image
not
available

Digitized by Google

Digitized by Google

Allgemeines Repertorium

der

neuesten in- und ausländischen Literatur für 1823.

Herausgegeben

von

einer Gesellschaft Gelehrter

und besorgt

von

Christian Daniel Beck.

Dritter Band.

Leipzig, 1823.

bei Carl Cnobloch.

Digitized by Google

PUBLIC LIBRARY
ASTOR, LENOX
FOUNDATIONS

Digitized by Google

Pflanzenkunde.

J. C. Röhling's Deutschlands Flora. Nach einem veränderten und erweitertem Plane bearbeitet von Franz Carl Mertens, Dr. u. Prof. d. Philos., Vorsteher der Handelsschule in Bremen etc. und Wilhelm Daniel Joseph Koch, Dr. d. Arzneiw., K. Baier. Bezirksarzte in Kaiserslautern etc. Erster Band in zwei Abtheilungen. Frankfurt a. M., Wilmans. 1823. XXIV. u. 891 S. gr. 8. 5 Rthlr. 12 Gr.

Nachdem Honckeny's, Roth's und Heim's Schriften über die deutsche Flora veraltet waren, und man die Hoffnung aufgegeben hatte, von Schrader's Werke eine Fortsetzung zu erhalten, war Joh. Christian Röhling's Flora Deutschlands in der zweiten Ausgabe, Frankfurt 1813, (die erste erschien als Taschenbuch Bremen 1796) ungeachtet der Sonderbarkeit und Unbequemlichkeit der Form und des Mangelhaften der Ausführung doch ein Buch, welches einem allgemein gefühlten Bedürfnisse abhalf und daher schon im J. 1816 ziemlich vergriffen war. Dieser Umstand veranlasste den Verleger, Prof. Mertens zu Nachträgen und zu der Durchsicht einer neuen Ausgabe aufzufordern. Derselbe hatte (nach S. XI.) auch bereits fast die Hälfte des Ganzen durchgearbeitet, als er von sachkundigen Freunden aufgefordert wurde, einen neuen und erweiterten Plan zu Grunde zu legen So heisst denn dieses Werk, zu dessen Bearbeitung sich Prof. M. später mit dem ebenfalls rühmlichst bekannten Dr. Koch verband, nur uneigentlich eine neue Ausgabe der Röhlingischen Flora und ist vielmehr eine eigene selbstständige Arbeit, welche Rec. in der Behandlung des Gegenstandes mit nichts schicklicher zu vergleichen weiss, als mit Lamarck's und Candolle's Flore Française, 3ième edit., obschon derselben die natürliche Methode zu Grunde gelegt ist. Als ein Erbstück der Röhlingschen Arbeit, welches uns jedoch, so wie auch nach S. XII. dem Bearbeiter selbst, mehr eine Last, als ein Gewinn des Werkes scheint, findet sich nach dem Verzeichniss der bei der Arbeit benutzten Schriften und nach der kurzen Einleitung ein alphabetisches Verzeichniss und die Erklärung der Haupt- und Beiwörter S. 1—208. Dass dieser Ab-

Digitized by Google

schnitt vollkommen umgearbeitet ist, und dass der Verf. Fleiss und Scharfsinn darauf verwendet hat, liess sich im Voraus erwarten; gleichwohl konnte, bedünkt uns, wenn ja dieses eigentlich in ein Handbuch gehörige Capitel aufgenommen werden sollte, Manches kürzer und bestimmter gesagt werden. So ist z. B. S. 21. das wesentliche Kennzeichen des Sertulum, welches dasselbe von der umbella simplex unterscheidet, nämlich der Mangel der Einlenkung der Blüthenstiele nicht angegeben worden. Bey der Dauer der Gewächse hätte Rec. wohl auch die genauern Candolle'schen Bestimmungen erwartet. Carina ist doppelt als Kiel und Rückenschärfe vorhanden; aber die Bedeutung, die dieser Ausdruck in der Schmetterlingsblume hat, hier nicht erwähnt. Dessen ungeachtet muss diese Nomenclatur als ein sehr wichtiger Beitrag zu einer gewiss bald erforderlichen kritischen Bearbeitung der technischen Ausdrücke der Botanik betrachtet und geschätzt werden. Auch dasjenige, was über Methodologie und die natürliche Anordnung der Gewächse gesagt wird, ist bestimmt und für den Zweck ausreichend. Das lateinisch-griechische Verzeichniss der Kunstausdrücke (richtiger Verzeichniss der lateinisch-griechischen Kunstausdrücke) war aus einem doppelten Grunde entbehrlich: 1. weil die Diagnosen und Beschreibungen in dem Buche selbst in deutscher Sprache abgefasst sind und 2. weil in den vorhergehenden Verzeichnissen den deutschen Kunstwörtern die lateinischen beigefügt wurden. Hiermit ist der erste, einleitende Theil des 1sten Bandes geschlossen. Der zweite enthält die Beschreibung der Gewächse aus den vier ersten Classen des Linnéschen Systems. Die Einrichtung ist folgende: jeder Classe geht eine Uebersicht der Gattungen voraus. Ausser deutschen und lateinischen Namen der Autoritäten und diagnostischen Merkmalen sind auch die wichtigsten Synonyme, die vorzüglichern, die Gattungskennzeichen erläuternden, Abbildungen aufgenommen, und die Stellungen in den natürlichen Pflanzenfamilien bemerkt. Unter dem Titel: Arten, wird zuerst der natürliche Charakter der Gattung, dann der lateinische oder deutsche Artname und die Artphrase (meist verbessert) gegeben, ferner vollständige Beschreibungen, gute Abbildungen, getrocknete Sammlungen citirt, auch Synonyme und Provinzialnamen (nicht Trivialnamen) der Arten aufgenommen. Dann folgen die vollständigen Beschreibungen, die etwa nöthigen, meist kritischen Bemerkungen, An-

Digitized by Google

gabe des Fundorts (bei seltenen auch der Finder), der Blüthenzeit und Dauer. Bei den Gattungsnamen ist die richtige Betonung durch Accente angegeben. Die Ansichten der Herausgeber über den Werth der Gattungen und Arten, die sie S. 382 und 83. in einer Anmerkung aussprechen, sollten mehr beherzigt werden, als es geschieht. Sie beweisen hierdurch sowohl, als durch die Gründlichkeit der Beschreibungen und eine genaue Sichtung der wichtigern und also erwähnungswerthen Varietäten, so wie ganz besonders durch sichere, meist auf Originalexemplare gestützte kritische Untersuchungen ihren Beruf zu einer Unternehmung dieser Art, bei der sie zwar schon von bedeutenden Botanikern Deutschlands unterstützt werden; indessen doch noch eine allgemeine Theilnahme wünschen und gewiss nicht vergebens erwarten. Dieser Ort gestattet es Rec. nicht, sein Urtheil durch Beispiele zu erläutern und zu bekräftigen; derselbe ist aber der Ueberzeugung, dass sich seine Meinung jedem mit dem Gegenstande vertrauten, unbefangenen Leser von selbst aufdringen wird. Es sey uns verstattet, zum Schluss dieser Anzeige nur noch zwei Wünsche zu äussern: 1) es möge den Vff. und dem Verleger gefallen, die Fortsetzung dieses Werkes möglichst zu beschleunigen und 2) nach Beendigung desselben einen billigern und portativen Auszug nach Art der Synopsis plantarum in flora gallica descriptarum mit den etwa während des Druckes sich ergebenden Zusätzen zu veranstalten.

Denkschriften der Königl. Baierischen botanischen Gesellschaft in Regensburg. 2ter Band. 1ste Abtheilung. Mit Kupfern (5 Kupfertafeln und 9 Blättern in Steindruck.) Regensburg, gedruckt bei C. E. Brencks Witwe. 1822. XXVIII. und 224 S. gr. 4.

Die Regensburger botanische Gesellschaft, welche sich auch durch Herausgabe der botanischen Zeitung um die Beförderung des Verkehrs unter den Botanikern verdient macht, vereinigt in diesen Denkschriften die grössern und ausgezeichnetern Arbeiten ihrer Mitglieder Der erste Band ist bereits 1816 und 1818 in zwei Abtheilungen erschienen. Dieser vorliegende Abschnitt enthält folgende Abhandlungen: als Einleitung die *fortgesetzte Geschichte der K. B. bot. G. z. R. von dem Secretär Dr. Oppermann*, in welcher ausser der Huld des Königs

Digitized by Google

besonders auch Carl von Dalbergs neuere Verdienste um die Gesellschaft dankbar gerühmt und von den Fortschritten und den Verbindungen der Gesellschaft neuere Nachrichten gegeben werden. Hierauf I. *Ist eine Verbindung der Botaniker zu einer gemeinschaftlichen Bearbeitung eines Systema Vegetabilium nöthig und möglich? von Dr. Steudel.* Die Untersuchung dieser, übrigens von dem Vf. bejahend beantworteten Frage, wurde durch einen Aufsatz des Grafen v. Sternberg in einem frühern Bande der Denkschriften veranlasst, betitelt: über den gegenwärtigen Standpunct der botanischen Wissenschaft und die Nothwendigkeit das Studium derselben zu erleichtern. Nach einer freimüthigen Beurtheilung der verschiedenen, meist noch unvollendeten, Species plantarum und Systemata Vegetabilium, unter denen das de Candolle'sche mit Recht allen andern vorangesetzt wird, und nach Prüfung von Trattiniks und Poirets Vorschlägen zu einer neuen Bearbeitung und bildlichen Darstellung der Pflanzenarten gibt der Verf. das Mittel an, um den Verirrungen in der Kenntniss des Pflanzenreichs entgegen zu arbeiten und endlich ein vollständig sicheres Pflanzensystem zu erhalten, nämlich: *eine Verbindung aller Botaniker der Welt und mit dieser die Einrichtung eines botanischen Tribunals.* Ungeachtet dessen, was, um die Möglichkeit der Realisirung dieses Vorschlags darzuthun, gesagt wird, und mit sorgfältiger Berücksichtigung der Uneigennützigkeit und Selbstverläugnung, die sich bei den meisten Naturforschern findet, glaubt Rec. doch, dass schon der Gedanke einer möglichen, auch noch so geringen Abhängigkeit von jenem Tribunale, gar Viele vom Beitritte abhalten würde, und dass eine Spaltung in Parteien das Uebel verschlimmern möchte. II. *Bemerkungen über einige seltnere Pflanzen des Kön. botanischen Gartens zu München von dem Director Ritter von Schrank.* Diagnosen von 140 zum Theil neuen (meist brasilianischen), oder unvollkommen getrennten Gewächsen, mit zerstreuten kritischen Notizen. Manche Arten sind schon aus dem Hortus Monacensis bekannt. III. *Erineum P. bearbeitet von Dr. v. Schlechtendal.* Es werden 26 Arten unter den Friesischen Gattungen Taphria, Phyllerium und Erineum vollständig beschrieben. Da dieser Aufsatz vermuthlich schon früher ausgearbeitet wurde: so vermisst man die neuerlich von Persoon in der Mycologia Europaea und Greville beschriebenen Arten. IV. *Ueber die Keimung einiger Wasser-*

Digitized by Google

gewächse, von dem K. S. Bergrathe Dr. Johann August Tiftmann. In diesem Aufsatze verbreitet sich der Vf. über die Bauart und das merkwürdige Keimen der Samen von Nymphaea alba, lutea, Alisma Plantago und Potamogeton natans mit der ihm eigenthümlichen Gründlichkeit. V. *De plantis nonnullis antediluvianis ope specierum inter tropicos viventium illustrandis. Auctor D. Carolus Fr. Ph. de Martius etcet. (lect in Conv. Soc. d. X. Novbr. 1821.)* Nebst den brasilianischen Schimmelarten in den Schriften der Acta Academiae Caesareo-Leopoldinae wohl eine der ersten Früchte der brasilianischen Reise des berühmten Vfs., die auf deutschem Boden reifte. Ein wichtiger Beitrag zur Flora der Vorwelt, besonders betreffend Filiciten, Palmaciten, Bambusarten (Calamiten der frühern Schriftsteller) Yucciten, Cactiten, Euphorbiten und Lychnophoristen (Lepidodendron dichotomum et laricinum Stbg.), eine Versteinerung des Stamms der Gattung Lychnophora Mart., wovon der 6te Aufsatz dieses Bandes eine Monographie gibt: *Novum plantarum genus (Lychnophora) descripsit D. de Martius etc.* Eine Composita aus der Abtheilung der Vernoniaceen, Syngen. polyp. aeq. L., Dialesta und Pollalesta Humb. am ähnlichsten. Die 8 beschriebenen völlig neuen Arten sind mannshohe Bäumchen, welche auf 4000 Fuss Höhe zwischen dem 13 und 18 Grade südlicher Breite und besonders in dem Diamantbezirke Brasiliens wachsen. VII. *Hornschuchia, novum Plantarum Brasiliensium genus. Descripsit et pingi curavit D. C. F. Nees ab Esenbeck, Professor Bonnensis et s. p.* Gattung aus der Hexandria, trigynia und den des Nectarii ermangelnden Lapoteen, der Ehrenbergia Spre. verwandt. Zwei vom Prinzen Neuwied entdeckte kleine Sträucher. VIII. *Commentarius in Irideas Capenses. Autore Francisco de Paula de Schrank.* Eine neue Gattung Schinnongia, nach dem Aesculap der Chinesen benennt. — Angefügt sind dieser Abtheilung 12 Tafeln, wovon drei in Kupfer. Von diesen stellt die erste die Keimung der vorgenannten Wasserpflanzen dar; die zwei andern aber enthalten Figuren der beiden Hornschuchien, Von den Steintafeln geben 2 Darstellungen von Phytolithen, die übrigen versinnlichen die Arten der Lychnophoren. Der Druck könnte correcter seyn.

De fructificatione generis Rhizomorphae commentatio. Scripsit Fr. G. Eschweiler. Acce-

dit novum genus Hymenomycetum. Cum tabul aenea. Elberfeldiae, sumtibus Büschlerianis. 1822 36 *S. gr.* 4. 8 *Gr.*

Als Vorrede ist ein Brief des Vfs. an Nees von Esenbeck, seinen Lehrer, und die Antwort darauf abgedruckt. Beide verrathen eine befremdende Uebereinstimmung des Styls, so dass man glauben sollte, sie wären aus einer Feder geflossen. Durch Noeggerath's Verwendung erhielt N. v. E. die Rhizomorpha subterranea aus der Grube Danielszug bei Wiggerfürth. Die Länge des Gewächses am eichenen Thürstockgezimmer der Grube betrug 112 Fuss; und dieses Exemplar, welches Hr. E. zum Beschreiben erhielt, besass reichliche Früchte. Sie werden, nach einer genauen Artbestimmung und Berichtigung der Synonyme, als sitzende, kugelig-zweispitzige Erhabenheiten mit harten, fast runzeligen, endlich in jeder Spitze durchbohrten Perithezien von eigenthümlicher zelliger Substanz, und einem anfangs dichten mit Flocken vermischten, später pulverigen, hin und wieder in Fächer getheilten Korn beschrieben. Hierauf geht der Vf. auch die Meinungen früherer Schriftsteller über die Fruchttheile der Rhizomorpha durch und betrachtet auch Rhizomorpha subcorticalis, setiformis (Chaenocarpus Reb.) Thamnomyces Ehrb. und Ceratonema P. genauer. Er handelt nun von der natürlichen Stellung der Gattung, und führt einige Gründe an, die ihn bewegen, die Gewächse vielmehr zu den Pilzen, und zwar den Sphaeraceis, als zu den Flechten zu rechnen. Allein es scheint Rec. doch angemessener, der Fries'schen Ansicht zu folgen und Rhizomorpha bei den Lichenen zu lassen, Thamnomyces Ehrbg. aber dahin zu verweisen. Bei Gelegenheit der Untersuchung, zu welcher Ordnung die behandelte Gattung gehören möge, findet sich manche gute Bemerkung über Fruchtbildung der Kryptogamen und Ideen und Tabellen zu einer neuen Anordnung der Pilze. Den Beschluss macht eine Vergleichung der R. subterranea mit den Algen und die chemische Analyse. Als »Epidosis« wird eine neue Gattung der Mucoroidei Melidium beschrieben, welche sich durch feste, erfüllte, ästige Fasern, und durch in den Enden der Aestchen befindliche kugelige Sporangien, mit 4 durchsichtigen Sporidien, auszeichnet. Das M. subterraneum wächst parasitisch auf R. subterranea und ist nebst der Structur der Rhizomorpha auf der beigefügten Tafel deutlich darge-

Digitized by Google

stellt worden. Je unvollkommener die Kenntniss der Fructificationstheile der Rhizomorphen bis jetzt war, um so schätzbarer ist diese kleine Schrift; nur hätten wir gewünscht, dass der Inhalt besser geordnet und manches, wenn auch nicht gerade Fremdartige, doch entfernter Liegendes, bei einer andern Gelegenheit bekannt gemacht worden wäre.

Boheim's phänerogamische (phanerogamische oder phänogamische) und cryptogamische Gewächse. Verzeichnet von Philipp Maximilian Opitz. Nebst Angabe ihrer gebräuchlichsten Provinzialnamen, ihres Vorkommens, ihrer Verbreitung, Anführung der Fundorte der seltenern nebst ihren Findern und Andeutung des landesüblichen Gebrauchs, ihres Nutzens und ihrer Schädlichkeit. Prag, 1823. *Enders* 168. *S.* 8. 16 *Gr.*

Der Muth des Vfs. K. K. Staatsgüteradministrationskanzellisten, und Gründers der famösen Pflanzentauschanstalt zu Prag, diesen höchst unvollständigen und zum Theil fehlerhaften Nomenclator böhmischer Gewächse dem Druck zu übergeben, verdient Bewunderung; wird aber doch nur diejenigen wirklich befremden, welche ihre Zeit noch nicht der Durchsicht einer früher erschienenen Schrift desselben Vfs.: Deutschlands kryptogamische Gewächse, nach ihren Standorten etc., opferten, was leider Ref. gethan hat. In den vorliegenden Gewächsen Böhmens findet sich keine einzige Phrase, kaum einmal (wie S. 8.) bei einer vorgeblich neuen Art, eine kurze Bemerkung der Unterschiede von der zunächst stehenden. Nichts, als der systematische Name, nebst der Autorität, bei den Phanerogamen aus Steudels Nomenclator entlehnt, bei den Kryptogamen, wo eine solche Hülfe fehlte, gewöhnlich falsch angegeben. Dann bei den gemeinen Pflanzen der böhmische Name (aus der Gebrüder Presl Flora cechica schon hinreichend bekannt) bei seltenern Pflanzen genauere Bestimmung des Fundorts und Angabe des Finders. Bei Zierpflanzen oder für den Landbau wichtigen Gewächsen erhält man noch witzelnde oder sentimentale Bemerkungen als Zugabe. Dass der neuen Namen Legion sey, liess sich im Voraus erwarten; indem jeder kluge Handelsmann, wenn seine Artikel zu bekannt geworden sind, bei den Ununterrichteten wenig-

Digitized by Google

stens die Waare noch unter einem neuen Namen abzusetzen versucht. Ein solcher Schachergeist sollte aber doch nicht in die Wissenschaften einzuschleichen versuchen, und thut er es ja, daraus verjagt werden. Diess geschieht, wie Ref. überzeugt ist, am sichersten und schnellsten, wenn man Schriften wie die vorliegende und darin vorkommende willkürliche Namenänderungen wie Lycopodium alpinum in cupressifolium, Polypodium fragile in Nephrodium polymorphum, Asplenium septemtrionale in bifurcum, Blechnum boreale in heterophyllum, Struthiopteris germanica in heterophylla u. s. f. gar nicht berücksichtigt. In Frankreich oder England würde diess ohne alle Anregung gewiss geschehen; aber die deutsche Gründlichkeit will lieber eine solche Herabwürdigung der Wissenschaften fördern, als den Vorwurf erleiden, ein literarisches Hülfsmittel unbenutzt gelassen zu haben.

Systema mycologicum, sistens fungorum ordines, genera et species, hucusque cognitas, quas ad normam methodi naturalis determinavit, disposuit atque descripsit Elias Fries. Acad. Carol. Adjunct. etc. Volum. II. Sect. I. Lundae 1822. *ex offic. Berlingiana.* 274 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Wir leben in der glücklichen Zeit, wo sich uns Aussichten eröffnen, auch über die Familien der kryptogamischen Gewächse treffliche specielle Werke zu erhalten, da von andern Seiten gemachte Hoffnungen hierzu nicht erfüllt wurden, indem die Bearbeitung des mangelnden zu Willdenows spec. plant. wohl nur eine vorübergehende Idee war. Mit den Farrenkräutern sind mehrere Botaniker zu gleicher Zeit beschäftigt, für Moose haben wir an Bridels und Schwägrichens Werken treffliche Uebersichten, und Magazine für neue Entdeckungen, wozu auch Hooker durch seine Unternehmungen ganz vorzüglich thätig mitwirkt; für Deutschland thun Nees v. Esenbeck und Hornschuch das ihrige, und alles zeigt dass grosse Vorbereitungen für ein Handbuch der Bryologie vorhanden sind. Für Lebermoose ist vielleicht von Hooker dem ruhmvollen Bearbeiter der Hauptgattung (wenigstens für die brittische Flora) am meisten zu erwarten. Die Algen liefert der geistreiche Agardt, die Flechten verspricht Fries nach Vollendung seines Pilzsystems, und so scheint die Zeit nicht mehr fern, wo wir über die kryptogamische Hälfte des Gewächsreichs, wenigstens

Digitized by Google

gleiche Verwendung der noch vor Jahrzehenden rudis indigestaque moles, und wenigstens gleiches Licht verbreitet sehen werden, als über die früher zum Gegenstande allgemeiner Untersuchung gewordenen Phanerogamen. — Wir wissen bereits aus Rep. 1821. II. p. 246. was wir von vorliegendem Systema mycologicum zu erwarten haben. Es ist ein Werk, welches nicht blos in die Welt hineinläuft, um da zu seyn, oder wohl gar andern das Praevenire zu spielen, sondern es ist die Frucht vieljähriger, mit lebhaftestem Enthusiasmus angestellten tiefen und gründlichen Untersuchungen des Verfassers, es enthält die Resultate zahlloser Mittheilungen der berühmtesten Mykologen unserer Zeit, und durfte den besten ähnlichen Arbeiten über die schwierigsten Ordnungen und Familien organischer Reiche wenigstens zur Seite stehen. Nach äusserem Ansehen sowohl als nach dem Inhalte tritt es auch neben Agardt species Algarum. Der Inhalt des ersten Bandes ist am a. O. angegeben worden. Vom zweiten Bande ist nur die Hälfte auseinmal erschienen, welche sich über folgende Abtheilungen verbreitet. Hymenomycetes uterini seu Elvellaceae, Ordo III. mitrati. Gen. 1. Morchella. 2. Helvella. 3. Vepra. 4. Leotia. 5. Vibrissea. 6. Rhizina. Ordo IV. cupulati. ** Pezizeae. 7. Peziza. A. Discina. B. Helotium. 8. Patellaria. 9. Ascobolus. 10. Bulgaria. ** Dermeae. 11. Ditiola. 12. Tympanis. 13. Cenangium. 14. Stictis. A. Corticia. B. Xylographa. C. Propotis. *** Heteroclitae. 15. Solenia. 16. Cyphella. Ordo V. Tremellinae. Gen. 1. Tremella. 2. Exidia. 3. Naematelia. 4. Dacryomyces. 5. Agyrium. 6. Hymenella. Ordo VI. Sclerotiaceae. Gen. * Geogonia. 1. Pachyma. 2. Pyrenium. ** Epiphyta. 3. Acrosporium. 4. Sclerotium. 5. Rhizoctonia. 6. Periola. 7. Acinula. *** Appendix. Sclerotiiformia. 8. Spermoedia. — Die baldige Erscheinung der zweiten Abtheilung wird versprochen, und die Scleromyceti Sueciae exsiccati Decas I—XXX. als Norm für den folgenden Band, als ferner bei Mauritius in Greifswalde für 8 Rthlr. sächs. käuflich, angezeigt.

Mykologische Hefte. Herausgeg. von Gustav Kunze und Johann Carl Schmidt. Zweiter Heft. Mit zwei Kupfertaf. Leipzig 1823. *b. Leop. Voss. XII u.* 176 *S.* 8.

Das erste Heft erschien im J. 1817 und enthielt schon treffliche Resultate der genauen Forschungen, welche man von den Verfassern gewohnt ist. Um so mehr war

es zu bedauern, dass eine Pause von sechs Jahren eintrat bis ein zweites Heft erschien, wozu nur Nebenumstände, namentlich der veränderte Aufenthalt des Hrn. D. *Schmidt*, theils die veränderte Richtung der Thätigkeit der Herausgg. als Ursache genannt wird. Der Plan, diese Hefte als Zeitschrift erscheinen zu lassen, wird unter diesen Umständen aufgegeben, um so lieber, da an ähnlichen Zeitschriften kein Mangel mehr ist. Ausser Abhandlungen von den Verff. sind auch dergl. von den berühmten Mykologen *Fries* und *Fr. Nees von Esenbeck* in diesem Heft. Zu einer schnellern Erscheinung des dritten Heftes wird Hoffnung gemacht; und die Beschreibungen der von einem jetzt in Westindien sammelnden Freunde aufgefundenen Pilze, welche versprochen wird, deutet schon auf den interessanten Inhalt desselben. Die Gegenstände dieses Heftes sind: I. Versuch einer Eintheilung der Kugelpilze (Sphäria P.) gegründet auf die fortschreitende Entwickelung ihres Bodens, von J. C. Schmidt. S. 1—30. dazu Taf. I. Die philosophische Bearbeitung einer so formenreichen Gattung, als Sphaeria, ist ein wichtiger und bedeutungsvoller Beitrag für die Mykologie. Ein Ueberblick der Anordnung, erläutert die Ansichten des Vf. und die Arten werden alle namentlich aufgezählt. Die von Schnorr unvergleichlich schön gestochne Tafel, stellt die Abtheilungen und deren Reihen durch Repräsentanten dar. II. Synopsis Scleromycetum in Suecia nuper detectorum, praemissa nova Sphaeriarum dispositione; auctore Elia Fries. Die Arbeit über die Scleromyceten steht in schwedischer Sprache in den Actis Reg. Acad. Scient. Holm. 1816—seq. Sehr zweckmässig steht sie hier am rechten Platze in der Sprache der Gelehrten. Sehr interessant ist es, die Anordnung der Sphaeriae mit den vorher erwähnten zu vergleichen, woraus sich abermals ergiebt, dass die Natur auch in ihren einzelnen Gruppirungen, immer von mehr als einer Seite aufgefasst werden kann. III. Fungorum novorum pemptas Comm. Th. Fr. Lud. Nees ab Esenbeck. acad. Bonn. Prof. et hort. inspect. 1. Oncidium nov. gen. t. II. f. 1. Steht unter den nacktsamigen Ipomyceten, dem Campsotrichum Ehrb. nahe. Der längst an eine der schönsten Orchideengattungen vergebene Name wird S. 108. von Kunze in Myxotrichum abgeändert. 2. Sacidium tab. II. f. 2. 3. Sphaeria calami, 4. Licea alba, 5. Coryneum confluens. IV. Beobachtungen über Bewegung in und auf den Pilobolus

crystallinus von Dr. C. G. Ehrenberg. Erläuterung und Bestätigung einer schon von O. F. Müller angestellten Beobachtung, mit der vom Vf. gewohnten Gründlichkeit vorgetragen. V. Einige neue oder verkannte Pilzgattungen und Arten, analytisch beschrieben und zum Theil durch Abbildungen erläutert, von Gustav Kunze. Hierzu tab. II. f. 3. u. s. w. Der fleissige Vf. fährt fort sich Verdienste um die Mykologie zu erwerben, indem er hier von S. 77 — 116. folgende Gattungen und Arten mit gewohntem kritischen Scharfblicke erläutert: 1. Leptothyrium n. gen. Lept. Lunariae. 2. Actinothyrium n. gen. A. graminis. 3. Phragmotrichum n. gen. Ph. Chailettii. 4. Lasiobotrys n. gen. Lasiob. Lonicerae Spr. 5. Pilidium n. gen. Pil. acerinum. 6. Spermodermia Tod. Sp. clandestina. T. 7. Cronartium Fr. Cron. asclepiadeum. Wesen und Verwandtschaft genauer erörtert. 8. Arthrinium Kz. myk. Hft. I: bestätigt. Arten A. caricicola, curvatum, pucciniodes Sporophloeum. 9. Septaria ulmi Fr. oxyacanthae Kz. Vorher Geschichte der Gattung. 10. Myxotrichum Kz. obiges Oncidium hier durch Hinzufügung einer zweiten Art im Charakter abgeändert. 11. Podosphaera n. gen. Pod. myrtilina. Sphaer. myrt. Schub. H. Dresd. 12. Phycomyces. n. gen. Phyc. nitens Kz. Ulva nitens. Ag. Syn. alg. Scand. et spec. — VI. Monographie der Gattung Erineum P. von Gustav Kunze. Geschichte der Gattung. Bau, Verwandtschaft und Vorkommen der Erineen oder Blattfaserpilze im Allgemeinen. Unterabtheilungen: I. Taphria, II. Grumaria, III. Phyllerium. Im Ganzen 43 gewisse, zwei zweifelhafte Arten; die Arbeit ist nach kürzlicher Erscheinung von Greville's und Schlechtendals Monographien über dieselbe Gattung, um so wichtiger, und ein neuer Beweis für die grosse Umsicht, und die reichen Hülfsmittel, womit der Verf. arbeitet. Eine schöne Zugabe zu dieser Monographie ist eine Aufzählung der Plantae Erineophorae, wobei wir an Rudolphis Aufzählung der Thiere dachten, welche Eingeweidewürmer nährten. Gewiss würde eine solche Aufzählung der Mutterpflanzen, für jede Monographie an Schmarotzerpilzen Nachahmung verdienen, und die allgemeinen Anlagen dazu, von Opitz, dann eine nützliche Ausdehnung gewinnen. — Kein Mykolog wird diess vortreffliche Werkchen entbehren können, desshalb wollen wir nur kurz darauf hindeuten, was darin ausgeführt ist, und wünschen die Erscheinung von Fortsetzungen recht bald bekannt machen zu können.

Digitized by Google

Agardh C. A. Prof. Lund. R. Acad. sc. Holm. etc. etc. Species Algarum, rite cognitae, cum synonymis, differentiis specificis et descriptionibus succinctis. Volum. I. pars posterior. Lund. 1822. ex offic. Berlingiana. 269—531. *S.* 8. 2 *Rthlr.*

Nachdem die erste Abtheilung des ersten Bandes dieses classischen Werks (Rep. 1821. I. S. 270.) die Fucoideae beschlossen hatte, so hat gegenwärtige zweite, unserm Mertens gewidmete, die Florideae und Ulvorideae zum Gegenstand, und ist daher etwa doppelt so stark als die erstere. Was wir über das Allgemeine gesagt haben, ist hier nicht zu wiederholen. Der Vf. ist im Besitz der grössten Algensammlung, welche vielleicht in der Welt existirt, und als gründlicher und philosophischer Botaniker rühmlich genug bekannt, so dass diese Umstände allein seinem Werke einen hohen Werth geben würden, wozu aber noch der kömmt, dass er auch nachdem Mertens das unglückliche Schicksal traf, um seine Arbeit zu kommen, der einzige ist, welcher in unserm Zeitalter die Familie der Algen in ihrem ganzen Umfange, speciell bearbeitet. Nur seine Eintheilung wollen wir andeuten, das Specielle muss selbst genossen werden. *Florideae* I. Florideae genuinae. 15. Oneillia. 16. Delesseria. 17. Amansia. 18. Bonnemaisonia. 20. Grateloupia. 21. Thamnophora. 22. Sphaerococcus. 23. Chondria. II. Ulvoideo-Florideae. 19. Halymenia. III. Confervoideo-Florideae. 24. Rhodomela. 25. Ptilota. 26. Digenea. IV. Nostochino-Florideae. 27. Polyides. V. Zoophyto-Florideae. 28. Liagora. — *Ulvoideae.* I. Ulvoideae genuinae. 30. Ulva. 31. Valonia. 33. Caulerpa. II. Confervoideo-Ulvoideae. 32. Alysium. 34. Bryopsis. 36. Vaucheria. III. Nostochino-Ulvoideae. 35. Codium. IV. Zoophyto-Ulvoideae. 29. Anadyomene. 37. Polyphysa. 38. Amphibolis. — Anstatt der Vorrede ein Schlusswort. Ein Index generum et specierum ist höchst zweckmässig bearbeitet. Synonymen unter den Hauptnamen, mit Cursivschrift, und jenen diese immer sogleich beigesetzt, aber auch mit Angabe der Seitenzahl versehen.

Icones Algarum ineditae, Fascic. secundus. auct. C. A. Agardh etc. Holmiae ex Offic. Eckſteiniana, sumtib. auct. 1821. *Hamburg bei Perthes et Besser.* 2 *Rthlr.* 6 *Gr.*

Digitized by Google

Diese Abbildungen stehen in Beziehung auf voriges Werk, sie sollen die neuen, noch nicht abgebildeten Arten bekannt machen, und vor Verwechselung sichern, wie wir schon Rep. 1821. I. S. 82. erwähnt haben, wo sich der Inhalt des ersten Heftes, und des Allgemeinen über die Bearbeitung der Tafeln findet. Diess zweite Heft enthält: XI. Sargassum granuliferum, wahrscheinlich aus dem indischen Meere. XII. Cystoseira trinodis von Port Jackson. XIII. Fucus evanescens von Kamtschatka. XIV. Fucus furcatus von Unalaschka. XV. Zonaria Kunthii aus dem stillen Meere am Hafen el Callao von Lima und Guanchaco. XVI. Sporochnus medius von Unalaschka. XVII. Sphaerococcus seminervis von Cadix. XVIII. Sphaerococcus volans vom Vorgebirge d. g. Hoffnung. XIX. Sphaerococcus papillaris von der Insel Owaihee. XX. Batrachospermum Kamtschaticum, bei Kamtschatka. Die meisten von Chamisso mitgetheilt.

Filicum Berolinensium synopsis. Diss. med. auct. Carol. Frid. Strempel. Berolini 1822. 48. *S.* 8.

Seit Willdenows prodromus Florae berolinensis war nichts über die Farren der Berliner Gegend erschienen, und der Verf. hielt diesen Gegenstand für wichtig genug für seine Inauguraldissertation, um so mehr, da die Zeit eine sehr veränderte Betrachtung desselben vorschreiben dürfte. Die Eintheilung wird nach Willdenows spec. plant. aufgestellt. Dann die Familien, Gattungen und Arten einzeln durchgegangen. Bei Equisetum erwähnt der Vf. der Knollen am Wurzelstocke, ohne mehr über sie sagen zu können, als was andere sagten: gemmae futuri anni? Die Abbildungen von Smelowsky in den Act. petrop., von Swarz in der Svensk bot., von Curtis in der Fl. Londin. scheint er nicht gesehen zu haben. Eq. umbrosum Mey. wird ausführlicher beschrieben. Botrychium Lunaria wird in allen seinen Formen auf einer Kupfertafel abgebildet, und der Uebergang zu B. rutaceum nachgewiesen. Bei Osmunda bleibt die Etymologie des Namens problematisch. (Hängt doch wohl mit ὀσμάομαι zusammen). Nephrodium cristatum als Seltenheit an einer Stelle im Grunewald. Auch Asplenium Adianthum nigrum. Von Hydropteriden nur Salvinia natans. Ein kurzer Nachtrag de Filicum historia ac in medicina usu. Der Vf. ist in der Botanik ein Schüler des würdigen

Hayne, und verspricht durch diese kleine Gelegenheitsschrift spätere Früchte für die Wissenschaft.

Zenker et Dietrich Musci thuringici. Fasc. III. Jenae ap. August Schmid. 1823. 18 *Gr.*

Wir haben bereits Rep. 1821. IV. S. 171. und 1822. III. No. 17. S. 344. über Einrichtung dieser schönen Sammlung, und über den Inhalt der beiden ersten Hefte das Nöthigste gesagt. Das vorliegende Heft enthält: 51. Hypnum purum L. 52. H. Schreberi W. 53. H. squarrosum L. 54. H. longirostrum Ehrh. 55. H. cupressiforme L. 56. H. curvatum Sw. 57. H. silvaticum L. 58. Neckera crispa W. 59. Mnium hornum. L. 60. Mnium roseum. Weiss. 61. Mnium punctatum Leyss. 62. Orthotrichum diaphanum Schrad. 63. Orthotr. anomalum. Hedw. 64. Orthotr. striatum Hedw. 65. Barbula tortuosa Web. et M. 66. Barb. unguiculata Hedw. 67. Cynodontium longirostre Schwägr. 68. Dicranum undulatum Ehrh. 69. Dicr. purpureum Hedw. 70. Weissia lanceolata. Mart. 71. Grimmia ovata Web. et M. 72. Grimmia plagiopus Schwägr. 73. Anoectangium ciliatum. Hedw. 74. Phascum piliferum Schreb. 75. Andreaea alpina Web. et M. — Die Exemplare sind vortrefflich. Mnium roseum möchte noch selten mit so schönen Früchten in einer käuflichen Sammlung vorgekommen seyn, in den meisten ist es gänzlich ohne dieselben. Grimmia plagiopus ist noch eine von Flügge's Entdeckungen, von den Verff. später auch anderwärts gefunden.

Naturwissenschaften.

Jahresbericht über die Fortschritte der physischen Wissenschaften von Jacob Berzelius. Aus dem Schwedischen übersetzt von C. G. Gmelin. Erster Jahrgang. Tübingen b. Laupp. 1822. 165 *S.* 8. 16 *Gr.*

Je allgemeiner der Nutzen eines periodischen Ueblickes über die Leistungen einer Wissenschaft anerkannt wird, desto mehr muss man sich wundern, dass dergleichen Ueberblicke dennoch so selten gethan werden, und dass nur wenige Wissenschaften sich derselben zu erfreuen haben. Die Chemie und Physik hatten schon

Digitized by Google

längst in sich abgeschlossene Anstalten, welche die beständig fortlaufende Uebersicht ihrer Erweiterungen verstatteten, etwas ähnliches hat Sprengel für Botanik unternommen, allein eigentliche zusammengereihete Uebersichten, historisch zusammengestellt, sind noch zu wünschen, und nur für Zoologie wäre ganz vorzüglich eine Lücke in dieser Hinsicht, deren Ausfüllung sehr wünschenswerth seyn dürfte. — Das Original vorstehender Schrift befindet sich in den Abhandlungen der Akademie d. Wissenschaften zu Stockholm 1822. Es wird jährlich eine neue Uebersicht versprochen, und der Uebers. macht nicht minder die Hoffnung, auch dem deutschen Publicum dieselbe sogleich vorlegen zu wollen. Der berühmte Berzelius erstreckt seinen Bericht über Physik, Chemie, Mineralogie und Geologie. Der Uebersetzer wird nicht irren, wenn er sich durch seine deutsche Mittheilung den Dank des Publicums zu erwerben hofft, nur bitten wir denselben künftig durch ein Register der Namen und Sachen, so wie durch ein Inhaltsverzeichniss den Genuss des Büchleins zu erleichtern, und dieses wesentliche Zubehör auch für diess erste Bändchen nachzuliefern. Bei einem Jahresberichte darf es auch nicht mit einem andern zusammenfallen.

Zur Naturwissenschaft überhaupt, besonders zur Morphologie. — Erfahrung, Betrachtung, Folgerung durch Lebensereignisse verbunden. Von Göthe. Zweiten Bandes erstes Heft. Mit zwei Kupfern und einer barometrographischen Tabelle.) Stuttgart und Tübingen, Cotta'sche Buchh. 1823. *gr.* 8. 124 *S.* 1 *Rthlr.*

Anregend, wie immer, d. h. den Beobachtungsgeist, so wie den eigenen Forschungsgeist erweckend, ist auch dieses Heft des dem Leben, der Kunst und der Wissenschaft neu geschenkten Herausgebers, dem eine allgemeine Theilnahme noch lange den Genuss »der süssen, freundlichen Gewohnheit des Daseyns und Wirkens« wünscht. Bis S. 64. gehen die Beiträge zur Morphologie; von da an bis zu Ende die zur Naturwissenschaft überhaupt. Wir gewahren den umsichtigen, der Natur-Betrachtung und Forschung von jeher hingegebenen jugendlichen Greis, wie er seinen Blick auf Alles richtet, wodurch historisch, artistisch und wissenschaftlich die Natur-Er-

kenntniss gefördert wird. Er legt uns (1.) Ansichten aus W. von Schütz Zeitschrift zur Morphologie vor, theilt uns 2)Betrachtungen über eine Sammlung krankhaften Elfenbeins mit, veranlasst Carus 3), die Urformen der Schalen kopfloser und bauchfüssiger Thiere vorzuzeigen, führt 4) uns Ernst Meyers Lösung paradoxer physiologischer Probleme entgegen; kommt gelegentlich 5) auf sich selbst und seine eigene Forschungsweise zurück, auf Veranlassung eines dieselbe bezeichnenden Worts in Heinroth's Anthropologie; wendet sich aber sogleich wieder nach aussen zu D'Alton's Anforderungen für naturhistorische Abbildungen, und schliesst diese Rubrik mit allgemeinen Betrachtungen und theilnehmender Anzeige der Gemälde der organischen Natur von Wilbrand und Ritgen, so wie von F. S. Voigt's System der Natur und ihrer Geschichte. Eben so mannichfaltig aufmerksam ist der Herausgeber in der zweiten Rubrik. Zuerst ein ausgleichendes, wohl zu beherzigendes, Vorwort. Hierauf 2) Howards' merkwürdige Selbstbekenntnisse an Göthe. 3) Ein bedeutender Aufsatz über physiol. Farbenerscheinungen, insbesondere das phosphorische Augenlicht als Quelle derselben betreffend. 4) Ein gewichtiges Wort des Herausgebers, eine Stimme aus früherer Zeit (1793): der Versuch als Vermittler von Subject und Object (in Beziehung auf Göthe's Froschungsweise). Sofort (5. 6. 11. 19. 21. 22.) bedeutende literarische Producte des morphologischen Faches gewürdigt, (wie: Howard the Climate of London; Humbold über Vulcane; von Leonhard Oryktognosie.) Endlich eine Menge von morphologischen Beobachtungen, Entdeckungen, Erfahrungen, auch Probleme. (8—18.). Zuletzt Sprüche des Meisters (23. 24.)

Arzneiwissenschaft.

Zeitschrift für die Staatsarzneikunde. Herausgegeben von Adolph Henke. Dritter Jahrgang 1823. *Erstes Vierteljahrsheft. Erlangen, Palm und Enke. IV. n.* 236. *S.* 8. 4 *Hefte* 5 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Diese Zeitschrift geht ihren raschen Gang pünctlich fort, und sind auch nicht alle gelieferte Aufsätze immer von gleicher Wichtigkeit, so hat doch Ref. mehrere ge-

funden, welche den leichtern Gehalt der andern im hohen Grade vergüteten. 1. Hr. Prof. *Mende*, jetzt in Göttingen, hat über das Bedürfniss einer grossen, für den Zweck der Heilwissenschaft und Heilkunst besonders eingerichteten Krankenanstalt für die deutsche Medicin bei Gelegenheit der Errichtung einer grossen Krankenanstalt in Hamburg seine Gedanken mitgetheilt. Er glaubt, dass diese Anstalt nicht blos dieser Stadt, sondern dem ganzen deutschen Vaterlande, ja der ganzen Menschheit zugleich den grössten Nutzen gewähren könne, wenn theils ihre Ausdehnung von einem solchen Umfange sey, dass die grösstmögliche Zahl hülfsbedürftiger Kranker Aufnahme und Heilung darin finden kann, theils ihre innere Einrichtung so angeordnet werde, dass auch die Wissenschaft selbst auf eine Art gefördert werden könne, wie es in Deutschland, wegen ermangelnder Gelegenheit dazu, nicht möglich sey. Die von dem Hrn. Vf. dazu gethanen Vorschläge sind zu weitläufig, als dass sie Ref. *hier* auch nur im gedrängtesten Auszuge mittheilen könnte. 2. Hr. Obermedic. R. *Masius* liefert Bemerkungen über 30jährige Geburts- und Sterbelisten Mecklenburg-Schwerin mit. Die Bevölkerung nimmt zwar sehr zu, allein es ist noch lange kein Anschein da, dass das Land seine Bewohner zu ernähren ausser Stande seyn sollte. Die männlichen Geburten verhalten sich zu den weiblichen wie 19 : 18. Uneheliche Kinder haben sich seit 1789 um mehr als verdoppelt; auch die jährliche Summe der Todtgebornen oder doch bald nach der Geburt Gestorbenen hat ausnehmend zugenommen. Nur einmal binnen 30 Jahren fand sich ein Uebergewicht der Sterblichkeit über die Fruchtbarkeit. Im Anfange dieser Zeitperiode bietet die Rubrik der an natürlichen Blattern Gestorbenen einen traurigen, gegen das Ende derselben aber einen höchst erfreulichen Anblick dar: im ersten Jahrzehend war die Gesammtzahl der an Blattern Gestorbenen $11\frac{1}{3}$ aller Leichen; im zweiten $16\frac{1}{4}$, im dritten war die 280ste aller Leichen ein Blatterntodter, und im J. 1821 starb in Mecklenburg kein einziger Mensch an dieser Krankheit. Ertrunkene haben mit jedem Jahre zugenommen; erdrückte Kinder kommen im Durchschnitte 5 auf jedes Jahr; Selbstmorde vermehren sich furchtbar u. s. w. 3. Hr. Med. R. *Franque* tritt als Vertheidiger der neuen Einrichtung des Medicinalwesens im Herzogth. Nassau gegen die Kritik des D. Ullrich in Coblenz auf, welche im 3ten Hefte 1821

dieser Zeitschrift eingerückt gewesen ist. 4. Hr. Med. R. *Klein* theilt 3 Gutachten über Fälle von Kindermord mit. Die im ersten Falle an den Knöcheln bemerkten Blutunterlaufungen werden im Gutachten als ein wahrscheinliches Zeichen angesehen, dass das Kind an denselben gefasst und gegen die Wand oder sonst etwas geschlagen worden sey. Dessenungeachtet zweifelt Hr. Kl. an einer diesem Gutachten angehängten Bemerkung, dass ein so kurzer, wenn auch noch so fester Druck bedeutende Spuren zurücklassen könne, weil bei schweren Entbindungen das Kind durch Instrumente oder Schlingen heftig und dauernd gedrückt werde, ohne dass davon Sugillationen entstehen. Er belegt diess mit einer Erfahrung. — Die 2 folgenden Fälle, in welchen die Ploucquetsche Lungenprobe mit angewendet wurde, beweisen die Unzulänglichkeit derselben zu Ausmittelung des nach der Geburt statt gehabten Lebens. Die Sugillationen sind, wenn das Kind erdrosselt worden ist, nicht unumgänglich zu beiden Seiten der durch das Band verursachten Rinne nothwendig. 5. Gerichtsärztliches Gutachten über die Folgen einer groben körperlichen Misshandlung für die Gesundheit des Beschädigten. 6. Der Beschluss des von den Hrn. Geh. R. und Leibarzte v. *Wedekind* entworfenen Militärsanitäts-Reglements für das Grossherzogth. Hessen. 7. Des Hrn. D. *Hedrichs* gerichtärztliches Gutachten über den Gemüthszustand eines Vatermörders. Das Resultat desselben ist, dass bei dem Inquisiten weder eine solche Beschränktheit seiner Beurtheilungskraft, noch Spuren irgend einer andern besondern Geistesbeschaffenheit wahrzunehmen, dass darauf bei der vorliegenden Untersuchung oder dem zu fallenden Erkenntniss irgend Rücksicht zu nehmen seyn dürfte. Dieses Gutachten wurde dadurch veranlasst, weil des Inquisiten Beichtvater in seinem zu den Acten gegebenen Zeugnisse behauptet hatte, dass derselbe ein verschmitzter Bösewicht sey, welcher seine Bosheit oft unter der *Hülle der Verrücktheit und Albernheit* zu verbergen gesucht habe. — 8. Des Inspectors der Kuhpockenimpfung Dr. *Blume* Bericht über den Zustand der Kuhpocken-Impfung in den Niederländisch-Indischen Besitzungen, aus der Zeitung von Batavia übersetzt v. dem Prof. *Sebastian* zu Heidelberg. Die Art und Weise ist beschrieben, wie der Kuhpocken-Impfung Eingang unter den dortigen Bewohnern verschafft worden ist, und dann der heilsame Erfolg davon angegeben, der sich bei wieder-

Digitized by Google

holten Ausbrüchen der Menschenpocken auf das herrlichste zu Tage legte. — 9. Unter den kurzen Nachrichten und Mittheilungen findet sich a) eine Erwiederung auf die in dieser Zeitschrift eingerückte Beantwortung einer von dem Hrn. Dr. *Marc* zu Bamberg ebendaselbst gemachten Anfrage von ebendemselben. b) Die Bekanntmachung der von der herzogl. Oldenburg. Regierung aufgegebenen Preisfrage, die Natur und Ansteckung des gelben Fiebers betreffend.

Die Mineralquellen zu Kaiser-Franzensbad bei Eger. Historisch-medicinisch dargestellt v. Dr. E. Osann, ord. Prof. an der med. chir. Acad. für das Militär, ausserordl. an der Univ. zu Berl. u. s. w. und physikal. untersucht von Dr. B. Trommsdorff, Ritter d. kön. Preuss. roth. Adler-Ord. dritter Classe, Hofrath u. s. w. Mit 4 Kupf. Berlin b. Ferd. Dümmler. 1822. 8. S. XVI. u. 279. 1 Rthlr. 12 Gr.

Seit *F. A. Reuss* chem. mediz. Beschreibung des Kais. Franzensbades oder des Egerbrunnens, wovon 1816 die zweite vielvermehrte Auflage erschienen ist, und Hufelands kurzer Erwähnung des Egerbrunnens in seinem Journ. d. prakt. Arzneik. 1822. hat diese berühmte Heilquelle Niemand gefunden, welcher sie nach dem gegenwärtigen Standpunkte der Chemie und Medizin auf eine ihrer würdige Art beschrieben hätte. Um so mehr freuen wir uns, dass Hr. Prof. O. diese Lücke durch seine vortreffliche Beschreibung ausgefüllt hat. Da Ref. selbst an Ort und Stelle die Zuverlässigkeit der hier über den Franzenbrunnen mitgetheilten Nachrichten, zu prüfen Gelegenheit gehabt hat, so ist er um so fester überzeugt, dass das Publikum dem Vf. für seine Arbeit Dank zu sagen Ursache hat. — Vergleicht man die chemischen Analysen von Gren und Reuss (um von den ältern und noch unvollkommenern zu schweigen) mit der neuesten von Trommsdorf an Ort und Stelle unternommenen, so findet man grosse Verschiedenheiten in dem quantitativen Verhältnisse der Bestandtheile der Franzensquelle von den übrigen jetzt benutzten Quellen des Franzensbades, der jetzt so beliebt werdenden Salzquelle, dem kalten Sprudel, der Luisenquelle, welche bloss zum Baden dient, der Gasquelle und dem Mineralschlamme verdanken wir die mit aller Sorgfalt und Kunstfertigkeit an-

gestellten Zergliederungen der in den neuern Zeiten für den medizin. Gebrauch eingerichteten Quellen Hrn. Tr., welcher dem Vf. für seine Schrift auch eine ganz neue Analyse des Mineralschlamms mitgetheilt hat. Ueberdiess erfreute sich der Vf. auch noch der Unterstützung sowohl des angestellten würdigen Brunnenarztes, Hrn. Dr. Conrath, welcher eine ausgewählte Sammlung von Beobachtungen über die heilsamen Wirkungen der hiesigen Mineralquellen seinem Gebrauche überliess, als auch Hrn. Justitiar. Loymann's, welcher manche, die Localität dieses Curorts betreffende Berichtigungen, und die vier niedlichen Ansichten von Franzensbad, und dem so romantisch gelegenen Seeberge geliefert hat. — Die ganze Schrift zerfällt in 3 Abschnitte, wovon der erste die Lage und Eigenthümlichkeiten von Kais. Franzensbad beschreibt, wobei natürlich das Egerland und die Stadt Eger kurz berührt, weitläufiger aber von der Brunnen-Kolonie, ihrer vom J. 1793 an sich datirenden Entstehung, ihren, den Badegästen zur Erholung und Zerstreuung dienender Umgebungen, Gestöckig, Schönberg, Seeberg, Liebenstein, Hochberg, St. Anna, Siechenhaus, Waldsassen und Maria Culm, und ihren Heilquellen gesprochen wird. Die darauf folgenden geognostischen Bemerkungen über die Umgebungen von Kais Franzensbad, und die Entstehung der dortigen Mineralquellen sind zwar grösstentheils aus Reuss, jedoch so geschöpft, dass der Vf. auch, seinen Führer verlassend, eigenen Ansichten und Ueberzeugungen folgt. So erblickt er auf dem Kammerbühl nicht Spuren eines ehemaligen Erdbrandes, wie Reuss that; sondern glaubt, dass Borns Annahme von vulkanischen Eruptionen in diesen Gegenden sich mit der Reussischen Meinung wohl vereinigen lasse. So leitet er die Entstehung der im Franzensbade so häufigen Mineralquellen von einem eigentlichen chemischelektrischen Processe im Innern der Erde ab, und nicht, wie Reuss that, die Kalkerde des Egerbrunnens von dem in dieser Gegend so häufigen Kalkmergel, den Gehalt an Eisen nicht von den in den Steinkohlen enthaltenen Schwefelkiesen, das schwefel- und salzsaure Natron nicht von dem Zusammentreffen reiner mit Kochsalz reich geschwängerter Flüssigkeit und der aufgelösten Schwefelkiese, deren frei gewordene und vom Natron noch nicht gesättigte Schwefelsäure sich mit dem Kalkmergel vereinige u. kohlenstoffsaures Gas liefre. Sollte der Zweifel des Vf. an der Richtigkeit der Reussischen Erklärung, welcher

Digitized by Google

davon hergenommen ist, dass man nicht einsehe, woher und wodurch in einer an Kochsalz keinesweges reichen Gegend die vorausgesetzte mit Kochsalz geschwängerte Flüssigkeit entstanden sey, sich dadurch nicht völlig beseitigen lassen, dass wir der Meinung beitreten, der von Bergen umschlossene Kessel, in welchem das Egerland liegt, sey in den ältesten Zeiten ein grosser Salzsee gewesen, der bei einer Erdrevolution einen Durchbruch zwischen Kulm und Königsberg da, wo noch die Eger jetzt fliesst, gemacht hat? — Der zweite Abschn. enthält die Analyse der Mineralquellen vom Kais. Franzensbad. Da dieselbe unverändert aus dem Trommsdorfschen neuen Journ. der Pharm. B. IV. St. 1. u. 2. wieder abgedruckt ist, so übergeht Ref. dieselbe, und verweilt blos noch bei der hier zum erstenmale mitgetheilten Zergliederung des dortigen Mineralschlamms. Ausser den noch sichtbaren unzersetzten Pflanzenfasern u. den unauflöslichen Bestandtheilen, der Thonerde, dem feinen Sande und Eisenoxyde befinden sich darin: 1) im Wasser auflösliche: gelb färbender, kohlenstoffreicher vegetabilischer Extsactivstoff, schwefelsaurer Kalk, schwefelsaure Talkerde, schwefelsaures Eisen und schwefelsaure Thonerde; 2) in Alkohol auflösliche: erdharziger Extractivstoff. — Der dritte Abschn. handelt von der Wirkung und Anwendung der Mineralquellen von Franzensbad. Sehr richtig ist die Bemerkung des Vf., dass, so gründlich auch die neuere Chemie die Bestandtheile der Mineralwässer aufzufinden gelehrt hat, der ausgemittelte Gehalt und das Verhältniss ihrer Bestandtheile allein nie als Maasstab des Wesens der Stahlwässer, noch weniger als genügender Grund ihrer Wirkung betrachtet werden könne. Alle künstliche Nachbildungen natürlicher Mineralwässer sind, verglichen mit den von der Natur selbst bereiteten, blose Pfuschereien; die Bestandtheile sind blos mit einander gemengt, ohne dass sie sich gegenseitig durchdrungen, und auf diese Weise innig mit einander verbunden haben. Nachdem die Wirkungen der einzelnen Quellen des Franzenbades im Allgemeinen geschildert worden sind, so wird eine Vergleichung dieser Quellen mit 29 ähnlichen Mineralwässern angestellt. Das Resultat derselben ist, dass im Allgemeinen zwar ihre Wirkung der der alkalisch-salinischen Stahlwasser gleich, aber hinsichtlich ihrer flüchtigen, belebenden, durchdringenden Kräfte fast die meisten dieser Classe übertreffend sey. — Nach Aufzählung der beym Gebrauch der dortigen Mineralquellen

zu befolgenden Regeln werden sowohl die Krankheiten benannt, gegen welche die einzelnen Quellen zu empfehlen sind, als auch die Fälle nahmhaft gemacht, in denen ihr Gebrauch zu widerrathen ist. Endlich sind noch 28 Beobachtungen über Kranke mitgetheilt, welche in bedeutenden Körperleiden mit dem glücklichsten Erfolge ihre Zuflucht zu den Mineralquellen von Franzensbad genommen haben. Sie rühren, wie eben bemerkt wurde, von dem Hrn. D Conrath her, welcher seit 5 Jahren der dasige Brunnenarzt ist. Es wäre sehr zu wünschen, dass Hr. D. Leutner, welcher seit 12 Jahren während des Sommers ärztliche Praxis im Franzensbade ausübt, sich entschliessen möchte, aus dem reichen Schatze seiner Erfahrungen die wichtigen Fälle mitzutheilen, welche er durch die Anwendung der dasigen Mineralquellen als vollkommen geheilt beobachtet hat. — Noch muss Ref., durch S. 32. f. veranlasst, ein Paar Worte von jetziger Behandlung des zu versendenden Egerwassers beifügen. Sie hat durch den jetzigen Pachtinhaber, Hrn. Hecht, welcher sich mit lobenswerthem Eifer den Vertrieb des Mineralwassers angelegen seyn lässt, und alles hervorsucht, was die Güte dieses Wassers auch in entfernten Gegenden ungeschwächt erhalten kann, sehr viel gewonnen. Die sorgfältigste Auswahl der Korkstöpfel, die wiederholte Untersuchung der verkorkten und verpichten Flaschen, die Abänderung der Hälse der irdenen Krüge, welche früher zu kurz waren und dem Stöpsel zu wenig Berührungspunkte darboten, die eingeführten und immer mehr, und mit Recht, in Gebrauch kommenden dunkeln Glasflaschen von einer doppelten Grösse, wie bei den irdenen Krügen, und endlich die Ueberziehung der ersten Verpichung mit Leinwand, die noch einmal in Pech getaucht wird, sind so wichtige Verbesserungen, von welchen die Güte des versendeten Egerwassers abhängt, dass alle, die sich dieses Wassers in der Ferne zur Herstellung ihrer Gesundheit bedienen, Hrn. Hecht dafür recht sehr dankbar zu seyn Ursache haben,

Kurze Nachricht von Marienbad, mit besonderer Beziehung auf den Nutzen u. Gebrauch des Kreuz- und Ferdinands-Brunnens daselbst. Prag 1823. 8. *S.* 59. *nebst einer in Kupfer gestochenen Ansicht von Marienbad und einer Tabelle über die Bestandtheile der* 5 *dortigen Mineralquellen nach*

Digitized by Google

den Untersuchungen des Hrn. Prof. Steinmann in Prag und des Hrn. Apothekers Brem.

Diese kleine Schrift, welche wahrscheinlich aus der Feder des würdigen Brunnenarztes, Hrn. Dr. Heidlers, geflossen ist, wird dem versendeten Mineralwasser beigelegt, und erfüllt in dieser Hinsicht den damit beabsichtigten Endzweck vollkommen. Sie belehrt die Leser nicht blos über den Flächeninhalt dieses Curorts, und was darauf schon geleistet worden ist, sondern auch über die noch künftig auszuführenden Anlagen, welche in Ansehung ihrer Zweckmässigkeit so vortrefflich sind, dass sie diesem Curorte allerdings ein entscheidendes Uebergewicht über ähnliche Trink- und Badeanstalten, welche, sey es aus was für Ursachen, nicht gleichen Schritt mit Marienbad halten können oder wollen, verschaffen muss. Ferner gibt sie Nachricht über die von Marienbad handelnden Schriften; von dem Füllungs- und Versendungs-Geschäfte; von den chemischen Eigenschaften des Kreuz- und Ferdinandsbrunnen, welcher letztere ausser Kieselerde, kohlensäuerlichen Eisenoxydul, kohlensäuerlicher Bittererde, kohlensäuerlichen Kalk und kohlensäuerlichen Natrum, salzsaurem Natrum, schwefelsaurem Natrum und Extractivstoff, welche Bestandtheile auch in allen übrigen Quellen vorhanden sind, noch eigenthümlich kohlensäuerliches Manganoxyd enthält, das Berzelius auch in dem Carlsbader Sprudel entdeckt hat. — Kurz werden hierauf die medizinischen Eigenschaften und Heilkräfte beyder, auf dem Titel angegeben Quellen mit Heidlers aus seinem grössern Werke über Marienbad entlehnten Worten geschildert. Dem Kreuzbrunnen wird der Vorzug ertheilt bei allen vollblütigen, starken, zum Schlagflusse, zu activen Blutungen, zu Fehlgeburten, zu Anhaufungen des Bluts in edeln Organen geneigten Personen; bei bedeutenden Störungen des Kreislaufs im Unterleibe, und bei entzündlicher Anlage; in der Kinderpraxis; bei Brustkranken und endlich bei einem hohen Grade der irritabeln Schwäche. — Hingegen wird der Ferdinandsbrunnen vorgezogen, wo ein kachektischer, gedunsener, schlaffer, chlorotischer Habitus mit dem Zustande wahrer torpider Schwäche in Verbindung ist, oder von ihr vozüglich bedingt wird; wo bey einer ausgedehntern auflösenden Cur theilweise oder allgemeine Schwäche durch zu viele Ausleerungen oder Ueberreizung einzutreten

Digitized by Google

droht, oder schon vorhanden ist, ohne dass man die Heilung für vollendet erklären kann; bei Sand und Gries in den Nieren und in der Blase; bei langwierigen, nicht entzündlichen Schleimflüssen und wegen des grossen Reichthums an Kohlensäure bei dem oft sehr lästigen Erbrechen der Schwangern. — Im fünften Paragraphen werden die Krankheiten aufgezählt, gegen welche beide Quellen von Marienbad mit Nutzen gebraucht worden sind, oder gebraucht werden können. (Die S. 45. angeführte Vermuthung, dass die von D. Heidlern beobachtete grosse Seltenheit der Wechselfieber in Marienbad und der Umgegend von den dasigen häufigen Mineralquellen abzuleiten seyn dürfte, möchte Ref. nicht gelten lassen, indem es mehrere Gegenden gibt, wo ohne das Daseyn von Mineralquellen, blos durch tellurische Einflüsse in einem Zeitraume von 40 und mehrern Jahren kein einziges Wechselfieber beobachtet worden ist.) Auch in entzündlichen Krankheiten sollen die beiden Marienbader Quellen von vortrefflichem Nutzen seyn, wie mit dem eigenen Beispiele des verstorbenen Hofr. Nehrs bewiesen wird, welcher sich in zwey arthritischen Lungenentzündungen, ganz gegen den Willen seiner Aerzte, in den spätern Stadien der Krankheit ausschliesslich des Kreuzbrunnens bedient habe. — Endlich werden noch Regeln angegeben, welche bei dem Gebrauche des Kreuz- und Ferdinands-Brunnens in Rücksicht auf die Zeit, den Ort, die Dauer des Gebrauchs, auf die Menge des zu trinkenden Wassers, auf die Körper- und die sonstige individuelle Beschaffenheit des Kranken, auf die dabei zu beobachtende Diät und das sonstige Verhalten zu befolgen sind, wenn man die besten Wirkungen von diesen Heilquellen an sich wahrnehmen will.

Handbuch der Veterinair-Chirurgie, oder die Kunst(,) die äussern Krankheiten der Pferde und anderer Hausthiere zu erkennen und zu heilen. Bearbeitet von J. F. C. Dietrichs(,) Ober-Thierarzte und Lehrer an der Königl. Thierarzenei-Schule zu Berlin, korrespondirendem Mitgliede der Königl. Franz. Central-Landwirthschafts-Gesellschaft zu Paris etc. Mit 2 Kupfertafeln. Berlin, 1822. Christiani. 8. S. XXIV. 616. 2 Rthlr. 16 Gr.

Der Verf. der vorliegenden Schrift, der sich bereits

durch mehrere veterinairische Schriften rühmlichst bekannt gemacht hat, hat sich durch gegenwärtige Arbeit ein nicht geringes Verdienst erworben, und zwar um so mehr, da es wirklich bis Jetzt an einem Handbuche dieser Art fehlt, dessen Gründlichkeit und Vollständigkeit nichts zu wünschen übrig lassen. Ref. muss es daher recht sehr bedauern, dass ihm die engen Grenzen dieser Anzeige nicht erlauben mehr als eine kurze Uebersicht des Inhalts zu geben. — Einl. Die Lehre von den Entzündungen, ihren Ausgängen und ihrer Behandlung. (Der Vf. bedient sich der Ausdrücke synochös und torpide, statt sthenisch und asthenisch, und bezeichnet noch ausserdem den Charakter der Entzündung, welcher weder dem synochösen noch dem torpiden angehört, mit dem Ausdrucke erethisch (erethismus), weil ihm diese Benennungen dem jetzigen Stande der medizinischen Wissenschaften nach, passender scheinen.) Allgem. Veterinair-Chirurgie. I. Abschn. Ursprünglich mechan. Abweichungen vom gesunden Zustande. 1. Ordnung. Trennung des Zusammenhanges. 1. Abschn. Mit Spaltung der Haut. 1. Cap. Von den Wunden. Kennzeichen. Behandlung im Allgem. 2. Cap. Wunden mit Quetschung. Behandlnng. 3. Cap. Vergiftete Wunden. 2. Abschn. Ohne Spaltung der Haut. 1. Cap. Von den Zerreissungen weicher Theile (Rupturen). 2. Cap. Von den Knochenbrüchen und ihrer Behandlung. II. Ordn. Quetschungen. III. Ordn. Von den Ortsveränderungen weicher Theile (Dislocationes). 1 Abschn. Brüche (Herniae), Kennzeichen und Behandlung. 2. Absch. Vorfälle (prolapsus). 3. Absch. Ortsveränderungen harter Theile. Verrenkungen. 4. Abschn. Von den Auseinanderweichungen der Knochen oder von den Abweichungen der Knochenansätze. II. Abth. Ursprünglich dynam. Abweichungen vom gesunden Zustande. I. Ordn. Missverhältniss der Ausdehnungs- und Zusammenziehungskraft. 1. Gatt. Krankh. mit vorwaltendem Zusammenziehungsvermögen. 2. Gatt. Geminderte Zusammenziehungskraft (Schlaffheit.) Gallen. Gefässausdehnung. II. Ord. Missverhältniss der Absonderung und Aufsaugung. 1. Abschn. Uebermässige Ablagerung. 2. Absch. Geminderte Ablagerung (Schwinden eines Theils) III. Ordn. Von der Entartung des Gebildes selbst. 1. Abschn. Ohne neugebildete Absonderungsflächen. Knotengeschwulst (Shirrhus). 2. Absch. Mit neugebildeten Absondernngsflächen, oder von den Geschwüren. Eintheilung und Behandlung. (Schwielige,

Digitized by Google

schwammige, Hohl- Fistel- Mauken- Knochen-Krebs-Geschwüre.) IV. Ordn. Afterbildungen. 1. Gatt. Balggeschwülste. 2. Polypen. 3. Warzen. 4. Schwielen (Schwamm.) V. Ord. Von den neuen, falschen, fremdartigen Erzeugungen, durch krankhafte Stimmung eines absondernden Organs. Kennzeichen des Daseyns vorhandener Steine. VI. Ordn. Von den Fehlern der Urbildung. III. Abth. Ursprünglich chemische Verletzungen des gesunden Zustandes. 1. Gatt. Vom Verbrennen. 1. Cap. Mit Feuer. 2. Mit glühendem Eisen. 3. Mit frisch gelöschtem Kalk, Aetzmitteln und Säuren. IV. Abth. Allgem. am Thierkörper vorkommende Operationen. Von den gewöhnlichen Zwangsmitteln bei Operationen. In 10. Capp. vom Blutlassen, Scarifiziren, Stillung des Blutes bei Wunden, Vereinigung derselben durch Nähte, Infusion der Arzneimittel in die Blutadern, Oeffnen der Abscesse, Einreiben reizender Mittel u. s. w. Fontanellsetzen, Lederstecken u. s. w. Haarseilziehen, Cauterisiren. — *Besondere Veterinair-Chirurgie.* Einleitung. *Bes. Abth.* von einigen Entzündungen insbesondere. 1. *Abschn.* Von den Entzündungen und Krankheiten des Auges. A. Augenentzündungen von mechan. Einwirkungen, doch ohne Trennung des Zusammenhangs. 1. Cap. Idiopathische. 2. Symptomatische. 3—11. Cap. Katarrhalische, rheumatische. Mondblindheit der Pferde. Augenentz. der Schafe, welche mit den Schafpocken vorkommen. Ausgänge. Verdunkelungen der Hornhaut. Augenfelle. Grauer Staar. Würmer in den Augen der Thiere. 2. *Abschn.* Entzündungen der Knochen. 1—6. Cap. Ueberbeine, Spathe, Hasenhacke (Rehbein, Courbe), Schale (Ringbein), Hufgelenklähmung. I. *Abth.* Ursprünglich mechan. Abweichungen vom gesunden Zustande. I. *Ordn.* Trennungen des Zusammenhangs mit und ohne Spaltung der Haut. I. *Abschn.* Von den Wunden und Zerreissungen überhaupt. A. Verletzungen am Kopfe. 1—8. Cap. B. am Halse. 9—12. Cap. C. am Rumpfe 13—18. Cap. D. an den Extremitäten 19—22. Cap. 2. *Abschn.* Von den Knochenbrüchen. 1. Cap. am Kopfe. 2. am Halse und Rumpfe. 3. an den Extremitäten. II. *Ordn.* Von den Quetschungen (Contusio) 1—6. Cap. Genickbeule. Wiederrüstschaden. Brustbeule (Anticoeur), Durchliegen. Piephaken. Quetschungen der Sohle. Steingallen. Blaue Mahler. III. *Ordn.* Ortsveränderungen weicher Theile. 1. *Abschn.* Brüche. 1—3. Cap. Bauch- Leisten- Nabelbruch. 2. *Abschn.* Vorfälle 1—4. Cap. der Zunge, des

Digitized by Google

Mastdarms, der Scheide, Gebärmutter. 8. *Abschn.* Ortsveränderungen harter Theile. Verrenkungen. 1. Cap. am Kopfe. 2. am Halse und Rumpfe. 3. an den Extremitäten. *Operative Veterinair-Chirurgie.* 1. Cap. Trepanation. 2. Wegnahme cariöser, oder zu langer, dem Kauen überhaupt hinderlicher Backzähne. 3. Oeffnen der Luftsäcke der Pferde. 4. Tracheotomie. 5. Oesophagotomie. 6. Von dem Bruststiche. 7. Von dem Bauchstiche. 8. Englisiren und Krupiren. 9. Castration. Folgen derselben. Einige Krankheiten des Hodens. 10. Anwendung des Katheters. 11. Blasenstich (durch den Mastdarm, durch das Mittelfleisch). 12. Von dem Blasenschnitte bei Pferden. 13. Harnröhrenschnitt beim Rindvieh. 14. Knorpelschnitt, Favartoperation. 15. Oper. d. Harnspalte des Hufes. 16. Ausreissen der Hornsohle. — Die beiden Kupfertafeln stellen die vorzüglichsten der dem Veterinair-Chirurgen nothwendigen Instrumente dar, so wie auch einen Bullen, um den Ort zu zeigen, wo aufgeblahtes Rindvieh mit dem Trokar gestochen werden soll. Hoffentlich wird diese gedrängte Anzeige eines Buches, das in keiner Bibliothek eines Thierarztes fehlen darf, hinreichen, um den Leser im Voraus mit dem Vf. zu befreunden.

A. P. W. Philip, M. D., F. R. S. Ed., etc. Ueber Indigestion und deren Folgen. Nach der zweiten Ausgabe frei bearbeitet und mit Bemerkungen vornehmlich im Bezug auf englische Literatur von Moritz Hasper, Doctor der Medic. und Philosophie, praktischem Arzte und Privatdocenten an der Universität zu Leipzig u. s. w. Leipzig, bei C. H. F. Hartmann. 1823. 8. — *Auch unter dem Titel: Bibliothek der ausländischen Literatur für praktische Medicin. Erster Band. S. XVI.* 558.

Der Bearbeiter des vorliegenden Werkes hat sich mit mehrern wissenschaftlich gebildeten Aerzten, welche sich längere Zeit im Auslande aufgehalten haben, und mit der Literatur der prakt. Medicin des Auslandes sowohl als mit dem ärztlichen Publicum desselben vertraut sind, zu dem Zwecke vereinigt, um nur die gediegendsten, von den in fremden Ländern erschienenen, Schriften für Deutschland zu bearbeiten. Ein Unternehmen, welches eben so verdienstlich als lobenswerth ist, besonders in

Digitized by Google

unserer jetzigen Zeit, wo so viel übersetzt wird. Um aber stets eine gute Auswahl zu treffen, was allerdings schwer ist, so hat dieser achtbare Verein die Entscheidung über die in diese Bibliothek aufzunehmenden Werke ganz dem Urtheile des mit den praktischen Schriften des Auslandes in steter Bekanntschaft stehenden Hrn. Hofr. u. Leibarzt *Kreysig* in Dresden anheim gestellt. Eine Bemerkung, welche Ref. absichtlich aus der Vorrede des Hrn. H. entlehnt, damit Deutschlands Aerzte im Voraus wissen, was sie erwarten dürfen. Den Anfang macht W. Philip's neuestes Werk »Treatise on indigestion and its consequences; called nervous and bilious complaints; with some observations on the organic diseases, in which they sometimes terminate etc. London 1822.« Hinsichtlich seines Urtheils über den Vf. bezieht sich Ref. auf die Anzeige des classischen Werks: »Eine auf Versuche gegründete Untersuchung über die Gesetze der Functionen des Lebens mit einigen Bemerkungen über die Natur und Behandlung der innern Krankheiten etc. Aus dem Engl. des Dr. W. Philip von v. Sontheimer.« Rep. 1823. 2. Bd. 1. St. S. 20. und fügt bloss hinzu, dass das vorliegende das Resultat eines 25 Jahre lang fortgesetzten Beobachtens und Nachdenkens dieses grossen und scharfsinnigen Praktikers ist. Uebersicht des Inhalts. Einleitung. Erstes Cap. von den Symptomen der Indigestion. Erstes, zweites, drittes Stadium über die verschiedenen Formen und die verhältnissmässige Dauer der verschiedenen Stadien der Indigestion. 2. Cap. von den Ursachen der Indigestion. 1. Absch. über den Verdauungsprocess. 2. Abschn. von den entfernten Ursachen der Indigestion. 3. Absch. von den unmittelbaren derselben. (Eine treuere Schilderung von Krankheiten wird man nicht leicht finden, als diejenige ist, welche uns der Vf. hier über Indigestion gegeben hat. Wir sehen die Krankheiten gleichsam vor unsern Augen aus dem ersten fast unsichtbaren Keime sich entwickeln, und unter den verschiedenartigsten Formen von den einfachsten Störungen der Functionen in die complicirtesten Krankheitszustände übergehen. Wichtig und interessant sind in dieser Hinsicht besonders seine Ansichten über die Sympathie der Theile.) 3. Cap. von der Behandlung der Indigestion. (Den Vf. trifft hier keinesweges der Vorwurf, den man insgemein und nicht ganz mit Unrecht seinen Landsleuten macht, dass sie nämlich zu grosse Freunde heroischer und anderer in grossen Gaben gegebener Mittel

Digitized by Google

wären. Ueberall leuchtet der vorsichtige und erfahrne Praktiker durch.) 1. Abschn. von der Behandlung des ersten Stadii der Indigestion. Von der Diät in der Indigestion. (Ein grosser Theil seiner diätetischen Regeln beruht nicht nur auf Erfahrung in Krankheiten, sondern auch auf Versuchen über den Verdauungsprocess, die er an Kaninchen angestellt hat.) Von der (körperlichen) Bewegung in der Indigestion. Medicin. Behandlung. Ueber die vorbereitenden Mittel. Von der Behandlung, wenn die Indigestion sich bloss auf Magen und Darmcanal erstreckt; ferner, wenn sie sich weiter als auf diese Theile erstreckt. 2. Abschn. von der Behandlung des zweiten Stadii. Ueber einige Symptome, deren Behandlung nicht im allgemeinen Heilplan angegeben ist. Ueber das Zusammentreffen des 2. Stadii der Indig. mit Fieber. Recapitulationen. 4. Cap. über das dritte Stadium der Indig. 1. Absch. über dyspeptische phthisis. ihre Symptome und Ursachen. Resultate der Leichenöffnungen. Von der Natur der dyspeptischen Schwindsucht. Ihre Behandlung. (Was der Vf. über diese Art der Schwindsucht sagt, ist von hohem Werth und verdient die grösste Aufmerksamkeit, da diese Krankheit nur zu häufig vorkommt, und oft im Anfange verkannt und dadurch in eine unheilbare Lungenschwindsucht verwandelt wird.) 2. Abschn. über das habituelle Asthma und die Anwendung des Galvanismus in demselben. Die Vorliebe des trefflichen Vfs. für Cullen's Nervenpathologie wird man ihm gewiss gern nachsehen. Die deutsche Bearbeitung macht Hrn. H. Ehre; seine beigefügten Bemerkungen sind theils als Erläuterungen und Ergänzungen, welche er aus Abernethy's Schrift »on local diseases« entlehnt, theils als literarische Notizen zu betrachten, um auf manche neuerdings in England erschienene Schrift aufmerksam zu machen. Möchten doch Deutschlands Aerzte dem Unternehmen dieses wackern jungen Mannes diejenige Unterstützung angedeihen lassen, welche es so sehr verdient!

Praktische Beobachtungen über die vorzüglichsten Augenkrankheiten von Dr. Johann Baratta, des K. K. Militärkollegiums zu Mailand dirigirenden Oberwundarzt u. s. w. Aus dem Italienischen übersetzt von Eduard Wilhelm Güntz, Med. Baccal. Zweiter Theil. Mit illum.

Digitized by Google

Kupfern. Leipzig, Magazin für Industrie und Literatur. 1823. 8. *S. VIII.* 212. 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Ref. zeigte den ersten Theil dieses brauchbaren Buches im Rep. 1823. 2. Bd. 2. St. S. 98. an, und beeilt sich daher, das ärztliche und wundärztliche Publicum auch mit diesem zweiten Theile, der jenem schnell nachgefolgt ist (wofür wir dem Uebers. besonders danken) und ihm in keiner Hinsicht nachsteht, seinem Inhalte nach bekannt zu machen. VII. Cap. Von den Geschwüren der Hornhaut, über deren Wesen und Behandlung der Vf. mit vieler Erfahrung spricht. VIII. Cap. Von dem Vorfalle der Iris (ausser mehrern eignen Beobachtungen wird auch eine Beobachtung unsers berühmten Hedenus in Dresden mitgetheilt: »Heilung einer Wunde der Cornea, mit welcher ein Vorfall der Iris verbunden war, ausgezogen aus Brera's Journal Nr. XXXI. 1817«). IX. Cap. Von der Katarakte, ihren Ursachen, verschiedenen Arten und Operationsmethoden, nebst der Beschreibung der von dem Vf. erfundenen Staarnadel, welche auch zur künstlichen Pupillenbildung dient. Beobachtungen über den häutigen Nachstaar, welcher, ohne Operation, durch die äussere Anwendung des Belladonnenextracts glücklich geheilt wurde. X. Cap. Von der künstlichen Pupille und den verschiedenen Methoden der künstlichen Pupillenbildung nebst ihrer Beschreibung. Neue Methode dieser Operation, und die Art, sich dabei der neuen Nadel des Vfs. zu bedienen. XI. Cap. Ueber künstliche Augen. Den Beschluss machen zwei Krankengeschichten, wovon namentlich die letztere das höchste Interesse verdient, nämlich Geschichte zweier Augen, welchen die Iriden fehlten, welche an vollkommener Katarakte litten, und mit welchen das Individuum doch vortrefflich sah. Man hat die Möglichkeit eines solchen Bildungsfehlers bisher noch sehr in Zweifel gezogen, allein die Namen der ausgezeichnetsten Aerzte Italiens, wie z. B. eines *Assalini*, *Monteggia* und *Palletta*, welchen der Vf. den Fall zeigte, bürgen für die Wahrheit desselben. Die Kupfer (Taf. III. bis VI.), theils Augenkrankheiten vor und nach der Operation, theils Instrumente vorstellend (darunter die neue Staarnadel des Vfs.) sind äusserst sauber.

Tissot's medicinisches Noth- und Hülfsbüchlein für alle Menschen. Besonders für den Bür-

ger in kleinen Städten und den Landmann; aufs neue herausgegeben von Dr. G. W. Becker, prakt. Arzte und Mitgliede mehrerer gelehrten Gesellschaften in Jena, Leipzig, Paris u. a. O. Leipzig, 1825. bei Adolph Wienbrack. 8. XII. 274. S. 1 Rthlr.

Der rühmlichst bekannte Hr. Vf. hat in dem vorliegenden Buche so viel Gutes und Nützliches gesagt, dass wir nicht umhin können, demselben das Lob zu ertheilen, dass es dem auf dem Titel ausgesprochenen Zwecke vollkommen entspricht. Besonders müssen wir die Deutlichkeit und überhaupt die Art des Vortrags rühmen, welcher ganz geeignet ist, diejenigen, für die der Vf. seine Arbeit bestimmt hat, von der Wahrheit und Nützlichkeit der empfohlenen Verhaltungsregeln und Hülfsmittel zu überzeugen, ein Vorzug, der manchem ähnlichen, obschon ebenfalls gut geschriebenen Buche abgeht. Uebersicht des Inhalts. I. Die Kunst, die meisten Krankheiten zu verhüten. Reine gesunde Luft. Verbesserung derselben durch Räuchern. Auswahl der Speisen und Getränke. Kleidung. Schlaf. Bewegung. Gemüthsstimmung. Sicherung gegen Ansteckung. Hülfsmittel hierbei. Angebliche Gesundheiterhaltungsmittel. II. Was man bei den gewöhnlichsten, nicht gefährlichen Krankheiten zu thun hat, um sich vor ihnen zu sichern und sie zu beseitigen. Vorboten der Krankheit. Kinderkrankheiten. Krankheiten der Erwachsenen. Von den Brandschäden. Der Blutschwär. Frostbeulen. Die Brüche. Verhütungsmittel. Eingeklemmte Brüche. Hämorrhoiden oder goldne Ader. Verstopfung oder Hartleibigkeit. Die Kolik. Schlagfluss. Vergiftungen aus dem Thier- Pflanzen- und Mineralreich. Gefahr, wegen eines verschluckten fremden Körpers zu ersticken. Ertrunkene, Erfrorne, Erhangte, Erstickte, vom Blitz Getroffene und deren Behandlung. Der Scheintod. Ohnmacht. Das Aufliegen und Mittel dagegen. Aufgesprungene Hände. Warzen. Leichdorne oder Hühneraugen. Aufspringen der Lippen. Schwitzen der Hände. Venus- oder Liebesblüthen, Finnen, Hitzblattern und Mittel dagegen. Der Wurm am Finger. Sommersprossen. Die Hausmittel, zweierlei Art, solche, die in jeder Haushaltung sich vorfinden, oder leicht zu haben sind. Ihre Wirkung und ihr Gebrauch. Schlüsslich bemerkt noch der Hr. Vf., dass er jederzeit

Digitized by Google

ein vollständiges Magazin von zweckmässigen Bruchbandagen, Suspensorien, Kathetern, Bougie's u. s. w. habe.

Aesthetische Kritik.

Paläophron und Neoterpe. Eine Schrift in zwanglosen Heften ästhetisch-kritischen Inhalts, bezüglich auf Kunst und Sitte, Religion und Wissenschaft. Herausgegeben von K. E. Schubarth. Erstes Stück. Mit einem Kupfer. Berlin, verlegt bei Duncker und Humblot. 1823. *gr.* 8. 318 *S.* 1 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Der durch classische Gelehrsamkeit und kritischen Scharfsinn bekannte und ausgezeichnete Verfasser gibt uns hier aufs Neue Proben von beiden, welche Kennern und Liebhabern des Gebietes, welches er betreten, gewiss willkommen seyn werden. Wie reich an Inhalt sogleich dieses erste Stück ist, lehrt die Anzeige desselben. I. *Antikes*, vornehmlich auf Homer bezüglich; zur Entwickelung der Maximen des Epos, mit Rücksicht auf das Gesammtphänomen griechischer Poesie und sein historisch-ästhetisches Princip. (Eilf Aufsätze, von denen am meisten hervortreten 1. über Achill. 4. Contrast, ein Hauptmittel der Darstellung. 5. grosse Wirkung homerischer Poesie. 6. über die Eintheilung der Ilias. 10. Epochen griechischer Poesie. 11. Zur Theorie des Epos. (Ref. bemerkt, dass der erste Vers der Iliade dieser Theorie zu widersprechen scheine). II. *Modernes.* Meist neuere Poesie und deren Maximen betreffend. Sieben Aufsätze, durch vorzüglichen Gehalt auegezeichnet, ganz besonders der erste, überschrieben: Göthe's Tasso; und der letzte: tragischer Roman. (Ref. hält diese beiden Aufsätze für das Gelungenste im ganzen ersten Stücke.) III. *Allgemeines. Ethik, Kunst, Literatur.* In zwölf verschiedenen Rubriken ebenfalls manches Vorzügliche; reiflich und umsichtig Durchdachte und sorgfältig Ausgeführte, wie 9, 10, 11.; aber auch manches Gewagte nicht bloss, sondern Schroffe, Einseitige, grundlos Absprechende, wie 1, 2, 3. 4, 5. — Inzwischen, was Widerspruch erregt, führt Berichtigung herbei, und fördert die Erkenntniss der Wahrheit. — Ref. wünscht diesen Heften guten Fortgang, und ihrem Herausgeber, der schon als Jüngling

Digitized by Google

einen männlichen Geist gezeigt, zu der formellen Schärfe, die er im höchsten Grade besitzt, recht reiche Gelegenheit zu Anschauungen und Beobachtungen, und vor allem die hiezu nöthige Selbst-Entäusserung.

Dramaturgische Abhandlungen von Dr. Georg Reinbeck. Coblenz, Hölscher. 1822. 20 *Gr.*

Nach der Vorrede, die aus dem Jahre 1817 ist, wagte der Verf. vor nun mehr als zwanzig Jahren zuerst, als dramatischer Dichter aufzutreten, und jetzt wagt er es, in der gegenwärtigen Sammlung die Erzeugnisse seines Strebens als solcher dem deutschen Publicum vorzulegen. Zugleich wünschte er diese Sammlung zu einem Denkmal der Zeit zu machen, d. h. des gegenwärtigen Zustandes der deutschen Bühne und des Standpunctes der deutschen dramatischen Dichter, so dass sie dadurch selbst einen literarisch-historischen und theoretisch-praktischen Werth erhalten möchte. Aus diesem Grunde theilt R. auch seinen dramatischen Lebenslauf mit, »der ein Denkmal der Zeit, wie ein Erzeugniss derselben ist, so wie auch wohl manches darin andern zur Warnung dienen könnte vor ähnlichen Fehlgriffen, als er sich habe zu Schulden kommen lassen« S. IX. Allerdings gewährt er mannigfaches Interesse und enthält beherzigungswerthe Winke, die, wohlbeachtet, zur Vervollkommnung unserer Bühne gar viel beitragen können — aber oft scheint der Biograph seinen Zweck etwas aus den Augen verloren und vergessen zu haben, dass er einen dramatischen Lebenslauf habe schreiben wollen. Wir heben daraus hier nur folgendes aus: R. hatte schon früh, in seinem zehnten und eilften Jahre, eine grosse Vorliebe für die dramatische Dichtkunst, einen besondern Drang zu stylistischen Uebungen oder nach Form; (?) »es regten sich zeitig in mir Gefühle, die meinem Alter wenig angemessen waren, z. B. Petrarchische, und es bewegte sich eine Welt vor meinem Innern, in der es ziemlich bunt herging, die aber so lebendig vor mir stand, dass ich alles leibhaftig wirken und handeln sahe« »Die Form, sagt R. mag ich aus Weisse's Kinderfreund gelernt haben; denn andere dramatische Darstellungen kannte ich nicht und an Besuch des Theaters war nicht zu denken;« von aussen aufgefordert, loderte in ihm die Liebe zum Theater dergestalt auf, dass es ihm zur ernstlichen Beschäftigung wurde — es ward eine Bühne zusammen-

geflickt und darauf gespielt: aber ein böser Zufall — er versprach sich einst auf eine unangenehme Art — war Ursache, dass es bald mit allem Spielen vorbei war. Ueber seine eignen Erzeugnisse, deren Entstehung, Aufnahme und Darstellung verbreitet sich der Vf. hier und da, oft nicht ohne Heftigkeit bei den ihm ungünstigen Urtheilen, wie S. LXIII., wo er über die jetzige Beschaffenheit der deutschen Kritik sehr richtig, aber über einen einzelnen Kritiker in seiner Parteilichkeit sehr ungerecht urtheilt. Noch machen wir aufmerksam auf das, was in diesem Lebenslaufe S. LXXXIV. fg. über das Verhältniss der Theaterdichter zu den Directionen — der Vf. hat grösstentheils die Ansichten Iffands in seinem Theateralmanache — und gegen Ende über die deutsche Bühne gesagt wird. Dass R. stets Hofr. Böttticher, Mad. Hartwich (Schauspielerin in Dresden) schreibt und S. LXXIII. die Braut von Messina Schillers letztes dramatisches Gedicht genannt hat, begründet gegen ihn einen gerechten Vorwurf. In dem zweiten hier mitgetheilten Aufsatze: »Ueber den Werth der Schaubühne für die Menschheit« ist die deutsche Bühne, wie sie ist und wofür man sie hält, im Gegensatze mit der Vorstellung welche die alten Griechen — »das Volk, das in sich selbst die Idee der Menschheit bis jetzt noch am meisten realisirt hatte« — sich davon machten, dargestellt — gewiss sehr wahr, aber Schillers treffliche Abhandlung über denselben Gegenstand ist praktischer. In unserm Zeiten, wo man im Theater fast nur Unterhaltung sucht, wünschen wir diesem Aufsatze durchgängig Beherzigung; ein Hauptverderb für unsere Bühne ist schon der Umstand, dass auf der Bühne der Schauspieler, der doch nur der Dollmetscher des Dichters ist, den Vorzug vor diesen beim Publicum geniesst. Aber es bleibt wahr, was S. XIV. in Beziehung auf die alten Griechen gesagt wird: »Der Dichter wars, welchem die höchste Ehre zugetheilt wurde, nicht der Mime; die Dichtung wurde für die Hauptsache erkannt und nur dafür gesorgt, dass dieser in der Darstellung ihr Recht widerfuhr.« Von S. XXXIII. an folgen Ideen zur Bildung eines Theaters mit besonderer Rücksicht auf die Stuttgardter Bühne, bald nach dem Tode des Königs Friedrich von Würtemberg niedergeschrieben. — Ferner sind hier mitgetheilt vierzehn Briefe: »Ueber den gegenwärtigen Zustand der deutschen Bühne« im Jahr 1807 zwar entstanden, aber auch jetzt noch grösstentheils zeitgemäss. Die Gegen-

Digitized by Google

stände, welche hier abgehandelt werden, sind gar verschieden: über die einzelnen Gattungen des Drama's, besonders über das Lustspiel und den Mangel an guten deutschen Lustspielen bei doch unbestreitbaren Talenten der Deutschen dazu, so wie über die Ursachen dieses Mangels ist viel Wahres gesagt: (Br. 6. 8. 9.) »das Lustspiel, heisst es S. XXVIII., ist die feinste Blüthe der Cultur und kann eigentlich nur entknospen, wenn das Trauerspiel sich bereits entfaltet hat. Auch der Grieche hatte eher seine Sophocles und Euripides, als seine Menander.« In einer Nachschrift S. LIX. beurtheilt R. einige neuere dramatische Dichtungen, wie die Schuld und König Yngurd von Müllner; mit Recht wird es auch hier ein Verlust für die Bühne genannt, dass dieser geniereiche Dichter ein Feld verlassen hat, auf dem ihm gewiss der unverwelkliche Lorbeer blühen würde. — Ein vierter Aufsatz theilt das Urtheil eines franz. Dramaturgen im Journal des débats 1816 über eine Uebersetzung von Schillers Maria Stuart zur Belustigung für deutsche Leser mit, nebst einigen Worten darüber zur Beherzigung für deutsche Leser. Die Sache hat seine Richtigkeit, aber was hilft eine Wiederlegung französischer Dramaturgen für die Franzosen? — und für die Deutschen bedarf es derselben nicht, da ihnen längst der Staar gestochen ist! Die den Beschluss dieses Bandes machenden »Worte über die Beurtheilung von Schauspieldichtungen in den öffentlichen Blättern« bringen zum Theil einen schon oft berührten Gegenstand zur Sprache und verdienen in Bezug auf die tadelnden Bemerkungen über unsere heutige Tageblatts-Kritik volle Beherzigung; aber es ist auch nicht zu läugnen, dass der Vf., aus dem hin und wieder gereizte Empfindlichkeit spricht, nicht selten in einem zu leidenschaftlichen, gehässigen Ton fällt, wodurch er sich und der guten Sache schadet. Das Aeussere dieser Sammlung ist gut und nur das ist tadelnswerth, dass die (römischen) Seitenzahlen nicht durch das ganze Buch fortlaufend sind.

Prag bei Enders. Vorlesungen über die Aesthetik von Joh. Heinr. Dombeck, Prof. der Aesthetik an der Univ. zu Prag. Herausg. von Jos. A. Hanslik. 1822. *u.* 23. 2 *Theile. S.* 850. 4 *Rthlr.*

Der Inhalt der vor uns liegenden, zwei Bände dieser

Vorlesungen (ob das Ganze damit geschlossen, ist nirgends angezeigt) betrifft die wesentlichen Gegenstände der allgemeinen Aesthetik und einige Capitel aus der speciellen, oder der sogenannten Theorie der redenden Künste. Die Behandlung ist durchaus unphilosophisch und beurkundet nirgends die eigne Forschung des Vf. die Darstellung ist ungebührlich weitläufig, voller Episoden und Beispiele, welche oft die Grundsätze und den Zusammenhang überdecken. Einen wesentlichen Zuwachs scheint also diese Wissenschaft durch dieses dicke Buch nicht erhalten zu haben. Der erste Theil enthält die Einleitung zur Aesthetik und die Abschnitte: I. Vom Wesen der schönen Kunst überhaupt; II. vom Schönen; III. vom Geschmack; IV. vom Genie. Der zweite enthält die Abschnitte: V. Aesthet. Empfindungslehre (von den Empfindungen war schon unter IV. die Rede); VI. von der Sprache oder dem Style, in welchem Abschn. auch vom Vers und Reim gehandelt wird. Nirgends ist diese Folge der Materien gerechtfertigt und von einer Eintheilung der Aesthetik ist blos in der Ueberschrift S. 1. die Rede. Indessen sollte man meinen, dass sie sich aus dem aufgestellten Begriffe der Aesthetik ergeben müsse. Nur bestimmt der Vf. diesen Begriff durch die ihm gleich bedeutenden Ausdrücke Kritik des Schönen, des Geschmacks, Geschmackslehre, Kunstlehre, ohne zu bedenken, dass diese Bezeichnugen schon ihrem historischen Ursprunge nach verschiedne Seiten und Beziehungen dieser Wissenschaft andeuten, und bleibt zuletzt bei dem Namen Kunstlehre stehen. Diese ist ihm aber Lehre von dem Wesen der schönen Künste, ihren allgemeinen und besondern Bedingungen und Formen. Nun aber ist dieser Begriff der Aesthetik nirgends begründet, folglich ist er eben auch nicht mehr als ein Wortbegriff, wie der Vf. sich ausdrückt. Die Folgerung durch welche die Aesthetik für eine philosophische Wissenschaft erklärt wird, ist eben auch nicht geeignet, den Vf. als Logiker zu empfehlen. Da, heisst es, die Philosophie Wissenschaft von den letzten Gründen der Natur und Freiheit ist, so gehört auch das Schöne mit in ihre Sphäre Denn fürs erste ist hier nicht erwiesen, dass das Schöne zur Natur oder zur Freiheit, oder zu den letzten Gründen derselben gehöre; fürs zweite hat ja der Vf. auf der vorhergehenden Seite sogar behauptet, dass die Aesthetik einen grossen Theil ihrer Kriterien aus der Erfahrung herholen müsse, mithin in diesem Verstande empirische oder Erfahrungs-

Digitized by Google

wissenschaft bleibe, die nur zum Theil transcendental zum Theil aber psychologisch sey. Wer mag das reimen? Und nun gar eine Erfahrungswissenschaft, die zum Theil transcendental d. h. doch über die Erfahrung hinausgehend ist. Als Gegenstände der Aesthetik führt der Vf. den bekannten und oben angegebenen Inhalt auf, aber ohne ihn aus dem Begriffe abzuleiten und in planmässiger Ordnung aufzustellen. Der Zweck der Aesthetik beruht nach seiner Voraussetzung in der philosophischen Erklärung von dem Wesen schöner Kunst überhaupt und ihren mannigfaltigen Formen insbesondere. Allerdings ist diess ein Hauptgrund und mit jenem Begriff selbst auszusprechen, aber worauf beruht denn dieser Begriff? Warum bezieht der Vf. die Betrachtung des Schönen einzig auf die Kunst, und nicht auch auf die Natur, von deren Schönheit Einiges, wiewohl sehr Weniges, in diesem Buche vorkommt. Und wenn er die philos. Erklärung des Schönen in die Entwickelung der letzten Gründe des Schönen und unsers Wohlgefallens an demselben aus der Menschennatur setzt, so erscheint ja eben dadurch die Kunst nur als secundärer Gegenstand. Bei solcher Willkühr in den ersten Begriffsbestimmungen fasst man um so weniger Vertrauen gegen das Buch, wenn es heisst: über allem Schönen waltet eine Art geheimnissreicher Dunkelheit. Der Vf. hat wenigstens dafür gesorgt, dass dieses Geheimniss bestehe. Fast in jedem Capitel findet man Beweise wie er ohne Prüfung nachspricht, und die oberflächlichsten Ansichten (z. B. von dem Verhältnisse der Correctheit zur Schönheit der Form — als beigeordnete Eigenschaften von der Classicität, in welcher sich erst beide vereinigen sollen, und von der Begründung der Hauptformen der sprachlichen Darstellung — Prosa, Poesie und Wohlredenheit — durch Vorherrschen eines der sogenannten drei Grundvermögen des Gemüths) werden als ob sie keinem Zweifel unterworfen wären, angenommen und mit grossen Wortschwall angeführt. In der That, es ist Zeit, dass der Formalismus in einer Wissenschaft aufhöre, in welcher um ihres Gegenstandes willen nur die lebendigste Anschauung herrschen sollte, und die Vorbereitungen tiefer Forschung lebendigere Früchte tragen.

Digitized by Google

Kirchengeschichte.

Allgemeine Geschichte der christlichen Kirche nach der Zeitfolge von D. Heinr. Philipp Konrad Henke. Neunter Theil. Ergänzung der beiden ersten Bände nebst ausführlichem Register über alle Jahrhunderte von D. Johann Severin Vater. Braunschweig 1823. *Schulbuchh. (Auch unter dem Titel: Allgem. Gesch. der chr. Kirche nach der Zeitf. seit dem Anfange der Reformation bis auf die neueste Zeit, von D. J. S. Vater zur Ergänzung der beiden ersten Bände des Henk. Werks nebst ausf. Reg. über alle Jahrh.) XVIII.* 598 *S. gr.* 8. 1 *Rthlr.* 18 *Gr.*

Leicht könnte man durch den Titel veranlasst werden, zu glauben, dieser letzte Band enthalte Ergänzungen der beiden ersten Bände des ganzen Henk. Werks die bis auf die Reformationsgeschichte gehen (und wohl auch mancher Ergänzungen bedürfen). Es ist vielmehr eine eigne treffliche Bearbeitung der letzten Periode der Kirchengesch. von der Reformation bis auf gegenwärtige Zeit als dritter Band zu den beiden ersten BB. des Werks von H. zu betrachten und daher auch mit dem besondern Titel versehen. Es ist nemlich aus der ganzen Anlage der beiden ersten Bände zu ersehen, dass der sel. Abt H. die Absicht hatte, jenen Bänden nur einen dritten gleichmässigen folgen zu lassen. Aus diesem einem Bande sind freilich nach und nach sechs Bände theils durch den verewigten H. theils (was die neueste Zeit anlangt) durch Hrn. D. Vater selbst (s. Rep. 1820. III. 302.) entstanden. Diese Ungleichmässigkeit aufzuheben, umfasst Hr. V. hier den ganzen wichtigen Zeitraum in Einem Bande. »Nicht einen umarbeitenden Auszug, sagt er, gebe ich, sondern eine Darstellung dieser Zeiten nach meiner Ansicht und meiner vieljährigen Erfahrung im Vortrage der Geschichte höchst merkwürdiger Ereignisse, welche sich unmittelbar an den jetzigen Zustand der Kirche in unsern Umgebungen anschliessen. Solche Ereignisse sind es wohl werth, von Jedem, welcher sich durch sechs Theile nicht durcharbeiten kann oder will, von Neuem überblickt und erwogen zu werden; besonders von denen, welche, wenn sie auch das Aeltere nicht ergreift, von dem uns Nähern mehr wissen

Digitized by Google

müssen, indem sie als Beamte oder Lehrer der Kirche in die Verhältnisse derselben eingreifen. Das Buch der Geschichte muss ihr Führer seyn, sonst greifen sie leicht fehl.« Gewiss ist aber auch allen gebildeten Christen ein solcher Ueberblick, vornemlich in unsern Zeiten, wo so manche Besorgnisse nicht ohne Grund erregt, so viele kirchliche und politische Gegenstände in Untersuchung gezogen, so manche nicht selten einseitige und unüberlegte Vorschläge gemacht worden sind, höchst wichtig und nützlich. Strenge Auswahl des wahrhaft Merkwürdigen, Aufhellung mancher dunkeln Umstände, unparteiische Darstellung, Rücksicht auf das neuere Bedürfniss, gedrängter aber doch angenehmer Vortrag, empfiehlt diess Werk allen Lesern; eigne Ansicht verschiedener Umstände und wohl gewählte Schriften-Anzeige insbesondere noch den Gelehrten. In sieben Abschnitte ist das Ganze getheilt: 1. Gesch. der Reformation bis zum Religionsfrieden in Deutschland 1555. (mit Inbegriff der schweizer. Ref.-Geschichte, Calvins und der Ref. in England). 2. Gesch. der Röm. katholischen und (der) Griechischen Kirche; von der Tridentin. Synode bis zum Ausbruche der Jansenistischen Streitigkeiten (auch Gesch. der Jesuiten). 3. Geschichte der evangel. Kirchen vom deutschen Religionsfrieden bis zum Westphälischen J. 1648. (Zugleich von den Unitariern und Socinianern, der Concordienformel, den Arminianern, der Dordrechter Synode, dem 30jährigen Kriege, den Independenten und andern Secten in England, Edict von Nantes). Gesch. der kathol. Kirche, vom Ausbruche der Streitigkeiten über Jansenismus bis zu denen über die Constitutio Unigenitus, 1640—1713. (Auch von der griech. und russ. Kirche in diesem Zeitr. und Peter dem Gr. 5. Gesch. der evang. Kirchen vom Westphäl. Frieden bis zum Utrechter (1648—1713) und (zu) dem Einflusse der Wolfischen Philosophie. (Syncretist. und pietist. Streitigkeiten in Deutschland, Socinianer, Quäker und Deisten in England, Unions-Angelegenheiten.) 6. Röm.-katholische und griechische Kirchen, von der Constitutions-Streitigkeit bis auf die neueste Zeit (Appellanten; Salzburger Auswanderung; Staatsumwälzung in Frankr. und deren kirchliche Folgen; Jesuiten). 7. Gesch. der evangel. Kirchen von dem Einflusse der Wolf. Philos. bis auf die gegenwärtige Zeit. Dieser Abschn. schliesst mit der Vereinigung der evang. Kirchen, der Ausbreitung des Christ. unter den Heiden und den Bibelgesellschaften. Auch das

Digitized by Google

Register geht nur über die beiden ersten Bände und de gegenwärtigen.

St. Anschar. Von Ernst Christian Kruse, d. Philos, Doct. u. Pastor zu Neuenbrock in Holstein. Altona, Hammerich 1825. *X.* 514 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Anschar, (Ansgarius), der Apostel des Nordens genannt, ist in der That ein so merkwürdiger und einflussreicher Mann gewesen, dass seine Geschichte wohl verdiente in einer lesbaren Schrift ausführlich dargestellt zu werden. Von seinen eigenen Schriften hat sich nur seine Biographie Willehad's, ersten Bischofs von Bremen, und ein Brief erhalten. Rembert, Ansgars Nachfolger und zweiter Erzb. von Bremen hat sein Leben mehr panegyristisch als historisch erzählt und diese Lebensbeschr. ein Mönch zu Neu-Corvey, Gualdo (um 1065.) in Verse gebracht. Was in neuern Zeiten über ihn und seine Zeit geschrieben worden, ist entweder unbefriedigend oder nur Beitrag zu A's. Geschichte. Hr. K., der die verschiedenen Quellen (S. 3. ff.) angezeigt und benutzt hat, wollte sowohl Geschichtsfreunde als Geschichtforscher befriedigen; er hat daher eine fortlaufende Erzählung geliefert und die längern, beweisenden oder erläuternden, Anmerkungen, von ihr abgesondert, S. 225 ff. folgen lassen. Nachdem er die Schwierigkeiten der Biographie eines merkwürdigen Mannes aus dem ersten Mittelalter dargestellt, den Schauplatz auf welchem A. handelte und die Völker derselben beschrieben, die frühern Versuche zur Ausbreitung des Christenth. im Nordwesten von Europa und die Anstalten Karls des Grossen, der Hamburg zur Metropolis für den europäischen Norden bestimmte, zur Gründung des Christ. nördlich der Elbe geschildert und die nähere Veranlassung für A. den Nordländern das Evangelium zu predigen (Kön. Harald's Taufe in Mainz) angegeben hat, erzählt er A's Lebensgeschichte bis zu seiner Anstellung als Missionar in Dänemark (er war 8. Sept. 801. im nördl. Frankr, aus einer adeligen Familie geboren), seine erste Reise nach Dänemark (826. S. 51.), seine erste Reise nach Schweden (S. 68), wo ihn und seine Begleiter der König Biörn freundlich aufnahm, seine Ernennung zum Erzbischof von Hamburg (S. 74), so wie Gautberts zum ersten Bischof in Schweden- (S. 82.) Bis 845. hatte A's. Mission überall, vor-

Digitized by Google

nemlich in Nordalbingien, den glücklichsten Fortgang, aber in dem gedachten Jahre wurde Hamburg von den Dänen (Normännern) zerstört, in Schweden erfolgte ein Aufstand gegen die Christen (S. 97.) Doch stellte bald nachher A. die Mission wieder her, Hamburg wurde wieder erbauet, die Bisth. Hamburg und Bremen vereinigt und A. wurde 849. feierlich als Erzbischof in Bremen eingeführt (S. 111.); zu Haddeby (oder Schleswig, denn beide Namen bezeichneten damals denselben Ort, S. 294.) wurde die erste christl. Kirche in Dänemark erbauet (850 oder 51). Auch sorgte A. für die christl. Kirche in Schweden und that eine zweite Reise dahin (S. 139.), wo zwei Volksbeschlüsse die Predigt des Christ. erlaubten. Die abwechselnden Schicksale des Christ. in Dän. und Schweden (S. 158), die mit den politischen Ereignissen zusammen hingen, die spätern Verrichtungen und Stiftungen A's. in Bremen, wohin er sich zur Ruhe begeben hatte, die von ihm errichteten Klöster und Hospitäler, seine Lebensweise und Schwäche in spätern Jahren, Krankheit und Tod (3 Febr. 865) werden noch beschrieben, und in einem Epilog (S. 189.) A's Verdienste um Religion und sittliche Cultur, so wie sein Charakter, umständlich geschildert und gerühmt. Die Anmerkungen enthalten manche chronolog., historische, literarische Erläuterungen und Berichtigungen gewöhnlicher Angaben.

Die Päpste als Fürsten eines Staats und Oberhäupter der Kirche. Von der Begründung des heil. Stuhles an bis 1822. *Aus dem Französischen des Juan Antonio Llorente, ehemal. Secretärs der Inquis. etc. Mit einigen Anmerkungen von *r. Erster Theil. XVIII.* 402 *S.* 8. *Zweiter Theil VI.* 345 *S. in* 8. 1 *Rthlr.* 16 *Gr.*

Der fleissige Uebersetzer sagt von dieser Schrift: »Der Gelehrte findet hier nichts Neues. Das grosse Publicum aber kann genug finden, dass ihm der Kopf helle wird. Dazu passt das Kräftige, die Kürze, die Satyre, mit der Hr. Llorente die Geistlichen in Rom schildert und welche selbst den heil. Petrus nicht schont, vortrefflich.« Allein das Oberflächliche, das Ungründliche, das Leidenschaftliche dieser Compilation kann auch den gebildeten Leser keinesweges befriedigen und die häufigen

Wiederholungen derselben Sätze und Widerlegungen römischer Anmassungen (die man längst als ungegründet anerkannt hat) können unmöglich angenehm seyn; manche einseitige Behauptungen (wie I. S. 8. 9.) werden selbst Protestanten anstössig scheinen). Aus den Quellen hat Ll. nirgends geschöpft und seine Schrift ist nicht viel zuverlässiger als Prud'homme's von ihm selbst getadeltes Gemälde der Päpste. Eine kurzgefasste, kritische Geschichte der Päpste, in welcher vornemlich der allmälige Fortschritt des Papstthums mit den Veranlassungen und Beförderungsmitteln dieses Fortschritts, so wie der Fall und die abwechselnden Schicksale des Papstthums lehrreich dargestellt und aus der Geschichte der einzelnen Päpste das Merkwürdigste ausgehoben wäre, möchte wohl für das deutsche grosse Publicum noch zu wünschen seyn. Dem französischen oder einem Theil desselben konnte die gegenwärtige genügen, bei deren etwas flüchtig gearbeiteten und daher bisweilen undeutschen (z. B. S. 111. f. »Rufinus, der einzige vielleicht, dessen Kenntnisse die des heil. Hieronymus streitig machten«) Verdeutschung der bekannte Ueb. wohl vieles zu berichtigen gehabt hätte. Diess ist nun wohl bisweilen geschehen, aber es gehörten, wenn es durchgängig geschehn sollte, tiefere Kenntnisse der Kirchen- und Literargeschichte dazu. Dann würde die Note I. S. 112. wohl anders als itzt abgefasst worden seyn: »Rufinus hatte die Schriften des Origenes übersetzt, der hier als halber, dort als ganzer Ketzer galt, weil er die körperliche Auferstehung (Auf. des Körpers) läugnete und die Dreieinigkeit nicht deutlich vorgetragen hatte. So ging es ihm nicht besser. Hieronymus der Heilige, hatte das Feuer geschürt;« es würde bei der langen Diatribe des Vfs (I. 268—278.) welche beweisen soll: »das Daseyn der Päpstin Johanna müssen wir für ganz ausgemacht annehmen, aber die Zeit ihrer Regierung auf einen viel kürzern Zeitraum (5 Mon. 5 T.) beschränken« eine berichtigende Anmerkung beigefügt seyn, wären dem Ueb. Gabler's und Anderer neue Untersuchungen bekannt gewesen (Bucler S. 275. muss *Böcler* heissen und dem Freher S. 274. sein wahrer Vorname Markward st. Masquardus wiedergegeben werden); auch hätte der Ueb. I. S. 369. nicht glauben dürfen, den Namen des Bichofs v. Brixen richtiger, *Poponius* (st. Papon im Orig.) geschrieben zu haben, hätte er nur Walchs Gesch. der Päpste nachgeschlagen, wo er Poppo heisst; und aus Schröckh's Kirchengesch. VIII. 113 f. konnte

Digitized by Google

ersehen werden, dass bei dem Namen *Juventius* I. 109. kein Fragzeichen zu stehen brauchte. Dagegen finden sich manche Anmerkungen, welche jeder Leser sich selbst machen konnte (wie I. 96. II. 4 **) und statt anderer (vornemlich im 2ten Th.), die vermuthlich der Censur zu frivol oder beleidigend schienen, Striche, deren man auch entbehren konnte. Ein Verzeichniss von Druckfehlern und Verbesserungen (z. B. I. S. 177. St. Pierre Damiens wofür zu l. Petrus Damiani neml. frater-Petrus de Honestis ist der eigentliche Name) wäre nöthiger gewesen. Dass übrigens das Buch, in welchem nach Petrus, von Linus an 253 Päpste (mit Einschluss des jüngstverstorbenen) aufgeführt sind, nicht ganz unbrauchbar sey, dürfen wir nicht erst versichern.

Die Hierarchie und ihre Bundesgenossen in Frankreich. Beiträge zur neuern Kirchengeschichte. Aarau 1823. Sauerländer. 368 S. gr. 8. 2 Rthlr.

Eine überaus wichtige und die neueste Kirchengeschichte, aber nicht auf eine erfreuliche Art, bereichernde Schrift. Sie hat aus der Bibliothèque historique, aus dem l'hocéen und aus andern, auswärts weniger bekannten und gelesenen Quellen die Nachrichten zusammengestellt und ist in folg. Abschnitte getheilt: 1. die Concordate (und deren Schicksale; das erste zwischen Franz I. und Leo X. wogegen die Universität und das Parlament protestirte; das zwischen Bonaparte und Pius VII. 1801.; die Uebereinkunft Napoleons mit dem Papste, 25. Januar 1813.; viertes Concordat abgeschlossen 1817. »Es ist, wie jenes von 1801. eine Copie des im 16 Jahrh. zwischen Franz I. und Leo X. abgeschlossenen, nur eine bessere, dem Geiste des Mittelalters treuer, den gothischen Styl des Originals mit grösserer Genauigkeit darstellend.)« 2. S. 59. Der Klerus in Frankreich nach der Restauration. (Hier werden die Verfolgungen gegen beeidigte Priester, die Mittel die Rückgabe der Nationalgüter zu erzwingen, die jesuitischen Umtriebe, Beispiele von Herzlosigkeit bei Beerdigungen, von Verweigerung der Sacramente u. s. f. aufgestellt.) 3. S. 144. Die Missionäre. (Mit den ältern Missionen der Jesuiten, der Aristokratie, den Zwecken und dem Sturz dieses Ordens fängt der VI. an; lässt die Jesuiten als Väter des Glaubens S. 154. auftreten, schildert S. 167 ff. das Thun und

Digitized by Google

Treiben der Mission in Marseille, an deren Spitze Hr. von Forbin-Janson stand, 1820. und die, demselben entgegen arbeitende Zeitung Le Phocéen, von welcher während der Mission vom 5. Januar 1820. an 22 für die Geschichte des franz. Missions-Unwesens wichtige Blätter erschienen, S. 240. das Missionswesen in Montpellier. Von S. 254. an machen die Protestanten in Frankreich den Hauptgegenstand dieser Schrift aus. Im 1n Cap. S. 259. betrachtet er die Protestanten unter (und nach) dem Edict von Nantes (alle gegen sie ergangene Verordnungen etc. werden in den Codex 1724. aufgenommen; sieben Auswanderungen der Protestanten aus Frankr. erfolgten in den Jahren 1606, 1681, 1685, 1698, 1715, 1724, 1744, nach Rulhières), im 2ten S. 306. die Protestanten (unter Ludwig XVI. seit 1787 und unter der Charte (und ihre neuesten Schicksale, vornemlich in Nimes). Hier sind manche Thatsachen und Ereignisse angeführt, die man auswärts nicht oder nicht so genau und zuverlässig erfahren hat und welche die zuletzt erwähnte nachtheilige Lage der Protestanten in Fr. nur zu sehr bestätigen.

Vertrautes Gespräch über die von Sr. Durchlaucht dem Hrn. Fürsten Alexander von Hohenlohe, geistl. Rathe und Domkapitularen des Erzbisth. Bamberg gewirkten Heilungen der Kranken. Von Cassiodor Franz Joseph Zenger, Beneficiaten zu Paulsdorf bei Amberg. Sulzbach, v. Seidel 1825. 168 *S. in* 8. 9 *Gr.*

Zwei Freunde, Andreas und Benedict, unterreden sich hier zuerst »über die Heilungen des Hrn. Fürsten überhaupt« dann S. 72. über einige Heilungen desselben insbesondere. A. trägt die Einwürfe, die gemacht werden (aber auf die schwächste Art) vor, B. antwortet gläubig darauf; doch auch A. führt Beispiele angeblicher Wundercuren an, und beide kommen zuletzt darin überein, dass »der Himmel sich unser gnädig erbarmet« und an den ausserordentlichen Thaten des Fürsten ein taugliches Mittel zur Stärkung des Glaubens und Abwendung der Uebel unsers Zeitalters gegeben habe. Ein Anhang (S. 125.) enthält einen Auszug aus *Q. Herculani Oberrauch*, ord. min. Reform. dissertatio de Spe, Oeniponte 1782, betreffend die Beschaffenheit der chr. Hoffnung, nothwendige Eigenschaften und die entgegen-

Digitized by Google

gesetzten Fehler derselben, die Mittel sich in ihr zu stärken und Hindernisse dieser Stärkung. Daran knüpft der Vf. noch S. 159. seine eigenen Betrachtungen über die wundervollen Wirkungen des Gebets des Fürsten, selbst in der Entfernung (wie in Frankreich) und fügt noch eine lange Gebetsformel bei, durch welche man sich alles was zum Heil des Leibes und der Seele erspriesslich sey, verschaffen könne. — Jede kritische Bemerkung über diese Schrift würde überflüssig seyn. Der Vf. empfiehlt noch über die unfehlbaren Wirkungen des Vertrauens: Evangelische Hilfsmittel in menschlichen Uebeln, von Dr. Riegler, Prof. d. Exeg. etc. am Lyc. zu Bamberg. Sulzbach 1822.

Die Spukgeister in der Kirche und im Staate, nach ihrem gegenwärtigen Wesen und Treiben beleuchtet von Theophilus Phosphorus. Ilmenau. 1823., *Voigt* 178 *S.* 8. *geh.* 12 *Gr.*

Nach einer Dedication an den Landpfleger von Palästina, Pontius Pilatus, ominösen Andenkens, gibt eine Einleitung (S. 13.) einen allgemeinen Ueberblick des in Rede stehenden Spuks und entwickelt die Ursachen desselben, wobei die verschiedenen Parteien, die itzt Spuk treiben, vornemlich die Feinde der Denkfreiheit und Aufklärung und die Freunde der absoluten Regentengewalt geschildert werden, dann beschäftigt sich die erste Abth. S. 32. mit den (ehemaligen und itzigen) Spukgeistern in der chr. Kirche (insbesondere mit der römischen Hierarchie, Proselytenmacherei S. 43, dem Mysticismus S. 53. dem Pietismus S. 58, dem Convertitenwesen S. 65. Tractatengesellschaften, Intoleranz, S. 72. bei welcher letztern Behandlung der Vf. auch den Rationalismus in Schutz nimmt) und S. 102. macht er eine Schlussbemerkung über die Polemik gegen die kirchlichen Spukgeister. Die 2te Abtheilung nehmen die Spukgeister im Staate ein und man kann leicht errathen, welche es sind, nemlich die Vertheidiger der unumschränkten Gewalt, die Gegner der Denk- und Gewissensfreiheit, die Verfolger der Wahrheit. Zuletzt wird noch die Frage beantwortet: ob Deutschland etwas von den berüchtigten revolutionären Spukgeistern zu fürchten habe? Der Vortrag ist sehr unterhaltend.

Digitized by Google

Kirchenhistorisches Archiv von K. F. Stäudlin, H. G. Tzschirner und J. S. Vater, Doctoren und Professoren der Theol. zu Göttingen, Leipzig und Halle, für 1823. *Jahrgang* 1823. *Erstes, Zweites, Drittes Heft.* 126. 128. 152 *S. in* 8. *Halle; Rengersche Buchhandlung. 4 Hefte* 2 *Rthlr.*

Diess Archiv tritt an die Stelle der frühern Stäudlin'schen Zeitschr. für Relig. und Kirchengeschichte, des Stäudlin-Tzschirnerschen Archivs (5 BB.), des Vater'schen Anbau's der neuesten Kirchengesch. (2 BB.), wird Abhandlungen über ältere Kirchengesch., actenmässige Darstellungen und Urkunden über einzelne Begebenheiten auch der neuesten Zeit, Uebersichten der kirchenhistor. Literatur und Erörterungen in Beziehung auf kirchenhist. Werke enthalten, und in vierteljähr. Heften (à 8 Bogen Pr. des Jahrg. 2 Rthlr) erscheinen. Es würde eine Beleidigung des Publicums seyn, wenn wir ihm sagen wollten, was es von diesen drei Männern zu erwarten hat. Lieber zeigen wir ihm an, was es schon erhalten hat. Das erste Heft eröffnet ein Grundriss der Kirchengesch. des 19. Jahrh. bis in das J. 1822. von Hrn. CR. Dr. Stäudlin, in dessen allgem. Theil die Veränderungen in den relig. Denkarten und kirchlichen Verfassungen der Christen nebst ihren Ursachen, die Ausbreitung und Bedrückung des Christen- und Kirchenthums, Bestreitung und Vertheidigung des Christenthums, die Versuche die getrennten Kirchen zu vereinigen, dargestellt sind; die besondere Kirchengesch. aber behandelt S. 32. die griechische Kirche in ihren verschiedenen Abtheilungen, S. 48. die evangelische Kirche, nach ihren verschiedenen Verhältnissen, S. 64. die kleinern christlichen Religionsparteien; und im 2ten H. S. 1 — 58. die katholische Kirche, durchaus mit Unparteilichkeit und Umsicht. Schon im 1. H. hatte S. 75 — 96. Hr. Prof. und Ritter D. *Vater* einen Ueberblick der Römisch-Katholischen Kirche von 1814 — 23. gegeben, der vornemlich die äussern Verhältnisse der römischen Curie überschauen lässt. Von demselben ist S. 97 — 112. eine Abh. eingerückt: Ueber die neueste Eintheilung der Gnostiker, in an das Judenthum sich anschliessende und antijüdische, (die Hr. Prof. D. Neander gemacht hat und Hr. V. prüft) über den damaligen Zustand der Kirche und das Evangelium Ponticum. Von eben demselben: S. 113 — 117.

Digitized by Google

Ueber *Karl Fea's*, Aufsehers der Alterthümer an der Chigischen Bibliothek Vertheidigung der Unfehlbarkeit der Römischen Bischöfe und Hadrians VI. (der sich als Lehrer an der Univ. Löwen gegen dieselbe erklärt hatte), im 21. H. der Effemeridi letter. di Roma. — Im 2. H. hat Hr. Prof. *Vater* sich S. 59—89. über den Zusammenhang der Forschungen der Kirchengeschichte, der Bibel-Erklärung und Bibel-Kritik verbreitet, und so das mannigfaltige Eingreifen der Kirchengeschichte noch mehr bewährt und zugleich manche Gegenstände der Kritik und Exegese der heil. Bücher aufgeklärt. Hr. Consist. Rath Dr. *A. Neander* gibt Erläuterungen über die Veranlassung und die Beschaffenheit der ältesten Passahstreitigkeiten in der christl. Kirche. S. 101—113. Ueben Brian Walton's und Edmund Castell's Leben und Schriften, von D. *Stäudlin.* (Sie sind genommen aus: Memoirs of the life and writings of the right rev. Brian Walton, D. D. Lord Bishop of Chester, Editor of the London Polyglot Bible. With Notices of his Coadjutors of that illustrious Work, of the Cultivation of Oriental Learning in that country, preceding and during their time, and of the authorized English version of the Bible to a projected revision, of which D. Walton and same of his assistants were appointed. To which is added Dr. Walton's own vindication of the London Polyglot. By the rev. Henry John Todd, M. A. London 2 Voll. 8. wovon die Götting. Anzeigen 1823. St. 148. S. 1478. ff. eine umständliche Anzeige gegeben haben.) S. 114—126 Neueste Rationalisirung der Lehre vom Ausgange des Heil. Geistes in der Russisch-Griech. Kirche (aus den Essais philosophiques sur l'homme etc. publiés par L. H. de Jacob, Halle 1818. — Das Resultat ist: »dass der heil. Geist vom Vater, der Substanz, und nicht vom Sohne, der Modification, ausgeht«). — Das dritte Heft eröffnet S. 1—51. die Geschichte der Verfolgungen der Protestanten im südlichen Frankreich und besonders im Gard-Departement während der Jahre 1814, 15, 56. Von *Mark. Wilks*, aus dem Englischen mit Abkürzungen übersetzt von Stäudlin. (Ein von Geistlichen aus drei verschiedenen Parteien bestehender Ausschuss hat diess Werk, das 1821 in London in 3. BB. erschienen ist, vorbereitet und die Materialien Hrn. Wilks überlassen, der bei einer Reise nach Frankr. noch mehrere Nachrichten sammelte. Sein Werk fängt mit der Widerrufung des Edicts von Nantes an. Diesen, meist bekannte Thatsachen enthaltenden

Digitized by Google

Theil hat Hr. St. übergangen und mit der Rückkehr des Königs, die am 13. Apr. 1814 in Nismes bekannt wurde, den Anfang genacht. Der Beschluss wird im nächsten St. folgen.) S. 52 — 106. Ueber den Gesang in der Syrischen Kirche. Ein Beitrag zur Geschichte des heiligen Gesangs von Hrn. D. *A. Hahn*, ord. Prof. d Theol. zu Königsb. (Man hat bisher diesen, in den frühern Jahrhunderten der chr. Kirche so berühmten syrischen Kirchengesang wenig gekannt und beachtet; um so schätzbarer ist diese Abhandlung, die bis auf den Ursprung des syr. Kirchengesangs zurückgeht, die verschiedenen Arten der Gesänge genau angibt und mehrere bessere und schlechtere Gesänge Ephraem's des Syrers S. 85 übersetzt mittheilt, nebst Erläuterungen; eine Sammlung syrischer Gesänge, die noch in diesem Jahre erscheinen soll ist angekündigt S. 68.) S. 107 — 127. Der jetzige Zustand der Serbischen Kirche. Von *J. S. Vater*. (Vorausgeschickt sind einige Nachrichten von der serbischen Nation überhaupt, bei welcher Gelegenheit auch die Frage, ob des K. Justinians ursprünglicher Name wirklich Uprawda gewesen sey? erörtert wird.) S. 128 f. Schreiben des Bischofs Benedict. Solarius von Noli an die Procuratores Gallicani Concilii, im Mai 1801. (Er entschuldigt seine Abwesenheit von dieser Kirchenverf.) Den ersten beiden Heften sind Uebersichten der kirchenhistor. Lit. von 1822, dem 2ten Nachrichten aus Briefen, dem 3ten kurze kirchliche Nachrichten aus Haiti und von der Londoner Bibelgesellsch. beigefügt. Wir wünschen einen ununterbrochenen Fortgang des gehaltvollen Archivs.

Literatur-Geschichte.

Göthe in den Zeugnissen der Mitlebenden. Beilage zu allen Ausgaben von Göthe's Werken. Berlin, Dümmler. 1823. 1 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Die Herausgeber der alten Classiker pflegten sonst, wie bekannt, ihren Ausgaben unter dem Titel, Testimonia, Stellen der alten und wohl auch der Neuern, worin von dem Autor und seinem Werke mit Urtheil gehandelt wurde, vorzusetzen, theils um das Werk zu empfehlen, theils um das eigene Urtheil des Lesers zu erregen und zu leiten. So hat nun auch hier ein Un-

Digitized by Google

genannter, wahrscheinlich ein Berliner, eine Menge Stellen (ungefähr 170) aus Schriften deutscher und ausländischer Schriftsteller, der grössten und solcher, die es nicht sind, zusammengestellt; und zwar Stellen, die theils den Autor selbst, theils seine Werke überhaupt, theils einzelne derselben angehen. Das Buch zeugt von Belesenheit und Fleiss; es gewährt dem an der Sache theilnehmenden Leser, vorzüglich aber dem Literator, kein geringes Interesse. — In der ganz kurzen Vorerinnerung, die etwas pretiös und vornehm, wie von oben herab, ausgesprochen wird, sagt der Herausg.: »Es galt hier weder umfassende Vollständigkeit, noch strenge Anordnung« — das Erste wird ihm leicht zugegeben werden, das Zweite schwerer; denn, wir wenigstens dächten, es gelte überall strenge Anordnung, wo sie möglich ist. Aber galt es denn auch nicht eine Wahl? Davon sagt der Herausg. nichts. Wollte man jeden gelegentlichen Lobspruch Göthe's oder jeden Beweis von Hochachtung gegen ihn, von neuem abdrucken lassen: so würde es gar nicht schwer fallen, noch gar manchen Band zu liefern, aber wem könnte daran gelegen seyn? Der Herausgeber hat wirklich — allerdings neben vielem Bedeutenden, Trefflichen oder sonst wahrhaft Merkwürdigen — auch gar manches Höchstunbedeutende eingerückt, ja selbst nicht verschmäht; z. B. S. 10. einige etwas wunderliche Zeilen aus der Dedication von »des Knaben Wunderhorn;« S. 21. die Anführung von gar nichts, ausser, das Buch sey Göthen zugeeignet, mit oder ohne Titulatur; S. 39. das blosse Wort eines Ungenannten in der Zeitung für die elegante Welt: »das weimarische Liebhabertheater unter Göthe,« und was dergleichen Sächelchen mehr sind. Indem wir dies, um in der Anzeige des Buchs ehrlich zu seyn, nicht unbemerkt lassen konnten, wollen wir damit keineswegs ihm seinen Eingang verkümmern; wir möchten ihn vielmehr, wenn auch nicht damit, fördern. Vielleicht vermögen wir das einigermassen, wenn wir unsern Lesern diejenigen Sätze anführen, die sie ganz gewiss mit Theilnahme hier wieder finden werden. Da aber dies durchs ganze Buch durchzuführen für die Bestimmung dieser Blätter zu viel Raum wegnehmen würde: so begnügen wir uns mit Anführung solcher Sätze, nur ungefähr aus dem ersten Drittheil des Ganzen. Der Herausg. beginnt mit Zueignungsschriften Göthen gewidmeter Werke; und da steht, wie gerecht und billig, das geistreiche, ge-

Digitized by Google

haltvolle, musterhaft ausgesprochene Schreiben F. A. Wolfs, das er seinem »Museum der Alterthumswissenschaft« vorgesetzt, oben an. S. 6. folgt F. G. Jacobi's Zueignung seines »Woldemar;« noch mehr für Jacobi selbst, als für Göthe, bezeichnend. S. 17. ein schönes Gedicht Rückerts zu Göthe's »west-östlichen Divan.« S. 33. Jung-Stillings, und S 46. Weitzels, interessante Aeusserungen über G.s gesellschaftl. Seyn und Bezeigen in jungen, S. 73. eines Ungenannten in den letzten Jahren. S. 56. Einiges aus dem rühmlichst bekannten Werke der Frau von Stael über die deutsche Literatur. S. 80. Cousin, der französische Uebersetzer der G'schen Schauspiele. (Wiewohl kurz, doch das Gründlichste und Treffendste, was von irgend einem Ausländer über G., als dramatischen Dichter gesagt worden ist.) S. 89. A. W. Schlegel — aus seiner bekannten Elegie, und S. 92. das schöne Sonett, aus seinem »Athenäum.« S. 98. Ein wenig bekanntes, wahr und scharf gedachtes, heiter und anmuthig ausgesprochenes Gedichtchen von Oehlenschläger. S. 110. Die erste öffentliche Anzeige des eben damals erschienenen »Götz von Berlichingen,« im »deutschen Merkur« von 1773. (Wir können dem Herausgeber versichern: sie ist von Musäus.) Ihr folgen die Beurtheilungen mehrerer, damals neuer G'scher Werke, von Wieland. (Sie sind sämmtlich auch jetzt noch anziehend; ja, in gewisser Hinsicht, jetzt noch mehr, als damals. Freilich muss man dabei Göthe's »Götter, Helden und Wieland« mit im Auge behalten. Aber es thut wohl, Wielanden auch hier, nicht blos, wie sichs von selbst versteht, geist- und kenntnissreich, sondern auch, jenes Persönlichen ungeachtet, so wacker und brav zu finden. — Es sey erlaubt, aus einem vertraulichen Gespräch des Schreibers dieses mit Vater Wieland ungefähr ein Jahr vor dessen Tode, hier ein Wort anzuführen, das beide grosse Männer, Göthen und Wielanden, so ehrenvoll bezeichnet. Ich weiss es recht gut, sagte Wieland, dass die jungen Männer jetzt behaupten, ich sey kein Dichter. Ich will Ihnen meine Ueberzeugung aufrichtig sagen: In dem Sinne, wie Homer, Shakspeare und Göthe, weiter aber auch Keiner, bin ich freilich kein Dichter: aber es ist doch auch ganz willkürlich, den Begriff des Dichters so beschränkt zu bestimmen; und, setzte er mildlächelnd hinzu, traurig ist es obendrein, der Welt zu sagen: im Laufe aller deiner Jahrtausende hast du es nur bis zu drei Dichtern gebracht. — Vieles Andere, was wir aus

igitized by Google

diesem Gespräche, wo Vater Wieland die Resultate seiner spätern Ueberzeugung von allen seinen Hauptwerken und von dem ganzen Gange seines geistigen Thuns und Lebens zutraulich mittheilte, versparen wir für einen andern Ort.) — Zum Schluss können wir uns nicht enthalten, Einiges von Friedrichs des Grossen Urtheilen, S. 124, den »Götz von Berlichingen« betreffend, hier Wunders halben, zu wiederholen: Pour vous convaincre — sagt König Friedrich — du peu de goût qui jusqu' à Nos jours règne en Allemagne, vous n'avez qu' à vous rendre aux spectacles publics. Vous y verrez représenter les abominables pièces de Shakspeare traduites en notre langue et tout l'auditoire se pâmer d'aise en entendant ces farces ridicules et dignes des sauvages du Canada etc. On peut pardonner à Shakspeare ces écarts bizarres — — mais voilà encore un »Götz de Berlichingen,« qui paraît sur la scène, imitation détestable de ces mauvaises pièces anglaises, et le parterre applaudit et demande avec enthousiasme la répétition de ces dégoutantes platitudes etc.

Deutsche Literatur. a. Sammlungen.

Aehren. Auszüge aus klassischen Schriftstellern in Garben gebunden für Verehrer des Guten und Schönen. St. Gallen 1823. Huber u. Comp. XV. 151 S. in 12. geh. 12 Gr.

Unter 25 Rubriken (Gott, Offenbarung, Christenthum, Gebet etc.) hat diese nützliche religiös-moralische Anthologie poetische und prosaische Bruchstücke aus deutschen vorzüglichen (wenn auch nicht durchaus classischen) Schriftstellern, auch aus einigen ausländischen (in Ueb.) und aus Horaz (im Original) zusammengestellt.

Neues Stammbuch. Eine Auswahl von Gnomen und Denksprüchen aus den Werken der vorzüglichsten deutschen und französ. Schriftsteller. Herausg. von *Karl Müchler.* Mit einem Anhange von Stammbuch-Anekdoten. Berlin 1823. Stuhr. VIII. 272. S. in 12. (Auch mit dem Titel: Das Stammbuch. Eine Auswahl u. s. f. zweiter Theil, mit einem Anhange u. s. w. 20 Gr.

Es ist, wie in der Vorrede angezeigt wird, auch die dritte Auflage des Stammbuchs oder der Auswahl von Gnomen u. s. f. mit solchem Beifall aufgenommen worden, dass man eine Fortsetzung derselben gewünscht hat, die denn der

Digitized by Google

Sammler (der aber auch Eignes beigetragen hat) aus den besten Schriftstellern ausgewählt hat. Sie enthält neun sogenannte Stammbuchs-Programme, S. 9—188. das Stammbuch selbst nicht weniger als 516 poetische und prosaische, längere und kürzere, Sentenzen und Aussprüche der unter jedem genannten Autoren, S. 189—200. das Souvenir mit 30. französ. Sentenzen, S. 201—234. Stammbuch-Gedichte (38, worunter ein französ. für einzelne Fälle, bei ähnlichen Verhältnissen umgeändert oder mit kleiner Abänderung zu benutzen) S. 235—240. Denksprüche in Stammbücher von Spalding, Haug etc. S. 241—66. Stammbuch-Anekdoten (28, nicht sämmtlich sehr unterhaltend). Dann ist ein Verzeichniss der deutschen und der französ. Schriftsteller (zusammen etwa 186) beigefügt, aus welchen die Sentenzen genommen sind.

Volksfeste in poetischem Gewande, nebst histor. Bemerkungen. Von *H. J. M—r.* Mit einem Holzschnitte Ilmenau 1822 Voigt. VI. 95. S. gr. 8. geh. 10 Gr.

Die Volksfeste, welche der ungen. Vf. als Augenzeuge, treu, poetisch (wenigstens in Reimversen) schildert, sind 1. die Peterkirmse in Erfurt, 2. der Grosskönig, eine Volkslustbarkeit in Gross-Vargula, 3. der grüne Montag zu Erfurt, 4. das Vogelschiessen zu Arnstadt, 5. die freie kleine Feldjagd zu Erfurt (wird vorzüglich durch den naiven Ton ansprechen), 6. der achtzehnte October oder das Fest aller Deutschen, 7 der Martins-Abend zu Erfurt, 8. Die Dorfkirmse in Thüringen. Hier und da sind längere Anmerkungen untergesetzt. Nicht ohne mannigfaltiges Vergnügen wird man die Darstellung dieser Feste lesen.

Philomele. Ein Gedicht von *Heidelberg.* Leipzig 1823. Hartmann. VI 72 S. gr. 8. geh.

Entflohen ist der Lenz; mit ihm zugleich
Die holde Sängerin der Lieb' und Treue.
Doch was sie sang, entzückend, sanft und weich,
Ergreift mit Freuden stets mein Herz aufs Neue.

Diese Stelle des Vorworts erklärt den Titel; öfter erscheint Philomele im Gedichte, das 10 Abschnitte hat. Ueber seinen Zweck und Gehalt gibt folgende Strophe Aufschluss:

Ach, wie es rein in meinem Busen lebt,
Der Schönheit Bild, das Ideal des Lebens,
Zu schildern, dass es glänzend sich erhebt
Vor unserm Blick, versucht ich stets vergebens,
Und wie er rein aus meinem Herzen schwebt,

Digitized by Google

Des Liedes Ton, hinfliehend leichten Bebens,
Nie war mir noch vergönnt, ihn festzuhalten,
Durch's Wort ihn zu verkörpern, zu gestalten.
Doch hoff' ich mit der angebornen Kraft
Bald bis zur reinen Sphäre durchzudringen,
Wenn frei die Seele sich zusammen rafft
Und ungelähmt auftauschen ihre Schwingen.

Wer wollte nicht gern dem Dichter dies eben so aufrichtig wünschen, wie er sich mit empfindende Leser und Leserinnen wünscht und gelinden Tadel bedingt.

Selam oder die Sprache der Blumen. Berlin, Christiani ohne Jahrz.) 659. S. gr. 8. geb. mit Titelk. und Vignette.

Im innern Titel ist noch hinzugesetzt: zweite verbesserte und vermehrte Auflage, und im Vorwort wird versichert, dass sie um mehr als das Doppelte verstärkt sey. »Weit entfernt, sagt der Vf. der sich *J. D. S.* unterzeichnet, zu behaupten, dass ich meinen Gegenstand vollkommen erschöpft habe, halte ich mich doch überzeugt, dass mir wenigstens das Bedeutendere über die Symbolik der Pflanzen nicht entgangen ist.« Die Aufsätze sind: S. 1—17. Die Bäume, ihre Verehrung im Alterthum, Weissagungen durch Bäume u. s. f.) S. 18—53. Die Blumen (ihre mannigfache Benutzung im Alterthum, die Phyllobolie, die Anwendung der Blumen in Gedichten, Blumenspiele etc.) S. 53—94. die Blumensprache (besonders im Morgenlande — auch in neuern Zeiten — Wahrsagen durch Blumen — verschiedene aus- und inländische Schriften über die Blumensprache S. 92. f.); S. 95—468. die Symbolik der Pflanzen (alphabetisch geordnet, von Adonis, Frühlings-Adonis oder böhm. Christwurzel bis Zwiebel, mit eingemischten Versen und Bruchstücken aus Gedichten, geschichtlichen und botanischen Notizen.) S. 469—502. Selam oder die Blumensprache des Orients (auch alphabetisch, mit kurzer Erklärung). S. 503—512. Die Blumenuhr (nach der Zeit des Oeffnens und Schliessens mancher Blumen bestimmt.) S. 513—641. Der Blumenkorb (eine Sammlung kleinerer und grösserer deutscher, zum Theil aus dem Arab., Griech Lateinischen übersetzter, Gedichte, deren Gegenstände die Blumen überhaupt und ihre Anwendung oder einzelne Blumen sind). S 642—46. Blüthen aus dem Reiche der Flora (Epigramme auf einzelne Blumen und Gewächse, von Joseph Muth). Ein Verzeichniss der in der Symbolik vorkommenden Pflanzen

Digitized by Google

und eine Uebersicht der sinnbildlichen Deutungen der einzelnen Pflanzen machen den Beschluss.

b) Kleine Schriften.

Ideen über den innern Zusammenhang der Glaubenseinigung und Glaubensreinigung in den evangelischen Kirchen. Ein Versuch zu ihrer innerlichen Vereinigung mitzuwirken von *Daniel Georg Conrad von Cölln*, der Theol. Dr. und ord. Prof. an der evang. theol. Fac. der Univ. zu Breslau. Leipzig 1824. Barth. IV. 74. S. 8. geh. 8 Gr.

Es ist eine in der philomathischen Gesellschaft zu Breslau vom Hrn. Vf. gehaltene Vorlesung, die weil, man sie allgemeiner verbreitet wünschte, im Wesentlichen unverändert, nur mit einigen Zusätzen versehen erscheint und den Zweck hat, die ernstere Betreibung und bessere Richtung des Unionwerks zu befördern; ein edler, durch Beachtung der hier aufgestellten Grundsätze zu erreichender Zweck! Der herrschende Zeitgeist in den evang. Kirchen ist ein doppelter, theils ein Unionsgeist, theils ein Reformationsgeist. Den Zusammenhang beider soll diese Untersuchung klar machen. Nach den constitutiven Grundsätzen der evangel. Kirche kann niemals eine Beschaffenheit des öffentl. Lehrbegriffs möglich werden, durch welche das Bedürfniss einer fortschreitenden Reformation aufgehoben würde (S. 9. ff.). Doch tadelt der Vf. nicht das Aufstellen von Symbolen überhaupt, noch weniger will er kirchliche Einheit nur in das Aeusserliche gesetzt, Uebereinstimmung der Lehre und des Bekenntnisses als unwesentlich behandelt haben, wohl aber fordert er (S. 22.) fortschreitende Reformation des öffentlichen Lehrbegriffs (mit Berücksichtigung verschiedener Einwendungen) und erinnert, dass das Bedürfniss einer neuen Gestaltung des öffentl. Bekenntnisses mit dem einer evangel. Union (wenn diese den Namen in der That führen solle) zugleich eintrete (S. 29.) und nur auf diesem Wege der Vereinigung durch Reformation das Werk selbst einen würdigen Zweck erreichen könne. Die Begründer des vereinigten evangel. Bekenntnisses müssen den Inhalt desselben nicht anders als erweislich biblisch fassen. Die verschiedenen Principe, von denen Luther einerseits und Zwingli und Calvin andrerseits bei ihrer Kirchenverbesserung ausgingen, werden mit ihren Folgen

Digitized by Google

entwickelt, um zu zeigen, wie man sich bei Aufstellung eines neuen, umfassenden Reformationsprincips vor den Einseitigkeiten der frühern zu hüten habe, und bemerkt, dass dabei beide Kirchen an den bereits eingeführten Reformationspuncten nichts verlieren, wohl aber zu einer vollendetern Reformation gelangen können. Die Schwierigkeiten, welche eine solche Verbindung der Union mit Reformation des Bekentnisses haben möchte, werden S. 55. ff. berücksichtigt, so wie auch (S. 63.) die etwa entstehenden Besorgnisse abgewiesen. Auf alle behandelte Gegenstände wollte der Vf. die Aufmerksamkeit mehr hinziehen als das Nachdenken völlig befriedigen, für welches reichlicher Stoff gegeben ist.

Denkwürdigkeiten aus der Geschichte des Teutschen Adels, von *Möller*. Merseburg, Kobitzsch 1822. (Leipz. Rein u. Comp. X. 232 S. in 16. geh.

Der Hr. Pfarrer zu Zipsendorf im Stifte Zeitz, *Christ. Friedr. Möller* ist schon als forschender Genealog durch mehrere Aufsätze bekannt. Bei seinen durch die Seckendorf'sche Majoratsbibliothek auf dem Schlosse zu Meuselwitz unterstützten genealogischen Studien fand er Veranlassung, manches Denkwürdige vom Adel sich aufzuzeichnen, wovon er einen Theil hier dem Lesepublicum überliefert, mit dem Versprechen, diese Mittheilungen fortzusetzen, wenn dazu Veranlassung gegeben wird. Es fehlt diesem Bändchen nicht an unterhaltender Mannigfaltigkeit. Die Aufsätze sind: S. 3. Erich Volkmar von Berlepsch (Erbkämmerer in Hessen, Oberhofrichter in Leipzig etc.) wird (als Säugling) im Bauernkriege von seiner Amme (die den tobenden Bauern versicherte, es sey ihr Kind) gerettet, S. 14. Der Ritter Hans von Berlepsch und Burkhard Hund von Wenkheim zum Altenstein entführen D. Luthern 1521. (4. Mai) auf die Wartburg zu seiner eigenen Sicherheit. (Die Begebenheit wird vollständiger und richtiger, als irgendwo erzählt.) S. 29. Georg von Helldorf (ein tapferer Krieger des 15. u. 16. Jahrh. der sich in Ungarn auszeichnete). S. 44. Sebastian von Reibisch rettet dem Herz. von Sachsen, Moritz, seinem Herrn, das Leben (im Türkenkriege in Ungarn mit Verlust seines eignen Lebens). S. 56. Des Ritters Herrman Knaut Treue gegen seinen Fürsten (den Prinzen Friedrich mit der gebissenen Wange, im thüring Kriege), selbst im Kerker (1295). S. 67. Friedrich von Wangenheim schlägt seinen Fürsten (den Landgraf von Thür. Friedrich den Strengen, im 14. Jahrh.) zum Rit-

Digitized by Google

ter. S. 78. Albrecht Schenk von Vargula rettet die Landgräfin von Thür. Margaretha (Gem. Albrechts des Unartigen, zugleich Geschichte der Familie Albrechts). S. 92. Curt von Einsiedel (ausgezeichnet im Hussitenkriege). S. 109. Erasmus von Könneritz (im 16. Jahrh.) S. 128 Hans von Brandenstein (im 16. Jahrh. lange in türkischer Gefangenschaft). S. 143. Heinrich von Uechteritz (von Cromwell im 17. Jahr. zur Sclaverei auf der Insel Barbados verurtheilt). Von S. 162. an folgen (28) kürzere Erzählungen von einzelnen Rittern und Anekdoten aus früherer und neuerer Zeit, und S. 203. ff. Nachrichten von (41) adelichen und gräflichen Fräuleins, welche sich mit Fürsten und regierenden Herren vermählten.

Materialien zu einer Biographie des Freiherrn *Joseph Marx von Liechtenstern*. Als Manuscript für Freunde. Schneeberg, gedr. mit Fuld'schen Schriften. 1823. 74. und 4. unpagin. Seiten gr. 8 geh.

Manuscript und doch gedruckt? Doch dieser Beisatz: Manuscript f. Fr. soll durchaus beachtet werden, um diese Schrift richtig zu beurtheilen, in welcher manche Dinge nur berührt und angedeutet sind, welche nur Freunden des Vfs. verständ ich seyn können. »Für das Publicum (setzt der räthselhafte Herausg. hinzu) wird entweder nie oder alsdann nur in grosser Vollständigkeit ein Commentar folgen.« Der Freiherr von L. ist in Wien 12 Febr. 1765. geboren. Seine Jugend und Bildungsgeschichte bietet wenig Besonderes und Merkwürdiges dar. In Ansehung seiner Bildung verdankt er seiner selbst wissenschaftlich gebildeten Mutter das Meiste. Seine Reisen seit 1785, Anstellungen in Hof- und Staatsdiensten und bei Privatgüter-Verwaltungen, seine Stiftung einer kosmographischen Gesellschaft 1790, vornemlich die von ihm gemachten Verbesserungsvorschläge und veranstalteten Grundausmessungen, die Gefahren, denen er sich während der französ. Besitznahme Wiens 1809 aussetzte, werden geschildert, von S. 50. an aber bemerkt, was seit dem Nov. 1809 auf die folgenden Schicksale desselben Einfluss gehabt haben soll, auch seine fernern Unternehmungen und Vorschläge angezeigt bis zu der Zeit (Nov. 1819), wo er sich veranlasst sah Wien zu verlassen und schriftstellerischen Arbeiten zu widmen. Die Zahl der unter seinem Namen bis Ende 1822. erschienenen, hier verzeichneten, Schriften beträgt bereits 72.

Digitized by Google

Ueber Höhenmessungen durch das Barometer. Von *J. J. Littrow*, Director der k. k. Sternwarte u. Prof. d. Astron. an der Univ. in Wien etc. Wien 1823. Wallishauser. 38 S. in 4. geh. 16 Gr.

Der Zweck des berühmten Vfs. ist, eine Methode zu geben, die Höhe der Beobachtungsorte durch Barometermessungen zu bestimmen, die einfacher als die bisher gebräuchlichen und doch genau ist. Nicht nur diese neue Methode wird gründlich und fasslich dargestellt und durch Exempel und Tafeln erläutert, sondern auch (S. 20.) die verschiedenen Versuche, die Höhe der Berge durch das Barometer zu messen (seit dem ersten von Pascal 19. Sept. 1648 angestellten) und die auf einander folgenden Verbesserungen derselben angeführt, und die bei der Methode des Vfs. zu befolgenden Vorschriften angegeben.

Formenlehre einer praktischen allgemeinen Grammatik für Schulen bearbeitet von *Karl Vömel*, Candidaten der Theol. u. Philol. und Vorsteher eines Erziehungsinstitutes in Hanau. Frankfurt a. M. Hermannsche Buchh. 1823. VI. 86. S. 8.

Den einsichtsvollen und erfahrnen Vf. dieser Schrift veranlasste der Mangel einer allgem., die grammatischen Begriffe in ihrem logischen Zusammenhange deutlich entwickelnden, Sprachlehre zur Ausarbeitung derselben, die er bescheiden nur einen Versuch nennt. Er beschränkt sich auf die Formenlehre oder den etymolog. Theil der allgemeinen Grammatik und behandelt sie (nach einer Einleitung über Sprachen, Mundarten, Sprachlehre überhaupt) in 3. Abschnitten: 1. von den Lauten als dem Materiellen der Sprache, 2. von den Redetheilen (überhaupt und von dem Begriff der Eintheilung der einzelnen Rede- Haupt- und Neben-Theile), 3. von der (reinen und gemischten) Veränderung der Redetheile. Aus der philosoph. Sprachlehre ist nur das aufgenommen, was zur Entwickelung der allen Sprachen gemeinschaftlichen Begriffe nöthig war und überhaupt auf Einfachheit, Kürze und Deutlichkeit Rücksicht genommen. Nur scheint dem Ref. nicht festgesetzt, für welche Classe von Schülern, für welches Alter, zunächst diese Anweisung bestimmt sey. Die Hauptsätze der Satzlehre (Syntax) wollte anfangs der Vf. in einem Anhange beifügen, fand es aber nachher unnöthig, als des Prof. *S. H. A. Herling* Grundregeln des deutschen Styls erschienen wa-

Digitized by Google

ren, zu welchem nun diese Formenlehre als erster Theil betrachtet werden soll.

Die wahre Würde und Hoffnung der evangelisch-protestantischen Kirche, im Gegensatze der römisch-katholischen Kirche, von *Johann Adam Neupert*, d. Philos. Dr., Stifts- und Strafarbeitshaus-Pred. und Diacon. an der Ordenskirche zu St. Georgen. Nürnberg 1823. Riegel- und Wiessnersche Buchh. 35 S. gr. 8. 4 Gr.

Die gefährliche Tendenz der 1822 erschienenen Schrift von Joh. Bapt. Kastner: Würde und Hoffnung der kathol. Kirche mit Rücksichtnahme auf die protest. Kirche veranlasste den durch seine Commentatio de Quaestionibus synodalibus a generali Decanatu Circuli Moenani superioris etc. d. 4. Apr. 1818 propositis (Baruthi 1819) bekannten Hrn. Verf. zu dieser den Manen Luthers und Seinem ächten Jünger, Hrn. Superint. Dr. Tzschirner, gewidmeten Schrift, in welcher dargethan wird, dass sich die wahre Würde und Hoffnung der evang.-protest. Kirche stützt 1. auf ihren göttlichen oder apostolischen Ursprung, 2. auf ihre freie, göttliche Ausbreitung (dass sie durch die Reformation die Keime des freien Forschens und Denkens empfing und ein ideales Ziel hat, dass sie zu ihrer Fortbildung kein anderes Mittel kennt, als das freie, lebendige Wort Gottes, wird besonders bemerkt); 3. auf eine beständig treue, unverrückte Rücksichtnahme auf Gott, Gottes Ehre und Menschen-Glück, sowohl in dem ersten Keime ihrer Entstehung als auch in dem ganzen Fortgange ihrer Erweiterung. In die Ausführung dieser Theile, die nicht gerade die strengste Ordnung befolgt, ist die Widerlegung mehrerer Sätze des Gegners eingefügt.

Ein ganz frisch schön Trauer-Spiel von Pater Brey, dem falschen Propheten in der zweiten Potenz. Ans Licht gezogen durch *Karl Immermann*, ICtum. Gedr. in diesem Jahr. Münster mit Loerdinkschen Schriften (bei Schulz und Wundermann). 20 S. in 8.

Gerichtet gegen die falschen Wanderjahre, ihren Verfasser und Verleger, in einer derben, mitunter pöbelhaften, Sprache abgefasst, wie es so eben die auftretenden Personen erwarten lassen, nicht sehr ergötzlich.

c) Einzelne Predigten und Reden.

Von der evangelischen Freiheit und ihren Gränzen. Eine Predigt am Reformationsfeste 1822; gehalten

Digitized by Google

von Dr. *L. F. Schmidt*, königl. baier. Ministerial-Rathe im Staats-Minist. d. Innern, Cab. Prediger der Königin etc. Sulzbach, von Seidel 1823. 16 S. gr. 8. 2 Gr.

Der Text (Gal. 5, 1. 13 ff.) gibt dem würdigen Vf. Gelegenheit, die Freiheit, welche der Apostel rühmt, als Befreiung von der Vormundschaft einer Priester-Caste, von der blinden Unterwerfung unter menschliche Glaubensvorschriften und als freie Gottgefällige Tugend darzustellen, die Schicksale dieser Freiheit, welche das Christ. gewährt, in den folgenden Zeiten und seit der Reformation zu schildern, vorzüglich aber die Gränzen der chr. Freiheit und ihren rechten Gebrauch in der fruchtbaren Kürze, welche der Umfang der Materie nothwendig machte, anzugeben.

Zwei Reden, gesprochen bei der Veränderung des Kanzleramtes in Gera, die Eine am Sarge des verewigten Hrn. Kanzlers und Geh. Raths von Eichelberg 26. Sept. 1821. mit Beifügung des dabei gesungenen Todtenfeier-Liedes, die Andere bei der Einführung des neuen Hrn. Kanzlers von Weise 21. May 1822. von D. *Johann Zacharias Hermann Hahn*, Superint. und des gemeinschaftlichen Consist. Assess. primario. Gera (Leipz. Grieshammer. Buchh.) 31 S. gr. 8.

Die Leichenrede preiset die Verdienste, die Tugenden, das edle Herz, den gebildeten Verstand, das öffentl. und Geschäftsleben des Verst., mit der Bemerkung in Ansehung des letztern, dass er in spätern Jahren über manche Gegenstände des Geschäftsganges richtiger als früher gedacht habe, und der Ruhm seiner Verdienste theils zur Erhaltung eines dankbaren Andenkens, theils zum Trost der Hinterlassenen, theils zur Ermunterung aller Theilnehmenden angewendet. Den beigefügten Gesang hat Hr. D. H. als Allgemeines Todtenfeierlied gedichtet. Die zweite Rede, in Gegenwart dreier Fürsten des Reussischen Hauses, gibt eine Uebersicht des gegenseitigen ehrwürdigen Verhältnisses des Staats und der Kirche zu einander und ihrer innigen Verbindung, und eben diese allgemeinen Gesichtspuncte und Wahrheiten, die in beiden Reden mit belebender Wärme vorgetragen werden, machten ihren Druck für ein grösseres Publicum wünschenswerth.

Taufrede bei der Haustaufe des jungen Prinzen Heinrichs des Vten, Sohns des Hrn. Prinzen Heinrich des LXVIIsten Reuss und der Frau Prinzessin Adelheid — am 3ten Weinachtsfeiertage 1821. gehalten und auf Höchste Veranlassung zum Druck abgegeben von Dr. *Joh.*

Zach. Herm. Halm, Superint. etc. Gera, mit Albrecht. Schriften 1822. 1 Bog. in 4.

Dank an Gott, Weihe des Neugebornen zum Bürger des Gottesreiches, das Himmel und Erde umfasst, heilige Fragen an die Taufzeugen und an die Aeltern (denen ein „heiliges Gefühl Ihrer hohen Würde, Aeltern nicht blos eines sterblichen Körpers, sondern eines unsterblichen Geistes geworden zu seyn", zugeschrieben wird), fromme Wünsche sind mit religiöser Begeisterung ausgesprochen.

Kanzelrede gehalten am heiligen Dank- und Erndtefeste des merkwürdigen Brand-Jahres 1822 über Ps. 34, 9—10. und zum Besten der abgebrannten Redwitzer im Obermainkreise dem Druck übergeben von *Joh. Adam Neupert*, der Weltw. Dr. Diacon. an der Ordensk. zu Georgen etc. Baireuth 1822. Grauische Buchh. 14 S. gr. 8.

Es sind zwei Hauptlehren, welche, nach Anleitung des Textes, als durch die Erndte des J. 1822. gegeben, ans Herz gelegt werden: 1. vertraut auf Gott, denn bisher hat der Herr geholfen; 2. fürchtet Gott, denn der Herr wird auch ferner helfen. Der religiöse Vortrag ist eben so gefühlvoll als populär.

d) Almanachs-Literatur.

Wir geben von den neuen Jahr- und Taschenbüchern nur kurze Anzeigen des Inhalts, da in mehreren Journalen ausführliche Berichte von ihnen und Beurtheilungen gefunden werden.

Jahrbuch der häuslichen Andacht und Erhebung des Herzens von E. v. d. Recke, geb. Gräfin von Medem, Biederstädt, Demme, Dinter, I. H. Fritsch, Fulda, Gittermann, Justi, Marks, A. H. Niemeyer, Arthur von Nordstern, Schuderoff, G. W. C. Starke, Veillodter, Wilmsen, Witschel, und dem Herausgeber *J. S. Vater*, für das J. 1824. Sechster Jahrgang. Mit zwei Kupfern und Musikbeilag. Gotha, Beckersche Buchh. VIII. 336 S. 1 Rthlr. 12 Gr.

Ausser den auf dem Titel genannten würdigen Männern und Frauen haben noch zu diesem Jahrgange, der dem vorigen in keinem Stücke nachsteht, ja selbst durch noch grössere Mannigfaltigkeit sich auszeichnet, poetische und prosaische Beiträge geliefert: Prof. Bitterling zu Mietau, Cand. Deckert, Pred. Eccard zu Carlsruhe, Pfarrer Hey zu Töttelstädt, Dompred. Rienecker, Pred. Lauts,

Digitized by Google

Pred. Hesekiel, Pfar. Leberecht in Wollmirstädt, Pred. Lambert, Elise Pilgrim, Wilhelmine Thilo. Die bisherigen Abtheilungen sind reichlich ausgestattet: 1. Kurze Betrachtungen und Erweckungen am Morgen und Abend (am reichsten; vorzüglich ist zu empfehlen: Schuderoff über Freuden und Verdruss aus dem Umgange mit Andern S. 104—21.), 2. Gebete, Selbstgespräche und Gesänge; 3. Zusprache zum Herzen; 4. Bei häuslicher Freude und Trauer; 5. Dem Andenken an edle Verstorbene. Diese letzte Abtheilung ist nach mehrern Aufforderungen erweitert und wird es künftig noch mehr werden. Jetzt findet man in ihr: S. 281. *Just. Cölestin. Just*, Regierungsrath (vorher Amtmann) zu Tennstädt (der auf die Bildung vieler junger Geschäftsmänner wohlthätigen Einfluss hatte) geb. den 11. Nov. 1749, gest. den 21. Mai 1822. vom Hrn Oberbergr. *Löw* zu Halle (mit dem Bilde des Verewigten — Schilderung seiner intellectuellen und physischen Thätigkeit und seines edlen Charakters — die Darstellung seiner letzten Lebensjahre musste jetzt noch wegbleiben). S. 296. *Hermann Ch. Gottfr. Demme* (Generalsuperint. zu Altenburg) geb. 7. Septbr. 1760., gest. 25. Dec. 1822., von einem vieljährigen nahen Freunde, nebst einem Nachworte von Vater. S. 307. Georg Christian Müller, Prediger in Neumark bei Zwickau, geb. zu Mühlhausen in Thür. 24. Sept. 1769., gest. 5. Apr. 1822. (von allen Seiten treu geschildert) vom Pfarr. Leberecht in Wellmirstädt). S. 324. Dorothea Sophie Antoinette Nebe (geb. 1767 Tochter des Pred. J. J. Nebe, gest. 28. Jan. 1823. als Aufseherin der Waisenmädchen und ökonomische Geschäftsführerin der Waisenanstalt zu Halle) vom Hrn. Canzl. Niemeyer. Das Titelkupfer stellt den Apostel Andreas, nach van Dyk von Böhme gest. dar. Notenblätter zu Gesängen, von Zelter, sind beigefügt, die andern Melodieen, nach welchen die Gesänge dieses Jahrb. gesungen werden können, nachgewiesen.

Cornelia, Taschenbuch für deutsche Frauen auf das Jahr 1824. Herausgegeben von *Aloys Schreiber*. Neunter Jahrgang. Neue Folge, erster Jahrgang. Mit (7) Kupfern. XVIII. 302 S. 2 Rthlr. 8 Gr

Diesen Jahrgang eröffnen (mit besondern Seitenzahlen: Rheinische Sagen, Dichtungen von *Karl Geib* (die Jungfrau von Lurley; die beiden Brüder, Richard und Balduin von Liebenstein; die Gräfin von Cleve; Kaiser Friedrich I. und Gela. Zu ihnen gehören auch die aus-

drucksvollen Kupfer von Opitz und Loder gezeichnet, vom Mehrern gestochen. Das Titelkupfer ist die Madonna mit dem Kinde, Gem. von Giulio Romano, gez. von Xeller, gest. von Esslinger. Von Hrn. Geib rührt auch die poetische Erklärung der sinnreichen Umschlag-Vignetten: zum Lobe der edlen Frauen, und, Hohe Minne, her. Das Taschenbuch selbst enthält: S. 1—69. Germaniens Lucretia. Romantisch-historische Gemälde der Vorzeit. Von Elise von Hohenhausen (zugleich Geschichte des Arminius und des Quinctilius Varus). S. 70—90. Albert und Helena, eine (etwas langweilige) Romanze von Neuffer. S. 91—123. Thekla (von Arner zum Brautaltar geführt) von Al. Schreiber. S. 123. Das Leben der Nacht (Sonnett) von Rese. S. 124. Lied des Entfernten von K. Geib. S. 125. Freundschaft und Liebe, Gedicht von Dr. Gittermann. S. 126. Selma, Elegie von Rese. S. 127. Der Troubadour am Grabe der Liebenden (nach Duvicquet d'Ordre) von Geib. S. 128—153. Aus dem Leben eines Geringen (interessante Erzählung) von Ulrich Hegner. S. 154—191. Der Treue Leid und Sieg. Novelle von Helmine von Chezy. S. 192—247. Edmund und Therese oder menschliche und göttliche Vermittelung, von Elise Ehrhardt. S. 248—302. Leontine, eine (süssliche) Erzählung von Johanna Schopenhauer.

Rheinblüten. Dritter Jahrgang. Taschenbuch auf das Jahr 1824. Mit sechs Kupfern. Carlsruhe, Braun. XXX. 301 S. 1 Rthlr. 16 Gr.

Wohl duftende Blüthen! Die Reihe der Kupfer eröffnet das wohl getroffene Bildniss der (ehemaligen) Königin von Schweden, geb. Prinz. von Baden, Friederike Dorothee Wilhelmine; unter deren Aegide das Taschenbuch erscheint. Drei andre Kupfer stellen Scenen aus dem classischen idyllischen Epos: Lienhard und Gertrud (die ausführlich erklärt sind) dar, die zwei folgenden landschaftlichen Kupfer die Insel Meinau (ehemals Maigenowe) im Bodensee (von welcher wenig bekannten Insel einige historisch-statistische Nachrichten gegeben werden) und die Wasserfälle bei Tryberg im Schwarzwalde, dar. Unter den Aufsätzen verdient zuerst der letzte genannt zu werden, auch an sich der längste. S. 195—203. Musikalische Leiden und Freuden, Novelle von L. Tiek. Die übrigen in Prosa mitgetheilten Gaben sind: S. 1—50. Die Wanderung, ein Mährchen, von E. Raupach. S. 85—116. Die Ueberraschung, Erzählung von

Digitized by Google

Aloys Schreiber. (Wellmar wird überrascht dadurch dass ein reicher Oberforstmeister ihm seine Tochter zur Gattin gibt). S. 129—168. Fliegende Blätter. Bemerkungen von F. L. Bührlen (nebst Vorbemerkungen, welche den Standpunct angeben, aus welchem die Bemerkungen zu betrachten sind, die eben so mannigfaltig als geistreich sind). Von den poetischen, welche uns die Hrn. Haug und Andre darbieten, zeichnen wir nur folgende grössere aus: S. 121—24. Ein Schwank in niederschwäbischer Mundart (mit Erklärung der seltneren Ausdrücke) von R ... S. 51—71. Aus einer (im romantischen Ton abgefassten) Geschichte des Kaiser Julianus Apostata. Ein Fragment. Von Ludwig Robert. Von demselben rühren Gaben der flüchtigen Muse S. 169—94 her. (Sie sind wenigstens sehr zahlreich und schliessen mit Invectiven auf Recensenten und Kritiker, die vermuthlich den Vf. einmal mit Gaben einer nicht flüchtigen Kritik beehrt haben). S. 72—84. Graf Eberhard im Bart und das Kloster zu Kirchheim, Würtembergische Sage von Gustav Schwab.

Minerva Taschenbuch für das J. 1824. Sechzehnter Jahrgang. Mit 9 Kupfern. Leipzig, Gerh. Fleischer. XXIX. 448 S. 2 Rthlr.

Das allegorische, von Ramberg gez., von Böhm gestochene, Titelkupfer erklärt Hr. Blumenhagen in einem etwas geschraubten Vortrag. Es soll den Sieg des Genius der altclassischen Poesie über die moderne Ritterpoesie, die sich auf den Parnass erheben will, darstellen. Die vierte Lieferung der Gallerie zu Göthe's Werken gibt acht Scenen aus Götz von Berlichingen, nach Rambergs Zeichnungen, mit dem erklärenden Texte. Serina, ein Mährchen von K. G. Prätzel, steht S. 1—84. an der Spitze und auch wohl auf derselben. Ihm folgen S. 85—106. neun poetische Naturgemälde von Ludw. Neuffer (Oden, Skolien u. ff.). S. 107—212. Quintin Messis (der arme Schneidergeselle, der ein ausgezeichneter Maler der niederländ. Schule, Schwiegersohn des Meisters de Vrindt, wurde und an seinem Sohne, Johann M., einen nicht so berühmten Nachfolger hatte) von Caroline Pichler. S. 213—260. Die Kammerboten in Schwaben. Geschichtliche Sage aus dem 9ten und 10ten Jahrhundert. Von Gustav Schwab. (Die Sage von Erchinger und Berchtold, des deutschen Königs Conrad I. Kammerboten in Alemannien, die im Lande um den Bodensee, hinein in die Schweiz und heraus in Schwaben,

Digitized by Google

mit Herzogsgewalt angestellt waren, ist hier dichterisch ausgeführt). S. 261—276. Briefe griechischer Frauen über Frauensitte. Uebersetzt von *Ludw. Aug. Kahler.* (Es sind vier, bekanntlich unechte, Briefe, drei angeblich von der Theano, Gattin des Pythagoras, einer von Melissa geschrieben). S. 277—310. Darthula, nach Ossian, von van der Velde (vier Gesänge). S. 311—386. Das Mädchen im Walde. Erzählung von Maria. (Vor mehrern Jahren wurde wirklich in einem polnischen Gränzgebirge ein junges Mädchen zufällig entdeckt, das Jahre lang einsam in den Wäldern umher geirrt war, aber mit der Heldin dieser Erzählung nichts gemein hat, als Aehnlichkeit der Hauptthatsache). S 386—408. Ueber Wahrheit im Erkennen, Denken und Empfinden, von Karoline Pichler (die von der bekannten Frage des Pilatus ausgeht, welche nach ihrem Gefühle selbst eine eigentliche Lüge war, und sich auch über die, jetzt sich nur zu oft zeigende, Unwahrheit der Gedanken und Empfindungen verbreitet). S. 409—416. (Acht) Gedichte von Otto Grafen von Haugwitz (vier nach Owen). S. 417—443. Agrionien (25 Charaden, Logogriphen, Räthsel, Homonymen) für das J. 1824. gesammelt von Theod. Hell, nebst den Auflösungen.

Leipziger Universität.

Nach dem Tode des Seniors der medic. Facultät Dr. Christian Friedrich Ludwig sind zufolge Kön Rescripts vom 8. Sept. d. J. Hr. Dr. *Karl Gottlob Kühn* in die erste ordentl. Professur in der medic. Fac., Hr. Dr. *Wilh. Andr. Haase* in die zweite und Hr. Dr. *Ernst Heinr. Weber* in die dritte aufgerückt.

Am 3. Jul. wurde die Martinische Gedächtnissrede von dem Stud. iur. Hrn. Friedrich Theodor Martini a. Knobelsdorf (de iungendo Legum Romanarum et Germanicarum studio) gehalten, wozu der Hr. Ordinar. Domherr Dr. *C. G. Biener* mit einem Programm einlud: Interpretationum et Responsorum praesertim ex Iure Saxonico Sylloge Cap. XII. (Liberi naturales puberes facti alimenta residua, matre viva, non exigunt, sed iure successionis recte exigunt matre mortua). 12 S. in 4. bei Dürr gedr.

Derselbe hat, als zeitiger Dechant der Jurist. Fac., zu der Kregel-Sternbach. Gedächtnissrede die Einla-

Digitized by Google

dungsschrift gefertigt: Interpretationum etc. Sylloge. Caput. XIII. (de duplici probandi modo in iudicio civili, uno per iuris iurandi delationem, altero per argumenta extrinsecus conquisita et de utriusque concursu in una eademque causa recte moderando) 10 S. in 4. ebendas. gedr. Die Rede wurde von Hrn. Hans Conrad Hermann a. Dresden, Stud. iur. gehalten: De morali pacis perpetuae et universalis necessitate.

b. Auswärtige.

In Port au Prince auf der Insel Haiti ist eine neue Akademie für Arzneiwissenschaft, Astronomie, Rechtswissenschaft etc. gegründet, an deren Spitze ein ehemal. Pariser Arzt, *Fournier-Pescay*, steht.

Die Regierung von *Columbien* hat die Errichtung einer Universität zu *Valencia* beschlossen nach dem Muster der zu Caraccas.

Das Parlament der Ionischen Inseln hat 10—15000 spanische Piaster ausgesetzt, um die Errichtung einer Universität auf *Corfu* zu befördern.

In *Bonn* haben im Sommerhalbj. 528 studirt (42 evangel., 106 kathol. Theologie, 170 Jura, 119 Medicin, 89 Philosophie und Cameralia). Auf dieser Universität sind im Wintersemester 7 medicin. Promotionen und 2 philosophische gefeiert worden. (Die Dissertationen der beiden letztern sind für die arab. Literatur wichtig; vom 18. Jan. d. J. *C. W. Hengstenberg* Amrulkeisi Moallakah e codd. Paris. edidit, lat. vertit et illustravit — vom 15. März, *A. Horst* Carmen Abu'l tajib Ahmed Ben Alhosain Almotenabbi, quo laudat Alhosainum Ben Ishak Altanuchitam, nunc primum cum schol. ed., vertit et illustravit).

Auf der Univers. zu *Berlin* fangen die Wintervorlesungen, wie auf der *Leipziger*, am 20. Oct. an, auf der zu *Heidelberg* am 27. Oct., auf der zu *Freiburg* in Breisgau 4. Nov.

Auf der Univers. Halle (wo im Sommerhalbjahre 1119 studiren, 856 Inländer und 263 Ausländer, nemlich 702 Theologie, 244 die Rechte, 88 Medicin, 43 Philologie und Philosophie, 42 Cameralwissenschaften und Mathematik) hat am 12. Jul. Hr. Dr. und Prof. Theol. *Gesenius* das Prorectorat angetreten, an der Stelle des

Hrn. Prof. und Ritter Maass, der dies Amt mehrere Jahre bekleidet hat.

Todesfälle.

Am 22. Januar starb zu Hingin-Ghaut in Ostindien der Obristlieutenant *Lambdon*, der 22 Jahre lang geodätische Arbeiten eifrig mit mehreren Gehülfen betrieben hat, um eine genaue Charte von Indien zu liefern.

Am 21. Mai zu Uemmingen in der Grafschaft Mark der dasige Pfarrer, *Joh. Dan. Tewaag*, geb. zu Lennep 8. Jul. 1754., Verfasser mehrerer Schriften.

Am 1. Jul. zu Priebus in Schlesien der Pastor primar. zu Triebel in der Niederlausitz, *Joh. Gottfried Bock*, an seinem 73sten Geburtstage.

Am 2. Jul zu Plön der Herzog *Peter Friedrich Wilhelm von Holstein-Oldenburg*, gebor. 3. Januar 1754.

Nachts 6—7. Jul. zu Leipzig der privatisirende Gelehrte, *Joh. Christian Ernst Oettel*, 71 J. alt.

Am 14. Jul. zu Uelzen der dasige Bürgermeister Dr. *Korn* im 65. J. d. A.

Am 15. Jul. zu Dresden der Hofr. und Ritter des kön. sächs. Verdienstord., Dr. *Christian Gottfr. Heyme*, im 76. J. d. A.

Unlängst starb in Lübeck der Dr. medic. (der aber schon seit einigen Jahren die medic. Praxis aufgegeben hatte), *Nicol. Heinr. Brehmer*, geb. daselbst 1765., Verfasser der 2 Bände: Entdeckungen im Alterthum; zu deren Fortsetzung sich nur einige Materialien vorfinden.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Am 24. Jul. feierte zu Insterburg der Criminal-Director, Hr. Justiz-Comm.-Rath *Flottwel*, sein 50jähr. Dienst-Jubiläum und erhielt vom Könige den rothen Adler-Orden 3ter Classe.

Der Diakonus, Hr. *Gerlach*, ist Oberprediger an der Nikolaikirche in Burg und der Subrector, Hr. *Weber*, Diakonus an derselben Kirche geworden.

Hr. Oberbergrath *Joh. Phil. Becher* zu Bonn hat bei seinem Dienstjubiläum am 25. Jun. von dasiger philosoph. Facultät das Doctordiplom und vom Könige

Digitized by Google

von Preussen die Insignien des rothen Adler-Ordens 3ter Classe erhalten.

Der Oberamts- u. Regierungs-Advocat, Hr. *C. Gottlieb von Hartmann*, ist zum Kön. Sächs. Appellationsrathe in Dresden auf der adelichen Seite ernannt worden.

Hr. Medic. Rath und Prof. *Schmiederer* zu Freiburg hat wegen seiner Verdienste um die Franzosen im dasigen Militairspital 1796—1806 vom Könige von Frankreich das Kreuz des St. Michael-Ordens erhalten.

Auf die Univers. Giessen sind Hr. Dr. *von Lindelof* (Mitglied der Regierung in Oldenburg) als ordentlicher Professor der Rechte, Hr. Dr. *Linde* von Bonn als ausserordentl. Prof. der Rechte, Hr. Dr. *Adrian* von Stuttgart als ausserordentl. Professor für neuere Sprachen und ihre Literatur berufen worden.

Der Königl. Preuss. Kammerherr, geh. Ober-Regierungs- und Staatsrath Hr. *von Kamptz* in Berlin hat das Commandeur-Kreuz des K. K. östreich. Leopoldordens erhalten.

Hr. *Grillparzer*, der bekannte dramat. Dichter, ist Kais. Kön. östreich. Hofconcipist bei der allgemeinen Hofkammer geworden.

Der Kammerassistenzrath und Justizcommissar, Hr. *Vater*, in Breslau, ist von der dasigen jurist. Facultät, honoris causa, zum Doctor der Rechte ernannt worden.

Der französ. Staatsrath, Hr. *de Villebois*, ist Inspector, der vormal. königl. Buchdrucker, Hr. *Michaud* Director der kön. Buchdruckerei zu Paris geworden. Diese Buchdruckerei wird nun auf Kosten des Staats verwaltet.

Der Past. Primar. zu Hoyerswerda, Hr. *Benade*, hat den Rothen Adler-Orden 3ter Classe erhalten.

Der Prof. der Oekonomie zu Rostock, Hr. *Franz Christian Lorenz Karsten*, feierte am 11. Mai sein Jubiläum der 50jährigen Amtsverwaltung und erhielt vom Grossherzog das Patent eines Geheimen Hofraths und 200 Thlr. Gratification.

Hr. *Begemann*, bisher Pastor zu Ringstedt, ist Prediger der reform. Gemeine in Altona geworden

Der bisherige Collaborator am Johanneum zu Hamburg, Hr. Cand. *Otto Ludwig Siegmund Wolters*, ist zum Diakonus an der Katharinenkirche daselbst ernannt.

Digitized by Google

Literarische Nachrichten.

Hrn. Prof. *Rask* in Kopenhagen hat von seiner sechsjährigen asiatischen Reise viele Handschriften in Sanskrit – Zend – bengalischer und persischer Sprache, insbesondre vier Handschriften vom Zendavesta, welche von denen, nach welchen Anquetil übersetzt hat, sehr abweichen, mit zurückgebracht, auch über die Bali – und Keil – Schrift Untersuchungen angestellt.

Dem am 21. März 1821 verstorbenen (am 23. Aug. 1752 geb.) Professor und Lehrer an der Domschule zu Naumburg, M. *Heinr. Fürstenhaupt* (Rep. 1821. I. 478) ist in demselben J. (vom Archidiakon. M. *Mann* ebendas.) eine Gedächtnissschrift gewidmet worden: Gedächtnissfeier des verewigten Prof. Heinr. Fürstenhaupt, gewesenen Lehrers an der Domsch. zu Naumburg daselbst bei Klaffenbach, 66 S. 8., worin das Leben und Wirken des Verstorbenen umständlich geschildert wird.

Die historische Manuscriptensammlung des Lord Harley im Britt. Mus. besteht aus 8000 Bänden, die über 40,000 Urkunden enthalten, welche jetzt chronolog. geordnet sind.

Sir *John Sinclair* hat die Gaelischen Handschriften der Gedichte Ossians der Bibliothek der Rechtsgelehrten zu Edinburg geschenkt.

Hr. Baron *von Gagern* wird den zweiten Theil seines Werks: Mein Antheil an der Politik meiner Zeit, nicht herausgeben, weil der erste missfällig gewesen ist.

Die Schrift des Hrn. Dr. *Gust. Friedr. Waagen* über Hubert und Joh. van Eyck (Breslau 1822) ist dem Plane und der Ausführung nach ganz verschieden von dem Werke der Frau Hofr. Schopenhauer.

Der ungenannte Schweizer, der zu Ende des Jahrs 1822 herausgab: Ueber das Retorsions – Concordat (gegen dasselbe) hat jetzt edirt: Nachträgliche Bemerkungen über das Retorsions – Concordat, veranlasst durch die in Bern erschienene Gegenschrift: Das Retorsions – Concordat aus seinem wahren Gesichtspuncte betrachtet.

Hr. Prof. *von der Hagen* hat zu Paris den einzigen dort noch befindlichen Codex der Manessischen Sammlung der deutschen Minnesänger verglichen und wird nun eine neue kritische Ausgabe derselben besorgen.

Hr. *Cailliaud*, dessen Reise in die Oasen bekannt ist, beschuldigt den Belzoni vieler topographischer Irrthümer und behauptet, manche seiner Zeichnungen wären aus dem Gedächtniss oder nach der Phantasie entworfen

Digitized by Google

Dr. *Gall*, itzt in London, hält daselbst Vorlesungen über seine Phrenologie.

In der Baumgärtner'schen Buchh. zu Leipzig sind nunmehr 26. Katechismen der verschiedenen Wissenschaften und Künste erschienen. Die neuesten sind: Katech. der Physiologie, der Physik, der Logik, der Chemie, der Botanik.

In einer zu Glarus erschienenen Schrift: Die revolutionären Umtriebe in der Schweiz; wird die Existenz derselben in der Schweiz, mit angeführten Thatsachen behauptet; was jedoch von Andern geläugnet wird.

Die Preuss. Naturforscher, Hrn. D. *Ehrenberg* und D. *Hemprich* haben mit Königl. Unterstützung eine weitere Reise an den Küsten des rothen Meers nach Nubien und Sennaar angetreten.

In den Memoiren der Acad. d. Wiss. zu Turin befindet sich ein ausführlicher Bericht über das erste Besteigen des Monte Rosa durch die Herren Zumstein und Vincent im J. 1819. Ersterer fand durch trigonometr. Messungen, dass der Gipfel des Berges 15600 Fuss über die Meeresfläche erhoben, folglich der Montblanc (der nur 14793 F. hoch ist) nicht mehr der höchste Berg der alten Welt ist.

Hr. geh. Staatsrath *Niebuhr* hält sich seit mehrern Monaten in St. Gallen auf, um Handschriften in dasiger Bibliothek zu untersuchen.

In Italien gibt es viele Dantisten; daher die mehrern neuen Ausgaben der Werke Dante's und Schriften über ihn.

Die auf dem Schlosse zu Wilhelmshöhe bisher befindliche Bibliothek des verstorbenen Churfürsten von Hessen ist nach Cassel gebracht und der öffentl. Bibliothek des Museum's daselbst einverleibt worden.

Der Hr. Geh. Canzleisecr. *Ubbelohde* zu Hannover gibt ein statistisches Repertorium über das Königreich Hannover heraus, wovon die erste Lieferung A — K erschienen ist.

Ueber das Gehirn und den Verstand der Thiere hat Hr. *Fr. Th. Schubert* eine Abhandlung in das Morgenblatt S. 149. 150. 156. 158. einrücken lassen.

Der Bundestag zu *Frankfurt am Main* hat beschlossen, dass ihm keine Werke dedicirt werden sollen von deutschen Schriftstellern, ohne dass diese vorher seine Einwilligung dazu erhalten haben, und dass die Schriften ihm in diesem Falle durch den Minister des Staats, von welchem der Verfasser abhängt, übersandt werden sollen.

Digitized by Google

Israelitische Angelegenheiten.

Durch ein Grossherz. Hessen-Darmstädt. neues Edict vom 1. Aug. d. J ist jeder Bekenner der mosaischen Religion verpflichtet seine Kinder in die öffentlichen, entweder eigenen oder christlichen Schulen zu schicken; in letztern sollen sie am Religionsunterricht nicht Theil nehmen. Das Edict besteht aus 8 §§.

Nach der Grossh. Weimar. neuen Judenordnung muss der jüdische Gottesdienst und der Schulunterricht in deutscher Sprache gehalten werden; die Kinder der Israeliten haben Zutritt zu den Gymnasien, zu der Landesuniversität, zu Stipendien; Ehen zwischen Juden und Christen sind erlaubt, doch müssen die Kinder aus solchen Ehen in der chr. Religion erzogen werden.

Gelehrte Gesellschaften.

In Cambridge hat sich 1819. eine Gesellschaft der Wissenschaften (für Chemie, Mineralogie, Geologie, Botanik, Zoologie) gebildet, die auch schon 1821. den ersten Band der Transactions of the Cambridge philosophical Society (b. Deighton und Nicholson) herausgegeben hat, in 4. s Gött. gel. Anz. 1823. 57. S. 561

Die Gesellschaft für deutsche Sprache zu *Berlin* feierte am 4 Jan. d J. ihr Stiftungsfest, wo Hr. Prof. *Hartung* eine Abh. über die verschiedenen Benennungen der Frauen in verschiedenen Jahrhunderten, vornemlich nach Brandenb. Urkunden, Hr. Prof. *Pischon* über einige Gauen im Salischen Gesetze, Hr. Prof *Zeune* über die verschiedenen Deutungen des Niebelungen Liedes vorlasen.

In der Sitzung der Akad der Wissenschaften zu Paris 2. Jun. haben *Fourrier* eine Lobrede auf Delambre, *Cuvier* auf den Mineralog Abbé Haüy vorgelesen.

In *London* ist eine Asiatische Gesellschaft gestiftet worden, von mehrern Gelehrten und Staatsmännern, die ihre Verhandlungen über Natur, Alterthümer, Geschichte, Sitten und Künste Asiens bekannt machen wird.

Der naturwissenschaftlichen Classe der *Schlesischen Gesellschaft* für vaterländische Cultur ist Porto-Freiheit im Inlande unter gewissen Bedingungen bewilligt worden.

In der Sitzung der Berliner Akademie der Wiss.

Digitized by Google

zur Feier des Geburtstages des Königs am 3. Aug. las Hr. Prof. *Buttmann* eine Abh. des Hrn. Geh. StR. *Niebuhr* über das Zeitalter des Curtius und Petronius und Hr. OBRath *Karsten* eine über die Verbindung des Eisens mit der Kohle vor.

Censur - und Bücherwesen.

Chasseriau ist wegen der neuen Ausgabe von *Dupuis* sur l'origine des cultes von der Cour royale in Paris zu den Kosten der Appellation verurtheilt (weil er unwissend in Irrthum könne gerathen seyn) worden, alle Exemplare jeden Formats aber sollen weggenommen und zerrissen werden.

Die engl. Journale: Morning Chronicle, the Times und the Sun sind in Frankreich verboten.

Die vorräthigen Exemplare des Grossherz. Hessischen Hofcalenders auf 1822. waren noch im vor. J. von der Darmstädter Regierung aufgekauft worden, weil ein Artikel darin (der Narr des 19ten Jahrh.) einem deutschen Hofe anstössig war.

In *Calcutta* ist ein neues Pressgesetz am 15. März publicirt worden, nach welchem keine Zeitung oder Buch politischen Inhalts ohne Erlaubniss des Generalgouverneurs, bei Strafe von 400 Rupien, herausgegeben werden darf.

In Kopenhagen ist Hr. Pastor *Bastholm*, Redacteur des Westseeländ. Avis, wegen einiger zu freien Aeusserungen zur Verantwortung gezogen worden.

Alterthümer.

Ueber die neuesten römischen Ausgrabungen gibt Hr. *Gebhardt* im Tübing. Kunstblatt St. 52. u. 53. (dies. J.) Nachricht. Bei Civita Castellana, dem alten Falerii sind zwei schöne Reliefs (vom Kunsthändler Vescovali dem Vatican. Museum überlassen), bei Corneto eine Vase und eine Patera, beide nach Art der Toscanischen gearbeitet, bei Palestrina ein Cista mystica von getriebener Bronze, welche sich itzt in der Sammlung des Ritters von Bröndsted befindet, ausgegraben worden. Es ist die achte sogenannte Cista mystica; alle sind hier (n. 3.) angegeben); die erste 1745. gefunden, mit Scenen

aus dem Argonautenzuge ist abgebildet in Mus. Kircher. T. I. tab. 1 — 6. Hr. Bröndsted wird über alle diese Kästen ein eignes Werk schreiben. — Noch wird S. 216. f. von der Antikensamml. der Herzogin von Chablais, die meist aus den Ausgrabungen von Tor Marancia entstanden ist, Nachricht gegeben.

Ueber zwei Schildbuckel der Vorzeit hat Hr. Prof. D. Büsching im Tüb. Kunstbl. eine Abh. geliefert. Der eine befindet sich in Naumburg (worauf man einen römischen Gegenstand zu sehen glaubt), der andere ähnliche in Kopenhagen. Beide scheinen der Nordischen Vorzeit anzugehören.

Neue Institute.

In *Neapel* wird zufolge Kön. Befehls vom 30. Jul. ein Seminarium für künftige Justizbeamte errichtet. Dreissig junge Leute werden unter dem Namen: Zöglinge der Rechtswissenschaft, bei dem obersten Gerichtshofe der grossen Civil- und Criminal-Kammer und ihrem Civil-Tribunal zu Neapel in der Anwendung des Rechts geübt werden, sie dürfen nicht unter 21 und nicht über 25. J. alt seyn, müssen ein monatl. Einkommen von 30 Duc. (ungefahr 34 Rthlr.) haben und schwören, dass sie nichts aus den Acten u. s. f. bekannt machen wollen.

In *Rom* soll eine brittische Akademie der Künste errichtet werden.

Ausländische Literatur. a) Französische.

Annales de l'industrie nationale et étrangere renfermant le musée des produits de l'industrie française par M. de Moléon et le Normand, Prof. de technologie kommen auf Subscription heraus.

Essai bibliographique sur les éditions des Elzevirs, les plus précieuses et les plus recherchées, précédé d'une notice sur ces imprimeurs. Paris 1822. 300 S. 8. bei Didot. Ist ein sehr vollständiges und belehrendes Verzeichniss. Die Elzevir. orientalischen Drucke sind von Langlès beschrieben.

Essai politique sur le revenu public des peuples de l'antiquité, du moyen âge, des siècles modernes et spécialement de la France et de l'Angleterre, depuis le mi-

Digitized by Google

lieu du 15. siècle jusqu' en 1823. Par M. *Ch. Ganilh*, deputé du Cantal. 2 Voll. 8. bei Treuttel u. Würz. Ist für die neuern Zeiten interessanter als für die ältern.

In franz. Journalen wird sehr gerühmt: Odes d'Horace, traduites en vers français avec le texte en regard, des sommaires et des notes par *Leon Halévy*. 6 Voll. 8.

Die sechste Lieferung von Chasseriau Ausgabe der Werke Voltaire's ist erschienen und enthält die Geschichte Karls XII. und den 3t. Band des Theaters.

Mémoire sur l'agriculture de la Flandre française et sur l'Economie rurale, par *J. Cordier*, ingénieur en chef des ponts et chaussées. Paris 1823. Didot. in 8. mit einem Atlas. 20 Fr. Die Natur hat sehr wenig für diess Land gethan und doch ist sein Ackerbau sehr blühend.

Mémoires d'un Officier français, prisonnier en Espagne ou Relation circonstanciée de la captivité du corps de l'armée française sous les ordres du lieutenant-général Dupont dans l'Andalousie, et sur les pontons en rade de Cadix en 1808 suivis de la relation de la déportation en 1809. des officiers, sous-officiers et soldats français aux îles Majorque, Minorque et Cabrera, des malheurs, qu'ils y ont essuyés, de leur depart pour l'Angleterre et de leur rétour en France en 1814; accompagnée des considerations générales, des pièces justificatives, d'un plan de la Rade de Cadix, indiquant la position des pontons et d'un plan de l'Ile de Cabrera, par un Officier de la Garde-royale. Paris, Bouland, 1823. 8. Ein schauderhaftes Gemälde der vom spanischen Pöbel begangenen Unmenschlichkeiten.

Die Oeuvres complètes *d'Alexandre Duval*, membre de l'Institut, sind nun in 9. Bänden beendigt, Paris b. Renard, 63 Fr.

Le Droit rural français ou Analyse de lois etc. formant un traité de la legislation rurale etc. Paris, Eymery, 2 Voll. 8. ist mit vielem Fleisse ausgearbeitet.

Von des Advocat *Leopold* Werke: Le Guide des Maires, Adjoints de Maires, Secrétaires des communes etc. ist schon die 7te Ausgabe erschienen.

Journal des bains de mer de Dieppe, ou recherches et observations sur l'usage hygiénique et thérapeutique de l'eau de mer. Par *Ch. L. Mourgué*, Dr. en medec. Paris, Seignot. 8. 4 Fr.

Die Schrift: L'art de faire des dettes et de prome-

Digitized by Google

ner ses creanciers, par un homme comme il faut, Paris 1822. ist nun ins Deutsche übersetzt.

Im August wird bei Arthus Bertrand erscheinen: Histoire d'Égypte sous le gouvernement de Mohammed Ali Pascha, ou Récit des événemens politiques et militaires, qui eu ont lieu après le depart des François, 2 Voll. in 8.

Von der Voyage pittoresque d'Espagne par M. de Laborde ist die 2te Lieferung bei Pancouke herausgekommen, die Geschichte der Westgoth. Könige enthaltend, mit 3 Kupfern (gr. fol.), worunter auch die Abbildung des Tanzes Bolero.

Lettres sur l'incendie de Moscou, écrites de cette ville au R. P. Bouvet de la Comp. de Jesus, par l'A. *Surrugues*, émigré français, temoin oculaire. Paris, Plancher in 8. Sie sind durch des Grafen Rostopschin Schrift veranlasst und berichtigen vieles.

Schon im J. 1820. ist zu Paris bei Merlin auf 274 S. in 4. erschienen; Κλαυδιου Πτολεμαιου Υποθεσεις και πλανωμενων αρχαι και Προκλου Διαδοχου Υποτυπωσεις. Hypotheses et époques des planètes de Cl. Ptolemée et les hypotyposes de Procle Diadochus traduites pour la première fois du grec en françois sur les manuscrits de la Bibl. du Roi, suivies de trois mémoires traduits de l'allemand de M Ideler sur les connaissances astronomiques des Chaldéens, sur le cycle de Meton, et sur l'ère persique, et précedées d'un discours préliminaire et de deux dissertations sur les mois macedoniens et sur le calendrier judaique, par M. l'A. *Halma*. Auch in diesem Theile von Halma's Ptolemäus ist manches Neue und Interessante für die Astron. enthalten. Ptol. Hypothesen sind aus 2 Pariser Handschr. abgedr. Bisher kannte man nur Bainbridge's Ausgabe 1620. Im Disc. prelim. ist die Fortsetzung über Babylons Lage, den Sonnenweiser des Achas etc. enthalten. S. Gött. Anz. 23, 89, S 881.

Von *Guizot* Collection des Mémoires relatifs à la revolution d'Angleterre, accompagnée d'eclaircissimens historiques et précédée d'une introduction sur l'histoire de la revolution d'Angleterre ist die 3te Lieferung, enthaltend die Mémoires von Ludlow, Hollis, Huntingdon und Fairfax in 2 Octavbänden bei Bechet in Paris erschienen.

De l'Usure dans l'état actuel de la legislation par M. *Chardon*, Président du tribunal civil d'Auxerre, Paris 1823. Bavoux, in 8. ist ein den Legisten, Bankiers,

Digitized by Google

Handelsleuten gleich nützliches, auf Erfahrung gegründetes, Werk.

Der Herzog von *La Rochefoucauld* hat Betrachtungen über die Verlegung der Kunst- und Gewerbs-Schule von Chalons nach Toulouse herausgegeben.

Les Séances de Hariri, publiées en Arabe, avec un commentaire choisi, par M. le Baron *Silv. de Sacy*. Paris de l'impr roy 1822. 108 Bog. in fol. (enthält die 25 letzten Consessus, kritisch behandelt, mit arab. Scholien.

Michaud hat 1822 eine Bibliographie des Croisades in 2 BB. in 8. herausgegeben. Es sind der 6ste und 7te B. seiner Histoire des Croisades, deren erster Band 1812 herauskam.

De Pradt hat bei Bechet und Remond in Paris herausgegeben: Parallèle de la puissance anglaise et russe relativement à l'Europe suivi d'un aperçu sur la Grèce, worin man interessante Zusammenstellungen findet.

Voyages de George III. roi d'Angleterre à Cheltenham, Glocester, Worcester et leurs environs, précédés d'une notice historique sur la vie de ce prince. Paris. 8. (Soll ein Gegenstück zu der Voyage à Coblentz seyn.)

Die Herren Jay und Jony, welche wegen gewisser Artikel in der Allgem Biographie einmonatl Gefängnisstrafe in St. Pelagie erlitten, haben ein Werk herausgegeben: Les Eremites en prison ou Consolations de Ste. Pelagie, mit Kupf. und Vign., wovon schon die zweite Auflage erschienen ist.

In Paris ist 1823. in zwei Bänden herausgekommen: Histoire de l'expedition de Russie, par M. Der Verf. hat sich zwar nicht genannt, aber viel Beweise von Unparteilichkeit in Lob und Tadel wie von Einsicht in das Kriegswesen gegeben, auch viele, nicht eben rühmliche, Anekdoten von Napoleon beigebracht, die man doch ja nicht, bei den jetzt Mode gewordenen Lobpreisungen desselben übersehen möge. Die Geschichte des Feldzuges ist in 4 Abschnitte getheilt, ein Atlas beigefügt.

Der Secretair der Akad. d. Wissensch. zu Lüttich, Desuez, schon durch seine Allgem. Geschichte von Belgien und die Geschichte der einzelnen Provinzen des Landes bekannt, hat insbesondre eine Geschichte von *Lüttich* in 2 BB. in 8. herausgegeben, an deren Schlusse auch die im Felde der Wissenschaft, Literatur und Kunst ausgezeichneten Lütticher aufgestellt sind.

Lettre à M. le Vicomte de Chateaubriand, ministre des affaires étrangères, sur l'affaire de Mr. Magalon,

Digitized by Google

expropriétaire de l'Album, par *A. Barginet*, de Grenoble, suivie d'un Rapport sur les Prisons par M. Alex. de Laborde, Par. 1823. Planchu; enthält wichtige Nachrichten über die Behandlung der Gefangenen.

b) Englische.

Des 1745 geb. englischen Gelehrten und Dichters *William Haylay* Denkwürdigkeiten seines Lebens sind zu London in 2 Quartbänden gedruckt worden und enthalten mehrere nicht unwichtige literar. und kritische Nachrichten. Als Anhang sind Denkwürdigkeiten seines früh verstorbenen einzigen Sohnes, der zu den frühreifen Kindern gehört, beigefügt.

An authentic Narrative of the extraordinary cure, performed by prince Alexander Hohenlohe on Miss Barbara O'Connor a nun in the Convent of New-Hall etc. by Dr. John Badeley, Lond. 1823. 8. Ein ausländischer erheblicher Beitrag zu den angebl. Wundercuren des Fürsten von Hohenlohe. s. Tübing. Lit. Bl. n. 55.

Robert Southey's (des kön. engl. Hofdichters) History of the peninsular war, wovon der erste Band erschienen, ist zwar nicht unparteiisch, hin und wieder sogar leidenschaftlich (gegen Napoleon und selbst gegen einige Engländer, wie den Gen. Moore) geschrieben, enthält aber doch viele wichtige und neue Nachrichten von dem frapzös. Kriege in Spanien und Portugal unter Napoleons Herrschaft.

c) Dänische.

Hr. Etatsrath *Friedr. Thaarup* hat die Merkwürdigkeiten von Kopenhagen, ein Handbuch für die Einwohner sowohl als für Fremde und Reisende, in dän. Sprache (Kiöbenhavns Maerkvaerdigheder) bey Popp herausgegeben.

Ueber die Insel *Bornholm*, die seit einiger Zeit fleissig besucht worden ist, ist 1819 eine Reisebeschreibung der Herren *Rawert* und *Garlieb* und über ihre Mineralien insbesondere zwey Untersuchungen der Hrn. Prof. *Oersted* und Justizrath *Esmarch* ebendas. 1819. 1820. erschienen, die, nebst des Grafen Vargas Bedemar deutsch. Schrift über dieselbe in den Gött. gel. Anz. 1823. St. 107. angezeigt sind.

Vom Hrn. Etatsr. *Thaarup* in Kopenhagen ist erschienen: Anleitung zur Kenntniss des dänischen Handelsrechtes und Uebersicht der Handelsstatistik.

Die dritten Theile der dänischen Uebersetzung des Saxo Grammaticus und des Snorro Sturleson von Pastor *Grundtvig* sind in Kopenhagen erschienen.

Der Secretär der grossen Kopenhagner Bibliothek, Prof. *Molbech* will die Briefe und Staatsschriften des Königs Christian IV. herausgeben. Er hat schon gegen 2000 Stück gesammlet.

d) Nordamerikanische.

Memoirs of the American Revolution from the commencement to the year 1776 inclus., as relative to the state of South Carolina and occasionally referring to the states of North Carolina and Georgia. By John Drayton, LL. D. Author of a View of South-Carolina. Chestertown 1821. II Vols. Diese Schrift enthält manche eigenthümliche Nachrichten von der amerik. Revolution, ist aber parteiisch geschrieben.

A Journal of Travels into the Arkansa Territory, during the year 1819 with occasional observations on the manners of the Aborigines. By *Tho. Nuttal*, F. L. S., Philadelphia 1821. printed and published by Thom. A. Palmer. 296 S. 8. mit ein. Ch. u. 5 Kupf. Von den Quapaws oder Osarks, einst Arkansas genannt, werden interessante Nachrichten gegeben. s. Götting. Anzeig. 97 (1823), 961 ff.

A complete historical, chronological and geographical American Atlas, being a guide to the history of North- and South-America and the Westindias, exhibiting an accurate account of the discovery, settlement and progress of their various kingdoms, states, provinces etc. together with the wars, celebrated battles and remarkable events to the year 1822. Philadelphia 1822. 53 Bl. in fol. Auf jedem Blatte ist in der Mitte die Karte, auf den Seiten und unten der Text. M. s. Hall. Allg. Lit. Zeit. 1823. St. 140 f. S. 249 ff.

Digitized by Google

e) Portugiesische.

In Lissabon ist eine Gallerie der Abgeordneten zu den constituirenden Cortes des portug. Volkes erschienen in 4 Abschnitten. 1. Von der Einführung der Cortes bis zum 4. Jul. 1821 wo der König landete, 2. bis zu Ende des Jahres, 3. bis Ende Juny 1822, 4. bis zu Ende der Sitzung.

Der italienische Gelehrte und Verf. einiger geograph. und statist. Werke, *Adrian Balbi*, der sich lange in Lissabon aufgehalten, hat zu Paris 1822 herausgegeben: Essai statistique sur le royaume de Portugal et d'Algarve, comparé aux autres Etats de l'Europe et suivi d'un coup d'oeil sur l'état actuel des sciences, des lettres et beaux arts parmi les Portugais des deux Hemisphères. II Tomes. 8. Das Werk ist durch Reichthum, Genauigkeit und Gründlichkeit der aus schriftlichen Quellen und mündl. Mittheilungen gezogenen Nachrichten ausgezeichnet.

f) Spanische.

In London erscheint bei Ackermann ein Periodico trimestre, intitulado Variedades o Mesangero de Londres, von einem spanischen Gelehrten. der Literatur, den Verhältnissen Spaniens und seiner Kolonien gewidmet.

Der Patriota español, ein royalist Blatt in Madrid, hat im März aufgehört; ein ähnliches Blatt ist der Procurador general del Rey.

Discurso sobre la introduccion del Gobierno representativo en España. Madr. 1823. 8. Der Vf. leitet die Theorie der repräsentativen Verfassung aus protestantischen Principien her und findet sie für einen katholischen Staat, wie Spanien, unpassend.

g) Russische.

Oserow's Trauerspiel: Demetrius, der Donische, ist aus dem Russischen ins Deutsche übersetzt von Hanson zu Moskau erschienen.

Von den Pandekten und Institutionen des Russischen Reichs, unter Leitung des wirkl. Staatsraths Baron *von Rosenberg* sind 1818. 1819 die *eilf* ersten Bände, enthaltend das Personenrecht, itzt die *eilf* andern Bände,

Digitized by Google

enthalt. die Gesetze über das Eigenthum, erschienen. — Die Fortsetzung der von der kaiserl. Gesetzcommission herausgegebenen systematischen russischen Gesetzsammlung enthält 1. die ersten Capp. vom Erbrecht und von der Intestat-Erbfolge nebst den Institutionen des russ. Rechts, 2. den ersten Band der system. Darstellung des Criminalrechts.

h) Ungarische.

Hr. *Karl von Kissfaludy* ist einer der vorzüglichsten neuern Dichter, der den magyarischen Parnass wahrhaft bereichert. Hr. *Döbrentei*, der schon Müllner's Schuld ins Ungar. übersetzt, hat auch eine Uebers. des Macbeth vollendet.

i) Asiatische.

In der Britt. Missionsanstalt zu Bencoolen auf der Insel Sumatra ist schon 1820 der erste Band der Malayan Miscellanies erschienen, der in 13 Nummern botanische, geschichtliche, ethnographische Abhandlungen und Reisebeschreibungen enthält. Darunter sind Nr. 2. Notizen über Bali, 3. Jahrbücher des Kön. Achim oder Achem, 4. Notiz von den Battas, 8. Hunt Beschreibung der (ehemals sehr bevölkerten) Insel Borneo oder Pulo-Kalamantin (itzt Sammelplatz von Seeräubern).

k) Polnische.

Krakowiani i Gorali, ed. now. Warschau 1823. 8. Ein schönes, dramatisches Werk, von *Boguslawski*, mit vielen Nationalliedern. S. Gött. Anz. 1823., St. 83. S. 817.

l) Italienische.

Die seltene, 1602 gedruckte Schrift des portugies. Jesuiten, *Anton Vieyra*, Arte de furtar (die Kunst zu stehlen) ist 1822 in London wieder gedruckt und dem damal. portugies. Finanzmin. Targini gewidmet.

Descrizione d'alcune medaglie grecche del Museo del

Sgra Carlo Ottavio Fontana di Trieste, per *Domen. Sestini*. Firenze 1822. 4. Enthält, wie alle Schriften des Ab. Sestini sehr viele feine numismatische Bemerkungen.

Viaggio nella Grecia fatto da Simone Pomardi negli Anni 1804, 5, e 1806. II. Tomi in 8. Roma 1820. b. Poggioli, mit einer Charte von Griechenland, einem Plan von Athen und 88 Kupf. Der Verf. wurde von Dodwell als Zeichner mitgenommen und gehört nicht zu den Gelehrten; er ergänzt aber doch bisweilen Dodwells Nachrichten. Die Charte von Griechenland ist sehr oberflächlich gearbeitet.

Su i dodici Obelischi Egizj che adornano la città di Roma. Ragionamento di *Giov. Battista Cipriani*, corredato di quattordici tavole etc. Roma 1823. 25 S. Die 14 Platten sind schön gestochen und ihnen kurze belehrende Bemerkungen über die 12 Obelisken beigefügt. Tübing. K. Bl. St. 68.

Im November sollen in Rom folgende Inedita aus Palimpsesten durch Hrn. Mai erscheinen: Theile von den 9 Reden des Symmachus; Theile des vorjustinian. Rechts (ex empto et vendito; 2. de usufructu; 3. de re uxoria ac dotibus; 4. de excusatione; 5. quando donator intelligatur revocasse voluntatem; 6. de donationibus ad legem Cinciam; 7. de cognitoribus et procuratoribus, nebst Lesarten und Scholien aus dem Cod. Theod.); die Rhetorik des C. Julius Victor; grammatische Fragmente.

Zu Padua ist 1819—22. typ. Semin. erschienen: *Steph. Ant. Morelli* Operum epigraphicorum Vol. I—III. (de stilo latinarum inscriptt. libri III. Editio altera auctior et emendatior. Ein 4r Theil ist das 1818 gedruckte: S. A. Morcelli *Πάρεργον* inscriptionum novissimarum ab a. 1784. Andreae Andreii Rhetoris cura editum).

m) Schwedische.

In Stockholm sind gedruckt worden: Actenstücke aus dem im Göta-Hofgericht verhandelten Rechtsgang wider die HH. Adlersparre, Gripenwald, Freiherr Kurk, Silfversköld und Sköldebrand, wegen ihrer Aeusserungen auf dem Reichstage vom J. 1800, ein Beitrag zur Geschichte der unbeschränkten Gewalt in unserm Vaterlande.

Das sechste Heft der Zeitschrift *Swea* enthält unter andern eine Abh. des Prof. *Biberg* über wahren und falschen Liberalismus.

Digitized by Google

Philosophie.

Versuch über die combinatorische Methode; ein Beitrag zur angewandten Logik und allgemeinen Methodik von Christian Aug. Semler. Zweite mit einer Abhandlung über den Unterricht in den praktischen Wissenschaften vermehrte Auflage. Dresden, 1822, Walthersche Hofbuchh. (gr. 8. XXVIII. u. 200 S.) 1 Rthlr.

Diese in ihrer Art bis jetzt einzige, geistvolle und kenntnissreiche Schrift verdient es, von Künstlern und Wissenschaftforschern überhaupt, insbesondere von Philosophen, Pädagogen, und selbst von eigentlichen Mathematikern benutzt zu werden, weil in selbiger ein erster Anfang gemacht ist, die höheren Anwendungen der Combinationslehre auf Wissenschaft, Kunst und Leben wissenschaftlich abzuhandeln; — die darin entwickelte seltne Literaturkenntniss erhöht den Werth dieser Schrift für Kenner. Aber auch jeder Nichtmathematiker, der sich eine dem Gebildeten bereits unentbehrliche Kenntniss der Combinationslehre und der Anwendbarbeit derselben erwerben will, wird hier Befriedigung finden; weil die allgemeinen Operationen der Combinationslehre so fasslich dargestellt werden, dass, um sie zu verstehen, gar kein eigentlich wissenschaftliches mathematisches Wissen vorausgesetzt wird. Folgendes ist der Inhalt: Erster Abschnitt. Einleitung. Geschichtliche Bemerkungen über die bisherigen Lehren und Versuche hinsichtlich der Anwendung der Combinationslehre. S. 1 — 17. 2. A. Allgemeine Bemerkungen über den Gebrauch der combinatorischen Methode. S. 17 — 23. 3. A. Gebrauch der Zeichencombinationen, wenn man viele Complexionen gewisser Elemente zu übersehen wünscht, um darunter eine oder etliche auszuwählen. S. 24 — 43. 4. A. Gebrauch der Zeichencombinationen, wenn man alle Zusammensetzungen gewisser Vorstellungen zu übersehen wünscht. S. 45 — 97. 5. A. Gebrauch der Zeichencombinationen, wenn man eine Anzahl zusammengesetzter Vorstellungen in grösster Kürze darstellen will. S. 100 — 116. Ueber die Anwendung der Zeichencombinationen beim Unterrichte in den praktischen Wissenschaften. S. 121 — 200. S. I. — XX. enthält Alles, was im Verfolge

Digitized by Google

dieser Schrift von den Grundlehren der Combinationslehre vorausgesetzt, und bei den abgehandelten Anwendungen erfordert wird. So wie der Vf. richtig urtheilt, dass es der Weiterbildung und der Gestaltung der Philosophie von grossem Gewinn gewesen seyn dürfte, wenn man auf Leibnitzens Wege in Anwendung der Combinationslehre auf die Philosophie fortgegangen wäre, so drängt sich jedem Kenner der neuern und neusten Unterrichtsmethoden die Bemerkung auf, dass sie bis jetzt alle das combinatorische Element vernachlässigt haben, und dass insbesondere die Pestalozzische Unterrichtsmethode, welche durch ihre Forderung der Lückenlosigkeit, auf die Anwendung der combinatorischen Kunstwissenschaft selbst hinweist, weit Gediegneres würde geleistet haben, wenn sie neben dem Elemente der Zahl auch das Element der Folge (der Combination im weitesten Sinne) in den Elementarunterricht aufgenommen hätte. Um so mehr wird diese Schrift allen Pädagogen willkommen seyn.

Psychologische Untersuchungen über die Natur der menschlichen Erkenntnisse von Johann Karl Wilhelm Paulsen, Dr. der Philos. Lemgo, Meyersche Hofbuchh. 1823. (*XIV. und* 372 *S. gr.* 8.) 1 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Folgende Gegenstände werden nach einander abgehandelt: Ueber einige allgemeine Gesetze des Seelenlebens S. 1—18. (Dieser Abschnitt, der eigentlich zur Begründung der übrigen dienen sollte, fängt von der transcendenten und dabei unbestimmten Behauptung an: »bei fleissiger Aufmerksamkeit auf dasjenige, was in und mit unserer Seele vorgeht, ist es mir immer wahrscheinlicher geworden, dass diesen Veränderungen ein gewisses substanzielles, aber nicht einfaches, wie Philosophen zu lehren pflegen, sondern quantitatives und theilbares Etwas zum Grunde liege.« Dann werden drei angebliche, durch angeblich allgemeine Erfahrung bewiesene Lebensgesetze ausgesprochen, zu deren Erforschung und Anerkennung, sofern sie gegründet sind, zwar die Erfahrung hinleiten könnte, deren Beweis aber nur auf metaphysischem Wege möglich seyn würde.) II. Allgemeine Gesetze des willkürlichen Gedankenlaufes S. 19.; III. vom willkürlichen Gedankenlaufe im Allgemeinen, S. 38.; IV. von der Entstehung der willkürlichen Bestrebungen aus dem Gefühle des Angenehmen und Unangenehmen S. 50.; V. von den Anschauungen der äussern

Digitized by Google

Sinne und deren Bedingungen, S. 63; VI. Trennung und Zusammensetzung der Vorstellungen. Einbildung. Phantasie S. 83.; VII. vom Abstrahiren und der Entstehung der Begriffe, S. 103.; VIII. vom Unterscheiden und Ordnen, S. 122; IX. von den Urtheilen und deren Darstellung durch Sätze, S. 134; X. weitere Bemerkungen über die Erkenntnisse des reinen Verstandes; XI. weitere Bemerkungen über die Erfahrungserkenntnisse; XII. ob der Satz der Causalität und andere Sätze, welche zur Metaphysik gerechnet werden, den reinen Verstandeserkenntnissen, oder denen der Erfahrung angehören, S. 206; XIII. von den Erklärungen, S. 231.; XIV. von dem Bewusstseyn, S. 248.; XV. wie wir Anschauungen von blossen Bildern unterscheiden, Gedächtniss, S. 260; XVI. wie wir die Vorstellungen und Anschauungen von den vorgestellten und angeschauten Dingen selbst unterscheiden, S. 278.; XVII. von der Idee der Wahrheit, dem Irrthume und dessen Entstehung, S. 324; XVIII. über die verschiedenen Grade der Stärke des Fürwahrhaltens; S. 352. Da der Vf. die Metaphysik verwirft, und zugleich seine Behauptungen und Meinungen sogar ausserhalb des Ganzen der auf analytischem Wege gebildeten Psychologie und Logik ausspricht, so treten selbige als ein grund- und bodenloses Räsonnement auf. Der Vf. meint (Vorrede S. VIII.): »dass es ausser der Psychologie, als welche einzig und allein auf Erfahrung beruht, gar keine Philosophie als Wissenschaft gibt, und dass dasjenige, was man bisher unter dem Namen der Metaphysik gelehrt hat, nichts weiter ist, als ein Zusammengeworfenes theils von Erfahrungssätzen aus der Natur- und Seelenlehre, deren eigentliche Natur man verkennet, theils von Definitionen, und daraus nach logischen Regeln abgeleiteten analytischen Sätzen, durch die unser Wissen um nichts vermehrt wird, theils von Behauptungen ohne Grund von der Phantasie eingegeben, theils endlich von ganz sinnlosen Sätzen, bei denen sich gar nichts Bestimmtes denken lässt, — — — welches alles mehr gewaltsam zusammengestossen und geschrieben wird, als dass es durch natürliche Verbindung und Verwandtschaft ein zusammengehöriges Ganze ausmacht.« Dagegen bekennt sich der Verf. zu der scharf zergliedernden Art des forschenden Denkens, wo man durch genaue Betrachtung eines Theils nach dem andern, oder eines Besondern nach dem andern, zur Kenntniss des Ganzen und Allgemeinen zu

gelangen sucht; welche Denkart bei den Philosophen Deutschlands weniger als eine andere, dieser fast entgegengesetzte Art, wo man gleichsam mehr geradezu auf das Auffassen und Uebersehen seines Gegenstandes im Ganzen ausgehet, beliebt und in Ansehen zu seyn scheint u. s. w. Der Vf. ist aber sowohl über die Wesenheit des von ihm gepriesenen analytischen Denkens, und über dessen wissenschaftlichen Werth und Bedeutung nicht im Klaren, und im Irrthum darüber, als wenn das entgegengesetzte synthetische Denken, dem analytischen feindselig und in sich unbefugt und leer wäre; da doch beide nur dasselbe Eine Denken in entgegengesetzten Richtungen sind, und da beide dasjenige Urdenken voraussetzen, welches richtunglos ist, und jene beiden Richtungen in sich schliesst und begründet. — Der Vf. wird wohl thun, wenn er sich mit Dem bekannter macht, was seit Kant und Fichte, von deutschen Denkern in der Philosophie geleistet worden ist. — Er bittet in der Vorrede um Nachsicht, dass er auf dieses Werk nicht die erforderliche Zeit gewendet, und dasselbe nicht durch mehrmaliges Umarbeiten der Reife und Vollendung näher gebracht u. s. w.; aber kein Ueberarbeiten und Umarbeiten kann die Grundmängel desselben entfernen, welche in der Denkart des Verfassers liegen, die er fälschlich für wissenschaftlich hält, und in dem Unternehmen, diese Gegenstände sogar ausserhalb ihren nächsten wissenschaftlichen Ganzen, der Psychologie und Logik, zu untersuchen und abzuhandeln.

Theologische Wissenschaften.

Ueber Religion und Theologie. Eine allgemeine Grundlage der christlichen Theologie von Franz Joseph Seber, Prof. der Dogmatik und Moral zu Bonn. Köln, 1823, bei Dü Mont-Schauberg (gr. 8. 306 Seiten). 1 Rthlr. 16 Gr.

Dass in neuern Zeiten, so beginnt die Vorrede, alle Kräfte sind aufgeboten worden, die Theologie aus dem Gebiete der Wissenschaften zu verbannen, ist Thatsache. Eben so wahr ist es auch, dass diesem Verbannungsversuche kräftig entgegengewirkt worden ist, und besonders (?) von katholischen Theologen. Allerdings ist in vorliegendem schätzbaren Werke wissenschaftlicher Geist

Digitized by Google

nicht zu verkennen, und insonderheit hat der Vf. daraus für seine Schrift den grössten Gewinn gezogen, dass seit Kant die Philosophie in Deutschland immer mehr Theologie geworden, d. h. dass immer mehr Gott als Princip und Inhalt des philosophischen, so wie jedes Wissens ist anerkannt worden; und dem Kenner der Entwickelung der Philosophie überhaupt und in ihrem Einflusse auf die christliche Theologie insbesondere, ist es offenbar, dass sehr viele Lehren, die auch unser Verf. aus christlich kirchlichen theologischen Schriften citirt, als Ergebnisse der Forschungen unserer Philosophen erst in selbige gekommen sind? — Diese Schrift soll eine Grundlage der christl. Theologie abgeben. Sollte sie aber eine solche Grundlage, und zwar eine wissenschaftliche seyn, so müsste sie in wissenschaftlicher Entwickelung und Form, als philosophische, und zwar als metaphysische Disciplin auftreten, welches keinesweges der Fall ist; und sodann müsste sie nicht schon selbst die christliche Theologie als ausgemacht und zugegeben voraussetzen, wie hier durchgehends und zwar mit den speciellsten Bibel- und Kirchenlehren geschieht. Der Vf. hatte sich, um mit seinen eignen Worten zu reden mit den (S. III.) »Lehren der Vernunft, welche die katholische Religion mit allen Vernünftigen gemein hat, z. B. die Lehre von Einem Gott,« in dieser seiner Schrift begnügen sollen. Es ist auch nicht zu verkennen, dass ihm die beständige Hinsicht auf gewisse Kirchenlehren, welche mit den Aussprüchen der Vernunft überhaupt, und der neueren Philosophie insonderheit, scheinen nie in Einklang gebracht werden zu können, bei mehrern Lehren den Gesichtskreis verengt und verursacht hat, dass er nicht gesehen, was ihm ausserdem nicht entgangen seyn würde, z. B. in der Lehre von der Sünde und der Strafe, von Gottes Gerechtigkeit, von dem echten Sinne, worin man behaupten kann, dass Gott in der Menschheit, und im Einzelmenschen erscheint u. s. w. — Uebrigens zeichnet sich dieses Lehrbuch durch klaren, leichtfasslichen Vortrag, und durch Reichthum des Inhaltes vortheilhaft aus, und wird nächst den vorzüglichsten ähnlichen Werken mit Nutzen gebraucht werden können, besonders wegen der zweckmässigen Anwendung, welche der Vf. von seiner grossen Belesenheit in philosophischen und theologischen Schriften katholischer und nichtkatholischer Denker, mit literarischer Genauigkeit, und mit Anführung der belehrendsten Stellen selbst, durchgehends macht. Die Schrift

Digitized by Google

besteht aus zwei Abschnitten. Der erste (S. 1—70.) handelt von der Religion. Der zweite betrachtet nach der Reihe folgende Gegenstände. Von der Religionslehre S. 70—73; von der Theologie S. 73—96; vom Seyn Gottes, S. 96—183; von dem Wesen und den Eigenschaften Gottes, S. 183—284.; von der Offenbarung Gottes S. 284 bis zu Ende. — Der Zweck dieser Blätter verstattet es nicht, dem Vf. prüfend und beurtheilend ins Einzelne zu folgen, sondern es kann bloss einiges Allgemeine, und einiges Charakteristische des Werkes berührt werden. — Nachdem der Vf. viele gangbare bsschränkte Vorstellungen und Begriffbestimmungen über Religion beseitigt hat, erklärt er: »dass auch hier die Anschauung Grundlage des Begriffes seyn müsse; — denn die Religion sei lauteres Leben, desshalb solle aber der Begriff nicht vom Gebiete der Religion ausgeschlossen seyn, — sondern er solle sie zur Klarheit entfalten; — Begrift und Anschauung müssen sich durchdringen (S. 7). Die Sprache hat schwerlich dafür ein Wort; ob durch das altdeutsche: Ee (Gottehe) viel gewonnen seyn würde, dürfte zweifelhaft seyn.« (Da der Vf. Religion als: Richtung des ganzen Menschen zu lebendiger Vereinigung mit Gott, anerkennt, so lagen ihm die Wörter: Gottinnigkeit, Gottvereinleben, und andere mehr, nahe genug). »Wir haben die Religion in uns selbst aufzusuchen und zu beschauen, also den Menschen als in und aus Gott zu betrachten, ohne dass das Individuum oder die Welt mit Gott verwechselt werden. Der Idee nach erkennen wir den Menschen als ein Gleichniss Gottes, als gottselig, aber (S. 18.) klein und elend erscheint der Zeitmensch, er ist im Abfall, das ganze Menschengeschlecht ist verdorben (S. 22). Wie hat aber der urspriingliche Mensch (der Vf. verwechselt den Menschen in der Idee mit dem auf dieser Erde zuerst geschichtlich auftretenden Menschen, — wie dieses gemeinhin geschieht) ganz lebend in und bei Gott, sich von Gott trennen können? — Der Mensch kann leicht den Einheitpunkt aus den Augen lassen, er kann Gott vergessen, (S. 25.) sich zu den Geschöpfen hinwenden und sündigen; er ist zu einem doppelten Leben berufen, zu einem individuellen und zu einem universellen, dem Menschen wohnt Sinnlichkeit und Vernunft, Eigenwille und Vernunftwille ein. Der Mensch konnte sündigen, aber er musste nicht sündigen, er sündigte, weil er gewollt hat.« (Der Vf. setzt den Willen des Menschen

Digitized by Google

als absolut; da doch der menschliche Wille, als ein Endliches, seinen Grund hat, und vielfach von aussen, neben und oben bedingt ist: mithin auch die Frage unabweislich ist: aber warum hat er sündigen gewollt? — Der Vf. hat so wenig, als irgend Jemand, gezeigt, wie es möglich, dass sein Urmensch der Erde, der Gott schauend ganz in und aus Gott lebte, durch seinen eignen Willen aus diesem Zustande gefallen, so lange er nicht von aussen darin gestört worden. — Es ist unmöglich, dass der Reinherzige, in Einsicht der göttlichen Wahrheit Lebende, zum Bösen sich ablenke. Zuerst muss die Einsicht verdunkelt, verirrt und verwirrt gedacht werden, um statt des reinen Urwillens, einen unreinen Willen annehmen zu können. Hätte sich unser Vf. hievon überzeugt, so würde er nicht zu der Behauptung gekommen seyn (S. 54), dass der Mensch sich selbst von Gott lossage, welches unmöglich ist. S. 55. kehrt der Vf. zum Begriffe der Religion zurück, welche er bestimmt als: »die Eine Richtung des ganzen Gemüthes zu Gott, die gänzliche Hingabe des Menschen an Gott, oder (?) das Eine Leben des ganzen Menschen in Gott.« Es sollte beigefügt seyn: das Leben des ganzen Menschen gemäss Gott, mit Gott, und vereint mit Gott. Denn die Religion fordert innere Aehnlichkeit des gesammten Lebens des Menschen mit Gott, und dann auch äussere Vereinigung seines individuellen Lebens mit dem einen Leben Gottes. Dann kommt der Vf. auf den Begriff der Offenbarung Gottes an den Menschen, und auf das Verhältniss derselben zur Religion, in welcher Hinsicht dem Vf. dieser Zeilen das vorliegende Werk, wie mehrere ähnliche, am unbefriedigendsten erscheint. »Die Offenbarung,« heisst es S. 69, »ist demnach der sich in der Erkenntniss, dem Willen und dem Gefühle des Menschen kundgebende Gott, oder die objective, stehende (positive?) Religion, und die Religion ist subjective Offenbarung, oder die Offenbarung, vom Menschen in sich aufgenommen. Demnach kann auch die Offenbarung bezeichnet werden: als die Religion von Seiten Gottes; und die Religion (des Menschen): als die Offenbarung von Seiten des Menschen. Allerdings ist die Religion des Menschen, das ist, das Leben des Menschen in und vereint mit Gott, entsprechend dem Leben Gottes in und vereint mit der Menschheit und dem Einzelmenschen, aber die Offenbarung ist dieses Wechselleben selbst nicht ganz, sondern nur ein Theil desselben, eine vom ganzen

Digitized by Google

Leben verursachte Theiläusserung des Einen Vereinlebens Gottes, der Natur, des Geistwesens und der Menschheit. Im II. A. erklärt der Vf. die Religionslehre oder Theologie in der weitesten Bedeutung; als die im Begriffe gefasste und in Worten dargestellte, somit die fixirte Religion, zu welcher sie sich wie die Folge zum Grunde, wie der Begriff zum Leben, wie der Begriff zum Geiste verhält.« Und S. 76. wird die Theologie bestimmt, als die Wissenschaft von Gott, seinem Verhältnisse zur Welt und besonders zum Menschen, und von dem Menschen, dessen Verhältnisse zu Gott, zu dem übrigen Universum und besonders zu seinen Mitmenschen.« In der Abh. vom Seyn Gottes, wird die Lehre vom Daseyn Gottes sehr ausführlich abgehandelt, und die vielen angeblichen Beweise desselben werden geschichtlich und literarisch genau erklärt, in ihrem Für und Wider erwogen, und gründlich gezeigt, dass sie insgesammt nicht Beweise seyn können, indem ihnen allen der Grundfehler gemeinsam ist, dass sie den Urgrund selbst erschliessen wollen, dass vielmehr Gottes Daseyn keines Beweises bedürfe, da, zum wahren Selbstbewusstseyn kommen, und Gott sich bewusst werden, Eins und Dasselbe sey; daher jene Beweise insgesammt nur als argumenta ad hominem, als Nachweisungen, — Werth haben.« — Nicht so gelungen ist der folgende Abschnitt von dem Wesen und den Eigenschaften Gottes, obgleich auch dieser Abschnitt reich ist an einzelnen guten Bemerkungen und lehrreichen Citaten. Aber hiezu ist auch metaphysische Tiefe und philosophische, strengwissenschaftliche Entwickelung (wozu der Vf. allerdings fähig erscheint) erforderlich, und es steht dahin, ob überhaupt ohne und ausserhahalb der strengen Wissenschaft hierüber etwas gründlich Befriedigendes geleistet werden könne. Der Vf. zeigt hier einige Vorurtheile, z. B. (S. 252, 285.) dass Gott aus sich hervorgehe; dass Gott der Grund sein selbst sey (da doch der Satz des Grundes hinsichtlich Gottes selbst keine Anwendung leidet). Wäre der Vf. tiefer in die Kategorie der Causalität eingedrungen, besonders in die Lehre von der ewigen und zeitlichen Causalität, und deren Vereinigung, so würden ihm viele theologische Unterscheidungen in der Lehre von den Eigenschaften Gottes nicht als so leer und so nichtig erschienen seyn, insonderheit die Anschauung Gottes, als lebendigen Gottes würde dadurch gewonnen haben; — so würde er dann z. B. nicht Gott (S. 263.) alle Wahl ab-

Digitized by Google

gesprochen, und er würde für Gottes Gerechtigkeit eine ganz andere Wirksamkeit, als die eines Belohners und Bestrafers, entdeckt und anerkannt haben. Das viele Gute und Nützliche, was diese Schrift enthält, ist eine für Gebildetere fassliche Darstellung der Hauptresultate der philosophischen Forschungen der frühern, vorzüglich aber unserer Zeit; und sowie auch diese Schrift ein Einzelerweis ist, wie wohlthätig das Licht der Philosophie in die Schulen der christlichen Theologie, und dann auch in die Hallen der christlichen Kirche hereinleuchtet, so ist zugleich offenbar, dass der Fortgang von der wissenschaftlich erkannten Religion zu der richtigen Erkenntniss und Würdigung der verschiedenen positiv-geschichtl. Offenbarungssysteme der Völker der Erde, eine öffentlich noch nicht gelöste, und aus augenfälligen Gründen auch für Den, der im Besitze dieser Lösung ist, sehr schwer mitzutheilende Aufgabe bleibt.

Die Sache des rationalen Supranaturalismus nach Herrn Oberhofpred. Dr. Ammon's „Abschiedsworte,' darüber geprüft und erklärt von Christian Friedr. Böhme, Pastor und Inspector zu Lukkau bei Altenburg. Neustadt a. d. O. 1825. Wagner. IV. 146 *S. gr.* 8. 12 *Gr.*

Die Schrift ist, wie sich schon nach dem Titel erwarten lässt, gegen Hrn. D. A. gerichtet und der Vf. bemerkt in dem (nicht ohne einige Anmassung geschriebenen) Vorworte, „er glaube der Sache des rationalen Supranaturalismus mehr Ehre erwiesen zu haben, als ihm durch die Lobrede des Hrn. Dr. A's wiederfahren sey. Denn da alle Würde dieses Supranaturalismus, durch seine Rationalität bedingt ist; (fährt er fort) wie tief wird nicht derselbe durch dasjenige herabgesetzt, was jener Lobredner beigebracht hat, um den Rationalismus, überhaupt und schlechthin so benannt, auf das tiefste zu erniedrigen?" Der erste Theil der Schrift enthält die Prüfung des rationalen Supranatur. nach Hrn. Dr. A's Fassung, welcher den *vernünftigen Supranaturalism* für das einzige System hält, zu dem sich der *christliche* Theolog bekennen kann. Er folgt dabei der Ordnung des Ammon. Vortrags selbst, verweilt vornehmlich bei dem Begriffe und dem gegenseitigen Verhältniss der beiden theolog. Denkarten, den Hr. A. aufgestellt hat (S. 5 — 27.), insbesondere dem letztern (S. 27 — 53.); dann werden S. 54 — 65. die mannigfaltigen und grossen Aus-

stellungen, welche Hr. A. gegen den Rationalismus vorgebracht (dass ihm Eigenschaften entweder ganz abgehen oder nur mangelhaft beiwohnen, welche der christl. Supranatur. ganz und in dem erwünschtesten Maasse besitzt), untersucht. Wir fürchten sehr, Hr. Dr. A. ist bisweilen misverstanden oder gemisdeutet worden. Der zweite Haupttheil S. 66 ff. soll nun die Sache des rationalen Supranat. genauer erklären. Den Rationalismus definirt der Hr. Verf. also (im Allgemeinen): „ein wissenschaftliches Verfahren nach dem Princip, dass nichts für Wahrheit gelte, was nicht vor der Vernunft sich rechtfertigen lässt“ (S. 65. bis) kein System; — ihm steht Unvernünftigkeit im Urtheilen entgegen;) im Besondern ist er nach seinen Gegenständen genommen eben so mannigfaltig als diese selbst. Die entschiedenste, reinste, Rationalität kömmt unter allen Wissenschaften der Moral zu; theologischer Rationalismus ist dem Vf. (S. 92.) „das wissenschaftl. Verfahren nach dem Princip, vermöge dessen nichts für religiöse Wahrheit gilt, was nicht vor der Vernunft sich rechtfertigen lässt“ Religionswissenschaft ist rational (S. 97.), 1. wenn ihr Inhalt für alle, der religiösen Wahrheit fähige (für rel. W. empfängliche — sollte es wohl heissen) Menschen aller Zeitalter gilt; 2. wenn innerhalb derselben das, was man nach dem Glauben zu hoffen und zu fürchten hat, unter der Regel des Wissens von dem steht, was man zu thun und zu lassen hat; 3. wenn in ihr in Absicht auf Wahrheit die Materie durch die Form (d. h. dasjenige, was sie insbesondere und namentlich zur Religionswissenschaft macht), nicht diess durch jene bestimmt ist. Es werden S. 108. drei verschiedene Vorstellungen oder auch Arten des relig. Rationalismus unterschieden, und der Supranaturalismus S. 109. als beigeordnetes Eintheilungsglied des Naturalismus betrachtet und behauptet S. 112. dass der Begriff des Supranat. ein bloss negativer sey, und derselbe in theoret. und praktischer Hinsicht bestritten. Denn der Begriff des relig. Supranat. ist (nach S. 123.) diejenige Ansicht der christl. Religion, dass sie, was ihre Wahrheit betrifft, nicht menschliche, sondern göttliche Autorität habe. Hierauf wird S. 123. untersucht, wie der relig. Rationalismus und der christl. Supranat. zu Einem Begriff (rationaler Supranat.) vereinigt werden könne, d. i. wie man sich eine mit göttlicher Autorität begabte Relig.-Lehre so denken könne, dass ihre Vorstellung mit dem Princip zusammenstimme, nach

Digitized by Google

welchem nichts in der Religion für Wahrheit gelten soll, was sich nicht vor der Vernunft rechtfertigen lässt? (wenn der Begriff von göttl. Auctorität nicht die Annahme eines factischen Wunders in sich schliesst — antwortet der Vf., ein eifriger Gegner des Wunderglaubens); dann (S. 130.) gezeigt, dass diese Vereinbarkeit unter die Wirklichkeiten gehöre (denn »durch den in ihm herrschenden Geist ist das Christenthum supranatural und rational zugleich), und dass es für das Christenthum nothwendig war, mit göttl. Auctorität, d. h. in der Gestalt des Supranat. aufzutreten unter den Menschen, was auch für die Kirche zu aller Zeit nothwendig ist. Das Resultat ist: »Rationaler Supranatur. ist zur Bezeichnung derjenigen Ansicht vom Christenthum als kirchlicher Religionslehre, welche Verstand und Herz eines vernünftig gläubigen Menschen allein befriedigt, ein statthafter und schicklicher Ausdruck. Das Supranaturale, nicht buchstäblich, sondern geistig, gedeutet und doch dabei keineswegs sinn- und bedeutungsleer, gehört der Kirchlichkeit an, das Rationale, in welchem die Allgemeingültigkeit für jedes gesunde menschliche Urtheil ausgesprochen ist, der Religion; und jenes mit diesem vereinigt sagt aus die Göttlichkeit, die göttliche Gewissheit, Würde und Kraft der moralisch-religiösen Wahrheit, an welchem Charakter derselben, mag er durch ein Wort, oder auch mehrere, wie es in der Kirche durchaus nothwendig ist, hervorgehoben werden oder nicht, Keiner, welcher Religion in sich hat und über ihr Wesen nachdenkt, je zweifeln kann und wird.« Jeder Supranaturalismus (setzt der Vf. noch zum Schluss hinzu), welcher nicht rational, folglich irrational ist, führet mit voller Consequenz unvermeidlich in der Religionstheorie zum Mysticismus, in der Kirchenpraxis zum Hierarchismus (Pfaffenthum). »Ohne Supranat. keine Kirche, ohne Rationalismus keine wahre Religion.«

Der Werth der Mystik. Nachtrag zu Ewalds Briefen über die alte Mystik und den neuen Mysticismus. Von Grävell. Merseburg, Kobitzsch 1822. 232 *S.* 8. 1 *Rthlr.*

Der Hr. Vf. wurde vom verstorb. Brockhaus veranlasst, eine beurtheilende Anzeige der Ewald'schen Briefe über die Mystik etc. für das literar. Convers. Bl. zu machen. Weil er dort nicht alle seine Bemerkungen über

Digitized by Google

den Gegenstand und die Schrift selbst vortragen konnte, sie aber zu unterdrücken nicht »wohlgethan« fand, so theilte er sie, so wie die ebenfalls für das C. Bl. gearbeiteten Beilagen, von denen auch zwei dort abgedruckt sind, in gegenwärt. Schrift mit. Die Bemerkungen sind gleichfalls in 8. Briefen vorgetragen, eine Einkleidung, die manches überflüssige herbeiführt, den Zusammenhang und Fortgang solcher Untersuchungen nicht selten unterbricht, und Wiederholungen veranlasst. Ein Briefsteller führt die mystischen Hauptsätze vollständig auf und sucht sie zu rechtfertigen nach vorausgeschickter Bemerkung, dass und warum die Frauen geneigter zum Mystic. sind als die Männer; der andre (der Vf.) bekämpft sie in mehreren Briefen und verbreitet sich zugleich über den äussern Cultus, vertheidigt die Rechte der Vernunft, bestreitet Ewald's Behauptung, dass Jesus selbst unter die Mystiker gehöre, und manchen Misbrauch von Christi Beispiel u. s. f. Dabei wird (S. 143.) der Satz aufgestellt: eine wahrhaft göttliche Religion kann keine einzige Lehre enthalten, welche durchaus und nothwendig unerklärlich wäre; denn von Gott kann nichts Zweckloses kommen. »Gäbe es (so schliesst der Verf.) einen Teufel, ein lebendiges Urbild der Heuchelei, so hätte er nichts ihm Angemesseneres und Fruchtbareres erfinden können, als den Mysticismus« und führt unter 12 Nummern (S. 145 — 157.) die schädlichen Früchte des Mystic. auf. Man wird nun freilich entgegnen: diess sind meist nur Früchte des falschen und ausgearteten Mystic.; allein wie nahe liegt diese Ausartung! Die Beilagen enthalten beurtheilende Auszüge aus 1. S. 159. Wiessner's (in Naumb.) Lehre und Glaube der vorchristlichen Welt an Seelenfortdauer; 2. S. 179. Umbreit's Lied der Liebe (Bearbeitung des Hohenlieds); 3. S. 189. Bellermann's Geschichtliche Nachrichten aus dem Alterthume über Essäer und Therapeuten; 4. S. 196. Marheinecke's Ottomar, drei Gespräche über Augustin's Lehre von der Freiheit des Willens und der göttl. Gnade. Diese Recensionen stehen in geringer Verbindung mit der Hauptschrift.

Sendschreiben an evangelische Christen, welche an ihrer Kirche irre geworden sind, von Christianus Augustanus. Hannov., 1823, *Hahnsche Hofbuchh. II.* 132 *S. gr.* 8. 12 *Gr.*

An solche Christen ist diese Schrift gerichtet, welche

geneigt seyn möchten, in der katholischen Kirche zu finden, was sie etwa in der evangelischen zu vermissen glauben oder gelehrt werden. Und auf sie passt gewiss das aus Augustin entnommene Motto der Schrift: In iis, quae aperte in scriptura posita sunt, inveniuntur illa omnia, quae continent fidem moresque vivendi. Der Vf. untersucht die Gründe, aus welchen neuerlich einige Protestanten in und ausser Deutschland sich zur röm.-kathol. Kirche gewandt haben, (in so fern sie von ihnen redlich angegeben worden sind) und bemerkt, dass die Unzufriedenheit mit der protest. Kirche ihren Grund haben könne entweder in den Lehren oder in den gottesdienstl. Gebräuchen oder in dem Kirchenthum beider Kirchen. Daher zerfällt die Untersuchung in 3 Theile. Im ersten wird gezeigt, dass in der protest. Kirche die echte, alte Lehre des Christ. nicht nur am sichersten erhalten, sondern auch das wahre, reine Christenthum am meisten gefördert werde; prüft sodann die einzelnen Lehren, in welchen Verschiedenheit beider Kirchen Statt findet, und die eigenthümlichen der röm.-katholischen. Im 2ten wird nicht geleugnet, dass Mehrere sich durch den prot. Cultus nicht befriedigt finden und dass der kathol. Gottesdienst mehr anziehe und thut in dieser Rücksicht manche Wünsche und Vorschläge, den protest. Gottesdienst zu verbessern, d. i. sinnlicher zu machen. Soll denn die Zeit gar nicht kommen, wo man Gott im *Geist* und in der Wahrheit anbetet, d. i. wo ein geistiger Gottesdienst alle befriedigt? Gegen manche Gebräuche der kath. Kirche werden Erinnerungen gemacht, noch kräftiger im 3. Th. gegen den Papismus. Hierauf beantwortet der Vf. S. 53 ff. die beiden Fragen, ob die zum Uebertritt geneigten Protestanten dort finden werden, was sie in der evangel. Kirche vermissen und ob sie nicht aufopfern, was ihnen werth ist, auf sich nehmen müssen, was ihnen nicht gefallen kann? und setzt (S. 80.) die Vorzüge des Protestantismus aus einander und verweilt vorzüglich bei dem Zustande unsres Kirchenthums, in welchem er ein Hauptgebrechen findet (dass es nemlich nicht in sich selbst tüchtig begründet, nicht unabhängig genug sey und daher unvermögend, den Andrang eines nachtheiligen Zeitgeistes von sich abzuhalten; dass es nicht eine reinkirchliche Macht habende Centralbehörde gibt — Gott bewahre uns vor einem protest. Papstthum!) Der Vf. hat übrigens mit Mässigung und Unparteilichkeit geschrieben; er hat nicht der röm. kathol.

Digitized by Google

Lehren und Grundsätze aufgebürdet, welche von einzelnen Päpsten, Bischöfen, Corporationen, Schriftstellern sind ausgesprochen worden; er hat deshalb in einem Anhange (S. 1813.) noch einige Decrete der Trienter Kirchenvers. im Original und mit deutsch. Uebersetzung aufgestellt, auf welche im Sendschreiben Rücksicht genommen ist.

Ueber die christliche Auferstehungslehre. Ein philosophisch-exegetischer Versuch von J. D. G. Ehrhard, Diakon. zu Haidenheim, im Würtemberg. (Nebst einer Predigt als Anhang). Ulm, 1823. Stettin'sche Buchh. 68 *S.* 8. 8 *Gr.*

Der Vf. wollte weder etwas durchaus Neues vortragen, noch viel weniger eine wirklich erweisliche Christenthumslehre bekämpfen, wohl aber untersuchen, ob nicht die zu wenig beachtete Bonnet'sche Hypothese auch in exegetischer Hinsicht zulässlich sey, wenn und wo die kirchliche Lehre von der Auferstehung einen Widerspruch durch die Vernunft finde, und die Beweise gegen die Meinung, welche ein gänzliches Aufhören des körperl. Lebens-Princips annimmt, vortragen. Der kirchl. Lehrsatz von der Auferweckung des Körpers wird so voran gestellt, dass die Einwendungen dagegen leicht in die Augen fallen, indem jenes Dogma nicht nur für jede Erkenntniss unsrer Venunft unerreichbar sey, sondern auch mit unsern Denkgesetzen in Widerspruch stehe; zur Vereinigung mit der *wesentl.* Christenthumslehre diene die Bonnet'sche Hypothese des präformirten im irdischen Körper liegenden Keims des neuen Körpers; sey sie auch nur wahrscheinlich, so habe sie doch nicht die unauflösliche Schwierigkeit, welche die gemeine Vorstellung drücke, und dass sich damit die Ausdrücke und Vorstellungen, die man im N. T. findet, vereinigen lassen, sucht der Vf. S. 17 ff. darzuthun (wenn man sie so erklärt wie der Vf.); er behauptet, dass das Beispiel Jesu und andre Todten-Erweckungen im N. T. nichts für die Möglichkeit und Wirklichkeit der Auferstehung, nach der recipirten Vorstellung, beweise. Von S. 43. an werden einige, bisher noch nicht berücksichtige Einwendungen gegen die Bonnet'sche Hypothese beantwortet, und aufs Neue behauptet, dass jene Modification der Auferstehungslehre sich manchen Stellen des N. T. näher anschliesse, als die recipirte Lehre und andre Stel-

Digitized by Google

len so erklärt werden können, dass sie mit derselben nicht im Widerspruch stehen, auch S. 52. ein Versuch gemacht, in einer Parodie der Klopstock'schen Auferstehungs-Ode die Bonnet'sche, christlich gewandte, Hypothese poetisch darzustellen. Der Anhang aber (S. 54 ff.) enthält die am Osterf. 1822. vom Vf. über 1 Kor. 15, 1—20 gehaltene Predigt (Untersuchung der Fragen, 1. in wie fern ist die Hoffnung der Auferstehung von den Todten durch Jesu Auferstehung bestätigt, und 2. wie haben wir uns die Hoffnung unsrer eignen Auferstehung zu denken? — ein nicht gut gewählter Ausdruck —) als Probe, wie die christl. Auferstehungslehre im Bonnet'schen Sinn, auch vor einem gemischten Publicum vorgetragen werden könne. Auch ohne die B. Hypothese lässt sich die Paulinische Lehre von der Auferstehung recht praktisch erläutern und anwenden.

Handbuch der christlichen Sittenlehre. Von Dr. Christoph Friedrich Ammon. Erster Band. Leipzig, Göschen, 1823. XXVI. 480 S. gr. 8. 2 Rthlr.

Der ehrwürdige Vf. hat, bekanntlich, schon mehrere moralische Lehrbücher und in wiederholten Drucken herausgegeben, auf welche die wechselnden philosophischen Systeme, in deren Erscheinungszeit sie fielen, nicht ohne Einfluss geblieben sind. Ungeachtet aber (nach seinem eignen Ausdruck) die Bestrebungen seines akadem. Wirkungskreises ihn in den Kampf und Wechsel der Parteien hineinzogen, so weckte doch selbst die Kantische Moral, »nach der christlichen die tiefste und gründlichste« bald Zweifel und Bedenklichkeiten in ihm. Ein anderes Amtsverhältniss stellte ihm die Wissenschaft und das Leben in unmittelbarer oder näherer Berührung dar, und wohl mit vollem Rechte erinnert er: »die Moral ist keine Wissenschaft des Buchstabens, sondern des Lebens; sie ist auch nicht die ausschliessende Wissenschaft irgend einer Kirche oder Secte, sondern heilbringende Weisheitslehre für jeden freien und vernünftigen Menschen; sie ist zwar eine Tochter des Glaubens, aber keine unmündige, sondern ein selbständige und freigelassene; die Seele der wahren Moral ist weder in dem Gefühle, noch in dem Verstande und Willen, sondern einzig in dem religiösen Bewusstseyn zu suchen.« Diese Ansichten sind in der Vorr. ausführlicher und in kraft-

Digitized by Google

voller Sprache entwickelt und daraus der hohe Werth der christl. Moral abgeleitet. Da der Vf. das religiöse Bewusstseyn als die Seele der christl. Tugend (zufolge mehrerer Bibelstellen) betrachtet, so nimmt er daher Gelegenheit, seine Erklärung der Stelle Matth. 12, 31 ff. (S. 424 ff.) in der Vorr. S. XV. ff. noch mehr zu erläutern. Er erinnert nehmlich, dass Jesus jene Worte nicht im Affecte, nicht tropisch, nicht sich accommodirend, sondern eigentlich und zwar im Allgemeinen, nicht bloss von einer Sünde der Pharisäer, gesprochen habe; versteht unter dem heil. Geiste den religiösen Sinn, den er erzeugt, das relig. Bewusstseyn oder die heilige Gottesidee in uns, die man nicht vorsätzlich verdunkeln oder unterdrücken kann, ohne sich über alles Göttliche und Heilige zu erheben und die Grundfeste aller Wahrheit und Sittlichkeit im Gemüthe zu erschüttern, und unter der Sünde wider den heil. Geist »eine vorsätzliche Empörung des stolzen Eigenwillens gegen das religiöse Bewusstseyn, welche jede Kraft der Wahrheit und Pflicht in dem Gemüthe bricht, folglich den Sünder von Gott entfernt und, da er aus seiner Gemüthswelt weder heraustreten will noch kann, einem unabsehlichen Verderben entgegenführt.« (Wohl könnte man fragen, ob auch in den jener Stelle vorausgehenden Worten Jesu πνεῦμα ἅγιον, von Lukas mit δάκτυλος θεοῦ vertauscht, dieselbe Bedeutung habe?) — Das gegenwärtige Werk, das aus drei Theilen bestehen wird, ist ein neues, ausgeführtes Lehrgebäude, auf dem Grunde errichtet, den der Vf. für seine letzten moralischen Versuche gewählt und ausersehen hatte. Der erste Band enthält die Metaphysik der Sitten mit Anthropologie oder die allgemeine christl. Moral. Eine Einleitung stellt im ersten Abschn. den Begriff und Umfang dieser Wissenschaft, auch mit manchen geschichtlichen und genauen Sacherläuterungen auf, im zweiten ist die Geschichte der Sittenlehre des Christenthums (S. 37—98.) nach ihrer Entstehung, Ausbildung unter den Kirchenvätern, systemat. Auffassung im Mittelalter und neuern Schicksalen seit der Kirchenverbesserung bis auf die neueste Zeit in einer zwar kurzen, aber gehaltvollen Uebersicht dargestellt. Der erste Theil hat die Aufschrift: Nomothetik, und es handelt der erste Abschn. S. 106. von der Freiheit als der Bedingung des Gesetzes (wo zuletzt auch eine pragmatische Ansicht der menschlichen Freiheit gegeben ist), der 2te S. 159. von dem Sittengesetze (dem

Digitized by Google

höchsten Sittengesetze des N. Test., nebst Prüfung andrer Moralprincipien); der 3te S. 214. von dem höchsten Gute (Agathologie. »Ein heller Verstand, heisst es S. 252, ein guter Wille und ein vollkommenes Wohlseyn begründen das höchste Gut des Menschen. Wer sich in dem Besitze der reinsten Wahrheit, der lautersten Tugend und des ungetrübtesten Freudengenusses befindet, der ist Alles geworden, was er in diesem Lande der Vergänglichkeit werden kann.« Noch sind die wichtigen Folgen aus der Lehre dieses Abschn. gezogen). Der 4te Abschn. S. 260. handelt von der Sittlichkeit der Handlungen und ihren Bewegungsgründen. Der 2te Theil fasst die moralische Anthropologie in sich und es betrachtet der 1ste Abschn. die sittliche Natur des Menschen (wo zugleich die verschiedenen Vorstellungen von dem Ursprung des Bösen behandelt sind), der 2te S. 369 die Veränderungen des menschl. Willens überhaupt (und gibt eine allgemeine Uebersicht der Pflichten und Eintheilung der Tugenden und Sünden), der 3te S. 445. die Besserung des Menschen (moralische Pathologie und moralische Theragie umfassend — die bei letzterer zu empfehlende religiöse Asketik macht den Uebergang zu den Religionspflichten, mit welchen der 2te Theil anfangen wird). Von dem grossen Reichthum der Belehrungen, Bemerkungen und Erfahrungen, wodurch die Ausführung sich vor andern moral. Handbüchern auszeichnet, erlaubt der Raum eben so wenig Proben zu geben, als Zweifel über einige Stellen zu erheben und Ref. erwähnt nur noch, dass bei jeder Materie Hauptstellen alter Schriftsteller, wo sie Platz verdienten, und vorzüglich neuere Schriften angeführt sind.

Geschichte der Sittenlehre Jesu. Von Carl Friedr. Stäudlin, Dr. und Prof. d. Theol. und Consist.-Rath zu Göttingen. Vierter und letzter Theil. (Auch unter dem Titel: Joh. Dav. Michaelis Moral. Herausg. und mit der Geschichte der christl. Sittenlehre begleitet von C. F. Stäudlin — Dritten Theils, welcher die Gesch. d. christl. Sittenl. von dem Herausgeber enthält, Vierter und letzter Band). Göttingen, Vandenhöck-Ruprecht. Verlag 1823. XVI. 632 S. gr. 8. 2 Rthlr. 8 Gr.

Dieser letzte Band der reichhaltigen und lehrreichen

Geschichte der christl. Moral, erscheint, ob er gleich schon 1814 so weit vollendet war, dass der Druck hätte anfangen können, erst spät (wovon der Grund in den Zeitumständen liegt), und führt die Geschichte bis auf die Zeiten fort, von welchen des Vfs. Geschichte der christl. Moral seit dem Wiederaufleben der Wissenschaften 1808. anhebt und von wo an sie kürzer vorgetragen und weiter fortgesetzt ist in seiner Geschichte der theol. Wissenschaften, Gött. 1810. 11. und in seinem Lehrbuche der Encyclopädie, Methodol. und Gesch. der theol. Wissenschaften, Hannover 1821.; steht übrigens in Verbindung mit des Vfs. Geschichte der Moralphilosophie 1822., so dass diese wissenschaftlich-literarischen Werke gewissermaassen ein Ganzes und Vollendetes bilden. Nur die Geschichte der moralischen Vorstellungen, der Sitten und der Sittlichkeit unter den Völkern seit dem Anfange des 14. Jahrh. fehlt noch und wir wünschen sie wohl von dem Vf., der gewiss sehr vieles darüber schon gesammlet haben wird, zu erhalten, aber er macht keine Hoffnung dazu. Der gegenwärtige Band setzt zuerst die 2te Periode von Konstantin dem Grossen bis zu Karl dem Gr. fort und beschliesst sie, indem 5. von den unter den Christen herrschenden moral. Vorstellungen und Grundsätzen und ihren verschiedenen innern und äussern Ursachen, insbesondere dem Einflusse des Klerus, des Cärimoniendienstes, des Mönchswesens und von dem Zustande der Sittlichkeit unter den Christen, der katholischen Kirche sowohl als der Häretiker, gehandelt wird. Die 3te Periode S. 269 ff. geht vom J. 768 bis 1299. und in dem 1. Abschn. Moral der kathol. Kirchenschriftsteller sind zuerst die moralisch-theol. Schriftsteller ausser den Scholastikern und Mystikern (Alcuin, Halitgar, Jonas von Orleans, Smaragdus u. A.), dann S. 298. die scholastischen Moraltheologen (von Anselm von Canterbury an bis Duns Scotus), endlich S. 406. die mystischen (von Bernhard von Clairvaux bis auf und mit Bonaventura) aufgeführt und beurtheilt. Im 2ten sind die moralischen Beziehungen der Synodal-Verordnungen und des Kirchenrechts angegeben S. 448 ff., im 3ten S. 522. die Moral der katholischen Kirche überhaupt und ihre Veränderungen in dieser Periode betrachtet. Den vierten nimmt die Moral der Häretiker (Paulicianer, Bogomilen, Peter von Bruys, Arnold aus Brixia, Waldenser, Spiritualen, Begharden und Beguinen u. s. f.) ein, und im 5ten S. 548. sind sie unter den Christen herrschen-

Digitized by Google

den moral. Vorstellungen und der Zustand der Sittlichkeit in Betrachtung gezogen, wobei auch der Kreuzzüge, des Verfahrens gegen die Ketzer, der kirchlichen Gebräuche, die auf die Moralität Einfluss hatten, der kirchl. Strafen, Büssungen und Ablässe gedacht ist. Mit einer allgemeinen Betrachtung über den sittl. Zustand der Christen in der 2ten und 3ten Periode überhaupt schliesst dieser Band S. 617—32., von dessen geschichtlicher Gründlichkeit und beurtheilender Ausführlichkeit es nicht nöthig ist, nur ein Wort beizufügen.

De Antiquissimis patrum pro evangelii Joannei αὐθεντίᾳ testimoniis. Dissertatio theologica qua V. S. V. Henr. Julio Willerding, SS. Theol. D. Sacrorum in republ. Hamburg. Antistiti etc. quinquaginta annos in munere sacro peractos – congratulatur August. Theoph. Calmberg, rev. min. eccl. cand. etc. Hamburgi, mense Oct. 1822, Typis Meissneri. XLI. S. kl. fol. ohne die Dedic. (Bei Herold in Comm. 10 Gr.)

Das Ev. des Joh. hat in ältern Zeiten wenigere (die Aloger und den Manichäer, Faustus), in neuern Zeiten mehrere Gegner gefunden, die entweder die Integrität dieses Evang. (Grotius, Paulus, Gurlitt) bisweilen bestritten (und insbesondere die Stellen 5, 3. f. 7, 53. 8, 11. und das 21. Cap. für unecht hielten) oder die Authentie des ganzen Ev. mit scheinbaran Gründen bekämpften (Vogel, Horst, Ballenstedt, Bretschneider). Mit Uebergehung der innern Beweisgründe betrachtet der Vf. von S. X. an die äussern in den Zeugnissen der Kirchenväter, die in verschiedene Arten eingetheilt werden, und deren Beschaffenheit überhaupt dargestellt wird. Der Vf. geht sie sodann (S. XVI. ff.) einzeln durch in folg. Ordnung: Barnabas (der mehrere Formeln des Joh. Ev. gebraucht hat) Polykarpus (der wenigstens eine Stelle aus 1 Joh. 4, 3. vor Augen gehabt zu haben scheint) Ignatius, der römische Clemens und der Vf. der Recognitt, Hermas, Papias, Justinus Martyr, Tatianus, Theophilus Antioch., Athenagoras. Es wird nicht nur das berücksichtigt, was Hr. Gen. Sup. D. Bretschneider gegen einige dieser Zeugnisse erinnert hat, sondern auch manches ergänzt, was von ihm ist übersehen worden, z. B. eine Stelle des Hermas. Uebrigens sind freilich nicht

Digitized by Google

alle Zweifel gegen den Werth mancher dieser angeführten Zeugnisse entfernt.

Die Authentie der Schriften des Evangelisten Johannes untersucht von J. T. Hemsen, Dr. der Phil., zweiten Univ. Prediger u. Privatdocent zu Göttingen. Schleswig 1825. *Im Kön. Taubstummen Inst. VIII.* 382. *S.* 8. 1 *Rthlr.* 16 *Gr.*

Umfassender ist diese Schrift, als die vorige (die Hrn. H. noch nicht zu Gesichte gekommen war, als er die seinige vollendet hatte); denn sie stellt eine allseitige Untersuchung über das Ev. Joh. an und berücksichtigt auch andere frühere Gegner des Ev., nicht allein Hrn. G. S. Dr. Bretschneider; wir haben aber hier und da die dem Letztern, zumal von einem jungen Manne, gebührende Achtung vermisst und einen Contrast zwischen absprechenden und bescheidenen Stellen gefunden, da der Vf. doch seine Arbeit einmal nur für einen Versuch ausgibt. Der erste Theil ist historisch, indem er die histor. Zeugnisse für die Aechtheit des Ev. Joh. bis auf den Eusebius aufführt, mit vorausgeschickter allgemeiner Bemerkung über geschichtliche Zeugnisse, die doch nicht so tief eindringt, wie eine in der vor. Schr. Am Schlusse sind S. 107. ff. noch des Hrn. B's. Einwendungen gegen diese Zeugnisse (die jedoch nicht so unerheblich sind, als Hr. H. sie findet), beantwortet und dessen Vermuthungen über die Entstehung und Verbreitung des Joh. Ev. verworfen. Der zweite und längere Theil S. 117 ist exegetisch-kritisch und enthält im 1. Abschn. (nach einer Einleitung, welche die verschiedenen Urtheile über den Werth und Gehalt dieses Ev. prüft) folgende Aufsätze: 1. S. 124 f. Von dem Ev. Joh. in seinem Verhältniss zu den drei ersten Evangg. oder von dem Geist des Ev. Joh., woraus sich seine Verschiedenheit von den übrigen Evv. erklären lässt. 2. S. 137. Von dem Zwecke desselben. 3. S. 146. Von der Glaubwürdigkeit dieses Ev. (vornemlich in Ansehung der Reden Jesu, deren Wahrheit neuerlich wieder in Anspruch genommen worden ist. Bei Vertheidigung derselben wird sowohl die Zurücksetzung der andern Evv. in Beziehung auf das Johann,) als die Berthold'sche Hypothese, Johannes habe bei Jesu Leben schriftliche Bemerkungen zu künftigem Gebrauche verfasset, und die Bretschneidersche, dass manches aus der Ueberlieferung

Digitized by Google

oder aus verloren gegangenen Quellen genommen sey, bestritten und mehrere angefochtene Stellen gerechtfertigt). 4. S. 238. Von den Quellen des Evang. (Gegen die Behauptung, es lasse sich aus dem Ev. selbst beweisen, dass der Vf. nicht Augenzeuge der erzählten Begebenheiten gewesen sey, sondern sie aus mündlichen oder schriftlichen Nachrichten geschöpft habe.) 5. S. 254. Ueber die Behauptung, dass der Verfasser des Ev. weder ein Palästinenser noch ein Jude sey (Prüfung der aus dogmatischen Aeusserungen, aus Redensarten die ein Jude nicht gebraucht haben würde, aus irrigen Erläuterungen jüdischer Alterthümer, aus der urrichtigen Erzählung vom letzten Ostermahl, aus der Art, wie der Verfasser sich im Evang. zu erkennen gibt, und aus der Aengstlichkeit, mit welcher er um seine Glaubwürdigkeit besorgt ist, hergenommenen Gründe; mit Behandlung verschiedener einzelner Stellen.) Aus den bisherigen Untersuchungen ergibt sich (S. 294), dass die Beweise für die Aechtheit des Evang. die Zweifel an derselben weit überwiegen. Zuletzt (S. 296.) ist noch die angebliche (von Hrn. D. Br. angegebene) Entstehung des Johann. Ev. als unwahrscheinlich dargestellt (und zugleich sind die Gründe für die Meinung, dass es erst in der spätern Zeit des 2ten Jahrh. könne abgefasst seyn, beleuchtet). Der zweite Abschn. dieses Theils handelt kürzer 1. S. 340. von der unter des Johannes Namen vorhandenen, Offenbarung und 2. S. 356. von desselben Briefen, und vertheidigt auch die Aechtheit dieser Schriften. Ueberhaupt zeichnet sich diese Schrift durch eine gute Zusammenstellung dessen, was bisher für die Authentie der Joh. Schriften gesagt worden ist und Erwägung aller Umstände und Stellen, auf welchen die entgegengesetzte Meinung begründet worden ist, aus.

Geschichte der neuesten Altonaer Bibelausgabe nebst Beleuchtung der vorzüglichsten wider sie erhobenen Beschuldigungen von Nicolaus Funk, ersten Compastor und Ritter des Danebrog-Ordens. (Mit dem Motto aus Luc. 11, 52). Altona, Hammerich 1823. 34. und 389 S. gr. 8. 1 Rthlr. 20 Gr.

Ein in mehr als einer Hinsicht für die neueste Kirchengeschichte, die Gesch. der Bibelübersetzungen, der Verketzerungssucht, der Druckfreiheit, wichtiges und be-

achtungswerthes Werk. Im Vorworte gibt der Vf. die triftigen Gründe an, warum er, nachdem er lange zu den verschiedenen Angriffen geschwiegen, endlich das Schweigen gebrochen und diese Vertheidigungsschrift ausgearbeitet habe. Er will den landesherrlich verfügten Aufkauf der Altonaer Bibel (der schon früher bekannt geworden war) nicht beurtheilen oder gar tadeln, sondern blos prüfend berichten, was demselben bekannt oder unbekannt vorausging. Dies bestätigt folgende Inhaltsanzeige. S. 3.—9. sind die Gründe, Veranlassungen und Vorkehrungen zu der 1815. von dem Vf. bearbeiteten und besorgten Bibelausgabe, die von der einen Seite eben so laut getadelt, verlästert und verworfen worden ist, als von der andern noch gelobt, vertheidigt und zurück gewünscht wird, aufgestellt. Dann wird S. 15. der anfänglich günstigen Aufnahme, welche diese Alt. Bibel fand, gedacht und erzählt, dass man bald einen neuen Glauben darin zu finden vermeint habe, Kleukers und des Grafen Fr. Leop. v. Stolberg Meinungen über diese Bibel sind angeführt. Dass Privilegium und Censur sie nicht vor öffentlicher Beurtheilung und selbst Tadel schützen durften, wird mit Recht zugestanden, nur die Art, wie dieser Tadel eingeleitet wurde, gemissbilligt. Diess führt zur Darstellung der Vorboten dieser Fehde in den Schlesw. Holstein. Provinc. Bl., in den an Herrn F. gesandten Sendschreiben in den theolog. Annalen und andern Zeitschriften, im Anfange des J. 1816. (S. 32—54). Aber schon zu Ende des J. 1815. waren andere Vorkehrungen gegen die A. B. getroffen worden. Nun wird S. 54—157. ausführlich erzählt, wie Hr. D. Kleuker in den Kieler Blättern den Streit angefangen und in einer besonders gedruckten Schrift (Ueber die Altonaer Bibelausg. 1818.) fortgesetzt habe und mehrere Angriffe nicht nur auf die Alt. Bibel, sondern auch auf ihren Herausgeber abgewiesen und Hrn. F's. Grundsätze vertheidigt. Der Past. Dieck zu Witzwort in der Landschaft Eyderstedt gab im Aug. 1816. belehrende Warnungen an die Leser der Altonaer Bibel, oder Sendschreiben an den Hrn. P. Funk über verschiedene Noten und Anmerkungen in seiner zum Druck gebrachten Bibel, mit einer Zugabe von J. L. Ewald, heraus (S. 157) und von dem Ton und Inhalt dieser Schrift werden S. 167. ff. Proben mitgetheilt, vornemlich aber S. 173. ff. die allegorische Erklärung der Erzählung vom Sündenfall der Stammeltern durch bedeutende Autoritäten geschützt, so wie überhaupt gegen die buch-

Digitized by Google

stäbliche Erklärung mancher anderer Stellen des A. T. Gründe angeführt (bis S. 226). Es folgt dann S. 227—34. die Beurtheilung der Recensionen der Dieckschen Schrift (die erste ist von Hrn. Propst Callisen in der Leipz. L. Z.) und des Schriftenwechsels über sie. Da die genannte Schrift das Ansehen einer förmlichen Denunciation hatte, so machte Hr. F. desshalb eine Vorstellung an den König von Dänemark, die nebst dem Berichte des Kön. Oberpräsidiums in Altona S. 235—253. mitgetheilt ist (vom 27. Aug. 1816.) Mehrere in den Theolog. Annalen und in dem Schreiben eines Geistlichen in den Kieler Blättern ausgesprochene Beschuldigungen gegen Funk werden S. 255—71. abgefertigt, insbesondere der, dass Hr. Generalsup. D. Adler die Noten vor ihrem Abdrucke nicht genehmigt, den Abdruck seines Namens auf dem Titelblatte gemissbilligt und dass noch ein Dritter an den Noten Antheil habe. Das Oberpräsidium zu Altona erhielt durch ein Schreiben des Canzleipräsid. Grafen Moltke (10. Jan. 1817.) den Auftrag die Zahl der noch unverkauften Exemplare der Bibel zu berichten, weil der König sie durch Ankauf dem Buchhandel entziehen wolle, wogegen Hr. F. eine Vorstellung an den König machte, die von einem Oberpräsidialberichte 7. Febr. begleitet war (S. 272—317). Im Auslande traten die Hrn. Köthe, Kanne und Scheibel mit Schriften gegen die Alt. Bibel auf, die charakterisirt werden (S. 318—64.) und wider den Erstern, der unsrer Zeit allen Beruf zu Bibelausgaben mit Anmerkungen absprach, wird das Gegentheil dargethan, des Hrn. Lic. und Past. Schröter Apologie dieser Bibel (die Uebereinstimmung der neuesten Alt. Bibelausgabe mit dem Geiste nicht nur der h. Schrift selbst, sondern auch des protest. Lehrbegriffs in besonderer Beziehung auf die dagegen öffentlich bekannt gewordenen Einwendungen) S. 365. f. erwähnt. Endlich schlenderte der weltberühmte Hr. Archidiak. D. Harms noch seinen Bannstrahl auf sie (in seinen Thesen und Antithesen S. 367. f.) und kündigte ihre baldige Verwerfung an. Die officielle Verhandlung über den nicht als Confiscation anzusehenden Ankauf der Alt. Bibel zwischen der Canzlei in Kopenhagen und dem Oberpräsidium in Altona ist S. 370—381. abgedruckt. Man wird nun auch nicht den Beschluss des Werks S. 382—89. und vornemlich die letzten Worte des Vfs. übersehen.

Digitized by Google

Biblische Real- und Verbal-Encyklopädie in historischer, geographischer, physischer, archäologischer, exegetischer und practischer Hinsicht oder Handwörterbuch über die Bibel, zur Beförderung des richtigen Verstehens und gründlichen Erklärens der in der heiligen Schrift vorkommenden Sachen, Wörter, Redensarten etc. einer deutlichen Erkenntniss der biblischen Lehren und Beispiele und einer fruchtbaren Anwendung derselben bei dem christlichen Religions-Unterricht in den Kirchen und Schulen, einer genügenden Belehrung über die in der Bibel genannten merkwürdigen Personen, insonderheit über die Verfasser der biblischen Bücher, über ihre Schriften und über den summarischen Inhalt derselben; so wie überhaupt zur Erleichterung eines zweckmässigen Bibellesens, für Prediger, Katecheten, Schullehrer und für jeden gebildeten Christen bearbeitet von Karl Gerh. Haupt, Prediger an der Nicolaikirche in Quedlinburg. Ersten Bandes erste Abtheilung. A—C. Quedlinburg und Leipzig 1823. Basse. XXII, 444 S. 8. 1 Rthlr, 12 Gr.

Für welche verschiedene Classen von Lehrern und Laien diese Encyklopädie bestimmt sey und was sie leisten solle, gibt der nur zu lange Titel an; ob sie die Bestimmung erreicht, das Versprochene durchaus leistet, lässt sich aus der ersten Abtheilung noch nicht entscheiden; aber dass sie für ihren Zweck zu weitläufig ist, zu viel und zu verschiedenartiges umfassen will und für das Bedürfniss derer, die sie brauchen sollen, zu kostspielig wird, das ergibt sich schon aus dieser Abth. welche die drei ersten Buchstaben enthält. Es fehlt uns auch nicht an grössern und kleinern biblischen Real- und Verbal-Wörterbüchern. Die gegenwärtige ist, nach der eigenen Erklärung des Vfs., keineswegs für gelehrte Theologen, auch nicht zunächst für studirte Religionslehrer (sollen die auf dem Titel genannten Prediger diess nicht seyn?) bestimmt, doch glaubt er, dass es auch gewissen (welchen?) studirten Religionslehrern lieb seyn werde, hier manche historische, geographische etc. Bemerkungen und Erläuterungen einzelner Stellen zu finden (als hätten sie dazu nicht bessere Hülfsmittel —). Allein vorzüglich war es sein Zweck, die eigentlich biblischen Lehren darin zusammenzustellen (was aber doch nicht in einer systemat. Ordnung, viel weniger wissenschaftlich geschehen konnte) und die biblischen Beispiele

Digitized by Google

zu erläutern, um auf das Biblisch-Praktische hinzuführen und Materialien zu fruchtbaren Religionsvorträgen und eigner Erbauung zu geben. Dass der Vf. an allen bisherigen bibl. Wörterbüchern, Real- und Verbal-Concordanzen etc. (die er übrigens wohl benutzt hat) mehr oder weniger auszusetzen findet, ist in der Ordnung. Die seinige soll alle die verschiedenen Gegenstände ähnlicher Werke in sich vereinigen, „also nicht allein die bibl. Realien und Verbalien zugleich, sondern auch die bibl. Lehren und Beispiele enthalten und da es ein Buch der Art, nach einem solchen viel umfassenden und gemeinnützigen Plan bearbeitet, nach welchem mit möglichster Reichhaltigkeit auch die möglichste Kürze und Gedrängtheit verbunden ist, noch nicht gibt" so hofft er, seine Arbeit werde nicht nur nicht überflüssig, sondern auch in mehrerer Hinsicht willkommen seyn (gewiss allen denen, welche immer nach dem Neuesten greifen). Wie das Werk im Einzelnen ausgeführt sey, erfährt man, nebst einer grossen Zahl von Schriftstellern, Commentatoren und Uebersetzern, die der Vf. gebraucht haben will, in der Vorrede, aus welcher Ref. noch folgende Stelle aushebt: „der Artikel *Bibel* enthält manches Wissenswürdige über unsere heil. Bücher im Allgemeinen, welche Notizen man in mehrern biblischen Real-Wörterbüchern nicht antrifft, in Ansehung welcher Belehrungen ich aber der Meinung bin, dass sie in meiner Encyklopädie wohl nicht fehlen durften u. s. f. In diesem Artikel ist gleich die Definition der Bibel zu allgemein, denn sie passt auf jede Sammlung von einzelnen mitunter sehr alten Büchern und das Charakteristische dieser Bücher und ihrer Verff. fehlt; manche Notizen (z. B. über die Handschriften der Bibel, ihren Einband u. s. f. S. 310. fg.) gehören gar nicht in *diese* Encyklopädie; eben so sind die Nachrichten von den alten und neuen Biebelübersetzungen viel zu weitläufig; höchstens durften sie in der Kürze berührt werden. In dem was über den Ausdruck Testament (Bund) gesagt wird, konnte auf den Art. Bund verwiesen werden, wo dasselbe noch ausführlicher vorgetragen ist.

Homiletik.

Magazin für christliche Prediger. Herausgegeben von Dr. H. G. Tzschirner, Prof. der

Digitized by Google

Theologie und Superintendent in Leipzig. Ersten Bandes, erstes Stück. Hannover und Leipzig, Hahnsche Hof-Buchh. 1823. *gr.* 8. *VI.* 502 *S.* 20 *Gr.*

Das erste Stück des neuesten Magazins für christliche Prediger, von Teller zuerst herausgegeben, fortgesetzt von Löffler und Ammon und jetzt besorgt von Tzschirner, erscheint auf eine seines Herausgebers würdige Art. Mit der sehr zeitgemässen und anziehenden Abhandlung, hat Hr. Dr. Tzschirner diese theolog. – prakt. Zeitschrift eröffnet: *die Verschiedenheit der dogmat. Systeme, kein Hinderniss des Zweckes der Kirche.* Nachdem er kurz und treffend das historische und biblische, das rationalistische und ästhetische System seiner Natur und Beschaffenheit nach geschildert und gezeigt hat, dass einer von diesen 3 Ansichten jetzt die Theologen der protestant. Kirche huldigen: so sucht er die Ueberzeugung zu begründen, dass die sich hier offenbarende Verschiedenheit dem Zwecke der Kirche nicht hinderlich sey. Um diess zu erweisen, führt er folgende 4 Gründe an: 1. jedes der genannten Systeme fasse das Christenth. richtig von einer Seite auf. 2) Jedes dieser Systeme wendet sich an eine zugängliche Seite des Menschen, und führet den Glauben und die fromme Gesinnung auf einem rechten Wege in die Gemüther ein. 3) Keine dieser Lehrweisen entbehret gänzlich das, was die andre hat und anwendet. 4) Bei aller Verschiedenheit ist doch auch Uebereinstimmung unter den Freunden der verschiedenen Systeme. Nicht minder anziehend ist die zweyte Abhandlung, überschrieben: Ideen zu einer pragmat. Darstellung der paulinischen Versöhnungslehre von M. G. N. Osiander, Diakonus zu Balingen in Wirtemberg. Sollte man auch nicht mit dem Vf. in jedem einzelnen Puncte übereinstimmen können, so sieht man sich doch mit Klarheit in den Ideenkreis des Apostels in Beziehung auf diese vielbesprochene Lehre geführet, wodurch auch das Verständniss der paulin. Briefe nicht wenig erleichtert wird. Die hier mitgetheilten Predigten rühren grösstentheils von Männern her, die sich schon in der homilet. Welt einen Namen erworben haben, z. B. von dem Herausgeber, von Goldhorn, Ritter, Röhr, Rüdel u. a. Auch für das Fach der Katechetik hat der verdiente Vicedirector Dolz in Leipzig einen Beytrag geliefert, nämlich: Nachweisung einiger Spuren vom Geiste der Ka-

Digitized by Google

techetik schon vor der Katechetik, besonders auch in der Lehrart Jesu. Von demselben Verfasser rührt auch der folgende Abschnitt her: über Katechisation auf dem Lande, nebst einem Versuche einer solchen Katechisation. Endlich ist auch noch eine Katechisation beigefügt von dem hoffnungsvollen Sohne des würdigen Directors der Leipziger Freyschule M. G. J. L. K. Plato. Sie hat nach 1 Petr. 2, 11 — 20 zum Gegenstande: wie befolget eine christliche Jugend das Gebet: ehret den König! Die Ausführung beurkundet das Talent und die Geschicklichkeit des jungen Verf. Den Beschluss machen 2 kleinere Reden von dem Herausgeber, eine Beicht- und eine Vorstellungsrede, beyde ihrem Zwecke höchst angemessen.

Predigten von W. Hassbach, evangel. Pred. an der Jerusalems- und Neuen-Kirche zu Berlin. Berlin, Dümmler 1822. *gr.* 8. *XIV.* 321 *S.*

Diese, dem Herrn Dr. Schleiermacher zugeeigneten Predigten gehören allerdings nicht zu den gewöhnlichen homilet. Arbeiten. Alle, wie auch die gedruckten religiösen Vorträge des Hr. Dr. Schleiermachers, nehmen mehr den Verstand in Anspruch, als die Empfindung; aber dennoch ist das Lesen derselben so anziehend, dass man gern auf längere Zeit dabey aushält. Die Themen sind einfach und ungesucht, die Ordnung des Vortrags logisch und lichtvoll, und nichts weniger findet man hier, als das Tändeln und Spielen mit frommen Gefühlen und Ueberspannungen der Einbildungskraft. Ja Ref. wünscht zuweilen den klar gedachten Vorträgen etwas mehr Lebendigkeit, wodurch sie gewiss in noch höherem Grade gewinnen würden. Auch auf die Diction ist Fleiss gewendet, um so viel mehr hat sich Ref. gewundert, dass sich der Verfasser am Ende der 9. Pr. in dem Schlusse des alten Kirchenliedes gefallen konnte.

„Pocht dann an die Lust der Erde,
Sprech ich: geh vor andre Thüren, etc.“

Uebrigens sind in den hier gelieferten 17 Predigten folgende Hauptsätze bearbeitet: Der letzte Einzug unsers Herrn in Jerusalem. — Die Auferstehung des Herrn, unser Trost und unsre Freude bey dem Andenken an unsre Todten. — Die Verklärung des Erlösers in uns durch den heil. Geist. — Dass die Wirkung des heil. Geistes unter uns noch ganz dieselbe ist, wie unter den ersten Jüngern des Erlösers. — Dass das Reich Gottes

Digitized by Google

in seiner ganzen Herrlichkeit da ist, wo die Sünder zur Busse geführet werden. — Dass wir alle als Jünger Christi denselben Schmerz in uns tragen sollen, der sein Leben bewegte. — Die Erinnerung an den Segen der vollendeten Aernde, eine Weckung und Befestigung unsers christl. frommen Sinnes. — Wie es sich mit den Fragen und Antworten zwischen uns und dem Erlöser verhält. — Christus zieht aufs neue unter uns ein. — Das christliche Predigtamt ein Johannesamt. — Die Geburt des Erlösers das grösseste und segenreichste aller Ereignisse, die sich auf Erden zugetragen haben. — Unsre Trauer und unsre Freude bey dem Rückblicke auf das verflossene Jahr. — Die Gestaltung des göttlichen Lebens in uns, gezeigt an dem Vorbilde des Knaben Jesus. — Der Unterschied des Reiches Gottes von einem menschl. Reiche — Christus unser Vorbild in den Versuchungen des Lebens. — Der Tod des Erlösers, ein Vorbild unsers eigenen Todes. — Wie nothwendig uns gerade itzt für das Gedeihen unsers öffentl. Lebens eine ernste und tiefe Busse sey. — Den meisten dieser Predigten liegen evangel. Perikopen zum Grunde. —

Predigten und Homilien, an den Sonntagen des Kirchenjahres, gehalten in Dillenburg von Joseph Muth, jetzt Rector am Herzogl.-Nassauischen Pädagog. in Wiesbaden. Erste Lief.: Advents-, Epiphaniä-Fasten-und Osterpredigten. Hadamar, neue Gelehrtenbuchh. 1825, 8. *XIV.* 424 *S.* 1 *Rthlr.* 6 *Gr.*

Es lässt sich vermuthen, dass der Vf. dieser Predigten jetzt Schulmann, früher in einem Predigtamte gewirkt hat, weil die von ihm in den Druck gegebenen Vorträge auf einen fortlaufenden Jahrgang berechnet zu seyn scheinen. Dieser Band enthält, wie schon der Titel sagt, Advents-, Epiphaniä-Fasten- und Osterpredigten, und zwar über vermischte Texte, die bald frey gewählet, bald aber auch aus der Reihe der evangel. und epistol. Pericopen entlehnt sind. Seinem in der Vorrede ausgedrückten Vorsatze ist der Verf. treu geblieben, rein christlich zu predigen; aber nicht im Geiste der neuern Mystiken, welchen Vernunft und Antichrist gleichbedeutende Namen sind. Kann man auch diese Predigten nicht zu den vollendetern Werken in dem Gebiete der Homiletik rechnen, so sind sie doch im hohen Grade klar und er-

Digitized by Google

baulich, und es wäre sehr zu wünschen, dass nur immer in diesem Geiste vor gewöhnlichen Gemeinden gepredi-get würde. Die Hauptsache hat der Verf., wie es zu loben ist, immer kurz gefasst und allgemein anziehende Gegenstände sind aus dem Gebiete der christl. Glaubens- und Sittenlehre ausgehoben. Ref. will nun mit einigen Beyspielen sein Urtheil rechtfertigen. Am 4. Sonnt. des Adv. zeigt der Verf. nach Luc. 3, 1 — 7. dass die treue Erfüllung unserer Berufspflichten die würdigste Gottes-verehrung sey. — Am 1. Sonnt. in den Fasten über das Evangel.: wie wir uns gegen die Versuchungen zum Bösen waffnen sollen. — Am 4. Sonnt. nach Ostern über Hebr. 4, 12. die Leiden der Menschen als sichere sittl. Erziehungsmittel. Am 5. Sonnt. nach Ostern, Si-rach 23, 1 — 7. über die Verschwiegenheit. Alles ist in diesen und ähnlichen Themen, die freilich nicht neu sind, so vorgetragen, dass Verstand und Herz der Zu-hörer gleichmässig beschäftigt werden. Der Druck könnte correcter, das Papier besser seyn.

Predigten über das Vaterunser, nebst einigen andern Gelegenheitspredigten von M. Johann Jacob Eytel, ehemal. Pfarrer in Neckar-Tenz-lingen. Ulm 1825, *Ebner'sche Buchh.* 8. 284 *S.* 18 *Gr.*

Man kann nicht leugnen, dass diese Predigten et-was Originales an sich haben. Der Verf. spricht zwar zuweilen in einem höchst sonderbaren Tone, der aber doch vielleicht auf ungebildete Zuhörer nicht ohne Wir-kung geblieben ist. Seine etwas veraltete, aber kräftige, Sprache ergreift zuweilen recht stark durch überraschende Bilder. Uebrigens huldigt der Verf. ganz der ältern Dog-matik, und Teufel und Hölle spielen in s. Vorträgen eine wichtige Rolle. Nur eine Stelle wollen wir zum Beweis hersetzen, wie sich der Verf. hierüber zu erklä-ren pflegt: „Satan und Welt legen sich auch an Boden, um über ihre Seelen (nämlich derer, die nicht wachen) Meister zu werden, besonders suchen sie bei Kindern des himml. Vaters die Herrschaft wieder zu erlangen. Die Welt, als Hure des Teufels, buhlt beständig um sie, Satan schlägt sich dazu, und sucht auf vielen Wegen ins Gemüth einzudringen. „Die sogenannten Bitten des Vaterunsers sind zu Hauptsätzen benutzt und nach der originellen Art des Verf. bearbeitet. Indem man diese

Vorträge lieset, wird man unwillkührlich an die Predigtweise unsrer Vorfahren des 17. und zu Anfange des 18. Jahrh. erinnert. Zum Belege mögen nur einige Themen dienen. S. 21. Der herzliche Wunsch wahrer Reichsgenossen in Ansehung aller Feinde. — Wie die Kinder sich bei dem Vater durch die Liebe am besten *recommandiren*. — Von der Reise nach dem himml. Kanaan.

Predigten gehalten vor einer Landgemeinde und herausgegeben zum Besten ihrer Schule von D. Hemmann, Pf. zu Mandach, Bez. Brugg, K. Aargau. Aarau 1822, *Sauerländer*. 16 *Gr.*

Keine Vorrede belehrt den Leser über die Veranlassung und über den Zweck dieser Predigten. In ihrem nächsten Kreise mögen sie zweckmässig und erbaulich gewesen seyn; aber damit ist ihr Druck noch nicht gerechtfertiget. Jeder nur einigermaassen geübte Prediger muss, wie hier gepredigt worden ist, jeden Sonntag ohne ausserordentl. Anstrengung zu seiner Gemeinde sprechen können. Ref. will eine gewisse Herzlichkeit und einen guten Willen dem Verf. nicht absprechen; aber die Darstellung ist doch oft viel zu trocken und breit, als dass sie im hohen Grade hätte angreifen können. Die Hauptsätze sind nicht selten weitschichtig, und hätten, wenn man die weitere Ausführung verfolgt, weit zweckmässiger ausgedrückt werden können. Das Thema zu einer Nachmittagspredigt gehalten im Jahre 1818. lautet so: „Abraham erhält Kenntniss von der bevorstehenden Austilgung der Städte Sodom und Gomorra. Sein Benehmen in diesem Falle kann uns recht gut belehren, was die Vorschrift unsres Heilandes Jesu Christi in sich fasst, so uns derselbe sagt: Seyd klug wie die Schlangen etc. Achtet man auf die Ausführung, so ergibt sich, dass jenes Thema: „das heil. Abendmahl hat eine Aussenseite, welche für denjenigen, der mit Nachdenken an demselben Antheil nimmt, äusserst lehrreich und erbaulich ist, viel anders und zweckmässiger hätte ausgedrückt werden sollen. — Mit mehr Glück sind einige Erziehungspredigten gearbeitet.

Der Werth des Christenthums in Predigten und Reden an Festtagen und bei andern Gelegenheiten. Von Johann Jacob Mathias,

Digitized by Google

evangel.-ref. Pfarrer zu Sprendlingen in Rheinhessen. Mainz 1823. *Kupferberg.* 8. *VIII.* 198 *S.* 14 *Gr.*

Laut der Vorr. gesteht der Verf. ein, dass er seine Predigten für nichts weniger wolle angesehen wissen, als für Musterarbeiten im homilet. Fache. Es sey ihm vielmehr bekannt, dass unsre Zeit weit trefflichere Arbeiten im Gebiete der geistl. Rede aufweisen könne. Er aber lebe in einer Gegend, wo die, ihm anvertrauten, Gemeindeglieder selten dergl. bessere Predigten zu Gesicht bekämen und wo nur noch Predigtbücher in völlig veraltetem Geschmacke gebräuchlich wären, die sich von den Vorältern auf die Nachkommen fortgepflanzt hätten. Um an die Stelle dieser etwas Zweckmässiges zu bringen, habe er sich entschlossen, die hier gegebenen Predigten drucken zu lassen; sie seyen mithin auf ein enges Localbedürfniss berechnet. Von diesem Gesichtspuncte aus betrachtet mögen denn auch diese einfachen Anreden und Ermahnungen (denn so sollten sie richtiger heissen, als Reden und Predigten) nicht ohne Nutzen für die häusliche Erbauung seyn. Es sind in allem 24. solcher längeren oder kürzeren Vorträge, die sich auf einige Feste und auf merkwürdige Todesfälle in der Gemeinde beziehen. Der Ton in denselben musste der Fassungskraft schlichter Landleute angemessen seyn.

Geschichts-Predigten nebst einigen Gelegenheits-Reden, von Franz Xaver Schwäbl. Domkapitular zu München. Zweiter Band. Mit Genehmigung des hochw. Ordinariats zu Regensburg. München 1822. *Giel. XII.* 8. 330 *S.* 1 *Rthlr.*

Obgleich Ref. in seiner Hoffnung sich getäuscht fand, als er diese Geschichtspredigten zur Hand nahm; indem er ein Seitenstück zu den historischen Predigten eines Stolz erwartete; so hat er sich doch gefreuet vermittelst derselben die Bekanntschaft mit einem würdigen kathol. Geistlichen gemacht zu haben. Die hier sogenannten Geschichtspredigten sind nichts anders, als erbauliche Vorträge über das Leben einiger Heiligen. Wenn sonst Vorträge dieser Art in der römischen Kirche voll sind von abgeschmackten Fabeln und erdichteten Wundern, so findet man hier keine Spur davon. Wie der

Digitized by Google

Vf. darüber urtheilt, wird die Note S. 14. lehren. Es ist irgend eine allgem. Wahrheit als Thema aufgestellt, welche durch Lebensumstände der Heiligen erläutert wird und zwar auf eine so natürliche und populäre Art, dass es bei Zuhörern, denen die Verehrung der Heiligen ein Glaubensartikel ist, nicht ohne Eindruck bleiben konnte. Der Frage kann man sich jedoch nicht erwehren: ob denn auch das alles so unbezweifelt historische Wahrheit sey, was von dem Leben dieser Heiligen erzählet wird? Und muss man dieses oft mit Recht bezweifeln; so haben dergleichen Vorträge freilich kein anderes Verdienst, als das einer geschickten homilet. Accommodation. In dieser Art enthält der 2te Band der Geschichtspredigten (den ersten hat Ref. nicht zu Gesichte bekommen) 7 Vorträge: überschrieben 1) die heil. Katharina, oder die wahre christl. Weisheit. 2) Alexander und Epipodius oder die Heldenkraft der Anbeter Christi. 3) David oder das Heil der Busse. 4) Die heil. Margaretha von Krotonna, oder die Früchte der wahren Busse. 5) Der heil. Johannes von Nepomuk, Märtyrer. 6) Der heil. Emeran, oder die christl. Starkmüthigkeit. 7) Die heil. Elisabeth, Landgräfin zu Hessen und Thüringen. Der Predigten vermischten Inhalts sind 8 an der Zahl, von welchen Ref. die am Feste aller Heiligen am anziehendsten gefunden hat.

Erbauungsbücher.

Gebete und zum Gebete vorbereitende Betrachtungen für Christen im Familienkreise und in stiller Einsamkeit, von Dr. Hermann Gottfried Demme, verew. General-Superind. zu Altenburg. Zweiter Theil. Gotha, Beckersche Buchh. 1825. 1 Rthlr. 4 Gr. weiss Druckp. 1 Rthlr. 18 Gr.

Was wir bei dem ersten Theile dieses Andachtsbuches, als er von uns in diesem Repert. angezeigt wurde, schon damals erinnerten, dass damit der nun verewigte Vf. vielen ein angenehmes Geschenk machen werde, das hat die Erfahrung hinlänglich bestätigt. Fast in allen kritischen Zeitschriften ist das Klare, Erbauliche und Geschmackvolle dieser letzten Schrift des berühmten Vf. anerkannt und gerühmt worden. Dasselbe nun gilt fast in noch höherem Grade von diesem 2. Theile, da in demselben

Digitized by Google

mehr Betrachtungen, zur Belehrung und Erbauung, als eigentliche Gebete enthalten sind. Der Inhalt beschränkt sich auf zwei Hauptabtheilungen. A) Betrachtungen für Christen. B) Gebete und Lieder. Unter den Betrachtungen ist wohl keine, die ihres Vf. ganz unwürdig dürfte genannt werden. Einige sind recht eigentlich vortrefflich, z. B. der 9. 11. 17. 19. 23. wo der Vf. zeigt: Gütig hüllt in Finsterniss Gott die Zukunft ein. — Dass auch Gott durch Leiden segne. — Wie lehrreich die Erzählung Jesu vom barmherzigen Samariter sey. — Wie wir nach Jesu Beispiel die allgemeine Menschenliebe mit den Pflichten gegen diejenigen vereinigen sollen, welche Gott durch engere Bande mit uns verbunden hat. — Ueber den Gemeinspruch: wir sind alle Sünder. Die Gebete beziehen sich theils auf die jährlich wiederkehrenden Feste, theils auch auf andere religiös-sittliche Wahrheiten und Ermunterungen. Der einzelnen Abschnitte sowohl der Betrachtung als auch der Lieder und Gebete sind in allem 70. Die vor kurzem in derselben Verlagshandlung herausgekommenenen Predigten zur Beförderung häuslicher Andacht will der Vf. als den 3. Theil zu dieser Erbauungsschrift angesehen wissen.

Betrachtungen und Gebete für Kranke und Sterbende, mit besonderer Rücksieht auf die Verschiedenheit ihrer äussern Lebensverhältnisse und ihres Gemüthszustandes. Mit einem Vorworte von Prälat Dr. v. Flatt. Stuttgart, Steinkopf. 1823. 8. *XIV.* 488 *S.* 1 *Rthlr.*

Schon im vorigen Jahre gab der Vf. in derselben Verlagshandlung ein Buch unter dem Titel heraus: Der christl. Krankenfreund. Es fand den verdienten Beifall; denn kritische Zeitschriften fällten ein günstiges Urtheil darüber. Das von uns itzt anzuzeigende Buch soll dazu der zweite Theil seyn. Die Besorgniss, dass es dergl. Schriften schon mehrere gäbe, beseitiget der Vorredner Hr. Prälat Dr. von Flatt dadurch, dass er zeigt, gerade hier sey Abwechselung, Mannigfaltiges und Reichhaltigkeit vorzüglich zu wünschen. Die erste Hälfte enthält mehr allgemeine und längere Betrachtungen in Beziehung auf Kranke, und der Vf. hat jedesmal die Quelle genannt, woraus er schöpfte. Die zweite Abtheilung umfasst Gebete für Kranke, die kürzer sind und sich auf mannigfaltige und specielle Fälle beziehen, Eigenes und

Digitized by Google

Fremdes findet man auch hier vermischt. In der 3. Abtheil. sind Andachten und Gebete für Sterbende zusammengestellt und am Ende lieset man Fürbitten von nicht minder mannigfaltigem Inhalte. Wie reichhaltig diese Schrift sey, kann man daraus abnehmen, dass Ref. die Grenzen einer Anzeige für das Repert. überschreiten würde, wenn er auch nur die Ueberschriften von den einzelnen Betrachtungen, Gebeten und Fürbitten ausheben wollte. Den leicht möglichen Nutzen erwägend, den solche Schriften haben können, darf man ihr Erscheinen nicht missbilligen. Prediger, die, wie es häufig geschieht, veranlasst werden, Kranken eine erbauliche Lectüre vorzuschlagen, werden diess Buch unbedingt vorschlagen dürfen. Selbst erfahrne Männer in geistl. Aemtern und besonders angehende Prediger und Kandidaten werden manchen fruchtbaren Stoff zu Unterredungen am Krankenbette aus diesem Buche schöpfen können.

Unterhaltungen auf dem Krankenlager von M. Leberecht Siegmund Jaspis, Diac. und Freitagspred. an der Kreuzkirche in Dresden. Dresden, 1823. *Arnoldsche Buchh.* gr. 8. *XXII.* 330 *S.* 1 *Rthlr.* 6 *Gr.*

Eine ähnliche Schrift, wie die vorhergehende, erschien in einer andern Gegend Deutschlands, in Dresden in demselben Jahre von Hrn. M. Jaspis. Dass Bücher dieser Art in mancherlei Beziehung zusammentreffen müssen, liegt in der Natur der Sache. Ist der eben angezeigte Krankenfreund nach seinem Inhalte reicher, so dürfte sich doch die Jaspische Schrift dadurch von demselben unterscheiden, dass mehr Rücksicht auf Gebildete genommen, und mehr Fleiss auf die Diction gewendet ist. Mannigfaltiges ist für den Zweck der Erbauung auf dem Krankenlager auch hier ausgehoben, und sollte alles Einzelne nicht auf gleiche Art ansprechen, so darf man nur nicht vergessen, dass der gesunde Leser ein anderes Urtheil fällt, als der kranke, auf dessen eigenthümlichen Gemüthszustand alles berechnet ist. Dass diess Buch Hoffnung erregt hat, einem stark gefühltem Bedürfnisse abzuhelfen, zeigt das so starke Subscribenten-Verzeichniss. Auch das Aeussere gereicht dem Buche zur Empfehlung, indem es mit gröberer Schrift gedruckt ist,

Digitized by Google

ist, was vielen, besonders ältern Personen angenehm seyn dürfte.

Erbauungsstunden für Jünglinge und Jungfrauen nach ihrem feierlichen Eintritte in die Mitte reiferer Christen. Ein Confirmandengeschenk und Beitrag zur häuslichen Andacht von Moritz Ferdinand Schmaltz, Pastor in Neustadt Dresden. Mit einem (schönen) Kupfer. Leipzig und Sorau bei Fr. Fleischer. 1823. kl. 8. X. 295. S. 1 Rthlr.

Den Vf., der homilet. Welt schon als beliebter Kanzelredner bekannt, hat auch durch dieses Confirmandengeschenk einen dankenswerthen Beitrag zur häuslichen Andacht geliefert. Jede gerechte Anforderung, die man an Schriften dieser Art machen kann, hat er erfüllt. Die Materialien sind für den bestimmten Zweck sorgfältig gewählt. Die Diction ist lebendig, reich an treffenden Bildern und in vielen Stellen wahrhaft schön und ergreifend. Um Confirmanden, besonders aus gebildeten Familien ein zweckmässiges Geschenk zu machen, weiss Ref. Aeltern, Taufzeugen und andern Freunden der aufblühenden christl. Jugend kein besseres Buch zu empfehlen. Der Ueberblick der 18 Abschnitte, die diese Schrift enthält, wird zum Theil das eben gefällte Urtheil rechtfertigen. Behandelt nämlich hat der Vf. folgende Gegenstände: 1) Die Kindheit. 2) Des Altars Gelübde. 3) Die Reue eine göttl. Traurigkeit. 4) Das erste Abendmahl. 5) Der Segen einer reinen Jugend. 6) Die Versuchung. 7) Die grosse Wahl für das Leben. 8) Freude am Tagewerke. 9) Die Freundschaft. 10) Gesellige Freuden. 11) Die Noth, eine Freundin des Menschen. 12) Des Frommen Naturgenuss. 13) Die edle Heiterkeit des Christen an den Gräbern seiner Lieben. 14) Die Jugend, das Blüthenalter der Hoffnung. 15) Unser Leben fähret schnell dahin. 16) Der Sonntag. 17) Die gesegnete Feyer des heil. Abendmahls. 18) Glaubensblick in die ewige Heymath.

Weihgeschenk. Erweckungen zur Andacht in den heiligen Tagen der Einsegnung und der ersten Abendmahlsfeier gebildeter junger Christen. Von J. P. Hundeicker. Eignes und Fremdes.

Digitized by Google

Düsseldorf und Elberfeld, bei Johann Eckhardt Schaub. 1823. gr. 8. XII. 548 S. 1 Rthlr. 18 Gr.

Der Verf. erklärt sich in der Vorrede, dass er schon längst als Vorsteher einer Erziehungsanstalt und besonders als Religionslehrer der Confirmanden das Bedürfniss einer Schrift gefühlt habe, welche seine Zöglinge nach vollendetem Religionsunterrichte würdig beschäftigen und erbauen könne. Vergebens habe er zeither ein solches Buch gesuchet. Jetzt, wo ihm der Spätabend seines Lebens mehr Muse vergönne, habe er diese Aufgabe zu lösen gesucht und sich blos auf die Zeit der Confirmation und der ersten Abendmahlsfeyer beschränkt. Das Buch zerfällt in folgende Abtheilungen: 1) Erweckungen nach vollendetem Religionsunterrichte. 2) Erweckungen am Confirmationstage. 3) Erweckungen vor und nach der ersten Abendmahlsfeier. 1. Nachtrag. Einige Gebete. 2. Nachtrag. Für die Tage der Trennung von dem väterl. Hause. 3. Nachtrag einiger Lieder. Man wird diese Schrift ihrem Zwecke angemessen finden, sobald man sich junge Christen aus wahrhalt gebildeten und sittlich veredelten Familienkreisen denket; denn auf sie ist alles nur allein berechnet. Bei einem allgemein gefassten Plane würde der Vf. nicht nur mehr Fälle zu berücksichtigen gehabt haben, sondern es würde auch oft eine andere Darstellungsweise nöthig gewesen seyn. Uebrigens hat diese Schrift viel Aehnliches mit dem grössern Werke des Vf. über die Abendmahlsfeier, und der Zusatz auf dem Titel: Fremdes und Eigenes, ist nicht überflüssig, da man so manchem Bekannten wieder begegnet. Darum hat auch Ref. den Gedanken nicht unterdrücken können, ob für den angegebenen Zweck ein eigenes Buch nöthig gewesen sey und ob nicht der in Rede stehende Fall in des Vf. grösserem Werke mit berücksichtigt werden konnte und musste? Auf jedem Fall gewinnt die Literatur nicht, wenn sich aus mehrern schon vorhandenen Büchern immer wieder ein neues erzeugt.

Religions- und Kirchengeschichte.

Antonii Jos. Binterim, SS. Theol. Dr. Parochi in Bilk et Suburbio Düsseldorf. Propempticum ad Problema criticum: Sacra Scri-

Digitized by Google

ptura Novi Test. in quo idiomate originaliter ab Apostolis edita fuerit? a R. D. P. Molkenbuhr Franciscano, SS. Theol. Doct., nuper propositum. Moguntiae, sumpt. S. Müller, bibliopol. 1822. VI. 144 S. gr. 8. 20 Gr.

Die Schrift, gegen welche die gegenwärtige gerichtet ist, führt den Titel: Problema criticum: Sacra Scriptura N. T. — edita fuerit? Propositum a Patre F. Marcellino Molkenbuhr, Franciscano, S. Theol. Lectore jubilato et Lectore in antiquissima Univ. Heidelbergensi et Exprovinciali.. Paderbornae 1821. Der Vf. behauptete, die im ganzen Röm. Reiche zu den Zeiten Jesu und der Apostel verbreitete latein. Sprache sey auch in Judäa damals Landessprache gewesen und in ihr alle Bücher des N. Test., mit Ausnahme des Matth. geschrieben worden; eine Meinung, die schon Hardouin vorgetragen hatte. Ausser ihr führt Hr. B. im 1. Cap. (de lingua vernacula apud Judaeos Jesu Christi et Apostolorum aetate) noch des Rich. Simon u. a. sehr begründete Meinung an, dass das Syrochaldäische die Landessprache Palästina's gewesen sey, bestreitet sie (S. 10 ff.) und behauptet dagegen (S. 18. mit Andern, die er nicht nennt), dass die griechische, durch die Herrschaft der Ptolemäer, (nicht Ptolomäer, wie Hr. B. schreibt) und Seleuciden im Orient sehr gemein gewordene, Sprache Palästina's Landessprache gewesen, jedoch hier nicht rein gesprochen worden sey (S. 22), wofür (unhaltbare) Beweise aus Josephus, Dio Cassius, Grabschriften, Inschriften beigebracht, die Gegengründe aber (S. 52.) keinesweges widerlegt sind. Das 2. Cap. (de lingua originali N. T.) behandelt folgende Gegenstände: S. 59. Die Bücher des A. T. waren vor Ch. G. nicht ins Lateinische übersetzt; S. 67. Matthäus hat sein Evang. nicht hebräisch, sondern griechisch geschrieben (hier ist auf die Zeugnisse für das Erstere doch zu wenig Gewicht gelegt, so wie überhaupt angeführte negative Gründe doch zu schwach sind.) S. 81. Markus schrieb nicht lateinisch, sondern griechisch. Dieselbe griechische Abfassung wird S. 83. von den beiden Briefen Petri, dem Ev. und der Apostelgesch. des Lukas, den Briefen Pauli, Jacobi und Judä und den kanonischen Schriften des Johannes behauptet. Das 3. Cap. S. 113. (de Curis philologicis b. Hieronymi praesertim in N. Test.) gibt einen Abriss der Lebensgesch. und der von den Alten gerühmten Gelehrsamkeit und des Fleisses des

H., dann wird S. 121. erwiesen, dass H. auf Veranlassung des röm. Bischofs Damasus (dessen Secretär er war) die alte latein. Uebersetzung des N. T. nach griech. Handschriften verbessert habe und (S. 129.) die Ursache und (S. 136.) die Methode dieser Verbesserung angezeigt. Denn Hr. Molkenbuhr hatte geläugnet, dass Hier. das N. Test. (den lat. Text desselben) emendirt habe. Daher sind S. 138. ff. noch die Stellen des Matth. durchgegangen, aus welchen Hr. M. beweisen wollte, dass das Lateinische Urtext gewesen sey, Hier. nichts verändert, sondern nur die Fehler der griech. Ueb. verbessert habe. Die ganze Abh. ist übrigens mit Einsicht, Gelehrsamkeit, Mässigung im Urtheil, nur nicht in gutem Latein, abgefasst.

Kirchenhistorisches Archiv von K. F. Stäudlin, H. G. Tzschirner und J. S. Vater für 1823. *Ersten Bandes viertes Stück. Halle Rengersche Buchh.* 116 *S.* 8. 12 *Gr.*

Schnell ist den im vor. H. angezeigten Stücken das gegenwärtige (mit welchem der erste Band geschlossen wird) gefolgt, was eine gute Vorbedeutung für die Fortsetzung gibt. Die Geschichte der Verfolgung der Protestanten im südlichen Frankr. aus dem Engl. des Mark. Wilks mit Abkürzungen übersetzt von Hrn. CR. Stäudlin ist S. 1 — 44. beendigt und ein Werk von 613 Seiten in diesen nützlichen Auszug gebracht, der nichts Wesentliches, nur viele zur Sache nicht gehörende Anekdoten übergangen, dagegen die wichtigern Begebenheiten in einen bessern Zusammenhang gebracht hat. S. 45—70. folgt des Hrn. Prof. G. Veesenmeyer in Ulm Abh. von Johann Landtsperger (einem ziemlich unbekannten, aber nicht unbedeutenden Manne in der ersten Hälfte des 16. Jahrh. den man mit Unrecht zu den Wiedertäufern gezählt hat) und dessen Schriften. Der Vf. hatte schon 1807 in den Neuem Liter. Anzeiger St. 10. S. 156. ff. angezeigt, was ihm damals von demselben bekannt geworden war; itzt sind die gegebenen Nachrichten vollständiger. Landtsperger (der nicht mit dem gleichzeitigen Joh. Lansperg, Prior eines Kartheuser-Klosters verwechselt werden darf, wie es in Rotermunds Forts. des Jöcherschen Gel. Lex. geschehen ist) war wahrscheinlich Pfarrer zu St. Jost und Kaplan des Herz. von Baiern und erklärte sich von 1524. an für die Grundsätze der Re-

Digitized by Google

formation). S. 71—96. Von der Σύνοδος ἐνδημοῦσα oder von der stätigen Synode in der Hauptstadt (Konstantinopel). Von Dr. *J. S. Vater.* Diese Art von Synoden, welche zwar keine förmliche kirchliche Sanction erhalten, aber doch bedeutenden Einfluss gehabt hat, der noch fortdauert, ist bisher nirgends brsonders untersucht worden. Um so schätzbarer ist gegenwärtige Abh. welche auch die Ursachen angibt, warum in der Hauptstadt des abendländ. Reichs keine solche stätige Synode zu Stande gekommen ist (S. 81. ff.) und von der durch den russ. Kaiser Peter I. in seiner Hauptstadt errichteten stätigen Synode Nachricht ertheilt und Oberthür's Vorschlag der Errichtung einer stätigen Synode in Rom beurtheilt. S. 97—114. Beitrag zur Geschichte des Dogma von den Dämonen aus den apokryphischen Schriften des Thomas, von Hrn. Prof. *Thilo*, der die Acta S. Thomae neuerlich aus Pariser Handschriften, als Probe einer neuen Bearbeitung der sämmtlichen apokryph. Schriften des N. Test. herausgegeben hat. S. 115. f. sind kurze Nachrichten aus Briefen (den Tod des Missionars Heckewelder in Amerika und die klägliche Lage der kathol. Kirche in Frankreich betreffend) mitgetheilt.

*Geschichte der Inquisition. Aus dem Französischen des Juan Antonio Llorente, ehemal. Secretairs der Inquisition, Kanonikus an der Privatkirche von Toledo, Kanzlers der Univ. daselbst etc. und Leonard Gallois. Mit einigen Randglossen von *r. Nebst der Lebensbeschreibung von Llorente und seinem Bildnisse. Leipzig, 1823. Voss. XXXVI. 354. S. 8. 1 Rthlr. 16 Gr.*

Aus dem Französischen Werke des Llorente (von dessen 4 Bänden eine vollständige deutsche Uebersetzung mit zweckmässigen und belehrenden Anmerkungen vorhanden ist) ist gegenwärtige Verdeutschung nicht gemacht, sondern Gallois machte aus dem zwar sehr gründlichen und aus unbekannten Quellen, die L. in den Archiven der Inqu. finden konnte, geschöpften, aber zu weitläufigen und nicht angenehm geschriebenen Werke einen freien lesbaren Auszug in einem kräftigen und anziehenden Vortrage, und dieser Auszug ist hier übersetzt. Der trefflichen Vorrede des Hrn. Gallois hat der Ueb. nicht nur unnütze Anmerkungen, sondern auch ein Nachwort beigefügt; welches wieder manche Dinge berührt, die

Digitized by Google

weniger hieher gehörten und unrichtige Urtheile fällt. Llorente's Werk werden die Gelehrten nicht bloss in ihren Bibliotheken aufstellen, sondern auch lesen und benutzen; Gallois Histoire Abregée de l'inquisition d'Espagne (denn diess ist der richtige Titel des Orig.) und deren flüchtig gemachte Uebersetzung sind für die grössere Lesewelt, aber in mehr als einer Hinsicht brauchbar. Von seinen Anmerkungen sagt der Vf.: »Die Randglossen machen auf keinen Werth als den Anspruch, dass sie meist ein Erguss des Unwillens und des Missmuthes sind, den jeder ehrliche Mann bei dem meisten fühlen muss, was jetzt unter der Maske der Religion und angeblich der Beförderung von Völkerglück gethan und angepriesen wird.« Aber eben deswegen sind sie überflüssig. Denn, was Jeder fühlt und denkt, braucht man ihm nicht erst vorzuschwatzen. Aber unsere Auszugsmacher, auch in Journalen, glauben durch untergesetzte oder eingeschaltete Bemerkungen die Leser mit der Nase auf das stossen zu müssen, was Jeder sieht, weiss und folgert, und schaden dadurch oft der Druckfreiheit am meisten. Mehrere *rsche Anmerkungen sind von der Censur unterdrückt, wie von einer andern in der Geschichte der Päpste, und man sieht wieder Striche (z. B. S. 273. S. 54.). Geschichtliche Berichtigungen vermisst man (z. B. S. 5. bei dem König Siserand). Das Leben des (zu Rincon el Soto bei Calahorra am 30. März 1756. von Eltern, die in beschränkten Verhältnissen lebten, geb., in frühern Jahren dem Rechtsstudium gewidmeten, auch mit dramatischen Arbeiten beschäftigten, 1777. zum geistlichen Stande geweiheten, 1789—91. ersten Secretairs der Inqu. zu Madrid, nach sehr abwechselnden Schicksalen und Vertreibung aus Frankreich zu Madr. 5. Febr. 1823. gest.) Llorente ist nach Mahul's Angaben in der Revue encyclop. Mai 1823, vom Ueb. erzählt mit eingewebten eigenen Bemerkungen und dem Bildnisse ein Facsimile der Handschrift L's beigefügt. Die Schrift selbst ist in 6 Abtheilungen eingetheilt: 1. Ketzereien und Inquisition überhaupt. 2. Die erstere (ältere) Inquisition in Spanien. 3. Die neuere I. (seit dem Ausgange des 15ten Jahrh. und dem ersten Grossinquisitor Torquemada) und ihr Verfahren. 4. Vorzügliche Ereignisse vom Tode des Torquemada bis zu dem Tode Karls V. 5. Geschichte der span. Inqu. von Karls V. Tode bis zur Revolution 1820. (Ueberhaupt bis auf die neueste Zeit 45 Grossin-

Digitized by Google

quisitoren. 6. Sonderbare und ungewöhnliche Fälle, über welche die I. entschied.

Literarischer Leitfaden zu Vorlesungen über die Patristik. Herausgegeben von Dr. J. G. V. Engelhardt, ord. Prof. d. Theol. Erlangen 1823. *Palm u. Enke.* 147 *S.* 8. 14 *Gr.*

Auf den Kön. Baier. Univ. ist den Theologie Studirenden vorgeschrieben, Vorlesungen über Patristik zu hören. Der Vf. fand es nothwendig, dazu einen Leitfaden auszuarbeiten, welcher kurze Nachrichten über die Kirchenväter, Anzeigen ihrer Schriften und der besten Ausgaben derselben ertheilte. Im gegenwärtigen Abriss sind 1. die Literaturwerke über die Patristik und die Sammlungen der Schriften der Kirchenväter erwähnt. Dann folgen S. 13. die griech. Väter aus den 6 ersten Jahrh. nach der Zeitordnung (die Reihe schliesst mit Leontinus — der aber Leontius heissen muss — Byzantinus) und S. 79. die lateinischen aus demselben Zeitraum (der letzte ist Gregor der Grosse), ein Namenregister macht (S. 141.) den Beschluss. Berichtigungen und Zusätze lassen sich hin und wieder machen; manche Schriftsteller konnten, als jetzt ganz unbrauchbar, wegbleiben, da es gewiss den meisten Theologen gar nichts hilft, sie den Namen nach zu lernen; dagegen wären etwas genauere Nachrichten von den wichtigern und eine Classification der Kväter nach andern Rücksichten, überhaupt manches noch zu beachten gewesen, was der hier weggelassene, Hans Jacob Pestalozzi in s. Grundlinien der Geschichte der kirchl. Literatur der ersten 6 Jahrhunderte (Gött. 1811.) berücksichtigt hat.

Zweifel und Fragen über den vermeinten Unterschied zwischen Katholicismus und Papstthum. Allen denkenden katholischen Theologen, besonders dem Widerleger des Mendoza, Hrn. Dr. Theobald Catholicus, zur beliebigen Beantwortung vorgelegt von Aloysius Frey, Verf. der Aphorismen zur Begründung freierer Religionsbegriffe, der Finsterlinge unserer Zeit u. a. m. Quedlinburg und Leipzig 1823. *Basse. XVI.* 167 *S.* 8. 14 *Gr.*

Der Vf. hatte schon früher behauptet, dass der ge-

Digitized by Google

wöhnlich gemachte Unterschied zwischen Katholicismus und Papismus wenig oder nichts bedeute und, so lange die Trienter Schlüsse die Grundlage des Katholicismus sind, nur ein Deckmantel für den alten Papismus sey. Diess wird, in Widerlegung des angebl. Theob. Catholicus, die ihm Schritt für Schritt folgt, weiter ausgeführt und zuletzt (S. 127 ff.) 55 Fragen, die kathol. Kirche und deren Lehren angehend, und ein Glaubensbekenntniss des Vf. aufgestellt, das wohl nicht für rein evangelisch überall gehalten werden dürfte.

Religionsphilosophie.

Kurzer Abriss der philosophischen Religionslehre von Dr. Heinrich Planck. Göttingen, Vandenhoeck u. Ruprecht 1821. *X.* 218 *S.* 8. 22 *Gr.*

Die innere Ueberschrift ist: Kurzer Abriss der philosoph. Religionslehre als Handbuch für seine Vorlesungen, und eben so wird in der Vorr. diese Schrift erst Handbuch, dann Lehrbuch, endlich wieder Abriss genannt. Die mittlere Benennung scheint dem Ref. die richtige zu seyn. Der Hr. Vf. hatte in seinen Vorträgen über biblische Dogmatik auch überall auf das Rücksicht genommen, was sich durch die Vernunft erkennen lässt, Er fand es aber nachher rathsamer (schon der akadem. Zeit-Beschränkung wegen) in seinen Vorlesungen die bibl. Religionslehre allein, zwar nicht ausser aller Beziehung mit der philosophischen, aber doch mit Voraussetzung der letztern, vorzutragen, und für Studirende diess Lehrbuch auszuarbeiten, um es entweder als Leitfaden zu eignen Vorlesungen zu gebrauchen oder sich darauf nur zu beziehen und es dem eigenen Lesen und Nachdenken der Zuhörer zu überlassen. Es enthält die Ergebnisse eines Selbstdenkers, der nicht Andern nachspricht. Ein Grundriss des Lehrbuchs ist vorausgeschickt nnd die weitere Ausführung fängt S. 4. an. Es besteht aus einer allgemeinen und besondern Einleitung (in welcher letztern der Begriff von Religion entwickelt wird), und zwei Haupttheilen: 1. Theologie (Lehre von Gott, so weit ihm menschliches Erkennen in seinem Antheil am religiösen Verhältniss zu erreichen im Stande ist, in 4. Capp. 1. S. 19. allgemeine Vorfragen über die Ideen und

Digitized by Google

deren Erkenntnissart, 2. S. 53. Genetische Entwickelung der speculativen Idee der Gottheit im Bewusstseyn, 3. S. 62. Inhalt der speculativen Idee der Gottheit für menschliches Erkennen, 4. S. 82. Besondere Bewährung, Rechtfertigung der Idee von Gott im Bewusstseyn, und einem doppelten Anhang: I. S. 113. über die sogenannten Eigenschaften Gottes, und deren Eintheilungen, 2. S. 149. Kritik fremder Lehren von Gott); II. religiöse Anthropologie (in 5. Abschnitten: S. 158. Der Mensch als erschaffenes Seyn, die Lehre von Schöpfung und damit Lehre vom Fundus alles Religionsgefühls, 2. S. 170 Der Mensch, als Theil eines Ganzen, den Gesetzen und Fügungen einer höhern Weltordnung unterworfen, die Lehre von der Vorsehung bei Gott, religiösen Ergebung und gläubigen Hoffnung, so wie der prakt. ästhet. Beziehung beim Menschen; 3. S. 190. der Mensch als frei handelndes Wesen, nach dem innern d. i. göttlichen Gesetze, oder Verhältniss der Religion zur Moral; 4. S. 200. der Mensch als fragend nach seiner Zukunft oder Eschatologie; 5. S. 211. der Mensch, im Besitz der vollendeten Religionskenntniss, als Resultat unsers theologischen und anthropolog. Erkennens, des ganzen Begriffs von Religion, wie wir ihn gefunden.) Der Vortrag ist klar und fasslich.

Neue Darstellung der philosophischen Religionslehre, versucht von M. Adolf Christian Kretzschmar, Privatdoc. d. Philos. an der Univ. Leipzig Leipz. 1823. *Kleins liter. Compt. IV.* 250 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 4 *Gr.*

»Da jeder selbstständige Mensch Demjenigen, worauf hin er thätig ist, seine Eigenthümlichkeit mehr oder weniger auf drückt; so wird auch diese Darstellung ihr Eigenthümliches, mithin Unterscheidendes und Neues, haben.« Worte des Vfs., und allerdings hat seine Darstellung manches Eigenthümliche. Der Begriff u. Name Religion wird erst erklärt (nicht nur nach des Vfs. sondern auch nach andern Definitionen und Ableitungen). Die *reine Religionslehre* erörtert S. 16. ff. zuvörderst den Glauben an eine vollständige Entfaltung unsers Selbst, d. h. der Religion. »Der Ausdruck *Selbst* bezeichnet in dieser Schrift nicht die bei Kanten vorkommende transcendentale Einheit des Bewusstseyns oder die blosse Vorstellung Ich, unter welchem alle gegebene Vorstellungen

Digitized by Google

stehen und unter welches sie auch durch eine Synthesis gebracht werden müssen; vielmehr bezeichnet er den Gegenstand, der das Ich erst zum Ich erhebt oder bewerkstelligt, das ein Ich zum Vorschein kommt. Das in Frage stehende Selbst fällt sonach gewissermaassen mit Fichte's absolutem Ich zusammen, und zwar völlig hinsichtlich der Unbegreiflichkeit des Wesens, nicht völlig aber rücksichtlich seiner Thätigkeit.« (Diess zugleich Probe des Vortrags des Vfs.) Es wird sodann (S. 50.) angegeben, warum der Glaube an eine vollständige Entfaltung des Selbst Religion sey und (S. 58.) der Grund des Glaubens an eine vollständige Entfaltung des Selbst angezeigt. Von den Beweisen für eine endlose Fortdauer (S. 77.) ist übergegangen zu den Lehren von Gott, seinem Wesen, seiner Thätigkeit (und deren dreifacher Beziehung zum Selbst, als Schöpfer, Erhalter und Regierer), den sogenannten Hauptbeweisen der Wirklichkeit Gottes (S. 114), den frühern Lehrern des Theismus, der Verehrung Gottes. Die *angewandte Religionslehre* (S. 160.) welche so genannt wird, in wie fern man von ihr Anwendung macht auf die von aussen herzugekommenen Offenbarungen, handelt daher von Offenbarung, insbesondere der vom Vf. sogenannten *engen* Offenbarung als Inbegriff des Geoffenbarten, ihrer Möglichkeit, Kennzeichen, Zweck; dann S. 173.) vom Naturalismus, Supranaturalismus, Rationalismus; endlich (S. 178.) vom Orthodoxismus, Heterodoxismus, Skoliodoxismus, Ketzerei. Ein dritter Abschnitt stellt sechs Religionsformen auf, welche auf das Geoffenbartseyn Anspruch machen, nemlich S. 181. Hinduismus, S. 194. Zoroasterthum, S. 215. Mosaismus, S. 214. Christenthum, S. 224. Muhammedismus, S. 245. Griechisch-römisches Heidenthum.

Rechtswissenschaften.

Einleitung in das Naturrecht, als eine volksthümliche Rechtsphilosophie, besonders für Deutschlands bürgerliches Recht. Nebst einem Grundriss dieser Wissenschaft zum Behufe von Vorlesungen. Von Dr. Conrad Johann Alex. Baumbach, ausserordentl. Prof. d. Rechtswiss. und Beisitzer des Spruchcoll. in Jena. (Auch unter dem Titel: Lehrbuch des Naturrechts als einer volksthümlichen Rechtsphiloso-

Digitized by Google

phie, besonders für Deutschlands bürgerliches Recht. Ausführliche Einleitung in diese Wissenschaft und Grundriss derselben. Vom Prof. Baumbach in Jena.) Leipzig 1823. *Ernst Klein's Compt. XIV.* 258 *S.* 8. 1 *Rthlr.*

Seine wissenschaftlichen Ansichten der Begründung und des Umfangs des Naturrechts hatte der Vf. schon in einer acad. Schrift (Annales acad. Jen. I. 58. ff.) ausgesprochen, in gegenwärtiger Schr. sind sie ausführlicher entwickelt. Er klagt nemlich, (mit Andern) dass, so vielfach auch in neuern Zeiten das Naturrecht bearbeitet worden sey, daraus doch kein sonderliches Heil für das bürgerliche Privatrecht erwachsen sey und findet den Grund davon in der bisherigen Bearbeitung selbst. Nur durch enges Anschliessen an das volkthümlich begründete Recht könne das Naturrecht fruchtbar werden; denn ausser dem Staate gebe es kein Recht und keinen rechtlichen Zustand und das Naturrecht in seiner vollen Bedeutung aufgefasst, sey also die Vernunftwissenschaft vom Staate (S. 44.); für die Idee des Rechts sey bisher viel gewonnen worden, die Idee des Staats habe man zu wenig berücksichtigt; jene Einseitigkeit der bisherigen Behandlung des Naturrechts habe den Einfluss desselben gehindert, den es auf das Leben haben sollte. Nach einem erweiterten Plane dasselbe vorzutragen, fand der Vf. schon seit mehrern Jahren zweckmässig und einen Grundriss davon drucken zu lassen nützlich. Seine Schrft besteht, wie auch der Titel schon zu erkennen gibt, aus zwei verschiedenen Theilen. Der erste ist die ausführliche Einleitung. Der 1. Abschn. derselben gibt den Begriff des Naturrechts an, der aus der Natur des Menschen und deren Forderungen abgeleitet ist und daher so bestimmt wird: es ist die Darstellung der ewigen Grundsätze der Vernunft, wie die Menschen nach den wesentlichen Bestimmungen der Freiheit und Einheit, in Volksgenossenschaften zusammenleben sollen; ferner vom Verhältniss des Naturrechts zu andern Zweigen der Rechtswissenschaft; der 2. vom Verhältniss des Naturrechts zu andern Wissenschaften; der 3. (S. 44.) gibt den Inhalt und die Theile der Naturrechts an (nach des Vfs. Grundsätzen); im 4. (S. 64.) ist die Bedeutung und der Werth des Naturrechts, namentlich für die Rechtspflege, dargethan. Der 5. (S. 75.) liefert Grundzüge der Geschichte des Naturrechts und ist der ausführlichste; im 6. (S. 149.)

Digitized by Google

sind die allgemeinen und besondern Hülfsmittel des Naturrechts angezeigt, nebst der Literatur. Der 2. Theil S. 161. ff. ist der Grundriss des Naturrechts, dem auch überall literarische Nachweisungen untergesetzt sind. Der erste und allgemeine Theil desselben enthält die Grundlage alles Rechts in 3. Büchern, der 2. (S. 195.) das volksthümliche Privatrecht Deutschlands in 4 Büchern, ein Grundriss der beachtet und ausgeführt zu werden verdient. Von S. 246. sind Zusätze und Verbesserungen und S. 249. ein Register sowohl über die behandelten Materien als über die angeführten Schriftsteller beigefügt.

Quatuor Folia antiquissimi alicuius Digestorum Codicis rescripta Neapoli nuper reperta, nunc primum edita ab Ern. Theod. Gaupp, V. I. D. et P. P. R. in Univ. Vratislav Vratislaviae 1823. *(Max u. Comp.) 47 S. in 4. mit einer Steindrucktafel.* 1 *Rthlr.*

Es sind diess die bereits II. S. 70. f. erwähnten Bruchstücke, von denen auch dort eine Probe gegeben ist; ein nicht unbedeutender Fund, den wir der gelehrten Reise des Hrn. Prof. Dr. Gaupp verdanken. Hr. D. Perz (bekannt durch seine Geschichte der fränkischen Hausmeier und durch seine fortgesetzten Forschungen in der deutschen Geschichte, wozu er mehrere Handschriften in österr. und ital. Bibliotheken schon benutzt hat) gab in Rom, wohin er von einer neapol. und sicilian. Reise zurückgekehrt war, dem Vf. zuerst Nachricht von dem in der Kön. Bibl. zu Neapel befindlichen Codex membr. rescriptus, welcher itzt den Grammatiker Charisius (daher auch Codex Charisii genannt) und einen Theil von des Anastasius Vitis Pontificum enthält, ehemals aber eine andere Schrift hatte, von der noch Fragmente jurist. Inhalts zu entdecken waren. Mit Hülfe chemischer Mittel fand Hr. G. vier Blätter aus einer alten Handschr. der Pandekten. Die neuere Schriftart gehört dem Ende des 9ten Jahrh. an (und also sind die acht letzten Blätter mit Bruchstücken aus dem Anastasius die ältesten, welche man von diesen Vitis Pontiff. hat). Drei Blätter, welche jenen vier vorausgehen, enthielten ehemals einen Theil von Lucans Pharsalia; der vormalige Inhalt der übrigen war nicht zu entziffern. Denn das Pergament jener 7 Blätter ist sehr dünn, das der übrigen stark, daher konnte auf diesem die alte Schrift leicht

Digitized by Google

abgewaschen oder ausgekrazt werden. Uebrigens ist es wahrscheinlich diese Handschrift, aus welcher Jo. Pierius Cyminius zuerst den Charisius herausgegeben hat. Von ihr und den Fragmenten des Anast. wird Hr. D. Perz im 5ten B. der Abhh. des Frankf. Archivs umständlicher handeln. Die 4 Blätter der Digesten stehen am Ende des Charisius, (wahrscheinlich reichte das zum Char. bestimmte Perg. dem Abschreiber nicht zu, daher nahm er Blätter aus einer andern frühern Handschr.) vor den Stücken des Anast. Sie gehören zu den 3 Titeln des 10. Buchs: Familiae herciscundae, Communi dividundo und Ad Exhibendum, stehen aber itzt nicht in der Ordnung, in welcher sie in den Pand. gefunden werden. Mit rühmlicher Genauigkeit beschreibt Hr. G. die gesammte Beschaffenheit dieser Bruchstücke und ihrer Schrift- und Schreibart S. 8. f., und so wie er die bekannte Florenzer Handschr. der Pand. in das Ende des 6ten oder den Anfang des 7ten Jahrh. setzt, so macht er es wahrscheinlich, dass die Neapolit. in der Mitte des 7ten Jahrh. geschrieben sey und gibt den Unterschied zwischen ihr und der Florentin. an, wohin unter andern gehört, dass in der Neap. die Gesetze mit Zahlen bezeichnet sind. Um die Verschiedenheit beider Handschriften genauer bestimmen zu können, hat Hr. G. die Gesetze, welche in der Neap. vorkommen, mit der Flor. selbst in Florenz nochmals verglichen und für die lectio vulgata noch neunzehn alte Drucke der Pandd. aus dem 15ten und 16ten Jahrh. benutzt, die sich in der Bresl. Bibl. befinden und von welchen S. 19. ff. einige Nachweisung gegeben ist. Ueber den Text der Neap. Fragmente verbreitet er sich S. 22. ff. Er ist sehr rein und unverfälscht, stimmt meist mit der Florent. überein, ist aber doch wahrscheinlich nicht aus letzter geflossen; denn es scheinen gleich anfangs mehrere Abschriften des Corpus Jur. Just. und einzelner Theile desselben gemacht worden zu seyn, die zwar meistens übereinstimmten, doch aber einige Varianten enthielten. Die Pandekten sind vermuthlich am wenigsten gebraucht, doch aber oft abgeschrieben worden. Mehreres über ihre Geschichte ist, mit vorzüglicher Auswahl und Einsicht, S. 25. ff. beigebracht. In Unteritalien, das lange der griech. Herrschaft unterworfen und von der langobardischen und fränkischen frei blieb, mussten natürlich mehrere Handschriften des Justinian. Corp. Jur. gefertigt werden und in Neapel oder in einem den Griechen unterworfenen Orte scheint auch

diese der Dig. gemacht zu seyn. Hr. D. G. nimmt die alte, (vom Hrn. v. Savigny verworfene) Meinung in Schutz (S. 29. f.), dass die Florent. Pandekten von Amalfi nach Pisa gebracht worden sind. Von S. 32. an sind die 4 Blätter der Neap. Handschr. in Uncial-Lettern abgedruckt, und ihnen gegen über stehen in 3 Columnen die lectio Florentina, lectio vulgata (nach den ältern erwähnten Ausgaben) und lectiones singulares (in einigen Ausgaben), die beigefügte Tafel aber gibt eine ausführliche Probe der alten Schriftart und eine kleinere der neuern.

C. A. D. Unterholzneri Coniecturae de supplendis lacunis quae in Gaii Institutionum Commentario quarto occurrunt. Wratislaviae ap. Jos. Max et Soc. 1823. 56 *S. gr.* 8. *nebst einer Steindr.-Tafel in fol.* 6 *Gr.*

Die vom Hrn. D. Göschen aus einem Veroner Cod. rescr. herausgegebenen Ueberreste des Gajus haben schon viele kritische Versuche über dieselben veranlasst. An sie schliesst sich der gegenwärtige an, in welchem vornemlich die im ersten Theile des 4ten Buches befindlichen Lücken mit Scharfsinn und Einsicht ergänzt, diejenigen Stellen aber übergangen werden, welche schon Hr. Prof. Blnhme bei seinem Aufenthalte in Verona durch eine noch sorgfältigere und genauere Ansicht der Handschrift selbst zu suppliren das Glück hatte, Supplemente, die Hr. U. aus dem Exemplare des Hrn. Dr. Witte, der sie dem Rande beigeschrieben hat, kennen lernte. Die vom Hrn. U. ergänzten Stellen sind: IV. 2. 9. 31. 34. 36. 37. 40. 42. 43. 44. 53. 55. 62. 65. 66. 71. 72. 74. 84. 95. 111. — und bei Ergänzung der Lücken hält sich der Hr. V. vornemlich an die Spuren der Schrift in dem Codex (und desshalb ist die Steindrucktafel beigegeben, welche die Schrift des Codex in den meisten Stellen nebst den Conjecturen bei jeder zusammenstellt) und prüft auch andere mehr oder weniger abweichende Ergänzungsversuche. S. 28. wird eine neue, nothwendig gewordene, kritische Ausgabe des G. gewünscht und gehofft, auch was in derselben noch in Ansehung der Berichtigung des Textes zu thun sey, in einigen Beispielen gezeigt. — Da diese Schrift auf Veranlassung des dem Hrn. Hofr. Carl Friedr. Wilh. August Vater, bei Gelegenheit seiner Amtsjubelfeier ertheilten jurist. Do-

ctorats geschrieben worden ist, so enthält der letzte Theil derselben (S. 29. ff.) die Nachricht davon, eine kurze Lebensbeschreibung des am 31. März 1755. zu Habelschwerd in der Grafschaft Glatz gebornen Jubilanten und Anzeige der von ihm herausgegebenen Schriften.

Lehrbuch des Königl. Sächs. Staatsrechts von D. Christian Ernst Weisse, Ob. Hofger. R. und ord. Prof. der Rechte auf der Univ. Leipzig Domherrn zu Naumburg. Erster Band. Leipzig 1824. Hartknoch. XIV. 212 S. 8. 1 Rthlr. 4 Gr.

So wie überhaupt das Staatsrecht einzelner deutscher Staaten weniger bearbeitet worden ist als andere Provincialrechte, so ist dies auch das Schicksal des Kön. sächs. Staatsrechts gewesen und vorzüglich fehlte es an einem zweckmässigen Lehrbuche desselben, da besonders die neuesten politischen innern und äussern Veränderungen frühere Werke grösstentheils unbrauchbar gemacht haebn. Man ist daher dem mit der vaterländischen Verfassung und Rechtskunde vertrauten und erfahrnen Vf. Dank für die Ausarbeitung dieses Lehrbuchs und auch dafür schuldig, dass er nicht überall nach der in Lehrbüchern sonst herrschenden oder erforderlichen Kürze gestrebt, sondern manche wichtige und nicht ganug bekannte Gegenstände etwas ausführlicher behandelt, und zugleich ein Muster für die Bearbeitung des Staatsrechts andrer deutscher Staaten aufgestellt hat. Wenigen Gelehrten möchten so viele Quellen so reichlich fliessen, nicht alle sie mit solcher Umsicht zu gebrauchen verstehen. Nicht nur aus grössern Werken, sondern auch aus zahlreichen kleinen und seltenen Schriften, in welchen einzelne Materien erörtert sind, hat der Vf. die gegebenen Nachrichten zusammengetragen, er hat auch mehrere ungedruckte Actenstücke und Nachrichten, die ihm grösstentheils von einigen der ersten Staatsmänner des Vaterlandes mitgetheilt wurden, benutzt und diese Quellen auch überall angezeigt. In den Vorerinnerungen sind Cap. 1. die Grundbegriffe, C. 2. die Quellen, C. 3. die literar. Hülfsmittel des kön. sächs. Staatsrechts angegeben. Es ist zu bemerken, dass das lausitzer, auf einer ganz verschiedenen Grundlage beruhende Staatsrecht nur in so weit in diesem Lehrbuche berücksichtigt wird, als es gemeinschaftliche Grundsätze enthält. Wie jedes positive Staatsrecht im weitern Sinne, so ist auch gegenwärtiges in 3 Haupt-

lich abgehalten. Constitutionen, Regierungs- und Wahlacte, in dem Sinne, die Landesverfassung aufzuheben, sind, gilt der von Rhode, der Vorsitzende des Ausschusses, gestellte Antrag, null und nichtig, und werden weder Gehorsam noch Folgeleistung finden. Die Bürgerschaft wird ihre Rechte mit allen Mitteln vertheidigen und sie nöthigenfalls mit den Waffen in der Hand behaupten. Es ist daher Pflicht der Bürgerschaft, sich für diesen nothgedrungenen Fall zu rüsten, und wird dieselbe aufgefordert, sich zu dem Ende sofort zu organisiren.

Der Antrag wurde mit 5 gegen 4 Stimmen angenommen, und in der That scheint Rhode die Absicht gehabt zu haben, sich der Regierung mit Gewalt zu bemächtigen, da er die Polizei, Miethe die Feuerwehr, Hoffmann die Schützengilde, Hoffmann und Rhode die Artillerie und Hoffmann die Cavallerie commandirten. Die Bürgerschaft hatte sich in 4 Bataillone und die Cavallerie in 4 Escadrons, sämmtlich unter dem Commando des Obersten Hoffmann, formirt. Die Artillerie, 4 Geschütze, wurde von Rhode commandirt. Die Bürgerschaft hatte sich in Bereitschaft gesetzt, um sich, wenn nöthig, der Regierung zu bemächtigen. Der Senat hatte sich in Permanenz erklärt, und Rhode, der Vorsitzende des Ausschusses,

delt S. 184. von den Aemtern und Patrimonialobrigkeiten der Städte und Dörfer. Von den vielen eingestreueten einzelnen statistischen und staatsrechtl. Bemerkungen erlauben unsere Gränzen uns nicht etwas auszuzeichnen. Angehängt sind folgende Actenstücke (S. 193 ff.), die bisher noch ungedruckt waren: Decret an die Landstände, die Land- und Kreistags-Ordnung betreffend, vom 16. Oct. 1820.; Auszug aus dem Decrete an die Landstände, die Besetzung der ritterschaftlichen Ausschüsse betreffend; vom 29. Oct. 1820.; Extract Berichts, den Ursprung des Geheimen Kabinets betreffend vom 8. Jan. 1728. Von S. 209. an sind einige Berichtigungen und Zusätze beigefügt. — Beiträge zur Kenntniss der neuesten Einrichtungen, auf welche dieses Staatsrecht sich bezieht, bietet der

Königlich Sächsischer Hof- Civil- und Militär-Staat im Jahre 1823. (Leipzig, Weidmann. Buchh. Reimer, XVI. 303. S. gr. 8. geh. 1 Rthlr. 6 Gr.)

welcher im August d. J. erschienen und officiell ist, dar. Er ist etwas anders eingerichtet als manche frühere Sächs. Staatskalender und zerfallt in die drei grossen Abtheilungen, welche der Titel angibt, enthält zwar keine geschichtlichen, staatsrechtlichen oder statistischen Erläuterungen, die auch zu vielen Raum erfordert haben würden, gibt aber mit grosser Genauigkeit alle zum Hofstaat gehörigen Abtheilungen, alle Collegien, Behörden u. s. f. und das in jeder sich itzt befindende Personal, mit den Titeln der einzelnen Personen an, nebst Beifügung eines nützlichen Registers.

Quellen des Badischen Staatsrechts. Zur Erläuterung und Ergänzung der Landständischen Verhandlungen im Grossherz. Baden. Erster Band mit dem Bildn. des höchstsel. Grossh. Karl (geb. 8. Jun. 1786. gest. 8. Dec. 1818.) zu Baden. Karlsruhe, Braun 1822. XVI. 344 S. 8. 1 Rthlr. 4 Gr.

Unter der Dedication und der Vorr. ist Hr. Hofrath Dr. *J. G. Duttlinger* als Herausgeber genannt. Seine Sammlung aller Gesetze, Edicte und Ordnungen, welche zur Staatsverfassung und zum Staatsrecht des Grossherz. Baden gehörende Bestimmungen im amtlichen Texte ent-

Digitized by Google

halten, und also ein fortlaufendes, vollständiges, gesetzliches Urkundenbuch des Badischen Staatsrechts seyn soll, ist von mannigfaltigem Nutzen (s. Vorr. S. XII. f.) Die erste Abtheilung dieses Bandes enthält die Verfassungs-Urkunde vom 22. Aug. 1818. nebst ihren Beilagen: dem Hausgesetz vom 4. Oct. 1817., dem Frankfurter Staatsvertrag mit Oesterreich, Grossbritannien, Preussen und Russland 6. Jul. 1819. (französisch S. 40); die grossh. Verordnung v. 14. Aug. 1817, wodurch der die Abzugs- und Nachsteuer-Freiheit betreffende Bundestags-Beschluss bekannt gemacht wird, die Constituirung der Amortistations-Casse 31. Aug. 1808, die Verordnung 23. Apr. 1818. die Rechtsverhältnisse der vormal. Reichsstände und Reichsangehörigen, betr.; das Edict 30. Jan. 1819. über die Rechtsverhältnisse der Staatsdiener, die weltliche (ein Pleonasmus) Civil-Diener-Wittwen-Ordnung v. 28. Jan. 1810, mit den später nachgefolgten Modificationen nnd gesetzlichen Bestimmungen; die Militärwittwen-Fisci Ordnung v. 1. Jul. 1804.; die Baden-Durlachische Pfarrwittwen-Fisci Ordnung v. 21. Febr. 1746 (und früher 1719) mit nachgefolgten Verordnungen; die Pfarrwittwen-Fisci Ordnung für die neuen Landestheile und Stellen 4. Jun. 1813; neue Brandversicherungs-Ordnung 29. Dec. 1807; S. 197. Wahlordnung (der Landtags-Deputirten) v. 23. Dec. 1818. In der 2ten Abtheilung (S. 223.) befinden sich folgende Gesetze (von N. 14—24): über die Bestimmung des 41. u. 19. Wahlbezirks; über die Verantwortlichkeit der Minister und obersten Staatsbehörden; über die Einwirkung des ständischen Ausschusses bei Anlehen der Amortisationscasse; über die Abschaffung der Vermögensconfiscationen; über die Abschaffung der Leibeigenschafts-Abgaben (sämmtlich vom 5. Oct. 1820); über die Aufhebung der Leibeigenschaft in den unmittelbaren Landestheilen 17. Jun. 1819; über die Ablösung der Herrenfrohnden, der Gülten und Zinse (beide vom 5. Oct. 1820. — S. 246. Deutsche Bundesacte nach dem Abdrucke in den Protokollen der Bundesversammlung B. 1.) nebst (§. 256.) der Beitritts-Urkunde von Baden 26. Jul. 1815. — S. 258. Schluss-Acte der über Ausbildung und Befestigung des deutschen Bundes zu Wien gehaltenen Ministerial-Conferenzen unterzeichnet 15. Mai 1820 und von der Bundesvers. in der Sitzung 8. Jun. 1820. zu einem der Bundesacte an Kraft und Gültigkeit gleichem Grundgesetze des Bundes erhoben. S. 275. Gesetz über

Digitized by Google

die Annahme der vier provisorischen Beschlüsse der Bundesvers. 5. Oct. 1819. Provisor. Executions-Ordnung in Bezug auf den 2ten Art. der deutsch. Bundesacte; provisor. Beschluss über die in Ansehung der Universitäten zu ergreifenden Maasregeln; Pressgesetz S. 280.; Bestellung einer Centralbehörde zur nähern Untersuchung der in mehrern Bundesstaaten entdeckten revolutionären Umtriebe. Ein Nachtrag liefert noch S. 287. die Instructiv-Verordnung über den Vollzug der Gesetze vom 5. Oct. 1820. den Loskauf der Frohnden, der Gülten und der Zinsen betr.; S. 302. die Instruction für die Ablösung der zu den grossh. Domainen-Cassen fälligen Gülten und Zinsen vom 4. Sept. 1821.; S. 327. Kön. Baierische Declaration v. 19. März 1807. die Bestimmung der Verhältnisse der, der Kön. Souverainität unterworfenen Fürsten, Grafen und Herren betr. (als Ergänzung des 14. Art. der deutschen Bundesacte). In der Vorr. hat der Herausg. (S. VIII. ff.) sich noch über den Stand der Bevorrechteten in Baden oder über die drei Adelsclassen und ihre staatsrechtlichen Verhältnisse erklärt.

Protocolle der Deutschen Bundesversammlung. Funfzehnter Band (in 4. Heften). Mit hoher Bewilligung. Gedruckt in der Bundes-Präsidial-Buchdruckerei und im Verlag der Andreäischen Buchh. in Frankf. a. M. 1823. 505. S. in 4. 3 Rthlr. 8 Gr.

Dieser Band fängt mit der ersten Sitzung 6. Febr. 1823. an und schliesst mit der Vertagung der Bundesvers. bis zum 27. Nov. d. J. und ist reich an wichtigen Verhandlungen. Dahin gehören die über den Büchernachdruck S. 32. ff. über die Vermittlung der Bundesvers. bei Streitigkeiten der Bundesglieder unter sich etc. S. 113. und unter den Beilagen S. 178. Prüfung der Tendenz des deutschen Beobachters, hervorgehend aus dessen einzelnen Artikeln. S. 224. Vortrag der Reclamations-Commission über die Vorstellung des Bevollmächtigten mehrerer bei Regulirung der Angelegenheiten des vormal. Kön. Westphalen betheiligten Personen; S. 387. über die Reclamation der Prälaten und Ritterschaft des Herz. Holstein u. s. f. Der Rest des 4ten Heftes und folglich des ganzen Bandes wird mit der Inhaltsan-

Digitized by Google

zeige und dem Register über den Band erst am Schlusse des Jahres nachfolgen.

Deutsche Literatur. a. Sammlungen.

Urania, oder die Natur in ihrer höhern Bedeutung. Ein Seitenstück zur Anthologie: Tod und Zukunft. Herausgegeben von *Johann Hugo Wyttenbach*. Mit einem Kupfer. Leipzig. Kayser 1823. VIII. 336 S. gr. 8. (In Comm. b. Gleditsch). 1 Rthlr. 16 Gr.

Diese mit rühmlicher Sorgfalt und umsichtiger Wahl aus classischen alten (in Uebb.) und neuen, einheimischen und ausländischen (gleichfalls in Ueb.) poetischen und prosaischen Schriftstellern zusammengetragene Blumenlese, die diesen Namen wahrhaft verdient, zerfällt in 4 Abtheilungen: 1. die Natur als Ganzes, in ihrer Grösse und Schönheit, betrachtet, 2. die Natur in einzelnen Erscheinungen: die Erde; der Frühling; die Blumenwelt; 3. die Freuden des Landlebens; der Gesang der Nachtigall; Sommer, Herbst und Winter; 4. das Licht der Sonne, das Gewitter; der Abend; die Nacht und die Sternenwelt. Unter jedem, grössern oder kleinern, Bruchstücke steht der Name des Vfs und der Schrift, aus welcher es entlehnt ist; ein alphabetisches Verzeichniss der (97.) Verfasser, deren Aussprüche in dieser Blumenlese enthalten sind; unter dem Texte findet man hin und wieder kleine Anmerkungen, hinter denselben einige längere S. 334. Wie die frühere, auf dem Titel erwähnte, so und noch mehr wird auch diese Beifall finden. Ein schönes Titelkupfer, so wie Papier und Druck, ladet zum Lesen ein.

Klio und Kalliope, Geschichte und Dichtung, in zeitfolgig geordneten Darstellungen, gesammelt und mit Anmerkungen versehen von Dr. *Friedrich Erdmann Petri*, Kurhess. Kirchen-Rathe, Profess. u. evang. Pfarrer zu Fulda. Erster Band. Einleitung, Urgeschichte, Israëliten, und Urchristenthum. LXII. 464 S. 8. (in zwei Abtheilungen) Eisenach, Bärecke'sche Hofbuchh. 1822. In Umschlag, worauf Klio u. Kalliope abgebildet sind. 1 Rthlr. 18 Gr.

Geschichte und Poesie sind einander nahe verwandt, oft sind auch Dichtung und Wirklichkeit in vorhandenen Werken verbunden worden. Doch zieht die Poesie mehr an, als die Geschichte; die Ursache davon liegt nicht in der Gattung an sich, sondern in der verschiedenen Weise

Digitized by Google

der Behandlung; die Poesie ist ungebundener, die histor. Darstellung mannigfach beschränkt durch den Zweck (welcher die Belehrung seyn soll), die Dürftigkeit ihrer Quellen und die Art der Gegenstände der Geschichte. Es ist jedoch eine anschauliche und lebendige historische Darstellung möglich, welche darin besteht, dass die Gegenstände gleichsam vor den Augen des Lebens stehen und sich bewegen. Wenn die Poesie Vortheile hat in der Gestaltung einzelner Thatsachen: so gewährt der Geschichte die tiefdringende Entwickelung grösserer Gegenstände, die Umfassung der Völker, der Zeiten, des ganzen Menschengeschlechts eigenthümlichen Reiz und Werth. Aber auch der Reiz der Anschauung der Gestalten ist der Geschichte nicht fremd. Diess zu beweisen dient diese Sammlung poetischer Darstellungen hist. Gegenstände, Ereignisse und Personen. Sie soll das Interesse an der Geschichte vermehren, vornemlich bei der Jugend, welche für Auffassung und Darstellung des Einzelnen mehr Sinn hat, als für Umfassung des Ganzen. Der Vf. hat seit mehrern Jahren mit besonderer Vorliebe diese Sammlung veranstaltet und hofft sie in einer zweiten (wohl etwas zu früh angekündigten) Auflage noch zu vermehren. — Diess ist der Hauptinhalt des langen, wortreichen, mit vielen Zeugnissen ausgeschmückten Vorworts, welches also schliesst: »Jeder wähle, was ihm behagt; Keiner wird leer ausgehen und ganz unbefriedigt aufsteigen. Das hoff' ich auch für die mannigfaltigen Schau-Gerichte dieses historisch-poetischen Gastmahls.« Zur Vorbereitung dienen fünf Gedichte: Klio und Kalliope, Ansicht und Würdigung der Geschichte, Nemesis; ihnen folgen dichterische Geschichts-Perioden (d. i. poetische Schilderungen solcher Perioden: die Zeitalter, nach Hesiod, von Bouterweck, die vier Weltalter von Schiller, die goldne Zeit von A. W. Schlegel). Hierauf 1. (S. 27.) Urgeschichte, mit Licht und Liebe, dichterische Schöpfungsgeschichte von Bouterweck, anfangend, mit Brinkmanns Gedicht; der Schrift-Erfinder, schliessend. 2. S. 103. Israëliten (vom Patriarchen-Leben bis zum Zeitalter der Makkabäer und zur Wiedererbauung des Tempels. 3. (2te Abth. S. 233.) Das Christenthum in seinem Entstehen und ersten Zeitalter (von der Verkündigung Mariä bis Constantins Bekehrung). Reichthum und Auswahl wird man gewiss nicht vermissen. In einer Schluss-Bemerkung S. 463. verbreitet sich der Verf. noch über die falsche und wahre Bedeutung des Vielen

Digitized by Google

anstössigen Satzes: Religion selbst ist Poesie und zwar die höchste und wahrste.

Historische Gemälde, Erzählungen und Anekdoten aus der deutschen Geschichte zur angenehmen und belehrenden Unterhaltung für alle Stände, von *Samuel Baur*. Erster Band. Mit 2 Kupfert. Halle, Hemmerde und Schwetschke 1822. VIII. 408 S. 8. geh. 1 Rthlr. 12 Gr.

Hauptscenen und einzelne merkwürdige Ereignisse, Handlungen und Aeusserungen aus der deutschen Geschichte auszuheben, belehrend, warnend, unterhaltend und erheiternd zu schildern, ist der Zweck dieser Sammlung die, wie schon ihr Titel zu erkennen gibt, in 3 Abtheilungen zerfällt. In dem 1sten Bande befinden sich: sechs historische Gemälde (unter denen eins: Zur Geschichte des dreissigjähr. Kriegs, aus Chroniken vier Abschnitte hat, manches mehrere Züge umfasst, z. B. 6. Deutschland im Zeitalter Kön. Ludwigs XIV. von Frankr. Darstellung der französ. Raub- und Plünderungssucht). 2. (S. 225.) 22 Erzählungen aus ältern und aus den neuesten Zeiten. 3. (S. 353.) 58 Anekdoten von sehr verschiedenem Gehalt. Ist auch manches hier Vorgetragene (z. B. von den Ordalien) sehr bekannt, so macht doch die fliessende und nicht einförmige Darstellungsart des Vfs. die Erzählungen und Schilderungen angenehm.

Historische Bilder aus alter und neuer Zeit. Zur Lehre und Unterhaltung für allerlei Leser. Von Dr. *Karl Hirschfeld*. Erster Theil. Leipzig, G. Fleischer. 1823. X. 515. S. 8. 2 Rthlr.

Umfassender als die vorige ist diese Sammlung, indem sie sich nicht auf ein Volk und Land beschränkt und mehr Abtheilungen hat, aber ihr Zweck ist derselbe, eine belehrende und unterhaltende Lectüre zu gewähren und dadurch das Lesen abenteuerlicher und seltsamer Romane, die dem Geiste und Herzen keine wahre Nahrung geben, zu verdrängen. Denn wenn gleich auch hier manche seltsame und originelle Bilder, manche Abenteuer aufgestellt sind, so sind sie doch nicht erdichtet. Ueberhaupt versichert der Herausgeber; dass seine Bilder »nach glaubwürdigen Entwürfen, Berichten und Erzählungen sorgfältiger und geübter Beobachter, zum Theil nach eigener Beschauung des Mittheilers« gezeichnet sind. Angegeben sind die Quellen nicht. Die erste Abth. dieses B. enthält 7 Gemälde und Erzählungen; Inquisition und Auto da Fé, unmenschliche Grausam-

Digitized by Google

keiten unter dem Deckmantel der Religion; der Sultan und seine Favorite, eine Serailgeschichte; das böhmische Blutgericht, Scene aus dem 30jähr. Kriege; Peter der Grosse, Dolgorucki und Igolkin, oder die Liebe zum Vaterland auf der Probe; der König Philipp V. von Spanien und sein Hof; das Lissaboner Erdbeben 1755. 1. Nov.; Volksaufstand in Stockholm 1810, 20. Jun. (wobei der Graf Fersen, als vermeintlicher Vergifter des Kronprinzen, vom Pöbel grausam ermordet wurde). Die 2te Abth. gibt 5 biographische Schilderungen: des Dichters Petrarca, des Astronomen Nicol. Copernicus, des Kapellm. Joseph Haydn, des Kais. Pauls I., der letzten Lebenstage Napoleons. In der dritten (S. 257.) Abenteuer zu Wasser und zu Lande, betitelt findet man: Kreuz- und Querzüge eines Portugiesen; Drangsale und Gefahren einiger schiffbrüchiger Holländer, Mordscene auf einem amerikan. Schiffe 1805; die unglückliche Reise, eine Raub- und Mordscene aus dem J. 1813. (nach Napoleons Flucht aus Russland, in Polen). Man wird, ohne Ref's. Erinnern aus der Uebersicht dieser 3 Abtheilungen leicht bemerken, dass, neben manchen oft schon Erzählten und Geschilderten, auch vieles Neue und Anziehende hier gefunden wird. Die übrigen Abtheilungen können wir nur im Allgemeinen angegeben. 4. S. 287. Denkwürdige Menschen und Ereignisse, 23 Numern. 5. S. 393. Historische Raritäten, 15 Numern. 6. Anekdoten und Charakterzüge, 87 Numern.

Gymnasial-Blätter. Herausgegeben von *Carl Friedrich Etzler*, Rector und Prof. am Elisabetan zu Breslau. Erster Band, enthaltend das 1ste bis 4te Heft. Breslau, Max u. Comp. 1823. II. 112. 122. 113. 127. S. gr. 8. 1 Rthlr. 8 Gr.

Die drei ersten Hefte waren seit längerer Zeit einzeln nach und nach in Druck erschienen, jedoch fast gar nicht in den Buchhandel gekommen. Jetzt sind sie mit einem 4ten H. vermehrt und in einem Bande vereinigt. Sie sind pädagogischen Inhalts und gehen vornemlich die Unterrichts-Methodik an; ihr näherer Bezug auf das Elisabetanum hindert ihre allgemeinere Nutzbarkeit keinesweges. Einen grossen Theil des *ersten Hefts* nimmt der Unterrichts-Entwurf für die latein. Lectionen ein. Ihm folgen S. 60. Schulreden (Entlassungsreden nach den Prüfungen, eine Rede bei der Gedächtnissfeier des Prorect. Schummel 1814.) Das *zweite H.* enthält 1. bis S. 69. grammatische Erörterungen, grösstentheils die

Digitized by Google

Terminologie betreffend, insbesondere (S. 8.) die Beziehungen des lat. Genitivs und der übrigen Casus, des Pronomen, den latein. Conjunctiv und dessen verschiedene Arten mit ihren Benennungen (S. 25—49), die Tempus-Formen (S. 49), die coordinative, relative und conjunctivische Verbindung der Sätze. Der 2te Aufsatz S. 70—172. hat die Aufschrift: Zur Anordnung des mathematischen Unterrichts (in den untern und obern Classen; wohl durchdachte Vorschläge!) Das *dritte* H. füllt ein einziger Aufsatz; Meine Ansichten von Schulordnung überhaupt nebst Berichten von der des Elisabetans insbesondere. Das *vierte* Heft eröffnen Schulreden (bei der Entlassung der Abiturienten nach den öffentl. Prüfungen 1815—1820 ff.; über die Gränzen der pädagog. Kunst S. 8.; Einführungs-Rede beim Antritt zweier neuer Lehrer 1818.) S. 57—127. Ueber die griechische Form des bedinglichen Satzverhältnisses mit besonderer Berücksichtigung der Hermann-Buttmannschen Theorie (welcher hin und wieder vom Vf. widersprochen wird). Der Vf. unterscheidet in diesen Satzverhältnissen eine dreifache Bedingung, indem sie sich entweder auf schon vorhandene oder da gewesene Umstände (sumtio dati, Voraussetzung) oder auf solche, deren Eintreten erwartet wird (sumtio dandi, Fallsetzung) oder auf solche, die blos als möglicher Fall gesetzt werden (sumtio ficti, Annahme) beziehen und legt bei der Ausführung vornemlich Xenophons Cyropädie zum Grunde, aus welcher die Beispiele sämmtlich entlehnt sind, handelt auch zugleich von dem Gebrauch der Part. ἄν.

Philomathie von Freunden der Wissenschaft und Kunst. Herausgegeben von D *Ludw. Wachler*. Dritter Band. Frankfurt a. M., Hermann'sche Buchh. 1822. 308 S. gr. 8. 1 Rthlr. 20 Gr.

Sechs mannigfaltige und schätzbare Abhandlungen eben so vieler gelehrter Männer machen diesen Band aus. S. 1—84. Ueber Johann Jacob Rousseau, Bruchstücke von D. *Ludw. Wachler*. Das Bestreben, dem oft Gedrückten, Verkannten, Verlästerten sein Recht in der Beurtheilung der, seine Eigenthümlichkeit misdeutenden Menge zu verschaffen, verdient gewiss Achtung; nicht eine Vertheidigungsrede wollte der Vf. liefern, sondern einen unbefangenen, geschichtlichen Bericht, eine treue aus Rousseau's Schriften gezogene Schilderung des merkwürdigen Mannes, unter denen seine Selbstgeständnisse in 12 BB., seine Dialogues de R. juge de Jean Jacques und

Digitized by Google

seine Briefe die ergiebigsten Quellen sind. Auch die Gegner und die Freunde Rousseau's und ihre Schriften werden genannt. Der Schluss ist: R. wurde das Opfer des Sittenverfalls im gesellschaftlichen Leben. — S. 87—160. Bemerkungen über Swift und seine Werke. Von *G. Regis* (im Sommer 1816. beim Lesen dieser Werke niedergeschrieben, mit Anzeigen des Inhalts dieser Schriften in 16 Bänden und (S. 110) einem Anhang übersetzter Stellen aus ihnen, um die ironische Eigenthümlichkeit Sws. zu belegen.) S. 163—186. Ueber Amerika's Urvölker, von D. *W. Harnisch.* Wenn auch die Sage von den Schiffahrten des irisch-keltischen Prinzen Madock nach Amer. 1170. zweifelhaft ist, so ist es doch entschiedener, dass Normänner nach Am. gekommen sind, aber sie fanden dort schon Völker vor, die man itzt gewöhnlich aus Ostasien herleitet, wogegen der Vf. die Meinung vertheidigt, dass Amer. von allen dasselbe umgebenden Inseln und Ländern aus bevölkert worden seyn kann und darum die Amerikaner verschiedenstämmig sind, indem Sittenähnlichkeiten, Sprachähnlichkeit und Sagen von Wanderungen nur drei morsche Stützen für andere Meinungen sind. Mehrere Bemerkungen betreffen den sittlichen Zustand der Völker A's. — S. 189—206. Worauf ist im Frieden zu sehen, damit ein Volk zum Krieg vorbereitet sey? Von *Wilhelm von Schmeling* (mit vorausgeschickter Prüfung der verschiedenen Meinungen über das was im Kriege und Kampfe entscheide, wird eine Einrichtung verlangt, bei welcher Jeder in dem dazu bestimmten gesetzlichen Alter für den Krieg ausgebildet und dafür gesorgt werde, dass diese Ausbildung in der Folge nicht wieder verloren gehe. — S. 209—266. Das Symbol der Theokratie im Hebraismus von Dr. *Daniel von Cölln* (Prof. d. Theol. zu Breslau). Vorausgeschickt sind treffende Bemerknngen über den Entwickelungsgang religiöser Symbole und ihre allmälige Ausartung und ihnen zufolge wird insbesondere das theokratische Symbol betrachtet. Seine Wirksamkeit bei den Hebräern nach allen ihnen Seiten vollständig aufzufassen, wird eine dreifache Beziehung desselben durchgegangen, 1. nach der Art und Weise, wie es sich gesetzlich im Staate und in der Kirche darstellen sollte, 2. nach seinem Einflusse auf die religiösen Ideen und das sittliche Verhalten, 3. nach der idealischen Gestalt, welche man sich von seiner zukünftigen vollendeten Erscheinung entwarf. Dabei sind mehrere Stellen des A. T., mehrere Aus-

drücke, verschiedene Einrichtungen und Gebräuche erklärt und vornemlich sind die Stellen Jesa. 52, 7. 60, 20. (»aus dem Anhange, der in den Zeiten der Verbannung dem Buche Jesaias von unbekannter Hand ist beigefügt worden«) behandelt und der Knecht Gottes von dem bessern Theile des Volks erklärt (S. 259.) — S. 271 — 308. Zur Geschichte der Demagogie in Griechenland, von Prof. *Franz Passow* (namentlich von Athen, wo das Streben der Volksführer darauf gerichtet war, die Neigungen und Abneigungen des Volks aus eigensüchtigen Absichten bis zu dem höchsten Gipfel empor zu treiben. Als der erste Demagog wird Pisistratus aufgeführt, aber erst nach Perikles Tode erhob sich die eigentlich so genannte (verderbliche) Demagogie, die zuletzt selbst des Königs von Maced. Philipps Plane unterstützte.

b) Unterhaltungsschriften.

Friedrich Freyherr von der Trenk. Sein Leben und (seine) denkwürdige Schicksale. Für Leser jeden Standes neu bearbeitet von Dr. *C. M. Rittler.* Merseburg 1822. Sonntags Buchh. VIII. 230 S. 8. mit einem Titelkupfer. 1 Rthlr. 4 Gr.

»Es ist die Rede hier von einem Manne, den de (des) Unglücks eiserner Huf auf die unbarmherzigste Weise in schönster Jugendblüthe schon aus glücklichster Adamssöhne herrlicher Gallerie heraustrat und hinabschleuderte in menschlichen Elends scheusslichste Gemächer.« Diess genau abgedruckte Probe der neuen Bearbeitung, aus dem Vorwort. Das Bestreben ihn als schuldlosen Unglücklichen darzustellen, den »ein unauftrennbares Gewebe boshafter Verfolgungen umstrickt habe« lässt sich wohl nicht billigen; es waren wohl nicht bloss »Missgriffe« die er that. Merkwürdig aber ist es, dass Fr. v. d. Tr. am 16. Febr. 1726. »der Mutter Schoos *enthüpfte.* War es zu verwundern, dass er nachher noch so manchen unbesonnen Sprung that? Aber auch der Bearbeiter seiner, allerdings durch ihren Inhalt anziehenden, Lebensgeschichte Tr's. hat nach S. 225, Seitensprünge gemacht. Bekanntlich wurde Tr., nachdem er manchmal der Hinrichtung entgangen war, bei einem zwecklosen Aufenthalt in Paris, 1794. im 68. J. d. A. auf Robespierre's Veranstaltung guillotinirt.

Toilettenspiegel zum physischen und moralischen

Digitized by Google

Gebrauch. Ein Neujahrsgeschenk für das weibliche Geschlecht. Altona 1823. Hammerich. IV. 76 S. 8.

Die ungenannte Vfin. gibt vornemlich jungen Frauenzimmern Anweisungen zur Erhaltung, und Beförderung der körperlichen und geistigen Reinheit und Gesundheit zu Hause und ausser demselben, in Geschäften und bei Vergnügungen (z. B. Bällen) auch zur Verfertigung und zum Gebrauche unschädlicher Schönheitsmittel, Zahnpulver, Pot-pourris u. s. f. in einem nur bisweilen zu gezierten und erkünstelten Vortrage.

Der unbegreifliche Kartenzauberer oder Sammlung überraschender und leicht ausführbarer Kartenkünste, zur Unterhaltung für frohe und gemüthliche Wintergesellschaften; zusammengetragen von *Feodor Wachsmuth*. Helmstedt, Fleckeisensche Buchh. 1822. XII. 110 S. kl. 8. 8 Gr.

Zur gesellschaftlichen Belustigung in Winterabenden ist diese Sammlung von 75 Kartenkunststücken, die keinen Apparat erfordern und daher gleich und leicht ausführbar sind (mit Vorausschickung einiger Bemerkungen über das Volteschlagen) gemacht und sie wird gewiss die Unterhaltung angenehm befördern.

Gedichte von *August Münkner*, Pfarrer zu Limbach bei Oschatz. Wohlfeilere Ausgabe. Leipzig, 1823. J. Müller. VIII. 134 S. 8 geh. 10 Gr.

Diese 57 meist kleinen Gedichte im Inhalte eben so mannigfaltig und abwechselnd als in den Versarten, erschienen 1818. zum erstenmal und folglich wird diese frühere Ausgabe itzt wohlfeiler verkauft. Sie haben doch einen allgemeinern Werth als ihr Vf. ihnen beilegt. Sie führen aus den frühern Jahren des Vf. her, wo er seine Empfindungen, seine Beobachtungen und Erfahrungen poetisch darstellte und empfehlen sich durch manche schöne dichterische Wendung und leichte und reine Versification.

Lieder von *Schmidt* von Lübeck. Herausausgegeben von *H. C. Schumacher*, Prof. d. Astron. R. v. D. Altona, Hammerich 1821. X. 230 S. 8. geh. 6 Gr.

Hr. Justizrath und Bankdirektor Schmidt wollte nicht selbst eine Sammlung seiner kleinen, anmuthigen, Lieder veranstalten, er wünschte dass Hr. Schumacher sie besorge und dieser übernahm den Auftrag »denn ein Kranz, sagt er, aus so trefflichen Blumen geflochten, kann selbst in der Hand des ungeschickten Binders nicht missrathen.« Mag auch manche dieser Blumen sehr vergänglich und dem Verwelken nahe seyn, man wird

Digitized by Google

der Schönheit und des angenehmen Dufts der meisten mit Vergnügen geniessen und dem Gärtner, der sie ausgewählt hat, Dank zollen.

Redmund und Mathilde, oder der Verrath. Von *Walter Scott*. Frei nach dem Englischen und mit Anmerkungen, von *F. W. Moser*. Erster Theil. Merseburg, 1823. Sonntags Buchh. 140 S. 8. geh.

Dem Uebersetzer ist die Uebertragung des prosaischen Theils besser gelungen als die der eingestreuten poetischen Stücke, die er nicht übergangen hat. M. s. z. B. das Lied, S. 119. ff. Die grössern Anmerkungen rühren vom Verf her. Die Fortsetzung dieser Ueb. wird die gebildete Lesewelt erfreuen.

c) Einzelne Predigten.

Predigt am 21sten Sonnt. n. Trinit. den 19. Oct. 1823. in der Thomaskirche zu Leipzig gehalten von D. *H. G. Tzschirner*, ord. Prof. der Theol. und Superint. Leipzig, G. Fleischer 1823. 23 S. gr. 8. 3 Gr.

Der Jahrestag der Einnahme Leipzigs (vor 10 Jahren) nach der bekannten Völkerschlacht bei dieser Stadt, gab dem würdigen Vf. Veranlassung »nicht den Zusammenhang und die Gründe jener Begebenheiten zu erforschen, nicht mit Verheissungen den Erfolg zu vergleichen und über unerfüllte Hoffnung zu klagen, nicht sie als Glied der Weltgeschichte zu betrachten und durch sie vorbereitete künftige Ereignisse zu errathen,« sondern nach Anleitung von Ps. 46, 9—11. »durch die Erinnerung an die Zeit des Kampfes und der Gefahr seine zahlreichen Zuhörer zu Gott zu führen.« »Gedenket der *Bewegung* jener Zeit, ruft er ihnen zu, und wenn ihr erwäget, wie sie nun still steht und gleichsam erstarrt ist, so wird euch in der Betrachtung der Vergänglichkeit aller menschlichen Dinge der Gedanke an den Ewigen und Unvergänglichen begegnen; gedenket der *Drohung* jener Zeit, und in dem Gefühle der Errettung werdet ihr dankend zu dem Helfer und Retter aufschauen; gedenket der *Zerstörung* jener Zeit, und beides, die Herstellung des Zerstörten wie der Untergang des Verlornen, wird euch den Erhalter suchen und finden lehren; gedenket der *Verheissung* jener Zeit, und wenn ihr den Erfolg mit eurer Erwartung vergleicht, so werdet ihr zu dem Unerforschlichen euch wenden, dem wir auch

Digitized by Google

dann vertrauen müssen, wenn wir seinen Rath nicht verstehen; gedenket der *Begeisterung* jener Zeit, und das Hervorbrechen der sittlichen in edler Gesinnung und rühmlicher That wird euch zur Ahnung des heiligen Weltregierers erheben; gedenket endlich der *Gewaltthat* und der *Gräuel* jener Zeit, und in dem Verlangen nach einer tröstlichen Ansicht der menschlichen Dinge werdet ihr den Glauben an eine Erlösung und Vollendung unsers gefallnen und sündigen Geschlechtes ergreifen.« Diess sind die sechs Theile der zeitgemässen Rede, aus deren trefflicher Ausführung in freier und kraftvoller Sprache wir nichts auszeichnen können.

Abschiedspredigt in der Schloss- und Dom-Kirche am 16. Sonnt. n. d. Feste der Dreiein. 1823. gehalten von D. *A. Neander*, Kön. Preuss. wirkl. Oberconsist. Rath und Propste zu Cölln an der Spree. Halle, 1823. Kümmel. 16 S. 8. 3 Gr.

Nach Anleitung des Textes Phil. 1, 3—6. bezeugt der verdienstvolle Vf. seinen Glauben an das beharrliche Streben seiner Zuhörer nach wahrer Christlichkeit, indem er erstens entwickelt, was dieser Glaube enthalte und worauf er sich gründe, 2. bemerkt, wie wichtig er ihm bei seinem Scheiden sey. Ehrenvoll für seine Zuhörer und für ihren, höchst gerührten, Lehrer selbst, belehrend und ermunternd für andere Leser ist die wohl geordnete und ausgeführte Darstellung.

Zwei Predigten veranlasst durch die schreckliche Feuersbrunst zu Lüderitz am 24sten Nov. 1822. und gehalten von *C. H. E. Lohse*, Pred. zu Lüderitz. Zum Besten der Abgebrannten. Stendal, Franzen und Grosse, 1823. IV. 55. S. 8.

Der Inhalt der ersten, am Sonnt. nach dem Brande, gehaltenen Pred. ist: 1. wie sich die Güte Gottes auch in der, unter uns erlebten Feuersbrunst offenbare; und 2. in wiefern uns diese Offenbarung lehrreich und tröstend werden könne? Die 2te am Neujahrstage 1823. zeigt: Unser Rückblick auf die Noth der Vergangenheit ist 1. belehrend, 2. erfreuend und 3. ermunternd. Der Vf. wollte seiner Gemeine nicht nur Worte christlicher Lehre und erhebenden Trostes für den Augenblick zusprechen, sondern auch ein Denkmal für die künftige Zeit hinterlassen, wozu diese Predigten gewiss dienen werden.

Digitized by Google

d) Fortsetzungen.

Der Waisenfreund. Ein Buch für Familienkreise von einem Verein von Dichtern zur Unterstützung des Weisenhauses in Pirna. Mit einem Titelkupfer. Zweiter Band. Leipzig, Göschen in Comm. 1823. LXX. 58. 266. S. 8. geb.

Ref. kann nicht alle Aufsätze und Gedichte, vornemlich die kleinern, die auch diesen Band (ausser dem wohlthätigen Zwecke desselben), wie frühere den ersten (s. Rep. 1821. IV., 295 .ff.) empfehlen, anführen; er muss sich auf die grössern beschränken. Voraus geht (auf 58 Seiten) Heinr. Siegmund von Zeschau, Kön. Sächs. Kreishauptmann des Meissner Kreises etc. geb. zu Weissenfels 18. Jun. 1785. starb zu Dohna, 30. Jul. 1821. an den Folgen eines Sturzes mit dem Pferde). Eine biogr. Skizze (des um Begründung und Unterstützung des Waisenhauses zu Pirna verdienten Mannes) nach Familien- und andern Papieren entworfen von *F. Ch. A. Hasse* (nebst dem Bildnisse des Verewigten, das dem Titel beigefügt ist. S. 1—21. Die Engel der Kindheit (eine schöne Dichtung) von *Dolz.* S. 25—54. Ruth, die Aehrenleserin; idyllisches Drama (in Versen) aus der Geschichte der frühesten Vorwelt in 2 Aufzügen, von *K. L. Methusalem Müller* (zum erstenmale aufgeführt auf dem Theater zu Braunschweig 23. Febr. 1819. Der erste Entwurf zu diesem Drama stand in Bouterwecks Neuer Vesta 1808). Von demselben: Liebe, Treue, Freundschaft und Unschuld, am Altare des häuslichen Glücks (Gedichte zur Geburtstagsfeier eines Prinzen mit plastisch-mimischer Darstellung verbunden). S. 61—103. Das Reh, Erzählung von Karoline Baronin *de la Motte Fouque*, geb. von Briess. S. 114—141. Erzählungen aus der Vorzeit für Kinder (aus der alttestam. Geschichte). S. 157—171. Mehr als Ersatz. Grossentheils buchstäblich wahr Erzählt von *Fr. Laun.* S. 174—212. Camillo (Erzählung) von *Agnes Franz.* S. 218—230. Die Zeit. Ein Wort zum Neujahrs-Vorabend, von *L. B.* S. 238—262. Parabeln von *Agnes Franz.* — *Arthur von Nordstern* hat drei Gedichte (Glaube und Liebe, nach dem Engl. S. 104, die Wartburg S. 263. Wintermorgen S. 265), *Krug von Nidda* eine Romanze, die Silbermine S. 146, mehrere Dichter und Dichterinnen verschiedenartige Beiträge geliefert. Das LXVIII. Seiten einnehmende Verzeichniss der Subscribenten spricht laut von der Theil-

Digitized by Google

nahme, welche das rühmliche Unternehmen gefunden hat.

e) Polemik.

1. *Geschichte der Entlassung* des gewesenen Pastors in Saratow, Karl Limmer, aus den Original-Acten; und wahrhafte Darstellung seiner Verirrungen; ein Gegenstück zu Limmers Libell, betitelt: Meine Verfolgung in Russland. Von *Ignatius Fessler*, Dr. d. Theol. Superint. und geistl. Vorsitzer des Kais. Evang Provinz. Consist. in Saratow Dorpat u. Riga, 1823. Hartmann. Gedr. b. Hirschfeld in Leipzig. 208 S. gr. 8. geh.

2 *Ein Wort der Wahrheit* von dem Vice Präsid. des Evang. Reichs-General-Consist. in Russland etc. Staatsr. u. Ritter, *Paul Pesarovius* über die Schmähschrift: Meine Verfolgung in Russland von Karl Limmer, vormals Consist. Rath und Pred. zu Saratow; das heisst: welcher Limmer nie verfolgt worden, nicht vormals, sondern niemals Consist. Rath gewesen. Leipzig 1823, Reclam. IV. 244 S. gr. 8.

Eine gerechte Unparteilichkeit fordert, dass, da im Rep. 1822. IV., 375. Limmer's Schrift (deren heftiger und leidenschaftlicher Ton durchaus nicht gebilligt werden konnte) zeitig angezeigt worden ist, auch nicht gesäumt wird, diese wichtigen Gegenschriften ihrem Hauptinhalte nach anzuführen, ohne das Einzelne zu erwähnen. Denn wir hoffen, dass die Zeitschriften (z. B. der liter. Beob-achter), welche zu Auszügen mehr Raum haben und aus L's Schrift, mit grossem Zutrauen zu deren Zuverlässigkeit starke Mittheilungen gemacht haben, auch nicht unterlassen werden, von diesen anders lautenden Darstellungen Gebrauch zu machen. Der Vf. von N. I. war zu sehr angegriffen worden, als dass er schweigen konnte. Er versichert, dass die Originale aller hier mitgetheilten Actenstücke, Briefe und andern Documente sich im Consistorialhause befinden und dort Jedermann, der sie zu sehen und mit dem Abdruck zu vergleichen wünscht, vorgelegt werden sollen. Ein Schreiben Fessler's an Limmer vom $\frac{1}{13}$ Mai d. J. beschuldigt Letztern schon grober Verletzung der Wahrheit und bringt Einiges aus Actenstücken bei; dann gibt der erste Theil (S. 13.) eine actenmässige Darstellung von der (commissarischen) Untersuchung der Anschuldigungen L's, dem Gutachten der Commission, der Suspension und der Entlassung des ge-

wesenen Pastors in Saratow, Carl Limmer (und den Folgen des Verfahrens wider ihn — in 6. Capp.), der 2te Theil aber (S. 105.) hat die Ueberschrift: Carl Limmer's Verirrungen oder Verzeichniss der gröbsten Unwahrheiten, Verläumdungen, Verdrehungen, Uebertreibungen und Ungezogenheiten in L's Libell, woraus denn der nicht weniger hart und beleidigend ausgedrückte Schluss S. 185. gezogen wird, dass Hr. L. »kein Religiose, Theolog, Philosoph, christlicher Kirchengenoss, kein redlicher, rechtlicher, ehrlicher, besonnener, kluger Mann« sey. Was kann aus solchen Schmähungen herauskommen? Sieben Beilagen enthalten noch die Protokolle einiger über L's Briefe etc. angestellten Vernehmungen, des Past. Hasthoffer Erklärung, einige die Entweichung F's aus dem Capucinerkloster angehende Actenstücke und ein Cabinetsschreiben des Kön. von Preussen Friedrich Wilhelms II. an F., das zu seiner Empfehlung dient. — In dem Vorworte zu N. 2. wird versichert, dass die russ. kais. Regierung weder Hrn. Super. Fessler noch ihn (Hrn. Staatsr. Pesarovius) aufgefordert habe, gegen des L. Libell zu schreiben »indem (setzet er hinzu) unsre Regierung, wie bekannt, von nichts weniger Notiz nimmt, als von Verunglimpfungen, die gegen sie, ihre Maassregeln und ihre Beamten gerichtet sind.« Der Zweck dieser Schrift, die keine solchen Abtheilungen hat wie N. 1., auch nicht bloss die Entlassung L's sondern sein ganzes Verhalten in Russland als Erzieher und Prediger und alle seine Schriften anbetrifft, ist zu beweisen »dass der Libellist, während seines vieljährigen Aufenthaltes in Russland nie und von niemand verfolgt worden, dagegen aber stets und überall, wiewohl höchst unverdienter Weise, viel Nachsicht und Gnade genossen.« Es werden aber nicht nur aus seinen gedruckten Schriften, sondern auch aus Schreiben, Suppliken und andern Eingaben Stücke mitgetheilt, welche von der Gelehrsamkeit und Sprachkunde Hrn. L's unvortheilhaft zeugen; es sind mehrere andere Aeusserungen und Thatsachen aufgeführt, die seinen Charakter compromittiren; es ist ihm Verfälschung mancher schriftlichen Aufsätze, deren Originale hier abgedruckt sind, und Verdrehungen von Thatsachen Schuld gegeben, ja selbst (S. 201.) feindselige Gesinnung gegen das Christenthum und gegen alles Christliche, u. s. w. Wie L. sich gegen alle aufgestellte Belege wird rechtfertigen können, muss man erwarten. Ref. erwähnt nur noch die merkwürdigen Nachrichten von

Digitized by Google

dem Aufenthalte der Fr. v. Krüdener in St Petersburg (S. 217. f. welche ergeben, »dass Fr. v. Kr. eine eben so eifrige als beredte Beförderin der Sache des Papstthums ist«) und über den Jesuit Nicol. Cichovius im 17ten Jahrh. (S. 229. ff. der, wie die Jesuiten im 19. Jahrh., behauptete, Russland sey von Rechtswegen dem röm. Stuhle unterthan).

Bericht über die Bekehrung des protestantischen Predigers, Hrn. Thayer, zur katholischen Religion; von ihm selbst geschrieben; nebst dem Briefe eines ebenfalls zur kathol. Religion zurückgekehrten Frauenzimmers aus London. Aus dem Französischen übersetzt von Dr. *Räss* und Dr. *Weis*. Mainz, Simon Müllersche Buchh. 1822. 72 S. gr. 8. 8 Gr.

Die zuerst erwähnte, sogenannte, Bekehrung fällt in das vor. Jahrh., denn am 25. Mai 1785 erfolgte die »bei Gelegenheit der Wunder des ehrwürdigen Labre in Rom bewirkte« Abschwörung des aus Boston gebürtigen, keinesweges als ordentl. evangel. Prediger angestellten, in Frankr. schon für die kathol. Kirche gewonnenen, in Rom von einem Geistlichen und einem Augustiner bearbeiteten und durch ein ital. Werkchen vollends zum Uebertritt bestimmten, Thayer, dessen Antwort an seinen Bruder, der ihn deswegen in einem Briefe getadelt hatte S. 34. ff. mitgetheilt ist (vom 1. Mai 1787). Er schimpft wenigstens nicht auf die Protestanten, gleich andern Convertiten. Der Brief eines jungen Frauenzimmers aus London u. s. f. (S. 67. ff.) ist gleichfalls an Thayer geschrieben und unbedeutend.

Ueber den Kult und Lehrbegriff der katholischen Kirche. Eine Darstellung veranlasst durch Henhöfers sogenanntes christliches Glaubensbekenntniss, mit besonderer Berücksichtigung desselben; nebst einigen Beilagen. Von *Jacob Anselm Schump*, Pfarrkurat und Lehrer an der latein. Schule zu Mahlberg im Grossh. Baden. Karlsruhe, Braun. 1823. 135 S. 8.

Der Eingang der Schrift verräth gleich Leidenschaftlichkeit und Bitterkeit; ja selbst Missdeutungen der Worte und Verunglimpfungen Hrn. Henhöfer's kommen vor. Ob die Darstellung des Lehrbegriffs der kathol. Kirche (deren Zweck leicht einzusehen ist) überall den Schlüssen des Trienter Kirchenraths entspricht, ob die Rechtfertigung mancher Gebräuche (z. B. der Verehrung der Heiligen und der Reliquien, der Messe) haltbar gefunden werden könne, ob die Vertheidigung der Hierarchie

Digitized by Google

beifallswürdig, die Behauptung, dass keine Ceremonie in der kathol. Kirche sinnlos, keine ohne geschichtl. Bedeutung, erwiesen scheine, darüber schweigt Ref. und bemerkt nur, dass der Vf. ein gewandter, beredter, seinen Vortrag mit Stellen aus Schiller und mit andern poetischen Bruchstücken würzender, Kämpfer sey. Aber um so mehr hat man sich zu hüten, dass man sich nicht durch solche Aeusserungen wie S. 119. (»Einheit im Wesen, Freiheit im Ausserwesentlichen, Liebe in Allem, diess ist ächt katholische Lehre«) bestechen lasse. Die Beilagen enthalten: 1. Auszug aus dem Beschlusse des bischöfl. Generalvicariats zu Brüchsal 16. Oct. 1822. die religiösen Grundsätze Henhöfers betreffend, 2. Auszug aus 2 Beschlüssen der kathol. und protest. Kirchensection zu Karlsruhe (vielmehr einer Anfrage der Erstern und Antwort der Letztern) das Glaubensbekenntniss Henhöfers betr.

Der Wahrheitsfreund oder eine Antwort auf die Schrift: als ob durch die Einführung der Presbyterial-Verfassung der evangelischen Glaubensgenossen in Baiern eine Beschränkung ihrer Glaubens- und Gewissensfreiheit bevorstehe. Nürnberg, Monath und Kussler. 1822. 14 S. gr. 8. 2 Gr.

Der ungenannte Vf. fängt mit harten Beschuldigungen des Gegners, den er für einen kathol. Proselytenmacher hält) an, und sucht aus der Vereinigungsurkunde der Rheinpfalz und aus dem Beispiele zweier Länder, darzuthun, dass von den (gehörig eingerichteten) Presbyterien keine Gefahr für die evangel. Freiheit zu fürchten sey.

Zweiter Blick auf die Presbyterien im Geiste Luther's oder fortgesetzte historische Nachweisung, dass weltliche Kirchenvorstände und Kirchenzucht von jeher in der evang. lutherischen Kirche bestanden haben und noch bestehen. Nebst einigen neuern, den Presbyterialstreit in Baiern betreffenden, Urkunden. Von Dr. *Johann Ludwig Beck*, Diak. an der protest. Hof- und Stadt-Gemeinde in München. Sulzbach, Seidels Buchh. 1823. 140 S. kl. 8. brosch. 12 Gr.

In der Schrift: Ein Blick auf die Presbyterien im Geiste Luther's 1822, hatte der Vf. diess Institut gegen den Vorwurf vertheidigt, dass es den Grundsätzen der Reformatoren entgegen sey und die Nothwendigkeit und Nützlichkeit desselben auch aus der Geschichte zu erweisen gesucht. Ungeachtet seitdem 18. Schriften für dasselbe erschienen sind (S. 7—10 angeführt) und ein

Digitized by Google

kön. Baier. Rescript dem Presbyterialstreit vor der Hand ein Ende gemacht hat, so fand es der Vf., wegen so mancher neuern Einwürfe und vornemlich wegen der »gehässigen Deutungen und Verdrehungen in der Neckarzeitung" nothwendig seine Darstellung fortzusetzen, damit seine protestant. Landsleute in den Stand gesetzt würden, »über Kirchenvorstände und Kirchenzucht ein rechtes Urtheil selbstständig zu fällen.« Es werden daher theils die Einwürfe und Befürchtungen beseitigt, theils die Sittenanstalt in der ev. luth Kirche an den Beispielen Schwedens, Würtembergs, Jülich's, Cleve's u. s. f. beschrieben, auch frühere Beispiele der Kirchenzucht im Baireutschen, in der Stadt Nürnberg, angeführt, die Statuten des Kirchenvorstandes zu Würzburg (im Sept. 1820 abgefasst) S. 112. ff. und zuletzt verschiedene Urtheile über die erste Schr. des Vfs. mitgetheilt. Nicht auf das, was war, oder seyn könnte, sondern auf das, was itzt wirklich nothwendig, rathsam, unbedenklich von allen Seiten ist, kommt es an.

Französische Literatur.

Hr. *Dufour de St.-Pathus* hat ein Formulaire alphabétique des Gardes champêtres ou Manuel pratique in 12. herausgegeben, das für diese Dorfwächter sehr nützlich ist, da sie viele Geschäfte zu besorgen haben.

Bei Chantpié ist erschienen; Collection de Relations des Voyages de Stanislas de Dantzig à Marienwerder — des Mesdames, tantes du Roi à Rome 1791. — de Louis XVI. à Varennes — de Louis XVIII. à Bruxelles et à Coblentz — de Napoleon à l'île d'Elbe 1814. et à l'île St. Hélène 1815. Publiée par *St. Maurice.*

Einer Abhandlung des Hrn. *Capefigues* über den Zustand der Juden im Mittelalter ist von der Akademie der Inschriften und schönen Wissenschaften zu Paris der Preis zuerkannt worden.

Eine in Paris erscheinende Encyclopédie moderne von *Courtin* in Verbindung mit den ausgezeichnetsten Gelehrten unternommnn, soll aus 24 Bänden in 8. bestehen, der Band auf Subscr. 8 Fr. bei Mongie d. ält. Die erste Lieferung ist bereits erschienen.

Jurisprudence du droit Français ou application des lois et arrêts à tous les articles de 5. codes, depuis l'époque de leur publication jusqu' à ce jour, terminée par

une table alphabét. par M. *Dufour*, Avocat à la cour des Pairs, 1823. 2 Voll. 8. Auch für den Ausländer nützlich.

Von dem Essai politique sur le revenu public des peuples de l'antiquité, du moyen âge, des siècles modernes et specialement de la France et de l'Angleterre depuis le milieu du 15. siècle, par M. *Ch. Ganilh*, deputé du Cantal etc. ist die 2te, vermehrte Ausgabe bei Treuttel und Würz erschienen, 2 BB. in 8.

Von dem Musée des Protestans célèbres ou Portraits et Notices biographiques et littéraires des personnages les plus éminens — de la reformation et du protestantisme ist die 7te Lieferung bei Weyer herausgekommen.

Les mémoires sur la Vendée par Mme la Marquise de *Bouchamps*, redigés par Mme de Genlis, 2te Ausg. in 12. bei Baudouin.

Zwei junge Advocaten, Mongaloy und Germain, geben ein neues Werk in 2 Quartbänden heraus: Analyse raisonnée du Code de commerce.

Le Guide des Voyageurs en Espagne par M. *Bory de St. Vincent*, Paris b. Jeannet, 700 S. 8. mit 2 color. Charten (von Spanien und Portugal). Der Oberste Bory de St. V. hat 1808 — 13. in Spanien gedient. Er umfasst auch Portugal und sein Werk ist sehr wichtig.

Médailles biographiques par St. *Regnault-Warin*, première médaille: Francesco Espoz y Mina, général en chef de l'armée de Catalogne, in 12. Par. Die beigefügten biograph. Nachrichten sind sehr interessant.

Discours sur les medailles d'Auguste et de Tibère, au revers de l'autel de Lyon etc. par F. Artaud (Lyon 1820. 4.). Bekannte Dinge werden hier mitgetheilt.

Les mille et une Nuits, contes arabes, traduits par *Galland*, nouv. édition, revue, accompagnée de notes, angmentée de contes, traduits pour la premiére fois par M. Ed. Gauttier et ornée de 21 figures werden in 7 BB. bei Collin de Plancy herauskommen.

Hr. *Benj. Constant* hat ein neues Werk angekündigt: de la religion considérée dans sa source, ses formes et ses développemens, das vom 15. Oct. an in 6 monatl. Lieferungen erscheinen soll.

Complement du Mémorial de Ste Hélène, Napoléon en exil; Relation contenant les opinions et les reflexions de Napoléon sur les événemens les plus importans de sa vie durant trois ans de sa captivité, recueillies par Barry E. O'Meara, terminées par une notice histor. sur la mort de Nap. Troisième édition, augmentée du procès in-

Digitized by Google

tenté au Dr. O'Meara par Hudson Lowe. Paris, Mme Seignot. 4 Voll. in 12.

Mossé, der schon über die beiden ersten Bände von des Abbé de la Mennais Essai sur l'indifférence ein Examen critique herausgegeben, hat gegen den 3. und 4. Bd. jenes Werks einen Essai sur l'intolérance bekannt gemacht.

Fourier hat eine statistische Uebersicht von Paris verfertigt, wovon aber der Präfect Graf *Chabrol* nur 100 Exemplare hat abdrucken lassen. Die Zahl der Einwohner von Paris ist weit grösser, als man bisher geglaubt hat, angegeben, nemlich 717212 wovon 217000 auf dem rechten, die übrigen auf dem linken Ufer der Seine wohnen.

La République de Cicéron, d'après le texte inédit, récemment decouvert et commenté par Mai, biblioth. du Vatican, avec une traduction française, un discours préliminaire et des dissertations historiques, par M. Villemain, de l'Acad. Fr. 2 Voll. 8. bei Michaud und Rénard 15. (Villemain soll, nach franz. Zeitschriften, die Lücken glücklich ergänzt, die Schwierigkeiten der Ueb. besiegt und in den Abhandlungen manche Gegenstände der Politik bei Gelegenheit der kurzen Fragmente der 3 letzten Bücher behandelt haben).

In Paris ist eine Lebensgeschichte Mina's in 2 BB. m. K. erschienen, die mehr Anekdotensammlung ist.

Eben daselbst ist eine Histoire générale de l'eglise pendant le 18. siècle herausgekommen, (1ster B.) worin Glaubensmärtyrer in der Revolutionszeit gepriesen, die Freidenker hart mitgenommen werden, auch Fenelon getadelt wird.

Das Werkchen: L'art de gagner sa vie, d'augmenter ses revenus et de faire fortune etc. par *Mossé*, Par. 300 S. 8. ist sehr oberflächlich.

Der durch seine Méditations poétiques bekannte *A. Lamartine* hat nicht nur einen zweiten Theil dieser Méditations sondern auch ein neues Gedicht: La mort de Socrate herausgegeben, worin er den Socrates sogar die Geburt Christi weissagen lässt. Es wird von der Partei der Ultra's sehr gepriesen.

Todesfälle.

Am 16. Jul. starb zu Stuttgart der kathol. Ober-Kirchen- und Oberstudienrath *von Werkmeister* im 78. J. d. A. Nekrolog desselben in der Nat. Zeit. d. D. 35, S. 572 ff.)

An dems. Tage zu Querum bei Braunschweig der dasi-

Digitized by Google

ge Superintendent, *Joh. Wilh. Gotthold Herrmann*, im 80. J. d. Alt.

Am 19. Jul. zu Waltershausen bei Gotha der Herz. S. Goth. Rath und Amtmann, *Karl Christian Friedr. Langheld* (durch Errichtung des thüringischen Candelabers an dem Orte, wo Bonifacius die erste christl. Kirche gestiftet, berühmt) 73 J. alt.

Am 20. Jul. zu Skortleben der Rittergutsbesitzer, Hofr. *Franz Wilh. Scharf* (ehemals Administr. der K. Sächs. Zeitungsexped. zu Leipzig) im 61. J. d. A.

An dems. Tage zu Wilthen bei Bautzen der dasige Pfarrer, *Johann Mros*, im 73. J. d. A.

Am 27. Jul. auf der Saline Kissingen der kön. baier. Generaladministrator des Berg- Salinen- und Münzwesens, *Matthias von Flurl*, als Geschäftsmann und Verf. von Kinderschriften ausgezeichnet.

Am 29. Jul. zu Neustrelitz der Grossherz. geh. Leg. Rath *Albert Friedr. Horn*, seit 1806 Herausgeber des Mecklenb. Strelitz. Staatskalenders.

Am 31. Jul. zu Liebstadt der Oberpfarrer, *August Friedr. Behnert*, im 64. J. d. A.

Im Jul zu St. Petersburg der Rector der Akad. der Künste, Coll. Rath *Ugrjunow*, im 60. J.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Herr D. *Choulant*, von welchem wir in Kurzem einen Prodromus novae A. Corn. Celsi editionis zu erwarten haben, ist als Professor der allgemeinen Pathologie, der Therapie und der Materia medica bei der medic. chirurg. Akademie in Dresden, und als Director der Poliklinik angestellt worden.

Die Herren Professoren der Warschauer Univers., *Bandtke* und *Freyer*, sind in den Adelstand des Kön. Polen erhoben worden.

Der Candidat des Hamburg. Ministeriums, Hr. *Heinr. Friedr. Walther*, ist Pastor zu Ritzebüttel geworden.

Der Hr. Consist. Rath und bisher. Pfarrer an der Spitalkirche zum h. Geist in Frankfurt am Main, *Kirchner*, ist Pfarrer an der Hauptkirche zu St. Katharinen daselbst geworden, und an seine Stelle der Pfarrer Hr. *Stein* von Sachsenhausen gekommen, so wie dessen Stelle an der Dreikönigskirche zu Sachsenhausen der Landpfarrer, Hr. *König*, erhalten hat.

Der Hofgerichtsrath zu Darmstadt und Licentiat der

Digitized by Google

Rechte, Hr. Gottfr. *Weber*, als vorzüglicher musikalischer Theoretiker und juristischer Schriftsteller bekannt, hat von der philosophischen Facultät zu Giessen das Doctordiplom erhalten.

Der bisher. Pastor zu Zwönitz, Hr. M. *Adolph Friedr. Ferdinand Karg* (Vers. der Synopsis Hist. ecclesiasticae) ist Pfarrer und Superintendent in Meissen geworden.

Hr. *Quatremère de Quincy* ist Mitglied der Central-Jury für die Erzeugnisse der französ. Industrie geworden, welche Stelle Graf Chaptal, Gay-Lussac und Thenard ausgeschlagen hatten.

Dienstentlassungen.

Der Ephorus am protestant. theol. Seminar zu Urach, Hr. Prof. *Hutten*, ist auf sein Ansuchen in den Pensionsstand versetzt worden.

Widrige Schicksale von Gelehrten.

Der gelehrte polnische Graf *Ossolinski* in Wien ist völlig blind geworden.

Der Professor zu Lissabon, *Jos. de Sa Ferreira dos Santos Valle* ist nach Santarem, manche andere portugiesische Gelehrte und Geistliche an andere Orte verwiesen worden.

Der Herausgeber des Pilote (einer Zeitschrift in Paris) ist zu 16 Tagen Gefängniss und 200 Fr. Strafe verurtheilt worden, weil er Bürger gegen den richterlichen Stand aufgereizt habe.

Preisertheilungen.

Den vom Grafen Volney gestiftete Preis über die beste Methode, die asiatischen Sprechen mit europäischen Charakteren zu schreiben, hat Hr. Bibliothekar *Scherer* zu München erhalten.

Gelehrte Gesellschaften.

Am 3. Jul. hielt die Akademie der Wissensch. zu Berlin eine öffentl. Sitzung zur Feier des Leibnitz. Jahrestags. Der verdoppelte Preis von 100 Ducaten auf eine genaue Messung der Winkel an einem oder mehreren Systemen, wurde Hrn. D. *Adolph Theodor Kupffer*

Digitized by Google

aus Mietau zuerkannt. Hr. Staatsrath Süvern las eine Abh. über den künstlerischen Charakter des Tacitus, Hr. Prof. Bopp eine vergleichende Zergliederung des Sanskrit und der mit ihm verwandten Sprachen in Bezug auf die Wurzeln und die pronomina der ersten und zweiten Person.

Am 3. Aug. (dem Geburtst. des Kön.) hielt dieselbe Akademie eine öff. Sitzung, in welcher Hr. Prof. *Buttmann* eine Abh. des Hrn. Staatsr. *Niebuhr* vorlas, über das Zeitalter des Curtius und Petronius, und Hr. Prof. *Karsten* über die Verbindungen des Eisens mit der Kohle.

An demselben Tage hielt die Akademie gemeinnütziger Wissenschaften zu *Erfurt* eine öffentl. Sitzung, in welcher Hr. D. *Thierbach* über die gothische Baukunst im Mittelalter und Hr. Cons. Rath D. *Herrmann* über moralisches und ästhetisches Gefühl, besonders in Hinsicht auf die Bildung der Jugend, Vorlesungen hielten.

Neue Institute.

Im Kön *Baiern* ist ein Verein zur Emporbringung des Gartenbaues gestiftet worden.

In *Dorpat* ist am 29. Apr. d. J. eine Sonntagsschule für arme Kinder, und besonders für Handwerkslehrlinge errichtet worden, durch Veranstaltung eines Stud. medic. Joseph Schindler. s. Leipz. Int. Bl. St 33. S. 266.

Mit der landwirthschaftl. Anstalt zu Hohenheim wird auf Befehl des Königs von Würtemberg eine Erziehungsanstalt für verwahrloste Kinder verbunden.

Censur - und Bücherwesen.

Am 26. Jun. ist in der 18ten Sitzung des Bundestags zu Frankfurt a. Main über den Commissions-Entwurf einer Verfügung gegen den Nachdruck abzustimmen angefangen worden. Nach den Sommerferien soll die Abstimmung fortgesetzt werden.

In der 19ten Sitzung am 3. Jul. hat der deutsche Bundestag erklärt, dass die Schrift des Hrn. von Hornthal: Werden die deutschen Bundesfürsten am Kriege wider Spanien Theil nehmen? keine Berücksichtigung verdiene.

Im Kön. Portugal wird nunmehr (nach erfolgter Wiederherstellung der kön. Gewalt) überall, wo es Druckereien gibt, eine Censurcommission von 3. Personen niedergesetzt.

Digitized by Google

Die Lunes Parisiennes und der Courier des Spectacles sind in Paris auf Befehl des Ministeriums unterdrückt worden. Das Journal du Commerce hat sich (Nr. 1276. d. 15. Jul.) darüber stark geäussert. Gewöhnlich erscheinen solche Zeitschreiften bald wieder unter einem andern Titel.

Kunst-Nachrichten.

Am 14. Apr. sind bey der Akademie der zeichnenden Künste zu Prag die jährlichen Preise vertheilt worden, wobey der Präsident, Graf Franz von Sternberg, eine schöne Anrede an die Zöglinge der Kunstanstalt hielt. Der Preisvertheilung war eine Austellung von Gemälden, Basreliefs, Kupferstichen und Steindrücken (in 145 Nummern) vorausgegangen.

Die Statüe des Fürsten *Blücher von Wahlstadt* vom Prof. Rauch, mit dem Piedestal 30 Fuss hoch, ist in Berlin öffentlich ausgestellt worden. Es ist der Moment gewählt, wo Blücher in der Schlacht an der Katzbach zu Fuss mit blossem Degen die siegreichen Truppen stürmend gegen den Feind führt.

Am 10. Jul. wurde die Feier der Erfindung der Buchdruckerkunst zu Harlem begangen. Prof. van der Palm zu Leiden hielt eine Rede, worin er behauptete, Harlem sey die Wiege der Typographie, mehrere Gedichte ähnlichen Inhalts erschienen und das dem Lor. Koster errichtete Monument wurde eingeweihet.

Von dem Florentin. Maler Buonamico di Christofano Buffalmacco (Scherz in Fülle), geb. 1262, gibt das Tüb. Kunstblatt St. 58. 59. 60. umständliche Nachricht.

Vermischte Nachrichten.

Der Missionär *Campbell* auf dem Vorgebirge der guten Hoffnung, schon durch frühere Reisebeschreibungen nach Südafrika bekannt, ist auf einer neuen Reise vom Cap aus viel tiefer als irgend ein Europäer ins Innere des Landes eingedrungen, und hat da mehrere von kunstfertigen Einwohnern bevölkerte Städte (wie Masheu, Kurechane) angetroffen.

Der Flecken *Leer* in Ostfriesland ist zur Stadt erhoben worden.

In America hat Prof. Silliman in s. Journal of science angezeigt, dass Prof. *Hare* ein Instrument (Deflagra-

tor genannt) erfunden habe, wodurch Holzkohle, Bleiasche und Anthracit in Diamanten verwandelt werden können.

In *Portugal* sind durch ein Decret vom 23. Jun. alle geheime Gesellschaften, auch die der Freimaurer, verboten, bei Strafe 5jähr. Verbannung nach Africa und Geldstrafe für jedes Mitglied.

In *Hamburg* ist nicht erst neuerlich verordnet worden, dass dasige Bürger, welche Aemter bei dem öffentl. Gemeinwesen bekleiden, keine Titel von fremden Regierungen annehmen dürfen, dass jeder Hamb. Bürger, welcher einen Titel vom Auslande führt, zu keiner Stelle in der freien Stadt und deren Gebiete zugelassen werden sollen, und dass Beamte die früher erhaltenen Titel ablegen müssen. Nach einem frühern Beschluss haben Bürger von allen 3 christl. Confessionen gleiche Rechte und Ansprüche bei den Wahlen zu öffentl. Stellen.

Am 8. Aug. ist die Stadt *Sarepta* fast gänzlich abgebrannt, wobei die Brüdergemeinde einen empfindlichen Verlust erlitten hat.

Eine summarische Geschichte der Dampfboote seit dem Ende des 17. Jahrh. ist aus *Dupin's* Vorlesung darüber in der Akad. der Wiss. zu Paris 27. Jan. 1823 übersetzt im Tübing. Morgenbl. St. 177. ff. S. 707.

Capit. Franklyn und seine Gefährten, welche die Reise nach dem Nordpol zu Lande gemacht, auf welcher sie grosse Leiden erduldeten, haben die arktische See bis zum 117° W. L. erforscht und wichtige Fehler Hearne's verbessert.

Literarische Nachrichten.

Hr. *Berggren*, bisher Prediger bei der schwedischen Gesandtschaft in Konstantinopel, der viele Reisen in dem Orient gemacht hat, ist nach Stockholm zurückgekehrt.

Hr. Dr. *K. L. Stein* hat zu Altona bei den Gebr. Bonn herausgegeben: Sinai, Gesänge von Obadjah, dem Sohne Amos

In Leiden ist bei Hazenberg (auf XII u. 108 S. in 8.) erschienen: Dissertatio histor. iurid. de A. Cascellio, Icto (in Augusts Zeitalter, und seinen Libris Benedictorum) quam pro gradu doctoris submittit Ever. Gothofr. Lagemans. Sie ist umfassender als eine 1803 erschienene Abh. über denselben von Edelmann (oder D. Stockmann).

Verfasser des geistvollen und höchst belehrenden

Digitized by Google

Romans: Theodor, oder des Zweiflers Weihe, Bildungsgeschichte eines evangelischen Geistlichen (Berlin 1822. b. Reimer, 2 Theile) ist Hr. Professor Dr. *de Wette* in Basel.

Alterthümer.

In der Gegend von Tormanci unweit Rom sind neuerlich drei 9 Palmen hohe Statüen ausgegraben worden: 1. eine gut erhaltene Bakchantin, mittelmässige Arbeit; 2. ein schöner Bakchus, mit unbeschädigtem Kopf und Rumpf, Arme und das linke Bein sind in Stücken, das rechte fehlt, 3. ein trefflich gearbeiteter Bakchus aus pentelischem Marmor. In Rom selbst ausserhalb der porta Portese auf der Höhe des Monte Rosario und an andern Orten hat man Ueberreste von Gebäuden, Mosaik-Fussböden und andern Antiken und bei Corneto (dem alten Tarquinii) ein Grabgewölbe mit einem Sarge und Leichnam, wahrscheinlich eines Kriegers, ausgegraben.

Ueber die römischen Alterthümer in *Salzburg* gibt Fr. S. K. im Kunstbl. St. 57. 58. S. 228 ff. Nachricht.

Kirchengeschichtliche Nachrichten.

Seit dem Februar d. J. haben die Geistlichen und Kirchenaltesten beider protest. Confessionen sich zu *Marburg* zu einem gemeinschaftl. Presbyterium vereinigt, das am 12. Febr. eröffnet wurde. Die neue Geschäftsordnung für dasselbe und Instructionen für die Aeltesten der Gemeine sind bereits gedruckt.

Am 21. Sept. werden zu Ansbach und zu Baireuth protestantische Generalsynoden eröffnet, die 14 Tage dauern sollen. Zu der Ansbacher ist als Kön. Commissar ernannt Hr. Ministerial-Rath *von Roth*, als Vorstand Hr. Ober-Consist. Rath D. *Niethhammer*.

Die schweizerische Tagsatzung hat die Ehen zwischen Protestanten und Katholiken für gültig erklärt.

Nachrichten aus Peking zufolge ist der Dalai Lama schon seit 5 Jahren todt. Der Hof zu Peking will einen Mantschu-Prinzen zum Nachfolger gesetzt haben, was man aber in Thibet nicht zulassen will.

Die östreichische Monarchie hat itzt 17 Erzbischöfe, 82 Bischöfe (6 Universitäten, 27 Lyceen etc.).

Für die vereinigte evangel. Kirche der Provinz Rhein-

hessen ist ein Kirchenraths-Collegium angeordnet und am 28. Oct. vor. J. constituirt worden.

Paul Latour, Pfarrer an einer reform. Consist. Kirche in Frankreich ist katholisch geworden und hat in einem Abschwörungsschreiben vom 1. Sept. 1822 die reformirte Kirche und die Reformation selbst hart verläumdet, worauf aber das reform. Consistorium des Arriege zu Mas d'Azil geantwortet hat.

Die evangel. Missionsgesellschaft zu *Basel* hat von der kais. russ. Regierung die Erlaubniss zur Gründung einer christl. Missions-Kolonie zwischen dem schwarzen und caspischen Meer erhalten.

Am 8. Sept. vor. J. wurde zu Presburg ein Ungarisches (kathol.) National-Concilium eröfnet von dem Primas von Ungarn und Erzbischof von Gran, Alexander Rudnay von Rudek und Divek Ujfalu. Es wurden vier Sitzungen gehalten, die letzte am 16. Oct. Das Placet enthält 4 Theile (über die Ursache des Sittenverderbens, Mittel zur Abhülfe, Erziehung der Jugend, Sittenzucht der Weltgeistlichen.). Von der vor 200 Jahren erschienenen Kaldianischen Bibelübersetzung soll eine gereinigte Ausgabe geliefert werden. Eine Uebersicht dieser Ungar. Nationalsynode hat die Allg. Zeit. 1822. Beilage Nr. 187. S. 192 gegeben. Die Reden des Fürst-Primas bei Eröffnung der Synode am 8. Sept. und beim Schlusse 16. Oct. sind in der Leipz. Lit. Zeit. St. 261 u. 266 (1823) mit Anmerkungen, so wie ein Bruchstück aus der Rede des Bisch. von Rosenau, Grafen Esterhazy S. 2125 mitgetheilt.

Zu *Mayen* (Kreisstadt auf der linken Rheinseite des Regier. Bezirks Coblenz) hat sich seit 1815 eine evangel. Gemeine gebildet, die sich 9. Dec. 1821 zuerst verbunden hat. Der Cand. *Heberlein* hat bisher den Gottesdienst bei ihr besorgt. Hr. Hofr. *Weber* zu Coblenz hat zu ihrer Unterstützung herausgegeben: Die evangelische Gemeine zu Mayen. Ihre Gründung und Einweihung. Coblenz 1823. b. Pauli in Comm. 96 S. 8. s. Hall. Lit. Zeit. St. 194. B. II. S. 685.

In *Reutlingen* ist eine neue katholische Kirche am 21. Sept. öffentlich und feierlich eingeweihet worden.

Der Kaiser von Russland hat den Druck des neuen Testaments in russ. Sprache, ohne beigefügten slavonischen Text, vornemlich für Schulen erlaubt.

Derselbe hat den *Waldenser* Gemeinen der piemontesischen Gebirge 10000 Gulden geschenkt, wovon 4000

Digitized by Google

zur Errichtung eines Hospitals, das Uebrige zum Bau einer Kirche verwandt werden soll.

Durch Kön. Niederländ. Befehl sind die, ohne Genehmigung der Regierung errichteten römisch-kathol. Gesellschaft zu *Utrecht* und katholische Gesellschaft Belgiens (zu *Brüssel*) aufgelöst.

Die Societät der christl. Moral zu Paris hat einen Preis von 1000 Fr. auf die beste, vor dem 1. Jul. 1824 einzusendende Abh. über die Abschaffung des Sclavenhandels, besonders in Frankreichs Intsresse betrachtet, festgesetzt.

Der Archimandrit, Jesaias Balescheskul, ist vom öst. Kaiser zum griechischen nicht unirten Bischof in der Bukowina ernannt worden.

Hr. Pastor Luplau in Slagelse gibt eine religiöse Zeitschrift, Eusebia, heraus.

Zu *Pforzheim* ist der kathol., seit der Mitte des vorigen Jahrhund. daselbst entstandenen Gemeine freie und öffentliche Religionsübung und der Mitgebrauch der Waisenhauskirche zugestanden worden.

Nach Russisch-Kaiserl. bestätigtem Gutachten dürfen alle Mönche auf ihr Ansuchen aus den Klöstern entlassen werden, sie treten in den weltlichen Stand zurück, verlieren aber ihren Rang, Vermögen, Ehrenzeichen, die sie vor der Einkleidung in den geistlichen Stand gehabt haben.

Von der kurzgefassten histor. Nachricht von der gegenwärtigen Verfassung der evangel. Brüder-Unität ist unlängst die fünfte völlig umgearbeitete Ausgabe in Gnadau erschienen und in dieselbe sind alle neue Ereignisse seit 1813. eingetragen, auch von den Missionen Nachricht gegeben, wozu des *John Holmes* Historical Sketches of the Missions of the united Brethern Dubl. 1818. und andere Schriften benutzt worden sind.

Hr. Baron *von Spiegel* ist noch von P. Pius VII. kurz vor seinem Tode, als Erzbischof von Kölln bestätigt worden.

Durch Russ. Kaiserl. Ukas vom 1. Jun. ist es den Christen verboten, bei Hebräern in Dienste zu treten.

Der Almanach für die französische Geistlichkeit vom J. 1823 enthält folgende Nachrichten. Die Dotation der gesammten Geistlichkeit vom Staate und von den Communen beträgt 37,897045 Fr. Die Zahl der Dienstleistenden Priester ist 35676. Sie nimmt aber immer zu.

Digitized by Google

Schulnachrichten.

In *Bremen* ist das lutherische *Athenäum* (Lyceum, Domschule) und das reform. Gymnasium (Pädagogium) in Eine Hauptschule vereinigt, die 3 Zweige hat, die Gelehrten- Handlungs- uud Vorschule. Man arbeitet nun an Vereinigung der Freischulen.

Der grosse Rath zu Freyburg hat am 4. Jul. die Frage wegen Beybehaltung des wechselseitigen Unterrichts in den Primärschulen mit 79 Stimmen gegen 35 (nach dem Wunsche der Jesuiten) verneinend entschieden.

Nach einer Kön. Baier. Verordnung soll künftig jeder im Kön. Baiern neuanzustellende Volksschullehrer einen zweijährigen Lehrgang in einem Schullehrer-Seminar vor seiner Anstellung gemacht haben und die bestehenden Seminarien werden deshalb vermehrt werdeu.

In den neuen Gemeinden des Kanton *Genf* sind in den Jahren 1821 und 22 mehrere Schulen des wechselseitigen Unterrichts mit gewünschtem Erfolg eröffnet worden. In der Stadt selbst ist zu Ende des J. 1822 in einem neuen Gebäude ebenfalls eine solche Schule unter Leitung des Pfarrers *Martin* gestiftet.

Ausländische Journale.

Die Zahl der russischen period. Zeitschriften ist mit 2 neuern vermehrt worden, einem Journal für die schönen Künste und einem Damen-Journal, welches letztere der als Dichter bekannte Fürst Schalikow in Moskau herausgibt.

In Paris kömmt eine Zeitschrift für Israeliten heraus: Israelitische Annalen.

Das französische Ultrablatt: La Ruche d'Aquitaine, hat aufgehört.

Zu *Neapel* hat die Bibliotheca analitica wieder angefangen, aber es hält sich dort kein Journal lange.

In *Stockholm* ist das erste Heft einer neuen Zeitschrift herausgekommen: Odalmannen (der Erbgrundbesitzer), gerichtet gegen die arithmetische Ansicht in der Staastswissenschaft Hr. Järta ist Herausgeber.

Zu San Lucar de Caraccas erscheint eine neue Zeitung: El Columbiano, ausser ihr noch eine Zeitung: Iris de Venezuela; zu Lima (seit dem 1. Dec. 1821) La Bibliotheca Columbiana (eine politisch-literar. Monatsschrift).

Digitized by Go

Gewächskunde.

De Fructificatione generis Rhizomorphae commentatio. Scripsit F. G. Eschweiler. Accedit novum genus Hyphomycetum. Cum tab. aenea. Elberfeldiae ap. Büschler. 1822. 36 *S. gr.* 4. 8 *Gr.*

Der Vf. ist ein Schüler des berühmten Nees von Esenbeck, und durch diesen vorzüglich auf das tiefere Studium der kryptogamischen Gewächse geleitet worden. Hr. Oberbergrath D. Nöggerath gab den seltenen Ausspruch eines Oberbergbeamten, dass bei den Befahrungen der Gruben auch Botanik berücksichtigt werden, und alle unterirdische Gewächse ans Licht gezogen werden sollen. Wo sich der Geist für Wissenschaft so vielseitig ausspricht, da ist es kein Wunder, wenn man noch grössern Leistungen für die Zukunft entgegensieht, und es wird sich mit der Zeit ein schönes Gebäude auf dem von Humboldt auch für diesen Zweck gelegten Grunde errichten lassen. Die grossen Rhizomorphen erregten zuerst die Aufmersamkeit der Arbeiter, und die Fructification dieser immer noch räthselhaften Gewächse kam bald zur Sprache. Die von Acharius für Fruchttheile angenommenen Warzen spricht der Vf. ihrem innern Bau nach, für unvollkommne Aeste an, oder gleichsam für Saugwarzen. Ausser ihnen fand er aber an einer Rhizomorpha subterranea var. anastomosans wahrscheinlichere Früchte: fructificatio sessilis subglobosa bicuspidata, perithecio duro subruguloso, demum quovis apice perforato, substantia propria cellulosa, nucleo primum compacto floccis intermixtis, dein pulverulento passim septato. Vorzüglich wichtig würde nun, nach Annahme dieser Fruchttheile, die Erörterung der Frage über die natürliche Verwandtschaft der Rhizomorpha; der Vf. beleuchtet diese und prüft sie erst auf Flechten, dann auf Pilze, ohne genügendes Resultat. Die Vergleichung mit den Algen spricht ihn mehr an, und eine Berührung mit Fucus scheint ihm nicht fern. Die Conclusio verbreitet sich über das Resultat jener Zusammenhaltungen: de Rhizomorphae subterraneae loco naturali, dann folgt auch die Analysis chemica, nach welcher man in Zukunft allein die natürlichen Verwandtschaften, wenn nicht vielleicht gar Gattung und Art ausmitteln können

Digitized by Google

wird, und die Epidosis stellt die neue Gattung Melidium auf. Das Melid. subterraneum ist ein Fadenpilz, mit Rhizopus verwandt, und wuchs auf der Rhizomorpha subterranea. — Man sieht mehrern ähnlichen, durch N. v. E. veranlassten, Bearbeitungen mit Vergnügen entgegen.

De accurata plantarum comparatione, adnexis observationibus in Floram Prussicam. Diss. philos. auct. Car. Guil. Eysenhardt. Phil. et med. D. P. P. E. D. horti bot. Direct. Regiomont. Regiomonti typ. acad. 22 *S. gr.* 8.

Der durch seine Bearbeitungen neuer Mollusken und Quallen, welche er mit v. Chamisso in den Act. soc. Leop. Carol. niederlegte, rühmlichst bekannte Vf. ist im Begriff einige, wie er sagt: quaestiones botanico-practicas zu erörtern, und gibt zu diesem Zwecke vorliegende Schrift, gleichsam als Einleitung, bei dem Antritte seiner Professur. Er verbreitet sich darin über das Wesen der Natur und die zu ihrer Auffassung nöthige Philosophie, vertheidigt die reine Naturphilosophie gegen diejenigen, welche gewöhnlich durch eine Ausartung derselben veranlasst wurden gegen sie selbst zu Felde zu ziehen, und gegen die, welche den Begriff eines Philosophen und eines Naturforschers nicht vereinigen können. — Ueber die eigentliche Vergleichung der Pflanzen stellt er die allgemeinen Regeln auf, und theilt diese in vier Hauptstücke. I. Quoad formam. 1. comparetur planta cum aliis plantis quibuscum in seriem sit disposita. 2. comparentur cum se ipsa pro diversa aetate. 3. comparentur inter se, quae ex utraque illa comparatione patent leges. II. Quoad mixturam. 1. 2. 3. ut supra. III. Quoad actiones vitales. 1. 2. 3. ut supra. IV. Comparatio formae, mixturae, atque actionum vitalium. 1. comparentur leges cognitae ex I. 1. II. 1. III. 1. 2.) comparentur leges cognitae ex I. 2. II. 2. III. 2. 3.) Comparentur leges cognitae ex I. 3. II. 3. III. 3. — Die zweite Abtheilung enthält die Obervationes in Floram Prussicam, und zwar 1. die Litteratur. 2. ein ganz neues Gewächs seit Erscheinung der Chloris borussica, nämlich: Angelica chaerophylla Lotterm. dann 3. Aufzählung schon bekannter, aber für die Flora neuer Arten. 4. Plantae in Prussia rarae vel huc usque dubiae, Florae nostrae nunc denuo vindicatae. 5. plantae in Chloride Borussica quidem propositae, nunc tamen dubiae. 6. Plantarum

Digitized by Google

nonnullarum tempus florendi rectius indicatur. 7. Varietates insignes. 8. In nonnullas scriptorum Prussicorum plantas observationes criticae. 9. Plantarum nonnullarum per Prussiam distributio. 10. Observationes in plantas littorales. — Die versprochenen Quaestiones botanico-practicae des geschätzten Vf. erregen angenehme Erwartungen.

Lebens- und Formengeschichte der Pflanzenwelt. Von Franz Joseph Schelver. Handbuch seiner Vorlesungen über die physiologische Botanik, für seine Zuhörer und gebildete Naturfreunde. Erster Band. Heidelberg, Engelmann. 1822. 1 *Rthlr.* 14 *Gr.*

Der Vf. gab früherhin schätzbare Bemerkungen z. B. über die Sinneswerkzeuge der Insecten, und erregte dann besondere Aufmerksamkeit durch seine Kritik des Pflanzengeschlechts. Schon um diese Zeit wahrscheinlich blos der abstracteren Philosophie lebend, verloren seine Schriften an allgemeiner Verständlichkeit, und wir möchten auch bei vorliegendem Buche Zweifel äussern, ob der Vf. mehr Zuhörer finden würde, denen Vorträge in dem Style oder unter dem Inhalte, wie dieses Buch abgefasst ist, genugsam verständlich seyn dürften. Seinen Hauptzweck, das Studium der Botanik aus der bisherigen, Herz und Geist tödtenden Fessel zu erlösen; — die Empirie, welche sich selbst für das einzige Ziel hält, und bereits zügellos ausschweift, in den Dienst ihrer höhern Bestimmung zu nehmen« mögen wir keineswegs tadeln, im Gegentheil getrauen wir uns zu behaupten, dass wohl die Mehrzahl der selbstdenkenden Forscher hierin vollkommen mit ihm übereinstimmen, keineswegs ihm, wie er nach seinen, an allem guten Geiste der Botaniker verzweifelnden Aussprüchen, zu glauben scheint, abgeneigt seyn dürfte; nur aber scheint sich dieser schöne Zweck nicht auf dem von ihm durch dieses Buch betretenen Wege erreichen zu lassen, da es ganz gemäss seiner Idee, — die Empirie müsse erst ganz mit Füssen getreten werden, um die reine Erkenntniss zu erlangen, und dann erst sich jener wieder zu nahen, — geschrieben ist. Nie muss ein Reformator das Kind mit dem Bade ausschütten. Willbrand, Nees von Esenbeck und Oken haben treffliches geleistet, ohne die Empirie so lange, als sie allgemeine Anschauung gewinnen wollten, mit Flis-

sen zu treten, denn sie erkannten, dass sie allein die Grundpfeiler für einen lebendigen allgemeinen Ueberblick enthält, hatten sich aber freilich auch von Jugend auf mit ihr so vertraut gemacht, dass sie durch sie leicht zur Abstraction geleitet werden konnten, ohne sich gänzlich von ihr trennen zu müssen. — Inhalt: Erster Abschn. Vom Leben. Erstes Hauptstück. Inbegriff des Lebens. Zweites Hauptst. Momente des Lebensbegriffs. 1. Das Erzeugniss. 2. das Erzeugen. 3. die Selbstheit der Erzeugung. Drittes Hauptstück. Formen des Lebens. 1. Irdisches Leben. 2. Vegetatives Leben. 3. thierisches Leben. 4. menschliches Leben. 5. himmlisches Leben. 6. Harmonie des Lebens. 7. Geisterleben. Viertes Hauptst. Erkenntniss des Lebens. — Zweiter Abschn. Vom Pflanzenleben. Erstes Hauptstück. Vergleichung des Pflanzenlebens. 1. Vergleichung des Leibes. A. Erd- und Pflanzenleib. B. Erde, Thier, Pflanze. 2. Vergleichung der Seele. A. Erdenseele. B. Pflanzenseele. C. Thierseele. 3. Vergleichung des Geistes. A. Erdgeist. B. Pflanzengeist. C. Thiergeist. Zweites Hauptstück. Organismus des Pflanzenlebens. Drittes Hauptstück. Studium der Botanik. — Dritter Abschnitt. Organe der Pflanzen. Erstes Hauptstück. Organische Erfordernisse der Pflanzen. Zweites Hauptstück. Verkörperung. 1. Aeusseres Verhältniss. 2. Wurzeln. 3. Sprossen. 4. Verwuchs. 5. Wachsthum. 6. Fortpflanzung des Körpers. 7. Geschichte der Verkörperung. 8. Vergleichung der thierischen Ernährung. Drittes Hauptstück. Erzeugung. 1. Grünen. 1) das Blatt. 2) das Auge. 3) das Grünen. 2. Blühen. 3. Aeusseres Verhältniss. 4. Lebensdauer. 5. Geselligkeit. 6. Vergleichung der thierischen Erzeugung. Viertes Hauptstück. Fortpflanzung. I. Blüthen. 1) Fruchtknoten. 2. Verstäubung. II. Frucht. III. Vergleichung der thierischen Fortpflanzung. — So wie dieser Band »die allgemeine Lebensgeschichte des Pflanzenlebens« enthält, worin der Vf. die höhern Vordersätze nur im Durchgange zum unmittelbaren Studium kurz bezeichnen durfte, so soll die folgende Abtheilung »die Formgeschichte oder das physiologische System der Pflanzenwelt« abhandeln. Darauf soll die Arbeit in die abgesonderte, ausführliche Erörterung der einzelnen Familien vorschreiten, für welches ausgedehnte Unternehmen der Vf. die Theilnahme mitwirkender Freunde zu finden hofft und erbittet. Sein »botanischer« Freund und Schüler, Eisengrain Prof. der Naturgesch. am Lyceum zu Freiburg, bearbeitet schon nach diesen Grundsätzen

Digitized by Google

die Papilionaceen; und so dürfen wir die Hoffnung nähren, bald ein rein philosophisches Pflanzensystem zu erhalten.

Die Lehre vom Geschlechte der Pflanzen, in Bezug auf die neuesten Angriffe erwogen von Ludw. Christ. Treviranus Dr. Med. Phil. Prof. bot. Vratisl. etc. Bremen b. Heyse. 1822. 146 *S.* 8. 18 *Gr.*

Wo sich Grosssprecherey und Dünkel so lebhaft äussern, wie dies neuerlich bei den Schriftstellern gegen das Pflanzengeschlecht geschehen ist, wo sich Scheingründe und offenbare Verdrehungen so auf einander häufen, dass deren Unhaltbarkeit mit leichter Mühe erkannt wird, wo der Styl aus Schmähungen und Hohnsprecherei so zusammengesetzt ist, dass deren Absicht klar hervorleuchtet, wo auf allen Seiten die Oberflächlichkeit und die eigentliche Unkenntniss des Gegenstandes so lebhaft hervorblickt, das Ganze aber so gestellt ist, selbst bei dem die Bahn der Erfahrung verlassenden Forscher, dass der Laie geblendet, oder momentane Zuneigung durch Nebenumstände bewirkt werden kann, da ist es gewiss um so mehr als ein besonderes Glück für die Wissenschaft zu erachten, wenn ein Mann die Mühe der Widerlegung auf sich nimmt, welcher als gründlicher Forscher die vieljährige ungetheilte Achtung geniesst, welche ihm seine Arbeiten und sein Benehmen gegen andere verschafften, wenn er mit der dem wahren Gelehrten eignen Ruhe die streitigen Punkte prüft, und wenn er durch diese Prüfung veranlasst, die Unrichtigkeiten und Verunstaltungen des Gegners nachweist, aus dem Schatze eigner gereifterer Erfahrungen aber durch Beweise entkräftet, was durch unwesentliche Nebendinge die Blendung der Genossen veranlasste. Was in dieser Hinsicht neulich von Schrank, von Sternberg, Mauz u. a. berichteten, findet sich in der Flora oder bot. Zeitung. Der würdige Vf. vorliegender Schrift geht das bekannte Herschelsche Buch von einem Capitel zum andern durch, und beweist, wie gesagt, durch Gründe, welche aus der Erfahrung geschöpft sind, die Gehaltlosigkeit der Gegenmeinung, welche für eine kurze Zeit Aufsehen erregte, aber, so wie einst Sprengel, zu der Zeit, als er seine trefflichen Untersuchungen über den Bau der Gewächse angestellt und mitgetheilt hatte, über Schelvers

Digitized by Google

Kritik des Pflanzengeschlechts sagte: die Vergessenheit verdient, der sie schon übergeben ist. (Gesch. der Bot. II. S. 269.)

De formis plantarum leguminosarum primitivis et derivatis. Auct. Henr. Georg Bronn. Phil. Dr. etc. Heidelbergae ap. Grooss 1822. 146 *S.* 8. 16 *Gr.*

Eine ungemein fleissige Monographie, über eine der interessantesten Pflanzenfamilien, zum Theil Beantwortung der academischen Preisaufgabe: »exponentur ordo naturalis plantarum papilionacearum, earum character, forma, structura, differentia, transitus in cognatas familias et progressus in affinitate generum.« Noch hatte der Vf. der eigentlichen Beantwortung jener Frage andere Capitel, namentlich: de historia et geographia, de characteribus ad genera construenda aptis, de sectionibus, charactere naturali insignitis beigelügt, die er hier weglässt und als hier nicht zum Zwecke gehörig erklärt, was wir durchaus missbilligen, da gerade diese Untersuchungen der Sache erst das Leben verleihen würden, das ihr ohne dieselben fehlt. Dies ist um so mehr zu bedauern als Dissertationen gewöhnlich schwer zu erhalten sind, der Vf. überdiess nicht einmal deren Titel angegeben hat, und was doch jedem Besitzer des vorliegenden Büchelchens wünschenswerth seyn muss, sie zu besitzen, da der Vf. selbst angibt, dass sie ein wesentlich verschiedenes Werkchen ausmachen. Vorliegende Abh. gibt vorher die Quellen an. Die Bearbeitung selbst verbreitet sich über die einzelnen Theile der Leguminosen in folgender Reihefolge. I. Seminis germinatio et primum plantulae incrementum. II. Radix. III. Caulis. IV. Gemmatio. V. Foliatio. VI. Folium. VII. Inflorescentia. VIII. De Flore generatim. IX. Bracteae calycinae. X. Calyx. XI. Corolla. XII. Stamina. XIII. Pistillum. XIV. Nectaria. XV. Conspectus relativae partium floralium structurae. XVI. Flos cum aliarum familiarum floribus comparatur. XVII. De fructu generatim. XVIII. Pericarpium. XIX. Semen. XXI. Conspectus relativae partium leguminis structurae. XXII. Legumen cum aliis fructibus comparatum. XXIII. Affinitates leguminosarum. XXIV. Conspectus tribuum et generum. — Jedes dieser einzelnen Cap. zerfällt in Paragraphen, und von diesen führt jeder in Form von Anmerkungen die zahlreichen Beispiele auf. Eine Tabula analytica

Digitized by Google

formarum inter se transeuntium gewährt eine leichte Uebersicht der Mittelformen. In der Synopsis generum finden sich noch mehrere schätzbare Bemerkungen, und überhaupt ist das ganze Werkchen mit dem grössten Fleiss und guter Sachkenntniss ausgearbeitet, der Verf. nur zu bedauern, dass ihm da, wo er schrieb, so wenig Hülfsmittel zu Gebote standen. Er sahe weder Roxburghs für diesen Zweck wichtiges Werk, noch die übrigen englischen Kupferwerke, die ihm über manche Gattungen Licht gegeben haben würden. Die Bearbeitung vieler Legnminosengattungen von Desvaux in seinem Journal de botanique, und so manches ähnliche, war ihm unbekannt geblieben, allein er zeigt, dass er nach Maasgabe der Mittel im Stande ist, etwas vorzügliches zu leisten.

Flora Hamburgensis pharmaceutica. Oder Verzeichniss und Beschreibung der um Hamburg und in den angränzenden Ländern wildwachsenden Arznei-Pflanzen. Von Dr. G. Eimbcke, des hies. Gesundsheits-Rathes u. m. gel. Gesellsch. Mitgl. Hamburg 1822. *b. Perthes u. Besser. IV. u.* 168 *S. kl.* 8. 1 *Rthlr.*

Der Vf. folgt dem von Persoon verbesserten Linnéischen Systeme. Die Doldengewächse werden nach Sprengel's Bearbeitung bei Schultes, geordnet. Er macht durch dies Büchlein durchaus keine Ansprüche auf Originalität, sondern entlehnt die Beschreibungen von Mösler und andern angeführten Schriftstellern. Die Schrift soll besonders den Zöglingen der unter den Auspicien des Gesundheitsrathes blühenden pharmaceutischen Anstalt nützlich werden. Der Vf. hat das Buch während Kränklichkeit geschrieben, und hofft dass sich noch manche Beiträge dazu finden werden. Natürlich sind auch ausser den gegenwärtig gebräuchlichen, noch die sogenannten obsoleten Arzneigewächse mit aufgezählt. Die dem Vf. als einheimisch bekannten, nicht officinellen Arten, sind jedesmal mit genannt, um bei dem Sammlen darauf aufmerksam zu machen, und etwanige Verwechselungen zu verhüten. — Die Vorrede ist deutsch. Namen der Classe, Ordnung, Charakter der Gattung und Art, alles lateinisch, beigefügt der beste deutsche Name, Dauer Blüthezeit nach der Zahl des Monats, (eine recht überhand nehmende, und üble Sitte), Beschreibung, Stand-

Digitized by Google

ort, alles deutsch. Dann Angabe des officinellen Theils und einiger Abbildungen, nämlich der Flora danica, Schkuhr, Sturm, Zorn, Hayne (selten). — Alles (ausser dem letztern Punkte) finden wir so zweckmässig, dass das Büchlein fast nichts zu wünschen übrig lässt, im Gegentheil für ein Muster einer pharmaceutischen Flora gelten kann, wozu noch das kleine Format und der schöne Druck, bei dem richtig und gut gewählten Satz, auf Schreibpapier, nicht wenig beitragen, daher wir dem Vf. dauerhafte Gesundheit wünschen, um Freude daran zu erleben, und dasselbe zu vermehren.

Versuch einer systematischen Flora von Hadamar, mit einer Anleitung zur Pflanzenkenntniss für Schulen, entworfen von J. L. Hergt. Hadamar im Verl. der Gelehrten-Buchh. XVI. u. 416 *S. kl.* 8. 1 *Rthlr.* 16 *Gr.*

Auch unter so vielen, zum Leitfaden für angehende Botaniker bestimmt, deshalb wieder mit einer Terminologie und Einleitung in die Pflanzenkunde versehen. Letztere wiederholt nun alles schon unzählige male gesagte, auf eine ziemlich einseitige Weise und wäre besser weggeblieben, denn vieles ist sogar falsch. In der gehäuften Blume (flos aggregatus) müssen die Blümchen, nach dem Vf. gestielt seyn, und besondere Kelche haben, darauf beruht ihm der Unterschied von flos compositus, wo man zungenförmige Blumen findet u. s. w. »Im Zapfen (strobilus) sind die Blumenährchen durch Nebenblätter getrennt, wie bei dem Dost« die Aehre soll walzenförmig sein, für fasciculus einige Nelken als Beispiel, u. dgl. mehr. Auch das Besondere ist ganz im alten Styl bearbeitet, und geht von Hippuris bis Mucor den gewöhnlichen Weg fort. Der Vf. schreibt dreimal auf einer Seite, also kein Druckfehler, Lythospermum, Melilothus unter Trifolium. Das Capitel »Literatur der Botanik« enthält 12 Schriften, und unter den Algen steht Marchantia, Anthoceros, Jungermannia und Lichen. Wir wollen den Fleiss des Vf. nicht verkennen, auch nicht läugnen, dass der Anfänger, der eigentlich noch nichts weiss, einiges aus dem Buche richtig lernen kann, glauben aber doch auch hinlänglich dargethan zu haben, dass der Vf. seine Schrift vor dem Drucke einem sachverständigen Manne hätte vorlegen sollen, denn der Wille ist gut und lobenswerth.

Digitized by Google

Augsburgische Blumenlese oder systematisches Verzeichniss der in der Gegend von Augsburg wildwachsenden Pflanzen, als Einleitung zu einer Flora von Augsburg. Von Joh. Wilh. v. Alten. Dr. Phil. M. Apoth. u. s. w. Augsburg 1822. *bei Wolff.* 16 *Gr.*

Der Verf. erscheint nach dieser Schrift als ein thätig selbst sammelnder und gefälliger Botaniker, dem die Verbreitung seiner Wissenschaft am Herzen liegt. Sein ehemaliger Gehülfe W. Lucius, gab das erste Verzeichniss der um Augsburg wildwachsenden Pflanzen, s. Hoppe's bot. Taschenbuch 1808, heraus. Er bezweckt bloss praktischen Nutzen und theilt die Gewächse in Hinsicht ihrer Benutzung in 9 Abtheilungen, schickt jeder ein alphabet. Register voraus, und gibt auch ein deutsches. Ueberall ist Willdenow citirt, und die Wohnorte möglichst genau angegeben, auch manche nützliche Bemerkung beigefügt. Unter der Aufzählung des Nutzens, den der Verf. von seinem Buche erwartet, gibt er auch den an, dass Gartenliebhaber von dem natürlichen Standorte solcher Gewächse unterrichtet werden könnten, welche manche Gärtner um hohe Preise verkauften, und führt deshalb den Catalog des Handelsgärtners Breiter in Leipzig an, bei dem neben mehreren andern gemeinen Pflanzen, Potentilla argentea nach rhein. Gelde 36 Kreuzer kostete, bei Augsburg aber häufig wild wüchse. Sehr wahrscheinlich wird aber diese Pflanze auch bei Leipzig, so wie überall, auf Mauern und an Wegen wild wachsen. — Das Buch ist eigentlich ein Nomenclator, und erfüllt seinen Zweck. Für eine eigentliche Flora, welche der Vf. bearbeiten zu wollen scheint, dürfte das Publikum wohl nicht eben gross werden, auch der Verf. die Schwierigkeiten für Ausführung eines solchen Unternehmens, wenn es der Zeit entsprechen soll, wohl berücksichtigen. Dass in der Gegend einige hübsche subalpinische Pflanzen wachsen, ist bekannt, doch hat man ihre Aufzählung noch nicht so zusammengestellt gesehen als hier, und hierin liegt vorzüglich das Verdienst des Verfassers. Manches möchte noch zweifelhaft seyn, und erst eine nähere Untersuchung verdienen. Der Verf. zählt auch die bekannteren Gartenpflanzen mit auf.

Nachtrag zum vollständigen Lexicon der Gärtnerei und Botanik, oder alphabetische Beschrei-

Digitized by Google

bung vom Bau, Wartung und Nutzen aller in- und ausländ. ökonom. offic. und zur Zierde dienende Gewächse, von Dr. Friedrich Gottlieb Dietrich. Neunter Band. Berlin 1823. b. Gädicke, 684 S. 8. 3 Rthlr.

Der vorige Band ist von uns Repert. 1822. no. 13. S. 12. angezeigt worden. Der gegenwärtige geht von Talauma — Witheringia. Tamarix enthält 15 Arten. Tanacetum boreale Fisch. et Hort. varior. nicht erwähnt. Tapeinia nennt der Verf. die Tritoniae von Ker, und bemerkt, dass die neue Gattung kaum aufgestellt zu werden verdiente. Teedia, die neue Abbildung nicht erwähnt. Die schönen Teucria aus Sieber's Sammlungen fehlen. Sprengel's Tinea ist aufgenommen! muss aus doppeltem Grunde Tineonia heissen, wie schon oft gesagt worden ist. Tittmannia, vom Verf. selbst früher aufgestellt, muss vergessen seyn. Trichera nach Schrader. Trifolium Gussoni ist auch in der Biblioth. italiana beschrieben und abgebildet, beschrieben auch von Sprengel nov. prov. Trigonella calliceras ist auch Trig. oxyrhynchos. Bei Turritis nicht Decandolle gefolgt; obwohl bei den früherhin aufgeführten Gattungen der Cruciferen. Bei Verbena fehlt noch: rugosa u. a. Veronica laurifolia und Rudolphiana, hat Hayne selbst, schon vor mehrern Jahren als Abänderung der V. Chamaedrys, in seiner schönen Darstellung dieser Art, wieder zurückgenommen, sie kommen aber hier noch einmal vor. Viola bannatica soll einjährig seyn; V. collina Besr. wird für Var. von V. odorata gehalten. Viola glauca wird nach Röm. et Schult. als getrennt von V. Allionii und von V. livida betrachtet. V. microphylla Willd. ist ein Jonidium, jetzt von Kunth beschrieben und abgebildet. Von V. persicifolia trennt der Verf. sehr richtig die V. lactea, führt jedoch diese nicht in der Reihe auf. — Durch alle diese kleinen Bemerkungen wollen wir dem Verf. nur unsre grosse Aufmerksamkeit auf sein Werk, und die Ueberzeugung von den Schwierigkeiten eines dergleichen Unternehmens, zu erkennen geben, in dem man übrigens in reichlichem Maase Ursache findet, sich über seinen unermüdeten Fleiss zu freuen, und sich Glück zu wünschen, die Nachträge zu diesem trefflichen, und für jeden Botaniker und Gärtner, dem es Ernst mit seiner Wissenschaft und Kunst seyn möchte, unentbehrlichen Werke bald vollendet zu sehen, wozu wir dem Verf. von ganzem Herzen ferner

Digitized by Google

begünstigende Verhältnisse, vorzüglich Gesundheit wünschen.

Flora oder botanische Zeitung, welche Recensionen, Abhandlungen, Aufsätze, Neuigkeiten und Nachrichten, die Botanik betreffend, enthält. Herausgeg. von der königl. botan. Gesellschaft in Regensburg. Fünfter Jahrgang, zweiter Band. Mit 2 Kupf. und 6 Beilagen. Regensburg 1822. von 385—768 u. 92 S. 8. 5 Rthlr. 16 Gr.

So wie jeder neue Band dieser äusserst nützlichen Zeitschrift ein neues Abbild von dem Stande der Wissenschaft darlegt, so wie jeder dem Beitritt einer Anzahl neuer Forscher für die Wissenschaft einführt, und so wie jeder durch das Mannigfaltige seines Inhalts, bald unterhält, bald belehrt, bald ungezwungene Schilderungen sorgloser botanischer Spaziergänger, bald tiefere Forschungen gereifter Gelehrten darbietet, bald Zweifel und Anfragen hinaus schickt in das grosse Publicum, um für sie Zurechtweisung und Antwort zu suchen, bald auch diese selbst wieder freundlich zurück gibt, so sehen wir auch hier ein eben so nützliches als gehaltvolles Quodlibet. — Nees von Esenbeck referirt, wie er immer thut, freundlich und gründlich, was uns Agardh durch seinen Species Algarum geboten. Ueber Autenrieths Sexualsache ein Auszug, der die Schrift ersetzen kann. Weihe hat wieder eine planta westphalica gemacht; v. Uechteritz quält sich noch mit Veronica, wird hier und da mit sich selbst irre, und ist auf dem Wege einzusehen, dass alles Specielle vom genommenen Prinzip abhängt; denn Consequenz fehlt ihm noch gänzlich. Die brasilianischen Pilze von Martius. V. Uechteritz nimmt nur 2. Orobanche Arten an, Wallroth in demselben Jahre 8. für die Flora Halensis. Wem soll der Anfänger folgen? Tittmanns Keimung, mit Beispielen. Wilbrands Gemälde, ein paar wichtige Erscheinungen. — Die Oesterreicher sind gereist, und werden angestellt. Das ist recht, sie mögen aber nun auch arbeiten, damit man einmal etwas neues aus Oesterreich vernimmt. — Unzufriedenheit mit Decandolles Systema, mit Presl's Flora. — Lindley's Digitalis. — Die Dampfheitzung der Treibhäuser theilt Lehmann mit. — Dierbach interpretirt die Veteranen. — Reichenbach gibt Beiträge zur Flora von Dresden. — Wenderoth's Frühlingsflor. — Ueber den Cyamus und

Digitized by Google

und Lotus der Aegyptier von Leop. Trattinick. Eine sehr ausführliche Abhandlung, durch welche auch Decandolles Nymphaea thermalis mit Recht wieder zur N. Lotus gemacht wird, wie man schon nach den neuerlich durch Sieber und Sadler verbreiteten Exemplaren schliessen konnte. — Plantae ucranicae kommen viel zu spät. Wenigstens Marschall Biebersteins Flora hätte der Vf. lesen sollen. — Kenntnissvolle Bemerkungen über Siebers Herbar. Florae austriacae. — Viel über den Kreislauf des Saftes im Schöllkraute von Schulz. — Ueber Trennung der Gattung Arbutus. Ist schon vor vielen Jahren abgethan. S. Adanson, später Desvaux. — Ehrenberg hat in Aegypten neue Pilze entdeckt. — Hornschuchs Moos-Metamorphose. — Viel über Carex, Potentilla. — Eschweilers Rhizomorpha. — Sternberg. Revisio Saxifragarum. — Die Beilagen enthalten Recensionen, deren diessmal überhaupt nicht wenige sind, und Doublettenverzeichnisse tauschlustiger Sammler.

Flora oder botan. Zeitung. Sechster Jahrg. Erster Bd. 1823, 384 *und* 96 *S.* 8. 3 *Rthlr.* 16 *Gr.*

Wir fahren fort — Ueber Trinius clavis agrostographiae antiquioris — Wiegmann's Untersuchungen über das Pflanzengeschlecht stimmen vollkommen überein mit denen von Mauz, und seine Beobachtungen über Mooserzeugung bestätigen sich ihm ferner. — Hooker's exotic Flora — Wallich über seine Flora Nepaliana. — Ueber Wallroths Schedulae. — Treviranus vom Geschlecht. — Ueber Reichenbachs icones plantarum cultarum und Link's und Otto's plantae selectae horti Berolinensis. — Beilschmidts Uebersetzung von Lindley's Pomaceen. — Funks Moostaschenherbarium. — Regensburger Denkschriften, zweiter Band. — Bryologia germanica. — Ueber Siebers Farrenkräuter der Flora martinicensis, von Kaulfuss. — Eine grosse Anzahl Reiseberichte, Nachrichten, Plan zu einer Pflanzentauschanstalt in Regensburg, Doublettencataloge, Siebers Flora mauritiana u. dgl. m. — Die Sylloge scheint gänzlich ins Stocken gerathen zu seyn.

Getreue Darstellung und Beschreibung der in der Arzneikunde gebräuchlichen Gewächse, wie auch solcher, welche mit ihnen verwechselt werden können, von Dr. Friedrich Gottlob Hayne, Prof. b. d. k. Univers. in Berlin etc.

Digitized by Google

Achter Band. V—VIII. Lieferung. Berlin, 1822. auf K. d. Verf. gr. 4. 1 Rthlr.

Wir haben bereits mehrmals, zuletzt Rep. 1822. Nr. 17. S. 333. neue Fortsetzungen dieses in seiner Art noch unübertroffenen Werkes angezeigt, und freuen uns jetzt den Schluss des achten Bandes berichten zu können. Der Inhalt dieser vier Lieferungen ist: 25. Ilex Aquifolium. 26. Lilium candidum. 27. Lilium peregrinum. 28. Lilium Martagon. 29. Asparagus officinalis. 30. Spiraea Filipendula. 31. Spiraea Ulmaria. 32. Dracocephalum Moldavica. 33. Pedicularis palustris. 34. Pedicularis sylvatica. 35. Cannabis sativa. 36. Humulus Lupulus. 37. Lavandula augustifolia. 38. Lavandula latifolia. 39. Sinapis alba. 40. Sinapis nigra. 41. Trigonella foenum graecum. 42. Hypericum perforatum. 43. Hypericum quadrangulare. 44. Eupatorium cannabinum. 45. Momordica Elaterium. 46. Equisetum arvense. 47. Lycopodium clavatum. 48. Ceterach officinarum. — Es bedarf keiner Erinnerung, dass auch hier mit der grössten Gründlichkeit die Gewächse beschrieben, und alle nöthige pharmacologische Nachrichten beigefügt sind.

Die botanische Kunstsprache in Umrissen, nnbst erläuterndem Text. Zum Gebrauch bei Vorlesungen und zum Selbstunterricht, von Gottlieb Wilhelm Bischoff. Mit ein und zwanzig lithographirten Tafeln. Nürnberg b. Joh. Leonh. Schrag. 1822. IV. 114 fol. 2 Rthlr. 12 Gr.

Schon mehrere botanische Schriftsteller, namentlich Graumüller, gaben das Versprechen die Terminologie des Gewächsreiches auf eine wohlfeile Art in Umrissen darstellen zu wollen, ohne dass das Versprechen bis jetzt, so viel uns bekannt ist, erfüllt worden; dennoch aber war diese Erfüllung wünschenwerth, da die bisherigen bildlichen Darstellungen der Terminologie höchst unvollständig, und zum grössten Theile (wenn wir etwa Bernhardi's treffliches Handbuch ausnehmen) unsystematisch sind. Der Ausspruch derjenigen, dass Kupferwerke und Zeichnungen zum Studium der botanischen Kunstprache überflüssig seyen, und dass deutliche Erklärungen besser belehren als Kupfer, möchte wohl sehr einzuschränken seyn, denn was soll denn derjenige thun der sich ohne in dem Verhältnisse zu leben die Vorle-

Digitized by Google

sungen eines auf diese Art erklärenden Lehrers mit anhören ren zu können, belehren will? was soll denn aber zweitens selbst der Lehrer thun um mikroskopische Gegenstände vor einem zahlreich besetzten Auditorio zu erklären. Uns dünkt schon aus diesen beiden Ursachen jener Ausspruch sehr ungültig zu seyn. Eben so wenig dürfte die Terminologie durch diejenigen abzuschaffen seyn, die immer nur vom Leben und der Lebensgeschichte der Pflanzenwelt sprechen, ohne sich dabei um die herkömmlichen Ausdrücke zu bekümmern, wodurch sie nicht selten für sich selbst unverständlich werden, um so mehr für andre. Wer über die Trockenheit der Terminologie spricht, der vergisst, dass sie nicht zum Auswendiglernen und Hersagen, sondern zum Aufsuchen ist. Wir müssen es daher in jeder Rücksicht dem Vf. Dank wissen, ein Werk über diesen Gegenstand für den Anfänger ausgearbeitet zu haben, welches mit seiner Zweckmässigkeit auch wohlfeilen Preis vereinigt. Als Leitfaden wählte der Vf. Willdenows Grundriss der Kräuterkunde, nach Links Ausgabe und dessen Zusätzen vom J. 1821. Wo es nöthig schien, änderte er ab, und setzte auch zu. Ausserdem verglich er Hayne's termini botanici, Sprengels Anleitung, Sturms Flora, Philibert's Dict. de Bot. u. a. oft aber auch — das grosse Buch der Natur. Es ist zu loben dass der Vf. die Ausdrücke für Kryptogamie mit aufgenommen hat, doch bedürfen diese noch einiger Veränderungen. Vollständig mag die Arbeit überhaupt noch nicht genannt werden, da noch vieles wirklich nöthige fehlt, auch die genauere Unterscheidung der Begriffe, so z. B. derer für Fläche und für Körper, gar nicht berücksichtigt ist, was wir in einem (Katechismus der Botanik Leipzig 1819.) schon viel besser unterschieden finden. Die Abbildungen sind recht deutlich, grossentheils Copien aus Hayne, was ihren Werth nicht vermindern kann, mehrere sind jedoch auch wahrscheinlich nach der Natur gemacht. Ihr Gebrauch bei Vorlesungen würde für den Zuhörer, dem man sie in die Hände geben könnte, bequemer seyn, wenn bei jeder Figur der lateinische Kunstausdruck stände, den sie erläutern soll. Im Texte sollten die lateinischen Ausdrücke als die ursprünglichen, und wichtigeren voranstehen, die vorausgesetzte Ziffer jedesmal die seyn, welche die Figur bezeichnet. Der Vf. hat die gewöhnliche Unbehülflichkeit ähnlicher Schriften nachgeahmt, und den Plan nicht auf Zeitersparniss angelegt, wodurch er sein Werk hätte aus-

Digitized by Google

zeichnen können. Nectarien und Frucht sind grösstentheils noch nach den alten Ansichten abgehandelt. Der Reif (pruina) wird blos bei der Frucht erwähnt, ist aber etwas ganz allgemeines. Ohne uns weiter in das Specielle einlassen zu können, bemerken wir nur noch, dass ein kleiner Anhang über System, und über das Mechanische des Pflanzentrocknens die nöthigste Auskunft gibt, und ein Register der lateinischen Kunstausdrücke das Buch beschliesst, welches wir für eine gute Anlage halten, deren grössere Vollkommenheit mit der Zeit zu erlangen seyn dürfte. — Ist für eine blosse trockene Terminologie und für Steindruck immer noch viel zu theuer. Dafür erhält man jetzt Mirbels köstliche Kupferstiche. Wozu nützt uns denn der Steindruck, wenn er nicht die Bücher wohlfeil machen soll? — — —

Gründliche Anweisung zum Einlegen der Pflanzen, und wie man schöne und dauerhafte Herbarien anlegt. Ein Handbuch für Apotheker-Lehrlinge, angehende Botaniker und Dilettanten, von L. Bauhard, Cand. Pharmac. I—XXIII. Classe des Linnéschen Sexual-Systems. Weimar 1823. *bei Albrecht, Hofbuchdr. XIV.* 356. *S. 8maj.* 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Bekanntlich haben Apotheker immer den Ruhm genossen, das Pflanzeneinlegen mit grösserer Eleganz zu betreiben, als Gelehrte, allein freilich bewährte sich auch die Wahrheit zugleich, dass jene das Pflanzeneinlegen zur Spielerei machten, den Hauptzweck verfehlten, und die Naturprodukte in wahre Kunstprodukte umschufen, denen dann zu einiger Brauchbarkeit für wissenschaftliche Untersuchung gewöhnlich nicht wieder zu verhelfen war. Man hat schon vielerlei sich auf diesen Gegenstand beziehende Thorheiten gedruckt gesehen, allein der Vf. des vorliegengen Buchs, hat den Ruhm, alles in dieser Hinsicht zu übertreffen, denn er theilt dem Apothekerlehrlinge, eine während seinem Conditioniren erlangte Erfahrung, die Gewächse nach dem Linnéischen Systeme methodisch einzulegen, mit. Der Apothekerlehrling, dem die Prinzipale in der Regel ohnedies kaum so viel Zeit lassen, um eine Pflanze einzulegen, hat nur bei jeder noch in das Buch zu sehen, um die Vorschrift zu finden, wie er die Blätter streicht, und die Blumen in einen Kreis legt. Der Vf. verräth gänzliche Unwissenheit in allem, was

Digitized by Google

die Wissenschaft betrifft, sonst würde er nicht von »Heyne« von »narcottisch« u. dgl. sprechen, er würde nicht sagen, dass für Sturms Flora nur noch eine Orchiden- und Carex-Monographie zu wünschen übrig bleibe, würde nicht das Pflanzeneinlegen mit dem Linnéischen Systeme in Verbindung bringen, nicht behaupten, dass die ganze Materia pharmaceutica (Waarenkunde) in der Kenntniss der Pflanzenkunde läge u. dgl. m. Der Vf. entschuldigt sich nun zwar, am Ende der Vorrede, bescheiden, dass er weder Gelegenheit noch Zeit gehabt hätte, das Studium der Botanik wissenschaftlich erlernen zu können, sondern dass er es erst nach überstandner Lehrzeit ohne mündlichen Unterricht betrieben habe, allein er sollte doch auch einsehen, dass ihn folglich gar nichts berechtigte, seine Collegen in der Wissenschaft selbst belehren zu wollen, zu welchem Zwecke ein ganzes Heer von bessern Büchern existirt. Er hätte seine Regeln über das Pflanzeneinlegen in der Kürze zusammenfassen, die Auszüge aus Ovids Metamorphosen u. dgl. den Schülern gelehrter Schulen überlassen sollen, um jene allein mitzutheilen, man würde sie vielleicht mit Dank aufgenommen haben, wenigstens wenn er nur einigen wissenschaftlichen Sinn verrathen, nur wenigstens auf die Kennzeichen der Gattungen und Arten, als die wahren Ursachen, weswegen der wissenschaftliche Botaniker, der die Sache nicht blos zum Zeitvertreib, und zur Ergötzung betreibt, Pflanzen einzulegen pflegt, aufmerksam gemacht hätte. Allein in dieser Beziehung findet man höchstens der Wurzelblätter erwähnt, immer spricht der Vf. von einem blühenden, niemals von einem fruchttragenden Zweigelchen, ja er verordnet im Gegentheil, die Samenkapseln abzuschneiden, weil sie sich nicht gut pressen liessen! — Man sollte fast glauben, er habe das Pflanzeneinlegen in Salzburg gelernt, allein er erwähnt im ganzen Buche nichts von Hoppe, dessen Art die Pflanzen einzulegen, doch bei vielen Botanikern sehr geschätzt wird.

Systematische Beschreibung der Kernobstsorten. Von Dr. Aug. Friedr. Adr. Diel, herz. Nass. Geheimenrath, Brunnenarzt zu Ems u. s. w. Zweites Bändchen. Mit einer Abbildung. Stuttgardt u. Tübingen b. Cotta. 1823. *VI.* 242 *S. kl.* 8. 1 *Rthlr.* 6 *Gr.*

Digitized by Google

Dieses durch seine wissenschaftliche Bearbeitung, und durch die Reichhaltigkeit seines Inhalts höchst empfehlenswerthe Schriftchen enthält folgende, dem Pomologen interessante Gegenstände. *Aepfel.* Aechte Calville. Carmincalville, wahrer weisser Sommercalville. Schlotteräpfel. Der Starost Stanislaus. Gulderlinge. Englische Winterquittenäpfel: Quince-Apple, Martinsapfel: Docke Charteus. Rosenäpfel. Französischer Rosenapfel, der Sommerfleiner, frühe Muskatenäpfel: Nuttmeg Apple, der Charlamowski, Sophiens süsser Rosenapfel, Teichzugsapfel, Ritters süsser Himbeerapfel. Ramboursapfel. Kaiser Alexander von Russland, blutrother Wintercardinal, Peter Jansens Sommerapfel. Reinetten. Der köstliche von Kew; Kew-Admirable. Weisser Kentischer Pepping, Gelber Apfel von Sinope: Saru-Sinap. Feierabends Tafelapfel, Oheims Michel's Reinette, der Leckerbissen, Steins rother Winterpepping, Knight's Pepping, Reinette Tox, Uellners Goldreinette, die Königsreinette. Streiflinge. Königlicher Streifling, Fachinger Glasapfel, die Moselaner. *Birnen.* Erste Classe. Die Egmond, die Pfirschenbirne, Birne von Fusalu, Lange schmelzende Britanien, Grüne Sommerbutterbine, Loirés Gewürzbirne, die Thouin, Holländische Feigenbirne, die Augustine. Feine September Goldbirne, die St. Ghislain, Erzherzog Carl, Grüne Flaschenbirne, brauner langstieliger Sommerkönig, brüsseler Zuckerbirne, Wildling von Vaat, Seidels langstielige Goldbirne, Bayer's Meisner Eierbirne, Kicks Flaschenbirne, Du Hamel's Hirtenbirne. — Die illum. Abbildung stellt den Kaiser Alexander von Russland dar.

Medicinische Wissenschaften.

Paralelle der französischen und deutschen Chirurgie. Nach Resultaten einer in den Jahren 1821. und 1822. gemachten Reise von Dr. Friedrich August Ammon, praktischem Arzte in Dresden. Leipzig. b. C. H. F. Hartmann. 1823. 8. XII. 483 S. 2 Rthlr. 8 Gr.

Der Vf. theilt in vorliegender Schrift die Resultate seiner Beobachtungen mit, welche er während seines Aufenthaltes in Paris zu sammeln Gelegenheit gehabt hat, und macht damit dem ärztlichen Publikum unseres Vaterlandes gewiss ein sehr angenehmes Geschenk. Nur be-

Digitized by Google

dauert Ref., dass er sich wegen der Reichhaltigkeit der Schrift, die keines Auszugs fähig ist, die Freude versagen muss, mehr als ein blosses Inhaltsverzeichniss zu geben. Da indessen die Schrift des Hrn. Dr. A. ohnediess bald in den Händen der deutschen Aerzte und Wundärzte seyn wird, so wird auch eine kurze Uebersicht ihres Inhalts mit Andeutung einzelner Punkte hinreichen, um die Leser in voraus mit dem vielen Interessanten und Lehrreichen bekannt zu machen, was sie von dem wackern Vf., der mit einem trefflichen Beobachtungsgeiste eine eben so grosse Sachkenntniss verbindet, zu erwarten haben. I. Abschn. Der Chirurg in Frankreich und Deutschland. (Unsere gebildeten Wundärzte stehen ohne allen Zweifel auf einem höhern, Standpunkte der Wissenschaft als unsere Gränznachbarn). II. Abschn. Vergleichung der Bildungsanstalten für Chirurgen in Frankreich mit denjenigen in Deutschland, und des Studiums der Chirurgie in beiden Ländern überhaupt. Studium der Anatomie, Physiologie, chirurgische Klinik, chirurg. Vorlesungen, Operationsübungen, chirurg. Anatomie, System der Chirurgie in Frankreich, öffentliche auf das Studium der Chirurgie sich beziehende Anstalten. (Was sich der deutsche Arzt unter Klinik denkt, sucht man in ganz Frankreich umsonst. Die Bemerkungen des Vf. über die sogenannten Kliniken der französ. Wundärzte, müssen selbst gelesen werden). III. Abschn. Die chirurg. Praxis in Frankreich mit vergleichenden Hinblicken auf die in Deutschland. Einfluss des herrschenden Geistes der Medicin auf die chirurg. Praxis. Chirurg. Verbandzeug der Franzosen. (Es unterscheidet sich nur wenig von dem in Deutschland gebräuchlichen). Künstliches Licht bei den Operationen. (Bei der vortheilhaften Einrichtung unserer Operationssäle möchte diese Eigenheit der Dupuytrensche Schule in Deutschland wohl schwerlich Beifall finden). Vorbereitungskur zur Operation. Materia chirurgica. Anwendung des Feuers; Moxa, Glüheisen. (Ihre Anwendung ist in Frankreich häufiger, als in Deutschland und in Hinsicht der Art und Weise des Gebrauchs von der unsrigen verschieden). Anwendung des Vesicatoriums, Setaceums, Arseniks. Das Cataplasma (spielt in der Praxis der franz. Wundärzte eine der ersten Rollen). Behandlung der Fisteln (vesico-rectalis, urethro-rectalis, vesico-vaginalis); der Schnitt- Kopf- Hals- und Brustwunden. Wunden der Muskeln (eine Zerreissung einzelner Mus-

Digitized by Google

kelfasern (und die Dislocation derselben, ein Punkt, dem die franz. Wundärzte mehr Aufmerksamkeit schenken, als die unsrigen.) Fracturen (claviculae, femoris, patellae, colli femoris); Pseudarthrosis, Luxationen, Einrichtung derselben durch Hülfe des Schrecks (Dupuytrens Erfindung sehr merkwürdig.) Verbrennung. IV. Abschn. Vergleichende Zusammenstellung der operativen Chirurgie in Frankreich und Deutschland. Vergleichung des operativen Verfahrens in beiden Ländern. (Die deutschen Wundärzte operiren mit derselben Schnelligkeit, Ruhe und Sicherheit, und stehen hierin in keiner Hinsicht den französischen nach, ohne die Unempfindlichkeit und Härte der letztern gegen die Kranken zu zeigen). Venäsektion (in Frankreich durchgängig mit der Lanzette); Application der Schröpfköpfe (Larrey ist ein grosser Freund davon), der Blutigel (durch Broussais neue Theorie ist der Verbrauch derselben in Frankreich ungeheuer), das Bdellometer (Instrument um die Blutigel entbehrlich zu machen). Anwendung des Bistouri's (allgemeiner Gebrauch desselben bei den franz. Wundärzten). Amputation, Zirkelschnitt, Lappenschnitt, Exarticulationen; (S. 214—247. sehr interessante Vorzüge des franz. Verfahrens. Gänzlich unbekannt ist in Deutschland die Excision sämmtlicher vier Finger aus den Metacarpengelenken durch einen Schnitt; nach Lysfranc). Excision des Nagels, nach Dupuytren. Skirrhus. Cancer, (tollkühnes Verfahren der französ. Wundärzte). Anwendung des speculum vaginae (der Vf. wünscht und gewiss mit Recht, dass man von diesem Instrumente, wie von Laennec's Stethoscop auch in Deutschland häufigern Gebrauch machen möchte.) Excision des Mutterhalses. (Verdienste der deutschen Wundärzte) Zungenkrebs. Castration. Amputatio penis; (Verdienst der deutschen Chirurgie, diese Amputation nach gewissen Regeln und Gesetzen bestimmt zu haben). Amputation des Kinns. Exstirpation der Polypen (Dupuytren ist ein erklärter Feind aller Unterbindungsapparate bei der Behandlung der Polypen, wenn dieselben nicht durch die diese Krankheit begleitenden Nebenumstände, als Grösse des Polypen, welche die Application schneidender Werkzeuge an seiner Wurzel verhindert etc. indicirt werden). Krankheiten der Zähne (grosser Ruf der franz. Zahnärzte). Afterorganisationen im antro Highmori. Ranula. Hasenscharte (Gräfe's wichtige Entdeckung der Gaumennaht). Operation des Empyems, in dessen Behandlung die französ.

Digitized by Google

Wundärzte sich kühner zeigen als die deutschen); Operat. der Hydrocele (verschieden in beiden Ländern). Anwendung des Catheters (die Franzosen haben darin ein seltene Fertigkeit, die deutschen Catheter sind zu schmal und zu dünn nach Verhältniss des Durchmessers der Urethra); der Bougies, (ihr häufiger Gebrauch in Frankreich wegen der Frequenz der Stricturen der Harnröhre daselbst.) Stricturen der Harnröhre. Lithotomie. Sectio recto-vesicalis. (Kälte der franz. Wundärzte gegen diese neue Methode. Dupuytren's Vorliebe für das Lithotom caché, dass er es selbst beim Steinschnitt der Weiber anwendet.) Aneurysma (das äussere kommt in England häufiger als in Frankreich, hier wieder häufiger als in Deutschland vor.) Hernien (Vorzüge der deutschen Chirurgie). Rückgratsverkrümmungen (in Frankreich vernachlässigt). Operation eines Hypospadiäus, durch Dupüytren, prolapsus ex ano (Dupuytren's neue Methode bei der Behandlung desselben). Transplantation organischer Theile, (über diesen Gegenstand, so wie über die Natur der Lymphgeschwülste, der schwammigen Auswüchse der Hirnhaut, der Geschwüre, der Gelenkkrankheiten verdanken wir vorzüglich deutschen Forschungen die schönsten Resultate). Ueberall finden wir bei der Darstellung der einzelnen Krankheiten Operationsmethoden, interessante Fälle und die neueste Literatur beigefügt. V. Abschn. Parallelisirende Betrachtungen des Zustandes der Ophthalmologie in Frankreich und Deutschland. Ursachen der Vernachlässigung dieses Studiums in Frankreich. (Was der Vf. über die Augenkrankheiten, ihre Behandlung, Operationen etc. S. 382—457. sagt, muss man selbst lesen. Den deutschen Augenärzten gebührt unstreitig der Vorzug). VI. Abschn. Einige Betrachtungen des chirurg. literarischen Treibens in Frankreich mit Berücksichtigung dieses Gegenstandes in Deutschland. (Sehr wahr.) — Gewiss wird jeder deutsche Leser dem Vf. beistimmen, wenn er am Schlusse dieses Abschnittes behauptet, dass sich die deutsche Kunst ihrer benachbarten Schwester kühn zur Seite stellen kann. Ob auch die französische? — Statt aller Antwort (sagt Hr. Dr. A. S. 3. s. Schrift) mögen dann Cicero's Worte stehen »Video-quod arriseris; sed tamen ita res se habet.« — Ref. selbst scheidet mit wahrer Hochachtung von dem Vf. und nicht ohne den herzlichsten Dank für die Belehrung, welche ihm die Lectüre seiner Schrift gewährt hat.

Digitized by Google

Ueber Harnverhaltungen, welche durch Verengerung der Harnröhre verursacht werden, und von den Mitteln, durch welche man die Obstructionen dieses Canals vollkommen zerstören kann. Von Theodor Ducamp, Doctor der Medicin von Paris, der medicin. Societät ebendaselbst und mehrerer andern gelehrten Gesellschaften Mitglied. Aus dem Französischen. Mit fünf Kupfertafeln. Leipzig 1823. bei Leopold Voss. 8. S. XIV. 241. 1 Rthlr. 12 Gr.

Mit Vergnügen zeigt Ref. ein Werk an, welches seinem Vf. Ehre macht, und in jeder Hinsicht einer Uebersetzung werth war. Es ist nicht zu läugnen, dass Ducamp viel, sehr viel für seinen Gegenstand gethan hat, und wir dürfen ihm daher das grosse Verdienst, das er sich durch diese Arbeit erworben, nicht absprechen. Wer die Lücken kennt, die dieser wichtige Theil der Heilkunst noch hat, wer es weiss, dass die Heilung der Verengerungen der Harnröhre, nach den bisher bekannten Methoden, immer noch zu den unsichersten der Chirurgie gehört, der wird gewiss den Ansichten des Verfs. und besonders seiner neuen Operations-Methode mittelst eigends von ihm dazu erfundener Instrumente, die er mit überzeugender Bestimmtheit und Sicherheit zu bewerkstelligen lehrt, die höchste Aufmerksamkeit schenken. Sein Werk zerfällt in fünf Cap. Im ersten gibt er die Dimensionen der Harnröhre an, wie sie bei Individuen von verschiedener Natur und verschiedenem Alter, vorkommen, (der Vf. hält diese Kenntniss bei der Heilung der Verengerungen dieses Kanals für unerlässlich), und entwickelt sodann die Ursachen der Krankheit, die verschiedene Natur und Lage der Verengerungen und die Symptome, welche das Uebel in seinen verschiedenen Graden begleiten. Im zweiten und dritten Cap. beschreibt er die bis jetzt üblichen Behandlungen des genannten Uebels, und setzt die Vortheile und Mängel derselben wirklich unpartheiisch aus einander, wobei er zugleich kurze historische Data einschaltet. (Der Vf. theilt zwar bis hierher grösstentheils das schon bekannte mit, indessen in einer guten Zusammenstellung). Im vierten Capitel (Behandlung) macht uns Hr. D. mit den von ihm erfundenen Instrumenten und ihrer Anwendung, um die Lage und Form der Verengerungen zu erfahren, und eine gründliche Heilung derselben zu be-

Digitized by Google

wirken, bekannt. (Der Vf. stellt zwei Indicationen auf: Zerstörung der Theile, die die Verengerung constituiren, ohne dass dabei die gesunden Theile beeinträchtigt werden, und Bildung einer Narbe, die dieselbe Weite hat, als die Harnröhre in ihrem natürlichen Zustande. — Die weitern Ansichten des Vfs. und die genaue Darstellung seiner Operations-Methode muss man in dem Buche selbst nachsehen, da sie sich in der Kürze nicht wieder geben lassen. Das fünfte Capitel enthält Krankengeschichten, die das neue Heilverfahren specieller darstellen und sehr günstige Resultate geben. Die gut gearbeiteten Kupfertafeln zeigen theils Durchschnitte der Harnröhre mit Verengerungen von verschiedenen Formen, theils die Abbildungen der von Hrn. D. erfundenen Instrumente.

Untersuchungen über das Wesen und die Behandlung des Harngrieses, Harnsteins und anderer Krankheiten, die mit einer gestörten Thätigkeit der Harnwerkzeuge zusammenhängen, von William Prout, M. D. Aus dem Englischen. Mit einer Farbentabelle. Weimar, Landes-Industrie Compt. 1823. 8. *S. X.* 196. 1 *Rthlr.* 6 *Gr.*

Einleitung. Eine vergleichende Uebersicht der Grundbestandtheile des menschlichen Harns und Blutes darstellend. Allgem. Bemerkungen über die Krankheiten des Harns. 1. Abschn. Ueber die Krankheiten, in denen die auflöslichen Bestandtheile im Harn krankhaft, in Quantität oder Qualität verändert werden. 1. Cap. Krankheiten, in denen die Gegenwart eines eyweisstofligen Princips das charakteristische Symptom ist. (Interessante Bemerkungen. Man vergl. hiermit die Beobachtungen Blaikall's über das Wesen und die Heilung der Wassersucht etc. A. d. Engl. übers. von Radius 1821.) 2. Cap. Krankh. in welchen ein Ueberschuss von Harnstoff das charakteristische Symptom ist. 3 Cap. Ueber Diabetes. (Der Vf. will das Wort Diabetes bloss auf diejenigen Affectionen beschränkt wissen, in denen der Harn zuckerhaltig ist.) II. Abschn. Ueber die Krankheiten des Harns in denen auflösliche Bestandtheile in dieser Flüssigkeit krankhaft, in Quantität und Qualität, verändert sind. 1. Cap. Beschreibung des Harngrieses und Harnsteines, nebst einer summarischen Angabe ihrer chem. Zusammensetzung. (Der Vf. theilt die Sedimente des Harns in pathолog. Hinsicht in 3 Classen: 1. Pulverige oder form-

Digitized by Google

lose Sedimente. 2. Crystallinische oder Harngries. 3. Feste Concretionen oder Harnsteine. Folgende sind nach ihm die Arten der jetzt bekannten Steine: 1 aus lithischer Säure. 2. Aus dem Lithat des Ammoniums. 3. Aus dem Oxalat des Kalkes (Maulbeerstein). 4. Aus Cystikoxyd. 5. Aus Knochenerde (Kalkphosphat). 6. Aus dem Tripelphosphat der Magnesia und des Ammonium. 7. Der schmelzbare Harnstein. 8. Der abwechselnde. 9. Gemischte Steine. 10. Aus Carbonat des Kalkes). 2. Cap. Data, welche das comparative Vorherrschen der verschiedenen Formen von Harnsedimenten und ihre Folgeordnung angeben. Bemerkungen auf diese Data gegründet, ihre allgem. Pathologie erklärend u. s. w. 3. Cap. Ueber die lithischsaure Diathese im Allgemeinen; und über das beste Verfahren, ihr entgegen zu wirken, um so die ursprüngliche Bildung von Harnsteinen oder ihre Rückkehr nach eigner Operation zu verhüten. (Sehr belehrend). 4. Cap. Ueber die Diathesen zur Bildung von Oxalat des Kalkes und Cystikoxyd. 5. Cap. Ueber die phosphatische oder alkalinische Diathese. 6. Cap. Ueber die Art der Bildung und Vergrösserung der Harnsteine. Ueber die Symptome, die aus deren verschiedenen Lagen hervorgehen, und über die medicin. Behandlung dabei. 7. Cap. Allgem. Bemerkungen über die Lebensperioden, das Geschlecht, Klima u. s. w. die am meisten zu Harnsteinaffectionen geneigt machen. (Blos in Bezug auf England). Ueber die Sterblichkeit in Folge der Lithotomie, nebst Bemerkungen über die Umstände, unter denen sie zu empfehlen ist oder nicht. (Beherzigenswerthe Winke.) — Den Beschluss macht ein Versuch, die Bemerkungen über die Färbungen der verschiedenen, vorzüglich aus der lithischen Säure und dem Lithat des Ammoniums zusammengesetzter Sedimente zu erläutern. (Hierzu die beigefügte Farbentabelle). Das Buch ist gut übersetzt, und verdiente übersetzt zu werden.

Die Kopfverletzungen und deren Behandlung von den ältesten bis auf die neuesten Zeiten, nebst einigen neuen Ideen und einer litterarischen, pathologischen und therapeutischen Abhandlung über die Entzündung. Herausgegeben von Carl Gaspari, D. d. Medicin und Chirurgie etc. Leipzig 1823. bei C. H. F. Hartmann. 8. S. XII. 544. 1 Rthlr. 8 Gr.

Der Vf. glaubt die Kopfverletzungen am schicklichsten folgendermassen eintheilen zu können: I. Kopfverletzungen ohne Leiden des Gehirns. 1. Wunden der weichen Theile. a) Schnittwunden, b) Stichwunden, c) Quetschungen. 2. Brüche der Hirnschale. a) Ohne Dislocation der Knochen, b) mit Dislocation der Knochen. II. Kopfverletzungen mit Leiden des Gehirns. 1. Mit Verwundungen des Gehirns. 2. Mit Commotion. 3. Mit Extravasat. 4. Mit Entzündung. 5. Mit Eiterung. Nach diesem Plane werden nun von Herrn C. die Kopfverletzungen einzeln durchgegangen und von S. 160. die Folgekrankheiten derselben (Hirnschwamm, Schwamm der harten Hirnhaut, Gehirnwassersucht, heftige, örtliche Kopfschmerzen, Epilepsie, periodischer Wahnsinn, Krämpfe, Lähmungen irgend eines Theiles, Fisteln im Hirnschädel, Leberentzündungen,) aufgezählt, hierauf von S. 174. die Indicationen zur Trepanation und die Beschreibung dieser Operation, nebst dem Verband nach derselben vorgetragen und schlüsslich S. 209 — 210. die Literatur beigefügt. Von S. 211 beginnt die »Theoretisch« praktische Abhandlung von der Entzündung und ihren Folgen. Geschichte. Welche Theile des Organismus können sich entzünden? Aitiologie. Nutzen und Schaden des Entzündung. Eintheilung derselben. Idiopathische, sympathische und metastatische Diagnose, Prognose. Modificationen der Entzündung nach den ergriffenen Organen. Entzündung der Oberfläche der Haut oder des Malpighischen Schleimnetzes. Entzündung der Lederhaut und des Zellgewebes, der Muskeln, der Schleimabsondernden Membranen, der fibrösen Membranen und Flechsen, der Drüsen, der Knorpel und Knochen (der Vf. behauptet, dass es weder Knochenentzündungen noch irgend eine primäre dynamische Knochenkranheit gibt, weil das knöcherne Gewebe nicht mit Gefässen versehen ist, und ihm mithin die erste Bedingung zur Entzündung mangelt; alles, was man Knochentzündung nennt, ist nur Entzündung der Beinhautfortsätze im Knochengewebe, und die Veränderungen, welche der Knochen dabei erfährt, sind nur secundär.) Entz. der Nervensubstanz, neugebildete Theile und Afterorganisationen. Ausgänge der Entz. Zertheilung, Eiterung, heisser Brand, (Hospitalbrand), Ausschwitzung (Verhärtung, Verwachsung, Afterorganisationen, Substanzwucherungen), Lähmung, Wasserergiessung, Varicosität der Capillargefässe, Mürbewerden oder Erweichung der Substanz.

Digitized by Google

Diese Ausgänge der Entzündung werden nun von Hrn. C. ebenfalls einzeln durchgegangen. S. 310. folgt die Behandlung der Entzündung. Da nach dem Vf. die Entzündung in einem ungewöhnlich gesteigerten Lebensprocesse besteht, so besteht auch die erste Indication bei ihrer Behandlung in dem Zurückführen dieses erhöhten Lebensprozesses zu seinem normalen Grade, und die zweite begreift die Hintertreibung aller nachtheiligen Folgen der Entz. — Behandl. ihrer Ausgänge. S. 343—344. enthalten die Litteratur, (eben so unvollständig, wie die Litt. der Kopfverletzungen.) Wir wollen dem Vf. Fleiss und Kenntnisse nicht absprechen, auch gern gestehen, dass seine Arbeit Anfängern eine nützliche Uebersicht gewähren kann, ob er aber, wie es in der Vorrede heisst, den von ihm abgehandelten Gegenständen wirklich neue Seiten abgewonnen hat, diess müssen wir, wegen Beschränktheit des Raumes, andern kritischen Zeitschriften zur Entscheidung überlassen.

Allgemeine Encyclopädie der Anatomie(.) Ein Beitrag zur genauern Kenntniss der Structur und der Verrichtung des menschlichen Körpers im gesundheitsgemässen Zustande(.) Fortgesetzt von Dr. August Carl Bock, praktischem Arzte und Prosector am Leipziger anatom. Theater. Fünfter Band. Das Venensystem. — Auch unter dem Titel: Darstellung der Venen des menschlichen Körpers nach ihrer Structur, Vertheilung und Verlauf u. s. w. zum Unterricht für Aerzte, Wundärzte und zum Studium für angehende Anatomen von Dr. Carl August Bock etc. Mit 20 Kupfert. gestochen von Schröter. Leipzig, Baumgärtnersche Buchh. 1823. 8. *S. XVI.* 201. 5 *Rthlr.*

Wir müssen es dem wackern Verleger dieses schönen Werkes vielen Dank wissen, dass er die Fortsetzung desselben einem unserer ausgezeichnetsten praktischen Anatomen übertragen hat; denn wir haben dadurch eine Darstellung der Venen gewonnen, wie sie bisher nicht existirte (wie stiefmütterlich bis jetzt dieser Theil des Gefässystems auch von den Anatomen behandelt worden ist, weiss wohl jeder, der Anatomie studirt hat,) und überhaupt eine Arbeit bekommen, welche dem deutschen Fleisse Ehre macht. Der sehr verdiente Vf. hat dabei

Digitized

den Plan befolgt, dass er zuerst die allgemeine Anatomie der Venen kurz abhandelt, indem er hier zugleich in mehrern Anmerkungen wichtige praktische Winke für den Arzt und Wundarzt beifügt, und hierauf die genaue Erklärung der Kupfertafeln gibt, welche nichts zu wünschen übrig lassen. Sie enthalten 44 Abbildungen, und diese sind theils nach Loder'schen Abbildungen, die der Vf. jedoch zum Theil verbessert hat, theils und vorzüglich nach der Natur von Herrn Schröter, der sich durch seine Geschicklichkeit in der Darstellung anatom. Gegenstände berühmt gemacht hat, gezeichnet und gestochen worden. Eine besondere Erwähnung verdient, dass namentlich durch die letztern, welche nach den schönen von dem Vf. gearbeiteten Präparaten gezeichnet sind, mehrere ganz neue Ansichten zu den Abbildungen der Venen geliefert worden sind. Hoffentlich wird diese Anzeige hinreichen, um auf den Werth dieses Werkes aufmerksam zu machen. Wer die Wichtigkeit der Venen nicht bloss in chirurgischer Hinsicht, sondern auch und besonders in ihren Beziehungen zu den innern Krankheiten kennt, wird die Bemühungen des Vfs. um so dankbarer anerkennen.

Schul- und Unterrichtsschriften.

Ueber die Grundsätze der Abfassung eines populären allgemein brauchbaren Lehrbuchs der christlichen Religion für die protestantische Jugend. Von Dr. Joh. Christian Gottberg Johannsen, Diac. an d. Stadtk., Past. a. d. kön. Strafanstalten, Mitgl. d. kön. theol. Examinations-Colleg. wie auch d. kön. Schulcolleg. zu Glückstadt. Altona, Hammerich. 1823. XXXII. u. 562. S. gr. 8. 2 Rthlr. 4 Gr.

Wir sprechen nicht, sagt der Vf. S. 14., von einem Lehrbuche, das allgemein gebraucht werden müsste, sondern von einem solchen, welches alle Eigenschaften besitzt, um allgemein brauchbar zu seyn, und welches eben desshalb auch allgemein gebraucht werden sollte.« Die Grundsätze nun aufzustellen, nach welchen ein solches für die obern Classen protestantischer Volksschulen geeignetes, Lehrbuch abgefasst seyn müsste, das ist die schwere Aufgabe, die der Vf. zu lösen versucht; eine Aufgabe, deren Lösung besonders in unsern Tagen, in

Digitized by Google

welchen ein auffallender Widerstreit in religiösen Ansichten vorherrschend ist, mit überaus grossen Schwierigkeiten verbunden seyn dürfte. Die Schrift des Vfs. zerfällt in 4 Abschnitte. Der 1ste handelt von den ersten Sätzen, von welchen das Lehrbuch auszugehen hat, oder von der Einleitung desselben. Nach dem Vf. soll nicht von dem Verlangen des Menschen nach Glückseligkeit ausgegangen werden, sondern von den geistigen Anlagen des Menschen, die ihn in den Stand setzen, sich zur Erkenntniss Gottes oder zur Religion zu erheben. Daran soll sich die Belehrung über die verschiedenen Wege, auf welchen man zur Erkenntniss Gottes gelangen könne, anschliessen. Der 2te Abschn. handelt von der Art der Aufstellung und des Vortrags einzelner Religionslehren; der 3te von der Auswahl des, in das Lehrbuch aufzunehmenden, christl. Lehrstoffs, und der 4te von der Anordnung des chr. Lehrstoffs. Nur in der Bibel gegründete Lehren dürfen aufgenommen werden. Die Untersuchung über diese Lehren gibt dem Vf. Gelegenheit zu oft weitläuftigen Kritiken sogenannter kirchlicher Lehren. Jene Lehren sollen akroamatisch, aber (S. 159.) deutlich, bestimmt, kurz, gemeinfasslich, anziehend, biblisch ausgedrückt werden und es soll dabei von einem Ausspruche der Schrift, vorzugsweise von einem Ausspruche Jesu (S. 185.) ausgegangen werden. Durch ein Beispiel (von der Heiligkeit Gottes) sucht der Vf. seine Meinung näher zu erläutern. Grundlage des eigentl. Religionsunterrichts soll Matth. 28, 19. seyn. (S. 509.) Nach dem Inhalte dieser Stelle soll das Ganze in 3 Abschn.: vom Glauben an den Vater, Sohn und heil. Geist zerfallen. Im letzten Abschn. kommen die Pflichten und die Hülfsmittel zur Tugend vor. Wenn man auch dem Vf. nicht in allen Stücken, vielleicht selbst nicht in dem von ihm vorgeschlagenen Plane beitreten könnte; so wird man ihm doch zugestehen, dass er, als ein belesener und selbstdenkender Mann, einen beachtungswerthen Beitrag zu dem in Rede stehenden Gegenstand geliefert habe.

Lehrbuch des christlichen Glaubens und Lebens. Zum Gebrauch in den obern Classen an(?) den Gymnasien und für die reifere Jugend überhaupt. Von Dr. Philipp Marheinecke, öff. ord. Prof. der Theol. a. d. kön. Univ., Pred. a. d. Dreifaltigk. K. (zu Berlin) und Ritter d. r.

Digitized by Google

Adl. O. dr. Cl. Berlin, Nicolaische Buchh. 1823. *XVI. u. 174 S.* 8. 16 *Gr.*

Der Freund und Kenner des jetzigen Schulwesens, welcher (S. 1.) das Bedürfniss eines christl. Lehrbuchs von der Art und *Gesinnung*, (also kann ein Lehrbuch auch Gesinnung haben?) wie das gegenwärtige, dem Vf. als ein dringendes Bedürfniss bemerklich gemacht hat, wird nur auf den Dank derer rechnen dürfen, denen eine scholastische Dogmatik als Christenthum gilt. Denn diese wird hier, zum Theil in einer Sprache, gegen welche die der Hunniusse, Hollaze, Calove u. a. ältern Dogmatiker als musterhaft-populär gepriesen zu werden verdient, vorgetragen, Hr. D. M. ist auch einsichtsvoll genug, als dass er selbst nicht Vorwürfe wegen Unverständlichkeit befürchtet haben sollte. »Eine wesentliche Eigenschaft von einem solchen Buch, wie das gegenwärtige, schreibt er S. VIII. muss allerdings auch eine ganz populäre Form und Sprache desselben seyn. Von dieser Seite muss ich vielleicht die stärksten Vorwürfe befürchten.« Indessen entschuldigt er sich damit, dass es nicht für den allerersten Unterricht bestimmt sey. Allein diese Entschuldigung ist nicht ausreichend. Auch den zum Denken gewöhnten Gymnasiasten muss dieses Buch in seinen meisten Partien eine unverständliche Hieroglyphe bleiben. Der bewährte Kenner des Schulwesens hat daher sehr übereilt gehandelt, einem gelehrten Prof. d. Theol., der S. 1. selbst gesteht, dass er mit der Literatur dieses Fachs nicht genug bekannt sey, um nur zu wissen, was denn in dieser Art bereits existirt, die Ausarbeitung eines solchen Schulbuchs zuzumuthen. Das vorliegende Lehrb. zerfällt in 2 Cursus, deren 1r eine dreifache Einleitung: eine kirchenhistorische, biblische und symbolische enthält. In diesen Einleitungen, besonders in der ersten ist der Vf. am deutlichsten Der 2. C. trägt die Lehre vom chr. Glauben (in der Ueberschrift auch: vom chr. Leben) selbst vor: 1. von Gott, dem Vater, von dessen Daseyn, Wesen und Eigenschaften; von Gott, als Vater insbesondere, von Gott als Schöpfer; 2. von Gott, dem Sohne, und zwar von der Person Jesu, von seinem Verdienste, seinen Ständen, 3. von Gott, dem h. Geist; hier von dem Wesen und Wirkungen d. h. G., von der Kirche, vom ewigen Leben. Die Moral scheint bei dem Vf. nicht gut angeschrieben zu seyn. S 39. wird die Kantische Philosophie beschuldigt, dass sie im Mo-

Digitized by Google

ralgesetze (das doch bei dem Apostel Paulus in so hoher Achtung stand) einen neuen Götzen aufrichtete. Die abgeschmackte Legende von den 7 Schläfern wird S. 20. eine *sinnvolle* genannt. Zuweilen wird auch Hr. D. M. gegen Andersdenkende bitter, wie S. 56. »Nur die *Plattheit* und *Geistlosigkeit* muss sich auch an diesem grossen und einzigen Werke — dem Evang. Johannis — in ihrer Natur bewähren, in Nichterkennung seiner innern Herrlichkeit und im Bezweifeln seines apostolischen Ursprungs« Zuweilen schimmert gleich einem Blitze ein Lichtfunke durch das mitternächtliche Dunkel, S. 44. „Die Bibel, als die, zunächst von Menschen veranstaltete, Sammlung menschlicher Schriften, ist nicht das Wort Gottes, nicht die heilige Schrift, sondern dieses Wort Gottes, diese heilige Schrift ist nur in ihr enthalten."

Katechetische Ausarbeitungen über interessante Gegenstände aus der Religions- und Pflichtenlehre. Ein Beitrag zur Beförderung eines ächtchristlichen Sinnes bei der Jugend, von A. Steffensen. Altona, Hammerich. 1822. *XII.* 178 *S.* 8. 16 *Gr.*

Gott ist Vater der Menschen; Christus ist der rechte Führer auf unsrer Lebensreise; Julie, oder der kindliche Sinn; Erfordernisse eines gottwohlgefälligen Gebets; Religionskenntniss ist sowohl dem Verstande als Herzen des denkenden Menschen dringendes Bedürfniss; Religion ist dem Menschen unentbehrliches Bedürfniss, wenn es ihm gelingen soll, seine Bestimmung zur Tugend und Glückseligkeit zu erreichen; vom Vertrauen auf Gott u. s. w.: diess sind einige der hier katechetisch behandelten Sätze. Diese katechetischen Ausarbeitungen sind aus den Wiederholungen entstanden, welche der Vf., nach Beendigung der Erläuterung eines Abschnittes der Religionslehre, mit seinen Schülern anstellte, um die Wahrheit ihrem Herzen wichtig zu machen; sie sind daher zum Theil fragmentarisch und examinatorisch. An gedruckte Katechisationen macht die Kritik mit Recht höhere Anforderungen, als an blos mündlich gehaltene. Daher muss sie rügen, dass zuweilen mehrere gleichlautende Antworten nach einander folgen, wie S. 15.; dass der Vf., um das *Nein* in der Antwort zu vermeiden, fast überall: *das Nicht* antworten lässt.

Digitized by Google

Ueber Confirmation und Confirmanden-Unterricht. Ein historisch-practischer Versuch, von Hermann Wilh. Bödeker, Repet. d. theol. Fac. u. Lehr. a. d. Univers.-Töchterschule zu Göttingen. Göttingen, Vandenhoeck und Ruprecht. 1823. *XXIII. und* 359 *S.* 8. 20 *Gr.*

Ein Büchelchen, welches über die auf dem Titel erwähnten Gegenstände viel Beachtungswerthes enthält. Die hier systematisch zusammengestellten Ideen, Notizen und Vorschläge nahm der Vf. theils aus sich selbst, theils ward er durch theologische Zeitschriften und besonders durch Stephani und Parisius darauf geleitet. Nachdem in der Einleitung die Wichtigkeit des Confirmanden-Unterrichts dargestellt worden ist, verbreitet sich der Vf. im 1. Th. über Namen, Begriff und *Geschichte*, sowohl der Confirmation als des katechetischen Unterrichts überhaupt und des Confirmanden-Unterrichts insbesondere. Im 2. Th. vom Zwecke des CU., beantwortet er die Frage: was für die Erreichung des Zwecks geschehen ist, und was dafür geschehen kann. Unter den Vorschlägen sind die meisten, bei Fleiss und gutem Willen, dem Prediger ausführbar. Beherzigung verdient auch die Warnung S. 47. vor zu langer Dauer der Confirmationsfeier, der Wink, bei derselben die Ansicht von einem Eide zu vermeiden (S. 38. f.) In den Anlagen (dem Anhange) findet man eine Uebersicht der chr. Lehre, Themen zu religiösen Aufsätzen, Sprüchwörter von religiöser Tendenz, ausführliche Katechesen und Entwürfe dazu, auch eine Nachricht von der jetzigen jüdischen Confirmation.

Leitfaden bei Vorträgen der Geschichte in den obern Classen der Gymnasien, von P. J. Junker, Oberlehrer am königl. Gymn. zu Conitz in Westpreussen. Erster Theil. Geschichte des Alterthums. Leipz., Wienbrack. 1823. *VIII. und* 110 *S. gr.* 8. 12 *Gr.*

Ein recht zweckmässiger und empfehlungswerther Leitfaden, in welchem alles nur in kurzen Andeutungen aufgestellt wird, welche als Berührungspunkte dem Lehrer zur weitern Auseinandersetzung des Angedeuteten und dem Schüler zum Festhalten des Vorgetragenen dienen sollen; mit Rücksicht auf die neuesten historisch-kritischen

Digitized by Google

Forschungen. Nach einer kurzen Einleitung über den Begriff der Geschichte, die histor. Hülfswissenschaften, Vorstellungsarten von der Welt, die Bildungsstufen des Menschengeschlechts, Religion der ersten Völker, Eintheilung der Geschichte und nach einigen Literärnotizen enthält dieser Leitf. die Geschichte von ihren dunkeln Anfängen bis zum Untergange der Staaten des Alterthums, 476 n. Ch. G., in 4 Zeiträumen, deren 1r bei Kyros, der 2e mit Alexander, der 3e mit Augustus und der 4e mit der Zertrümmerung des weström. Reichs schliesst. Möge die Fortsetzung, in diesem Geiste gearbeitet, bald erscheinen!

Theoretisch - praktisches Elementarbuch der teutschen Sprache nach naturgemässer Methode, von Fr. Schmitthenner, Prorect. am Herz. Nassauischen Pädag. in Dillenburg, mehrerer gelehrten Gesellsch. wirkl. Mitgl. Hadamar, Gelehrten - Buchhandl. 1825. *XII. und* 322 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 4 *Gr.*

»Wie in der *Sprachlehre für Gelehrten-Schulen* (s. die Anzeige derselb. Rep. 1822. IV. 440.) überall auf den Begriff, der die bewegende Seele der Sache ist, hingeführt ist, und durch die Vergegenwärtigung der Verhältnisse des Denkens an den Sprachformen das selbst bewusste Denken und eine freie Bewegung der Gedanken vorbereitet werden soll; so soll in dem Elementarbuch (darunter versteht der Vf. die vor uns liegende Schrift) eine Genesis dieser Sprachformen, und zwar durch die *bewusste Construction des Schülers* selbst gegeben werden.« So gibt Hr. Sch. (S. V.) das Verhältniss beider Schriften zu einander, wie uns dünkt, nicht verständlich genug, an. Dieses Elementarbuch zerfällt in 5 Theile: 1. die Lautenkunde; 2. die Sylbenlehre; 3. die Wortlehre; 4. die Satzlehre und 5. die *Satzgefügen*lehre oder Periodik. Ueber jeden dieser Theile sagt der Vf. so manches, woraus man sieht, dass er über die Sprache gedacht und die neuern Forschungen benutzt habe. Die Lehre von den Präpositionen ist neu bearbeitet worden. Bei dem Zeitworte (S. 138) gibt er die in der *Sprachlehre* nach Radlof und Grotefend angenommene Benennung *Melde-* und *Aussagewort* wieder auf. Sollte (S. 87.) wirklich durch musterhafte *Schriftner* die *Backe* statt der Backen festgesetzt seyn? Wie kommt

Digitized by

S. 110. unter die zusammengesetzten Wörter, die zur Aneinanderlöthung ein *s* bekommen, Hochzeitsfest, Branntweinsglas? Wer, ausser etwa ein Neuling, welcher dem Sprachgebrauche zum Trotze ein überflüssiges Löthung-*s* einschwärzen will, spricht und schreibt so? Dass es natürlicher sey (S. 103.): Friedrich von Schiller's, als Friedrich's von Schiller Gedichte zu schreiben, ist auch des Rec. Glaube. In Betreff der Rechtschreibung welche hier nicht besonders behandelt wird, verweis't Hr. Sch. S. 322. auf: *Kurzgefasste Schreibungslehre der teutschen Sprache.* Herborn, b. Krieger. 1821.

Grundriss der deutschen Sprachlehre für Anfänger.. nebst einem Verzeichniss der unregelmässigen Zeitwörter, von K. J. Happach. Berlin, Vossische Buchh. 1825. 111. *S.* 8. 8 *Gr.*

Nach *Hartung* und *Heinsius* bearbeitet; auch die von dem letztern angenommenen deutschen Kunstausdrücke sind beibehalten. Etwas der Auszeichnung werthes Neues hat Rec. nicht gefunden. Dass es richtiger sey *giltig* (von gelten) und *Kirbis* (von kerben), als diese Wörter mit *ü* zu schreiben, (S. 76.) war schon bekannt.

Beiträge zur gründlichen Kenntniss der deutschen Sprache, herausgegeben von D. Heinr. Stephani, k. baier. Kirchenr. Decan und Stadtpfarrer zu Gunzenhausen u. s. w. Erstes Bändchen. Erlangen, Palm'sche Verlagsbuchh. 1825. *VIII. und* 142 *S.* 8. 9 *Gr.*

Eine gemusterte Sammlung schon früher hie und da mitgetheilter Sprachbemerkungen des Vfs., welcher S. V. auch andere Sprachgelehrte auffordert, ihre Sprachbeiträge, und sollten sie auch seinen Meinungen und Ansichten entgegengesetzt seyn, in diese Schrift, von der in unbestimmter Zeit mehrere Lieferungen erfolgen sollen, niederzulegen. Wenn man auch nicht allen Vorschlägen und Behauptungen des Vf. beitreten kann; so wird man ihm doch das Zeugniss, dass er über die Sprache gedacht habe, nicht versagen können. Dafür finden sich in jeder dieser 6 Abhh. Belege. I. Ueber die Laute der deutschen Sprache, ihre Grundeintheilung, Bildungsweise und Anzahl. Der Vf. theilt die Sprachlaute in Stimm- und Hauchlaute. Ausser den 8 Vocalen gehören zu den

Digitized by Google

ersten noch 6 Mitlaute: j, w, m, n, l, r. Er nimmt 26, und wenn man das doppelte i für eins gelten lässt, 25 einfache Laute an. Bei der Behauptung S. 37.: in keinem deutschen Worte fände die Verdoppelung des gg statt, fiel dem Rec. Egge ein. II. Ueber die Buchstaben der d. Spr., ihre Anzahl, Namen, Gebrauch bei fremden Wörtern, ihre Verwendung als Lesezeichen oder stumme Buchstaben. Nach S. 59. soll Nahme mit dem Dehnungszeichen weit gewichtiger klingen, als Name? III. Ueber die, aus dem Grundwesen eines Satzes abgeleitete, Eintheilnng der Wörter in allgemeine Ordnungen und die schicklichste Benennungsweise dieser letztern. IV. über die Beugungsweisen der deutschen Namenwörter, ihre mögliche Zurückführung auf drei allgemeine Abänderungsformen, die wenigen dabei statt findenden Ausnahmen, und die Beugungsweise sowohl der Eigen- und Allgemeinen Namen, als auch der fremden Wörter. — Alle Wörter theilt der Vf. in Haupt- Bestimmungs- und Nebenwörter. V. Ueber die aus der Natur des Satzes gleichfalls hervorgehenden fünf Beugungsfälle der Namenwörter. — Auch *Nichts* will er declinirt haben. S. III. „Aus dem *Nichtse*(?) kann so wenig ein Etwas entstehen, als das Etwas je in das Reich des *Nichtses*(?) versinken kann." VI. Ueber einige noch nicht bemerkte Eigenheiten der deutschen Zustandswörter. Diese Eigenheiten bestehen S. 137. f. darin: 1. dass sich unsere d. Spr. ursprünglich nur auf Bezeichnung des thätigen Zustandes beschränke. Die Deutschen müssen das Passiv umschreiben: ich *werde* geliebt u. s. w. 2. Dass es bei unsern Zustandsw. nur zwei ursprüngliche Formen gebe, die zeitlose und die für die Vergangenheit. Die Gründe für diese Behauptung muss man bei dem Verf. selbst nachlesen.

Grundregeln des deutschen Styls oder der Periodenbau der deutschen Sprache. Ein Lehrbuch für den stylistischen Unterricht von Dr. S. H. A. Herling, Prof. am Gymn. zu Frankf. a. M. u. Mitgl. d. frankf. Gelehrtenvereins für d. Spr. Frankf. a. M., Hermannsche Buchh. 1823. X. und 528 S. 8. 1 Rthlr.

Der Vf. wünscht, durch diese Schrift die Lücke zwischen dem gewöhnlichen grammatischen und jenem stylistischen Unterrichte auszufüllen, welcher, die Wahl

Digitized by Google

des Ausdrucks und die Anordnung des Ganzen einer Darstellung betreffend, grösstentheils in das Gebiet der Rhetorik und Aesthetik gehört. Die Schrift zerfällt nach einer kurzen Einleitung über ihren Zweck und Gebrauch in 5 Abtheilungen. Die 1e handelt von der Zergliederung des deutschen Periodenbaus und zwar im 1. Abschn. in 7 Capp. von der grammatischen Zergliederung der Perioden, als: von der grammatischen Eintheilung der Sätze, der Vertauschung, Verkürzung, Zusammenziehung der Sätze, den grammat. Ellipsen der Sätze und Perioden, Parenthesen; im 2ten Abschn. von der logischen Zergliederung der Perioden; hier von der logischen Eintheilung der Sätze, den logischen Ellipsen, dem Verhältniss der logischen und grammat. Eintheil. der Sätze. Die 2te Abtheil. von der Syntax der Sätze, gibt nicht nur die Regeln der Verbindung zweier und mehrerer Sätze, sondern auch die ganzer Perioden an und belehrt über die Figuren der Satzverbindung. Die 3te Abth. handelt von der Kritik und Umformung der einzelnen Perioden und ihrer Verbindung; die 4. von den Conjunctionen und Adverbialconjunctionen vorzügl. in synonymischer Hinsicht; die 5. von den Satzzeichen. Das Ganze ist mit Einsicht in die Sprache und in die Gesetze der logischen und grammatischen Verbindung einzelner Theile derselben zu einem wohlklingenden Ganzen, gearbeitet. Die, von dem Vf. ohne Bitterkeit als fehlerhaft angeführten, Stellen lassen allerdings meistentheils die gemachte Ausstellung zu. Wer indessen jeden einzelnen Perioden in des Vfs. Schrift mit scharfem kritischen Auge beleuchten wollte, dürfte leicht auch zu einer oder der andern kleinen Rüge Anlass finden. So schreibt er S. 144.: Diesen wesentlichen Unterschied (zwischen der deutschen, lateinischen und griech. Sprache, welche letztere eine solche Fülle an Conjunctionen und Conjunctionaladverbien hat, dass es beiden ersten Sprachen schwer wird, die zarten Schattirungen in Beziehung der logischen Verhältnisse wiederzugeben) muss aber der Styl *rücksichtlich* des Zwecks der Darstellung wohl *berücksichtigen*. Die Popularität, die den ungeübten Denker schonend *berücksichtigt*, vermeidet vielfach verschlungene Perioden u. s. w. Doch das Ganze verdient Beachtung.

Drittes Elementarbuch der nöthigsten Sach- und Sprachgegenstände; für Volksschulen von Anton Heilingbrunner und Matthäus Zeheter

Digitized by Google

Elementarlehr. in Wasserburg. Landshut 1822. *Krüllsche Buchh. XII. u.* 285 *S.* 8. 8 *Gr.*

In der ersten Abtheilung: Sachgegenstände kommen nicht nur biblische Denksprüche und Erklürungen der (einiger der) wichtigsten Vorbegriffe, sondern auch ein kurzer Unterricht von dem Menschen, nach seinem Körper und seiner Seele, eine kurze Naturbeschreibung, Naturlehre und Erdbeschreibung vor. In der zweiten Abtheilung: Sprachgegenstände, findet man das Nöthigste von der Wortlehre, Wortbildungs- und Wortbiegungslehre mit eingestreuten Aufgaben. Das Ganze entspricht dem Zwecke.

Handbuch des Wissenswürdigsten aus der Natur und Geschichte der Erde und ihrer Bewohner. Zum Gebrauch beim Unterricht in Schulen und Familien, vorzüglich für Hauslehrer auf dem Lande, so wie zum Selbstunterricht. Von Ludwig Gottfried Blanc, Domprediger und Prof. der südlich-europäischen Sprachen an der Universität zu Halle. Dritter Theil: das Russische Reich, Krakau, Griechenland, die Ionischen Inseln und Italien. Halle, bei Hemmerde und Schwetschke 1823. 688 *S. gr.* 8. 2 *Rthlr.*

Dieser dritte eben so reichhaltige Theil, als die ersten beiden, welche im Jahrgange 1822. d. R. II. B. 4. St. und IV. B. 3. St. beifällig angezeigt worden sind, enthält das Russische Reich, den Freistaat Krakau, Griechenland wie es war und jetzt ist, v. S. 142 — 374, die Ionischen Inseln, und Italien, nach seinem ältern und neuern Zustande, in folgender Ordnung: das Königreich Sardinien, das Lombardisch-Venezianische Königreich, das Herzogthum Parma, Modena und Lucca, das Grossherzogthum Toskana, den Kirchenstaat, die Republik St. Marino, das Königreich Neapel, uud Malta. Der vierte und letzte Band soll, dem Plane gemäss, die übrigen Erdtheile umfassen.

Sprachlehre.

Ueber die lateinische Declination und Conjugation. Eine grammatische Untersuchung von Dr. K. L. Struve. Königsberg 1823. *Gebr.*

Bornträger. XVIII. 22. und 324 S. gr. 8. 5 Seit. Druckf. u. Verbess. geh. 1 Rthlr. 20 Gr.

Die erste Veranlassung zu dieser ausführlichen und gründlichen Schrift gaben dem Hrn. Vf. die vor mehr als 10 Jahren wiederholt auf der Univ. zu Dorpat gehaltenen Vorlesungen über die latein. Grammatik, und er gab schon 1813. ein Programm über die latein. Declination heraus. An der Vollendung der ihm zur Ausarbeitung übertragenen Schulgrammatik für die Ostsee-Provinzen hinderte ihn seine Versetzung nach Königsberg. Jetzt ist jenes, nur wenig verbreitete, Programm über die latein. Declination nebst der Einleitung wieder abgedruckt, mit wenigen gelegentlichen Zusätzen, die desshalb nicht vermehrt, so wie die ganze Abhandlung nicht erweitert worden ist, weil der verstorb. Schneider in seiner latein. Grammatik es benutzt und das, was Hr. Direct. Str. kurz und unvollständig gegeben hatte, höchst vollständig ausgeführt hat. Dagegen ist die Lehre von der Conjugation desto umständlicher behandelt nach einem wiederholten Studium der alten lateinischen Grammatiker, vornemlich Priscians (über dessen Krehl'sche Ausgabe Hr. Struve urtheilt, sie habe nur das Verdienst, den Abdruck des Textes zu vervielfältigen, einem künftigen Herausgeber aber nicht die Mühe erspart, dieselben Handschriften noch einmal zu vergleichen), und der alten Schriftsteller selbst, aus denen eine Menge von Beispielen absichtlich vom Vf. angeführt worden ist, was er S. XI. rechtfertigt. Neuere Untersuchungen aber über die lat. Gramm. sind nicht erwähnt, weil er kein so vollständiges Werk, wie Schneider, schreiben wollte. Die Abh. über die Declination geht von S. 1—54. und schliesst mit Bemerkungen über die Identität aller 5 Declinationen, (indem es ursprünglich in der latein. wie in der griech. Sprache nur eine Form der Declin. gegeben hat), die Identität der latein. und griech. Declination, die Anomalien der Declin. (zum Theil verschiedene Wortformen, von denen eine, z. B. Juger, mansues, die ältere, die andere, jugerum, mansuetus, die spätere ist). Die Lehre vom Verbum und den Conjugationen fängt S. 54. an und behandelt zuerst die Ableitung der Tempora im Allgemeinen und nach den 4 Conjugg., dann die active und passive Form, die Deponentia und Communia, die Impersonalia, hierauf wird eine allgemeine Uebersicht der Conjugation S. 133. gegeben, die Vermi-

Digitized by Google

schung der Stämme S. 182 ff., die verba defectiva S. 208. betrachtet, ein alphab. Verzeichniss der anomalen verba S. 212. ff. mitgetheilt, mit welcher diese Abh. schliesst, indem nur ein Anhang S. 323. f. noch Proben alter latein. Sprache, aus Lanzi, aufstellt. Dass die ganze Abh. nicht für Anfänger, sondern für geübtere Freunde grammatischer Forschungen bestimmt sey, wird man leicht erachten und sie werden die einzelnen neuen Untersuchungen gewiss nicht unbenutzt lassen. In einer Nachschrift zu dem Druckfehler-Verzeichniss wird bemerkt, dass dasselbe ungleich stärker geworden seyn würde, wenn die Verleger es nicht für nöthig erachtet hätten, 4 ganze Bogen und 37 einzelne Blätter nebst dem Titel umdrucken zu lassen und er selbst alle kleine Fehler hätte anzeigen wollen. Dieser Nachschrift folgt unmittelbar auf 22. Seiten: Buchdruckersünden und Korrektoren-Unfug; eine nothwendige Beilage zu Struve's Schrift über die lat. Declin. und Conj. — ein merkwürdiges Actenstück, enthaltend die Geschichte des (in Leipzig gemachten) Drucks, ein Verzeichniss der neuen Fehler in den umgedruckten Blättern und Bogen, die Correspondenz zwischen dem Hrn. Vf. seinen Verlegern, deren Commissionär in Leipzig und dem ungenannten, sich unziemlich äussernden Corrector. Ehemals gab es freilich Correctoren, die ausgebreitete Kenntnisse, ansehnliche Hülfsmittel an Büchern, grossen Fleiss, Sorgfalt und Geduld besassen und Schreibfehler der Vff. zu berichtigen im Stande waren; itzt sind sie seltener; ehemals wurde in den Druckereien die erforderliche Mühe auf das Verbessern der angezeigten Fehler gewandt, itzt geschieht es noch hier und da und Ref. muss in dieser Hinsicht die Druckerei des Repertoriums rühmen.

Lateinische Sprachlehre für Anfänger. Zum Gebrauch für Schulen, so wie zum Selbstunterricht. Herausgegeben von Gotthelf Wilhelm Schupan. Leipzig 1824. *Wienbrack. VIII.* 247 *S.* 8. 16 *Gr.*

Der Zweck des Vfs. ist, Anfängern die Erlernung der latein. Sprache zu erleichtern. Diesen Zweck zu erreichen hat er sich nicht nur eines sehr deutlichen und auch Kindern verständlichen Vortrags bedient, sondern auch eine solche Auswahl in den aufgestellten Regeln und Erläuterungen getroffen, dass nur das dem Anfänger Nothwendige dargestellt, das dem Geübtern Nöthige

Digitized by Google

weggeblieben ist; auch sind mehrere Uebungsstücke mitgetheilt und die Anordnung der Materien und Gegenstände befördert die genauere Bekanntschaft mit ihnen. Nach einer allgemeinen Einleitung handelt der erste Theil von der Kenntniss der Wörter und ihren Veränderungen nebst Einigem über die Verbindung derselben, in 12. Abschnitten; der 2te Th. im 1. Abschn. von der Verbindung der Nomm. substant. mit andern Nominibus, mit Verbis und von der Apposition, in 2. vom Gebrauch der casuum, im 3. der pronominum, im 4. der Fragwörter, des Indicativs und Conjunctivs und der Folge der temporum, im 5. von dem Gebrauch der Conjunct. ut, quod, ne, quo minus, cum, quin und der Construction des Accus. cum Inf., in 6 vom Gerundium, Supinum und Participiis; der Anhang vom röm. Kalender und von der Prosodie mit beigefügten Versen, welche den Unterschied mancher Wörter in Ansehung der Bedeutung, Quantität und Schreibart anzeigen. Ein deutsches und ein latein. Wörterverzeichniss machen von S. 205. an den Beschluss. Diess sind die empfehlenden Eigenschaften des Lehrbuchs, das in den Sachen selbst nichts Neues oder Eigenthümliches enthalten kann. Ein fast durchgehends correcter und guter Druck und billiger Preis verspricht ihm noch überdiess vielen Eingang.

Leitfaden für den ersten Unterricht in der französischen Sprache auf deutschen gelehrten Schulen. Mit Andeutungen für einen höhern Cursus. Von J. R. Wilh. Beck, Prof. und Sprachlehrer an der kön. preuss. Landschule Pforta. Leipz. 1823. *Cnobloch. VI.* 149 *S.* 8 9 *Gr.*

Zunächst hat der Vf. bei Ausarbeitung dieses Leitfadens auf die berühmte Schule Rücksicht genommen, an welcher er seit 12 Jahren als Lehrer der neuern Sprachen steht. „Hier sollen dem Lehrplane gemäss, die Anfangsgründe der französ. Sprache in höchstens 36 Stunden einer Classe von Jünglingen vorgetragen werden, die, zu einer höhern Bildungsstufe gelangt, schon Reife des Verstandes und Urtheils genug besitzen, um im Sprachunterrichte nicht blosse Gedächtnissübung sondern auch vornemlich Stoff für das Nachdenken zu suchen.“ Darnach muss Wahl und Behandlung des Stoffs, wodurch diese Sprachlehre sich von den meisten andern grammat. Lehrbüchern unterscheidet, beurtheilt werden.

Digitized by Google

Genaue Kenntniss der Sprache auf philosophisches und historisches Studium derselben gegründet, und Bekanntschaft mit den neuern Forschungen und Ansichten in der fr. Grammatik, ohne ihnen, wenn sie nicht hinlänglich bewährt sind, zu folgen, lassen sich nicht verkennen, und es wäre zu wünschen, dass der Vf. dereinst eine grössere franz. philosoph. Sprachlehre bearbeitete. Der gegenwärtige Grundriss wird übrigens auch auf andern Schulen und beim Privatunterrichte solcher Knaben und Jünglinge, die schon durch deutsche und latein. Sprachlehre vorgebildet sind, mit Nutzen gebraucht werden.

Hochdeutscher Sprachschüler, oder Uebungen im richtigen Wort- und Satzbilden, zu gründlicher, regelmässiger und leichter Erlernung des Hochdeutschen von Johann Friedr. Adolph Krug, Direct. an der Friedr. August-Schule in Dresden. Leipzig 1824. *Wienbrack. XX.* 315 *S. gr.* 8. 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Der Verfasser ist bereits durch mehrere Schriften als denkender Sprachforscher und Jugendlehrer zu bekannt, als dass er unsrer Empfehlung bedürfte. Bei gegenwärtgem Werke hatte er theils denkende Lehrer, theils sowohl Anfänger als geübtere Lehrlinge vor Augen. Beiden wünschte er auf verschiedene, ihrem Standpunkte angemessene, Weise zu einer gründlichen Bildung in der Muttersprache und des Denkvermögens zu verhelfen, ohne desshalb ein eigenes Lehr- und Methodenbuch für Lehrer und mehrere praktische Lehrgänge für Schüler schreiben zu müssen. Er liess daher den gesammten, organisch gestalteten, Lehrstoff ungetrennt, behandelte ihn aber so, dass, nach Beschaffenheit der einzelnen Gegenstände, die Praxis der Theorie bald vorangeht, bald nachfolgt, und dem Lehrer die Auswahl unter den Uebungsbeispielen zu Aufgaben überlassen bleibt. In der Ausführung ist eine naturgemässe Stufenfolge beobachtet. Die Einleitung gibt, nach Bemerkungen über Sprache, Wort, Styl, Wortform, Bedeutung, Wortstücke, a. die Ausbildung der Wörter durch Vor- und Nachsylben, die Wortverwandtschaften, und die Zusammensetzung der Wörter; b. die Verschiedenheit der Worte nach zweierlei Vorstellungsweise (selbständig, unselbständig — Nebenvorstellungen; c. eine dreifache Verschiedenheit der Sätze (— neue Wortgattungen der deutschen Sprache) an. Des Sprachschülers erste Lehrstufe

(S. 24.) stellt vier Wortgattungen für selbständige Vorstellungen (Nennwort und Selbstandswort — Personenwort oder Pronomen — Zahlwort — einfache und erweiterte Nennsätze) in eben so vielen Capp. mit den nöthigen Uebungen auf; die zweite Lehrstufe (S. 70.) aber fünf Wortgattungen für unselbständige Vorstellungen (das Beschreibungswort oder Adjectiv — das Erzählungswort oder verbum, mit dessen Conjugationen, Gattungen etc. das Bestimmungswort (accessorium) — das Bindewort, coniunctio — die Empfindunglaute und Ausrufungswörter, in 5 Capp.). Das eigenthümliche dieser Behandlungsweise erhellt schon aus der gegebenen Uebersicht. Der Vortrag ist fasslich und bedarf nur hin und wieder der Nachhülfe des Lehrers.

Vermischte Abhandlungen.

Historisch-politische Schilderungen und Denkzeichen. Für Forscher und Liebhaber. Von Dr. H. G. E. Paulus, Grossherz. Badenschen Geh. Kirchenr., Prof. der Theol. u. Philos. Mit dem Bildn. des Verf. Erstes Bändchen. Blicke auf mancherlei Wirkungen des absolut-monarchischen Princips im vormaligen Frankreich. (Auch als einzelnes Werk mit dem Titel: Historisch-Politische Blicke — Frankr. Für Forsch. und Liebh. Von — Paulus). Heidelberg, Groos, 1825. IV. 376 S. gr. 8. 2 Rthlr.

Der Hr. Vf. hatte schon früher jedem Bande der Schiller'schen Sammlung übersetzter neuerer, vornemlich französischer, Memoiren pragmatische Uebersichten vorgesetzt. »Sie machen (nach dem Ausdruck des Vfs.) ein nicht ungeistiges Ganzes, das, für sich allein auftretend, wohl noch einmal nicht ohne allen Nutzen für die geschichtliche Seherkunst sein Wort mitreden dürfte. Denn sehen zu lernen in der Geschichte ist eine Kunst, ohne welche das aufgehäufteste Wissen nur den grauen Staar auf den Augen desto dichter macht.« Und zeitgemäss war diese Zusammenstellung gewiss. Denn »in ihnen spricht die Vergangenheit zur Gegenwart, während diese theils noch leidend überdenkt, was werden sollte, theils gegen Selbstverbesserung unduldsam und ungelehrig, nur was vergangen ist, wieder zu vergegenwärtigen trachtet. Wohl uns, wenn aus fremden Schaden klug

Digitized by Google

zu werden, man auf beiden Seiten weder zu jung noch zu alt seyn wollte« goldne Worte des Vfs. Die einzelnen Aufsätze sind: 1. Die Stiftung der Ligue und die Regierungszerrüttung unter Heinrich dem III. 1574 bis 1585. S. 1—26. (belehrende und tiefblickende Darstellung). 2. S. 29—52. Heinrichs des Vierten Thronbesteigung und Regierungsplan 1594. Als Einleitung in seine letzten sechszehn Jahre (welche eben durch den aufgefassten und festgehaltenen Gesichtspunkt Einheit gewinnen). 3. S. 55—100. Der hugenotische Kriegsanführer Franz de la Noue (nach den Discours politiques et militaires du Sieur de la Noue, recueillis et mis en lumière par le Sieur de Fresnes; dernière éd. 1614., Abhandlungen und Grundsätze, die dem Kopf und Herzen des Helden gleiche Ehre machen. Aber auch die Thatsachen sind dabei berücksichtigt). 4. S. 103—134. Regierung Ludwig des XIII. unter Concini d'Ancre und Albert de Luynes 1610—22. (mit vorausgeschickten allgemeinen Betrachtungen über das Schauspiel eines ränkevollen Kampfes zwischen den Magnaten und dem Königthum, welches uns mehr als die Hällte der franz. Geschichte aufstellt.) 5. S. 137—176. Leben und Ministerschaft des Cardinals Richelieu, 1624—1642. (dessen politische Grösse und ministerielle Allmacht, 18 Jahre lang behauptet, als ein bis dahin unerhörtes Kunststück der neuern Politik dargestellt wird, belegt mit ausgewählten Beweisstellen). 6. S. 179—228. Richelieu's Staatsmaximen (nach seinem Testament politique und Thatsachen). 7. S. 231—376. Geist der Fronde oder der Schleuderkampf zwischen den Cardinälen Mazarin und Retz 1644—1653. (zuvörderst wird der Ursprung der Benennung von einem Knabenspiel in den Stadtgräben von Paris hergeleitet. Der Geist der Fronde wird zuerst von der ernsthaften und tragischen Seite, dann aber auch als *Schleuderspiel* betrachtet. Reichhaltig sind vorzüglich die poetischen Belege jenes Zeitalters, mit welchen dieser längste Aufsatz ausgestattet ist).

Ueber Kunst und Alterthum. Von Göthe. Vierten Bandes zweites Heft. Stuttgart, Cotta. 1823. 192. S. kl. 8. 1 Rthlr. 8 Gr.

Es ist diess Heft so mannigfaltig in seinem Inhalt, dass Ref. ihm unter dieser Rubrik seinen Plan anweisen zu müssen glaubte. S. 1—34. Phaëthon, Tragödie des

Euripides. Versuch einer Wiederherstellung aus Bruchstükken (die metrisch übersetzt und erläutert sind, und muthmasslicher Darlegung des Ganges des Stücks). Dazu gehört S. 152—158. Zu Phaëthon des Eurip. (wo bemerkt wird, dass die vorherige Wiederherstellung besteht aus Hrn. Prof. *Göttling's* Ueb. der vom Hrn. Prof. und R. Herrmann (1821.) verbesserten Fragmente, den übrigen Bruchstücken nach der Musgrav. Sammlung üb., und eigenen eingeschalteten und verbindenden Zeilen, die von jenen antiken durch keine Zeichen unterschieden sind. Noch ist zuletzt die Einfalt und Grossheit dieses Stücks gerühmt, von welchem abermals eine Uebersicht gegeben wird.) S. 35—48. Eigenes und Angeeignetes (eine Sammlung von Maximen und Aussprüchen). S. 49. f. Charon. Neugriechisch S. 165—67. Zu Charon dem neugriechischen. (Das schöne Gedicht wird zugleich zur Aufgabe für ein plastisches Kunstwerk gemacht.) S. 51—76. Cäsars Triumphzug, gemalt von Mantegna, 2ter Abschn. (nebst Nachrichten vom Leben des Mantegna 1451—1517. und seinen nun im Pallast Hamptoncourt befindlichen neun Gemälden, Kupferstichen u. s. f.) S. 77. f. Faustus, Dedication (an den Verfasser). S. 79—90. Deutscher Natur-Dichter (Anton Fürstenstein, itzt 39 J. alt, seit seinem 8ten Jahre an Armen und Beinen zusammengezogen). S. 90—98. sind vier Gedichte von ihm mitgetheilt. S. 99—128. Fortschritte des Steindrucks. (Die lithogr. Anstalten in München und Stuttgart sind noch die vorzüglichsten; aber auch in Berlin, Wien u. s. f. gedeihen sie und es werden mehrere nicht nur deutsche sondern auch ausländische lithograph. Werke angeführt, die seit zwei Jahren (s. diese Zeitschr. 3. B. 2. H.) erschienen sind.) S. 129—134. Justus Möser (Probe aus der Forts. seiner Osnabrückischen Geschichte). S. 135—38. Der Bannfluch (ein Gedicht.) S. 139—151. Von deutscher Baukunst (Zeugniss eines Franzosen Blondel, und eigne Bemerk.) S. 158—67. Die tragischen Tetralogien der Griechen. (Auszug aus dem) Programm von Ritter Hermann 1819. (Hr. v. G. stimmt bei, dass eine Trilogie oder Tetralogie keineswegs einen zusammenhängenden Inhalt, also nicht Steigerung des Stoffs, wohl aber Steigerung der äussern Form, gegründet auf einen vielfältigen und zu dem bezweckten Eindruck hinreichenden Gehalt, gefordert habe, und erläutert es durch neuere, deutsche und italienische, Beispiele). Angezeigt werden: S. 168. Horner's Bilder des griech. Alterthums.

Digitized by Google

S. 171. Spanische Romanzen, üb. von Beauregard Pandin (mit einer Bemerkung über den Ausdruck, Volkslieder). S. 176. Vorbilder für Fabrikanten und Handwerker, S. 178 Lalla Rukh u. s. f. und 2 Aufsätze, den Vfr. selbst betreffend machen den Schluss: S. 184. Sicherung meines literar. Nachlasses, und S. 186. dankbare (gegen den Vf. und von ihm) Gegenwart.

Mittheilungen aus dem Gebiete historisch-antiquarischer Forschungen. Herausgegeben von dem Thüring Sächs. Verein für Erforschung des vaterländ. Alterthums. Zweites Heft. Naumburg 1823. *Bürger.* 86 *S. in* 4. *ohne die Vorrede.* 1 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Dieses Heft enthält 1. einen längern Aufsatz, der daher auch mit besonderm Titel ausgegeben worden ist: Ueber das wahrscheinliche Alter und die Bedeutung des Gedichtes vom Wartburger Kriege, ein literar.-historischer Versuch von *August Koberstein*, Kön. Adjuncten an der Landschule zu Pforta. — Zuvörderst wird die Geschichte der Bekanntwerdung dieses poetischen Wettstreits erzählt, der erst durch Chroniken, dann durch Proben, welche Wiedeburg drucken liess, endlich durch das Gedicht selbst (zuerst in 2 Th. der Maness. Sammlung, am neuesten von Zeune 1818 edirt) zur allgemeinen Kenntniss gebracht wurde; dann sind drei Hauptansichten über diess Gedicht angeführt, auch die Hypothese von einer doppelten Bearbeitung desselben und der Weg angedeutet, den der Vf. bei seinen Forschungen darüber einschlug. Sie betreffen zuerst die Frage (S. 9.): ob des Gedichtes Entstehung vor oder in das J. 1208. zu setzen sey oder wenigstens theilweise, ein späteres Alter verrathe. Das Resultat der ausgeführten Untersuchung ist, dass das Gedicht jünger als 1208 und erst lange nach des Landgrafen Hermann Tode gefertigt worden sey. Zugleich ist eine kritische Prüfung der einzelnen Theile und Stücke angestellt und S. 34. f. ist angegeben, was dem Vf. darin unächt, d. h. noch später hinzugesetzt, scheint. Nach vorhergegangenem Beweis, dass Klinsor (ein Name, den S. 46. aus dem Hebräischen zu erklären versucht wird) keine historische Person sey, wohl aber um die Mitte des 13. Jahrh. in die Poesie und Sage sey hineingezogen worden (S. 53.) und dass die Räthselpoesie, bei den germanischen Völkern von uralten Zeiten her beliebt, vornemlich seit der Mitte des 13.

Digitized by Google

Jahrh. den deutschen Dichtern sehr gefallen habe, ist S. 58. der Versuch gemacht, aus den verschiedenen Texten des Wartb. Kriegs das Räthselspiel auszusondern, und S. 59. ff. das nahe Verhältniss des Gedichts zum Lohengrin, der auch nicht von Einem Dichter herrührt, angegeben. Zuletzt stimmt der Vf., dem es beim letzten Theile seines mehr fremde Ansichten widerlegenden, als in der Hauptsache uns weiter führenden, Aufsatzes mehr um eigne Belehrung zu thun war, einem Jenaer Recensenten bei, der den Wartb. Krieg als ein meistersängerisches Volkslied betrachtet, das vielfältig unter den Meistern umhergesungen, vermehrt und verändert worden sey. Der Anhang S. 65. ff. enthält eine Zusammenstellung der verschiednen Sagen über den Krieg zu Wartburg 1207. Noch sind gelegentlich manche andere geschichtliche und literarische Gegenstände behandelt, wie S. 16. über das epische Gedicht von einem Grafen von Henneberg, das Adelung unrichtig dem Bitterolf zuschrieb, S. 27. über Reinmar von Zweter und andere Dichter die in diesem Kriege vorkommen, S. 38. dass in den deutschen Gedichten des Mittelalters ein mythisches Wesen nicht selten in ein historisches verwandelt worden ist (wie Klinsor), S. 41. über arabische (oder morgenländische) Namen in verschiedenen deutschen Gedichten. — Der 2te Aufsatz hat die Aufschrift: Etwas über des Hrn. Gottschalk Bericht von den Burgschlössern Rudelsburg und Saaleck und die Taubische Chronik S. 69. ff. Mit einem strengen, aber wohl nicht unverdienten Tadel des Hrn. G. (der sogar Ritterburgen und Bergvesten aufgenommen hat, die nie existirt haben, wie Krainburg im 3 B.) fängt diese Abh. an, in welcher der historische Werth der Berichte von Rudelsburg und Saaleck bestritten, aber auch dem umständlichen Chronicon Numburgense, von Benedicto Taubio 1540. (woraus Hr. G. seine Berichte zum Theil genommen hatte), die Glaubwürdigkeit mit Gründen abgesprochen wird. Ja es hat wahrscheinlich nicht einmal ein Mönch und Geschichtsschreiber Taube existirt und der Vf. dieser Chronik war vielmehr Rauh, der den Paul Lange ausgeschrieben hat. In einem folgenden Hefte wird eine beurkundete Geschichte der beiden Schlösser folgen.

Digitized by Google

Deutsche Literatur. a. Taschenbücher auf 1824.

Rheinisches Taschenbuch auf das Jahr 1824. Herausgegeben von Dr. *Adrian*. Vierzehnter Jahrgang (der Neuen Folge dritter Jahrgang). XX. 303. 48 S. 6 Kupf. Frankfurt a. M. Sauerländer. 1 Rthlr. 16 Gr.

Anspruchlos tritt dieses Taschenbuch in das Publicum, aber was es gewährt, sichert ihm eine desto freudigere Aufnahme. Von einer itzt eröffneten Gallerie aus Walter Scott's Werken stellt die erste Lieferung fünf Scenen aus dem Fräulein am See dar. In der Erklärung gibt Hr. D. Adrian nicht nur eine gedrängte Uebersicht des ganzen Gedichts, sondern auch eine dem Original treu nachgebildete Uebersetzung der gewählten Scenen. Eine Erzählung von *Ludw. Starklof*: der Gemsenjäger im Chamouny-Thal, wird besonders Leser, die mit der Localität sich bekannter gemacht haben, anziehen. S. 67. Hass und Liebe, eine Novelle von *Johanna Schopenhauer*; unterhält ungeachtet ihrer Länge und hat einen rührenden Schluss. S. 152. Der Rappe, Erzählung von *Friedr. Laun*, (mit sehr gesuchten Ueberschriften der kleinen Abschnitte). S. 207. Die Belagerung von Charbonnière (an der Arc, im Kriege Heinrichs IV. mit Savoyen, unter der Leitung des Baron Rosny erobert) eine histor. Anekdote, von Adrian (ausgeschmückt). S. 239. Drei fränkische Königinnen. Von Cäcilie. (Bertrade, Gem. Kön. Philipps I., Eleonore, Gem. Ludwigs VII. und nachher Heinrichs II. K. von England, Johanna von Navarra, Gem. Philipps IV., nicht ganz der wahren Geschichte treu geschildert). S. 257. Die Hochzeitgebräuche zu Dietzenbach (einem ziemlich bevölkerten, ehemals wohlhabenden, itzt herabgekommenen Dorfe in der Provinz Starkenburg zwischen Hanau und Darmstadt), Beitrag zur Kenntniss althergebrachter Sitten. Von *Philipp Dieffenbach*. S. 273—303. Heinrich Zschokke (dessen Brustbild vor diesem TB. steht), eine biographische Skizze von E. H. in welcher das politische Leben und Wirken und die geschichtl. Werke des am 22. März 1771. zu Magdeburg gebornen Mannes geschildert werden). Diesem Taschenbuche ist, was bei andern vermisst wird, eine Genealogie der regierenden Häuser in Europa (des deutschen Bundes und ausserhalb Deutschl.) beigefügt.

Philologisches Taschenbuch oder Anleitung zur

Digitized by Google

Uebersetzungskunst für Lernbegierige beiderlei Geschlechts. Von Dr. *Wilhelmi*. Nach dessen Tode herausgegeben von Einem seiner Freunde. 1824. Nürnberg, Tyroll'sche Kunstverlagsh. VI. 335 S. 4 Kupf. im Futt.

Schon der ausführlichere Theil des Titels lehrt, dass man das Wort. *philologisch*, nicht im gewöhnlichen, engern Sinne verstehen dürfe; aber auch eine theoretische Anleitung zur Uebersetzungskunst wird man vergeblich erwarten; es soll nur eine praktische seyn. Denn das Ganze enthält ausgewählte Stücke aus (S. 2.) Tasso's befreitem Jerusalem, 1. u. 2. Gesang, (S. 146. engl. Sprache) Geschichte eines dienstunlähig gewordenen Kriegsmannes, und (S. 218.) Kalthon und Kolmal, ein Gedicht oder vielmehr poetisch eingekleidete Erzählung (angeblich) von Ossian; (S. 246. Franz. Sprache): Aus dem französ. Heldengedichte: Die Saracenen in Frankreich (mit einem poet Vorworte des Uebersetzers, und einer Nachbemerkung über das genialische Original, das in Bessarabien 1789. angefangen, in Deutschland vollendet wurde). S. 275. (Lateinische Sprache) Geschichte des Philotas aus Q. Curtius (nicht eben zum Besten ausgewählt) — in den Originalen, mit daneben stehenden, treuen und den Urschriften sich möglichst anschliessenden Verdeutschungen. Die 4 Kupfer versinnlichen einige Scenen der übersetzten Stücke.

Taschenbuch für die vaterländische Geschichte. Herausgegeben durch die Freiherren von *Hormayer* und von *Mednyansky*. Fünfter Jahrgang 1824. Wien, Härtersche Buchh. 456 S. mit dem Brustbilde des Grafen Ernst Rüdiger von Starhemberg und mehrern andern Kpf. In Futt. 4 Rthlr.

Auch diesen J. empfiehlt ein reicher und belehrender Inhalt: S. 1. Der Palatin, Georg Thurzo (aus einem alten österreich. Geschlechte der Thurzonen oder Tursen, aus welchem schon in der 2ten Hälfte des 13ten Jahrh. die Veste Lichtenfels Hugo der Turse besass, und 1203 und 1208. ein Otto Turso von Rauhenstein vorkömmt; es war in mehrere Zweige getheilt, in Ungarn findet man Thurzos seit 1396.; Georg Th. war 2. Sept. 1567. geb. und zeichnete sich als Krieger seit 1593. in den Türkenkriegen aus bis 1604, nachher als Staatsmann, Patriot und Palatin, starb aber schon 24. Dec. 1616.) Dabei das Bildniss Thurzo's, das des siebenb. Fürsten, Gabriel Bethlen.) S. 39. Zweytes Gedenkbuch des Kaisers Maximilian I., aus den Handschriften der Ambraser-Samm-

Digitized by Google

lung zu Wien. Mitgetheilt von *Alois Primisser*, Fortsetzung eines Artikels im vor. Jahrg. dieser Tbs., nebst (S. 73—81.) erläuternden Anmerkungen dazu, und lithograph. Facsimile's der Handschrift. (Diess zweite, 1505—8. geschriebene Gedenkbuch enthält 171. Blätter in Fol.) S. 82. Die ungarische Königstochter, Margaretha, (geb. 1242., Nonne, gest. 18 Jan. 1271.) von *Johann Grafen Mailáth*. S. 97. Der silberne Hausaltar der ungar. Königstochter, Margaretha (von Silber, fast ganz vergoldet, an einigen Theilen mit Schmelzarbeit verziert, itzt im Besitz der Gräfin (Vincenz) Batthyányi in Wien, wahrscheinlich von einem deutschen Goldarbeiter gefertigt) von *A. Primisser* (beschrieben und mit ähnlichen Arbeiten des Mittelalters verglichen) Von Burgen (N. V.) sind diessmal beschrieben: 11. S. 104. Szklabina (auf einer Bergkuppe am nordöstl. Ende des von der grossen Fatra geschlossenen Thales, abgeb.) 12. S. 116. Sáros Patak (in der Zempliner Gespanschaft), 13. S. 132. Friedland im Bunzlauer Kreise Böhmens), 14. S. 144. Burg Karlstein (im Berauner Kreise Böhmens.) Zugleich ist aus der Geschichte dieser Burgen, vornemlich der letztern, das Merkwürdige umständlicher erzählt. S. 174. Rauheneck und Rauhenstein (eine Sage von diesen Schlössern, poetisch dargestellt) von Joh. Gabriel Seibl. Unter N. VII. Sagen und Legenden, Zeichen und Wunder sind folgende behandelt: 45. S. 176. die Mauerblende (der Veste) zu Budethin (in der ungar. Trentsiner Gespanschaft). 46. S. 189. Die Bluthalle zu Lockenhaus (das vormals den Grafen von Nadasd, itzt den Fürsten Esterhazy gehört). 47. S. 196. Longobardische Ueberlieferungen (Forts. der im vor. Jahrg. angefangenen). Das Haus Gisulfs. 5. Grimuald und Ida. 48. S. 211. König Etzel (Attila) und die Störche Aquileja's. 49. S. 215. Die Silberschnalle im Schild der Schmidburge (aus den Zeiten des Kaisers Otto's II.) 50. S. 219. Die mährischen Lindwürmer (ein paar, in der Folge vermischte, Sagen). 51. S. 226. Die unversehrten (ungar. Sage). 52. S. 235. Der Markgraf Gerstenkorn (in der Prerauer Gegend). 53. S. 240. Die Margittafelsen in der Waag. 54. S. 243. Der Mädchenbrunnen an der Templerkirche zu Pöstény. 55. S. 250. Der Thurm des Dalibor (eines Faustritters Dalibor von Kozoged, den die Bürger von Leutmeritz gefangen genommen hatten). — S. 255. Die zweite türkische Belagerung Wiens 1683. (bei welcher der Artillerie-General Ernst Rüdiger Graf von Stahrem-

Digitized by Google

berg den Oberbefehl in der Stadt führte; vornemlich wird die Schlacht 12. Sept., an einem Sonntage, wodurch die Stadt entsetzt wurde, ausführlich geschildert). S. 302. ist die Beschreibung der Belagerung und des Entsatzes von Wien aus dem osmanischen Reichsgeschichtschreiber, Raschid, mitgetheilt, übersetzt vom Hrn. Hofr. von *Hammer*. S. 312. Ofen's Rückeroberung im J. 1686. von *Johann* Grafen *Mailáth*. (Die Stürme auf die Stadt, die am 2. Oct. endlich erobert wurde, kosteten sehr viele Menschen.) S. 334. Oswald von Wolkenstein (ein tapferer Tyroler am Ende des 14. und im Anfang des 15. Jahrh., auch als Dichter, nach einigen S. 362—69. mitgetheilten Proben, in seiner Zeit ausgezeichnet; sein Brustbild ist beigefügt, so wie früher bei S. 268. das des Bisch. von Neustadt-Wien und Cardinals Grafen Leopold Kollonics). In den Ahnentafeln N. 11. sind aufgeführt: 15. S. 370. die Balassa (seit dem 13. Jahrh.), 16 S. 398. die Draskowits (itzt Grafen, abstammend von Dragos, d. i. Andreas unter Bela IV.), 17. S. 412. die Kolowrate (im Kroat., Radaufhalter — aus dem 6. Jahrh. abgeleitet). Die letzte Nummer 12. S. 427. ff. enthält 8 Gedichte verschiedener Vff., zum Theil nach Sagen und Legenden.

Taschenbuch zum geselligen Vergnügen auf das Jahr 1824. Leipzig Gleditsch. IV. 366 S. 9 Kupf. 4 Musikblätter (in farb. Umschlag 1 Rthlr. 16 Gr. in Seide 3 Rthlr. 20 Gr.

Die längste und anziehendste unter den 4 Erzählungen ist: Lenore von San Sepolcro, von *Leopold Schefer* S. 16—118., mit 2 Kupf., auf denen der Vorname der Heldin der Erzählung unrichtig Laura genannt ist. Die übrigen sind: S. 137—217. Raphael und seine Nachbarinnen. (Für die Kunstgeschichte interessante) Erzählung von *Ludwig Achim von Arnim* (mit eingefügten Gedichten). S. 242—272. Der Zauberspiegel, Novelle von *Helmina von Chezy*. Dazu ein Kupfer, die Rosanna darstellend, wie sie zu der Wahrsagerin hinwandelt, ihr Schicksal zu erfahren. S. 292—336. Aus Hrn. Balthasars Leben. Erstes und zweites Blatt von *C. W. Contessa*. Der Anfang war schon vor längerer Zeit im Morgenbl. gedruckt, hier wieder abgedruckt, fortgesetzt und noch einige Blätter sind künftig versprochen. Dazu ein Kupfer. 23 meist schon bekannte Dichter haben Beiträge geliefert. Durch Eigenthümlichkeit zeichnen sich 6 Festlieder von Fr. Rückert S. 272. aus. Zu einem von Fr. Laun: Arnold

Digitized by Google

von Thüren, nach einer Sage, in Terzinen, — gehört ein Kupfer, die Lage Arnolds darstellend, als er auf Befehl des Fürsten seiner eignen Gattin den Kopf abhauen soll (eben keine gute Wahl!) Vier andere Kupfer geben Scenen aus W. Scotts Romanen (Waverley, der Alterthümler, der Astrolog) und künftig soll damit fortgefahren werden, wenn dieser Versuch Beifall findet, der ihm von Leserinnen nicht versagt werden wird. Räthsel, Charaden, Logogriphen und ein musikal. Anhang machen, wie gewöhnlich, den Schluss. Es ist diess der 4te Jahrgang der neuen Folge

Urania. Taschenbuch auf das Jahr 1824. Neue Folge sechster Jahrgang. Mit acht Kupfern: Canova's Bildniss (Brustbild) von Vogel, gest. von Schwerdgeburth, sechs Darstellungen nach Canova (in Umrissen: Amor und Psyche, die büssende Magdalene, die ruhende Venus mit dem Apfel, die Concordia, die Gruppe der 3 Grazien, Theseus der den Minotaur erlegt hat) und einem allegor. Kupf. von Schröter d. jüng. (Venus Urania auf dem Schwan sich emporschwingend.) Leipzig, Brockhaus, 1824. 349 S. cartonnirte Ausg. 2 Rthlr. auf Velinp. m. Kupf. vor der Schrift 3 Rthlr. 4 Gr.

Die zehn Gaben dieses Jahrg., verschieden wie die Neigungen der vorausgesetzten Empfänger, sind S. 1. Der dicke Tischler, ein alt-florentinischer Künstlerschwank (aus dem 15. Jahrh.) von *Sotzmann*, mit einem Anhang S. 53. der Florenz als Wiege der Kunst und Wissenschaft in damaliger Zeit und vornemlich den Baumeister Brunelleschi, der in Erfindung und Ausführung des Schwanks sich so sehr auszeichnete, schildert). S. 65. Der Falk; Erzählung von *K. Strechfuss* (in Versen). S. 89. Sechs und dreissig (meist kleine) Lieder von *Friedrich Rückert* (in eignem Geschmack, m. s. N. 16.) S. 129. Das Festspiel zu Petermichelthal, Erzählung von *Friedr. Mosengeil* (sehr unterhaltend). S. 189. Italienische Ständchen in Ritornellen. Von *Wilh. Müller* (der über Form und Charakter der italienischen Ritornelle in s. Werk: Rom, Römer und Römerinnen B. I S. 52. ff. gesprochen hat. Den ersten Versuch, Ritornelle in die deutsche Sprache überzutragen hat Fr. Rückert in der Urania 1822. gemacht; die gegenwärtige Verdeutschung weicht von jener in Form und Ton, nicht unvortheilhaft, ab. Sie liefert 23. Ritornelle). S. 207. Gedichte von *J. D. Gries* (nur drei). S. 215 König Otto der Sachse in Rom (ein Gedicht), von *Friedr. Kuhn* (in

J. 1811. geschrieben mit mehrern andern, welche als Theile eines grössern Cyklus unter dem Titel: Sachsenzeiten, in den Gedichten des Vfs. 1820. abgedruckt worden sind. Die Behandlung des Stoffs nähert sich der epischen.) S. 235. (Sieben) Epigramme aus Rom von *Wilh. Müller* (ohne bedeutenden Werth.) S. 243. Gemälde aus Madrid, nach *Casanova*. Von *Wilhelm v. Schütz*. (Aus C's. Memoiren ein Bruchstück.) S. 343. Prolog an Göthe zu einer Uebersetzung Hafisischer Gedichte. Von *August* Graf von *Platen* (mit vorgesetztem Xenium). Die geist- und gehaltvolle Erklärung der Kupfer rührt vom Hofr. *Böttiger* her.

Taschenbuch für das Jahr 1824. Der Liebe und Freundschaft gewidmet. Herausg. von Dr. *St. Schütze*. Frankfurt a. M. Wilmans. 20. 323 S. 1 Rthlr. 12 Gr.

Die 12 Monatskupfer überschreiten diessmal das bisherige Maas weit. Nachdem nämlich vom ersten Jahrgange 1811 an erst allgemeine, dann besondere Gegenstände (von denen eine Uebersicht gegeben ist) in kleinen Küpferchen mit Erklärungen in Versen oder in Prosa dargestellt worden waren, beschloss man von schon vorhandenen, gröstentheils vortrefflichen und berühmten Gemälden alter und neuer Meister kleine Copien, aber doch in grösserm Maasstab, zu geben und damit ist itzt ein erfreuender Anfang gemacht: das Katzenconcert, von Dav. Teniers; 2. der falsche Spieler von Jak. Callot; 3. Hirtenscene, von Solinaker; 4. Waldbrücke von Jakob Ruysdael; 5. ländliche Trinkscene von Adrian von Ostende; 6. die Heimkehr des jungen Tobias von Nic. Berghem; 7. italienischer Meerhafen mit Waaren von Thomas Wyck. 8. Paulus und Barnabas eifern wider Götzenopfer, von Adam Elzheimer. — Es gereicht diese Veränderung zur neuen Empfehlung dieses Tb. Ausser einem von Ramberg erfundenen und gezeichn. Titelk. findet man noch vier andere zu verschiedenen Aufsätzen gehörend. Unter diesen Aufsätzen macht den Anfang S. 1—26.: Wünsche und Erfüllungen, eine Erzählung von F. L. Bührlen. Ihr folgen S. 67. Der Frohntag von K. G. Prätzel (ein Gedicht); S. 83. das letzte Brod, Schwank von *Gustav Schwab* (auch in Versen). S. 91. die Belagerung von Antwerpen (im 16. Jahrh.) Erzählung (in Prosa) von *A. v. Tromlitz*. S. 155. Der Abend am Vierwaldstätter See. In zwei (hexametrischen) Idyllen von *Louise Brachmann*. S. 171. Die Ferse des Achilles, (eine geistvolle) Erzähvon *Carl Borromäus von Miltitz* (mit dem Schluss:

»denk an die Ferse des Achilles und bekämpfe den Dämon des Stolzes und der Eitelkeit, denn er betrügt dich um die höchsten Güter, um die Liebe deiner Mitmenschen, um den Frieden deiner Seele, um das kindliche Vertrauen zum Himmel.«) S. 229. Gedichte von *Langbein*, *Schütze* und *Tiedge* (von jedem nur eines). S. 239. Die Verdächtigen, Erzählung von *Fr. Laun*. S. 304. Vermischte Gedichte (von Lina Reinhardt, Elise v. Hohenhausen geb. von Ochs, Kannegiesser u. a.) — Bei solchen Beiträgen von so bekannten und geschätzten Spendern und Geberinnen war es nicht nöthig, etwas weiter beizufügen.

Orphea. Taschenbuch für 1824. Erster Jahrgang. Mit acht Kupfern nach Heinr. Ramberg zu Fr. Kind's und Maria v. Weber's Freischützen. Leipzig Ernst Fleischer. XVIII. 367 S. 2 RthIr.

Alles ist neu an diesem neuen Taschenbuche bis auf den Titel und den geschmackvollen Einband, und das Neue gefällt. Die Ausführung einer Kupfergallerie zu den beliebtsten Opern ist damit verbunden, für jede Schaustellung acht Kupfer, und mit dem sehr beliebten Freischütz ist der Anfang gemacht; im nächsten Jahre soll Don Juan, dann jährlich andere folgen. Wir wünschen Glück dazu! Die aus *Opern* entlehnte Gallerie führte auf den Vater der Musik, Orpheus, der es sich gefallen lassen musste, eine weibliche Endung zu bekommen, weil es gebräuchlich ist, Taschenbücher nach Damen zu benennen. Die Erklärung der diesmaligen nach des Hofmalers Ramberg ausdrucksvollen Zeichnungen von den vorzüglichsten Künstlern gestochenen Kupfer sind für die bestimmt, welche den Freischütz nicht gesehen haben oder der Scenen sich nicht recht erinnern (ist es möglich?). Wir erwähnen noch die sieben, durch die untergesetzten Namen schon empfohlenen Aufsätze: S. 1.: Luthers Ring oder die Fingerzeige des Himmels, Erzählung von *Wilh. Blumenhagen*. (Die Begebenheiten fallen in die Mitte des 16ten Jahrhunderts aus der man sich doch bisweilen in spätere Zeiten versetzt findet.) S. 123. Fidelfritz, Erzählung von *K. G. Prätzel* (ernster als das erste Wort der Aufschrift vermuthen liess.) S. 193. Der Kranz am Ziele. Eine Erzählung von *Friedr. de la Motte Fouqué* (aus der Geschichte des Benvenuto Cellini). S. 227. Die heimliche Ehe. Erzählung in zwei Abschnitten von *Friedr. Kind*. (Der zweite Abschn. wird erst im nächsten Jahrg. folgen.) S. 263. Der Ge-

burtstag, Novelle nach Sevelinges von *Beauregard Pandin.* (Den Schluss macht eine sehr bekannte Sentenz: Ihr seht, lieben Kinder, dass man nie den Muth verlieren, nie verzweifeln muss.«) S. 289. Die Ruinen von Tancarville. Eine Erzählung von *Caroline Baronin de la Motte Fouqué*, geb. v. Briest. (An die klippigen Ufer der Normandie ist die Scene versetzt.) S. 335. Der neue Narciss, Lustspiel in einem Aufzug (und in Versen) von *Helmina v. Chezy.* An Mannigfaltigkeit, um die Wünsche aller Leserinnen zu befriedigen, fehlt es nicht.

Almanach dramatischer Spiele zur geselligen Unterhaltung auf dem Lande. Angefangen von *Aug. von Kotzebue*, fortgesetzt von Mehrern. Zwei und zwanzigster Jahrgang. Leipzig, Kummer 1824. 308 S. 6 color. Kupfer. 1 Rthlr. 16 Gr.

Ist gleich Kotzebue's Geist längst entwichen, dieser Almanach wird immer theils sich ergötzende, theils geduldige Leser und Spieler finden, die vorlieb nehmen. Aufgetischt ist in diesem Jahrg.: S. 1. die falsche Braut, Lustspiel in 2 Acten von *C. A. E. von Ernsthausen* (in Versen, meist Alexandrinern). S. 54. Der Weiberfeind, Posse in zwei Acten von *C. Lebrun.* (In Prosa). S. 114. Drei Erben und Keiner, Lustspiel in einem Act, von *C. L. Costenoble* (in fünffüssigen katalekt Jamben). S. 175. Simon Kémény, ein vaterländisches Original-Drama in zwei Acten von *Georg von Gaal* (die Handlung fällt in das Jahr 1441.; in sechsfüssigen Jamben). S. 251. Die Heimkehr, Lustspiel in einem Act von *St. Schütze* (prosaisch).

Anekdotenalmanach auf das Jahr 1824. Gesammelt und herausgegeben von *Karl Müchler.* Mit einem Titelkupfer (das Benehmen K. Friedrichs II. gegen den Kammerdiener, der ihn mit einer Tasse Chokolade vergiften wollte, versinnlichend.) Berlin, Dunker und Humblot. 450 S. 1 Rthlr. 8 Gr.

Die Einrichtung ist unverändert und bekannt. Auch hier findet man kirchliche, literarische, politische und andere Anekdoten aus älterer und neuester Zeit, von Fürsten und Privatpersonen; Witzworte; Sarkasmen; Wortspiele; naive Antworten; Bemerkungen; Briefe; kleine Erzählungen u. s. f. auch eine Galgenrede des Pferdediebes Mackin (S. 197.) und ein argumentum ad hominem gegen den Büchernachdruck (S. 220.) Der

Digitized by Google

grösste Theil des Inhalts erfüllt den Wunsch des Sammlers in der Zueignung:

Nehmet hin diess kleine Buch;
Wenn es Euch die Stirn entrunzelt,
Ihr zuweilen dabei schmunzelt,
Bin ich schon belohnt genug.

W. G. Becker's (— des längst verstorbenen —) Taschenbuch zum geselligen Vergnügen. Herausgegeben von *Friedr. Kind.* Auf das J. 1824. Leipzig, Göschen. X. 403. S. 12 Kupf. (Noch eines, welches für diess Jahr nicht fertig werden konnte, soll im nächsten Jahrgange unentgeltlich nachgeliefert werden). 2 Rthlr.

Der Herausgeber hat selbst diesen Jahrgang ausgestattet 1. mit einer Erzählung: Der weissagende Staar, Volkssage S. 1—87. (von Conrad, Prinzen von Burgund), wozu die ersten 3 Kupfer gehören; 2. einem Schauspiele (S. 231—293.) die Thalhütte, in einem Act und in fünffüssigen Jamben, zum Theil nach einer Alt-Schweizerischen Dorf-Chronik (in J. Rud. Wyss Idyllen, Volkssagen und Erzählungen B. 2. S. 209. ff.) Ausser diesen findet man nur noch eine Erzählung in diesem Jahrg. S. 122—167. Sieg und Seegen (auch eine Schweizer-Geschichte) von *Fr. de la Motte Fouqué*, zu welcher ein Kupfer gehört. Den übrigen Raum nehmen poetische Erzeugnisse ein, die entweder mitgetheilt (wie S. 88—100. acht österreichische Volkslieder von Hrn. Hofr. Rochlitz, mit einer Einleitung; dem letzten: der Hirt an der Krippe zu Weihnachten, ist ein schönes Kupfer beigegeben) oder von bekannten und unbekannten, genannten und ungenannten Dichtern (an der Zahl 24.) gedichtet sind. Zu zweien von Arthur von Nordstern: die beiden Fahnenträger; und: Gebilde der Nacht sind Kupfer beigegeben. Charaden, Räthsel, Tänze (mit dazu gehörender Musik von Lauchery) fehlen auch diessmal nicht. Ausser den schon erwähnten Kupfern verzieren diesen Jahrgang noch 4 landschaftliche, sämmtlich von Frenzel ausgeführt: Horazens Sabinum (villa des Horaz), villa des Mäcenas zu Tivoli, Cicero's Landhaus zu Arpinum und Umriss des Japanischen Palais in Dresden; die mit Erklärungen des Hrn. Insp. Hase S. XIII—XXVI. begleitet sind und in denen insbesondere die Existenz von Horazens Sabinum gegen Volpi aufs Neue vertheidigt wird.

Gothaischer genealogischer Hof-Kalender auf das

Jahr 1824. Ein und sechzigster Jahrgang. Gotha, Perthes. VIII. 223, 95. S. 8. einf. und 2 Doppelk. 1 Rthlr.

Dieser Kalender bleibt seiner zweckmässigen Einrichtung, gehaltvollen Spendung und seinem wohlfeilen Preise unverändert treu und hat in diesen Rücksichten Vorzüge vor manchen andern. Ihn zieren die Brustbilder des regierenden Herzogs von S. Gotha Friedrichs IV. und des engl. Staatssecr. Hrn. Canning, Darstellungen von sechs Scenen aus Walter Scotts Roman: Kenilworth, nach der Ueb. von Georg Lotz und zwei Ansichten aus der Umgebung von Konstantinopel, nemlich des kaiserl. Hauses der süssen Wasser in Europa und des Landhauses der süssen Wasser von Asien. Die Genealogie der Europ. Regenten und aller lebenden Glieder ihrer Häuser hat auch diessmal wieder manche Berichtigungen und Bereicherungen erhalten. Ihr folgt S. 61. eine nützliche Zusammenstellung der Zeitpunkte des Regierungsantritts der itzt lebenden Regenten und ihres Alters bei der Nachfolge. Am meisten verbessert und vermehrt ist die Genealogie mehrerer anderer fürstlicher Häuser, zum Theil aus authentischen Quellen, vornemlich in den statistischen Angaben und geschichtlichen Nachrichten (m. s. Lobkowitz, Löwenstein Wertheim u. a.) S. 64—154. Eben so bereichert ist die Genealogie mehrerer gräflicher Familien, insbesondere der vormals reichsständ. gräflichen Häuser, welchen durch die Acte des Wiener Congresses 1815. das Recht der Ebenbürtigkeit erhalten wurde. In einem Nekrolog sind die seit dem Almanach 1823. eingetretenen Todesfälle angezeigt S. 181. und ein Register zur Genealogie ist beigefügt. Das diplomatische Jahrbuch S. 187. verzeichnet die europ. Ministerien und Verwaltungsbehörden so wie die an verschiedenen Höfen beglaubigten diplomatischen Agenten, nach alphabetischer Ordnung der Staaten. Die chronolog. und synchronist. Tafeln über die Geschichte sind bis 1822. fortgesetzt. An sie schliesst sich an: S. 27. ein Verzeichniss der neuesten Friedenschlüsse und Verträge (seit 1817), auf denen die gegenwärtigen Verhältnisse der europ. Staaten beruhen, S. 37. ein Verzeichniss der deutschen Standesherren mit einem (ausführlichern) Anhang (S. 49.) über die Grafschaft Limpurg; S. 52. statistische (alphabet.) Uebersicht der deutschen nicht souveränen Fürsten; S. 54. (alphab.) Uebersicht der deutschen, vormals reichsständischen Grafen. Die einzige ausführliche Abh. ist: die Minnehöfe des Mittel-

Digitized by Google

alters S. 56—72. (mit einigen Proben ihrer Aussprüche. Nicht weniger nützlich sind die statist. Tabellen und die histor. Chronik vom 1. Jul. 1822—1. Jul. 1823.

Eidora. Taschenbuch auf das Jahr 1824. Zweiter Jahrgang. Herausgegeben von *H. Gardthausen.* Mit (5) Kupfern und Musik (vom Musikdir. Apel in Kiel und Kammermus. Kuhlau in Kopenhagen.) Schleswig, Taubstummen-Institut. XVI. 414 S. 1 Rthlr. 20 Gr.

Die Erwartung, welche der erste (im vor. J. IV. 363. angezeigte) Jahrgang erweckte, ist durch diese Fortsetzung eben so wenig getäuscht worden, als die Unterstützung, welche der Herausg. hoffte, ihm gefehlt hat. Eine Ode von G. W. O. Ries an den König zu seinem Geburtstage eröffnet ihn. Vier prosaische Aufsätze sind aufgenommen: S. 1—26. Die Gabe des Bautasteins, Erzählung (deren Scene im Schleswigschen ist) von Baron La Motte Fouqué; S. 200—41. Das Kegelspiel, (anziehende) Erzählung von K. G. Prätzel (daran schliesst sich S. 242. ein Kegelspielerlied, von Neuber mit Musik); S. 293—336. Der Brunhildebrunnen, Erzählung (in 24. kleinen Briefen) von Agathe S... S. 370 u. 71. Das heilige Reis. Eine Legende, aus dem Dänischen des Hrn. Ingemann vom Herausg. Von den 2. dramatischen Stücken hat das erste: Körners Tod (mit einem Prolog und Epilog) Hrn. Otto Koch (S. 103—32), das zweite (S. 373—385): Hilkia, oder der Jüngling zu Nain, ein religiöses Drama für Musik (ohne grossen Effect) den Herausgeber zu Verfassern. Zahlreich sind die Gedichte von 29 genannten, meist einheimischen Dichtern und einigen ungenannten oder nur mit Buchstaben bezeichneten, gefertigt und sehr mannigfaltig. 15 Räthsel und Charaden sind beigefügt. Den Schluss machen Anmerkungen, die einige Stellen der Gedichte erklären. Das Titelkupfer ist nach einer der jüngsten Statüen Thorwaldsens (Mercur in dem Moment, wo er den Argus in Schlaf gebracht hat) gez. u. gest.; das 2te Blatt ist nach einem Gemälde des Prof. Eckersberg (itzt in der Sammlung des Hrn. Nathanson in Kopenh.) gefertigt; das Süjet ist aus Oehlenschlägers Axel und Walburg; das 3te die Weiber am Grabe Christi, nach einer der grössten Compositionen desselben Prof. Eckersberg 1814. für eine Kirche in Norwegen verfertigt. Zwei landschaftl. lithog. Blätter (von L. v. Motz gez.) stellen zwei der schönsten Gegenden des Herz. Schleswig dar: Glücksburg, das

Digitized by Google

Residenzschloss der verew. Herzogin von Braunschweig Bevern, und Knoop, den Sitz der Grafen von Baudissin.

b) Kleine Schriften.

Zum Andenken an Adolph Heinrich Friedrich von Schlichtegroll, Kön. Baier. Director und General-Secr. d. Acad. d. Wiss., Ritter des Civil-Verdienst-Ord. d. baier. Krone und des St. Michael-Hausordens etc. Vorgelesen in der zur jährlichen Stiftungsfeier bestimmten öff. Sitzung der Akad. der Wiss. von *Kajetan Weiller.* München 1823. Finsterlin. 32 S. gr. 8. geh. 3 Gr.

Nicht das vielgestaltige Leben des zu Waltershausen im Herz. Gotha 8. Dec. 1765. Gebornen, 4. Dec. früh um 2 Uhr Verschiedenen ausführlich schildern, sondern nur den Geist, der sich durch dasselbe bewegte, andeuten, nicht den Professor, den Bibliothekar, den Numismatiker, den Gelehrten, den Generalsecretär und Director, sondern nur den in eigenthümlicher Innigkeit und Vielseitigkeit entwickelten und erstarkten Menschen, wollte sein verehrter Nachfolger darstellen. Inzwischen sind die Verhältnisse von seinem frühern Alter an doch berührt, aber das letztere umständlicher behandelt, nnd zuletzt noch gezeigt, wie seine Seele von der grossen religiösen Bewegung unsrer Zeit in Anspruch genommen worden sey.

Fl. Merobaudis Carminum orationisque Reliquiae ex membranis Sangallensibus editae a *B. G. Niebuhrio*, C. F. Sangalli 1823 ex off. Wegelini et Rätzeri, prostantque apud eosdem. (Huber u. Comp.) XI. 19. S. gr. 8. 5 Gr.

In der Bibl. zu Sangallen befinden sich, wie der Regens des Seminariums daselbst, Hr. Ildefons von Arx dem Hrn. Geh. StR. Niebuhr anzeigte, mehrere Codices rescripti, und er zeichnete vornemlich einen aus, in welchem man deutlicher poetische Ueberreste lesen könne. Es sind 8. von einander getrennte und entweder oben oder unten verschnittene perg. Blätter; diese Verstümmelung hat uns auch den Namen des Vf. entzogen. Eine Stelle der Lobrede, die unter diesen Bruchstücken sich befindet, verglichen mit der vor 10 Jahren auf dem Foro Ulpio ausgegrabenen Basis einer Statüe mit langer Inschrift, die Fea bekannt gemacht hat und die hier S. VII. abgedruckt ist, führte Hrn. N. zur Entdeckung des Vfs. Die Statüe ist dem Fl. Merobaudes im J. 435. wegen

Digitized by Google

seiner Lobrede auf Aëtius decretirt worden, und die itzt bekannt gemachten Fragmente der Lobrede auf Aetius gehören offenbar in dieselbe Zeit. Auch wird es wahrscheinlich gemacht, dass alle poëtische Bruchstücke einem und demselben Vf. angehören. Denn obgleich das 5te Gedicht einen heidnischen, andere einen christlichen Dichter anzudeuten scheinen, so ist doch die Sprache und der Vortrag in diesen Ueberresten sich zu sehr gleich, als dass man mehrere Vff. annehmen könnte. Der dichterische Vortrag ist freilich schwülstig und die Latinität, wie man sie im 5ten Jahrh. erwarten kann, aber starke Gedanken, schöne Bilder, angemessene Darstellung findet man darin und Hr. N. setzt ihn dem Claudian an die Seite und macht dabei die wichtige Bemerkung: illo saeculo, quo orbis Romanus concidebat, longe plura ampliora que ingenia viguisse quam iis, quae proxime praecesserant: summum enim discrimen, quo urgente unius cuiusque privati hominis salus a rei publicae salute pendebat, animos ex diutino torpore excitatos graviorum rerum cogitationibus implebat etc. Die Ueberreste sind: 1. Elegie an den Kaiser Valentinian III. 2. An denselben, wahrscheinlich bei der Taufe seiner Tochter. 3. Bruchstück aus einer Beschreibung der villa eines Ridiaris oder Ridiarius in eleg. Versen. 4. Genethliacon des Sohns des Aëtius in Hendekasyllaben. S. 6. ff. Bruchstücke der Oratio de laudibus Aëtii Patricii. 5 Hexametr. Gedicht mit der Ueberschrift: Epii. Paeto; das längste, obgleich auch nicht ganz vorhandene. Die Lükken hat der Herausg. wo es leichter möglich war, ergänzt, aber diese Ergänzungen durch Cursiv-Lettern ausgezeichnet. Die starke Handschrift enthält itzt ein unedirtes, aber werthloses Wörterbuch, ist fast ganz aus früher geschriebenen Theilen der verschiedenartigsten Schriften zusammengesetzt. — Aus einer einzigen Handschrift derselben Bibl. will Hr. Regens v. Arx, der sich schon um die Sangall. Geschichte sehr verdient gemacht hat, die Reimchronik eines Augen- und Ohrenzeugen von der Fehde am Ende des 14ten Jahrh. welche die Freiheit der Appenzeller bewirkte, herausgeben, wenn eine die Kosten deckende, Zahl von Subscribenten (auf Druckp. 1 fl. 12 kr., auf Schreibp. 1 fl. 48 kr. für etwa 12 Bogen) sich findet, und wir hoffen und wünschen es, da das Werkchen für Geschicht- Sprach- und Sittenkunde gleich interessant seyn wird.

Dr. Martin Luther und Philipp Melanchthon über

Digitized by Google

den Arzt und seine Kunst. Der medicin. Privatgesellschaft zu Stralsund an ihrem ein und funfzigsten Stiftungstage (25. Febr. 1823.) von *Gottl. Christ. Friedr. Mohnike*, Consist.– und Schul–Rath und Pastor zu St. Jacobi etc. Stralsund 1823. in der Kön. Reg. Buchdr. 32 S. gr. 8. 4 Gr.

Aus des Prof. d. Med. zu Wittenb. Jakob Milichius Rede, als er 1557. Luthers Sohn, Paul L. zum Dr. d. Med. creirte, ist Luthers Ansicht von der Heilkunde, dann sind aus mehrern Schriften L's seine vortheilhaften Aensserungen über Aerzte (auch im Widerspruch gegen Carlstadt, der Kranken rieth, keine Arznei zu gebrauchen, sondern Gott die Sache anheim zu stellen), dann S. 12. ff. Melanchthons noch vortheilhaftere Urtheile über die Arzneikunst, und S. 17. dessen zwei Reden (beide vom J. 1546.) in laudem artis medicae, ganz mitgetheilt, dabei auch (S. 16.) einige literar. Bemerkungen über die verschiedenen Sammlungen seiner Declamationen (die kleinern und die vollständigern) und über einzelne Declamationen gemacht.

Ein Beitrag zur Verbesserung der neutestamentlichen Lexikographie, von Dr. *Georg Benedict Winer*, ord. Professor der Theol. auf der Univ. Erlangen. Erlangen, Heyder. 1823. 25 S. in 8. 3 Gr.

Der Hr. Vf. erinnert zuvörderst im Allgemeinen, dass es noch an einer erschöpfenden Theorie der Lexikographie des N. Test. fehle, und deutet zugleich drei Puncte an, auf welche diese Theorie vornemlich Rücksicht zu nehmen habe. Sodann wird an einzelnen Beispielen solcher Wörter, die weitschichtige Begriffe bezeichnen, gezeigt, wie diese genauer und schärfer zu bestimmen sind. Diese Wörter sind: *βαπτίζειν* (Hr. W. gesteht, dass es bei Profanscribenten immergere, obruere, largiter imbuere, opprimere, bedeute, leugnet aber, dass im N. T. die Bedeutung: obruere, largiter imbuere, vorkomme, sondern überall nur der Begriff einer läuternden Weihe zu etwas, einer weihenden Ueberschüttung mit etwas liege; sehr gezwungen wird diess auch auf Matth. 10, 38. Luk. 12, 50. angewandt, und in dem Worte *βαπτίζειν* an und für sich liegt doch wohl der Begriff des Weihens nicht, wofür *ἁγιάζειν* vorhanden ist), *οἰκοδομεῖν* (im Paulin. Sprachgebrauch, der, sowohl in Beziehung auf Menschen überhaupt, als auf einzelne Menschen insbesondere, genauer entwickelt wird), *δικαιοσύνη* (die Bedeutungen: favor divinus; ratio favoris div. consequendi werden mit Recht

Digitized by Google

abgewiesen, δικ. θεοῦ ist öfters Unsträflichkeit vor Gott), εὐαγγέλιον (die erste Bedeutung: frohe Botschaft vom nahen oder anfangenden Messiasreiche; wird übergangen und nur die spätere: Unterricht im Christenthum als einem Acte und als einer Lehre aufgestellt), θάνατος, διαφέρειν, ἐν Χριστῷ (was immer eine Beziehung auf Christum, ein Verhältniss zu ihm anzeigt, die nähern Bestimmungen, durch beigefügte Wörter oder den Context gemacht, werden classificirt), ὁμολογεῖν, περπερεύεσθαι (πέρπερος ist ein gezierter, gefallsüchtiger und zugleich geschwätziger Mensch.) Bei allen diesen Wörtern hat es Hr. Dr. W. vornemlich mit Hrn. Superint, Wahl in s. Clavis zu thun.

c) Neue Ausgaben.

Ge. Christiani Knappii Scripta varii argumenti, maximam partem exegetici atque historici, Tomus I. et II. Editio secunda multis partibus auctior atque emendatior. Halis Saxonum, libr. Orphanotrophei 1823. XVI. 739 S. gr. 8. 2 Rthlr. 12 Gr.

Die vor 18 Jahren (1805) erschienene erste Ausgabe enthielt auf 658 Seiten 14 akademische Schriften des ehrwürdigen Vfs.; aus denen nicht nur eine gründliche Auslegung wichtiger Bibelstellen und genaue Kenntniss der Geschichte religiöser und theologischer Gegenstände zu entnehmen war, sondern auch die zweckmässige und solide, hermeneutische und geschichtliche, Methode erlernt wurde; die gegenwärtige hat 17 Aufsätze. Es sind aber nicht nur drei, nach dem J. 1805. erschienene historische Abhandlungen hinzugekommen, sondern auch die frühern haben, durch Berichtigungen und Abänderungen (indem der Hr. Vf. bisweilen seine ehemalige Erklärung und Meinung zurückgenommen hat, mit Rücksicht auf neuere Untersuchungen und Schriften, wie gleich in der ersten Abhandl. S. 9. f.), bedeutende Zusätze verschiedener Art, Prüfungen neuer Erklärungen, Anführungen späterer Schriften, fast auf allen Seiten eine andere Gestalt erhalten. Vornemlich sind die Anmerkungen in der neuen Augabe erweitert, bereichert, zum Theil auch berichtigt, manche Noten der ersten Ausg. aber sind in den Text aufgenommen. Unsere Gränzen erlauben uns nicht Beispiele davon zu geben (auf mehrere ist in der neuen, auch an sich und insbesondere in Betracht des belehrenden Schlusses lesenswerthen, Vorrede, der die

Digitized by Google

frühere nachfolgt, hingewiesen), unser Zweck aber erfordert, die einzelnen Abhh., ihren itzigen Ueberschriften nach, anzugeben. T. I. S. 1. Prolusio in locum 2 Pet. 1, 19 — 21. qui est de indole atque usu vaticiniorum Vet. Test., eorum imprimis, quae ad Messiam pertinent (vom J. 1785. itzt sehr verändert und bereichert). S. 39. De Jesu Christo ad dextram dei sedente (1787). S. 77. Super causis et fontibus opinionis de immortalitate animorum, late dominantis apud nationes barbaras atque a cultu veri dei alienas (1790. Dazu noch ein paar erhebliche Zusätze S. 739.) S. 115. De Spiritu S. et Christo Paracletis; item de varia potestate vocabulorum παρακαλεῖν, παράκλησις, παράκλητος (1790). S. 153. Commentatio in locum 1 Jo. V., 6 — 11. in qua simul argumentum et series sententiarum per universam hanc epistolam declaratur (1792). S. 181. Commentatio in colloquium Christi cum Nicodemo de natura atque usu disciplinae suae Jo. 3, 1 — 21. (1794.) (worin nun auch Koppe's Erklärung derselben Stelle berücksichtigt ist, ohne dass der Hr. Vf. von der seinigen abzugehen Grund gefunden hätte). S. 231. Prolusio in locum ex epist. ad Hebr. C. 12, 18 — 24. qui est de aditu ad Sinam montem itemque ad Sionem et Hierosolyma caelestia (1796. itzt sehr bereichert). S. 271. Commentatio in locum ex oratione Jesu Jo. 14, 1 — 7. (1798). S. 299. de nexu resurrectionis Jesu Christi e mortuis et mortuorum; ad illustranda varia loca N. Test., inprimis 1. Cor. 15, 12—19. (1799. mit vielen philologischen und geschichtlichen Zusätzen, zu denen noch einer S. 739. gekommen ist.) S. 327. Exercitatio in locum de novo praecepto Christi, Jo. 13, 34. atque huic geminum C. 15, 12. 13. 17. item 1. Jo. 2, 7 — 11. et 2. Jo. 5. (1800.) Th. II. S. 349. Explanatio loci Matth. 5, 3. μακ. οἱ πτωχοὶ τῷ πνεύματι et proxime sequentium aliquot sententiarum; item consilii atque argumenti huius universae orationis Matth. 5, 7. et Luc. 6, 20 — 49. (1801. wobei auch neuere Ansichten über die Bergpredigt beurtheilt sind). S. 381. Prolusio in qua locus epist. ad Rom, 7, 21. illustratur, simulque de argumento et nexu C. 7. et 8. strictim exponitur (1802). S. 411. De dispari formula docendi, qua Christus, Paulus atque Jacobus de fide et factis disserentes usi sunt, item de discrimine ἔργων νόμου et ἔργων ἀγαθῶν deque dissidio Petri et Pauli Antiocheno (1803.) S. 457. Commentatio in periocham ex epist. Jacobi inde a' c. 1, 22. usque ad c. 2, 26. (1804). S.

d by Googl

541. Diatribe in locum Paulinum ad Rom. 10, 4—11. et Mosaicum 30, 11—14. quorum prior est de aeternae salutis spe in nemine extra Christum redivivum collocanda (1806. auch diese Stellen werden sorgfältig und gelehrt behandelt). S. 573. Narratio de Justo Jona, Theologo Vitebergensi atque Halensi, conditaeque ab eo evangelicae Halensis ecclesiae primordiis (zur Ankündigung der dritten Reform Jubelfeier 1817. damals einzeln gedruckt, itzt auch wieder, da sie vorzüglich sehr bereichert ist theils durch fremde Beiträge, theils durch eigne weitere Nachforschungen des Vfs.) Es ist hinzu gekommen: S. 656. Auctarium I. Notationes literariae ad superiorem narrationem cum rerum in ea tractatarum summa. (1. Beurtheilendes Verzeichniss der vorzüglichern Biographen des Jonas. 2. Von den Abbildungen und der Handschrift des J. Von letzterer ist ein Facsimile beigefügt, das Bildniss, das ehemals dieser Narratio beigegeben war, ist nicht wieder abgedruckt, aber noch zu haben. 3. Inhaltsanzeige dieser Biographie). Auctarium II. S. 663. Formula creationis et renunciationis septem Theol. Doctorum inter ipsa tertia evangg. ecclesiarum saecularia, cum precatione saeculari d. 1. Nov. 1817. S. 673. De editionibus Bibliorum et commentationibus in Biblia, quae in Halensibus institutis Franckii, Canstenii et Callenbergii prodierunt, cum censura Jahnianae Bibliorum Hebraicorum editionis (1818. Es ist die Vorrede zu der ehemals von Döderlein und Meissner in Leipzig besorgten neuen Ausgabe der Reineccius'schen Handausgabe des A. T. deren Exemplare die Waisenhausbuchh. an sich gekauft hat; die Vorrede erscheint aber hier zum zweitenmale sehr bereichert und zum Theil berichtigt. Die Unbequemlichkeit und die wichtigen Mängel der Jahn'schen, in Wien in 4 BB. erschienenen Ausgabe werden unparteiisch dargestellt). — Register der erläuterten Bibelstellen, der behandelten Sachen und griechischen Wörter und Redensarten und der hebräischen, rabbinischen, und andern morgenländischen Wörter und Ausdrücke, sind auch diessmal beigefügt und, wie die Ausgabe selbst, erweitert. Gewiss wird auch diese Ausgabe zur Erhaltung eines gründlichen Studiums der Exegese und der übrigen theol. Wissenschaften mitwirken; diess wird die verdienteste Belohnung des Vf. seyn, der uns noch viele Jahre lang treffliche Nachträge zu ihr gewähren möge!

Spittler's Entwurf der Geschichte der Europäischen

Staaten. Mit einer Fortsetzung bis auf die neuesten Zeiten versehen von *Georg Sartorius.* Dritte Auflage. Erster Theil. Berlin, Mylius 1823. XXI. 601 S. gr. 8. Zweiter Theil. X. 849. S. 3 Rthlr. 16 Gr.

Das Sp. Werk begreift bekanntlich im 1. Th. die Königreiche Spanien, Portugal, Frankreich, Grossbritannien, die Republik der Ver. Niederlande und Kön. Holland, im 2ten helvetischen Bund; Italien im Allgemeinen; Cispadanische, Transpadanische, Lombardische, Cisalpinische, Italienische Republik, Königr. Italien; Lombardisch-Venetianisches Königreich; Kirchenstaat; Neapel und Sicilien; Republik Venedig; Rep. der sieben Inseln, Vereinte Staaten der Ion. Inseln; Genua; Savoyen, Piemont und Sardinien; Grossh. Toscana und Kön. Etrurien; Herz. Modena; Herz. Parma und Piacenza; Fürst. Piombino und Herz. Lucca; Osman. Reich; Kön. Ungarn; Republik und Kön. Polen mit Russland vereint; Freistaat Cracau; Russisches Reich; Preussen; Schweden; Dänemark. Aus dieser Uebersicht erhellt, dass die ganze Anordnung und Einrichtung des (1793. zum erstenmale, 1807. zum zweitenmale gedruckten, noch immer in seiner Ausführung sehr brauchbaren und belehrenden) Werks unverändert geblieben, aber auch das Neue am angehörigen Orte eingeschaltet ist (wie der Freistaat Cracau). Und diess ist das Erste, wodurch gegenwärtige Ausgabe von den frühern sich unterscheidet. Sodann ist die Literatur bis auf die neueste Zeit ergänzt und zugleich angemerkt, in wiefern aus neuen, dem Vf. noch unzugänglichen Werken etwa eine andere, richtigere Ansicht hervorgeht. Am Schlusse jeden Bandes findet man noch einige literar. Nachträge. Endlich ist die bei der Ausgabe von 1807. befindliche Fortsetzung abgekürzt worden, ohne etwas Wesentliches zu unterdrücken, dagegen die neuern Ereignisse bis 1821. mit Auswahl pragmatisch zusammengestellt sind. Daher ist auch der zweite Band ungleich stärker geworden, indem er mehrere Staaten in sich fasst und hier mehr nachzutragen war. In diesen Fortsetzungen gibt uns Hr. Hofr. Sa. die Resultate seiner Untersuchungen und Ueberzeugung. Gegen den Spittler'n gemachten Vorwurf, dass er in der Geschichte Preussens Friedrichs des II. nur mit einigen Zeilen gedacht habe, rechtfertigt Hr. S. ihn durch die Bemerkung, dass Sp. nicht eine Geschichte des Königreichs, sondern des Landes Preussen habe im Abriss geben gewollt, und die Entwickelnng der Bildung und Fortschritte des Preussisch-

Digitized by Google

Brandenburg Staats den Vorträgen über die deutsche und die Geschichte der drei letzten Jahrh. vorbehalten habe, gibt aber auch die Ursache an, warum er bei der Fortsetzung der Gesch. Preussens von dieser Idee abgewichen sey. Uebrigens gehört Ref. zu denen, welche bei einer neuen Ausgabe, eine Umarbeitung des Werks mit Beibehaltung seiner Manier und des Wesentlichsten und Haltbarsten der Sp. Darstellung wünschen.

Der verbesserte praktische Weinbau in Gärten und vorzüglich auf Weinbergen. Mit einer Anweisung den Wein ohne Presse zu keltern. Von *J. S. Kecht.* Dritte vermehrte und verbesserte Auflage des »Versuchs einer durch Erfahrung erprobten Methode den Weinbau in Gärten und auf Bergen zu verbessern.« Mit 2 Kupfert. Berlin, 1823. In Comm. in Nauck's Buchh. XXX. 68 S. gr. 8. geh. 18 Gr.

In der Zueignung an den Verein zur Beförderung des Gartenbaues in Preussen erklärt der Vf., dass er diese ausführliche Arbeit statt einer dritten Ausgabe seines Versuchs ans Licht stelle und wünsche, dass alle Freunde der Obstcultur und des Weinbaues insbesondere seine mit jedem Jahre mehr bestätigten Erfahrungen ohne Vorurtheil prüfen und benutzen mögen. Die Einleitung (S. IX — XXX.) enthält auch Einiges zur Geschichte des Weinbaus, dessen Anfang in das J. d. W. 1656 (das J. n. der Sündfluth) gesetzt wird. Der 1. Abschn. behandelt den Weinbau in Gärten von der Erziehung der Weinstöcke an bis zum Herbstschnitt, der 2te den Weinbau auf Bergen, mit Vorschlägen zu einer Verbesserung desselben und zur Bearbeitung des Weinstocks, wenn er durch Frost gelitten hat und aus der Wurzel wieder ausschlagen muss, der 3te vom Weinkeltern ohne Presse und ein Anhang S. 66. belehrt über die Anpflanzung und Behandlung der Himbeerstaude. Bei ihrer Anpflanzung wird erinnert, müssen die Ruthen ganz weggeschnitten werden, damit die ganze Kraft der Wurzel in die Keime gehe.

d) Universitäten.

Ideale und Irrthümer des akademischen Lebens (dafür steht in der Schlussrede S. 165. »des Burschenleben«) in unsrer Zeit, oder der offene Bund für das Höchste im Menschenleben, zunächst für die teutsche studirende

Digitized by Google

Jugend dargestellt von *Ferdinand Herbst*. Stuttgart, Metzlersche Buchh. XVIII. 264 S. gr. 8. geh. 1 Rthlr.

Der Vf., der nach der Zuschrift an drei, nur mit den Vornamen angedeutete, junge Freunde zu urtheilen, auch in Untersuchung gewesen ist, gibt eine innere und äussere Veranlassung zu dieser Schutzschrift für eine gewisse Verbindung an, 1. dass es bei den verschiedenartigen Beurtheilungen der Bestrebungen der Studirenden und Misverständnissen, nöthig sey, dass einer aus den Studirenden selbst das Wort führe, um ein treues und wahres Bild von dem zu entwerfen, was sie zu erstreben suchen, 2. dass er von dem sel. Pastor Christ. Müller zu Neumark (einem geachteten Schriftsteller, dessen nun von der Univ. Leipzig wegen tödtlichen Zweikampfs relegirter Sohn wahrscheinlich der Robert ist, dem auch diess Buch mit zugeeignet worden) aufgefordert worden sey, an einer Schrift über und für Studirende zu arbeiten. Neue Ereignisse überzeugten ihn »dass es gerade jetzt an der Zeit und Pflicht sey zum letzten Mittel in einer ernsten Sache, zur öffentlichen freien Rede, Zuflucht zu nehmen.« Die Abschnitte der Schrift sind folgende: Geschichtliche Einführung. Die Octoberfeier in Jena 1821., mit Begeisterung geschildert und mit Bruchstücken aus den Reden und eigenen Bemerkungen begleitet. S. 51. Blicke in das europäische Völkerleben. Vorbereitende Betrachtung zur Beurtheilung der Burschenschaft als eines aus dem Geiste der Zeit hervorgegangenen Instituts. S. 85. Das Burschenleben. Erste Betrachtung. »Die Burschenschaft ist nothwendig im Geiste der Zeit begründet und hat in ihm ihre Bürgschaft und Würde.« Zweite Betrachtung. »Die Burschenschaft als allgemeine (ist sie diess?) öffentliche (?) Verbindung der Studirenden ist im Wesen und Zweck des Universitätslebens selbst begründet und gibt diesem keine andere Bedeutung, als die es schon in sich trägt (idealisch mit Angabe einiger Grundirrthümer mit und der schon mehrmals geschehenen aber in ihrer Ausführung immer bedenklichen Forderung: »man autorisire eine allgemeine öffentliche Verbindung aller Studirenden unter sich und bringe sie in Wechselwirkung mit der bestehenden Behörde.« Auch andere schon gemachte Vorschläge werden wiederholt.) Dritte Betrachtung S. 154. »Die rechtlich bestimmte und sittlich-vaterländische Ordnung und Gestaltung des academ. Lebens übt den wohlthätigsten Einfluss auf das Leben überhaupt.« (Ja wohl! aber auf

Digitized by Google

die Gestaltung kömmt alles an. Der Ausdruck, Burschenleben selbst ist mehrdeutig.) Die Beilagen enthalten a. S. 181. die Grundsätze und Beschlüsse des 18ten Octob. gemeinsam berathen und — vorgelegt von den Studirenden zu Jena (mit starken, wahrscheinlich durch die Censur veranlassten Lücken.) b. S. 206. Königliche (Würtemberg.) Verordnung, die Organisation eines Ausschusses der Studirenden auf der Univ. Tübingen betreffend. Ein Nachtrag handelt S. 264. von dem Zweikampf, verbreitet sich S. 228. über Ehre als Triebfeder der neuern Monarchie, enthält 238. eine Rede gegun den Zweikampf, die mit Widerlegung aller Scheingründe für ihn, zeigt: der Zweikampf ist Sünde gegen die höhere Menschenbestimmung, Verrath am Vaterlande, Verbrechen gegen Gott und Welt. — Noch bleiben über die Schrift selbst manche Fragen übrig, die sich hier nicht erörtern lassen.

Nachrichten von Universitäten. a. Leipziger.

Am 7. Aug. erhielt Hr. Advocat und Gerichtsdirector zu Glauchau im Schönburg, *Gustav Adolf Schedlich*, der, zu Wolkenburg 1797. geboren, nach erhaltenem häuslichen Unterrichte, seit 1810. in Schulpforte gebildet worden ist und von 1815. bis zu Ende des J. 1818. auf hiesiger Univ. studirt hat, die jurist. Doctorwürde, nach Vertheidigung (ohne praeses) seiner Diss. inaug.: Meditationes ad doctrinam de iudicio concursus creditorum emendandam (b. Glück gedr. 33. S. in 4.), wovon (nach einer Einleitung über die Gesetze und Veranstaltungen zur Sicherung der Gläubiger überhaupt), die 1. Med. de curatoribus in iudicio concursus creditorum (in 3 Capp. mit manchen beachtungswerthen Erinnerungen und Vorschlägen), die 2te Med. S. 23. de citatione edictali, die 3te S. 29. de accurata aeris alieni exploratione ante translationem in iudicio concursus creditorum necessaria, handelt.

Des Hrn. Ob. Hofger. Raths D. *Joh. Gottf. Müller*, als Proconc. Programm zur Promotion führt die innere Aufschrift: De usuris Quaestio: Usurarum promissarum cursus an per moram debitoris, sortem stato tempore non solventis, impediatur? (16. S. in 4.) eine Frage, die mit Berücksichtigung der verschiedenen Fälle und insbeson-

dere in Beziehung auf die sächs. Gesetze und Rescripte beantwortet wird.

Am 19. Aug. wurde Hr. *Gustav Ludwig Theophron Heyder* (geb. zu Dresden, wo sein Hr. Vater dritter Lehrer an der Kreuzschule ist und wo er selbst theils auf dieser Schule, theils seit 1818 auf dasiger medic. chirurg. Akad. seine frühere Bildung so wie seit 1820 auf hiesiger Univ. seine fernere Bildung erhalten hat) zum Doctor der Medicin und Chirurgie creirt, nachdem er ohne praeses vertheidigt hatte seine Diss. inaugur. sistens *Quaedam de staphylomate.* (26 S. in 4. b. Deutrich gedr.) zuvörderst wird von Staphyloma überhaupt gehandelt und folgende Definition desselben aufgestellt: est quaecumque prominentia, vel totalis vel partialis, corneae, cum iride concretae atque obscuratae, vel incrassatae vel expansae, effecta ab humore aqueo non resorpto; auch Schriften darüber angeführt. Dann folgen die Abschnitte: de origine ac decursu staphylomatis S. 6., de forma eius, de staphylomate partiali, de causis, de prognosi, de curatione staphylomatis.

Die Einladungsschrift des Hrn. D. *Carl Gottlob Kühn* als Proconc. ist überschrieben: In Celsi l. 7. c. 26. commentatio continuatur. 12 S. in 4. Die erste Abh. über diese Stelle de calculi sectione erschien im vor. J. zu einer Promotion am 24. Sept. (s. Rep. 1822. IV. S. 74.) Eine doppelte Gattung von Bemerkungen blieb damals zurück, die eine den von einigen der neuesten Schriftsteller über den Steinschnitt des Celsus misverstandenen Text, die zweite über die Verbesserungsversuche der vom Celsus angegebenen Art des Steinschnitts. Es wird daher erst Bell's Meinung, die Dunkelheit der Stelle rühre daher, dass Celsus nicht selbst Arzt gewesen, sondern nur aus medicin. Büchern geschöpft habe, widerlegt und aus 3, c. 11., 3., 4. 8., 4. (mit Morgagni und del Chiappa dargethan, dass Celsus die Medicin und Chirurgie ausgeübt habe, dann S. 6. f. das ungünstige Urtheil Quinctilians (Inst. or. 12, 11.) über Celsus beleuchtet, und vermuthet, die Worte »mediocri vir ingenio« wären unecht (was uns gar nicht nöthig scheint). Noch wird Bell getadelt, dass er dem Celsus manches andichtet, was ihm nicht in den Sinn gekommen ist und selbst in seinem Urtheile über C. nicht mit sich übereinstimmt.

Am 29sten August vertheidigte Herr *Carl Friedrich Trautzsch* (geb. zu Rybenstock 31. März 1800, auf den

Digitized by Google

Schulen seiner Vaterstadt und in Chemnitz unterrichtet, dann in der Chirurgie seit 1814. bei einem Wundarzt unterwiesen, seit 1818 auf der Dresdner medic. chirurg. Acad. und seit 1821. auf hiesiger Univ. gebildet) unter des Hrn. Facult. Beisitzers D. Leune Vorsitz seine Dissert. inaug. medico-chemica *de elementorum, quae nunc exstant, ponderabilium genuinitate* (b. Staritz 58 S. in 4.) Die Einleitung behandelt den Begriff elementum, die Geschichte der einfachsten Stoffe und der Lehre von ihnen. Der erste Abschn. S. 6. untersucht: utrum Lavoisieri chemiae emendatae elementa ponderabilia vere simplicia sint, an composita habeantur necesse est (sit)? Der 2te S. 44. Hodiernae chemiae elementa si, excepto oxygenio, adhuc sint composita, quaenam principia ea constituant? Beide Abschnitte gehn tief in das Einzelne und zuletzt wird noch bemerkt, Lavoisier habe sehr geirrt, wenn er glaubte, das phlogiston ganz aus der Chemie verbannt zu haben; »phlogiston semper mansit, mutatis solummodo nominibus eiusque expositionibus.«

Des Hrn. D. *Kühn*, als Procanc. Programm zur Promotion des Hrn. D. Trautzsch führt die Aufschrift: *In Celsi* l. 7, c. 26. commentatio iterum continuatur. 12 S. in 4. Bell leitete ferner das Missverstehen der Stelle des C. auch daher, dass die Herausgeber und Erklärer desselben zwar Sprach- aber keine Sach-Kenntnisse gehabt hätten. Aber er selbst verfiel bei Erklärung der Worte: plaga transversa, in einen Irrthum. Mit Beseitigung desselben wird eine richtigere Interpunction und Erklärung vorgetragen. Ueberdiess werden auch Palletta und Türck erwähnt, welche dieselbe Stelle behandelt haben und vornemlich über des letztern Untersuchung der Bedeutungen des Worts coxa geurtheilt (S. 7. f.); ein schöner Beitrag zur latein. Lexikographie.

b. Auswärtige.

Durch eine Königl. Baiersche Verordnung vom 11. Sept. d. J. ist die Vollziehung der frühern Verordnungen gegen die geheimen Verbindungen unter Studirenden aufs Nachdrücklichste eingeschärft, auch allen Kreisregierungen und Landesstellen anbefohlen worden, bei den Candidaten die sich zur Prüfung melden, Zeugnisse über ihr Verhalten in Ansehung der unerlaubten Verbindungen zu fordern, mit besonderer Strenge von denen, welche sich dem Fache des öffentl. Unterrichts widmen,

Digitized by Google

auch alle Subjecte, welche sich in gesetzwidrige Verbindungen einlassen oder sonst grobe Uebertretungen der Univers. Gesetze verschuldet haben, sogleich von der Prüfung für das Lehramt auszuschliessen. Die Sittenzeugnisse, die Bemerkungen über schlechtes Betragen überhaupt und über Theilnahme an unerlaubten Verbindungen insbesondere, sollen bei der Classification der Geprüften und bei Anträgen auf erste Anstellung besonders berücksichtigt werden.

Auf der Univ. zu *Göttingen* fiel am 25. Jul. ein Excess unter Studirenden vor, dessen strenge Bestrafung den Auszug eines Theils derselben auf die nahe gelegenen Dörfer 1. Aug. veranlasste, der aber bald wieder zurück kehrte.

Auf der Univ. zu *Königsberg* vertheidigte am 20. März d. J. Hr. Prof. *Johannes Voigt* seine Disput. pro loco: de ordinis equitum teutonicorum certamine cum iudiciis Westphaliae secretis gesto (60 S. in 8.)

Die Univ. zu *Breslau* hat einen Privatdocenten der Medicin, Hrn. D. *Jäkel*, verloren, dagegen an Hrn. D. *Friedr. Ludw. Hünefeld* einen neuen Privatdocenten dieser Wissenschaft erhalten.

Der Director des ref. Gymn. zu Breslau, Hr. D. *C. L. Kannegiesser* hat sich ein Stelle unter den Privatdocenten an dasiger Universität erworben durch seine am 4. Aug. vertheidigte Dissertatio de verbis impersonalibus 40 S. 8.

Nachrichten von Schulen. a. Leipziger.

Auf der hiesigen *Thomasschule* wurde am 10. Jul der Hr. Musikdirector *Christian Theodor Weinlich* vo Dresden, selbst ehemals Zögling dieser Schule, als Cantor und College (an des verew. Schicht Stelle) feierlic eingeführt, wobei er selbst eine lateinische Rede hiel Durch ein Blatt in Folio hatte der Hr. Rector und Pro *Rost* dazu eingeladen.

Bei der durch den Tod des ersten Bürgerm. Hofr. E Einert veranlassten Veränderung im hiesigen Stadtmagistr erhielt die bisher von dem nunmehrigen Hrn. Procons D. *Stieglitz*, Propste des Stifts Wurzen, bekleidete Stel eines Vorstehers der *Thomasschule* der bisherige Stad richter, nun Baumeister, Hr. D. *Johann Wilhelm Volk mann*. Bei seinem feierlichen Antritte dieses Amtes a 4. Sept. erschien: *Plautinorum Cupediorum* Fascicu

Digitized by Google

duodecimus. Viro Jur. Consultiss. etc. J. Gu. Volkmanno, J. U. D. Civitatis Lips. Senatori et Aedili Scholae Thomanae praesidium ampliss. Ordinis auctoritate commissum esse ex suo sibi animo palam congratulantur Magistri ac Discipuli (vom Hrn. Prof. und Rect. *F. W. E. Rost* verfertigt.) Bei Staritz gedr. 24 S. in 4. Es ist eine Fortsetzung der schätzbaren Abhandlungen in welchen der Hr. Vf. ausgesuchte Verbesserungen, und Erläuterungen mehrerer Stellen des Plautus mitgetheilt hat. Die gegenwärtige verbreitet sich über die *solstitialis herba* in Pseudol. I., 1., 35. f. (wobei zugleich mehrere ähnliche Vergleichungen des menschl. Lebens mit Pflanzen in den heil. Schriften und Profanscribenten erwähnt werden, übrigens dargethan ist, dass herba solst. so viel sey als aestiva, und nicht eine besondere Art dieses Namens zu verstehen sey), über *Farferum*, Poen. II. 5, 31—33. (so viel als Farfarum oder tussilago), über peniculus, tectorius, Mil. glor. I., 1., 17. f. (vom Griech. πήνη, πῆνος ist pannicula, von dem eben daher stammenden penes, peniculus abgeleitet und auf verschiedene aus einem Gewebe von Fäden oder Haaren bestehende oder ihm ähnliche Gegenstände übergetragen, auch auf das Schilfrohr das zum Decken der Landhäuser gebraucht wurde; gelegentlich wird hier S. 17. Plin. Hist. nat. 28, 17. so verbessert: ex his et setarum vel e penicillis tect. cinis). Ueber diese drei, dem Gewächsreiche angehörende Wörter sind gelehrte Wort- und Sach-Erklärungen gegeben worden, Erweiterungen und Berichtigungen der Lexikographie. In dem beigefügten Namenverzeichniss der Lehrer und Schüler sind sieben ordentliche Lehrer (ausser einem emeritirten,) fünf ausserordentliche und vier Hülfslehrer (unter denen einer der hebräischen Sprache sich befindet) und in sechs Classen 241 Schüler (von denen die erste allein 38, die vierte 58 zählt) namentlich letztere mit Angabe ihres Geburtsorts aufgeführt.

Auch die *Nikolaischule* hat zum neuen Vorsteher den Hrn. Hofrath und zweiten Bürgermeister Dr. *Joh. Conr. Sickel* erhalten und im Namen der eilf Lehrer an derselben hat der Hr. Conrector M. *C. F. A. Nobbe* eine lateinische Glückwünschungsode (1 B. in 4. bei Staritz) demselben überreicht am Tage des Rathswechsels, aus welcher Ref. nur folgende Stelle aushebt:

Quis singulorum gaudia pectorum
Lustrare paucis versibus audeat?

Quicumque norunt Te Fidemque,
Auspicium celebrant Diei.

At nemo festum concelebrat magis,
Quam laeta nutrix ingenii Tui,
Priscum caput salvum reservans
Crinibus et nitidum verendum.

Die am 16 Apr. 1792. gegründete Rathsfreischule, die unter ihren ersten Begründern und Vorstehern, Müller, Justus Hansen und Gehler (gest. am 11. Aug. 1822.) und ihren Directoren Plato und Dolz so schön aufgeblühet ist und so segensvoll wirket, gewöhnlich über 800 Zöglinge zählend, hat den Hrn. Oberhofger. Rath, Senior der Juristenfac. und Stadtrichter D. *Karl August Brehm* zum Vorsteher erhalten. Die bei seinem ersten Besuch der Schule am 27. Aug. veranstaltete Feierlichkeit ist in dem Leipziger Tageblatte 2ten B. d. J. Nr. 60. S. 238 ff. ausführlich beschrieben wo auch das von einem Schüler der ersten Classe gesprochene Gedicht mitgetheilt ist.

b) Auswärtige.

Bei der königl. Landschule zu *Grimma*, wo theils neue Gebäude zur Aufnahme mehrerer Schüler in diesem Sommer errichtet, theils die Zahl der in der Anstalt unterhaltenen Zöglinge vermehrt, theils andere neue Einrichtungen getroffen worden sind, ist die durch des sel. von Rackel Tod erledigte Stelle eines adelichen Schul-Inspectors dem Hrn. Oberhofrichter und Consistorial-Director etc. zu Leipzig *Friedr. August Adolph von Gerssdorf* übertragen worden. Bei seinem Antritt dieser Stelle am 22. Mai wurde ihm eine von dem Hrn. Adjung. Rector und Prof. M. *August Weichert* verfertigte Ode im Namen der Collegen und Schüler überreicht (2 Bog. in Fol. b. Göschen gedr.) Der Gefeierte, dem eine ungestörtere Gesundheit alle seine Verehrer wünschen, wird also angesprochen:

Fortis in praesens et amans futurae
Gloriae, vastis, age, fac ruinis
Surgat ut Musis Domus apta et amplis
Nixa columnis. —

Usque florebit Tibi quod Camoenae et
Gratiae nectent, decoramen amplum
Frontis et laurus viridis per aevum
Tempora cinget.

Digitized by Google

An derselben Schule wurde der bisherige zweite Professor Hr. M. *Joh. Gotth. Hochmuth*, auf sein Ansuchen emeritirt und pensionirt und Hr. M. *Joh. Gottlob Grässe* rückte in die zweite, Hr. M. *Heinr. Ludwig Hartmann* in die dritte (mit Beibehaltung des Cantorats) Hr. M. *Carl Gottlieb Witzschel* in die vierte Professur ein. Diese Veränderung gab Veranlassung zu folgender Elegie: Viris amplissimis etc. — M. Hochmuthio muneris vacationem et otium — Grässio — Hartmanno — Witzschelio — fausta novi muneris auspicia gratulatur Regia Schola Grimensis interprete M. *Augusto Weicherto*, Rect. adi. et Prof. — d. 22. Mai 1823. (2 B. in Folio b. Göschen gedr.) Sehr wahr wird in diesem Gedichte gesagt:

Felix, qui potuit docuisse fideliter artes
Et iuvenum mentes excoluisse rudes,
Quaeque latent animo divinae semina mentis,
Pieridum doctis elicuisse sonis.
Haec sata laeta virent, seu fervidus aestuet aër,
Sive polo largis decidat imber aquis.
Haec non tempus edax nec saeva licentia Fati
Opprimit innumeris imminuitve malis:
Nam quae doctrinae pulchro sunt culta lepore
Frugibus aeternis luxuriosa vigent.

Als erster Adjunct war damals Hr. M. *Eduard Wunder* (vorher Mitgl. des kön. philol. Semin. in Leipzig und anderen phil. Gesellsch.) eingeführt. Als zweiter Adjunct ist Hr. *Johann Christian Jahn*, bisher erster Collaborator an der Leipz. Thomasschule unlängst dahin abgegangen.

Einige Monate später erhielt auch der Herr Rector und erste Prof. M. *Friedr. Wilh. Sturz* die, seiner geschwächten Augen und wankenden Gesundheit wegen gesuchte Entlassung, in Gnaden mit einer Pension. Das letzte von ihm zum Schulfest am 15. Sept. d. J. geschriebene Programm handelt: *De adverbiis Graecorum in ι et ει exeuntibus* (22. S. in 4. b. Göschen). Der Hr. Vf. hatte diesen Gegenstand schon neuerlich kürzer in s. 3ten Prolusio de nonnullis Dionis Cassii locis 1814. behandelt (welche Abh. im Class. Journal Nr. 51. wieder abgedruckt worden ist) aber nicht so genau und umfassend, wie nunmehr, wo auch die neuerlich bekannt gemachten alten Grammatiker benutzt worden sind, so wie die Bemerkungen und Urtheile neuerer Sprachforscher. Ob nun gleich Manche der Meinung sind, dass die alten Schriftsteller selbst im Gebrauch dieser Endungen

Digitized by Google

der Adverbien nicht immer genau gewesen und sich bisweilen mehr nach den Gesetzen des Wohlklangs oder des Verses gerichtet haben, so hat Hr. Pr. St. doch nicht ohne treffende Gründe versucht, gewisse allgemeine Grundregeln aufzustellen. Er hält sich vorzüglich an die Analogie und bemerkt, dass diejenigen Adverbien, welche eigentliche Dativen der Adjectiven in ης oder auch einiger Substantiven sind, sich in ει endigen, andere aber mit ῃ zu schreiben sind, gibt dann 6 Classen der Adverbien in ῃ an, bestätigt seine Bemerkungen durch die Auctorität der Grammatiker und mehrere sichere Beispiele, führt dann auch andere an, bei denen die doppelte Schreibart möglich oder zweifelhaft ist und schliesst mit einer Verbesserung einer Angabe des Hen. Stephanus. Mehrere einzelne Bemerkungen sind in die zahlreichen Noten eingestreut. Wir hoffen der Hr. Vf. wird noch seine verschiedenen, die griechische Sprachforschung und Literatur bereichernden Programme gesammelt herausgeben.

In *Hildesheim* ist bei Kasten 1823. erschienen: *De quarto Pindari Epinicio Isthmio* Commentatiuncula. Scripsit *Cur. Frider. Bartels*, Hildesiensis sub ipsum discessum e gymnasio patrio. 12 S. in 4.

Nach der Heyn. Ausgabe ist es die fünfte isthmische Ode, deren Text hier zuvörderst, aber nach den Emendationen des Vfs., ohne rechtfertigende Anmerkungen, abgedruckt ist. Im 52. und 53. V. (60. 61. 62. Heyn.) hat Hr. B. drucken lassen;

> *κελαδέειν· καὶ νῦν ἐν ἄρει*
> *μαρτυρήσαι ἂν πόλις Αἴαντος ὀρθωθεῖσ' ἐκείνοις.*

Nach einer uns neulich schriftlich zugekommenen Nachricht nimmt der Vf. itzt diese Conjectur zurück und liest den letzten Vers;

> *μαρτυρήσαι πόλις Αἴαντος ὀρθωθεῖσ' Αἰγινήταις.*

Dem Texte folgt eine deutsche Uebersetzung wo diese Stelle so gegeben ist:

> Jüngst war Salamis, des Aias Vaterland,
> Zeuge ihrer Tapferkeit, sie die von Aegineten trefflich vertheidigt wurde.

Man darf nach dieser Probe von dem itzt in Göttingen Theologie studirenden Vf. in Zukunft noch reife Früchte seiner gelehrten Studien hoffen.

Digitized by Google

Todesfälle vom J. 1822.

Am 16. Aug. starb in Haag der Prof. *Abr. van Bemmelen* Vf. von Lehrbüchern über Experimentalphysik u. s. f. 59 J. alt.

Am 19. Sept. zu Amsterdam *Ed. Heinr. Greve* Vf. einer Witterungskunde der Niederlande im 54 J. d. Alt.

Am 17. Oct. wurde zu Modena der Professor *Joseph Andreoli*, als des Hochverraths schuldig, hingerichtet. Ueberhaupt befanden sich unter den 47 daselbst am 11. Sept. Verurtheilten 11 Doctoren der Rechte, 5 Aerzte und ein Doctor der Mathematik.

Am 14. Nov. starb zu Paris die Marquise de Vilette, Voltaire's bekannte Adoptiv-Tochter.

Am 13. Dec. zu Paris *Nic. Marie Felix Bodard*, zuletzt Consul und Geschäftsträger zu Genua, geb. 1757 zu Bayeux, Vfr. mehrerer Theaterstücke.

Todesfälle von 1823.

In der Nacht von 2—3. Aug. zu Magdeburg der General (ehemal. französ. Kriegsminister) *Lazar, Nicolas Marguerite Carnot*, geb. zu Nolay en Bourgogne 13. Mai 1753, aus einer angesehenen bürgerl. Familie. Nekrolog desselben in Nürnb. Corresp. von und für Deutschl. N. 236—39.)

Am 4. Aug. zu Dresden der Kön. Sächs. Lehnssecretär *Christian Friedr. Weinlig* im 84 J. d. A.

Am 5. Aug. zu Paris der Graf. *Lambrechts*, Deputirter des Niederrheins, aus Belgien geb. (ehemals Professor, dann französ. Justizminister, hierauf Staatsrath; Protestant reform. Confession. Er hat einen Theil seines Vermögens zur Unterstützung blinder Protestanten vermacht.

Am 8. Aug. zu Rügland der kaiserl. kön. wirkl. Rath, Churtrier. wirkl. geh. Rath, *Ernst Ludw. Sebastian* Freiherr *von Crailsheim* im 85 J. d. A.

An dems. T. zu Bamberg *Franz Wächter*, Kunstmaler, im 29. J d. A.

An dems. T. zu Dresden der Inspector der Kön. Sächs. Gemälde-Gallerie *Carl Friedr. Demiani.*

Am 9. Aug. zu Altona der Conrector des Gymn. Prof. *Feldmann* im 62 J. d. Alt.

Am 10. Aug. zu Possendorf der dasige Prediger, M. *Christian Ephraim Wetzel* im 48. J. d. A.

Digitized by Google

Am 11. Aug. zu Parum im Mecklenburg. der Prediger *J. C. L. Wredow*, im 50 J. d. A. Vfr. einer (unvollendeten) ökon. technischen Flora Mecklenburgs.

Am 12. Aug., wo im Finanzhotel zu Brüssel eine Feuerbrunst entstanden war, fand man den Concierge dieses Hotels, Conservateur der einheimischen Mineralien und Professor der Botanik an dasigem Pflanzengarten, *Dekin*, auf der Strasse todt (jedoch nicht, wie anfangs geglaubt wurde, durch Selbstmord.)

An demselben Tage starb zu Riga der Vicepräs. des kais. Hofgerichts, Hr. *von Sievers*, aus Holstein geb.

Am 12. Aug. zu Rostock der Prof. der Rechte an dasiger Univers. *Johann Christian Eschenbach* im 77. J. d. Alt.

Am 15. Aug. zu Pesth, Prof. *Schwartner* (Vfr. der Statistik von Ungarn.

An demselben Tage zu Weimar der Landesdirect. Rath, *Heinr. Horn*, im 38 J. d. A.

Im August zu Paris der Abbé *Lemery*, Bonapartes Lehrer in der Mathematik auf der Schule zu Brienne.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Der seither. Pfarrer zu Polenz bei Grimma, Hr. *Jakob Lebrecht Schulze* (durch seine astronomischen und andere Schriften berühmt) hat die geistliche Rathsstelle bei der Oberamtsregierung zu Bautzen erhalten.

Dem Kön. Neapol. Rath, Dr. medic. *von Schönberg* hat der König von Preussen den rothen Adlerorden dritter Classe ertheilt.

Der Kön. Sächs. Geschäftsführer am Span. Hofe, Hr. Leg. Rath *Friedr. Bernh. Franz Biedermann* hat den Charakter eines Geheimen Legat. Raths erhalten.

Der Subsenior des Magdeburg. geistl. Ministeriums, Hr. Pastor *Fritze* (an der Ulrichskirche) hat vom König von Preussen den rothen Adlerorden 3ter Cl. erhalten.

Hr. Prof. D. *Harl* zu Erlangen hat vom Könige von Baiern den Hofraths-Charakter erhalten.

Hr. Prof. D. *Klug* in Berlin ist daselbst geheimer Medic. Rath geworden.

Der Kurhessische Hofarchiv-Director Hr. D. *Rommel*, hat vom Könige von Sachsen für den übersandten 1sten und 2ten Theil der Hessen-Casselschen Geschichte einen Brillant-Ring erhalten, so wie früher vom Russ.

Digitized by Google

Kaiser auf gleiche Veranlassung einen Demantring und vom Könige von Preussen eine goldne Medaille.

Zu erwartende Werke.

Hr. Reg. Rath Dr. *Clemens Alois Baader* wird ein Lexikon baierischer Schriftsteller des 18ten und 19ten Jahrhunderts in 3 Bänden, auch eine Sammlung von Grabschriften mit literar., biograph. und artist. Nachrichten herausgeben.

Von Hrn. Prof. *Bähr* in Heidelberg haben wir eine vollständige neue Ausgabe der Ueberreste des *Ktesias*, zum Theil nach handschriftl. Quellen, nächstens zu erwarten, deren Druck bereits angefangen ist.

In Paris soll herauskommen: Voyage à Méroë, au fleuve Blanc, au-delà de Fazoql, dans le midi du royaume de Sennaar, à Syouah et dans cinq autres Oasis, fait dans les années 1819, 20, 21 et 22 par Mr. *Fréd. Cailliaud*, de Nantes. Ouvrage redigé par M. *Jomard*, 2 Bände Kupfer in Fol. und 2 — 3 BB. in 8. Text. Bis zu Ende 1823 wird bei Treuttel und Würz Subscription darauf angenommen, 9 Fr. für jeden Band Text und eben so viel für jede Lief. Kupfer (deren 28, jede zu 5 Kupf. werden sollen), die wohlfeilste Ausgabe.

Das sehr seltene Werk: Ol. Rudbeckii Atlantica s. Manheimium will Hr. *Warmholz* in 4 Thln. mit einem Atlas auf Subscr. herausgeben; der Preis wird ungefähr 47 Rthlr. Conv. Geld seyn. Bei Hrn. Kummer in Leipzig, der auch Subscr. annimmt, ist der Prospectus einzusehen.

Literarische Nachrichten.

Hr. L. Reynier in Lausanne hat erwiesen, dass die von den Alten erwähnte Baumart Persea (in Aegypten), deren Holz zum Bau von Schiffen etc. benutzt würde, nicht die Cordia Myxa Linn. oder Balanites Aegyptiaca etc. seyn kann, sondern die Art von Brustbeerbaum, Zizyphus spina Christi, itzt bei den Aegyptern Napka genannt, seyn muss. S. Bibl. Italiana, Giugno d. J. und daraus Lit. Corr. Bl. N. 266. S. 1004.

Der Obermed. Rath Hr. D. *Blumenbach* zu Göttingen hat in der Sitzung der Societät der Wissensch. am 19. Jul. eine Vorlesung gehalten: de veterum artificum anatomicae peritiae laude limitanda, celebranda vero eo-

rum in charactere gentilitio exprimendo accuratione. Ein Auszug daraus steht in den Gött. gel. Anz. St. 125. S. 1247.

Im Tübinger Morgenblatt N. 232 ff. dieses Jahres sind geschichtliche Bemerkungen über das Tauchen und die Taucherglocken, mit einer Abbildung der gegenwärtig zu dem Wasserbau in Plymouth gebräuchlichen Maschine, nach *S. W. Smith*, mitgetheilt.

Ueber den schlechten, durch viele Druckfehler entstellten, von J. Noah Enslin in Reutlingen veranstalteten Nachdruck der zweiten Ausgabe von des Hrn. Prof. *Rost* Deutsch-Griech. Wörterbuch s. Allgem. Anz. d. Deutsch. St. 250. S. 2853.

Hr. Hofr. *Julius Klaproth* hat in Paris bei Schubarth ein deutsch geschriebenes Werk in 4. herausgegeben: Asia polyglotta, nebst einem Sprachatlas in Fol. (48 Fr.) Er führt darin 23 asiat. Hauptsprachen auf und gibt auch über Mongolen, Türken u. s. f. seine Ansichten. Er wird aber auch in Kurzem: Tableaux historiques de l'Asie depuis la monarchie de Cyrus jusqu'à nos jours, auch in 4. mit einem Atlas von 25 Charten in Fol. erscheinen lassen.

Kunstnachrichten.

Die *Lithochromie* (Kunst colorirte Gemälde auf Stein nachzubilden und mit den Farben abzudrucken) macht in Frankreich itzt Fortschritte. *Malapeau* zu Paris hat eine neue Verfahrungsart dabei eingeführt, so dass alle Eigenheiten der vollendetsten Oelgemälde dargestellt werden.

Hr. Prof. *Rauch* in Berlin hat nicht nur eine bronz. Statüe des Fürsten Blücher von Wahlstatt für die schles. Stände in Breslau vollendet (die den Fürsten mit zum Himmel erhobener Linken, das Schwert in der Rechten haltend, fortschreitend, darstellt), sondern auch das Modell einer in Berlin aufzustellenden Statüe desselben schon gemacht (wo er den linken Fuss auf ein feindliches Geschütz stemmt, in der Rechten den entblössten Säbel hält, links blicket) mit grosser Aehnlichkeit der Gesichtsbildung.

Im August ist in Braunschweig die eiserne Spitzsäule, 60 Fuss hoch, mit passenden Inschriften, von 4 colossalen Löwen umgeben, als Denkmal für die im Kampfe für die Freiheit gefallenen 2 Braunschweiger Fürsten errichtet worden.

Digitized by Google

Ausländische Journale.

Zu Boston kömmt bei Hilliard und Metcalf eine achtungswerthe wissenschaftliche Zeitschrift heraus: The Nord-American Review, welche die Fortschritte der Wissenschaften, Künste und Literatur der Verein. Staaten umfasst. In N. 30. (einem der neuesten Stücke) sind die nordamerikan. Universitäten mit den englischen verglichen, eine Uebersicht der in Nordcarolina gemachten Verbesserungen gegeben, einige in Hayti erschienene Schriften angezeigt, die Doctrine céleste de la nouvelle Jérusalem, révélée par le ciel et traduite du Latin d'Eman. Swedenborg geprüft etc.

In Calcutta kömmt eine neue, blos literarische, philosophische und religiöse Abhandlungen enthaltende, Zeitschrift, The Asiatic observer, alle 3 Monate ein Heft, heraus.

Zu Macao gibt ein Portugiese ein Wochenblatt, Abelha de China (die chines. Biene), seit dem 12. Sept. 1822 heraus, das viele Neuigkeiten aus China erzählt, z. B. N. 8. von einem heftigen Krieg, der zwischen den Chinesen und Mongolen an der nördlichen Gränze entstanden ist, N. 10. von dem Brande in Canton 1822.

Neue Institute.

Nach dem Muster der Société des bonnes études ist unlängst in Toulouse eine Gesellschaft zur Bildung moralischer Gesinnungen unter den Studirenden errichtet worden. In derselben las *Pons* eine Vertheidigung des Abbé de la Mennais vor und behauptete die Gültigkeit der Autorität in der Philosophie und der uneingeschränkten Gewalt im Staate; *Detours* suchte zu beweisen, dass aus der Anarchie die Despotie als Heilmittel hervorgehe und Licent. *Nacquier*, dass Verordnungen den Gesetzen entgegen seyn könnten, indem beide einen gemeinschaftlichen Ursprung im Königthume hätten.

Der von Hrn. Dr. u. Prof. Schweigger in Halle zum Andenken an seinen in Sicilien ermordeten Bruder gestiftete und durch Königl. Preuss. Cabinetsordre vom 4. Nov. 1822 bestätigte Verein zur Verbreitung der Naturkenntnisse, der sich an die Frank'schen Stiftungen in Halle und deren Missionsanstalten anschliesst, hat seine Statuten bekannt gemacht, auch ist ein zweiter Jahresbericht von Hrn. Prof. Schweigger erschienen. An diesen Ver-

Digitized

ein hat sich die medicin. Privatgesellschaft zu Stralsund angeschlossen, auch will die rheinisch – westindische Compagnie die Zwecke des Vereins befördern. Geldbeiträge für diesen Verein werden an die Frankischen Stiftungen in Halle oder an die Waisenhausbuchhandlung abgegeben.

Hr. Prof. *Oersted* hat zu einem Verein zur Beförderung der Naturkenntnisse in Dänemark eingeladen.

Verschiedene Institute.

Ueber die neue landwirthschaftliche Lehranstalt zu *Schleissheim* (wo sich auch eine herrliche Bildergallerie von mehr als 2000 St. befindet) unweit München, gibt die Beilage zur Allgem. Zeitung (1823.) N. 131. einen rühmlichen Bericht.

Zur Errichtung einer Sternwarte in *Hamburg* hat Hr. *Joh. Christoph Grell* in seinem Testamente vom 7. Jun. d. J. 10000 Mk. Hamb. Banco, so wie früher Hr. *von Hess* 1000 Mk. vermacht.

Ein Gutsbesitzer zu St. Quentin, *Brunet*, hat 300000 Fr. zu Errichtung zweier Schulen vermacht, welche der Leitung der Freres Ignorantins übergeben werden sollen.

Vermischte Nachrichten.

Die bekannten, des Mordes von Cönen beschuldigten und verurtheilten, Kaufmann *Fonk* und Böttcher *Hamacher* sind auf des Königs von Preussen Befehl, der in Trier am 9. Aug. Abends oder 10. früh ankam, in Freiheit gesetzt und alle weitere Untersuchung ist niedergeschlagen worden. In Ansehung der Kosten des Processes hat es sein Bewenden bei dem was desfalls erkannt worden, nach dem vom Justizminister, Hrn. von Kircheisen, an den Generalprocurator in Köln erlassenen Rescript vom 31. Jul. aber auch die Kosten des Fonk'schen Processes sind durch Kön. Decret vom 9ten Octob. niedergeschlagen.

Ein strenges Kön. portugies. Decret gegen die Freimaurer und andere geheime Gesellschaften in Portugal ist am 20. Juli bekannt gemacht worden.

Der schwedische Reichstag hat entschieden, dass die wichtigen Arbeiten am *Göta-Canal* fortgesetzt werden und 1828 vollendet seyn sollen und dazu noch

Digitized by Google

1.650000 Thlr. Banco aus der Bank als Anleihe bewilligt.

Der bisher. schwedische Gesandte in Constantinopel Hr. *von Palin* bringt eine ausgesuchte Münzsammlung mit, die 20000 Pf. Sterl. angesetzt ist.

Ausländische Literatur. a) Schwedische.

In Stockholm sind in französischer Sprache herausgekommen: Reflexions générales sur l'organisation et l'influence du pouvoir judiciare, die sehr freisinnige Ideen enthalten und von hoher Hand seyn sollen.

Ebendaselbst sind gedruckt worden: Betrachtungen über Eman. Swedenborg's Charakter und Arbeiten auf Veranlassung eines Artikels in den Sammlungen für allgemeine Physik.

Des schwedischen Feldmarschall's Grafen *Dahlberg* Tagebuch ist im Druck erschienen.

Eine neue vollständige Ausgabe von Rudbeck's Athantica ist angekündigt.

In dem fünften Theile der historischen Sammlungen (Stockholm 1822.) steht *Oxenstierna's* interessanter Bericht an den Reichsrath über den Zustand Deutschland's nach Gustav Adolfs Tode.

Der Kanzleirath *von Wetterstedt* hat drucken lassen: Stockholm, philosophisch-satyrisch-poetisches Gemälde.

Im 11ten Bande der Abhandlungen der Kön. Schwed. Akademie der schönen Künste, der Geschichte und Alterthümer steht eine treffliche Abhandlung des bisher. schwedischen Gesandten zu Konstantinopel, Hrn. v. Palin, der nun zurückgekehrt ist, über die ägyptischen Skarabäen.

Von den Abhandlungen der Akad. der Wissenschaften zu Stockholm für das J. 1822. ist ein Theil bereits gedruckt. Es befindet sich darin des Hrn. Prof. Berzelius Analyse der Carlsbader Mineralwasser.

Der zweite Theil von Scriptores rerum Suecicarum medii aevi, von den Proff. Geijer und Schröder besorgt, wird nächstens zu Upsala erscheinen.

b) Französische.

Hr. *Raynouard*, von dem man schon mehrere Werke über die romanische und provenzalische Sprache und

Poesie besitzt, hat zu Paris in diesem J. herausgegeben: Choix des Poësies originales des Troubadours, in 6 BB. in 8. (wo er gelegentlich auch von den Cours d'amour und ihren Entscheidungen handelt.)

Von der Histoire de France abrégée, critique et philosophique, à l'usage des gens du monde, par *Pigault Lebrun* (Paris b. Barbe die aus 6 BB. in 8. bestehen wird) ist der este Band erschienen und sehr unterhaltend.

Bei Debure kommen heraus: Classiques français, ou Bibliothèque portative de l'amateur, couposée des chefs d'oeuvre en prose et en vers des meilleurs auteurs, imprimés chez Firmin Didot, 60 Bände in 32. wovon schon die 4te Lieferung, enth. Les Aventeures de Télémaque par Fénélon in 2 starken Bänden erschienen ist.

Die beiden letzten Bände (7. u. 8.) des Mémorial de Sainte Hélène sind fertig. Es soll nun ein Auszug daraus in 3 BB. in 12. geliefert werden.

Sur la statue de Vénus Victrix, découverte dans l'île de Milo au 1820 transportée à Paris et donnée au Roi par M. le Marqu. de Rivière — et sur la statue antique sous le nom de l'Orateur, de Germanicus et d'un personnage Romain ou Mercure, par M. le Comte de *Clarac*, Par. 1821. 67 S. in 4. mit 2 Kupf. Diese Schrift gibt viel vollständigere Erläuterungen über die Venus Victr. und deren Statüe, als die Schrift von Quatremère de Quincy.

Der erste Tanzmeister zu Paris, Gourdoux-Daux, hat eine pädagogisch-historisch-politische Abhandlung über die Tanzkunst herausgegeben.

In 12 Bänden erscheinen: Oeuvres complètes de Machiavel, traduites par M. J. V. Péries, précédées de son histoire par le même auteur. Die erste Lieferung in 2 BB. in 8. ist schon bei Michaud ausgegeben. Die Biographie ist sehr lehrreich.

Quelques réflexions sur la législation commerciale et les moyens de la mettre plus en harmonie avec le monarchie par A. J. Ménot. Paris b. Delaunay, 150 S. 8. 1823. Der Verf. trägt auf Wiederherstellung des alten Handelsgesetzbuchs und der Seeordonnanz an.

Der durch viele literar. Werke berühmte Bibliothekar *Barbier* hat ein Dictionnaire des Ouvrages anonymes et pseudonymes neulich herausgegeben, das für die französ. Literatur und Geschichte vorzüglich wichtig ist und viele lehrreiche Anekdoten und Berichtigungen gemeiner Angaben enthält.

Digitized by Google

Medicin.

Ludw. Herm. Friedländeri de institutione ad medicinam libri II. tironum atque scholarum causa editi. Halae 1823. 8. *XII. und* 241 *S.*

Eine recht frohe Erscheinung in der medicinischen Literatur! Der mit guten Kenntnissen der Classiker ausgerüstete, in den Schriften des Hippokrates und Galenus vortrefflich bewanderte Vf. handelt in einer guten Latinität einen zwar oft bearbeiteten, aber nicht genug zu beherzigenden Gegenstand ab, und wir wünschen recht angelegentlich, dass dieses Buch von allen jungen Männern, welche sich der Arzneiwissenschaft widmen wollen, gelesen, und nicht bloss gelesen, sondern auch beherzigt, und von akademischen Lehrern zum Grunde ihrer Vorlesungen gelegt werden möge. Die Schrift zerfällt in zwei Bücher, wovon das erste die nöthige Vorbereitung zum medicinischen Studium enthält. Es kommen hier Rathschläge für Eltern und Erzieher vor, die alle Aufmerksamkeit verdienen, und welche bei der frühzeitigen Bestimmung der Kinder oder Zöglinge für eine künftige Lebensart sorgfältiger, als es jetzt der Fall ist, in Obacht genommen werden sollten. Im zweiten Capitel wird gezeigt, dass schon in der frühesten Jugend bei der Erziehung darauf Rücksicht genommen werden müsse, den Körper und Geist des zu einem Arzte bestimmten Knaben und Jünglings so auszubilden, dass beides dem künftigen Berufe entspricht. Einige hier geäusserte Meinungen scheinen jedoch in der Allgemeinheit, in welcher sie hier aufgestellt sind, nicht vertheidigt werden zu können. So nothwendig z. B. der Arzt zu seinem Geschäfte einer dauerhaften Gesundheit und eines festen Körpers bedarf, so würde es doch, nach Ref. Dafürhalten, hart seyn, J. P. Franks Rath zu befolgen, alle diejenigen, welche einen schwächlichen Körper und eine schwankende Gesundheit haben, von der Erlernung der Arzneiwissenschaft abzuhalten. — Das dritte Cap. welches die Nothwendigkeit der sogenannten Humanioren, d. h. einer Kenntniss der griechischen und lateinischen, und der neuern Sprachen, der Geschichte, der schönen Künste und Wissenschaften, der Geometrie und Philoso-

phie, für den künftigen Arzt zu beweisen sucht, ist vortrefflich, und verdient alle mögliche Beherzigung. In der aus P. Frank zur Empfehlung der lateinischen Sprache für den Arzt entlehnten Stelle scheint im Originale, das leider mit einer Unzahl von Druckfehlern überladen ist, nach den Worten: *gedultigern Verwendung* zu fehlen: *der Zeit.* — Im vierten Cap. wird der Nutzen des Studiums der Natur, das schon Celsus: *Itaque ista quoque naturae rerum contemplatio, quamvis non faciat medicum, aptiorem tamen medicinae reddit*, empfiehlt, für den Arzt gezeigt. Bei jeder einzelnen Branche der Naturwissenschaft sind mit einer besonnenen Auswahl die vorzüglichsten neuen, darüber erschienenen Schriften namhaft gemacht worden. — Im zweiten Buche wird die Arzneiwissenschaft selbst, und die Art und Weise, sie zu erlernen, näher beleuchtet, und zwar so, dass erstlich von der Verbindung der Heilkunde mit der Natur; dann von den Quellen der Arzneiwissenschaft, Beobachtungen und Versuchen, den aus beiden gezogenen Folgerungen und der Erfahrung gehandelt, und gezeigt wird, was jede derselben zur Vervollkommnung der Heilkunde beigetragen hat. Den Hypothesen ist nicht aller Nutzen abgesprochen, und ihr Gebrauch nicht als schädlich oder gar als unzulässig dargestellt, sondern bloss in die nothwendigen Grenzen eingeschränkt worden. Das dritte Cap. beschäftigt sich mit der Vortrefflichkeit und der Wichtigkeit der durch eine gesunde Theorie aufgeklärten praktischen Heilkunde, wobei diejenigen gehörig zurecht gewiesen werden, welche den Werth derselben desshalb heruntersetzen, weil die Aerzte unter sich über einen und den nämlichen Gegenstand oft so verschiedene Meinungen hegen, und in der Arzneiwissenschaft nichts gewiss sey; überdiess die Natur allein zur Beseitigung krankhafter Zustände ausreiche, und die Heilkunde desshalb ganz überflüssig sey. Auch ist der Nutzen und die Nothwendigkeit der Heilkunde für den Staat, für die Vertreibung des Aberglaubens, für die Aufklärung und Schärfung des Verstandes etc. kurz, aber eindringend gezeigt worden. — Im 4. C. werden die Veränderungen der Heilkunde nach einer kurzen geschichtlichen Skizze angegeben. Der Vf. theilt die Geschichte der Heilkunde in fünf Perioden, wovon die erste von den ältesten Zeiten bis auf den Hippokrates, die zweite von da bis auf den Galen, die dritte von diesem bis zum Paracelsus, die vierte bis zu Brown, und die letzte bis auf die neuesten Zeiten reicht. —

Digitized by Google

Das fünfte Cap. trägt die medicinische Encyklopädie, oder die Eintheilung der Arzneiwissenschaft in verschiedene Doctrinen vor. Sie zerfallen in zwei Familien, wovon die eine den gesunden, die andere den kranken menschlichen Körper zum Gegenstande ihrer Forschungen hat. Die erstere begreift die Anatomie, Physiologie und Psychologie in sich. Die letztere enthält die allgemeine und besondere Pathologie, die pathologische Anatomie. Die Hebung des kranken Zustandes wird durch die allgemeine und besondere Therapie bezweckt, welche eine Kenntniss der einfachen Arzneistoffe und ihrer Zubereitung so wie der Regeln, verschiedene Arzneistoffe auf eine schickliche Weise mit einander zu verbinden, voraussetzt. Die Chirurgie und Entbindungskunde machen Theile der Pathologie und Therapie aus. Die Klinik lehrt die Vorschriften der allgemeinen und speciellen Therapie am Krankenbette in Ausübung bringen. Ferner gibt es noch Doctrinen der Arzneiwissenschaft, deren Gegenstand theils die Erhaltung der Gesundheit einzelner Personen und ganzer Länder, theils die Lösung rechtlicher Fragen nach Grundsätzen der Arzneiwissenschaft ist. Endlich schliesst die Geschichte der Arzneiwissenschaft und die Kenntniss der vorzüglichen Schriften über jeden einzelnen Theil derselben sowohl, als über specielle Materien den Cyklus der medicinischen Doctrinen. Das letzte Cap. beschäftigt sich mit der Angabe der besten Art und Weise, die Heilkunde zu erlernen und zu treiben. — Ref. legt das Buch nicht ohne Dank für den gewährten Genuss aus den Händen.

Handbuch der medicinischen Chemie für Studirende und ausübende Aerzte. Zusammengetragen von Karl Sundelin, M. D. Berlin, Reimer, 1825. 8. *IV. und 324 S. 1 Rthlr. 8 Gr.*

Der Vf. will diese Schrift als eine blosse Compilation aus Berzelius, John, Foucroy, Wollaston, Marcet, Trommsdorf, Hermbstädt, Orfila, Montanus, Pfaff und vielen neuern Zeitschriften angesehen wissen. Wir wollen den guten Compilationen nicht ihren Werth absprechen, aber um eine gute Compilation zu liefern, dazu gehört eine umfassende Kenntniss des Gegenstandes, über welchen die Compilation sich verbreiten soll, und eine gute logische Anordnung des Ganzen, wodurch eine leichte

Digitized by Google

Uebersicht bewerkstelligt wird. Wir fürchten, dass dem Vf. das eine, wie das andere abgehe. — Von dem Mangel einer genauen Kenntniss der Chemie mögen folgende nicht mühsam aufgesuchte Beispiele zeugen. S. 26. In engern Räumen, oder auch in grossen, wo viel Menschen athmen, oder auch Kerzen brennen, besteht die Luft grösstentheils aus Stickstoffgas. S. 35. lässt der Vf. den Schwefel in luftdicht verschlossenen Räumen verbrennen. S. 52. wird noch die Scheelesche Methode, das versüsste Quecksilber zu bereiten, angegeben. S. 71. a. „Die Mennige unterscheidet sich nur wenig von der Bleiglätte." Freylich durch ein Wenig mehr Sauerstoff, und in etwas wenig mehr andern Eigenschaften, c. Flüssiges, neutrales, essigsaures Bleioxyd. Aber Bleiextract ist nicht neutral, sondern basisch, und auch in fester Gestalt darstellbar. d. Saures, essigsaures Blei, Bleizucker, ist nicht sauer, sondern neutral. S. 95. soll aus den Hüttenwerken geliefertes Zink zum medicinischen Gebrauche so gereinigt werden, dass man es bei mässigem Feuer im Tiegel fliessen lässt, und unter beständigem Umrühren mit einem eisernen Stabe, Stückchen Schwefel hineinwirft. Soll diese Operation in offenem Feuer vorgenommen werden? S. 99. Um den Bleigehalt des spanischen Weisses zu entdecken, soll dasselbe mit starkem Essig digerirt, und Schwefelwasserstoffwasser hinzugesetzt werden, wo dann der entstandene schwärzliche Niederschlag die Gegenwart des Bleies anzeigen soll. Aber der starke Essig löst Wismuth-Oxyd auf, und die dazu gebrachte Hydrothionsäure macht ebenfalls einen schwarzen Niederschlag. S. 108. Der Arsenik wird durch ammon. hydrothionic. nicht niedergeschlagen, wenn eine freye Säure da ist. S. 116. wird des Sapo Starkeyanus (nicht Starkayan) als einer Zusammensetzung aus Kali und dem Harze des Terbenthinöls (?) erwähnt. S. 228. das salzsaure Natrum soll sein Krystallisationwasser in der Hitze verlieren. In der Hitze decrepitirt das Kochsalz zwar, aber nicht in Folge des verflüchtigten Krystallisationswassers, wenigstens nicht allein, sondern auch, und hauptsächlich wegen des mechanisch darin befindlichen Wassers. S. 130. der rohe Borax soll aus Natrum mit überschüssiger Boraxsäure bestehen. S. 143. das Rauchen und Gerinnen der Schwefelsäure in geringer Kälte soll von einer eigenthümlichen Modification der Säure ausgehen, welche dem Vitriolöle beigemischt sey, und durch Destillation davon getrennt werden können, nem-

Digitized by Google

lich von einer chemischen Verbindung der Schwefelsäure mit Wasser (Schwefelsäurehydrat). Aber nach Vogels Versuchen, denen auch Berzelius beistimmt, ist es wasserfreie Schwefelsäure. S. 154. wird behauptet, dass die gelbe Farbe der Salzsäure vom Eisengehalte herrühre. Aber auch die verschiedenen Oxygenisations-Grade der Salzsäure bewirken diese gelbe Farbe, ohne Eisen. S. 157. Die reine starke Essigsäure soll unter den Säuren mit dreifachen Grundstoffen (Kohlen-Wasser- und Sauerstoff) den grössten Antheil Sauerstoff enthalten. Aber nach Berzelius enthält acid. oxal. in 100 Theilen 66, 534 Sauerstoff acidum tartar. 60, 213. acid. citr. 54, 831, acid. muriat. 61, 465. acid. form. 64, 223. acid. acet. 46, 82. Gerade also den kleinsten Antheil von Sauerstoff enthält die Salzsäure, und man sieht aus diesem Beispiele zugleich, mit welcher Treue die Compilation gemacht sey. S. 161. wird behauptet, dass die Kleesäure im Feuer, ohne zersetzt zu werden, flüchtig sey. Es ist aber bekannt, dass sie bei der Destillation schmelze und sich zersetze, indem, nach John, eine saure Flüssigkeit, ohne empyreumatisches Oel, etwas Säure unverändert sublimirt wird und wenig Kohle zurückbleibt. — Rec. könnte leicht noch eine Menge ähnlicher Stellen zum Beweise des oben Behaupteten beibringen. Der Mangel an einer logischen Anordnung der zusammengetragenen Materien wird gleichfalls an vielen Stellen fühlbar, z. B. S. 8. wird die Oxydation abgehandelt, und man weis noch nichts vom Sauerstoffe. — Von der Bereitung des Wasserstoff-Gases wird an zwei verschiedenen Stellen, S. 21. und 23. geredet. — S. 70. werden die Oxydationsstufen des Bleies ausführlich angegeben, was beim Kupfer u. s. w. nicht gethan ist. — Gehört S. 125. unter das Kali die Ansicht der Neuern über die Natur der Seifen und der Fettsäure?

Versuch einer Physiologie des Blutes von W. Krimer, der Med. und Chirurg. D. vormals Privatdocent der Medicin in Bonn, jetzt prakt. Arzte in Aachen etc. Erster Theil. Leipzig, Cnobloch. 1823. 8. *XX. u.* 362 *S.* 1 *Rthlr.* 16 *Gr.*

Der Vf. welcher im J. 1820. in dem nemlichen Verlege physiologische Untersuchungen herausgab, scheint eine grosse Neigung zum Experimentiren am lebenden thierischen Körper zu haben. Diess erkannte man schon

Digitized by Google

in der vorigen Schrift, und in der gegenwärtigen ist es gleichfalls sehr sichtbar. Man hat zwar behauptet, dass man sich auf die Resultate dieser Versuche nicht verlassen könne, indem es der Vf. bisweilen mit der Wahrheit nicht so genau nehme. Ob aber diese Beschuldigung zu den Verläumdungen gehöre, worüber der Vf. bitter in der Vorrede klagt, kann Rec. nicht bestimmen. Wie viel von dieser Schrift Thackerah's Buche: An inquiry into the nature and properties of the blood, as existent in the health and disease. Lond. 1819. 8. angehöre, das vom Vf. selbst für so wichtig für diesen Gegenstand angesehen wird, dass er anfangs blos eine Uebersetzung liefern wollte, muss Ref. aus Mangel dieses Buchs ebenfalls unbestimmt lassen. Das Verzeichniss der gebrauchten und angeführten Schriften beträgt zwölf Seiten. — Der Vf. hat den bearbeiteten Gegenstand in sieben Abschnitte vertheilt, welche in folgender Ordnung auf einander folgen. Zuerst wird die Definition des Blutes so gefasst: Es ist die eigenthümliche Flüssigkeit, welche bei verschiednen Individuen verschieden gemischt, bald in Gefässen, bald in freien Höhlen aller belebten Wesen herumkreiset, die Organe der Verdauung, Bewegung, Empfindung und Fortpflanzung belebt, und in die mannigfaltigen und zugleich wichtigsten Processe des thierischen Lebens eingreift. Abschn. 2. Von der Blutbildung und zwar sowohl bei Thieren der niedern Classen, als bei den mit rothem Blute und vollständigem Blutumlaufe versehenen. Es werden hier zwei Zeiträume angenommen, wovon der eine der Aufnahme der Speisen, der andre ihrer Verähnlichung gewidmet ist. Zuerst sind diese Stadien bei den Batrachiern in Betrachtung gezogen worden, wobei die Verdauung in den verschiedenen Abtheilungen des Darmkanals untersucht und gezeigt worden ist, welchen Einfluss auf die Verdauung theils die verschiedene Temperatur der umgebenden Medien, theils das Odemholen, theils der Magensaft, theils endlich die verschiedenen Organe des Unterleibes äussern. Hierauf sind die warmblütigen Thiere in den nämlichen Rücksichten abgehandelt worden. Um seinen Versuchen ein desto grösseres Zutrauen zu verschaffen, beruft der Vf. sich auf die Doctoren Gosse, Roloff, Reinerz, Hymans, Janke, und den Medicin Studirenden Schild, welche ihn sowohl bei den Versuchen unterstützt haben, als Zeugen der verschiedenen Resultate gewesen sind. Ueberhaupt will der Vf. die hier erzählten Versuche als

Digitized by Google

einen Vorläufer einer im kommenden Jahre herauszugebenden vollständigen Untersuchung über die Verdauung angesehen wissen. Im dritten Cap. dieses Abschn. wird vom Chylus gehandelt. — Der dritte Abschn. beschäftigt sich mit Betrachtung des Blutes, wo dann im ersten Cap. die allgemeinen Eigenschaften des rothen Blutes angegeben werden, und im zweiten von dem eigenen Leben des Blutes geredet wird. Die Gründe sowohl gegen, als für die Annahme des eigenen Lebens im Blute sind angegeben und geprüft. Das Resultat dieser Prüfung ist, dass sich aus der Mehrzahl von Thatsachen die blosse Wahrscheinlichkeit ergebe, dass das Blut belebt sey. — Im vierten Abschn. wird von den chemischen Eigenschaften des Blutes gehandelt, und nach vorausgeschickter Bestimmung der specifischen Schwere desselben das Verhältniss der festen und flüssigen Theile im Blute gegen einander; die Temperatur des umlaufenden Blutes, und das Verhältniss des Blutwassers zum Blutkuchen untersucht. Hierauf wird nun erstlich von dem Blutwasser, seinen nähern und entfernten Bestandtheilen und der Einwirkung verschiedener Reagentien auf dasselbe; dann vom Blutkuchen, dem Faserstoffe, dem rothen Theile und der Ursache der Farbe des Blutes; endlich vom Blutdunste gehandelt. — Der fünfte Abschn. beschäftigt sich mit der Ursache der Farbenänderung, welche sowohl das arteriöse, als das venöse Blut durch das Odemholen und die Nerventhätigkeit erleiden, wo dann gezeigt wird, dass nach den angestellten Versuchen der Sauerstoff dabei, im strengsten Sinne nur in so fern nöthig sey, als er die an das Eyweiss und den Blutfärbestoff gebundene Kohlenstoffsäure verdrängt, wodurch diese die Verbindung mit dem Natrum eingeht und so das Blut hellroth gefärbt wird. — Im sechsten Abschn. betrachtet der Vf. die Einwirkung einiger Umstände bei der Gerinnung des Blutes, und ist der Meinung, dass die Nervenkraft das Bedingniss für das Flüssigseyn, und der Verlust derselben Ursache der Gerinnung des Blutes sey. — Endlich sind im siebenten Abschn. die Eigenschaften des Blutes bei verschiedenen Classen von Thieren in Betrachtung gezogen. Die grösste Verschiedenheit, welche man in dem Blute der verschiedenen Thierclassen findet, zeigt sich in dem verschiedenen Verhältnisse des Serums zum Blutkuchen. Bei Gelegenheit der Blutwärme expectorirt sich der Vf. gegen einen leidenschaftlich abgefasst seyn sollenden Aufsatz im Meckelschen Ar-

Digitized by Google

chive. — Im zweiten Theile, dessen Erscheinung dann erfolgen soll, wenn die nöthigen Arbeiten und Versuche darüber beendigt seyn werden, wird das Verhältniss des Blutes zu dem thierischen Körper und seinen Verrichtungen, vielleicht in Verbindung mit der Pathologie des Blutes untersucht werden. Zum Schlusse noch ein Paar Beobachtungen und Versuche. S. 66. versichert der Vf. bei einer grossen Anzahl von Froschweibchen an jeder Seite der einzelnen Wirbel, dicht an der Mündung der Wirbellöcher für den Austritt der Nerven, weissliche papillenartige, eines kleinen Stecknadelkopfs grosse, runde und weiche Körperchen, die, wenn man sie ansticht und drückt, eine dickliche, milchähnliche Flüssigkeit ergiessen, gesehen zu haben. Die vom Rückenmarke nach den Brust- und Baucheingeweiden gehenden Nerven scheinen durch sie hindurch zu gehen. Ob sie sich aber in der breyartigen Masse verlieren, oder durch dieselbe unverändert fortlaufen, das konnte der Vf. bei einem Mangel an einem zweckmässigen Mikroskop noch nicht ausmitteln. — Nach S. 177. hat der Vf. gefunden, dass, wenn die Anzahl der Pulschläge durch den Fingerhut bis auf 50. in der Minute gebracht worden war, so dass in den Zwischenzeiten des Pulses zwei Ligaturen an der blosgelegten Schlagader angelegt werden konnten, die unterbundene Gefässinsel völlig blutleer war, und dass wenn er dieselbe unter Wasser öffnete, dieses nicht eher in die Gefässhöhle eindrang, als bis einige Luftbläschen herauf gedrungen waren. Die in einer 4 Zoll langen Gefässinsel befindliche Luft wurde als atmosphärische befunden. Die Ursache des Eintretens von Luft in die Gefässe könne doppelt seyn: entweder ziehen die von Blut durch eigene Thätigkeit entleerten Schlagadern nach hydrostatischen Gesetzen durch die Saugkraft der leeren Räume in die Lungenvenen ein, welche, weil sie specifisch leichter ist, als das Blut, durch das linke Herz hindurch geht und die blutleeren Schlagadern anfüllt, oder das Zusammenfallen der Lungen, so wie der leere Raum der Brusthöhle befördere dieses Eindringen von Luft in die Luftvenen. S. 186. Nach jedem Pulsschlage werde das ganze Schlagadersystem vom Blute leer, und blos Blutdunst fülle einen Theil seiner Höhle aus; um diese Leere zu ersetzen, wirke die Saugkraft bis auf die äussersten Enden der Lungenvenen, von welchen Sauerstoffgas (?) aus der Luft eingesogen und dem Blute lose bei-

Digitized by Google

gemischt werde, von welchem es sich in seinem Fortgange durch die Schlagadern wieder trenne.

Ueber die Erhaltung der Augen und den zweckmässigen Gebrauch der Brillen und Augengläser von D. Mich. Hager. Wien 1822. 8. 53 *S.* 12 *Gr.*

Es ist wohl zu keiner Zeit dringender nothwendig gewesen, auf den grossen Nachtheil aufmerksam zu machen der aus dem unrichtigen Gebrauche und dem Missbrauche der Augengläser für das Sehvermögen entspringt, als jetzt, wo es bald dahin gekommen seyn wird, dass wir Kinder mit Brillen erblicken werden. Der Vf. hat theils bei den ambulatorischen Augenkranken im allgemeinen Krankenhause, theils in der Privatpraxis des Herrn Prof. Roses häufige Gelegenheit gehabt, Erfahrungen dieser Art zu sammeln, und glaubt dadurch in den Stand gesetzt zu seyn, einige Rathschläge öffentlich bekannt zu machen, welche solchen Personen, die sich durch Augengläser das Sehvermögen verdorben haben, von Nutzen seyn können. Physiologische und pathologische Erklärungen hat er mit Recht vermieden, um desto allgemeiner verstanden zu werden. — Da das Gesicht in vierfacher Hinsicht ein Gegenstand der Augenheilkunde werden kann, nämlich als gesundes und scharfes Gesicht, in so fern es zu seinem fernern Wohlseyn einer besondern Pflege bedarf; als geschwächtes Gesicht, wobei noch keine vollkommne Krankheit der Augen ausgebildet, sondern nur eine starke Anlage dazu vorhanden ist; als Kurzsichtigkeit, welche ausser einigen wichtigen diätetischen Regeln noch den vernünftigen Gebrauch der Hohlgläser verlangt; und endlich als Weitsichtigkeit, welcher Zustand durch eine kluge Anwendung der Linsengläser in seinem Fortschreiten aufgehaltnu werden; so hat auch der Vf. seine 32 Seiten starke Abhandlungen in eben so viele Abschnitte eingetheilt. — Von S. 33. bis zu Ende ist noch ein Anhang über den Gebrauch der Brillen und Augengläser beigefügt worden.

Philosophie.

System der Logik von Dr. Wilh. Esser, Elberfeld 1823. *XVI. u.* 312 *S. gr.* 8. 1 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Dieses Lehrbuch ist zunächst bestimmt, den Zuhörern des Vf. zu dienen, hat aber mehr die Form eines zum Selbstunterrichte geeigneten Handbuches, denn

Digitized by Google

denn der Vortrag ist ausführlich, dabei klar und deutlich. Der Vf. anerkennt die Vervollkommenbarkeit der Logik, und sie selbst als eine Wissenschaft von wahrem Werthe, welche als die erste Bedingung alles wissenschaftlichen und sichern Fortschreitens sich ankündigt. Er erklärt (S. VIII.): die Logik habe besonders durch die Leibnitz-Wolfische Schule eine höchst wissenschaftliche Gestalt angenommen gehabt; durch die kritische Philosophie aber sey man wieder dahin zurückgekehrt, wo Aristoteles aufgehört hatte; seitdem sey die Logik besser behandelt, das Fremdartige weggeschnitten, und eine bessere systematische Ordnung angenommen worden, ohne jedoch überall der Vollständigkeit und Gründlichkeit gehörig zu entsprechen. In dieser Logik wird bezweckt (S. X.): Das gesammte Denkgeschäft des Menschen genau auszumessen, die Gesetze desselben, und den Gebrauch mit den Grenzen dieses Gebrauchs scharf und strengwissenschaftlich zu bestimmen. Sie besteht aus folgenden Theilen. Die Einleitung beantwortet die Fragen: was ist Logik? welches ist ihre Quelle? in welcher Methode muss die Logik abgehandelt werden? Erster Theil. Welches sind die Gesetze des Denkens im Allgemeinen! Zweiter Theil. Welches sind die Gesetze des Denkens im Besondern? — 1. Die Lehre von den Begriffen, 2. von den Urtheilen, 3. von den Schlüssen. Dritter Theil. Welche sind die Gesetze des Denkens in der Wissenschaft. 1. Nach welchen Gesetzen muss verfahren werden, um die zu einer Wissenschaft gehörigen Erkenntnisse zu finden. 2. Nach welchen Gesetzen muss verfahren werden, um die zu einer Wissenschaft gehörigen Erkenntnisse zu vervollkommnen; und dabei die Lehren a) von der Erklärung, b) von der Eintheilung, c) von der Beweisführung. Um die Denkweise des Vfs. einigermassen zu schildern, mögen einige Aeusserungen desselben hier stehen, welche zugleich über das Eigenthümliche seiner Logik einigen Aufschluss geben. Die Logik ist (S. 5.) eine Wissenschaft von den allgemeinen und nothwendigen Gesetzen des menschlichen Denkens, insofern diese Gesetze bloss die Form und nicht den Inhalt unsers Denkens betreffen. — S. 14. wird Hegel's Eintheilung der Logik in die des Seyns und des Denkens, oder, in die objective und subjective, erwähnt, und der Ausspruch Hegel's angeführt: das Element dieser Wissenschaft ist die Einheit, dass das Seyn reiner Begriff an sich selbst, und nur der reine Begriff

Digitized by Google

das wahrhafte Seyn ist. Schon durch die Grundannahmen, welche insgesammt in dieser Schrift als blosse Behauptungen vorkommen, gibt der Vf. dem Kenner dieser Wissenschaft seinen Masstab bei Errichtung eines Lehrgebäudes in die Hände, wonach denn selbiges, nach höheren Grundsätzen der Wissenschaftlehre, beurtheilt wird. Die metaphysischen Grundannahmen, welche bei einer jeden Darstellung der Logik zum Grunde liegen, bestimmen unvermeidlich deren wissenschaftlichen Gehalt und Werth so wie den ganzen innern Gliedbau. Nur wer die Logik als einen innern untergeordneten Theil der einen Wissenschaft erfasst, vermag es, ihren Theilorganismus wesenhaft darzulegen, und insonderheit die bloss analytisch (thatsachlich, historisch im griechischen Sinne dieses Wortes) erfasste Logik, (dergleichen auch die des Vfs. ist,) von der im höhern Ganzen der Wissenschaft begründeten und dargestellten (philosophisch deducirten, synthetischen, metaphysischen) Logik zu unterscheiden, welche letztere freilich, nach des Vf. Bekenntnissen, für ihn gar nicht vorhanden ist. Wenn der Vf. sich der Befugnisse und der Grenzen einer blos auf analytischem Wege gebildeten Wissenschaft bewusst geworden wäre, und sich innerhalb derselben gehalten, und wenn er dann, rein von allen metaphysischen, auf diesem Wege unerreichbaren und unverständlicheu Behauptungen, die Denkgesetze, soweit sie auf diesem Wege erkennbar sind, rein faktisch dargelegt hätte, so könnte sein Werk denen, welche sich für Philosophie bilden wollen, wie so manche andere dergleichen Darstellungen, von Nutzen seyn.

Uebersicht der logischen Formen als Hülfsmittel beim öffentlichen und Selbstunterrichte, von Joseph Hanslik. Prag, Enders. 1822. drei auf einer Seite bedruckte Bogen in gr. fol. einem Umschlage. 18 Gr.

Diese mit grosser Sorgfalt abgefassten, verständig und lichtvoll angeordneten Tafeln werden für Jeden, der sich ihrer bei den Studium der Logik bedient, von Nutzen seyn. Die erste Tabelle ist überschrieben: Begriffe (conceptus sive notiones). Allgemeine, durch Aufnahme des aus mehrern einzelnen Vorstellungen abgesonderten Gleichen in die Einheit des Bewusstseyns erzeugte Vorstellungen. Unter B. in der Eintheilung der Begriffe

Digitized by Google

nach der Qualität, werden unter den reinen, oder Grundbegriffen angeführt: die reinen Vernunftbegriffe oder Ideen (notiones metaphysicae), als die Begriffe: Geist, Weltordnung, Gott. Diess geschieht mit Fug; aber wie passt auf die Ideen der in der Ueberschrift aufgestellte Begriff des Begriffs: durch Aufnahme des aus mehrern einzelnen Vorstellungen abgesonderten Gleichen in die Einheit des Bewusstseyns? — Doch diese fehlerhafte Bestimmung des Begriffes des Begriffes findet sich leider noch in den meisten neueren Lehrbüchern der Logik. Die zweite Tafel ist überschrieben: Urtheile (judicia s. propositiones logicae); Urtheil ist die Erkenntniss eines Gegenstandes durch Begriffe. Der erste Theil dieser Tafel betrachtet die Urtheile nach den vier Kategorien. Der andere Theil ist überschrieben: Sätze (propositiones s. enunciationes). Die dritte Tafel ist überschrieben: Schlüsse (conclusiones s. syllogismi). Der Schluss ist Ableitung eines Urtheils (des Schlusssatzes) aus andern Urtheilen (den Prämissen) nach blossen Denkgesetzen; und stellt diesen Gegenstand mit grosser Vollständigkeit und Deutlichkeit dar.

Die Logik in ihrem Verhältniss zur Philosophie, geschichtlich betrachtet von Julius Braniss. Eine im J. 1822. von der königl. Akademie der Wiss. zu Berlin gekrönte Preisschrift. Berlin 1823. *Reimer.* 66 *S. gr.* 8. 7 *Gr.*

In dieser lesenswerthen Schrift geht der Vf. von dem richtigen Gedanken aus, dass Logik schon Philosophie voraussetze, und sich mit der Weitergestaltung der philosophischen Ansichten und Systeme selbst allmälig ausbilde. Zu dem Ende geht er die wesentlich verschiedenen philosophischen Systeme von denen der Griechen an bis zu Kant und Fichte durch, und zeigt den Entscheidenden Einfluss eines jeden auf die demselben entsprechende Gestaltung der Logik. Ueber die Hegel'sche Behandlung der Logik gesteht er seine Unwissenheit. — Freilich ist Alles nur allzukurz behandelt, und man findet viele unerwiesene, dem Vf. eigenthümliche philosophische Behauptungen, welches Letztere freilich nach dem Gegenstande und Zwecke dieser Abhandlung nicht zu vermeiden war.

Die Anthropologie als Wissenschaft von Joseph Hillebrand, Prof. zu Giessen. Dritter

Digitized by Google

Theil oder pragmatische Anthropologie. Auch unter dem Titel: Pragmatische Anthropologie oder anthropologische Kulturlehre. Mainz 1823. *Kupferberg.* 331 *S. gr.* 8. 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Dieser dritte Theil enthält eine Einleitung über den Begriff und die Bedeutung der pragmatischen Anthropologie: Erste Abth. allgem. pragmat. Anthr. Erstes Buch. Beziehung des Menschen auf die Natur, auf Seinesgleichen, auf ein Höchstes und Ewiges (S. 18—40. Zweites Buch. Allgemeine Bedingungen der menschlichen Kultur; nothwendige allgemeine Voraussetzungen, die allgemeinsten Förderungsmittel und Hindernisse, und die hauptsächlichsten Seiten der Kultur (S. 40—84). Zweite Abth. Besondere pragm. Anthr. Erstes Buch. Allgemeine An – und Uebersicht der Geschichte der Menschheit. Ueber den Ursprung und Anfang der Kultur; über einige allgemeine Kulturhistorische Momente; über den Einfluss der wichtigsten historischen Umstände, Einrichtungen, Beschäftigungen und Ansichten auf die Entwickelung der Menschheit (S. 87—155). Zweites Buch. Uebersicht der Geschichte der Menschheit nach den hauptsächlichsten Völkern. In der Einleitung sagt der Vf.: Soll die Anthropologie als Menschenlehre (Menschheitlehre) ihrem Begriffe nach Inhalt und Umfang vollständig entsprechen, so darf sie nicht bei dem stehen bleiben, was der Mensch durch sich in Verbindung mit der Schöpfung und seines Gleichen werden kann und soll. Die Naturbetrachtung des Menschen hat als eine wesentliche Eigenthümlichkeit in dessen Seyn die Perfectibilität nachgewiesen, es ist daher zu betrachten wie und wodurch der Mensch seine Selbstvervollkommnung' im Laufe der Zeit bewirkte und zu bewirken strebte. Die wahre Ausbildung der menschlichen Natur fordert hauptsächlich zwei Momente, 1) allmälige Entwickelung der Anlagen, und 2) deren zweckmässige Uebung und Anwendung. Die Kultur ist die allseitige Vervollkommnung und Ausbildung der menschlichen Natur den natürlichen Verhältnissen des Daseyns gemäss mittelst der Freithätigkeit unter der Leitung der Vernunft. Die pragmatische Anthropologie ist ihrem eigenthümlichen Wesen nach Kulturlehre der Menschheit; sie ist nicht eine blosse Summe von Wahrnehmungen und Erfahrungen, noch eine blosse Kulturgeschichte, sondern sie verhält sich zu dieser gerade so, wie Naturlehre zur Naturgeschichte; noch auch ist sie Philosophie

Digitized by Google

der Weltgeschichte oder der Geschichte überhaupt, mit welcher sie zwar verwandt, aber nicht eins und dasselbe ist; eben so muss sie auch von einer sogenannten Geschichte der Menschheit, der sie am nächsten verwandt ist, unterschieden werden; — Die pragm. Anthropologie hat es ganz eigentlich mit der Kultur als solcher zu thun, wobei sie eben so wenig das bloss historische, als das bloss Philosophische zu berücksichtigen, sondern die innere Beziehung beider Momente darzustellen hat.« Dieses wird hinreichen, den Zweck und das Gebiet dieses reichhaltigen Werkes zu kennzeichnen, worin man bei Vielem nicht gehörig begründeten und entwickelten, im Einzelnen auch vieles Gute und Gelungene findet. Alle anthropologische Arbeiten, die ohne das Ganze der Menschheitlehre (welche zugleich die Lehre vom Einzelmenschen umfasst), und ausserhalb des Ganzen der Wissenschaft besonders ohne die nothwendige metaphysische Grundlage, unternommen worden, haben Anspruch auf Billigkeit der Beurtheilung, und verdienen Dank, wenn sie auch nur über Einzelnes belehren, wenn auch philosophische Tiefe und der systematische und organische Charakter daran noch vermisst werden muss, so fähig auch deren Vff. seyn mögen, ihren Werken diese Vollkommenheit zu verleihen.

Ehrmann und Waller über die Erinnerung nach dem Tode, von Streicher. Merseburg, Kobitzsch. 1813. (XVI. und 314 S. kl. 8. 1 Rthlr. 6 Gr.

Diese Schrift, sagt der Vf., lag schon seit dem J. 1812. zum Druck bereit. — Das Eigenthümliche aber dieser Dialogen besteht nicht nur in ihrem Anschliessen an Wielands Euthanasia, oder in der Form und Einkleidung, sondern auch darin, dass Ehrmann und Waller, die Personen des Dialoges, oft auf einem andern Standpunkte stehen, vieles in ein anderes Licht stellen, weiter entwickeln, aus andern Quellen schöpfen, auch wohl manches Neue zur Sprache bringen, auch fehlt es nicht an Verschiedenheit in einzelnen Meinungen. — Diese geistreiche Schrift, die sich durch einen leichtfasslichen angenehmen Vortrag empfiehlt, wird Vielen zur Belehrung und Erbauung dienen.

Digitized by Google

Vermischte Schriften.

Reise-Erinnerungen von Friedrich de la Motte Fouqué und Caroline de la Motte Fouqué, geb. von Briest. Zwei Theile. Dresden 1823. in der Arnoldschen Buchh 2 Rthlr. 12 Gr.

Hr. v. F. schreibt seit mehrern Jahren sehr schnell, und die Zeit, wo er seine Undine mit eben so viel Fleiss, als Talent, in ihrer Art wirklich vollendet ausführte, scheint bei ihm vorüber. Indem wir dies, wie alle andere, bemerken und beklagen, setzen wir, wie nicht alle Andere, hinzu: Ist jenes nun einmal der Fall, so wollen wir wenigstens nicht vergessen, dass, was ein so geist- und seelenvoller, sprachgewandter und welterfahrner Schriftsteller auch nur flüchtig hinwirft, beachtenswerth bleibe, meistens den Geist wenigstens aufrege, das Herz wenigstens berühre, und denen, die dieses suchen, mehr darbiete, als was blosser Fleiss sich selbst abringt, und weit mehr, als was blosse Schreibfertigkeit der Welt aufdringt. — Auch was Hr. von F. zu diesen Reise-Erinnerungen beigetragen, ist sehr schnell geschrieben, und man braucht, dies zu bemerken, nicht erst nachzuzählen, wie wenige Zeit zwischen der Reise selbst und dem Erscheinen des Buchs verflossen ist. Wer diess aber durchgelesen, wird zugestehen, dass sich auf dasselbe auch anwenden lasse, was wir so eben von den meisten spätern Schriften des Vfs. geäussert haben. Was man gewöhnlich eine Reisebeschreibung nennt, wird man vom Hrn. v. F. am wenigsten erwarten; von Fr. v. F. auch nicht: und solch eine Beschreibung zu geben, wäre auch das Ueberflüssigste von der Welt gewesen, da der Weg durch einige, eben der bekanntesten, besuchtesten, am häufigsten beschriebenen Provinzen Deutschlands und Böhmens geht. Was Hr. v. F. da oder dort, auf diese oder jene Veranlassung, gedacht, empfunden, gedichtet: das ist es, was man hier zu suchen hat. Dabei empfängt man nun auch mancherlei Bemerkungen oder andere Aeusserungen über Menschen, mit denen er zusammengetroffen, (wie trefflich ist, in Stoff und Form, die hierher gehörige Geschichte der Familie Blüher!) über Theater, über Kunstwerke, (verschiedene hierher gehörige Gedichtchen sind anziehend und schön;) über anderes Oertliche u. s. w. Und das ist meistens so lebendig hingestellt, dass man den Weg

im Geiste, und gewiss nicht ungern, mitmacht. — Das Geschäft des eigentlichen Reise-Buchhaltens aber hat Frau v. F. übernommen. Viel und mancherlei wird von ihr mit Geist, Scharfsinn, Feinheit und Welterfahrung bemerkt; ihre Urtheile haben nicht selten etwas Eigenthümliches, und sind übrigens ohne alle modische Schärfe und Lieblosigkeit, vielmehr heiter, ad hominem; sie zeugen von einem Sinne, der am liebsten die gute oder angenehme Seite der Dinge hervorhebt — was denn immer einen gefälligen Eindruck macht, wenn es auch in der Welt, wie sie ist, schwerlich etwas anders macht. (Das thun aber scharfe, lieblose Urtheile auch nicht: sie erbittern vielmehr, und verstocken durch Erbitterung.) Viel und Mancherlei wird auch von der Vfin. empfunden: laut, vielleicht gar zu viel und gar zu lebhaft: zuweilen wird wohl auch etwas empfindelt. Wer aber bei dem Bemerkten auch zuweilen bedenklich aussieht, bei den Urtheilen zuweilen, bewährtermassen, anderer Meinung bleiben muss, bei den ausgesprochenen Empfindungen nicht mit kann, oder nicht mit will: der wird doch der Vfin. auch da meistens gern folgen und wenigstens sie selbst darin mit Antheil betrachten. Ihre Darstellung ist überall sehr lebhaft, oft blühend und schön; die Sprache ist es auch: überstürzt sich aber hin und wieder vor lauter Lebhaftigkeit, so dass man sich das Ausgesprochene, besonders logisch, erst zurechtrücken muss. Alles zusammen, was in dem Buche geboten wird, vertritt die Stelle einer belebten, heitern Conversation geistvoller, sehr gebildeter, wohlwollender Personen über die vorkommenden Gegenstände und auf Veranlassung derselben; und da dergleichen Conversationen eben uns Deutschen, nach unserer Art, Sitte und Gewöhnung, im Umgange nicht sehr oft vorkommen, auch bei denen nicht, die sie gar wohl führen könnten: so sollten wir, werden sie schriftlich geführt, dies um so erkenntlicher aufnehmen, und es, eben wie im Gespräch mit gewissen vorübereilenden Einzelheiten nicht gar zu genau nehmen. Nur dürfen die Wortführer dieser Art, schriftlich wie mündlich, sich nicht die Miene geben, als verkündigten sie Evangelien vom Himmel herab: das thun aber Hr. u. Fr. v. F. hier nicht im Geringsten. — Uebrigens gehet der Weg, aus dem Brandenburgischen, nach Meissen, Dresden, Teplitz, Prag, Carlsbad, durch das sächs. Erzgebirge zurück über Schneeberg, Chemnitz, Altenburg, nach Leipzig. Die von uns genannten Oerter

Digitized by Google

machen Hauptstationen: über die letzte finden sich aber nur einige Zeilen. — Das Buch ist gut gedruckt; doch fehlt es nicht an Fatalitäten, wie: die Mächte des Frebus.

Lebens-Abriss Friedr. Ludw. Zacharias Werners. Von dem Herausgeber von Hoffmanns Leben u. Nachlass. Mit Werners Bildniss. Berlin, 1823. *b. Sander.* 18 *Gr.*

Hoffmanns Leben ist von sehr Vielen gelesen worden und mit nicht geringem Antheil; es hat auch denen, die es gelesen, gewissermaasen Befriedigung gewährt. Auch dieser Lebens-Abriss Werners (nur 10 und ein halber, weitläufig bedruckter Bogen, zunächst bestimmt, einer neuen Ausgabe von W's. Söhnen des Thals beigelegt zu werden) wird von Vielen und nicht ohne Antheil gelesen werden; er verdient dies auch: aber Befriedigung gewähren kann er nicht; weder denen, die W'n kannten, noch denen, die ihn nicht kannten. Dass er nicht befriedigen kann, liegt zuvörderst an den Materialien, die dem Vf. zu Dienste standen, aber mehr noch an den beiden Männern selbst; doch auch an dem Vf. An den Materialien — bei Hoffmanns Biographie war dem Vf. zunächst eine, durch H's ganzes Leben, mit wenigen kurzen Unterbrechungen, fortlaufende Reihe vertrauter Briefe oder anderer Aufsätze von H. selbst zur Hand, und er, der Vf., hatte mit H. in zwei Hauptperioden seines Lebens Jahre lang freundschaftlichen Umgang gehabt: bei Werner besass er nur eine sehr mässige Anzahl vertrauter Briefe, und das, was W. selbst über sein Leben drucken lassen; sein Umgang mit ihm fällt aber nur in eine kurze, über W., als Menschen, nicht vorzüglich entscheidende Zeit. An den Männern — H. und sein inneres Leben war im Grunde leicht zu erkennen, leicht zu würdigen und darzustellen; was er war, das war er, seit er überhaupt etwas war, und sein Lauf ging, ohne bedeutende Abschweifung, ziemlich stracks hin, erst hinauf, dann herab. Ganz anders W. Wenn in irgend Einem, so waren in ihm von klein an, zwei einander entgegen stehende, fast immerfort einander heftig bekämpfende Seelen; in deren Kämpfe sich auch noch ein, bei ihm, kaum die letzten Jahre abgerechnet, nur allzuwirksamer Körper mischte: wohin aber, und mit welcher Gewalt, wurde er nicht in diesen Kämpfen und durch sie gerissen, bis er endlich fand, woran

Digitized by Google

er sich, oft wie in Todesangst, festklammern konnte, ohne dass jedoch darum, bis sich die Pforte des andern Lebens für ihn aufthat, jene Kämpfe jemals gestillet worden wären! Gleichwohl war Einheit in ihm und in allem Bedeutendern seines Thuns; nur lag sie tiefer, als in den einzelnen Erscheinungen oder Erzeugnissen seines Ringens und Strebens: diese Einheit kann aber aus dem hier Gelieferten höchstens errathen werden. An dem Verfasser — Er hat die eigentliche Entwickelung und Darstellung des Charakters W's, gar nicht einmal gründlich versucht; (was unter der Aufschrift: Rückblick; angehangen ist, kann für so einen Versuch nicht gelten: es schöpft nur von oben;) er ist bei W's, über so vieles entscheidender Jugend gar nicht verweilt, und über die letzte, bei weitem wichtigste Periode seines Lebens scheint er sich selbst um bestimmtern, gediegenen Stoff nicht viel bemühet zu haben: wenigstens ist der beiden Personen, die W'n, wie vielleicht sonst Niemand, kannten, und die den Vf. dabei am meisten unterstützen konnten, kaum im Vorbeigehen gedacht. So ist denn hier keineswegs ein Werk, oder auch nur ein eigentliches Buch, sondern blos ein Etwas »Er und über Ihn« zu Stande gekommen, das unmöglich befriedigen kann. Aber darum sind diese Bogen dennoch von nicht geringem Interesse; in manchen Theilen aber sehr bedeutend und auch wahrhaftig lehrreich; mag man nun an W. nähern Antheil nehmen, oder nicht. Nicht wenige werden es schon erkenntlich annehmen, dass nur hier einmal ein Mann von Einsicht und wahrer Bildung mit unverkennbarem, darum aber nicht schmeichlerischem Wohlwollen über W. zu schreiben unternommen — fast möchte man sagen, gewagt hat. Dass aber durch den Vf. verschiedene der hier mitgetheilten Briefe Werners, mit Bemerkung dessen, was man, wenigstens aus dem äussern Leben desselben wissen muss, um sie überall zu verstehen, an's Licht gekommen sind; und auch, dass er, an seinem Orte eingeschaltet hat, was W. über sich selbst niedergeschrieben und in einem Buche niedergelegt hat, das doch nur Wenige, besonders im nördlichen Deutschland, zur Hand nehmen werden: das ist die Hauptsache und aller Achtung werth. Ist dies Beides, der Bogenzahl nach, nur wenig, so ist es, der Sache nach, viel; ja, vielleicht für Manchen sogar genug, sich daraus, wo nicht ein Werk, doch ein Buch über W., im Geist selbst zu machen. Dass aber der

Digitized by Google

Vf. nur das gegeben hat, was er gegeben hat, darf man zwar bedauern: doch zum eigentlichen Tadel gereicht es ihm nicht, da er nur einen Abriss, und nur des Lebens W's versprochen hat, welchen man denn auch, wenigstens von seinen frühern männlichen Jahren an, erhält. — Auf eine wahre und gründliche Würdigung Werners, als Dichter, müssen wir, ungeachtet so vieler Recensionen seiner Gedichte, auch noch warten. Vielleicht gibt sie, wer es vermag, bei Gelegenheit der angekündigten, dritten Ausgabe seiner Söhne des Thals. — W's Bildniss, das dem Büchlein gestochen beigelegt worden, ist aus frühen männlichen Jahren und wird für sehr ähnlich erklärt. Es mag dies damals gewesen seyn: aber wie viel interessanter wäre es, empfinge man sein Bild aus der letzten Zeit — diesen fast furchtbaren und doch höchst anziehenden Kopf eines an Geist grossartigen, rauhen, schwer büssenden und die Welt verachtenden Anachoreten; denn also sahe er damals aus, und also ist er auch von verschiedenen trefflichen Künstlern Wiens mehrmals gezeichnet worden.

Schul- und Unterrichtsschriften.

Rechnen-Katechismus zum Gebrauch für die Jugend in niedern Schulen, mit Beispielen zur Uebung im schriftlichen Rechnen. Nebst einem Anhange zu einigen Aufgaben in der Quadrat- und Kubikrechnung; wie auch einer kurzen Anleitung für Zimmer- und Maurerlehrlinge, nach einem Baurisse ein Gebäude ein- und aufzurichten von L. Reinhard, Cantor zu Obervorschütz bei Gudensberg in Kurhessen. Mit einer Kupfertafel. Cassel und Marburg, Kriegersche Buchh. 1822. 104 *S.* 8. 8 *Gr.*

Der Hr. Vf. hat, ausser den gewöhnlichen Grundrechnungsarten mit unbenannten und benannten Zahlen, wo recht zweckmässig nach der Addition sogleich die Multiplication und dann die Brüche folgen, auch einzelne Beispiele, durch Division Zinsen von Capitalien zu berechnen, desgleichen ein Beispiel der Gesellschaftsrechnung durch Division und Multiplication angeführt. Ausserdem hat er noch 13 Aufgaben in der Quadrat- und Kubikrechnung zu berechnen dargestellt. Nach der Vorrede soll dieser kleine Rechen-Katechis-

Digitized by Google

mus, der besonders für Anfänger in niedern Schulen bestimmt ist, den Nutzen haben, dass sich die Schüler auf die darin vorkommenden Fragen und Antworten vorbereiten können. Auch Eltern oder deren Stellvertreter können zuweilen in müssigen Stunden, wenn sie gleich selbst nicht rechnen können, die Kinder durch die Fragen prüfen, ob sie richtige Antwort geben und Fortschritte machen. Diese Fragen und Antworten, auf welche sich Anfänger vorbereiten sollen, enthalten keineswegs deutliche, den Verstand überzeugende, Regeln. Von dem Gedächtnisse des Schülers können sie zwar allenfalls aufgefasst werden, aber keineswegs werden sie denselben, wenn dem Gedächnisse die eine oder die andere Regel verloren geht, in den Stand setzen, aus eigener Kraft das Verlorne zu ersetzen. Wie können Eltern oder deren Stellvertreter, die selbst nicht rechnen können, die Fortschritte der Kinder im Rechnen prüfen? Prüfen können sie dieselben wohl, ob sie nach dem Buche richtige Antworten geben; ob sie aber den eigentlichen Inhalt aufgefasst haben, das können sie unmöglich beurtheilen. Der Hr. Vf. scheint nicht zu wissen, dass in unserer Zeit das Rechnen von denkenden Lehrern nicht mehr zu leerer Gedächtnisssache herabgewürdigt wird, dass vielmehr dem Gedächtnisse des Schülers nichts aufzunehmen gegeben wird, was nicht zuvor von dem Verstande gefasst worden ist. Nützlicher würde es seyn, wenn der Vf. statt der Zins- und Gesellschaftsrechnung, die auch nur für einzelne Fälle anzuwenden sind, etwas über Verhältnisse und Proportionen gesagt hätte. Das Buch ist zwar für niedere Schulen geschrieben, aber in der niedern Schule muss doch, wie in jeder andern Schule, die Denkkraft geweckt und geübt werden; und geschieht das, so kann auch die Lehre von Verhältnissen und Proportionen sehr leicht aufgefasst werden, und durch sie gelangt der Schüler zur eigentlichen gründlichen Einsicht, die im gemeinen Leben vorkommenden Rechnungen mit Bewusstseyn lösen zu können. S. 81. Fr. 307. Wie theuer kommen $237\frac{1}{2}$ Elle Flanell, die Elle zu $\frac{4}{5}$ Fl. gerechnet? Antw.: $395\frac{5}{6}$ Fl. Wie können aber $237\frac{1}{2}$ Ellen, die Elle zu $\frac{4}{5}$ Fl. mehr als $237\frac{1}{2}$ Fl. kosten! — Recht praktisch sind die Aufgaben in der Quadrat- und Kubikrechnung. Was der Hr. Vf. über ein Gebäude aufzurichten sagt, ist sehr wenig; und das leuchtet wohl Jedem von selbst ein.

1) *Arithmetisches Exempelbuch für Volksschulen. Von Friedrich Kranke, Lehrer am hiesigen Schullehrer-Seminario und an der Stadt-Töchterschule. Zweites Heft. Exempel zu den zusammengesetzten Rechnungsarten.* 122 *S.* 8. *Hannover* 1822. *Hahnsche Hof-Buchh.*

2) *Antworten auf die Exempel in dem arithmetischen Exempelbuche für Volksschulen von Kranke. Ebendas.* 1823. 120 *S.* 8. 1 *Rthlr.*

Für Lehrer, die bei ihren Schülern nicht eine blosse mechanische Fertigkeit im Rechnen zu erreichen beabsichtigen, enthält diese Schrift eine sehr reichhaltige und willkommene Quelle gemeinnützlicher und im Leben häufig vorkommender Aufgaben. Ausser den vier Grundrechnungsarten mit unbenannten und benannten Zahlen, und den Brüchen, welche den ersten Heft ausmachen, enthält der zweite Aufgaben zur Verhältniss- und Kettenrechnung, zu Waarenberechnungen, Decimalbrüche, Rechnungen mit Ursachen, Wirkungen und Zeiten, Berechnungen der Zinsen, des Rabats, Gesellschaftsrechnung, Vermischungsrechnung welche beim Golde und Silber und bei den Münzen vorkommen, Wechselrechnungen und einfache geometrische Rechnungen. Sehr sorgfältig hat sich der Hr. Vf. bemüht vom Leichtern zum Schwerern überzugehen und dabei zugleich den Schüler in den Stand zn setzen, die Aufgaben mit dem Bewusstseyn, warum er so und nicht anders rechnen müsse, zu lösen.

Auszug aus dem Lehrbuche der ebenen Geometrie für Schulen. Von Ernst Gottfried Fischer. Mit sieben Kupfertafeln. Berlin und Leipzig 1823. *Naucks Buchh.* 112 *S.* 8. 8 *Gr.*

Dieser Auszug enthält alle Paragraphen des Lehrbuchs ohne Anleitung zu Beweisen wörtlich so, wie sie im Lehrbuche enthalten sind. Bei einem deutlichen Vortrage des Lehrers nach dem Lehrbuche wird dieser Auszug dem Schüler sehr nützlich werden, da er durch Weglassung der Beweise nicht nur den Schüler zu grösserer Aufmerksamkeit auf den Vortrag des Lehrers, veranlasst, sondern auch durch die Weisung, die Auflösung

Digitized

aus frühern Paragraphen auszumitteln, unbemerkt als treffliche Wiederholung dienen kann.

Das deutsche Hauptwort mit allen seinen biegsamen Bestimmungswörtern im Verhältnisse zu den übrigen Redetheilen. Tabellarisch dargestellt und den Zöglingen des k. k. Civil-Mädchen Pensionates achtungsvoll gewidmet von Anton Ferdinand Drexler. Wien 1822. Anton Strauss. 12 Gr.

Aus zwei Hälften besteht diese Tabelle, deren erste sich auf die Declination, die zweite auf die Abhängigkeit der Endungen bezieht. In verschiedenen Columnen mit verschiedenen Farben, ist das Hauptwort nach vier Schema's, mit einer ziemlichen Anzahl von Für- und Zahlwörtern, nebst dem Artikel und Beiworte, in allen Geschlechtern, Fällen und in der Ein- und Mehrzahl dargestellt. Die zweite Hälfte enthält eine grosse Menge Zeit- Vor- Empfindungs- und Nebenwörter, nach den Fällen gesammelt, die sie regieren. Obgleich Rec. die Mühe, welche der Vf. auf eine so gründliche Tabelle verwandt hat, nicht verkennt: so glaubt er doch, dass der Vf. die Zöglinge des k. k. Civil-Mädchen-Pensionates durch ein etwas interessanteres Geschenk hätte belehren und erfreuen können, als durch dieses zwar versinnbildende, aber dennoch zu sehr zusammengedrängte Regelwerk. Der Zweck dieser Arbeit leuchtet nicht einmal klar ein. Sollte diese Tabelle etwa als Rathgeber, wenn jene Zöglinge sich beim Sprechen oder Schreiben in Verlegenheit fänden, dienen: so liesse das nicht viel von der Frucht des ertheilten grammatikalischen Unterrichts erwarten. Soll sie aber die Beugung des Substantivs veranschaulichen; so ist sie ebenfalls nichts desto weniger entbehrlich. Denn wozu führen weitschweifige Regeln, deren Zahl mit der Unzahl der Ausnahmen gewöhnlich wetteifert, am Ende, als zur Verleidung des grammatikalischen Unterrichts? Ist ein solches Verfahren, die Elemente der Grammatik zu befestigen, schon auf Gelehrtenschulen verwerflich, wie viel mehr beim weiblichen Unterrichte! Die Benennung, äussere Bestimmungswörter, ist nicht weniger unbestimmt und schwankend, als: Erklärungsendung und Terminatio. Sub C., 12, fehlt unter den ausgenommenen Zahlwörtern, welche die 3. Endung nicht mit *en* bilden, das Zahlwort: neun. Die

Digitized by Google

Plurale, mit dem Umlaute von Nabel und Wagen welche unter dem ersten Schema erwähnt werden, dürften wohl schwerlich bei guten Schriftstellern vorkommen.

Ausführliche tabellarisch-praktische Erklärung des Hannoverischen Landeskatechismus zum Katechisiren und in Katechisationen(,) nach den Bedürfnissen der Schulen und Schullehrer(,) von C. L. Weber, Predig. zu Dunkelshausen b. Göttingen. Zweiter Band, zweite Abtheilung. Hannover, Hahnsche Buchhandl. 1822. 548 *S. gr.* 8. 21 *Gr.*

Ein recht brauchbares Hülfsmittel zur katechetischen Erläuterung des H. K. für angehende Katecheten. Der Inhalt des genannten Katechismus ist hier in eine solche tabellarische Uebersicht gebracht, die zur katechetischen Fragenbildung behülflich seyn kann. Die vorliegende Abtheilung bezieht sich auf das pflichtmässige Verhalten gegen den Nächsten überhaupt und in besondern Verbindungen, so wie auf die christlichen Tugendmittel.

Materialien zur katechetischen Behandlung des zum allgemeinen Gebrauche in den Schulen der Herzogthümer Schleswig und Holstein Allerhöchst verordneten Landeskatechismus; auch zum Selbstgebrauch dienlich. Gesammelt und geordnet von L. Nissen, Schreib- und Rechenmeister zu St. Johannis in Flensburg. Zweites Bändchen. Fr. 25 *bis* 54. *Schleswig, Koch.* 1822. *VIII. und* 301 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 6 *Gr.*

Man vergl. die Anz. des ersten B. Rep. 1822. II. 2. S. 93. f. Das vor uns liegende handelt in 3 Capp. von der übernatürlichen Erkenntniss Gottes aus der heil. Schrift; von der Schöpfung der Welt, der Engel und des Menschen; von der Sünde der ersten Menschen und ihren schädlichen Folgen.

Gründliche Lehre der deutschen Rechtschreibung, nebst einem alphabetischen Verzeichniss der vorzüglichsten technischen Benennungen und im Gebrauche selten vorkommenden deutschen, und auch aus fremden Sprachen entlehnten Wörter, zur Bestimmung ihrer Schreibart und

Bedeutung. Herausgegeben von Franz Thomas Hirsch, ausserord. Prof. d. Schönschreibekunst an der k. k. Wiener Univers. und Rechnungs-Officialen d. k. k. Staats- Credits- und Central-Hofbuchhaltung. Zweite, ganz umgearbeitete und vermehrte Auflage. Wien, Wallishauser 1823. 146 *S. gr.* 8. 16 *Gr.*

Ref. kennt die erste Auflage nicht. Die vor ihm liegende zweite enthält das Nothwendigste, was in eine solche Anweisung gehört; nur behält der Vf. oft noch das h bei, in Wörtern, aus welchen es die fast allgemein übliche Schreibart schon längst verwiesen hat, wie in Nahme, gebiethen, Kamehl, Kaffeh. Aus dem alphabetischen Wortverzeichnisse, das von S. 67. anfängt, konnte manches im täglichen Leben seltener, oder gar nicht vorkommende Wort wie expisciren, Pepsis u. a. wegbleiben; dagegen sollte man: Katarrh, Paraplüe, Queue u. a. nicht vergebens suchen.

Versuch einer bildenden Sprachbaulehre für Volksschulen. Mit ausführlicher Vorzeichnung des Unterrichtsganges und grossentheils katechetischer Nachweisung der Methode. Von Johann Leonhard Winkler, Schullehrer zu Guttenstetten b. Neustadt an der Aisch. Erster Lehrgang die Wortbaulehre. Erlangen, Palmsche Buchh. 1823. *XXI.* 142 *S.* 8. 12 *Gr.*

Die Sprach*bau*lehre theilt der Vf. in die Wort- Satz- und Redebaulehre, und die Sprach*sinn*lehre in die Wort- Satz- und Redesinnlehre (S. IX.) Jeder dieser Unterabtheilungen wird ein eigener Lehrgang gewidmet werden müssen; doch für Volksschulen dürften, anstatt dreien Lehrgängen (dreier Lehrgänge) für jeden Haupttheil überall zwei Lehrgänge genügen. Hier findet man, was der Beisatz auf dem Titel ankündigt: die Wortbaulehre in 3 Abschnitten: 1. von der Classeneintheilung der Wörter S. 1—57. 2. von den Umendungsformen der Wörter, bis S. 128.; 3. von den Verwandtschaftsverhältnissen der Wörter, alles katechetisch behandelt. Die Fragen sind meist bestimmt. Ueber die Weitläufigkeit der Behandlung sucht sich der Vf. in der Vorr. zu rechtfertigen.

Digitized by Google

Kleine Schul-Grammatik für geborene Deutsche(,) von Dr. Aug. Friedr. Wolper. Göttingen, Rosenbusch. 1822. *VIII. u.* 120 *S.* 8. 8 *Gr.*

Hr. W. wollte ein Büchelchen liefern, welches in deutlichem Vortrage und in leicht übersehbarer Zusammenstellung, ohne Anhäufung von Beispielen, das zusammenfasste, was bei dem jetzigen Stande der deutschen Grammatik für den Bedarf eines jeden gebornen Deutschen unentbehrlich ist, wenn er auch nur auf sogenannte gesellschaftliche Bildung Anspruch machen will. Es fängt nach kurzer Angabe der Wortclassen, mit der Orthographie an, weil dem Unterrichte in der Sprache gleich vom Anfange schriftliche Uebungen am passendsten zur Seite gehen; und beschliesst mit Orthoepie. Wenn auch Rec. in einzelnen Puncten andrer Meinung ist, als der Vf., so glaubt er doch, dass das Büchelchen im Ganzen seinem Zwecke entspreche. Wenn der Vf. S. 14. die Regel aufstellt: Man schreibe die, von Eigennamen abgeleiteten Eigenschaftswörter klein, z. B. das russische Kaiserthum, aber S. 24. selbst Hamburger Berg, Leipziger Lerchen schreibt; so ist er, im Fall nicht hier ein übersehener Druckfehler Statt findet, was bei dem Schreiben so oft zu geschehen pflegt, seiner Regel nicht treu geblieben.

Pädagogik.

Der hohe Beruf der Mutter oder die Elemente des Denkens und Redens, Zeichnens, der Tonkunst, des Lesens und des Schreibens beim förmlichen Unterrichte für Töchter aus den gebildeten Ständen. Von Christian Karl Ludwig Klee. Nebst einem Lesebuche. Berlin 1823. *Maurersche Buchh. XVI.* 212 *S.* 8. *Auch unter dem Titel: Praktischer Versuch eines Elementarunterrichts für Töchter u. s. w.* 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

In der Vorrede verbreitet sich der Vf. trefflich über den hohen Beruf des weiblichen Geschlechts für die erste Bildung der zarten Jugend zu sorgen und gibt viele beherzigungswerthe Winke besonders für Mütter, zu denen auch die goldnen Worte über die Erlernung fremder Sprachen von Mädchen S. 4 und 5 gehören. Die An-

Digitized by Google

leitung, die Kräfte des Kindes naturgemäss zu entwickeln und sie in den Elementen der Fertigkeiten und einiger schönen Künste methodisch zu unterrichten, stellt in Madame Rose, der Witwe eines Schullehrers, ein Ideal einer Erzieherin auf. Nach einer kurzen Einleitung über die Wichtigkeit eines guten Unterrichts, über die Gaben und äussern Verhältnisse der genannten Lehrerin und über die Unterhandlungen eines Kaufmanns mit ihr als Erzieherin, wird sie in dem Buche selbst theils über pädagogische Gegenstände sich mit den Eltern der ihr anvertrauten Zöglinge unterhaltend, theils und vorzüglich aber sokratischen Geist athmende Dialoge mit den Kindern anstellend aufgeführt. Letztere handeln verschiedene Gegenstände ab z. B. Begriff der Arbeit, Seelenkräfte, Unterschied zwischen Kenntniss und Fertigkeit, Pflanzenkunde, Begriff u. s. w. Die Materie zum vorbereitenden Unterrichte ist gut ausgewählt, und die Form sehr fasslich und klar, wie die sehr gelungene Entwickelung des in Kinderseelen schwer zu erzeugenden abstracten Satzes: »Ich bin eine Seele.« (S. 26.) Madame Rose verbindet übrigens mit Anmuth des Namens auch Anmuth im Gespräche. Aber S. 23. hätte sie wohl zur Verdeutlichung des Satzes: »Was man durch Andere thun lässt, wird so angesehen, als hätte man es selbst gethan« für den weiblichen Unterricht ein schicklicheres Beispiel wählen, sollen als von: »Magdeburg's Zerstörung durch den General Tilly«. Die lateinischen Namen der Blumen S. 30 und 38. 89. 90. sind überflüssig. Von der Vereinbarkeit des Buchstaben- und Notenlernens in den ersten Anfängen (S. 57.) und dem Nutzen, welchen die Verbindung der deutschen, englischen und französischen Sprache durch blosses Sprechen für die leichtere Erlernung derselben gewähren soll S. 57 und 58. kann sich Ref. nicht überzeugen. Worte endlich, wie S. 59. Concert, dramatische Vorstellung, S. 62. Partie (im Garten), S. 63. Bewusstseyn, Eindrücke u. s. w. sind, in den ersten Unterhaltungen mit Kindern, welche der Sprache noch nicht mächtig sind, gebraucht, offenbar nicht an ihrem Platze Uebrigens werden nicht nur brave Mütter, sondern auch lernbegierige Pädagogen in der hier aufgestellten Erzieherin ein nachahmungswerthes Vorbild finden.

Handbuch der Katechetik, oder Anweisung, das Katechisiren auf eine sichere und gründliche Weise zu erlernen, von Ernst Thierbach,

Digitized by Google

Fürstl. Schwarzburg. Consist. Rath und Superint. zu Frankenhausen. Erster Band. Frankfurt bei dem Vfr. und Erfurt in Comm. d. Keyserschen Buchh. 1822. 464 *S.* 8. *Zweiter Band. Ebendas.* 1823. *XII.* 560 *S.* 8. 2 *Rthlr.* 16 *Gr.*

An Umfang der aufgenommenen Materien, an praktischer Ausführlichkeit der Behandlung, an Gründlichkeit und Deutlichkeit der Belehrung und Zweckmässigkeit der Beispiele übertrifft dies Handbuch die meisten Vorgänger und ist daher allen, welche die Katechetik studiren oder ausüben, sehr zu empfehlen, zumal da auch der Preis des Buchs so äusserst billig gestellt ist. Der erste Band ist ganz der Methodik des Religionsunterrichts gewidmet; denn ihr widmete der Vf. eine eigene zusammenhängende und vollständige Behandlung, weil sie ihm, und wohl mit Recht, vorzüglich nothwendig und von Andern nicht genug berücksichtigt schien. Nachdem in der Einleitung die Wichtigkeit und Schwierigkeit des Religionsunterrichts und die verschiedenen Arten, wie für die Religion gewirkt und Unterricht über sie ertheilt werden kann, dargestellt sind, handelt der erste Theil des Werks von den zur Ertheilung des Religionsunterrichts erforderlichen Vorkenntnissen und zwar im 1sten Abschn. von der Religion überhaupt, ihrem Einfluss und Bedürfniss u. s. f. wo insbesondere erinnert wird, dass beim Jugendunterricht Glaubens- und Sittenlehre nicht zu trennen sind) im 2ten von der Beförderung der Wirksamkeit der Rel. (insbesondere der religiösen Erziehung), im 3ten S. 107. von den Vorbereitungen und Anforderungen an Lehrer und Kinder in Hinsicht des Religionsunterrichts. Der zweite enthält die Vorschriften, nach welchen der Rel.-Unt. bei den verschiedenen Lehrweisen zu ertheilen ist; zuvörderst die Angabe der Quellen, aus welchen diese Vorschriften zu entnehmen sind, dann im 1sten Abschn. S. 174. die allgemeinen Regeln, welche bei jeder Art des Rel.-Unt. zu befolgen sind, im 2ten aber S. 255. die verschiedenen Unterrichtsweisen, welche bei der Belehrung über die Religion angewandt werden (und hier geprüft sind; insbesondere von dem Nutzen der katechet. Lehrart), im 3ten S. 314. von der Frage (der Beschaffenheit, Bildung und Vertheilung der Fragen) und der (richtigen und unrichtigen) Antwort. Der dritte Theil, mit welchem der 2te Band anfängt, beschäftigt sich mit den katechetischen

Lehrarten (deren verschiedene Eintheilungen und Benennungen angegeben sind). Insbesondere ist im 1. Abschn. S. 20. von dem Zergliedern, im 2ten S. 158. von dem Entwickeln oder der sokratischen Lehrart (wo neun Regeln angegeben werden, welche bei der entwickelnden katechet. Lehrform zu befolgen sind), im 3ten S. 363. von dem Wiederholen und Prüfen, im 4ten S. 425. von dem Dialoge (dessen Begriffe, Wesen, Zweck, verschiedenen Arten, Nutzen und Gebrauche beim RU. der Jugend, gehandelt. Der vierte Theil endlich belehrt über die Fertigkeit im Katechisiren und zwar im 1. Abschn. S. 440. über die Erwerbung derselben, wo auch die Anforderungen an den, welcher als Katechet auftreten will, angegeben und die Mittel zur Erwerbung jener Fertigkeit angezeigt sind, im 2ten aber S. 473. die verschiedenen Arten der Katechisation belehrend durchgegangen werden. Da der Hr. Vf. die von ihm den Regeln beigefügten Beispiele nicht für alle Katecheten ausreichend hielt, so hat er sich entschlossen, ein paar Bändchen Katechisationen zu weiterer Erläuterung der aufgestellten Regeln herauszugeben, wodurch gewiss die ertheilten Belehrungen werden noch anwendbarer gemacht werden.

Gesellschaftsschriften.

Jahresverhandlungen der kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst. Zweiter Band. Mit 2 Karten und 2 Steindruckblättern (und einer Titelvign.) Mitau 1822. gedr. b. Steffenhagen u. S. 416 S. in 4. (1. u. 2. B. in der Reinschen Buchh. 7 Rthlr. 8 Gr.)

Der erste Band dieser gehaltvollen Sammlung ist im Rep. 1820. III. S. 303. angezeigt worden. Der zweite ist noch reichhaltiger. Im historischen Theile wird die Geschichte der Gesellschaft bis zum Ende des Jahres 1820. erzählt, ein Verzeichniss neuerer Druckschriften, welche von ihren Verfassern der Gesellschaft zugeschickt worden, geliefert, eine Inhaltsanzeige von den nicht abgedruckten Aufsätzen gegeben S. 12 — 41, die manche interessante Nachrichten enthält und einen Beweis von der rühmlichen Thätigkeit der Mitglieder gibt; S. 42. und ff. aber sind über folgende verstorbene Mitglieder kurze biographische Nachrichten mitgetheilt: Joh. Sigism. Gottfried Huth (Hofr. und Prof. zu Charkow, geb. zu Roslau im

Digitized by Google

Zerbstischen 1763. gest. 28. Febr. 1818, nebst Verzeichn. seiner Schriften), Joh. Philipp von Roth (Consist. Rath, geb. zu Pernau 13. Nov. 1754. gest. 13. Juni 1818), Aug. Wilh. Hupel (geb. zu Buttelstädt im Weimar. 25. Febr. 1735. n. St. gest. zu Weissenstein 6. Jan. 1819. als emerit. Pfarrer zu Oberpahlen); Aug. Friedr. Ferdinand von Kotzebue (geb. 3. Mai 1761. gest. 11 März 1819); Ulrich Wilh. Klapmeyer (geb. zu Ehdsen in Kurl. 25. Dec. 1745. gest. 1. Jul 1819); Karl Gotthard Elverfeld (geb. 25. Sept. 1756. n. St. in Kurl., Propst der Grobinschen Diöcese, st. 7. Sept. 1819. a St), Ant. Wilh. Sehrwald (geb 2. Oct. 1765 in Livland, st. 6. Nov. 1819. als kurländ. Gouvernementsrevisor), Otto Ernst Johann von Bolschwing (geb. 2. Febr. 1770. gest. 1. Jan. 1820. Gouvernementsrentmeister), Friedr. Rühs (Prof. zu Berlin, geb. 1780. st. 1. Febr. 1820.) Der Abhandlungen sind 25: S. 59. Untersuchung einer kohlschwarzen papierartigen Substanz, die im Jahre 1686. d. 31. Januar zu Rauden in Kurland im Ambotenschen Kirchspiele aus der Atmosphäre niedergefallen ist. Von *Theodor von Grotthuss* (der diese Masse in dem Naturalien-Cabinet seines Vaters und darüber eine von Hartmann und Krüger schon 1688. gegebene Nachricht in Gilberts Annalen der Physik 1819. fand.) S. 75. Die Schwefelwasserstoffgas haltenden Quellen zu Barbern und Baldohn in Kurland, vorzüglich wegen ihres Gehalts an Schwefelwasserstoffgas nochmals untersucht in den Jahren 1816 und 1817. von D. Karl Chr. Schiemann zu Mitau. (Es werden auch frühere Schriften über diese Mineralquellen angeführt und ihre Lage beschrieben.) S. 94. Skizze der Pflanzenwelt Livlands vom Grafen de Bray. S. 100. Etwas über die Grasraupe (die nach 32 Jahren wieder erschienen ist und die Wiesen verheert hat), von Dr. Lichtenstein. S. 106. Ueber das Zähmen einheimischer Thiere und Cultiviren einheimischer Gewächse. Vom Pastor Büttner (insbesondere wird das, sehr leichte, Zähmen und Benutzen der Elenthiere statt der Pferde empfohlen). S. 113. Ueber die Waldbienenzucht, ob sie für das Land wohlthätig oder nachtheilig ist, von dem s. Pastor Büttner. (Sie wird als nützlich und nothwendig vertheidigt). S. 118. Ideen zu einer systematischen Oryktozoologie oder über verändert und unverändert ausgegrabene Thiere von Dr. *E. Eichwald.* (Er unterscheidet dabei zwei Epochen, die der Wasserthierbildung und die der Landthierbildung. Die erste

Abth. begreift die verändert ausgegrabenen Thierknochen in sich: 1ster Abschn. von den Versteinerungen; 2ter von den Verkalkungen; 3ter von den Uebersinterungen; die 2te Abth. von den unverändert ausgegrabenen Thieren S. 148. führt im 1. Absch. die in Bernstein eingeschlossenen, im 2. die in Eis eingeschlossenen, im 3. die lebend ausgegrabenen, auf). S. 160. Geometrische Verzeichnung des regelmässigen Siebzehn-Ecks und Zweihundert sieben und funfzig-Ecks in den Kreis. Von Prof. Dr. Georg Paucker (mit ein. Steindruck.) Ein Brief des Hrn. Hofr. Gauss zu Göttingen an den Vf. über diesen Gegenstand ist beigefügt. S. 220. Bestimmung der Länge von Riga aus 4. Entfernungen des Mondes von der Sonne, vom Prof. *Joh. Dav. Sand* zu Riga. S. 225. Barometrische Höhenmessung in Livland von demselben (bei kleinen Landreisen in verschiedenen Gegenden Lieflands angestellt). S. 237. Ueber den Fetischismus alter und neuer Völker, vom Konsist. Rath Dr. *Richter* (das Wort Fetis, Fetisso, bedeutet nach dem Vf. das Geweihete, Geheiligte. Bei den Negern in Afrika und Westindien ist der Fetischismus am ausgebildetsten. Es wird übrigens nicht blos der Fetischismus sondern auch der Pantheismus und die Zoroastr. Lehre behandelt.) S. 254. Ueber den Lettischen Völkerstamm, was für Völker zu demselben gehörten und welche Länder dieselben bewohnten, von *Karl Friedr. Watso**, Pastor zu Lesten. (Die Letten sind kein Urvolk sondern ein Uebergangsvolk von den Slaven zu den Germanen, ihre Sprache ist eine Uebergangssprache; die alten Preussen in allen ihren vielen Stämmen, die Litthauer, Schamaiten, die Kriwitschen, die Kuren, die Jatwingen oder Jazwingen und die Letten sind Ein Volk). S. 269. Ueber die Abstammung der lettischen Sprache von der slavisch-russischen und über den Einfluss des Gothischen und Finnischen aufs Lettische, von Demselben. (Die Uebereinstimmung des Russischen und Lettischen in Zahlwörtern, Zeitwörtern u. s. f., des Gothischen und Lettischen, des Goth. und Finnischen, des Esthnischen und Finnischen mit dem Lett. wird durch gegebene Proben dargethan.) S. 281. Darstellung der alten Eintheilung von Kurland, wie die Deutschen solche vorfanden; nach Urkunden aus dem dreizehnten Jahrhundert und nach den ältesten Chronisten von demselben Hrn. Pastor *K. F. Watson.* (Die Geschichte Kurlands ist in den Werken über Livland immer nur als Nebensache behandelt worden; um so

Digitized by Google

schätzbarer ist gegenwärtige specielle Abh. Der vorzüglichste Annalist ist Ditleb von Alnpecke, der ums J. 1296 schrieb und vornemlich die Kämpfe in Kurland und Semgallen beschrieben hat; sein Werk hat der Hr. Oberp. von Bergmann edirt; auch andere benutzte Quellen sind S. 283. genannt. Kurland hatte in frühern Zeiten einen viel grössern Umfang als itzt. In den fünf Districten: Douzare, Geklis, Bandow, Bihavelank, Winda, wohnten, wie noch, Wenden; vom See Clamke bis zum See Anjerwe (dem Angerschen) am Strande Liven, die Ureinwohner Kurlands; die Kuren waren nicht Finnen, wie der Graf de Bray annimmt, sondern Letten; die Kuren sassen um den Niemenfluss, der im Alterthume Chronus auch Chorus hiess. Das eigentliche Kurland war nach den Urkunden im 13. Jahrh. in zwei, Semgallen in 4 Districte getheilt. Zu den Lettenvölkern kömmt noch ein viertes, Selen, die das Oberland bewohnten und theils den russischen theils den litthauischen Fürsten unterwürfig waren. Eine sehr wichtige, vom Vf. gezeichnete, von Laura Fircks von Nogallen gestochene Mappa geogr. antiquissimum Curoniae statum ante adventum ordinis Teutonici exhibens et e vetustiss. membranis nec non saeculi XIII. scriptoribus eruta, ist beigefügt.) S. 291. Darstellung der histor. Wichtigkeit der Gegend zwischen Liban und Tilsit, von demselben Hrn. Past. *Watson* zu Lesten. (Er verlegt den Wohnort jener Waräger, die den russ. Staat 862. gründeten, in jene Gegend, wo vornemlich höher hinauf bis zur Einmündung der Memel ins Kurische Haff frühzeitig Normänn. Kolonisten sich niedergelassen zu haben scheinen; aus einer solchen, zwischen Liban und Tilsit angesiedelten, schon selbständigen, normänn. Kolonie, nicht aus Skandinavien selbst, sollen Rurik und seine Brüder gekommen seyn. Dem Dr. Hollmann, welcher in der Schr.: Rustringen, die wahre Heimath der Waräger, Brem. 1816. die russ. Waräger aus Ostfriesland kommen lässt, widerspricht der Vf. mit Recht.) S. 296. Hydrographische Skizze von Kurland. Ein Seitenstück zu der im ersten Bande der Jahresverhandlungen enthaltenen orograph. Skizze, auch vom Hrn. P. *Watson*. (Die 110 Flüsse, die 19 Landseen, das Flusssystem der Düna sind angegeben, interessante Resultate daraus gezogen, und eine Charte: Darstellung des Wasser-Systems von Kurland ist beigefügt.) S. 308. Ueber den Namen der Stadt Mitau und warum die Letten sie Jelgawa nennen? Von *K. F. Watson* etc. (Bei den ur-

alten Liven hiess das Appellativum Stadt *Jelgawa*; vom Namen Mitau werden vier Erklärungen angeführt: mitten zwischen Gewässern u s. f.) S. 311. Ueber das Dserwensche Kinte-Gesinde, von Hrn. Past. *Watson* (die ungeheuern Steinbauten auf dem Gesinde Kinte 1½ Werst von dem Hofe Dserwen, woraus die Sage von einem Lettischen Herkules, Kinte, entstanden ist, werden beschrieben und ihre Bestimmung angegeben.) S. 315. Sylvester Stodewesscher, Erzbischof zu Riga 1448—1479. grossentheils nach bisher unbekannten im Königsberger Archive aufgefundenen Urkunden. Von Dr. *Balthasar Benjamin v. Bergmann*, Prediger zu Rujen in Livland (zugleich ein erheblicher Beitrag zur Geschichte des Streits des Ordens mit den Erzbischöfen, vornemlich die Hoheitsrechte über Riga betreffend. Sylvester hatte sogar durch einen Vertrag sich schwedische Hülfsvölker gegen den Orden ausbedungen 1478. Die Anmerkungen S. 363. fg. enthalten die Belege aus den Urkunden.) S. 369. Ein neuer Beweis für die Aechtheit des Privilegiums Sigismundi Augusti. Vom livländ. Hrn. Generalsup. D. *Sonntag*. (Diess zunächst für die Ordensritterschaft in Livland, Wilna 28. Nov. 1561 gegebene, nachher auch dem erzstiftischen (1562) und (1570) dem kurländischen Adel ertheilte Privilegium ist bald nachher verletzt, nicht bestätigt, ja selbst das Orjginal verloren worden, doch befindet es sich abschriftlich zu Riga in einem Hefte Acten des Landtags zu Riga 1562, mit einem Zusatz, den der Hr. Vf., weil er ihn sonst nirgends fand, deutsch mittheilt. Man sieht daraus, das Privilegium Sig. Aug. in seiner undiplomatischen Form war nur ein von dem livländ. Adel selbst gefertigter Entwurf, den der König durch seine Unterschrift bestätigen sollte, aber es ist doch immer ein königl. Privilegium in aller Form Rechtens ausgefertigt.) S. 373. Beitrag zur Geschichte der Wahl des Grafen Moritz von Sachsen zum Herzog von Kurland, aus urkundlichen Nachrichten gezogen. Vom Oberhofgerichtsrath *Johann Friedr. v. Orgies*, genannt *Rutenberg* (der die interessantesten Notizen der Mittheilung des Staatsraths von Recke verdankt. Die eventuelle Wahl für den Abgang des Kettler'schen Mannsstammes geschah beim Leben des Herz. Ferdinand 1726. 5. Jul., konnte aber von den kurländ. Adel nicht behauptet werden.) S. 379. Der Raub und die Rettung des letzten Königs Stanislaus von Polen, am 3. Nov. 1771. Von *Elisa von der Recke*, geb. Reichsgräfin von

Digitized by Google

Medem. (Die durch eine Sternschnuppe, welche mit den Worten des Königs auf den Koczinsky, der den König vor sich auf dem Pferde hatte, Eindruck machte, bewirkte Rettung desselben gleicht allerdings einer Wundererscheinung.) S. 384. Beschreibung von Cattaro (unter 42° 16′ 42″ N. Br. und 36° 37′ 30″ der L., und der Buchten von Cattaro), nach der franz. Urschrift eines Ehrenmitgl. der Gesellschaft. (Das ganze Land, die Bocchesi, ein kriegerisches See- und Handelsvolk, und deren Sitten, die Wichtigkeit Cattaro's bei einem Seekrieg, der Handel, werden geschildert und noch einige Nachrichten von den Montenegrinern beigefügt.) S. 395. In Kurland gefundene Khalifen- und Samaniden-Münzen, nach Mittheilungen des Hrn. Baron Sylvestre *de Sacy* in Paris und des Hrn. Akademikers D. *von Frähn* in St. Petersburg. (Es sind 6 Münzen, abgeb. T. 4., zwei wurden, nebst mehrern andern kufischen Münzen 1796. in einem vergrabenen Topf auf einem der Krone gehörenden Grundstücke gefunden, sind aus der Zeit der abbas. Kalifen, von de Sacy erklärt; die übrigen vier hat Hr. Staatsr. von Recke dem Provincialmuseum geschenkt, eine (N. 4.) ist vom Kalif Almamun. Die Inschriften aller sind hier übersetzt.) S. 401. Die Chosroën-Münzen der frühern Arabischen Chalifen. Eine Ehrenrettung des Arabers Makrisy. Vom Akadem. (Staatsrath) D. *Frähn* zu St. Petersburg. (Nach Makrisy bedienten sich die Araber noch zu Muhammeds und Abu-Bekrs Zeit der persischen Silber- und griechischen Goldmünzen. Der Kalif Omar liess (H. 18. Chr. 639.) Dirhems, d. i. Drachmen oder Silbergeld mit dem Gepräge der Chosroen, d. i. der pers. Könige von der Dynastie der Sassaniden, und von derselben Form schlagen, und so auch noch andere Kalifen bis zum J. 76. der H. Diese, wohl erklärte Nachricht des Makrisy wird von Hrn. F. vertheidigt und durch (S. 409.) aufgeführte Beispiele von Münzen unterstützt.

Commentationes Societatis Regiae Scientiarum Gottingensis recentiores. Volumen V. Ad A. MDCCCXIX—XXII. Gottingae, ap Dieterich. 1823. in 4. 7 Rthlr.

Bekanntlich sind die einzelnen Abtheilungen und Abhandlungen, diessmal aber nicht jede Abh. mit besondern Seitenzahlen versehen und so führen wir sie einzeln auf. Zuvörderst enthält die vom Hrn. Geh. Medic. Rath D.

Blumenbach gefertigte Vorrede (24 S.) die Geschichte der Societät von Mich. 1819—22., die Namen der neu aufgenommenen Mitglieder und Correspondenten und der in diesem Zeitraum verstorbenen Ehrenmitglieder (1819. Oberberghauptm. Friedr. Wilh. Heinr. von Trebra, Geh. Rath Friedr. Heinr. von Jacobi, Prof. Barthol. Faujas de St. Fond; 1820 Präsid. der Lond. Ges. d. Wiss. Joseph Banks; 1821. Franz Graf Széchényi de Sárvári Felsö Vidék, geh. Justizr. Joh. Geo. Heinr. Feder, Coll. Rath Joh. Gottlieb Buhle, Staatsr. D. Joh. Peter Frank, Joh. Nic. Baron von Corvisart; 1822 Graf Samuel Teleki von Széts, geh. Rath Alexis von Rasumofsky, Hofr. Fr. Benj. Osiander, Jul. Fr. Wilh. Herschel, Kammerhr. Friedr. Wilh. Basilius von Ramdohr, Joh. Bapt. Joseph Delambre, Canzler Christ. Fr. von Schnurrer, Leibarzt Joh. Natalis Hallé, Prof. René Just Haüy, Graf Claude Louis de Berthollet), und 17 Correspondenten aus demselben vierjähr. Zeitraum. Verzeichnet sind sodann die vorgelesenen oder überreichten Abhandlungen, mit Nachweisung der Stücke der Gött. gel. Anz., wo Auszüge aus ihnen zu finden sind, die aufgegebenen und beantworteten Preisfragen und die neu aufgestellten.

Commentationes Soc. Reg. Sc. Gotting. recentiores classis physicae Tom. V. 212. S. 3 *Kupfertafeln.*

Es sind 6 Abhandlungen: S. 3. De respiratione, vagitu et vi vitali fetus humani inter partum ac confestim post illum Series observationum recitata — d. XI. Nov. 1820. a *Fridr. Beni. Osiander.* Aus 68. Beobachtungen sind 22. interessante Resultate gezogen. S. 33. De Apenninorum constitutione geognostica Commentatio — d. 66. Nov. 1822. recitata a *Jo. Fridr. Ludw. Hausmann.* Die oft bereisten Apeninnen-Gebirge gehören doch, in geogn. Hinsicht, noch zu den weniger bekannten. Auch der Hr. Vf. konnte nur eine kurze und unvollkommene, aber immer lehrreiche Uebersicht ihrer geognost. Beschaffenheit geben. Vorzüglich ist auch S. 55. vom Carrarischen Marmor Nachricht ertheilt. S. 71. *Jo. Fr. Lud. Hausmann* Specimen de rei agrariae et saltuariae fundamento geologico, recitatum — d. 28. Mart. 1818. Der Hauptsatz der hier weiter und sehr belehrend ausgeführt wird, ist: Solum frugiferum tam quoad situm quam respectu constitutionis a saxorum telluris massae solidae crusta

Digitized by Google

formantium conditionibus dependet. Eine deutsche Ueb. dieser Abhandl. in irgend einer ökonom. Zeitschrift würde gewiss sehr nützlich seyn. S. 101. *Jo. Frid. Blumenbachii* de quorundam animantium coloniis sive sponte migratis sive casu aut studio ab hominibus aliorsum translatis Commentatio recit. d. 18. Mart. 1820. In der Einleitung sind einige beachtungswerthe Bemerkungen über den Unterschied, den Kant und seine Anhänger zwischen Naturgeschichte (Physiogenie) und Naturbeschreibung (Physiographie) gemacht haben und über die Herabwürdigung der letztern vorgetragen. In gegenwärtiger Abhandlung ist nicht von der normalen, sondern von der ungewöhnlichen Wanderung und der zufälligen oder absichtlich geschehenen Versetzung einiger Mammalien, Vögel, Amphibien, Fische, Insecten, Würmer, die Rede.) S. 113. De confectione vasorum antiquorum fictilium, quae vulgo Etrusca appellantur Commentatio — d. 15. Jul. 1820. recit. a *Jo. Frid. Lud. Hausmann.* Der 1ste Abschn. (S. 114.) handelt von den, ehemals sogenannten, Etruskischen Gefässen überhaupt, ihrer Verschiedenheit in Ansehung des Stoffs und der Kunst, der Länder und Orte, wo man sie gefunden hat, und 8 Classen der Gefässe werden aufgestellt. Der 2te Abschn. belehrt nun über die Verfertigung dieser Gefässe insbesondere und zwar C. I. über die Beschaffenheit der Materie, C. 2. S. 128. über die Bildung derselben (durchaus auf dem Töpferrad, dessen Erfindung uralt ist; in Ansehung der Formen werden vier Hauptclassen dieser Gefässe gemacht), C. 3. über die Verfertigung der plastischen Zierathen an diesen Gefässen, C. 4. über das Brennen derselben, C. 5. S. 133 über die Malerei derselben in Ansehung der Beschaffenheit der Farben, der mechanischen Art der Auftragung derselben, den Operationen nach ihrer Auftragung, C. 6. S. 144. über die Verfertigung der durchaus schwarzen Gefässe. Resultate dieser Untersuchungen, bei welcher, wie man ohnehin erwarten kann, die Werke sowohl der Chemiker (Chaptal, Vauquelin u. s. f.) als der Antiquarier benutzt worden, sind S. 146 f. aufgestellt. S. 145. Monographia generis Verbasci. Sectio altera, auctore *Henr. Adolph Schrader* — tradita d. 28. Dec. 1822. Das beschreibende Verzeichniss dieser Pflanzengattung ist von Nr. 19. bis 59. fortgesetzt, dann folgen S. 194. Ergänzungen sowohl dieses Abschnitts, als des ersten und zuletzt sind S. 197 zweifelhafte, S. 200. die auszuschliessenden Arten dieser

Digitized by Google

Gattung angezeigt. Die Kupfert. stellen das Verbascum Syriacum, ceratophyllum, lanatum, monspessulanum, hyoserifolium, Schottianum, in natürl. Grösse dar. Ein Namenregister über beide Abschnitte ist S. 201. beigefügt. Den Schluss dieser Classe macht des Hrn. G. M. R. Blumenbach Memoria Frid. Beni. Osiandri (zu Zell im Würtemberg. 1759. geb., am 25. März 1822. gest.) und es werden nicht nur die Verdienste und Entdeckungen des Verewigten, sondern auch seine Streitigkeiten erwähnt.

Commentationes Soc. Reg. Sc.: Gottingensis recentiores classis mathematicae Tom. V. 120 *S.* 2 *Kupf.*

Vier Abhandlungen: S. 3. Commentatio de arcubus coloratis inter duo vitra obiectiva seu plana conspicuis, auctore *Jo. Tobia Mayer*, recit. d. 19. Aug. 1820. Ein wichtiger Beitrag zur Erklärung der Erscheinungen des Lichts mit Benutzung der neuesten Entdeckungen. Dazu gehört die erste Kupfert. S. 33. Theoria combinationis observationum erroribus minimis obnoxiae. Auctore *Car. Frid. Gauss.* Pars prior — exhibita d. 15. Febr. 1822. Zuvörderst sind die Ursachen der Irrthümer in den Beobachtungen aufgesucht und angegeben. Dann die Theorie aufgestellt, deren Fortsetzung Pars posterior exhibita 2. Febr. 1823. S. 63. ff. enthält. S. 91. Commentatio physico-mathematica: super legem actionis vis electricae repulsivae in distantiam experimenta et disquisitiones; praelecta d. 13. Jul. 1823. auctore *Jo. Tob. Mayer*, nebst ein. Kupfert. Die Naturerscheinung ist, dass manche Körper in kleinern, oder grössern Entfernungen ohne in die Augen fallende äussere Ursache sich abzustossen scheinen. Die Anziehungs- sowohl als die Abstossungs-Kraft ist schon längst von Physikern untersucht, die Verbindung der Elektricität mit dem Magnetismus und dem Galvanismus neuerlich entdeckt, noch aber nicht genug untersucht worden, wie jene Kraft in dem Körper sich bald in geringerer, bald in grösserer Entfernung äussere. Dazu wird hier ein Beitrag gegeben, gegründet auf mehrere angestellte Versuche über die Abstossung.

Commentationes Soc. Reg. Scient. Gottingensis recentiores classis historicae et philologicae. Tom. V. 276 *S. in* 4. *mit* 2 *Kupf.*

Sieben Abhandlungen, von denen einige aus mehrern

Digitized by Google

Abtheilungen bestehen. S. 3. De inscriptionibus Indicis et privilegiis Judaeorum et Christianorum S. Thomae in ora Malabarica cum explicatione inscriptionis trilinguis a Buchanano adlatae commentatur *Th. Chr. Tychsen*, d. 19. Jun. 1819. mit ein. Kupf. Die Indier, bemerkt der Vf., die doch über fast alle Wissenschaften geschrieben, haben nur die Geschichte vernachlässigt und über diese in ältern Zeiten (zwar epische Gedichte aber) keine histor. Werke gefertigt. Einigen Ersatz gewähren die Inschriften in Tempeln, Höhlen, Steinen, bronz. Tafeln, die nicht nur Namen, sondern auch chronologische Angaben und merkwürdige Thatsachen enthalten. Aber auch sie sind theils selten, theils dunkel wegen der Schrift- und Mundarten, die man nicht genug kennt. Der Vf. unterscheidet zwei Arten dieser Inschriften a. in den Tempeln (an Wänden, Säulen, Statüen), Höhlen und Steinen, b. auf kupfernen Tafeln. Von beiden Classen und ihren Unterarten werden Verzeichnisse, so weit diese Inschriften bis itzt bekannt geworden sind, nebst kurzer Anzeige ihres Inhalts mitgetheilt; auch die Braminen haben, wie die abendländischen Mönche, Schenkungen erdichtet. Zwei kupferne Tafeln enthalten ein den Juden in Malabar von einem dasigen Könige ertheiltes Privilegium in alt-tamulischer Schrift; dessen Ausgaben und Uebersetzungen (die sehr von einander abweichen) S. 12. ff. verzeichnet und beurtheilt sind. Es geht nicht sowohl die Juden überhaupt, als einen einzelnen Mann an und scheint aus dem 4ten oder 6ten Jahrh. zu seyn. Denn es ist nicht gewiss, wenn der König Scharan Pemmal regiert hat. Von ihm haben auch die S. Thomaschristen (Nestorianer) Privilegien erhalten (S. 17). Von den 6 Tafeln gemischter Bronze mit verschiedener Schriftart, die neuerlich sind entdeckt worden und wovon mehrere Abschriften gemacht worden sind, ist S. 18. ff. Nachricht gegeben, so wie S. 25. ff. von der durch Buchanan bekannt gemachten Inschrift in 3 Sprachen, wo die arab. Schriftart diejenige ist, welche seit dem 10. Jahrh. gebräuchlich war. — S. 31. *Georg. Sartorii* de occupatione et divisione agrorum Romanorum per barbaros Germanicae stirpis inde a saeculo quinto p. C. N. facta Commentatio tertia et ultima, recit. d. 3. Jul. 1819. Sie handelt: de Romanorum agris in Hispania a barbaris occupatis, S. 45. de occupatione agrorum Roman. in Africa per Vandalos Alanosque, S. 59. de agris Britannorum per Saxones occupatis; und zugleich sind noch manche

Bemerkungen über die neugestifteten deutschen Reiche und über das Schicksal der unterjochten Völker überhaupt eingestreuet, am Schlusse aber einige frühere Angaben (S. 68.) berichtigt. S. 69. De defectibus rei numariae Muhammedanorum supplendis commentatus est *Th. Chr. Tychsen*, d. 13. Nov. 1819. Freilich kann die arabische Münzkunde noch nicht mit der griech. und röm. verglichen werden, als Mängel desselben werden angegeben: es fehlen noch ganze Classen muhamed. Münzen von verschiedenen Dynastien u. s. f. Von S. 75. an werden, durch Aufführung und Erläuterung einiger Münzen in der Götting. und in der Herz. Gothaischen Sammlung so wie einiger vom Hrn. Bisch. Münter mitgetheilten, manche Lücken in diesem Theil der Münzkunde ausgefüllt. Es sind Münzen der Ommiad. Khalifen (vor 30 J. noch sehr selten, itzt in grosser Menge vorhanden, aus welchen auch erhellet, dass Waset und Damascus nicht die einzigen Münzstätte gewesen und dass nicht bloss Dirhems (Drachmen) sondern auch kleinere Münzen geprägt worden sind) aufgeführt; dann einige seltene Münzen der sieben ersten Abbas. Khalifen; mehrere der folgenden; sonderbar ist es, dass Münzen der noch spätern Khalifen sehr selten sind, da sich doch nicht annehmen lässt, dass sie nicht auch viele Münzen hätten prägen lassen. Zuletzt werden noch einige andere Münzen aus denselben Sammlungen angeführt. — S. 97. De fontibus Geographicorum Strabonis Commentatio prior, auctore *A. H. L. Heeren*, praelecta d. 5. Aug. 1820. S. 131. Commentatio altera praelecta d. 10. Aug. 1822. (Beide Abhandlungen sind auch einzeln in 8. abgedruckt worden, so wie des Hrn. Vfs. vier Abhh. de fontibus et auctoritate vitarum parallelarum Plutarchi.) Zuvörderst werden S. 98. einige Nachrichten von dem Schriftsteller selbst, seinen Reisen, dem Zweck und der Beschaffenheit seines geogr. Werks gegeben. Dann ist der Inhalt der einzelnen Bücher durchgegangen und bei jedem sind die vom Strabo benutzten Werke anderer Geographen und Historiker, mit manchen eingestreuten Bemerkungen, angezeigt, und zwar behandelt die erste Abh. auf diese Art die ersten 10 Bücher, die 2te den Ueberrest, und zeigt zugleich an, welche Quellen der Schriftsteller nicht gebraucht hat. — S. 161. De prophetica Hebraeorum poësi paralipomena, Commentatio I. d. 15. Jun. 1820. recitata ab auctore *Joanne Godofredo Eichhornio*; S. 185. Commentatio II. d. 24. Mart. 1821. recit.; S. 209. Comm.

Digitized by Google

III. d. 7. Jul. 1821. recit. Von der Erklärung des Wortes נְבִיאִים μαινόμενοι, h. e. homines divino spiritu, eorum animis insidente, afflatis geht der Vf. aus und beschreibt die ganze Vortrags- und Handlungsweise dieser Propheten, die Art ihrer Poesie, mit Berücksichtigung des frühern Zeitalters und des Orients. Nach einer allgemeinen Definition ihrer Reden und Weissagungen handelt er S. 167. vom Texte derselben, in welchem nur wenige Reden von den nächsten gehörig geschieden, vielmehr aus ihrer unrichtigen Verbindung manche Fehler entstanden seyn sollen, beurtheilt zwei Merkmale ihrer Trennung: Ueberschriften und verändertes Metrum; findet die innern Andeutungen der Trennung weit brauchbarer und belehrt über ihre Anwendung S. 174. ff. mit einigen Beispielen, sowohl in Ansehung der behandelten Gegenstände als (S. 184.) der Verschiedenheit des Vortrags. Es sind (wird im Eingange der 2ten Abh. erinnert) überhaupt aus dem Alterthum mehrere Schriften vorhanden, die aus mehrern, unter einander nicht zusammenhängenden Theilen sind zusammengesetzt worden, ohne Rücksicht auf Zeitfolge. Daher sey es nicht zu verwundern »Hebraeos, seculo a criticis notionibus adhuc prorsus alieno, superato videlicet exilio babylonico, cum libros antiquae et recentioris memoriae undique corraderent, subtiliorem temporum finitionem in disponendis scriptorum domesticorum reliquiis neglexisse — in iis enim digerendis rationes externas et nonnumquam prorsus pueriles unice secuti videntur — Qui rudis indigestusque prorsus librorum ordo, ex rerum criticarum ignorantia ortus, foecunda fuit errorum mater; peperit opinionum commenta inepta, interpretationes absonas, notiones sensus communis expertes, ad nostra adeo tempora propagatas. Quibus malis ut tandem medeamur, misso vulgari ordine singuli Hebraeorum libri ad tempora sua revocandi sunt. — Wir glauben, durch diese ausgehobene Stelle den Geist und Vortrag dieser Abh. hinlänglich bezeichnet zu haben, und können die Anwendung der angeführten Grundsätze auf Bestimmung der Zeit einzelner Orakel nicht weiter verfolgen. Die Materie von der Erforschung der Zeit, in welche einzelne Reden, die keine deutliche Jahrangabe enthalten, gehören, ist in der 3ten Abhandlung fortgesetzt. Dass es hier nicht an tief eindringenden, scharfsinnigen Bemerkungen, auch über die Geschichte jener Zeiten fehlt, wird man ohnehin erwarten. — S. 227. Philosophorum Alexandrinorum ac Neo-Platonicorum

Digitized by Google

Recensio accuratior. Commentatio d. 7. Sept. 1821. recit. a *Frider. Bouterweck.* Bei der Verschiedenheit der Meinungen über die Philosophen, welche zu der neuen philosoph. Schule gerechnet werden, fand es der Vf. nothwendig, zuerst die Benennungen Alexandrini, Neo-Platonici, Eclectici, die sehr vieldeutig sind, genauer zu betrachten, dann die vorzugsweise sogenannte alexandrinische oder neuplat. Philosophie sorgfältiger zu beschreiben, nach drei verschiedenen dabei zu erwägenden Puncten. Hierauf werden S. 334. die verschiedenen sogenannten neuplatonischen Schulen scharf von einander unterschieden, so wie auch von den Thaumaturgen (Neu-Pythagoreern) und den Alexandrinern. Schon vor Plotin gab es (im 2ten Jahrh.) einige wenige griech. Philosophen, welche die Platon. Lehre nach den zu Alexandrien herrschenden Vorstellungen veränderten. Aufgeführt werden sodann drei neuplat. Schulen: eine jüdische, eine christl. und die plotinische. Von der ersten ist S. 239. (insbesondere von Philo) von der zweiten, zu welcher Justin der Märtyrer, die Gnostiker, gerechnet werden, S. 245. von der dritten, jüngern, S. 251. gehandelt, S. 253. drei Puncte durchgegangen, in welchen die Plotin'sche Philosophie mit den Brachmanischen und Zoroastrischen Religionen zusammenstimmt oder von ihnen abweicht. S. 259. De numo Atheniensi tetradrachmo antiquissimo in thesauris bibliothecae Univ. Regiae (Gotting.) adservato d. 10. Nov. 1821. commentabatur *Th. Chr. Tychsen.* Die griech. Münzen des Gött. Münzcab., von denen der sel. Heyne nur 26. (im Büttnerschen Museum befindliche) anzeigen konnte, sind seitdem bis auf 300 und die Familienmünzen, von denen Heyne 257. beschrieb, auf 310. gewachsen. Zu jenen gehört ein in der Crimm gefundener, vom Baron Asch übersandter, silberner Stater, der auf der Vorderseite den belorbeerten Kopf des Apollo, auf der Kehrseite eine stehende Nachteule, einen kleinen Mond und die Buchstaben *AΘE* zeigt (auf der 2ten T. abgebildet). Bei dieser Gelegenheit sind noch andere Tetradrachmen, welche theils den Kopf der Pallas theils des Apollo darstellen, angeführt, in Ansehung der letztern die Vermuthung abgewiesen, dass sie vielleicht in einer auswärtigen griech. Stadt, mit Nachahmung der attischen Münzen wären geprägt worden, auch nach Angabe der Einzelheiten, wodurch sie sich von den gewöhnlichen athen. Typen unterscheiden, die daraus etwa gegen ihre Echtheit zu erhebenden Zweifel entfernt, und ein

Digitized by Google

dereinst weiter auszuführender Versuch gemacht (S. 272.) die athen. Silbermünzen (nach den Zeitaltern, in welchen sie geprägt worden sind, zu classificiren, wozu die Kupfert. noch eine bildliche Erläuterung gibt.

Academische Jahrbücher.

Annales Academiae Leodiensis A. MDCCCXIX—MDCCCXX. Joanne — Gerardo — Josepho — Ernst Rectore Magnifico, Nicolao Ansiaux Actuario. Leodii ap. Collardin 1822. *Ein Band in* 4. *Annales Ac. Leod. A. MDCCCXX —MDCCCXXI. Ignatio Denzinger Rectore Magnifico, Leopoldo Augusto Warnkönig Actuario. Ibid.* 1822. *Ein Band in* 4. *m. ein. Kupfert.*

Der frühere Jahrgang dieser reichhaltigen Annalen ist im Rep. 1821. III. St. 53. ff. angezeigt worden. Diese beiden haben dieselbe Einrichtung. Die einzelnen Aufsätze sind mit besondern Seitenzahlen abgedruckt. Der Jahrgang 1819. gibt zuvörderst die Namen der Curatoren der Univ., an deren Spitze der Graf Liederkerke, Gouverneur der Provinz Lüttich steht, an, worauf die Namen der Professoren (in der Iurist. Fac. D. Joh. Gerh. Joseph Ernst, D. Pet. Joseph Destriveaux, D. Leop. Aug. Warnkönig; in der Fac. d. theor. Philos. und der Humanioren: Franz Gall, Joh. Domin. Fuss, Ignaz Denzinger, Ludw. Bouilli, Joh. Kinker, Geo. Wagemann; in der medicin. Fac. D. Deodat Sauveur, D. Nic. Ansiaux, D. Joh. Nicol. Comhaire; in der math. und phys.: Joh. Mich. Vanderheyden, Carl Delvaux, Heinr. Moritz Gäde) des Rectors und der Decane, das Lectionenverz. vom 4. Oct. 1819. bis zu den Frühjahrsferien 1820. und vom 6. März bis zu den Sommerferien 1820, die Anzeige der aufgegebenen Preisfragen und der vom 11. Oct. 1819. bis 12. Aug. 1820. vertheidigten (55) Inaugural-Dissertationen, folgen. Mit besondern Seitenzahlen sind neu abgedruckt:

Oratio Jo. Ger. Jos. Ernst, quam Rectoris Magnif. munus deponens dixit. d. 2. Oct. 1820. 23 S. in 4. Sie handelt von den Mängeln des bürgerlichen Rechts, das dort gilt, mit Anführung einiger Beispiele, und gibt den Erfolg der aufgegebenen Preisaufgaben an.

Geo. Wagemann, Phil. Dr. Oratio de notitia rerum publicarum iurisprudentiae arctissime iuncta, habita d.

Digitized by Google

5. Apr. 1820. quum Ord. Prof. Hist. et notitiae rerum publ. in Univ. Leod. munus capesseret. 18 S. in 4. Die Theile der Abhandlung sind: ohne Kenntniss der Statistik kann der Rechtsgelehrte weder die Gesetze und Rechte gehörig kennen lernen noch in den Gerichten sie brauchen, noch ein öffentl. Amt verwalten; die vorzüglichsten Rechtsgelehrten haben daher auch die Statistik eifrig betrieben. Hier ist eine kurze Geschichte der Statistik und ihrer Behandlung von den ältesten und vornemlich Achenwall's Zeiten an S. 9. ff. eingeschaltet.

Henr. de Brouckère, Brugensis, Jur. in Acad. Leod. Cand. Commentatio in quaestionen ab Ord. Ict. acad. Leod. propositam: Commentetur locus de *crimine infanticidii*, ita quidem ut, enarratis iis, quae de hoc crimine iure et legibus praecipuorum populorum veteris orbis nec non recentiorum etc. codicis poenarum, quo nunc utimur, de hoc crimine dispositio examinetur — atque philosophicis considerationibus huius criminis natura — illustretur; quae praemio ornata est. 78 S. in 4. Nach einigen allgemeinen Betrachtungen über den Kindermord, ist im 1. Cap. eine Definition desselben und Angabe der verschiedenen unter diesen begriffenen Verbrechen, enthalten, im 2ten sind die Gesetze der Hebräer, Aegypter, Gallier, Germanen, Perser, Sinesen, Griechen, im 3ten die Gesetze der Römer von den 12 Tafeln an bis auf das iustin. Gesetzbuch, im 4ten die Gesetze des Mittelalters (der Ripuarier u. s. f.) im 5ten die der vorzüglichsten neuern Völker aufgeführt. Hierauf wird im 6. Cap. 1. eine dogmatische, 2. eine kritische Untersuchung über das neuere Strafgesetz gegen den Kindermord und die Abtreibung angestellt, im 7. die zweckmässigen Arten, dem Kindermord zu begegnen und des Vfs. Meinung über die auf den Kindermord zu setzende (gelindere) Strafe aufgestellt. im 8. endlich verschiedene bei dem Kindermord vorkommende Fragen der gerichtlichen Arzneikunde erörtert. Die Abh. umfasst also den ganzen Gegenstand.

J. Fr. X. Würth, Luciliburgi, Commentatio in quaestionem ab Ordine Philoss. Univers. Leod. propositam: Quo iure rerum philosophicarum scriptores a Socrate novam Historiae philosophiae periodum inchoandam putant? quae praemium reportavit. 27 S. in 4. Der Vf. handelt 1. von der Veränderung, welche die Beschaffenheit der Philosophie zu den Zeiten des Socrates und durch ihn erfahren hat und von der, von der frühern abweichenden, Gestalt der Philos. nach dem Sokrates, 2. von den Verdiensten des

Digitized by Google

Sokr. um jene Veränderung; hieraus folgert er dann, dass man mit Recht von ihm eine neue Periode der Geschichte der Philos. angefangen habe und bestreitet die, welche mit Plato eine solche neue Periode anheben, zugleich wird die Darstellung des Sokr. bei Xenophon und Plato verglichen. Die Abh. schweift etwas zu sehr aus und ist nicht durchaus deutlich und correct geschrieben.

M. Martens, Mosae-Traiectensis — Commentatio ad quaestionem ab Medicorum ordine a. 1819. propositam: Purgantia medicamina ordinandi methodus rectior indicetur: praelata validis argumentis fulciatur. Explanetur modus agendi substantiarum purgantium in tubum intestinalem et in organa corporis universalia: quo facto e re erit, morbos purgantia flagitantes summatim ac generatim designare; quibus vero praeparationibus dosibusque adhibenda sint, hae specialiter seduloque describantur; quae praemium reportavit d. 2. Oct. 1820. 90 S. in 4. Die lange Preisfrage gibt schon den Inhalt der Beantwortung grösstentheils an. Doch enthält diese noch mehr. Voraus gehen Notiones historicae de purgantibus, welche von den Töchtern des Prötus anheben, die Nieswurz als ein Purgirmittel gebraucht zu haben scheinen. Es folgt dann: purgantium definitio, classificatio (nebst den zu jeder Classe gehörenden einzelnen Purgirmitteln), actio physiologica, purgationis phaenomena; purgantium usus in morbis; generalia circa usum eorum observanda (sehr ausführlich); usus purgantium prophylacticus; phlegmasiae cutaneae, serosae, phlegmasiae viscerum telaeque cellularis; haemorrhagiae; nevroses; laesiones organicae; morbi ex corporibus extraneis. Die Latinität ist schlecht, doch noch besser als in der folgenden Abh. dess. Vfs.

Martini Martens, Mosae-Traiectensis — Commentatio in quaestionem ab Ord. disciplinarum mathem. et physicarum Accad. Leod. propositam: Postulatur: Quum calor saepe sine luce, lux nonnumquam sine calore sensibili [se] manifestet; saepissime vero lux ac calor se invicem comitentur, quaeritur, utrum lucis et caloris duo admittenda sint principia distincta, an vero lux et calor velut unius eiusdemque fluidi modificationes diversae sint habendae? quae pr. rep. d. 2. Oct. 1820. 37 S. in 4. Der erste Abschnitt vergleicht die Erscheinungen des Wärmestoffs und des Lichts, der 2te enthält einige Betrachtungen über die Identität der Natur beider. Das Resultat ist: caloricum et lumen uno eodemque principio constare, effectuumque eorum diversitatem non a diversa

natura sed modificationibus mere adventitiis ac mutationi obnoxiis procedere.

Michael. Glösener ex Haut-Charage in magno Ducatu Luxenb. etc. Commentatio ad quaestionem ab Ord. Disc. mathem. et phys. Acad. Leod. ex Historia natur. a. 1819. propositam, qua quaeritur et diversarum opinionum de fabrica usuque plantarum enumeratio chronologica et quae sit harum opinionum optima, expositio. 63. S. in 4. Nach der Art, wie der Vf. die Preisfrage auffasste, ist die Abhandlung in 2 Capp. getheilt, wovon das erste die Einrichtung des Zell- und Gefäss-Systems, das 2te die Verrichtungen beider angeht. Das erste zerfällt in 4 Abschnitte: de tela cellulosa, de vasis fibrosis, de vasis spiralibus eorumque metamorphosibus, de vasis propriis; das 2te in die 2 Abschnitte: functiones cellularum, vasorum fibrosorum ac propriorum; functiones vasorum spiralium eorumque metamorphosium. Der Vf. hat eben so viele Belesenheit als Prüfungsgeist und Bescheidenheit gezeigt.

Ludov. Casterman, Tornacensis, Commentatio in quaestionem, ab Ord. disc. math. et phys. Acad. Leod. e mathesi a. 1819. propositam. Petitur: ut aequationes, quas vocant indeterminatas, primi tantum gradus in numeros integros resolvendi methodus practica generalis demonstretur aptisque exemplis illustretur; quae pr. rep. d. 2. Oct. 1820. 36 S. in 4. Ueber seine Bearbeitung der Preisfrage lassen wir am liebsten den Vf. selbst sprechen. »Nihil in hac dissertatione novi asserere libuit, sed ea tantum ad systema reducere, et modo, qui, quantum fieri potest, meus sit, exponere quaecumque seu ex libris quos legi, seu ex praelectionibus quas audivi, colligere datum est.« Voraus geschickt ist: Fluxionum continuarum theoria; ihr folgt Resolutio aequationum indeterminatarum in 9. Beispielen. — Gern würde man auch von den erwähnten Inauguraldissertationen, von denen 40. die Rechtswissenschaft, 14. die medicinische, eine (A. L. D. Lejeune de quarumdam indigenarum plantarum virtutibus Commentarii) die Botanik angehen, die vorzüglichern abgedruckt gelesen haben. Sie kommen gewiss nur selten ins Publicum und verdienen es zum Theil.

Die dem Jahrgange 1820—21. beigegebene Kupfertafel stellt den Plan der Gebäude und Gärten der Univ. Lüttich dar. Die Einrichtung ist, wie die des vorigen Bandes. Die Namen der Curatoren und der Professoren der Univ. sind unverändert. Die Facultät der Philos.

Digitized by Google

und der Humanioren steht diessmal an der Spitze, da der Rector ihr angehört. 42. Inauguraldissertationen sind vom 2. Dec. 1820. bis 9. Aug. 1821. verzeichnet. Davon gehören 17. der jurist. Facultät an, 23. der medicinischen, 1. der mathem. und physikalischen (M. Martens d. de combustione und eine (Franc. Xav. Wurth d. de Homericorum poematum origine, compositione et ad formandum Graecorum animum momento d. 15. Jun. 1821.) der philos. humanistischen. Merkwürdig ist es, dass in jedem der beiden Jahre Inauguraldiss. de praescriptionibus und de gastritide vorkommen. Mehr ist es noch die Ankündigung (S. 49.) der Schola propaedeutica in Univ. Leodiensi instituenda, welche die Herrn Proff. Denzinger, Fuss und Wageman unterzeichnet haben. Der übrige Inhalt dieses Bandes ist:

Ignatii Denzinger Oratio de sublimitate eiusque ad virtutem exercendam momento, dicta d. 1. Oct. 1821. quum academiae regundae munus solemni ritu deponeret. 105 S. in 4. Durch die von S. 44. an beigefügten Anmerkungen, welche die Natur und Geschichte der Lehre vom Erhabenen angehen und einzelne Gegenstände ausführlicher erläutern oder mit Stellen der vorzüglichsten Aesthetiker belegen, ist diese Rede erweitert, aber auch bereichert worden, in welcher angegeben ist: rem sublimem eam esse, quae sic agat in sentiendi organa, ut eius contemplatione infinitatis idea in animo nostro oriatur, secundum quam, dum rem natura sua finitam dijudicemus, superioris, infinitae et liberae mentis nostrae activitatis eiusdemque legis conscii evadamus atque pure humanam voluptatem percipiamus. Uebrigens hat der Verf. die lat. Sprache auch mit neuen Wörtern beschenkt, interessatus und interessans, die schwerlich ihr Glück machen werden. Von S. 21. an ist die Geschichte der Univ. in dem angegebenen Jahre erzählt.

Everardi Dupont, Jur. Candid. Disquisitiones in Commentarium IV. Institutionum Gaji, recenter repertarum, Commentatio praemio ornata ad quaestionem ab Ord. Jur. Cons. Acad. Leod., qua postulatur: cum genuini Institutionum Gaji ICti Commentarii iam vulgati sunt (sint), disquiratur, quasnam debeamus huic operi circa jus actionum et circa rationem procedendi in causis privatis apud Romanos notitias hactenus desideratas; quae inquisitio ita instituatur, ut judiciorum privatorum ordo historice illustretur. Indicetur denique in quantum in hac iuris parte Gajum secutus sit, vel ab eo recesserit in suis Institutionibus

Digitized by Google

componendis Justinianns. 152 S. in 4. Der Vf. dieser gelehrten Abh. hat ihr noch einen etwas grössern Umfang gegeben, als die Preisfrage selbst schon hat. Er handelt im 1. Cap. de légis actionibus (ihrer Beschaffenheit, ihren verschiedenen Arten, ihrem Ursprung, Fortgang, Ende) überhaupt und nach Gajus, und de fictitiis actionibus (deren Eintheilung u. s. f.); im 2ten S. 44. de formulis (die durch die leges Julias den actionibus legis folgten und bis auf Konstantin fortdauerten, wo sie aufgehoben wurden; sie werden eingetheilt in formulas in ius und in factum conceptas, dann die einzelnen Theile der formularum und andere ihnen beigefügte Worte, explicationes et replicationes, praescriptiones, insbesondere auch die condemnatio certae vel incertae pecuniae u. s. f. durchgegangen und angegeben, wo Justinian mit dem Gajus übereinstimmt, wo er von ihm abweicht. Das 3te Cap. S. 122. enthält praecipua momenta comparationis inter Gaji et Justiniani Institutt. circa actiones, das 4te S. 136. die geschichtl. Erläuterung der Ordnung der iudicia privata bei den Römern. Eingestreut sind manche Verbesserungen verdorbener oder zweifelhafter Stellen im Gajus, zum Theil von Hrn. Prof. Warnkönig herrührend.

Georgii Claes, Lossensis, Commentatio ad quaestionem ab — Medic. Ord. a 1820. propositam: Petitur: structurae uteri descriptio. Indicentur 1. generatim huius organi diversi contextus, membranae vero internae impensior opera detur, 2. Uteri functionibus breviter delineatis, morborum eius, qui organici vulgo dicuntur, fiat explanatio, in qua inprimis exponatur, quibus in casibus et quocum fructu hi illos curandi modi adhiberi possint, scilicet cervicis aut partis eius cuiusdam ablatio, adustiove vel totius organi extractio; quae praemium reportavit d. 1. Oct. a. 1821. 53. S. in 4. Nach Maasgabe dieser Preisfrage besteht die Abh. aus 2 Theilen: 1. de utero in genere (anatomische und physiologische Beschreibung desselben), 2. morbi uteri organici (polypus, ulcus, scirrhus, cancer; nebst Anzeige der Heil- und Linderungsmittel. Der Vf. hat nicht nur die Meinungen verschiedener Schriftsteller durchgängig verglichen, sondern auch eigne Erfahrungen oder Beobachtungen beigebracht.

Michaelis Gloesener, ex Haut-Charage in magno Ducatu Luxemburg; Mathes. ac Philos. natur. in Acad. Leod. Candid. Commentatio ad quaestionem — ex chimia a. 1820. propositam: Exponatur theoria attractionis molecularis seu affinitatis chimicae; quae praem. report. d.

Digitized by Google

V. Oct. 1821. 112 S. in 4. Diese sehr ausführliche und gründliche Abhandlung zerfällt nach genauer Bestimmung des Sinnes der Preisfrage in folgende Capp.: 1. Untersuchung, ob und wie die elektrische Materie Repräsentant der chimischen Verwandtschaft sey und seyn könne? 1. Abschn. Die elektrischen Kräfte scheinen allgemein zu seyn und es ist nicht nöthig, ausser ihnen noch andere Kräfte in der unorganischen Natur anzunehmen, 2. A. der elektr. Materie muss eine chimische Affinität zugeschrieben werden. 3. A. wie die Vereinigung der Körper bei chimischen Verbindungen zu erforschen sey? 2tes C. Wie die elektrischen Kräfte bei Vereinigung und Trennung der chimischen Elemente wirken? 1. Abschn. Wirkungsart der Elektrochimie, wenn man von jeder sie modificirenden äussern Ursache abstrahirt. 2. A. Wie die chimischen Elemente auf einander wechselseitig einwirken, wenn äussere Ursachen diese ihre Wirkung modificiren. 3. A. In welchen Proportionen die chimischen Combinationen Statt finden und welches der zureichende Grund derselben sey. Das 3. Cap. enthält die atomistische Theorie. Im 1. Abschn. ist einiges Allgemeine über Atomen in der Chimie und über den Ursprung und Fortgang der atomist. Theorie vorausgeschickt; der 2. A. ist expositio et dijudicatio critica legum, quibus composita inorganica binaria, ternaria, et quaternaria reguntur. 3. A. Leges quibus composita inorganica reguntur. 4. A. Theoria voluminum (und aus dieser Theorie hergeleitete Schlüsse). 5. A. Methodus determinandi corporum elementarium nec non compositorum pondera relativa seu atomos. 6. A. Algebraische Formeln, welche die Gesetze der Verbindung der Körper ausdrücken, und ihr Gebrauch. 7. A. Methodus determinandi quantitates et numeros respectivos atomorum ingredientium in compositis inorganicis, nebst einigen Beispielen zur Erläuterung dieser Methode.

Petri Francisci Wafelaer, Mechliniensis, Jur. in Acad. Lov. Studiosi, Responsio ad primam quaestionem, ab ord. disc. mathem. et phys. Acad. Leod. propositam: Petitur ut fractionum continuarum natura, proprietates et usus in solvendis per approximationem aequationibus determinatis primi et secundi ordinis methodo mathematica demonstrentur, adductisque exemplis rite illustrentur; quae praem. report. d. 1. Oct. 1821. 27 S. in 4. Es wird erstlich der allgemeine Begriff einer fractio continua, dann der besondere, der bei dieser Preisfrage zum

Grunde liegt, erörtert, dann die Natur und Eigenschaften solcher Brüche mathematisch demonstrirt, durch Beispiele erläutert und Folgerungen daraus gezogen.

Kleine akademische Schriften.

Jo. Guil. de Crane Oratio de Vossiorum Juniorumque familia, seculo praesertim XVII. insigni eruditionis laude clara, optime de literis apud posteros etiam merita; habita Franequerae in Athenäeo publico, cum huius rectura iterum abiret, d. VI. Nov. 1820. Groningae, ap. Loomkens, Acad. typogr. 1821. 88 S. gr. 4.

Eine auch durch die von S. 46. an beigefügten, aus seltenen Quellen gezogenen, Anmerkungen schätzbare für Familien- und Gelehrten-Geschichte und Literatur wichtige Rede, welche zwei, um den Staat und die Wissenschaften verdiente Familien angeht, die auch nahe verwandt mit einander waren. Die Familie Vos stammte aus Geldern, die Familie Du Jon (Junius) aus Frankreich. Beider Genealogie ist von dem 16. Jahrh. an aufgeführt. Gerard Johann Vossius, Dionysius Vossius, Franz Vossius, Matthäus V., Isaac Vossius, das sind die fünf ausgezeichneten Männer der ersten Familie, deren Geschichte, Verdienste und Werke hier zuerst geschildert werden; zwei Franz Junius gehören der andern Familie an. Eingeschaltet sind nicht nur mehrere Geschlechts-Nachrichten und andere von verschiedenen Gelehrten; so wie der Schluss der Rede, der überhaupt von den Schicksalen des Athenäums in Franeker während des Rectorats des Vfs. handelt, von dem in jenen Jahre verstorbenen Präsident des Collegiums der Curatoren der Akademie, Adrian Gilles Camper, Nachricht gibt. In den Noten findet man noch mehrere genealogische Nachweisungen über die aufgeführten Männer und Verzeichnisse ihrer Schriften.

Dissertatio inaugur. medico-legalis *de infanticidio*, quam — ex auctoritate Rect. Magnif. Car. Franc. Jacmart, Med. Doct. et P. O. etc. nec non ampliss. Senatus academici consensu — pro adipiscendo gradu Doctoratus summisque in Medic. honoribus-publico examini submittit *Cdr. Jacob van Mons*, Bruxellensis. Lovanii ap. Demat 1822. 58 S. in 4. (Bonn, Weber, 12 Gr.)

Diese Abhandlung unterscheidet sich von der oben aus den Lütticher Jahrbüchern angeführten Abhandl. de Brouckère decri mine infanticidii, dadurch dass sie nur aus

Digitized by Google

medicinisch-gerichtlichen Gesichtspuncte den Gegenstand betrachtet und behandelt. Sie besteht aus 2 Abtheilungen, wovon die erste (ordo primus genannt) die Natur und Zeit der Geburt, die Bestimmung der Reife des Kindes, ingleichen das angibt, was zur Beantwortung der Frage, ob ein Kind vor oder nach der Geburt gestorben ist, erfordert wird; die zweite aber (ordo secundus) die verschiedenen Arten, wie der Kindermord entdeckt werden, sowohl als wie das Kind getödtet werden könne; und die Gegenstände dieser Abthh. sind sehr umständlich behandelt, ohne dass gerade etwas Neues darüber beigebracht wäre, aber doch so, dass man eine vollständige Uebersicht erhält.

Dissertatio historico-iuridica *de singulari certamine*, vulgo duello, cui et francogallicarum legum ratio subiecta. Scripsit *Car. Türk*, Philos. et Jur. utr. Doctor. Suerini, typis Baerensprung 1823. 31 S. in 4.

Vorausgeschickt sind einige Bemerkungen die Geschichte des Duells betreffend. Drei Perioden werden unterschieden, die älteste, wo die Zweikämpfe zu den Mitteln gehörten sich selbst Recht zu verschaffen und der Privatrache dienten; die zweite, wo sie unter die Gottesurtheile und die gerichtlichen Beweise gerechnet wurden (bei ihnen verweilt der Vf. länger und berichtigt einige Angaben von Meiners); die dritte ist die neuere, wo sie des *Ehrenpunctes* wegen eingeführt worden sind. 2. werden S. 11. die Verordnungen gegen die Duelle, die im 17. und 18. Jahrh. bekannt gemacht worden sind und S. 16. die neuesten, 3. S. 17. die französischen kürzlich angeführt. Dann werden 4. S. 20. die Meinungen einiger Schriftsteller über die Duelle und ihre Bestrafung erwogen, 5. S. 25. die Beweise für den Satz, dass der Zweikampf strafwürdig sey, geprüft, und eigne Bemerkungen beigefügt, die auf Entschuldigung der Duelle abzwecken. Der Gegenstand ist, wie es auch kaum anders in einer akad. Schrift zu erwarten war, nicht von allen Seiten betrachtet; der geschichtliche Theil zeugt von vieler Belesenheit und Einsicht.

Dissertatio mathematica *Symbolas ad epicrisin theoriarum* parallelas spectantium continens. Particula I. Insunt IV. Theoriae earumque Censura. Quam pro venia docendi rite impetrandà (in acad. Jenensi) d. 31. Jan. 1823. publice defendit auctor *Frider. Guil. Ludov. Wahl*, Philos. D. AA. LL. M. etc. Cum tabula aenea. Jenae, ap. Croeker. 44. S. gr. 4. 12 Gr.

Digitized by Google

Dass Euklides die Theorie der Parallelen nicht demonstrirt habe, wird in der Einleitung bemerkt und eine grosse Zahl neuer und neuester Schriftsteller, die über diese Theorie geschrieben haben, und in drei neuern mehr literarischen Werken nicht erwähnt sind, die Wege, die sie dabei betreten haben, die verschiedenen Theorien und Schriften über dieselben angeführt. In der Abh. selbst aber sind die Theorieen der Parallelen, welche die Hrn. Hofr. Voigt, Langsdorf (ähnlich der Voigtischen, was insbesondere erwiesen wird), Thibaut (Krausio-Thibautiana th.) und eines Ungenannten (in Wolfs Anfangsgründen der Mathematik mit Veränderungen und Zusätzen von Meyer und Langsdorf und mit umgeändertem Text von Müller, Marb. 1818.), nach der von Hoffmann in der Kritik der Paralleltheorie 1807. befolgten Art, durchgegangen, mit Scharfsinn und Bescheidenheit geprüft und das Mangelhafte oder Ungenügende derselben bemerkt, doch zieht der Vf. die Krausisch-Thibautsche den übrigen vor.

Disputatio Juris Canonici *de matrimonii vi* in liberis adulterinis legitimandis non deficiente, quam auctoritate ICt. Ord. Academiae Albertinae (Regiom.) pro loco in ea obtinendo d. 21. Jul. 1823. — defendet *Ferd. Car. Schweikart*, Philos. et J. U. D., Imp. Ross. a Cons. aul. etc. etc. Regiomonti, typ. acad. Hartung. 58 S. in gr. 8. 10 Gr.

Der alte Streit über die Legitimation unehelich erzeugter Kinder durch die nachfolgende Ehe war vor nicht langer Zeit in Schrader's Abhh. aus dem Civilrecht erneuert worden, und verdiente eine abermalige Untersuchung. Die gegenwärtige empfiehlt sich durch Gründlichkeit eben so sehr als durch Humanität. Denn der Vf tritt für die unglücklichen Kinder auf. Das 1. Cap. handelt de legitimationis per subsequens matrimonium fonte ac vi und geht bis in die göttliche Einsetzung der Ehe zurück, bringt aber vorzüglich aus der Kirchengeschichte und den Kanonisten reichhaltige und wohl geprüfte Erläuterungen bei und erweiset, dass die kanonische Legitimation nicht aus der Justinianischen entstanden sey, sondern beide für sich bestehen. Das 2te Cap. S. 27. behandelt die Ehe eines Ehebrechers mit der Ehebrecherin nach römischen und kirchlichen (der griechischen und der abendländischen Kirche) Gesetzen und den Urtheilen verschiedener Rechtslehrer. Das 3te S. 43. enthält die Decretale Alexanders III. Meminimus nos etc. vom Jahr

Digitized by Google

1172. und den Auszug aus derselben, wodurch die Legitimation eines im Ehebruch erzeugten Kindes, wenn gleich der Vater nach dem Tode seiner Frau die Ehebrecherin heirathet, verworfen zu werden scheint, mit Anmerkungen. C. 4. S. 47. De capituli »tanta est vis matrimonii« 6. X. qui filii sint legitimi (IV., 17.) interpretatione. Hr. S. bestreitet die von den Grundsätzen älterer Rechtsgelehrten hergeleitete Erklärung der Decretale als der Billigkeit und dem gemeinen Rechte widerstreitend, und tritt weder der Meinung des Baldus, wie die kathol. Rechtsgelehrten und P. Benedict XIV., noch der des Bachov, wie Schrader und andere, bei.

Hr. D. *Georg Benedict Winer* hat zum Antritt der ord. theol Professur auf der Univ. zu Erlangen am 5. Jul. folgendes Programm drucken lassen: *De Jonathanis in Pentateuchum paraphrasi chaldaica* Specimen I. Erlangae typ. Hilpert. 1823. 30 S. in 4. 5 Gr.

Es schliesst sich diese gel. Abh. an des Hrn. Vfs. frühere Schrift über die vorzüglichen Eigenschaften der Paraphrase des Onkelos. Denn was bisher, in den vom Vf. selbst angef. Schriften über des Jonathan (eines Schülers des Hillel, einige Jahre vor Chr. Geb., der auch eine Paraphrase der grössern und kleinern Propheten, gefertigt hat) Paraphr. der Mosaischen Bücher gesagt worden, ist nicht hinreichend zu ihrer genauern Kenntniss. Hr. W. handelt erstlich S. 3. von dem kritischen Gebrauche des chaldäischen Textes dieser Paraphrase (durch mehrere Beispiele wird erwiesen, dass diese Commentarien für die Kritik des hebr. Textes keinen Nutzen haben, indem die verschiedenen Lesarten nur von dem Bemühen die hebr. Worte zu erläutern oder zu verbessern, herrühren; von den Ausgaben der Paraphr. gibt eine Note Nachricht; die Kritik ihres Textes ist noch mangelhaft; überhaupt glaubt Hr. W. in den alten Uebb. wenig Hülfe für Verbesserung der etwa im hebr. Texte vorkommenden wenigen Fehler zu finden. Dann wird die hermeneut. Beschaffenheit dieser Paraphr. beschrieben S. 8. Jonathan ist mehr Umschreiber als Uebersetzer, wie die übrigen Targumisten, und verfährt dabei sehr willkürlich im Weglassen und Zusetzen, verdunkelt oft mehr als er aufklärt. Insbesoudere wird gezeigt S. 10., wie er schwere Stellen (Gen. 14, 14. Num. 7, 3. etc. erklärt habe (meist schlecht — es sind 3. Arten solcher schwerern Stellen aufgestellt und durchgegangen, dann S. 15. drei Arten von Zusätzen, die J. gemacht hat, ange-

führt (wohin auch seine Eintragung neuerlich erst unter den Juden entstandenen Meinungen gehört) und seine Nachlässigkeit und Unbesonnenheit hierin gerügt, so dass dass das Resultat ist: nullum eius paraphraseos esse in re sive critica sive hermenentica usum. Denn überall befolgt er die Lesart von Correctoren und Interpolatoren, seine bessern Erklärungen schwieriger Stellen findet man schon bei Onkelos und andern ältern Auslegern, die übrigen sind unbrauchbar. Nur für die Kenntniss der jüd. Theologie hat seine Paraphrase einigen Werth. Die Antrittsrede des Hrn. Prof. D. W. handelte de emendanda librorum sacrorum interpretatione.

Im Namen der von Hrn. D. Winer in Leipzig gestifteten exegetischen Gesellschaft ist demselben beim Antritte seines theol. Lehramts in Erlangen folgende Glückwünschungsschrift zugeeignet worden:

De paronomasia finitimisque ei figuris Paulo apostolo frequentatis. Dissertatio rhetorico exegetica. Scripsit *Julius Fridricus Böttcher*, Dresdensis, Philos. D. AA. LL. M. Rev. Min. Cand. Pars prior, rhetorico-historica. Lipsiae, prostat ap. Reclam 1823. 70 S. gr. 8.

Die Schriftsteller, welche von den in den heil. Schriften, vorzüglich den hebräischen häufig vorkommenden Paronomasien gehandelt haben, sind vom Hrn. Vf. mit grosser Vollständigkeit angeführt und mit nicht geringerm Fleisse als eigner Einsicht benutzt worden. Seine Abh. zerfällt in 2 Theile, einen contemplativen, der die Beschaffenheit der Paronomasien überhaupt und bei Paulus insbesondere und die Ursache ihres Gebrauchs betrachtet und einen präceptiven, der wieder in den exegetischen und kritischen eingetheilt werden soll. Den ersten Theil erhält man itzt und im 1. rhetorischen Capitel desselben wird von dieser Redefigur und den ihr verwandten erstlich überhaupt gehandelt; die alten und neuen Schriftsteller, die über sie belehren, sind angeführt, aus den ältern Lehrern der Redekunst, ihre Definitionen der verschiedenen Arten von Paronomasie und ihre Bemerkungen über die Wirkungen derselben beigebracht; dann sind Beispiele dieser verschiedenen Redefiguren, die unter dem Namen der Paronomasie begriffen werden, gesammelt und classificirt; wohl möchte manchmal ein Zweifel entstehen, ob auch Paulus, als er schrieb oder dictirte, an eine Paronomasie gedacht hat (z. B. 2 Kor. 1, 21.) doch der Vf. hat selbst einige von Andern gesuchte Paronomasien verworfen. Hierauf wird S. 32. ff. die Be-

Digitized by Google

schaffenheit und Wirkung dieser Redefiguren bei Paulus untersucht, wovon das Resultat ist: sie sind zweckmässig und mit besonderm Nachdruck gebraucht. Was noch einiger Entschuldigung zu bedürfen scheint, findet diese im 2ten Cap. S. 45. wo zuvörderst überhaupt die Ursachen des Gebrauchs der Paronom. und ähnlicher Redefiguren und selbst der häufigern Benutzung derselben durchgegangen werden: sententiarum notionumque ratio; dicentium ingenium, eruditio, affectus; linguarum natura. Dann wird hieraus 1. gefolgert (S. 55.) dass Paulus vorzüglich nach der Sitte der Morgenländer (die auch durch Beispiele aus dem Arabischen und Syrischen erläutert ist) und seinem eignen Geiste und Affect, sich häufig der Paronomasie bedienen musste, dass er aber 2. durch seine genaue Kenntniss der griech. Sprache dazu geschickt gewesen sey, dargethan.

Eine, dem Verzeichnisse der Wintervorlesungen in Breslau d. J. vorgesetzte Einleitung handelt: de anno, quo Aeschyli fabula, Prometheus vinctus, edita est. Hr. Prof. Hermann hatte aus V. 367. ff. gefolgert, dass diese Tragödie bald nach dem Olymp. 75, 2. erfolgten Ausbruch des Aetna müsse gefertigt seyn. Diess findet der Vf. des Programms aus 2 Ursachen unwahrscheinlich. Die eine, in der Beschaffenheit des Stücks selbst gefunden, wird, weil sie in der Kürze nicht ausgeführt werden konnte, übergangen. Eine zweite, chronologische, ist auf folgende Weise dargestellt. Aeschylus hatte lange nur zwei Acteurs gebraucht, Sophokles, der seit Ol. 77, 3. Trauerspiele gab, zuerst drei. Da nun im Prometheus auch drei Personen auf der Bühne sind, Robur und Vis (eine Person), Hephästos und Prometheus, so kann dies Stück nicht vor dem 10ten Jahre nach jenem vulkan. Ausbruch aufgeführt, nicht einmal geschrieben worden seyn. Aeschylus, der mehrmals in Sicilien gewesen ist, war Augenzeuge des Ausbruchs gewesen, und konnte davon wohl einen so tiefen Eindruck behalten haben, dass er noch lange nachher darauf anspielte. Uebrigens hat der Vf. auch die Angaben der Ursachen und der Zeit seines mehrmaligen Aufenthaltes in Sicilien geprüft.

Von Hrn. Staatsrath und Prof. *Morgenstern* zu Dorpat sind: *Duae Ruhnkenii Epistolae ineditae* als Einleitung zu den Vorlesungen vom 16. Januar bis 9. Jun. d. J. bekannt gemacht worden (Dorpat b. Schünemann gedruckt). Beide Briefe sind an den Prediger Brandan Ludolf Raphelius (den Sohn des bekannten Erläuterers

Digitized by Google

des N. Test. aus Herodot. Xenophon, Polyb. und Arrianus) gerichtet 10. März und 9. Dec. 1745. und betreffen vornemlich die neue Ausgabe von des Geo. Raphelius Annotatt. in S. Scr. die der Sohn besorgte zu Leiden 1747. So wie in der Einleitung von Ruhnken's bisher edirten Briefen und den Sammlungen seiner Briefe, die angekündigt oder gewünscht worden sind, Nachricht ertheilt wird, so in einer Nachschrift von jenem Werke Raphel's und seiner Ausgabe des Arrianus.

Zu der am 30., zufolge des Lynkerschen Legats auf der Univ. in Jena zum Andenken der Augsburg. Confession gehaltenen Rede hat Hr. Geh. Hofr. *Heinrich Carl Abr. Eichstädt* die Einladungschrift geschrieben: *De Lygdami carminibus*, quae nuper appellata sunt, Commentatio II. 10 S. in 4.

Die erste Abh., in welcher der Vf. den Anfang gemacht hatte, die Gründe darzustellen, warum er (mit Hofr. Voss) die Elegien des dritten Buchs dem Tibull abspricht, ohne sie dem Lygdamus beizulegen, umständlicher und genauer auszuführen, war schon im J. 1819. herausgekommen (s. Rep. 1819. III. 249). Die Erwartung der vom Hrn. Prof. Spohn (welcher jenes Buch dem Tibull beilegt) angekündigte Schrift über das Leben und die Schriften des Tibull, veranlasste ihn, die Fortsetzung bei Seite zu legen; itzt, da jene Schrift noch nicht erschienen ist, gefiel es ihm, die Untersuchung fortzusetzen, und so wie die erste Abhandl. die Fehler der ersten Elegie jenes Buchs aufdeckt, so enthält die zweite eine strenge Censur der vierten Elegie (die aber in einem folg. Programm fortgesetzt werden soll). Er nennt dies Gedicht unum omnium ineptissimum et absurdissimum. Der Text ist bis zum 37 Vers nach der Heyn. Ausgabe abgedruckt und unter demselben wird das Unpassende, Undeutliche, Unzusammenhängende, das dem Tibull Nachgeahmte, das Fehlerhafte, das Frostige (was zum Theil auch Andere schon bemerkt haben, angezeigt und zugleich sind manche Verbesserungs-Vorschläge, manche Erklärungen einzelner Stellen geprüft. Gewiss muss diese Elegie des vorzüglichen Dichters unwürdig scheinen.

Das Programm zum Prorectoratswechsel auf dasiger Univ. im August enthält gleichfalls eine Fortsetzung einer andern schätzbaren Mittheilung: *Dav. Ruhnkenii* in Antiquitates Romanas Lectiones academicae. VIII. editore *H. A. C.* Eichstadio, Acad. Programm. Es enthält

Digitized by Google

die Fortsetzung des 2ten Cap. de Religione Romm. und zwar Abschn. 11. de Flaminibus, 12. de Saliis, 13. de Lupercis, 14. de Poticiis et Pinariis. Die Einrichtung ist wie bei den vorigen 8 Abschnitten. In zahlreichen Anmerkungen sind nicht nur aus Fischer's und Saxe's Vorlesungen manche erhebliche Ergänzungen mitgetheilt, sondern es hat auch vorzüglich der Herausgeber selbst aus seiner reichen Fülle mehreres Berichtigende und Ergänzende beigefügt. — In der Einleitung ist eine neue Anordnung auf der Univ. Jena erwähnt, nach welcher, wenn eine Facultät oder ein Professor, den der Reihe nach das Prorectorat trifft, eine gegründete Ursache es abzulehnen hat, die Universität drei Collegen auszuwählen hat, aus welchen die Fürsten den Prorector ernennen. Auf diese Weise ist für diess Winterhalbjahr Hr. Prof. D. Danz zum Prorector gewählt wordeu.

In dem *Proemium Indicis Scholarum* in Univ. Jenensi per hiemem habendarum hat Hr. Geh. Hofrath *Eichstädt* auf eine sehr sinnreiche und feine Weise die ächtlateinische, meist verkannte, Bedeutung der Worte und Redensarten palam et libere vociferari (d. i. vocem ferre), satisfacere (d. i. deprecari, veniam petere) mediocritas (ea virtus, quae inter nimium et parum vel in confinio boni malique posita est), vivere (genio indulgere) und vita (voluptaria), agitari a populo et servos voluntarios appellari (auf Veranlassung einer Stelle in Cic. de rep. c. 43. die aus Plato de rep. l. 8. entlehnt ist, und in welcher eine Versetzung einiger Worte, nach Maasgabe der Plat. Stelle vorgeschlagen wird) erklärt und in dem Sinne, den jene Worte bei den Classikern haben, die Studirenden ermahnt, das zu thun oder zu vermeiden, was in diesen Ausdrücken wirklich liegt, nicht was die neuere Latinität in ihnen finden lässt.

Schulschriften.

Dem Verzeichnisse der von Ostern 1823—24. in dem akademischen Gymnasium zu Hamburg zu haltenden Vorlesungen hat der dermal. Rector des Gymn., Hr. Prof. *Carl Friedr. August Hartmann* vorausgeschickt: *Exemplum Codicis scripti* a Fratre quodam anonymo, qui in bibliotheca civitatis Hamburgensis publica asservatur. Hamburgi, 1823. typis Meisneri. 54 S. in 4. nebst einer Schriftprobe.

Digitized by Google

Die Handschrift, ehemals in der Uffenbach. Bibl. befindlich, welche hier abgedruckt ist, besteht aus 48 Pergam. Blättern in 4. und enthält eines unbekannten Minoriten zu Gent Jahrbücher von 1290—1310. die Geschichte Flanderns angehend, auf 47 Bl. denn das letzte Blatt hat Aufsätze über verschiedene Gegenstände, welche mit jenen Annalen gar nicht in Verbindung stehen. Sie wird genau beschrieben und hat nur eine einzige kleine Lücke. Den Verfasser rühmt schon Jakob Meyer in seiner Flandrischen Geschichte wegen seiner Wahrheitsliebe; sein Vortrag ist freilich höchst fehlerhaft und ungrammatisch. Sein Werk liefert aber auch ein interessantes Gemälde jenes Zeitalters. Der Herausgeber hat nur in der Orthographie und Interpunction Verbesserungen gemacht. Der Vf. fängt das Jahr von Mariä Verkündigung an. Einige Begebenheiten, wie (S. 9) die »implacabilis guerra, quae tandem ad partem devenit cum horribilibus et copiosis profluentibus sanguinibus hominum innumerorum inter Philippum regem et omnes vassallos et subditos utriusque regni sui etc., werden ausführlicher von ihm erzählt, wohl aber mit einiger Vorliebe für Flandern die auch der Schluss zu erkennen gibt. »Sic exercitus Flandrensis, ut *populus pacis et qui invite guerrant*, nisi necessitate urgeretur, cum maximo gaudio ad propria remeavit. Ref. wünscht mehrere solche geschichtliche Beiträge aus Handschriften durch den verdienten Herausgeber zu erhalten.

Zur Anzeige der Maturitäts-Prüfung der vom Johanneum in Hamburg zu Michael d. J. abgehenden (sechs) Primaner und der Abschiedsreden hat der Hr. Direct. D. *J. Gurlitt* herausgegeben: *Kurze Geschichte des Tempelherrn-Ordens.* Angehängt ist eine kurze Uebersicht der Geschichte des Deutschherrn-Ordens, nebst der Literatur über beide Orden. Hamburg 1823. gedr. b. Meissner. 47 S. in 4.

Es ist auch dies ein Bruchstück der Vorlesungen eines achtungswerthen Historikers, aus welchen Hr. G. bereits im Rep. angezeigte, Geschichten einer der merkwürdigsten geistlichen Orden mitgetheilt hat. Der Herausg. hat auch diessmal diese Vorträge, die den Tempelorden mit Recht gegen ungegründete Vorwürfe vertheidigen, aber doch wohl zu parteiisch rühmen, mit seinen Anmerkk. bereichert. In diesen sind mehrere Angaben erläutert und ergänzt, so weit es die Gränzen und selbst der Zweck dieser Abh. verstattete. In ihnen sind auch gele-

Digitized by Google

gentlich ein paar interessante Anekdoten von Friedrich II. aufgestellt. Die dem Scheine nach (denn die Verdammung war längst beschlossen) angefangene Untersuchung über die Tempelherren wird vom Vf. vorzüglich nach allen Umständen geprüft und am Schlusse eine Vergleichung zwischen der Leiche der Tempelherrn und der Leiche der Jesuiten angestellt. Die Uebersicht der Gesch. des Deutschherrnordens gibt die Hauptpuncte seiner Geschichte und seiner Verschiedenheit von den andern Orden an, und das vom Herausgeber herrührende Verzeichniss der Schriften über den Tempelherrnorden ist nicht nur sehr vollständig, sondern auch durch die beigefügten Urtheile belehrend.

De heroici versus caesura Particula III. qua ad examen vernum d. 20. et 21. Mart. a. 1823. invitat *Christian Frider. Stadelmann* (Gymnasii Dessav.) Director. Dessaviae ex off. Schliederi. 1823. 10 S in 4. Im Eingange wird erinnert, dass das Gebet des Chryses an Apollo Iliad. I., 37 ff. weder des edlern Standes der Priester noch der Majestät des Apollo ganz würdig sey, doch aber den Geist des heroischen Zeitalters aussprechen. Dann werden die Verse 37 — 52. in rhythmischer und grammatischer Hinsicht durchgegangen und insbesondere über den Unterschied des Gebrauchs von *μεν* und *ἐμεν*, über die Construction von *ἀνάσσειν*, die Stellung der pronominum am Ende eines Verses und andere interessante Bemerkungen gemacht.

Zu der öffentlichen Prüfung auf der Naumburger Domschule 17. März und den Reden der abgehenden 7 Schüler hat Hr. Prof und Rector Dr. *Gregor Gottlieb Wernsdorff* mit einem gehaltvollen Programm eingeladen: Quaestiones criticae in Ciceronis Orationes pro Ligario, pro rege Dejotaro et Roscio Amerino. Naumburg b. Bürger. 31 S. in 4. Ueber die beiden zuerst genannten Reden hatte der Hr. Vf. schon vor 20 Jahren mehrere Verbesserungen mitgetheilt. Itzt sind sie erweitert und mit neuen Zusätzen bereichert. Zugleich dient diese Abh. zur (sehr einladenden) Probe einer kritischen Schulausg. jener 3 Reden, der Milonischen und der 2 Philippischen, die wir bald erwarten. Die Aenderungen oder ausgewählte oder gegen unnöthige Conjecturen vertheidigten gewöhnl. Lesarten sind durch ausgeführte Gründe so unterstützt, dass, wenn man auch nicht überall beistimmen möchte, doch der kritische Scharfsinn des Vfs. vorzügliche Achtung verdient. Sind doch auch die Urtheile der bishe-

Digitized by Google

rigen kritischen Herausgeber sehr verschieden ausgefallen. Auch für die Wort- und Sach-Erklärung ist durch des Hr. W. Untersuchungen in mehrern Stellen viel gewonnen. Dahin gehört, was über den oft missverstandenen Ausdruck conventus S. 11. ff. gesagt ist, wobei auch die Stelle Verr. 2, 13. behandelt ist.

Zu der am 2. Mai 1823. im Görlitzer Gymn. gehaltenen Sylverstein. Gedächtnissrede hat der Hr. Rector Dr. *Carl Gottlieb Anton* die Einladungsschrift herausgegeben: *De discrimine particularum οὐ et μὴ brevis Dissertatio.* Görlitz in der Heinz. Officin. 12 S. in 4. Zuvörderst sind verschiedene Bestimmungen des Unterschieds beider Verneinungspartikeln angeführt und beurtheilt. Die bekannte und nun schon von Mehrern wiederholte Unterscheidung (*οὐ* negat rem ipsam, *μὴ* rei cogitationem), wird weiter ausgeführt und auf verschiedene Fälle angewandt, wodurch die Auffassung jener allgemeinen Angabe ungemein erleichtert und die genauere Sprachkenntniss sehr befördert wird.

Die Einladungsschrift des Hrn. Conrector's am Freiberger Gymnasium, *Moritz Wilh. Döring,* zur Richterschen Gedächtnissrede am 11. Apr. d. J. hat zum Inhalt: Observationes aliquot criticae ad Homeri Odyss. Rhaps. Θ. (Freiberg b. Gerlach gedr. 10 S. in 4. Die Stellen des angezeigten Buchs der Odyssee, welche hier behandelt worden, sind: V. 264. (Der Hr. Vf. schlägt zu lesen vor: *πέπλιγον*, vgl. Od. 2, 318. und Etym. M. wodurch aber doch nicht die ganze Redensart in jener Stelle erklärt wird). V. 332. *Χωλὸς ἐὼν κ. τ. λ.* (für unecht mit vieler Wahrscheinlichkeit erklärt). 347. f. (in einen Vers zusammengezogen *Λῦσον· ἐ. δ. τ. ἀ. ὑπίσχομαι ἅλσιμα τίσειν*, das übrige wird inepta verbositas genannt) 351. (übersetzt: pro miseris quidem miserum est, sponsiones accipere, aber aus innern Gründen als unecht verworfen.) 577. f. (auch hier wird mit *ἐπεπλώσαντο δ'ὄλεθρον* geschlossen, und der folgende Vers, der eher sarkastisch als tröstend ist, für untergeschoben angesehen.) Ref. darf wohl nicht erst erwähnen, dass diese Bemerkungen sehr beachtungswerth sind.

Ueber öffentliche Schulbildung zu Chemnitz. Einladungsblätter zum Sal. Siegelschen Gedächtnissact d. 13. März u. s. w. von *Fr. Liebeg. Becher*, Rector. 24. S. gr. 8. Sie enthalten eine übersichtliche Beschreibung des dermaligen Zustandes, des gesammten, öffentlichen Zustandes des Schulwesens daselbst, aus der wir vorläufig

Digitized by Google

nur eine Stelle ausheben: Ich darf mir wohl, in höherer Ansicht dieser Uebereinstimmung, den vergleichenden Gedanken hier erlauben: Wenn unsre Hochschulen Anstalten sind, in welchen sich das höchste Maass geistiger und sittlicher Bildung vorfindet; wenn sie ohne Frage die Bildunsstufe bekunden, worauf die Nation eben steht, und ihre Einwirkung auf Wohl und Weh derselben erkannt ist: da dürfte man im niedern Verhältniss wohl auch annehmen, dass das Lyceum, die Hauptschule jedes Orts, oder die erste öffentliche Bildungsanstalt, welche das frühere Leben der Wissenschaft anregt, oder besser, dass die gesammte Schulbildungsangelegenheit und ihr jedesmaliger Standpunct, wenn auch nicht stets in gleichem, doch in ähnlichem Verhältnisse zur Stadtcultur stehen müsse, falls nicht ein sehr unerfreuliches Misverhältniss, oder ein greller Gegensatz daraus ersichtlich seyn solle. Das Ganze ist ein sehr schätzbarer Beitrag zur speciellen Schulgeschichte dieser Stadt, der anderwärts seine Beurtheiler finden wird, und zu finden verdient.

Zu der am 24. u. 25. Sept. 1823 — zu haltenden öffentl. Prüfung und Redeübung der Schüler des vereinigten Gymnasiums in *Essen* ladet — ein die Schul-Commission. Essen, 15 S. 8.

Dies Progr. enthält, ausser der Ordnung der Prüfung ein Verzeichniss der gehaltenen Lectionen, und spricht die frohe Hoffnung auf bald zu vollendende Organisation und bessere Dotirung des Gymnasiums aus. Schüler zählte die Anstalt im letztern Schuljahre 112.

Ueber die Oeffentlichkeit der Rechtspflege in Beziehung auf die Schule. Erste Abhandlung, als Einladung zur öffentl. Prüfung (im Gymnas. zu *Cleve*) d. 22. u. 23. Sept. — den Beschützern, Gönnern etc. zugeeignet von den Lehrern der Anstalt. Cleve (1823.) 48 S. 8.

Seit der ersten Eröffnung des sogenannten Assisenhofes beim Kön. Landgerichte zu Cleve zog ein ungewöhnlicher Eifer die Schüler jedes Alters dahin. Die seitdem sichtbare Flüchtigkeit und Eilfertigkeit der Schularbeiten, und die der Sitte und dem Charakter der Jugend drohende Gefahr, wenn sie Zeuge von Thatsachen und von Verhandlungen darüber werde, die gefahrlos nur der Mann zu vernehmen im Stande ist, veranlasste, dass von Seiten des Lehrervereines jede solche Theilnehmung den Schülern gänzlich untersagt wurde. Diejenigen, welche eine solche Beschränkung der Jugend mis-

billigen, pflegen ungefähr folgende Vortheile anzuführen, welche der Jüngling aus den öffentl. Rechtsverhandlungen gewinnen könne: I. (in wissenschaftlicher Hinsicht) er finde darin eine erweiterte Uebung seiner Geisteskräfte; er habe da Gelegenheit zur Bildung in der Beredsamkeit; er lerne die Gesetze des Staats kennen, was besonders für den künftigen Rechtsgelehrten wichtig sey; er erlange eine Menge von Ideen und Kenntnissen, die ihm ausserdem vielleicht für immer fremd geblieben wären; sein Gesichtskreis werde erweitert und seine Menschenkenntniss gefördert. II. (in moral. und religiöser Hinsicht): der Glaube an eine allwaltende Gerechtigkeit, die auch das Verborgenste ans Licht zieht, werde genährt und befestigt, und die Jugend lerne die Strafe des Lasters kennen. Alle diese Gründe, die der Sache zur Empfehlung dienen sollen, werden geprüft und unstatthaft befunden, gelegentlich auch über die Mängel der öffentl. Rechtspflege in den Rheinlanden über die Gründe, warum eine solche gerichtliche Beredsamkeit, wie Athenische oder Römische war, bei der ganzen Einrichtung des neuern Gerichtswesens sich schwerlich werde entwickeln können, über den nachtheiligen Einfluss der Einführung des Römischen Rechts auf die freie selbständige Entwicklung des deutschen Volkes etc. treffende Bemerkungen gemacht — Alles in einer lebendigen Darstellung. In einem Nachtrage S. 31 ff. klagt der Hr. Vf. (Direct. *Nagel*) über die Gleichgültigkeit und «Unbekümertheit« mancher Eltern um die Einrichtungen auf dem Gymnas. und über die Einmischung anderer in die Schuldisciplin. Aus dem Jahrbuche der Schule S. 34 ff. ergibt sich, dass 1817 81 Schüler waren, 1818 107, 1819 114, 1820 120, 1821 129, 1822 134 und 1823 117, worunter im letztern Jahre auswärts geborene 52, abgegangene 24, davon 9 zu Mich. die Universität bezogen. S. 39 folgt die Uebersicht der Lehrgegenstände des beendigten Schuljahres, so wie der an die Schulbibliothek geschenkten Bücher und die Ordnung und Gegenstände der Prüfung.

Observationes in Sophoclis Oedipum tyrannum. Solemnia Gymnasii régii *Düsseldorpiensis* d. XI. et XII. Sept. — indicit *Theodor. Brüggemann*, Prof. et Director II. 1823. (Coloniae.) 52 S. 8.

Mit umsichtiger Benutzung mehrerer, in grammatischen und andern philologischen Schriften zerstreuten Bemerkungen erklärt Hr. B. eine Anzahl Stellen des er-

Digitized by Google

wähnten Trauerspiels, namentlich v. 6. 13. 47. 56. 59. 65. 100. 139. 153. 180. 185. 259. 271. 317. 330. 436. 446. 459. 496. 598. 636. 831. 856. 941. 1230. 1443. und indem er den Sinn aus Gründen des Zusammenhangs und des Sprachgebrauchs genauer entwickelt (wohin besonders die feinere Unterscheidung der Stellen, wo ἄλλος vor, und diejenigen, wo es nach einem Subst. steht, S. 6 — 8. und die Erörterung über μέν, dass es in die arsis zu stehen komme, wenn ganze Sätze, aber nicht, wenn einzelne Wörter einander entgegengesetzt werden, S. 17. gehört), weiset er unnöthige Aenderungen der Lesart zurück. S. 25. folgt die Geschichte des Gymnas. vom Schuljahre 1822 — 23, in welchem der Verf. 2ter Director der Anstalt wurde, während Hr. C. W. Kortüm (seit 1813 Director, nun Kön. Consist. und Schulrath zu Düsseldorf) einstweilen noch die obere Leitung derselben beibehielt. Schüler waren in diesem Zeitraume in Prima superior 25, in Prima inferior 16, in Sec. 40, in Tert. 38, in Quart. 52, in Quint. 71, in Sext. 48; zusammen 290. Darunter sind nicht mit begriffen die während dieser Zeit, meistens zu Ostern und Mich. abgegangenen 36, wovon 10 die Rechte, 8 Theologie, 4 Mathem., 3 Philologie, 1 Medicin und 1 Cameralia studiren wollten. S. 35 ff. findet sich das Verzeichniss der Lectionen und S. 49 ff. die Ordnungen der Prüfungen.

Examina Gymnasii Coloniensis ad Rhenum a. d. XII. XIII. Sept. 1823. — indicunt ejusdem Gymn. Professores. Insunt Fr. Goelleri in Demosthenis orationes de republica habitas prolegomena et brevis rerum Gymnasii notitia Germanice scripta. 58 S. 4.

Nachdem der Vf. in dieser, mehr von genauer Sachkunde als von lat. Sprachkenntniss zeugenden Abhandlung die in Betrachtung kommenden Umstände, in gehöriger Aufeinanderfolge, und mit Berücksichtigung der abweichenden Nachrichten und Aeusserungen bei verschiedenen Schriftstellern, dargestellt hat, erörtert er S. 16 ff. nur mit zu grosser Weitläufigkeit, und ohne erforderliche Abtheilungen, die Chronologie der an den K. Philipp abgegangenen Gesandtschaften, wobei in den Anmerkungen die einschlägigen Stellen aus Demosthenes und Andern sorgfältig nachgewiesen und, wo es nöthig schien, erläutert sind. Darauf folgt S. 43. Chronologia causae Ctesiphonteae und S. 45. eine chronologische Gesammtübersicht der Begebenheiten, als Resultat der vorstehenden Erörterungen. In das Einzelne einzugehen, müssen wir

Digitized by Google

philologischen Zeitschriften überlassen. — Aus den angehängten Schulnachrichten S. 47 ff. zeichnen wir aus den am 23. Jul. 1823. erfolgten Tod des Direct. *A. R. J. Heuser*, den Beschluss des Lehrervereins wegen der Unart, das Gymn. zu verlassen, ohne die öffentl. Prüfungen abzuwarten, die Angabe der Lehrgegenstände S. 50 — 55. und der zu den Univers. Studien abgegangenen Schüler, wovon 8 die Rechte, 3 Theologie, 4 Philol., 3 Medicin, 3 Mathem. und 1 Cameralwiss. studiren wollten.

Denkschrift über die Entstehung und erste Einrichtung der von der zu Rath und That verbundenen Gesellschaft zu Dresden gegründeten Freischule. Dresden, Gärtner 1823. IV. 34. S. gr. 8. nebst Tabellen und einer Steindrucktafel. Dresden 1823. In Comm. der Arnoldschen Buchh. Vfr. ist Hr. Diak. M. *Wagner*, der selbst an der Gründung und Einrichtung dieser Schule thätigen Antheil genommen hat. Wie in manchen andern grossen Städten, ungeachtet vieler und mannigfaltiger Lehranstalten, in welchen der Unterricht entweder ganz unentgeldlich oder für ein sehr geringes Geld ertheilt wird, es doch wohl noch an einer Lehr- und Bildungsanstalt für ganz arme Kinder der untern Classen der Bewohner fehlt, so war dies in Dresden der Fall. Die ehrwürdige vor 20 Jahren errichtete Gesellschaft zu Rath und That hatte schon bisher eine beträchtliche Anzahl Kinder (im J. 1820 230) beiderlei Geschlechts in dasigen Privatschulen unterrichten lassen. Die dabei gemachten Erfahrungen bewogen sie, eine eigne Bildungsanstalt für diese Kinder unter ihrer unmittelbaren Leitung zu gründen. Herr M. Wagner wirkte zur Ausführung dieses Vorhabens theils durch eine Aufforderung an Dresdens Bewohner, theils durch seine und einiger anderer Lehrer Anerbieten zu unentgeldl. Unterricht mit, das sich auch bald in That verwandelte. Die Unterzeichnung der Beiträge übertraf alle Erwartung. In 6 Tagen war schon ein Fonds von 2400 Thlr. beisammen. Ein Haus nebst Garten vor dem Wilsdruffer Thore wurde für 6200 Thl. erkauft und der König wies selbst dazu 500 Thlr. an. Auch für die baulichen Veränderungen, die erst 1823 gemacht werden konnten, wurden bedeutende Beiträge an Naturalien geliefert. Das Institut besteht für itzt aus 5 Classen, man hofft aber noch eine sechste zu errichten, um 2 Elementarclassen zu haben. Eine Schuldeputation ist gebildet, ein Oberlehrer, zwei Unterlehrer und eine Lehrerin in weiblichen Arbeiten sind angestellt und am 7. Jul. 1823

Digitized by Google

wurde diese Freischule feierlich eröffnet. Die dafür gefertigten Gesänge, die gesprochenen Reden, die Beschreibung des Gebäudes und der innern Einrichtung der Anstalt sind mitgetheilt, und der Anhang enthält die Lectionsplane und ein alphab. Verzeichniss der Geldbeiträge. Ref. wünscht der wohlthätigen Anstalt fernere kräftige Unterstützung, der lehrreichen Schrift viele Leser, dem segensvollen Unternehmen Nachahmer.

Verzeichnisse von Naturalien und Büchern.

Verzeichniss der Doubletten des zoologischen Museums der Kön. Universität zu Berlin nebst Beschreibung vieler bisher unbekannter Arten von Säugthieren, Vögeln, Amphibien und Fischen, herausgegeben von Dr. *H. Lichtenstein*, erst. Director des Mus. und ord. Prof. an der Königl. Univ. Mit 1 terminologischen Kupfertafel. Berlin 1823. In Comm. b. Trautwein. X. 118 S. in 4. 18 Gr.

Seitdem 1818. zuerst die überzähligen Exemplare des zoolog. Museums zu Berlin versteigert wurden, sind zwei Verzeichnisee verkäuflicher Doubletten mit Angabe der Mittelpreise erschienen. Das gegenwärtige ist noch reichhaltiger, kein trocknes Namenverzeichniss, ein durch genauere Bezeichnung minder bekannter oder ganz unbekannter oder verkannter Gegenstände und durch Bemerkungen über dieselben höchst belehrendes, durch Beifügung der Preise nützliches, Verzeichniss. Die durch willkührliche Namen-Aenderungen (wogegen Hr. L. sich erklärt) jetzt grösser werdende Verwirrung ist vermieden, bei Bestimmung der Arten sind die vorhandenen Hülfsmittel sorgfältig verglichen und benutzt, der Herausg. rühmt noch die Unterstützung des Hrn. Dr. Rödig (jetzt Prof. in Münster) und des Stud. med. Ferd. Schultze. Das Verzeichniss führt auf: I. Säugthiere in trocknen Bälgen 68., in Weingeist 27. II. Vögel in trocknen Bälgen oder ausgestopft 932. (wie die reichste, so die am meisten durch schätzbare Bemerkungen erläuterte Classe), in Weingeist 39. III. Amphibien, in Weingeist 121. (mit zum Theil langen Bemerkungen, vornehmlich über die Arten der Lacerta S. 92—101.), in trocknen Häuten 4. IV. Fische, trocken und in Weingeist 291. Durch die beigefügte Kupfertafel sind die einzelnen Theile des Vogelleibes und der Befiederung, nebst ihren Benennungen, deutlicher gemacht.

Digitized by Google

Catalogue des Livres (français) qui se trouvent chez *Leop. Voss*, Libraire à Leipsic. L. Juillet 1823. 96 S. gr. 8.

Das reichhaltige und mit den Preisangaben versehene Verzeichniss ist alphabetisch, vorausgeschickt aber ist ein Repertoire, welches die Classification der Bücher mit Nachweisung der Namen oder des ersten Worts angibt. Es sind nur neue Bücher, meist aus den letzten 6 Jahren, aufgeführt, die Jahrzahlen bei jedem Buche angezeigt. Es muss daher diess Verzeichniss allen Literatoren sehr erwünscht seyn.

Part second of a Catalogue of an extensive and valuable Collection of Books offered at very reduced Prices, by *John Bohn* — London printed by Richards. 1823. S. 337 — 963. gr. 8. mit einer kurzen Vorr.

So wie der erste, die griech. und latein. Klassiker, Lexica und Grammatiken, Kirchenväter, neuere latein. Dichter und Bibeln in allen Sprachen enthaltende, Band überall mit gerechtem Beifall aufgenommen worden ist, so verdient ihn der gegenwärtige nicht minder. Er enthält nicht bloss oder vorzüglich englische, sondern auch sehr viele ausländische, nicht bloss neuere, sondern auch mehrere ältere Werke und selbst Incunabeln; er ist nach den noch übrigen Classen (Theologie, Geschichte, Philologie, Botanik, Naturgeschichte, Rechtswissenschaft u. s. f., französische, italienische, spanische und portugiesische Bücher etc.) abgetheilt, in jeder Classe aber die alphabet. Ordnung befolgt; Jahrzahlen und Preise sind genau angegeben; über manche Bücher sind lit. Anmerkungen beigefügt. Die Num. gehen von 5036 — 14,614.

Nachrichten von Universitäten. a. Leipziger.

Am 10. Sept. wurde von dem Privatdocenten an der Univ. und Vesperpred. an der Paulinerkirche, M. Ernst Klotz, die Gedächtnissrede auf den unvergesslichen D. Joh. Aug. Ernesti gehalten, wozu der Dechant der philosoph. Fac. Hr. Prof. *F. A. W. Spohn* mit der Fortsetzung seiner kritischen Bemerkungen über die Adoniazusen (15. Ged.) des Theokrit eingeladen hat: *Lectiones Theocriteae* Specimen III. b. Staritz ged. 24 S. in 4. Die Bemerkungen gehen vom 99. bis 150. Vers Die erste bestimmt (nach Anführung der Erklärungen

Digitized by Google

von Reiske und Passow darüber) die Bedeutungen von θρύπτω, διαθρύπτω genauer, ordnet sie richtiger und erläutert sie aus den alten Grammatikern und Schriftstellern, S. 3 — 10., in der Stelle V. 99. aber wird διαθρύπτεται als Passivum, nicht als Medium angenommen, so viel als κατατήκεται, was durch Augen und Mienen sowohl als durch die Musik ausgedrückt wurde. 104. f. wird richtiger interpungirt, indem das Comma nach μαχάρων weggestrichen, das Colon nach Φίλαι in ein Comma verwandelt wird, da alles sich auf ἔρχονται bezieht, nach ἄγ. Ὧραι aber ein Colon gesetzt wird. In 121. ist die Lesart einer Handschrift ἀεξόμενοι vorgezogen, 145. f. aber so gelesen und interpungirt:

Γοργ. Πραξινόα, τί χρῆμα σοφώτερον; (quid hoc cantu pulcrius est?) ὰ θήλεια
Ὀλβία! ὅσσα ἴσατι! Πραξ. πανολβία! ὡς γλ. φωνεῖ!
Γο. Ὥρα ὅμως etc.

Manche andere Stellen werden nicht geändert, vertheidigt, gut erklärt. Eine allgemeine Bemerkung (S. 15.) zeichnen wir noch aus: ingentem copiam locorum apud poëtas epicos serioris aevi, in quibus ante vocem οἵ aut syllaba brevis in consonam terminata non producta sit, aut syllaba longa in vocalem desinens corripiatur — non esse a librariis corruptam ideoque emendandam, sed pervenisse hunc naevum cum multis aliis ad ipsos auctores ex Homero a Zenodoti aliorumque studiis grammaticis iam male habito.

Am 11. Sept. vertheidigte Hr. *Carl August Eckhardt* (der, zu Grossenhayn 7. Sept. 1799. geboren, den ersten Unterricht in der vaterstädtischen Schule, den höhern in der Landschule zu Meissen erhalten und seit 1818 auf hiesiger Universität studirt, nach seiner Promotion aber Leipzig verlassen hat und nach Dresden gegangen ist) seine Inauguraldissertation: De usurarum sortis, hypotheca munitae, seu ex conventione seu ex mora debitarum, ex legibus Saxonicis recentissimis in creditorum concursu iure ac locatione. (Bei Melzer gedr. 30 S. in 4. Sie ist in folgende Capitel getheilt: 1. De usurarum notione atque indole (welches als Vorbereitung zu dem 2ten anzusehen ist) 2. De usurarum sortis etc. iure et locatione ex iure Saxon. recentiori. Wie in jenem die ältern römischen und sächsischen, so sind in diesem die neuern sächsischen Gesetze und ihre Ausleger angeführt.

Das Einladungsprogramm des Hrn. Oberhofgerichts-

Raths D. *Joh. Gottfr. Müller* als Procancell. behandelt folgenden Gegenstand: *De usuris quaestio*: Pecunia, creditori de bonis a debitore cessis ante eorum distributionem in antecessum soluta, num in dubio in sortem, an in usuras residuas sit imputanda? 28 S. in 4. Die Frage wird sowohl in Rücksicht auf das Abkommen ausserhalb des Concurses, als nach dem Concurse, nach dem römischen und nach dem sächsischen Rechte behandelt und entschieden, dass das dem Gläubiger von den bonis cessis des Schuldners vor ihrer Distribution bezahlte Geld auf die Zinsen zu rechnen sey.

b. Auswärtige: Lüttich.

Am ersten Montage des Monats Oct. 1823. fand die gewöhnliche Feierlichkeit der Wiedereröffnung des neuen Schuljahrs, in der hiesigen Universität, Statt. Hr. Rector Gaede, Prof. der Naturgeschichte, unterhielt das zahlreiche Publicum in einer salbungsvollen Rede, über seine Wissenschaft; ging dann zur Aufzählung der, in diesem Jahre, für die Universität wichtigen Ereignisse über; und beschloss dieselbe mit Vertheilung der Preismedaillen, und der Uebergabe der Fasces an seinen Nachfolger, Hr. Destriveaux, aus der juristischen Facultät. Er rühmte den glücklichen Fortgang der gelehrten Anstalt, das sichtbare Aufblühen einer regen Wissenschaft in Belgien, und gab an, was für jene wichtiges, während seines Rectorats geschehen war; es gehören dazu vorzüglich ansehnliche Vermehrungen der Cabinete und der Bibliothek, und der bedeutende Anwachs der botanischen Merkwürdigkeiten. Unter den erfreulichen Vorfällen der hohen Schule, rief er den Besuch seiner Majestät des Königs in das Gedächtniss zurück, welcher im Monat Mai dieses Jahres Statt gehabt. Die Anzahl der Studirenden hatte 462 betragen, wovon 349 zu promoviren haben. Die Zahl der Doctoren war 1) in der juristischen Facultät 29, wovon mehrere ausgezeichnete Dissertationen schrieben, wie die Hrn. Simons (de culpa), Dupont (de praescriptione), und Desonghe (de impedimentis matrimonii), mehrere andere als Louvat, Delboque, Bosch, Audent, dann 2) in der Medicin. 11. 3) in der Philosophischen 2, die Hrn. Ney aus dem Grossherzogthume Luxembourg, jetzt Director des Collegiums zu Verviers, und Preudhomme Prof. der griechischen Literatur am Collegium in Lüttich; 4) in der Mathemati-

Digitized by Google

schen I., Hr. Gloesner aus Luxemburg, mehrmalen gekrönt, jetzt in Paris. Die Gekrönten waren: 1) in der Medicinischen Facultät: Hrn. Godin aus Huy, 2) in der Philosophischen Facultät die Hrn. Bormans, Lenz und Numann (von der Univers. Utrecht). 3) In der Mathematischen: die Hrn. Marquet und Tilman. Die Juristische Facultät konnte die übergebenen Dissertationen nicht krönen. Zehn Tage nach diesem feierlichen Tage verlor die Universität einen ihrer gekrönten Studirenden, Theodor Lenz, einen hoffnungsvollen Jüngling aus dem Grossherzogthum Luxembourg. Der schnelle Tod dieses allgemein geliebten Menschen, der Trotz der grössten Armuth, alle Hindernisse in seiner wissenschaftlichen Laufbahn besiegte, erregte die rührendste Theilnahme. Die Stadt Lüttich sah bei dieser Gelegenheit eine Trauerfeierlichkeit, wie nie in ihr eine Statt fand. Die ganze Universität, Professoren und Studirende an der Zahl über 500 begleiteten den Sarg des Unglücklichen, der von seinen Landsleuten, mit weissem Tuche und Lorbeerkranze geschmückt, bis zum, eine Stunde entlegenen, Kirchhofe getragen wurde, unter Anführung einer Trauermusik. Der Rector hielt eine Leichenrede, worin er auf eine alle Gegenwärtigen erschütternde Weise, des dem Vaterlande zu früh entrissenen Jünglings Leben und Charakter schilderte. Eine Subscription, zum Vortheil der armen Eltern des Verstorbenen brachte eine nicht unbedeutende Summe zusammen.

Todesfälle von 1823.

Am 21. Apr. starb zu Neu-Brandenburg der Hofr. u. Doct. medic. *Adolph Friedr. Brückner* im 79. J. d. A.

Am 8. Jun. zu Breslau *Friedrich August Wenzel*, 50 J. alt, in frühern Jahren Schriftsteller.

Am 10. Jun. zu Hirschberg der Dr. d. Theol. und Philos., kön. Superintendent u. Pastor Prim., Ritter des roth. Adl. Q. 3ter Cl. *Gotthard Augustin Lentsch* (geb. 29. Oct. 1745, hatte 1819 sein Amtsjubiläum gefeiert).

Am 18. Jun. zu Graudenz die Wittwe des Major von *Dietzenhofen*, Sophie geb. von Wunsch, 73 J. 5 Mon. alt, in frühern Jahren Schriftstellerin.

Am 23 Jul. zu Werne im Regierungsbezirk Münster der Licentiat der Rechte u. Justizcommissar, *Karl Giese*, geb. zu Münster 1776. Verfasser zweier 1811 u. 1816 herausgegebenen Schriften.

Digitized by Google

Am 29. Jul. zu Strelitz der Legat. Rath *Adolf Albert August Horn* (Herausg. d. Mecklenb. Strelitz. Staatskalenders).

Am 13. Aug. der Oberhauptmann und Kammerherr *Gustav Ernst von Kamptz* zu Mirow, Verf. mehrerer Aufsätze in Zeitschriften, im 61. J. d. A.

Am 19. Aug. zu Shefford in England Sir *Robert Bloomfield*, Verf. des Farmer's Boy u. anderer Schriften.

An demselben Tage zu Breslau der Regier. u. Consist. Rath *Jak. Gaupp*, geb. 13. Febr. 1767.

Am 20. Aug. früh um 6¼ U. an den Folgen eines am 6. Jul. gethanenen Falles, der Papst *Pius VII.* (Barnaba Luigi Chiaramonti, nach dem Eintritt in den Benedictinerorden, Gregorio Barnaba) geb. zu Cesena 14. Aug. 1742, zum Papst gew. 13. März 1800. Mit ihm werden in Rom 251 Päpste gezählt.

An demselben Tage zu Paris Mr. *Quetant*, Verfasser einiger komischer Gedichte und ältester Gelehrter in Frankr., der daher auch eine Pension genoss, 90 J. alt.

In der Nacht von 20 — 21. Aug. der thätige Buchhändler und Beförderer vieler nützlicher Unternehmungen, Redacteur mehrerer Zeitschriften seines Verlags, *Friedr. Arnold Brockhaus*, 50¼ J. alt.

Am 21. Aug. zu Paris der Luftschiffer *Garnerin*, der den ersten Versuch mit dem Fallschirm gemacht hat, 53 Jahre alt.

Am 22. Aug. zu Dresden M. *Carl August Küchenmeister*, Pastor zu Gebhardsdorf bei Lauban.

In der Nacht vom 22 — 23. Aug. der kön. sächs. geheime Cammerrath und ord. Beisitzer der Landes-Oekonomie-Manufactur- und Commerzien-Deputation etc. *Benjamin Leopold Sahr* zu Dresden, im 72. J. d. Alt.

In derselben Nacht zu Hildesheim der kön. hannov. geheime Justizrath, Director des Consistorium und Ritter des Guelph. Ord. *Franz Anton Bluhm* im 58. J. d. A.

Am 25. Aug. zu Rostock der Obermedic. Rath und Prof. der Med. Dr. *Georg Heinrich Masius*, d. Z. Rect. Magnif. der Univ., noch nicht 52 J. alt (geb. 20. Dec. 1771 zu Schwerin). Einige Tage nach s. Tode erschien ein Trauerprogramm der Univers. auf ihn von Hrn. Ob. Med. Rath Wildberg.

In der Nacht vom 25—26. Aug. auf einer Geschäftsreise an den Folgen eines Nervenschlags zu Weissensee der Regier. u. Cons. Rath, Generalsuperint. des Erfurter Regierungsbezirkes und Senior des evang. Minist. zu Erfurt,

Digitized by Google

Dr. *Christian Gotthilf Hermann*, auch durch sein Lehrbuch der chr. Religion bekannt. Nekrolog desselben in der Leipz. L. Z. Intell. Bl. 255.

Am 26. Aug. zu Teplitz der Kön. Sächs. Hof- und Justitien-Canzlei-Secretär (in Dresden) *Carl Gottlob Rhäsa*, im 69. Jahre d. A.

An demselben Tage in Schkeuditz durch Selbstmord der Professor auf der Univ. zu Halle, *Meineke*, ausgezeichnet durch Kenntnisse der Mathematik und Naturkunde.

Am 29. Aug. in Wilsdruf der Pastor emer. in Herzogswalda, *Carl Adolph Lehmann*, im 91. J. des Alt.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Der seither. Regierungs-Canzellist, Hr. D. *Friedr. Wilh. Tittmann* (Verfasser mehrerer geschichtl. Werke) ist zum 3ten Supernumerar-Oberconsistorial-Rathe ernannt worden.

Der als Dichter und Schriftsteller bekannte Kaufmann zu Leipzig, Herr *Wilh. Gerhard*, hat von dem Herzog von Sachsen-Meiningen den Charakter eines Legations-Raths erhalten.

Der bisher. Rector des Lyceums zu Wittenberg, Hr. M. *Fr. Th. Friedemann* ist Direcror des Katharinen-Gymn. in Braunschweig geworden und hat in einem Programm zur Feier des Reform. Festes 1823 in Witt. (Phil. Melanthonis prima adumbratio locorum theologg. denuo edidit et praef. est Friedemann. 17 S. 8. Auch in den Misc. Crit. Vol. II. P. II. abgedruckt) Abschied genommen.

Der Prorector der Domschule zu Ratzeburg, Hr. *Ulrich Baker*, hat von der philosoph. Facultät in Erlangen das Doctordiplom erhalten.

Hr. Prof. *Schumacher* in Kopenhagen ist Mitglied der naturforschenden Gesellschaft in Philadelphia geworden.

Der berühmte schwedische Dichter, Hr. D. *Esaias Tegnér*, bisher Prof. der griech. Sprache zu Lund ist Prediger in Resöf und Ost-Caleby im Stifte Lund geworden.

Hr. Staatsrath *Rühl* zu St. Petersburg ist Leibarzt des Kaisers aller Reussen geworden.

Der Weihbischof, Hr. Graf *Chotek* ist Director der philosoph. Studien am Lyceum zu Ollmütz geworden.

Der bisher. Professor der Medicin auf der Univ. zu

Digitized by Google

Heidelberg, Hr. *J. W. H. Conradi* ist ordentlicher Professor der Medicin zu Göttingen, mit dem Charakter eines Kön. Grossbrit. u. Hannov. Hofraths geworden.

Am 2. Sept. feierte Hr Doct. u. Archidiac. *Rudolf Gerh. Behrmann* zu St. Petri u. Pauli in Hamburg das Jubiläum seines 50 Jahre hindurch an dieser Gemeine geführten Predigtamtes. Er predigte selbst über 1. Cor. 2, 1 ff. und beantwortete die Frage: wessen sich der christl. Religionslehrer bewust seyn könne und solle, wenn er in Hinsicht auf den Befehl seines Herrn: Verkündige das Reich, mit Freudigkeit auf seine Amtsführung zurückblicken wolle. Er ist zu Hamburg 1. Dec. 1743 geboren. Die übrigen Feierlichkeiten seines Jubiläums sind im Hamb. Corresp. St. 142. beschrieben.

Bestrafungen von Schriftstellern.

Das Zuchtpoliceitribunal zu Paris hat wieder den verantwortl. Herausgeber des Journals du Commerce zu 1 Monat Gefängniss und 150 Fr. Strafe verurtheilt, wegen eines Artikels über die Zurücknahme der der Compagnie Pauwell ertheilten Vollmacht zur Gasbeleuchtung.

Der Appellationshof des Kantons Luzern hat zwar den Hrn. Prof. *Troxler* von der Gefängnissstrafe frei gesprochen, aber doch zu 60 Fr. Strafe und den Kosten verurtheilt.

Herr *Leleux*, Herausgeber des Echo du Nord zu Douai ist zu 3 Monaten Gefängniss und 3000 Fr. Strafe, wegen eines Angriffs auf die Regierung verurtheilt und das Urtheil von der Cour roy. bestätigt worden.

Literarische Nachrichten.

Der Grossherzog von Toscana Ferdinand III. hat 19. Nov. 1814 einen Preis für ein vorzügliches italien. Werk gestiftet und durch Befehl vom 7. u. 19. Jan. 1819 angeordnet, dass alle 5 Jahre von der Academia della Crusca ein Preis von 1000 Scudi dem in Ansehung des Stoffs und der Sprache ausgezeichnetsten ital. Werke (Original oder Uebersetzung aus dem Latein. oder Griechischen) ertheilt werde. 1825 soll ein solcher Preis ertheilt werden, die bewerbenden handschriftlichen oder gedruckten Werke müssen vor dem 31. Dec. 1823. eingesandt werden.

An *Walter Raleigh's* Weltgeschichte haben nach

Digitized by Google

neuern Angaben mehrere Männer Antheil, vornehmlich rührt das Griechische und Hebräische in derselben, nebst den kritisch. und chronolog. Bemerkungen, von dem Caplan desselben, Dr. Robert Burrel her.

Der Nachdrucker *Spitz* in Cölln darf nach Verfügung des Policeiministeriums nicht mehr seine Nachdrücke (die ihm, insofern es nicht Nachdrücke von Verlagswerken preussischer Buchhändler waren, zurückgegeben sind) und deren Ankündigungen nicht mehr in dasigen Gasthäusern öffentlich auslegen, auch ist den Staatsdienern verboten, Unterzeichnungen darauf zu sammlen.

Die Kön. Franz. Bibliothek zu Paris, die 1791 aus 150,000 Bänden bestand, hat itzt 450,000, die Kupferstichsammlung bei derselben zählte 1783 2700 Mappen, itzt 5700.

Am 5. Jun. fand zu Pesth die Preisvertheilung der von Marczibányischen Stiftung zur Beförderung der magyar. Literatur statt. Stephan von Horvat, Bibliothekar des Ungar. Nat. Mus. und Alexander v. Kövy, Prof. am reform. Coll. zu Saros-Patak erhielten gegenwärtig die Preise, ein dritter war schon verstorben, ein vierter krank.

Hr. Casimir Delavigne hat für das Manuscript seines mit Beifall aufgenommenen Lustspiels: L'école des vieillards von dem Verleger Ladvocat 14,000 Fr. erhalten.

Zu erwartende Werke.

Bei Leske in Darmstadt wird ein umfassendes architektonisches Kunstwerk erscheinen: Denkmäler der Baukunst in Verbindung mit Werken der Bildhauerkunst und Malerei des Orients, der Aegypter, Griechen und Römer und des Mittelalters, herausgegeben von *H. W. Eberhard*, Architect. Das Werk wird 3 Abtheilungen haben: Denkmäler des Orients; der Griechen und Römer; des Mittelalters; und jede besonders, in monatlichen Heften, das Heft von 12 Blättern im Maassstabe des benutzten Originals erscheinen. Mit Stuart's Alterthümern von Athen wird noch im Laufe dieses Jahres der Anfang gemacht (und Ref. hofft, es werden diese Nachstiche sorgfältiger und genauer bearbeitet werden, als in dem unvollendeten franz. Werke). Der Subscr. Preis für ein Exemplar auf schweiz.-Velinp. ist 1 Rthlr. 16 Gr., auf gewöhnl. Papier 1 Rthlr. 6 Gr. (Sehr billig!). Mit dem ersten Hefte muss zugleich das letzte eines Werks, das dann gratis an die Abonnenten gegeben wird,

Digitized by Google

bezahlt werden. Nach Vollendung eines Werks wird der Text dazu, auch im billigsten Preise, geliefert. Das Unternehmen verdient die thätigste Unterstützung.

Von Anfang des J. 1824. werden die Herren C. Rath Natorp in Münster, Dr. Pöhlmann in Ostheim, Kirchenr. Dr. Stephani in Jungenhausen und Hofpr. Dr. Zimmermann in Darmstadt eine Allgemeine Schulzeitung in demselben Verlage, als Seitenstück zur Allgem. Kirchenzeitung, herausgeben. Der Preis des halben Jahrg. soll 1 Rthlr. 18 Gr. seyn.

In Berlin wird in der Schlesinger'schen Buchhandl. vom 1. Jan. 1824. an eine *Berliner allgemeine musikalische Zeitung*, redigirt von *A. B. Marx*, erscheinen.

In Lemberg wird vom 1. Jan. künft. J. an erscheinen: Mnemosyne, galizische Abendzeituug für gebildete Leser. Redigirt von *Alexander Zawadzki* (wöchentlich 2 Stücke in gr. 4. Pr. d. Jahrg. 8 Rthlr.). Sie soll Abhandlungen aus der Geschichte Polens und Galiziens, Beiträge zur Geschichte der polnischen Literatur, Uebersichten der neuesten deutschen, polnischen und ausländ. Literatur enthalten.

Ausländische Literatur. a) Englische.

Stewart hat eine ausführliche Beschreibung der Insel Jamaika, die seit 1655 den Britten gehört und anfangs nicht geachtet wurde, herausgegeben, worin er ihren ehemaligeu und jetzigen Zustand genau schildert. Die Zahl der Sclaven auf derselben beträgt über 350000.

Der durch seine Reisen in Aegypten bekannte *Bramsen* hat Remarks on the north of Spain (135 S. 8.) drukken lassen, die seine eignen Beobachtungen, vornämlich über das spanische Militär und Volk enthalten.

In London hat 1822. *Karl Friedr. Partington* herausgegeben: An historical and descriptive Account of the Steam Engine, worin die Geschichte der Dampfmaschinen und die Anwendung des Dampfes überhaupt, seit dem 17. Jahrh. und der Dampfboote seit 1736, wo Hull die erste Idee dazu angab, obgleich nicht ausführte, umständlich erzählt wird.

Capitän *Adams* hat zu London 1823. herausgegeben: Remarks on the Country extending from Cape Falmas to the River Congo, with an Appendix containing an account of the European Trade with the Westcoast of

Digitized by Google

Africa. in gr. 8. Es sind interessante Bemerkungen mitgetheilt.

Nach *Hodgson's* Reise zu den Quellen des Dschumna in dem Himalaya-Gebirge hat Hindostan einen Flächeninhalt von 1,280000 engl. Quadratmeilen, eine Bevölkerung von 134 Mill., Städte mit 2, bis 600,000 Einwohnern.

History of the Peninsula-War (der Feldzüge der Engländer in Spanien und Portugal gegen Jos. Buonaparte), by Rob. Southey, Esq. L. L. Poet Laureate. In three Volumes. Vol. I. 1823. Murray, ist sehr vollständig, aber im engl. Geiste geschrieben. M. s. d. Gött. Anz. 1823. St. 126. 127.

A Visit to Spain detailing the transactions which occurred during a residence in that country in the latter part of 1822 and the first four months of 1823. etc. by *Michael J. Quin*. London 1823. Hurst etc. XXIV. 359. 8. Es ist dies das neueste Werk über Spanien, welches in 22 Cap. die neuesten Bewegungen und Auftritte bis zum Mai d. J. unparteiisch darstellt, zuletzt auch noch von den Künsten in Spanien handelt.

Von Isaac Holmes ist herausgegeben worden: An Account of the United States of America, derived from actual Observation, during a Residence of 4 years in that Republic. London 1813. eine sehr brauchbare Uebersicht des politischen, bürgerlichen und häuslicheu Zustandes der Verein. Staaten.

Hr. *J. J. Blunt* hat ein interessantes Werk herausgegeben: Vestiges of the ancient manners and customs discovered in modern Italy and Sicily, worin er die alten Sitten und Gebräuche Italiens und Siciliens, die meistens noch fortdauern, genau und auf die mannigfaltigste Art darstellt.

b) Italienische.

Numa Pompilio, secondo Re di Roma dal Sig. di Florian e tradotto in Italiano da *Georgio Guglielmo Mueller*. Mit grammatischen, historischen, mythologischen etc. Erläuterungen und einer Erklärung der Wörter und Redensarten zur Erleichterung des Uebersetzens ins Deutsche für den Schulgebrauch. Ladenpreis 18 Gr. Leipzig 1822. Reclam. IV. 316 S. 8.

Der Ueb. hat sich genau an den französ. Text gehalten, in den Noten ganze Redensarten oder Stellen

Digitized by Google

verdeutscht, um nicht nur das Verstehen dieser Stellen zu erleichtern, sondern auch den Unterschied der italien. und deutschen Sprache bemerklich zu machen, auch geschichtliche Erläuterungen beigefügt, in dem Wörterbuche aber alle Bedeutungen, welche die Wörter in dieser Schrift haben, angegeben. Seine Bemühungen sind gewiss fruchtbar.

Der Advocat *Paolini* hat Beccaria's Werk von Verbrechen und Strafen mit eignen kritischen Untersuchungen zu Florenz herausgegeben.

Die Bibliografia Cremonese osia Dizionario storico delle famiglie e persone memorabili, spettanti alla città di Cremona dai tempi più remoti fino all' età nostra, di Vinc. Lancetti (Mailand in 4,) hört, aus Mangel an Theilnahme, mit dem ersten Hefte des dritten Bandes, der bis Camisani reicht, auf.

Der Graf Cicognara hat in Venedig drucken lassen: Biografia di Ant. Canova, scritta del Cav. Cicognara 1823. 171 S. 8. Es ist ein vollständiges Verzeichniss der Werke Canova's, Nachricht von seinem vertrauten Briefwechsel und Bericht über seine letzte Krankheit beigefügt.

c) Norwegische.

Zu Christiania ist mit Anfang des Jahres 1823. ein neues Journal angefangen worden: Magazin for Naturwidenskaberne (Magazin für Naturwissenschaften) von den Proff. Lundh, Hansten und Maschmann herausgegeben, wovon das erste Heft VIII. 176 S. 8. herausgekommen ist, welches unter andern einen Aufsatz von Hansten über die magnetischen Pole der Erde enthält.

d) Dänische.

A. E. Boye hat zu Kopenhagen eine neue kritisch behandelte Ausgabe von *Holberg's* komischem Heldengedichte, Peder Paars, besorgt.

Von den durch Hrn. Rafn ins Dänische übergetragenen und mit Anmerkungen versehenen nordischen Haldensagen ist die Ragnar-Lodbroks Sage erschienen.

In Kopenhagen ist ein heftiger Federstreit über die auch ins Dänische übersetzten, Stunden der Andacht, entstanden und vornemlich ist erschienen: Vergleichung zwischen der Schrift: Stunden der Andacht, und der heiligen Schrift oder zwischen Lügen und Wahrheit, von *C. G. Bülow*, 4½ Bogen.

Digitized by Google

e) Französische.

Von der Collection des Mémoires relatifs à la revolution française enthält die 10te Lieferung Par. 1823. vornämlich des Marquis von Bouillé des jüngern, und Anderer Mémoires sur l'affaire de Varennes.

Histoire de la Peinture en Italie pàr M. Beyle. Paris, Monge 1823. 2 BB. in 8. ist sehr geistreich und angenehm geschrieben und gibt die Resultate aus den besten Werken. Es werden noch drei Bände folgen. Der Vf. hat lange in Rom gelebt.

Ein interessanter Beitrag zur altfranzösischen Poesie sind: Vaux de Vire d'Olivier Basselin, poëte Normand de la fin du XIV. siècle, suivis d'un choix d'anciens Vaux-de-Vire, de Bacchanales et de chansons, poësies Nomandes soit inédites soit devenues excessivement rares, publiées avec des dissertations, des notes et des variantes par M. Louis Dubois. Caen, Paris et Londres 1821. 264 S. in 8.

Vues pittoresques de la Finlande, dediées à S. M. l'Impératrice Elisabeth Alexiewna par Charles de Kugelgen. I. Cahier St. Petersbourg 1823. f. Es ist aus der lithograph. Anstalt des Hrn. von Helmersen hervorgegangen und erfüllt jede gerechte Erwartnng. Den Abbildungen (im 1. H. Ansichten von Lowisa, Borgo, Tawastahuus, Tammersfors etc.) ist eine kurze Beschreibung beigefügt.

Von der Encyclopédie methodique par ordre des matières ist die 93ste Lieferung bei der Witwe Agasse erschienen; enthaltend den Schluss des Dictionnaire des Arbres et Arbustes und das Ende der Ornithologie, die viel vollständiger ist als die bisherigen, nebst 340 Kupf.

La vie de St. Bruno ou collection de 22. tableaux peints par Lesueur pour le cloitre de Chartreux, exposés au musée royal, exécutés en dessins lithographiés etc. par M. Fragonard, accompagnée d'un examen raisonné et de deux notices. l'une sur Lesueur et l'autre sur St. Bruno, par M. Miel, publiée par M. *Prosper Laurent* etc. Par. 1822. 23. 6 Lieferungen, jede 30 Fr. Vier sind bereits erschienen und sehr schön.

Histoire comparée des systèmes de philosophie, considerés relativement aux principes des connaissances humaines par *M. Degerando*, Membre de l'Inst. de France Deuxiéme édition revue corrigée et augmentée. Tom. I —IV. Paris 1822. 23. 8. Die erste Ausgabe erschien

Digitized by Google

1804. in 3 BB. 8. und ist von Tennemann ins Deutsche übersetzt. Die zweite ist beträchtlich vermehrt und eine wahre Bereicherung der Geschichte der Philosophie durch unparteiische Darstellung der Systeme und Vergleichung derselben unter einander. Der vierte Band beendigt erst die Geschichte der Scholastik.

Rapport de la nature à l'homme et de l'homme à la nature, ou Essai sur l'instinct, l'intelligence et la vie, par Mr. le Baron *Massias* etc. Tom. I — III. Par. 1821. 1822. Viel originelles.

Die: Histoire de l'expedition de Russie, par M *** avec un atlas, un plan de la bataille de la Moskwa et une vue du passage de Niémen (Paris b. Pillet d. ält. 2 Bände) enthält wichtige und zuverlässige Materialien zur Geschichte jenes Feldzugs und eine interessante Correspondenz Napoleons und Berthiers und erhebliche Actenstücke. Der Verf. war wahrscheinlich Officier des Generalstabs.

Annales des sciences économiques ou des finances dans leurs rapports avec le commerce, l'industrie, l'agriculture etc. Alle 14 Tage erscheint davon in Paris ein Bogen und der Jahrgang kostet auf Pränum. 16 Francs.

Hr. Prof. *Charles Pougens* zu Paris, als Sprachforscher längst bekannt, hat herausgegeben: Archéologie Française ou Vocabulaire de mots anciens tombés en desuétude et qu'il serait bon de restituer à language moderne, accompagné d' exemples, tiros des écrivains français des XII. XIII. XIV. XV. et XVI. siècles manuscrits ou imprimés — Tome I. in 8. (by Firmin Didot, 7, Fr.). Der zweite und letzte Band ist unter der Presse.

Collection des constitutions, chartes et lois fondamentales des peuples de l'Europe et des deux Amériques; avec des précis offrant l'histoire des libertés et des institutions politiques chez les nations modernes et une table alphabétique raisonnée des matières par M. M. *P. A. Dufau*, *J. B. Duvergier* et *J. Guadet*, Avocats à la cour roy, de Paris. 6. Vol. 8. 1821—23. Eine sehr wohl eingerichtete, ziemlich vollständige Samml. der neuern Verfassungsurkunden (der französ. im Original, der ausländ. in Ueb. mit Einleitungen zu jeder. Im 1. Bd. die französ. und grossbritannischen, im zweiten die deutschen allgemeinen und speciellen, im 3ten die niederländischen, dänischen, schwedischen, norwegischen, russischen; im 4n polnischen, ungarischen, italienischen, sicilian., der jonischen Insel; im 5ten spanischen, por-

Digitized by Google

tugiesischen, haytische, der Verein. Staaten von Nordamerika; im 6ten Fortsetzung der Verf. der einzelnen Staaten von NAmerika, ferner die südamerik. Constitution und die des Freistaats Columbia.

Ein vorzüglich wichtiges Werk ist des Grafen *Chaptal* La Chimie appliquée à l'agriculture, Paris 1823. Mme Huzard. 2 voll. 8.

Die achte Lieferung der Werke Voltaire's von Dupont und Chasseriau enthält den ersten Band des Dictionnaire philosoph. und den 7ten des Théatre.

Die Elémens de l'histoire générale par M. Martin (by Renard) zeichnen sich dadurch vor ähnlichen Werken aus, dass darin auf Geographie und Chronologie mehr Rücksicht genommen ist.

Vie politique et privée du souverain Pontife, Pie VII., redigée sur des pièces authentiques par *Henri Simon*, Paris 1823. b. Sanson. 8. Ist zur Uebersicht brauchbar.

Billecocq hat eine kleine Schrift vom Einfluss des span. Kriegs auf Befestigung der legitimen Dynastie und der constitutionellen Monarchie in Frankreich herausgegeben.

Von *Leonard Gallois* ist herausgegeben worden: Sur la catastrophe de l'exroi de Naples, Joachim Murat (by *Ponthieu*). Es ist ein Auszug aus den Memoiren von Colletta.

Tableau de l'Intérieur des prisons en France ou Etudes sur la situation et les souffrances morales et physiques de toutes les classes des prisonniers ou détenus, par *J. F. Ginouvier*, Paris b. Baudouin, 8; ein an wichtigen Erfahrungen und Bemerkungen reichhaltiges Werk.

Von dem Dictionnaire abrégé des sciences médicales ist der 9te Band, von der Biographie médicale der fünfte, von dem Barreau françois die 13te Lieferung, welche den 1sten Band der Sammlung der vornehmsten gerichtlichen Reden in Frankreich ausmacht, mit einer Einleitung, erschienen.

Ein zu Paris erschienener Resumé de l'Histoire d'Espagne, par M. *Rabbe*, ist vorzüglich wegen ausführlicher Darstelluug der neuesten Begebenheiten wichtig.

Extrait des Mémoires de Mr. le Duc de Rovigo concernant la catastrophe de Mr. le Duc d'Enghien. Paris (bei Gosselin) 1823. 68 S. 8. (schon in mehrern Ausgaben). Es ist eine, keineswegs wahrscheinlich gemach-

te, Selbstvertheidigung des Savary, Herz. v. Rov. gegen die Anschuldigung dieses abscheulichen Mordes, dessen Schuld Napoleon auf andre zu wälzen bemüht war, und Anklage des Fürsten Talleyrand. Allein nicht nur hat der Staatsmin. Graf *Villele* öffentlich erklärt, die Angabe des Herz. v. Rovigo, Talleyrand oder sonst Jemand habe Papiere, die Ermordung Enghien's betreffend, bei Seite schaffen lassen, sey erdichtet, sondern dem Herzog von Rovigo ist auch der Hof verboten, dagegen dem Hrn. von Talleyrand der Zutritt gestattet, der sich nun nicht in einer Druckschrift vertheidigen wird. Aus Savary's Schrift sind nicht nur in der Beilage zur Allgem. Zeit. Nr. 190. Auszüge, sondern auch bereits zwei Verdeutschungen des Ganzen geliefert worden. Es sind aber auch mehrere Gegenschriften erschienen; unter denen wichtig sind:

Piéces historiques et inédites, relatives au procès du Duc d'Enghien avec le Journal de ce prince depuis son arrestation, précédées d'une Discussion des actes de la commission militaire. Paris, Baudouin in 8. Der Advocat Dupin hat das Schändliche des Verfahrens der Militärcommission aufgedeckt und ausser dem Tagebuch noch 10 wichtige Actenstücke bekannt gemacht. — Eine andre Widerlegung Savary's ist:

Extrait des Mémoires inédit sur la Révolution française, par M. *Mehée de la Touche*, ancien chef de division aux ministères des relations exter. et de la guerre. Paris, Plancher. 8. Ferner:

Le Duc de Rovigo, jugé par lui-même et par ses contemporains temoins oculaires, à l'occasion de son écrit sur la mort de Duc d'Enghien, Par. 1823.

Un Français sur l'Extrait des Mémoires de M. de Savary, relatifs à M. le Duc d'Enghien, b. Renard 2 Fr.

Explication au sujet de la commission militaire instituée en l'an 12. pour juger le Duc d'Enghien, par M. le Comte *de Hullin*, Paris b. Baudouin. Hullin (jetzt blind) war Präsident bei der Militär-Commission. Er wirft die Schuld ganz auf Savary und Napoleon.

Der Baron *Marguerit* hat in franz. Journalen einen Brief bekannt gemacht, worin er einige Beleuchtungen in Savary's Extrait etc. bestreitet und angibt; dass wirklich das Grab des Herz. v. Enghien 2 Stunden nach seiner Ankunft zu Vincennes, nicht erst nach gefällten Todesurtheil gegraben, dass er früh 4½ U., nicht erst um 6 U., hingerichtet, worden sey.

Digitized by Google

Der Baron *Massias* ehemals Geschäftsträger am Berliner Hofe hat herausgegeben: Napoléon jugé par lui-même, ses amis et ses ennemis (bei Didot und Renard) worin auch über den Tod des Herzog v. E. gesprochen wird.

Herr Hofr. *Klaproth* hat zu Paris herausgegeben: *Asia polyglotta* in 4. mit einem Atlas in Folio, worin 23 Hauptstämme Asiens aufgeführt sind. Er wird ein neues Werk: Tableau historique de l'Asie depuis la Monarchie de Cyrus, jusqu'à nos jours, in 4. mit einem Atlas in fol. von 25 histor. Charten herausgeben.

Catalogue des livres imprimés sur vélin de la Bibliothèque du Roi. Paris 1822, gr. 8. Frères Debure. Tome I. XI. IV. 348 S. T. II. II. 120 S. T. III. VI. 84 S. T. IV. VIII. 332 S. T. V. III. 865 S. Ein mit grosser Genauigkeit abgefasstes litterar. Werk. Man s. Gött. Anz. St. 164. S. 1633.

Der 6te Band von Gautier's schöner Ausgabe der Galland'schen Uebersetzung der Tausend und Einen Nacht enthält zum erstenmale aus arabischen Handschriften übersetzte Erzählungen.

Die 9te Lieferung von Dupont und Chasseriau Ausgabe des Voltaire enthält die Geschichte Peters I. und den 8ten und letzten Band des Theaters.

Histoire générale de l'eglische pendant la 18 siècle wird aus 6 Bänden bestehen, wovon der erste zu Besançon 1823. bei Gauthier erschienen ist (Paris b. Renard) und mit der geheimen Ehe des Kön. v. Frankr., der Geschichte des Quietismus, der Gnyen und des Molinos anfängt.

La Cour de Hollande sous le règne de Louis Bonaparte, par un auditeur. Paris 1823, ist eine treffende Charakteristik des Hofes und der Holländer.

Bei Didot in Paris gedr. und in Stuttgard auf Kosten des Vfs. und der Cotta'schen Buchh. verlegt, erscheint, Histoire et déscription de la Cathédrale de Cologne, vues, coupes, plans et détails, par *Sulpice Boisserée*, im grössten Format, 5 Lieff., jede auf feinen Papier 150 Fr.

Un mot sur l'electricité par M. le Baron *Paris de Boisrouvray* (b. Renard). Es ist ein Auszug aus einem grössern Werke über das Weltsystem das er herausgeben will.

Cours élémentaire et pratique du dessin linéaire d'après les principes de Pestalozzi par *A. Boniface*, sui-

Digitized by Google

vi d'un traité de perspective par *Ch. Cloquet*, 2te Ausge in 4. mit 48 Kupfern.

Von den sehr ausführlichen und lehrreichen: Manuel du Savonnnier ou l'art de fabriquer le savon vert ou noir, avec méthode; par *Gabr. de Croos* sind nur 200 Exemplare in 4. b. Renard erschienen.

Eclaircisemens touchant les motifs et les circonstances de la détention de M. *Alphonse Mahul*, suivis d'observations sur les prisons de la Force et de la Conciergerie. Paris, Ponthieu. Der Vf. ist, nach seiner Angabe unschuldig, 3 Monate lang im Gefängniss gewesen. Er hat viele und für die Geschichte des neuesten Zustandes von Frankr. wichtige Anekdoten beigebracht.

Dictionnaire de l'exposition de Louvre de 1823. Paris, Béchet. Der Vf. ist *Lemare*, das Ganze ist nach den Produkten geordnet.

Histoire de la Revolution française, accompagnée d'une Histoire de la Revolution de 1335. ou des Etats Généraux sous le roi Jean, par M. A. Thiers et Felix Bodin. Paris 1823. II. voll. 8. bei Lecointe et Durey. Ist mit Geschmack und Kritik geschrieben.

Graf *Clarac* wird ein Werk herausgeben, das sämmtliche Statuen, Büsten, Basreliefs und Inschriften des Kön. Pariser Antiken-Museums, dessen Director er ist, in Umrissen und erläuterndem Texte enthalten soll. In einer zweiten Abtheilung sollen sodann Umrisse sämmtlicher in allen Museen Europas befindlichen Statuen (ohne die Basreliefs) folgen.

Recherches statistiques sur la ville de Paris et le departement de la Seine, ist der Titel des vom Präfecten, Grafen Chabrol, in wenigen Exemplaren herausgegebenen Werks: In Journal du Commerce N. 1367. 1369., stehen Auszüge daraus.

Notices sur les villes et les principales communes du département de la Loire inférieure et en particulier sur la ville de Nantes, avec une carte du département, sur laquelle est tracée une partie du canal de Brétagne. Paris in 8. mit vielem Fleisse ausgearbeitet.

Études pour servier à l'histoire des châles, par Reg. Par. 1823. Das reizende Thal Kaschmir, welches die Verzweigungen des Himmalaya oder Imausbilden ist das Vaterland der kostbaren Shawls von denen hier umständlich gehandelt ist.

Digitized by Google

Schöne Literatur.

Torquato Tasso's befreites Jerusalem(,) übersetzt von Karl Streckfuss. Zwei Bände. Leipzig, F. A. Brockhaus 1822. 3 Rthlr.

Uebersetzungen lassen sich aus verschiedenen Gesichtspunkten betrachten, aber stets, auch zugegeben, dass sie nur schwache Copien der Originale seyen, wenn schon sie selbst Originale werden können, sind sie ein Kriterium für die Vollkommenheit der Sprache, in welche ein fremdes Werk übertragen wird. Was die deutsche Sprache in diesem Bezuge leisten könne, ist durch das, was ein Voss geleistet hat, klar genug geworden. Auch der Vf. der anzuzeigenden Uebersetzung hat seinen Uebersetzerberuf, trotz des mannigfachen Tadels seiner Gegner, durch seine Uebertragung des rasenden Roland hinlänglich beurkundet und die Erwartungen, mit denen man darnach das obige Werk in die Hand nimmt, werden nicht unerfüllt gelassen. Str. hat sich in keiner Vorrede weder über die Grundsätze erklärt, die ihn bei dieser Uebersetzung geleitet haben, noch ob er einen Nebenzweck gehabt habe, aber eine Vergleichung mit der verdienstlichen und nach Verdienst gewürdigten Arbeit seines Vorgängers, Griess, liegt zu nahe, als das man sie umgehen könne. Hier freilich erlaubt der Raum nicht, tief in eine solche einzudringen; auch haben andere Blätter sie bereits angestellt und deutlich geht daraus hervor, dass die Uebersetzung von Streckfuss der ältern von Gries vorzuziehen ist. Sie ist, wenn auch nicht treuer, doch mit mehr Leichtigkeit gearbeitet und der Geist des Originals ist mit möglichster Treue wiedergegeben: wer weiss, welche Sorgfalt und Genauigkeit Tasso auch auf die Form seines Gedichtes verwandte, wird es dem neuesten Uebersetzer desselben nur zu einem neuen Verdienste anrechnen, dass er auch auf das Formelle seiner Uebersetzung sichtbaren Fleiss gewandt hat, wenn schon hin und wieder unreine Reime gefunden werden dürften. Doch — ubi plura nitent in carmine, non ego paucis offendar maculis.

Bracebridge-Hall oder die Charaktere. Aus dem Englischen des Washington-Irwing, über-

setzt von S. H. Spiker. Erster Band. Berlin b. Dunker und Humblot. 1823. 8. *XVI.* 372 *S. Zweiter Band* 405 *S.* 3 *Rthlr.*

Der dem Leser von Geschmack schon hinreichend durch den Geist- und Kenntnissreichen Uebersetzer dieses Werks aus seinen frühern Schriften bekannte Vf., Amerikaner von Geburt, Engländer aus früher Neigung, Weltbürger durch freien Lebens-Blick und Sinn, rechtfertigt vollkommen das günstige Urtheil des Uebersetzers in der lesenswerthen Vorrede, die uns einen schönen Aufschluss über dieses seltenen Mannes Wesen gibt. Ein warmes Herz, ein heller Geist, eine scharfe Beobachtungs-, eine lebendige Darstellungs-Gabe, diess sind die Elemente, aus denen vorliegende Charaktere gewebt sind. Es sind in der That Charaktere, aus dem Leben gegriffen, aber auch mit Leben und Geist ausgestattet. Der Vf. versetzt uns in die Halle, den Sitz eines altenglischen Edelmanns von echtem Schrot und Korn, der mit Herz und Sinn an den Sitten und Gebräuchen des alten Englands hängt. Nach und mit ihm das ganze Haus. Die Beschreibung der Hausgenossen und ihrer Eigenthümlichkeit, vom Herrn bis auf den letzten Diener, die Veranstaltung zur Hochzeit der schönen Julie, der Pflegetochter des Hauses, und die mancherlei Vorfallenheiten bei dieser Gelegenheit, dazwischen eingestreute Unterhaltungen am Kamine, Alles diess gibt den Stoff zu einer Reihe von darstellenden Aufsätzen eines mannigfaltig humoristischen Charakters her, die unter das Anmuthigste gehören, vielleicht das Anmuthigste in dieser Art sind, was uns die neueste Zeit zu bieten hatte. Das Meisterstück eines niederländischen Gemäldes ist im ersten Bande die Schilderung eines langweiligen Regentages, in der Geschichte: Der dicke Herr (S. 109 ff.). So zieht auch eine Novelle voll Reiz und Frischheit: der Student von Salamanca, (Bd. I. S. 244 ff.) nicht wenig an; und diese Erzählungen sind gleichsam die Lichter im Gemälde. Ganz vorzüglich im zweiten Bande die ganz vortreffliche Novelle: Annette Delarbre (S. 123. ff.), und die meisterhafte Volkssage: das Spukhaus (S. 233. ff.) Mit Recht demnach wird der Vf. als ein glänzender Stern am dermaligen literarischen Himmel angesehen, obschon er rücksichtlich des Talents der Erfindung und des unerschöpflichen Reichthums in der Aus-

Digitized by Google

führung mit Walter Scott, wie wohl hier und da geschehen, nicht füglich verglichen werden mag.

Erzählungen und Gemälde. Von Friedrich von Sydow. Bamberg und Würzburg in den Goebhardt'schen Buchhandl. 1823. 1 *Rthlr.* 4 *Gr.*

Schon der, freilich nicht durchaus passende Titel lässt auf Mannigfaltigkeit des Inhalts schliessen und diese findet auch der Leser, so wie er sich dadurch angenehm unterhalten finden wird. Prosa wechselt mit Poesie und verschieden sind die Gegenstände, welche darin abgehandelt werden. In den Versen stösst man bisweilen auf nicht ganz reine Reime und sogar fünffüssige Hexameter finden sich. Von dem genannten Herausgeber sind: »Das höchste Gut,« eine moralisch poetische Erzählung, »Die Macht des Augenblicks,« Erzählung in Prosa, »Schweizergemälde« in sechzehn Sonetten, veranlasst durch die Diaphanoramen von König, die auch in Norddeutschland gesehen worden sind, »Das Geheimniss,« Erzählung, »Die Prüfung,« »Die Rosen« und »An die Zukunft,« sämmtlich Gedichte — Die Rosen sind Epigramme auf mehrere Gattungen von Rosen. Die zwei letzten Erzählungen »Vergeltung« und »Glaube und Schicksal« sind von einer uns bisher unbekannt gewesenen Schriftstellerin, Isidora Grönau.

Freimaurerei.

Beleuchtung maurerischer Gegenstände; die jedem denkenden Freimaurer zu wissen nöthig sind. Von F. Carl Petrasch. 1823. *gedruckt in der neuen Gelehrten-Buchhandlung in Coblenz, und zu haben beim Verfasser. XVI. und* 119 *S. in kl.* 8. 20 *Gr.*

Obgleich der Vf. nur wenige gute Lectüre im Fache der Freimaurerei gemacht zu haben bekennt, so zeigt doch dieses Werkchen, dass ihm das Hauptsächlichste und Wichtigste nicht unbekannt geblieben, sey es nun, dass er es in den Originalschriften selbst gelesen, oder mittelbar durch das Logenwesen und den Umgang mit unterrichteten Brüdern erfahren hat. Denn er stellt in der Abhandlung S. 1 — 16. die echte Idee des maurerischen Vereins ahnungsweise auf, so wie selbige der Brüder

schaft durch die Brüder Lessing, Fessler und Krause zu Theil geworden ist; am meisten stimmt der Vf. dem Letztgenannten im Allgemeinen bei, jedoch ohne diese Brüder zu erwähnen. Denjenigen, welche das Treiben der Grosslogen, und deren Benehmen wider die aus jenen Grundlehren hervorgehende Höherbildung des Maurerbundes und wider die genannten, und andere Männer, aus eigner Erfahrung, oder z. B. aus Gerlachs Logenhierarchie, kennen, muss es ein Misgefühl verursachen, wenn der Vf., nachdem er in der Dedication eine deutsche Grossloge, welche zu den unduldsamen Verfolgungen mitgewirkt, emphatisch gepriesen hat, kurz darauf sagt (S. 4.): fern von ihr (der Freimaurerei) ist auch jede Geheimnissucht u. s. w. — Ueberhaupt unterscheidet auch der Vf. so wenig als die meisten freimaurerischen Schriftsteller die Freimaurerei dem Urbegriff und dem Urbilde nach, von der Freimaurerei so wie sie im Logenwesen bereits wirklich erscheint. Auch ist er noch in dem längst aufgedeckten Irrthum, dass die reine, echte Freimaurerei ein Orden sey, oder jemals gewesen sey. Diese Sammlung besteht aus Reden, prosaischen und metrischen, mehrere der Grund- und Nebensymbole ausdeutenden Aufsätzen, worin, die erwähnten Gebrechen abgerechnet, ein guter und edler Geist sich regt; daher selbige Neuaufgenommenen vor vielen andern dergleichen Schriften zu empfehlen ist. Der Vf. betrachtet sein Werkchen als den Anfang einer Art von Lehrbuch (maurerischen Katechismus, der allen Brüdern als bleibender Leitfaden in die Hand gegeben werden könne S. XIII.), aber nach dieser Idee gemessen, müsste dasselbe als gänzlich misslungen betrachtet werden. Wie gehalt- und grossartig ist dagegen schon der echtüberlieferte, altenglische sogenannte Katechismus, welcher als ein in seiner Art auf Erden einziges liturgisches Kunstwerk stets von Werth bleibt.

Zoologie.

Samuel Brooke's, F. L. S. Anleitung zu dem Studium der Conchylienlehre. Aus dem Engl. übersetzt und mit 9 colorirten und 3 schwarzen Kupfertafeln erläutert. Bevorwortet und mit einer Tafel über die Anatomie der Flussmuschel vermehrt von Dr. C. Gust. Carus, Prof. an der Chirurg. Med. Acad. zu Dresden. Leipzig

Digitized by Google

Ernst Fleischer. 1823. *XXI. und* 124 *S. gr.* 4. 1 *Rthlr.* 16 *Gr.*

Da die Erscheinung des Originals in die Zeit zurück geht, wo unsere Zeitschrift noch nicht begründet war, (1815.) so mögen wir dies Werk nicht blos in Beziehung auf Uebertragung aus der Originalsprache, sondern selbst rücksichtlich seines Inhalts betrachten. — Es beginnt mit einer sehr erfreulichen, deutschem Boden entsprossenen Zugabe, von dem um Aufklärung der Zootomie so hochverdienten Hrn. Prof. Carus. Er zeigt dass das Buch nur Konchyliensammlern und Freunden der Naturbeschreibung bestimmt sey, um sich dessen, Behufs der Anordnung eines Konchyliencabinets, so wie zu Erlernung der Terminologie zu bedienen. Nach dem Wunsche des Verlegers sollte das Buch bei seiner Verpflanzung auf deutschen Boden, wo möglich noch einem tiefer liegenden Zwecke entsprechen, und der Zweck des Vorwortes ist eben der, die Aufmerksamkeit mehr auf die lebendige Seite im Studium der Muschel – und Schnekenschalen zu richten. Zugleich gibt der Vf. des Vorwortes an, dass er an der blos wörtlichen Uebersetzung keinen Antheil habe. Das Vorwort verbreitet sich über den innern und äussern Bau der Muscheln und Schnecken, und über die Lebenserscheinungen an denselben. Hier wird auf das schöne Ziel wahrer Naturforschung aufmerksam gemacht, auf die Erkenntniss der höhern Einheit alles Naturlebens, und vernunftgemässe Anschauung der Gesetze, nach welchen die unendliche Mannigfaltigkeit der Naturbildungen sich entfaltet. Die Theile des Vorwortes sind ferner: 1. von den Stellen der Weichthiere und von ihrer Entwickelung. 2) Vom innern Bau der Mollusken überhaupt und den Muscheln und Schnekken insbesondere. Als Beispiel eine trefflich ausgeführte Tafel (t. 12.) für Entwickelungsgeschichte und Anatomie der Malermuschel, von Carus gezeichnet, von Schröter gestochen. 3. Von den Lebensäusserungen der Muscheln und Schnecken, und ihrem Verhalten gegen äussere Einflüsse. 4. Von der Schalenbildung und den Urformen des Schalengerüstes, (in des Vf. Werke: über die Urtheile des Schalen- und Knochengerüstes, wird weitere Ausführung dieses hier äusserst originell abgehandelten Gegenstandes versprochen). Diese sämmtlichen Theile der Einleitung, setzen uns überhaupt auf den höchsten heutigen Standpunkt der Wissenschaft, und enthalten

so viel Treffliches, dass sie dem Buche an sich einen hohen Werth verleihen. — Die Vorrede des engl. Vf. welche nun folgt, zeigt, dass sein Buch denen Beistand leisten soll, welche sich mit der Konchylienlehre bekannt machen wollen, ohne viel Kenntnisse der Naturgeschichte mitzubringen. Es werden einige ähnliche Bücher erwähnt, so viel der Engländer deren für sein Vaterland brauchbare kannte, dann aber die Einrichtung seines Buchs gezeigt. Diese ist sehr einfach. Vorbemerkungen (als Cap. I.) enthalten die Geschichte der Wissenschaft, Uebersichten der Systeme, vergleichende Zusammenstellung dessen von Linné und Lamark, Cap. II. Die Linné'sche Anordnung der Schalthiere. Die Thiere, welche in den Schalen wohnen. Cap. III. Von den bei Beschreibung der Schalthiere gebräuchlichen Kunstwörtern. Cap. IV. Erste Gattung. Chiton (Käfermuschel). Linnés Kennzeichen, dann eine ausführliche Beschreibung der Gattung, Angabe der Anzahl der bekannten Arten. Vergleichung mit Lamark. So bildet nun bis XXXVIII. jedes Capitel die Darstellung einer Gattung, auf die angegebene Weise, wobei auf die neun colorirten Tafeln welche Muschelschalen und Schnekenhäuser darstellen, so wie auf die beiden schwarzen Abbildungen, welche die Form der sie bewohnenden Thiere erläutern, verwiesen wird. — Wenn uns nun die erste Einleitung des deutschen Vfs. auf einen Standpunkt versetzte, welchen die Wissenschaft gegenwärtig in Deutschland erlangt hat, so führt uns die wörtliche Uebertragung des englischen Textes, woran, wie gesagt, Hr. Prof. Carus, keinen Antheil, folglich auch keine Schuld hat, wieder auf den zurück, auf welchem sich dieselbe im Jahre 1815. in England befand. Schon die damals vorhandenen neuen Arbeiten von Lamark kannte der Vf. nicht, und selbst in Deutschland waren schon damals bessere Ansichten erwacht; aber für ganz rücksichtslos auf die Bedürfnisse und die Leistungen der Deutschen, müssen wir es erklären, denselben noch heut zu Tage eine solche Geistesnahrung vorzulegen, deren Contrast mit der ganz den Bedürfnissen der Zeit entsprechenden Einleitung, unwillkürlich an eine Janus-Bildung des Buches erinnert. Gerade in den Ländern, in welchen man deutsch spricht, vorzugsweise in der Schweiz und im südlichen Deutschland, herrscht heut zu Tage ein ganz neuer Geist für Konchyliologie, dort gibt es zahllose Sammler, aber alle beachten diesen Theil der Naturgeschichte von einer ganz

Digitized by Google

andern Seite, als die ist, von welcher derselbe hier dargestellt wird. Das Sammeln der glänzenden Schneckenhäuser des Auslandes, scheint fast seit 50 Jahren in Deutschland aus der Mode gekommen zu seyn, mag es auch bis auf den heutigen Tag noch in England ein Gegenstand des Luxus seyn. Der Deutsche hat die Materialien für die wissenschaftliche Konchyliologie in seiner Nähe gefunden, die einheimischen Weichthiere machten noch nähere Beachtung, als sie in den luxuriösen Zeiten, ihres geringeren Glanzes wegen, gefunden hatten, eine detaillirtere Classification nöthig, und so entstanden die trefflichen Beiträge eines v. Schrank, v. Alten, Wolff, v. Voith, Studer, Hartmann v. Hartmannsruthi, Schinz, Gärtner, Hübner, Klees, Bojanus, Bartels, Pfeiffer, und so vieler anderer; und deren Arbeiten hätten bei der Uebersetzung berücksichtigt werden müssen, damit nicht ihre wohlbegründeten Gattungen fehlten, und man auch über die höhern Ansichten einer Gliederung der Gruppen und Gattungen unter einander, und über ihre gegenseitigen Verhältnisse etwas erfahren hätte. Von ausländischen Werken wäre das von Poli, das der beiden Ferussac, die Arbeiten von Cuvier, Draparnaud u. a. ganz vorzüglich zu berücksichtigen gewesen. Dann hätte man gewiss nicht mehr im Jahre 1823. in Deutschland die Gattungen der Gliederwürmer, Serpula, Dentalium und Teredo noch unter den Mollusken aufgestellt erhalten! Das Buch kann also in keiner Hinsicht, dem in der Vorrede angegebenen Zwecke, für Sammler und Liebhaber, in unsern Zeiten entsprechen. — Dem Verleger scheint es vorzüglich darum zu thun gewesen zu seyn, ein Prachtwerk zu liefern, denn das Aeussere ist ausserordentlich schön. Die Tafeln sind von den Originalplatten in England abgezogen. Ihre Zeichnung ist die schwerfällige englische, daher viele Figuren, z. B. t. 5. f. 55. t. 9. f. 130. das Auge beleidigen. Der grösste Theil der übrigen ist ziemlich als Gemälde zu betrachten, und die Zeichnung fällt dann weniger ins Auge. Durch das Colorit hat der Verleger einen rühmlichen Beweis gegeben, dass es nicht an den deutschen Künstlern, sondern an den Verlegern liegt, wenn die naturhistorischen Kupferwerke schlecht colorirt werden, das von ihm besorgte Colorit ist unvergleichlich schön, hier und da übertrieben, wie bei Argonauta Argo. Der Druck des Textes hält alle Vergleichungen mit englischen Originalen aus, vorzüglich der des Titels, wo die Schönheit der Lettern durch das Papier unterstützt wird,

Digitized by Google

Der Wissenschaft wird aber nur durch die deutsche Einleitung eine Bereicherung zu Theil, und bei Herausgabe eines jeden, vorzüglich eines kostspieligen Werkes für Anfänger, ist es Pflicht, diese nicht auf einen veralteten Standpunkt zu führen.

Medicinische Wissenschaften.

Medicinische Geschichte des russischen Feldzuges von 1812. *von M. J. Lemazurier, medec. ordinaire im Hauptquartiere der franz. Armee in Russland, Arzt der k. Militärschule zu S. Cyr. Aus dem Französ. von C. F. Heusinger. Jena, Croekersche Buchh.* 1823. 8. 80 *S.* 6 *Gr.*

Die grossen Widerwärtigkeiten, mit denen die französische und alliirte Armee auf dem Marsche bis Moskau und auf der Flucht von da bis Wilna zu kämpfen hatte, und die entsetzlichen Leiden, von welchen sie getroffen wurde, sind hier in historischer Reihenfolge so weit erwähnt, wie sie ein Einzelner zu überschauen vermochte. Die fürchterlichen Krankheiten, die daraus entstehen mussten, und entstanden, werden nun genannt, den Spitälern und der medicinischen Pflege wird wenig Aufmerksamkeit geschenkt, und selbst der Typhus, der in Wilna fürchterlich grassirte, nur kurz und oberflächlich am Ende des Werkchens abgefertigt.

Charles Mansfield Clarke, Mitglied des k. Collegiums der Wundärzte in London, Beobachtungen über die Krankheiten des Weibes, welche von Ausflüssen begleitet sind. 2. *Theil. Aus dem Engl. übersetzt von P. Heinneken Dr. Mitglied der med. chirurg. Gesellschaft in Philadelphia. Hannover im Verlage der Hahnschen Hofbuchh.* 1825. *gr.* 8. *VIII. u,* 178 *S.* 16 *Gr.*

Indem der Vf. diejenigen Krankheiten der weiblichen Genitalien beschreibt, die mit Ausflüssen verbunden sind, classificirt er sie folgender Maasen: 1. transparente Schleimflüsse (sie wurden im ersten Theile abgehandelt); 2. weisse; 3. wässrige; 4. eiterartige (der Inhalt gegenwärtigen Bandes); und 5. in blutige Ausflüsse (die für den folgenden Band aufgespart sind). Neu ist diese Classification nicht, denn schon P. Frank (siehe dessen Epitome

Digitized by Google

de cur. hom. morb. V.) theilte sie in serosi, mucosi, cruenti und puriformes, aber es folgte niemand diesem Beispiele weil es nicht praktisch ist, nach einem einzelnen Symptome eine ganze Reihe von Krankheiten zu ordnen. Wie oft wird ein und derselbe Ausfluss bei verschiedenen Uebeln angetroffen, und wie oft hat eine und dieselbe Krankheit ganz verschiedene Ausflüsse! Uebrigens verkennen wir nicht, dass der Vf. für die Diagnose dieser Uebel manches gethan, und auf den Unterschied zwischen Ulceration des Muttermundes, des corrodirenden Geschwüres desselben und Carcinom des Uterus aufmerksam gemacht hat, können uns aber, wenn wir auf die vaterländische Literatur blicken, der Bemerkung nicht enthalten, dass Wenzels classisches Werk (über die Krankheiten des Uterus, Mainz 1816.) dem Uebersetzer die Mühe hätte ersparen sollen.

Lehre der Hebammenkunst, aufgestellt mit Rücksicht auf Aerzte wie Nichtärzte, welche die Ausübung beurtheilen möchten, von Georg Wilhelm Stein zu Bonn. Mit 2 Kupfertafeln. Elberfeld in der Büschlerschen Buchhandl. 1822. 8. *X. u.* 206 *S.* 20 *Gr.*

Es ist ein missliches Unternehmen für Kunsterfahrne und für Laien zugleich zu schreiben. Dies kommt uns fast vor, wie das Bemühen eine Universalarznei zu finden. Letzteres ist unmöglich und ersteres kann nur gebrechlich ausfallen; man thut dem einen Theile nicht genug und dem andern zu viel. Abgesehen hiervon bleibt es wahr, dass in diesem Werkchen alles enthalten ist, was wir in den vielen Schriften dieses Gegenstandes zu finden gewohnt sind. Nach einer gewöhnlichen Einleitung handelt Abtheilung I. von den Geburtstheilen, II. Von der Schwangerschaft und von der Frucht. III. Von der Geburt und vom dem Wochenbette. IV. Von der Ausübung der Hebammenkunst; als von der Untersuchung, von dem Beistande, den die Hebamme bei der Geburt und im Wochenbette zu leisten hat. Die erste Kupfertafel zeigt zwei verschiedene Ansichten normaler Becken und Hirnkasten, die andere die Frucht im Eie, und in dem aufgeschlitzten und zurückgeschlagenen Lederhäutchen.

Anweisung zum leichten und glücklichen Gebären, ein Taschenbuch für Schwangere, Ge-

Digitized by Google

bärende, Kindbetterinnen und zugleich für Hebammen von Werner Eisenhuth, der Arz. Doctor, vormaligem (!) Physikus des Herzogthums Aremberg, ordentl. Lehrer der Geburtshülfe und Dirigenten der Hebammenanstalt besagten Landes, dermalen prakt. Arzte und Geburtshelfer in Aachen. Mit 1 Kpfrt. 2te umgearb. und mit Zusätzen vermehrte Ausgabe. Zu haben in Aachen beim Verfasser und in Comm. bei J. A. Meyer daselbst. Aachen 1823. *kl.* 8. *XIV. und* 284 *S.* 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Wir haben die erste Auflage nicht bei der Hand und können nicht urtheilen, in wiefern gegenwärtige, die 2te, umgearbeitet und vermehrt worden ist, sehen jedoch aus der Benutzung derjenigen geburtshülflichen Werke, welche seit 1817. erschienen sind, dass sie gewonnen hat. Der Vf. hat Schwangerschaft, Geburt, Wochenbett und Besorgung der Neugebornen vor Augen, worüber er Frauen belehren, und womit er zugleich nicht viel wissenden Hebammen einen Leitfaden geben will. Alles was sich vor, während und nach der Geburt zu begeben pflegt, das richtige Verhalten dabei, das regelwidrige und krankhafte, wobei die Kunst der Geburtshelfer und Aerzte erforderlich ist, u. s. w. trägt er bündig und allgemein fasslich in folgender Ordnung vor. Einleitung: Begriff von der Geburtshülfe und eine Ansicht der weiblichen Geburtstheile. — 1) Schwangerschaft, von der Empfängniss bis zur Geburt; 2. Geburt, soweit sie normal und gesund genannt werden kann; regelwidrige und krankhafte Zustände bei der Geburt: a. von Seiten der Mutter, b. von Seiten der Frucht, c. von Seiten der Nachgeburt; 4) Zufälle der Mutter gleich nach der Geburt, und 5) Zufälle des Kindes gleich nachdem es geboren. Wie sich die Mutter und wie sich die Hebamme dabei zu benehmen, ist sehr zweckmässig vorgeschrieben, und so zweifeln wir nicht, dass dieses Werkchen Hebammen und Gebärenden von vielem Nutzen seyn werde. Das Kupfer betrifft eine Leibbinde, die solche Frauen tragen sollen, welche einen Hängebauch haben. Angehängt sind noch 13 Vorschriften zu Thee, Umschlägen, Klistiren, Salben u. dgl.

Taschenbuch für Scheidekünstler und Apotheker auf das Jahr 1823. *44. Jahrg. Weimar bei*

Digitized by Google

Gebrüder Hoffmann. Auch unter dem Titel: D. J. B. Trommsdorffs Taschenbuch für Chemiker und Apotheker auf das Jahr 1823. 4. *Jahrg.* 249 *S. in* 12. 21 *Gr.*

Da das Werk allgemein bekannt ist, theilen wir bloss den Inhalt mit. Die erste Abtheilung gibt pharmazeutisch – chemische Abhandlungen. Sie betreffen unter andern das Zinkoxyd wie es rein darzustellen, das schwefelsaure Zink, einen Vergleich der alten und neuen Bereitungsart wässriger Extracte, die Turbithwurzel, den Honig, den Bernstein, das Lactucarium und brittische Opium (aus dem Engl. mitgetheilt), die virginische Schlangenwurzel, den Brechweinstein und die Krystallform der Weinsteinsäure. Die zweite Abth. gewährt eine Uebersicht der wichtigsten pharmazeutisch–chemischen Entdeckungen, der verbesserten Bereitungsarten und Erfindungen neuer Arzneipräparate. Als die bemerkenswerthesten nennen wir die Veränderungen, welche die Quecksilberchlorüren beim Sieden, wenn sie in Wasser aufgelöst werden, erleiden; die Haselwurzel, virginische Schlangenwurzel (vergleiche mit oben) mehrere Zeitlosen, Kampfer, Sennesblätter, reines Emetin, schwarze Nieswurzel, Pisorels Mittel gegen die Krätze, die reizende Salbe von Bornemann, Davies Quecksilberzubereitung und die Aufbewahrung der Blutigel. In der 3ten Abth. finden wir kurze Anzeigen der vorzüglichsten neu erschienenen chemischen und pharmazeutischen Schriften und in der 4ten Anzeigen, Neuigkeiten und Notizen dieses Faches.

Berlinisches Jahrbuch für die Pharmazie und für die damit verbundenen Wissenschaften. 24r *Jahrg.* 2e *Abth. Herausgegeben von Dr. G. H. Stolze, Privatdocent zu Halle u. s. w. Mit einem Portrait und einer Tafel in Steindruck. Berlin bei Ferd. Oehmigke* 1823. 12. *XII. und* 275. *S.* 1 *Rthlr.* 6 *Gr. Auch unter dem Titel: Deutsches Jahrbuch für die Pharmazie. Neuester Band* 2te *Abth. u. s. w.*

Dies Jahrbuch hat sich durch Fülle und Gediegenheit seines Inhalts, wie auch durch ein reges wissenschaftliches Streben einen immer grösseren Wirkungskreis erworben. Auch in diesem Bande wechseln ein-

Digitized by Google

zelne Beobachtungen mit vortrefflichen Abhandlungen und mancherlei Bemerkungen in passendem Verhältnisse; ein Vorzug, durch welchen die Lectüre nicht nur angenehm, sondern auch nützlich wird. Im ersten Abschnitte finden wir Abhandlungen die pharmazeutischen Gesetzbücher betreffend (diesmal über die erste Nationalpharmakopöe für die nordamerikanischen Freistaaten), Abhandlungen physikalischen, chemisch-pharmazeutischen Inhalts, als: Kali Sulphuricum (seine Löslichkeit in Wasser) Zinkoxyd, Simaruba, Turbithwurzel, Caneel, Quinin, Cinchonin u. s. w. Im zweiten chemische und botanische Entdeckungen, rücksichtlich mehrerer Metalle, Kalien, Erden, des Weingeistes und der Aetherarten. Im dritten Verfügungen für das Apothekerwesen im Königreiche Preussen, und im vierten Bücherkunde. Das Kupfer stellt das Portrait Niemanns, Verfassers der ersten Abhandlung dar.

Chemische Analysen anorganischer Körper als Beitrag zur Kenntniss ihrer innern Natur von Dr. Aug. Du Menil. Fortsetzung seiner Disquisitiones chemicae. Erstes Bändchen. Schmalkalden bei Varnhagen 1823. XII. und 164 S. 8. 1 Rthlr.

Der Vf., ein erfahrner Mineralog, beschäftigt sich, wie er in der Vorrede versichert, ausschliesslich damit, anorganische Körper zu analysiren, und legt die ersten Proben der Welt hiermit vor. Wir geben ihm gern das Zeugniss eines consequenten und treuen Arbeiters, der in seinem Vortrage verständlich und genau ist, und für die Chemie einen willkommenen Beitrag lieferte. Möge ihn dies ermuthigen, weiter in seinem Erforschen fortzufahren, und uns bald mit der Fortsetzung zu erfreuen. Dieses Bändchen enthält 32 Analysen verschiedener Gegenstände, als einiger Blendenarten, Baryte, Quarze, Spathe, Antimonial-Kupfer-Glanz, und mehrere Mineralwässer, als der Nenndorfer Trinkquelle, des Wassers von Klein-Gretenberg bei Peine (ebenfalls ein Schwefelwasser), das der Lüneburger Haide und des Edenisser Mineralwassers (welches mit flüchtigem Erdpeche imprägnirt ist).

Vollständiger Inbegriff der Pharmazie in ihren Grundlehren und praktischen Theilen. Ein

Digitized by Google

Handbuch für Aerzte und Apotheker von J. Andreas Buchner, Dr. der Philosophie, Medicin und Pharmazie, ordentl. öffentl. Prof. und Vorstand des pharmazeutischen Instituts an der Universität zu Landshuth u. s. w. 7. Theil. Nürnberg 1822. bei Schrag. XXXXIV. u. 558 S. gr. 8. 2 Rthlr. Auch unter dem besondern Titel: Toxikologie. Ein Handbuch für Aerzte, Apotheker, so wie auch für Polizei- und Criminalbeamte u. s. w.

Die Lehre der Gifte, eigentlich ein Zweig der Staatsarzneikunde, hat in den letzten Decennien unserer Zeit so viel Bearbeiter gefunden, unter welchen wir auch viele Deutsche sehn, dass sie mit schnellen Schritten sich zu einer besondern Doctrin, und auf eine hohe Stufe von Vollkommenheit erhoben hat. Wir können nicht anders wie erstaunen, wie so viele wackere Männer mit edler Selbstverleugnung und Aufopferung eigner Gesundheit an sich und an Thieren Versuche angestellt haben, die uns zu sichern und grossen Resultaten führen. Am meisten zeichnen sich Orfila, Magendie, Jaeger, Emmert und viele Andere aus. Aber auch in den Händen unseres Buchner konnte ein Gegenstand, der eben so wichtig wie schwierig ist, nur gewinnen, und so bewundern wir in vor uns habendem Werke ein Ganzes, was (nicht zu viel gesagt) die Quintessenz alles, bisher über Toxikologie Bekanntgewordenen, enthält, denn ohne auch eine Lücke zu lassen, haben wir alles bündig, allgemein verständlich und belehrend vorgetragen gefunden. Gleich der erste Abschnitt berichtigt die Begriffe vom natürlichen und widernatürlichen Tode, von Verletzung und Vergiftung, vom Gifte und Giftmorde, von der Wirkung der Gifte, ihrem Ursprunge, ihren Elementen und Eigenschaften, den Gegengiften, und der Toxikologie; reihet hieran sehr vollständig die Literatur und das Historische dieser Doctrin und belehrt uns über die verschiedenen Beibringungsweisen der Gifte, über die Ursachen der Vergiftungen, über die Zeichen derselben an Lebenden und Todten, über die Hülfsmittel dagegen und über die chemische Ausmittelung der Gifte. Der 2te Abschn. bringt die Gifte in ein System. Das ist nur auf eine dreifache Art möglich, indem sie entweder natur-historisch, chemisch oder pathologisch geordnet werden. Nach einer kurzen Kritik der bisher angenommen Systeme, zieht der

Vf. die Eintheilung nach den 3 Reichen der Natur als die beste vor, und theilt sie in thierische Gifte, in Pflanzengifte und in mineralische und chemische zubereitete Gifte. Die Classe der thierischen Gifte enthält 8 Species: Contagien (fixe und flüchtige) die sich in lebenden Organismen erzeugen, (durch Berührung) sich auf andere fortpflanzen und jedesmal dasselbe Krankheitsgift hervorbringen; Miasmen, flüchtige Ansteckungsstoffe, welche die Luft verunreinigen, und Menschen und Thiere krankhaft afficiren. (Sie können nur darum zu den thierischen Giften gezählt werden, weil thierische Körper durch sie erkranken, denn sie entwickeln sich nicht blos aus organischen, sondern auch aus anorganischen Körpern). Giftige Urthiere, Würmer, Insecten, Weichthiere, Fische und Reptilien. Die 2te Classe, die Pflanzengifte, ist weit reichhaltiger und enthält 50 Gattungen. Von den narkotischen geht der Vf. zu den narkotischscharfen und zu den scharfen Giften über. Die Pilze, die in botanischer und toxikologischer Hinsicht sich von allen andern Pflanzen auffallend unterscheiden, machen den Beschluss. Die 3te Classe enthält 24 Gattungen mineralischer und chemischer Gifte, die wieder in septische und narkotische Gasarten, in narkotische und narkotischscharfe Kohlenstoffverbindungen und in adstringirende und ätzende Verbindungen der Metalle und Ametalle zerfallen. Der 3. und 4. Abschnitt gehören strenge genommen nicht in ein Handbuch der Toxikologie, doch ist es zu entschuldigen, indem der Vf. auch für Polizei- und Criminalbeamte schrieb, und diesen für ihren Wirkungskreis ein Ganzes liefern wollte. In dem ersten dieser beiden Abschnitte wird gesagt, was die Polizei zu thun habe, um Luft, Wasser, Nahrungsmittel, Koch- und Essgeschirre, Luxusartikel u. s. w. rein und ohne giftige Beimischung zu haben; und der andere Abschnitt beschäftigt sich mit der strafrechtlichen Anwendung. Ein vollständiges Register eignet das Werk zum Nachschlagen. Der Druck ist deutlich, aber durch viele Fehler verunstaltet.

Berlinisches Jahrbuch für die Pharmazie und die damit verbundenen Wissenschaften. Fünf und zwanzigster Jahrg. Erste Abtheilung. Herausgegeben von Dr. G. H. Stolze, Privatdocent an der Univ. Halle u. s. w. Mit einem Portrait und einer Kupfertafel. Berlin, Oehmigke. 1827. *XII. und 275 S. kl.* 8. 1 *Rthlr.* 6 *Gr. Auch*

Digitized by Google

unter dem Titel: Deutsches Jahrbuch für die Pharmazie. 10r Band 1e Abth. u. s. w.

In vor uns liegender Abtheilung des geschätzten und allgemein bekannten Jahrbuchs finden wir sub I. Bemerkungen vom Herausgeber, die den Rabatt betreffen, welchen die öffentlichen Armen- und Krankenanstalten nach der preussischen Arzneitaxe vom Jahr 1815 gesetzlich geniessen. — Die Abstammung der China nova; eine sehr gründliche Abhandlung vom Professor Hayne, woraus hervorgeht, dass die China nova mit der rubra zugleich von der Cinchona oblongifolia abstamme. — Verschiedene Abhandlungen chemisch-pharmazeutischen Inhalts, als: die Blausäure, den Arsenik im Spiessglanze betreffend, über die Prüfung der schwefelsauern Magnesie auf Glaubersalz, Untersuchung der Cephalodien von Baeomyces roseus (sehr lehrreich), über die beste Bereitungsart des Hahnemannschen Quecksilberoxydüls (zwei gleich treffliche Abhandlungen, die eine vom Herausgeber, die andere von Hornemann), über die Benzoë, über die Bernsteinsäure in den Terbenthinarten, über eine durch Destillation der Citronsäure gebildete neue Säure, über Jodine-Kalium, über die Zerlegung der vegetabilischen und animalischen Substanzen, und über Mercurius dulcis (wie man ihn im feinzertheilten Zustande erhält) hierzu die Kupfertafel. Sub II. Jahresbericht der wichtigen Entdeckungen der Pharmazie. Sie betreffen das Bibergeil (um das kanadische von dem russischen zu unterscheiden), die Ameisensäure (wird vermittelst des Manganhyperoxydes auch aus der Weinsteinsäure dargestellt), Blausäure (um ihre leichte Zersetzung durch Licht, Wärme, Luft u. s. w. zu verhindern, soll man sie mit einem Oele versetzen oder sie als Kirschlorbeeröl geben) und Harnsäure (sie werde leicht um ihre Bestandtheile zu erkennen, durchs Löthrohr zersetzt), und 21 Substanzen des Pflanzenreichs, als die braune Chinarinde, Stephanskörner (es werden die Bestandtheile des neutralen schwefelsauern und des salzsauern Delphin angegeben) Purgierkörner und deren Oel (die purgirende Kraft liegt in einem scharfen Princip (41 Theile) und das davon getrennte Oel (55 Theile) bleibt als eine blos fettige Substanz zurück), die Zeitlose u. dgl. a. Sub III. kommen 2 Verfügungen höherer Behörden für das Apothekerwesen und sub IV. Literatur vor. Das Portrait stellt den Professor Link dar.

Lehrbuch der besondern und angewandten Physik. Als Leitfaden bei seinen Vorlesungen entworfen von Anselm Franz Strauss, königl. Baiersch. Prof. der Naturwissenschaft, Chemie und Physik u. s. w. Mainz 1823. *Kupferberg XXIII. und* 368 *S. gr.* 8. 1 *Rthlr.* 4 *Gr.*

Die Anfangsgründe der besondern und angewandten Naturlehre sind ohne speculative Betrachtungen mit einer umfassenden, erläuternden Theorie in diesem Lehrbuche niedergeschrieben, den theoretischen Theil füllen die einfachen Stoffe, die Wärme, das Licht, woran jedoch die optischen Wissenschaften keinen Theil nehmen, die Elektricität uud der Magnetismus aus, dem unmittelbar eine Anwendung folgt. Es ist in dieser Hinsicht nur des Chemismus in der Natur gedacht, und deshalb von den chemischen Wechselwirkungen und Verbindungen nichts erwähnt. Was hier von der besondern Physik gesagt wird, ist überdies noch geeignet, dass ihre Lehren und die Anwendung derselben auf Erscheinungen in der organischen und unorganischen Natur bei dem Studium anderer, mit der Naturlehre in naher Beziehung stehenden Wissenschaften als Hülfsmittel dienen können. Diese Tendenz scheint der Vf. gehabt zu haben. Er benutzte den Gren, Kastner, Biot, Neumann, Kries, Trommsdorff, Singer, Müller, Gilbert, Schweigger u. a. m., und behielt die gewöhnliche Ordnung der meisten Lehrbücher bei. Die Einleitung belehrt den Anfänger über die nöthigen Vorkenntnisse, hinsichtlich der Naturlehre dem Wesen, dem Werthe, dem Nutzen nach, was uns Erfahrung, Beobachtung und Versuche lehren u. s. w. und erläutert die hieher gehörenden Begriffe und Regeln. In der ersten Abth. werden die schweren einfachen Stoffe abgehandelt, dann wird der Einfluss gelehrt, den sie bei der Bildung unserer Erde und der Atmosphäre und bei der Bildung der Pflanzen und Thierkörper haben. Eben so lehrreich wird in der 2ten Abtheil. erst von dem Lichte gesprochen und dann dessen Einfluss und Wirkung auch auf und in unserer Erde und in der Atmosphäre, auf lebende und todte Pflanzen und Thierkörper herausgehoben. In derselben Beziehung handelt der dritte Abschnitt von der Wärme und der letzte von der Electricität und dem Magnet. Dem Vortrage geht an Deutlichkeit nichts ab, und wir zweifeln nicht, dass dieses Lehrbuch sein Publicum finden, und den beabsichtigten Nutzen stiften werde.

Digitized by Google

Elementarphysik und Physiologie von J. C. Roettger. Erster Theil. Mit einer Steindrucktafel. Gedruckt auf Kosten des Vf., in Comm. der Kreutz'schen Buchh. Magdeburg 1822. *S. XVI. und* 334. *gr.* 8. 1 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Wir enthalten uns gänzlich einer Kritik, zu der dieses Werk für unsern Raum zu viel Stoff gibt, und führen seinen Inhalt an, nachdem wir bemerkt haben werden, dass hier das Elementarsystem auf die allgemeine mechanische Anziehungskraft und deren Erkenntniss gegründet ist. Alle Modificationen dieser Kraft begreifen alles, was in der Natur zurückstossend wirkt, oder alles Expansive, Repulsive, Centrifugale und Elastische unter der Benennung Retraction (man sehe das 8te und 9te Cap.). Die Mechan-Kraft wird in 3 von dieser Einheit ausgehenden und auf dieselbe zurückgehenden erkennbaren Hauptsituationen dargestellt. Diese in dem Werke systematisch vorgetragenen physikalischen Gegenstände sind mit ihren Verbindungen auf Principien gegründet, die keinen andern Verhaltungsregeln entsprechen und so folgen auch alle daraus gezogenen Schlüsse in der bestimmten Art. Hiebei wird behauptet, dass die seit Torricelli bestehende Lehre vom Barometer, vom Luftdrucke und luftleeren Raume nach den, aus dem Wesen der Attraction erfolgenden Resultaten ganz unrichtig ist. Nebenbei wünscht der Vf. das Mangelhafte in dem Mechanischen des 1819. in Magdeburg erschienenen »Versuchs einer Theorie der Schwere und Elementartheorie der Welt« mit diesem Werke zu ergänzen, das in 45 Capiteln handelt: von dem Begriffe eines Körpers, von dem Organismus und Mechanismus, von der Materie, dem Raume, den Elementen, vom Scheiden und Mischen der Materie, von der Schwere, Attraction, Retraction, mechanischen Kraft, Cohäsion, Elasticität, Centralanziehungs-u. Centrifugalkraft, Entwickelung des Sonnensystems, Electricität, von dem Magnetismus, dem Lichte, u. s. w. die beigegebenen Figuren betreffen den Stand der Magnetnadel und der Planeten zur Erde.

Chemisches Handbuch für Probirer, Gold- u. Silberarbeiter von S. Stratingh, Med. Doct. und Apotheker u. s. w. Aus dem Holländischen übersetzt von J. Herm. Schultes C. d. M. Augs-

burg und Leipzig, Jenisch und Stage (ohne Jahrzahl) XXVIII. und 470 S. gr. 8. 2 Rthlr. 8 Gr.

Das Original kam 1821. zu Gröningen heraus, ein höchst willkommenes Werk, das in jeder Rücksicht Lob verdient. Der grosse Fleiss, mit welchem alles zusammengetragen ist, wie die zweckmässige Anordnung des reichen Inhalts können nicht genug gerühmt werden und dem Uebersetzer gebührt das Lob, nach einem guten Werke gegriffen zu haben. Das Ganze gibt uns der Vf. in 4 Abtheilungen, von welchen die erste eine kurze Uebersicht der Metalle im Allgemeinen enthält. Sie waren ohne Zweifel schon sehr früh bekannt, denn nach Moses verstand schon Tubal-Kain, der 8. Mensch nach Adam, Kupfer und Eisen zu schmieden. Weitere Nachrichten finden wir beim Homer, Isidoros, Herodot, Plinius. Doch scheinen die frühesten Völker nur Gold, Silber, Quecksilber, Blei, Kupfer, Eisen und Zinn gekannt zu haben. Man findet die Metalle in den Ur- und Uebergangsgebirgen häufiger und mannigfaltiger wie in den Flötzgebirgen, entweder gediegen oder mit andern Stoffen verbunden. Der Vf. theilt nun mit, wie die Metalle aus den Bergwerken gefördert werden, zählt 30 und einige verschiedene Arten, mit dem jedesmaligen Erfinder auf. und gründet auf die chemischen Verhältnisse der Metalle (wie schon Thenard that) eine sechsfache Eintheilung derselben. Mit gleicher Gründlichkeit geht er nun die physischen Eigenschaften der Metalle durch, als: Geruch, Geschmack, Farbe, Glanz, Schwere u. s. w. und sagt noch viel Vortreffliches von der chemischen Wirkung verschiedener Stoffe (z. B. Luft, Wasser, Säuren u. dgl.) auf dieselben. Die 2te Abth. handelt von dem Golde. Es war schon zu Abrahams Zeiten bekannt, und in Asien und Aegypten nicht fremd. Homer spricht in mehrern Fällen von demselben, und Kadmos ein Phönicier soll es mit Glück behandelt haben. Weiter erzählt der Vf. wie die Alchemisten das Gold bearbeiteten, welche Chemiker darüber geschrieben. Es folgen hierauf die Kennzeichen des Goldes, die Gebirgsarten oder Lagen, in welchen es gefunden wird, die Goldbergwerke der 4 Welttheile u. s. w., seine physischen Eigenschaften, und seine allgemeinen chemischen Verhältnisse. Alsdann werden alle die verschiedenen Verbindungen und Scheidungen des Goldes angegeben, und zuletzt die verschiedenen Prüfungs-Methoden auf den Gehalt desselben

Digitized by Google

mit Beifügung seiner Anwendung und verschiedener Behandlung beschrieben. Ganz nach derselben Ordnung folgt im 3. Abschn. das Silber. Zuerst die Geschichte und der natürliche Zustand desselben. Alsdann die physischen Eigenschaften, die Wirkung der Luft, des Wassers, der Electricität, des Galvanismus, der Säuren auf dasselbe; Verbindung mit verschiedenen Stoffen und Metallen; Scheidung des Silbers, Untersuchung seines Gehalts, Nutzen, Anwendung und weitere Bearbeitung desselben. Die 4te Abth. enthält Tabellen und Berechnungen in Hinsicht auf das Gewicht, den Werth und die Vermischung der edeln Metalle, eine sehr nützliche Einrichtung, da der verschiedene Münz- und Gewichtsfuss auf die Berechnung des Gewichts und des Werths der edlen Metalle grossen Einfluss hat. Für den Bearbeiter dieser Metalle sind also diese zweckmässig eingerichteten Tabellen sehr brauchbar, ja unentbehrlich. In einem Anhange ist noch von Plattirung und Versilberung auf französische Art Einiges gesagt.

Arithmetik.

Gründliche Anleitung zum schriftlichen Rechnen für Schulen und zum Selbstunterrichte von M. Desaga. Heilbronn und Speyer b. Osswald. 1823. VIII. und 344 S. 1 Rthlr.

Sammlung von Uebungsaufgaben in der Anleitung zum schriftlichen Rechnen für Volksschulen u. zum Selbstunterrichte. Von M. Desaga. Ebendas. 111 S.

So gross auch immer die Anzahl der Rechenbücher seyn mag, die sich mit jedem Jahre mehrt, so kann es doch nicht geleugnet werden, dass verhältnissmässig darunter die geringere Zahl sich ausschliessend damit beschäftigt, das Rechnen auf die einzig würdige Weise d. h. denkend, nicht mechanisch zu lehren. Auf jenem Felde bieten sich dem denkenden Lehrer noch immer neue Ansichten dar, die er verfolgen und das Resultat davon mittheilen kann. Der Vf. gehört zu den letzt bezeichneten Lehrern der Arithmetik die sich nicht nur ihres Zwecks deutlich bewusst, sondern auch im Stande sind denselben zu erreichen. Mit Recht geht er von dem richtigen Gesichtspuncte aus, dass das Rechnen in Volksschulen zu einem Denkmittel erhoben werden müsse,

wodurch die jugendliche Kraft entwickelt und gebildet, aber auch zur Aeusserung derselben im praktischen Leben befähiget wird. Auf die frühere Anleitung zum Zahlen (Kopf) Rechnen, folgt obige zum Zifferrechnen. Unstreitig würde es für die Methodik erwünschter gewesen seyn, wenn beide Arten des Rechnens nicht getrennt, sondern parallel laufend, wodurch eine leichtere und festere Einsicht in das Zifferrechnen erzielt wird, aufgestellt wären, obgleich die Norm des Vf. zum Selbststudium bequemer seyn mag. Uebrigens ist diese Schrift gründlich bearbeitet, und beurkundet den Mann von besonderm Fleisse und vieljähriger Erfahrung, worin sich seine Methode als nützlich erprobt hat.

Vollständige und gründliche Anweisung zum Kopfrechnen nebst einigen Uebungsaufgaben für Lehrer an Land- und Bürgerschulen und für Schullehrer-Seminarien. Von H. F. F. Sickel. Magdeburg b. Heinrichshofen. 1823. *VIII.* u. 298 *S.* 1 *Rthlr.*

Diese Schrift enthält in der That eine gründliche Anleitung zum Kopfrechnen bei dem Schulunterrichte. In vier Abschnitten werden sämmtliche Grundrechnungsarten, nach einem natürlichen Stufengange und in ihrer Verschiedenheit dargestellt und durch Beispiele hinlänglich erläutert. Doch scheint in der weitern Ausführuug der Unterschied des Kopf- und Tafelrechnens nicht rein genug geschieden und fest gehalten, sondern letzteres mehr hervorgetreten zu seyn, was der Vf. wohl nicht eigentlich beabsichtigte. Auch können wir es weder mit des Vf. eigner Erklärung noch unserer Ansicht vereinen, wenn das Binden an eine Formel bald für nachtheilig, bald wieder für nützlich erklärt wird, da jene bei dem Kopfrechnen, worin durch reine Combination der Zahl der Verstand zur Auflösung einer Aufgabe befähiget wird, von selbst wegfällt. Für die, welche eine fortlaufende wissenschaftliche Begründung der Zahl wünschen, wird diese Anweisung gewiss lehrreich und nützlich seyn.

Anleitung zum gründlichen Rechnen. Zum Gebrauche in Elementarschulen. Von Joseph Annegarn, Vicarius zum h. Lambertus. Münster in der Coppenrathischen Buch- und Kunsthandl. 1822. *VIII. und* 407 *S.* 16 *Gr.*

Digitized by Google

Der Vf. sucht dem Mangel an Aufgaben für Lehrer zahlreicher Classen abzuhelfen und er hat seine Art Elementarschüler im Rechnen zu unterrichten nach Overbergs Methode eingerichtet. Nach seiner Ansicht muss das Rechnen gründlich geschehen, weil sonst die Kinder nicht zum eignen Nachdenken geführt werden können. Die Bearbeitung der Schrift ist zweckmässig. Lehrer, die von der Nothwendigkeit überzeugt sind, dass das Rechnen durch den Verstand, nicht durch das Gedächtniss betrieben werden müsse, werden dieselbe mit grossem Nutzen gebrauchen können. Sehr zweckmässig ist z. B. die Multiplication erläutert, die häufig blos das Einmaleins zur Basis hat, wobei der Schüler ohne Veranschaulichung nichts denken kann. Die beigefügten Beispiele haben fast durchaus ein praktisches Interesse.

Rechenbuch für das practische Leben für Lehrer und Lernende. Von Carl Philipp Staufenau, Privatgelehrter(m) zu Leipzig und ehemaliger(m) Lehrer der Arithmetik und Geometrie am Weissenfelser Seminario. Leipzig b. Müller. X. und 122 *S.* 9 *Gr.*

Der Vf. sucht mit diesem Rechenbuche denen nützlich zu werden, die sich ohne mündlichen Unterricht, selbst unterrichten wollen, und denen andre sonst schätzbare Werke, unzugänglich sind. Wenn wir nun einer Seits nicht in Abrede seyn wollen, dass der Vf. durch die Art und Weise seines Verfahrens, die sich im Allgemeinen durch Kürze und Deutlichkeit empfiehlt, manchen, die er im Auge hatte, nützlich werden kann, so können wir ihm dies doch nicht überhaupt zugestehen. Für unkundige Leser ist manches zu kurz und zu wenig vorbereitet, weshalb sich der Vf. einer mehr versinnlichenden Methode, wie die von Stephani, Türk u. a. m. hätte bedienen sollen. Denn nur was der Verstand mit Bewusstseyn aufgefasst hat, wird für ihn bleibend. Am gelungensten scheint jedoch die Bearbeitung da, wo der Vf. aus der Theorie in die Praxis übergeht, die kurz und bündig, aber gewiss für manchen Lehrer instructiv abgefasst ist. Unhaltbares können wir jedoch, da es der Wissenschaft gilt, nicht unbemerkt lassen. Dahin gehört die §. 25. fg. aufgestellte Probe. Letztere kann offenbar angehenden Rechnern, die doch der Vf. vorzüglich berücksichtigt, darum nicht zusagen, weil sie

Digitized by Google

einen mathematisch gründlichen Beweis erfordert, undeutlich abgefasst ist und nicht für alle Fälle passt. Und da weder vor noch nachher in dieser Schrift etwas von der Buchstabenrechnung vorkommt, so dürfte diese Art Probe wohl den meisten solcher Rechner, die hier ins Auge gefasst sind, gänzlich ungeniessbar seyn.

Das Rechnen mit gewöhnlichen und Decimalbrüchen. Ein Buch zum Selbstunterricht, zunächst aber für Volksschulen. Von Karl Schulz. Züllichau und Freistadt, in der Darnmannschen Buchhandl. 1823. *X. und* 90 *S.* 6 *Gr.*

In dem beschränkten Kreise, den sich der Vf. vorzeichnete, hat er dennoch Kürze und Gründlichkeit zu verbinden gewusst, und sich um dieses Fach der Arithmetik verdient gemacht. Liegt nun gleich dem Praktischen der Schrift manches Oertliche zum Grunde, so werden dennoch Geschäftsmänner ausser dem Preuss. Staate, sich Rath daraus erholen können. Wünschenswerth wäre es, wenn alle Lehrer an Elementarschulen, unter denen vielen, besonders in des Vf. Umgebungen, diese Kenntniss gänzlich zu mangeln scheint, sich darin möglichst zu vervollkommnen suchten. Verdienstlicher noch würde es seyn, wenn der Vf. in der Decimalrechnung, ausser den 4 Species und der Reduction, auch in die übrigen Rechnungsarten eingedrungen wäre, welches jedoch vielleicht noch in einem zweiten Hefte geschieht. Die S. 8. §. 11. aufgestellte Behauptung: »ein echter Bruch dessen Nenner eine Primzahl ist, lässt sich nicht heben — muss dahin berichtiget werden, dass er auch unaufhebbar sey, wenn der Zähler eine Primzahl ist, z. B. $\frac{11}{11}$. Zugleich wird daselbst behauptet, dass sich der Bruch: $\frac{12}{65}$ wo weder Zähler noch Nenner aus Primzahlen besteht, darum nicht auflösen lasse, weil Zähler und Nenner nicht in gleiche Theile zurück geführt werden könnten. Allein: $\frac{12}{65}$ ist keineswegs untheilbar, sondern lässt sich mit 3 auf: $\frac{4}{21}$ setzen.

Leitfaden in der allgemeinen und practischen Arithmetik, so wie in dem algebraischen Schrift- und Kopfrechnen, nebst Beispielen, Formeln und Aufgaben, für höhere Bürgerschulen, Gymnasien und Seminarien, von Dr. F. A. W. Diesterweg, Director der kön. Schullehrer-Bildungs-

Digitized by Google

anstalt zu Möre. 3 Theile. Bonn bei Eduard Weber. 1823. 1 *Rthlr.*

Bekanntlich bleibt Lehrern auf höhern Schulen und Gymnasien, die ausser ihren Fach-Arbeiten noch den mathematischen Unterricht zu besorgen haben, wegen der Menge Vorarbeiten für diesen wenig Zeit übrig, so dass er entweder nur oberflächlich oder mit der aussersten Anstrengung betrieben werden kann. Die meisten Lehrbücher haben die Einrichtung, dass sie besondre Vorarbeiten erfordern, wenn sie mit Nutzen gebraucht werden sollen. Für manche Lehrer muss es daher erwünscht seyn, ein Buch zu finden, worin jeder einzelne Theil, nach einer richtigen Stufenfolge, in seine kleinern Bestandtheile wieder aufgelöst ist, so, dass der Lehrer, ohne allzugrossen Zeitaufwand nur suppliren darf Durch vorstehende Schrift ist diesem Bedürfnisse sehr gut abgeholfen. Von den einfachsten Begriffen wird in einer zweckmässigen Stufenfolge fortgegangen, und der Schüler durch eine Reihe und Mannigfaltigkeit der Fragen in den Stand gesetzt eine anschauliche Erkanntniss des Gegenstandes zu erlangen. Das aus 3 Theilen bestehende Ganze steht in genauer Beziehung, ist aber auch so eingerichtet, dass es als ein für sich bestehendes gebraucht werden kann. Der erste Theil, welcher die Theorie der Arithmetik behandelt, enthält Beispiele, in Zahlen und Buchstaben bis zu den Logarithmen, wodurch zu Ausarbeitungen ein fester Grund gelegt wird. Der zweite Theil, von dem Praktischen der Arithmetik, bereitet eine höhere, zum leichtern Verstehen des dritten Theils nöthige Theorie vor. Die Algebra im dritten Theile ist eben so scharfsinnig durchdacht, als fasslich dargestellt; durchgängig vereinigt sich Theorie mit Praxis, Form mit Zahl. Mit Nutzen werden daher nicht nur Lehrer diesen Leitfaden gebrauchen, sondern auch darnach unterrichtete Schüler sich mittels desselben auf die höheren Studien der Mathematik vorbereiten können.

Reisen.

Lebrecht Hirsemenzels, eines deutschen Schulmeisters Briefe aus und über Italien, herausgegeben von Dr. Ernst Raupach. Leipzig, Cnobloch. 8. 1823. 1 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Es ist also nicht Hr. Dr. Raupach, sondern jener Herr Schulmeister, der uns seine Reise durch Italien beschreibt; eben so, wie ehedem nicht Sterne, sondern Yorik es war, der jene berühmte Reise beschrieb. Und freilich: wie könnte auch ein Tragödiendichter, der so grausige Stoffe liebt, dass die meisten unsrer Damen Gänsehaut, die meisten unsrer Herrn verdrüssliche Gedanken dabei bekommen, solch ein heiteres, oft witziges Buch geschrieben haben! so wenig, als jener Dechant solch ein empfindsames, oft spitziges! Raupach und der Schulmeister treffen einander nur, und zwar in Padua, wie der Leser — und dabei zugleich umständlich erfährt, wie der Tragöd aussieht — was ihm ganz und gar nicht gleichgültig seyn kann. — Unser Schulmeister ist aber auch ein Mann, wie man ihn sicherlich nicht in allen Dörfern findet: nicht nur geist- und kenntnissreich, sondern auch vielerfahren, und gewohnt, die Welt nach aussem und innem scharf in's Auge zu fassen; dabei höchst leutseligen Gemüths, das alles zum Besten kehret, und jedes nun einmal Bestehende, was und wie es auch sey, wo nicht preist, doch lobenswürdig findet. Er machte aber die Reise mit seinem Geschwisterkinde, das kürzlich ausstudieret hat. Gescheidt ist auch dieser junge Herr: aber, nach jenen Umständen, eine Art deutschthümlichen Incroyables, dem so ziemlich die ganze Welt und was in ihr ist, ihn selbst ausgenommen, klein und erbärmlich vorkömmt; der sich gegen alles, was er von Alters her bestehend findet, erhitzt, es mit scharfer Lauge begiesst, und dann weiter geht, ohne irgend etwas besser zu machen; man dürfte sagen: jener ist Einer von der rechten, dieser, Einer von der linken Seite. Nun besprechen sich beide Herrn über jeden ihnen wichtig gewordenen Gegenstand; wobei sie freilich nie zusammen, aber doch auf der Station weiter fort kommen: das gibt nun dem ganzen Buche gewissermassen etwas dramatisches, oder doch dialogisches; und, wie es nicht fehlen kann, eben damit viel Leben, Mannigfaltigkeit und Frische; auch eine Vielseitigkeit der Ansichten und Urtheile, wie man sie sonst in einer und derselben Reisebeschreibung — der Himmel weiss es — zu finden gar nicht gewohnt ist, sondern erst, wenn man ein Bündel derselben mit einander vergleicht. — »Wie aber käme, in aller Welt, ein deutscher Schulmeister zu einer Reise nach Italien?« Ja, das muss man in der Vorrede nachlesen. Es geht ganz natürlich zu. »Und

Digitized by Google

wenn er auch dahin kömmt: was kann uns solch ein beschränkter Rechter und Linker von dorther zu sagen haben?« Darüber wollen wir die Erklärung des Erstern in der Vorrede ausziehen; die Leser bekommen damit zugleich einen kleinen Vorschmack vom Buche selbst. Unser Schulmeister und sein Freund, der Pfarrer, haben Zutritt auf dem Edelhofe und dürfen der gnädigen Frau die Langweile vertreiben. Dazu gehört, dass sie ihr die Zeitungen vorlesen, besonders auch die recensirenden. (Im Vorbeigehen gesagt: H. preiset auf diese Veranlassung das jetzt gewöhnliche Lesen sehr vieler Recensionen und sehr weniger Bücher, indem er die grosse Wahrheit findet, es gewähre dieselbe Ausbeute, die der berühmte Talbot — in Schillers Johanna nehmlich — sogar als *Ausbeute* des ganzen Lebens angibt:

Die Einsicht in das Nichts,
und herzliche Verachtung alles dessen,
was uns erhaben schien und wünschenswerth.)

Aus einem fatalen Umstande bei dieser Zeitungslectüre entwickelt sich nun unsres Mannes Sehnsucht nach Italien, und aus einem gewissen Glücksfalle, die Stillung derselben. Er hat aber beym Abschiede seinem Freunde versprochen, von jedem Hauptorte zu schreiben; welche Briefe man nun eben hier durch Raupachs Fürsorge erhält: und zwar will er schreiben, was und worüber er kann. Ich bin, sagt er, nicht Maler, nicht Bildhauer, nicht Baukünstler, nicht Politiker, nicht Statistiker, nicht Naturforscher, und für das Einzige, was ich verstehe, nehmlich das Schulmeisterhandwerk, ist in Italien keine Ausbeute zu hoffen etc. Wenn nun, fährt er fort, in diesen Briefen weder von Gemälden, noch von Alterthümern, noch von Bauwerken, noch von der Natur des Landes, noch von seiner Verfassung und seinem jetzigen Zustande, ja nicht einmal von der Erziehung die Rede seyn soll: wie können sie denn Briefe über Italien heissen? Da bekenne ich nun gern, dass sie diesen Titel uneigentlich führen, und der Wahrheit gemäss Briefe über mich selbst in Italien heissen sollten. Meine Absicht ging vorzüglich dahin, dem Freunde, an den ich schrieb, zu zeigen, welchen Eindruck Italien auf mich gemacht habe, oder mache; und somit bin ich eigentlich der Gegenstand dieser Briefe — — der Mann hat Recht; und da er nun, ausser den oben angeführten Vorzügen, auch noch den besitzt, ein ganz eigener Kauz zu seyn: so wird Niemand etwas gegen die Herausgabe dieser Briefe

Digitized by Google

haben; und auch dagegen nichts, dass eben darum Italien hier meistens ganz anders erscheint, als in andern Reisebeschreibungen, vollends in denen der Enthusiasten. Ein etwas schlimmes Spiel in Italien hat unserm Schulmeister die Natur dadurch gemacht, dass sie ihm einen gewissen äussern Sinn, der dort beinahe überall, selbst in oder doch an Palästen, nur allzugröblich beleidigt wird, ungemein fein zugetheilt zu haben scheint. Wir bemerken dies besonders, weil er selbst jene Beleidigungen besonders, und nur allzuoft bemerkt. Was aber alle die Gegenstände betrifft, die, seiner Versicherung nach, im Buche nicht berührt werden: so können wir ihm darin nicht unbedingt Recht geben. Es werden über nicht wenige derselben Worte gewechselt, und immer verständige, sinnige, oft auch ganz eigenthümliche Worte; freilich immer aus dem Eindruck, und in Beziehung auf den Eindruck, den sie auf beide Reisende gemacht haben: da man aber in so vielen Reisebeschreibungen über dieselben ganz andere, blos schildernde, oder auch mitunter nicht verständige, nicht sinnige, nicht eigenthümliche Worte findet: so wird man sich jene um so lieber gefallen lassen, selbst wenn man so oft andrer Meinung glaubte bleiben zu müssen, wie unser Schulmeister andrer Meinung, als Andere, ist — was doch viel sagen wollte und kaum zu glauben ist. — Uebrigens wurde die Reise im Herbst 1822. begonnen, und ihre Hauptstationen sind: Venedig, Padua, Verona (eben zur Zeit des weltberühmten Congresses), vor allem aber, wie billig, Rom, und von da aus die gewöhnlichen Ausflüchte in die nähere oder entferntere Nachbarschaft. Da nun aber der Schulmeister, so viel wir wissen, nicht in Rom sitzen geblieben ist, und nicht vergebens sich, wie er am Schlusse thut, zur Abreise nach Neapel fertig gemacht hat (das tumultuarische Geschwisterkind will vorzüglich auf den Vesuv; Similis simili gaudet, sagt der Briefschreiber), so dürfen wir vielleicht noch einen Band erwarten. Er ist aber nirgends versprochen. — Das Buch ist sehr gut gedruckt.

Ansichten von Italien nach neueren ausländischen Reiseberichten in Verbindung mit einigen Freunden herausgegeben von H. Hirzel. Erster Band. Leipzig, Kummer. 1825. VI. 552 S. 8. nebst einem Titelkupf, eine Räuberbande unweit Guadagnola darstellend. 1 Rthlr. 16 Gr.

Digitized by Google

Diese Sammlung soll den Freunden Italiens in abgekürzten Reiseberichten, die nicht auf deutschem Boden erwachsen sind, eine Reihe von Bemerkungen und Nachrichten mittheilen, die sich grösstentheils auf das physische und sittliche Leben, auf die Natur, die Landwirthschaft, den ehemaligen und jetzigen Zustand des Landes beziehen. Sie sind nicht nach gewissen Classen geordnet, sondern es sind die einzelnen Schriften auszugsweise übersetzt und mit einigen Anmerkungen begleitet. Es enthält also dieser Band 1. der Miss *Graham* Sommeraufenthalt in den Gebirgen bei Rom im J. 1819. der im 1. Abschn. von Poli, der dasigen Gegend und Lebensart, auch von Horazens angebl. Prünestin-Villa, der 2te von der Religion und der Landwirthschaft der Polesiner, der dritte von S. Angelo, Guadagnola, Subiaco, Tivoli handelt. Der 4te enthält den Besuch bei den Aquäducten, und der 5te beschreibt Palestrina und die dasigen Alterthümer. Der 6., 7. u. 8. haben es vornemlich mit den Banditen und den Anstalten gegen sie zu thun, auch sind S. 227. ff. die neuesten Edicte gegen die Banditen beigefügt, aber auch S. 241. die Volkspoesien der Römer nach mehrern Classen dargestellt bis S. 296. — Der zweite Aufsatz S. 297. ff. ist: Der Berg Circello und seine Umgegend in historischer, landwirthschaftlicher, botanischer und pittoresker Hinsicht, nach Thibaut-de-Berneaud; recht zweckmässig für die genauere Kenntniss dieser Gegend eingerichtet.

Georg William Manby's Reise nach Grönland im Jahr 1821. Aus dem Englischen übersetzt von D. C. F. Michaelis. Mit vier colorirten und zwei schwarzen Kupfern, nebst einer Karte. Leipzig, E. Fleischer. 1823. *X.* 178 *S. kl.* 8. 2 *Rthlr.* 4 *Gr.*

Der Versuch, den der Vf. mit glücklichem Erfolg gemacht hatte, von einer Kanone ein Seil abzuschiessen, um entfernte Personen vom Schiffbruch zu retten, veranlasste die Frage, ob nicht dieselbe Methode beim Wallfischfang anzuwenden sey, um eine Handharpune auf gleiche Weise fortzutreiben? und um den Versuch mit einer Kanonenharpune beim Wallfischfang zu machen, unternahm er mit dem bekannten Capt. Scoresby die Fahrt nach Grönland. In seiner Erzählung von derselben schilderte er jeden wichtigen Vorfall in seinem Tagebuch

vom 6. Apr. 1822. (dem Tage der Abfahrt von Liverpool) bis 8. Sept. (wo er an der Küste von Wales, nachdem er 22 Wochen nicht am Ufer gewesen war, anlangte, treu, einfach, anziehend. Selbst das Gebet beim Antritt einer Fahrt nach Grönland hat er mitgetheilt, eine Anweisung für Harpunirer in Absicht auf Beistand S. 23. gegeben, mehrere Gefahren, die Stürme, Eis, Wallfische, herbeiführen, malerisch geschildert, den grönländ. Wallfisch S. 47. genau beschrieben und Nachricht von dem frühsten Zustand des Wallfischfanges ertheilt, von den Seekälbern, von weissen Bären, von West- und Ost-Grönland S. 142., von der Insel Jon Mayne S. 159., von Island S. 168. gehandelt. Die 4 color. Kupfer stellen dar: die Tödtung des Wallfisches durch Lanzenstiche, das Umstürzen eines Bootes durch einen Wallfisch, das Entern eines Wallfisches, den Angriff eines Eisbären; die beiden schwarzen einen Wallfisch von verschiedenen Seiten, eine Handharpune, einen Narwall, ein Wallross, einen Papageytaucher. Vorzüglich schätzbar ist die Generalcharte des Polareises im Grönländ. Meer und der Fahrt des Schiffes Baffin im Sommer 1821.

Tagebuch gehalten auf einer Reise durch Norwegen im Jahre 1817: von F. Boie. Herausgegeben mit Anmerkungen von H. Boie. Mit einer Charte. Schleswig 1822. Taubstummen-Institut. VIII. 352 S. 8. 1 Rthlr. 16 Gr.

Der Verf. wurde durch Mangel an Zeit verhindert sein Tagebuch selbst herauszugeben, und sein Bruder, der die kurze Vorrede zu Wildlyst in den Niederlanden unterschrieben hat, ebenfalls behindert, es früher bekannt zu machen. Der Vf. hat sich vornemlich mit der Ornithologie beschäftigt; der Wunsch, dazu Beiträge zu liefern, bewog ihn vornehmlich nach Norwegen zu reisen, das an Menschen so arm, wie an Seevögeln reich ist. Schon in Helsingör zog ihn des Hrn. Seeberg ornithologische Sammlung an. Die Beschreibung der Reise in Norwegen bietet noch mehrere Veranlassung zu Bemerkungen über einzelne Vogelarten dar. M. s. S. 58. 65. u. 77. (von einer Schmarotzer-Meve, Lestris Illig., vgl. S. 107. u. 109. f.), S. 128. 134. u. mehrere andere Stellen. Dabei sind auch manche allgemeinere Bemerkungen angebracht, z. B. S. 311. über die Stammmutter unsrer zahmen Gänse. Der Herausg. hat auch hin und

Digitized by Google

wieder Angaben seines Bruders berichtigt, wie S. 233. 305. Es sind aber auch von der Reise selbst, die in zum Theil wenig besuchte und auswärts unbekannte Gegenden ging, von einzelnen Merkwürdigkeiten verschiedener Orte, von Menschen und Sitten, interessante Nachrichten gegeben. Ein Register darüber fehlt diesem Tagebuche. Dagegen sind im Anhange befindlich: 1. S. 329. Hrn. Christian Sommerfelds Nachrichten über die im Amte Christiania vorkommenden Säugthiere und Vögel; übersetzt aus dem topograph. Journal für Norwegen, H. 14. (sehr kurz, mit einigen Zusätzen des Herausg.). 2. S. 334. Ausmessungen einiger (14) nordischer Vögel (Garrulus infaustus Cav., Fringilla montium Gmel., Tringa maritima Brün., Podiceps arcticus, Lestris pomarina, Männchen und Weibchen, ersteres zweimal; Lestris pomarina, junger Herbstvogel; Lestris parasitica, Männchen und Weibchen, Carbo cristatus, Procellaria glacialis Linn., Fratercula arctica, Larus eburneus) meist an Ort und Stelle von frisch geschossenen Exemplaren genommen und nach gedruckten Formularen, die Hr. Hofr. Merrem dem Vf. mitgetheilt hatte, angestellt. 3. S. 347. Verzeichniss der in Norwegen vorkommenden (139) Vögel. Die Charte stellt einen Theil vom nördlichen Norwegen nach Pontoppidann mit einigen Berichtigungen, dar, und ist sehr reichhaltig.

Beiträge zur Kenntniss Norwegen's, gesammelt auf Wanderungen während der Sommermonate im J. 1821. u. 1822. von Carl Friedr. Naumann, Dr. phil., Privatdocent der Mineralogie an der Univ. zu Jena etc. Erster Theil. Mit Profilen und Charten (in Steindr.) Leipzig 1824. Wienbsack. XX. 243 S. 8. 2 Rthlr.

Wie das vorhergehende Werk der Ornithologie vorzüglich gewidmet war, so dieses der Gebirgskunde und der Mineralogie, für welche Norwegen so wichtige Schätze enthält. Durch eigne Anschauung bestimmter Gebirgsverhältnisse wollte der Vf. seine Kenntnisse und Urtheile erweitern und wählte daher auch zum Bereisen solche Gegenden, wo jene am deutlichsten hervortreten, Gegenden, für die er fast gar keine Vorarbeiten fand, deren Besuchung mit grossen Schwierigkeiten eben so verbunden ist, wie die Benennung der Gesteine oft schwierig ist, die zum Theil zu den unbekannten Ländern gehör-

ten. Da die Beobachtungen im Hochlande nur während dreier Sommermonate (Jun. — Aug.) angestellt werden können, so hat der Verf. auch noch im Sommer 1823. einige Ausflüge nach dem Bergenstift und nach Dovrefield unternommen; seine Beobachtungen aber hat er nicht nach der Zeitfolge, sondern nach den Localitäten geordnet. Er hat sie vermehrt mit Beiträgen zu den Untersuchungen über die Schneelinie und die Vegetationsgränzen in Norwegen, mit Bestimmungen der Höhen der interessantesten Puncte, mit einigen Schilderungen der Natur und des Volkscharakters. Das 1ste Cap. beschreibt die Ausflüge in die Gegend von Christiania, die verschiedenen Porphyrgänge, den Kalkthon, Schiefer mit Marmorlagern, Verflechtung von Granit und Kalk. Zugleich wird die Schwierigkeit aller Hypothesen über Gebirgsgenesis und der Widerstreit zwischen Thatsachen und Hypothesen bemerkt. Das 2te Cap. enthält (S. 44. ff.) die Wanderung durch Nummendale, die Aufnahme in Rolloug und in andern Orten, die Schilderung des gutmüthigen Volks dieser Gegend, der Gesteine derselben und des Nummendals Felsenbaues; das 3te S. 74. die Wanderung von Kongsberg nach Soledal an der Westküste, das 4te S. 103. Ausflüge von Ullensvang und Wanderung von da nach dem Samnangerfiord (unter andern wird auch der Unterschied zwischen Schneelagern und Gletschern angegeben); das 5te S. 132. Untersuchungen über Bergens Halbinsel und den Felsenbau der Küste zwischen dem 60sten und 61sten Breitengrade. Der Vf. wurde zu ihnen veranlasst durch die anscheinende Vereinbarkeit der Schichtungsverhältnisse in Bergen und der nahen Umgegend mit denen bei Vaage und Hausdal, zumal in Bezug auf eine fortlaufende Grünsteinkette. Durch den Felsenbau sind die Umrisse der Insel bestimmt. Im 6. Cap. S. 192. ist die Wanderung von Ronsdalen (wo groteske Felsenmassen und eine Sage über Hexenklippen vorkommen) nach Lessö in Gulbrandsdalen (wo ein Eisenwerk vorhanden ist) beschrieben und die geologische Geschichte des Thals erläutert. Im 7. Cap. S. 208 — 28. sind einige allgemeine Bemerkungen über das Volk der Norweg. Binnenthäler (in welchen sich der Volkscharakter natürlich reiner erhalten hat, als in den Städten) vorgetragen. Alte Sitte beherrscht das Leben noch häufig. Selbstgefühl, das sich schon in Gestalt und Benehmen äussert, ist ein Hauptzug des Charakters der Norweger. Ihre Selbständigkeit in Hinsicht der Bedürfnisse, viel-

Digitized by Google

seitige Ausbildung des Körpers, Frömmigkeit und Ehrlichkeit werden gerühmt, ihr Mistrauen gegen Fremde und ihre Neugier nicht unbemerkt gelassen, die Neigung zum Trunke aber als ein Schattenfleck in dem sonst so schönen Bilde gerügt. Denn »es ist, sagt der Vf., ein Volk, aus dem sich Alles machen lässt, weil es nur einer Anregung bedarf, um die mannigfaltigsten Entwikkelungen bei so grossem Vorrath innerer und äusserer Kraft hervorzurufen.« In Hardanger fand der Vf. vornehmlich hohe Anlagen des Verstandes und Gemüths. Ueber die neue politische Verfassung, ihre Wirkungen und Forderungen sind noch einige Bemerkungen beigefügt. Eine Anmerkung zum ersten Cap. gibt S. 229—41. eine Ansicht des Uebergangsgebirges von Christiania im Geist der Eruptionstheorie. In einer zweiten zum 5ten Cap. S. 242 f. wird behauptet, dass Jade oder Saussurit durchgängig den weissen Gemengtheil der Hornblendgesteine bilde. Fünf Steindrucktafeln stellen theils Nummendalen, theils andere beschriebene Gegenden mit ihren Gesteinarten, dar. Einige häufig vorkommende norweg. Wörter sind im Eingange erklärt, auch eine von Major Carpelan verfertigte, sehr verbesserte, Charte von Norwegen in doppelt grossem Maasstabe angekündigt. Der zweite Band wird nicht weniger lehrreich werden und daher mit Vergnügen erwartet.

Reise durch Schweden, Norwegen, Lappland, Finnland und Ingermannland, in den Jahren 1817, 1818 *und* 1820, *von Friedrich Wilhelm von Schubert, der Theol. Doct. und Prof. an der K. Preuss. Univ. zu Greifswald, design. Kön. Superintend. und Pastor zu Altenkirchen auf der Insel Rügen. Zweiter Band. Reise durch das nördliche Schweden und Lappland. Mit ein. Kupfer. Leipzig* 1823. *Hinrichsche Buchh. VIII.* 592 *S. gr.* 8. *(auch mit dem besondern Titel: Reise durch das nördl. Schw. und Lappland, oder durch Gestrikland, Helsingland, Medelpad, Angermannland, Westerbotn, Lappland, Jemteland und Herjeådalen, im Jahr* 1817. *von F. W. v. S.)* 2 *Rthlr.*

In der Anzeige des ersten Bandes ist bereits die gründliche, belehrende und unterhaltende, in das Einzelne eindringende Ausführlichkeit der Darstellung al-

ler Untersuchungen und Erfahrungen des Vfs. auf seinen Reisen gerühmt worden. Der gegenwärtige Band steht diesem um so weniger nach, je umständlicher und sorgfältiger er sich über Länder verbreitet, die bisher weniger bekannt gewesen sind, und die hier nach ihrem physischen, politischen und sittlichen Zustand geschildert werden. Cap. 16. (denn die Capitel sind vom ersten Bande fortgezählt): Reise von Upsala nach Gefle, 6. Jun. Die Kirche zu Gambla (Alt-Upsala) ist sehr einfach. Oesterby schmiedet jährlich etwa 3000 Schiffspf. Stangeneisen und beschäftigt 500 Familien. Die Eisengruben von Dannemora sind die reichsten in Schweden. Der majest. Dalelf mit seinen Wasserfällen; der grössten sind drei. Eintritt in Norrland, das herrliche Paradies Schwedens, das mehrere Provinzen in sich fasst, und die schönsten Gegenden, die kernhaftesten und wohlhabendsten Einwohner Schwedens enthält. Die Stadt Gefle mit ihren Merkwürdigkeiten und Handel wird S. 11 ff. beschrieben. Sie ist die älteste Stadt in Norrland. Manche einzelne Vorfälle älterer und neuerer Zeit können wir weder aus diesem noch aus den folgenden Capp. auszeichnen. Es ist überhaupt des Merkwürdigen zu viel, als dass unser Raum es auch nur anzuzeigen erlaubte. Das 17. Cap. S. 17 ff. beschäftigt sich mit Gestrikland und Helsingland. Hier werden beschrieben die grossen und bequemen Wohnungen der Norrländer, die Sennenwirthschaft daselbst, die Dreschwagen, Tracht und Charakter der Gestriklander, die rüstigen Helsinger, die Stadt Hudikswell. 18. C. S. 36. Medelpad, das kälter ist als Helsingland, wegen der höhern Berge, die Thäler aber sind noch schöner. Die Stadt Sundswell hat eine reizende Lage, Norrland eine schnelle Vegetation. Ångermanland. In Säbrå hat der Bischof von Hernösand's Stift (D. Almquist) seinen Sommersitz. Vor Hernösand liegt ein Arbeits- und Corrections-Haus, das für das ganze Län Westernorrland bestimmt ist. Die Stadt Hernösand, mit Stapelgerechtigkeit versehen, hat ein Gymnasium, eine Trivialschule, ein Consistorium, zwei Märkte, eine Buchdruckerei mit dem ausschliessenden Rechte, Bücher in Lapp'scher Sprache zu drucken. Herzliche Gastfreundschaft gehört zum Charakter der Ångermannländer und das Land ist ein grosser Garten. Cap. 19. S. 74. Aufreise in Westerbotten. Die Stadt Umeå, der Gesundbrunnen daselbst. Die Stadt ist 1620. angelegt, nur die Hauptstrasse ist 1781. erst gepflastert. Das Volk der

Digitized by Google

Westerbottnier ist durch Reinlichkeit in den Häusern und in der Kleidung ganz vorzüglich ausgezeichnet; überdiess durch Religiosität und Kirchlichkeit; Wohlhabenheit ist allgemein. Zu Skellefteå ist eine prachtvolle steinerne Kreuzkirche, die schönste in Norrland. Piteå unter 65° 20′ 40″ Polhöhe ist die kleinste der Westerbottnischen Städte. In der Trivialschule daselbst wird, wie auf allen schwedischen Gymnasien, mehrern Trivial- und andern öffentlichen Stadtschulen kein Schulgeld bezahlt. Die Städte Luleå, Råmeå. In mehrern Theilen Norrlands, insbesondere in Norrbotten, ziehen Lappen umher, die Aermern ihres Volks, die durch Unglücksfälle ihre Heerden verloren haben. Der Gegenstand des 20sten Cap. (S. 115.) ist das Finnische Westerbotten. Mit dem Pastorat Neder-Torneå fängt das Gebiet der Finnischen Sprache an und nur in der Stadt Torneå, wo viele Schweden wohnen, ist das Schwedische vorherrschend. Die Gränzlinie des russisch. Finnlands nach dem Friedenstractat von Fredrikshamm 17. Sept. 1809. und dem Gränzregulirungs-Tractat von Torneå 20. Nov. 1810. ist S. 127 ff. angegeben. Das grosse Dorf Kuckola an beiden Ufern des Flusses Torneå. Eine halbe Meile von Torneå aus jenseits, beginnt das eigentliche Finnland. Cap. 21. S. 162. Rückreise durch Westerbotten. Von Näsby aus, wo das Lager stand, machte der Verf. mehrere Excursionen. Die Gegend um Gamla Luleå ist überaus fruchtbar, die Bewohner zeichnen sich durch schöne Körperbildung und Wohlhabenheit aus. Von der Stadt Luleå, die von Gustav Adolph angelegt, 1649. aber südöstlich von der bisherigen Stelle verlegt wurde, S. 179 ff. Noch einige Nachrichten werden S. 185. über das Län Norrbotten mitgetheilt, dessen Verwaltungsbehörden bisher ihren Sitz zu Gamla Luleå (Altstadt) hatten, von der Stadt Umeå, der Geistlichkeit des Pastorats u. s. f. S. 199., auch werden die Hochzeiten in diesem Pastorat, wo viel Wohlhabenheit herrscht, S. 202. umständlich beschrieben und mit den in andern schwed. Provinzen gewöhnlichen Gebräuchen verglichen (bis S. 212.) und das Eigenthümliche der Hochzeitgebräuche auf den Ålands-Inseln geschildert; so wie auch die finnländischen (S. 213 ff.). Degerfors, der Kirchort eines davon benannten Pastorats ist ein Dorf. Cap. 22. S. 218. Reise nach Lycksele-Lappmark. Die Wege dahin sind nur Reit-, Fuss- und Bootwege. S. 219. Ueber die Radesyge, eine aus Norwegen verbreitete, keineswegs

Digitized by Google

venerische, Krankheit S. 219 ff. Zu Lycksele konnte zwar der Vf. nicht selbst, wie er gewünscht hatte, die Lappen beobachten, aber er erhielt doch authentische und vollständige Nachrichten über die Westerbottnischen Lappmarken und ihre Bewohner, Schweden, Finnen und Lappen. In Lycksele ist auch die Lappenschule; die in ihr gebrauchten Bücher in Lappischer Sprache sind S. 235 ff. angeführt und die Art des Unterrichts beschrieben, und noch mehreres Unbekannte über die Lappischen Kirchhütten u. s. f. berichtet. Das 23ste Cap. S. 244. ist ganz der Beschreibung *Lapplands* und seiner Bewohner gewidmet. Zuerst ist beschrieben A. das schwedische Lappland und seine Bewohner im Allgemeinen. Hier findet man genaue Nachrichten 1. von den kirchlichen Verhältnissen (auch von dem ehemaligen Heidenthum, das lange neben dem Christenthum unter den Lappen bestand, dessen Ueberreste aber nun verschwunden sind, da die schwed. Lappen jetzt auf einer hohen Stufe lauterer christl. Erkenntniss und echt christl. Wandels stehen; im altrussischen Lappland gibt es noch Heiden und die Christen daselbst gehören dem griech. Ritus an, alle übrige östliche, westliche und südliche Lappen der evangel. luther. Kirche seit Gustav Wasa's Zeiten; Gustav II gründete die erste Schule für die Lappen 1619. zu Piteå; das schwed. Lappland gehört zum Stifte Hernösand und zerfällt in mehrere Pastorate; viele seit 1619. bis 1812. in Lappischer Sprache verfasste kirchliche und religiöse Schriften, so wie einige über Lappland und die Lappische Sprache sind S. 247—52. verzeichnet, das, dem schwedischen gleiche, lapp. Kirchenwesen geschildert; in Upsala gibt es für, des Lappischen kundige, Studirende eigne Stipendien; die evangel. Gesellschaft in Stockholm hat neuerlich kleine Erbauungsschriften, Bibeln, Katechismen, Gesangbücher etc. unter die Lappen und Kolonisten theils unentgeldlich, theils um geringe Preise vertheilt; die lapp. Sprache ist nach S. 260. sehr weich und hat so viele Aehnlichkeit mit der Finnischen, dass man berechtigt ist, Lappen und Finnen für Ein ursprüngliches Volk zu halten; die lapp. Sprache hat übrigens mehrere Dialekte und ist reich an Wörtern zur Bezeichnung sinnlicher Gegenstände, arm an Wörtern zur Bezeichnung abstracter Begriffe). 2. S. 261. Juridische (gerichtliche), administrative, commercielle Verhältnisse (in jeder Westerbottnischen Lappmark werden jährl. zwei Märkte gehalten, ausgenommen Piteå-Lapp-

Digitized by Google

mark, wo nur einer des Jahres ist). 3. S. 268. Ausdehnung (zwischen 64 u. 68°), Klima (sehr rauh, der Winter dauert fast 9 volle Monate), Boden (aus mehreren Erdarten bestehend — die grössere Hälfte des Landes sind Gewässer, Moräste und hohe Bergketten), Natur- und Kunst-Producte. 4. S. 273. Die Bewohner (a. Lappen; sie selbst nennen sich Sami, ihr Land Samilanda; sie sind unvermischt mit andern Stämmen, keinesweges sämmtlich klein und häßlich; sie begreifen leicht; in Hinsicht der Lebensart unterscheidet man Alpen-, Rennthier-, Wald-, Fischer-, Bettel-Lappen; von den Rennthieren S. 279—286. und S. 281. von der Rennthier-Brömse; die Hochzeitgebräuche der Lappen sind S. 289. beschrieben, so wie auch ihre übrige Lebensweise — b. S. 293. Schweden und Finnen, die sich angesiedelt haben und entweder steuerpflichtige Bauern oder steuerfreie Kolonisten sind). B. S. 295. Specialbeschreibung der einzelnen schwedischen Lappmarken. Es gibt deren sechs — eine siebente, Kemi-Lappmark, ist im Frederikshammer Frieden, nebst einem Theil von Torneå Lappmark an Russland abgetreten worden; die sechs sind, Jämtelands und Herjeådalens Lappmarker (S. 299.) (wozu gehören: Ströms- und Fölinge L.), Undersåkers und Offerdal's L. S. 307., Ovikens und Hedo's L. S. 313., Åsele L. S. 315., Umeå oder Lycksele L. S. 325., Piteå L. S. 334., Luleå L. S. 343., schwedisch-Torneå L. S. 368. Die speciellen Nachrichten von ihnen, ihren Bewohnern, Schulen, Einrichtungen können wir nicht auszeichnen Eben so wenig von dem C. Geographisch-statist. Ueberblick über das Norwegische, das Alt- und Neu-russische (finnische) Lappland S. 382—402. Benutzt sind auch hier einige neuere vorzügliche Schriften. Cap. 24. S. 402 Rückreise aus Lappland; Reise durch Ångermannland. Der majest. Wasserfall Fällfors wird (S. 414.), so wie die reizenden Thäler am Ångermann, malerisch beschrieben. Cap. 25. S. 463. Reise in Medelpad. Die Bewohner der Küsten und des Innern werden geschildert, so wie Medelpads Ackerbau, Einwohnerzahl, Sitten und Gebräuche. C. 26. S. 483. Reise in Jemteland und zu den südlichen Lappen. Das Land ist mehrerer Cultur fähig. Man hält hier noch so streng auf alte Sittenreinheit, dass ein Gardist, der in Hammardal Kartenspiel und Saufen einführte, aus dem Kirchspiel verwiesen wurde, und dass gefallene Mädchen eine eigne Straf-Tracht haben. Mehrere Na-

turmäßen willigkeiten, wie das Zutrinken um Wohlmeiten, werden gemildert durch andere russische Schildereungen gewiß die Reise zu den südl. Lappen (S. 514 ff.). Eben so gibt das 42ste und letzte Cap. Nachricht nicht nur von der Reise in Herzbüchern, sondern auch von den übrigen Lappen. Mit dem Einritt in Ibelingland schließt dieser Band. Das Treffen, obgleich an sich nicht Unwichtige, der Angaben der Repräsentanten wird gemildert durch die angenehme Schilderung der Aufnahme, die der Vf. erfuhr, und durch ansehnliche Anekdoten. Fast an oft erhält man von dem Vf. gesammelt hat. Das Kupfer stellt die Mumienbrennerei von Mirsova (einem Berg) vor. S. 135. Nachricht gegeben ist, das.

Reise von Orenburg nach Buchara von Eduard Eversmann Dr. d. Medic. u. Philos. Mitglied der naturforsch. Gesellsch. zu Moskau, nebst einem Wörterverzeichniss aus der Afghanischen Sprache, begleitet von einer Vorrede, Anhange und einer Vorrede von H. Lichtenstein, Dr. u. Prof. an der Univ. zu Berlin etc. Mit zwei Kupfern und dem Plan von Buchara. Berlin 1823. Christians. 8. 1 Rthlr. 20 Gr. in 8. 3 Rthlr.

Der Vf., jetzt praktischer Arzt in Orenburg, hielt sich einige Zeit im mittlern Asien auf, und erwarb sich die türkische Sprache, um mit einer von der deutschen Gesellschaft in Petersburg dorthin gesandten Mittelasien anzustellen. Als aber eine russische Gesandtschaft nach Buchara im Herbst 1820 abging, schloss er sich an diese als Kaufmann an, und wollte selbst, nachgemalt. Aufenthalt zu Buchara, mit einer Reisenden nach Kaufbar abreisen, als er wieder, der Bücher. Obgleich Menschenleben gefangen, die ihn, als russischen Spion, auf dem Wege ermorden sollten, und er war gezwungen, mit der Gesandtschaft zurückzukehren. Da es in jenen Ländern lebensgefährlich ist, anders als in kaufmann, Absicht zu fragen oder etwas zu zeichnen, so konnte er freilich nicht über alles Ausführliche erhalten und gehen und die Zoologie und Botanik, die sein eigentliches Interesse wenig Ausbeute. Was er aufgezeichnet hatte, Einzelnheiten so manch (ihrem Museum er nahen durch am Ural, wo er einige Zeit an Skitonar bei ani-

nem Vater, Director der kais. Gewehrfabrik, pflicht hat und in der Gegend von Orenburg gesammelte Stopfthiere, Vögel, Insecten und Pflanzen, welche er mir, durch den Viceroi, zu öffentlich bekannt gemacht zu seinen neuen Wohnsitz, durch den sie fie. Die Liebenswürdigkeit in Benutzt der wahrheitsliebenden, unparteiischen Mittheilung von belangreichen Thatsachen geht seltlich hat. Die Steppen und Gegenden, welche der VI. besucht hat, sind ebenfalls noch wenig bekannt. Gleich Anfangs wurde über die Kasaxen und Erkundung der Kasaxen dient von den Kirgisen genaue Nachricht ertheilt, und Anfang durch die unabsehbare Steppe der freien Kirgisen. Der Kirgisenland in derselben reisen mit Kameelen und an Wahlungen her. Die Kopfbedeckungen sie der Bergarts und jetzt gänzlich verschieden. Sie leben in der Steppe bringt Kugeln aus der Luft auf die Erde fällen in Kirgisen-Steppen und ihrer Lebensgleichen, eine der schönsten Abarten des gemeinen Fuchses, den sie Kara nennen. Nur S. s. mehr einer überwiegenden Feuergabe besitzen, und noch zwei andere Arten. Von den Sultan Arangan, einem Nachkommen des Dschingis-pflege S. s. R. bedient bei den Kirgisen noch ganz unzusammenstehende Zelte. Der Hund ist der letzte Haus genosse der rau. Thiere, denen Sie herumirren und weiter wird. stirbt die Natur immer mehr ab, bis in Buchara sich die höhere Cord von Unfruchtbarkeit zeigt. Die Saige, eine Antilopen-Art, lebt in der Kirgis. Steppe unbekannt. Die höhere Gegend des Gebirges dieser zum Raubgewächs nennt Aulenstalt; die Berge sind nackt und kahl; Grünungsschnitte sind es, wenn die Schnee Berge bestehen. Ueber die angenommen Tschuckengeber einen Nachmittag. An Ende einer grossen Sandwüste findet sich ein See, Kulkuldi (Sandwasser) genannt; sonst dem grossen Barsuk (Sandwüste) wurde auch der kleine durchreist. Eine dritte Sandwüste heißt Karakum, eine vierte Kisil (der Schwarz). Den Namen Aral—See hatte der VI. von dem Türki, der Sprache der Usbeken, ab, wo Aral eine Insel bedeutet, er sind in diesem See viele Inseln (S. 29). Eine kleine Sandwüste Supuck-Kum, Hals findet man in der entsprechenden Gegend durchaus nicht, und scauer dem Rohr an den Ufern, kein Gras und kaum Gesträuch. Durch die einbrechende Wüste Chiwinar werden oft die Kirgisen und die benachbarten Kasaxen ausgeplündert. Sie wurden 1822 durch zwei- ethen mauns noch eine der ödesten Wüsten passirt wer-

den. Dann führte der Weg zwischen lauter Landgütern durch. Ein bucharisches Landgut (auf tatar. Aul, auf persisch Sahra genannt) besteht aus einem von einer hohen Lehmmauer eingeschlossenen Viereck, in welchem sich die Wohngebäude befinden, die niedriger sind, als die Mauer, um das Viereck herum liegen die zugehörigen Ländereien, die durch Canäle unter Wasser gesetzt werden können (S. 64). Am 10. Oct. 1820. hatte die Karawane Orenburg verlassen und am 18. Dec. kam sie vor Buchara an. S. 65. befindet sich ein geognostischer Rückblick. Der Vf. hält den grössten Theil der Steppe für ein Product der neuesten Zeit, alle Berge und Bergketten derselben sind nur niedrige, unansehnliche, nackte Erhöhungen; der Fluss Sir-Darja hat seinen Lauf verändert, so wie der Amu-Darja, der itzt in den Aral-See fliesst. Der zweite Theil S. 71. ff. enthält die Beschreibung der Stadt Buchara. Sie ist länger als breit, 3 — 4 Werste im grössten Durchmesser, mit einer Lehmmauer eingeschlossen, die Strassen sind sehr enge, die Wohnungen meist von Lehm aufgeführt, die der Reichern zum Theil von Ziegelsteinen. Die Burg des Chans liegt auf einem grossen Lehmhügel, der ein colossales Menschenwerk ist. Der Registan ist der einzige freie Platz in der Stadt, aber auch dicht mit Krämer- und Fleischbuden besetzt, mitten unter ihnen steht der selten leere Galgen. Die Stadt ist mit vielen Canälen durchzogen, die ausser ihr befindlichen Felder zu wässern. Es sollen sich daselbst 360 Medsched (Moscheen) und 285 Schulen (Mädrässä) befinden. Auf den Steinmarkt werden theils rohe, theils geschliffene, theils gefasste Steine (Edelsteine) verkauft, deren Namen S. 74. angegeben sind. Der Feldbau in der Bucharei wird durch persische Sclaven betrieben. Ueber die Art, wie Handel getrieben wird, S. 75. und über die Länder aus welchen Karawanen nach Buchara kommen, S. 76. Aus Kaschemir sollen jährlich 40000 Shawls ausgeführt werden, von denen nur 3000 nach Buchara kommen; die zurückkehrenden Kaufleute, meist Afghanen und Indier, nehmen holländische Ducaten, die aus Russland kommen, zurück. S. 78. ff. über die Beherrscher von Buchara. Das Geschlechtsregister derselben (vom Scheibani Chan an) theilt der Vf. mit, wie er es von einem Mullah in Buchara erhielt. Der itzt regierende Chan, Emir Haider-Chan, der nach des Vaters Tode 1798. Chan wurde, ist dem Wein und der Liebe sehr ergeben, bigotter Muhameda-

Digitized by Goog

ner, zu Regierungsgeschäften untauglich. Er hat 4 Söhne. Noch Einiges über die Familie und Einkünfte des Chans. S. 81. Die Bewohner von Buchara bestehen aus Tadschiken (Urbewohnern des Landes), Usbecken (der Name bedeutet Selbstherren) und Juden. Die Sprache der Usbeken ist eine Abart der tatarischen und heisst Türki, die Tadschiken sprechen persisch. Die Juden dürfen nur einen Theil der Stadt bewohnen, und müssen eine Abgabe zahlen, sie sind vor ungefähr 1000 Jahren dorthin gekommen, färben Seide und Baumwolle und treiben Handel, müssen zur Auszeichnung schwarze Mützen tragen, und ihr Gewand mit einem Strick zubinden. Unter den Muhammedanern herrschen die unnatürlichsten Lüste, obgleich sie selbst mit dem Tode bestraft werden. Die Gegend um Buchara wird S. 86 ff. beschrieben. Sie ist sehr unfruchtbar und salzhaltig, der Boden der bebauten Gegend ein fester Lehmgrund, und doch ist dies an sich unfruchtbare Lehmland durch die erstaunliche Arbeit und die gute Bewässerungsanstalt in einen grossen, schönen Garten verwandelt. Die Früchte, welche dort erzogen werden, sind S. 88. f. angegeben, so wie auch die persischen, kirgisischen, tatarischen Namen der meisten. S. 91. Von den Thieren: Kameele in 3 verschiedenen Arten, das zweibucklichte (Air hier genannt), das mit einem Buckel (Nar, Dromedar), ein grösseres, mit einem Buckel (Luk); von der Begattung berichtet der Vf. als Augenzeuge und hat sie auch in Kupferstich dargestellt. — Das in Buchara einheimische Pferd gehört zu den schönsten Pferderassen. Die Bucharei scheint auch das Vaterland der Esel zu seyn. — Störche, Schwalben, andere Vögel, Taranteln, Skorpione. Das Klima (S. 97.) ist sehr milde. Aerzte gibt es sehr viele und der Arzneimittel noch mehr. Das System der Aerzte ist, nach dem Vf., das rein Brownsche. Die Krankheiten, welche am häufigsten dort vorkommen, sind S. 100 ff. angeführt (eine besondere Art Hautwurm, das Wundwerden der Zunge und des Rachens, Erbrechen, Hämorrhoiden, eine eigne Flechte am Halse und im Gesichte, die Lustseuche, die itzt schrecklich unter den Kirgisen wüthet, Augenkrankheiten aller Art). Die Viehseuche soll alle 4 bis 7 Jahre eintreten. Bettler gibt es (S. 106.) in Menge, geringe und vornehmere; eine Anstalt zur Unterhaltung der Blinden ist vorhanden. Der Chan lässt dreierlei Münzen prägen: von Gold, von Silber und von Messing (S. 108.), die ersten beiden werden geschlagen, die letztere gegossen; Wein und Branntwird viel verbraucht (S. 108.) obgleich der Verkauf ver-

boten ist und bestraft wird. Beide werden aus den reifsten Trauben, die schon fast zu Rosinen ausgetrocknet sind, verfertigt. — Da die vom Vf. auf der Reise gesammelten Naturalien noch vor Beendigung des Drucks in Berlin angekommen waren, so konnte Hr. Prof. Dr. L. in einem Naturhistorischen Anhang S. 111. ff. davon Rechenschaft geben. Wegen der nahen Verwandtschaft zwischen den europäischen und nordasiat. Thieren und Pflanzen und den Untersuchungen über Vaterland und Verbreitung der einheimischen Naturkörper konnte ihm keiner der übersandten Gegenstände gleichgültig oder unwichtig scheinen. Aufgeführt sind (ohne erschöpfende Beschreibung oder tief eindringende Untersuchung, welche weder die Zeit noch der Zweck verstattete), nach einer allgemeinen Uebersicht der in den Steppen und an den Flüssen wachsenden Pflanzen, Sträucher und Bäume und einer ähnlichen der Säugthiere, vornehmlich folgende: Der Baikalhase (Lepus Tolai Pall), Arctomys Bobak (Baibak), Arctomys fulvus, Arctomys leptodactylus, Arctomys mugosaricus, Arctomys Citillus; Dipus Telum, Dipus lagopus, D. pygmaeus, D. platurus; Meriones tamaricinus, M. meridianus, M. opimus (— diese beiden Arten von Springmäusen, Dipus und Meriones, will der Vf. in einer besondern Monographie erläutern und theilt über sie ein paar vorläufige Bemerkungen S. 120. mit); Cricetus phaeus, Georychus talpinus, Hypudaeus migratorius, Hypud. oeconomus, Hyp. lagurus; Mus sylvaticus, M. lineatus (vielleicht mus striatus Pall.); Sorex pulchellus, Erinaceus auritus, Mustela putorius (Iltis), Meles vulgaris (Dachs); Vespertilio discolor, vesp. Pipistrellus (26 Stück). Darauf folgen (54) Vögel: Falco albicilla (Seeadler), F. rufus (Rohr Weihe), F. Tinnunculus, Strix brachyotos (Sumpf-Ohreule) und, um nur die merkwürdigern unter den übrigen zu erwähnen, Corvus Panderi S. 126. f., Saxicola stapazina, Sylvia coerulecula, Sylvia caligata (eine neue von allen unsern Rohrsängern verschiedene Art, die Pallas unrichtig Motacilla salicaria nannte) Motacilla citreola (gelbköpfige Bachstelze), Motacilla melanocephala (eine neue Art), M. alba, Alauda tatarica, Parus bokharensis (die Meise von Buchara), Fringilla? (der cisalpina ähnlich, von Temminck die spanische genannt) Fringilla obsoleta (neue Art), Columba oenas, Col. aegyptiaca, Phasianus colchicus, (der gemeine Fasan in seinem ursprünglichen Zustande), Pterocles Alchata (Steppenhuhn), Syrrhaptes paradoxus (das siberische Faust-

Digitized by Google

huhn S. 138 ff.), Perdix saxatilis (Steinhuhn), Charadrius gregarius (der gesellige Regenpfeiffer, S. 136), Charadr. leucurus, Char. asiaticus (von Manchen mit dem Ch. Morinellus verwechselt) Phalaropus hyperboreus (rothhälsige Wassertreter), Larus capistratus (Haubenmöwe), Anas rutila. — Hr. Dr. L. hat nicht nur des sel. Pallas Zoographia rosso-asiatica, Petrop. 1811. III. 4. die noch immer nicht zu einem Gemeingut der Gelehrten geworden ist, sondern auch die Lettre addressée au nom de la Soc. imp. des Naturalistes de Moscou à un de ses membres M. le Doct. Pander (welcher die russ. Gesandtschaft nach Buchara begleitete) par Gotthelf Fischer de Waldheim, Directeur de la Societé (et Conseiller actuel de l'état) Moscou 1821. (worin 16 Säugthiere, 25 Vögel, und 18 Insecten, die Pander dem Museum gedachter Gesellschaft überschickt hatte, beschrieben sind) verglichen. Von den Amphibien sind vorzüglich auszuzeichnen: Lacerta grammica (bisher unbeschrieben S. 140 f.) Lac. velox (eine der kleinsten Arten), L. variabilis, L. leucosticta; Agama (bei Andern Lacerta) aurita, Agama ocellata (eine neue Art), Agama caudivolvula (eine kleine Art), Agama aralensis (eine der grössern Arten S. 144); Ascalabotes (sonst Lacerta) pipiens, Coluber Dione, Coluber caspius, Boa tatarica, Trigonocephalus Halys (S. 147). Die eingesandten Insecten hat Hr. Prof. Dr. Klug in der Kürze verzeichnet. Bei grosser Uebereinstimmung der Insecten sowohl unsrer Gegend und des südlichen Deutschlands als derer des Cap und der ägyptischen hat doch jener Erdstrich auch manche ihm eigenthümliche Arten. Auf 35 Seiten sind Afgahnische Wörter zur Vergleichung der Sprache der Afgahnen mit andern (in 6 Columnen, russisch, deutsch, tatarisch, persisch, afgahnisch und die Aussprache des letztern) nach Klaproths Vocabulaire de la langue, nebst Anmerkungen vom Vf. mitgetheilt. Die Buchstaben der afgahn. Sprache sind mit den persischen und arabischen dieselben, so wie auch die afghan. Sprache selbst die grösste Aehnlichkeit mit der persischen hat. Nur fünf Laute sind in der afg. Sprache, die mit dem pers. Alphabet nicht ausgedrückt werden können. Für sie sind daher eigne Zeichen gebraucht. Eine kurze Grammatik der afgahn. Sprache zusammen zu bringen erlaubte dem Vf. die Zeit nicht; er hatte einen afgahn. Mullah, der vollkommen persisch verstand. zum Lehrer. Die Sprache scheint als gelehrte Sprache nicht gebraucht zu werden; ein gelehrter Afghan studiert nur persische

Bücher. Ausser dem Plan von Buchara und den schon erwähnten Kupfer stellt ein anderes das Grabmal eines vornehmen Kuajiers dar.

Reisen in Georgien, Persien, Armenien, den alten Babylonien u. s. w. in den Jahren der Jahre 1817—1820. Von Sir Robert Ker Porter. Aus dem Englischen. Erster Theil. Weimar, Landes-Industrie-Comptoir. 1821. 8. 648 S. gr. 8. (Auch unter dem Titel: Neue Bibliothek der wichtigsten Reisebeschreibungen u. s. w. herausgeg. von mehreren Gelehrten. Zweite Hälfte der ersten Centurie. 32r Band.)

Das Original des ersten Bandes ist im Sept. 1821. III, 555 S. angezeigt worden, der mit Vignetten und mit acht Schriften schlimmer. Wir dürfen daher den wichtigen Inhalt nicht wiederholen. Die gegenwärtige Uebersetzung ist in keine Vorrede begleitet, die ihren Verfasser, Zweck und Einrichtung angäbe, hat bei gelehrten Anmerkungen und Indices ist, nichts Wesentliches weggelassen hat, und eine Fine Anmerkungen des Uebs. hat, die nur unbedeutend sind. Allein die Kupfer des Originals, die zum Theil so belassend sind, findet man deutsch nicht.

Johann Ludwig Burckhardt's Reisen in Syrien, Palästina, und der Gegend des Berges Sinai. Aus dem Englischen. Mit Anmerkungen und mit Anmerkungen begleitet von Dr. Wilh. Gesenius. Erster Band. Mit Charten und einigen griechischen und semitischen Inschriften. Schauplatz. 1823. X. 384 S. 8. nebst einer grossen und 4 kleinern Charten und Tafel mit Kupfer. (Auch unter dem Titel: Neue Bibliothek der wichtigsten Reisebeschreibungen etc. Zweite Hälfte der zweiten Centurie Erster Band). 2 Rthlr. 16 Gr.

Für diese Uebersetzung eines an sich schon wichtigen Werkes, welches über viele dunkle Stellen der biblischen Erdbeschreibung und über die morgenländische Alterthum überhaupt Licht verbreitet, ist angezeigt in 1823. III. 310. hinlänglich angezeigt worden — ja, wir schone der Titel erwähnt hier, ungleich mehr, als für die Reisenden geschehen. Ihr Dompred. Rumicker hat die Ueber-

setzung verfasst und Hr. Dr. G. sie sorgfältig geprüft; der engl. Text und die Anmerkungen des engl. Herausgebers sind (bis auf orthographische Fehler im Arab., die man sogleich verbessert hat) genau befolgt worden; die Orthographie der arab. Namen aber der deutschen Aussprache angepasst (was in den wenigsten Verdeutschungen engl., franz. und italien. Reisebeschr. geschieht). Vorzüglich sind von S. 482 an Anmerkungen und Erläuterungen beigefügt, die sehr erheblich sind. Sie stellen das, was B. in der Gegenwart vorgefunden hat, mit den alten Verhältnissen in geograph., historischer und religionsgeschichtlicher Hinsicht zusammen; sie setzen überall die vom VI. und Herausg. angefangene Aufsuchung der alten Namen für die in Trümmern liegenden Städte fort und es sind in dieser Rücksicht manche neue Entdeckungen, auch in Ansehung uralter bibl. Städte, gemacht worden; sie ergänzen hin und wieder die Burkhardt'schen Angaben aus dem neuern Werke von Seetzen (der, nach des Hrn. D. G. Erachten, allein Burkhardten an kritischem Urtheil und an Kenntniss der Mathematik und der Naturwissenschaften überlegen war, an Fertigkeit in der arab. Sprache aber nachstand), aus Legh, Otto v. Richter, Buckingham und Bankes (in ihren Travels in Palestina through the Countries of Basan and Gilead, including a visit to the countries of Geraza and Gamala in the decapolis, Lond. 1822. 4.); sie enthalten Ergänzungen und Berichtigungen der griechischen Inschriften, die genau so wie im Original, auch mit neu geschnittenen Typen für die abweichenden Formen gedruckt sind, und zu diesen haben die Herren Hofrath Seidler und Prof. Reisig beigetragen. (Die ungleich dunklern semitischen Inschriften sind auf einer Steindrucktafel mitgetheilt und was sich zu ihrer Erklärung sagen lässt, soll am Ende des 2ten Bandes beigebracht werden.) Endlich ist auch sowohl die grössere Charte von Syrien und dem gelobten Lande als die kleinere von Hauran und den angränzenden Districten in Steindruck geliefert und ein paar andere sollen bei dem 2ten B. folgen. Dieser Band enthält ausser der Vorrede des engl. Herausgebers Wilh. Martin Leake, S. 351 das Tagebuch einer Reise von Damaskus in die Gegenden des Libanus und Antilibanus. S. 109 das Tagebuch eines Ausflugs nach Hauran, im Herbst und Winter 1810; S. 211 das Tagebuch einer Reise von Aleppo nach Damaskus durch das Thal des Orontes und des Berges Libanus, im Febr. und März 1812; S. 341 das Tagebuch einer

Digitized by Google

Reise von Damaskus nach Hauran und den östlich und südöstlich von Tiberias gelegenen Gebirgen, in den Monaten April und Mai 1812. — Einige allgemeine Bemerkungen gehen den speciellern über einzelne Stellen voraus, namentlich über das Verhältniss der gegenwärtigen geograph. Namen zu den alten und dieser wiederum unter sich; über die griech. Inschriften, deren Zeitalter und besonders die Aeren auf denselben (wo auch ein Irthum Leake's berichtigt wird).

Beobachtungen auf Reisen in u. ausser Deutschland. Nebst Erinnerungen an denkwürdige Lebenserfahrungen und Zeitgenossen in den letzten funfzig Jahren. Von D. August Hermann Niemeyer. Dritter Band. Reise durch einen Theil von Westphalen und Holland, im J. 1806. Halle, Buchh. des Waisenhauses. XII. 378 S. gr. 8. nebst 5 Kupf. (Auch als besonderes Werk unter dem Titel; Beobachtungen auf einer Reise durch einen Theil von Westphalen und Holland. — Von Dr. A. H. N.) Mit einer Titelvign. (Das Rathhaus zu Amsterdam.) 1 Rthlr. 18 Gr.

Dieser Band ist nicht weniger anziehend als die beiden vorhergehenden über England. Mögen auch Holland und der bereisete Theil von Westphalen bekannte und öfter beschrieben seyn; die eigne Ansicht eines scharfen Beobachters bleibt immer belehrend und ihm entgeht auch manches von Andern übersehene nicht, manches Vergessene wird von ihm wieder in lehrreiche Erinnerung gebracht. Der Hr. Kanzler N. hat noch die Durchsicht und Berichtigung einiger Stellen seiner Schrift von dem Sekretär des Curatoriums der Univ. Utrecht, Herrn van Ackersdyck in den Zusätzen S. 375 ff. benutzt. Von der Wahrheitsliebe, der Unparteilichkeit, der trefflichen Darstellungsgabe des Vfs. dürfen wir die Leser nicht erst versichern. Er führte einige Söhne würdiger Familien von dem Pädagogium zu ihren Aeltern zurück. «Heiter und freudig war der Reise Beginn, traurig ihr Ende.» Ein Rückblick ist S. 5 ff. auf die Jahre 1805 und 1806 gethan. Die Reise ging über Quedlinburg (wo der Vf. den berühmten Cons. Rath J. A. Hermes fand, den ersten der Zeitgenossen, über dessen Leben und Verdienste er sich S. 13 f. verbreitet), Halberstadt, Hildesheim, Pyrmont nach Detmold (wo den Verf. die Schilderung der

Digitized by Google

Fürstin Paulina veranlasst seine Meinung über die gelehrte Bildung der Frauen zu sagen. Die Pflegemutter ist Dorothea (wird beschrieben). Voller Fanatismus (von der *Immiwolligkeit* beschuldigt wurde — auch einigen über den Twentsberger Wald erinnert wird), Lippstadt, Bielefeld, Dortmund ging die Reise nach Bodelschwing, einem alten Rittersitz, den mit der Kunstreform von Beschedewing-Plattgeburg besitzt. Es folgen einige Nachrichten von Münster und dessen Merkwürdigkeiten, vorzüglich aber von den Übergesinnten Emsius. v. Vincke, seinen früheren Aufgang des Hall. Fräulgesinnt S. 54, von dem Ernährungsinstitut für Töchter gebildeter Familien zu Bedenbrock, S. 55, von Clere S. 54. Von Emsius erhielt geht die Reise nach Arnheim, Sevenaar, Pilo, Zeyst (die Kolonie der Brüdergemeinde), Utrecht. Hier angekommen, den Freien anfolge, die meisten Professoren abwesend und nur die Anfangs bereits der VI. sich entfernten. Der Vater des jungen Hollanders, den der VI. mitzukühlen, Stadtsänger bewohnte seinen Landsitz in den Dorfe Maarsen. Schöne Landhäuser liegen den Canal hinaus den Namen Vechten. In diesem Dorfe Proviantiren, Meilen von Maarsen wurde ein Besuch abgestattet. Das dasige Schloss ist von dem berühmten Admiral Cora. Temp erbaut, ist besitzt es der Vater des jetz. Stadtmann von Maarsen, ehemals Bürgermeister zu Amsterdam. Auf einer Treckschuyt (der S. 54 f. beschrieben und S. 87 ausführlicher ist) wurde die Reise von Maarsen nach Amsterdam gemacht, wo der VI. sich eine reformirte Abendkirche und die prachtvolle Synagoge und grossen Gemäldesammlungen besuchte. Eine allgemeine Ansicht von Amsterdam wird S. 60 gegeben und manche andere Notizen darüber das P. G. Wissen-Gesetzbuch Tableau d'Amsterdam' im Canale des einzigen dem seine volle Ansicht gewährt. Die ansichten Gegenstände, welche beschrieben werden, sind: das Stadthaus S. 103, die Wohlthätigkeitsanstalten, insbesondere das Bürgerwaisenhaus S. 121, die Spitäler, Armenhaus, die Gasts- und Arbeitshaus, das Pest- und Irrenhaus S. 115, die Börse, das holländische Schauspielhaus, die Marinewerfte, das prächtige Museum Fodo Nicolai, das S. 127 abgebildet ist. Von gesetzlichen Bahnanstalten kommen von der hohen Brücke, einer Eisenbahn, nach Prof. aus dem 1813 errichteten hohen Seminar, Hieron, die Bank, Prof. Luchtmeister und andere, nach die Gebäude Bode, gebrenne Amerikaner, früher in Halle erzogen, ist Bauherr grosser Plantagen in Deutsch-

rary und die Enzyclop. Ein Tag in Rotterdam (S. 237) gibt Gelegenheit von dem Leben, den Manufacturen und dem Handel der Stadt, wo es vergnügt und wohlfeil zugeht einige wünschenswerthe Data zu sammeln, und Notizen und Zahlen zu ergeben. Das letztere kann auch der Fall ob es gleich 10,000 Einwohner hat, die Provinz Utrecht daselbst führt den Namen: Zum Rothenthurm der achten wird. Von Sanchen geht stündlich ein Passchiff nach Amsterdam. In Harlem sind drei Hauptmerkwürdigkeiten (S. 248 ff.) herumgeführt: die Teyerische Institut (von einem reichen Bürger und Seidenfabrikant zu Harlem, Teyler genannt), die Levenhoek'schen Kostern (das man in Holland für den Erfinder der Buchdruckerkunst hält) und die sehr ansehnliche große Orgel von 3000 Pfeifen und 60 Registern. Von Leyden ist S. 260 ff. gehandelt. Mehrere bekannte Personen sind ausgezeichnet, eine Vorlesung von Wyttenbach wird beschrieben. Die Gesellschaft von Künsten und Wissenschaften (Genootschap) hat sich um das Volksschulwesen sehr verdient gemacht. Die nächste Umgebung ist auch in der Haag (von p. 276 bis S. 371), Delft (S. 373 die Kirche; Christy Barton, das Denkmal des Admirals Tromp, Grab der Gruft des Hugo Grotius), Rotterdam (S. 384). Hierauf wird S. 419 die Branch auf der Insel Voorn, Veyerort, die Stadt Oudewater, wo das Andenken an die von den Spaniern 1575 verübte Grausamkeit jährlich 15. Aug. durch eine Mondgredt erneuert wird, beschrieben. Ein Rückblick auf Holland enthält das Verhältnis des Gelehrten Gemeinheiten über Sprache, Reals und Dichtkunst (S. 429), wissenschaftl. Cultur (S. 435), Universitäten (S. 440 ist nur drei, Leyden, Gröningen, Utrecht, indem die zu Harderwyk, Franeker und Amsterdam zahlte, ganz aufgehoben, die zu Franeker aber in ein Athenäum verwandelt wurde); wobei der Verf. die wohl nicht ganz erwünschte Behauptung aufstellt: « Ehrbegierde bleibt doch entschieden, dass durch viele Universitäten die Cultur der Wissenschaften immer gewinnt, indem dadurch einer grössern Anzahl fähiger Köpfe die Aussicht eröffnet wird, einen grössern Wirkungskreis zu finden; » Die Bemühungen der Professoren und die Honoraires (für sie wichtest gelind. Collegium auf 4 Monate 14 thlr.) sind ansehnlich, ferner S. 515 über Gymnasien und Kirchenwesen, S. 520 über Volkscharakter und Sitten. Die Bücherei (S. 530 ff.) ist sehr beträchtl. (Cabinet nach Pampelitt (eine Viertelstunde von der Stadt), wo Fr. II.

Sachß lange gemacht hat. Der um das Schulwesen hochverdiente Abt wird gerühmt. Es folgt S. 238 die (damalige) Herzogthum Berg, für welches Land es viel gethan hat. Elberfeld wird S. 241 ein deutsches Sanct-Gallen genannt, da es die mannigfaltigen Zweige deutscher Industrie vereinigt. S. 247 über die an Rosshof von einem Elberfelder Bandfabricanten Elias Eller, der von der Idee des bevorstehenden Jubiläums Reichs ergriffen war, gestiftete Rosshofer Seyers Eller schod durch drei an seinem Fabrikorte. S. 250 Reisen nach Hagen und von da nach Iserlohn. Von dem dasigen Institutsvorsteher Müller S. 254 — 261. Auf der weitern Reise wurden die Stationen bis zum Tage der Schlacht bei Jena, von der Art, einer merkwürdigen Freiheit der Fabrikanten Bandfabrikanten Barmbrunn (S. 263), aber auch an dem ausgezeichneten Zeitgenossen nimmt, die er ebenda (1783) in Berlin als den Minister Freih. von Heinitz, dann von Fürstenberg (S. 282), die Fürstin Gallitzin (geb. Gräfin von Schmettau, gest. 1806) und Fürst Hatzfeldt (geb. 1750 Fürstin de Wallenstein

und den unglücklichen Herz. von Braunschweig. Aber auch die erste von den Beilagen enthält Erinnerungen an einige Zeitgenossen aus der Familie Hermes (Dr. Joh. Aug. H., Super. u. Oberhofpr. zu Quedlinburg, geb. 24. Aug. 1736., gest. 6. Jun. 1822.). S. 305—12.; Joh. Timoth. H., Cons. Rath und Propst zu Breslau, geb. 1738., gest. 1819. S. 313—316., Herm. Dan. H., OCRath zu Berlin, zuletzt Director des Schullehrerseminars zu Kiel, geb. 24. Sept. 1731., gest. 12. Nov. 1808. S. 317—320., Dr. Just. Gottfr. H., Pred. an der Gertrudenkirche in Berlin, geb. 1740., gest. 1818. S. 371 f.). Die 2te Beyl. S. 323. enthält die Rede der Fürstin Pauline zu Lippe bei Niederlegung der vormundschaftlichen Regierung und (S. 325.) noch einige Mittheilungen aus frühern Aufsätzen und Briefen der Fürstin. 2b. S. 332. Die frühern und neuern Bildungsanstalten in Paderborn (von Hrn. Dr. J. Gehrken mitgetheilt). 3. S. 336. Ein Gedicht zum Andenken der Johanna Sebus, die am 13. Jan. 1809. bei dem Eisgange des Rheins, Hülfe leistend, unterging. 4. S. 338. Lorenz Koster, Johanns Sohn, geb. 1370., gest. 1440. (Anzeige von Schriften und Aufsätzen, die ihm die Erfindung der Buchdruckerkunst zuschreiben; Hrn. Bibl. und Hofr. Ebert's Urtheil, dass, nach seiner bisherigen unparteiischen Untersuchung, ihm die Erfindung zweimal, und fast zu gleicher Zeit, gemacht, und die holländ. Buchdruckerei bis 1480. als etwas aus sich selbst Hervorgegangenes scheine; Anfrage wegen Breithopfs Reinschrift seiner Geschichte der Buchdruckerkunst). 5. S. 344. ff. Ueber die Ermordung des Prinzen Wilhelm von Oranien (aus Hontheim Prodr. Hist. Trevir.). 6. 346. Hugo Grotius (Uebersicht seines Lebens und seiner Verdienste). 7. S. 352. Erasmus (Hauptmomente seines Lebens). 8. S. 356. Anzeige einiger Schriften über die holländ. Literatur. 9. S. 357. Nachtrag zu den Bemerkungen über die holländischen (niederländischen) Universitäten (drei für die nördlichen Provinzen, Leyden, Utrecht, Gröningen; drei für die südlichen, Gent, Löwen, Lüttich). 10. S. 359. Friedr. Heinr. Jacobi (Andeutungen der Hauptmomente seines Lebens). 11. S. 361. Bericht von der Ronsdorfer Secte (aus Schlegels Kirchengesch. 6. B.). 12. S. 364. Bittschrift der Stände und der Landbewohner der Grafsch. Mark an den Kön. von Preussen im J. 1806. aufgesetzt von J. F. Möller. 13. S. 368. Was wird aus der Religion werden? (beruhigende Erklärungen). 14. S. 374.

Digitized by Google

Noch einige über die Fürstin Amalie Gallitzin. S. 377. stehen einige kleine Zusätze und Berichtigungen. Die Kupfer stehen bei: das Standbild des Koster in Harlem 1722 errichtet; Brustbilder des Erasmus und Hugo Grotius; das Standbild des Erasmus zu Rotterdam.

Deutsche Literatur. a. Fortsetzungen.

Curiositäten der physisch-literarisch-artistisch-historischen Vor- und Mitwelt, zur angenehmen Unterhaltung für gebildete Leser. Neunter Band, IV. V. VI. Stück. Weimar, im Verlage des Verf. und Leipzig, bei Joh. Conr. Hinrichs. 1823. 8. 325—760. nebst 3½ Gr.

Im 4. St. S. 325—370. Ueber die Thiere, welche der Prophet und die Kunst dieses Volks (aus Belsazer Belustigungen) mit einigen Anmerkungen über Verwandtes und einer Kupfer. vorhebe Monnus eines Affen, Affen, Fuchs und einer Katze, eines Wolfes, Hundes, Schafs, Ochsen und zwei Israeliten darstellt). S. 371—376. Die bedeutendsten Erwerbungen des Kön. Sächsischen Antiken-Cabinets im J. 1822. 377—390. Einige handschriftliche Nachricht (Cod. 1. in einer damals noch unbekannten Sammlung von Flugblättern und Nachrichten befindlich und auf jenes Reformations-Jubiläum). S. 391—396. Merkwürdige Gewitter und kleinere Schriften und Flugblätter des XVI. und XVIten Jahrhunderts. (Es stehen nämlich aus den neuen Jahrbüchern der Literatur) Auszüge und gemacht aus folgenden Schriften: Bibliotheca Sinica et Japon. et Mant. de rebus ad Religionem spectantibus. Liber de Mundi Creatione, et Angelorum Lapsu. Auct. Ant. Caetano. Romae 1821. 8. De Libris et Plutonius multifariae tractatus palaeotypus Ulr. Hutteni ex Germania. Constant. 1822. 4. Festrede de Historia et Curiositate. Flashenraum, 1822. 4.) S. 397—399. Festschriften auf den Seelger des Kön. Christian II. zu Sachsen (1822. 20. Sept. u. fgg. T.) Nach einer Handschrift S. 399—418. Fortsetzungen und Schluss der schon S. 377—398 Notizen über die Hohenkirchener Weissagungen u. Verfassung und Bauart. (Von S. 419. an bis Nr. 8. — 11. Stück Nachricht das Leben und Wirken des Abtes Trithemius von Hirschfeld (Nachricht von der Schriften verhältnissen 1180 Nummer). S. 419—760. Nachrichten von Gemälden in Dresden, Flugschriften, älteren vorzüglich Kunstwerke mit zu Nachrichten und Beiträgen. Ein Register ist beigefügt. Fortsetzung Nr. 8. 11.

Wiederherstellung des Doms zu Speier (ungekündigt). S. 228. Schenkbrief Heinrichs zur Stiftung geschickter in Metzen (unter Landgraf Moritz — Beispiele von Steinmetzzeichen). S. 253—256. Die Bauordnungen in Deutschland, oder Beurtheilungen über die politischen gesellschaftlichen Würden in der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts, mit 4 Kupf. (einen theoretischen Zusammenhang zur Beschreibung der besten Gebäude und Bau-Schule — Vignette eines rauchenden, Gebäude darstellend.) S. 309. Der (1586 zu Bauen angelegene) Dom zu Halberstadt, von Giorio a Descrizione del Duomo di Milano, di Gaetano Franchetti, Mil. 1821.) Zu den neuesten Bauwerken gehört: S. 372. Sonderbarer Titel des türk. Grossadmirals (Ibrahim); S. 373. Herkules und Antäus, Gruppe in Hillinhaind (von auf einem schönen römischen Balkone, s. Cornu. VII. S. 284, so auch in Schmidt's Beschreibung merkwürdiger Gebäude, Leipzig, 1774. vergleiche). S. 376. Manuscripten von Leonardo da Vinci (in welchen diesen Bibliothekschen.) S. 378. Der römische Rhetor oder Schriftsteller, (Dessen Abhandlung in 2 St. d. Bandes, aus Bremer Unterhaltungen der Akademisch. Geschichte des Ursprunges und der Religion der alten Römer (Vergleichung vor; hier wird erinnert, dass eine ältere Abhandlung in Taschenmesser Anzeig. Ethnic. etc. und englisch Nachricht von Band. Bolduin gegeben, der an den ausführlichen Schriften und Inschriften gehört). — Antiken. S. 383—384. Der weltliche Einsiedler - Orden (Hermann de Stunte heisset, gestiftet 1232. unter Herz. Friedrich III. von Sachsen-Gotha und seiner Gem. Louise Dorothea, die selbst Magdalena von Sachsen, (Ihrer jüngsten Kinder erlosches), das Schloss Friedrichswerth (neue Herr, Friedrich ethiet, Verwandtschaft der Insel zu Cinella-1801) und seine Fossilien. S. 397—407. Das Feuerwerk (in Nürnberg, zum Ende 1807.) und von den ersten St. von Schmidt Einigen zur Geschichte Würzburg gekommen). S. 408—420. Ein Kunstdenkmal aus dem Mittelalter (ein Streitbild aus dem letzten Drittheil des 15ten Jahrhunderts wahrscheinlich von Hans Dürrich verfertigt, die wunderbare Empfängniss der Maria darstellend) von Leg. D. Schmidt (Schmidt's Beschr. Zusatz den Herzog.) S. 421—426. Ein Nachtrag zur Ausbesserung der vorzüglich angeführten Schriftsteller und Alterwissen (Uebersetzung eines lateinischen Aufsatzes des Arbon. Kircher in den Bericht de Literatura,

Digitized by Google

le Philosophie et d'Histoire, Amst. 1730. 8. 197. 6½ fl. 24 kr. Die Denkschrift von Meiners (von Freund Niemann). S. 421. Gründliche Schutzschrift eines Bedrängten aus dem Jahre 1801 (als der Erzbischof Wolf Dietrich 1591 das Bad Gastein benutzte — möglich von andern Beschwerden anderer Orte). S. 422. Fischer's und Gmelin's Bericht bei den Meiern Wilh. Stricia und Franz Moritz d. j. in Leiden, im J. 1722. Aus der Originalhandschrift mitgetheilt von Ferd. Niemann (auch von einigen Gemälden derselben und deren Preisen). S. 429. Kennzeichen eines guten Buches. Ein Beitrag zur Bibliographie der Curiosa, in seiner Anzeige von neuen Werken (Bericht (Recension) der Literatur, der Philosophie und Historie, und Ankündigung neuerer Schriften über diesen Gegenstand) von F. L. Becker. S. 433. Verzeichniss (Catalog) der (drei) Gemälde von Johann Heinrich Tischbein, welche auch in dem Boisserée den Op. appr. Stammbuche zu Weltenburg befindet. Ein Beitrag zur Beschreibung des Werks des Hrn. Joh. Heller's Leben und Leistungen. S. 437. Ueber Kunst. S. 438. Ueber Alles, namentlich bei Cadmiter (Kunst) in England aufgefundenen altertümlichen Bildhauerwerk von Thomas Hope (Cadmi), den Tischbeinschen Sphinx (mit Flügeln) betreffend, und Ueber Teil. S. 441. Ueber The Quarterly Journal of Literature. 1813. übersetzt. Hiezu, zwei Fuss ist unter der Bedeutung gelassene Anfrage, ob der sittliche Charakter Wagenseil wahrscheinlich aus dem 1. Jahrh. n. Chr. G., vielleicht aus den Verhältnissen eines Gymnasiasten, oder Studenten, Tempelsängers entspricht. Unter den Verdiensten der Mönchsorden liegt vielleicht auch das, dass der Mönchsorden bezeichnet wird. Von den Meiners Mönchen verdienen erwähnt zu werden: S. 8. Joseph von Hammer über die früheren Nachrichten Morgenländ. Kenntnisse. Joseph von Hammer, Reisebericht, Constantinopel. S. 13. Joseph von Hammer, Reisebericht, Constantinopel. S. 49. Ueber die Quelle des Goldenen Horns. Joseph von Hammer, Reisebericht, Constantinopel. S. 51. Ueber Münche im Kloster zu Mount Carmino. S. 458. Ueber Münche im Kloster zu Mount Carmino. S. 458. Ueber Münche im Kloster zu Mount Carmino. S. 458

meisten. — Im siebenten Bd.: S. 427—480. Die Fundgrube auf der Hennebergischen (Schleus Tetta) Dialect (welche aber nicht mit Diplomatik, sondern Urkundensammlungen zu verwechseln ist); von Ilen. Friedr. von Zu-mpft (der von den Hauptschriftstellern der Westmark auch der Sündfluth, zuletzt seinen Ansichten und Namen-Etymologieen, eingeht, von dem der Plan, und welcher, auf gemalt. S. Weimar. Beibehl, die Fundgrube auf dem Plateau der Duderg, welcher die Verwandlung von Trockthaus und dem Diamet der Sonne soll ge wichtet gewesen seyn, ergänzlich wurde, und die wenige Gelehrsamkeit ausgeben). S. 481—85. Das Wasser Bauch- und Steuergesetz von der Stadt Bergen in Norwegen. Ein gewissen Kaufmannsvergehen in Verzeit und Schwabe schädlichen Norddeut ist, welche dort in die basent. Gilde aufgenommen seyn wollten; von Wilhelmus Hanseatic Chronik.) S. 486—87. Ueber ein altes Denkmal in (Wilhelmiten) Kloster Sion durchaus (zur Sinnenhaben) mit einer Abbildung eines Begräbnisstaine und mehrern bist. Notizen von Alte. Frau von Bayerlingsfeld. S. 491—508. Ueber Ehrenfeld in Baiern (die unter Bern. Albrecht V. 1559 in München einungen Nachrichten von ihren Freiheiten und Rechten die selbst und den von beiden, ersteren herausgegebenen Schrift S. 505—517. Der alte Dialect (Mundart) Nürnbergs bis ins 13te Jahrh.) Klingner oder (richtiger) Klingsor von Siebenbürgen. (Diese seine Abstammung aus der Thes durch die Thüringia Vita S. Elisabethae erwiesen und von seinem Dichterruhm und seinen Gedichten Nachricht gegeben). S. 527—532. Einiges über Hasenmeisters Archäize. Medea und Medeasmythen in der Poesie und Weiber (von den frühesten Zeiten bis ins 16te Jahrh.) S. 532. Ein merkwürdiges, sehr altes Bilderbuch (Codex) neuen, kleine, sehr steife Figur, in einem Codex in Ab tiles gehenden, von Wolfgang Menzius ein, gemeinen und T. 47. abgebildet.) S. 536. Goldkörner in ihrer Art gesammelt in den Scharfsinnereien des Scholastikerthums Fragen, Sittenlehren und Chronicken, Joh. Geiler von Kayserberg (mit wenigstens Beschreibungen) S. 537. Wort. S. 541. Die weiße Frau (ein Gespenst so mehrern Ort Sie als eigentlich eigentümte — Hans Heinrich von Rosenberg in Böhmen, 1449 unglücklich vermählt mit Joh von Ludmannsta). — Im achten Bd.: S. 1—32. Ist, betrachten ein Fürstlicher Schmaus bei Einweihung der Stadtkirche zu Weissenfels 13. Sept. 1303. S. 549. Ein

das Chorf. vom Sachsen, August, 1778. an einen Abkömmlingen (Jansaach, nach einer Handschrift.) S. 305. Das Gesez des heil. Martin in der Normannischen Sprache (auf Normänn und Angelsächs. S. 332. Niederländ. des Legende von der heil. Elisabeth (Landgrafin zu Thüringen.) 8. 351. Timäeus des Ilm. Jean (in mehrern Sprachen.) S. 354. Chronica als Anst. (auf einem Gemälde in der Kirche des Stadthofes Werder unweit Berlin.) S. 355. Der Tod des Consentius des Bischofes (des wahrscheinlich der Klassische Benevento Collini über die Stimmlichen herausbeitung 1527. 4. Rom. 1. 24.), nach einer Abbildung in dem seltenen Werke: Divi Consentii Vita, Translatio, et multa praeterea miracula. Venet. (Venedig) Typogr. Pict. Antwerp. 1516. 8. 47. Hermes und Psyche (nur mit den Köpfen und einen Armamente). Was die Sabbinen von Homer sagen (eine Stelle übersezt).

Fortsetzungen. 1. Zehnter Band enthält: Stück. 1. Ueber Ossian. S. 1. Noch ein Wort über Ossian. Ueber einen Aufsatz im St. 7 — 19 die Schlange, als Hirtha, Ehergöttin. Fragmente aus einer Reise durch Lithauen und Samaitia, nebst einer Kupfert. (ohne Kupfer.) Medaillen auf die Schlange die, genauer Beschreibung. Conjecturen, zu critical inquisition and research concerning the History of the Americas by Dr. Paul Felix Cabos, neighbour dem Werke: Description of the Ruins of an ancient City, discovered near Palenque, in the Kingdom of Guatemala translated on the original Manuscript report of Capt. Dn Antonio del Rio, by Cabos, Lond. 1822. 4. Memoire de la Vie, Ruch. von Chiapa, par le Sr. Nicolas de Ordonez. Ruinen, Spuren, die Schlange, Ursprung der Indianer, Sprache und andere solche Antiquitäten von Amerika. Es dienen und andern folgen Citieren, den Ursprung, aus den Hebräern vertheilen, mit nach Afrika nach Asien, nach Amerika gewandert sind, und weder so auch noch auch andere Antiquitäten und Gründe zu erweisen, dass die Ureinwohner Amerika's Russianer, Eskimier, Jehovaisten gewesen sind und dass Phönizier dort in frühern Zeiten Kolonieen gehabt haben. Schwedisch möchte man dies gleichen.) S. 19 — 30. Noch Vieles über die, in der Gesinnung Gemeinschaft genossen. Ueber Gesellschaften der U. E. Kopp und Anders, nebst Zusätzen, mit einer Nr. T. 2. (einen beim-Schlagen Instrumentspielen) Gesellschaften bei Stadt aufgefundenen Antiquitäten

Taufbeckens, dessen Bilder, mit latein. Inschriften versehen, von allen bisherigen Abbildungen abweichen, und das in den Götting. Gel. Anz. J. 1819. N. 159. beschrieben ist.) S. 31. Emblematische sonderbare Grundsteinsüberlage oder eine andere Bauverzierung (T. 3. abgeb. Der Stein, ein rundlicher Wetzschiefer von gelblicher Farbe wurde 1821 in Freiberg tief in der Erde, in einer Gegend, wo vormals ein grosses Nonnenkloster stand, gefunden. Einen Abdruck davon hatte Hr. Prof. Lange in Schulpf. mitgetheilt.) S. 34. Die Liebe-Frauenkirche zu Arnstadt (aus Hofr. von Hellbach's Schrift darüber und eigner Ansicht des Vfs.). S. 39—53. Ueber den merkwürdigen Mann Paul Scalichius. (Er kam 1561 an den Hof des alten Herz. von Preussen Albrecht nach Königsberg, mit einem grossen Titel, hiess eigentlich Jelenchych, zu Agram in Kroatien 1534 geb. Er starb nach mannichfaltigen Wechsel der Schicksale 1575 zu Danzig.) S. 53 ff. Nachforschungen nach den Lebensumständen und Werken des Malers altteutscher Schule, Johann Raphun, (Fortsetzung des Aufsatzes in der Zeitschr.; Die Vorzeit B. IV. St. 2. S. 143 ff. der auch hier wieder abgedruckt ist) von Ferd. Niemann. S. 60. Ueber die Sympathie (und den Glauben an sie) von C. Wagner. S 64. (Zwei) Gevatterbriefe zur Glockentaufe (beide von 1516). S. 67 — 71. Pietro de Abano (so schrieb er sich selbst, nicht Apono) der grosse Arzt und vermeinte Zauberer († 1316. Die Inquisition befahl seinen Körper auszugraben und zu verbrennen, aber seine Haushälterin rettete den Körper und nur sein Bildniss wurde verbrannt). In den Miscellen S. 72. Des allerdurchl. — Herrn Karl's, Röm. und Hispan. Königs auch künftigen Kaisers Einzug zu Achen 22. Oct. 1520 (mit Beibehaltung der alterthümlichen Schreibart abgedruckt). S. 79. Die teutschen Reichskleinodien (1424 — 1796 in Nürnberg, seit Jul. 1796 in der kais. österr. Schatzkammer zu Wien) von C. W. Nopitsch. S. 80. Etwas über den siebenarmigen Leuchter, welcher auf den oriental. Götzenbildern zu sehen ist, die sich in dem antiqnar. Cabinet zu Weimar befinden. (Nach Langlès sind die sieben Arme ein hindostan. Symbol der sieben Inselreiche, der sieben Planeten.) S. 81. Weiber-Putz und Tracht im 15. Jahrh. (aus Kaisersbergs Predigten). S. 82. Die Glasmalerei (in China und neuerlich) in London. S. 84. Seltsame Büchertitel, Fortsetzung (von G. Döhler). S. 86. Kirmespredigt eines Mönchs im J. 1559 (aus einer damal. Schrift). S. 89. Nachfrage

Digitized by Google

den Mechaniker Hartmann (aus Weimar im 17. Jahrh.) wegen. S. 90. Der Prediger wie er sein soll (auch den Urbanen verschiedener Theologen im 18. Jahrh.). S. 92. Die Entwickelungen des Schulwesens haben Bücher hervorzugleich von gelehrten Schulmeistern, worüber die Schriften von Lotze, Binder, Vielemi u. a. ausführlich werden).

Historischer Bilderatlas oder Denkwürdigkeiten aus der neuern Geschichte. Ein Lese- und Lesebuch für gebildete Stände, von *Christian Ferdinand Schulze*, Prof. von Gymnas. zu Gotha. Vierter Bandes zweite Theil. Mit 14 Kupfern, nach Schabkirschen Zeichnungen. Weißenfels und Langensalza: Lüdecke. 3 Bände. Octav. 1. Band. 1. Theil. 1824. XII. 518 S. 2. 8.

Dieser Theil enthält die, mit eben so vieler Einsicht als Zweckmässigkeit abgefasste Fortsetzung der Geschichte der neuern Europäischen Völker, vom Anfang der Reformation bis zur Bulmation. Am Schlusse der ersten Abth. des vierten Bandes waren die Ereignisse der Kriegsjahre 1806, welche sich auf die Geschichte der Kreuzzüge beziehen, mitgetheilt worden; sie folgen in 20 Abschn. der Schilderung sämmtlicher Begebenheiten und Charaktere aus jenen Zeiträumen, denjenigen einzelnen Darstellungen, welche auf die Geschichte Deutschlands, Italiens, Frankreichs und anderer Länder Bezug haben und die, welche den Uebergang vom Mittelalter zu den neuern Zeiten beschreiben, mehr in systematischer als chronologischer Ordnung, welche letztern in der allgemeinen Geschichtsverbindung behält. Wie Ref. sich ziemlich bilgend Gegenstände behandelt: 11. S. 3. Erzählung von den Weiden und den Wolfen von Wesenberg. 12. S. 12. Friedrich Barbarossa und die Lombarden. 13. S. 31. Der Fall Heinrichs des Löwen. 14. S. 77. Kaiser Heinrich VI. 15. S. 97. Philipp II. vielleicht ist nach von Raumers Schilderung noch andere darstellbar wünscht. 16. S. 117. Der englische Leide Kreuzzüge. 18. S. 127. Die deutsche Hanse (und deren Wirksamkeit, vom Ursprung bis zu deren Verfall, auch vom Emporkommen deutscher Städte überhaupt). 19. S. 147. Die Fehmgerichte (so genannt von Feime, d. i. Fluch, Verdammung — auch unter andern Namen bekannt, die Entstehen, Beschaffenheit, Furchtbarkeit, Untergang — nach Kopp über die Entstehung der heimlichen Gerichte in Westphalen. Köln 1795. und Kopp über die Geschichte der westphälischen Feimgerichte. Bremen 1815). 20. S. 169. Friedrich der Streitbare und die Hussitischen Kriegen. 19. S. 192. Zige aus dem Leben Rudolphs von

Habsburg. 20. S. 204. Die Ermordung Albrechts I. 21. S. 211. Die Stiftung der Schweizer. Eidgenossenschaft und 22. Tapfere Thaten der freien Schweizer. 23. S. 236. Friedrich von Oesterreich und Ludwig der Baier. 24. S. 265. Züge aus dem Leben Kaisers Maximilians I. 25. S. 266. Cosmo und Lorenzo von Medici. 26. S. 293. Die sicilianische Vesper. 27. S. 300. Abälard und Heloise. 28. S. 311. Die Aufhebung des Ordens der Tempelherren. 29. S. 324 Von dem Wahnsinn Karls VI. (sollte wohl nur Einleitung zu dem folgenden seyn). 30. S. 333. Die Jungfrau von Orleans. 31. Heinrich II. und Thomas Becket. 32. Denkwürdigkeiten aus der Regierungsgeschichte Eduards III. 33. S. 391. Leben und Wirken des Card. Ximenes. 34. S. 408. Matthias Corvinus, König von Ungarn. 35. S. 424. Scanderbegs Heldenthaten und Abentheuer. 36. S. 431. Götz (Gottfried) von Berlichingen (in der ersten Hälfte des 16ten Jahrh. †. 1562; nach seiner eignen von Verono Frank von Steigerwald Nürnbg. 1731. und wieder von Büsching und von Hagen, Breslau 1813. herausgegeben) und sein Zeitgenosse Peter Bayard (geb. 1476, † 14. Apr. 1524 nach seines Schreibers Jacques de Mailles Hist. du Chev. Bayard, Grenoble 1651 und dem Auszug daraus in St. Schütze's Wintergarten, 3ter Band). 37. S. 449. Franz Petrarca. 38. S. 464. Die Reformatoren vor Luther (Arnold von Brescia, die Waldenser, Joh. Wiklef, Joh. Huss). 39. S. 494. Das Schiesspulver und die stehenden Heere. (Die Sage von Barthold Schwarz, den nicht einmal Polydorus Vergilius (de rer. inventor.) als Erfinder des Schiesspulvers nennt, und spätere Schriftsteller erst angeben, wird verworfen und die ersten Spuren im südlichen Spanien gefunden; die Unterhaltung stehender Truppen aber zuerst dem Papst Johann XXII. zugeschrieben; das erfolgreichere Beispiel gab Karl VII. von Frankr.) 40. S. 505. Die Erfindung der Buchdruckerkunst (als ausser allem Zweifel gesetzt, dem Guttenberg zugeschrieben, aber es haben sich doch neuerdings Zweifel und Stimmen für Koster erhoben, so dass es wahrscheinlich wird, die Erfindung ist fast zu gleicher Zeit, an zwei Orten, unabhängig, gemacht). 41. S. 514. Die Eroberung Konstantinopels durch die Türken (Osmanen) 1453. 42. S. 527. Die Entdeckung Amerika's. Die gut erfundenen und ausgeführten Kupfer stellen dar; 46. Kaiser Friedrich I. im Kampfe gegen die Lombarden (vielmehr wie er die Acht gegen den Bund ausspricht und den Handschuh hinwirft)

Digitized by Google

47. Heinrich der Löwe demüthigt sich vor Friedrich I. 48. Friedrich II. zu Trient, dem Papste päpstliches Banner zusend. 49. Konradin auf dem Blutgerüste zu Neapel. 50. Rudolph von Habsburg belagert seine kaiserlichen Ansprüche (vielmehr sein Ansehen) gegen den Abt von St. Gallen durch, sie Kaiser wurde, Sprüche I. 52. Stiftung des Schwanenordens. 51. Arnold von Winkelried in der Schlacht bei Sempach. 54. Friedrich von Oesterr. und Ludwig der Baier. 55. Ludwig der Baier. 56. Die Jungfrau von Orleans. 57. Heinrich II. König von England am Grabe des Thom. Becket. 58. Edward III. und der schwarze Prinz. 59. Johann Huss vor seinen Richtern zu Constanz. 60. Luther auf dem Reichstage zu Worms. 61. Luther vor dem Fürst Georg. 62. Luther auf der Wartburg.

Gemälde aus dem Zeitalter der Kreuzzüge. In zwei Theilen. Zweiter Theil: eine Abhandlung über Saladin. Berlin, Realschulbuchhandlung und Schuldbuchhandlung. 1823. XVI, 256 S. 8. 2 Rthlr.

Der erste Theil dieses angezeigten darstellenden Werks ergenügte uns nicht, wie wir damals erklärten, vom Fach, klagt in dem Vorworte über den mindesthaben Stoff, den ihm die historischen Schriften des mittelalters darbieten und gibt eine Uebersicht der Gründe, welche ihn zu einer Abweichung von den früheren Thema und zu einer erweiterten Ansicht der Begebenheiten bestimmten. Selbst Saladin's Lebenslauf der, durch Herabsetzung des VI. von Sachsen, noch lange nicht erschöpfen Feld zu den drei bearbeiteten Lieferungen, welche hiervon, vorzüglich seine vollständige Beschreibung, veranlasse über das Gebiet der Kreuzzüge zu verbreiten. Sehr wahr erinnert Hr. v. S. an die Gleichgültigkeit, sicherer Saladin wenig Aufmerksamkeit mit dem Leben seinen Schaden habe, dann mehr der Mensch Saladin's, als aber als Krieger vorzüglich der Geschichte angehöre. Und die letzgenannten Ereignisse sind vorzeitlich von dem VI. entwickelt. In so Absatzreihe ist diese Abhandlung, mit welcher sich der erste Lieferung der Kreuzzüge schließt, eingetheilt: 1. Parteien nach Saladinen III. Trabe Jerusalem, Kön, von Jerusalem und seine ersten Feldzüge nach Aegypten; Saladin und Nureddin. Mißvergnügen. 2. Saladin in Aegypten. Absicht auf Aegypten. Saladin Jugend. Amalrichs Feldzug in Aegy, als Verbindung der Kalifen Saladin in christl. Kriege. Saladin's Feldzug gegen den Kalifen von Aeg. Eroberung Aegyptens durch

Schirkuh. Saladin Sultan und Wesir der fatim. Kalifen. 4. Folgen der ägypt. Kriege. Völliger Sturz der Fatimiten. Die Ismaeliter und die Templer. Amalrichs Tod, 11. Jul. 1174. 5. Saladin in Aegypten. Seine Kriege gegen Ismael, Nureddins Sohn und gegen den Fürsten von Mosul. Balduin IV., Kön. v. Jerusalem. Raimund, Graf von Tripolis. Schlacht bei Ramla. 6. Heldentod des Humfried von Toron. Unthätigkeit der europ. Hülfsvölker. Saladins Feldzug in Palästina. 7. Guido von Lusignan, Reichsverweser zu Jerusalem und seine Unfähigkeit. Saladins zwei Züge an den Tigris. 8. Balduins IV. und des V. Tod. Krönung Sybillens und Guidos. Die Schlacht bei Tabaria. 9. Saladins reissende Fortschritte. Belagerung und Uebergabe von Jerusalem. Auswanderung der Christen. Die Darstellung aller dieser Ereignisse ist lebendig und führt die einzelnen Vorfälle recht vor die Augen, mit Benutzung vornehmlich der abendländ. gleichzeitigen Schriftsteller, deren Worte bisweilen angeführt sind, ohne die Berichte der Griechen und Morgenländer (nach den Uebersetzungen) zu übergehen. Die Quellen sind in den Noten angeführt und die verschiedenen Angaben einzelner Begebenheiten und der Zeiten verglichen.

Lieben, Lust und Leben der Deutschen des sechzehnten Jahrhunderts, in den Begebenheiten des Schlesischen Ritters Hans von Schweinichen, von ihm selbst aufgesetzt. Herausgegeben von Büsching. Zweiter Band. Breslau 1822. Max VIII. 864 S. 8. 1 Thlr. 8 Gr.

Der Herausg. erklärt nun selbst, dass er diesen Titel für den schlichten Inhalt des Buchs zu geziert finde und ihn gewählt habe, um dadurch mehrere Käufer anzulocken. Uebrigens vertheidigt er sich mit Grund gegen einen Leipz. Recensenten in der Lit. Zeit. Dass er der eigenen Handschrift des v. Sch. im Texte gefolgt ist und die bessern Lesarten der Bernhardiner Handschr., in welcher Ezechiel manches verbessert hat, in den Noten angezeigt sind, findet Ref. ganz folgerecht. Dieser Band (vom ersten s. Rep. 1821. S. 192.) enthält: Anfang meines andern Memorial-Buchs, was mir in meinem Leben unter Händen gegangen und zugestanden hat, von Anno (15)79 und so lange mir Gott mein Leben fristen wird." Mit 1579 fängt diess Tagebuch an und schliesst mit 1591. Es sind, wie sich erwarten lässt, manche unbedeutende Nachrichten darin, manche ähnliche Ausschweifungen und Abenteuer, wie im vorigen Bande, aber man trifft doch

Digitized by Google

auch wichtigere Beiträge zur Sittengeschichte damaliger Zeit, vornehmlich an den Höfen, und der treuherzige Ton der Erzählung zieht an. Manche ungewöhnliche Ausdrücke hätten wohl einer kurzen Erklärung bedurft. Das J. 1591. beschliesst Schw. mit der Bemerkung, dass es in jenem Jahr mit seinen Sachen und Schulden »ziemlich ergangen,« dass er aber »ohne einige Ursache und bloss auf Fuchsschwänzer Angaben« seines Dienstes sey entlassen worden. Das Gebet an Gott, das »Hans von Schweinichen und Mertschütz, fürstl. liegnitz. Hofmeister« zu Ende beifügt, enthält ein aufrichtiges Sündenbekenntniss.

Grimm's und *Diderot's* Correspondenz von 1753—1790., an einen regierenden Fürsten Deutschlands gerichtet. Zweiter und letzter Band. Brandenburg 1823. Wiesicke. VIII. 250 S. 8. 1 Rthlr. 8 Gr.

Der erste Band dieser geist- und lehrreichen Correspondenz ist im Rep. 1820. IV. 198. angezeigt worden. Der deutsche Bearbeiter (der sich in der Vorerinn. nur mit dem Buchstaben *B.* unterzeichnet) hatte aus den vielen Bänden derselben nur das ausgehoben und übergetragen, was ihm wirklich lesenswerth schien. Er fand bei neuer Durchsicht des Originals noch manche anzustellende Nachlese, und diese ist es, welche uns hier mitgetheilt wird. S. 1. enthält eine bedeutende und gehaltvolle Zahl von Bemerkungen, Beobachtungen, Sentenzen, literarischen, theils allgemeinen, theils speciellen, kürzern und längern, Beurtheilungen neuer schriftsteller. Producte und ihrer Verfasser, geschichtlichen Nachrichten vornemlich von Tages-Ereignissen und Merkwürdigkeiten, politische Ansichten, aus der Correspondenz, mit Weglassung alles nicht zur Sache Gehörenden ausgehoben. Der Raum und Zweck unsers Rep. erlaubt uns nicht Proben davon zu geben, deren Wahl selbst schwer wird, aber empfehlen müssen wir diesen 2. Bd. allen, geistige Nahrung suchenden und vertragenden Lesern. S. 113. ist (im J. 1775.) die Frage: Darf die Pressfreiheit unbeschränkt seyn? verneinend beantwortet. »Unter allen den grossen Männern (heisst es hier, und wir heben diese Stelle gerade aus, weil es wohl wenige andere Journale thun möchten), die auf die Ehre Anspruch machen, von ihrem Dachstübchen herab die Welt zu regieren, wäre es wohl unmöglich, dass sich darunter nicht mehr denn ein Sudler befände, der Fanatismus oder Beredtsamkeit genug besässe, um das Gemüth eines Volks

aufzunehmen oder denselben Vorurtheile gegen die weiblichen und wahlthätigen Absichten der Regierung einzublasen? Welche Verirrung, wenn sie Statt fände, ein so verderbliches Unheil aufzuwiegen? Und wird man es immer in seiner Gewalt haben, denselben zu rauh abzuhelfen, wie man denselben hätte vorbeugen können? — Es sind übrigens auch kleine Epigramme und Gedichtchen eingestreut. S. 249. lieset man: Raisonire einer Pfandherrn über die Bücherliebe, zu man dem Range und den Würden schuldig ist, von Diderot; ferner Anzeige am Büchen welcher Personen zu Ehren, auch ein Schreiben Friedrichs II. an D'Alembert; S. 138. Buchstücken von dem 28 Febr. 1778, worin Voltaire seinen Neffen, Le Kain, und S. 144. von der am 29. Aug. 1779. verstorb. Marquise du Deffand, S. 272. von dem gelehrten Lévêque de Burigny, der 1785., fast 100 J. alt, starb. Von S. 280. an ist Gleim's gedenken eingesetzt; Der kleine Prophet von Böhmischbroda (vom 2 Th.), übersetzt. Die sehr schätzbare gewesene Vignal hat der Bibliothekar Barbier in 4. Supplementband an dieser Comp. wieder abdrucken lassen. Dasselbe enthält der Supplementband noch: Briefe über die deutsche Literatur vom Abt Hyac. Amar an Jacobi und Dresse; Briefe an Friedrich II., Nachträge zu den 12 Bänden der Correspondenz; Anmerkungen zu den gesammten Correspondenz. Aus diesen Aufsätzen hat der deutsche Literator nichts ausgezogen, weil er dieses schon anbedeutend oder zur für Franzosen brauchbar fand, wohl aber die vollständigen und vollständigen Register über beide Theile eingelegt.

Querard's neuestes Handbuch der Chirurgie in alphabetischer Ordnung. Nach der dritten und vierten englischen Originalausgabe übersetzt. Hinzugefügt und mit einer Vorrede von Dr. L. F. v. Froriep. Siebenter Lieferung oder Vierten Bandes Erste Abtheilung. Nachträge der Verfasser zu A—E, enthaltend. Weimar, Landl. Ind. Compt. 1828. gr. 8. 400 S. 1 Rthl. 12 Gr.

Diese Nachträge, welche die neuesten chirurgischen und pathologischen Untersuchungen und Operationsmethoden, auch die neuere Literatur angeben, sind überaus wichtig und belehrend. Wir verweisen auf alle die Artikel Abdomen (Abscesse an und in demselben), Acupunctur, Aloe, Amaurose, Amputation, S. 15—20.) Aparatus (mit Recksicht auf die verschiedenen Theile und Gliedmassen, des Körpers S. 83—124.),

Aneurisma (S. 156—221.), Aorta, Augenkrebs (und dessen Exstirpation), Caesarea Operatio, Cancer, Cataracta, Dislocatio (Verrenkung), Erysipelas (Rothlauf), Exophthalmie (Ochsenauge), Exostosis.

Chirurgische Hand-Bibliothek. Eine auserlesene Sammlung der besten neuern chirurgischen Schriften des Auslandes. Fünfter Band, enthält: *W. Hey's* chirurgische (sic) Beobachtungen durch Fälle erläutert. A. d. Engl. übers. Auch mit dem eignen Titel: Chirurgische Beobachtungen durch Fälle erläutert von *William Hey*, ältestem Wundarzte an dem allgemeinen Krankenhause zu Leeds. Nach der dritten Ausgabe des engl. Originals übersetzt. Mit 4 Kupfertafeln. Weimar, Land. Ind. Compt. 1823. IV. 424 S. gr. 8. 2 Rthlr. 6 Gr.

Neue Mittheilungen fremder Wundärzte und eigne Versuche, Beobachtungen und Erfahrungen, setzten den Vf. in den Stand die dritte Ausgabe seines Werks (die 1814. erschien) ansehnlich zu bereichern und die späte Verdeutschung desselben bereichert unsre medicin. chirurg. Literatur. Das Werk besteht aus folgenden 26 Capp., deren Inhaltsangabe schon von ihrer Wichtigkeit zeugt: 1. von Brüchen der Schenkelknochen, 2. von Caries des Schienbeins, 3. von einer Wunde der hintern Tibialarterie, 4. vom grauen Staare, 5. vom eingeklemmten Bruche, 6. vom Blutschwamme, 7. von Verrenkungen, 8. von Störungen im Innern des Kniegelenks, 9. von losen Knorpelsubstanzen in den Gelenken, 10. von Wunden der Gelenke, 11. zusammengesetzte Verrenkung des Knöchelgelenks, 12. von Harnverhaltung, 13. von der Behandlung des Mastdarmvorfalls bei Erwachsenen, 14. vom Krebse des männlichen Glieds, 15. Convulsionen noch Erhängen, 16. von einer Geschwulst am Halse, 17. vom Empyem, 18. über eine Vergrösserung der Weiberbrüste, 19. von Eiteranhäufungen in der Mutterscheide, 20. von Concrementen im Darmcanale, 21. von der Breigeschwulst, 22. von tiefliegenden Abscessen in der Weiberbrust, 23. über Gliederablösung, 24. über den Wasserbruch des Saamenstrangs, 25. ein Fall von Steinschnitt am Weibe, 26. ein Fall von einem Gewächse an der Nase. Ein Anhang (S. 417.) mitgetheilt von *Astley Cooper* betrifft einen Fall eines eingeklemmten Schenkelbruches mit brandigem Darme. Die Abbildungen stellen unter andern auch die gebrauchten Instrumente dar.

Teutschland, geognostisch-geologisch dargestellt und mit Charten und Durchschnittszeichnungen erläutert. Eine

Zeitschrift zu freien Heften herausgegeben von Ch. Kayserlingk, Jhrrichs, Dunker III. Hft. 1. Bd. 1. Hft. 1. gemeinschaftliche Chorton von den Grenzherzog. und Herzogl. Nassauischen Landen. Weimar, Landes-Industr. Comptoir. 1822. VI. S. 275—312. gr. 8. 2 Rthlr.

Dieses Heft enthält die Fortsetzung der geognost. geolog. Untersuchungen über die Steinsalz, die Salzquellen und die Salzbildung im Allgemeinen, von Ch. Kayserlein und zwar den ersten Abschnitt derselben: die Salzquellen. Hier sind aufgeführt: 1. die Salzquellen des Kön. Preuss. Saarlan., im Herz. Nürchlerburg und Herz. Holstein: a. Salzquellen des Kön. Preuss. Saarlan. 1. Z. Salberg S. 275 (nach den Oberbar. Dunker's Mittheilungen). 2. Salzne Gesundbrunnen S. 291. 3. Salzquelle S. Gildehaus (von diesem nur kurze Nachrichten). b. Die Salzne, deren Soolquellen in den ehemal. Fürstenthümer des Kurfürstenthum ihren Ursprung haben: S. Königshausen bei Fulda S. 293. Salzquellen und Salzwerke des aufgelassenen Salzwerks und in ihren Verhältnissen zum Gebirge gegeben). Werk. Salzschmalkalden S. 333. b. Die Salzne, deren Soolquellen im Herzogthum Sachsen-Weimarischen entspringen: S. 331. Werk. Werdorf. Salzmünder am Salzne und Thalsalzquellen bei Nöbe. II. Die übrigen Salzne des K. Preuss. Staats, deren Quellen ihren Ursprung an den Formationen des Alpenkalkgebirges haben: Salzsiedereien und des Muschelkalkgebirges S. 345. Salzbildung bei Sargemünd; S. Rheine; S. Neuhaus; S. Salzne bei Rheine unweit Minden. 3. Salzquellen an den südwestlichen gelegen, auch sehr entdeckt S. 348—366. Salzwerk bei Salzdetfurth S. 348—351. Salzwerk bei Staßfurth; S. Nissen (S. 359.); S. Dürrenberg (S. 362.); S. Teuditz (S. 362.); S. Kösen (S. 363.); S. Frankenhausen 22 Salzne). 4. Salzne der Herzogl. Sächsischen und Fürstl. Schwarzburgischen Lande, S. 446 S. S. Frankenhausen; S. Sulza: S. Forstschaftsl. zu Lindenau: S. Salzungen; S. Wilhelm-Gildehausen bei Cranzberg. III. Salzne (12) in den Kön. Hannov. S. 467—494. schwäbisch: S. Lüneburg, Rothenfelde, Heyenau, Gesmold, Bilden, Münder, Salzhemmendorf, Salzdetfurth, Salzgitter oder Salzliebenhall, Salzdetfurth, Salzdahlen, Salzdahlen, Salzdetfurth, Salzdahlen, Salzdetfurth, Salzdahlen, Salzdetfurth

darf, Schmalkalden; Salzquellen von Sulzhausen; Soolquellen zu Salzschlirf, Soden-Nordheim; Versuche Selzer Soolbad und Mandt bei der Stadt Hadersleg. VI. (4) Salzen, den Gesch. Hessen; (S. 503—507.) S. Salzhausen, Hergura, Wimelhausen, Hüttenberg. VII. S. 92. Landgrafsch. Hessen-Homburg, Salzquellen von Homburg. VIII. S. 503. Sal im Herz. Nassau: S. Soden bei Ilchst. IX. Sal. im Fürst. Lippe-Detmold: S. Salzuflen. X. S. 507. Sal. im Fürst. Waldeck: S. Pyrmont. Uebersicht und 17 Salzen oder Salzquellen analysirt. Am Schlusse und S. 511 f. einige Berichtigungen des Bandes X. 1c. u. 2. Register über diesen Bande und zu der gesammt. Chem. von Bauer. T. 4., B. 3. der ersten Bandes beigefügt.

Anton Theodor Hartmann's biblisch-asiatischer Prüfungen an Gott Zerbsts Tychon, oder Beleuchtung durch die mehrwürdigen Schriften der biblisch-asiatischen Literatur, und den merkwürdigen Belgien. Bremen, Heyse 1822. 114. CCCVIII. S. 8. 1 Rthlr. 4 Gr.

Der grosse Wirth über Tychon, von Gott. Beth. II. u. 3 Bandes herausgegeben, enthelene bisher einen bei seiner Buchhaltigkeit die biblische Literatur, morgenländische Alterthumskunde, Philosophie, hebräische und chaldäische so wichtigen und unentbehrlichen bisher nötigen Register, zu diesen mühsamen Ausarbeitung sich der Herausgeber, von mehrern Seiten so aufgefordert, entschloss. Er hat aber keineswegs einen trockenen Hartmann geliefert, sondern, wie die Ergebnisse eigener und fremder Forschungen, nebst literarischen Nachweisungen, so auch die Resultate seines fortgesetzter, in die gehörigen Artikel eingeschalteter oder in untergesetzten Anmerkungen mitgetheilt und seine Nachträge beigefügt. Auf diese Art ist das Vollständige durch eingeschaltete Anmerkungen und Nachträge berichtete Register über das Tychonische Denkmal und die merkwürdigen Belegen noch wichtiger geworden. In fülle die ersten 114 Seiten. Der übrige grössere Theil dieses Supplements an den Tychonismus hat folgenden Inhalt: Zuvörderst gibt Hr. H. einen neuen Beitrag zur geschichtlichen Data verm. Tychon und seiner Verbindungen und zur Entschuldigung mancher Sonderbarkeiten in seinen Aussprüchen und Handlungen, so wie zur richtigen Beurtheilung der Art und Weise der Lebensbeschreibung, die Hr. Harm. von ihm geliefert hat. Dann folgt der VI. eine beleitende Nachricht (S. VIII. f.) von ser-

nen eignen Bemühungen in den Fächern der bibl. Kritik und asiatischen Sprachstudien, so wie von seiner Bildung zu denselben, seit der Schule und von seinen vielartigen literarischen Arbeiten, von denen er eine strenge Revision mittheilt und mit manchen neuern und interessanten liter. Anmerkungen begleitet (z. B. S. XXIV. ff.) über die oriental. Erzählungen und Mährchen; in der Folge über die arab. Literatur und Religion u. s. f., die vornehmlich zur Ergänzung von des Vfs. Aufklärungen über die alte Geschichte Asiens dienen). Dann folgt S. LXXXV. ff. eine gedrängte Uebersicht der wichtigsten Aufklärungen über asiatische und afrikanische Länder- und Völkerkunde seit 1810 bis in die ersten 3 Monate des J. 1822, welche in Reisebeschreibungen gegeben worden sind, S. CVIII. eine beurtheilende Uebersicht der neuesten, Aufmerksamkeit verdienenden, Erscheinungen in dem Umfange der auf einzeln Wanderungen abgehandelten Hauptmomente, und zwar a. von protestantischen Missionsgesellschaften und ihrer Einwirkung 1. auf Länder- und Völkerkunde im Ganzen und Einzelnen, 2. auf Beförderung der bibl. Kritik A. u. N. Test., 3. Belebung des Studiums der asiatischen Sprachen (vornemlich durch die Bibelübersetzungen). b. S. CXXXII. von Vereinen zur Bekehrung der Juden, c. S. CXXXVI. den neuesten Versuchen zur Veredlung des Judenthums, d. S. CXLV. Uebergang zur Rabbinischen Literatur mit Einschluss des Jüdisch-Deutschen, e. S. CXLIX. asiatische Sprachkunde (Schriften über die hebr., chald., syrisch., arabisch., äthiop., amharische, persische, türkische, indische (S. CLXVII.), tibetanische, sinesische, armenische Sprachen, auch vergleichende Sprachuntersuchungen), f. S. CLXXXIV. asiatische Paläographie (insbesondere asiat. Münz- und Inschriftenkunde (wo besonders ein paar Aufsätze in U. F. Kopp's Bildern und Schriften der Vorzeit 1. u. 2. B. ausführlich recensirt sind, mit einer Vertheidigung Tychsens und des Vfs. gegen Hrn. K.), g. S. CCXVII. Baudenkmäler Asiens mit Einschluss der Pyramiden, h. S. CCXXIV. neueste Untersuchungen über die ältesten Religionsvorstellungen Asiens (der Perser, der Indier S. CCXXXI.) insbesondere; i. S. CCXLII. über die Verbindung zwischen altasiatischen und altgriech. Mythologieen; k. S. CCLII. Verbindung zwischen altasiatischen und nordischen Mythologieen; l. S. CCLIV. Betrachtungen über den Einfluss der Araber nach Muhammed über (auf) die Bildung des neueren Europa. Zuletzt

sind noch S. CCLIX. die neuern deutschen Nachbildungen ausgeschlossen. Paraus aufgelöst und die Anwendung sämtlicher Studien auf die Bildung und in die Verfassung der Nachkirche sind noch S. CCLXVI. einige neuere Schriften des Hrn. Prof. Fricke zu St. Petersburg nachgetragen. Auch über die, im Jul. u. Sept. 1822 unterschriebene historisch-kritische Einleitung (wie sie S. CCLXVIII. genannt wird) die bei Gelegenheit der angeführten Schriften mehrere eigne Bemerkungen vorzugt, ist ein ausführliches Register beigefügt.

Akademische Schriften.

Zeitschrift für das homiletische und katechetische Seminarium der Universität zu Jena von einigen Lehrern desselben. Herausgegeben von Dr. Heinr. August Schott, Prof. der Theol., Director des homiletischen und des akad. Katechetischen. Jena, Cuno'sche Buchh. 1822. 190 S. 8. (16 gr.)

Dieses Jahrgang der Zeitschrift enthält viel vortreffliches und lehrreiches. Denkschriften stiftet der Verf. seinem Lehrer, zu Ehren. Fuhrs 1822, welche auch Hr. Prof. Hering von I. Thessal. 5, 19. 20. zu dem gromme, alle wahren Bekenner von neuem und gestärkten Christenmuthe stehenden, Gedanken ausführt: die höhere Natur des wahren vorliegt aus den Triumph der ewigen Kirche Christi. Denn es liegt in unser hohen menschl. Natur, im Gange des menschl. Geschlechts u. im innerlichsten Leben, lebendiges Verlangen nach der Wahrheit, u. nothwendiges Streben nach geistiger Freiheit, u. nach Unabhängigkeit von menschlichen Ansehen in den höhern Angelegenheiten des Denkens und Glaubens, wie ein Verlangen fortzuschreiten und vollkommener zu werden. Mit diesen Begeisterung hat der VI. für den Sieg der Wahrheit über alle Gelehrsamkeit gesprochen. Von S. 25 an sind Nachrichten über das dogmatische Seminarium gegeben, welche die unermüdete Thätigkeit der Vorsteher und des Rehr der Theologischen (unter denen viele Exspectanten sind) bezeichnen. Ihre Sapienz. Schwabe hat ausgelegt ein sinnlich bedeutsames Verkommenspredigt über akademische, homiletische und katechetische Seminarien ausgearbeitet. Wir wünschen uns darüber mehrere, wenn man nicht an Paradoxen gewöhnt wäre, Gründlich hat Hr. S. den Gegenstand behandelt, und viel Wahres und Gutes über die katechet. und homilet.

Uebungen auf Universitäten, wo es keine *einseitige* Bildung gibt, gesagt. S. 36 ist des Hrn. D. *Danz* bei der Aufnahme neuer Mitglieder gesprochene Altarrede abgedruckt, welche die Nothwendigkeit der Gelehrsamkeit und wissenschaftl. Bildung für den christl. Lehrer – und Prediger-Stand, wie er itzt beschaffen seyn muss, darthut. Seine Rede bei der Preisvertheilung beklagt es, dass nur zwei Mitglieder der Seminarien sich um Erlangung des homiletischen und nur Einer um den katechetischen Preis beworben haben und beurtheilt die eingereichten Schriften. Beide Schriften, welche den Preis erhalten haben, rühren von Hrn. *Joh. Friedr. Wohlfahrt* aus Wünschensuhl her, sowohl die Homilie über die Vermischung der Guten und Bösen in ihrem Ursprung, Fortgange, Zwecke und Ende, nach Matth. 13, 24 — 30. und 36 — 43., als die Katechisation über das Gleichniss vom Unkraut und Weizen auf Einem Acker. In magnis voluisse sat est: mit diesem Ausspruche hatte Hr. D. Danz seine Rede begonnen. Noch vor diesen Preisschriften steht des Hrn. Kirchenr. Dr. Schott, Altarrede bei Aufnahme neuer Mitglieder am Sonnt. Lätare 1823 die sich an eine von ihm unmittelbar vorher gehaltene Predigt über die Worte: Der Buchstabe tödtet, aber der Geist macht lebendig; oder: über den Glauben des Buchstabens und den Buchstaben des Geistes; anschliesst.

Felicitas Academiae Jenensis. Carmen in panegyri acad. d. VI. Sept. 1823. recitatum ab Henr. Car. Abr. Eichstadio, Eloq. et Poes. P. P. O. etc. Jenae, in libr. Croecker. 29 S. in 4.

Die Versammlung, in welcher die Preise vertheilt und die neuen Preisfragen fürs nächste Jahr bekannt gemacht wurden, war am 6. Sept. gehalten worden. Nach der neuern Verfassung sollten die Preise nach vorher gehaltener Rede und in einem Programm die neuen Aufgaben angezeigt werden. Verschiedene wohl ausgeführte Ursachen bewogen den Hrn. Geh. Hofr. E. ein Gedicht vorzulesen, und, da sein Abdruck gewünscht wurde, es mit einigen erläuternden Anmerkungen begleitet, statt des Programms herauszugeben, was gewiss auch auswärtigen Lesern um so angenehmer seyn wird, je seltner ihnen solche lateinische Oden vor die Augen treten. Wohl aber werden sie mit ihm beklagen, dass gerade in dieser Zeit die Universität Jena einen thätigen Lehrer, der Verfasser einen seltnen und bewährten Freund, den Hofr. u. Prof. der Physik und Math. *Joh. Heinr. Voigt*,

Digitized by Google

Auch unbewusst schmeilen Tod am 6. Sept. vorher, was auf das fatalistische Gemüth des Verstorbenen schliessen lassen könnte, manches andere. Ueber das Gedicht selbst macht der Dichter Benedix folgende Anmerkung: «Quem carmini tumulum praemittimus, ex ipsa materia natum, de quo fere ne hi tempestates tot mea carmina recitandum putem consecutus est, quod, prudentia nostra, sic mihi persuasum, ut unum reminiscamur praeteritorum, nec publicum Academiae felicitatem discimulandum esse nec, quo tot adempta ne sibi priscorum felicitatis ac laetitiae causam privatim dolent.» Wir theilen nur die ersten drei Strophen der schönen, 18 Strophen enthaltenden, Ode mit:

Dum harbarorum vasta furentes
Antigua ardet Germigenum gens
Tempestatibus
Thuringiacique cruore saginat;
At dum aeterno bel sanguine vicinos
Inundat Gallo, flumi Hercynia,
Neu cessat sinere flagello
Hesperium simulare Rigen!

Brutis nubis rota decurrit,
Lituo dextra Gradivum chiet,
Et barbito Apollineo
Genius exhilarat mentes.

Zum 4. V. wird wegen der, gegen eine von Gaisford zum Hephästion S. 272 E. und Hermann Elem. doctr. metr. p. 65 aufgestellte Regel, kurz gebrauchte letzte Sylbe bemerkt, dass es zu den ertappungswerthen Sünden gehöre, dass Jemand, der Bosch in der Vorr. zu seinen Gedichten S. X. E. u. a. m. gethanen grammatist hat. Uebrigens gehört es in dem Gedicht vieler Erinnerungen an vorige Zeiten und Lehrer, scherz. auch an den trunnenen S. 7. Ueber Vortrefflichkeit des Gesichtes, Ueber Vortheile gegen den Gesichtsraub unserer Zeitschriften"); bei dem eine Ergänzung der Ueber. Jena im Jahr 1812 Anstand hatte; is (heisst es in der Note) erat eius vultus, genius, aetnus (er ist den Leipziger Professoren auch ein paar Monate später bekannt geworden) qui apparens, ab ea aetate nullius repertum vom edition etc. — Es war übrigens das erstemal, dass am 6. Sept. Pause selbst wurden. Auf die übrig. Festtage über den Pauke. Ingriff der Polizeiunruhen war keine Beziehung eingenommen. Sept. hat im Anfangsgedicht Gelegenheit eine Rüge zum Gegenstand einer später auf andere Veranlassung abgefassten Probeschrift gemacht. Die mythologische und die philologische Prüfungs blieben auch unbe-

antworte, und vor auf die juristische und mathematische waren bei jede zwei Scholaren eingegangen. Von den jurist. war die eine zu spät eingegangen, die andern konnte von den zweien Preis erhalten. Die mathemat. Preisaufgabe hat Hrn. Andr. Jacobi aus Berlin, Stud. phil. et math. zum Vfr. Ueber die zu gringe Theilnahme wird geklagt. Sollte es aber nicht Studirenden, welchen die nöthigen Vorlesungen zu besuchen haben, zu sehr mangeln, preiswürdige Schriften zu verfassen? Sollte es nicht mehrern zu schwer sein, Aufgaben zu bearbeiten, die wohl Candidaten genug beschäftigen würden? Ich wünsche und denn Ref. auch unter den neuen Aufgaben vorkommen.

Nachrichten von Universitäten. a. Leipziger.

Am 4. Sept., dem Geburtstage des Todes des verewigten Oberhofpred. D. Reinhard, versammelten sich die zur Reinhardischen Stiftung dotirtesten Preis haltende Gesellschaft, bestehend aus acht und Professoren nämlich Gesellschaft, bestehend aus acht und Professoren nämlich den Theol., Hrn. Hasenk. D. Tzschirner und Hrn. Canon. D. Winter, und Hrn. Hofrath Dr. Clodius, den Hrn. Cons. Ass. D. Bürgermeist. Hrn. Rolle, D. Nickel und Hrn. Cons. Ass. D. Börner und einem Professor der philos. Fac. Hrn. Prof. Reich, bei welcher Gelegenheit Hrn. Dr. Hasse aus Bonn eingegangenen Predigten erhielt den Preis. Hrn. Lic. theol. et phil. Fr. A. Credners Predigt des Hrn. M. Friedr. Colum. Credner (s. Obelisken) den zweiten Preis, und den Namen Credner (s. Obelisken) den zweiten Preis, und den Namen Wendelin Veit des Kinder etc. des Herrn M. Ferdinand Florens Fleck in Leipzig den dritten, die des Hrn. Moritz Hahne, was die hast etc. des Hrn. Hermann v. Wenk den dritten.

In demselben Tage vertheidigte Herr M. Gustav Theodor Fechner, Med. Baccalaureus und Privatdocent der Naturphilosophie, Facultät) die Ehre seiner Doctorwürde. Dabei erschien seine Dissertation: Disquisitiones ad theoriam Organismi generalem Specimen I. (8. Stücke, 72 S. in 4.) Die sechs ersten Capitel dieser Schrift handeln: 1. de complexu et unitate, 2. de qualitate et quantitate, 3. de forma et causa, 4. de forma qualitatis et quantitatis, 5. definitionem vitae ad data folgende experimenta adhibendam) et novissimo. Der Verfaß ist scharfsinnig, wie folgendes Beispiel

b) Auswärtige. Neue Stiftungen.

zeigt: „Existens (Einheit) definite, quid et quatenus (aliquid) ex sensu plenitudo (meine Vielheit) efficiere.

b) Auswärtige.

Auf der Univers. *Königsberg* wurde am 27. Sept. (dem Tage der neuen Papst-Ernennung in Rom) das Jubiläum der seit vier 300 Jahren eingeführten Reformationsfeier gefeiert, wobei der theol. Doctor, Dr. Prof. Dr. Rahn, eine latein. Rede hielt. Das Festprogramm scheint Dr. Prof. Rhesa über das Leben des Dr. Martin Luther, der 27. Sept. 1527, die erste evangel. Predigt in der Domkirche hielt.

Zur Feier des Geburtstags des Königs von Preussen 3. Aug. auf der Univ. zu Bonn hat Hr. Prof. Meyer mit dem Programm eingeladen: de artuorum regenerationem. Auch wurden die Preise für die Beantwortungen von 4 Preisfragen den Studirenden ertheilt und neue Stiftungen bekannt gemacht.

In Neapel blüht, unter den neuberufenen Universitätsmännern, vorzüglich ein medicinisch-chirurgisches Collegium, in welchem die Zöglinge blos für den ersten 2 Jahren entstehen, Vorlesungen über alle medic. Wissenschaften und deren Hülfswissenschaften, unentgeltlich ertheilt bekommen, als: anatom. Museum, anatomischer, mineralog. und physikal. Cabinet gehalten und drei Prämien mit Ertheilung der Doctorgrade ausgestellt werden, die 36 Dollars kosten.

Neue Stiftungen.

Zu *Breslau* ist eine neue chirurgische Schule errichtet und am 12. Sept. 1823. eröffnet worden. Vorher derselben ist Hr. Dr. v. Prof. Wendt, und, ausser ihm, Lehrer: die Hrn. Prof. Berndes, Andree, Otto und Med. R. Ebenher, ausserordentl. Lehrer Hr. Dr. Lichtenstädt, Repetitoren Hr. Dr. Schulz und Hr. Dr. Wendler; Hr. Prof. Dr. Otto hat als Programm zur Festfeier bei Gesse, Barth u. Comp. drucken lassen: Einige geschichtliche Erinnerungen an das frühere anatomische Studium in Schlesien, nebst Beschreibung und Anordnung des jetzigen Kön. Anatomie-Instituts, und auch Hrn. Med. Rath Barth, Prof. Dr. Otto die inaugural-Rede ist gedruckt worden.

In der Residenzstadt der Städte Berlin und Pots-

dem ist am 20. Aug. eine Gärtner-Lehranstalt (in 3 Abtheilungen der Zöglinge) und Lehrbaumschule errichtet worden.

Todesfälle.

Im August starb zu St. Petersburg der ecclesiast. Abbé *Lemery*, Bonaparte's Lehrer in der Mathematik zu Brienne.

Am 7. Sept. zu Gemeinlebig der Pastor und Senior der Diöces Pegau, D. C. *F. Diemmler*, in s. 3. A.

Am 8. Septbr. zu Universbach im Blankreise der Pfarrer, *Johann Albert Ammann*, im 3. A.

Am 11. Sept. zu Leipzig der franz. Prediger bei daiiger reform. Gemeine und Lehrer der franz. Sprache an der Universs., *Johann Louis Alexander Ikkmas*, im 44sten J. d. Alt. geb. zu Utrecht 13. Dec. 1775.

Am 16. Sept. zu Paris Lailand d'Avigny, königl. Theatreneur und Verfasser des Trauerspiels: Jeanne d'Arc à Rouen.

Der Componist Steibelt ist im Sept. zu St. Petersburg gestorben.

Nekrolog hat am 17. Jan. d. J. zu Hanover verstorb. Geh. Cabinetsrath, August Wilhelm Rehberg (geb. 17. Jan. 1757.), in der Leipz. Lit. Zeit. 318. 319. noch nicht seiner Angabe angezeigt ist, dass die ihm beigelegte Appellation an den gesunden Menschenverstand nicht von ihm, die anonymen Observations pour servir à l'histoire des années 1805. 1806. et 7. (St. 1. 1808. von ihm herrühren.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Die Herrn Professoren zu Erlangen, D. Grüninger und Dr. *Heller* sind vom Kön. Bairischen Hofrathen zu Assessor. Rathen.

Der Consistorialrath von Hessen-Darmstadt hat den Prof. der Rechtswissenschaft zu Giessen, Hrn. Dr. Stickel, welcher den Prozess des Grossherz. Hessen gegen Hessen Obs. Appell. Gericht zu Münster gewonnen hat, zum B. Gutsbesitzer bewilligt.

Der Hr. Geh. Rath und Chef des Justizdepart. zu Hannover Dr. Hammerst ist Abt des Klosters Loccum geworden.

Herr Dr. *Pfaffenhuber* hat von Königin von Preussen,

Google

und Einsendung seiner Zeitschrift: Der Staatsbürger, eine grosse goldne Medaille, nebst huldv. Schreiben, erhalten.

Der Pastorath von Vorenkop und Piesau von Landmatten, Hr. Ladial, von Pyrbet, ist Ehrenmitglied des Böhmischen Akad. der Wissensch. geworden.

Der bisher. Generaladministrator des Bisthums zh Breslau, Hr. Schimonik von Schimonsky (Bischof von Lavas), ist zum Bischof von Breslau ernannt worden.

Der zweite Director des Kreis- und Stadtgerichts zu Augsburg, Hr. J. F. Strumpfer, feierte am 24. Sept. sein goldnes Dienst-Jubiläum und erhielt vom Könige von Baiern die goldnen Denkmünze nebst einem huldvollen Schreiben.

Bei der Amtsjubelfeier des Pastor Hrn. Siegel zu Grünau und Schmiedeck in der Diöces Freiburg am 22. Sept., das vom Königl. von Preussen das Ehrenzeichen einer Chatoul erhalten hat, erschien demselben das Jubiläum sämmtlicher Prediger der Diöces Glück Hr. M. Pfeiffermann in Burgscheidungen mit einer kur. Abh. über die Sendung der Jünger Johannis zu Jesus.

Der Prof. iur. Dr. Falck ist Rect. bei der Prof. als Oberappell. Gerichts-Rath der 3 freien Städte Deutschlands zu Lübeck ernannt und angenommen.

Bei der Reform.-Jubelfeier zu Königsberg am 27. Sept. sind von der daigen theol. Facultät zu Doctoren promovirt worden Hr. Prof. Olshausen und Hr. Superintendent Wald, und haben das theol. Doctordiplom erhalten die Herren General-Superintendent Braconier zu Frankfurt an der Oder, Consist. Rath Gottschalk zu Magdeb., Prediger Jäger in Leipzig.

Herr Professor Finn Magnussen zu Kopenhagen ist dem Geh. Geschäfts-Archiver, Etatsrath Thorkelin als Adjunct beigegeben.

Kirchengeschichtliche Nachrichten.

Ueber die Verhältnisse der katholischen Kirchen und Schulen der preuss. Sachs.-Weimar. Lande hat der Grossherzog am 27. Oct. mit Zuziehung der Landstände ein neues Gesetz gegeben, wodurch alle etwa entstandene Incongruenz beseitigt, die Pfarrbesoldungen verbessert und mit Aufordnung von Collegiumsstatt verbessert, auch über die gemischten Ehen und die Trauungen durch weise Verfügungen getroffen und die Incidenzien, welche nach Abhandlung gezahlt, z. Nachtheil, Anordnungen getroffen sind.

Die 11 Schwärmer in Wildenspruch, Canton Zürich, welche sogar einen Menschen ans Kreuz geschlagen hatten, sind zu längerer oder kürzerer Zuchthausstrafe veurtheilt worden.

Die Gebräuche und Feierlichkeiten, welche nach dem Todte des Papstes, während der Erledigung des päpstlichen Stuhls und bei der Wahl und Krönung des Papstes statt finden, sind in der Beilage zur Allgemein. Zeitung, St. 156. 157. beschrieben. Des Hrn. *G. L. P. Sievers* Zusätze und Berichtigungen zu der Beschreibung der Feierlichkeiten des Conclave stehen in der Beil. zur Allg. Zeit. Nr. 173. Das Cardinalscollegium bestand bei dem Tode Pius VII. aus 53 Mitgliedern, 6 Cardinalbischöfen, 36 Cardinalspresbyters und Cardinaldiakonen.

Im Depart. der Charente ist ein katholischer Priester *Cadiot* zur protestant. Kirche übergetreten und hat die Gründe dazu in einem Schreiben an seine ehemal. Pfarrkinder am 10. Aug. bekannt gemacht.

Ein kathol. Geistlicher aus Baiern hat (nach dem Journal du Commerce) in Koburg das protestant. Glaubensbekenntniss angenommen, ob ihm gleich bekannt gemacht worden war, dass er auf Unterstützung nicht rechnen dürfe.

Am 28. Sept. wurde der Cardinal-Priester des Titels di S. Maria di Trastevere, seit dem 8. März 1816. Cardinal, *Annibale della Genga* (geb. 2. Aug. 1760. auf dem Schloss della Genga, zwischen dem Herz. Urbino und der Anconitan. Mark) ein gelehrter, in Geschäften geübter, in Sitten tadelloser Mann, der 7 Jahre in Augsburg als päpstl. Nuncius gewesen ist, zum Papste gewählt, und nahm den Namen *Leo* XII. an.

Der Camaldulenser-Orden hat den Cardinal Zurla zu seinem General gewählt.

Papst Pius VII. hat seine Bibliothek dem Benedictiner-Kloster zu Cesena vermacht.

Im liefländisch. Gouvernement beträgt die Zahl der Mitglieder der Brüdergemeinde (die 1817. 21000 waren) jetzt schon 34,571 mit 215 Bethäusern.

Israelitische Culturanstalten.

Der Oberrath der israelit. Landgemeinde im Grossherz. Baden hat festgesetzt, dass künftig kein israelit. Theolog unter die Zahl der Rabbinats-Candidaten aufgenommen werden soll (auch wenn er die Semicha,

Digitized by Google

Weihe, schalom hat), bevor er nicht eine deutsche Predigt in der Synagoge gehalten. Die erste solche Predigt hielt am 5. Oct. 1816 Zülzer aus Fürstenau. Die französischen angesehenen Judenfamilien suchten gegen Assimilirungen, wie die israelitische Wochenschrift ihre Glaubensgenossen zu bewahren; die israelit. Consistorien und Aeltesten suchten wieder hergestellt werden.

Die Prediger und Lehrer des israelitischen deutschen Tempelvereins zu Karlsruhe, Dr. Wolff, hat schon den neuen Cultus entzog, sich nur rabbinischen Synagoge unterkgemacht und von Anstellung bei der jüdischen Gemeine zu Mannheim angenommen.

Schulnachrichten.

Hr. Prof. Merkurt zu Basel hat am 26. Mai ein Examinal-Programm geschrieben: Wie die Hauptlehre thun und nicht thun sollen, um den Schülern, welche Hauptlehrer Lehrerstunden besuchen, nachzuhelfen. Die sollen mit ihnen wiederholen, nicht aber sie auf die Stunde vorbereiten. Ein Anzug steht in Gersdorf, Morgenbl. St. 120. 121.

Die zu Coethen im Sommer 1833. verstorbene Buchhalter, Johann Gottlob Schuler, hat das Gymnasium zu Zerbst zum Erben seines auf 12,112 Rthlr. angewachsenen Vermögens eingesetzt; die Hälfte der Zinsen soll zur Verbesserung des Gehalts der Lehrer, die andere zu anderen Bedürfnissen der Schule verwandt werden.

Am 17. Jul. wurde in Nürnberg der bisherige Privatdocent in Berlin, Hr. Dr. Franz Wolfgang Ulrich, als Professor des Athenäums eingeführt. Der Director Dr. Gurlitt sprach von den gegenseitigen Pflichten der Lehrer und Schüler am Gymnasium, und Hr. Ulrich von den nothwendigen Erfordernissen des Studiums der Alten und ihrer sprachlichen Sprachen auf Schulen als den besten Mittel der Jugendbildung.

Bücherverbote und Censurangelegenheiten.

In Baiern ist die Schrift des Hrn. Dr. Taschirner: Die Rückkehr katholi. Christen in Gemeinen. Baiern zur evangel. Christenheit zwegen der in die Darstellung eingeflochtenen der erzählten Thatsachen eingewebten beobachtungenden Bemerkungen gegen die Dogmen und Einrichtungen der katholi. Kirche confiscirt worden.

Im Kanton *Aargau* ist nun die Pressfreiheit auch beschränkt und die Aufsicht über die im Kanton erscheinenden Zeitungen, Zeit- und Flugschriften der diplomatischen Commission übertragen.

Im Kön. Baiern ist auf Antrag des Kirchenraths eine Schrift des Hrn. Dr. Stephani über die constitutiven Grundsätze der protestant. Kirche, aus den symbol. Büchern gezogen, mit Beschlag belegt worden und der Kön. Staatsrath hat die Wegnahme derselben bestätigt. Hr. D. Stephani hat um Mittheilung der Erkenntnissgründe gebeten.

Die in der Vereins-Buchhandlung zu Berlin herausgekommenen und mit Kön. Preuss. Censur gedruckten Bücher: Othar von Bretagne und Bergmanns Thal; und Erzählungen, die Manchem, schon gefielen; sind in dem Oesterreichischen verboten worden.

Der 6te und 7te Band des Recueil des pièces authentiques sur le Captif de Saint-Hélène sind mit Beschlag belegt gewesen, weil sie des Baron Fleury de Chabonlon Mémoires enthalten, nunmehr aber doch ausgegeben. Das Ganze soll aus 12 Bänden bestehen.

Von einer frechen, den König von Frankr. beleidigenden, zum Aufruhr auffordernden Zeitschrift: Journal national, in Paris heimlich gedruckt, sind fünf Numern erschienen und weggenommen worden, drei in der Wohnung eines Doct. der Medicin, Lamothe.

Der 7te und 8te Band der Stunden der Andacht ist im ganzen russischen Reiche verboten, als den Sitten und dem Wohle der Staaten gefährlich.

Der Canton *Genf* hat die Pressfreiheit für ein Jahr aufgehoben und die Censur der Zeitblätter eingeführt.

In Rom sind 18 literar. Producte verboten worden, darunter der Essai sur la puissance temporelle des Papes und die Aforismos politicos von Llorente.

Dem Hrn. Appel. Rath *Rive* zu Cölln ist die angekündigte Herausgabe einer Schrift über den Fonk'schen Process, worin er die Kön. Cabinets-Ordre durch getreue Darstellung des Processes rechtfertigen wollte, untersagt worden, weil es unschicklich sey, dass Jemand, der als Richter in einem Procese mitgewirkt habe, nach dessen Entscheidung, seine Meinung über denselben als Schriftsteller öffentlich abgebe.

Literarische Nachrichten.

Die unter dem Namen des Hrn. *Le Clerc de Sept-*

Digitized by Google

Chênes ehemals erschienene Uebersetzung von Gibbon's Geschichte des Verfalls und Unterganges des Röm. Reichs, führt, neuern Nachrichten zu folge, vom Könige Ludwig XV. her.

Hr. *Arnauld*, der Sohn, hat für sein Trauerspiel, Pierre de Portugal, dessen Stoff aus der schönen Episode, Ines de Castro, in der Lusiade genommen ist, von dem Buchh. Barba 7000 Fr. erhalten und der Abdruck wird um so begieriger gekauft, weil die Theatercensur mehrere Stellen für die Aufführung gestrichen hat, die im Druck stehen geblieben sind.

Hr. Hofr. *Heeren* hat einen Zusatz zu (dem von ihm herausgegebenen) Heyne's Leben, dessen Ruf zur Stelle eines Oberbibliothekars in Dresden betreffend (zur Berichtigung einiger Angaben in Ebert's Beschreibung der Dresdner Bibliothek) im Morgenbl. St. 235. 236. S. 938 ff. bekannt gemacht und einige wichtige sich darauf beziehende Briefe mitgetheilt.

Ueber den schlechten und durch Druckfehler verunstalteten, von J. Noah Enslin in Reutlingen gemachten Nachdruck von des Hrn. Prof. Rost deutsch-griechischem Wörterbuche s. Allgem. Anz. d. Deutsch. N. 250. S. 2853. Ein merkwürdiges Beispiel zur Empfehlung des Nachdrucks!

Ausländische Literatur. a) Englische.

Der Baronet Sir Egerton Brydges hat 1822. drei Lieferungen von: Res litterariae: biographical and critical herausgegeben, die erste zu Neapel (295 S.) bei Berenger, die 2te zu Rom b. Bourlié 181 S., die 3te zu Genf b. Fick XLVII., 543 S. in wenigen Exemplaren. Sie gehen vornemlich die ital. Literatur und die ital. Dichter an, in der ersten den Petrarca, dessen Selbstbiographie mitgetheilt ist, in der 3ten von Dante's Werken und deren Ausgaben; in der 2ten und 3ten über die Troubadours und die Cours d'amour, im 3ten auch über die Literargeschichte von Genf.

Der nunmehrige Capitain *Franklin* hat eine genaue Beschreibung seiner mühseligen und gefahrvollen Landreise, die er auf Veranstaltung der englischen Regierung unternahm um die Lage der Mündung des Kupferflusses und die Richtung der Küste des Polarmeers östlich von jener zu untersuchen unternommen,

Digitized by Google

b) Französische.

herausgegeben: a Narrative of a Journey to the shores of the Polar Sea in the years 1819, 1820 und 1822. With an appendix on various subjects relating to science and natural history. Lond. 1823. 704 S. in 4. mit vielen Kupfern. Sie ist reich an neuen der Erdkunde erwünschten Nachrichten.

Religious Diversions; or Observations on the Organic Remains contained in Caves, Fissures and Diluvial Gravel and on other geological Phaenomena, attesting the action of an universal Deluge. By the Rev. J. Kipp. *Hugh Rutherford*, Prof. of Mineralogy and Geology in the Univ. of Oxford. London Murray in 4. m. 27 Kupf. eine Sammlung wichtiger Entdeckungen.

Illustrations of the Author of Waverley, being notices and Anecdotes of real Characters, Scenes, etc. supposed to be described in his Works. Edinburgh 1823. 2 B. Es werden darin die Quellen der Romane Scott's nachgewiesen, geschichtl. Bemerkungen über die von ihm gezeichneten Charaktere etc. gegeben. Ein schlimmes mit Recht Aufsehen. (Ruh Roy soll der bekannte Räuberjunge seyn.)

b) Französische.

Les Memoires en Prison par *C. Jouy* et *A. Jay*, pour faire suite aux observations sur les moeurs et les usages français au commencement du XIXe. siècle, etc. etc. Paris et Londres 1823. II. Voll. 8.

Die beiden VE. waren, als Herausgeber der Biographie nouvelle des Contemporains, der erste wegen des Artikels Pierre Faucher, der andere wegen des Artikels Fiodvile zu mondl. Einsperrung in Ste Pelagie verurtheilt worden. Sie theilen über ihre Haft-Leiden interessanten Inhalts, vermischt Nachrichten über ihr Gefängniss und über andere, mit und den Werk schliesst mit zu jener Sittenschilderungen des Hrn. Jay (L'Hermite de la Chaussée d'Antin, L'Hermite de la Guiane, L'Hermite en Province, L'H. à Londres etc.) an.

Der neueste Band der Collection des Memoires des Contemporains enthält die Denkwürdigkeiten aus dem Leben des Gen. 1814. Grenadiers Claude Antoine Gerbaud; Hartog von Chaleuil-Stainville (geb. 1754. der in der franz. Revolutionszeit als Anhänger des Königs und vorzüglich mit den Schildbuch, dem er an der franz. Krieg 1792. edirt als er mit seinem Corps in engl. Dien-

Digitized by Google

sten nach Ostindien gehen wollte, in mehrjähriger Gefangenschaft grosse Leiden erduldet hat und davon und von andern Ereignissen merkwürdige Berichte gibt.

Lombard de Langres hat zwei Theile von Memoires relatifs à la Revolution française herausgegeben, 2te Ausgabe Par. 1823, II. voll. die viele wichtige Nachrichten über Frankreich und Holland enthalten, aber der Vf. scheint nicht immer glaubwürdig und zuverlässig genug zu seyn.

Von der bändereichen aber wichtigen Collection des Memoires relatifs à la Revolution française ist die 12te Lieferung erschienen in zwei Bänden in gr. 8. enthaltend: die Mémoires der Marquise de Bonchamp (herausg. von der Frau von Genslis) und die der Marquise de la Roche Jacquelin, dann den ersten Band der sogenannten Memoiren über die Gefängnisse, worin des Honoré Riouffe (geb. 1764. gest. 1813.) Geschichte eines Verhafteten (seine eigne), des J. Paris de Lepinard Leiden eines Gefangenen, die Gesch. der Einkerkerung von Beaumarchais und die Schilderung der Ereignisse im Gefängnisse St. Lazare, (Tableau histor. de la Maison Lazare) dargestellt sind (über alle Vorstellung gehende Beispiele der unvernünftigen Schreckensregierung (vom Oct. 1793 bis 27. Jul. 1794.)

Courtin gibt ein Dictionnaire abrégé des sciences, des lettres et des arts in 24 Bänden und 2 Kupferlief. heraus, wovon der erste Band 1823 zu Paris b. Mongier erschienen ist (592 S. 8.). Es soll sich an die beiden grossen französ. Encyklopädien auschliessen und vornehlich die Verdienste der Franzosen um Wissenschaften und Künste darstellen.

Der Advocat *Vaudoré* hat ein Droit rural français in 2 BB. in 8. bei Eymery herausgegeben.

Die aus dem Engl. übersetzte Histoire de la Perse (bei Pillet d. ält.) in 4 starken Octavbänden ist mit Anmerkungen von Langlès und einem Wörterbuche bereichert und kostet 25 Fr. in Paris.

Die vierte Lieferung von des Hrn. *Guizot* Collection des Mémoires relatifs à la revolution d'Angleterre enthält den 2ten und 3ten Band der Mémoires von Ludlow (2 Bände in 8. 15 Fr.)

In dem Journal: La France chrétienne ist nun auch das Excommunications-Breve des Papstes Pius VII. gegen Napoleon vom 11. Jun. 1809 bekannt gemacht.

Der Erfolg der neuen Ausgabe von Voltaire's Wer-

ken durch Dupont und Chasserian hat diesen Herausgeber bewogen, eine ähnliche Ausgabe der Werke *Rousseau's* zu veranstalten.

Mit grosser Sorgfalt und Benutzung vieler Erfahrungen gearbeitet ist: Essai sur la théorie des hernies, de leur étranglement et de leur cure radicale, par M. *F. P. Rabin*, de Montpellier. Paris 1822. 8.

Die 52ste Lieferung der Notice historique des découvertes dans les sciences et les Arts, ein Resumé der im J. 1823 gemachten Erfindungen ist erschienen. Jährlich kömmt eine solche Uebersicht auf 2½ B. in 4. heraus.

Der Baron *Ferussac* hat bei Bechet herausgegeben: Notice sur Cadix et son île, und einen: Coup d'oeil sur l'Andalousie, précédé d'un Journal historique sur le siège de Saragosse. Beyde auf die Zeitumstände berechnet.

M. A. Eymery hat herausgegeben: Choix des rapports, opinions et discours prononcés à la tribune nationale depuis 1789 jusqu'à ce jour, rédigé dans un ordre historique, par Mr. *Lallement*. Tome I. de la 2e Serie; XXI. de la Collection (vom J. 1815).

Essai sur l'histoire de la France par Mr. *Guizot*. Paris 1823. 8. (7 Fr.) ist durch die eignen Ansichten des Vfs. sehr interessant.

Le Siège de Cadix par l'armée française en 1810, 1811 et 1812 dedié à M. le Général Foy par *Eugene de Monglave*, nebst einem Plan von Cadix. Paris b. Ponthieu. Dient vornemlich zur Vergleichung mit der neuesten Belagerung.

Campagnes de 1813 et 1814 sur l'Ébro, les Pyrenées et la Garonne, précédées des considerations sur la dernière guerre d'Espagne par *Ed. Lapène*, auteur des Evénemens militaires devant Toulouse en 1814. Paris, Ancelin et Pachaud 1823. Auch diess Werk dient zur Erläuterung mancher der neuesten Ereignisse.

Die Nouvelles meditations poëtiques par *Raph. Lamartine* sind, nach dem Urtheil französ. Journale nicht frei von Sprach- und metrischen Fehlern.

Bei Ponthieu sind erschienen: Mémoires de Goethe, traduits de l'allemand par Mr. *de Vitry* (bis itzt 2 voll. 8. Es ist die Schrift: Aus meinem Leben, welche hier frei übergetragen ist.)

Histoire de la vie et des ouvrages de *Voltaire*, suivie des jugemens, qu'on porté de cet homme célèbre divers auteurs estimés, par *Paillet de Warcy*, capt. 2 voll. 8. mit 5 Kupf. u. 2 Fac sim. Paris b. Dufriche. 2 BB.

Digitized by Google

c) Italienische. d) Schweizerische. e) Dänische. Nro in &c. (4 Pr.) Diese Lehrbuchersammlung enthält manche neue Ansichten und Ausdrücken.

c) Italienische.

Von der Raccolta di Lettere sulla pittura, scultura, ed architettura, scritte da più celebri personaggi dei secoli XV. XVI. e XVII. pubblicata da M. Giov. Bottari e continuata sino ai nostri giorni da Stefano Ticozzi, ist der 6te Band zu Mailand erschienen.

Barini. Gazzuba hat seit 1822 eine Galleria dei Letterati e Artisti già illustri della provincia Austro-Veneta che fortsezen soll zweyte XVIII. heftweise in 8. herausgegeben. Die zweyten 4 Hefte, jedes mit 4 Bildnissen, s. Heidl. Lit. Zeit. St. 220. S. 440.

Hr. Guido Grandi hat eine treffliche italienische moralische Uebersetzung von Pope's Versuch über den Menschen in London herausgegeben (Essai sur l'homme, etc.) die aber fast überall das Original treu und kräftig wiedergibt.

d) Schweizerische.

Die Berner Patrioten hat 1823. auf 274 S. herausgegeben: Parteienliebe aus England, mit 7 Steindrücken, die aber nur verschenkt werden und nicht in Buchhandel gekommen ist. S. Tübing. Lit. blatt No. 92. (1823.)

e) Dänische.

Hr. Prof. Rask, der nach Kopenhagen zurückgekommen ist, hat bei seinem Aufenthalte in Colombo auf der Insel Ceylon daselbst eine Abh. in dänischer Sprache über das Alter des Cingalesischen und Pali mit den daselbstüblichen Lettern beider Sprachen drucken lassen, zugleich einer Vorrede in einer indisch-lateinischen Orthographie gemacht.

Dänischer Pas von Hl Morea cf Constantinopel bekleuet ad J. H. Stobell (Hegelsbuchsen auf einer Reise nach Morea und Constantinopel beschrieben von Dr. Kopenhagen, Bastuel 1824. 8. Der Vf. unternahm noch mehrere Reisen, namentlich eine Reise nach Island, die ging von Marseille 9. Jan. 1822. mit 36 Passagieren in See, landete in Navarin, kam nach einer Zeit nach Smyrna, unter. Schiffe nach Constantinopel und kehrte im

f) Orientalische.

Im. 1822. auf einem schwedischen Schiffe nach Marseille zurück. Auch er stellte die Gründen ab wissenschaftlicher Gemeinträg, sicherlich und höchst genauen der, und zeigt auch ihre übrige Unzuverlässlichkeit.

f) Orientalische.

Zu Saumpore wird ist der 23te Band der Asiatic Researches gedruckt.

Der Missionär zu Tonkin, Adrien de Saint-Thècle, hat in letzte. Sprache eine Abhandlung über die religiösen Secten bei den Schinesen und Tonkinesen geschrieben und im Sept. 1750 besorgt. Eine Uebersicht dese 8 Capp. aus denen sie besteht und ein Auszug aus dem 2. Cap. befindet sich im Journal asiatique, 3me Heft. S. 163 — 175.

Der Abate *Lanzi* in Rom hat daselbst seit einigen Jahren Folgende drei Abhh. herausgegeben: Lettera sul codice sepolcrale monumento portato d'Egitto in Roma. 1819. 8. (enthält unter andern die Erklärung eines sah. Monuments von J. d. Heg. 234. Chr. 1024. — Dissertazione storico - critica su gli Scrittori Italiani tra Greci scrivere, trovate ne Codici Vaticani, 1820. 8. (Man lernt daraus doch nicht die literarische Schwäche der Italiener in jenen genau kennen). — Articoli di Ebn Calicano (Ibn Khallikan) nell' antica e vera arta di scrivere appropriati Arabi.

Für die chinesische Literatur sind folgende zwei Werke wichtig:

Elemens de la Grammaire chinoise, ou Principes généraux de kou-wen, ou style antique, et de kouan-hoa; c'est à dire de la langue commune, généralement usitée dans l'empire chinois, par M. *Abel Rémusat* in 8. Der M. gehört bekanntlich zu den vorzüglichsten Kennern der asiatischen Sprache.

Lettres de M. de Saint-Martin, évêque de Canathe, vicaire apostolique du Su-tchuen etc. précédées d'une notice biographique par M. l'abbé *Lechevalier*, avec un essai sur la législation chinoise, par M. Duller, 2. 1822.

Für die mohammedan. Literatur: Exposition de la foi musulmane, traduite du turc de Mohammed ben Pir Ali el Berkevy, avec des notes, par M. Garcin de Tassy, suivie du Pend - nameh, poème de Saadi, traduit du persan par le même et de Hafiz, traduit de l'Anglais par M. le Baron Silvestre de Sacy, in 8. 1822.

Praktische Rechtswissenschaft.

Ueber das Interusurium, oder den gegenwärtigen baaren Werth einer erst künftig zahlbaren Summe; von Oberjustizrath Dann. Ulm 1823. Stettin'sche Buchh. 6½ Bog. gr. 4. 18 Gr.

Man findet hier keine Abhandlung über das Interusurium, keine Zusammenstellung der Ansichten und Grundsätze verschiedener Gelehrten, sondern es sind nur Formeln, welche für diejenigen, die eine künftige Schuldigkeit baar bezahlen oder sich entrichten lassen wollen, der Billigkeit angemessen sind und das suum cuique genau bestimmen. Der Vf. ist dabei eben sowohl nach der aequitas, als nach dem jus strictum seines Landes, Würtembergs, gegangen und verdient daher mehr den Dank der würtembergschen Bürger und Gerichtshöfe. Dabei ist uns eine kleine Unrichtigkeit vorgekommen, die wir hier bemerken wollen, und die, je weiter man in den Tabellen kommt, mehr und mehr fortwirkt. Die mit I. bezeichneten Tabellen geben die Schuldigkeit dessen an, der mehrere Jahre hindurch, jährlich eine gewisse Summe entrichten soll, sich aber auf einmal durch baare Zahlung davon losmachen will; die mit II. rubricirten aber geben an die Hand, was jemand, der nach einer gewissen Reihe von Jahren eine Summe entrichten soll, jetzt baar zu bezahlen hat, um von seiner künftigen Schuldigkeit sich los zumachen. In beiden scheinen sich Rechnungsfehler eingeschlichen zu haben, die jedoch, wenn man des Vf. Vorbehalt S. 5. erwägt, nicht so hart getadelt werden können. Wir wollen hier dem Publicum vorlegen, was wir gefunden haben.

Tab. I.	Ein	Fl.	macht	auf	1	Jahr	— Fl.	$57\frac{15}{100}$	Kr.
	—	—	—	—	2	—	1 —	$54\frac{30}{100}$	—
	—	—	—	—	3	—	2 —	$51\frac{45}{100}$	—
	—	—	—	—	4	—	3 —	$48\frac{60}{100}$	—
	—	—	—	—	5	—	4 —	$45\frac{75}{100}$	—
	—	—	—	—	10	—	9 —	$31\frac{30}{100}$	—
	—	—	—	—	100	—	95 —	15	—
	—	—	—	—	1000	—	952 —	30	—

Tab. II.	Ein Fl. macht auf				1 Jahr	— Fl.	57 45/100 Kr.
	—	—	—	—	2 —	—	54 45/100 —
	—	—	—	—	3 —	—	51 90/100 —
	—	—	—	—	4 —	—	49 35/100 —
	—	—	—	—	5 —	—	47 10/100 —
	—	—	—	—	6 —	—	44 70/100 —
	—	—	—	—	7 —	—	42 40/100 —
	—	—	—	—	8 —	—	40 60/100 —
	—	—	—	—	9 —	—	38 70/100 —
	—	—	—	—	10 —	—	36 90/100 —

Ist unsere Berechnung die richtigere, was wir um so weniger mit kategorischer Gewissheit behaupten wollten, da gerade auf uns der S. 5. angeführte Ausspruch Kästners von den Juristen anwendbar ist, so gibt die flüchtigste Vergleichung die Mängel der vom Vf. aufgestellten an die Hand. Jedenfalls sind solche Berechnungstabellen für den Geschäftsmann, der seine kostbare Zeit nicht erst mit Ausrechnen hinbringen kann, von grossem Nutzen, wenn sie zuverlässig ausgearbeitet worden sind.

Naturwissenschaft.

Naturwissenschaftliche Abhandlungen aus Dorpat. Erster Band mit (2) illuminirten und (2) schwarzen Kupfern. Berlin 1823. Reimer. 357 S. gr. 8. 2 Rthlr.

Unter obigem Titel finden sich die folgenden drei Abhandlungen vereinigt: I. Ueber Aberrationen der Magnetnadel auf Schiffen. Zerfällt in zwei Abschnitte: 1. eine Abhandlung des Commodore und Ritter von Krusenstern. 2. Eine Abhandlung des Professor, Staatsraths und Ritters Parrot, nebst einem Anhange über den Magnetismus der Erde. In der Krusensternschen Abhandlung wird gezeigt, dass Wales, Begleiter von Cook auf dessen zweiter Reise, und der Admiral Loewenörn zuerst, die grössere oder geringere, hauptsächlich von der Richtung des Schiffs abhangige Abweichung der Magnetnadel von der wahren Abweichung entdeckten. Capitain Flinders nahm diese fast ganz übersehene Beobachtung auf und zog den wichtigen Schluss, dass diese Art der Abweichung (Aberration) ihren Grund in dem Eisen habe, das sich auf den Schiffen befindet, und gab eine Regel

Digitized by Google

zur Berechnung dieser Aberrationen. Neuerlich haben Capitain Ross und dessen gelehrter Begleiter Sabine Flinders Untersuchungen grossentheils bestätigt. Doch bemerkten diese, dass Flinders Regel nicht überall anwendbar sey, z. B. in der Baffinsbay die Aberration 50—60° betrage, da sie nach Flinders Formeln nur 15° seyn solle. Admiral Loewenörn hat aber neuerdings gezeigt, dass diese Differenz in der grossen Menge Eisen ihren Grund habe, welches die Küsten der Baffinsbay enthalten. Er nennt, die durch das Eisen des Schiffes veranlasste Aberration Deviation, die durch das Eisen des Landes verursachte Derangement. Commodore Krusenstern billigt diese Erklärungsarten und empfiehlt zur Berechnung dieser Aberrationen Flinders Formel. Im zweiten prüft der Staatsrath Parrot die Flindersche Theorie genauer und beweiset, dass die Einwirkung des Eisens der Schiffe nicht die Ursache der von Flinders und Andern nach ihm angestellten Aberrations-Beobachtungen sey. Es scheint Parrot, dass das bewegliche Compensationsgewicht der Magnetnadel, als träge Masse betrachtet, und indem es bei der Bewegung des Schiffs die Magnetnadel in die Lage des Curses zu setzen versucht, die generelle Ursache der Aberration der Magnetnadel sey. Gegen diese Annahme spricht nichts, als dass die gedachte Einwirkung nur momentan seyn könnte und in diesem Falle müsste man annehmen, dass Flinders nur die, seiner Behauptung günstigen Beobachtungen aufgezeichnet hätte. Die einzige noch übrig bleibende Hypothese, dass die Aberration von dem Eisen, welches der Beobachter bei sich führte, herrühren möge, hielt der Vf. selbst für unzulässig, wenigstens für höchst unwahrscheinlich. Zu dieser Abhandlung gehört eine Tafel. — Im Anhange bringt der Vf. eine frühere Ansicht, nach welcher die Ursache des Magnetismus in einem oder mehrern innerhalb der Erde Statt findenden und mit den Vulkanen und Erdbeben vermuthlich identischen chemischen Prozessen bestehe, in Erinnerung. Er behauptet, dass nach Massgabe der Materialien für diesen Prozess die Intensität des Magnetismus sich von einem Orte zu dem andern verbreite, und deshalb die Declination der Magnetnadel keinen mathematischen Gesetzen unterworfen werden könne. Oerstedts Endeckungen veranlassten den Vf., seine Hypothese weiter zu führen und zwei, von der + E und — E verschiedene Imponderabilien, + M und — M bezeichnet, anzunehmen; für welche Eisen, Ko-

balt und Nickel, isolirende Substanzen sind. Diese Imponderabilien muss nicht nur ein chemischer Prozess entwickeln; sondern sie werden auch durch andere chemische Prozesse z. B. die Electricität afficirt werden. II. Entomographien von Dr. J. F. Eschscholtz ausserord. Profes. und Prosektor zu Dorpat. Erste Lieferung mit zwei ill. Kupfert. Bekanntlich begleitete der Verf., welcher sich jetzt bei der zweiten Entdeckungsreise des Capitain Otto von Kotzebue befindet, diesen Seeoffizier schon auf der ersten in den Jahren 1815 — 18. mit dem Rurik unternommenen Erdumseglung. Die in diesem Abschnitte mit Fleiss und Umsicht beschriebenen 85 Insekten, sind auf dieser Reise gesammelt. Mehrere neue Gattungen befinden sich darunter und wurden nebst interessanten Arten auf den beiliegenden Tafeln dargestellt. Angefügt sind zerstreute Bemerkungen über bereits beschriebene, jedoch unvollkommen gekannte Käferarten. (Mehr hierüber in der nächstfolgenden Anzeige). III. Reise in den Pyrenäen von Friedrich Parrot, Dr. der Medicin und Chirurg. Dieser höchst interessante Aufsatz, welcher leider keinen Auszug gestattet, enthält genauere Nachrichten über Höhenmessungen und die Besteigung der höchsten Gipfel der Pyrenäen, besonders des Mont Perdu, dessen Höhe 10,301 Par. Fuss über den Ocean beträgt, und des früher noch unbestiegenen Maledetta, welcher noch 20 Meter höher ist, als der Mont Perdu. Der bekannte Besteiger der kaukasischen Hochgebirge unternahm so fleissig Barometer – und Thermometerbeobachtungen und bereiste das Gebirge so vollständig, dass er im Stande ist, Ansichten dieser Gebirgskette, vorzüglich im Bezug auf die Schneelinie, ferner eine verbesserte Karte und einen Nivellementsdurchschnitt für Ocean und mittelländisches Meer zu geben. Ausserdem enthält die Reisebeschreibung Beobachtungen über die Beschleunigung des Pulsschlages auf verschiedenen Höhen, viel geognostische Nachrichten, endlich so mancherlei über Sitten, Sprache, Geschichte der Pyrenäenbewohner, besonders der Basken, dass kein Leser sie unbefriedigt aus der Hand legen wird.

Entomographien von J. F. Eschscholtz Dr. d. Med. ausserord. Prof. d. Med. und Prosector an der k. Univ. zu Dorpat etc. Erste Lieferung Mit zwei illum. Kupfert. Berlin 1822 Reimer. 128 S. gr. 8. 18 Gr.

Digitized by Google

Dieses ist ein besonder Abdruck der zweiten Abhandlung aus dem kurz zuvor angezeigten Dorpater naturwissenschaftlichen Abhandlungen. Indem sich Rec. auf das dort Gesagte beruft, will er hier nur die neu aufgestellten Gattungen und Arten, mit ihren Vaterländern namentlich aufführen. Hinsichtlich des letztern will um Raum zu sparen, für Brasilien B., für Cuba C., für Mexiko M., für Unalaschka U. gesetzt werden. Lucanus titulus n. t. C. t. B.; virtutus C.; Pausmenius cylindricus U.; Trachyscelis C.; Melolontha pellita B.; palpalis C.; Anoplognathus M.; Anthrenus n. g. flavipes M. t. t. t. t. t. n. t. t. t. Cetonia pretiosa M.; fasciculata B.; Aphodius sinuatus U.; Copris mexicana M.; tenebrina C.; bidentata M.; Onthophagus M.; Megasthus n. g. villosus C. t. t. t. t. Dytiscus sculptilis n. g. dentipes U. t. t. t. t. Hydrophilus spinicollis Ostindien; semicribratus Oweihi; Hydrobius scutellis U. sp. lineola C.; Notonecta marginata Ostindien; nana M.; laticrista Badeck; Pelia pubescens M.; Circus maculatus B.; Lampyris luteitus B.; truncata B.; Elater pectoralis B.; punctus M.; equinitis M. Homalisus collaris B.; cinctus B.; Cantharis transversalis B.; nonbicincta Kamtschatka; longicollis B.; Malachius subvestitus M.; Elater spinosus B.; validirostris B.; umbricollis Kamtschatka; luteitus U.; maculatus U.; subvestitus U.; carinatus M.; triangularis M.; alternatus B.; punctatus B.; Buprestis pulchra B.; sexpustillata M.; nonpustillata B.; Pyrochroa limacia B.; pectinicornis Kamtschatka; flavia Iowa M.; humeralis B.; elegans M.; spectatrix B.; punctata Sandwichs I. cassidea B.; signata M.; atrovirens Badeck, ventricis Verg. d. g. H. Ventricosus lanuginosa, Kamtschatka; subcostatus U.; nigricostatus U.; Nemosoma crenatum U.; longicornis U. Necrobia rufipes C. Cucujus formicaria M.; Pyrophorus noctilucus C.; Apis separata Cuy.; bicincta M.; Sesselliformis Ostindien; M. t. t. t. t.; Germari M. t. t. t. t.; dispersa B.; obliquenota C.; bella M.; cincta M.; Pison fasciatum n. g. (Cimicidum.) micans subtilissime striatus Mexiko; Acanthia scrutans schlechter wie Mexi, Sarcocornia sal. sal. Oweni. Hydrometra limnia M.; Tibraca latarsalis M.; Gerris hebridoides U.; Mesoa obscurata U.; dux Mexicanen I. Allgemeine Bemerkungen über Fabre beschliessen diese wichtige Abhandlung.

Pflanzenkunde.

Ueber die Entwickelung der Laubmoose. Von Johann Heinrich Cassebeer, Apotheker zu Gelnhausen, mehrerer gelehrten Gesellschaften Mitglied(e). Frankfurt a. M., Hermannsche Buchhandl. 1823. *VIII. u. 77 S. kl.* 8. 6 *Gr.*

Die vorliegende kleine Schrift eines, so viel wir wissen, nur durch die Herausgabe einer Sammlung getrockneter Moose dem botanischen Publikum bekannten Verfs. gibt den augenscheinlichsten Beweis, dass die Lehre von der Entwickelung der Laubmoose sich jetzt in einer Krisis befinde, ohne jedoch zur Lösung derselben selbst etwas Wesentliches beizutragen. Bei der Schwierigkeit des Gegenstandes und in Erwägung, dass, nach der Vorerinnerung, diese Schrift nur die Zusammenstellung zweier, in der Wetterauer und Frankfurter Gesellschaft gehaltenen Vorträge in sich fasst, und der Vf. die Herausgabe eines ausführlichern Werks über diesen Gegenstand verspricht, will Rez. sich eines schärfern Urtheils noch enthalten und die Angabe des Inhalts nur mit einigen Bemerkungen begleiten. In der Einleitung sagt der Verf. über Verbreitung der Moose und ihren Einfluss auf den Haushalt der Natur viel Wahres und Gutes; obgleich Manches, als seinem Zwecke entfernter liegend, ohne Nachtheil hätte weggelassen werden können. Mit Recht wird an die Menge und leichte Verbreitung der Moossaamen erinnert und gezeigt, dass dieselben nur auf einem schicklichen Boden sich entwickeln; aber ihre Keimfähigkeit lange Zeit erhalten können (worüber S. 44 noch mehr). Eine neue Beobachtung ist, dass der Schneckenschleim als ein vorzügliches Reizmittel für die Entwickelung der Laubmoose betrachtet werden müsse. 1. Was sind die Laubmoose, und wodurch unterscheiden sie sich von andern verwandten Gewächsen? Höchst oberflächlich. Die Definition der L. M. enthält manches Irrige, sie sind weder immer grün, noch mit deutlichem Stengel und einem Deckel versehen. Besonders verfehlt ist die Analogie mit den Amphibien. Peristomium ist nicht Mündung (Stoma), sondern Mündungsbesatz. 2. Einige Worte über die Entstehung der sogenannten Priestleyschen grünen Materie. Monaden, Enchelymaggregate und Confervenfäden, mehr oder weniger mit andern Organismen vermischt, sagt der Verf., waren jedes-

Digitized by Google

und die Producte (soll heissen: Resultate) meiner Untersuchung gewonne. Aus der Olla potrida von Beobachtungen und Erörterungen, woraus dieser Absatz besteht, kann Ben. nur so viel als das Wichtigste angeben: eine schleimige, selige Masse aus der Verl. in wie Conferve übergehen und aus dieser Hyphome hervorkeimen. Um zu entscheiden, ob diese Masse als Produkte, oder als Edukte des Wassers zu betrachten wären, oder durch bestimmte Zeugung aus organischen Stoffen im Wasser entstanden, wandte Versuche angestellt, aus denen sich ergab, dass die völlig reine Wasser im Sonnenlichte unverändert blieb (wie reine Materie schon bekannt), dass die aber den Samen von den kommenen Lichtmonaten grünenden Wasser Pflanzenbe gelbe Materie enthielt, die nach den Verschiedenheit der Blossamen modificirt wurde. Spitter sollen sich damit Conferva rivularis, bullosa, amplissa etc. erzeugt haben; die Samen der tieren Lachmoose aber unter gleichen Umständen nur von den ewigen grün verschiedenen Conglomerat (?) geliefert haben. Diese Entwickelung soll sie sich gebern, dass aus dem mit Blossamen in Berührung gebrachten Wasser Monaden (Monas Termo Müll.) entstehen, welche später grösseren Infusthiere entwickelen. 3. Von den Samen der Lachmoose. Nach Hedwig's Ansicht sind sie einer gelblichen Harz (Lichen) in welcher eine eiweissartige Substanz mit einer Menge, kugeliger, dunkelgrüner Schleimpunkte (Chondra genannt) vermischt ist. Durch den Nebel oder Anhauchungsfeuchtigkeit wird der Harzpunkt weniger consistent und die zuletzt ganz homogenen gemischten haben. Sonach können also die Moose nicht generatio aequivoca, sondern embryonata) diese erhalte sich Ben. nach Hedwig's und Drummond's Beobachtungen also: 1. aus keimenden Samen 4. Von der Monade. Diese Monaden, welche nach S. 81 der Bewegung die Eyweisse beim Meereies folgen, sind vor und nach dieser Operation ohne diese (nur) schwächer willkührliche Bewegung sind, haben wie ein Zeit nach, eben wegen mangelnder Locomotivität, die Schleim- oder Stärkeschlagkörner, hervorgegen die Monas Termo. Die Entdeckung unter dem Mikroskop bei Sonnenschein. 5. Auf eine eigenthümliche Entwickelung. Vor der Conferve. Diese mit Hedwig's Ansichtenen und Drummond's Beobachtungen übereinstimmende Bildungen Bildung der Verl. für wirkliche Conferven; somit Ben. dies ebenfalls nicht bestimmen kann. 6. Von den ausgebildeten

Lauhmoose. Dass jeden Laubmoos ein eigenthümlichen Monate und Conferve sich entwickele, gilt der Verf. doch an, und nimmt in wesentlichen Puncten zur Entwickelung einen schicklichen Standort an. Auch die der Conferve sind die höhern und niedern Laubmoose äusserst verschieden. Jene haben Wurzel und Stamm, die der Conferve selbst und zwar ungetheilt durch Zusammenziehung der Aeste; diese die vollkommenen selben sich auf eine traumenspontanten Art bilden. Wir übergehen, was der Verf. über die Verbreitung der Moose, ihre Art aus den Wurzeln des Verfs. N. 70 durchaus nicht absondern. Besonders Bemerkungen über die Wahl des Standortes der Moose beschliessen diese kleine Schrift, welcher wir besonders eine kurze Uebersicht und getreue Kürze, ihrem Verf., aber eine gründliche Anweisung, wie auf diesem Wege Beobachtungen am Baume angestellt werden können, zum besten der Pflanzenphysiologie wünschen.

Flora Berolinensis auctore D. F. L. de Schlechtendal, Med. et Chir. Dr. Rei herbariae Berolinensis Adj. etiam. Pars prima Phanerogamica. Auch unter dem besondern Titel: Plantae phanerogamae spontaneae et sedulo pro Berolinensium usu non humanum notae intra Mesomarchiam, Halberstadium, Lipsiam et Berolinum. Berolini 1823. sumtibus F. Dümmler. LXXII. u. 480 S. kl. 8. 2 Rthlr. 12 Gr.

Seit dem Erscheinen der letzten Flora von Berlin war ein Decennium verstrichen, und dieser Umstand bedrängte, bei dem stetigen Fortschreiten der Pflanzenkunde in neuerer Zeit und bei einer Flora, die dem botanischen Gebrauche gewidmet ist, so sich schon an einer neuen Bearbeitung; wie nicht die geringe Brauchbarkeit und die Mangelhaftigkeit von Kunth's Enumeratione auch eine dringendere Aufforderung dazu gewesen. Da der Verf. sich innerhalb des Bezirks der Berliner Flora zum Botaniker bildete, Schüler von Willdenow ist, das Localleben derselben unter seiner Aufsicht hat und in mehreren Schriften, besonders in seinem Animadversionen über die Enumerationem Hamburgensem botanischen Studium und einer trefflichen Beobachtungsgabe Beleges, so brauchen von selbst alle, welche gründlich botanisiren wollen, diese Flora, und wir können, wie es die vorliegende ist. Dass er die wenigen Pflanzen der

sterilen Mittelmark, die sich nicht in der Nähe der Hauptstadt finden, zugleich aufnahm, verdient Billigung, nicht weniger, dass auch den verwilderten und im Grossen gebaueten Arten ein obwohl beschränkterer Platz eingeräumt wurde. Das Linné'sche System ist zum Grunde gelegt; jedoch die 11te und 23ste Classe unter die übrigen vertheilt worden. Als Einleitung wird eine Uebersicht der Gattungen gegeben, welche des leichtern Auffindens wegen unter Rubriken gebracht sind. Die Charaktere sind nach den neuesten und nach eignen Untersuchungen verbessert, die Gräser nach Beauvois, Didynamisten und Orchideen nach Richard, Siliquosen nach Candolle bearbeitet. Hinter den Gattungsnamen, deren Autoritäten jedoch nicht aufgenommen wurden, sind die Familien angezeigt, zu welchen sie von den neusten Schriftstellern gerechnet werden. In dem Werke selbst wird nach dem Trivialnamen die Autorität angeführt, dann die Diagnose, nebst den wichtigsten besonders die frühere Flora betreffenden Citaten, unter denen die Elsholtzischen deshalb von vorzüglicher Werthe sind, weil sie sich auf Vergleichung seines Herbariums gründen, ferner die erwähnungswerthen Abarten, die Angabe der Standorte, ziemlich kurz (rhizotomos et anthonomos ut arceat, speramus nach S. VI.) und die Dauer. Hierauf folgen ausführlichere Beschreibungen und kurze Bemerkungen, meist kritischen Inhalts. Deutsche Benennungen der Gewächse fehlen gänzlich. Da der Verf. mehr Freund der Formenvereinigung als der Zersplitterung ist, und das ziemlich einförmige Gebiet der Flora keinen grossen Reichthum an Gewächsen besitzt: so findet sich nur eine neue Art, Galeopsis Walteri(a)na, der pubescens Bess. verwandt. Manche von dem fleissigen Hayne beschriebene Arten, welche noch weniger bekannt waren, sind aufgenommen worden, und die HH. Walter, Hoffmann, Ruthe haben manches für die Flora Neue zugetragen. Wir erwähnen Fidia dasycarpa und auricula, Campanula sibirica, Vicia villosa als besonders interessante Novitien. Der zweite Band dieses brauchbaren Werkes wird eine Uebersicht der Kryptogamen enthalten und soll in Kurzem erscheinen.

Carol. Pet. Thunberg, Eq. Reg. Ord. Wasae Med. et Bot. Prof. Acad. et Societ. litt. LXII.) membr. et corresp. Flora Capensis, sistens plantas promontorii bonae spei Africes, secundum

systema sexuale emendatum redactas ad classes, genera et species cum differentiis specificis, synonymis et descriptionibus. Edidit et praefatus est J. A. Schultes, M. D. Cons. reg. Prof. Therap. hist. nat. et Bot. etc. Stuttgardtiae sumt. Cottae 1823. LXVI. u. 598 S. gr. 8. 2 Rthlr.

Die Gewächse, welche der ehrwürdige Thunberg während seines Aufenthalts am Vorgebirge der guten Hoffnung in den Jahren 1772 bis 75 sammelte und beschrieb, waren nur zum Theil und zwar anfangs durch den Prodromus florae Capensis, dann durch eine Menge Dissertationen und neuerlich durch die Flora Capensis, von welcher jedoch nicht mehr als 4 Fascikel erschienen, bekannt geworden und die zuletzt genannte Schrift enthält nur die ersten fünf Classen des vom Verf. modifizirten Linnéischen Systems. Ueberdies war das bereits Gedruckte ziemlich incorrect und mangelhaft und der Herausgeber wurde dem zu Folge aufgefordert, diess nach den handschriftlichen Bemerkungen des Verf. zu verbessern und auch die Redaction des noch völlig unbekannten Theiles zu besorgen. In der Vorrede bereichert der Herausgeber diese Flora durch eine Lebensgeschichte des hochverdienten Verfs und eine schätzbare Aufzählung seiner sämmtlichen, zahlreichen Schriften. Auch ein Conspectus generum gibt einen guten Ueberblick und erleichtert das Auffinden. Wenn nun auch schon der bei weitem grösste Theil der Thunbergischen Cap-Pflanzen bekannt ist, und bei den meisten Arten nur die ausführlichen, leider nicht immer dem jetzigen Zustande der Botanik entsprechenden, Beschreibungen eine noch unbekannte Zugabe sind: so wird man doch auch diess Wenige und zwar besonders in der Gestalt, wie der nun achtzigjährige Verf. es gab, gern und dankbar aufnehmen. Besonders brauchbar ist diese Flora für Reisende, welche die Südspitze Afrika's besuchen, und wird es noch in höherm Grade werden, wenn der Sohn des Herausgebers, wie die Vorrede besagt, die nach Thunberg entdeckten Gewächse in einem Supplemente herausgibt. Möchte doch zu dieser Arbeit das an Cap-Pflanzen so reiche königliche Herbarium zu Berlin benutzt werden können! — Die bei dem Titel angegebene Seitenzahl begreift die zehn ersten Classen des Systems, und es ist also, was jetzt erschienen, nur der erste Theil des Werkes. Diess hätte billigerweise auf dem Titel angegeben werden sol-

Digitized by Google

len, damit man nicht glaubt, um den oben beigesetzten Preis die vollständige Flora capensis zu erhalten. Der Druck ist correct, aber das Papier könnte besser seyn.

Flora der Gegend um Dresden. Von Dr. Heinrich Ficinus, Professor der Physik und Chemie an der chirurgisch-medicinischen Akademie und der Naturkunde an der Thierarzneischule zu Dresden etc. Erste Abtheilung. Phanerogamie. Zweite vermehrte und verbesserte Auflage XII. u. 542 S. 8. und desselben und C. Schubert Flora etc. zweite Abtheilung Kryptogamie mit 3 Kupfertafeln. XXVIII. und 466 S. 8. Dresden 1821. und 1823. in der Arnoldschen Buchh. 4 Rthlr. 12 Gr.

Nachdem früherhin nur einige Namenverzeichnisse Dresdener Pflanzen bekannt gemacht worden waren, gab die im Jahre 1807 in Taschenformat erschienene Ausgabe des vorliegenden Werkes die erste ausführlichere Nachricht über die botanischen Schätze dieser anziehenden Gegend. Indessen war die Anzahl der damals beobachteten Gewächse doch noch ziemlich unbedeutend, und da der Verf. einige der aufgenommenen Arten später genauer bestimmte: so wurde eine neue Ausgabe, eben so für Dresdens Botaniker, als für die zahlreichen Fremden, welche Dresden und die sächsische Schweiz besuchen, ein Bedürfniss. Schon ein oberflächlicher Vergleich beider Ausgaben wird beweisen, welche Menge von Bereicherungen und Verbesserungen diese Flora erhielt, besonders auch durch die Beiträge des Hrn. Prof. Reichenbach und mehrerer junger Botaniker; von denen Hr. Schubert, bekannt durch Reisen nach dem Glockner und Skandinavien, so wie durch die mit Prof. Reichenbach herausgegebene Lichenes exsiccati, die Bearbeitung der Kryptogamen gemeinschaftlich mit Hrn. Prof. F. übernahm. Den ersten Theil eröffnet eine kurze Erläuterung der unentbehrlichsten Kunstausdrücke, dann folgt die Angabe der benutzten Werke und hierauf die genauere Beschreibung der Phanerogamen, nach dem Linnéischen Systeme, jedoch mit Hinweglassung der Dodecandrie, Polyadelphie, Monoecie, Dioecie und Polygamie. Bei den Gattungen sind die natürlichen Familien nach Sprengel angeführt. Der Text ist durchaus in deutscher Sprache, Abbildungen sind öfter angezogen; sonst nur wenig

Synonyme und Citate. Die wichtigsten Varietäten, die Fundorte nebst Dauer und Blüthezeit der Gewächse sind sorgfältig angegeben. Ausser der Diagnose findet man kurze, die Beschaffenheit der Gewächse betreffende Anmerkungen. Selten sind sie kritischer Art. Die Betonung der Namen ist nach Beckmann durch Accente angegeben. Vollkommen neue Arten hat Rec. unter den 1227 Phanerogamen nicht bemerkt; und die seltneren anzugeben verbietet uns Mangel an Raum. Ueber die kryptogamischen Gewächse, welche der zweite Band umfasst und deren Artenzahl, die Nachträge ungerechnet, 1233 beträgt, ist im Allgemeinen auf der ersten Seite nur sehr wenig gesagt; es geht aber jeder Classe, richtiger: Ordnung, eine Uebersicht der Unterabtheilungen und Gattungen und, die Farrn ausgenommen, auch eine besondere Nomenclatur voraus. Die Polypodiaceen Browns erhalten hier den Namen Phyllopterides. Unter den Stachyopteriden sind auch noch die Lycopodiaceen begriffen. Die Pilze und Schwämme Nees von Esenbeck's erhalten den Namen Sporocarpi und scheinen mit Vorliebe behandelt zu seyn. Wenn wir unter den Algen nur Conferva mixta und unter den Flechten Spiloma viridiatrum als neue Arten auszuzeichnen haben: so begegnen uns unter den Pilzen die folgenden noch unbeschriebenen Arten: Aecidium Avicullariae Kz., Puccinia Pyrethri Schub, Ornithogali Kz., Impatientis Fr., Thlaspeos Schub., Achitonium terrigenum Kz., Stilbospora cormosperma Fic., Melanconium juglandinum Kz., Tubercularia Visci Fic., Calycium bicolor Fic., Mucor viridis Schmz., Ascophora nigricans ejusd. Phyllerium axillare Fr. (kaum ein selbstständiges Vegetabile), Dacryomyces pallens Fic., Conoplea olivacea Fic., Cribraria variabilis Fic., Xyloma Rumicis Kz., Lyriodendri Fic. (gleichzeitig von Schweinitz beschrieben), Tiliae Fic., Hypodermoides Kz., Sphaeria myrtillina Schub., Clavaria laciniata Ehrbg. und Thelephora gyrosa Fic. Vermuthlich durch ein Versehen ist Alysidium fulvum zu Hormiscium, und Fumago als Abtheilung unter Erineum gestellt. Xyloma caricinum Fr. muss wegfallen, indem es zu dem schon aufgeführten Arthrinium caricicola Kz. gehört. Dem 2. Bd. sind 3 Kpfrt. beigefügt, von welchen die erste Darstellungen von Farrn, Laub – und Lebermoosen und deren Fruchttheilen, einigen Conferven und einem Pilze (Pisocarpium arenarium) gibt. Sie sind meistens aus Weber und Mohr's Taschenbuch entlehnt. Nur Fig. 6 — 8 sind Zeichnungen des ver-

Digitized by Google

storbenen Ditmarsch, welche seine Beobachtungen über das Keimen der Pilularia erläutern. Da die beiden andern Angermannien vorstellenden Tafeln Kopien aus Martius flora cryptogamica Erlangensis sind: so hätten sie, ohne der Nützlichkeit und Zweckmässigkeit dieser Flora Eintrag zu thun, hinwegbleiben können.

Medicinische Wissenschaften.

Deutsches Archiv für die Physiologie. In Verbindung mit einer Gesellsch. v. Gelehrten herausgegeben von J. F. Meckel. Achter Band. St. 1. 2. Halle Waisenhausbuchh. 1823. 8. 424 S. jedes Stück mit 2 Kupf. 2 Rthlr.

Die in diesen Heften enthaltenen Aufsätze sind: 1. Der Herausg. über den im Skelet ausgesprochenen Uebergang von den Wiederkäuern zu den Einhufern durch die Kameele. Die einzelnen Thatsachen, welche diesen Uebergang begründen, müssen in der Abh. selbst nachgelesen werden. 2. Hayn über den Werth der vergleichenden Anatomie und ihre Beziehung zu den verwandten Doctrinen. Der Vf. eifert dagegen, dass man die vergleichende Anatomie nicht für eine selbständige Wissenschaft halten will: sie sey nicht nur dies, sondern noch überdem eine erhabne, eine heilige Wissenschaft. Sie ist die Mutter der Zoologie und der Physiologie. Nach dem Ergusse der Dankbarkeit und der tiefsten Verehrung gegen seinen Lehrer fügt der Vf. eine Widerlegung der in der Jen. allgem. LZ. 1822. Nr. 99. befindlichen Recension von Meckels System der vergleichenden Anatomie, welche Rec. an diesem Orte nicht gewünscht hätte. Der ganze Aufsatz scheint blos dieser Widerlegung sein Daseyn zu verdanken. 3. Heusinger: noch einige Beiträge zur Lehre von der Absonderung der Pigmente im thierischen Körper. Das schwarze Pigment in der Haut des Negers hat die grösste Aehnlichkeit mit dem aus lauter rundlichen Körnchen bestehenden Pigmente der Choroidea, und also mit den frühesten Zustande der Haare. Die Vermuthung des Vf., dass das Pigment durch eine Deshydrogenisation des Fettes entstehen könne, wird durch einige angeführte Beobachtungen wahrscheinlich. 4. D. Rathke anatom. physiologische Bemerkungen: a) über den Bau der Pocken für die Systematiker. b) Angeborne sonderbare Missbildung eines menschl. Auges.

Digitized by Google

c) Ueber die Verdauung der Galle. 5. Fleischmann über Verkrüppelung des Thorax der Kinder durch das Einwickeln. Durch zwei Fälle bewiesen. 6. Ebenderselbe über den Gang der Ausbildung der Luftröhre. Da die Art und Weise, wie sie sich anfängt zu bilden und zu entwickeln, bis jetzt noch unerforscht geblieben ist, so muss die von dem Vf. darauf gewandte Aufmerksamkeit Dank verdienen. 7. F. Rosenthal über den Bau der Spindel im menschlichen Ohre. Scarpa und Ilg sucht der Vf. zu berichtigen. 8. Friedrichs Skizzen über die pneumat. chem. Vorgänge im thierischen Organismus. Die neuen Versuche und Beobachtungen verdienen besonders beachtet und gewürdigt zu werden, weil sie einen wichtigen Beitrag zu der Einsicht in die Vorgänge des thier. Chemismus, vorzüglich der gasförmigen Processe, liefern. Als Beispiel wählt der Vf. das Athmen, um zu zeigen, dass ein Austausch gasförmiger Stoffe, eine chemische Zersetzung derselben, ein Zusammentreffen von einander entgegengesetzter, zerstörend auf einander einwirkender luftförmiger Flüssigkeiten statt finde. Der Act des Athmens ist nicht so einfach, als man ihn gewöhnlich darstellt. Das für das Athmen durch die Lunge unentbehrliche Organ ist das Hirn. In der von aussen her in die Lungen eindringenden gemischten Gasart sey das hinzuströmende Blut nur ein vorbereitendes, den heftigern Einfluss des Hirngases, Hirnstoffes u. s. w. milderndes Mittel(?). Das Eindringen der atmosph. Luft in die Lungen hat den Hauptzweck, die Lungen mechanisch auszunehnen, und dadurch die Einwirkung des Hirns auf die Lunge selbst zu fixiren. Diese Einwirkung des Hirns besteht in der Entkohlung des Blutes. 9. Magendie über die Verrichtungen der Wurzeln der Rückenmarksnerven. Die hintern sollen mit der Empfindlichkeit, die vordern mit der Beweglichkeit in einer engen Beziehung stehen. 10. Serres Untersuchungen über die organ. Krankheiten des kleinen Hirns. Der Vf. welcher sich früher mit den Krankheiten des grossen Hirns, namentlich mit dem Schlagflusse beschäftigte, dessen Sitz er aus der Verschiedenheit der Zufälle zu bestimmen suchte, zeigt in gegenwärtigem Aufsatze, dass es auch Schlagflüsse des kleinen Gehirns gebe, welche sich mehrentheils durch eine Steifheit des männlichen Gliedes zu erkennen geben. Nächstens verspricht Hr. S. Thatsachen zu liefern, aus welchen sich die beim Veitstanze, den Lähmungen des Herzens, der Lungen und des Anfangs des Darmkanals lei-

Digitized by Google

denden Stellen des Gehirns ergeben. 11. Magendie über die mit dem Athmen gleichzeitige Bewegung des Rückenmarkes. 12. Ebenderselbe über eine eigenthümliche Krankheit des Nervensystems. 13. Lassaigne Analyse der Halsknoten des Pferdes. Sie bestätigt Magendie's Bemerkungen, dass die Knoten des sympathischen Nerven sich in jeder Hinsicht von den Hirnnerven unterscheiden. 14. Magendie über die Organe, welche das Paukenfell und die Gehörknöchelchen bei den Menschen anspannen und erschlaffen. (Nach Rudolphi ist diese ganze Entdeckung aus einer sehr oberflächlichen Präparation entstanden.) 15. Jakobson über eine wenig bekannte Augenflüssigkeit und ihre Krankheiten. Sie befindet sich zwischen der Ader- und der Netzhaut, und zwar im gesunden Zustande nicht überall, sondern nur an der äussern Seite des Sehnerven, wo sie eine in der Netzhaut befindliche Falte anfüllt, und der Raum, den sie einnimmt, wird von einem Schlagaderbogen umgeben, der die Falte und das Loch in der Netzhaut einschliesst. Die quantitative Abnormität dieser Feuchtigkeit verursacht das hintere Staphylom: bei der qualitativen entstehen Verknöcherungen und Versteinerungen. 16. Ribes neue Untersuchungen über einige Theile des innern Ohrs. 17. Breschet über 2 neugeborne wasserköpfige und hirnlose Kinder. 18. Wurzers Analyse einiger Concretionen in der Eichel des männlichen Gliedes. 19. Heusinger Beiträge zur patholog. Anatomie: a) Bildungsfehler des Herzen. b) Fötus im Fötus; c) Missbildungen des Eies und angeborne Missbildungen der Frucht; d) zur Lehre der Schwangerschaft ausser der Gebärmutter; e) zur Lehre von den weiblichen Missbildungen. 20. Magendie's Versuche über die Verrichtungen der Rückenmarksnerven. Siehe oben Nr. 9. 21. Desmoulins über das Nervensystem der Fische. 22. Meckels Beschreibung einer neuen Mollusk. Ein Streit über das Prioritätsrecht der Entdeckung zwischen dem Herausgeber und Hrn. Prof. Otto. 23. Stiebel v. ein. männlichen Hymen. Ein unschicklicher Name für eine an der Mündung der männlichen Harnröhre liegenden Haut. Im zweiten Hefte sind 27 Aufsätze enthalten. 1. K. W. Eisenhardts Beitrag zur Anatomie des murex Tritonis. 2. Ebenderselbe über den Bau der Nieren. Ein Nachtrag zu des Vf. Schrift: de structura renum. Ber. 1818. 3. Andral über die nach dem Tode in den Lymphgefässen vorkommenden Flüssigkeiten. 4. Segala über den Harnstoff und die Art,

wie die Rete vonius thut. Die Vermehrung lehren, dass wenn das Blut von einer Stelle hinweggenommen, hinzutritt ernährt, die Mangel davon nicht hinreichend ist, an durch die nämlichen Mittel, als wenn es ganz fehlte, wie der Hunde entdeckt worden zu können. — Eine starke Gabe des Strychnins tödtet augenblick, wie ein elektrischer Schlag durch unmittelbare Einwirkung auf den Nervenapparat. 3. Pouillet über neue Erscheinungen bei der Wärmestrahlung. 4. Magendie und Desmoulins über die Anatomie der Lamprete und 5. über die Function mikroskopische Beobachtungen über die Milch derselben. 6. Gaspard Beiträge u. s. w. Physiologie des menschlichen (Heften Fonsiek). Sie beziehen sich hauptsächlich auf das Wärmemittel, aber auch auf Organe und Functionen derselben. 9. Elsenlerstelle über die Folgen der Einspritzung thierischer Flüssigkeiten in das Gefässsystem. 10. C. Home über Gehirn und Nerven, woraus sich ergibt, dass die Substanz, woraus sie bestehen, in Blase enthalten sind; über Klappen in den zwischen der Zentre- und Muskelkraft des Körpers. 11. Bischoff über die kurzen Gelenke; über den Bau und die Verrichtungen der Milz. Sie enthalten eine Reihe von der Unbeschränkten von Serum, Lymphkörperchen, Schleim und Richenhaaren, die wohl vollendete Verbesserung des Blutmasse gefüllt werden. 12. 13. 13. Purvost und Dumas Untersuchung der Blutes und seiner Wirkung bei den verschiedenen Lebensverrichtungen. Die Gesalt, Grösse und die sonstige Verhältnisse der Blutkörperchen berücksichtigt. Einiges zugleich über Transfusion, ihre Anwendlichkeit und Nützlichkeit. Bischoff beschäftigte sie diese Operation so lange für verwerflich, als bis eine genauere Kenntniss von den Verrichtungen des Blutes erlangt worden seyn wird. 14. Lodor, Jacobson hat die Harnsäure in der Allantois-Flüssigkeit der Vögel entdeckt. 15. J. Davy über die Harnverdickung und den Harn zweier Frauchen. Die Eltern der Frauchen, welche mit den Harnleitern nicht zusammenhängt, ist eine wahre Harnblase. 16. Chevallier und Lassaigne chemische Untersuchung der Steine, welche bei der Destillation der Harnsäure und der aus harnsauren Ammoniak bestehenden Steine gebildet wird. Es ist bewahrte Harnsäure (Gelatine gewonnen). 17. Wagner's und Ehrens mikroskopische Beobachtungen über den inneren Bau der Harnleiter. 18. Bischoff's Beweis, dass Harnsäure ein Stelle der saurigen Harnsäure. 19.

Grimard über den Bradypus. 20. Baer's Beitrag zur Kenntniss des dreizehigen Faulthiers. 21. Ebenders. über Medusa aurita. 22. C. Bell's Versuche über den Bau und die Verrichtungen des Nervensystems, die zu einer neuen Ansicht desselben führen. Der Vf. glaubt die Schwierigkeit, welche die Betrachtungen des Nervensystems besonders für den Anfänger hat, durch seinen Lehrvortrag völlig zu beseitigen, und gibt hier als Probe desselben die Athmungsnerven, worunter er alle begreift, welche die beim Athmen und Sprechen thätigen Muskeln verbinden. Es wird daher, nach seiner Ansicht, von Athmungsnerven des Gesichts, des Halses, der Schulter etc. die Rede seyn. Die Athmungsnerven unterscheiden sich von den Rückenmarksnerven und dem 5. Hirnnerven-Paare, welche B. das ursprünglich symmetrische System nennt, dadurch, dass sie keine doppelte Wurzel, keine Knoten haben, und dass ihre Ursprünge vom verlängerten Marke und dem obern Ende des Rückenmarks kommen. Es gehören zu ihnen 1. der pneumogastrische, 2. der Antlitz-Athmungs-Nerv, 3. der obere Athmungs-Nerv (nerv. accessor.); 4. der grosse innere Athmungs-Nerv (nerv. phrenic.), und 5. der äussere Athmungs-Nerv. Von allen wird der Bau, die Vertheilung und das Verhalten derselben in Bezug auf Empfindung und Bewegung kurz angegeben. 23. E. Home üb. das schwarze Pigment der Neger, als Schutzmittel gegen das Versengen durch die Sonnenstrahlen. 24. Horner's Beschreib. eines mit dem Auge verbundenen Muskels. 25. C. Home's und Bauer's mikroskop. Beobachtungen über den Bau des Auges. Sie betreffen den Kamm im Vogelauge, den Strahlenkrantz etc. 26. Wollaston über Töne, welche durch einige Ohren nicht vernommen werden. 27. Savart über die Schwingungen der Membranen. Sonst sah man einen gewissen Grad von Spannung derselben als eine nothwendige Bedingung an, damit eine Membran durch einen andern schallenden Körper zu Schwingungen veranlasst würde, und schrieb den Gehörknöchelchen die Function zu, dem Paukenfelle die angemessene Spannung zu geben. Savarts Versuche werfen diese Erklärung ganz um.

Medizinische Jahrbücher des k. k. österreichischen Staates. Herausgegeben von den Directoren und Proff. des Studiums der Heilkunde an

Digitized by Google

der Universität zu Wien. Neue Folge. Bd. v. St. 3. Wien 1825. 8. mit 8 Kpfn. 1 Rthlr. 8 Gr.

In diesem Jahrbüchern ist auch in der begonnenen neuen Folge die alte Einrichtung beibehalten worden, nach welcher der Inhalt jeden Stücks in vier Abschnitte zerfällt, worvon der erste die Medicin der Heilkunde und die auf dieselbe Bezug habenden Verordnungen, Belehrungen, Bestimmungen etc., der zweite das öffentl. Sanitätswesen, die dahin gehörigen Verordnungen, Belehrungen etc. beziehungsweise, der dritte Abhandlungen aus dem Gebiete der Natur- und Heilkunde enthält, und der vierte Anzeigen neu erschienener medicinischer Schriften giebt ist. Der dritte Abschnitt macht uns 3, mit der Geschichte einer Typhus-Epidemie beschäftigt, welcher sich der Aderlass entgegenstellt zu dem Ende, wo die Krankheit entbindet, bei einer Anzahl Kranken, welche an einer katarrhalischen Lungenentzündung erkrankt war, die in ein gewöhnliches Nervenfieber überging. Es leitet D. Mühlbach Beobachtungen über die Natur, Anwendung und Wirkung der verschiedenen Heilmethoden im Venerianischen, welche vorzüglich auf Leidende städtischer Heimath so heilsame Belehrungen bieten, durch die grösste Zahl an solchen verdienen. Es gehören hierher die bei dem Dorfe Absee (Abbazia), zu Mont-Hortone, in Bastiglia, zu St. Pietro und zu Reisano gelegenen. Da aus der Thermen aus Kalkhaltigen mit einer Hitze von 28° Reaum. steigenden Wasserquellen Wasser enthält worin eine geschwefelte Wasserstoffgas eine sehr grosse Menge von Schwefelsäure. Weder die qualitative, noch die quantitative Analyse dieser Bestandtheile ist angeführt. Das Mineralwasser von Absee wird auch durch Verdunstung in Salz. Theil, das mit feinem Sande gemengt wird, zur Zubereitung der Fangbäder verwendet, deren Bestandtheile und ihre Verhältnisse zu einander angegeben werden. Die Fangbäder werden zu Umschlägen gebraucht, und man macht nachstehen daraus, die von mehreren Patienten angewendet deren Fangbäder immer wieder zu brauchen. Eine Viertelstunde südwestlich von Absee liegt das venerische Kleine Mont-Hortone mit seinen Schwefelthermen: ein Esser eines hohen Berges in einer ganz romantischen Gegend. Diese Kleine wurden von Kaiser Joseph II. errichtet für Militärpersonen ungewandelt; endlich, als solche Kranke, findet man dort nicht. Die Wasser sol-

Digitized by Google

hält salzsaure und schwefelsaure Soda in sehr geringer Menge. Die Mineralquellen von dem Städtchen Battaglia, welches in der schönsten Gegend liegt, und einer weit reinern Luft, als Abano, geniesst, waren schon den alten Römern bekannt, geriethen aber in Vergessenheit, bis sie der Erzherzog Johann wieder in Aufnahme brachte, und für Bequemlichkeit und Vergnügen der Besuchenden reichlich sorgte. Endlich ist das Wasser von Recoaro, einem Dorfe, welches 6 deutsche Meilen von Vicenza tief in dem Gebirge, welches das Königreich Venedig von Tyrol scheidet, liegt, erwähnt worden. Wegen des beschwerlichen Weges kommen die mehresten Kranken nur zu dem nur eine Poststation davon entlegenen Städtchen Valdagno, und lassen sich das Mineralwasser von dort dahin bringen. Recoaro liegt ringsum von hohen Felsen eingeschlossen, und kann ausser seinem Heilwasser dem Kranken nichts bieten, was ihn anziehen könnte. Das Wasser enthält in einem Apotheker-Pfunde kohlensaures Gas $3\frac{1}{4}$ Kub. Z. Kohlensauren Kalk $\frac{1}{4}$ Gr. Feine Kalkerde $\frac{1}{8}$ Gr. Schwefelsaure Bittererde $2\frac{1}{8}$ Gr. Kohlensaures Eisen $1\frac{1}{8}$ Gr. Reines Wasser 11 Unz 23 Scrup. 15 Gr.

Magazin der ausländischen Literatur der gesammten Heilkunde und Arbeiten des ärztlichen Vereins zu Hamburg. Herausgeg. von Dr. G. H. Gerson und Dr. Nic. H. Julius. Hamb 1823. 8. *Jan.—Aug. Jahrg. 5 Rthlr. 8 Gr.*

Das günstige Urtheil, welches wir über den vorhergehenden Jahrgang gefällt, und die guten Wünsche, welche wir für die ununterbrochene Fortdauer dieses Magazins geäussert haben, müssen wir bei der Anzeige dieses neuen Jahrgangs wiederholen. Wir bedauern sehr, dass der uns zur Anzeige dieses Magazins vergönnte Raum nicht erlaubt, aus dem grossen Reichthume des Inhalts auch nur das Wichtigste unsern Lesern mitzutheilen. In den ersten 3 Stücken sind als eigenthümliche Abhandlungen enthalten: 1. Mittheilungen über das gelbe Fieber, 2. ein von Dr. Lud. Wolff beobachteter Fall vom Zusammentreffen der Schutzpocken und des Blasenfiebers, und 3. C. G. Zimmermanns Bemerkungen über Zellgewebe-Verhärtung und Rose der Neugebornen, nebst Beobachtung eines glücklich abgelaufenen Falles. Der Fall von Pemphigus verdient darum Aufmerksamkeit,

weil erstlich die Flecken und Blasen auf der Haut nur bis zu einer gewissen Entfernung rings um die Kuhpokken herum sich erstreckten, und eine scharfe Gräntze bildeten, die weder von einer Blase, noch von einem Flekken überschritten wurde; zweytens derselbe eigenthümliche Geruch in der hellgelben Flüssigkeit der Blasen zu bemerken war, den man bei Kindern wahrnimmt, welche die natürlichen Blattern haben. Der Verlauf der Schutzpocken wurde durch den Blasenausschlag nicht im mindesten geändert. Sobald als der Schutzpocken-Prozess als beendigt angesehen werden konnte (den 18ten Tag nach der Impfung), hatte die Feuchtigkeit der Blasen nichts von dem specifischen Pockengeruche mehr, und zwischen den Schutzpocken-Schorfen kamen einige frische, runde Flecken zum Vorschein, was früherhin, als der Schutzpockenprozess in vollem Gange war, nie sich ereignete. Der ehedem dunkel gefärbte, und wenige Harn wurde sowohl in Ansehung der Farbe, als der Menge naturgemäss, und verursachte beim Abgange keine Schmerzen mehr. Die von dem Vf. aus dieser Beobachtung gezogenen Folgerungen müssen im Buche selbst nachgelesen werden. — Die Abhandl. über Verhärtung des Zellgewebes beschäftiget sich mit genauer Zusammenstellung dessen, was über diese den Kindern so gefährliche Krankheit behauptet worden ist, und mit Beurtheilung mehrerer von angesehenen Schriftstellern aufgestellten Behauptungen, z. B. Gölis Meinung, dass die von den Engländern Skinbound genannte Kinderkrankheit, welche von der von den Franzosen Endurcissement du tissu cellulaire benannten wesentlich verschieden ist, venerischen Ursprungs sey, wird verworfen; eben so Henke's Behauptung, dass die Krankheit nur bis zur sechsten Woche die Kinder befalle, durch einen beobachteten Fall, wo die Krankheit im fünften Monate erst entstand, widerlegt. Lodemann's Ansicht, dass der Skinbound eine der Phlegmatia alba dolens der Wöchnerinnen ähnliche Krankheit, das Endurcissement du tissu cell. aber eine rothlaufartige Entzündung sey, welche eine Geneigtheit zu Einsickerung wässriger Feuchtigkeiten ins Zellgewebe, und daher zu Verhärtung habe, hält der Vf. für die wahrscheinlichste, so wie er auch, nach seiner einzigen Beobachtung, versucht ist, zu glauben, dass die Verhärtung des Zellgewebes im französ. Sinne der zweite Zeitraum eines sehr acuten Verlaufs sey. Die Behandlung muss nach Umständen oft abgeändert wer-

Digitized by Go

dass. Indessen scheint die Anwendung des versüssten Quecksilbers mehr durch seine Wirkung auf das Lymph- und Lebensystem, als mittelbaren zu seyn. — Interessant sind den Buletten-Aussätze und Erfahrungen und Nachrichten enthaltenen Mittheilungen sind so reichhaltig, dass Red. nicht im Stande ist, auch nur das Vorzüglichste hervorzuheben. Der sechste Band (Heft Jul. Aug.) enthält nicht mit einem 44 Seiten starken Aufsatze über die Heilkunde der mohrenländischen Völker, welcher sehr Wichtiges aus Joh. Dann Hunters, eines 15 Jahre unter denselben gelebt habenden Virtuosi, schöpft, und worin noch etwas abweichen wir, dasselbe aus Lafitau, Heckewalder, Hopkirk, Forst und Ebeling. Dass die Aerzte der Wilden gebrauchlichen Namen von Arzneimitteln alle ohne alle weitere Erklärung gelassen worden sind, verringert den Nutzen dieser Mittheilungen sehr. — Das Hämatoma cranii med. de Haenisch füllt 29 Seiten starker Auszug gegeben, der Aufsatz aber noch nicht geendigt. Ausser diesen wichtigen Aufsätzen machen wir noch auf 4 finanztechnische, zur Statistik der Heilkunde wichtige Abhandlungen aufmerksam. Die übrigen ausgeber machen an ähnlichen Mittheilungen Hoffnung.

Zeitschrift für die Staatsarzneikunde. Herausgegeben von Adolph Henke. Erster Band. Gr. 8. Nürnberg. 1821. Bei Joh. Leonh. Schrag.

Einsiedlerische Buchhandlung.

Die Thatsachen zu dieser Zeitschrift für die Staatsarzneikunde etwas mehr als so grosse Treue von Mittheilungen, dass der ihrer Aufnahme bestimmte Raum dazu nicht ausreicht, und manche wichtige Beiträge deshalb allemapt zur Kenntniss des Publikums kommen würden. Dahin rechnen wir auch die Herausg., allzubald einige Ergänzungshefte ans Licht treten zu lassen, in welchen Aufsätze Platz finden sollen, die ausser dem eigentlichen wissenschaftlichen noch ein besonderes Interesse haben. Dies letztere hat nun in hohen Grade der Henkesche Criminalfall. Hält man die in diesem Hefte mitgetheilten Gutachten mit der menschlichen Verurtheilungsschrift des Hrn. Hofr. Bischoffs in Dresden zusammen, so wird man im Stande seyn, den so allgemeinen In-

teresse erregt habenden Fall richtig zu beurtheilen. Ref. der seit vielen Jahren kraft seines Amtes Antheil an Abfassung medicinischer Gutachten hat, ist bei Durchlesung dieses Heftes von den lebhaftesten Empfindungen des höchsten Unwillens über das Betragen mehrerer bei dieser Angelegenheit interessirter Personen ergriffen worden, und er stimmt dem Hrn. Herausg. vollkommen bei, dass der Thatbestand der gewaltsamen Tödtung Cönen's zweifelhaft sey; dass die nothwendige Tödtlichkeit der Verletzungen, und deren dem Lebenden geschehene zufügung nur bei einigen für wahrscheinlich, keinesweges aber als erwiesen, auf keine Weise aber als unzweifelhaft bewiesen anzusehen; und endlich dass der Befund an der Leiche auf keine Weise in voller Uebereinstimmung mit dem Geständnisse Hamachers stehe, vielmehr die Entstehung mehrerer Verletzungen durchaus nicht damit vereinbart werden könne. — Noch äussert sich der H. über eine Aeusserung des Hrn. v. Walthers, dass die gerichtliche Medicin bei dem raschen Fortschreiten der Erfahrungs-Wissenschaften, besonders in der neuern Zeit, hinter ihnen gewöhnlich um einige Jahre, in Rücksicht mehrerer Gegenstände wohl um einige Jahrzehende zurückstehe, und behauptet mit Recht, dass der Grund des Zurückbleibens darin liege, weil viele Aerzte, Wundärzte, Geburtshelfer etc. zu wenig mit der gerichtlichen Medicin bekannt sind.

Allgemeine Aetiologie der Krankheiten des menschl. Geschlechts. Zu akademischen Vorlesungen entworfen von Carl Ludwig Klose, ausserordentl. Prof. der Arzneiwissenschaft bei der Königl. Universität zu Breslau. Leipz. 1822. *Barth.* 8. *XXXII.* 544 *S.* 2 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Veranlassung zu geben, dass die Aetiologie der Krankheiten öfter, wie bisher, als Gegenstand eigener akademischer Vorlesungen benutzt werde, ist der Hauptzweck des vorliegenden Handbuches. Der rühmlichst bekannte Verf. hat durch seine treffliche Arbeit diesem Zwecke auf eine ausgezeichnete Weise entsprochen, und sich dadurch ein bleibendes Verdienst erworben, was wir um so dankbarer anerkennen müssen, da sein Handbuch die erste eigene Bearbeitung dieser so wichtigen Lehre ist (A. W. Smith's Schrift ist so werthlos, dass sie nicht genannt zu werden verdient), die, wie bekannt,

Digitized by Google

bisher immer als Capitel der allgemeinen Pathologie, und gar oft sinnlich dürftig oder flüchtig, abgehandelt worden. Wir können daher jungen angehenden Praktikern dieses Werk nicht dringend genug anempfehlen. Eine kurze Uebersicht des Inhalts mag sie dazu Lust machen. Der VI. gefolgt ist, bekannt machen. Erscheinung. 1. Bemerk. üb. d. Begriff der Krankheit. II. Begriff der Krankheitsursachen. III. Begriff der Aetiologie; Verhältniss derselben zur Pathologie. Krankheitsanlage. Einfluss der Zeit in Medicin etc. IV. Literatur. L. Theil. Entferntes Ursachen. 1. Buch. Krankheitsstoffe. 1. Cap. Analogien des gesunden Organismus. 1. Abschn. Analogien des absolut gesunden Organism. §. 22—40. 2. Abschn. Analogien des relativ gesunden Organismus (Alter, Geschlecht, Temperament, zufällige Anlagen). §. 41—71. 2. Cap. Analogien des kranken Organismus. §. 93—96. (Hier bisher vorfindliche Lücken durch Beiträge Krankheitsanlagen der Menschen, und Packeln über die individuelle Konstruction des ganzen VI. Buchs benützt, die meisten während des Druckes des vorliegenden Werkes und letzteres wird in Folgendem erschöpfen in) 3. Buch. Einfache Krankheitsstoffe. 1. Cap. Die Atmosphäre (Luft, Wind, Wetter) Feuchtigkeit, Electricität etc). §. 97—120. 2. Cap. Der Einfluss (Bewegung desselben, Tages- Jahreszeiten, Klima. Erregungen der Sinne, Nahrungsmittel, Mangel, Beschaffenheit, Art und Weise des Genusses derselben. Kleidung. Wohnung.) §. 131—214. Erregungsmittel, welche den gesunden Menschen unter jeder Bedingung seines Seins, Anstrengungsmittel u. s. w. §. 184—213. Die Verrichtungen des gesunden. Organisms (geistige, körperliche Erhaltung des Individuums. Erhaltung der Gattung. Geschlechtsverrichtungen des Mannes. Des Weibes.) Bewegung. §. 215—242. II. Theil. Nächste Ursache. 1. Erhaltung der Lebenskräfte. II. Vermindernng derselben. A. Sensible Asthenie. B. Typische Asthenie. III. Anomalische Richtung der Lebenskräfte). §. 243—278.

Dissertatio inaug. sistens casum singularem morbi tabarosi in innocentia medico-chirurgico Gottingensi observatum auctore Josepho Adelmann, Med. et Chir. Doctore, Physico Georgenthalensi. Cum Tabulis duabus aeneis. Gottingae, typis C. Barthii, typogr. aulici. MDCCXXII. 8 56 S. Pr. 16 Gr.

Beobachtung einer ganz besondern Form scrophulöser Geschwülste und Geschwüre bei einem Mädchen von sieben Jahren, welche im klinischen Institute zu Göttingen behandelt wurde. Der Vf. dieser gut und vollständig erzählten, höchst interessanten Krankengeschichte hat derselben (v. S. 33 — 54) sehr ausführliche Bemerkungen hinzugefügt, worin er sich als einen sorgfältigen und scharfsinnigen Beobachter und Beurtheiler zeigt. Der grösste Theil dieser Bemerkungen besteht in einer Vergleichung jenes Uebels mit andern ähnlichen Krankheitsformen, namentlich mit den Balggeschwülsten und insbesondere den Steatomen, mit dem Skirrhus und Krebs, mit dem fungus haematodes und Alibert's scrophule cancereuse, mit mehrern chronischen Exanthemen, vorzüglich mit der Radesyge und den syphilitischen Hautkrankheiten, um dadurch zu zeigen, was der obige Fall nicht gewesen seyn könne. Zuletzt verbreitet sich der Verf. noch besonders über diesen Fall, und erweist, dass er hinsichtlich seiner Form mit der sogenannten Zellgewebeverhärtung die grösste Uebereinstimmung zeige, seiner Entstehung und seinem Wesen nach aber offenbar für scrophulös gehalten werden müsse. Die Abbildungen sind sauber gearbeitet und stellen die Krankheit sehr gut dar.

Taschenbuch der Frühlings-Kuren oder vollständige und gründliche Anleitung zum zweckmässigen Gebrauch der Kräuter- und Badekuren und einem passenden Verhalten während und nach denselben, vom Dr. Carl Caspari. Leipzig, Hartmann. 1823. 8. 244 *S.* 21 *Gr.*

Ref. freut sich, vorliegender Schrift das Lob ertheilen zu können, dass sie, mit wenigen Ausnahmen, das Meiste enthält, was sich über diesen nicht unwichtigen Gegenstand Nichtärzten sagen lässt. Sie wird diesen manche nützliche Belehrung gewähren und ist daher mit allem Recht zu empfehlen, obschon Ref. den Wunsch dabei nicht unterdrücken kann, dass man solche Kuren, die häufig auch sehr unpassend gewählt werden, nicht ohne den Rath eines Arztes gebrauchte. Nachdem der Vf. S. 1 — 12 über die Frühlingskuren im Allgemeinen, ihren Zweck, über die allgemeinen dabei zu beobachtenden Regeln, über die Dauer derselben, und über das Verhalten nach der Kur gesprochen hat, geht er zu den einzelnen Kuren selbst über. S. 12 — 52. I. Die Kräu-

Digitized by Google

terkuren. S. 52—82. II. Milch- und Molkenkuren (Molken aus Pferdemilch, aus Ziegenmilch, Weinmolken, Senfmolken, Alaunmolken, aus Eselsmilch, Frauenmilch, Schaafsmilch, Kuhmilch; über die Buttermilch, Schlappermilch, den Milchzucker.). S. 83 — 114. III. Badekuren. 1. Künstliche Bäder am Orte des Aufenthalts der Kranken genommen (warme, kalte Bäder, Tropf- und Spritzbad). S. 114 — 210. Mineralwässer und deren Gebrauch. Eisen- oder Stahlwasser, Laugenwasser, Schwefelwasser, Salzwasser. (Der Vf. handelt in diesem Abschn. mehr oder minder weitläuftig von den meisten Mineralwässern Deutschlands.) S. 210 — 225. Von dem Seebade. S. 225 bis zu Ende sagt der Vf. viel nützliches über Gesundheitsreisen. — Sein Vortrag ist fliessend und allgemein verständlich.

Die gänzliche Exstirpation der carcinomatösen Gebärmutter ohne selbst entstandenen oder künstlich bewirkten Vorfall vorgenommen und glücklich vollführt; mit näherer Anleitung, wie diese Operation gemacht werden kann, von Dr. Joh. Nep. Sauter, Grossherzogl. Bad. Medizinalrath, Kreisreferent u. Amtsphysikus in Constanz u. s. w. Mit Abbildungen in Steindruck. Constanz, bei W. Wallis. 1822. 8. 10. 188 S. 22 Gr.

Der deutschen operativen Heilkunst unserer Zeit war es vorbehalten, sich an die fürchterlichste unter allen Krankheiten, denen das menschliche Weib ausschliessend ausgesetzt ist, den Gebärmutterkrebs, zu wagen; eine Krankheit, die von jeher der Schrecken der Aerzte, und unter allen Leiden bisher das aller menschlichen Kunst trotzendste war. Osiander ist der Held, der durch seine geglückten Operationen hierin die allgemeine Aufmerksamkeit rege gemacht hat, und unser um die Menschheit hochverdienter Verf. ist der erste unter den deutschen Wundärzten, welcher ihm mit noch grösserm Glück gefolgt ist. Wir müssen aber dem Vf. für die Bekanntmachung der vorliegenden Schrift um so mehr danken, da immer noch viele ungünstig über das grosse gewagte Meisterstück Osiander's urtheilen und die Möglichkeit einer Operation, von der doch in diesem Falle noch einzig Rettung zu hoffen ist, in Zweifel zogen. Welchen schönen Hoffnungen dürfen wir uns jetzt hingeben, und

wie viele von den Unglücklichen, welche bisher ihrem trostlosen Zustande und dem sicher bevorstehenden Tode Monate lang unter den grässlichsten Leiden sich Preis gegeben sehen mussten, dürften fürs künftige durch diese Operation gerettet werden! Nachdem der Vf. eine gedrängte Uebersicht des Geschichtlichen der Gebärmutter-Exstirpation vorausgeschickt hat, theilt er die Geschichte der von ihm verrichteten Operation mit, und von dem, was vor und nach derselben mit der Patientin sich ereignet hat; fügt alsdann Winke und Vorschläge hinzu, wenn und unter welchen Bedingungen diese Operation in Zukunft planmässig zu unternehmen und auszuführen seyn möchte, und schliesst mit einer Beantwortung der Zweifel gegen die Möglichkeit derselben, und besonders der von der K. K Josephin. Akademie aufgestellten Preisfrage. — Hoffentlich wird das Buch bereits in den Händen der meisten Wundärzte unseres Vaterlandes seyn.

Schöne Literatur.

Aehrenlese aus dem Tagebuche der Pfarrers zu Mainau. Herausgeg. von Friedrich Jakobs. 1ste Sammlung. Leipzig, Dyk. 1825. 1 Rhlr. 12 Gr.

Der geehrte Vf. fährt fort, den zahlreichen Freunden, und noch zahlreichern Freúndinnen, seiner Unterhaltungsschriften aus späterer Zeit, neben dem, was ihnen Vergnügen macht, auch gar manches lehrreiche und, wenn man will, bessernde aus dem Schatze seines Geistes, seines Herzens und seiner Lebenserfahrungen, zuzuwenden. Er thut es, der Hauptsache nach, in derselben Weise, wie schon öfters; und eben diese Weise dürfte auch für solche Gegenstände des täglichen, häuslichen Lebens, wie die angemessenste, so wie die willkommenste seyn. Eine gewisse Umständlichkeit, ein Verweilen auch bei kleinen Umständen des innern oder äussern Lebens, einige Aehnlichkeit der Ideen, der Gesinnungen, der Ereignisse und der Behandlungart von alle dem, findet sich hier, wie in den ähnlichen Schriften des Vfs: das ist aber eben so wenig zu verwundern, als im Allgemeinen zu tadeln, da es von jenen Gegenständen und von dieser Weise kaum zu trennen, und da doch alles, was, und wie es ausgesprochen wird, gut und dem Zwecke gemäss ist. — Das Pfarrhaus zu Mainau ist den

Digitized by Google

Lesern der neuesten Schriften des Verfs. schon aus den »Feierabendenz der Familie bekannt und werth. Hier führt der einfache, fromme, würdige Grossvater das Wort und theilt zunächst seinem Kreise, theils historisch, theils betrachtend, die letzte Ausbeute seines langen Lebens mit. Wer ihm dort gern gefolgt ist, der wird es auch hier. Das Buch soll fortgesetzt werden, wenn man es wünscht: dass man es wünschen werde, ist nicht zu bezweifeln.

Verslehre der deutschen Sprache, von Dr. Joh. Jos. Dilschneider. Köln 1823. bei Du-Mont-Schauberg. 1 Rthlr.

Der *Vf.* theilt seinen Gegenstand in die zwei Hauptabschnitte: Rhythmik, (welcher die Prosodie und Metrik umfasst) und, wie er sich ausdrückt, Gleichklang der deutschen Sprache (wo die Lehre von Alliteration, Assonanz und Reim abgehandelt wird). Es ist in beiden Theilen nicht leicht irgend etwas, was zur Sache gehört, ganz übergangen, und alles, hinsichtlich der Ausführlichkeit, so abgefasst, dass es ungefähr die Mitte hält zwischen Vossens prägnanter, oft mehr andeutender Kürze, und Apels (in seiner Metrik) fast erdrückender, umständlicher Durchführung. Hr. D. hat die bekannten Werke dieser beiden Gelehrten — wie es uns scheint, sie am meisten — aber auch die, von A. W. v. Schlegel, Moritz, Hermann, Bernhardi, Lange, Grotefend, Meineke, Perschke u. A., benutzt, und gesteht, dass er es habe. Dass er in der Prosodie Vossen, (und nicht Apeln, wo dieser wohl zuweilen spitzfindig genannt werden darf und den Dichter allzueng einklammert,) in der Metrik aber (im Wesentlichern nemlich) Apeln folgt, ist gewiss zu loben. Wer allzuviel fordert, erlangt gewöhnlich nichts. — Der musikalischen Bezeichnung (in Noten) hat sich der Verfasser gar nicht bedient; es wäre doch wohl gut gewesen, sie wenigstens in gewissen Fällen, wo sie so sehr zur Erleichterung und Verdeutlichung gereicht, anzuwenden. — Auch der zweite Theil des Werks, (Gleichklang), wo der Verfasser weniger gründlich und umfassend vorgearbeitet fand, scheint uns beifallswürdig, und werden da gewisse wunderliche, unstatthafte Anforderungen, die in den letzten Jahren eine Art lächerlicher Celebrität erlangt haben, eben sowohl beseitigt, als die noch immer

unter den meisten deutschen Dichtern so lässige Bequemlichkeit in dieser Hinsicht, beseitigt wird. — Das Buch kann überhaupt nicht Wenigen nützen, die ausführlichere Werke zu studieren nicht Beruf oder nicht Neigung haben. Es genauer und im Einzelnen zu prüfen, kann hier der Ort nicht seyn: wir wünschen aber, dass es geschehe, da, wo der Ort hierzu ist; denn dergleichen höhere Schulbücher, (als solches ist es doch zu betrachten), haben sie sich einmal eingeführt, wirken lange und weit umher. — Zu loben ist auch, dass eine sehr in's Einzelne gehende Inhaltsanzeige und ein vollständiges Sachregister dem Buche zugegeben worden sind.

Don Carlos, Infant von Spanien. Ein Trauerspiel von Friedrich, Baron de la Motte Fouqué. Danzig, b. Alberti. 1823. 1 *Rthlr.*

Es wird befremden, nach Schillers Carlos, der, wenn er auch erst den Uebergang von des grossen Dichters jugendlichkühnem, gewaltigem Naturalismus, zur hohen, in sich vollendeten Kunst bezeichnet, doch Charaktere (wie vorzüglich des Königs und der Königin) und Scenen (wie die letzte, Philipps mit dem Grossinquisitor) enthält, auch im Ganzen in einer Würde und Hoheit gehalten ist, dass es Schillern kaum jemals gelingen wollen, sich selbst in dieser Hinsicht zu übertreffen — es wird befremden, nach diesem Carlos hier einen zweiten zu emplangen. Hr. v. F., der dies leicht voraussehen konnte, suchte ihm zu begegnen, indem er seinem Werke eine Zueignung an Schiller vorsetzte, diese auch gleich auf dem Titel ankündigte, und in derselben seine grosse Verehrung gegen Sch. aussprach, am Ende auch seine Absicht mit diesem neuen Carlos andeutete. Hr. von F. hat nemlich zwar auch die Liebe des Carlos zur Elisabeth, und das unselige Verhältniss, das zwischen ihm und seinem Vater durch sie, nicht sowohl sich bildete, als seine grauenvolle Höhe erreichte, und so zu der tragischen Katastrophe führte, zum Gegenstande seiner Dichtung gemacht: aber den Faden theils früher angeknüpft, (von dem Entschlusse Philipps, den Sohn der Braut zu berauben,) theils anders fortgesponnen; er hat, was noch entscheidender ist, statt des herzgewinnenden Phantasiebildes eines Carlos bei Schiller, den unglücklichen, von wilden Leidenschaften unaufhörlich bis zur Gränze des Wahnsinns gepeitschten und hin und her gerissenen Prin-

Digitized by Google

zen, wie ihn die Geschichte schildert, darzustellen gesucht, was denn auch andere Personen, besonders den König in ganz anderm Lichte erscheinen lässt; er hat die ganze politische Tendenz des Sch'schen Carlos und was vom Dichter für diese gethan, mithin auch ihren Repräsentanten, den Marquis Posa, von dem, wie von einer Eboli, hier gar keine Rede ist, aber auch die hohe Stellung, den erhabenen Ton des Sch'schen ganzen Werks, aufgegeben. Mehr in das Einzelne einzugehen, kann hier der Ort nicht seyn, und noch weniger, zu wägen, was vom Hrn. v. F. für seinen Zweck gethan oder nicht gethan worden ist. — Für die Bühne scheint das Werk gar nicht bestimmt. Es würde da auch einen harten Stand haben, ohngeachtet einige Situationen von grosser Wirkung seyn müssten, und wenn auch der Dichter sich gefallen liesse, öftere und zuweilen lange Reden, worin die Personen blos aussprechen, wie es eben jetzt in ihrem Innern steht, abzukürzen; schon die allgemeine Hochachtung und Liebe, womit dem Schiller'schen Werke ein feststehender Ehrenplatz auf unsern Bühnen eingeräumt ist, würde ihm diesen harten Stand bereiten. — Das Stück ist gut, doch nicht fehlerfrei gedruckt.

Schul- und Unterrichtsschriften.

Abhängigkeit und Selbständigkeit in einigen Beziehungen und Gegeneinanderstellungen, als Einleitung in einen Theil der allgemeinen Pädagogik, von Dr. Wilh. Braubach. Giessen, in Comm. b. Heyer. 1825. 79 *S.* 8. 6 *Gr.*

Eine akad. Habilitationsschrift, welche sich durch einige Vorbemerkungen über die Thätigkeit der Seele, den Weg zu der auf dem Titel angegebenen, Untersuchung bahnt. Sehr richtig wird bemerkt, dass die Unterscheidung des Geistes in einzelne Thätigkeiten nur Folge seiner Beschränktheit, und dass es nachtheilig sey, wenn das gemeinschaftliche, alle diese Erscheinungen in einem unzertrennlichen Ganzen festhaltende Band übersheen wird. Darauf wird das Erkenntniss-, Gefühl- und Willensvermögen, jedes nach seinem Ursprunge, seiner Natur und seinem Ziel untersucht. Das Streben der Seele, als Richtung im Erkenntnissvermögen gehe auf Hervorbringung der Uebereinstimmung des Objectiven mit dem Subjectiven; die Thätig-

Digitized by Google

keiten des Gefühls erhalten ihre erste Anregung von Aussen durch den niedersten Sinn und steigen von da immer freier hinauf zu dem Höhern; eine Gattung von Gefühlen stehe in Beziehung mit dem, was der Mensch nicht hat, die andre mit dem, was er hat; eine offenbare einen Mangel, die andere einen Besitz; ersteres sey ein erregendes, treibendes (negatives), dieses ein wahrnehmendes (positives), beide aber seyen dennoch eins und dasselbe. Das Ziel der Gefühlthätigkeit sey, das Objective in das Subjective gänzlich mit sich selbst zu vereinigen. Die elementarischen Anfangspuncte des Willensvermögens fallen zusammen mit denen der Erkenntniss- und Gefühlthätigkeit, der Wille sey entweder frei oder nicht frei; mit dem Determinismus, auch dem rationalen, falle alle Selbständigkeit des Willens weg, dessen Ziel Beherrschung alles dessen ist, was etwa feindlich oder freundlich auf irgend eine Art den Willen hervorruft oder berührt. Nach diesen Vorbemerkungen wird nun der Begriff selbständig so bestimmt: alles das, was als ein Ganzes den Grund seines Seyns in sich selbst trägt. Die Abhängigkeit ist nach dem Vf. nur eine Seite der Selbständigkeit. Abhängig ist der Mensch sowohl von der Natur der äussern Erscheinungen, als auch von der Natur seines eigenen Geistes, aber er ist auch selbständig. Hierauf wird die Abhängigkeit und Selbständigkeit in einigen Beziehungen und Gegeneinanderstellungen näher betrachtet, zuerst das Verhalten der drei Hauptverrichtungen der geistigen Thätigkeit gegen einander; sodann der Mensch als Individuum oder Person gegen sich selbst und endlich als sittlich-religiöses Wesen. Die Religiosität lässt sich nach dem Vf. als Bewusstseyn der Schwäche oder Abhängigkeit, oder als Bewusstseyn der Stärke, als Vereinigung beider betrachten. In dem ganzen Schriftchen, welches besonders nicht uninteressante Bemerkungen in der zuletzt erwähnten Betrachtung enthält, ist das Meiste so klar ausgedrückt, als sich Reflexionen über die innere Welt ausdrücken lassen. Ein anderes Schriftchen:

Wahrheitsliebe und Lügenhaftigkeit, zwei Neigungen der menschlichen Natur, untersucht als Einladung an Eltern und Freunde der Jugend zu einer Prüfung seiner Schülerinnen am 19. Sept. 1821. von W. Braubach. Giessen gedruckt mit Heyer'schen Schriften. 1821. 10 S. 4.

Digitized by Google

benkundet zwar auch den Vf. als einen Denker, ist aber für den Zweck einer Schrift, die von Eltern, welche nicht Gelehrte von Profession sind, gelesen werden soll, viel zu gelehrt geschrieben.

Abhandlungen der Religionslehrer von sittlicher Tauglichkeit, oder wie wird Religionslehre leichter gelernt? Eine Einladung zur Pr. u. Schul. von demselben Vf., dargelegt in einer Parrebut. 1803. 2 B. 4.

entspricht mehr ihrem Zwecke.

Kirchenbuch für die gebildete Jugend. Grösstentheils freie Nachbildungen französischer, englischer, dänischer und spanischer Originale. Von Friedrich Haug. Ulm, in Stettinischer Buchhandlung. 1802. 8. 1 Rthlr. 4 Gr.

In acht Büchen hat der Verf. die hier gelieferten, recht schön und gebildet, welche unsere Nachbarinn der Nord, theils Lesemaximen vorzuschreiben. Fast jeder dieser Aufsätze sind sehr gelungen, und nähern Lessing'schen und Fichte'schen Geist. Aber einige hätten, nach dem Zwecke, den sie setzen, für die Jugend bestimmten, Sammlung sicher weglassen können, manche sogar wegbleiben sollen. So betrachten sich B. 2. 2Die Frau und der Bube. 2 S. 20. 2Die Thauchamp. 2 S. 24. 2Die Magd und der Bauer. 3 S. 28. 2Einsamkeit haben also keine allgemeine Tendenz. S. 27. 2Die Leichenwache kann leicht missgedeutet und so weit ausgedehnet werden. S. 29. 2Die Puppe. 4. in welchem der Jüngling sich mit dem Mädchen, seiner Puppe, abgebildet, und so wie S. 25. 2Der Magnet und das Eisen. 2 in welchem ebenfalls unter dem Bilde des unsichtbaren Genius auf das weibliche Geschlecht angespielt wird, und S. 28. 2Die Rose und der Schutzengel, die so schliesst:

Bestellig sieht ich gern, o Rose, dich;
allein da bittet es lang für mich,

und B. 3. und 17. stehen um leicht zu begreifenden Gründen um unrechten Orte. Hier ist auch mehr auf ein kühles poetisches Lesenzeit, wie S. 2. im ersten Duet, S. 9. 2Hüten verschollen, S. 11. nicht gesucht. S. 13. 2Die Sternschnuppen wir, Sehnsucht kennen wir, Sternschnuppen nicht immer stumpf gehalten ist. Die erste Fabel

im zweiten Buche S. 37. und die zehnte im dritten S. 74., welche gleiche Ueberschriften führen, sind auch der Sache nach nicht wesentlich verschieden.

Das Erste und Nöthigste einer jeden Elementarklasse, in Hinsicht auf Religion und Verstandesbildung. In Lectionen ertheilt und socratisch bearbeitet von Carl Philipp Staufenau, Privatgel. und ehemal. Lehrer am Weissenfelser Seminario. Leipz. 1823. b. Im. Müller. 188 S. u. VIII. 12 Gr.

In der Vorrede wird sehr richtig bemerkt, dass die Erschwerung des religiösen und moralischen Unterrichts, vornehmlich in dem Elementarunterrichte, welcher die Vorbildung und Entwickelung religiöser und moralischer Begriffe verabsäumt, zu suchen sey. Der Vf. dieser kleinen Schrift schlägt einen Weg ein, wie man zu diesem Zwecke gelangen kann. Wir dürfen behaupten, dass Lehrer, die ihn verfolgen, es nicht bereuen werden. In 50 Lectionen wird das Vorzüglichste über: Pflicht, Vernunft, Ursache, Wirkung, Glückseligkeit, Glaube, Menschenliebe etc. auf eine höchst fassliche und einleuchtende Weise mitgetheilt. Die Unterredungen sind in einer natürlichen und einfachen Form grösstentheils abgefasst. Daher besonders Elementarlehrer von dieser Schrift einen guten Gebrauch machen werden. Jedoch wäre zu wünschen gewesen, dass der Vf. die Materien in einer natürlichen Reihenfolge, und weniger durch einander, als es geschehen ist, behandelt hätte. Damit würde dem Elementarlehrer die Uebersicht des Nothwendigsten erleichtert. Druck und Papier sind gut.

Practische Anleitung zum richtigen Setzen der Interpunctionszeichen im Deutschen, für die Jugend nach einer zeitersparenden Methode. Nebst einem Hülfsbuche für Lehrer. Von M. C. T. G. Hahn. Leipz. 1823. b. Hinrichs. 21 Gr.

Der Vf. scheint mit der Wichtigkeit und Schwierigkeit dieses Unterrichts nicht nur genau bekannt, sondern trägt auch durch seine Schrift allerdings zur Verminderung der letztern das Seine redlich bei. Er ist der kurzen Theorie der Interpunction nach logischen Grundsätzen von Pölitz gefolgt, hat daraus das für seinen Zweck

dienliche ausgehoben und mit selbst gewählten Beispielen durchgängig erläutert. Die Nothwendigkeit und Unentbehrlichkeit der Interpunction wird aus verschiedenen Gründen, insbesondere dadurch dargethan: weil sie das leichtere und richtige Verstehen gedruckter und schriftlicher Aufsätze ungemein befördert und durch sie der logische Zusammenhang der Sätze und Perioden anschaulicher gemacht wird. Die Methode, deren man sich bei diesem Unterichte gewöhnlich bedient; ist: dass man entweder Regeln mit Beispielen dictirt; oder Vorlegeblätter gibt. Der Vf. geht seinen eigenen Weg. Er will, dass entweder die Interpunctionszeichen aller Gattung auf starkes Papier gezogen, und der absichtlich leer gelassene Raum dazwischen vom Schüler mittels derselben ausgefüllt werde; oder man lässt die fehlenden Interpunctionszeichen so zu Papier bringen, wie es in dem Hülfsbuche geschehen ist. Lehrer, die sich für die Interpunction nach einem Leitfaden umsehen; werden die Anleitnng recht brauchbar finden. Für diejenigen aber, die durch eine wohlbegründete Satzbildung den Schüler zu genauer Kenntniss und Einsicht in die Verschiedenheit der Sätze geführt haben, würde überhaupt eine besondere Anweisung zur Interpunction, die aus jener nothwendig hervorgehen muss, aufhören Bedürfniss zu seyn.

Praktische Theologie.

Liturgische Versuche. Zur Erbauung der Gläubigen, sowohl geistlichen als weltlichen. Herausgegeben von Dr. Ignatius Aurelius Fessler. Auch unter dem Titel: Liturgisches Handbuch zum beliebigen Gebrauch evangel. Liturgen und Gemeinden. Herausgegeben etc. Riga 1823. Hartmannsche Buchh. XXVIII. 532 S. 1 Rthlr. 16 Gr.

In der Vorrede klagt der Vf. zwei berühmte Theologen der Vergangenheit an, dass sie durch ihre ausgesprochenen Grundsätze der protest. Kirche mehr geschadet hätten, als Schmähungen der Römisch-Katholischen. Es sind dies Arminius und in neuern Zeiten Abraham Wilh. Teller. Jener habe gelehrt: »keine menschl. Macht sey befugt in die Rechte Gottes und des Gewissens einzugreifen, und den Menschen in Ansehung seiner Reli-

gion zur Rechenschaft zu fordern und durch Gesetze zu beschränken. Dieser, Abraham Teller, habe den Satz von der Perfectibilität der christl. Religion aufgestellt. — Beide Ansichten hätten nicht nur grosse Verwirrung in die Kirchenlehre der Protest. gebracht, sondern sie hätten auch auf die kirchliche Liturgie äusserst nachtheilig eingewirkt und Neuerungen veranlasst, die selten Verbesserungen zu nennen seyen. Diese Neuerungen nun glaubt der Vf. völlig zu beseitigen, wenn er besonders das in die Liturgie aufnimmt, was dem christl. Alterthume besonders in den ersten 3 Jahrhunderten eigenthümlich war. So sehr nun auch Ref. für das alt-christliche Herkommen in einzelnen Theilen der Liturgie ist, möchte er doch diess nicht auf alle Theile derselben ausdehnen. Ein Zwang in dieser Hinsicht möchte den Grundsätzen der protest. Kirche entgegen seyn, indem die heil. Schrift selbst nichts darüber festgesetzt hat, so dass den Bedürfnissen des Ortes und der Zeit hier alles überlassen bleibt. Uebrigens können diese liturgischen Versuche reichhaltig genannt werden, indem sie nicht nur alle kirchliche Feste berücksichtigen, sondern auch andere religiöse Feierlichkeiten, wie z. B. Ordinationen, Trauung, Taufe, Abendmahlsfeier, Synoden u. dergl. Als Anhang findet man den Psalter, kurze Gebete und Hymnen für Kranke, historisch-liturgische Bemerkungen, latein. Collecten und Hymnen der alten Kirche. Sollten diese liturg. Beiträge für die ganze protest. Kirche berechnet seyn, so ist nicht zu leugnen, dass wenigstens die deutschen Protestanten in den meisten Ländern geistvollere Liturgien besitzen. Und sind sie auf das russische Reich berechnet, so muss man wenigstens ihre allzugrosse Länge tadeln; denn soll der Predigt auch nur einige Aufmerksamkeit gewidmet und der Gesang nicht vernachlässigt werden, so möchten 3—4 Stunden zu einer einzigen kirchl. Andacht kaum ausreichen. Der Vf. müsste denn zu denen in der protest. Kirche gehören, welche die Predigt immer mehr und mehr für unwesentlich zu halten anfangen.

Der evang. Predigerstand nach seiner Wirksamkeit, seinen Bedürfnissen und Erfordernissen, dargestellt von Friedr. Ludwig Theodor Wolff, Pastor zu Burgdorf im Herzogthume Braunschweig. Lüneburg, Herold und Wahlstab. 1823. *VIII.* 275 *S.* 20 *Gr.*

Digitized by Google

Kein Stand hat wohl so viele, und zuweilen treffliche Schriften über die ihm eigenthümliche Berufsführung aufzuweisen, als gerade der Stand der Protestantischen Geistlichen. Mehrere Bücher der Art hat Ref. nur seit einigen Jahren im Repert. angezeigt, und mehrere zum Theil sehr ausgezeichnete Schriften der Art gehören den vorigen Jahrzehnten an, wohin besonders das noch unübertroffene Werk von Kindervater dürfte zu rechnen seyn. Zwar findet man in dergleichen Büchern eben nicht viel Neues; aber berücksichtigen sie die eigenthümlichen Bedürfnisse der Zeit, verdanken sie ihr Daseyn einer gewissen rühmlichen Begeisterung für Kirche und Amt; dann lieset man sie immer wieder mit neuem Interesse. Dies gilt nun auch namentlich von der Schrift des Vfs. Neue Ansichten findet man darin nicht, wohl aber manches Zeitgemässe und manches für die Amtsgenossen Beschämende. Der Vf. hat seine Schrift in zwei Hauptabschnitte eingetheilt. A. Von dem evangel. Predigerstande überhaupt. B. Von dem was der evangel. Prediger seyn solle in seinen besondern Verhältnissen. Diese Abtheilungen zerfallen wieder in einzelne Capitel, wovon die erste Abtheilung 4., die zweite 6 enthält. Sie führen folgende Ueberschriften: Begriff, Tendenz, Werth und Nutzen des evangel. Predigerstandes. — Von dem Werthe und Nutzen des evangel. Predigerstandes in dieser Zeit. — Von den Hindernissen, die dem evangel. Predigerstande entgegen stehen. — Von der Nothwendigkeit einer sorgfältigen Vorbereitung auf das evangel. Predigtamt. — Der Prediger als Mensch. — Der Prediger als Bürger im Staate. — Der Prediger als Hauswirth und Familienvater. — Der Prediger als Gelehrter. — Der Prediger als öffentl. Religionslehrer. — Der Prediger als Seelsorger. Bei allem Guten, das wir an dieser Schrift gerühmt haben, können wir doch auch nicht bergen, dass Manches in derselben schief und unrichtig beurtheilt sey, was nicht leicht auf den Beifall der Sachverständigen wird Anspruch machen dürfen. Wie wird der Vf. sein schneidendes Urtheil über die kantische Philosophie vertreten können! Welche Ansicht mag er vom Rationalismus haben, wenn er ihn eine zum Naturalismus führende Verirrung nennt! Scheint es doch als gelte dem Vf. Rationalismus und Atheismus beinahe für gleichbedeutend. Solche Aeusserungen lassen, am gelindesten geurtheilt, auf eine einseitige Bildung schliessen.

Christl. Hauspostille oder Predigten über die Sonn- und Festtagsevangelien des ganzen Jahrs für Stadt und Landfamilien. Aus den Predigten der vorzüglichsten deutschen Kanzelredner gesammelt und herausgegeben von Michael von Ugarteg, evangel. Prediger in Mörbisch. Preßburg und Oedenburg 1825. 8. 1 Band. XIV. 745 S. 2 Rthlr. 6 Gr.

Diese Hauspostille muss ganz nach dem Zwecke beurtheilt werden, welchen ihr Vf. zu erreichen strebte. Er wollte dadurch den deutsch-protestantischen Gemeinden in Ungarn ein Predigtbuch zur häuslichen Erbauung besonrer Art mittheilen, als das Hofmannsche, Schuderoffsche, Spangenberg, und anderer älterer homiliet. Schriftsteller ist. Nur solche Hauspostillen, die auf den Gesichtskreis seiner Kirchenkinder und ihre Bildung passen, wären von dem ihr gewöhnlichen Predigtton verschieden zu seyn. In Deutschland, gesteht der Vf. wo gute Predigtbücher zur häuslichen Erbauung vorhanden seyen, würde sein Unternehmen nicht gebilligt werden können, wohl aber in Ungarn, wo es seiner lokalen und literarischen Verhältnisse wegen, dem Bedürfnisse der Gemeinden angemessen sey. Er habe deswegen diese Zusammenstellung von religiösen Vorträgen über die Evangelien aus den besten deutschen Predigtsammlungen in einem ganzen Jahrgange, alles Lob. Besonders sind benutzt die Arbeiten eines Diterich, Hasenkamp, Thomas, Reinhardt und anderer. Gewundert hat sich Ref., hier nicht auch Predigten von Schuderoff zu finden, die doch so ganz den Forderungen entsprechen, welche der Vf. ausdrücklich an schmucklose Predigten zum Lesen im Hause gemacht hat.

Predigten über die gewöhnlichen Sonn- und Festtags-Evangelien des ganzen Jahres in der Hauptkirche zu Neustadt a. d. O. gehalten von Dr. Johann Friedrich Heinrich Schmidt, Generalsuperint. & Superintend. und Oberpf. dieses Erster Band, die 3 Hauptfeste, 3 Sonntage, bis zum 3 Pfingstsonntag enthält. Neustadt a. d. O. Wagner 1825. XVI. 436 S. 1 Rthlr. 12 Gr.

Man kann von diesen Predigten rühmen, dass ihr Verf. den vorgenommenen Texten, nämlich den evan-

gelischen Predigten, immer eine praktische und stichtige Anwendung abzugewinnen wusste, dass seine Darstellung lebendig, zuweilen auch recht lebendig, und manchmal humorvoll war, doch nicht bezog, dass wir die Auslegung hin und wieder zu kurz und unbefriedigend gefunden haben. Die Natur, welche mit Wenigem viel sagt und doch ausgleich erschöpfend ist, haben wir nicht immer gefunden. Auch was die Hauptsätze anbetrifft, lässt sich Manches erinnern. Die predigt für VI. post Sonnt. Oculi war reich und brauchbar die Schrift sey. Hier sollte man Mancherlei, es werden aus dem Gesammtinhalte der Schrift hergebrungen werden, dass sie einen unerschöpflichen Schatz an trefflichen Wahrheiten, an erwünschten Beispielen, darbiete, und doch hat der Verf. nichts weniger gethan, als nur so der sonst nachzuhalten, zusammen. Perikopa zu reigen, dass auch sie lehrreiche Punkte für Betrachtung enthalte. Ein anderes will sich der ersten Hauptsatz, welcher eine Sache betrifft, die wohl recht leicht von einem gebildeten Menschen in Zweifel gezogen wird. Er thut nämlich hier: wie sind die Furcht vor, dass die Erde einst nicht als ihre Besitzerin werden zu wahren können. Wie gewungen übrigens diese Thesis aus dem Evangel. am Sonnt. Septuages. abgeleitet sey, wird jeder nachdenkende Leser sogleich empfinden. Schon muss man gestehen, dass die mit genauchen Bemerkungen vor uns dem kleinern Theile dieser Predigten einen andern Hauptsatz sind glücklich und brauchbar gewählt, und wirklen bei einer etwas schärfern Durchsichtung in den beiden letzten Abschnitten. Der dritte rechnet Ref. folgende Themata: die Grundsätze eines Christen sind: 2. Epiph. — Die Menschen verschiedenheit seine That am 3. p. Epiph. — Ueber die Quellen, aus welchen Jesus seinen hohen Muth in Gefahren schöpfte, am Sonnt. Quinquages. — Die Wunderkraft der Hoffnung, am Sonnt. Palmar. — Die Empfindungen des Christen bei den Gräbern seiner Geliebten am 1. Osterf. — Der Unterschied der wahren und falschen Religiosität am Sonnt. Exaudi. Am zweiten Band soll die noch übrigen Sonntage umfassen.

Predigten auf besondere Veranlassungen gehalten von Gottlieb Lange, Prediger zu Feuerstein bei Zeitz. Dritten Bandchen. Amtsund Leichenpredigten. Leipzig, Darr. 1808. 177 S. 8. 18 Gr.

So vortheilhaft Ref. schon bei der Anzeige der ersten Bändchen dieser Predigten im Repert. über dieselben urtheilen musste, so ist diess itzt nicht minder der Fall. Auch in diesen seinen neuesten homilet. Arbeiten zeigt sich der Verf. ganz als einen denkenden und gewandten Landprediger, der die Kunst versteht, gewisse äussere Veranlassungen recht wichtig für das christl. fromme Leben seiner Gemeinde zu machen. Zwar verschmäht der Verf. fast allen rednerischen Schmuck, aber die gedankenreiche Einfachheit, mit welcher er spricht, das genaue Berücksichtigen des gegebenen Falles und die Kunst alles klar und ansprechend für den bestimmten Kreis darzustellen, ist im hohen Grade anziehend. Besonders tritt diess Talent bei den hier mitgetheilten Leichenpredigten hervor. Hier erinnert sich Ref., einst auch Landprediger, mit Vergnügen an die schöne Gelegenheit, die gerade durch diese Veranlassung dem Prediger gegeben wird, wohlthätig auf das Leben seiner Gemeindeglieder einzuwirken. Das Ganze besteht aus einer Abtheilung Aerntepredigten und aus einer Abtheilung Leichenpredigten, zusammen 11 Vorträge. Am Aerntedankfeste handelt der Vf. für die Jahre 1820, 21 u. 22 zeitgemäss die Themata ab: welche Sorgen uns noch immer obliegen, wenn Gott uns auch durch seine Segnungen über Nahrungssorgen erhoben hat. Am 15. Sonntage nach Trinit. 1821 als am allgem. Aerntedankfeste zu Zeitz gehalten über das Evangel. — Dass auch die diessjährige unter vielen Sorgen vollbrachte Aernte eine höchst dankenswerthe Wohlthat Gottes sey, 1821 zu Pötewitz über Psalm 118, 21. — Gott gibt uns alle Jahre Aernte, aber nicht alle Jahre auf einerlei Weise. Zum Aerntedankfeste am 15. Sonnt. nach Trinit. 1822 über Röm. 11, 33—36. Wie wichtig uns eine gesegnete Aernte auch in wohlfeilen Zeiten seyn müsse. Zum etc. am 16. Sonnt. nach Trinit. über Matth. 20, 15. — Zu den 7 Leichenpr. hat der Vf. folgende Hauptsätze gewählt; der fruchtbare Gedanke: Dieser säet, der Andre schneidet. Leichenpr. über Joh. 4, 36—38. — Dass Gott es auch dann gut mache, wenn er bisweilen fromme Christen unter grossen und langwierigen Leiden von der Erde scheiden lässt, über Hebr. 12, 11. — Die Bescheidenheit des Christen bei bedenklichen Sterbefällen, über Psalm 39, 10. — Die Worte Davids: der Herr nimmt mich auf, ein sehr kräftiger Trost für Kinder bei dem Tode ihrer Aeltern, über Psalm 7, 10. — Die Lehren und Erinnerungen, welche uns

Digitized by Google

der Tod jonger Personen gibt, über Psalm 27, 10. — Betrachtungen am Grabe eines hochbetagten Greises, einige, mit einen zeichnigen Grab über Psalm 90, 10. — Stundenbuch am Sarge eines hoffnungsvollen Kindes.

* *Predigten über spezial, Texte vor verschiedenen Gemeinden der Stadt Lübeck gehalten von M. Heinrich Kuhlmann, Prof. am Gymn. Lüneburg, Herold u. Wahlstab.* 1822. IV. 284 S. 16 Gr.

Mit einem besondern Interesse nimmt jedermal Referens Predigten über die Episteln in die Hand, weil er sich in viel schwieriger hält, als die Texten über die evangel. Perikopen, Seine Behauptung, daß man dabei das Beispiel des gelehrtesten Theologen der neuern Zeit, des Hieronymus Reinhard, recitiren, wird wenige nämlich erinnern sich Reinhard's Epistelpredigten als allgemeines Beispiel, als Vorzüge über die Evangelien. Es hat hier nicht der Ort den Grund dieser Behauptung aufzusuchen. Inzwischen muß Ref. sagen, von diesen Predigten gestehen, dass sie hinter dem idealen eines guten Vortrags dieser Art zurückgeblieben sind. So sehr man auch dem Vf. des Bestreben zugestehen muss, deutlich und regelmäßig predigen zu wollen, so hat ihm dass doch bei der eigenthümlichen Anlage und Ausführung seiner Predigten nie recht gelingen. Es fehlt es, seine Hauptsätze, oder auch Unterabtheilungen mit Worten der Apostel, Psalme auszudrücken, wo sie sehr oft Kürze und Klarheit hindert. Am Weihnachtsfeste predigte der Vf. auch Tit. II, 10—14 über den genaun Zweck der Sendung Jesu Christi, und wer im 1. Theile die von ihm bewirkte Befreiung von dem ewigen Tode und im 2. Theile, die von ihm erstiftete Anstalt für die künftige Erndtung der Herrlichkeit Gottes. Am Sonntage Cantate spricht der Vf. von der hohen Vortrefflichkeit des durch das Wort der Wahrheit gewirkten und uns geschaffenen Menschen, und zeigt a) was es heisse durch das Wort der Wahrheit gezeugt werden, und dass b) das die hohe Vortrefflichkeit des so gezeugten Menschen sey. Empfindet Hauptsätze hatte man nehmen, so der unbelangene Leser sieht wohl von selbst ein, dass die Vorzüge des Vets. an Kürze im Ausdrucke, wie an Deutlichkeit wirden gewonnen haben, wenn er die eigentliche Schriftsprache mit der einfachen Sprache eines

guten Kanzeltons vertauschet hätte. Denn nicht das heisst textmässig predigen, wenn man die Worte der Schrift selbst zum öftern wiederholet, sondern wenn man dem Texte eine Ansicht abgewinnet, die genau mit dem Inhalte desselben verwandt ist, und dann die einzelnen Texttheile zur Erläuterung und Empfehlung des Hauptsatzes geschickt zu benutzen weiss.

Sammlung von Kanzelreden am Jahresschlusse von evangelisch-protestantischen Geistlichen im Königreiche Baiern, herausgegeben durch Dr. Christian Ernst Nikolaus Kaiser, K. B. Consist. Rath und Hauptprediger zu Baireuth. Kulmbach, 1822. gedr. mit Spindler'schen Schriften. XVI. 246 S.

Seit einigen Jahren findet in dem protestant. Baiern die Gewohnheit Statt, dass Nachmittags am letzten Tage des Jahres ein feierlicher Gottesdienst gehalten wird, der, wie Hr. Dr. Kaiser versichert, durch eine zweckmässige Liturgie und durch gehaltvolle Vorträge einen zahlreichen Kirchenbesuch zur Folge hat. Da die deshalb gehaltenen Predigten in das Consistorium müssen eingesendet werden, so schien es dem Herausgeber nicht unzweckmässig, eine Anzahl dieser Predigten drucken zu lassen, um so gleichsam dem Publicum von den Leistungen der baierischen Prediger öffentlich Rechenschaft zu geben. Und in der That kann man auch nicht läugnen, dass jeder der Herren Autoren einzeln betrachtet mit Fleiss und Eifer gearbeitet hat, und dass der Sterbetag eines Jahres zu manchen schönen, erbaulichen Wahrheiten Gelegenheit darbot. So wahr nun diess auf der einen Seite ist, so lässt sich doch nicht läugnen, dass die Lecture des Ganzen etwas Ermüdendes hat, indem man hier 21 Predigten lesen muss, die beinahe einen und denselben Gegenstand behandeln. Uebrigens macht es der protest. Kirche in Baiern Ehre, dass wider Erwarten des Herausgebers sein Unternehmen durch zahlreiche Subscribenten so thätig ist unterstützet worden.

Religiöse Familienreden, theils öffentlich, theils im Kreise von Verwandten und Freunden gehalten von G. C. Breiger, Superintend. zu Dransfeld. Hannover, Hahnsche Hofbuchhdlg. 1823. II. 116 S.

Diese 4 Text- und 4 Confirmationsreden mögen als Beispiele zu dem Gesagten in dieser Art dienen. Die Taufreden sind der VI. bei seinen eigenen Kindern. Nur enthalten manche schöne Züge in Beziehung auf den Kinder-Unterricht, auf die erwachsenen Taufzeugen und in Beziehung auf die gemeinschaftlichen Kinder. Man kann hier lernen, wie der Theologe als Vater in solchen Fällen weiterend sprechen soll. — Die 2 Confirmationsreden liegen die Texte Matth. 10, 28. 1 Cor. 16, 13. zu Grunde. Die erste führt den Gedanken durch: eins ist noth, und wer das gute Theil erwählt hat, dem wird es nicht wieder genommen. Die zweite zeigt: Der Herrnah Bedürfniß der Kirche, dass sie zur Selbsterhaltung die Seinigen, auch hier ist alles zweckmässig gesagt und die Aussicht des VI. an seinen eigenen Söhn, der dem angefangenen und so eine kirchlich verstorbene alte Mutter wieder neu, als rüstend und ergänzend.

Katechetregeln von Dr. Ernst Gottfried Adolph Bockel. Halle, Rengersche Buchh. 1828. 8. 16 S. 2 Abthlr.

Die Predigten dieser Sammlung sind von dem Hrn. VF., jetzt Professor der Theologie in Greifswalde, sämmtlich in Danzig 1818 u. 1819 gehalten worden, und sind eine gehört den J. 1813. zu. Ihm schreiben, mit Recht, viele spinnen. Predigten nur dann gehörig benutzt zu werden, wenn man sie nach der synthetisch-analytischen Methode behandelt und einen Hauptsatz aufsucht, unter den sich die Belehrungen, Ermahnungen und Tröstungen, welche der Text enthält, bequem zusammenfassen und zu einem Ganzen vereinigen lassen. Und diese, auch von Reinhard in seinen Homiletischen vorgezeichnete Methode hat der Hr. VF in den 18 ausgewählten Predigten befolgt. Wir erwähnen nur einige, die durch den ausgehobenen Hauptsatz sich auszeichnen: 1. B. 45. über 1 Kor. 1. 1—10., dass der wahre Fromme dem grossen Haufen ein Räthsel ist, wie Sein, der erst erklärt und erläutert und sodann der davon zu machende Gebrauch gezeigt wird. 11. S. 221. über die unentbehrliche Verbindung ausgezeichneter Einsicht und alten Stolzes in der Gesinnung des Christen, nach 1 Kor. 1. 1—10. Erst ist erklärt, was unter der empfohlenen Verbindung beider Tugenden zu verstehen sey, dann die Nothwendigkeit dieser Verbindung dargethan.

Ueberall ist zuvörderst der Text erklärt. Seine Anwendung ist durchaus gedankenvoll, fasslich und erbaulich.

Taschenbücher auf 1824.

Vergissmeinnicht, ein Taschenbuch für 1824. von *H. Clauren*. Leipzig, Leo. 532 S. mit 6 Kupf. 2 Rthlr.

Vorgesetzt ist ein kleines Dedicationsgedicht von Th. Hell, worin es am Ende heisst:

Ich widme Dir, *in Deines Herzens Schauen*,
Das nie dem Glänzenden den Vorzug gibt,
Und nur der Freundschaft heiliges Vertrauen
Und hoher Achtung feste Treue liebt,
Ich widme Dir, was meine Wünsche *spricht*,
Ein still bescheidenes Vergissmeinnicht.

Zwei Aufsätze des Vfs. umschliesst dieser Jahrgang: Die Gräfin Cherubim S. 1 — 234. (Eine ziemlich verwickelte Hofgeschichte, die sich recht einfach und prosaisch endigt, in ihrem Verlaufe aber schon durch die gesuchten Ueberschriften der einzelnen Abschnitte anziehen wird) und S. 237 — 532. Der Fastnachtball (die Hauptperson ist ein Lorchen, in deren »*krystallklares* Wesen, sonst durch und durch zu schauen, sich ein Geheimniss *gesenkt* hatte, und zwar das heiligste, das allerheimlichste, das Geheimniss der ersten Liebe.« Ueber manche noch räthselhafte Ereignisse soll der Aufschluss im nächsten Jahrgange des Taschenb. folgen). Das Brustbild der Prinzessin Amalie Auguste, Gem. des Prinzen Johann, ladet zum Eintritt in das Tb. ein. Von den folgenden gehört eins mit der ungriechischen Unterschrift: Τριαντα*Φυλλια* (sic) zu einer Erzählung des folgenden Jahrgangs, auf den man um so sicherer rechnen kann, je williger man mit dem Vorhandenen vorlieb nimmt.

Penelope. Taschenbuch für das Jahr 1824. Herausgegeben von *Th. Hell.* 13r Jahrgang.. Mit Kupfern. Leipzig, Hinrichssche Buchh. XVI. 468 S. 1 Rthlr. 16 Gr.

Ref. zählt diesen Jahrgang zu den verhältnissmässig vorzüglichern Taschenbüchern. Von der Gallerie aus Schillers Gedichten findet man für die 4te Ausstellung nach Ramberg's Zeichnungen von verschiedenen Künstlern gestochen: Die Begegnung; an die Freude; der Sämann; Triumph der Liebe; der Alpenjäger; die Führer des Lebens. Die Erfindung ist sinnreich und den beigefügten Gedichten oder Bruchstücken derselben angemessen. Als landschaftl. Kupfer ist von Hrn. Veith

Digitized by Google

eine Ansicht der Ruine von Pompeji, unterhalb den Vesuv, gegeben, und gut erklärt. Kleine Gedichte, nur Erzählungen, wenige Lesefrüchte, die meisten anspruchslos, liefert dieser Jahrgang. S. 4—91. Karoline Mathilde, Königin von Dänemark. Historisches Gemälde von Elisa von Hohenhausen (mit dem Porträt der Königin, als Titelkupf.). — In die weiblichste milde gute vertrauende, wenigstens wissen two historische (was man jetzt auch weiß nach vielen neuesten dort) Darstellung der Schicksale dieser unglücklichen Fürstin (die am Zelle am 10. Mai 1775. im Jagden J. 41 starb und deren nachgelassenen Originalbriefe 1777 in Basten, dem Titel nach, gedruckt und bereits deutsch übersetzt worden sind) und die Schicksale des Grafen Struensee und seines Freundes des Grafen Brandt, die beide auf dem Schaffot für Leben endigten, — vornehmlich die immer merkwürdigen Briefe von Fr. Struensee, während seiner Gefangenschaft zu Kopenhagen, nach Zelle, dem Schlosse der Liebe der unvergessenen Königin, aber auch die Schilderungen der Königin Mutter Juliane Marie, des Prinzen Friedrichs und des schwachen Königs Christian V. eingereicht. S. 92—159. Die Nachtigall, Erzählung (aus dem J. 1815.) von K. G. Prätzel (aus einem so genannt). S. 170—211. Der Dankstein-Abend von Christ. Niemann. Fortsetzung von Mützu (Sagen des sächsische Erzählung). S. 212—231. Der Sohn der Witwe, Erzählung (aus den Zeiten des Kaiser Heinrichs VI.). S. 232—304. Das Herzogthum, eine Erzählung aus der Zeit des Dreißigjährigen Krieges Friedrichs Fouqué dem 1810 sehr hoch, nach einer weitern Begebenheit aus der Gustav Adolphs-Zeit, von und von Fouqué. S. 305—418. Die Grenz-Kommission, eine Erzählung von H. Clauren (die auch in Anordnung der Begebenheiten mit der vorhergehenden einen nicht angenehmen Contrast macht).

Aglaja. Taschenbuch auf das Jahr 1824. Zehnter Jahrgang. Wien, Wallishausser. 228 S. 3 Bände, 12 Gr.

Wie die bisherigen Jahrgänge liefert auch dieser einfach verzierte Kupfer nach schönen Gemälden: Madonna gem. von Fra Bartolomeo a Pr. Marco (das Original in der Gemälde-Gallerie des Fürsten Esterhazy); St. Franziskus vor einem Crucifix niederkniend gem. von Domenichino, in der Sammlung des Hrn. M. Grittner; Judith (ohne weitere Blick nicht zu deuten) gem. von Guido Reni (das Holofernes in ihrem Händen prangt) gem. von Chasan Maisonier, in der Gall. des Fürsten

Esterhazy; (zwei) studirende Mönche, gem. von Rembrandt, in derselben Gall.; Ossian, gem. von P. Kraft, in der Gallerie des Fürsten Johann Liechtenstein; Correggio's Porträt, von ihm selbst (kräftig gemalt, in der Gallerie des Fürsten Esterhazy. Zweitens enthält dieser Jahrgang mehrere anziehende und nicht zu lange, Erzählungen: S. 1 — 67. Etienne Durand (der sich in der Schreckenszeit der französ. Revolution in dem Bezirk von Beaune angekauft hatte und als der wohlthätigste Mann gewöhnlich nur Vater Dürand genannt wurde) von C. A. West. S. 86 — 125. Die Unerfahrne, Erz. von Josephine v. Perin, geb. Freyin v. Vogelsang. S. 155 — 213. Die Stieftochter, von Carol. Pichler, geb. v. Greiner (der Stoff ist aus dem bürgerlichen Leben genommen und die Darstellung nicht unwahrscheinlich). S. 251 — 273. Ein schottisches Reiseabenteuer (treu, der Natur gemäss geschildert) von Th. Hell. Endlich erhält man auch eine reiche Gabe an kleinern und grössern Gedichten, aus dem Nachlasse Werners (worunter Karl und Kathy nach wahren, mit grösstmöglichster geschichtlicher Treue dargestellten Thatsachen, die der Vf. zum wehmüthigen Gedächtnisse des 31. May's 1818, des dritten Sonnt. nach Pfingsten, wo er das hier von jenem Tage Erzählte wirklich erlebte und durchlebte, in die Gallerie seines an lieblichen Jammerbildern überreichen Lebens aufzunehmen, schlechterdings nicht umhin konnte zufolge einer Anmerkung); von Fr. Kuhn (das längste: Der Glaube an die Frauen S. 214 — 232) Arthur von Nordstern (Abschied von Wien im Dec. 1822.), Therese von Artner, F. Kind und mehrern andern.

Taschenbuch von der Donau. Auf das Jahr 1824. Herausgegeben von *Ludwig Neuffer.* Ulm, Stettinsche Buchh. XII. 373 S. mit 7 Kupf. 2 Rthlr.

Diesen ersten Jahrgang eines neuen Tb. — denn Ref. zweifelt nicht, dass mehrere folgen werden, eröffnet eine schon in den Mannigfaltigkeiten abgedruckte, hier verbessert erscheinende Erzählung: Crescentia und ihre Schwestern, ein Familiengemälde von Ludw. Neuffer, wozu auch 6 Kupfer gehören (denn das Titelkupfer, auch von Heideloff gezeichnet, zeigt im Vordergrunde den Danubius, im Hintergrunde die Stadt Ulm und in der Mitte die Göttin der Poesie. Crescentia ist übrigens ein warnendes Beispiel eines preciösen Wesens, die, nachdem sie würdige Bewerber verschmäht hat, als alte Jungfer schmachtet. S. 37 — 74. Fabel von C. F. Gellert

Digitized by Google

(Erstlinge seiner Muse, in den Belustigungen des Verstandes und Witzes, die er in seine Sammlung aufzunehmen nicht für gut fand, sie aber doch in eignen Heften, merklich verändert, aufbewahrt hat, wovon der Herausgeber eine Abschrift erhielt). S. 75—128. Oden aus Horaz (I, 3. II, 3. 10. 13. 16. — diese zweimal, im Versmaas des Orig. und in gereimten Versen — III, 11. 29. IV, 4. Epod. 2. u. 13. (treu aber nicht sclavisch übersetzt) mit einigen Erläuterungen von L. Neuffer. III, 29. wird in den Erläuterungen (die S. 101. anfangen, die schönste und vollendetste unter allen Oden des H. genannt. S. 129—148. Konradin, Bruchstück (eines Schauspiels) von L. Uhland. S. 149—270. Gedichte von mehrern, meist würtembergischen, lebenden und verstorbenen Verfassern (unter letztern Joh. Martin Miller, dem Amtsvorgänger des Vers., dessen hier mitgetheilte Gedichte Hr. N. dem Buchh. Köhler verdankt — und Hölderlin). S. 271—311. Das Kränzchen, ein häusliches (dramatisches) Gemälde von L. Neuffer (in Prosa). S. 313—373. Schwänke und Ränke (an der Zahl 12, in Versen und Prosa), die nach des Herausg. nicht ungegründeter Erwartung vielen Lesern nicht unwillkommen seyn und hie und da eine Gesellschaft erheitern mögen, zumal wenn sie einen guten Vorleser finden.«

Karlsruher genealogisches Geschäfts-, Schreib-, Erinnerungs-, auch Reise-, Landwirthschafts- und Conversations-Taschenbuch für das Jahr 1824. Herausgegeben von *A. J. V. Haünisch.* Erster Jahrgang. Carlsruhe und Baden, Marx'sche Buchh. 128. 234 S. 8. In Leder gebunden. 1 Rthlr. 8 Gr.

Voraus geht der (Israelitische, Katholische und Protestantische) Schreibkalender (nach den Monaten und Tagen), nebst beigefügten leeren Blättern zu Uebersichten der Einnahme und Ausgabe, Erinnerungen für bestimmte Tage und allgemeine, und für die Correspondenz. Dann folgen: Kalender-Notizen, Wetterregeln, Bauernregeln; ein Monatsgärtner (nach Müller und andern); ein Bienen-Kalender (aus dem Freiburger Wochenblatt); S. 57—84. Genealogie der regier. Fürstenhäuser; S. 85. Post-Notizen (nicht nur von den Badischen Landen sondern auch von auswärtigen Reichen und Staaten, auch von Wasserreisen). S. 129. Tabellen über Rechnungsgeld, Münzfuss und Wechsel-Uso, Handlungsgewicht, Längen-, Getreide- und Weinmaass der

vornehmsten Europäischen Handelsplätze, nebst verschiedenen Münz-Reductionen, Interessen- und Rabbat-Tabellen. S. 161. (bis zu Ende) Kleines Geschäfts- und Conversations-Lexicon oder gedrängtes Verdeutschungs-Wörterbuch vieler fremder Ausdrücke und Redensarten, welche in Zeitungen, Reisebeschreibungen, Rechnungen, Verordnungen, Bescheiden etc. noch häufig vorkommen.

Berlinischer Taschen-Kalender auf das Schaltjahr 1824. Mit Kupfern. Herausgegeben von der Königl. Preuss. Kalender-Deputation. 370. 102 S. 1 Rthlr. 16 Gr.

Der unterhaltende Inhalt des Kalenders (ausser der Kupfererklärung, der Genealogie und dem Verzeichniss der Postcourse) ist: S. 1—38. Die Vestalin, Gemälde aus der Römerwelt, von Elise von Hohenhausen, geb. v. Ochs (in 6 Abschnitten — Fabia, die Vestalin, trinkt mit Albulus, ihrem Geliebten, den Giftbecher. Auf römische Gebräuche und Begebenheiten in den Zeiten des Cicero und Julius Cäsar wird fleissig angespielt, aber die Sprache ist nicht römisch und die Zeitrechnung nicht genau beachtet). S. 39—103. Die Reise in die sächsische Schweitz, von *A. v. Tromlitz* (lebhafte Darstellung). S. 104—153. Ruth, Gedicht in vier Gesängen, von *Karl Streckfuss* (in Hexametern). S. 154—190. Musa, altpersische Erzählung (aus den Zeiten vor Zoroaster, in welche doch manches nicht zu passen scheint) von Fr. Krug von Nidda. S. 191—244. Die Brüder, ein Schauspiel von Immermann (aus den Zeiten bald nach dem 30jähr. Kriege). S. 245—56. (Acht) kleine Gedichte von Haug. S. 257—361. Die zweite Liebe oder Ruben Löw, von Reinbeck. »Sie sehen, schliesst die Erzählung, meine jungen Freundinnen, man kann mehr als einmal wahrhaft lieben; — zugleich sehen sie aber auch, dass man deswegen noch nicht unglücklich wird, wenn man seiner ersten zärtlichen Neigung, die ja auch so selten gekrönt wird, entsagen muss. »Das Titelk. stellt die in Erz gegossene Statue Blüchers dar, welche die Provinz Schlesien ihm in Breslau errichten lässt. Die Prospecte, welche in der Erklärung der Kupfer aufgeführt werden (Grunewald, das Schloss zu Köpenick, die Wasserseite des königl. Schlosses zu Berlin, das ehemal. Cistercienser Kloster Chorin in der Ukermark, das neue Schauspielhaus in Berlin, das neuerrichtete Gebäude, durch welches man von der Lindenallee in die neue Wilhelmsstrasse tritt); werden erst im künftigen Jahrgange geliefert werden, da der Londner Künstler (kein deutscher

Digitized by Google

war dazu fähig?), der sie stechen soll, nicht zu rechter Zeit Wort gehalten hat. Die vorhandenen 6 Kupfer gehören zu Stellen der Erzählungen und Gedichte.

Historisch-genealogischer Kalender auf das Schaltjahr 1824. Mit 13 Kupf. Herausgegeben von der Kön. Preuss. Kalender Deput. 182. 104. 66 S. 8.

Nur ein geschichtlicher, aber sehr ausführlicher und lehrreicher Aufsatz nimmt 182 Seiten ein: Geschichte der Stadt Breslau. Ein Beitrag zur Kenntniss der Entwickelung des deutschen Bürgerthums. Von *Karl Adolf Menzel.* Breslau, dessen Ursprung unbekannt ist, kömmt zuerst in dem Chronicon Ditmari Merseb. zwischen 1016 und 1017 unter dem Namen Wrazislawa oder Wortizlawa vor. Die nachherige Geschichte ist bekannter. 1342 u. 1344, beidemal am 8. Mai, brannte die Stadt ab, wurde aber von Karl IV. wieder aufgebauet und vergrössert. Bald nachher veranlassten nicht nur die kirchlichen, sondern auch die bürgerlichen Verhältnisse blutige Auftritte, so dass die einst so blühende Stadt gegen das Ende des 15ten Jahrh. in schrecklichen Verfall gerieth. Aus den ungedruckten Kloseschen Briefen sind über die Einnahme und Ausgabe der Stadt in damaligen Zeiten Nachrichten mitgetheilt. Im J. 1505 wurde die Universität auf Betrieb des Magistrats gestiftet. (Der Kön. Stiftungsbrief ist vom 20. Jun. 1505 zu Ofen datirt.) Die Erzählung der innern und äussern Schicksale der Stadt und vorzüglich des bürgerl. Lebens, auch der Einführung der Reformation, ist von dieser Zeit an ausführlicher. Ein strafendes Breve P. Hadrians VI. an den Rath 23. Jul. 1523 war das letzte, welches man erhielt; sehr kurz aber sind die Begebenheiten vom Westphäl. Frieden an erzählt. Es gehören dazu 6 histor. Kupfer: Bischof Nanker thut den König Johann von Böhmen in den Bann; der Rath zu Breslau weiset die Anträge des Königs v. Polen, Wladislav 1440 zurück; die Breslauer zerstören das Raubschloss Rochlitz; Johann von Capistrano (der auch 41 Juden an einem Tage verbrennen liess) verbrennt den Breslauern ihre Karten, Bretspiele und Gegenstände des Luxus, 1453; Einzug der zwei päpstlichen Legaten in Breslau 11. Nov. 1459; der päpstl. Legat, Landi, Erzbisch. von Kreta, schlägt nach dem Bisch. Jodocus von Breslau. Die übrigen Kupfer stellen dar: das ehemalige, zwischen 1479—1503 erbauete Nikolaithor, das zufolge der neuern Wallanlage gänzlich abgebrochen ist; das Rathhaus von der Vorderseite (in der ersten Hälfte des 14ten

Jahrh. erbaut); der Paradeplatz (wo 1444 ein grosses Turnier gegeben wurde); die Kirche zu St Elisabeth (auf dem Grunde einer ältern, die der Landgrafen eingeäschert 1223 — 1235 erbaut); das Universitätsgebäude 1728 — 38 erbaut; die Dom- und Kreuzkirche von der Ostseite. Das Titelkupfer stellt den hiesigen Friedrich in seiner Jugend vor. Das um 1740 von Franz gemalte Original befindet sich in der Gemäldesammlung des Magdeburg. Gymnasiums. — Die Gassenlyrik der neuen hohen Häuser und schöner fand, Preussen in Europa (im Anfang des Mai's geschienen) ist vollständig, als in dem vorher erwähnten Berlin. Taschenb., nicht so das Vorzeichnisse der Fortsetzung.

Schlesisches Taschenbuch. Erster Jahrgang 1824. Herausgegeben von W. A. Schindler. Breslau, b. Schulz. VIII. 247 S. mit 5 Kupf. 1 Titbl.

Es soll diese Taschenbuch ein Sammelplatz für die Dichter und Schriftsteller Schlesiens und in drei Hauptabtheilungen gebildet werden: den poetischen, den prosaischen Theil und Beischieren. Nur schlesische Dichter und Dichterinnen, Schriftsteller und Schriftstellerinnen, die in Schlesien geboren oder einheimisch geworden sind, sollen hier einen Sammelplatz finden. Wie es heißt in Zukunft muss so unterstützt zu werden, dass er weiter bringen können. Ausser einer poetischen Vorrede (Verabschiedung) Einigung des Vfs. an seine Freunde (die hier auch übersetzbaren) sind noch (4.) vermischte Gedichte von Hensler, Lagner, Schmidt) mitgetheilt; Dann S. 37 eine Wiederrede mit Hinzeigung von Schmidt, S. 38 ein Sonnenspiel, S. 39 ein Elisabeth, eine Erzählung von Schmidt (an Stoll verwandelnd), S. 42 ein Gedicht von Christian Jakob Kraus: Lotterie (auch ein fast Räthsel sind darunter), S. 75 Lieder der Liebe (von Schmidt — Scarlie, worin einen einfachen):

Die Liebe soll mit Himmelsklang und weise
Die Lehren wilder Schmerzen ist abwenden,
Das Recht hat von Herzen sich gebunden
Und einen Kranz aus den Rosen anzünden.

Man wird wohl nicht anderen Proben verlangen). S. 85 Das Gedenkmal. (romantisches) Balladen) S. 91 Lied von Friedr. Leppe (aus seinem Nachlass) in Sonetten und andern Versarten — auf Sage von Ursprung des Klosters gründet). S. 147. Am Sylvesterabend von Schmidt. Die Gegenstände der Vign. sind den Kupfer und eine Stadt gegend, im Hintergrund. S. 213 der Stoll Hirschberg in

Digitized by Google

Niederschlesien, die schon 1002 erbauet worden seyn soll, 1008 mit einer Mauer und einem Graben umgeben; J. D. Hensel hat eine topogr. Beschreibung derselben von ihrem Ursprunge bis 1797 herausgegeben.) 3. Ursprung der Elbe (auf dem Rücken des Riesengebirges, auf der sogenannten Grenzwiese). 4. Schloss und Dorf Fischbach (in einem schönen Thale der Sudeten) und die Falkenberge. 5. Ruine von Greifenstein (die in Trümmern liegende Burg soll 1198 erbauet seyn). Die Erklärung der Kupfer gibt über alle diese Gegenstände mehr Nachricht.

In *Leipzig* sind (mit dem Privil. der Univ. und unter ihrer Aufsicht) ausser den Schreib- und Taschenkalendern, in verschiedenen Formaten, folgende bei Staritz gedruckt worden, die ihres Inhalts wegen erwähnt zu werden verdienen.

Verbesserter Kalender auf das Schaltjahr 1824 für das Kön. Sachsen und für andere Länder. Nach dem Leipz. Mittagskreise berechnet. Nebst einem nach den neuesten Nachrichten bearbeiteten Anhang, genealog. und statistischen Inhalts. In 4. Dieser eng in zwei Spalten auf jeder Seite gedruckte Anhang: Genealogie der Europ. Regenten und anderer fürstl. Häuser und Regierungen (auch einer gräfl. Familie im Kön. Sachsen), nebst statistischer Uebersicht ihrer Besitzungen, ist es, welcher diesem Kalender keinen unbedeutenden Werth gibt.

Friedens-Kriegs- und Historien-Kalender auf das Schaltjahr 1824. Ein, früher angefangener morgenländ. Roman, Elizene überschrieben, ist beendigt und ausser ihm sind noch einige Anekdoten vorgetragen.

Haus-Garten- und Land-Kalender auf das Schaltjahr 1824. Eine nützliche Abh. vom Getreidebau ist darin angefangen.

Oekonomischer Kunst- und Wunder-Kalender auf das Schaltjahr 1824. in 4. Enthält einen Theil der Erzählung von des Pastor Tadäus und der Seinigen Schicksal während der Eroberung Magdeburgs 1631 und Anhangsweise einige Anekdoten.

Genealogisch-historisch-statistischer Almanach auf das Jahr 1824. Herausgegeben von Dr. *G. Hassel*. Weimar, Landes Ind. Compt. 1824. VIII. 408 und 87 S. in 16. nebst mehrern Tabellen. 1 Rthlr. 16 Gr.

Es schliesst sich dieser Almanach an des Hrn. Hassel Staatshandbuch an, wovon die letzte Auflage 1817 erschienen ist und ist durch seine Reichhaltigkeit sehr nützlich und unentbehrlich. Er zerfällt in 3 Haupttheile:

1. den genealogischen. Dieser ist wieder so abgetheilt: a. die grossen Mächte von Europa, in alphabet. Ordnung (es sind 5: das brittische Reich, Frankreich, Oesterreich, Preussen, Russland), b. die zum deutschen Bunde getretenen Staaten Europa's (mit Ausnahme von Oest., Preuss., Dänem. u. Niederlande), und zwar α. S. 43 — 152. herrschende (selbst regierende) Häuser (zugleich sind die Vorfahren, Staat und dessen Umfang und Theile, Bevölkerung, Staatseinkünfte, Kriegsmacht, Staatsverfassung, Titel, Wappen, diplomatische Corps, Ritterorden angegeben — so wie auch im vorhergehenden Abschn. diese, in historischer und statistischer Hinsicht wichtigen, Rubriken auf eine zur Uebersicht brauchbare Weise ausgefüllt sind); β. Mediatisirte Standesherren in alphab. Ordnung, wieder getheilt in 1. S. 153 — 263. wirkliche deutsche und italienische Standesherren mit vormaligen unmittelbaren Reichsgebieten (mit eingewebten histor. und statist. Nachrichten — von manchen Häusern konnte die Genealogie itzt noch nicht geliefert werden und ist für den künftigen Jahrgang versprochen). 2. S. 264 — 298. Deutsche Fürstenhäuser, in den Oesterr., Preussischen, Baierischen und Sächsischen Staaten begütert (mit Anzeigen ihres Ursprungs und anderen geschichtlichen Merkwürdigkeiten — auch in diesem Abschn. hat die Genealogie noch künftig auszufüllende Lücken und wir hoffen, dass jedes edle Geschlecht zur Ausfüllung derselben beitragen wird. c. S. 301 — 350. Die sämmtlichen übrigen europ. Staaten (Dänemark, Ionische Republik, Kirchenstaat (mit dem Papst Pius VII. dessen Tod schon bemerkt ist, und den Cardinälen), Freistaat Krakau, Lucca, San Marino, Modena, Niederlande, Osman. Staat (Pforte), Parma, Portugall, Sardinien, Schweden, Schweiz, beide Sicilien, Spanien, Toscana — sämmtlich mit den schon vorher erwähnten geschichtl. und statist. Abschnitten). d. Die vornehmsten aussereuropäischen Staaten, in Asien S. 353 — 69, Afrika S. 369 — 74, Amerika S. 374 — 84. (Hier kommen nicht nur die Verein. Staaten von Nordam., sondern auch Mexico, Guatemala, Hayti, Columbia, Peru, Chile, die verein. Staaten von Südamerika, Brasilien — in der angegebenen Ordnung — freilich noch zum Theil weder völlig organirte, noch anerkannte, Staaten vor.) 2. Zum statistischen Theile rechnen wir, ausser den, in den genealog. Theil eingeflochtenen statist. Nachrichten vornemlich die 8 statistischen Tabellen: a. statist. Uebersicht der grossen europ. Mächte S. 40, b. stat. Ueb. der deutschen Bun-

Digitized by Google

desstaaten S. 152, c. der sämmtlichen europ. Staaten S. 350, d. von Asien S. 369, e. Afrika S. 374, f. Amerika S. 384; g. Australien, h statistischer Ueberblick der ganzen Erde S. 384. Von S. 385 — 404 findet man Nachträge und Verbesserungen zu der Statistik und Genealogie. Ein Register über die in der Geneal. und Statistik vorkommenden Artikel S. 405 — 408. Der dritte historisch-geogr. Theil ist vom Hrn. Hauptm. Beniken ausgearbeitet und enthält (mit besonderer Seitenzahl) 1. eine chronolog. Uebersicht der Hauptbegebenheiten im Volks- und Staatsleben vom Anfang der Zeitrechnung bis zu Ende des J. 1822 (in 13 Zeiträume getheilt, wovon der letzte mit dem Congress zu Verona schliesst) S. 1 — 62; 2. Chronik des Tages. Erste Hälfte des J. 1823 (nach den Monaten, und in jedem nach den Ländern und Staaten geordnet) S. 63 — 72; 3. geographische Lage der vornehmsten Haupt- und Handelsstädte der Erde, nebst der Entfernung der Europäischen von Weimar S. 73 — 78. Angehängt sind einige merkwürdige Eilande S. 79 — 84. Ausgezeichnete Berghöhen in allen fünf Theilen der Erde. S. 85. Gränze des ewigen Schnee's unter den verschiedenen Parallelen. S. 86. Klima-Tafel. S. 87. Tafel über die geogr. Meilen, die unter jeder Parallele auf einen Aequatorgrad gehen. — Diese Uebersicht wird jeden Leser schon belehren, wie viel mehr dieses neue Taschenbuch umfasst, als manche ihm vorangegangene oder gleichzeitige Taschenbücher und ihm die längste Fortdauer und möglichste Unterstützung wünschen lassen.

Unterhaltende Schriften.

Ernst und Scherz, ein Amtsspiegel für Prediger, von *Ulr. Herm. Lauts*, Pred. zu Kleverens in Jeverland. Bremen, 1821. Kaiser. VIII. 384 S. in kl. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Zur Aufheiterung und Abspannung nach anstrengenden Arbeiten sammelte der ungen. Vf. in Stunden der Musse manche, den Stand und das Wirken der Prediger betreffende Anekdoten, die zugleich zur Belehrung, Erwekkung und Warnung dienen können, und in beiden Hinsichten bekannt gemacht worden sind, auch gewiss, dem Titel entsprechend, benutzt werden können und dazu zu empfehlen sind. Sie zerfallen in 2 Abtheilungen, wovon die erste 35 Aufsätze und Anekdoten, die zweite 37 enthält. Wir zeichnen aus der ersten aus: 1. des Predigers

Würde, 6. wer hat Beruf zum Predigen? 12. Predigerstolz, 22. Nebenerwerb (erlaubter und unanständiger, wenn auch zum Theil aufgebürdeter), 27 — 35. Benehmen des Geistlichen gegen Fürsten, Richter, Superintendenten, Consistorien, Collegen, Soldaten. Strassenräuber, Spötter, Lügner; aus der zweiten (Amtsgeschäfte betitelt) wo gleich anfangs von der Katechisation und von der Einrichtung der Predigten gehandelt ist): 14. die Sucht gelehrt zu scheinen; 17. Strafpredigten; 31. Publicationen; 37. Ein paar Grabschriften von Predigern. Ernst und Scherz ist in beiden Abtheilungen gemischt.

Der lustige Reisegesellschafter. Eine Sammlung spasshafter Anekdoten zur Vertreibung der langweiligen Stunden auf Reisen. Zweite vermehrte Auflage. Leipzig 1823. Imm. Müller. 77 S. 8. geh. 9 Gr.

Es sind 161 Anekdoten, die ohne weitere Einleitung den leselustigen Reisenden dargeboten und die (zum Theil in Versen abgefasst) ihn gewiss unterhalten und vergnügen werden, da ein Theil derselben zwar bekannt, ein Theil neu oder doch nicht häufig in ähnlichen Schriften wiederholt sind, alle aber Lachen erregen können.

Serena. Mittheilungen aus dem Reiche des Komus; zur Aufheiterung nach ernsten Geschäften, von *A. Weisser.* Leipzig 1824. Wienbrack. IV. 288. S. 8. 1 Rthlr. 16 Gr.

Es soll diess, nach der Erklärung des Vfs., nur ein Versuch seyn, zu welchem er sich auf wiederholte Ermahnung von Freunden, die in ihm die Gabe einer erheiternden Erzählung fanden, entschloss, und der eine billige Beurtheilung erwarte, weil der Zweck nur leicht Geniessbares fordere und streng geregelte Kunstproducte hier nicht gesucht werden können. Der Inhalt ist: 1. S. 1 — 84. Töffels (des Sohns eines wohlhabenden Bauers, der eben von der Universität mit leeren Taschen und leeren Kopfe zurückgekommen war) Reiseabentheuer, eine Posse. 2. S. 85 — 124. Anekdoten heitern Inhalts. 3. S. 125 — 190. Der Leibkutscher, eine Posse. 4. S. 191—216. Reimereien (Gedichte in verschiedenem Versmaas und Inhalt; auszuzeichnen sind: der Landstand; das Klosterbier; das zu kurze Pferd.) 4 Quodlibet als Anhang: a. S. 217. Einige neue Volkssagen aus Spanien. b. S. 234. Zehn Kalmückische Anekdoten. c. S. 244. Garudin (ein mythischer Wundervogel), eine kalmück. Fabel. d. S. 247. Kleine Erzählungen in Anekdotenform. e. S. 288. Serena's Abschied vom Leser, in Ver-

Digitized by Google

sen. Ref. empfiehlt diese Schrift als wahrhaft erheiternd und gut stylisirt.

Kleine ökonomische Schriften.

Gründlicher und systematischer Unterricht in Verfertigung der trocknen Hefe aus der Branntweinmeische. Für Gutsbesitzer, Oekonomen, Brennerei-Inhaber und Bäcker theoretisch-practisch abgefasst von *C. T. Tule*, Amtsrath u. Lector der technischen Chemie. Halle, Hemmerde u. Schwetschke 1822. XII. 58 S. geh. 8 Gr.

Die Methode der, in neuern Zeiten so wichtig gewordenen Fabrication der trocknen Hefe oder Teighefe ist bisher nur wenig und nicht ganz richtig bekannt gewesen und in Schriften gelehrt worden. Deswegen gab der Verf. diese, auf fünfjährige Erfahrungen gegründete, vollständige und deutliche Anweisung dazu. Sie lehrt die Behandlung der Meische (Einmeischung des Gerstenmalzes, des Weizen's, des Rocken's, der Kartoffeln), und die Hefenfabrication (wo im letzten Abschnitte noch insbesondere die Eigenschaften und der Gebrauch der trocknen Hefe behandelt werden. Zuletzt ist noch «ein Blick in die chemische Welt«, d. i. die chemischen Bestandtheile der Meische und der Hefe, gethan.

Beiträge zur zweckmässigen Einrichtung holzersparender Stuben- und Herdkochöfen, nebst Anweisung zum gefahrlosen Heitzen durch Wasserdämpfe, als erprobte Resultate eigener Erfahrungen. (Zunächst für bürgerliche Haushaltungen.) Von *G. Wernei.* Mit 3 Kupfert. Eisenach, Bärecke. 1822. VIII. 56 S. 8. geh. 10 Gr.

Ob es gleich nicht an belehrenden Schriften über holzersparende Oefen fehlt, die auch keineswegs sämmtlich von blossen Theoretikern herrühren, so ist doch des Verfs. Mittheilung seiner, wie er versichert, in fast 20 Jahren darüber gesammelten Erfahrungen gewiss nicht unnütz, zumal da er denjenigen Stubenkochofen (S. 8.) deutlich beschreibt, der ihm (nach manchen verschieden ausgefallenenen Versuchen) seit vier Jahren wesentliche Dienste geleistet und Holz erspart hat und er dabei noch eine Nebenstube durch Wasserdämpfe heitzt, wovon S. 25 Nachricht gegeben ist.

Die Heitzung mit erwärmender Luft, als das wohlfeilste, bequemste und zugleich die Feuersgefahr am meisten entfernende Mittel zur Erwärmung grösserer Räume; als: der öffentlichen Gebäude, der Herrschaftswohnungen,

Digitized

Fabriken etc. dargestellt von *P. T. Meissner*, Magister der Pharmacie, ordentl. und öffentl. Prof. der technischen Chemie am k. k. polytechn. Institute in Wien etc. Mit sechs Kupfert. Wien 1821. Gerold. 41 S. gr. 8. 20 Gr.

Der Vf. hat sich, vornemlich seitdem die Bearbeitung der technischen Chemie sein Beruf ist, mit der staatswirthschaftl. Aufgabe beschäftigt, wie eine gleichförmige Erwärmung der Wohnungen auf bequemen Wege, ohne vielen Holzaufwand zu erreichen sey. Insbesondere fesselte die Heitzung der Gebäude mit erwärmter Luft seine Aufmerksamkeit und er überzeugte sich, dass sie einer grossen Vervollkommnung fähig, aber auch wegen ihrer Wohlfeilheit, Bequemlichkeit, Gefahrlosigkeit und Zweckmässigkeit jeder andern Heitzungsmethode vorzuziehen sey. Seine Vorschläge zur Verbesserung der Heitzung grösserer Räume mit erwärmter Luft wurden in der Zuckerraffinerie des Hrn. v. Cosmar in Wien praktisch ausgeführt, und zwar mit ungemein günstigem Erfolge. Diess veranlasste ihn, das ganze Verfahren dabei dem Publicum in gegenwärtiger Schrift mitzutheilen, in welcher die verschiedenen bisher vorgeschlagenen Methoden einer solchen Heitzung angeführt und geprüft, dann des Vfs. Methode der Heitzung eines einzelnen grossen Raums, mehrerer in einigen Stockwerken über einander befindlichen Räume, eines Gebäudes mit mehrern Zimmern, (mit der Einrichtung dass man nach Belieben alle oder nur einige Zimmer erwärmen kann), eines Gebäudes von mehrern Zimmern so dass die Luft aus verschiedenen Zimmern nicht mit einander vermischt wird, die Heitzung kleiner Zimmer — sämmtlich mittels der erwärmten Luft, deutlich dargestellt und durch die Kupfer erläutert ist. Hierauf wird das Princip der Heitzung mit erwärmter Luft auf die gleichförmige Heitzung und Erneuerung der Luft in einem einzelnen Zimmer, auf die Benutzung eines stark gebrauchten Schornsteines zur Erwärmung der benachbarten Gemächer, so wie zu ihrer Abkühlung angewendet und den Beschluss machen einige allgemeine Andeutungen über die Heitzung der Kanzleien, Lehranstalten, Kasernen, Gasthäuser, Schauspielhäuser mit erwärmter Luft und einige allgemeine Regeln, welche bei dieser Heitzung allemal zu berücksichtigen sind. — Wir wünschen nun, dass des Vfs. Vorschläge weiter geprüft und wenn sie, wie wir erwarten, bewährt befunden worden sind, auch überall benutzt werden mögen, was leider! unter uns auch den verständigsten und

Digitized by Google

brauchbarsten deutschen Anweisungen nicht immer wiederfährt, während ausländische oft überall gepriesen und ergriffen werden.

Beschreibung einer neuen Prätsch- oder Waschmaschine, zum Reinigen und Waschen der zu bleichenden, gefärbten und gedruckten Baumwollen- und Leinen-Waaren und Vergleichung mit ältern dergleichen Maschinen; für Fabrikanten, Bleicher und Färber von *Friedr. Büttner*. Berlin 1823. Gädicke, 23 S. gr. 8. Mit einem Kupf. 8 Gr.

Der Vf. hatte bei seinem mehrjährigen Aufenthalte in ausländischen Fabriken, vornemlich Frankreichs und der Schweiz, verschiedene Maschinen und Manipulationen beim Waschen und Reinigen der zu bleichenden wie der bedruckten Baumwollen- und Leinen-Waaren, kennen zu lernen, zu vergleichen und zu prüfen Gelegenheit und glaubte die in gegenwärtiger Schrift beschriebene und abgebildete Prätsch- Schlag- oder Wasch-Maschine, von der nur zwei Exempl. in Frankreich 1815 existirten, vor allen andern empfehlen zu können. Der Cattunfabrikant Gouttan in Lions la foret (Depart. des Jura). erlaubte ihm, sie zu copiren, ihren Gang und ihre Wirkung zu beobachten und sie selbst allgemeiner zu machen; wozu er sich auch erbietet. Seine Schrift verbreitet sich über das Waschen und Reinigen roher, gebleichter und bedruckter baumwollener Waaren überhaupt, über das Prätschen oder Schlagen der Waare mit der Hand, das engl. Wasch-Rad, die Roulleaux- oder Walzen-Reinigung, die Prätschmaschinen nach ihren verschiedenen Bauarten und Systemen, die Walke; dann folgt S. 21. die ausführliche Erläuterung der Zeichnung der Prätschmaschine, wovon ein unter Leitung des Vfs. gefertigtes Modell in der Modell-Kammer des Kön. Kunst-Gewerbe-Instituts zu Berlin aufgestellt ist.

Einzelne Predigten und Reden.

Zwei Predigten zur Gedächtnissfeier der Reformation in den Jahren 1822. und 1823. in der Haupt- und Pfarrkirche zu Jena gehalten von Dr. *Joh. Gottl. Marezoll*. Jena, Crökersche Buchh. 1823. 41 S. gr. 8. 6 Gr.

Die erste dieser Predigten zeigt (nach Anleitung des Textes Joh. 10, 11.), dass die evangel. Kirche unsre religiösen Bedürfnisse vollkommen befriedige. Denn wir

bedürfen eines Herrn und Meisters, dessen Worte für uns entscheidend sind und diesen finden in Jesu; wir bedürfen eines sichern Mittels uns vor Irrthum zu bewahren, und dieses Mittel ist die Bibel; wir bedürfen eines Vermittlers zwischen Gott und uns, und den finden wir in Jesu; wir bedürfen Kraft zum Guten und diese gibt uns das Evangelium; wir bedürfen Hoffnung im Tode, und diese verdanken wir den trostvollen Lehren der Schrift; wir bedürfen feierlicher Anregungen des religiösen Sinnes, und dazu ist unser einfacher Gottesdienst vollkommen geschickt. Die zweite (über Col. 4, 5.) lehrt das weise Verhalten der Evangelischen bei den widrigen Erscheinungen unsrer Zeit. Die einzelnen Theile der Ausführung sind: die Zeit will und die Weisheit gebietet, dass 1. die evangel. Kirche den Bemühungen der Gegner, die ihr zu schaden suchen, auf die rechte Art entgegen arbeite, 2. dass sie auch alles sorgfältig vermeide, was ihr zum gerechten Vorwurfe gereichen kann, 3. dass sie dem Hange zur Schwärmerei, der dem echt protestantischen Geiste und Sinne so ganz entgegen ist, ernstlich zu steuern suche. Die logisch genaue und religiös kräftige Art der Ausführung gut gewählter Sätze und des eindringenden Vortrags ist aus andern Predigten des Vfs. längst zu bekannt, als dass Ref. über die Vorzüge dieser zeitgemässen und allen Protestanten sehr zu empfehlenden Predigten mehr zu sagen nöthig fände.

Was scheinen die Zeichen der Zeit der protestantischen Kirche zu verkündigen? Predigt am Reformationsfest d. J. beim Mittagsgottesdienst in der Frauenkirche zu Dresden gehalten von M. *Adam Wagner*, Diak. an der Frauenk. zu Dresden. Daselbst, Hofbuchdr. (Leipzig Dürr) 18 S. gr. 8.

Die lebhafte Theilnahme der Bürger Dresdens an der Reformationsfeier, welche sie bewogen hatte, die auch von der höchsten Behörde bewilligte Bitte zu thun, dass diese Feier den übrigen kirchlichen Festen völlig gleich gestellt werden möge (was in Leipzig längst schon geschehen ist), veranlasste auch den Druck dieser Predigt. Die Zeichen der Zeit, manche Ereignisse, drohen allerdings seit einigen Jahren Gefahr; sie werden unverschleiert, aber ohne Bitterkeit, zuförderst dargestellt, aber dagegen auch gezeigt, das die evangel. Kirche im Ganzen nicht rückwärts, sondern vorwärts schreite, sowohl in der Erkenntniss als in der Verbreitung der evang. Lehre und in dem Vereinleben unsrer Gemeinden und

Digitized by Google

im Streben nach dem Besseren, und dass daraus Erwartungen und Aussichten entstehen, die eben so beruhigend und erhebend als erweckend und ermunternd sind. In einer fasslichen und herzlichen Sprache sind diese Gedanken, so viel es Zeit und Ort verstatteten, entwickelt.

Ueber drei nöthige Eigenschaften eines würdigen Schullehrers. Eine Rede bei der Einführung eines neuen Lehrers an der höhern Stadtschule zu Montjoie gehalten und zum Besten armer Elementarschüler beider Confessionen herausgegeben von *Maximilian Friedr. Scheibler*, evang. Pfarrer zu Montjoie. Frankfurt a. M., 1823. Eichenberg, 32 S. 8. 5 Gr.

Die drei Eigenschaften sind: Lernbegierde (denn der Schullehrer muss auch selbst noch lernen, um immer vollkommner zu werden in der Methode des Unterrichts und der Erziehung) Bescheidenheit (dem Eigendünkel, Stolze, anmassenden und herrschsüchtigen Betragen, dessen sich viele schuldig machen, entgegengesetzt) und Religiosität (indem er nicht nur für seine Person ein Christ und von Herzen fromm seyn, sondern auch in die ihm anvertrauten zarten Seelen den Saamen der Religion ausstreuen und ihnen Erkenntniss derselben beibringen, nicht bloss gelegentlich Religions-Gefühle erwecken, soll). Ausser der lehrreichen und das Gemüth ansprechenden Entwickelung und Anempfehlung dieser Tugenden, müssen wir noch auf mehrere untergesetzte Anmerkungen aufmerksam machen, in welchen z. B. die Menge von Unterrichtsgegenständen in vielen Lehranstalten (S. 10. ff.) und manche andere Fehler getadelt und manche beachtungswerthe pädagogische Lehren ertheilt werden.

Magdeburg. Eine Rede zur Beehrung seiner Vaterstadt verfasst von Ferdinand Delbrück. Bonn, Marcus 1823. XII. 81 S. 8. geh. 12 Gr.

In der Vorerinnerung, die vorzüglich den Unterschied zwischen geschichtlicher und rednerischer Behandlung einer Verbindung menschlicher Ereignisse darstellt, äussert der Vf. über den Zweck seiner Schrift sich also: »Mein Streben war, von dem alten ehrwürdigen Magdeburg ein Bild zu entwerfen, in dessen wiederholter Beschauung das heutige Magdeburg neue Antriebe fände, sich seines jetzigen Geschicks zu erfreuen und mit sich zu Rathe zu gehen, was es zu thun und zu lassen habe, um sich desselben werth zu beweisen. Er folgt vornemlich dem achtungswürdigen Geschichtschreiber Magdeburgs, Heinr. Rathmann, und schildert die Schicksale der Stadt, aus-

führlicher seit dem J. 1431. in welchem Magdeburg zuerst unter den deutschen Reichsstädten erscheint und seit der Reformation, das Betragen seiner Bürger besonders in gefahrvollen Zeiten, die Künste des Kriegs und Friedens, den bürgerlichen, kirchlichen, religiösen, sittlichen Zustand, die Händel Magdeburgs mit Hamburg, und schliesst mit kräftigen Ermahnungen an seine Mitbürger.

Schulschriften.

Ueber den Gesangunterricht in Schulen. Womit zu der jährl. Prüfung der Bürger – und Vorschule 26. 27. Sept. 1822. — einladet der Director *H. L. de Marees*. Dessau b. Fritsche. 16 S. 8.

Eine kurze Geschichte der Verbesserung des Gesangs in Schulen ist vorausgeschickt; dann wird, weil noch immer Manche den Gesangunterricht, der seit vier Jahren in der Dessauer Bürgerschule eingeführt ist, als Nebensache ansehn und vernachlässigen, theils die Wichtigkeit des Gesangs als eines Bildungsmittels nicht nur der Stimme, sondern auch des Herzens, und des gemeinschaftlichen guten Gesangs als eines Beförderungsmittels der Geselligkeit, der Freude, der Gottesverehrung dargethan, theils die zweckmässige Art des Gesangsunterrichts in gedachter Schule im Allgemeinen dargestellt. Die Schule hat 4 Singclassen, in denen der Unterricht stufenweise ertheilt wird. Die Zahl der Schüler überhaupt betrug damals in 7 Classen 281.

Die diesjährige Einladungsschrift des Hrn. *de Marees* zu den Prüfungen 25. u. 26. Sept. führt die Ueberschrift: *Ueber Privatstunden*. Ebend. 1823. 16 S. in 8.

Es ist die Frage aufgeworfen worden: ob neben dem Schulunterricht die Schüler noch Privatstunden in den Fächern nehmen sollen, welche schon die Schule lehrt? Wenn die Schulen sind, was sie seyn sollen, so ist die Frage im Allgemeinen, für die Mehrzahl der Schüler mit Nein zu beantworten; denn sie sind dann unnöthig; sie rauben den Schülern Zeit; sie machen sie gleichgültig gegen den Schulunterricht; werden sie nur in einzelnen Fächern genommen, so haben sie eine einseitige Bildung, ein ungleiches Fortschreiten in Kenntnissen zur Folge; der Schüler kann durch den häusl. Unterricht leicht verwirrt werden. Es gibt aber einzelne Fälle, wo es gut für die Schüler, ja sogar nöthig ist, neben dem öffentl. noch häuslichen Unterricht in den Fächern, welche die Schule lehrt, zu

Digitized by Google

nehmen, wenn nämlich ein Schüler in einem Fache zurück bleibt, oder wenn er einen Beruf gewählt hat, wozu eine allgemeine Schule nicht hinlänglich vorbereiten kann, oder wenn ein Schüler durch besondere Umstände zu alt geworden wäre und durch sehr angestrengten Fleiss noch etwas leisten könnte. An schnellern Fortschritten in jüngern Jahren, die man von Privatstunden erwartet, liegt in der Regel wenig. »Es ist (sagt der Verf. am Schlusse) ein schädliches Vourtheil, zu glauben: ohne Privatstunden könne kein Schüler das Nöthige lernen und sie seyen die beste Art des Unterrichts. Noch falscher und schädlicher ist der Wahn, dass durch die Menge der Stunden alles zu erzwingen sey; meist erstickt sie alle Lust und Kraft zum Lernen.«

Denkmal der am 24. August, als am 13. Trinit. Sonnt. 1823. in der Kirche zu Bernstadt begangenen Schulfeier, gestiftet von *Joh. Karl Dehmel*, Pastor, M. *Adolph Gottfr. Wilh. Lipsius*, Diaconus, und *Karl Theophil Borott*, Director. Zum Besten der Schule und zu finden bei den Verff. Zittau, Seyfert. 43 S. 8.

Die Stadtschule zu Bernstadt konnte bisher äusserer und innerer fehlerh. Einrichtung wegen nicht leisten, was Fleiss und Treue der Lehrer erwarten liessen. Vor Kurzem wurde das ganze Schulgebäude im Innern und Aeussern umgeändert, den Lehrern wurden ausserhalb demselben Wohnungen besorgt, der Schule ein Director nebst zwei neuen Lehrern gegeben, da die bisherigen theils gestorben, theils emeritirt waren. Die neu organisirte Anstalt einzuweihen und die Lehrer in ihre Aemter einzuweisen, dazu war der 24. August bestimmt und die Feierlichkeit wurde des grössern Raums wegen in der Kirche veranstaltet. Ausser den Gesängen, von denen drei, auf dieses Fest verfertigte, am Schlusse abgedruckt sind, und einer Musik wurde eine Einleitungsrede von Hrn. Diac. Lipsius, drei Ermahnungen an die Gemeindeglieder und vornämlich an die Eltern gerichtet, enthaltend (S. 6—11. abgedruckt), die Einweihungspredigt aber (S. 12—32.) von Herrn Pastor Dehmel (über den vorgeschriebenen Text Apostelgeschichte 16, 25—31.) gehalten. In derselben wird gezeigt: der Hauptzweck unserer Schulen sey, Christen zu bilden; und 1. diess genauer erwogen und dahin erläutert, dass dadurch einer andern wichtigen Absicht die Kinder frühzeitig durch die Schule zu verständigen Menschen und nützlichen Bürgern zu bilden, etwas von ihrem Werthe nicht be-

nommen werde, 2. auf das damalige Schulfest insbesondere angewendet ist, indem theils die allgemeine Wichtigkeit dieses Tages für Alle, theils der besondere Werth desselben für einen Theil der Versammlung dargelegt ist (für Aeltern, für Lehrer, für die Kinder). Dann folgt, nach einem Wechselgesange die Antrittsrede des neuen Directors, Hrn. Borott (S. 33—43.), in welcher erinnert wird, dass zwar die Schule neu, die Grundsätze der Jugendbildung aber, die befolgt werden sollen, keineswegs neu, sondern wohl bewährt sind. Director der Stadt- und Landschule zu Bernstadt ist Hr. Karl Theophil Borott, bisher Oberlehrer an der allgem. Stadtschule zu Zittau, 2ter Lehrer Hr. M. Joh. Gottlieb Schönfelder, zugleich Organist und Cantor, dritter Hr. Heinr. Aug. Neumann, vierter Hr. J. G. Kiessling. — Der Schrift sind auch, wegen der auf dem Titel angegebenen Bestimmung viel Käufer, wegen ihres Inhalts aufmerksame Leser zu wünschen.

Oeffentliche Prüfung im Collegium zu *Kempen* 1823. d. 8. u. 9. Sept. — wozu — — eingeladen werden. Crefeld, 1½ Bog. in 4.

Dies Programm enthält zunächst eine Uebersicht der Unterrichts-Gegenstände in allen 4 Classen, sodann die Namen der (106) Schüler; worauf eine Abh. folgt, mit der Aufschrift: Was wird von dem Erzieher oder überhaupt im Umgange mit der Jugend erfordert? Alles kommt auf 5 Hauptpuncte zurück: Selbstbeherrschung, allseitige Bildung, entschiedene Vorliebe für seinen Beruf, regen Beobachtungsgeist, auf die Eigenthümlichkeiten der Einzelnen gerichtet, und eine Geschmeidigkeit des Geistes, die sich leicht in jede Lage des jugendlichen Alters, in alle Verhältnisse und in die ganze Natur desselben hineinzudenken vermag.

Oeffentliche Prüfung des Collegiums zu *Neuss* — d. 15. Sept. 1823. — wozu Eltern — eingeladen werden. Neuss, 16 S., in 8.

Der Vf. spricht über die Vortheile der Collegien (höhern Stadtschulen) in kleinern Städten, und rechnet dahin, ausser der allgemeinen Verbreitung wissenschaftlicher Bildung, besonders die mehr individuelle Leitung der Jugend in wissenschaftlicher und vorzüglich auch in sittlicher Hinsicht, welche unstreitig in kleinen Städten und kleinern Schulen leichter ist, als in grössern. Darauf folgt der Lectionsplan des letztern Schuljahres und die Namen der Schüler (11 in der 1sten Classe, 24 in der 2ten, 35 in der 3ten und 37 in der 4.). Warum

Digitized by Google

sind wohl in diesen beiden Schulschriften, so wie in der folgenden, die Namen der Schüler in alphabetischer Ordnung aufgeführt?

Oeffentliche Prüfung, welche mit den Zöglingen des Gymnas. in Münnerstadt am 12. u. 13. Sept. in sämmtlich wird, wenn alle — eingeladen werden. Klin (1822). 15 S. 8.

Nach der vorläufigen Uebersicht der im Schuljahre abgehaltenen Lehrgegenstände folgt die Ordnung der öffentl. Prüfungen und die Namen der Schüler in 2. Classe 14, in der 3. 11., in der 4. 12., in der 5. 19., in der 6. 20.

Ueber den Werth der Sachschule für höhere Schulen. Als Einladungsschrift zur öffentlichen Prüfung der Schüler der höhern Schule zu *Mainz*, am . . Sept. Mainz, 1822. 32 S. 8.

Das Ideal alles Lehrens ist Selbstverständigung. Da nun aber die sprachlosesten Lehrgegenstände, Physik, Geschichte und Mathematik, den Jüngling zu einer höhern Selbstansicht führen, und nur sinnenlich der Psychologie vorgearbeitet sind: so ist diese ein nöthiger Unterrichtsgegenstand auf höhern Studienschulen. Dies ist es, was der Vf. (Hr. Rect. Hoffmeister) zu zeigen sucht. Schade, daß er seinen Umriß der Psychologie — nach Fries, wie es scheint — und weit den Einfluß desselben auf die Ergänzung und Vollendung der drei Hauptgegenstände des Schulunterrichts auch, so wie er auch eine zweckmäßige Verbindung zum Studium der Philosophie auf der Universität und Beförderung der Sittlichkeit bei den Zöglingen von der Anfassung der Psychologie (nebst der Ethik und Logik) in den Lehrplan der Schulen stellt. Der Gegenstand war einer so ausgedehnten Erörterung desto mehr werth, da alles Philosophische schlechterdings aus den Lehrplanen der Freien Schulen seit langer Zeit ausgeschlossen ist. S. 21. folgt die Vereinbindung der Lehrgegenstände des besondern Schulplans und einige Nachrichten von den Lehrern und Schülern (deren Gesammtzahl in den 4 Classen 83 war).

Ueber Zweck und Einrichtung der öffentl. Schulprüfungen, womit am Feste dieser Handlung am Königl. *Carmeliter-Collegium* . . am 10. u. 11. Sept. — handelt Dr. (Philos.) F. K. A. Grashof, Universitäts- und Schulrath. Köln 1822. 68 S. 8. 2 Gr.

Der Gegenstand, welchen der würdige Hr. Vf. nach eigenen Erfahrungen und Beobachtungen in seinem be-

deutenden Geschäftskreise und mit steter Rücksicht auf das Bedürfniss der Provinz Jülich, Cleve, Berg, eigenthümlich behandelt hat (ohne jedoch die früheren Bearbeiter, Meierotto, Gedike, Herder, Niemeyer, Seidenstücker u. A. aus den Augen zu verlieren), ist gewiss für das Wohl einer Schule von grosser Wichtigkeit. Die öffentl. Schulprüfungen sind, nach dem Vf., »diejenigen Veranstaltungen einer öffentl. Schule, durch welche dieselbe von ihrem Lehrgange und dem Erfolge desselben in Hinsicht ihrer Schüler, in Verhältniss zu den an jede Classe zu machenden gesetzlichen Anforderungen, ein treues und möglichst vollständiges Bild in einer feierlichen Handlung öffentlich darstellen soll, zur Kunde für das Publicum, zur Anfeuerung für ihre Schüler, zur Genugthuung für sich selbst.« »Aus dem in dieser Erklärung ausgesprochenen Zwecke der öffentl. Schulprüfungen ergeben sich für die zweckmässige Einsichtung derselben folgende Erfordernisse: 1) in Hinsicht der Zeit: Verlegung an den Schluss des Schuljahrs; Ausdehnung auf eine dem Zwecke der Prüfung, dem Umfange der Schule und der Wichtigkeit jedes einzelnen Gegenstandes angemessene Dauer. 2. In Hinsicht des Orts: Uebereinstimmung der Wahl desselben, der Vertheilung des Publicums und der Aufstellung der Schüler mit dem Zwecke der Oeffentlichkeit. 3) In Hinsicht der Form der Darstellung: Prunklose Feierlichkeit. 4) In Hinsicht der Wahl des Stoffs: Mannigfaltigkeit und Abwechslung desselben mit Rücksicht auf ein gemischtes Publicum; Vorwalten des Wesentlichern, Prüfung sowohl an Gegenständen, welche den Schülern der Classe bekannt, als an solchen, welche ihnen unbekannt sind; Wahl derselben durch den prüfenden Lehrer; Beschränkung des Eingreifens fremder Personen in die Prüfung. 5) In Hinsicht der Behandlung des Stoffs: Vielseitigkeit und Gründlichkeit derselben; möglichst getreues Anschliessen an den gewöhnlichen Unterrichtsgang; vorwaltende Beschäftigung der Schüler, und möglichst aller; Verbindung der schriftlichen Darstellung mit der mündlichen.« — Die angehängten Nachrichten betreffen die im Lehrer-Collegium erfolgten Veränderungen, die im verflossenen Schuljahre behandelten Unterrichtsgegenstände die Schülerzahl (in Ober-Prima waren 14, in Unter-Prima 20, in Secunde 36, in Tertia 59, in Quarta 79 und in der Vorbereitungsclasse 33 Schüler), die Vermehrung der öffentl. Bibliothek durch einige Wohlthäter, die vierteljährigen

Digitized by Google

Censurverhältnisse, die abgegangenen Schüler, und die Ordnung und Folge der Prüfungsgegenstände.

Zu den öffentl. Prüfungen — an dem Kön. Comn. Gymn. dahier (zu Bonn) am 11. u. 12. Sept. 1823. — ladet alle — ein der Director der Anstalt Nik. Jos. Binterim. Inzwischen ist als Progr eine bis Abh. vom Hrn. Oberlehrer Krayer über den silbernen Zeiten Rom. Rom. 32 S. in 4.

Mit sorgfältiger Kritik (wobei ihnen Hollmann u. Andere wiederholen wird) genauer Nachweisung der Quellen des Cassius geht Hr. Kr. das Wichtigste durch, vom Ursprunge der Römer, ihren Königen und der Macht derselben, der Tarquinier, der Anmaß. der Senatoren in der Königszeit, der damal. Eintheilung und den Rechten der Röm. Bürger, von den Comitien, den Antheilnahme der Patricier und Clienten zu einander, dem Verhältnisse der Patricier, Ritterschaft, Bevölkerung, Aufhebung und den Beziehungen der Schlacht, der verschiedenen Bedeutung der Ritterpferde, der ganz eigenthümlichen Verhältnisse und Bestrebungen der Röm. Volks Tribunen, Religion der Römer, den einheimischen Gottheiten und Festen, den verschiedenen Arten von Wahrsagern und Priestern, von den Gesetzen und deren Entstehungsweise, den Einnahmen und Zöllen und endlich von der Ackerbau-, den Sitten und Kleidungen der Römer. Der lat. Ausdruck ist schön unmittelig, z. E. in vent. et, ego lacium est; versos autem at, verum existimare u. dgl. m. S. 25. folgt der Lectionsplan, der Schluß der Nachricht von einigen Veränderungen im Lehrplane, die Anzahl der Schüler (in I. 11., in II. 24., in III. 20., in IV. 42., in V. 36., in VI. 46.), einige kleine Wünsche und die Ordnung der Prüfungen.

Ueber das Wesen der Gymnasialbildung. Womit zu der förmlichen Einführung des Directors des Gymnas. (zu Wesel), des Oberlehrers Hrn. Doctor Fiedler und des Collaborators Hrn. Schultzen in die Amt — durch den Kön. Consist. und Schulrath Hrn. Dr. Kortüm den 2. Oct. gehalten Inaug. Rede[n]. Prof. und Direct. des Gymn. Wesel 1823. 72 S. 8.

Durch Beurtheilungen über die einseitige Richtung des Gymnasialunterrichts, insbesondre blos auf die Wissenschaften, nachher blos auf das Sprachstudium, hat der einmal erfolgte Vorwurfsweg, so wie über der Grundansicht selbst, keine besondre Gerechtigkeit in Leben und der Erziehung, nach welcher die Menschenbildung (Humanität)

vom Volksthume (Nationalität) untrennbar sey, und endlich über den nachtheiligen Einfluss der franz. Oberherrschaft auf unsere Jugendbildung bahnt sich der geschickte Hr. Vfr. den Weg, um die Aufgabe der Menschenbildung zu bestimmen. Nemlich sie soll Veranlassung geben zur Entwickelung der Anlagen des Menschen, in Bezug auf dessen Verhältniss zur christlichen Kirche, zu seinem Volke und Vaterlande, zu seinem Staate und dessen bestehender Verfassung; S. 13. die Schule soll durch diese Entwickelung der menschl. Anlagen die Bildung zum Menschen möglich machen, und dadurch das Leben vorbereiten. Die Schule erreicht diese Bestimmung durch Unterricht und Erziehung. Aus dem aufgestellten Begriffe der Menschenbildung ergeben sich 2 Richtungen des Unterrichts — denn auf diesen beschränkt Hr. Bischof diesmal seine Untersuchung — nemlich eine *ideale* oder philosophische, welche zur Entwickelung der Anlagen der Menschen an und für sich und eine reale oder historische, welche zur Entwickeluug der Anlagen des Menschen in Bezug auf Kirche, Vaterland und Staat, Veranlassung gibt. Die Bestimmung der erstern Richtung ist: Sinn für die Idee, der Zweck der realen: Sinn für die Erscheinung zu wecken. Da nun aber alle Anlagen des Menschen in dem Gefühle, als Grundvermögen der Seele, (?) wurzeln, so ist Hauptgeschäft der Erziehung im Allgemeinen, und des Unterrichts, welcher die ideale Richtung verfolgen soll, im Besondern, Entwickelung und Bildung des Gefühls, welche, nach der Seite des Erkennens, Sinn, nach der Seite des Bestrebens, Gesinnung erzeugt. Der Sinn bezieht sich auf das Wahre und das Schöne. Die Gesinnung ist das innere Streben zum Guten. Erzeugniss des Sinnes für das Wahre ist die Wissenschaft, des Sinnes für das Schöne, die Kunst, und der Gesinnung, die Religion. Kein Gegenstand aber kann die Wissenschaft auf der Schule vertreten, als die Mathematik (keineswegs aber die Philosophie). Da jedoch die Mathematik überwiegend den Verstand bildet, die Einbildungskraft und das Gedächtniss aber gar nicht oder nur zum Theil entwickelt, so muss Unterricht in den Sprachen hinzukommen, und zwar sowohl in den alten (der Griech. und Lat.), als in der Muttersprache. Gelegenheit ferner zur Entwickelung des Sinnes für das Schöne oder des Kunstsinnes kann die Schule geben, erstens was die tonischen Künste betrifft, durch das Lesen classischer Werke, besonders des Griech. Alterthums, durch Bekanntmachung

Digitized by Google

mit den Gesetzen der Rhythmik und Metrik und den Grundsätzen der Lehre vom Styl (jedoch beides mehr durch Uebung, als durch Theorie); in Hinsicht der musikalischen Künste aber durch Gesang, als Unterrichtsgegenstand; endlich was das Gefühl für plastische Schönheit anlangt, durch Unterricht im Zeichnen. Zur Entwickelung aber des Gefühls nach der Seite der sittlichen Thätigkeit hin ist christl. Religionsunterricht erforderlich, welcher auch die Sittenlehre in sich schliesst, die das vermittelnde Glied wird, welches die ideale Richtung der Menschenbildung in die *reale* überführt. Und hier erfordert zunächst das Verhältniss des Menschen zur Kirche, dass das Christenthum allen Unterricht durchdringe. Aber auch jüdische Geschichte und Religionsgeschichte treten hier als Theile des Religionsunterrichtes, aus ganz natürlichen Gründen, auf. (Gelegentlich eine zeitgemässe Warnung vor allem Mystischen im Rel.-Unterrichte.) Da sich ferner der Mensch auch in einem Verhältnisse zum Vaterlande befindet, so ist zur Menschenbildung auch die Betrachtung der Natur und des Menschen nöthig; und dies führt den Vf. zur Erörterung des Verhältnisses, in welches der Unterricht in der Geographie und Naturbeschreibung, zum Unterricht in der Geschichte und in den Sprachen der Griechen, Römer und Deutschen zu setzen sey. Aus der Beziehung, in welcher der Mensch zum Staate steht — das ist das Letzte, wobei der Vf. verweilt — erwachsen für das Gymnasium keine neuen Unterrichtsgegenstände, sondern nur neue Gesichtspuncte für die schon aufgestellten, welche eben sowohl zur Geistes- als zur Werkthätigkeit im Staate brauchbar machen. Im Ganzen hat der Hr. Verf. einen gut durchdachten Commentar zu dem Kön. Preuss. Entwurf zur Organisation der Gymnasien, welcher 1817 den Schulbehörden als Norm vorgelegt wurde, geliefert. Nur das ist zu bedauern, dass er nicht gezeigt hat, warum alle obige Unterrichtsgegenstände immer gleichzeitig neben einander gelehrt werden sollen, und ob es nicht für das Gedeihen der echten Bildung weit vortheilhafter sey, dieselben nach einem festen Plane nach einander zu lehren.

Dr. *Joh. Chr. Mart. Wehnerts*, Prof. und Rectors d. gr. Stadtschule zu Parchim, Schulrede bei der öffentl. Entlassung dreier Jünglinge von der Schule zur Akademie am 12. Apr. 1822 gehalten. Stendal, b. Franzen u. Grosse. 1823. 3 B. gr. 8. (6 Gr.) Ein 40 Jahre in Dienste gestandener Schulmann redet hier viele goldene Worte

über die Verbindung der moralischen Bildung der Jugend mit der intellectuellen, jedoch ohne diese wichtige Materie erschöpft zu haben. Auch ist er von dem Vorwurf nicht frey, dass sein Vortrag nicht correct, zu wortbreit und unlogisch, die Rede von sich und seinem Verdienst zu prahlerisch, und die Ergiessung über die Unbilden, welche ihm wiederfahren seyn sollen, viel zu derb ist. Die Behauptung, dass die Disciplin auf unsern Akademien ganz schulgerecht seyn müsse, ist völlig unhaltbar, und erinnert unwillkürlich an die Ruthe, die man vor mehrern Jahren den Unarten der studiosae iuventutis als Dämpfer auf englische Manier zugedacht hatte.

Just. Herm. Becher, Prorector an der Domschule zu Ratzeburg, Ueber Livius 30, cap. 25—29; oder: Entwickelung der Begebenheiten, welche zwischen Hannibals Rückkehr und der Schlacht bei Zama liegen. Ratzeburg, b. Freistatzky. 4 B. 4. 1823. Eine sehr gelungene Arbeit!

Der Heerzug Hannibals über die Alpen, nach den neuesten Untersuchungen dargestellt von *C. L. E. Zander*, Subrector ebendaselbst. Zur Ankündigung der auf den 20. März, von 8 Uhr Vormittags und von 2 Uhr Nachmittags an, bestimmten öffentlichen Prüfung in der Domschule zu Ratzeburg. Hamburg, bei Friedr. Herm. Nestler. 72 S. gr. 8. Im schönsten Einklang steht bei dieser vortrefflichen Schrift, deren achtbarer Vf. zu grossen Erwartungen für die Zukunft berechtigt, das Aeussere und Innere derselben.

Nachrichten von der Güstrowschen Domschule. Eilftes Stück, womit zu der am 29. und 30. Sept. anzustellenden Prüfung der Jugend alle Gönner und Freunde dieser Schule mit gebührender Achtung einladet *Johann Friedrich Besser*, Prof. u. Rector der Domschule. Güstrow, bei H. H. L. Ebert. 1 B. gr. 8. Der Vf., ein vieljähr. hoch verdienter Schulmann und durch seine Beiträge zur Geschichte der Vorderstadt Güstrow (3 Hefte, Güstrow 1819—1823) und manche andre kleine gehaltvolle Schriften geachteter Schriftsteller, erwirbt sich durch diese Nachrichten grosses Verdienst um die Geschichte seiner Schule, deren 10 erste Rectoren er diesmal in interessanten kurzen Biographien darstellt. Angehängt ist eine Schulchronik des letzten Jahres. Die stete Anwendung der deutschen Sprache von einem Rector einer Hauptschule will uns aber durchaus nicht gefallen.

Digitized by Google

Zeitschriften

in beiden Grossherzogthümern Mecklenburg.

1823.

Wann man dieser Kategorie zusteht, was ziemlich wiederholet und somit Annala wird, so lassen sich unter dieselbe folgende Artikel bringen: 1) a. b. c. Mecklenburg-Schwerinischer und Strelitzischer Staatskalender und Tax der Stadt Rostock. 2) Neue Annalen der neuklevis. Landwirthschafts-Gesellschaft, oder des Mecklenburg. patriotischen Vereins. 3) Beiträge zu den wechselseitigen Rostockschen Nachrichten und Anzeigen (wöchentl. 2 B. 4.) in vom Tode des Prof. Richardsen, der in diesem Jahre einging, von ihm fast allein bearbeitet. 4) Güstrowsches provinzialiges Wochenblatt (wöchentl. 1 B. 4.). An der Redaction desselben soll der Dr. Philos. Vermehren, Conrector der Domschule zu Güstrow, den grössten Antheil haben. 5) Nützliche Beiträge zu den neuen Strelitzischen Anzeigen, welche Herr Holstein und sch. Kehlert-Schwerin im Tungart zu Neustrelitz (wöchentl. 2 B. zu 4) schon seit vielen Jahren besorgte. 6) Pommritzsches Wochenblatt. Dies Journal begann im J. 1813 als Wochenschrift in Folio, und wurde 1814 in 4. in der Hagel- und Hegen. Der verantwortliche Redakteur und Verleger desselben ist der sehr gebildete Kaufmann J. C. G. Bärensprung zu Schwerin, der denselben einen solchen innern Werth zu verschaffen gewusst hat, dass es nicht nur in Vaterstadt als ein allgemein beliebtes Volksblatt begierig gelesen wird, sondern auch in Auslande den grossen Vortheilen Beifall erhalten hat. Es wirkt wohlthätig auf das Land, für das es zunächst bestimmt ist, und bekundet eine Preisfreiheit, welche beiden Herrschern Ehre macht. — Gewissermassen gehören zu den Zeitschriften noch die wenig. selmer in Fol., 4. u. 8. Die astronomische Beobachtungen in denselben liefert der gemah. Prof. Matthäus Hecker zu Rostock; die verschiedenen Aufsätze praktisch-ökonomischen Inhalts in den beiden letzteren sind von wechselnden Gelehrten, und so auch des Prediger Dr. Arndt zu Rostock Beiträge zur Mecklenb. Kirchen- und Gelehrtengeschichte, die aber, wie gesagt, verlassen, aus Mangel an Absatz mit dem sechsten Stück des zweiten Bandes aufhören werden.

Correspondenznachrichten aus dem Mecklenburgischen.

Rostock. Am 1. Mai und an den folgenden Tagen wurde eine beträchtliche Sammlung von mitunter sehr schätzbaren Doubletten der dortig. Universitätsbibliothek öffentlich versteigert. Der sehr starke Katalog bekundet keinen gewandten Bibliothekar, denn überflüssige Weitläuftigkeit und ganz deplacirte Gelehrsamkeit hat ihn zum Nachtheil des nicht reichen Bibliothekfonds um ¼ corpulenter gemacht, als Noth that.

Die zu Anfange des vorigen Jahres entstandenen blutigen Auftritte zwischen den Studirenden und dem Militär, worüber erstere nach Bützow wanderten, hat der überdies nicht erheblichen Frequenz grossen Nachtheil verursacht. Ein versuchter Verruf der Akademie, wobei ein Studiosus, *Beyer*, aus Ludwigslust gebürtig, an der Spitze stand, zog demselben Verhaftung zu. Er wusste zu entkommen, und ward darauf mit Steckbriefen verfolgt, die jedoch ohne Erfolg geblieben sind.

Am 22. Juli feierte der mecklenb. patriotische Verein in Gegenwart seines Präsidenten des allverehrten Erbgrossherzogs und des Königl. Preuss. Prinzen *Wilhelm*, der das Diplom als Ehrenmitglied anzunehmen geruhte, seine 25jährige Dauer im Grossherzogl Palais aufs feierlichste. Der erste Sekretär dieses Vereins Geh. Hofr. u. Prof. *Karsten* fasste bei dieser Gelegenheit ein Einladungsprogramm über die Frage: sind Armenkolonien in Mecklenburg ausführbar und nützlich? ab, und erhielt von der Gesellschaft einen durch den allerdurchl. Präsidenten ihm überreichten sauber gearbeiteten Silberpocal und späterhin noch einen bequemen und zierlich gearbeiteten einspännigen Wagen mit dem dazu gehörigen Geschirr. (S. Stiftungsfeier der Mecklenb. Landwirthschafts-Gesellschaft; in den von ihr herausgegebenen neuen Annalen derselben; 1823. Jahrg. X. S. 401 — 474, mit 2 lithographirten Abbildungen des Ehrenpocals.)

Todesfälle von 1823 ebendaher.

Rostock. Der räthl. Prof. d. Th. u. Senior s. Facultät Dr. *Samuel Gottlieb Lange*, geb. zu Ohra bei Danzig d. 5. April 1767, am 15. Juni. (S. Nekrolog von *Koppe* in Freimüth. Abendbl. Schwerin 1823. No. 236.)

Den 11. Aug. der Prediger *Joh. Chr. Ludw. Wre-*

Digitized by Google

dann zu Parma bei Wittenberg, in Mecklenb. Schwer. im 50. Jahr, *bekannt* als botanisch-ökonom. Schriftsteller.

Der mehl. Prof. d. Rechts u. Senior d. Facultät zu Kiel **d. genann Akademie** Dr. *Joh. Christian Reinhardach* am 25. Aug. im 77. Jahre (S. Nekrolog von *Koppe* im Frankf. Archiv. Abendbl. No. 247.).

Der *graubündtn.* Prof. d. Med., Oberamtsarzt *Joh. Georg Heinr. Meisner*, geb. zu Schweinin d. J. Dec. 1772, am 24. August. (S. Nekrolog von *Koppe* im Frankf. Abendbl. No. 250.).

Neuestens ist der geh. Legationsrath *Adolf Albert August Horn*, seit 1816 Herzogl. zu Mecklenburg-Strelitz'schen, mitten in seinen Geschäften und einige sechzig Jahre alt, den 22. Juli.

Hieron in Mecklenburg-Strelitz. Der Oberlandgerichts u. Kammerrath *Gustav Adam von Kamptz* d. 19. Aug. an der Brustwassersucht im 51. Jahre. Zu mehren Lebenszeiten hat er philosophische und staatsökonomische Bestrebungen geliebet.

Giessen. Der ältere Bürgermeister Hofr. *Carl Silbern* im 82. Jahre am 3. Dec., bekannt durch mehrere staatsoekonomischen Schriften in Beziehung auf Mecklenburg, von denen eine von den regierenden Grossherzog zu Mecklenburg-Schwerin ins Französische übersetzt ward.

Beförderungen und Ehrenbezeugungen ebendaher im Mai 1823.

Rostock. Am 11. beging der hies. Prof. *Kortum* sein 50stes Jahr als Mitglied der Stadtdiener im Kreise seiner zum grossen Theil auswärtigen nahen Familie, und ward bei dieser Gelegenheit von seinen Landesherrn durch den Rang beauftragten akad. Regierungsbevollmächtigten Justizkanzler-Vicedirector von *Bock* mit dem Ferien einen Geheimen Hofrathe und einem Rang gemäss von 200 Rthlr. begnadigt. Der Stadtrath dankt ihnen, so wie der Rector durch den akademischen Senator, zwei Deputirte der philosophischen Fakultät, welcher der Jubelgreis angehört, und durch Deputirten der übrigen Fakultäten, besonders glückwünschen. Die Königl. Societät d. Wissenschaften zu Göttingen hat den Geh. Medicinalrath und Leibmedicus Ritter Schaaf zu Ludwigslust einstimmig zu ihrem correspondirenden Mitgliede erwählt.

Beförderungen ebendaher von 1823.

Rostock. Der hiesige, auch als Schriftsteller bekannte Dr. *Mittag*, ist nach Prof. Eschenbachs Tod wieder zum Consulenten des 2ten bürgerschaftlichen Quartiers erwählt worden.

Ihre Majestät der König von Preussen haben den hiesigen Geh. Med. Rath, Leibmedicus u. Prof. Dr. *Vogel* mit dem rothen Adlerorden 3r Classe zu begnadigen geruhet.

Auf dem letzten Landtag zu Sternberg ist am 17. November der bisherige Stadtsyndikus dahier Dr. *Ludw. Peter Friedr. Ditmar* zum ritterschaftlichen Syndikus erwählt worden.

Der hiesige Privat-Musiklehrer *Anton Saal* ist wiederum zum Musiklehrer bei der Universität ernannt worden.

Goldberg. Der Dr. *Bornemann* daselbst ist vom Grossherzog mit dem Titel eines Sanitätsraths begnadigt worden.

Rostock. Der bisherige Privatdocent Dr. *Christian Joh. Friedr. Raspe* ist grossh. ausserordentl. Prof. d. R. und Beisitzer der Juristenfakultät geworden.

Der dortige Advokat *Johann Christian Bühring* ist zum Kommandantur-Justitiarius daselbst ernannt, und ihm der Titel eines Hofraths beigelegt worden.

Am 8. Dec. ward der Kandidat der Theologie *Heinr. Theod. von Santen* aus Parchim, bisheriger Hauslehrer daselbst und Schriftsteller durch «kurze Geschichte der Reformation bis zum ersten Religionsfrieden 1555, in vorzüglicher Beziehung auf Mecklenburg, für gebildete Stände«; Güstrow, 1817. 8. und «Bericht über die von der Freimaurerloge zu Parchim daselbst gestiftete Sonntagsschule für Handwerkslehrlinge und Gesellen«; ebend. 1823. 8. fast einstimmig zum Prediger zu Marnitz im Meckl. Schwerinschen erwählt.

Nachrichten von Universitäten. a. Leipziger.

Am 12. Sept. erhielt Hr. *Carl Georg Christian Hartlaub* (der, geb. zu Liechtenstein, unweit Zwickau, 7. Apr. 1795, nach erhaltenem Elementarunterricht, die Apothekerkunst in Chemnitz, 1808—14. erlernt und ausgeübt, dann in Dresden auf der medicin. chirurgischen

Digitized by Google

Akademie und seit 1820. auf hiesiger Univers. die medicin. Wissenschaften studirt hat) die Doctorwürde der Medicin und Chirurgie, nachdem er, unter dem Vorsitz des Hrn. Prof. Dr. Weber seine Inauguraldiss. vertheidigt hatte; Nonnulla de venaesectionis in organismum universum vi et in curanda nominatim inflammatione usu. (29 S. in 8. In der Hirschfeld. Buchdr.). Die Abhandlung zerfällt, wie schon der Titel zu erkennen gibt, in 2. Theile: I. von der Wirkung des Aderlassens auf den ganzen Organismus, wo C. 1. die unmittelbare Wirkung desselben auf das Blut und die Blutgefässe, C. 2. die mittelbare und secundäre Wirkung auf das Blut und die übrigen Systeme des Körpers, in der Kürze dargestellt ist. Der zweite handelt von dem Nutzen des Aderlassens bei Entzündungen. Hier sind C. 1. die verschiedenen Arten der Entzündung angegeben nebst ihren Ursachen und Symptomen, sodann C. 2. die Anwendung des Aderlassens bei der Behandlung der entzündeten Theile vorgetragen.

Das Programm des Hrn. Procancell. Dr. *C. G. Kühn*, enthält den Beschluss der Abhandl. über eine Stelle des Celsus (*In Celsi lib.* VII. c. 26. *commentatio finitur.* 11 S. in 4. Es werden in demselben die Versuche neuerer Wundärzte, die Art des Steinschnitts, die Celsus angibt, zu verbessern, beurtheilt, insbesondere der, welchen Joh. Bapt. Palletta angegeben und mit verschiedenen Versuchen bestätigt hat.

Am 16. Sept. vertheidigte, gleichfalls unter Hrn. Prof. Dr. Webers Vorsitze, Hr. *Carl Friedr. Weigel* (geb. zu Volkmarsdorf bei Leipzig 1799. auf der Thomasschule bis 1814. unterrichtet, dann in Delitzsch von einem dasig. Wundarzte, Hrn. Hoppe, in der Chirurgie unterwiesen, seit 1818. auf hiesiger Universität mit dem Studium der medicin. Wissenschaften beschäftigt, seine *Dissertatio* anatomica de strato musculoso tunicae venarum mediae in quibusdam mammalibus maioribus indagato (bei Staritz gedr. 32 S. in 4. nebst einer Kupfert.). Die einzelnen Theile dieser mit vieler Sorgfalt, Einsicht und Belesenheit abgefassten Abhandlung sind: Pars I. Aliorum de tunica venarum musculari sententiae. (Nicht blosse Aufzählung, sondern auch genaue Prüfung derselben). Pars II. de tunica musculari equorum et boum observationes et pericula. (Die Unterabtheilungen sind: Tunicae musculosae crassities; Fibrae longitudinales et transversae; Fibrarum longitudinalium musculosarum in

fasciculos dispositio, vaginaeque horum fasciculorum; Fibrarum longitudinalium venarum proprietates physicae et chemicae; Aquae bullientis, Ammonii caustici, Kali caustici, Acidi acetici concentrati in tunicam fibrosam arteriarum, venarum et in musculos effectus, mit Schlüssen, die aus den Versuchen gezogen sind; De pondere specifico arteriarum venarum, membranaeque horum vasorum fibrosae, cum pondere specifico musculorum ponderato; De virtutibus venis viventibus propriis; De nervis venarum propriis earumque sensibilitate. Die Kupfertafel dient zur Erläuterung der Beschreibung einiger Gegenstände.

Des Hrn. Dr. u. Prof. *Kühn* Einladungsschrift hat den Titel; *In Caelium Aurelianum* notae Dan. Guil. Trilleri manuscriptae cum Viris doctis communicantur, Spec. X. *De Heraclide Tarentino.* I. (12 S. in 4.).

In den bisherigen 9 Prolusionen (die letzte im Jun. 1822. vgl. Rep. 1822. II. 155.) hatte Hr. Dr. Kühn Trillers handschriftl., theils die Lesart im Cael. Aur. verbessernden, theils die Worte erklärenden, Anmerkungen mit seinem Urtheil begleitet, auch theils über einige Stellen anderer griech. und latein. Schriftsteller seine Meinung vorgetragen, theils das Verzeichniss der alten Aerzte in des Fabricius Bibl. graeca berichtigt. Er will Trillers Anmerkungen künftig ohne weitere Beurtheilung mittheilen, da es ihm bei oft wiederkehrenden Arbeiten des Procanzler-Amts an Musse dazu fehlt. So wie er aber durch fünf Abhh. über den Diokles von Karystos (1820.) und drei über Praxagoras von Kos, und deren Schriften einen schätzbaren Beitrag zur Geschichte der Medicin gegeben hat, so wird diese durch die angefangene Abh. über Heraklides aus Tarent, der in der 126. und folgenden Olympiaden blühte und zu den gelehrten und scharfsinnigen Empirikern gehört, bereichert. Seine Schriften waren zahlreich. Mit Unrecht ist ihm jedoch eine Schrift de compositione et exploratione medicamentorum beigelegt worden. Denn er scheint in verschiedenen andern Schriften, z. B. in der ad Antiochidem und in einer adversus Astydamantem, von einigen Medicamenten gelegentlich gehandelt zu haben, wie in der ersten, nach des Celsus Angabe, von Verfertigung der *Ανθηραι*, d. i. sandaracha.

Digitized by Google

b) Auswärtige.

In Freiburg studirten im vor. Sommerhalbjahre 535 (150 Theologie, 76 iura, 147 Medicin, 162 Sprachkunde und Philosophie.

Für die zum Behuf der Universität zu *St. Petersburg* und ihre Lehranstalten aufzuführenden Gebäude sind 1,250000 Rubel angewiesen.

Nach einem Kaiserl. Russischen und Kön. Polnischen Decret vom 9. April müssen alle Polen, welche bereits auf einer auswärtigen Universität studiren oder künftig studiren wollen, einen Erlaubnissschein dazu suchen.

In dem Universitätsjahre Oct. 1822–23. sind bei der Universität zu *Berlin* 623 Studirende immatriculirt worden, von denen 130 Theologie, 250 iura, 157 Medicin studiren, 86 zur philosoph. Facultät gezählt werden.

Vom 29. Jun. 1822 bis 29. Jul. 1823. sind auf der Univers. zu *Halle* 26 medicinische Doctorpromotionen unter dem Decanate des Hrn. Dr. Meckel, nach Examen und gelieferten Dissertationen, die in der Hallischen Lit. Zeit. 1823., St. 280. S. 299. angezeigt, gefeiert worden.

Auf der Univers. zu *Kopenhagen* sind itzt 38 Professoren angestellt, von denen aber zwei nicht fungiren.

Zum Prorectoratswechsel auf der Univers. zu *Göttingen* 1. Sept. schrieb Hr. Hofr. *Mitscherlich* das Programm: Lupercalium Origo et ritus, 2 Bog. in fol. Lupercus ist ein Beiname des Faunus, einer Nationalgottheit Italiens, vom Pan verschieden, ursprünglich von luere per caprum, dann von lupos arcere hergeleitet.

Nach einem Beschluss des Unterrichtsraths in *Paris* sollen die philosophischen Vorlesungen des Hrn. Prof. *Royer-Collard* und die historischen des Hrn. Professor *Guizot* im Studienjahr 1823—24. nicht Statt finden. Auch sind dem Hrn. Prof. Cousin, Suppleanten des Prof. Royer-Collard, die Vorlesungen untersagt worden.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Hr. *von Wuk Stephanowitsch*, aus der Familie Karadschitsch, ein ausgezeichneter Kenner der südslavon. Sprachen, Verf. eines Serbischen Wörterbuchs, einer Serbischen Sprachlehre, Herausgeber Serbischer Volkslieder, hat von der philosoph. Facultät zu Jena das Doctordiplom erhalten am 24. Sept.

Der berühmte Kanzelredner, Dr. *Chalmers* geht als

Professor der Moralphilosophie an die St. Andreas-Universität in Schottland.

Der hannover. Premierlieutenant Hr. *H. C. Begemann* ist Lehrer an der Navigationsschule in Emden geworden.

Die Hrn. Geh. Reg. Räthe *Streckfuss* und *Jacobi* zu Berlin sind zu Geheimen Ober-Regierungs-Räthen ernannt worden.

Hr. Hofrath *Eigner*, vormaliger Erzieher des itzt regierenden Herzogs von Braunschweig hat die Direction des Museums in Braunschweig erhalten.

Hr. Hofr. und Prof. *Döbereiner* zu Jena hat vom Grossherzog von Sachsen-Weimar das Ritterkreuz des Falkenordens, als Beweis der Schätzung seiner Verdienste um die Wissenschaften, insbesondere die Chemie, erhalten.

Am 7. Sept. hielt der 80jährige Hr. Superintendent *Schulze* in der Jerusalemskirche zu Berlin seine Abschiedspredigt über Matth. 20, 8. und wurde vom Kön. von Preussen mit dem rothen Adler-Orden 3ter Cl. beehrt. (Er hätte schon vor 5 Jahren sein Amtsjubiläum feiern können).

Hr. Dr. *Tristedt* ist Medicinalrath beim Medicin. Collegium zu Magdeburg geworden.

Der englische Hydrograph, Hr. *Horsburg*, ist von der St. Petersburger Akademie der Wissensch. zum auswärtigen Ehrenmitglied aufgenommen worden.

Die Medicinal-Abtheilung der Königlichen Akademie zu Paris hat den Herrn Baron *Lucas*, Leibarzt der Herzogin von Angoulême, zu ihrem Präsidenten gewählt.

Der bisherige ausserord. Prof. der theol. kath. Facultät zu Bonn, Hr. Dr. *Augustin Scholz*, ist daselbst ordentlicher Professor geworden.

Hr. Capitän Krusenstern ist zum Contreadmiral ernannt worden.

Todesfälle vom J. 1822.

Am 8. Jan. starb zu Schwerin der Grossherz. Mecklenburg. Schwerin. Hofrath und Kammerprocurator, *Georg Lembke*, als Ornitholog berühmt, am 1sten Tage seines 60sten Lebensjahres.

Am 22. Apr. zu Rostock der Dr. med. und Privatdocent *Joh. Friedr. Th. Burchard*, geb. 8. Sept. 1756.

Digitized by Go

Im December ist der Consistorialrath *M. G. Herrmann*, einige Zeit Professor der lat. Sprache zu Kasan, seit Dec. 1720. Pastor des Jagednaja-Polener Kirchspiels im Saratow'schen Gouv. gestorben.

Todesfälle vom J. 1823.

Am 3. Febr. starb zu Paris der Arzt *Henry Grey Macnal*, aus England geb., Vfr. einiger Schriften über die Erziehung der Jugend, im 62 J. d. Alt.

Zu Warschau 27. Aug. im hohen Alter der Erzbischof Primas des Kön. Polen, *Stephan Holewczyc*.

Am 30. Aug. zu München der Kön. Baier. Staatsrath *Friedr. Ignaz* Freiherr von *Gruben*, geb. 19. Jan. 1763. Ueber seine Verdienste s. Allg. Zeit. Beil. N. 173.

Im August zu Wilna der Domherr und Professor *Codani*, der Gesners Gedichte, die Henriade etc. ins Polnische übersetzt hat.

Im August auf seinem Landsitze in Glocestershire der berühmte Schriftsteller über Nationalökonomie, *David Ricardo*, der ein Vermögen von 500000 Pf. St. nach andern gar 40 Mill. Francs hinterlassen haben soll.

Am 16. Sept. zu Paris der Mechaniker, Mitglied des Bureau des longitudes und der Akademie der Wissensch., *Bréguet*.

Am 18. Sept. zu Lohmen der dasige Past. emer. *Carl Heinr. Nicolai*, fast 84 J. alt.

Am 19. Sept. zu Paris der Minister-Resident der freien deutschen Städte am kön. franz. Hofe, *von Abel* 72 J. 7 Monat alt.

Am 23. Sept. ist der Kais. Russische geh. Rath und General-Reichs-Controleur, Freihr. von *Campenhausen* (auch als Schriftsteller bekannt) an den Folgen eines Sturzes aus dem Wagen gestorben.

An demselben Tage auf seinem Landgute bei Cirencester der berühmte Arzt Dr. *Matthew Baillie* in 62 J. d. Alt. Sein hinterlassenes Vermögen beläuft sich auf 80000 Pf. Sterlinge.

Am 25. Sept. zu Leipzig M. *Gotthilf Anton Eberhard*, Vorsteher einer Unterrichtsanstalt und Vf. verschiedener Schriften, geb. zu Schwarzbach 20. Febr. 1764.

Am 26. Sept. zu Cölleda der Amts- und Stadtphysikus Dr. *Ernst August Leidenfrost* im 49 J. d. A.

An demselben Tage zu Nürnberg der Senior des

Capitels und Stadtpfarrer an der Kirche zum h. Geist, *Joh. Philipp Bechmann*, im 81. d. A.

In Paris starb im Sept. der Architekt *Poyet* Mitglied der Academie der Künste 81 J. alt.

Dienstentlassungen der Gelehrten.

Herr *Molleval*, seit einer Reihe von Jahren Obervorsteher des Collége de Louis le Grand zu Paris, gegen den der Abbé de la Mennais in einem Briefe an den Grossmeister der Univers. geeifert hatte, ist entlassen worden.

Der beim Kön. Gymnasium zu Stuttgart als Lehrer der Naturgeschichte angestellte Professor Hr. Dr. *Lebret* hat die gesuchte Entlassung erhalten.

Der Director des Russ. Lyceums zu Zarskojeselo, Staatsrath *von Engelhardt* hat auf sein Ansuchen den Abschied erhalten.

Hr. *von Schelling*, bisher. Generalsecretär der Akademie der bildenden Künste zu München hat die gesuchte Entlassung mit Beibehaltung des dermaligen Ranges als Director und Ertheilung des Charakters eines geheimen Hofraths erhalten, und der pensionirte Künstler Hr. *Martin Wagner*, itzt in Rom, ist Generalsecretär geworden.

Widrige Schicksale von Gelehrten.

Hrr Saint-Prosper, Verf. der Biographie Ludwigs XVI. und Urban Guilbert. ehemals Redacteur des Observateur Neustrien, haben ihre Stellen im Ministerio des Innern zu Paris verloren.

Der gewesene Secretär der Mairie zu Mühlhausen, Hr. *Zickel*, ist zu 3 Monaten Gefängniss und 300 Fr. Strafe verurtheilt worden, weil er einen lithographirten Brief der Hrrn. Voyer d'Argenson, Boyer, Lafayette und Köchlin an ihre Committenten über die Ursachen, warum sie den Sitzungen der Deputirtenkammer nicht mehr beiwohnen, verbreitet hat.

Vermischte Nachrichten.

Der regier. Fürst Ludwig Kraft Ernst von Oettinger-Wallerstein, der sich im vor. Sommer mit der Tochter eines seiner Beamten verheirathete, hat die Regierung

Digitized by Google

des Fürstenthums und aller übrigen Besitzungen an seinen jüngern Bruder Fürst Friedrich Kraft Heinrich abgetreten.

Der zu einer Stadt angewachsene Ort Plymouth Dock in einiger Entfernung von Plymouth hat den Namen Devonport erhalten.

Nach England ist das Schiff der Griper, aus Spitzbergen zurückgekommen, das dorthin geschickt worden war, um Beobachtungen anzustellen. Es war bis 72° 20′ O. L. und 80° nördl. Br. vorgedrungen, fand in Spitzbergen Gräber der vor 85. Jahren dort begrabenen Russen, in denen die Leichname noch vollkommen erhalten waren und auf den Wangen rothe Farbe hatten.

Das neueste pädagogisch-religiöse Werk des Frankfurt. Herrn Pfarrers Dr. G. *Friedrich*: Heliodor, des Jünglings Lehrjahre. Für religiös gebildete Söhne. Frankfurt a. M., bei J. D. Sauerländer, ist nun auch schon in die holländische Sprache, unter dem Titel: »Heliodoor, des Jongelings leerjaren; voor Godsdienstig gevormde Zonen, door Dr. G. Friederich, uit het Hoogduitsch. M. e. Vorrede von J. Clarisse, gr. 8. Amsterdam u. Lingen b. Jülicher, übersetzt (welches, wie bekannt nur selten und unsern anerkannt classischen Schriften widerfährt) und von dem berühmten J. Clarisse mit einer kritischen, sehr empfehlenden Vorrede begleitet worden. Dasselbe erregte in Holland, wie seit seiner kurzen Erscheinung in Deutschland, die allgemeinste Theilnahme und öffentliche Anerkennung seines Werthes.

In Leipzig ist bei Tauchnitz der vollständige Clavier-Auszug des Don Juan mit Stereotypen gedruckt erschienen; der erste völlig gelungene Versuch der Anwendung der Stereotypen auf Musikalien.

Der König von Spanien Ferdinand VII. hat einen Orden gestiftet, für alle, die sich für die Legitimität und Vertheidigung der Religion und des Staats bewaffnet haben. Das Ordenszeichen ist auf silbernem Grunde von Gold gestickt; in der Mitte ein rothes Kreuz, oberhalb eine Königskrone von Palmenzweigen umschlungen und die Worte: der König der Treue.

Zu erwartende Werke.

Poucqueville wird eine (gewiss sehr interessante) Geschichte der Wiedergeburt Griechenlands oder Erzäh-

lung der Ereignisse, die sich dort von 1740 bis 1823. zugetragen haben, herausgeben.

Zum Besten der Abgebrannten in Hof erscheint:

Geschichte der Reformation im Bisthume Bamberg. Ein Beitrag zur Reformationsgeschichte in Deutschland. 3 Hefte in 8. Von *Joseph Heller.*

Das erste Heft, welches ehestens erscheint, enthält: die allgemeine Entstehung der neuen Glaubenslehre vor 300 Jahren, nebst der Predigt des Johann Schwanhauser, Kustos an der St. Gangolphskirche zu Bamberg, welche er am Allerheiligenfeste 1523 nach den Grundsätzen der neuen Lehre hielt; das zweite Heft, welches im Anfange des kommenden Jahres erscheint, 1524—26, die allgemeine Verbreitung dieser Lehre; das dritte, welches kurz darauf folgt, wird die Verfolgung und Wiederbegünstigung derselben, bei den verschiedenen Regenten in spätern Zeiten enthalten. Menschenfreunde werden zur Subscription eingeladen. Jedes Heft wird nach dessen Ablieferung mit 24 kr. bezahlt. Die Subscribenten werden dem Werke vorgedruckt. Bemerkt wird noch, dass der reine Ertrag der Subscriptions-Exemplare den Unglücklichen überliefert, und nicht die Druckkosten etc. damit bestritten werden.

Hr. Professor *A. W. von Schlegel* in Bonn, der in England gelehrte Untersuchungen über die Sanskrit-Handschriften angestellt hat, lässt den ganzen *Ramayana* auf Subscription drucken.

Die Herren von Branville und Paulmier geben, statt der grossen Karte von Frankreich, eine neue in 90 Blättern heraus. Zwei Lieferungen sind bereits erschienen, jede zu 3 Blättern (12 Fr.) sehr genau gearbeitet und schön gestochen.

Hr. Hofr. *Jul. Klaproth* zu Paris wird eine neue geographische, statistische und historische Beschreibung des sinesischen Reichs und der von ihm abhängenden Länder, in 2 Quartbänden mit einer Charte herausgeben.

Die Herren, D. u. P. O. *E. F. C. Rosenmüller*, M. *G. H. L. Fuldner* und Candid. *Franz Joseph Valentin Domin. Maurer* wollen die frühere Sammlung theolog. (gedruckter und ungedruckter) Abhandlungen fortsetzen, unter dem Titel: Commentationes theologicae ediderunt etc.

Hr. D. *Gieseler* zu Bonn gibt ein Lehrbuch der Kirchengeschichte in 3 Bänden heraus.

In Paris sollen herauskommen: Annales Israélites.

Digitized by Google

Ouvrage de Morale, d'Éducation, d'Histoire et de Littérature (b. Dondey Dupré, Abonn. Preis des Jahrg. 24 Fr.) Den mannigfaltigen Inhalt gibt der Titel an.

In 25 Geschichts-Charten in fol. die eben so viele Epochen der Geschichte Asiens umfassen, will Hr. Hofr. *Klaproth* Tableaux historiques de l'Asie, depuis la monarchie de Cyrus jusqu' à nos jours, nebst einer Erläuterung der Revolutionen Asiens in 4., herausgeben. Er will nicht eine Chronik jeder Regierung liefern, sondern die Ursachen der Grösse und des Verfalls der Reiche, die in jenem Welttheile so schnell einander folgten, philosophisch entwickeln und in einer Einleitung einen schnellen Ueberblick der Begebenheiten, die vor der Gründung des persischen Reichs, in Asien sich zutrugen geben. Das Werk wird in 6 Lieferungen, jede zu 12 Fr. auf Subscription bei Dondey Dupré erscheinen.

Von Walter Scott wird in Kurzem ein neuer Roman: Die Belagerung von Ptolemaius herauskommen.

Französische Literatur.

Die Mémoires du Capitaine *Landolphe* contenant l'histoire de ses voyages pendant trente six ans aux côtes d'Afrique et aux deux Amériques redigés sur son Manuscrit par *J. S. Quesné*, Par. 1823. gränzen sehr an das Romanhafte und haben wenig Zuverlässigkeit.

Von der Bibliotheca classica latina oder Sammlung latein. Classiker mit alten und neuen Commentarien, Registern, Karten, Kupfern etc. besorgt von N. F. Lemaire (bei Dondey Dupré) sind bis itzt 20 Lieferungen oder 40 Bände in gr. 8. die auf Subscription 513 Fr. kosten, erschienen. Davon werden itzt einzeln verkauft:

C. Julius Caesar cum notis variorum, quibus suas addiderunt N. L. Achaintre et N. E. Lemaire, 4 starke Bände in gr. 8. 67 Fr.

Cornelius Nepos curante J. B. F. Descuret, et cum notis J. V. Leclerc. 258 S. in 8. mit 4 Kupf. 15 Fr.

C. Crispus Sallustius, cum not. variorum, it. Julius Exsuperantius, emendatus, curante J. L. Burnouf, 736 S. 8. 17 Fr.

C. Cornelius Tacitus, quelam publicavit J. J. Oberlinus, cum annotatt. et additamentis *Jos. Naudet*, 5 Bde. gr. 8. 78 Fr. 50 cent.

C. Velleius Paterculus, qualem publicavit Dav. Ruhn-

kenius, cum notis variorum, Krausii excursibus et adnotatt. N. E. Lemaire. 3 starke BB. in 8. 17 Fr.

P. Virgilius Maro, qualem publicavit Ch. G. Heyne, cui Servium et variorum notas cum suis subiunxit N. E. Lemaire, 8 BB. in 8. 125 Fr. Der 8. Band, der ein neues Register und eine Flora Virgilii enthält, wird einzeln verkauft für 23 Fr.

Iustitni Historiarum Philipp. ex Trogo Pompeio libri XLIV. cum additamentis N. E. Lemaire, 658 S. gr. 8. 17 Fr.

Im Format dieser Ausgaben von den lat. Classikern ist gedruckt worden: T. Lucretii Cari de Rerum Natura libri VI De la nature des Choses, Poème de Lucrèce. Traduction nouvelle en vers français (texte en regard) par M. *de Pongerville*. 2 BB. in 8. Diese Uebers. wird in französ. Journalen sehr gerühmt; der Text ist nach den besten Ausgaben mit ausgewählten Varianten abgedruckt und die unedirten Fragmente einer Abhandl. des Epikur sind beigefügt.

Englische Literatur.

Von dem Baumeister *James Elmes* sind Memoirs of the life and works of Sir Christopher Wren (dem berühmten Baumeister, geb. London 20. Oct. 1632. Erbauer der St. Paulskirche in London), L. 1823. in 4. erschienen, die sehr lehrreich sind.

Der Generalmajor *John Malcolm* hat zu London 1823. in 2 Octavb. drucken lassen: A Remain of Central India, mit Einschluss von Malwah und den anliegenden Provinzen, nebst historischen Aufklärungen über den gegenwärtigen Zustand dieses Landes, einer Karte, Tabellen über die Einkünfte und die Bevölkerung und einer geologischen Notiz.

Von dem Abbé *Dubois*, ehemal. Missionär in Maissur (Mysore) sind in London 1823. 8. herausgegeben worden: Letters on the state of Christianity in India, die eben keine grosse Erwartung von der Bekehrung der Indier erregen.

Remarks on the external commerce and exchanges of Bengal, with an Appendix of Accounts and Estimates, by G. A. Prinsep, 1823. 8. Ein für die Kenntniss des bengal. Handels wichtiges Werk.

Digitized by Google

Allgemeines

Repertorium

der

neuesten in- und ausländischen

Literatur für 1823.

Herausgegeben

von

einer Gesellschaft Gelehrter

und besorgt

von

Christian Daniel Beck.

Vierter Band.

Leipzig, 1823.

bei Carl Cnobloch.

Digitized by Google

Bei Bestellungen von Kleinmaterial ist stets die Nummer des Artikels anzugeben, wie sie in unserer Preisliste steht. Bei Bestellungen von Kleinmaterial, das nicht in unserer Preisliste steht, ist eine Zeichnung beizulegen.

Der Kläger hat beantragt, die Beklagte zu verurteilen, an ihn 1000 Mark nebst 4 % Zinsen seit dem 1. Januar 1900 zu zahlen.

Die Beklagte hat beantragt, die Klage abzuweisen.

Sie hat behauptet, sie habe dem Kläger die Summe bereits gezahlt.

Der Kläger hat behauptet, er habe die Summe nicht erhalten.

Das Landgericht hat die Klage abgewiesen.

Der Kläger hat Berufung eingelegt und beantragt, das Urteil des Landgerichts aufzuheben und nach dem Klageantrage zu erkennen.

Die Beklagte hat beantragt, die Berufung zurückzuweisen.

Sie hat behauptet, sie habe dem Kläger die Summe bereits gezahlt.

Der Kläger hat behauptet, er habe die Summe nicht erhalten.

seyn dürfte, den Kindern Klopstocks künftige Geliebte in die Hände zu spielen. Was von der Bildung durch Unterricht im Allgemeinen gesagt wird, scheint ebenfalls auf bewährten Maximen zu beruhen.

Freimüthige Jahrbücher der allgemeinen deutschen Volksschulen, herausgegeben von Dr. F. H. C. Schwarz, Prof. d. Theol. und Grossherz. Badischem geh. Kirchenr. zu Heidelberg; Dr. Fr. L. Wagner, Grossherz. Hessischem Kirchen- und Schulr. zu Darmstadt; A. H. d'Autel, kön. Würtemb. Oberconsistorialr., Oberhofpr. u. Prälat zu Stuttgart; Dr. C. A. Schellenberg, Herz. Nass. K. u. Oberschulr. zu Wiesbaden. Zweiter Band. Zweites Heft. Darmstadt, Leske. 1823. *v. S.* 255—489. 8. 1 *Rthlr.*

Freunde des d. Schulwesens finden auch in diesem Hefte einer sehr belehrenden Zeitschrift mehrere wichtige Aufsätze. Dies gilt von allen 10 Aufsätzen der 1sten Abth.: Beiträge zur Geschichte und Statistik der allgemeinen Volksschulen: 1. Die (bessere) Verwaltung d. öff. Unterrichts am Rhein nach Vertreibung der Franzosen; vom Kön. Pr. Oberlandesger. R. Neigebauer zu Hamm. 2. (Interessante) Gesch. des Volksschulwesens im Herz. Nassau, von Dr. Schellenberg. 3. Uebers. des Schulw. in Schweden vom Dr. Schwarz (gedrängter Auszug aus D. F. W. von Schubert's Schwedens Kirchenverf. und Unterrichtsw. u. s. w. 1821.) 4. Geschichte und Verfassung der (seit 1811 aufs Neue angeordneten) Schullehrer-Conferenzen im K. Würtemberg. 5. Kön. Würtemb. Gen. Verordn. (vom $\frac{26}{31}$ Dec. 1810.) für die evang. Elementarschulen. 6. u. 7. Sachs. Weimar. Regulativ (15. Mai 1821.) für die Landschulen; und Dienstinstruction f. d. Landschullehrer. 8. Rühmliche Beachtung d. Volksschulen auf den Landtagen zu München, Karlsruhe und Darmstadt (der Beachtung nicht unwerth). Blicke auf die Volksbildung in Frankreich, England, d. Niederlanden und vereint. Staaten Nordamerikas (nur einzelne Notizen). Chronik der Volksschulen in d. deutschen Bundesstaaten (wird im nächsten H. fortgesetzt). In der 2. u. 3. Abth. theoret. und praktische Beiträge findet sich eine krit. Uebersicht d. pädag. Literatur seit 1821. und eine Verordn. vom kön. Consist. zu Münster (1. Oct. 1822.) die Gesangsbildung in Volkssch. betreffend.

Digitized

Christliche Glaubenslehre(,) zunächst für Seminaristen und Elementarschullehrer bearbeitet von Dr. Gust. Adolph Friedr. Sickel, Lehrer am kön. Schullehrer-Sem. zu Halberstadt. Halberstadt, Voglers Buch- und Kunsth. 1823. XXVI. und 136 S. 8. 10 Gr. Auch unter dem Titel: Praktisch-christl. Religionslehre u. s. w. Erster Theil.

Der Unkirchlichkeit unsrer Zeit kann nach der ziemlich langen und breiten Vorr. des Vf. nur entgegen gearbeitet werden durch eine, von religiös-gebildeten Lehrern ausgehende, religiöse Bildung. Da er noch kein für Seminaristen passendes Lehrbuch d. Religionslehre fand, so schrieb er selbst eins. Er geht von dem Begriffe Religion aus, sucht die Nothwendigkeit der Offenbarung und symbolischen Bücher dazuthun und behandelt, nach der Eintheil. d. Relig. in die Glaubens- und Sittenlehre, die angenommenen 6 Glaubenslehren: 1. von Gott, 2. von den Menschen, 3. von Christo, 4. vom h. Geiste, 5. von den Mitteln der chr. Religion zu unsrer Heiligung, 6. von dem ewigen Leben. Deutlichkeit und relative Vollständigkeit ist in diesem Büchelchen nicht zu verkennen, wenn man auch nicht dem Vf. in jeder Ansicht, die er von einzelnen Dogmen nimmt, beitreten kann. Kirche leitet er S. 15. von Küren, Kören her, dass also dieser Name eine Gesellschaft der Auserwählten bedeute. (Andre leiten diesen Namen bekanntlich von Κυριακη die herrische her; und Anton aus dem Isländischen Kyrr, ruhig, gesichert; daher im Angels. Kirck, im Dän. Kirke, im Schwed. Kirka. Keine dieser Erklärungen scheint aber recht annehmbar zu seyn).

Erstes Lesebuch für sorgfältig unterrichtete Kinder. Von Christian Carl Ludwig Klee. Berlin, Maurersche Buchh. 1823. 56 S. 8.

Auf vier Bogen liefert Hr. Klee, der sich schon durch seine zu diesem Lesebuche gehörige Schrift: »der hohe Beruf der Mutter oder Elementarunterricht für Töchter gebildeter Stände,« welche zu einzelnen Stellen des vorliegenden Werkchen's gleichsam einen Commentar liefert, als einen gebornen Elementarlehrer beurkundet hat Stoff zu den ersten Leseübungen mit den, nach seinen im grössern Werke angedeuteten Grundsätzen vorbereite-

Digitized by Google

en, Kindern. Nach ein- und zweisylbigen Wörtern, Haupt-, Zeit- und Eigenschaftswörtern, nebst ihren Derivaten, folgen leichte Sätze. Daran schliesst sich eine treffliche leichte Psychologie in nuce, an welche, mit zweckmässigen Beispielen durchwebte, Erläuterungen der Begriffe: »Zweck, Mittel, Ursache, Wirkung, Absicht, Recht und Unrecht, gekettet sind. Obgleich das Büchelchen unter der Leitung eines denkenden Lehrers den bestimmten Zweck nicht verfehlen wird, so scheint es Rec. doch mehr zu einem Leitfaden bei den ersten Denkübungen geeignet. Auch wäre ein etwas strenger geordneter Plan zu wünschen. So ist zwischen die S. 5. aufgestellten Zeit- und die S. 16. befindlichen Eigenschaftswörter ein Abschnitt, leichte Sätze enthaltend, eingeschoben worden. Ueberdiess hätten, statt mancher einzelnen Ausdrücke angemessenere gewählt werden können: wie für das den Kindern unbekannte »Hofschranze« (S. 1.), für das schwere »Zwangspflicht« (S. 2.), für das schwer auszusprechende »Ipekakuanha« (S. 5), für das zu philosophische »Eindruck« (S. 11.), für die von der Bestimmung des Mädchens zu fern liegenden namentlich aufgeführten Handwerkzeuge (S. 10.), für das zu schwere Bewusstseyn (S. 12.), für das unbekannte »Carden« (S. 16.), für das fremde »Operation« (S. 22.) Möge diess empfehlungswerthe Schriftchen recht viele, es mit Geist behandelnde Lehrer finden.

Lesestunden. *Erzählungen für Kinder zur* ***Beförderung*** *guter Gesinnungen und zur* ***Schärfung des Verstandes****, nebst Materialien zu* ***Unterhaltungen*** *über dieselben. Ein* ***Hülfsbuch für Eltern und Lehrer****, besonders für solche, deren* ***Kinder oder*** *Schüler den brandenburgschen* ***Kinderfreund*** *von W. P. Wilmsen in Händen haben. Von Chr. Gerh. Ritter, evangel. Prediger zu Wilmersdorf, Schmergendorf und Dalem. Berlin, Nauck.* 1823. *VIII. und* 320 *S.* 8. 12 *Gr. fein Pap.* 18 *Gr.*

In vorliegendem Buche finden sich 81 Erzählungen aus Wilmsen's brandenburgschem Kinderfreunde. Zu diesen bekannten, grösstentheils sehr zweckmässigen Erzählungen liefert nun Hr. Ritter einen Commentar. Jede Erzählung ist mit einer Einleitung und mit Anmerkungen versehen, welche Worte und Sachen erlautern. El-

sonders auf dem Lande. Mit steter Hinsicht auf Baiern. Für Schulfreunde und Schulfeinde. Von J. W. Wörlein, Lehrer an der Volksschule Weihenzell, Erlangen, Palmsche Verlagsbuchh. 1823. *VIII. u.* 248 *S.* 8. 20 *Gr.*

Wer aus dem Titelblatte noch nicht errathen hat, wess Geistes Kind der Hr. Vf. sey, wird es sogleich aus dem folgenden Blatte errathen, wo Hr. W. sein Buch den biedern Bürgern der Stadt Nürnberg und ihrem hochgesinnten Magistrate, als den Einzigen (? !) im deutschen Vaterlande, welche erkennen, was dem deutschen Volke und dem deutschen Volksschulwesen wahrhaft frommt,« widmet. In der Vorr. sagt der Vf. selbst, man werde ihn leidenschaftlich schelten und ihn anfechten, allein, fügt er hinzu, ich bin mir bewusst, Nichts als die Wahrheit gesagt zu haben. Diese sagt er auch wirklich recht oft, recht schön, recht stark, aber nur oft zu bitter, mit Uebertreibung und ohne alle Schonung. Schade, dass Hr. W. bei seinem guten Willen, bei seiner Beredsamkeit und seinen nicht geringen Kenntnissen, die sein Buch beurkundet, so leidenschaftlich ist. Da wo er von diesem Fehler frei geblieben ist, setzt er im Ganzen sehr gründlich die Hindernisse des deutschen Volksschulwesens aus einander.

Praktische Religionslehre.

Die Lehre von der Sünde und vom Versühnen oder die wahre Weihe des Zweiflers. Hamburg, Perthes u. Besser. 1823. *IX.* 313 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Der Vf. dieses Buchs hat seinen Stoff so vertheilt, dass er zwei Jünglinge ihre Ansichten über Sünde und Versöhnung austauschen lässt. Das Ganze zerfällt in 2 Abschnitte und jeder derselben wieder in 2 Capitel. Im ersten Abschn. Cap. 1. wird erzählt: Guido und Julius, im Suchen nach einem bleibenden Gute aufgewachsen, hätten sich getrennt, um beide verschiedene Universitäten zu beziehen. Guido wird in seiner Speculation zum consequenten Pantheismus geführt; sein Herz hält ihn davon zurück, er geräth in trostlosen Skepticismus. Julius schreibt ihm, wie er selbst unterdessen die Wahrheit gefunden, zeigt, dass Skepticismus nicht das Endziel des menschlichen Strebens seyn könne und beginnet die Lehre

Digitized by Google

vom Bösen zu entwickeln. Er spricht von dem Urzustande des ersten Menschen und dessen Falle. Nun folgen Betrachtungen über den Ursprung des Bösen, über den Zustand der Menschheit vor Ankunft des Erlösers, über das Lehramt Christi, über die Möglichkeit einer Offenbarung, über die Lehren, die dem Christenthume eigenthümlich sind, über Möglichkeit der Sündenvergebung, über die herrlichen Wirkungen der Heilsökonomie durch Christum und dgl. Uebrigens sind noch 6 Beilagen hinzugefügt, welche die verschiedenen Beweise für die Wahrheit des Christenthums prüfen und das wahre Verhältniss des Glaubens an einen selbstbewussten Gott zu einem pantheistischen ausmitteln. Auch wird hier noch die Zurechnung des Falles der ersten Menschen betrachtet und von dem Verhältnisse der Vernunft und des Verstandes zur Offenbarung gesprochen. — Berücksichtigt man das Ganze, so enthält es eine nicht unfruchtbare Theorie der christl. Versöhnungslehre, die hin und wieder dem Prediger treffliche praktische Winke ertheilet. Was sonst Schriften dieser Art nicht immer eigenthümlich ist, nämlich dass sie klar und verständlich geschrieben sind, findet man hier im hohen Grade. Uebrigens wird freilich Niemand verlangen können, dass die Behauptungen des Vfs. alle gleich annehmlich erscheinen sollen, da er über einen Gegenstand schrieb, von welchem man schon seit den ältesten Zeiten die verschiedenartigsten Ansichten hegte.

Handbuch der Pastoral-Medicin für christliche Seelensorger von Dr. C. H. Theodor Schreger, öffentl. ord. Prof. der Arzneikunde an der vereinigten Friedrichs-Univers. zu Halle. Halle, Hemmerde u. Schwetschke. 1823. *XIV.* 564 *S.* 8. 2 *Rthlr.*

Ref. hat sich über die Erscheinung dieses Werkes aufrichtig gefreuet, da in diesem Umfange und mit solcher Klarheit geschrieben wohl noch kein Buch der Art unter uns vorhanden ist. Wenn mehrere ältere Werke hier nur Einzelnes berücksichtigen, so hat der Verf. das Ganze zu umfassen gesucht. In 3 Abschn. zerfällt der Gesammt-Inhalt. 1) Allgemeine Naturgeschichte des Menschen, wo der Vf. über die eigenthümliche Beschaffenheit des menschlichen Körpers, über Geisteskräfte, über Wechselwirkung von Leib und Seele so spricht, dass

Digitized by Google

wohl nichts dahin Gehöriges ganz übersehen seyn dürfte. Der zweite Abschn. enthält allgemeine Lebensordnungskunde oder Diätetik und zerfällt ebenfalls wieder in mehrere einzelne Capitel. — Der dritte Abschn. handelt von den eigentlichen geistlichen Verrichtungen und übrigen Berufspflichten eines Seelensorgers, in wie fern sie theils auf seinen, theils auf seiner Gemeinde Gesundheitszustand wesentlichen Einfluss haben. Dieser Theil, im engern Sinne Pastoral-Medicin genannt, enthält viele wichtige Belehrungen. Freilich fühlt Rec. sein Unvermögen, ein bestimmtes Urtheil über diese Schrift abzugeben, ob er gleich die Lectüre derselben sehr anziehend fand, indem eigentlich medicinische Kenntnisse hierzu erforderlich sind. Möchte daher diess Buch auch bald vor dem Richterstuhle der eigentlichen Heilkunde sein Urtheil finden, damit es gewürdigt von dieser Seite einen andern und kräftigern Empfehlungsbrief erhalte.

Neues Archiv für die Pastoral-Wissenschaft theoret. und praktischen Inhalts, herausgegeben von den Consistorialräthen Carl Fr. Brescius und Dr. Phil. Ludw. Muzel und dem Professor und Superintendenten Dr. Christ. Wilh. Spieker. Zweiten Theiles erstes Heft. Züllichau u. Freistadt, Darnmann'sche Buchh. 1823. *VI.* 304 *S.* 8. 1 *Rthlr.*

Dieses Archiv für die Pastoral-Wissenschaft scheint durch die neuen Herausgeber nicht verloren, sondern gewonnen zu haben. Es enthält für 9 Rubriken Materialien. I. Abhandlungen. 1) Hier folgt eine Fortsetzung von Brescius: über das Wesen der Idee und des Begriffs zur Orientirung über die Streitfragen in der heutigen Theologie. Sie ist keines Auszugs fähig und enthält dankenswerthe Vorarbeiten, um die Vernunft- und Offenbarungsgläubigen in ihren Ansichten einander näher zu bringen. — 2) Ueber das Unheil der Kirche und dessen Abwendung, veranlasst durch die Schrift des Hrn. Generalsuper. Dr. Nitzsch „über das Heil der Kirche," von Dr. Christ. Fr. Fritzsche, Superintendenten in Dobrilugk. In jener Schrift über das Heil der Kirche hatte Hr. Dr. Nitzsch seinen bekannten Ansichten treu bleibend über Christenthum gesprochen und was demselben gerade itzt Noth thue. Den Hauptinhalt der Schrift von Nitzsch widerlegt Hr. Dr. Fritzsche auf eine eben so anständige als

gründliche Weise. II. Homiletische Arbeiten. a) Hier gibt abermals Hr. Dr. Fritzsche einen Jahrg. Texte aus dem A. T. mit exeget. Bemerkk. und homilet. Andeutungen und zwar die Fortsetzung vom Sonnt. Misericord. bis zum 2. Pfingstfeiertage. — b) Entwürfe zu Predigten über neue mit Bezugnahme auf die alten gewählte historische Pericopen des N. Test. von T. L. Helmricht, Oberpf. und Eph. Adj. zu Finsterwalde. (Ref. wünscht, dass lieber historische Pericopen des N. T. wären ausgemittelt worden, die nach ihrem Inhalte nicht verwandt wären mit den ältern, gewöhnlichen Pericopen.) c) Predigtentwürfe vom Pfarrer Herrnstein zu Hirschberg. III. Biographien würdiger Geistlichen. — Diese Rubrik enthält die einzelne Biographie von Mich. Fr. Spieker, Pfarrer zu Peresin und Roskow bei Brandenburg an der Havel. IV. Amtserfahrungen. Sie rühren her von dem Pfarrer Joh. David Tschirner und enthalten manches Bemerkenswerthe. V. Miscellen. 1) Protestantismus und Katholicismus, veranlasst durch Tzschirner's bekannte Schrift. 2) Bedrückungen der Protestanten in Ungern. 3) Gebrauch von Bibelstellen gegen Verfügungen des Staates. 4) Abdruck des A. T. nach dem Codex Alexandrin. in London. 5) Ein Wort der Beherzigung an die Diener der christl. Kirche von Dr. Aug. Herm. Niemeyer. VI. Liturgik, enthält Urtheile und Ansichten angesehener Gottesgelehrten über die christl. Liturgie. VII. Literaturbericht, wo Schriften aus der theoret. und prakt. Theologie zugleich angezeigt sind. VIII. Auszüge aus gedruckten Predigten z. B. von Hassbach, Zimmermann und aus Greilings neuesten Materialien. IX. Nekrolog.— Rühmlich wird hier besonders des Dr. und Prof. der Theologie in Strasburg, Carl Maximilian Fritz'ens gedacht, dessen Schicksale auch während der Revolutionszeit so merkwürdig waren.

Biblischer Wegweiser oder: Kurze Anleitung zum zweckmässigen Bibellesen, nebst Einleitungen in sämmtliche biblische Bücher und einem kleinen biblischen Handlexikon. Ein Handbuch für Schullehrer und gebildete Bibelfreunde, welche sich der durch Dr. Martin Luther besorgten Bibelübersetzung bedienen. In zwei Abtheilungen. Nach den besten Quellen bearbeitet und herausgegeben von Aug. Wilh. Ludw. Herrklotzsch, erstem Prediger zu Jessnitz im Her-

Digitized by Google

zogthume Anhalt-Dessau. Leipzig, Cnobloch. 1825. *XIV.* 248 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Der Vf. bemerkt in dem Vorworte sehr richtig, dass die Bestrebungen unserer Bibelgesellschaften nur dann erst recht wohlthätig und segensreich seyn würden, wenn man auch zugleich dafür sorgte, die Bibel den Laien so viel wie möglich verständlich zu maehen, und ihnen Winke zu geben, welche das Lesen derselben betreffen. Aus diesem Grunde entschloss er sich, eine solche Schrift auszuarbeiten, die einzig nur auf den gemeinen Mann berechnet ist, welchem gelehrte Hülfsmittel unzugänglich sind. Für diesen Zweck ist denn auch des Vfs. Arbeit gut gerathen. Die erste Abtheilung enthält eine kurze Anleitung zum zweckmässigen Bibellesen. Nachdem über Bibelgesellschaften Einiges gesagt worden ist, macht der Vf. selbst die Grundsätze namhaft, nach welchen man die Bibel lesen müsse und hier gibt er den Rath: man lese die Bibel mit hoher Ehrfurcht, mit gläubig kindlichem Gemüthe, mit Verstand und prüfendem Nachdenken, mit steter Anwendung auf sich selbst und mit frommen Entschliessungen und Vorsätzen. Diese Andeutungen sind klar und zweckmässig weiter ausgeführt und zwar so, dass sie auch zugleich manche Vorurtheile des gemeinen Mannes mit berichtigen. Dann folgt eine kurze Einleitung in die sämmtlichen bibl. Bücher, und das Ganze beschliesst ein bibl. Handlexicon 248 Seiten stark. Hier werden die schweren, vieldeutigen, biblischen Redensarten erläutert und das Merkwürdigste aus der Geschichte, Geographie und der bibl. Alterthumskunde findet eine kurze Erklärung. Ref. wünscht, dass diess Buch von recht vielen Laien möge gebraucht werden, fürchtet aber freilich das Gegentheil, da es für diesen Zweck immer einen zu hohen Preis hat, so billig dieser auch von dem Verleger nach dem Umfange des Buches gestellt seyn mag. Solche Schriften sollten von den Bibelgesellschaften selbst Unterstützung erhalten, damit sie nach Befinden unentgeldlich oder doch für einen ganz billigen Kaufpreis zu haben wären. Warum aber der Vf. in der Schreibart Profet, alfabetisch u. s. w., sich gefällt, weiss Ref. nicht zu bestimmen.

Predigten in der Hof- und Stadtkirche zu Weimar über die gewöhnlichen Sonn- und Festtags-Evangelien gehalten von Dr. Johann Fr.

Digitized by Google

Ag Agriculture Agriculture in general, including agricultural economics, agricultural education, agricultural engineering, agricultural extension, agricultural research, agricultural sociology, agronomy, animal husbandry, dairy science, farm management, horticulture, poultry science, soil science, and veterinary medicine.

Ar Architecture Architecture, including architectural engineering, architectural history, architectural theory, building construction, city planning, and landscape architecture.

Bi Biology Biology in general, including anatomy, bacteriology, biochemistry, biophysics, botany, cytology, ecology, entomology, genetics, histology, microbiology, mycology, physiology, and zoology.

Ch Chemistry Chemistry in general, including analytical chemistry, chemical engineering, inorganic chemistry, organic chemistry, and physical chemistry.

Ed Education Education in general, including adult education, curriculum, educational administration, educational psychology, educational research, educational sociology, guidance, higher education, and teaching.

En Engineering Engineering in general, including aeronautical engineering, civil engineering, electrical engineering, industrial engineering, mechanical engineering, and metallurgical engineering.

Ge Geography Geography in general, including cartography, geodesy, geology, geophysics, and meteorology.

Ha Humanities Humanities in general, including archaeology, art, classical languages, comparative literature, folklore, history, journalism, linguistics, literature, music, philosophy, and theology.

Ho Home Economics Home economics in general, including child development, clothing, food science, home economics education, home management, housing, institutional management, and nutrition.

La Law Law in general, including criminology, international law, jurisprudence, and public administration.

Li Library Science Library science in general, including bibliography, documentation, and information science.

Ma Mathematics Mathematics in general, including actuarial science, applied mathematics, computer science, mathematical statistics, operations research, and theoretical mathematics.

Mi Military Science Military science in general, including air science, military history, naval architecture, naval science, and ordnance.

Ph Physics Physics in general, including acoustics, astronomy, astrophysics, atomic physics, electronics, nuclear physics, optics, and theoretical physics.

Pu Public Affairs Public affairs in general, including city government, economics, international relations, political science, public administration, public health, social welfare, and sociology.

Re Recreation Recreation in general, including dramatic arts, hobbies, motion pictures, physical education, radio and television, sports, and theater arts.

Za Miscellaneous Miscellaneous subjects not listed above.

geleistet, was man in der protest. Kirche von einer guten Homilie fordert. Diese Gattung von Religionsvorträgen, welche sich besonders mit Erklärung und Anwendung eines gegebenen Textes beschäftigen, verlangen längere Pericopen, die für sich ein Ganzes bilden und Stellen historischen, parabolischen, apologetischen Inhalts scheinen sich hierzu am besten zu eignen. Der Vf. findet aber jeden Text zu einer Homilie geschickt; indem er demselben eine willkührliche Ansicht abgewinnt, oder an die Theile des Textes Betrachtungen anknüpfet, die nur in einem lockern Zusammenhange mit demselben stehen. Ref. will nun in einigen Beispielen die Methode des Vf. anschaulich machen. Am neuen Jahre spricht der Vf. nach Luc. 2, 21. vom guten Gebrauche der Zeit. Hier theilt er ein 1) warum wir die Zeit gut anwenden sollen, 2) wie wir sie anwenden sollen, 3) was für ein Mittel wir zu diesem Zwecke anwenden sollen. Bei diesen 3 Puncten ist der Text wenig oder gar nicht zur Erläuterung berührt. — Am Ostermontage ertheilt der Vf. nach Luc. 24, 13. über die Worte: Zwei aus ihnen gingen in einen Flecken welcher Emmaus hiess, Unterricht: wie man sich beim gesellschaftl. Umgange verhalten solle. Abgesehen davon, dass dieses Thema zu weit von der Bestimmung des Osterfestes entfernt liegt, können die einzelnen Rathschläge, z. B. a) man müsse eine gute Absicht dabei haben, b) man müsse eine kluge Wahl der Personen treffen, c) es müsse die Auferbaulichkeit (Provinzialismus) der Gespräche Statt finden, durch den Text selbst keine weitere Aufklärung erhalten. Warum der Vf. den Beisatz: höhere Homilien, braucht, sieht Ref. keinen Grund ein.

Predigten von Franz Theremin, kön. preuss. Hof- und Domprediger. Dritter Band. Berlin, Dunker und Humblot. 1825. *gr.* 8. 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Das Gute, welches wir von den beiden ersten Bänden dieser Predigten gerühmt haben, müssen wir auch bei dem dritten wiederholen. Sie sind mit grossem Fleisse gearbeitet. Ihr Inhalt ist gedankenreich, und setzt einen Geist voraus, der über die höchsten menschl. Angelegenheiten, schon tiefer nachgedacht hat. Dessen ungeachtet müssen wir auch hier bekennen, dass der Vf. mehr für den Verstand, wie für das Herz gearbeitet zu haben scheint; denn eine lebendigere, mehr rednerische

Digitized by Google

Kolumbus, Christoph, Admiral, Vizekönig und Generalgouverneur der Westindischen Inseln, Entdecker Amerikas, geb. 1451 in Genua, gest. 20. Mai 1506 in Valladolid. Sein Vater Domenico Colombo war Wollweber und Tuchhändler, seine Mutter Susanna Fontanarossa. Er besuchte die Schule in Genua und Pavia, wo er Lateinisch, Geographie, Astronomie und Navigation lernte. Mit 14 Jahren ging er zur See und fuhr bis 1476 auf Handelsschiffen im Mittelmeer und an der Küste Portugals. Nach einem Schiffbruch vor Lissabon lebte er in Portugal, wo er 1479 Filipa Moniz Perestrello heiratete, die Tochter eines portugiesischen Kapitäns. Sein Sohn Diego wurde 1480 geboren. Kolumbus studierte Seekarten und Reiseberichte und entwickelte den Plan, westwärts nach Indien zu segeln. Er bot seine Dienste dem portugiesischen König Johann II. an, der sie ablehnte. 1484 ging er nach Spanien und warb bei Ferdinand und Isabella um Unterstützung. Nach langen Verhandlungen und Ablehnungen durch Gelehrtenkommissionen erhielt er 1492 die Zusagen. Am 3. August 1492 stach er mit drei Schiffen, der Santa Maria, der Pinta und der Niña, in See. Am 12. Oktober 1492 erreichte er eine Insel der Bahamas, die er San Salvador nannte. Er glaubte, Indien erreicht zu haben. Bis 1504 unternahm er vier Reisen und entdeckte die Kleinen Antillen, Trinidad, Jamaika, Kuba, Haiti, die Küsten Mittelamerikas und Venezuelas. Er starb in dem Glauben, Indien entdeckt zu haben.

der Ruf der Religion an jeden Unglücklichen und Leidenden Matth. 11, 28—29. Wo ist euer Glaube? Luc. 8, 22—25. Schicket euch in die Zeit, denn es ist böse Zeit, Eph. 5, 16. Die mit Thränen säen, werden mit Freuden ärnten, Joh. 16, 5—7. Der Mensch am Sterbebette und am Grabe seiner Lieben, 2 Sam. 12, 15—23. Das Osterfest ein Freudenfest für die trauernde Liebe, Matth. 28, 1—8. Unser Osterfest oder unser Erwachen in der Ewigkeit, 1 Cor. 6, 14. Die Kraft und Wirksamkeit des Gebets, Matth. 26, 36—46. Die Unzufriedenheit, Matth. 20, 1—15. Der Lebensüberdruss, Hiob 3, 20. Mancher ist arm bei grossem Gute und mancher ist reich bei seiner Armuth, Spr. Sal. 13, 7. Lobe den Herrn meine Seele und vergiss nicht, was er dir Gutes gethan hat. Ps. 103, 1—2.

Allgemeine Geschichte.

Die allgemeine Weltgeschichte zur leichtern Uebersicht ihrer Begebenheiten, so wie zum Selbstunterrichte fasslich, dargestellt von A. H. Petiscus, Professor. Nebst Landcharten, Tabellen und Kupf. Erster Band VIII. 495 S. gr. 8. Zweiter Band. 572 S. 8. 6 Bog. in Fol. Tab. 2 Charten, 16 Kupf. u. 2 Titelvign. Berlin 1825. Amelang. 4 Rthlr. 12 Gr.

Der Vf. war der Meinung: »für die Mittelclassen von Lesern aus den gebildeten Ständen, welche ohne Gelehrte zu seyn oder sich dem Berufe alleiniger wissensch. Beschäftigung widmen zu wollen, auf allgemein historische Kenntnisse einen Werth setzen und darauf durch Schulunterricht vorbereitet sind, für Männer, deren amtliche Stellung und Geschäftsverhältnisse kein eigentliches Studium der Geschichte zu lassen (?), für Frauen und Jungfrauen von einiger Vorbildung, für Jünglinge, die sich dem Staatsdienste, der Handlung oder andern edeln bürgerl. Gewerben widmen, für Zöglinge von Gymnasien, die sich auf ein künftiges höheres Geschichtsstudium vorbereiten wollen, könnte ein Buch, das in gedrängtem Zusammenhange die Begebenheiten der Weltgeschichte, den Sitten- und Culturzustand der Völker deutlich darstelle, wohl nützlich werden, und ein solches wollte der Verf., mit Benutzung bekannter neuerer Werke (die auch genannt werden und

Digitized by Google

Sessions, and the Justices of the Peace for the said County, or any two or more of them, shall and may, at their Quarter Sessions, or at any Adjournment thereof, hear and determine all Appeals against any Rate or Assessment made for the Relief of the Poor, and all Matters relating thereto, and shall and may confirm, alter, or quash the same, as to them shall seem just;

a. M. Frankfurt a. M, Varrentrapp 1822. *XII.* 238 *S.* 8. 22 *Gr.*

So wie für die alte Geschichte des Hrn. Eilers Schrift: Die Hauptthatsachen der Geschichte zur Grundlage bei Geschichtsvorträgen, 1r Theil alte Geschichte, Frf. 1817. ein gedrängter Auszug aus dem 1. Theil des grössern Schlosserschen Werks ist, so hält sich das gegenwärtige Werk in der ersten Abtheil. (vom Untergang des weström. Reichs bis auf den Tod Gregors VII. in 2 Abschnitten) und in dem ersten Abschn. der 2. Abth. (von der ersten Veranlassung der Kreuzzüge bis auf die grosse Unternehmung der Lateiner gegen das griech Reich), an den 2ten und 3ten Band des Schlosserschen gedruckten Werks, in dem 2ten Abschn. (von der Unternehmung der Lateiner gegen das byzant. Kaiserthum bis auf die Erscheinung der Osmanen in Kleinasien, und in der 3ten Abtheil. welche die Geschichte des Ostens bis zum Untergang des griech. Reichs und die des Westens bis zum Ende des 15ten Jahrh vorträgt) an die Papiere, welche Hr. Hofr Schlosser dem Vfr. mittheilte, so wie derselbe auch ihn durch seinen Rath nnd Beistand zur Vollendung dieses Werks unterstützt hat, das zum Leitfaden bei Vorlesungen an höhern Unterrichtsanstalten, selbst an Hochschulen doch etwas zu viel von den verschiedenen arabischen oder muhammedan. Dynastien enthält, und hin und wieder etwas zu umständlich erzählt, übrigens reichhaltig ist, zusammenhängend und angenehm vorträgt, auch die vorzüglichsten Quellen und neuern Schriften anzeigt. (Nur S. 148. sollte von Innocentii III. Epistolis die viel vollständigere Ausgabe von Brequigny nicht fehlen.) Die Stellung der Völker und Begebenheiten ist so gemacht, dass sie eine leichte Uebersicht gewährt.

F. A. Wolters Vorstudien zur Weltgeschichte. Erster Band. Basel, Schweighauserssche Buchh. 1823. *IV.* 554 *S.* 2 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Es ist diess eigentlich ein Theil einer Geschicht der alten Völker, der, ausser einer Einleitung, die vo der Geschichte, ihren Hülfswissenschaften, Gegenstand Zwecke, Eintheilung, vom Ursprunge der Gesellschaft des Staats u. s. f. handelt in 5 Absch. von Assyrien, Babylonien und Medien, auch Kleinasien; von Persien; von

Digitized by Google

Aegypten und deren Regenten bis auf das Ende der Herrschaft der Lagiden; von den Juden; von den Phönikiern und Karthagern; geographische und geschichtliche Nachrichten ertheilt. Warum nun der Vf. diesen seinen ersten historischen Versuch *Vorstudien* nennt (was sie im eigentlichen Sinne des Worts nicht sind), geben wir mit seinen eignen Worten an: »Ich bemerke, dass ich dieses Buch für nichts anders, als für die *Vorarbeit* zu einem historischen Werke, die (das) ich einst in reifern Jahren und nach Erwerbung umfassenderer Kenntnisse beginnen werde, will gehalten haben. Wird dieser erste Band sich einer nachsichtigen Aufnahme zu erfreuen haben; dann sollen, wenn ich gesund bleibe, im nächsten Jahre die Vorstudien zur griech. Geschichte erscheinen.« Aber fast möchten diese Vorstudien doch etwas zu ausführlich seyn. Für wen sie zunächst bestimmt sind, ist nirgends angegeben und wohl möchte man aus der Etymologie des Worts Monarchie und ähnlichen Stellen schliessen, dass es für Anfänger oder der alten Sprachen unkundige Leser verfasst sey; die Quellen, welche der Vf. gebraucht hat, sind im Allgemeinen nicht, bei einzelnen Stellen zu unbestimmt (z. B. Man sehe Niebuhr) angegeben; durch Druckfehler ist das Werk sehr verunstaltet (und dazu wollen wir auch Bythinien, Ptolomäus, Polian und Justins Anthologie (st. Apologie) rechnen. Aber der Vf. wird selbst bei seinen Nachstudien noch manches zu berichtigen finden. Ist er ja doch selbst, der Vorrede zufolge, überzeugt, dass sein Versuch gut sey, aber Fehler habe. Er wird immer einer gewissen Classe von Lesern nützen.

Handbuch der historischen Wissenschaften nach Hederich's Plane neu bearbeitet von Doct. und Prof. Klein. Erster Band. Leipig, Brockhaus 1823. *XII.* 668 *S. gr.* 8. *Nebst einer Tab.* 1 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Eine ausführliche Darstellung des Plans, den der Vf. befolgt hat, soll erst mit dem zweiten Bande, der das Werk beschliessen wird, folgen. Wir können also über Anlegung und Ausführung dieses Plans itzt nicht urtheilen, sondern nur anzeigen was gegenwärtiger Band enthält: Allgemeine Begriffe (die nur fragmentarisch sind und keineswegs ausreichen.) Erster Haupttheil. Die histor. Hülfswissenschaften. Erstes Buch. Allgemeine Zeitkunde

Digitized by Google

(Chronologie). 1ster Abschn. Chronolog. Grundbegriffe (mathematisch-astronomische — geschichtliche von den Abtheilungen der Zeit und Jahresformen). 2. A. Merkwürdigste Zeitrechnungsarten und Kalenderformen (verschiedener Völker, vornemlich der Römer, Griechen) 3. A. Kalender der abendländischen Christen (nähere Aufschlüsse über die durch Gregor 1582 veranlasste, 1700 von den Protestanten wiederholte Kalenderverbesserung). 4. A. a) allgemeiner Abriss der Geschichte der Chronologie oder des Zeitmaaswesens. b) S. 59—240. Chronologisch-diplomatische Aufklärungen der verschiedenen im Mittelalter vorzüglichst gebräuchlich gewesenen Zeitberechnungen mit Andeutung der heiligen Tage in dem kathol. Kalender. (Ein beträchtlich aus Pilgram und andern gedruckten und ungedruckten Quellen vermehrter und berichtigter Haltaus, alphabetisch.) Zweites Buch. Allgemeine Erdkunde (Geographie). Erster Absch. a) allgemeiner Begriff der Geographie, ihrer Eintheilung, Geschichte und Methodologie. b) Geschichte der Geographie. 2. A. Nöthige Vorkenntnisse aus der mathemat., physischen und politischen Geogr. (Es sind hier auch manche Herzerhebende Betrachtungen eingemischt, z. B. S. 274.) 3. A. Specielle Geographie. I. Europa: Mitteleuropäische, süd- und südosteuropäische, westeuropäische, nordeurop. osteuropäische Länder (in jeder dieser Abth. ist die Ordnung der Staaten befolgt). II. Asien in den Abtheilungen: Arabien; Ost- und West-Persien; Kaukasische Länder; die unabhängige Tatarei; Vorder-Indien; Hinter-Indien; die südasiatischen Inseln; das chinesische, das japanische Reich. III. Afrika: 1. Nordafrika, 2. der mittlere Theil von Ostafrika, 3. Sudan oder Nigritien, 4. Senegambien oder Westnigritien, 5. Ober-Guinea, 6. Nieder-Guinea, 7. Süd- und Südostafrika. IV. Amerika: 1. Nordamerika (der nordöstliche Theil, die Inseln Spitzbergen, das brittische, das russische Amerika, der grosse Bundesstaat, das span. Nordamerika), 2. Westindien, 3. Südamerika (in 12 Abtheil., wo das spanische noch den ersten Platz einnimmt, so wie in Nr. 1. den letzten, ohne die neu gegründeten Freistaaten genau anzuführen, aber doch mit der Bemerkung dass sich die Unabhängigkeit derselben voraussehen lasse). V. Australien oder Südindien. Es ist eine zweckmässige Auswahl der geogr. Angaben getroffen, die wichtigsten statistischen Data sind überall beigefügt und Hauptschriften bei jeder Abth. genannt. Ein Anhang S. 657. ent-

Digitized by Google

Sir Isaac Newton, Knight, late President of the Royal Society, and Master of the Mint. Printed for Edmund Curll, at the Dial and Bible against St. Dunstan's Church in Fleet-street. 1727. 8vo.

Sir Isaac Newton, Knight, late President of the Royal Society, and Master of the Mint. Printed for Edmund Curll, at the Dial and Bible against St. Dunstan's Church in Fleet-street. 1727. 8vo.

Sir Isaac Newton, Knight, late President of the Royal Society, and Master of the Mint. Printed for Edmund Curll, at the Dial and Bible against St. Dunstan's Church in Fleet-street. 1727. 8vo.

Sur l'Acide, et l'Oxide de Titane.

Par M. KLAPROTH, Professeur de Chimie à l'Université de Berlin, Membre de l'Académie Royale des Sciences de Prusse, etc.

Traduit de l'Allemand.

Le Titane, découvert par M. Gregor, et nommé par lui Menachanite, a été ensuite retrouvé par M. Rev. Rose, qui lui a donné le nom de Titane. Il a été reconnu depuis par M. Vauquelin, dans le Titane rutile, et dans le Titane anatase, et par M. Hecht, dans le Titane oxidé noir. Ce métal a été jusqu'à présent peu connu, parce qu'il n'a été obtenu que dans un état d'oxidation, et qu'il n'a pas été possible de le réduire. Il paroît même que les Chimistes qui ont cherché à le réduire, ont été trompés par la couleur de cuivre rouge que prend l'oxide de Titane, lorsqu'il a été fondu avec le charbon, et qu'ils ont cru avoir réduit le métal, tandis qu'ils n'avoient que fondu l'oxide avec le charbon.

Ayant eu occasion de faire quelques expériences sur le Titane, j'ai cru devoir les publier, parce qu'elles peuvent servir à faire connoître plus particulièrement ce métal.

Le Titane rutile, qui a été analysé par M. Vauquelin, et le Titane anatase, qui a été analysé par M. Klaproth, ont été reconnus par ces Chimistes pour être composés d'oxide de Titane et de silice. Ayant eu occasion de faire l'analyse d'un Titane rutile, j'ai cherché à séparer l'oxide de Titane de la silice, et j'ai employé pour cela le procédé suivant.

Le Titane rutile, réduit en poudre fine, a été fondu avec trois parties de potasse pure, dans un creuset d'argent. La masse fondue a été dissoute dans l'eau, et il est resté une poudre blanche, qui a été lavée avec de l'eau chaude, jusqu'à ce que l'eau de lavage ne fût plus précipitée par l'acide muriatique. Cette poudre blanche a été dissoute dans l'acide muriatique, et la dissolution a été précipitée par l'ammoniaque. Le précipité a été lavé avec de l'eau chaude, séché et calciné. Il a été fondu avec trois parties de potasse pure, dans un creuset d'argent. La masse fondue a été dissoute dans l'eau, et il est resté une poudre blanche, qui a été lavée avec de l'eau chaude, jusqu'à ce que l'eau de lavage ne fût plus précipitée par l'acide muriatique. Cette poudre blanche a été dissoute dans l'acide muriatique, et la dissolution a été précipitée par l'ammoniaque. Le précipité a été lavé avec de l'eau chaude, séché et calciné.

Cent parties de Titane rutile ont donné par ce procédé 56 parties d'oxide de Titane, et 44 parties de silice.

Le Titane anatase, qui a été analysé par M. Klaproth, a été reconnu par ce Chimiste pour être composé d'oxide de Titane et de silice. Ayant eu occasion de faire l'analyse d'un Titane anatase, j'ai cherché à séparer l'oxide de Titane de la silice, et j'ai employé pour cela le procédé suivant.

Le Titane anatase, réduit en poudre fine, a été fondu avec trois parties de potasse pure, dans un creuset d'argent. La masse fondue a été dissoute dans l'eau, et il est resté une poudre blanche, qui a été lavée avec de l'eau chaude, jusqu'à ce que l'eau de lavage ne fût plus précipitée par l'acide muriatique. Cette poudre blanche a été dissoute dans l'acide muriatique, et la dissolution a été précipitée par l'ammoniaque. Le précipité a été lavé avec de l'eau chaude, séché et calciné. Il a été fondu avec trois parties de potasse pure, dans un creuset d'argent. La masse fondue a été dissoute dans l'eau, et il est resté une poudre blanche, qui a été lavée avec de l'eau chaude, jusqu'à ce que l'eau de lavage ne fût plus précipitée par l'acide muriatique. Cette poudre blanche a été dissoute dans l'acide muriatique, et la dissolution a été précipitée par l'ammoniaque. Le précipité a été lavé avec de l'eau chaude, séché et calciné.

Cent parties de Titane anatase ont donné par ce procédé 56 parties d'oxide de Titane, et 44 parties de silice.

sa famille. 1823. *Paris, Bossange et Didot, Frankfurt Sauerländer.* 363 *S.* 8.

Nach der Vorrede hat das Erscheinen untergeschobener Memoiren des General Rapp dessen Familie veranlasst, die vorliegenden echten herauszugeben. Wir lernen daraus den General kennen, wie ihn die Geschichte darstellt: als einen tüchtigen Soldaten und braven achtbaren Mann; auch zur Charakteristik Napoleons werden viele Züge geliefert, welche zum Theil, im Widerspruch mit den Versicherungen von seiner Güte und Sanftmuth, sein eigenthümliches Wesen zur lebendigen Anschauung bringen. Für die Geschichte haben übrigens diese Memoiren keine grosse Bedeutung, selbst nicht für die der Belagerung von Danzig, welche ein wenig emphatisch dargestellt wird, und wo man vorzüglich die gegen den Capitain d'Artois bekannte Relation etc. gerichtete Schrift vergleichen muss, welche allgemein dem Befehlshaber des Belagerungscorps, Herzog von Würtemberg, zugeschrieben wird. Dagegen findet man eine Masse pikanter charakteristischer, bisweilen auch rein komischer Anekdoten, und wenn die Memoiren auch nicht als sehr belehrend bezeichnet werden können, so muss man sie doch jedenfalls sehr unterhaltend nennen. Einen Zug französischer literarischer Industrie können wir hier nicht mit Stillschweigen übergehen, höchst wahrscheinlich hatte G. Rapp aus begreiflichen Gründen nichts über seinen Feldzug im J. 1815 hinterlassen; der editeur hat sich zu helfen gewusst, und das 46. Capitel, welches denselben behandelt, wörtlich aus einer exorbitanten Parteischrift: Precis des operations des armées du Rhin et du Jura en 1815 abgeschrieben. Von dem 47. Capitel, das dem Aufstande der Strasburger Garnison gewidmet ist, gilt dasselbe, mit dem einzigen Unterschiede dass man den General sagen lässt: Je ne dois ni l'écrire ni le taire. Voici en quels termes un anonyme a rendu compte de cet acte d'indiscipline; die nun abgeschriebenen zwanzig Seiten sind mit Allegationszeichen versehen, und bei ihrem Schlusse ist die schon genannte Schrift angeführt.

Reponse aux notes critiques de Napoleon, sur l'ouvrage intitulé: Considerations sur l'art de la guerre. 1823. *Paris, Anselin et Pochard.* 293 *S. gr.* 8.

Digitized by Google

Bekanntlich hatte Napoleon das auf dem Titel genannte Werk des General Rogniat einer oft beissenden Kritik unterworfen, welche sich in den beiden ersten Bänden der Melanges u. s. w. befindet, die gleichzeitig mit seinen eigentlichen Memoiren erschienen. Der General wenig bekümmert um die gründliche, wenn auch etwas breite Darlegung seiner Irrthümer, welche nach dem Erscheinen der Considerations ein französischer Staatsoffizier lieferte, ist durch den Tadel des Meisters und noch mehr durch den Ton, in welchem er ausgesprochen worden, aufs äusserste allarmirt und sucht ihn zu widerlegen, indem er Napoleons Noten Schritt für Schritt folgt. Wir können natürlich hier nicht ein Gleiches thun, und müssen uns auf folgende Bemerkung beschränken. Rogniats Werk hat drei Hauptgesichtspuncte: 1. Organisation und Taktik, 2. Kriegführung, 3. Beispiele für die geäusserten Meinungen, aus den Kriegen Napoleons mit Kritiken begleitet. Nr. 1. zeigt, dass der Hr. General kaum einen Begriff von der Sache hat, die er reformiren will, N's. Kritik darüber ist stark, aber doch fast immer begründet, und man sieht es der Reponse an, wie schwer es ihrem Vf. geworden, etwas über die Sache beizubringen. Nr. 2. enthält in seinem technischen Theile gewiss vieles Beachtenswerthe, wenn auch sonst der Geist der damaligen Kriegführung nicht gehörig aufgefasst ist, N. hat hier das Kind mit dem Bade ausgeschüttet, wesshalb denn die Reponse mehrmahls leichtes Spiel hat. Nr. 3. hat eigentlich N. zu seiner Kritik erbittert, da sich aber hier — bei einzelnem Unbegründeten — sehr viel Wahres vorfand, und der Kritiker obenein durch Leidenschaft verblendet war, so ist das darüber Gesagte am schlechtesten ausgefallen, und es wird dem General leicht seinen Gegner auf vielen schwachen Stellen zu schlagen. Man muss gestehen, dass er dies eben so sehr con amore als mit Erfolg thut. — Für die Kriegskunst ist daher durch die Reponse eben nicht viel gewonnen, aber sie gewährt jedem Soldaten, auch jedem, der sich für die neuere Geschichte interessirt, nicht allein eine anziehende, sondern bisweilen auch unterrichtende Lectüre.

Campagnes de 1813 *et de* 1814 *sur l'Ebre, les Pyrenées et la Garonne, precedées de considerations, sur la dernière guerre d'Espagne; par Edouard Lapene, Auteur des Evénements militaires devant Toulouse en* 1814. 1823. *Paris et Toulouse,*

Digitized by Google

Abstracts of Papers.

Ueber die Einwirkung von Chlor auf Chlorwasserstoffäther. Von Dr. Ludwig Henry. (Compt. rend. 120, 1265—1268.) Chlor wirkt auf Chlorwasserstoffäther in der Kälte und im Dunkeln ein, wobei Substitution eintritt. Bei Einwirkung von Chlor auf Chloräthyl entstehen Dichloräthyl, Trichloräthyl und Tetrachloräthyl. Bei Einwirkung von Chlor auf Dichloräthyl entstehen Trichloräthyl und Tetrachloräthyl. Bei Einwirkung von Chlor auf Trichloräthyl entsteht Tetrachloräthyl. Bei Einwirkung von Chlor auf Tetrachloräthyl entsteht Pentachloräthyl. Bei Einwirkung von Chlor auf Chlormethyl entstehen Dichlormethyl und Trichlormethyl. Bei Einwirkung von Chlor auf Dichlormethyl entsteht Trichlormethyl. Bei Einwirkung von Chlor auf Trichlormethyl entsteht Tetrachlormethyl.

Ueber die Einwirkung von Chlor auf Chlorwasserstoffäther. Von Dr. Ludwig Henry. (Compt. rend. 120, 1265—1268.) Chlor wirkt auf Chlorwasserstoffäther in der Kälte und im Dunkeln ein, wobei Substitution eintritt. Bei Einwirkung von Chlor auf Chloräthyl entstehen Dichloräthyl, Trichloräthyl und Tetrachloräthyl. Bei Einwirkung von Chlor auf Dichloräthyl entstehen Trichloräthyl und Tetrachloräthyl. Bei Einwirkung von Chlor auf Trichloräthyl entsteht Tetrachloräthyl. Bei Einwirkung von Chlor auf Tetrachloräthyl entsteht Pentachloräthyl. Bei Einwirkung von Chlor auf Chlormethyl entstehen Dichlormethyl und Trichlormethyl. Bei Einwirkung von Chlor auf Dichlormethyl entsteht Trichlormethyl. Bei Einwirkung von Chlor auf Trichlormethyl entsteht Tetrachlormethyl.

nen. X. u. 102 S. Zweiter Theil. Mit 22 Planen. VIII. u. 272 S. 8. 4 Rthlr. 20 Gr.

Die taktische Geschichte der Artillerie lag bis jetzt sehr im Argen, und es ist daher ein wesentliches Verdienst des Vfs., etwas zu ihrer Cultivirung beigetragen zu haben, wenn wir auch nicht zu behaupten wagen, dass die Lücke von ihm ausgefüllt sey. Auf einen allgemeinen Abriss der Geschichte der Taktik und Kriegskunst (der freilich nur sehr allgemein seyn kann) folgt im ersten Theile die allgemeine Uebersicht der Taktik der Artillerie und des Gebrauchs derselben im Feldkriege, von den frühesten bis auf die neuesten Zeiten Der Vfr. nimmt folgende Perioden an: 1. von Erfindung des Pulvers und dem Geschütze bis zu Karls VIII. Zug nach Italien 1320—1494. 2te bis zu Gustav Adolph 1612. 3te bis zu Friedrich den Grossen 1740. 4te bis zu Anfang des französischen Revolutionskriegs 1792. 5te bis zum Ende des europäischen Freiheitskampfes 1815. Wer da weiss, wie wenig in den Schlachtbeschreibungen besonders den ältern auf die Bewegungen und Leistungen der Geschütze Rücksicht genommen wird, der kann das, was der Vf. hier gibt, als eine Frucht mühsamen Suchens nur mit Dank annehmen, wenn er sich nicht verbirgt, dass einige neuere Schlachten doch etwas zu leicht genommen worden sind, so wie dass z. B. die Pläne von Smolensk und Borodino Copieen von den ziemlich schlechten in Röder u Bomsdorfs Mittheilungen u s. w. seyn möchten. In der Relation der Schlacht von Wagram hat »jener berühmte Artillerie Angriff« dem Vf. zu sehr imponirt, er entschied das Schicksal des Tags keineswegs; von einer »Bresche« in den Mauern von Smolensk war keine Rede, bei Friedland waren es vorzugsweise die 40 Geschütze des Neyischen Corps, welche die Schlacht entschieden. Die Rücksicht auf den Raum nöthigt uns vom zweiten Theil nur die Ueberschriften der Capitel zu geben. 1. Zusammensetzung, Stärke und Verhältniss der Artillerie an sich und zu den übrigen Waffen. Kosten der Artillerie, sowohl hinsichtlich ihrer materiellen Theile als ihrer Unterhaltung. A) Feldartillerie-Divisionen, B) Festungs-Defensionsartillerie. 2tens Elemente der Manöver der Artillerie, a) Formation, b) Auswahl der Mannschaften, c) deren Ausbildung im Allgemeinen, d, Elementartaktik. 3tens Schussweiten und Wirkungen der Feldartillerie. Kosten der einzelnen

Digitized by Google

Schüsse. 4tens Taktische Verbindung der Artillerie mit den beiden andern Waffen eines Armeekorps, Märsche, Aufstellung der Linien und Dispositionsartillerie in Massen und Feuerlinie zum Angriff und Vertheidigung von Stellungen. 5tens Taktischer Gebrauch der Artillerie beim Angriff und Vertheidigung von Feldverschanzungen. Gebrauch der Artillerie in besondern Vorfällen. Felddienst der Artillerie. — Manches freimüthige Wort, das dem Vf. entschlüpft, bewährt, dass er, was noch mangelhaft ist, recht wohl erkenne, genaueres und schärferes Darlegen desselben mag Rücksicht auf Verhältnisse unrathsam gemacht haben. —

Physiologie.

Eros oder Wörterbuch über die Physiologie und über die Natur- und Cultur-Geschichte des Menschen in Hinsicht auf seine Sexualität. 2 Bde. Berl., Rücker. 1825. 3 Rthlr. 12 Gr.

Vorliegendes Wörterbuch, dessen Vorrede von Leipzig datirt, und blos: »die Redaction« unterzeichnet ist, scheint von einer Gesellschaft Gelehrter geschrieben zu seyn und »ist lediglich (Vorrede S. XV.) für reine, ernste, reife und gebildete Leser bestimmt, die gern über eins der heiligsten Interessen des irdischen Menschen belehrt seyn möchten« Dass die Liebe und der Unterschied der Geschlechter bei den einzelnen Abhandlungen und Artikeln dieses physiologischen Wörterbuchs die Richtung und den Inhalt derselben bestimmt, erräth der gebildete Leser aus dem Titel; und wer unter die Zahl derjenigen gehört, für die die Redaction dieses Dictionaire bestimmte, für den bedarf es weder des protestirenden Motto's aus La Bruyère noch der einleitenden und einladenden Stelle aus Thümmel. Der nach dem Wissenswürdigsten in jedem Betracht strebende Mensch vergisst die Sinnenwelt und die eigne, nur dem Irdischen angehörende Phantasie, und achtet jeden hoch, der ihm das Streben nach jener erleichtert und befördern hilft. Das Buch selbst anlangend, das zum Theil an Roussel Systeme physique et moral de la femme. Paris 1775. 12. und an das neuere von Virey de la femme sous ses rapports physiologique, moral et literaire, Paris 1823. 12. erinnert, so verdankt zwar der grösste Theil der darin enthaltenen Abhandlungen, wie die Herausgeber selbst

in der Vorrede bemerkten, seinen Ursprung dem Dictionaire des sciences medicales, doch behalten demungeachtet die Bearbeiter der einzelnen Artikel unstreitig das Verdienst einer klaren und fasslichen Uebertragung und interessanten Zusammenstellung, die bei einem leichten Styl alles enthält, was dem Laien bemerkens- und wissenswerth ist. Der Physiolog und Naturforscher von Profession wird freilich das Werk unbefriedigt aus der Hand legen; allein für diese ist es auch nicht geschrieben, da der specielle Inhalt der einzelnen Abhandlungen sich nur im Allgemeinen mit der Physiologie so wie der Natur- und Cultur-Geschichte des Menschen in Bezug auf physische Liebe beschäftigt. Auch kann Rec. nicht leugnen, dass es ihm bei der Lectüre dieses Buches vorgekommen ist, als mangele dem Ganzen eine einfache Tendenz, während manches Ueberflüssige im Einzelnen abgehandelt wird, manches hierhergehörige dagegen mangelt. Ueberhaupt möchte dieses Wörterbuch mehr als Vorläufer eines grössern Werkes dieser Art gelten, das überhaupt bis jetzt der deutschen Literatur noch fehlt. Darum verdient die Gesellschaft der Herausgeber wie der verdienstliche Verleger allen Dank der gebildeten Leser und Beifall und Ermunterung, um auf der einmal gebrochenen Bahn rüstig fortzuschreiten. Um jedoch unsern Lesern einen kurzen Begriff von der Einrichtung und dem Inhalte des Ganzen zu geben, und unsere eben ausgesprochene Ansicht zu rechtfertigen, wollen wir hier den jederzeit interessanten Artikel im zweiten Bande: »Schnürleib« hervorheben, einen Gegenstand, der eben so oft zu Preisaufgaben über seine Schädlichkeit (z. B. von der Erziehungsanstalt zu Schnepfenthal) wie zu den verschiedenartigsten Urtheilen von Männern und Frauen (Reil, Ludwig etc. Reichsanzeiger 1818.) Anlass gab. Zuerst wird in dem Artikel eine kurze Beschreibung des Schnürleibes gegeben, die Entstehungsart desselben und die Versuche der Aerzte wie der Fürsten (Josephs II.), dieser schädlichen Mode Einhalt thun, die diesem Modeartikel ähnliche Sitte, sich zu kleiden, bei den Römerinnen sonst, und den Indianerinnen jetzt erzählt, und die verdienstliche Erfindung des Mechanikers Delacroix zu Paris hinsichtlich dieses Theils der weiblichen Bekleidung genauer angegeben. Abgesehen davon, dass bei diesem nur für den Laien bestimmten Buche literarische Notizen ganz überflüssig seyn möchten, so hätte doch erwähnt werden können, dass auch die Griechinnen etwas Aehnliches in

Digitized by Google

Seite
Hans Sachs, Der Ritter vom Turn. 1. Aufl. 1517. 1
Hans Sachs, Der Ritter vom Turn. 2. Aufl. 1531. 19
Hans Sachs, Der Ritter vom Turn. 3. Aufl. 1539. 39
Hans Sachs, Der Ritter vom Turn. 4. Aufl. 1560. 59
Hans Sachs, Der Ritter vom Turn. 5. Aufl. 1568. 79
Hans Sachs, Der Ritter vom Turn. 6. Aufl. 1576. 99
Hans Sachs, Der Ritter vom Turn. 7. Aufl. 1577. 119
Hans Sachs, Der Ritter vom Turn. 8. Aufl. 1578. 139
Hans Sachs, Der Ritter vom Turn. 9. Aufl. 1579.

ben haben will.) Nachdem man sich wieder durch einige ziemlich schwerfällig ausgedrückte Sätze durchgearbeitet hat, gelangt man zu dem grossen Resultate, dass wir der grossen Buchstaben nicht bedürfen, dass der Unterschied zwischen D u. T, P u. B, V u. F wegfallen müsse und nur von den zusammengestellten D, P u. F beibehalten sey. Ueberhaupt beliebt es dem Vf. (S. 29.), ausser den Lautern (Vocalen) nur 17 Lautgrenzer (Consonanten): d, f, h, j, g, ch, g, k, l, m, n, p, r, ſ (s), sch, w, ng anzunehmen. In vielen Worten könne man auch k statt g schreiben, in: Gram u. Knam (S. 30.). Doch solle man S. 44. nicht auf einmal das alte Herkommen verdrangen, sondern nur »im Stillen Fuchsschwanzen die Wahrheit (das heist die der bessern Spach- und Schreibweise hohn sprechende Grillen des Hrn Adj. G.) *einschwarzen*.« Als Probeschrift liefert er von S. 47. den Anfang von Voss Uebersetz. Homer's und ein bibl. Gleichniss in der von ihm gewünschten Schreibweise und beschliesst seine orthographische Ausgeburt mit einem Kampfe gegen Hrn. Radlof. Um unsern Lesern einen anschauenden Begriff von der Verkehrtheit der Schreibweise des Vfs. zu geben, setzen wir einige Zeilen aus der angehängten Probeschrift her:

homeers wárke
lon
johann heinrich fos
1. pand
di weis
sdolpárg, ſwer dárs daaddam am peseegelden puusen
dár osdséé,
naac dár fruchdparen fluur, wo dár déénische pflúúger,
dén deúdschen
diiser dén déénen fársdeed, dérn geengeden árwe dár
angeln u. s. w.

Wem dringt sich nicht unwillkürlich die Vermuthung auf, dass ein aus der Zeit der babylonischen Sprachverwirrung Entsprungener hier seinen Spuk treibe?

Pädagogik.

Das Buch für Eltern, oder: ***Wenn dürfen Eltern hoffen, von ganzem Herzen fromme Kinder zu erziehen?*** *von* ***Friedrich Erdmann August Heydenreich, Senior und Pastor***

Digitized by Go

an, der Stadtkirche zu Merseburg, Neustadt und Ziegenrück, Wagner. 1823. 83 *S.* 8. 6 *Gr.*

Dieses, mit edler Wärme abgefasste Schriftchen scheint ein Seitenstück des vor Kurzem in unsern Blättern angezeigten Abbadon zu seyn. Nachdem der Verf. sich einleitungsweise über die natürliche Liebe der Eltern zu den Kindern und die Verpflichtung jener für das Wohl dieser in jeder Rücksicht, also auch für frühe Erweckung zur Frömmigkeit zu sorgen, verbreitet hat: handelt er den eigentlichen Gegenstand seines Werkchens ab. Er geht von der Definition der Frömmigkeit aus, welche er so sehr von der praktischen Seite aufgefasst hat, dass sie in der S. 6. beliebten Form mit Moralität identisch seyn dürfte; dann spricht er von dem hohen Werthe der Frömmigkeit überhaupt und einer frühen Religiösität insbesondere; endlich beschliesst er den ersten Theil mit der Auseinandersetzung der Verbindlichkeit der Eltern, ihre Kinder zu einem religiösen Sinne zu erziehen. Im zweiten praktischen Theile beantwortet er die Frage: Wie bewirken Eltern eine solche Frömmigkeit? durch Warnungen vor unrechten und Winken zu rechten Verfahrungsweisen. Den Beschluss machen Schilderung der Wirkungen einer sittlich-religiösen Bildung oder Verbildung. Obgleich etwas gedrängtere Kürze, die sich weniger in gehäuften Tautologieen gefällt, zu wünschen wäre: so zeugt doch dieses Schriftchen von Neuem für den praktischen Blick und die Popularität des verdienten Verfassers.

Versuch einer gemeinfasslichen, doch auf Selbstverständigung gegründeten, Entwickelung der dem Volksschullehrer unentbehrlichsten wissenschaftlichen Vorkenntniss. Als erleichternde Einleitung in die Erziehungslehre zunächst solchen gewidmet, denen es, bei dem Mangel an ausreichender Bildung des Geistes, an Wärme eines redlichen Herzens nicht fehlt, von Dr. Gottlieb Anton Gruner, Seminar-Director und Schulinspector. Jena, August Schmid. 1823. *VIII.* 216 *S.* 8. 18 *Gr.*

Was der Verf. der gegenwärtigen Schrift schon am Schlusse der Vorrede zu seinem, vor zwei Jahren in Jena bei demselben Verleger erschienenen »Versuche der Begründung und Darstellung der Erziehungslehre« verspro-

chen hat, das erfüllt er durch diese Schrift. Richtig geht er von dem Grundsatze aus, dass bei der Bildung künftiger Lehrer vor allem das eigene Denken zu befördern sey; »für die Anbahnung und Verwirklichung desselben« behauptet er S. VII. »einzig zu leben und zu streben« entweder etwas anmassend, oder unbekannt mit den Leistungen der deutschen Pädagogen. Zum Stoffe seiner vorbereitenden Einleitung hat Hr. Gruner die Psychologie und Logik gewählt. In achtzehn Vorträgen handelt er von der Nothwendigkeit der Kenntniss der Menschenseele für den Volksschullehrer, der Uebersicht dieser Erkenntniss, der Erkenntniss des Erkenntnissvermögens, des Begehrungsvermögens, der Bestimmung des Menschen, dem letzten Zwecke des Unterrichts, dem Wesen des rechten Schullehrers, dem Unterricht- und Erziehungsgeschäfte, der Kindesseele, dem Lehrgeschäfte in der Volksschule und der Selbstfortbildung des Schullehrers. Die Absicht des Verf., den, nach seiner Darstellung, nur zu sehr vernachlässigten Schullehrern des, von den Geographen in Rücksicht der geistigen Cultur so hoch gepriesenen, Nassau's ein neues Bildungsmittel an die Hand zu geben, verdient lobenswerthe Anerkennung. Auch ist die Materie dazu zweckmässig gewählt. Nur die Form übersteigt den Horizont seiner einfachen Leser. In der Kunst, sich herabzustimmen, lässt der Vf. noch manches zu wünschen übrig, was auch in der Vorrede von dem Nutzen des tiefern Eindringens gesagt wird, so trefflich auch die S. 17. 18. zur Erleichterung des eigenen Verständnisses der Schrift vorangeschickten Winke sind und so häufig auch die Vorträge durch ermahnende, ermunternde, erkräftigende, tröstende Anreden unterbrochen werden. Ueberflüssig ist z. B. S. 46. der Ausdruck: Anschauungsform, zu schwer S. 48. »Im Verstande das Bedürfniss der Einheit in dem Streben nach Allgemeinheit; zu weitläuftig und schwer zu übersehen die Erklärung von Unsterblichkeit S. 53. »eine solche Fortsetzung des an(?) der Erde Statt findenden Lebens des menschlichen Geistes, jenseit des Grabes, die denselben einer steten Vervollkommnung in's Unendliche zuführt; noch ungebührlich weitschweifiger die Definition von der Billigkeit S. 54. »sie ist diejenige Gesinnung und Handlungsart, vermöge deren der Mensch, die Vernunftanlage an seinem Nebenmenschen ehrend, nicht nur dessen Ansprüche auf äusserlich nachweisbaren Besitz, sondern auch die auf Achtung vor seiner geistigen Natur anerkennt

Digitized by Google

und befriedigt, sie gehet also aus Freude an der Menschenwürde und an der Aehnlichkeit des vernunftbegabten Menschen mit Gott hervor, ist daher der Liebe ebenso, wie der Gerechtigkeit verwandt, und eine schöne Erscheinung im innern Leben als Gesinnung, im äusseren Leben als Handlungsart.«

Die Irr- und Winkel-Züge auf dem Felde der Grammatik, Logik, Pädagogik zur Bekämpfung der Methode des Unterrichts für's Leben(,) beleuchtet von G. J. Schatt K. B. Professor und Inspector des Kön. Schul-Seminar in Bamberg. Bamberg in Comm. der Drausnickschen Buchh. 1822. *X. u.* 135 *S.* 8. 10 *Gr.*

In dieser Schrift werden dem Herrn von Völderndorf-Waradein grobe Verstosse gegen Grammatik, Logik und Pädagogik nachgewiesen, welche in der von ihm verfassten Schrift: »Sechs Prüfungstage in den von Graser organisirten Volksschulen in Baireuth,« in welcher er gegen den Kreisrath Graser und die von ihm errichteten und unter seiner Leitung stehenden Volksschulen stark auftritt, vorkommen. Der Hr. Prof. Schatt stellt in drei Lieferungen »die Sprache — die Logik — die Pädagogik des Hrn. v. W. in trauriger Gestalt« dar. Sehr ehrenvolle Zeugnisse, von grossen und berühmten Männern den Graser'schen Schulen gegeben, werden dem Hrn. von V.-W., der aber in manchen Stücken auch nicht Unrecht haben mag, entgegengesetzt. Hierauf folgen 5 Beilagen, enthaltend eine vortheilhafte, lange Recension der v. Völderndorf'schen Schrift; drei Aufforderungen vom Prof. Schatt an den Recensenten, den Hr. Sch. ebenfalls sehr angreift, die Wahrheit seiner Recension zu beweisen; seine Antw. und dgl.

Schul- und Unterrichtsschriften.

Das Buch des Kabus. Aus dem Persischen für die Jugend bearbeitet, nebst einem Anhange morgenländischer Geschichten. Zürich, Trachslersche Buchh. 1823. *IV. u.* 228 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 4 *Gr.*

Das Buch des Kabus, ein weitschweifiges, ursprünglich persisch geschriebenes Werk, enthält eine Menge Anekdoten und Geschichten, die ein Kaiser, ein Enkel

Digitized by Google

des Kabus, zur Belehrung oder Unterhaltung seines Sohnes, erzählt. Der Prälat von Dietz hat eine Uebersetzung von diesem Werke, 1811 zu Berlin herausgegeben; und Göthe hat — wie der Herausgeber in der Vorrede sagt — in seinem westöstlichen Divan den — wohl nicht so ernstlich gemeinten — Wunsch geäussert, die eben so erbaulichen als erfreulichen Anekdoten und Geschichten jenes Buchs möchten allgemein bekannt gemacht werden. Dieser Fingerzeig ist denn benützt worden und vorliegendes Buch ist erschienen. Doch nur 25 kurze Erzählungen hat der Herausgeber aus jenem grossen Werke aufgenommen, die andern hält er für unwürdig. Ref. aber hält von diesen 25 kaum 5 für würdig, durch den Druck bekannt gemacht zu werden. Von den morgenländischen Geschichten, die der Herausgeber, damit das Büchelchen nicht gar zu kurz werde, angehängt hat, sind die besten, obgleich längt allgemein bekannt. Für Kinder ist diess Buch nicht bestimmt. Der Herausgeber sagt: es sey nur für die heranreifende Jugend geschrieben. Diese kann sich an einigen hübschen Erzählungen und etlichen Kupfern ergötzen.

Allwina, oder das Glück eines tugendhaften und frommen Herzens und Wandels, dargestellt in einer Reihe lehrreicher Beispiele. Ein Buch für den Geist und das Gemüth deutscher Töchter und Frauen aus den gebildeten Ständen. Von Jakob Glatz, K. K. Consistorial-Rathe in Wien. Erster Theil. VIII. u. 323 S. 2r Th. IV. u. 340 S. Leipzig u. Sorau 1823. Fr. Fleischer. 8. 3 Rthlr.

Mit wahrem Vergnügen hat Rec. dieses Buch des schon längst rühmlich bekannten Vf. gelesen und darf wohl erwarten, dass das schöne Geschlecht, für welches es eigentlich geschrieben ist, in denselben eine schöne Unterhaltung findet, ist anders der Sinn für das Höhere nicht gänzlich erloschen. Allerdings schrieb der Vf. für deutsche Töchter und Frauen aus den gebildeten, ja den gebildetsten Ständen, was theils einige, nur ganz gebildeten Damen verständliche Ausdrücke, theils einige Materien zu erkennen geben. Der Styl, in dem diese Aufsätze abgefasst sind, ist leicht und angenehm, doch scheint er bisweilen etwas breit zu werden. Hiermit möge zu Allwinas Empfehlung genug gesagt seyn; sie wird sich selbst am be-

Digitized by Google

Übertragung, Übertragungsvertrag, Übertragungsurkunde, Übertragungsanzeige, Übertragungsgebühr, Übertragungsbestimmungen, Übertragungsbedingungen, Übertragungsformular, Übertragungsantrag, Übertragungsgesuch, Übertragungsverfügung, Übertragungsbescheid, Übertragungsbewilligung, Übertragungsverweigerung, Übertragungsablehnung, Übertragungsfrist, Übertragungsstelle, Übertragungsbehörde, Übertragungsamt, Übertragungsbüro, Übertragungsschalter, Übertragungsleitung, Übertragungsnetz, Übertragungsnetzbetreiber, Übertragungsnetzbetreiberin, Übertragungsnetzbetreibergesellschaft, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsvertrag, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründung, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsurkunde, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsanzeige, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsgebühr, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsbestimmungen, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsbedingungen, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsformular, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsantrag, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsgesuch, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsverfügung, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsbescheid, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsbewilligung, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsverweigerung, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsablehnung, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsfrist, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsstelle, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsbehörde, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsamt, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsbüro, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsschalter, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsleitung, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetz, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreiber, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreiberin, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaft, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsvertrag, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründung, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsurkunde, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsanzeige, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsgebühr, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsbestimmungen, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsbedingungen, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsformular, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsantrag, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsgesuch, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsverfügung, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsbescheid, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsbewilligung, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsverweigerung, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsablehnung, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsfrist, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsstelle, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsbehörde, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsamt, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsbüro, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsschalter, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsleitung, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetz, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreiber, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreiberin, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaft, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsvertrag, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründung, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsurkunde, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsanzeige, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsgebühr, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsbestimmungen, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsbedingungen, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsformular, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsantrag, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsgesuch, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsverfügung, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsbescheid, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsbewilligung, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsverweigerung, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsablehnung, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsfrist, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsstelle, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsbehörde, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsamt, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsbüro, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsschalter, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsleitung, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetz, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreiber, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreiberin, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaft, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsvertrag, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründung, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsurkunde, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsanzeige, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsgebühr, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsbestimmungen, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsbedingungen, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsformular, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsantrag, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsgesuch, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsverfügung, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsbescheid, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsbewilligung, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsverweigerung, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsablehnung, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsfrist, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsstelle, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsbehörde, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsamt, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsbüro, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsschalter, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsleitung, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetz, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreiber, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreiberin, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaft, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsvertrag, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründung, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsurkunde, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsanzeige, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsgebühr, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsbestimmungen, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsbedingungen, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsformular, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsantrag, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsgesuch, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsverfügung, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsbescheid, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsbewilligung, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsverweigerung, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsablehnung, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsfrist, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsstelle, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsbehörde, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsamt, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsbüro, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsschalter, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsleitung, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetz, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreiber, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreiberin, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaft, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsvertrag, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründung, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsurkunde, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsanzeige, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsgebühr, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsbestimmungen, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsbedingungen, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsformular, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsantrag, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsgesuch, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsverfügung, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsbescheid, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsbewilligung, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsverweigerung, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsablehnung, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsfrist, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsstelle, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsbehörde, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsamt, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsbüro, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsschalter, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsleitung, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetz, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreiber, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreiberin, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaft, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsvertrag, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründung, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsurkunde, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsanzeige, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsgebühr, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsbestimmungen, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsbedingungen, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsformular, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsantrag, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsgesuch, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsverfügung, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsbescheid, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsbewilligung, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsverweigerung, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsablehnung, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsfrist, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsstelle, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsbehörde, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsamt, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsbüro, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsschalter, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsleitung, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetz, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreiber, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreiberin, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaft, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsvertrag, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründung, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsurkunde, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsanzeige, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsgebühr, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsbestimmungen, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsbedingungen, Übertragungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsnetzbetreibergesellschaftsgründungsformular, Übertragungsnetzbetreibergesellscha

Alterthumskunde.

Museum Worsleyanum, or a Collection of antique Basso-Relievos, Bustos, Statues and Gems; with Views in the Levant. London published by Septimus Prowett. By Nicol—Part I. and II. imp. 4. (oder kl. fol.) 15 *Rthlr.* 20 *Gr.*

Das Werk soll aus 12. solchen kleinen Heften bestehn, wie die vorliegenden sind (jeder 1 L. 1 sh.), die 2 Bände ausmachen werden. Es sind nur 250 Abdrücke gemacht und die Kupferplatten werden auf Anordnung des Lord Yarborough vernichtet. Ursprünglich war eine sehr kleine Zahl Exemplare in Folio gedruckt und von Sir Richard Worsley nur unter seine Freunde vertheilt worden. Man wünschte längst schon einen Wiederdruck. Worsley besuchte Griechenland und besonders Athen im J. 1785. in archäologischer Hinsicht und nachdem er 2 Jahre lang die Alterthümer Griechenlands, der Inseln, der Kolonien in Kleinasien, Aegypten, Konstantinopel und der kleinen Tatarey besucht und an Ort und Stelle Zeichnungen hatte machen lassen, kehrte er nach Rom zurück, wo er von den besten Künstlern die Platten stechen liess. Er vermied dabei, Kupfer von Gegenständen, die schon abgebildet sind, zu liefern; wenn dergleichen vorkommen, so sind sie doch unter verschiedenen Gesichtspuncten dargestellt. Er versichert die Genauigkeit und Treue der Kupfer; die beigefügten Erklärungen sind kurz; aber in einem doppelten Texte, englisch und italienisch, wovon die angeführten Gründe die Nothwendigkeit nicht erweisen. Das Ganze ist in 6 Classen getheilt: 1. Cl. antike Basreliefs, 29. Kupf. zum Theil mit griech. Inschriften; 2. Cl. Büsten und Hermen (darunter die des Sophokles und Alcibiades, gefunden unter Ruinen, die man für Reste des alten Prytaneums hält); 3. Cl. schöne antike Gruppe des Bacchus und Akratus, nebst eilf andern Statüen ägypt. und griech. Sculptur; 4. Cl. Antike Gemmen, Intaglien und Cameen, in Rom, Athen, Aegypten, Konstantinopel gesammelt, mit interessanten Gegenständen, auf 29. TT.; 5. Cl. Haut- und Basreliefs, Ueberreste der Sculptur an den Metopen und Friesen des Parthenon zu Athen, auf 43. TT.; 6. Cl. Ansichten und Ruinen alter Gebäude in der Levante und kleinen Tatarey, nach sorgfältigst an Ort und Stelle von Reveley gemachten Zeichnungen gestochen. Anhangsweise wird ein beschreiben-

Digitized by Google

Seite
Der Bischof Ulfilas. Seine Lehre. Seine Bibelübersetzung. Seine Schriften. Seine Verdienste um die Gothen. Seine Verbannung. Sein Tod. Seine Nachfolger. Die Gothen in Thrakien. Ihre Bekehrung zum Arianismus. Ihre Wanderungen. Ihre Niederlassungen. Ihre Kriege. Ihre Könige. Ihre Gesetze. Ihre Sitten. Ihre Religion. Ihre Bibelübersetzung. Ihre Schriften. Ihre Verdienste um die Wissenschaft. Ihr Untergang. Ihre Ueberreste. Ihre Sprache. Ihre Literatur

11. Fragment eines Rel. eine jährl. Procession zu Megara darstellend, daselbst gefunden, 6 Figuren. — 12. Sepulcral Relief, Pluto (nach dem Erklärer), eine Cotyla in der Hand haltend, ein nackter Knabe mit den Prochoos, ein Krater dabei stehend. — Bruchstück eines Sepulcr. Reliefs. Ueber der Büste eines Mannes steht XAIPIΩN M (das soll der Dichter Chörilus seyn!) — Noch ein Sepulcral-Marmor auch zu Athen gefunden; ein Mann im Mantel, darüber Μοσχος (nicht der Dichter, sondern ein älterer Philosoph) mit einem Knaben hinter ihm. — Antikes Basrel. in terra cotta: ein Mann (mit einem Fell um die Mitte des Körpers), dem drei junge Weiber beistehen, wäscht die Statüe des Priapus. — Ein antiker Ochse, mit Lorbeerzweigen bekränzt, von den Hörnern hängen Bändchen herab, vom Rücken breite vittae (victima maxima), von Marm. in Grossgriech. gefunden. — Basrelief zu Paros gefunden, wahrscheinlich Theil eines Frieses; eine stehende bekl. junge Frau, die 2 Tauben caressirt. — 18. Einer der Dreifüsse des choragischen Monuments des Lysikrates zu Athen. 19. Fragment angeblich des Theseus, der ein Pferd zureitet. 20. Basrel. auf dem Fussboden einer Hütte zu Ephesus, von weissem Marmor, einen Reiter vor einem Altar und Baumstamm darstellend. 21. Ein falscher Bart von Marmor, wie dergleichen die Masken bei den Bakchanalien hatten. 22. Vier antike Votiv-Füsse, von Marmor, unter den Ruinen von Cyzikus gefunden, mit den Namen Ων ς, Φιντιος, Σεκουνδου, Μενανδρου. 23. Zwei Füsse von schwarzem Granit, in Aegypten gefunden, wahrscheinlich von Statüen der Isis. 24. Bruchstück eines marm. Thors, mit Verzierungen. 25. Fragment eines BR., angeblich den Pisistratus vorstellend. 26. BR. vom Fries des westl. Theils des Parthenon, Ochsen die zum Opfern an den Panathenäen geführt werden. 27. Antikes marm. BR. am Sigeischen Vorgebirge; eine vor einem Altar sitzende weibl. Figur, die eine Divination anzustellen scheint, hinter ihr eine stehende Jungfrau.

1. *Sur la Statue antique de Venus découverte dans l'île de Milo en 1821. transportée à Paris, par M. le Marquis de Rivière, Ambassadeur de France à la Cour Ottom. Notice lue à l'Acad. roy. d. Beaux-Arts le 21. Avr. 1821. Par M. Quatremère-de Quincy, Secr. perp. de ladite Acad. etc. A Paris, chez Debure Frères. c. 1821. 52 S. in 4. mit einer Kupfert.*

Gel
fälti
nung

and the Middle Ages, a time when the Church was the dominant institution in Western Europe. Many people devoted their lives to religion, and monasteries were centers of learning and culture. The Church played a significant role in the development of art, architecture, and literature during this period.

The Renaissance, which began in Italy in the 14th century, marked a revival of interest in classical learning and values. It was a time of great artistic and intellectual achievement, with figures like Leonardo da Vinci, Michelangelo, and Raphael creating some of the most famous works of art in history. The Renaissance also saw the development of new scientific ideas and the beginning of the Scientific Revolution.

The Reformation, which began in the 16th century, was a religious movement that led to the establishment of Protestant churches. It was sparked by the criticisms of Martin Luther and other reformers who challenged the authority of the Catholic Church. The Reformation had a profound impact on European society, leading to religious wars and the division of Christendom.

The Enlightenment, which began in the 17th century, was a period of intellectual and cultural change that emphasized reason, science, and individualism. It was a time of great progress in science, philosophy, and political thought. The Enlightenment had a significant influence on the development of modern democracy and human rights.

The Industrial Revolution, which began in the late 18th century, was a period of rapid industrialization and technological change. It transformed the economy and society of Europe and the United States, leading to the growth of cities, the rise of the middle class, and the development of new forms of transportation and communication.

The 20th century was a time of great upheaval and change. It was marked by two world wars, the Great Depression, the Cold War, and the rise and fall of communism. It was also a time of great progress in science, technology, and medicine. The 20th century saw the development of the computer, the internet, and the space program.

The 21st century is a time of new challenges and opportunities. It is a time of globalization, climate change, and the rise of new powers. It is also a time of great progress in science, technology, and medicine. The 21st century will be a time of great change and uncertainty, but it will also be a time of great hope and possibility.

einem hinzugefügten Stück, wie das Loch, in welchem es befestigt war, am Oberarm, das Bruchstück des zweiköpfigen Muskels, das man gefunden hat und eine Hand, die einen Apfel hat, Bruchstücke von viel schlechterer Arbeit und die nicht ursprünglich zur St. gehörten, beweisen. Auch der linke Fuss ist später hinzugefügt, ohne Verhältniss und von einer Arbeit, die tief unter der des rechten Fusses steht. Es muss also diese, einst verstümmelte Statüe, durch einen mittelmässigen Künstler schon restaurirt worden seyn. Dass es eine Venus ist, lehrt der Charakter des Kopfs und die Uebereinstimmung mit andern Statüen der Venus. Sie muss Theil einer Gruppe gewesen seyn und in Beziehung auf eine andere St. gestanden haben, und zwar, wie durch mehrere Vergleichungen in N. 1. erwiesen ist, mag es eine Gruppe der Venus und des Mars gewesen seyn und die Statüe nach einer ähnlichen Münze der Faustina, Venus Victrix genannt werden. Als man die Figur des Mars von der Gruppe trennte, scheint der linke Arm, der auf der linken Schulter des Mars ruhte, abgebrochen und später restaurirt worden zu seyn. Die Schönheit der Statüe veranlasste den Vf. von N. 1. zu behaupten, dass sie Origihal sey, nicht Copie anderer ähnlicher Statüen. Er findet in ihr »grandeur du style, largeur des formes, caractère idéal, pureté de dessin, verité, vie et mouvement und belle exécution. Ganz ähnlich ist der Kopf dieser Venus von Melos dem der Venus im Vatican. Museum, von dem auch mehrere Wiederholungen vorhanden sind. Die Schönheit des Marmors kann nicht mit dem Marmor der schönsten antiken Statüen verglichen werden; seine Farbe ähnelt dem Elfenbein. In N. 2. ist eine noch etwas vollständigere Notiz von der Auffindung dieser St. und dem Ankauf und Transport derselben nach Frankr. Auch wird über den übrigen Fund, den man an demselben Orte gemacht hat und vornemlich eine griech. Inscription, die sich auf die Hermen bezieht, noch mehr gesagt. Uebrigens stimmt der Graf oft mit Quatremère de Qu., bisweilen wörtlich, überein, weicht aber doch von ihm ab, indem er glaubt, dass der gefundene Theil des linken Arms ursprünglich zu dieser St. gehört habe, so wie auch das Bruchstück der Hand mit dem Apfel, dass sie nicht Theil einer Gruppe gewesen sey, dass sie die grösste Aehnlichkeit habe mit der St. der Venus zu Capua (im kön. Neapol. Museum), dass es eine isolirte St., aber in Beziehung auf andere Figuren (viel-

Digitized by Google

leicht Paris und die zwei Göttinnen, denen sie den Apfel als ihre Tropäe zeigte) sey. Hr. de Cl. muthmasst, dass die Venus von Milo ein Nachbild der Venus von Kos sey (welche auch wohl nur halb, nicht ganz, bekleidet gewesen seyn möge). Der Name des Künstlers auf der Plinthe der St. von Milo ist verstümmelt; er war aus Antiochien (in Karien) am Mäander gebürtig. S. 57. ff. folgt die Notiz von der ehemals in der Sammlung Montalto zu Rom befindlichen, dann nach Versailles gebrachten und itzt im kön. Museum zu Paris befindlichen, durch Proportionen, Arbeit und Erhaltung ausgezeichneten Statüe, die unter den Namen des Germanicus, des Redners, eines Römers als Mercur, bekannt ist. Auf der Schildkröte zu den Füssen der St. ist Kleomenes aus Athen, Sohn des Kleomenes als Verfertiger genannt. Der Graf Clarac glaubt, die St. stelle den Marius Gratidianus (röm. Prätor) dar, der so grosse Popularität erlangt hatte, dass ihm viele Statüen errichtet wurden, und dem der Künstler die Attribute des Mercur gegeben habe, wegen seiner lex numaria. Freilich wurde seine Familie durch Sylla verbannt, er selbst von Catilina getödtet, seine Statüen vom Volke umgestürzt, aber konnte, fragt der Vf., nicht eine dieser allgemeinen Proscription entgehen? — Der Sammler der Abhandlungen in N. 3. ist Hr. Mondor, der in Verbindung mit den Ritter Alex. Lenoir die Annales françaises des Arts, des Sciences et des Lettres, herausgibt. Die erste Abh. rührt von M....n her und enthält die kritischen Bemerkungen über die Mediceische Venus, den Apollo, und die weibliche Statüe, die der Marquis von Rivière aus Konstantinopel gesandt hat (XII. S. 8.) Er will beweisen, dass die Mediceische Venus (die freilich Paris hat wieder hergeben müssen) nur eine Copie der Knidischen des Praxiteles sey (was längst widerlegt ist), die von Milo aber ein wahres Original. Eine höchst unbedeutende Abh. Ihr folgen des Hrn. Alex. Lenoir Recherches et Observations critiques sur les Statues antiques dites le Vénus de Medicis, du Capitole, et Callipyge; sur l'Apollon du Belvédère et la Statue découverte dans l'île de Milo en 1820. 40 S. 8. Zuerst werden die Geschäfte und Verhältnisse angeführt, in denen Maler und Bildhauer die Venus dargestellt haben. Dann wird die Meinung derer bestritten, welche die Mediceische Venus, den Apollo von Belvedere, für Copien halten, und die Medic. insbesondere gegen ungegründeten Tadel in Schutz genommen; die capitolinische Venus stellt, nach seiner

Digitized by Google

Meinung die Phryne dar und weder sie noch die Callipygos hat etwas Ideales; die von Milo hält auch er für die Venus von Kos, die Praxiteles nach derselben Phryne bildete, und erinnert, dass ihr der Beiname Victrix nicht durchaus zukomme. Die dritte Abh. betrifft wieder die Medic. Venus (XIX. S. 8.) und bekämpft ebenfalls die Behauptung, dass sie eine Copie und zwar der Knidischen Venus sey. Der Geschichtsmaler P. Chery ist Verfasser. Es ist viel leeres Geschwätz in der Abh. Die vierte, über die Medic. Venus, rührt wieder von Hrn. M.....n her und greift, nach einigen Complimenten an Lenoir, vornemlich des Chery Abh. in mehrern Stellen an, woraus man eben nichts lernt.

Le Antichità di Acre, scoperte, descritte ed illustrate del Barone Gabriele Judica. Regio Custode delle Antichità del distretto di Noto. Messina 1819. *presso Pappalardo. V. X.* 167 *S. fol.* 34 *Kupfert.* 11 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Das Werk ist erst neuerlich nach Deutschland gekommen und verdient mehr bekannt zu werden. Der Vf. hatte viele und fortgesetzte Nachgrabungen in dem alten Acre, aus dem das heutige Palazzolo, seine Vaterstadt, entsprungen ist, anstellen lassen und theilt hier die Ergebnisse derselben mit. Er hat ihre Bekanntmachung und Erläuterung vornemlich gewidmet a' Siciliani Studiosi della Filologia e delle Belle Arti. Im 1. Abschnitt gibt er die Gründe an, welche ihn bestimmten unter den Ruinen von Acrä, einer griech. Kolonie, deren Existenz auf der Ebene des Gebirges, das über Palazzolo steht, erwiesen wird, Nachgrabungen zu veranstalten. Auch aus der Geschichte des Orts wird einiges beigebracht. In den folgenden Abschnitten 2 — 19 sind nun die an verschiedenen Plätzen gemachten Nachgrabungen und Entdeckungen von Begräbnissen verschiedener Art (wo gewöhnlich in einem mehrere Leichname begraben waren), von Urnen, Vasen und Pateren mit Bildwerk, Inschriften, Münzen, Basreliefs, Geräthschaften, Damenschmuck, Köpfen und Büsten, kleinen Statüen von terra cotta und von Bronze, geschnittenen Steinen, theils kurz angegeben, theils ausführlicher erläutert, z. B. die verschiedene Form der Begräbnisse, und die lange griech. Inschrift (T. V.) S. 55. ff. 61. ff. Der erste Anhang (Abschn. 20. S. 121.) enthält eine kurze Erklärung der

Digitized by Google

gemalten Vasen die auf T. 17—32. abgebildet sind, der 2te S. 150. die Erklärung der einwärts geschnittenen Steine, der 3. S. 160. die Erklärung einiger aus den Ruinen von Akrä gezogenen Münzen. Diese Münzen an der Zahl 11 (aus Bronze und aus Silber) sind auf der ersten T. dargestellt. Es ist darunter eine unedirte (10) mit Bakchus auf der Vorderseite, auf der Rückseite eine geflügelte Victoria auf der Biga, aber auch (N. 2,) eine Creta litterata. T. 2. Griech. Inschrift in Stein, *Ευμαχος Ζωπυρου χαιρε.* Griech. Inschriften auf einen Diakonus Stephanus und einen Klodianus; auf beiden steht KITE st. *κεῖται.* So auch auf einigen folgenden. T. 3. Lange christl. Grabschrift auf eine Marciana; Fragment einer griech. Inschrift; Grabschrift auf einen Eutyches (nicht Eutychia, wie im Verzeichnisse steht); Bruchstück einer Inschrift, worauf Gymnasiarchen erwähnt waren; Grabschrift auf einen Clodius. Taf. 4. Das Monogramma Christi von Bronze, mit einem Lorbeerkranz umgeben; zwei bronz. Siegel-Petschafte mit Zeichen und Buchstaben; ein Armband in Form einer Schlange. T. 5. Die grosse, schon erwähnte, griech. Inschrift mit den Namen verschiedener Personen, Tempel, Lararien, Gymnasien, Bäder, Statüen etc. T. 6. Verschiedene Handhaben (manubri) oder kleine, ovale oder runde, Plättchen von Kreidenerde mit griech. oder lat. Aufschr. von einzelnen Namen. T. 7. Basrelief in Stein, eine Gruppe von 9 Personen darstellend, aber sehr beschädigt. T. 8. Kleiner Harpokrates von Bronze; stehende Minerva, mit einem Vogel in der einen Hand; sitzender unbekl. Jüngling, auf dem Kopf ein Hut oder Mütze, in der Hand einen langen Stab haltend; eine Handhabe mit einem Triton verziert; ein Vogel mit einem Büschel Blätter auf dem Kopf; ein Ibis; sämmtlich Bronzen. T. 9. Kopf von Alabaster, der Pallas ähnelnd (s. S. 99.); Kopf aus derselben Marmorart und von röm. Styl, Portrait einer unbekannten Person. T. 10. Bruchstücke von kleinen Statüen, es scheinen Figuren mit komischen Masken zu seyn; eine maskirte Figur im Habit des Herkules; verschiedene Ueberreste interessanter Statüen. T. 11. Mehrere Köpfe von Frauenspersonen aus Thon und eine, in einen Mantel gehüllte, maskirte, halbe Figur. T. 12. Noch andere weibliche Köpfe aus Thon; eine halbe Figur einer Frauensperson die ein Thier caressirt; eine sitzende, bis auf die Füsse, ganze, unbekleidete Frau (wohl nicht Juno, wie angegeben wird). T. 13. Zwei Köpfe mit dem Modius, aus Thon;

ein Stein mit der Inschrift: Ερως; Fragment eines griech. Tempelchens (unten ist die Aufschrift ΑΦροδιτα). T. 14. Basrelief in Stein, ein Triclinium (schwerlich) mit 3 Personen (von denen eine zu Pferde sitzt, wie man wohl nicht zum Triclinium kam), nebst einer Inschrift, wovon man lesen kann: σκων ἀγαθος; Ueberreste von 2 andern Triclinien (bei einer auch gr. Inschrift). T. 15. Kleine liegende Statüe einer Frau mit einem Apfel in der Hand, aus Thon; Köpfe aus terra cotta. T. 16. Steinerner Untersatz einer Statüe mit der Aufschr. XXX. C. VER. (Verres); ein Basrelief, 4. Personen an einem Triclinium (nach des Vfs. Angabe); eine Figur, die einem geflügelten Löwen ähnlich ist. Auf T. 17—37. sind, wie schon bemerkt worden, die Malereien von 20. griech. sicil. Vasen dargestellt; die Gegenstände sind nicht die ganz gewöhnlichen, einige vorzüglich merkwürdig. Nur auf der letzten Vase, deren beide von einander ganz verschiedene Seiten T. 31. 32. dargestellt werden, sind die Figuren gelb auf schwarzem Grunde, auf den übrigen schwarz auf rothem. Auf T. 33. sieht man neun merkwürdige Gemmen. Wir erwähnen davon insbesondere: 2. Eine kleine Schlange oder Eidechse und dabei fünf griech. Buchstaben, die aber kein Wort geben, vielleicht Amulet oder magische Gemme. 4. Ein Onyx: Jupiter auf dem Thron sitzend, in der Rechten die hasta, in der Linken eine patera haltend, über ihm ein geflügelter Genius der über den Kopf des Jupiters eine Binde oder Diadem hält, ihn zu krönen; unten zu den Füssen der Adler mit dem Blitz. 5. Agat: Ein Pflug, auf dessen Schaar ein kleiner Vogel sitzt, dabei ein Mohnstiel. 8. Ein geflügelter Genius, im Begriff einen Ibis zu ergreifen, der eine Schlange verschlingen will. T. 34. Köpfe und Bruchstücke kleiner Statüen aus Thon. Am ausgezeichnetsten ist darunter eine Frau, die das Gewand von hinten herauf zieht sich damit zu bedecken.

Antiquiteiten. En oudheidkundig Tijdschrift bezorgd door Nicol. Westendorp en C. J. C. Reuvens. Tweede deel tweede Stuk (Alterthümer, eine alterthumskundige Zeitschrift besorgt durch etc. Zweiten Theils zweites St.) Gröningen b. Oomkens 1823. VIII. 536 S. gr. 8. Mit Kupfern.

Wir haben im Rep. 1822. III. S. 69. das erste Stück

dieses Theils angezeigt, dem das zweite seiner Stärke wegen später gefolgt ist. Es ist darin zuvörderst ausführlich angezeigt die: Archaeologia Americana. Transactions and Collections of the American Antiquarian Society. Vol. I. Worcester, Massachusets (in Nordamerika) 1820. 8. Ein Anhang des Hrn. Prof. Reuvens, theilt, ausser andern Nachrichten die Uebereinstimmung der asiat. und nordam. Volksstämme betreffend, auch einen Brief des Hrn. Pickering mit und führt noch andere Schriften und Meinungen über den Ursprung der Bevölkerung Amerika's an. 1822. ist ein zweiter Theil dieser Archaeologia Am. erschienen. Die im ersten St angefangene beurtheilende Anzeige der Alterthümer, die der Earl of Elgin aus Griechenland, vornemlich aus Athen gebracht hat, ist S. 55. fortgesetzt. Eine von Hrn. Reuvens ausgearbeitete vergleichende Tafel bei S. 98. gibt eine Uebersicht der verschiedenen Benennungen, welche den Bildwerken am West- und Ostgiebel des Parthenon von den verschiedenen Archäologen ertheilt worden sind. — Zur Mythologie gehören folgende eigene Aufsätze: S. 99. über den Ursprung der Religion unserer Voraltern von Westendorp. S. 126. Ueber den Glauben an Zauberer und Hexen vom Pred. Visch, mit einem Anhang von Westendorp. S. 135. Dessen Beitrag zu dem Glauben an Zauberer und Hexen in Nord-Brabant. S. 143. folgen antiquarische Berichte aus Norddeutschland, Früchte der Reise des Hrn. Prof. Reuvens 1822. S. 197. aus Ostfriesland (eine Karte eines Theils von Ostfriesland ist beigefügt) aus den Niederlanden (S 206. Auf 7 Kupf. sind hier 12 Antiken, die sich zu Nimwegen befinden, abgebildet und erläutert. Auch von neuerdings aufgefundenen Antiken wird Nachricht gegeben. Dahin gehört ein dem Mercurius geweihter Denkstein mit Inschrift und der verstümmelten Statüe des Merc. (S. 231. f. abgebildet.) Auch das in der Gemeinde van Capelle, Provinz Nordbrabant im Febr. 1822. ausgegrabene Schiff ist S. 237. abgebildet. Von dem Leidenschen Museum, dessen Grundlage das Museum Papenbroek. ist, wird S. 259. ff. berichtet; vom königl. Cabinet in Haag S. 262—S. 274. ist ein Verzeichniss antiquar. und numismat. Schriften, die Spanien angehen und dort erschienen sind, aus der Meermann. Biblioth. mitgetheilt. S. 275. Von der nun verauctionirten Antikensammlung des Hrn. In de Betouw. Man hatte darauf 2500 Fr. geboten; die Auction hat 4798 Fr. gebracht. Einige Stücke, die ins Leidner Museum gekommen sind, werden S. 280. be-

schrieben. S. 285. ff. stehen kurze Lebensbeschreibungen von folgenden Alterthumskundigen: In de Betouw zu Nymegen, gest. 11. Nov. 1820, I. W. te Water, Prof. der Theol. zu Leiden, † 19. Oct. 1822, D. Versteegh zu Amsterdam, † 10. Dec. 1822, N. C. Lambrechtsen van Ritthem † 21. Mai 1823. und J. Verheye van Citters zu Middelburg † 1823. — S. 296. ist ein lateinisch-deutsches Glossarium aus einer pergam. Handschrift des 14. Jahrh. die der Stadtbibl. zu Trier gehört, von Hrn. Hoffmann van Fallersleben mitgetheilt und mit einigen Anmerkungen versehen. S. 308. folgen Recensionen und Ankündigungen. Wir erwähnen als wenig bekannt: Jac. Haffner Proeve van Indische Dichtkunde (Probe Indischer Dichtkunst) volgens de Ramayon, in het licht gegeven door C. M. Haffner (dessen Sohn) Amst. 1823. — Notice sur le Cabinet des Médailles et des Pierres gravées de S. M. le Roi de Pays-Bas par J. C. de Jonge, Directeur, La Haye 1823. — Henr. Cannegieter Comm. de dea Nehalennia, noch im Mspt. wird von Hrn. R. herausgegeben werden. — Die Zusätze S. 333. enthalten noch manches Wichtige.

Encyclopedia of Antiquities, and Elements of Archaeology, classical and mediaeval. Being the first work of the kind ever edited in England. By the Rev. T. D. Fosbroke, M. A. F. A. S. Author of „British Monachism, the History of Gloucestershire" etc. London b. Nichols und Sohn. Erster Band 12 Hefte 486 S. in 4. und jedes Heft mit 1 oder 2 Kupf. 1 Holzschn. u. Vign. Vom 2ten Bande Heft 13—16. S. 487 — 646. Jedes Heft 1 Rthlr. 16 Gr.

Monatlich erscheint von dieser archäolog. Encyklopädie, die nicht nur für Liebhaber und Alterthumsforscher, sondern auch für Studirende und Gentlemen bestimmt ist, ein Heft und in 20 Heften soll das Ganze beendigt werden. Das Wort Archäologie wird im weitesten Sinne genommen, wie die folgende Anzeige der vorliegenden Hefte lehrt, die sich nicht nur über das frühere und classische, sondern auch das mittlere Zeitalter ausbreiten. Das 1. Cap. (H. 1.) enthält einleitende Bemerkungen und Nachrichten von den Cyklopischen Mauern, der Indischen, Phönicischen oder Tyrischen Architectur. Cyklopische Mauern und insbesondere das Löwenthor zu Mycenä in

Digitized by Google

Seite. 1. Ausgabe. Seite. 2. Ausgabe.
Bd. 1. Vorrede 1 1
Bd. 1. Einleitung 1 1
Bd. 1. Erstes Buch. Von der Natur des Menschen 1 1
Bd. 1. Zweites Buch. Von der Natur der Dinge 1 1
Bd. 1. Drittes Buch. Von der Natur der Thiere 1 1
Bd. 1. Viertes Buch. Von der Natur der Pflanzen 1 1
Bd. 1. Fünftes Buch. Von der Natur der Steine 1 1
Bd. 1. Sechstes Buch. Von der Natur der Elemente 1 1
Bd. 1. Siebentes Buch. Von der Natur der Metalle 1 1
Bd. 1. Achtes Buch. Von der Natur der Geister 1 1
Bd. 1. Neuntes Buch. Von der Natur der Gestirne 1 1
Bd. 1. Zehntes Buch. Von der Natur der Himmel 1 1
Bd. 1. Elftes Buch. Von der Natur der Engel 1 1
Bd. 1. Zwölftes Buch. Von der Natur der Teufel 1 1
Bd. 1. Dreizehntes Buch. Von der Natur der Auferstehung 1 1
Bd. 1. Vierzehntes Buch. Von der Natur der Hölle 1 1
Bd. 1. Fünfzehntes Buch. Von der Natur des Fegefeuers 1 1
Bd. 1. Sechzehntes Buch. Von der Natur des Himmels 1 1
Bd. 1. Siebzehntes Buch. Von der Natur der Ewigkeit 1 1
Bd. 1. Achtzehntes Buch. Von der Natur der Zeit 1 1
Bd. 1. Neunzehntes Buch. Von der Natur der Ewigkeit 1 1
Bd. 1. Zwanzigstes Buch. Von der Natur der Ewigkeit 1 1
Bd. 1. Einundzwanzigstes Buch. Von der Natur der Ewigkeit 1 1
Bd. 1. Zweiundzwanzigstes Buch. Von der Natur der Ewigkeit 1 1
Bd. 1. Dreiundzwanzigstes Buch. Von der Natur der Ewigkeit 1 1
Bd. 1. Vierundzwanzigstes Buch. Von der Natur der Ewigkeit 1 1
Bd. 1. Fünfundzwanzigstes Buch. Von der Natur der Ewigkeit 1 1
Bd. 1. Sechsundzwanzigstes Buch. Von der Natur der Ewigkeit 1 1
Bd. 1. Siebenundzwanzigstes Buch. Von der Natur der Ewigkeit 1 1
Bd. 1. Achtundzwanzigstes Buch. Von der Natur der Ewigkeit 1 1
Bd. 1. Neunundzwanzigstes Buch. Von der Natur der Ewigkeit 1 1
Bd. 1. Dreißigstes Buch. Von der Natur der Ewigkeit 1 1

Vasen machen) gefertigt, die künstlichen vasa murrh. aus Glas. Etruskische Vasen S. 202. Gallische und britische S. 203. — Alphabet. Verzeichniss der verschiedenen Arten von Vasen aus dem class. Zeitalter S. 204. ff. — S. 207. Von den Gemmen, ägypt. Skarabäen, der Steinschneidekunst (nicht befriedigend). Ein beiweitem nicht vollständiges Verzeichniss der Steinschneider ist in einer Note S. 209. beigefügt. S. 211. Von den Ringen, besonders im Mittelalter; eben so S. 214. von den Siegeln. Vor dem 9. Cap. ist ein Holzschnitt, ein sogenannter tholus, eine Art von vestibulum aus den Hercul. Gemälden abgebildet. Das 9. C. S. 219. handelt von Hausgeräthe, Utensilien, mechanischen Arbeiten. In dem alphab. Verzeichnisse derselben befinden sich auch angelsächsische Almanachs oder Kalender, von denen einer bei S. 221. in Kupfer gestochen ist, ferner Glocken (Bells), Bücher, Lichter, Bilder, Briefe, Schiffe u. s. f. Denn das Verzeichniss geht durch den ganzen 7. und 8. H. und den grössten Theil des 9ten durch (bis S. 351.) und mehrere Gegenstände sind abgebildet. In gleicher alphabet. Ordnung behandelt C. 10. S. 352. Gegenstände der Manufacturen, des Handels, der nützlichen Künste, Erfindungen, Verzierungen (z. B. Acanthus, Accente, Ackerbau, Arithmetik, Alphabete (eine Kupfert. stellt griech. und latein. Alphabete aus verschiedenen ältern Jahrhunderten, zwei spätere latein. Schriftarten von den Zeiten Wilhelms I. bis auf Eduard III. und weiter dar), sogar Cochenille, das Doomsday Book (S. 380), Eidschwüre, Bücherdruck etc. und schliesst mit dem 12. H. S. 486. — Im 13. führt das 11te Cap. S. 487 ff. Erdwerke, Festungen und rohe Steinwerke, Städte, auf. Das 12te (S. 527. fortgesetzt im 14ten und einem Theil des 15ten H.) behandelt die Sitten und Gebäuche des Privatlebens im weltlichen Stande, wieder in alphab. Ordnung und am ausführlichsten die die der mittlern Zeit, vornemlich in England. Im 13ten Cap. die Festlichkeiten der verschiedenen Jahreszeiten nach den Monaten (S. 571.), die theatralischen Unterhaltungen, alphabetisch (aber meist sehr kurz S. 591.) selbst die Oratorien sind nicht vergessen, die Taschenspieler, Gaukler und Seiltänzer (S. 599.), die Kunst- und Glücksspiele (S. 601.) die gymnastischen Uebungen (S. 605.), die Feldjagden (S. 610.), die ländlichen Spiele (617.), die Kinderspiele (S. 618.), der Tanz (S. 620) und die Musik und was dieselbe angeht (S. 625.) aufgeführt. Noch befindet sich im 16ten H. der Anfang

Digitized by Google

Die Ausführung der Arbeiten. Die Ausführung der Arbeiten. Die Ausführung der Arbeiten.

ein öffentliches Inventarium (wie T. 9.) enthält. 64. Lückenvolles Dekret der Stadt Myrina. Es ist selbst ungewiss, ob es die äolische Stadt in Vorderasien ist (nachher Sebastopolis genannt) oder die auf Lemnos oder die in Thracien. Zur Ehre der Athenienser scheint die Inschrift entweder von den in der Stadt wohnenden Athenäern oder von den Myrinäern errichtet zu seyn. 65. (Ex schedis Nöhden.) Fragment einer Grabschrift. 66. Inschrift zu Orchomenos, zuerst von Meletius in s. Geographia graeca bekannt gemacht, dann von Andern, aber immer nur stückweise. »Alia vix ulla inveniatur inscriptio', quae sive argumenti gravitatem sive novitatem spectes, hac praecellat« sagt der gelehrte Ausleger. Es ist ein Decret der Orchomenier im alten Dialekt dieses Staats abgefasst, am vorzüglichsten von Bökh erläutert. Getheilt ist es in drei Abschnitte; die beiden ersten handeln von der Schuld, welche Orchomenos bei Eubulus von Elatea gemacht hatte und die in 2 Terminen ist zurückgezahlt worden. In der dritten wird dem Eubulus das ius *pascuae* noch auf 4 Jahre mit gewissen Bedingungen zugestanden. Denn statt der Zinsen, die nicht erwähnt werden, scheint Eubulus andere Vortheile erhalten zu haben. Was das Zeitalter der Inschr. anlangt, so glaubte Hr. Prof. O. ehemals auch, es um die 84. olymp. ansetzen zu müssen; allein Dialekt und Schreibart haben ihn zu dem Urtheil bestimmt, die Inschrift könne nicht so alt seyn. Das böotische Orchomenos (das man in frühern Zeiten als femininum, so wie das arkadische als masculinum anführte) wurde in ältern Zeiten auch lange Erchomenos geschrieben. Hr. O. setzt die Inschrift frühestens in die Zeiten nach dem Archon Euklides, und spätestens in die Zeit nach Alexander dem Gr. S. 194. ff. ist die grössere Columne dieses Marmors (denn die kleinere ist ganz lückenvoll und unleserlich) im Orchomenischen und im gemeinen Dialekt (mit den nöthigen und wahrscheinlichen Ergänzungen) mitgetheilt. 67. Eine, zwar kurze, aber vollständig erhaltene, Inschrift im böotischen Dialekt, ähnlich einer andern von Wilpole bekannt gemachten. 68. Eine schon von Muratori im Nov. Thes. inscr. bekannt gemachte, zwischen Platää und Thespiä gefundene griech. Inschrift, die ein Verzeichniss von Siegern im Quinquertium enthält. Auch Knaben und Unbärtige kämpften in den griech. Kampfspielen und selbst Jungfrauen im Wettlauf. Mehrere griech. Worte (auch Σμύρνα) wurden mit Z und Σ ge-

Digitized by Google

schrieben (S. 201.) Ἀγενείου στάδιον hiess der Rennplatz, wo Knaben den Wettlauf unternahmen. Bei Gelegenheit einer sehr mangelhaften Inschrift N. 69. werden noch andere, auf denen Hadrian pater patriae heisst, angeführt. 70. Bruchstück eines Decrets einer θυμελικὴ σύνοδος (congregatio histrionum). Auch auf andern Inschriften kommen οἱ περὶ τὸν Διόνυσον τεχνῖται vor. θυμελικοὶ heissen überhaupt scenici, insbesondere Pantomimen. 71. Ein merkwürdiges, von Clarke und Walpole bekannt gemachtes aber unter den Elgin'schen Marmorn nicht befindliches Decret einer ungenannten Stadt, wodurch der Arzt Metrodorus, weil er den König von Syrien Antiochus (Hierax, Bruder Seleukus II.) von einer Wunde hergestellt, zum Proxenus der Stadt erklärt wird. Die Erläuterung wird im nächsten Hefte folgen.

Kunstgeschichte.

Catalogue de la Collection célèbre des Tableaux de feu M. Jean Jules Angerstein, contenant une Gravure finie à l'eau forte de chaque Tableau et accompagnée de notices historiques et biographiques par Jean Young, Graveur en mezzotinto à Sa Maj. et Conservateur de l'Institution Britannique. Londres, Hurst, Robinson et Co. Juillet 1825. *gr.* 4. *Engl. u. franz. Text.* 21 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Eine Sammlung von 42. Gemälden der vorzüglichsten Meister (2 von Annibal Caracci, 1 von Ludw. Caracci, 3 von Correggio, 5 von Claude Lorraine, 1 von Cuyp aus Dordrecht, 1 von Domenichino, 3 von H. R. A. Füseli (Füessli), 7 von Hogarth, 1 von Nicol. Poussin, 2 von Kasp. Poussin, 1 von Raphael, 2 von Rembrandt, 2 von Reynolds, 3 von Rubens, 1 von Sebast. del Piombo, 3 von Titian, 2 von Anton Vandyk, 1 von Diego Velasquez, 1 von Wilkie), schon dadurch merkwürdig, dass sie die Grundlage einer britt. öffentl. Gemäldesammlung ausmachen werden, vortrefflich gestochen und gut erläutert und beurtheilt. Sie folgen so: 1. Auferweckung des Lazarus von Seb. del Piombo (aus der Samml. des Herz. von Orleans). 2. Der Erzb. Ambrosius verbietet dem Kaiser Theodos den Eintritt in die Hauptkirche zu Mailand, v. van Dyk. 3. Einschiffung der Königin von Seba (Saba) v. Claude (ehemals in der Sammlung des Herz. v. Bouillon.) 4. Heirath der Re-

becca, von demselben. 5. Ganymedes von Titian (ehem. im Pallast Colonna zu Rom) auf Leinw. 6. Raub der Sabinerinnen von Rubens. 7. Ein italienischer Seehafen v. Claude. 8. Eine Landschaft, von demselben. 9. Johannes der Täufer in der Wüste, v. A. Caracci (ehem. in der Samml. des Herz. v. Orleans). 10. Susanna und die Aeltesten von L. Caracci (aus derselben Sammlung). 11. Einschiffung der heil. Ursula von Claude (ehem. im Pallast Barberini). 12. Die Ehebrecherin (bei Jesus angeklagt) von Rembrandt. 13. Ein Bakchanal von N. Poussin. 14. Das Conzert, von Titian. 15. Christus im Garten von Gethsemane, durch den Engel gestärkt, von Correggio, Wiederholung seines Gemäldes, das der Herz. von Wellington besitzt, von ihm selbst. 16. Papst Julius II. von Raphael (ehem. im Pallast Falconieri). 17. Porträt des Gevartius von van Dyk. 18. Die Geburt Christi, von Rembrandt. 19. Venus und Adonis von Titian. 20. Ein Viehstück v. Cuyp. 21. Porträt des Lord Heathfield v. Reynolds. 22. Abraham und Isaak v. C. Poussin. 23. Ein Sturm, v. dems. 24. Porträt des Rubens v. van Dyk. 25. Die h. Familie mit dem h. George und einer Heiligen, v. Rubens. 26. Apollo und Silen, v. A. Carracci (ehem. im Pallast Borghese). 27. Philipp IV. König von Spanien und seine Gem. Maria Anna von Oestreich, von Velasquez. 28. Porträts der Mme. Angerstein und ihres Kindes v. Reynolds. 29. Herminia bei den Schäfern, von Domenichino. 30. Das Landfest zu Holyday, v. Wilkie. 31. Porträt des Malers Hogarth, von ihm selbst. 32. Die Heirath nach der Mode von Hogarth. 33 — 37. Fünf andere Darstellungen derselben von ihm. 38. 39. Studien der Köpfe, v. Correggio. 40. Satan sich erhebend, indem er sich vom Speer des Ithuriel getroffen fühlt (nach Milton) von Füseli. 41. Die Geburt der Eva von demselben nach Milton. 42. Noch ein Gemälde von demselben mit der Aufschrift Le Deluge, die man aus dem Bilde schwerlich errathen möchte. Die Geschichte der meisten Gemälde wird angeführt.

Akademische Schriften.

Es ist sehr erfreulich, dass die Kön. Preuss. Regierung eine alte und sehr gute Sitte, nach welcher sonst jede medicinische Promotion durch ein Programm angekündigt wurde, und welche ehemals in Jena, Göttingen, in den neuesten Zeiten aber soviel uns bekannt, bloss

Digitized by Google

Ich will Ihnen nicht verhehlen, daß ich mich in Ihrer Gesellschaft sehr wohl befinde, und daß ich Ihnen gern meine Dienste anbiete, wenn Sie mir Gelegenheit geben, Ihnen solche zu leisten.

Ich bin, mein Herr, Ihr ergebener Diener

Don Pedro de Mendoza.

Don Pedro de Mendoza an Don Juan de Ulloa.

Ich habe Ihnen, mein Herr, meine Dienste angeboten, und ich wiederhole dieses Anerbieten. Ich bitte Sie, mir Gelegenheit zu geben, Ihnen solche zu leisten.

Ich bin, mein Herr, Ihr ergebener Diener

Don Pedro de Mendoza.

Don Juan de Ulloa an Don Pedro de Mendoza.

Ich habe Ihnen, mein Herr, meine Dienste angeboten, und ich wiederhole dieses Anerbieten. Ich bitte Sie, mir Gelegenheit zu geben, Ihnen solche zu leisten.

Ich bin, mein Herr, Ihr ergebener Diener

Don Juan de Ulloa.

Don Pedro de Mendoza an Don Juan de Ulloa.

Ich habe Ihnen, mein Herr, meine Dienste angeboten, und ich wiederhole dieses Anerbieten. Ich bitte Sie, mir Gelegenheit zu geben, Ihnen solche zu leisten.

Ich bin, mein Herr, Ihr ergebener Diener

Don Pedro de Mendoza.

Don Juan de Ulloa an Don Pedro de Mendoza.

Ich habe Ihnen, mein Herr, meine Dienste angeboten, und ich wiederhole dieses Anerbieten. Ich bitte Sie, mir Gelegenheit zu geben, Ihnen solche zu leisten.

Ich bin, mein Herr, Ihr ergebener Diener

Don Juan de Ulloa.

Don Pedro de Mendoza an Don Juan de Ulloa.

Ich habe Ihnen, mein Herr, meine Dienste angeboten, und ich wiederhole dieses Anerbieten. Ich bitte Sie, mir Gelegenheit zu geben, Ihnen solche zu leisten.

Ich bin, mein Herr, Ihr ergebener Diener

Don Pedro de Mendoza.

Don Juan de Ulloa an Don Pedro de Mendoza.

Ich habe Ihnen, mein Herr, meine Dienste angeboten, und ich wiederhole dieses Anerbieten. Ich bitte Sie, mir Gelegenheit zu geben, Ihnen solche zu leisten.

Ich bin, mein Herr, Ihr ergebener Diener

Don Juan de Ulloa.

Don Pedro de Mendoza an Don Juan de Ulloa.

Ich habe Ihnen, mein Herr, meine Dienste angeboten, und ich wiederhole dieses Anerbieten. Ich bitte Sie, mir Gelegenheit zu geben, Ihnen solche zu leisten.

Ich bin, mein Herr, Ihr ergebener Diener

Don Pedro de Mendoza.

Don Juan de Ulloa an Don Pedro de Mendoza.

Ich habe Ihnen, mein Herr, meine Dienste angeboten, und ich wiederhole dieses Anerbieten. Ich bitte Sie, mir Gelegenheit zu geben, Ihnen solche zu leisten.

Ich bin, mein Herr, Ihr ergebener Diener

Don Juan de Ulloa.

Don Pedro de Mendoza an Don Juan de Ulloa.

Ich habe Ihnen, mein Herr, meine Dienste angeboten, und ich wiederhole dieses Anerbieten. Ich bitte Sie, mir Gelegenheit zu geben, Ihnen solche zu leisten.

Ich bin, mein Herr, Ihr ergebener Diener

Don Pedro de Mendoza.

Don Juan de Ulloa an Don Pedro de Mendoza.

Ich habe Ihnen, mein Herr, meine Dienste angeboten, und ich wiederhole dieses Anerbieten. Ich bitte Sie, mir Gelegenheit zu geben, Ihnen solche zu leisten.

Ich bin, mein Herr, Ihr ergebener Diener

Don Juan de Ulloa.

Lastly, I would like to thank my parents, Ann and Jim Hall, for their love and support. Without their encouragement, I would not have had the opportunity to pursue my dreams. Finally, I would like to thank my husband, Jeff Hall, for his love, support, and patience. He has been my rock throughout this process, and I could not have done it without him.

Introduction

The purpose of this study is to investigate the relationship between the use of social media and the development of social skills in children with autism spectrum disorder (ASD). ASD is a neurodevelopmental disorder characterized by deficits in social communication and interaction, as well as restricted and repetitive patterns of behavior, interests, or activities. According to the Centers for Disease Control and Prevention (CDC), approximately 1 in 54 children in the United States has been identified with ASD. Social media has become an integral part of modern life, and many children with ASD are using it to connect with others. However, there is little research on the impact of social media on the social skills of children with ASD.

Jahrbuch für Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirthschaft im Deutschen Reiche. Herausgegeben von Gustav Schmoller. Jahrgang I. Heft 1. Leipzig, Duncker & Humblot. 1877. 8°. 1 Mk.

Das Jahrbuch soll nach dem Vorwort des Herausgebers eine Ergänzung der Jahresberichte über die Fortschritte der Rechtswissenschaft, der Verwaltungswissenschaft, der Statistik und der Nationalökonomie bilden. Es soll nicht eine Sammlung von Abhandlungen sein, sondern eine Zusammenstellung der Thatsachen, welche für die Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirthschaft des Deutschen Reiches von Bedeutung sind. Es soll ferner eine Uebersicht über die Literatur geben, welche sich mit diesen Thatsachen beschäftigt. Es soll endlich eine Kritik der Thatsachen und der Literatur enthalten. Das Heft enthält eine Abhandlung über die Gesetzgebung des Deutschen Reiches im Jahre 1876, eine Abhandlung über die Literatur der Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirthschaft des Deutschen Reiches im Jahre 1876, eine Abhandlung über die Literatur der Statistik des Deutschen Reiches im Jahre 1876, eine Abhandlung über die Literatur der Nationalökonomie des Deutschen Reiches im Jahre 1876, eine Abhandlung über die Literatur der Verwaltungswissenschaft des Deutschen Reiches im Jahre 1876, eine Abhandlung über die Literatur der Rechtswissenschaft des Deutschen Reiches im Jahre 1876, eine Abhandlung über die Literatur der Geschichte des Deutschen Reiches im Jahre 1876, eine Abhandlung über die Literatur der Philosophie des Deutschen Reiches im Jahre 1876, eine Abhandlung über die Literatur der Theologie des Deutschen Reiches im Jahre 1876, eine Abhandlung über die Literatur der Medizin des Deutschen Reiches im Jahre 1876, eine Abhandlung über die Literatur der Naturwissenschaften des Deutschen Reiches im Jahre 1876, eine Abhandlung über die Literatur der Technik des Deutschen Reiches im Jahre 1876, eine Abhandlung über die Literatur der Kunst des Deutschen Reiches im Jahre 1876, eine Abhandlung über die Literatur der Musik des Deutschen Reiches im Jahre 1876, eine Abhandlung über die Literatur der Poesie des Deutschen Reiches im Jahre 1876, eine Abhandlung über die Literatur der Prosa

Ausonius lebte, hielt man dasselbe für giftig. Ausonius sagt daher: eine doppelte Portion Quecksilber sey von der Eumpina ihrem Manne gegeben worden, ut coqueret celerem vis geminata necem: allein diese doppelte Portion (bina venena) sey gerade dem Manne heilsam geworden, weil sie ihm Laxiren verursachte. Döbereiner glaubt aber, dass die erste Gabe ätzendes Quecksilber-Sublimat, die zweite gewöhnliches laufendes Quecksilber gewesen sey, wodurch der Sublimat in versüsstes Quecksilber verwandelt, und seiner giftigen Eigenschaft beraubt worden sey. — Die ersten Spuren von Quecksilbersalzen und Oxyden finden sich in der alexandrinischen Schule, welche seit dem 4ten Jahrhunderte der Alchemie sehr hold war. Die von den Nestorianern unterrichteten Araber, welche die Chemie sehr eifrig betrieben, lernten auch das Quecksilber in verschiedene Formen bringen, wovon der Vf. von Gebers Zeit (8. Jahrh.) bis zum 15ten Jahrh. die Beweise beigebracht hat. — Diese kurze Angabe wird vollkommen hinreichen, die Wichtigkeit der Sprengelschen Programmen für die Geschichte der Kunst, darzuthun und ihre Fortsetzung ist recht sehr zu wünschen!

Den Rectoratswechsel auf der Univers. zu Breslau hat der abgehende Rector, Hr. Prof. D. *Heinr. Middeldorpf* mit dem Programm angekündigt:

Commentationis de Prudentio et theologia Prudentiana P. I. Vratislaviae typis Univ. 1823. 40 *S. in* 4.

Nachdem in der Einleitung überhaupt über die christlichen Dichter und den Gebrauch ihrer Gedichte in der Theologie und der Dogmengeschichte Einiges bemerkt ist, hat der würdige Verf. zuerst das Leben des Prudentius (dessen Geburtsort nicht zuverlässig bekannt ist, so wie auch sein Todesjahr ungewiss) erzählt, dann seine Werke verzeichnet und über ihren Werth geurtheilt. Dann folgen Bemerkungen über seinen Gebrauch der heil. Schrift und seine Erklärungsmethode; im A. Test. fand er nur Typen des Neuen und der christlichen Kirche, nach der allegorischen Erklärungsart, die er befolgt, auch in manchen Stellen und Bildern des N. T. Vorbilder, ohne sich immer streng an die bibl. Worte zu binden. Hierauf werden seine Aussprüche von Gott, den Erscheinungen Gottes und seines Sohnes im A. Test. den Eigenschaften Gottes, der Schöpfung, der Dreieinigkeit, (die Pr.

Digitized by Google

men, aber gewiss lässt sich auch hier eine Mittelstrasse finden. Das 3te Cap. geht die einzelnen Doketen durch, Dositheus und dessen Schüler, Saturninus, Valentinus und dessen Schüler, auch Florinus und Blastus, ferner Bardesanes, Marinus, Harmonius, Tatianus, die Enkratiten, Ophiten, Cerdo, Marcion, Marcioniten, Paulicianer, Katharer u. s. f.

b) Neue Auflagen.

Novum Testamentum vulgatae editionis. Juxta exemplar ex typographia apostolica Vaticana, Romae 1592. *correctis corrigendis ex Indicibus correctoriis Romae editis in usum Bibliorum Vaticanorum latinorum a.* 1592. 1593. 1598. *nec non substratis ex Vaticanis illis Bibliis latinis anno* 1590. 1592. 1593. 1598. *inter sese variantibus additisque locis parallelis. Edidit Leander van Ess, S. Theol. Dr., Prof. extraord. et parochus cathol. Marburgi Hassiae. Tubingae, sumt. Fues.* 1822. *XXVI.* 342 *S.* 8.

Es ist diess der dritte Theil der Biblia Sacra vulgatae editionis, iuxta exempla etc., daher auch mit doppeltem Titel versehen. Der Herausgeber hat nicht nur für einen correcten Abdruck gesorgt, sondern auch die vier seltnen Exemplare der Vatican. Ausgabe verglichen und ihre Abweichungen unter den Text gesetzt, übrigens die Decreta Concilii Tridentini de canonicis Scripturis, und de editione et usu sacrorum librorum, ingleichen des P. Sixtus V. Vorrede zu seiner Ausgabe der Vulg., und des Bellarminus Vorr. zu der Ausg. 1592. auch des P. Clemens VIII. Vorr. zu derselben Ausgabe vorausgeschickt.

Predigt-Entwürfe von D. Bernhard Klefeker. Zweite abgekürzte Ausgabe. Dritter Band, die Entwürfe von 1817. *enthaltend. Altona, Hammerich* 1823. *IV.* 398 *S. gr.* 8. 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Es ist ein ganzer Jahrgang von trefflichen Predigten, die hier abgekürzt, ohne dass etwas Wesentliches weggelassen wäre, erscheinen.

Der Organismus der Behörden für die Staatsverwaltung. Mit Andeutung von Formen für die Geschäftsbehandlung in derselben, vorzüglich in den Departements des Innern und der Fi-

Digitized by Google

nanzen. Von C. A. Freiherrn von Malchus, Kön. Würtemb. Präsidenten, Commandeur des Kön. Civil-Verd.-Ord. Erster Band. Wohlfeile Ausgabe. X. 462 S. Zweiter Band. Formulare. CXXXII. S. in 4. Wohlf. Ausgabe. Heidelberg, Neue akad. Buchh. von K. Groos.

Es ist nur ein neues Titelblatt dem 1821. erschienenen sehr lehrreichen Werke (das im Rep. 1822. I. 57. angezeigt worden ist) beigegeben. Dasselbe gilt von der:

Darstellung des Organismus der innern Staatsverwaltung und der Formen für die Geschäftsbehandlung in derselben. Als Leitfaden zu theoretisch-praktischen Vorlesungen. Von C. A. Freiherrn v. Malchus etc. Mit Beilagen. Wohlfeile Ausgabe. Heidelberg, ebendas. 1823. VI. 136 S. 8. LX. S. Tab.

Beide Werke verdienen eine grössere Verbreitung und Benutzung.

c) Kleine Schriften.

Das Buch der Geheimnisse. Eine Sammlung von mehr als 200 (eigentlich 195 Numern), besonders magnetischen und sympathetischen Mitteln wider Krankheiten, körperliche Mängel und Uebel und zur Beförderung anderer nützlicher und wohlthätiger Zwecke. Ilmenau 1824. Voigt. X. 126 S. 16 Gr.

Man muss sich wundern, wie solche ungereimte, abergläubige (109) zum Theil unsittliche (wie S. 10. 119.) Recepte itzt noch können bekannt gemacht werden und Verleger finden. »Der Herausgeber fand das auf dem Titel genannte Manuscript (auf dem Titel steht kein Wort davon) im J. 1814. in Frankreich u. s. f) Nein! ein altes verlegenes Receptbuch mag es wohl seyn, aus welchem der Vf. geschöpft hat. Gegen solche schädliche Schriften muss man warnen.

Der Ehespiegel, oder Himmel und Hölle auf Erden. Rathschläge eines Weltmanns, wie man die Gefährten des Lebens erspähen, mit ihnen in trauter Vereinigung auf Rosen wandeln, Wonnetage leben und geliebt seyn könne. Nebst erbaulichen Betrachtungen über Ehestandsfischerei mit Angeln und Netzen und wie beide für die verschiedenen Arten von Fischen beschaffen seyn müssen. Ein Ehestandscodex aus der wirklichen Welt, mit launigen Einfällen, witzigen Repliken, comischen Erzählungen und

satyrischen Noten zur Erschütterung des Zwerchfells. Dem Französischen des Conjugalisme frei nachgebildet. Ebendaselbst 1824. 372 *S. in* 12. *ohne die Vorr. u. Inhaltsanz.*

»Das Büchelchen (sagt der Verf., oder Uebers. oder Herausgeber) ist der heitern fröhlichen Unterhaltung gewidmet und bittet um geneigten Einlass. Es will die Ehe in ihrer Vortrefflichkeit darstellen und die Abwege kennen lehren, worauf die Unbesonnenheit leicht gerathen kann. Diess aber will es nicht durch vieles Predigen und Moralisiren, sondern durch muntere Unbefangenheit bewirken.« Aber damit konnte eine würdigere und zartere Art des Vortrags, wie es der ernste Gegenstand fordert, verbunden werden. Eine Zugabe S. 348. enthält einen raisonnirenden Auszug aus Pradel L'art de se faire aimer de son mari, Par. 1823. (über die Verbindung beider Geschlechter durch die Liebe).

d) Zeitschriften.

Minerva ein Journal histor. u. polit. Inhalts. Von D. F. A. Bran. August — December 1823.

Das *August*-Heft eröffnen S. 165—238. Neue urkundliche Beweise einer entscheidenden von Napoleon (1805) beabsichtigten und vorbereiteten Landung im Brittischen Reiche. Nach dem Französischen des Generallieutenant Grafen *Matthias Dümas* (Précis des événemens militaires T. XI. et XII.) im Auszuge bearbeitet. (Die so oft in Zweifel gezogene Sache wird durch diese Darstellung der Zurüstungen und ihrer Folgen gewiss). S. 239—269. Skizze von den Ereignissen in Sicilien im Jahre 1820. Nach dem Französ. des Grafen *von Forbin* (fängt schon von Begebenheiten, die vorausgingen, an; S. 260—346. Bemerkungen über die Aeusserungen des engl. Ministers, Hrn. *Canning*, zu Anfang der gegenwärtigen Parlamentssitzung (über den französ. span. Krieg). Aus dem Französ. (mit vieler Animosität geschrieben). — Im *September* findet man zuvörderst (aber nicht zuerst) Bruchstücke aus den Memoires des Gen. *Rapp* (diessmal der Fürst von Hatzfeld; die Franzosen auf dem Wege nach Russland und ihr Rückzug; Napoleons Rückkehr von Elba und sein Gespräch mit Rapp bei dieser Gelegenheit). Der 2te Aufsatz (S. 437—514.): die Neutralen, von Napoleon Bonaparte (mit einer vorgesetzten Ein-

Digitized by Google

Fig. 1. Ethanol vapor pressure–temperature relationship.

Von D. E. A. Bran. 1823. Achtes, neuntes, zehntes, eilftes, zwölftes Heft.

Im 8ten H. sind S. 177—236. die Umrisse und Darstellungen aus Arago's Reise um die Welt in den Jahren 1817—20. fortgesetzt (diessmal von den Molucken, insbesondere Amboina; Owaihi; den Sandwich-Inseln; Neu-Süd-Wallis etc.) S. 237—315. Bemerkungen über das Newyorker Zuchthaus (aus Jouy und Jay's Les hermites en prison). S. 316—334. Forts. der Bruchstücke aus dem Memorial von St. Helena, vom Grafen Las-Cases (über die erste Ursache der Rückkehr Napoleons aus Aegypten; über Holland und den König Ludwig (S. 321). Diese Bruchstücke sind im 9ten H. S. 384—436. und 12. S. 429—486. fortgesetzt (vom Hafenbau in Cherbourg S. 384., vom Brand in Moscau S. 417. insbesondere) so wie S. 335—383. die Umrisse und Darstellungen aus Arago's Reise beschlossen sind (noch von den Sandwich-Inseln und Owaihi interessante Nachrichten). S. 436—494. Biographische Notizen von einigen in der gegenwärtigen Zeit agirenden Spaniern aller Parteien (aus der bekannten Galerie espagnole, aus der man schon Auszüge in mehrern Zeitschriften besitzt.) Mit diesem St. schliesst der 35ste Band. Im 10ten H. sind zuerst übersetzt S. 1—64. und im 11. S. 151—188. beschlossen: Vier und vierzig Noten zu dem Werk: Manuscript, das auf eine unbekannte Weise aus Saint Helena gekommen ist; von Napoleon Bonaparte. Das Manuscrit de Saint-Hélène war in den Miscellen 1817. 5 H. u. ff. übersetzt worden und schon damals geleugnet, dass es von Nap. herrühre. Diess ist nun theils in dem Memorial des Grafen Las Cases erwiesen, theils in dem 2ten Bande der von Montholon herausgegebenen Mémoiren Napoleons durch diese hier übersetzten Noten bestätigt. Jene Schrift ist von einem Staatsrath verfasst, der ein Militär war. S. 88—125. und 11 H. S. 275—286. Neueste (interessante und wahrheitsliebende) Schilderungen des gegenwärtigen Zustandes von Irland, nach dem Engl. des Hrn. *Thom. Reid* (Sketches in Ireland, in the year 1822. exhibiting brief sketches of the moral, physical and political state of the country — by Tho. Reid, member of the royal college of surgeons in London etc. L. 1823.) im Auszuge frei bearbeitet, nebst (S. 286—312.) Skizzen einer Reise durch Irland im J. 1822. (vom 5. Mai an, die erst H. 12. S. 311—54. beendigt sind.) —

Digitized by Google

Ulrichskirche und Musikdirektor, *Joh. Andreas Seebach*, geb. zu Tiefenthal bei Erfurt 14. Jan. 1777. Nekrolog desselben in der Allg. musik. Z. 1824. Nr. 7. S. 109. ff.

Am 15. Aug. zu Pesth der Prof. und Beisitzer der Pesther Gespanschaft, *Mart. Schwartner*, durch seine Statistik von Ungern bekannt, geboren zu Käsmark 1. März 1759.

Am 19. Aug. zu Shefford in Engl. *Robert Bloomfield* (Vf. von Farmer's Boy und andern Gedichten, ehemals Schuhmacher).

Am 9. Sept. zu Versailles der Arzt und Vf. mehrerer Schriften D. *Georg Christoph Würz* a. Strassburg.

Am 16. Sept. in Paris der berühmte Uhrmacher, Mitglied des Bureau des longitudes und der Akad. der Wiss. *Bréguet*.

Am 18. Sept. zu London *Joseph Carl von Mellish*, Kön. Grossbrit. Geschäftsträger bei den Hansestädten und Generalconsul, auch Kön. Kammerherr, noch nicht 55 Jahr alt.

Am 19. Sept. zu Kirchtimke im Herz. Bremen der dasige Pastor *Joh. Friedr. Meene*, geb. zu Bederkesa 18. Mai 1756.

Am 23. Sept. zu Paris *Pierre Jean Agier*, ältest. Präsident des kön. Gerichts, im 66. J. d. A., ausgezeichnet durch ein Werk über die Ehe (2 BB. 8.)

Am 26. Sept. zu Landshut der Hofr. und Prof. d. Kirchenrechts und der Kirchengesch. daselbst, *Joh. Bapt. Andres* (geb. zu Königshofen im Grabfelde 11. Aug. 1768).

Zu Anfang des J. 1823. zu Paris *Karl Aurel. Bossi*, geb. zu Turin 1758. Vf. lyrischer, tragischer und anderer Gedichte.

Im Aug. zu Breslau der dasige Consist. Rath *Jak. Gaupp*, geb. zu Hirschberg 13. Febr. 1767. Nekrolog desselben im Märzhefte der Schles. Provinz. Blätter März 1824. S. 280—291. und ein Auszug daraus Leipz. Lit. Zeit. 1824. N. 119.

Todesfälle vom J. 1822.

Am 1. März starb zu Brüssel der Porträt- und Geschichtsmaler, *Andr. Conr. Lens*, Vf. der Costumes des peuples de l'antiquité.

Am 29. Apr. zu Leiden der Prof. *Herm. Tollius*, 80 J. alt, durch seine Ausgabe des Apollonius Soph. Lex. Homer. bekannt.

Digitized by Google

Am 4. Sept. 1822. starb zu Benares der Oberstlieutenant *Wilford*, Mitglied der asiat. Gesellschaft zu Calcutta, in deren Researches mehrere Abhandlungen von ihm über die alte Geschichte und Literatur der Hindus stehen.

Am 10. Nov. zu Sirampur *Felix Carey*, ältester Sohn des Dr. Carey, 36 J. alt, Vf. einer Grammatik und eines Wörterbuches der Burmanischen Sprache, einer Grammatik des Pali, eines bengalischen Wörterbuchs und anderer Werke.

Am 17. Dec. zu Florenz *Giov. Fabbroni*, Director des Berg- und Münzwesens in Toscana, Prof. honor. zu Pisa, Vf. mehrerer physikal. und ökonom. Schriften, 74 J. alt.

Am 20. Dec. zu Paris, *Heinr. Gabr. Duchesne*, vortragender Rath beim Rechnungshofe, fast 84. Jahr alt Vf. der France ecclesiastique 1774—89. eines Manuel du Naturaliste, einer Sammlung von Ueberss. des Terentius 1806.

Am 22. Dec. zu Paris der Rechtsgelehrte, *Jean Simon Loiseau*, 46 J. alt, der mit Bavoux 1804—12. die Jurisprudence du Code civil in 19. Bänden und andere Schriften herausgegeben hat.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Der bisher. ordentl. Lehrer am Pädagogium zu Halle, Hr. M. *Friedrich Maximilian Oertel* ist sechster Prof. der kön. sächs. Landschule zu Meissen geworden. Ebendaselbst haben die bisherigen Collaboratoren den Titel *Adjuncte* und Gehaltszulage erhalten.

Der Hr. Kreisphysikus Dr. *Fritze* zu Magdeburg ist zum Medicinalrath beim dortigen Medicinal-Collegium ernannt worden.

Der bisherige Professor der Welt- und österreich. Staaten-Geschichte am Lyceum zu Linz, Hr. *Joh. Bapt. Weiss* Edler von *Starkenfels* ist kais. kön. Reg. Rath und Polizeidirector zu Linz geworden.

Hr. Superintend. D. *Krummacher* zu Bernburg hat, öffentlichen Nachrichten zufolge, den Ruf als Prediger zur St. Angariusgemeine in Bremen erhalten.

Der Kirchenrath Hr. Prof. D. *Danz* zu Jena, itziger Prorector der Univ. ist zum geheimen Consistorialrath ernannt worden.

Hr. Landgerichtsrath *Heffter* in Düsseldorf ist ordentl. Profess. der Rechtswiss. zu Bonn geworden.

Hr. *Jos. Lowe*, Verf. von: The present State of

Digitized by Google

England (übersetzt vom Hrn. Staatsr. von Jacob 1823.), ist Sekretär bei der engl.-mexikan. Bergbaugesellschaft zu London geworden.

Das Pfarramt und die Superintendentur zu *Plauen* ist dem bisher. Stiftssuperintendenten zu Wurzen, Hrn. Dr. *Christian Anton August Fiedler* übertragen worden.

Der bisher. ausserordentl. Prof. zu Halle, Hr. Dr. *Germar* ist ordentl. Professor in der philos. Fac. dasiger Univ. und Director des mineralischen Museums geworden.

Der Director des Gymn. zu Hamm Hr. *Wachter* hat das Prädicat eines Königl. Schulraths erhalten.

Der Licent. Theol. Hr. *Friedr. Bleek* zu Berlin ist daselbst ausserordentl. Prof. in der theol. Fac. geworden.

Hr. Geh. Hofrath D. *Zachariä*, Prof. in Heidelberg, ist Director einer neuen grossherz. Gesetzgebungs-Commission geworden.

Am 6. Dec. feierte zu Berlin der geh. Ober-Med.-Rath D. *Knape* Prof. der Anatomie und Ritter des rothen A. O. 3ter Cl. (geb. 26 Dec. 1747.) sein Doctorjubiläum erhielt von der medic. Facultät zu Halle ein erneuertes Doctordiplom und in Berlin noch viele andere Beweise der Achtung. Den Tag vorher war sein einziger Sohn zum Doctor der Med. und Chirurgie promovirt worden.

Hr. *Ch. Nodier* ist zu Paris Conservateur der Bibliothek von Monsieur (des Arsenals) an des verstorb. Grozier Stelle geworden. Der Unterbibliothekar Hubert, ist durch Hrn. *Saint-Martin* ersetzt.

Der Kön. Niederländ. Geh. Rath, Hr. von *Arnoldi* in Dillenburg, ist bei seiner 50jähr. Dienstfeier am 8. Jul. 1823. zum Commandeur des Belgischen Löwenordens ernannt worden.

Am 21. Dec. feierte zu Wolfenbüttel der verdienstvolle Abt zu Riddagshausen und Vicepräsident des Herz. Consistoriums Hr. Dr. *August Christian Bartels* sein 50jähr. Amtsjubiläum und hielt selbst die Predigt nach 1 Petr. 1, 24. 25. über unsre Hoffnungen für das Christenthum bei der Nachwelt. Er erhielt vom Herzoge, den Geistlichen, den Schulmännern etc. mehrere Beweise ehrenvoller Theilnahme. Unter den Glückwünschungsschriften zeichnet sich des Hrn. Direct. des Wolfenbüttl. Gymn. D. *Leiste* Disputatio de Horat. Od. I., 1. 29. ff. aus (28 S. in 4.)

Dem Hrn. Dompastor zu Bremen, Dr. phil. *H. W. Rotermund* hat die theol. Fac. zu Rostock, d. 10. Oct. die Würde eines Doctors der Theol. ertheilt.

Digitized by Google

Lord, and to be with Him, and to be like Him, and to be in Him, and to be one with Him, and to be filled with Him, and to be transformed into Him, and to be made perfect in Him, and to be glorified with Him, and to be crowned with Him, and to be enthroned with Him, and to be made blessed with Him, and to be made eternal with Him, and to be made immortal with Him, and to be made divine with Him, and to be made holy with Him, and to be made pure with Him, and to be made spotless with Him, and to be made sinless with Him, and to be made faultless with Him, and to be made perfect with Him, and to be made complete with Him, and to be made whole with Him, and to be made one with Him, and to be made all with Him, and to be made everything with Him, and to be made nothing without Him, and to be made nothing with Him, and to be made nothing in Him, and to be made nothing of Him, and to be made nothing for Him, and to be made nothing to Him, and to be made nothing by Him, and to be made nothing through Him, and to be made nothing from

mination de Napoléon Bonaparte, welche mit Aufmerkkeit gelesen werden.

Von den Nouvelles Annales des Voyages, de la Géographie et de l'Histoire, avec grand nombre des chartes et planches, publiées par MM. Eyriès et Malte Brun (seit 1819., eine Fortsetzung der 1815. unterbrochenen Annales) ist unlängst des 21sten Bandes erstes Heft b. Gide erschienen, worin unter andern die Reise dreier Engländer ins Innere von Afrika erzählt wird.

Paillet de Varcey hat eine Geschichte des Lebens und der Schriften Voltaire's herausgegeben, worin er ihn als den schlechtesten Menschen und Ignoranten in der Orthographie schildert. Das Ministerium hat viele Exemplare zum Gebrauch öffentlicher Bibliotheken und Kön. Collegien aufgekauft.

Herr *von Montlosier* hat ein Werk de la Monarchie française au 1. Mars verfasset, worin er zeigt, wie gefährlich der Einfluss der Geistlichkeit auf den Staat und die öffentlichen Geschäfte sey, und sich gegen die Aufnahme der Jesuiten, gegen die Missionen und gegen die Uebertragung des öffentl. Unterrichts an die Geistlichkeit stark erklärt.

Bei Didot erscheint seit 1823. Panthéon Égyptien ou collection des personnages mythologiques de l'ancienne Égypte, d'après les monumens, avec un texte explicatif par M. Champollion le jeune etc. ein wichtiges, umfassendes Werk. Von den ersten 4. Lieferungen in Fol. s. Allg. L. Zeit. 1824, 55 S. 433.

Mémoires pour servir à l'histoire de France sous Napoléon, écrits à Ste. Hélène, sous la dictée de l'Empereur par les Généraux, qui ont partagé sa captivité, et publiés sur les manuscrits entièrement corrigés de sa main. — Mémoires: Tome second, dicté au Gén. Gourgaud; Tome troisième, dicté au Comte de Montholon. — Mélanges historiques: Tome II. et III. dictés au Comte de Montholon. Londres, Bossange et Comp., Colburn et C. 1823. mit mehrern Facsimile's von der Handschrift Montholons nach Nap. Dictaten und einer eigenen Handschrift Nap's. Der 2te Band der Mém. enthält 1. die militär. diplomatische Geschichte der Verhandlungen im Kriege 1800 und 1801. vor dem Frieden zu Luneville. 2. Bemerkungen über die Rechte der Neutralen und die Gesch. der bewaffneten Neutralität 1780—1801. 3. Die Fahrt der franz. Flotte nach Aegypten und die Schlacht bei Abukir. 4. 5. Nachrichten über Aeg. und

Digitized by Google

die Schlacht bei den Pyramiden. Fünf verschiedene Plane. Im Anhange: Schreiben und Berichte Bonaparte's über die Vorfälle in Aeg. bis zur Schlacht bei Jaffa und andere Actenstücke; Jourdans Widerlegung des Vorgebens, dass er Mitglied der Reitbahn gewesen und Bonaparten vor dem 18. Brum. eine Dictatur angetragen; des Gen. Lieut. v. Gersdorff Darstellung des Verhaltens der sächs. Truppen bei Wagram. — Im 3ten B. der Mém. Notiz B's. von seiner Familie; Schilderung der Parteien in Fr. 1793. der Einnahme von Toulon, der Feldzüge 1792. 93. 94. 95. 96. vornemlich des letztern. — Mélanges 2ter B.: 1. Bemerkungen N's. über Rogniat's Considérations sur l'Art de la guerre etc. es wird bemerkt, dass N's. Zug über die Alpen 1800. mit dem des Hannibal gar nicht verglichen werden könne. 2. 44. Anmerkungen zu dem Manuscrit de St. Hélène. 3. Bemerkungen über des Fleury de Chaboulon Mémoires pour servir à l'histoire de la vie privée etc. de Napoleon (vieles berichtigt), auch über die Hinrichtung des Herz. von Enghien, über welche 12. Actenstücke im 3. Th. der Mélanges sich befinden. — Im 3. B. 1. Précis des Guerres du Maréchal de Turenne 1644—48. 2. S. 157—334. Précis des Guerres de Frédéric II. (vornemlich des 7jähr. Kriegs.

Der Dr. iur. und Advocat am kön. Gerichtshofe zu Paris, *Coffinières* hat ein wichtiges Werk über die Börse und die Speculationen auf Staatspapiere herausgegeben, in deren 1sten Th. er einen Abriss der ältern und neuern Gesetze über die Börsenkäufe etc. gibt, im 2ten von Börsengeschäften überhaupt und den mit Staatspapieren insbesondere handelt, im 3ten zeigt, dass die Käufe auf Zeit nach den Gesetzen nichtig, moralisch betrachtet verderblich sind.

Voyage en Sicile fait en 1820. et 1821. par *Auguste de Sayve.* Accompagnée d'une carte topograph. etc. Paris 1822. 2 Bände 8. Enthält manche neue mineralog. und statist. Notizen s. Hall. Allg. L. Z. 1824. St. 50. S. 393. ff. und 51.

Von der Collection des Romans grecs, traduits en français, avec des notes par MM. Courrier, Larcher et autres Hellenistes ist die zweite Lieferung 1823. zu Paris erschienen.

Von des Hrn. *Dulaure* Esquisses historiques des principaux événemens de la revolution ist die 15te Lieferung, die Schreckensregierung bis auf Robespierre's Tod enthaltend, bei den Brüdern Baudouin, erschienen.

Der ehemal. Erzbischof von Mecheln de *Pradt* hat wieder ein neues, sehr wortreiches, aber auch Inhaltsvolles und lehrreiches Werk herausgegeben: L'Europe et l'Amerique en 1822. et 1823., 2 Bände 1822. M. s. Lit. Conv. Bl. 1824. St. 94.

Rapport sur l'état actuel de la confédération grecque, lû au comité grec à Londres par le chev. Edouard Blaquière. Traduit de l'Anglois. Paris 1823. 31. S. 8. Der Griechenverein zu London hatte den Vf. nach Griechenland geschickt. Er sah manches anders als der Oesterr. Beobachter.

Reynier, der bereits über den Staatshaushalt und Ackerbau der Celten, Germanen, Perser, Phönicier, Araber, Juden geschrieben, hat nun auch eine Schrift über denselben Gegenstand bei den Aegyptiern und Karthagern, nebst Bemerkungen über das äthiop. Alterthum herausgegeben.

Nouveau Dictionnaire géographique universel par *J. Mac Carthy*, membre de la Soc. de geogr. de Paris etc. Par. 1824. Libr. nat. et étrangère. 1500. S. 8. In gespalt. Col. Ist nach den neuesten Angaben bearbeitet.

Schon mit der Jahrzahl 1821. ist in Paris erschienen: Histoire et Mémoires de l'Institut roy. de la France, *Académie* des *Inscriptions* et belles Lettres. Tome cinquième. Bei Didot. 262 S. Mem. 418 S. Ueber den Inhalt s. Gött. gel. Anz. 1824. St. 17. S. 161. Es befindet sich darin auch eine Abh. des Hrn. Quatremère de Quincy über den Wettstreit des Apelles und Protogenes, die linea (Umriss).

Oeuvres de *Montesquieu*, avec les remarques des divers commentateurs et de notes inédites, dirigée par M. *Collin de Plancy*, ein Band gr. 8. (Pr. 27. Fr.) Eine schöne und correcte Ausgabe, mit Noten auch von Depping ausgestattet. (Paris 1824. b. Duprat-Duverger).

Von des *Dulaure* Histoire physique, civile et morale de Paris depuis les premiers tems historiques jusqu' à nos jours etc. ist die zweite beträchtlich vermehrte Ausgabe zu Paris 1823. in 3 Bänden erschienen.

Notice des estampes exposées à la bibl. du Roi, contenant des recherches historiques et critiques sur ces estampes et sur leurs auteurs; précédé d'un Essai sur l'origine, l'accroissement et la disposition methodique du Cab. des Estampes. Paris 1823. XXIII. 117. S. 8. Ein sehr zweckmässiges und bequemes Handbuch.

Die *Souvenirs* de Sicile par M. le Comte *Forbin* Par. 1823. enthalten eine sehr anziehende Beschreibung

Digitized by Google

der Insel, ihrer Alterthümer, ihres jetzigen Zustandes und der neuesten Revolutions-Ursachen und Scenen. Vergl. Hall. Lit. Zeit. 1824. St. 93. 94. S. 737.

Zwei neue franz. Schriften verbreiten sich über die Wiederherstellung der Innungen und des Meisterwerdens: Mémoires sur le rétablissement des Maitrises et des Corporations et sur la nécessité de limiter les attributions des commissaires priseurs, par M. Bénard, négociant à Arras etc. und dagegen: des Maitrises et des Corporations, ou Réfutation du Mémoire sur le rétabliss. de Maitr. et d. Corporations. (Paris, Libr. du Commerce.)

In Paris kömmt seit einiger Zeit ein Journal: Mercure du 19e Siècle (von mehrern berühmten Männern redigirt) heraus, das unter den literar. Journalen einen vorzüglichen Platz einnimmt. Jedem Monatsstücke ist eine statistische Uebersicht eines Departements beigefügt.

N. A. de Salvandy hat herausgegeben: Don Alonzo, ou l'Espagne, histoire contemporaine. Paris 1824. 4 Bände, worin ein Theil der Geschichte Spaniens in einen Roman eingekleidet ist. Man vergl. Literar. Conv. Bl. Nr. 82. 96. 97.

Histoire de la Musique par Madame *Bawr*, Paris 1823. ist eine oberflächliche und ungründliche Compilation aus bekannten Werken, nicht ohne Geschmack geschrieben.

De la philosophie morale ou des différens systèmes de la science de la vie par *J. Droz*. Paris, Renouard, 8. Eine gute Zusammenstellung der verschiedenen Systeme der Lebensphilosophie.

Die Mme *Vanhove*, die als Schriftstellerin schon bekannt ist, hat einen neuen Roman herausgegeben: Carlos de Montilla, ou les apparitions du plateau des Apennins (bei Lerouge, 4 voll. in 12.) der in franz. Journalen als interessant, auch wegen des leichten Styls gerühmt wird.

Le Code des femmes ou récits et entretiens sur les droits, devoirs et obligations des femmes, (Paris 1823. Delaunay) ist für Damen sehr belehrend und in eine gefällige Form eingekleidet.

Von den zahlreichen französ. Almanachs erwähnen wir nur:

Almanach des Spectacles depuis le commencement du 19e siècle, pour l'a. 1824. Paris b. Barba.

Almanach medical pour l'a. 1824. Par. b. Lorie. 3. Fr. Ersterer gibt von den vornehmsten Theatern Nachricht und analysirt mehrere Dramen; letzterer gewährt

Digitized by Google

eine vollständige Uebersicht der medicin. Lehr- und anderer Institute in Paris.

Essai historique sur l'établissement des Postes en France ist vor Kurzem in Paris erschienen. Erst seit Ludwigs XIII. Zeiten haben die Posten eine ordentliche Einrichtung erhalten. Es sind genaue Notizen nicht nur über ihre Geschichte, sondern auch über ihren Ertrag gegeben.

Hr. *H. J. Delort* hat herausgegeben: Essai critique sur l'histoire de Charles VII. d'Agnes Sorel et de Jeanne d'Arc mit Porträts und einem Fac simile. Er hat in den Londoner Archiven wichtige Handschriften zur Geschichte Karls VII. gefunden und benutzt, und insbesondere gezeigt, dass Agnes Sorel erst am Hofe erschienen ist als Jeanne d'Arc schon aufgeopfert war, folglich nicht von ihr, sondern wahrscheinlich von Marie d'Anjou Carl zur Wiedereroberung des Throns ermuntert worden ist.

Der Pair von Frankreich, Graf de Cornet, hat herausgegeben: Souvenirs sénatoriaux (worin erwiesen wird, was man längst weiss, dass der Senat unter Napoleon nur diente, gewissen Maassregeln der Gesetzgebung und Regierung eine Farbe zu geben) précédés d'un Essai sur la formation de la cour des Pairs (welcher vielen Anstoss gegeben hat).

In *Paris* ist im Dec. 1823. zuerst etwas (von den später in Berlin vollständig erscheinenden) römischen juristischen Palimpsesten gedruckt worden: Vaticana juris Romani fragmenta, Romae nuper ab Angelo Maio detecta et edita, gallicis typis mandaverunt ephemeridum, quae Themidis nomine publicantur, editores. (M. s. Hugo in den Gött. gel. Anz. 1824. 16 St. 153. ff.)

In Paris sind itzt sechs Sammlungen von Mémoires im Gange. *Guizot* hat eine Sammlung von Mémoires antérieurs au XIIIe Siècle in 30 Octavbänden angekündigt; *Foucault* besorgt eine neue Ausgabe der grossen Collection des Mémoires historiques (wovon die erste aus 67 BB. in 8. bestand); *Berville* und Barrière geben Mémoires relatifs à la revolution française (bereits 27 Theile); die Brüder *Bossange*, Mémoires des Contemporains, heraus; *Guizot* Mémoires rélatifs à la revolution d'Angleterre; und endlich ist eine Collection des Mémoires historiques écrits par des dames françaises in 26 Bänden in den Buchhandel gekommen.

Histoire de la Révolution française, accompagnée d'une histoire de la révolution en 1355. ou des états-

Digitized by Google

généraux sous le roi Jean, par. MM. *Thiers* et *Felix Bodin*. Paris I. II. 8. 1823. Das Werk wird aus 4 Bänden bestehn. Die beiden ersten gehen bis zum Tode Ludwigs XVI. Die neueste Revol. Gesch. rührt ganz von Thiers her; im letzten Bande wird die von 1355. von Bodin folgen.

Collection des chroniques nationales françaises en langue vulgaire, du 13e au 16e siècle avec notes et éclaircissemens par J. A. Buchon. Davon ist die erste Lieferung des ersten Bandes bei Verdière herausgekommen. Sie enthält den ersten Theil der Chronik von Froissart (Text von Dacier).

Choix de Rapports, Opinions et Discours prononcés à la tribune nationale depuis 1789. jusqu' à ce jour recueillis dans un ordre chronologique et historique, par M. Lallemant (de Metz). Die ersten 20 Bände dieses Werks enthalten die vollständige Geschichte der gesetzgebenden Versammlungen von 1789 — 1815. Unlängst ist bei Eymery der 21ste Band (oder erste der 2ten Serie), Année 1815. erschienen.

Campenon hat eine treffliche Biographie des, als Mensch und Dichter merkwürdigen, *J. Fr. Ducis* († 1816.) dessen vertrauter Freund er war, mit kritisirenden Bemerkungen über seine Schriften, in Briefen herausgegeben.

Von den drei, das ägypt. Alterthum betreffenden, Werken; *Champollion* le Jeune Lettre à M. Dacier, relative à l'alphabet des hieroglyphes phonetiques, employés par les Egyptiens pour inscrire sur leurs monumens les titres, les noms, et les surnoms des souverains Grecs et Romains, Par. 1822. 4. — Description d'un étalon métrique, orné d'hieroglyphes, découvert dans les ruines de Memphis, par les soins de M. le Chev. Drovetti (von *Jomard*, ebend. 19. S. in 4., es ist eine Elle von Holz aus Meroe, auf 3 Seiten mit Hieroglyphen, Abtheilungen und Zahlzeichen bedeckt) und: Note sur un manuscrit Egyptien sur Papyrus renfermant des plans de monumens avec mésures écrites en chiffres hiéroglyphiques (von Jomard, ebend.) hat Hr. Prof. Müller in den Gött. gel. Anz. 1824. St. 36. S. 353. ff. Bericht erstattet. Zu ihnen kömmt nun des Hrn. *Champollion* Traité sur le système hieroglyphique des anciens Egyptiens.

b) Englische

The popular superstitions and festive amusements of the Highlands of Scotland: ist der Titel eines interessanten Werks von *W. Grant Stewart*, Edinburg 1823. bei Constable (12. 293 S. 8.), das uns über die Sitten und Denkart im schottischen Hochlande viel Licht gibt.

Dissertations on the Topography of the Plain of Troy, including an Examination of the opinions of Demetrius, Chevalier, Dr. Clarke and Major Rennell by *Charles Macclaren*. Edinburgh, Constable. VIII. 270 S. 8. Die Schrift ist in 16 Capp. getheilt, ohne genaue Kenntniss der Localität und selbst der Sprache geschrieben und enthält daher viele Unrichtigheiten und selbst Ungereimtheiten. Troja setzt sie auf den Hügel Issarlok. M. s. Hall. Lit. Zeit. St. 317. B. III. S. 796.

Noch im J. 1820. ist von den Transactions of the literary Society of Bombay (deren erster Theil im Repert. 1819. II. 146. angezeigt worden) der 2te Band (379 S. in 4.) in London erschienen, der 16. Abhh. enthält, darunter: N. 2. Nachrichten von den Sitten und Wesen der Abessinier von Nathan Pearce (der viele Jahre dort gelebt hat), 3. Vans Kennedy über Persische Literatur und 4. Derselbe über die Zeitrechnung der persischen Geschichte vor Alexander. 11. Derselbe über die vom Kaiser Acbar (1578.) in Indien eingeführte Religion (eine Art Union der verschiedenen Religionen, Ilahi Religion) die aber schon 1605. aufhörte, 14. W. Miles Nachricht von Muhammed Mehdi (geb. 1443. Stifter einer muhammedan. schwärmerischen Secte) und den Lehren (der noch fortdauernden Mehdiwis). 15. Will. Erskine Schreiben an den Gen. Malcolm über die heil. Bücher und Religion der Parsi's und 16. über die Echtheit des *Desatir* und die Mahabadi Religion des Dabistan. (Beide, der Desatir und der Dabistan, sollen Producte des 16. oder 17. Jahrh. seyn). Von beiden Bänden s. auch Gött. Anz. 1823. 199. S. 1877 ff.

Wm. Gell hat in: A Narrative of a Journey in the Morea. Lond. 1823. b. Longman 411 S. in 4. die Griechen hart getadelt, dagegen Eduard Blaquière in s. Report on the present State of the Greek confederation etc. Lond. Whitaker, 30 S. 8. sie vertheidigt.

John Dunn Hunter, der seit der frühesten Kindheit unter den Indianern lebte, hat herausgegeben Memoirs of a captivity among the Indians of North America, Lond.

Digitized by Google

1823. von denen nächstens eine deutsche Ueb. erscheinen wird.

Columbia, being a geographical, statistical, agricultural commercial and political Account of that Country etc. Lond., Baldwin, Craddock etc. 1822. II, Vol. 8. mit Charte und Porträts. Von diesem wichtigen Werke ist in der Hall. Allg. L. Z. 1824. St. 15. 16. 17. ein Auszug gegeben. Vergl. Ergänz. Bl. dieser L. Zeit. 1824. St. 36. S. 281.

The Adventures of Hajji (Hadschi) Baba of Ispahan. Lond. Murray, 1824. 3 Vols. 12. Ein interessanter und reichhaltiger Roman, der vornehlich die persischen, kurdischen und türkischen Sitten und Gebräuche darstellt.

Heraldic Anomalies, or rank confusion in our orders of precedence, with disquisitions, moral, philosophical and historical on all the existing orders of Society by it matters of who. Lond. 2. Bände. Eine witzige aber beissende Schrift, die viele treffende Schilderungen vornemlich der höhern Stände enthält.

Journal of a ten Months Residence (1820) in New Zealand, by Capt. Cruise. 1823. (Auszüge daraus im Morgenbl. 1824. N. 23. 24.)

Stewart hat herausgegeben: A View of the past and present State of the Island of Jamaica, Edinb. 1823. woraus in der 37. Beilage zur Allg. Zeit. 1824. ein Auszug gegeben ist. Der Architekt Hakewill gibt A pitturesque Tour in Jamaica, nach im J. 1820 u. 21 entworfenen Zeichnungen, in 12 Heften heraus.

Von *T. Crofton Croker* sind erschienen: Researches of the South of Ireland mit Rücksicht auf Bauwerke, Sitten, Sagen etc. — In 4. m. 16 Kupf. 2 *l.* 2 sh.

In London ist ein Auszug aus des Hrn. *von Humboldt* Beschreibung von Mexico erschienen, mit vielen Zusätzen von Taylor (Secretär der geolog. Gesellsch.) die sich vorzüglich auf die Mexicaner Bergwerke beziehen.

c) Italienische.

Memoria di alcune Indagine intorno all' efficacia del Solfato di Chinina, di Pietro Marianini, D. in med. Mortava 1822. 72 S. 8. Durch 32 Beobachtungen wird dargethan, dass das neue Mittel, Sulphas Chininae, welches an die Stelle der Peruv. Rinde treten soll, Fieber heile.

Filippo de Romanis hat in Rom 1823. herausgegeben: Alcune Memoire di *Michelangiolo Buonarotti* da

Digitized by Google

MSS. 19. S. 8. Es wird darin das dem Künstler in der Apostelkirche zu Rom errichtete Grabesdenkmal (im Klostergang) beschrieben, auf welchem der Künstler selbst halb sitzend halb liegend vorgestellt ist. Ungeachtet der Gesichtsähnlichkeit bleiben doch noch einige Zweifel übrig, ob das Denkmal wirklich diesem Künstler errichtet ist, dessen Körper von seinen Schülern heimlich aus Rom entwendet und nach Florenz gebracht worden seyn soll. M. s. Tübing. Kunstbl. 1824, 4. 6. 15. f. Mehrere unedirte Papiere, den Michel Angelo betreffend, sind aus dem Besitz der Hrn. Vicar und Woodburne mitgetheilt.

Ein bedeutenderes Werk über einen röm. Künstler ist: Elogio storico di Giovanni Santi, pittore e poeta, padre del gran Rafaello di Urbino, per Vincenzio Guerini 1822. 8. Der Verf. ist Pater Pungileoni, der schon ein wichtiges Werk über Correggio herausgegeben hat. Durch das gegenwärtige wird eine fabelhafte Genealogie des Raphael widerlegt, erwiesen, dass die Familie Santi oder de Santi, nicht Sanzio und aus Colbordolo von geringer Herkunft ist, dass Giov. Santi (Raphaels Vater) ein geschickter Maler war, (ein schätzbares Bild von ihm: Maria mit dem Christkinde, auf dem Thron sitzend, im Vorgrunde die Apostel Jacob d. ält. und jüng.; befindet sich in Berlin) aber auch Dichter und 1494 starb, als Raphael (1483 geb.) erst zehn Jahre alt war. M. s. Litt. Conv. Bl. 1824, 39, S. 153.

Der zweite Band der vor Kurzem (aber mit der Jahrzahl 1821) erschienenen Memorie dell' I. R. Istituto del regno Lombardo Veneto (Mailand in 4. umfasst die Geschichte des Instituts 1814 und 15. und die in diesem Zeitraum eingegangenen Abhh. medicinischen, mathematischen, mechanischen, physischen, chemischen, antiquarischen, artistischen, historischen Inhalts z. B. Brocchi über die azurnen Gläser der Alten, Longhi über Michel Angelo's Leben, Rosmini über unechte Denkmäler.

Viaggi di Francesco Petrarca in Francia, in Germania ed in Italia, descritti dal Prof. *Ambrosio Levati*. Mailand typogr. Ges. 5 Bände. Von diesem reichhaltigen Werke s. man die Gött. gel. Anz. 1824. St. 23. S. 230. ff.

Alcuni Bassirilievi della Grecia, descritti e publicati in otto Tavole da Eduardo Dodwell. Rom, Mori 1822. 8 S. in fol. Es sind 3 Reliefs aus verschiedenen Epochen: 1) die Löwen am Thor zu Mycen (aus einem, dem grünen ägypt. Basalt ähnlichen, Stein, 2) der Brunnen aus Korinth und die 10 Figuren auf seinem Peristom

Digitized by Google

Ἀλλὰ τὸν μὲν ἐκ τῆς ἀκαδημείας ἀπολογούμενον ὑπὲρ τῶν ἀπορουμένων καὶ ἀνεπιλήπτων ἐπιεικῶς ἔχειν δοκεῖ· τὸν δὲ τὰ δόγματα τὰ σφόδρα καὶ ἐναργῆ καὶ ἀναμφίλεκτα καταλύοντα καὶ ἀναιροῦντα τίς ἂν ἀνάσχοιτο; ἐπεὶ καὶ τὸν Ἀριστοτέλους ἀκροατὴν Θεόφραστον ἐν τοῖς περὶ τῆς ἀρχῆς ἐπιτιμῶσιν ἔστιν εὑρεῖν, ὅτι τὴν ὕλην ἀγένητον καὶ ἄφθαρτον ὑπολαμβάνων ἀναιρεῖ τὸν θεὸν ἐκ τῶν ἀρχῶν, ἐξ ἧς τὰ πάντα γέγονε καὶ συνέστηκε καὶ εἰς ἣν τὰ πάντα φθείρεται καὶ διαλύεται. Ἀλλὰ τὸν μὲν ἐκ τῆς ἀκαδημείας ἀπολογούμενον ὑπὲρ τῶν ἀπορουμένων καὶ ἀνεπιλήπτων ἐπιεικῶς ἔχειν δοκεῖ· τὸν δὲ τὰ δόγματα τὰ σφόδρα καὶ ἐναργῆ καὶ ἀναμφίλεκτα καταλύοντα καὶ ἀναιροῦντα τίς ἂν ἀνάσχοιτο; ἐπεὶ καὶ τὸν Ἀριστοτέλους ἀκροατὴν Θεόφραστον ἐν τοῖς περὶ τῆς ἀρχῆς ἐπιτιμῶσιν ἔστιν εὑρεῖν, ὅτι τὴν ὕλην ἀγένητον καὶ ἄφθαρτον ὑπολαμβάνων ἀναιρεῖ τὸν θεὸν ἐκ τῶν ἀρχῶν, ἐξ ἧς τὰ πάντα γέγονε καὶ συνέστηκε καὶ εἰς ἣν τὰ πάντα φθείρεται καὶ διαλύεται.

d) Holländische.

Verhandeling over de vraage: Welk is het onderscheidend verschil tusschen de klassische Poëzy der Ouden en de dus genaamde romantische der Nieuweren? etc. door *N. G. van Kampen.* Leyden 1823. 202. S. 8. Der Vf. Lector an der Univ. zu Leiden, hat die Preisfrage über den Unterschied der Poesie der Alten und die sogenannte romantische der Neuern und die Würdigung der letztern, gut beantwortet, ohne neue Notizen beizubringen, s. Gött. gel. Anz. N. 189. S. 1880. ff.

Die Rede, mit welcher der aus Batavia zurückgekehrte Naturforscher, Hr. D. *Reinwardt* am 3. Mai 1823. die ordentliche Professur der Physik und Naturgeschichte zu Leyden antrat, ist gedruckt worden. *G. G. C. Reinwardt* Oratio de augmentis, quae historiae naturali ex Indiae investigatione accesserunt (b. Luchtmanns 23 S. in 4.) worin ein allgemeines Gemälde von Java und dem dasigen Archipelagus gegeben ist.

Von den neuen Ausgaben (Amsterdam bei Westermann) der poëtischen Werke (Dichterlijke Werke etc.) des berühmten *Justus Vondel* ist unlängst der 14te Theil erschienen, welcher die Gesänge Davids zur Harfenbegleitung, Betrachtung Gottes, seiner Werke und Eigenschaften und Betrachtungen über die Religion, enthält.

Hr. *van de Wynpersse* (Verf. eines Handbuchs der Logik und Metaphysik) hat eine Diatribe de Xenocrate (Leiden bei Hatzenberg) herausgegeben, so wie früher Baguet eine de Chrysippo.

Von dem: biographisch, anthologisch en kritisch Woordenbock der Nederduitsche Dichter, redigirt von P. G. Witsen Geysbeck ist zu Amsterdam der dritte Band enthaltend die Buchstaben Hae — Ipe erschienen.

Hr. *van's Gravenweert*, Mitglied des kön. Instituts in Haag, Uebersetzer der Iliade und Odyssee, hat zu Amsterdam ein holländ. Gedicht: Marco Bozaris, Vertheidiger der Unabhängigkeit Griechenlands, herausgegeben.

e) Amerikanische.

Von der American Medical Botany by Jac. Bigelow ist 1821. in Boston der dritte Band in 8. mit Kupfern erschienen. M. s. von dem Werke die Gött. gel. Anz. 1819. St. 144. 145. und 1823. St. 113.

Ein Amerikaner, *Samuel Judah*, hat ein Drama

Digitized by Google

drucken und in Neuyork aufführen lassen: A Tale of Lexington, a National Comedy founded on the opening of the Revolution, in 3 Actes; das nach englischen Berichten ein weinerliches Drama und sehr schlecht gerathen, übrigens vom Vf. in 4 Tagen, so wie sein früheres: The Rose of Aragon, in 2 Tagen geschrieben seyn soll.

A search of truth in the science of human mind. Part first. By the rev. *Freder. Beasley*, D. D. Provost of the univ. of Pennsylvania etc. Philadelphia 1822. bei Potter und Comp. VIII. 561 S. 8. Es ist diese Untersuchung über das Wahre in den Theorien über den menschlichen Geist das erste ausführliche philos. Werk eines nordamerikan. Philosophen, ausführlich in den Gött. gel. Anz. 1824. N. 43. S. 417. ff. angezeigt.

A geographical Dictionary or universal gazetteer, ancient and modern, in two Volumes. By *J. C. Worcester.* Second edition. Boston 1823. Zwei starke Bände in 8. Ein nicht unbrauchbares, wenn gleich nicht fehlerfreies Werk, s. Leipz. Lit. Zeit. 1824. N. 67. S. 529.

Account of an expedition from Pittsbourgh to the Rocky Mountains 1819. and 1820. by *Edwin James*, 1823. III. Vols, ist an neuen Nachrichten reichhaltig. So wird ein Landstrich im südwestlichen Nordamerika mit Sandhügeln, die mit vielen Trauben tragenden Weinstöcken besetzt sind, beschrieben.

f) Polnische

Kosciuszkona Sekwana. Krakau bei Grabowski, 267 S. 8. 1823. Diese treffliche Schilderung Kosciuskos ist in den Gött. gel. Anz. St. 34. S. 331. ff. auszugsweise angezeigt.

Zbior Pamiętnikow o dawncy Polszcze (Sammlung von Memoiren zur alten polnischen Geschichte) von *J. U. Niemcewicz.* Warschau b. Glücksberg 1822. 3 Th. in 8. Sie enthalten Uebersetzungen von Urkunden aus Dogiel cod. diplom. und aus andern Werken, ein Tagebuch des Reichstags zu Warschau 1548. im 1. Th., im 2. eine Beschreibung der polnischen Bibel zu Sarospatak in Ungern (vielleicht Copie der Bibel, die der Königin Hedwig, Jagello's erster Gem., gehörte), Auszüge aus mehrern Tagebüchern des 16ten und 17ten Jahrh.; im 3. Th. des päpstl. Nuncius Rugieri Bericht über den Zustand Polens 1568., Auszüge aus Reisebeschreibungen

Digitized by Google

und mehrere Beiträge zur Gesch. und Statistik Polens im 16. u. 17. Jahrh. s. Allg. L. Z. 1824. St. 41. S. 321. ff.

Hr. *Alexander Fredro* hat zu Warschau das vierte Original-Lustspiel in Versen: Die Sucht nach dem Fremdartigen; herausgegeben.

Vom Grafen *Wezyk* sind neuerlich bei Grabowski in Krakau 3. Trauerspiele herausgegeben worden: Glinski (87. S. 8.) — Barbara Radzivil (Gemalin Siegmund Augusts II. — mit einer Abh. über die dramatische Kunst — 102 S. 8.) — Boleslav der Kühne 87 S. 8.) 1823. s. Gött. gel. Anz. 1824. 64. 633.

Krótki rys historyi i literatury Polskiey ad naydawniészych czasow do rokw 1806. doprowadzony, przez T. Szumskiego. Warschau 1824. 574. S. 8. Diess Werk, welches den Reichthum der polnischen Literatur darstellt, ist in den Gött. gel. Anz. 1824. S. 69. S. 681. ff. umständlich angezeigt.

Hr. *Zgierski* gibt zu Wilna ein polnisch-russisches Wörterbuch heraus.

g) Dänische.

Critisk Undersögelse af Danmark's og Norges Sagnhistorie eller om Trovaerdigheden af Saxos og Snorres Kilder. Ved *Pet. Erasmus Müller*. (Aus den Schriften der Kön. Dän. Gesellsch. d. Wissensch. besonders abgedruckt). Kopenhagen, Gyldendal 1823. 314 S. in 4. Die zweite früher schon gedr. Abh. über Saxos und Snorre's Quellen und Glaubwürdigkeit ist in den Gött. gel. Anz. 1821. St. 157., die erste über die dän. und norw. Sagenhistorie (die einen Mittelweg einschlägt) in dens. Anz. 1824. St. 41. S. 401. ff. umständlicher angezeigt.

Der Ktatsrath *Thaarup* hat zu Kopenhagen herausgegeben: Historische und statistische Nachrichten von der Kön. Dänisch-Asiat. Compagnie, woraus erhellt, dass vornemlich 1746 — 1791. der Chinesisch-Dän. Handel sehr bedeutend gewesen, aber in neuern Zeiten sehr gesunken ist.

Der Prof. *H. B. Melchior* hat in dän. Sprache eine geschichtliche Nachricht von der freien adelichen Schule zu Herlufsholm zu Kopenh. 1822. herausgegeben; s. Hall. Lit. Z. 1824. Ergänz. Blätt. 50., S. 397.

Digitized by Google

Schul- und Unterrichtsschriften.

Umriss eines Elementarcursus der physischen Geographie für den Unterricht in diesem Theile der Naturgeschichte von J. V. F. Lamouroux, Prof. der Naturgeschichte bei der Kön. Academie von Caen, Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften. Aus dem Französischen übersetzt von Prof. Dr. le Bret. Stuttgart und Tübingen, Cottaische Buchhandl. 1825. VI. u. 308 S. 8. 1 Rthlr. 4 Gr.

Dieses Werkchen soll, nach des Vfs. eigener Erklärung, kein vollständiges Werk über diesen so wichtigen Gegenstand, sondern nur ein Umriss der Lehrkunst über die Elemente der physischen Geographie seyn, welche er bei der Akademie der Wissenschaften und in dem Collegium zu Caen vorgetragen hat. Es zerfällt in vier Abtheilungen. Die erste enthält in einer sehr gedrängten Uebersicht einige allgemeine Grundsätze der Astronomie, welche in wesentlicher Beziehung zum Erdball, als planetarischer Körper betrachtet, stehe. Die zweite enthält die Beschreibung aller Phänomene, welche die Luft und die Atmosphäre darbieten, Aërographie, wozu auch die Meteore gehören. Die dritte handelt vom Wasser in allen seinen Zuständen auf unserer Sphäroide betrachtet: Hydrographie. Die vierte endlich, die Geognosie, liefert einen kurzen Abriss dieser fast neuen Wissenschaft, in welcher der Vf. gesucht hat, die verschiedenen Erdstriche, die so mannigfaltigen Formen der ersten Oberfläche Erde, ihre Klimate, so wie die grossen Gesetze zu erläutern, die bei der Vertheilung der organischen Wesen auf unserm Planeten geherrscht zu haben scheinen. Als Anhang ist eine kurze aber äusserst instructive Geschichte der Vulcane und der Versteinerungen beigefügt. Der Vf. bekennet dankbar, dass er bei der Astronomie, die Werke eines Laplace und Francoeur, bei der Physik Humboldt und Biot, bei der Geognosie Humboldt und Bonnard, von Cuvier für die Petrefacten benutzet habe. Der Vortrag ist sehr deutlich und anziehend und die Begriffe sind sehr bestimmt. Lehrer auf Gymnasien und höhern Volksschulen werden dieses Buch bei ihren Vorbereitungen auf diese Wissenschaften, welche der Naturhistoriker, der

Physiker und der Chemiker nicht entbehren können, sehr vortheilhaft gebrauchen.

Erziehungslehre im Geiste des Christenthums. Ein Handbuch für Schullehrer und Schulpraeparanden von Joh. Bapt. Hergenroether, Dr. der Philos. und Director des kön. Schullehrer-Seminars zu Würzburg. Sulzbach, v. Seidel Kunst- u. Buchh. 1825. *XVI. u.* 619 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 16 *Gr.*

Ein doppeltes Bedürfniss hat den Vf. zur Herausgabe dieses Werks bestimmt. Er wollte nemlich seinen Schülern das zeitraubende Nachschreiben beim Vortrage der Erziehungs- und Unterrichtslehre gern ersparen, aber auch denen, welche nach der Entlassung aus dem dortigen königl. Schullehrerseminar für die Fortbildung der Schulpräparanden weiter sorgen sollen, eine Uebersicht ihres bisherigen Unterrichts und ihrer bisherigen Vorübungen mittheilen. Eine höchste Verordnung der kön. Kreisregierung hat es nemlich den königl. Districtsschulinspectionen und Conferenzvorständen des Untermainkreises zur Pflicht gemacht, »auf dem Grunde der Seminarienbildung fortzubauen« und sich an den in selbigen Statt findenden Lehrgang zu halten. Um nun die überhäuften Anfragen auf einmal zu befriedigen, entschloss sich der Vf. statt aller amtsstörenden einzelnen schriftlichen Beantwortungen, dieses Handbuch herauszugsben, um so mehr, da in diesem Schullehrerseminar die Erziehungslehre des Hrn. KR. Dr. F. H. Ch. Schwarz sehr vollständig und populär vorgetragen wird. Da solche pädagogische Werke nach dem Zwecke dieser Blätter keine weitläufige Darstellung ihres individuellen Geistes erlauben: so will Ref. wenigstens die innere Einrichtung dieses Handbuchs andeuten. Nachdem der Vf. im ersten Th. die allgemeine Erziehungslehre sehr gründlich behandelt hat, so stellt er im zweiten Th. das Besondere derselben, die körperliche und die geistige Erziehung — Bildung des Kopfes und die des Herzens dar, und im dritten Th. im 1. Absch. hat er das Besondere des Unterrichtes; im II. Abschn. die Schule und den Schüler und im III. Abschn. den Schullehrer und seine Verhältnisse zum Hause, Schule und Staat sehr trefflich und praktisch bearbeitet. Wir können dieses vorzügliche Werk, das überall Licht und Wärme, im Geiste des rei-

Digitized by Google

nen Christenthums zu verbreiten strebt, allen Lehrern, welche Unterrichtskunst mit Erziehung geschickt verbinden lernen und nicht mechanische Stundenhalter werden und bleiben wollen, und allen Schul- und Seminardirectoren mit voller Ueberzeugung angelegentlichst empfehlen. Selbst die, welche von dem Hange zur Mystik und Schwärmerei gern befreiet werden wollen, finden im 191. und 192. §§. die trefflichsten Recepte aur radicalen Curart ihrer Leiden!

Lesestücke über die gemeinnützigsten Gegenstände für den Bedarf der Volksschulen in den zwei letzten Schuljahren. Mit vielen biblischen Texten (Sprüchen) von M. Phil. Heinr. Haab, Stadtpfarrer in Schweigern. Stuttgart Steinkopf. 1823. *VIII. u.* 404 *S.* 8. 16 *Gr.*

Hr. H., der sich durch einige andere Schriften für junge Leute, welche aus der Schule treten, vor einigen Jahren bekannt gemacht hat, hielt ein solches Lesebuch für Volksschulen für ein Bedürfniss, und bearbeitete es nach seinen individuellen Ansichten für diese Volksclasse. Er hält die meisten Lehrer — doch wohl nur in seiner Gegend? — für unfähig, diese Kenntnisse mit Nutzen zu ertheilen, weil sie die Bibel nicht dabei benutzten, die doch Materialien genug hergäbe, und weil erst dadurch die Bibel wahre (?) Hochachtung beim Volk erhalten und diesen gemeinnützlichen Kenntnissen die religiöse Weihe geben würde. — Nur ein Beispiel mag seine beliebte Methode erläutern. S. 34. erzählt Hr. H. das bekannteste und trivialste von den Eulen und setzt darunter: Ps. 102, 7. *Ich* bin gleich wie ein Käutzlein! Hier kann Ref. bei allem Suchen keine religiöse Weihe finden! — So sehr Ref. diese ehrwürdigen Urkunden als die Erhalterinnen und Beförderinnen der erhabenen religiösen Ideen und Grundsätze verehrt: so kann er doch nicht glauben, dass eine solche Behandlung der Zweck dieser heil. Schriften seyn sollte, noch weniger, dass die Lehrer im 19. Jahrhunderte bei dem Unterrichte der gemeinnützigen Kenntnisse, der Naturlehre, der Geographie, der Gesundheitslehre, der Sternkunde u. a. diese Schriften zum Grunde legen sollten. — Auch scheint der Vf. nicht consequent zu seyn, wenn er weiter unten in seiner Vorr. sagt: »Ich wollte eben keinen Religionsunterricht hier geben, dazu haben die Schulen ihre eigenen

Lehrer, Stunden und Lehrbücher — hoffentlich auch Bibelunterricht? — Es war mir nur ernste Angelegenheit, der Bibel überall ihre Ehre zu geben!! — So scheint der Vf. auch im Widerspruch mit sich selbst, wenn er sagt: »seine Kinder sollten keine umfassende Ansichten von den täglich vorkommenden Dingen und Begebenheiten in seinem Buche bekommen; und doch sollen sie Andern Aufschlüsse und Berichtigungen geben können!?« Selbst die Gebrauchsregeln, welche er den Lehrern ertheilet, sind so beschaffen, dass man deutlich ersiehet, der Vf. muss nur solche Lehrer haben kennen gelernt, die solcher Gebrauchzeddel bedürfen, z. B. der Lehrer lasse ja nie in einigen Monaten dieses Buch durchhudeln!! Die Sächsischen, Baierschen, Preussischen u. a. Volksschulen besitzen längst bessere und zweckmässigere Lesebücher.

Biblischer Wegweiser oder kurze Anleitung zum zweckmässigen Bibellesen, nebst Einleitungen in sämtliche bibl. Bücher, und einem kleinen bibl. Handlexicon. Ein Noth- und Hülfsbüchlein für Schullehrer und gebildete Bibelfreunde, welche sich der durch Dr. Martin Luther besorgten Bibelübersetzung bedienen. In zwei Abtheilungen. Nach den besten Quellen bearbeitet und herausgegeben von Aug. Wilh. Herrklotsch, erstem Prediger zu Jessnitz im Herzogthum(e) Anhalt-Dessau. Leipzig, Cnobloch 1825. *VII. u.* 248 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Der an ein früheres Zeitalter erinnernde lange Titel würde mit dem blossen zweiten Satze hinlänglich ausgedrückt seyn. Des Vf. Absicht ist, dem ungelehrten Bibelleser ein Hülfsmittel in die Hand zu geben, wodurch er nicht nur überhaupt die Bibel aus einem richtigen Gesichtspunkte betrachten lernt, sondern auch in den Stand gesetzt wird, in den wahren Sinn der einzelnen biblischen Bücher und Abschnitte näher einzudringen. In dieser Hinsicht beantwortet er die Fragen: was der ungelehrte Leser zu beherzigen habe, wenn er die heil. Schrift mit Nutzen lesen wolle? mit einer fast zu grossen Ausführlichkeit. Für den ungelehrten Bibelleser dürften die Anwendung der Regeln: Lies die Bibel unbefangen; lies sie im Zusammenhange, doch wohl ziemlich schwer seyn. Sodann folgen Einleitungen in die Bibel

Digitized by Google

überhaupt und in die einzelnen Bücher derselben insbesondere, weil es unstreitig das Verstehen des Einzelnen ungemein erleichtert, wenn man den Zweck, die Absicht, die Zeit, zu welcher, und die Umstände, unter denen dieser oder jener Verfasser schrieb, vorher näher kennen gelernt hat. Endlich ist ein vollständiges, alphabetisches Register beigefügt worden, in welchem die nöthigen Winke, Fingerzeige, Aufschlüsse und Erklärungen gegeben werden. Was die Einleitung betrifft, so hat der Vf. die Hahnersche Einleitung zur Kenntniss und zum fruchtbaren Lesen der Bibel, (Strassburg 1818.) und das Niemeyersche Lehrbuch für die obern Classen; bei der Exegese, Nösselt, Paulus, Knapp u. a. m.; in dem Historischen, Geographischen und dem Antiquarischen das treffliche Biblische Realwörterbuch von Winer, Rosenmüllers das alte und neue Morgenland, Thym's Vorlesungen über jüdische Alterthümer benutzt. Uebrigens hat Hr. H., da er seine Schrift für ungelehrte deutsche Lehrer bestimmt hat, absichtlich alle fremde Wörter und fremdartige Ausdrücke vermieden. Lehrern, welche keine blöde Augen haben, wird diess Werkchen gewiss sehr willkommen seyn. Schade, dass es nicht von Druckfehlern frei ist.

Das Reich Gottes. Ein Leitfaden beim Religionsunterricht(e), besonders der Confirmanden. Von Christian August Lebrecht Kästner, Pastor zu Doberschütz und Strella. Leipzig, Magazin für Ind. und Literatur. 1825. VIII. u. 108 S. 8. 8 Gr.

Den Grundriss zu diesem Büchelchen hat Hr. K. schon in seiner kleinen Encyklopädie, welche er 1821. herausgab, von S. 210—226. gegeben. In der Vorrede dieses Leitfadens hat er nach S. VII. die Lehre von einem Gottesreiche auf die ersten Begriffe und Grundsätze der praktischen Vernunft gebaut, zugleich aber auch durch Hinweisung auf den kleinen Lutherischen Katechismus etc. eingreifender zu machen gesucht. Er bekennet zugleich dankbar, den Leitfaden des Hrn. D. Stephani dabei benutzt zu haben. Hr. K. wird gewiss sehr gern zugeben, dass er nur unter einem bildlichen Titel, die alten ehrwürdigen Lehren des Christenthums dargestellet und seine zahlreichen Vorgänger nicht übertroffen habe. Oder hat der Stifter dieses moralischen Gottesreiches et-

was anders bezeichnen wollen, als das Reich der göttlichen Wahrheit, Tugend und Seligkeit, in welches Alle die gehören, welche durch vernünftigen und lebendigen Glauben und sittliches Leben die moralische Gesellschaft derer erhalten, befördern und vermehren, von welchen der, welcher das Oberhaupt ist, selbst sagte: mein Reich ist nicht von dieser Welt? — Dass dieses übrigens keine neue Idee ist, wie Hr. K. zu glauben scheint, kann ihn D. Crusius ehemaligen Prof. auf hiesiger Universität Plan des Reiches Gottes etc. belehren. Das von dem D. Stephani Entlehnte ist das Beste im ganzen Büchlein.

Lehrbuch der allgemeinen Erdbeschreibung nach den neuesten politischen Bestimmungen, für Gymnasien, Progymnasien, höhere Bürger- Kaufmanns- und Militärschulen, vom Dr. und Prof. Karl Friedrich Hohn. Zweite Abtheilung. Bamberg 1823. *Drausnicksche Buch- und Kunsthandlung. Von S.* 225 *bis* 441. *gr.* 8.

Nach dem Plane des Vf., welcher bei der Anzeige der ersten Abtheilung (Jahrg. 1823., II. Band 4. Stück S. 286. des Rep.) mitgetheilt wurde, folgen hier die aussereuropäischen Länder: Asien, Afrika, Amerika und Australien, nebst einem vollständigen Register. Zu den 2 Druckfehlern, welche diese Abtheilung nur haben soll, lassen sich leicht mehrere auffinden, z B. S. 259. Tröckene und 260 Suratte, Cacutte, Battavia u. s. w.

Briefmuster für Kinder in Landschulen. Von den Schullehrern J. A. Schneider und J. G. Fischer in Zwingenberg und Reinheim. Darmstadt, Heyer 1823. *IV.* 150 *S.* 8. 8 *Gr.*

Um einem lange gefühlten Bedürfnisse nach einem zweckmässigen Briefsteller für Landschulen abzuhelfen, gaben die beiden Vff. diese kurzen, einfachen, schmucklosen und in einer den Begriffen des Landmanns angemessenen Sprache abgefassten Briefe heraus. Das Ganze zerfällt in zwei Abtheilungen, deren erste Briefe aus dem Kinderleben, die zweite aus dem gemeinen Leben enthält, darauf folgt ein Anhang, von anderen schriftlichen Aufsätzen für das bürgerliche Leben, auf wenig Seiten. Fast sämtliche Briefe sind Geschäftsbriefe, selbst die der ersten Abtheilung. Obgleich die meisten der hier

Digitized by Google

gesammelten Briefe fast zu kurz sind und auffallende Aehnlichkeit unter einander haben, so findet man doch in mehrern wenigstens eine Ahnung vom echten Briefstyle. Nur sollte noch mehr die hie und da vorkommende Gleichheit des Anfanges der Sätze — so findet man oft zwei bis drei Sätze mit Ich anfangend wie S. 7. 17. — wie auch die Unbestimmtheit beim Gebrauche der Pronomina vermieden seyn, aus welcher leicht Missverstand entsteht; so kann man S. 15. das Fürwort er in dem Satze: er soll von der gewöhnlichen Grösse seyn, anstatt auf den Wasserzuber, leicht auf den zunächst vorhergehenden Böttcher beziehen. Was die äussere Form der Briefe anlangt, so findet man nach der Anrede noch das veraltete Ausrufungszeichen. Die Materie ist dem kindlichen Alter angemessen, nur klingen Aeusserungen, wie S. 24. Wären doch die Kinder oft vorsichtiger! aus dem Munde der Kinder unnatürlich. Uebrigens sind die meisten dieser Briefe so beschaffen, dass die Befolgung der S. 25. gegebenen dürftigen Regel: Schreibe nur hin, was Du mir mündlich sagen würdest, wenn Du bei mir wärest; antworte auf meine Fragen, und erzähle mir, was ich wissen soll, so ist der Brief schon fertig, bei einiger Gewandtheit in der Sprache und Orthographie hinreicht, den hier aufgenommenen ähnliche Briefe, hervorzubringen.

Interessante Erzählungen aus der wirklichen Welt. Zur Unterhaltung für wissbegierige Söhne und Töchter. Mit 4 Kpfrn. Leipzig, Cnobloch 1823. VI. u. 306 S. 8. 1 Rthlr. 8 Gr.

Wenn das Interesse auf Mannigfaltigkeit des Stoffs und auf Vorführung solcher Scenen beruht, welche in der Seele des Zuhörers oder Lesers abwechselnde Gefühle zu erregen im Stande sind; so verdienen die hier gelieferten 28 Erzählungen wohl das Beiwort: interessant. Es sind keine erdichtete, sondern wahre Geschichten; und wenn auch mehrere derselben belesenen Erwachsenen nicht neu seyn dürften; so werden sie doch unstreitig für die jüngere Lesewelt meist den Reiz der Neuheit haben. Mehrere, welche Scenen aus der Geschichte merkwürdiger Ereignisse, wie der Belagerung Magdeburgs durch Tilly, der Verfolgung der Protestanten in den Niederlanden, der Bartholomäusnacht, der beabsichtigten Ermordung Ludwigs XV. durch Damiens u. s. w. enthalten; andere, als Beiträge zur Geschichte des Verfahrens der Inquisi-

tion und der Vehmgerichte, haben noch überdiess ein historisches Interesse. Der Vortrag ist sprachrichtig, fasslich und unanstössig; nur in der Erzählung von einem unter den Gefangenen bei Grossbeeren 1813 eingebrachten Schneidergesellen, der als Scheintodter erwachte, ist dem Herausgeber die zwar im gemeinen Leben ganz unanstössige, aber in einer Jugendschrift doch wohl zu vermeidende Benennung: *Kerl* (S. 64.) entfahren. Druck und Papier sind schön.

Albert und Eugenie. Eine Bildungsschrift für die reifere Jugend. Von Aug. Nath. Friedr. Seemann. Herausgegeben von Dr. Christ. Wilh. Spieker. Mit vier Kupf. Leipzig, Cnobloch 1824. *XII. u.* 404 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Es muss schon für diese Schrift ein günstiges Vorurtheil erwecken, dass sie Hr. Superint. Spieker in Frankfurt a. d. O., auch als Jugendschriftsteller rühmlichst bekannt, ins Publicum einführt, wenn dieses auch nicht schon den bescheidenen Vf. als einen Gelehrten kennte, welcher sich bereits nicht nur durch einige, auch in diesem Rep., theils von dem Vf. dieser Anzeige, theils von andern Mitarbeitern mit verdienter Achtung angezeigten Schriften, sondern auch durch schätzbare Beiträge zu den frühern Jahrgängen der Neuen Jugendzeitung vortheilhaft bekannt gemacht hatte. Sehr richtig charakterisirt Hr. Sp. Geist u. Zweck dieser Schrift (S. I. u. II.): dem jugendlichen Geiste wird eine Folge zusammenhangender Wahrheiten, von denen eine aus der andern sich leicht und einfach entwickelt, vorgelegt und er für den Ernst des Lebens vorbereitet. Das Gegebene wird ihn zum Selbstdenken auffordern, seine Aufmerksamkeit auf die Natur und das Leben richten, den Verstand schärfen, das Urtheil berichtigen und den Willen auf das Rechte und Gute leiten. Vor den Augen der jungen Leser und Leserinnen bilden sich Albert und Eugenie, ein, nach dem Leben aufgefasstes Geschwisterpaar, dessen sittliche und ästhetische Bildung Hauptaugenmerk der Eltern ist, im naturgemässen Gange für ihren künftigen Beruf. Durch zweckmässige Abwechselung des Muntern und Scherzhaften mit dem Ernsten ist die Trockenheit glücklich vermieden und nicht nur Unterhaltung mit Belehrung verbunden, sondern auch für gleichmässige Beschäftigung des Verstandes und Gefühls gesorgt. Da der Vortrag

Digitized by Google

Fig. 36.

Fig. 37.

Fig. 38.

Fig. 39.

Fig. 40.

Fig. 41.

Fig. 42.

Fig. 43.

Fig. 44.

Fig. 45.

Fig. 46.

Fig. 47.

Fig. 48.

Fig. 49.

Fig. 50.

Fig. 51.

Fig. 52.

Fig. 53.

Fig. 54.

Fig. 55.

Fig. 56.

Fig. 57.

Fig. 58.

Fig. 59.

Fig. 60.

Fig. 61.

Fig. 62.

Fig. 63.

Fig. 64.

Fig.

Sprachkunde.

Die Teutsche Sprache aus ihren Wurzen(;) von Joh. Evangelist Kaindl, Benedictiner und ehemaligem Archivare der Abtey Prifling. III. Band. Sulzbach, im Regenkr. B., Kommerzienr. v. Seidel Kunst- und Buchh. 1825. 678 *S.* 8. 2 *Rthlr.*

Von diesem Werke erschien der erste Band schon im J. 1815. im Selbstverlage des Vfs.; der II. aber im vor. J. in der v. Seidelschen K. u. Buchh. Der, vor kurzem verstorbene, Vf. leitet alle Sprachen aus einer einzigen her, und schreibt der deutschen, deren *Wurzen* nicht erfunden, also erschaffen worden sind, einen göttlichen Ursprung zu. Diese und einige andere Hypothesen abgerechnet, verräth der Vf. oft Scharfsinn und eine grosse Belesenheit auch in technologischen, ökonomischen u. a. Schriften. Bei jedem der alphabetisch aufgestellten deutschen Wurzelwörter wird die Bedeutung angegeben, das hebr. Wurzelwort nachgewiesen und dann werden die von jenem Wurzelworte herkommenden Wörter und ihre Bedeutung, bald ausführlicher, bald kürzer, bald mit mehr oder weniger Nachweisungen, oft auch Berichtigungen älterer und neuerer Sprachforscher, angeführt. Der III. B. umfasst die deutschen Wörter von Fad bis Komm, welchem noch ein IV. bereits angefangener, zugleich mit einem Index versehener Band folgen soll. Manche Wurzelwörter findet man in mehrfacher Bedeutung aufgeführt, wie Fahr a) beweglich, b) schön, hübsch. Bei der ersten Bedeutung wird die hebr. Rad. פרה fugit angegeben und Pferd und leichtfertig werden unter andern davon abgeleitet; in der zweiten Bedeutung ist פרח floruit der Rad, und Feier, Feuer, auch Fieber soll davon herkommen. Von Fahl (r. פלע absorpsit), kommt Veilchen; von Fass in sich enthaltend (עפש collegit) fast, fest, fasten u. s. w. S. 470. Der Hagen, Hage, Hag ist Haus und Hof; davon Hagestolz; dieser ist stolz auf sein Vermögen, welches ihm, ohne ein Weib zu nehmen, seinen Unterhalt sichert, wobei die freiere Lebensart mit Ursache seyn kann, oder ist auf sein Vermögen zu stolz, als dass er eine arme Braut wählte. So kommt S. 456. von Kauen Kuh, S. 519. von Harr der Herr, er härret, zwinget, besitzet das ihm untergeordnete Wesen,

Digitized by Google

Die Schreiben von Ludwig XVIII. an Napoleon.

Hartwell, 25. April 1814.

Monsieur mon frère, ne pouvant commencer mon règne auprès de mes sujets, sans leur donner des preuves de mon amour, et ne connaissant rien de plus cher à mon cœur que mon peuple, je me hâte de lui annoncer que j'ai fait la paix avec mes alliés, et que la France va jouir enfin d'une paix générale, dont elle avait besoin depuis si longtemps. Je me plais à penser que Votre Majesté, qui a tant fait pour la gloire de la nation, ne refusera pas de concourir à ses vues paternelles, en acceptant la souveraineté de l'île d'Elbe, que les puissances alliées lui ont offerte, et qu'elles ont garantie à Votre Majesté. Je ne vous dissimulerai pas que la proximité de cette île, et la facilité des communications, ont été pour moi des motifs de préférence, dans l'espoir que Votre Majesté ne verra dans cet arrangement que le désir de lui donner une preuve de mon attachement, et de lui faire connaître que je ne veux rien négliger pour lui assurer une existence digne d'elle. Je prie Votre Majesté de croire à mes sentiments pour elle.

Signé: Louis.

Paris, 4. Mai 1814.

Monsieur mon frère, j'ai reçu la lettre que Votre Majesté m'a écrite de Hartwell, le 25 avril. Je ne vous dissimulerai pas que la proximité de l'île d'Elbe, et la facilité des communications, ont été pour moi des motifs de préférence, dans l'espoir que Votre Majesté ne verra dans cet arrangement que le désir de lui donner une preuve de mon attachement, et de lui faire connaître que je ne veux rien négliger pour lui assurer une existence digne d'elle. Je prie Votre Majesté de croire à mes sentiments pour elle.

Signé: Louis.

Nach dem Vorbericht soll sich die Original-Handschrift des Werks in der Ambrosian. Bibliothek in Mailand befinden, die mehresten Capitel von L. B. geschrieben seyn, die Anmerkungen von Napoleon herrühren, einige Lücken ausgefüllt; einige Capitel hinzugefügt worden seyn von Barère, deren Styl der Herausgeber gemildert habe. Alle diese Angaben sind höchst zweifelhaft. Grossen historischen Werth hat die in 44. Capp. getheilte Schrift nicht, denn theils fehlen ihr alle, doch so nothwendige, Citate der Quellen, theils trägt sie die Geschichte nach französ. Ansichten vor; die angeblich von Nap. herrührenden Anmerkungen sind höchst unbedeutend; die Uebersetzung verräth vornemlich in einigen Eigennamen das franz. Original.

Ueber Spanien, mit besonderer Hinsicht auf einen etwanigen Krieg. Von Heinrich von Brandt, Kön. Preuss. Hauptmann. Mit einem Kupfer. Berlin 1823. *Schüppelsche Buchh. IV.* 158 *S. gr.* 8. 22 *Gr.*

Der Vf. schrieb diess Werkchen noch im J. 1822., mehrere Monate vor dem neuesten französ. Krieg gegen die Cortes. Daraus lässt sich der Titel erklären. Aber auch nach diesem Kriege bleibt die Schrift noch immer nützlich. Fast fünf Jahre hat der Vf. in Spanien gelebt und an den meisten grossen militärischen Ereignissen Theil genommen; er hat die mühsam erworbenen Erfahrungen mit Unparteylichkeit zusammengestellt. Die Gegenstande der 8 Capp. sind: 1. Die Pyrenäen (allgemeine, aber lebendige Schilderung derselben, der 12 grössern Strassen, die durch und über sie führen, der vornehmsten Puncte und Orte). 2. Charakter, Sitten und Lebensart der Spanier (zum Theil nach fremden Erzählungen). 3. Spanische Landmacht (1806 doch 153840 M. in Europa, 129053 ausser Europa). 4. Die Guerillas (mit einzelnen Anekdoten). 5. Von der Ausrüstung des einzelnen Soldaten. Bemerkungen über die Schwierigkeiten, mit welchen die Cavalerie zu kämpfen haben dürfte. Ueber die zweckmässigste Zusammensetzung eines Armeecorps für den Krieg in Spanien. Von der Verpflegung, den Krankheiten und Aerzten. 6. Wie das eroberte Land zu behaupten und gegen die Guerillas zu vertheidigen ist. 7. Von den wahrscheinlichen Resultaten eines etwanigen Krieges mit Spanien (durch den Erfolg nicht bestätigt). Die beiden Mina

Digitized by Google

Claims.

Claim 1. A method of [illegible] substantially as described.

Claim 2. A method of [illegible] substantially as described.

Claim 3. A method of [illegible] substantially as described.

Claim 4. A method of [illegible] substantially as described.

Claim 5. A method of [illegible] substantially as described.

Claim 6. A method of [illegible] substantially as described.

Claim 7. A method of [illegible] substantially as described.

Claim 8. A method of [illegible] substantially as described.

Claim 9. A method of [illegible] substantially as described.

Claim 10. A method of [illegible] substantially as described.

Claim 11. A method of [illegible] substantially as described.

Claim 12. A method of [illegible] substantially as described.

Claim 13. A method of [illegible] substantially as described.

Claim 14. A method of [illegible] substantially as described.

Claim 15. A method of [illegible] substantially as described.

Claim 16. A method of [illegible] substantially as described.

Claim 17. A method of [illegible] substantially as described.

Claim 18. A method of [illegible] substantially as described.

Claim 19. A method of [illegible] substantially as described.

Claim 20. A method of [illegible] substantially as described.

6. S. 157. Adelheit, Gem. Otto des Grossen; 7. S. 297. Mathildis (Otto's I. Tochter) erste Aebtissin von Quedlinburg; 8. S. 327. Gerburg, Aebtissin von Gandersheim im 10. Jahrh. aufgeführt. Da der Vf. nicht blos für Frauen oder zur Unterhaltung schrieb, so sind nicht nur am Schlusse jeder Biogr. die Quellen genannt, sondern auch manche einzelne Angaben mit den erforderlichen Citaten belegt; auch neuere Schriften sind gebraucht, und es haben also auch diese Biographieen historischen Werth.

Denkwürdigkeiten aus der Geschichte der Vorzeit. Herausgegeben von Dr. Rauschnick. Marburg und Cassel, Krieger 1822. *VIII.* 386 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Der Zweck dieser Sammlung geschichtlicher Aufsätze ist, denjenigen Lesern, welchen die Quellenschriften (auch neuere?) unzugänglich sind, Beiträge zur genauern Kenntniss merkwürdiger Zeiträume, Personen und Begebenheiten darzubieten, als sie in allgemeinen Geschichtswerken erhalten können; sie mit den Ansichten und Urtheilen unsrer Vorfahren über wichtige Thatsachen bekannt zu machen und ihnen Gelegenheit zu geben, die Meinungen lebender Geschichtforscher mit den frühern zu vergleichen, junge Leser auf die Sprach- und Sachschätze in den alten Chroniken aufmerksam zu machen, Aufschlüsse über die Cultur- und Sittengeschichte der Vorzeit zu geben. Die neun Aufsätze dieses Bandes sind: Kasimir der Grosse, König von Polen (mit vorausgeschickter Ansicht über Polens Geschichte überhaupt — ohne Angabe der Quellen). S. 79. Feldzüge Kaiser Karl (Karl's) V. gegen den Schmalkaldischen Bund, nach Berichten von Augenzeugen (Don Luis de Avila und Hieron. Faleati), die während des Feldzugs in der Nähe des Kaisers waren (aber mit Zuziehung des Sleidan und Beuther). S. 169. Kaiser Maximilian('s) I. Rede auf dem Reichstag zu Augsburg (1518) wegen des Türkenkrieges (zuerst von Melanchthon mitgetheilt, aber auch schon, wenn wir nicht irren mehrmals, übersetzt). S. 194. Attila, König (Oberanführer der Hunnen, nach Antonius Bonfinius, der eben nicht hier Geschichtsquelle seyn kann — noch nicht beendigt). S. 257. Die Belagerung, Stürmung und Eroberung Roms durch Kaiser Caroli V. Kriegsvolk, ein merklich Histori, voll verborgener Geheimniss Gottes (von Sebastian Frank, dessen Beschreibung der Krönung

Digitized by Google

Carls zu Bologna ebenfalls in der veralteten deutschen Sprache S. 282 ff. beigefügt ist). S. 296. Von den deutschen Turnieren (überflüssige Auszüge aus Rüxner's unzuverlässigem Turnierbuch). S. 339. Gregor VII. und die deutschen Bischöfe (wieder zum Theil von Sebast. Frank und in dessen Sprache). S. 361. Die Berner Gespenstergeschichte (1506 durch 4 Dominicaner veranstaltet, um die befleckte Empfängniss der Maria zu beweisen und die Franciskaner aus Bern zu verdrängen; die aber, als ihr Betrug und andere Schandthaten entdeckt worden waren, verbrannt wurden. S. 380. Ein Ungeheuer aus reiner Neigung zum Bösen (die Historie von einem gräulichen Mörder und Mordbrenner zu Danzig, Hans Briger genannt, aus dem Ende des 15. Jahrh., in damaliger Schreibart abgefasst). — Die durch die Ankündigung in der Vorrede erregte Erwartung finden wir nicht befriedigt.

Rückflüge durchs die zwei verflossenen Jahrhunderte. Aus Manuscripten und gedruckten Memoiren der Zeitgenossen. Erste Sammlung. Jena, Bransche Buchh. 1823. *VI.* 274 *S. gr.* 8. 1 *Rthlr.* 6 *Gr.*

Angemessener scheint ein innerer aber durchschnittener Titel: Die Regenten, Höfe und Städte des XVII. und XVIII. Jahrhunderts. Aus Manuscripten. Diess zeigt der Inhalt der 7 Aufsätze dieser Sammlung, die sehr anziehend, ihrem Inhalte und Vortrage nach, sind: S. 3. Audienz bei dem Papste Urban VIII. 1690. (genommen aus einer handschriftlichen: Reisebeschreibung durch Italien, von Georg Christian Schmidt etc., 1. 2. Th. 1690. 92. Die Audienz war mit vielen Knieen und Fussküssen verbunden; Schmidt war Protestant, aber der Papst vermuthete eben, weil er alle Ceremonieen der Audienz genau beobachtete, er wolle übertreten und liess ihm deshalb verschiedene Anträge machen, aber vergeblich. Der Herausg. hat mehrere Anmerkungen beigefügt, über den Fusskuss S. 7. f., über den Charakter Urbans VIII. S. 14 f.) — S. 19. Krankheit, Tod, Begräbniss des Papstes Alexanders VIII. und das Conclave 1691. (aus dem merkwürdigen Werke eines ungen. Vfs. Curieuse und vollständige Reise-Beschreibung von ganz Italien, Freyburg 1701. — Zugleich sind manche, eben nicht rühmliche, Anekdoten von diesem Papst selbst erzählt. —) S. 33. Der spanische Hof und Madrid 1654—1679. (aus

Digitized by Google

den Memoiren der Gräfin d'Aunoi, mit Beifügung einiger Nachrichten über das damalige Madrid, die aus der franz. Reisebeschreibung eines holländ. Negotianten, von Dr. Mackle deutsch 1667 herausgegeben, genommen sind — auch Nachrichten von dem deutschen Beichtvater der 2ten Gemalin Philipps IV., dem Jesuit Joh. Eberh. Nithart —) S. 63. Regenten, Höfe, Städte etc. verschiedener Staaten 1728—1733. (aus den Memoiren und Briefen des Baron von Pöllnitz, die sehr bekannt sind — vornehmlich S. 67. von Friedrich August, Kön. in Polen und Kurf. zu Sachsen, seinen Geliebten und natürlichen Kindern, dem Hofe, den Lustbarkeiten in Dresden. — S. 85. vom Herz. von Weimar, Ernst August und dessen Hofe — S. 91. von Würzburg, wo Pöllnitz alle Tage zweimal trunken wurde — S. 95. von Anspach u. s. f. — S. 105. vom Hofe zu Wien — S. 46. vom Herzoge von Würtemberg und seiner Geliebten, der Gräfin von Grävenitz — S. 124. Unterhaltende Avantüre des Hrn. von P. auf dem Heidelberger grossen Weinfass — S. 134. von Venedig — S. 142. von Rom und den Häusern Pamfili, Borghese etc. — S. 159. von Florenz, wo der Grossherzog 22 Monate lang nicht den Pallast, und 7 Tage hindurch das Bette nicht verlassen hatte, ohne krank zu seyn — von Frankreich — S. 170. von der Kön. Christina von Schweden, die ihren Liebhaber und Vertrauten, Monaldeschi, in der Hirschgallerie zu Fontainebleau hinrichten liess, mit Zusätzen und Citaten des Herausg., der überhaupt an mehreren Orten solche literar. Zusätze gemacht hat. S. 174. Von der Vermälung Ludwigs XV. mit Maria Leszinska spricht der Vf. als Augenzeuge. S. 177. Famöse Geschichte des P. Girard und der von ihm verführten Beichttochter, Nello Cadière. Man hat, nach der Note des Herausg., darüber eine Sammlung der Schriften in 3 Bänden 1731., die auch 1732. ins Deutsche ist übersetzt worden. S. 178. Von dem angeblichen Wunderthäter, Franz von Paris. S. 184. Ueber Johann Law.) — S. 193. Der Dresdner Hof, seine Ergetzlichkeiten und die Regenten-Liebschaft 1690—94. (aus einem starken Band zusammengehefteter gleichzeitiger Originale, Copien, Flugschriften etc. mit dem Titel: Saxonica et Rochliziana 1694—97. — Magdalena Sibylla von Neidschütz, Geliebte des Kurprinzen, nachher. Kurfürsten Johann Georg IV., welche als Gräfin von Rochlitz 1694 starb an den Blattern, so wie ihr Geliebter bald darauf an derselben Krankheit. Ihre Leiche wurde bald naahher aus dem

Digitized by Google

Churf. Begräbniss herausgenommen. Ein langes Verzeichniss der Flugschriften über sie ist S. 215—18. mitgetheilt.) S. 219. Der Preussische und Sächsische Hof, die Regenten jener Zeit und andere merkwürdige Personen, Oerter und Begebenheiten, in den J. 1709—1733. (Auszug aus den Memoiren der Prinzessin Friederike Sophie Wilhelmine von Preussen, nachher vermälter Markgräfin von Baireuth, durch welche die Memoiren von Pöllnitz ergänzt werden. Vorzüglich wird die Härte des Königs Friedrich Wilhelm I. gegen diese seine Tochter und den Sohn, nachher K. Friedrich II., lebhaft und herzrührend geschildert, das Campement bey Mühlberg S. 232., die Flucht Friedrichs II. S. 234. und Misshandlung durch den Vater; auch Andere sprechen von mehrern schrecklichen Familienscenen am Hofe, S. 236. Schilderung des damal. markgräfl. Hofes S. 244. Urtheil der Markgräfin über den Hrn. v. Pöllnitz S. 253.—) S. 261. Ludwigs XIV. Aufnahme eines deutschen Fürsten und die ihm ertheilte Audienz; nebst einigen Merkwürdigkeiten seiner Reise 1687. und 1688. (Es war der Herzog von Gotha, Friedrich I. der diesse Reise mit einem grossen Gefolge that; aus dem handschriftl. Reisejournal seines Kammerdieners, Joh. Christoph Emmerling sind die hier gegebenen Nachrichten gezogen).

Grundriss der allgemeinen Geschichte, als Leitfaden des geschichtlichen Unterrichts für Divisionsschulen, Gymnasien, Seminarien und andere höhere Bildungsanstalten, von W. Follenius, Kön. Preuss. Divis. Prediger etc. Erster Band, welcher die Einleitung, die alte Geographie und die alte Geschichte enthält. Bonn, Weber, 1823. XII. 224 S. 8. 1 Rthlr.

Ein Leitfaden der allgem. Geschichte für Schulen soll, nach dem Urtheil des Hrn. F., kurz aber vollständig, nicht bloss zur Kenntniss des Materials der Geschichte sondern auch zur Auffassung ihres Geistes führen. Der verstorb. Hauptmann Bachoven von Echt hatte eine, nach diesen Ideen von ihm bearbeitete, alte Geschichte zum Drucke bereitet, überliess sie aber dem Hrn. F. der sie verbessert und bereichert hat. Daher führt gegenwärtige Schrift auch den zweiten Titel: Grundriss der alten Geschichte, als Leitfaden — Bildungsanstalten, entworfen von *Bachoven von Echt*, ehemal. Kön. Preuss. Hauptm.,

Militär-Director der Divisionsschule etc. Mit Zusätzen und Verbesserungen herausg. von *W. Follenius.* — Die Einleitung stellt einen viel zu weiten Begriff der Geschichte (wissenschaftliche Darstellung aller Erscheinungen im Raume und der Zeit etc.) auf, erwähnt viele Geschichtschreiber — die Geographie ist kurz; die Geschichte hat 2 Abschnitte: allgemeine Uebersicht der Begebenheiten, Verfassungen der Völker; tabellarische Darstellung der einzelnen Ereignisse.

Geographie.

Neues Geographisches Handels-Lexicon oder alphabetisch geordnete Handels-Geographie für jeden Geschäftsmann, in Verbindung einer Gesellschaft Kaufleute nach den neuesten Quellen bearbeitet und herausgegeben von C. F. Thon. A. bis F. Erste Abtheilung. Smalkalden, Varnhagen 1823. *VII.* 420. *St.* 8.

Von andern geographischen Wörterbüchern unterscheidet sich das gegenwärtige dadurch, dass bey den einzelnen Erdtheilen, Ländern und Orten, vornehmlich das, was die Gewerbe, Manufacturen, Fabriken und den Handel, auch gebräuchliche Maasse und Gewichte, angeht, hervor gehoben ist. Von Zeit zu Zeit sollen unter dem Namen: geographisches Handelsrepertorium; Nachträge erscheinen, die neuesten Veränderungen darstellend. Manche Artikel sind recht ausführlich bearbeitet.

Geographisch-statistisches Handlexikon der Schweiz für Reisende und Geschäftsmänner. Enthaltend vollständige Beschreibung der XXII. Kantone, deren Bezirke, Kreise und Aemter, so wie aller Städte, Flecken, Dörfer, Weiler, Schlösser und Klöster, auch aller Berge, Thäler, Wälder, Seen, Flüsse und Heilquellen, in alphabetischer Ordnung. Nebst einem Wegweiser durch die Eidgenossenschaft sammt Nachrichten für Reisende über Postenlauf, Geldeswerth und Gasthöfe. Im Vereine mit Vaterlandsfreunden herausgegeben von Marcus Lutz, Pfarrer in Läufelfingen im Kanton Basel. Erste Abtheilung A—L. VIII. 588 *S. Zweite Abtheilung M—Z. S.* 390—724. *und der Wegweiser etc.* 117 *S.* 8. *Aarau,* 1822. *Sauerländer.* 3 *Thaler.*

Digitized by Google

Der Vf. hat acht Jahre die Materialien zu diesem Lexikon gesammelt, wie er versichert, und die besten Vorarbeiten benutzt; er ist durch Beiträge von Vaterlandsfreunden aus allen Gegenden der Eidgenossenschaft unterstützt worden; er hat aber viele Gegenden und Orte selbst besucht. Um so mehr darf man von diesem Werke erwarten und diese Erwartung wird man, wenn man nicht unbillige Forderungen macht, nicht getäuscht finden. Auf Vollständigkeit in der Angabe auch der kleinsten Orte, Umständlichkeit in den Darstellungen der wichtigern (am ausführlichsten sind die Beschreibungen der merkwürdigen Orte, die der Vf. selbst sah) und Brauchbarkeit der Nachrichten für Reisende, Geschäftsmänner und Statistiker war das Bemühen des Vfs. vorzüglich gerichtet, und diese werden auch gewiss sehr befriedigt. Weit entfernt, sein Werk für vollkommen zu halten, wünscht er aus der Schweiz selbst Verbesserungen oder Zusätze zu erlangen. Der enge und kleine, aber doch sehr lesbare Druck hat die Aufnahme so reichen Inhalts in zwei nicht starke Bände möglich gemacht. Der besondere, aber mit etwas grösserer Schrift gedruckte Wegweiser ist nicht nur für Schweizer, sondern auch für Reisende sehr nützlich.

Nachträge und Berichtigungen zu dem Geograph. Statist. Handlexikon der Schweiz für Reisende und Geschäftsmänner. Im Vereine mit Vaterlandsfreunden herausg. von Mark. Lutz etc. Ebendaselbst 1822. *IV.* 120. *S.* 8.

Grösstentheils verdankt der Vf. diese Zusätze und Verbesserungen mehrern Freunden, die sein Werk in der Absicht, es zu vervollkommnen, genau durchgegangen waren.

Der Reisegesellschafter durch Rügen. Von K. S.—r. Berlin, Enslin 1823. *VIII.* 246 *S. kl.* 8. *Gebund. Mit einer Musikbeilage* 1 *Rthlr. mit der Charte* 1 *Rthlr.* 18 *Gr.*

Es fehlte, bemerkt der Vf., eine Schrift, welche sich nur damit beschäftigte, den Reisenden durch Rügen zu führen und ihn auf jede Stelle aufmerksam zu machen, wo etwas zu Beachtendes vorkömmt. Diesem Mangel einer genauen Topographie von dem öfter gepriesenen und besungenen als beschriebenen Rügen soll gegenwärtige Schrift abhelfen, deren Zweck ist, den Fremden auf ei-

ner Reise durch Rügen zu begleiten und an jeden, durch Naturschönheit, Reste der Vorzeit oder neue Anlagen reizenden Ort zu führen, die Gegenstände, die er genauer zu betrachten hat, nur in leichten Umrissen vorzuzeichnen, durch kleine Anekdoten und Sagen ihn zu unterhalten. Sie ist in folgende Reisen abgetheilt: Reise von Stralsund nach Bergen — nach Jasmund — nach Wittow — nach Hiddersee — wieder von Wittow nach Jasmund — nach Putbus (das, nebst seinen Umgebungen S. 128. beschrieben, eine Fahrt nach dem Jagdhause in der Granitz und eine Excursion nach Aalbeck geschildert wird) — nach Mönchguth — Rückreise nach Bergen — Reise von Bergen nach Gingst und Ummanz (die Insel Ummanz S. 202. Ralow, eine Burg am Strande des Binnenwassers S. 208.) — Rückreise von Bergen über Garz. In der Insel Rügen gibt es noch viele Oeden, die eine grössere Bevölkerung und Anbau wünschen lassen. Der Nachtrag S. 235. enthält noch einige Zusätze zu den geschichtlichen Nachrichten und Ortsbeschreibungen.

Schilderung der Insel Van Diemensland, einer höchst merkwürdigen Brittischen Colonie in der Südsee. Ein Handbuch für die, welche dahin auszuwandern geneigt wären. Nach den von Herrn F. L. v. Bibra gesammelten Materialien bearbeitet von C. N. Röding, Phil. Dr. Mit einer Charte und einer Abbildung von Hobarttown. Hamburg, gedr. b. Appel 1823. XII. 188 S. gr. 8. 1 Rthlr. 8 Gr.

Hr. v. Bibra räth in dem Vorwort denen, welche auszuwandern entschlossen sind, statt nach Nordamerika, lieber auf die freilich sehr entfernte, im Süden von Neuholland liegende (und also nicht mit Neusüdwales zu verwechselnde), höchst fruchtbare Insel Van Diemensland und die dasige freie, nach englischen Gesetzen regierte, Kolonie sich zu begeben. Er hatte bey einem zweymaligen Aufenthalt in England so vortheilhafte mündliche und schriftliche Nachrichten von Männern, welche die Insel bereiset haben oder sich auf derselben befinden, über sie erhalten, dass er sich, da seine Umstände ihn nicht an das Vaterland fesseln konnten, entschloss mit seiner Frau und 8 Kindern dahin zu gehen und schon auf der Reise war, als diess Werkchen von seinem Freunde, Hrn. Dr. R. ausgearbeitet wurde, der zur Beschreibung der schnell

Digitized by Google

aufblühenden Kolonie theils die ihm von Hrn. v. B. mitgetheilten Nachrichten, theils noch gedruckte Quellen, in 5 Abschnitten, wovon der letzte (Miscellen) vornemlich den Gewinn der Schafzucht daselbst berechnet, benutzt hat. Der Holländer Abel Tasmann hat diese, ein unregelmässiges Viereck bildende, zwischen 40° und 44° S. Br. 145—148° O. L. von Greenwich liegende, von der Südküste des Festlandes Australien, von Neuholland, durch die 30 deutsche Meilen breite, 36 d. M. lange Meerenge, die Bassstrasse, getrennte Insel 1642. entdeckt und nach dem damal. Niederländ. Generalstatthalter von Ostindien, van Diemen, benannt. Erst 1797. entdeckte der engl. Seefahrer, Flinders, den Hafen Dalrymple und die Meerenge zwischen Van Diem. und Neuholland und 1803. wurde die erste engl. Kolonie auf der Ostseite der Insel angelegt. Die rohen und wilden Urbewohner, Klima, Naturproducte, Niederlassungen auf der Insel werden genau geschildert.

Lehrbuch der alten und neuen Erdbeschreibung mit Rücksicht auf Völkerkunde und Geschichte. Bearbeitet von M. Karl Pfaff, Konrektor am Pädagogium zu Esslingen. Erste Abtheilung. Einleitung, Europa und Asien. Tübingen 1825. *Osiander XXXIV*; 248 *S. ohne die Inhaltsanzeigen* 1 *Rthlr.*

Die vornehmsten Grundsätze, welche der Vf. bey diesem neuen geogr. Lehrbuche befolgte, waren: Berücksichtigung der natürl. Geographie als Grundlage der politischen; Verbindung der Hauptepochen der Geschichte eines Landes oder merkwürdigen Orts mit der Geographie; Rücksicht auf die alte Geographie; Verbindung der Beschreibung der Lebensart und Verfassung der Völker mit der Länderkunde; möglichste Beschränkung des Vortrags und Benutzung des Raums. Die gebrauchten Hülfsmittel gibt er selbst in der Vorr. S. IV. f. an, unter denen doch einige der neuesten fehlen. Die Einleitung enthält das Wichtigste aus der Geschichte der Erdkunde, der mathematischen und physischen Geographie, der Geologie, der politischen Erdbeschreibung, Länder- und Staatenkunde. Durch die Zusammendrängung so vieler Angaben und die ganze Behandlung der Erdbeschr. unterscheidet sich diess Lehrbuch von andern. Seine Methode, es in der Schule zu gebrauchen, zeigt der Vf. selbst an. Wir fürchten doch,

Digitized by Google

dass es zu viel enthalte, als dass es von Schülern ganz umfasst werden könnte.

Deutsche Geschichte.

Geschichte der Hohenstaufen und ihrer Zeit von Friedrich von Raumer. Erster Band. Mit einem Kupfer, einer Karte und zwei Planen. Leipzig, Brockhaus 1823. XVIII. 597. ohne das Pränum. Verzeichn. und eine Stammtafel. Zweiter Band. X. 599 S. gr. 8. mit dem Brustb. K. Friedrichs I. (Vierfache Ausgabe.)

Diess längst angekündigte, noch länger vom Vf. bearbeitete, begierig erwartete (wie schon das ansehnliche Pränumeranten-Verzeichniss lehrt), auf 6 Bände (die in der gewöhnlichen Ausgabe 12 thlr. auf Präu. kosten), berechnete Werk, gehört unstreitig zu den vorzüglichen Bereicherungen der histor. Literatur, man mag nun auf den kritischen Gebrauch zahlreicher und nicht Allen zugänglicher Quellen oder auf die Vergleichung und Ausgleichung der in ihnen vorhandenen und abweichenden Nachrichten, die Erläuterung mehrerer Ereignisse, Charaktere, Sitten und Gebräuche, die unbefangene Darstellung, die gemässigte und gerechte Beurtheilung, die pragmatische Erzählung, den ungekünstelten und doch angenehmen Vortrag sehen. Das Werk soll nicht nur die Geschichte der Hohenstaufen, sondern auch die Geschichte ihrer Zeit und Deutschlands umständlich vortragen. Daher wird man sich weder über den Umfang desselben wundern, noch die eingeschalteten Geschichten der Kreuzzüge, der Päpste und ihrer Unternehmungen, der Parteien in Italien und der verschiedenen Parteihäupter daselbst, mehrerer anderer Staaten und Völker dieser Zeit, auch der morgenländischen, tadeln; denn alles diess greift mehr oder weniger in die Geschichte der Hohenstaufen und des Zeitalters ein. Die Stellung aller dieser verschiedenen Einschaltungen oder Theile der Geschichte jener Zeit ist so geordnet, dass weder die Zeitfolge vernachlässiget, noch die Geschichte der Hohenstaufen zu sehr zerstückt, vielmehr in natürlichem Zusammenhang dargestellt ist. Dabei ist ein Mittelweg zwischen einer zu kurzen und trocknen Angabe der wichtigsten Ereignisse und einer zu ausführlichen und umständlichen Erzählung aller kleinen Vorfälle beobachtet, die Charaktere sind treffend bei den Handlungen

Digitized by Google

selbst geschildert und lehrreiche Bemerkungen, aber nicht zu oft, eingestreut. Die Stellen der Schriftsteller oder Urkunden sind in kleinen Noten citirt, und nur bisweilen, wo eine Erläuterung oder Bemerkung über ihre Abweichungen nöthig schien, erklärt und beurtheilt. Ein vollständiges Verzeichniss der benutzten Quellen, die sehr zahlreich sind (denn viele sind dem Vf. auf seinen Reisen in Italien, viele aus verschiedenen Bibliotheken mitgetheilt worden) soll einem der spätern Bände beigefügt werden. So viele Jahre und so grossen, von echtem historischen Geiste geleiteten Fleiss der Vf. auf sein Werk gewandt, so versichert er doch, zu fühlen, »dass, ungeachtet aller eignen Sorgfalt und aller fremden Hülfe, das Geleistete weit hinter dem Ideal der Geschichtschreibung jener grossen Zeit zurückbleibt, und dass Kenner und Liebhaber, nach so mancher günstigen Empfehlung, etwas Vollkommneres zu erwarten berechtigt sind« und Ref., der den ehrwürdigen Charakter des Vfs. kennt, weiss, dass diess keine Aeusserungen einer affectirten Bescheidenheit, wie bei manchen andern Schriftstellern sind; aber er darf auch wohl sein Gefühl dagegen setzen, dass das Geleistete die gerechten Erwartungen nicht bloss erfüllt, dass das Geleistete schon sehr vollkommen und befriedigend ist. Das ganze Werk wird aus 9 Büchern bestehen. Davon enthalten diese beiden Bände fünf. I. B. 1stes B. von der Theilung des röm. Reiches bis zum Tode Gottfrieds von Bouillon 395 — 1100. Sieben Hauptstücke: 1. Einleitung (Uebersicht der Geschichte von den Völkerwanderungen an, vornemlich von Deutschland und Italien. 2. St. S. 37. das Morgenland, Vorbereitungen zu den Kreuzzügen; Schicksal der ersten Heere. 3. S. 75. Geschichte der grössern Heere vom Aufbruche Gottfrieds von Bouillon bis zum Uebersetzen aller Pilger nach Asien. 4. S. 100. Geschichte der Kreuzfahrer bis zur Ankunft vor Antiochien. 5. Die Belagerung, Einnahme und Vertheidigung von Antiochien. 6. Vom Aufbruch von Antiochien bis zur Ankunft vor Jerusalem. 7. Von da bis zum Tode Gottfrieds von Bouillon. IItes Buch, S. 235. Von der Empörung König Konrads gegen seinen Vater, Kaiser Heinrich IV. bis zum Kreuzzug Kön. Konrads III, des Hohenstaufen 1093 — 1147. 6 Hauptstücke: 1. von der Empörung K. Konrads bis zum Tode Heinrichs IV. 1092 — 1106. 2. Die erste Hälfte der Regierung Heinrichs V. bis auf die Schlacht am Welfesholze und den Tod der Markgrafin Mathilde 1106 — 1115. 3. Geschichte

Heinrichs V. von 1115. bis zu seinem Tode 1125. 4. Geschichte Kön. Lothars (II.) bis zu seiner Aussöhnung mit den Hohenstaufen (deren Geschichte bis dahin schon vorgetragen war). 5. Die Dänen, Slawen und Normannen. 6. Die Zeiten von der Aussöhnung Lothars mit den Hohenstaufen bis zu dem Kreuzzuge Konrads III. 1135—46. III. B. S. 413. Das Morgenland vom Tode Gottfrieds von Bouillon bis zu dem Ende des 2ten Kreuzzugs und dem Tode K. Konrads III. von 1100—1152. Fünf Hauptstücke: 1. vom Tode Gottfrieds von Bouillon bis auf den Tod Boemunds, 1100—1110. 2. Von da bis zum Tode Kön. Balduins II. — 1131. 3. Beschaffenheit des Landes, die Völkerstämme, die Verfassung des Königreichs Jerusalem, die Ritterorden, die Assassinen. 4. Vom Tode Kön. Balduins II. bis auf die Einnahme von Edessa 1131—1146. 5. Der zweite Kreuzzug und das Abendland bis auf den Tod Kön. Konrads III. 1146—52. Dazu kommen 4 Beilagen: 1. S. 564. die Anfänge der normannischen Herrschaft in Italien. 2. S. 592. die Legende von der heiligen Lanze zu Antiochien. 3. S. 595. Stammtafel der christl. Herrscher in Syrien und Palästina. 4. S. 598. Stammtafel der Hohenstaufen. Erste Hälfte. (Sie soll nicht ganz vollständig seyn; die Beweisstellen sind theils bei einzelnen Personen citirt, theils in Bünau's Reichsgesch. und in Wegelins Thes. Rer. Suev. T. II. zu finden. Die beigefügten Kupfer sind: Ansicht der Gegend von Hohenstaufen (nach einem schönen Blatte des Hrn. Seyffer entworfen); Plane von Antiochien und von Jerusalem (nach denen in Michaud's Geschichte der Kreuzzüge, aber mit einigen Berichtigungen gezeichnet); Karte von Mittel- und Süd-Europa nebst Kleinasien für das J. 1100. (wobei die Karte des Hrn. Hofr. Kruse für jene Zeiten in s. histor. Atlas zum Grunde gelegt und auch mancher erst später in der Geschichte vorkommende Ort, in Klammern geschlossen), eingetragen ist.

Im 2ten Bande: Viertes Buch S. 3. Von der Thronbesteigung Kaiser Friedrichs I. bis zu dessen Kreuzzuge, 1152—1188. neun Hauptstücke: 1. von Friedrichs I. Thronbesteigung bis zu dem Ende seines ersten italien. Zuges 1152—1155. 2. (S. 52.) Deutsche Angelegenheiten; Normannen, Griechen, Lombarden, und Streitigkeiten mit dem Papste bis zum zweiten italien. Zuge 1152—1157. 3. Der zweite Heereszug nach Italien; Mailands Bezwingung; neuer Streit mit Hadrian IV.; Belagerung und Einnahme von Crema; 1157—1160. 4. Tod Ha-

Digitized by Google

drians; zwistige Papstwahl; Kirchenversammlung in Pavia; Zerstörung von Mailand; Kirchenversammlung in Lodi (1161); Papst Alexander III. in Frankreich, Kirchenversammlung zu Toulouse; Zusammenkunft Friedrichs und Ludwigs VII. (Kön. v. Frankr.) in Launes; 1160—62. 5. S. 153. Heinrich der Löwe und die Slaven; Lübeck; dänische Angelegenheiten; Unruhen in Mainz und andere Ereignisse in Deutschland; 1154—63. 6. Friedrichs dritter Zug nach Italien; des Papstes Victor Tod; Pisa und Genua; Heinrich II. Kön. v. England und Thomas Becket; Reichstag in Würzburg; Alexanders III. Rückkehr nach Rom; Friedrichs vierter Zug nach Italien; Klagen der Lombarden, Aufstand derselben; Friedrich siegreich in Rom, Krankheiten, Rückkehr nach Deutschland, 1162—68. 7. S. 213. Fehden gegen Heinrich den Löwen; Einnahme von Arkona; die Söhne des Kaisers; kirchliche Angelegenheiten; Gründung von Alessandria, Lombardenbund; Christian Erzb. von Mainz in Italien; Belagerungen von Ancona und von Alessandrien; Abfall Heinrichs des Löwen; Schlacht bei Legnano, Friedensunterhandlungen, Friede des Kaisers mit dem Papste zu Venedig; 1166—78. 8. S. 257. Heinrich des Löwen Fall; lateranische Kirchenversammlung; Tod Alexanders III.; Christian von Mainz, Konstanzer Friede; Reichstag in Mainz; Zwist mit dem Papste; völlige Aussöhnung mit Mailand; 1177—85. 9. S. 289. Neapolitanische Angelegenheiten; Vermählung Heinrichs VI. und Konstanzens; Streit mit dem Papste; des Sultan Saladin Eroberung Jerusalems; 1156—87. — Fünftes Buch S. 319. Das Morgenland vom Ende des zweiten Kreuzzuges bis zum Tode Saladins, 1149—1193. Sechs Hauptstücke: 1. Vom Ende des 2ten Kreuzzuges bis zum Tode des Königs von Jerusalem, Balduins III., 1149—1162, 2. vom Tode Balduins III. bis zum Tode Kön. Amalrichs und Nureddin's 1162—1173. 3. Die Zeit Kön. Balduins IV. 1173—1185. 5. Der Kreuzzug Kaiser Friedrichs I. 1188—90. 6. Die Belagerung von Accon, der Kreuzzug Philipp Augusts und Richards, bis zum Tode Saladins 1187—1193. Die erste Beilage S. 507. enthält Regententafeln (der Päpste, Kaiser, der verschiedenen Könige; deutschen Herzoge u. s. f.) zur Geschichte der Hohenstaufen, zur Uebersicht sehr brauchbar; die zweite S. 517. Diplomatische, mit den Citaten der Urkunden versehene Nachweisungen über den Aufenthalt der deutschen Könige und Kaiser von Heinrich V. bis Rudolf I.

Sie dienen zu Berichtigung mancher Thatsachen, zum Beweis der Thätigkeit der damaligen Herrscher, zur Beurtheilung der Echtheit vieler Urkunden, und sind mit nicht geringer Mühe ausgearbeitet.

Handbuch der teutschen Geschichte von Dr. Peter von Kobbe. Leipzig und Sorau, Fr. Fleischer 1824. *XVI.* 655 *S. gr.* 8. 3 *Rthlr.*

»Der Zweck dieses Handbuchs ist der (um die Worte des schon durch andre histor. Schriften bekannten Vfs. beizubehalten): 1. in einem Werke von mässigem Umfange eine gemeinnützige Darstellung der teutschen Geschichte und eine Anweisung zum nähern Studium zu geben, 2. als Einleitung zu einer Beschäftigung mit Eichhorns Werke über die Staats- und Rechtsgeschichte zu dienen; 3. eine Uebersicht der der Mehrzahl nach wenig bekannten und gewissermassen bis itzt noch unzugänglichen (?) Specialgeschichte zu liefern; 4. ist dieses Handbuch zugleich zur Grundlage bei akadem. Vorlesungen eingerichtet.« Eine sonderbare Zusammenstellung mehrerer, von einander sehr verschiedener Zwecke! In der Vorr. sind die allgemeinen Quellen und neuern Geschichtswerke angezeigt. Warum ist hier das Pölitz'sche Handbuch für akad. Vorträge: das teutsche Volk und Reich (aus welchem der Vf. das seinige noch sehr hätte bereichern können) und bei den Sammlungen der Specialgeschichten M. C. Curtius nicht erwähnt? Der Vf. hat übrigens nicht bloss Regenten- oder Reichs- sondern auch Volksgeschichte und Geschichte der Verfassung, Gesetzgebung, Sitten und Cultur geliefert, meist aus und nach Eichhorn, aber nicht vollständig genug, was bei mehrerer Beschränkung des übrigen Vortrags wohl hätte ohne Vergrösserung des Buchs geschehen können. Es ist in 8 Bücher getheilt: 1. von den ältesten Zeiten bis zur Eroberung Galliens durch die Franken. 2. Die Zeiten der Merovinger 486 — 753. 3. Die Zeiten der Karolinger. 4. Hierarchie und Lehnwesen im Steigen. Geschichte der unechten Karolinger, der sächsischen, der salischen, der hohenstaufischen Kaiser, des Interregnums. Der Vf. nimmt noch ein Interregnum von 1256 — 1272. an (mit Erwähnung der gegenseitigen Schriften darüber) und doch nennt er Richard von Cornwallis und Alfons von Kastilien Könige von Deutschl., aber freilich *auswärtige*, allein Richard ist ja mehrmals in Deutschland gewesen). Verfassungs- und Culturge-

Fig. 1. Fig. 2. Fig. 3. Fig. 4. Fig. 5. Fig. 6. Fig. 7. Fig. 8. Fig. 9. Fig. 10. Fig. 11. Fig. 12. Fig. 13. Fig. 14. Fig. 15. Fig. 16. Fig. 17. Fig. 18. Fig. 19. Fig. 20. Fig.

henden, nicht prunkenden, Vortrag; beide Zwecke dadurch, dass sie nicht bloss Regenten- und Staatsgeschichte, sondern auch Darstellung des Volkslebens und der Veränderungen in demselben zu verschiedenen Zeiten und Culturgeschichte überhaupt in reichem Maasse, übrigens auch Bemerkungen und Winke enthält, welche auf Bildung und Erhaltung eines echt deutschen Charakters einwirken. Die Ansicht über das Zuviel und Zuwenig wird, wie sehr richtig erinnert ist, immer nach Zweck und Standpunkt des Schreibers wie des Lesers verschieden bleiben. Gewiss wird man nicht behaupten, dass hier zu wenig gegeben sey, aber auch eben so gewiss urtheilen, dass es an wohlüberdachter Auswahl der Nachrichten und an einsichtsvoller Benutzung der Quellen und grösserer Werke nicht fehle. — Viel weniger enthält N. 2. und es beschränkt sich fast nur auf Geschichte der Regenten, der grossen Staatsereignisse, der Kriege und Schlachten und lässt das deutsche Volk zu sehr aus den Augen. Der Vf. wurde zu diesem Abriss der deutschen Regentengeschichte durch folgende Umstände veranlasst. Er hatte eine kleine Geographie und Naturgeschichte herausgegeben. Dann wollte er die deutsche Geschichte für Stadt- und Landschulen nach Kohlrausch bearbeiten. Obgleich diess nicht unbekannt war, so erschien doch in der Schwan- und Götzischen Hofbuchh. zu Mannheim von P. A. L.....r ein: »kurzer Abriss der teutschen Geschichte für Stadt- und Landschulen als Zugabe zu seinem vorher genannten Werke.« Diesen Abriss aber fand Hr. R. planlos und fehlerhaft. »In genanntem Abrisse (sagt er in der Vorr.) geht es nämlich bunt durch einander; an Vertheilung von Licht und Schatten hat der Anfertiger in seiner Unschuld gar nicht gedacht; mit den Zahlen hat er es eben auch nicht sonderlich genau genommen; der Styl ist oft dunkel und verworren.« Er hielt es daher für nützlich, ja in gewisser Hinsicht für nothwendig, seine Bearbeitung früher, als es sonst wohl geschehen wäre, in den Druck zu geben. — So wie in N. 1. S. 213—26. eine: Kurze (aber sehr vollständige) chronolog. Uebersicht über die deutsche Geschichte beigefügt ist, so hat etwas Aehnliches, nur Kürzeres, mit der Ueberschrift: »Zur Erleichterung für das Gedächtniss« der Verf. von N. 2. S. 123—128. am Schlusse gegeben und am Ende der Vorr. eine kurze geographische (doch wohl auch: historisch-statistiche) Darstellung der deutschen Bundesstaaten, versprochen.

Digitized by Google

Teutschland und die Teutschen von den ältesten Zeiten bis zum Tode Karls des Grossen; zur Bildung und Unterhaltung, von Alois Schreiber, Grossh. badischem Hofrath und Historiographen mit 24 Kupfern von J. M. Mettenleiter. Erster Heft, mit sechs Kupfern. Carlsruhe b. Joh. Velten, Leipzig b. Ernst Fleischer 1823. *IV.* 76 *S. in kl.* 4. 2 *Rthlr.*

Der als unterhaltender Schriftsteller und Dichter bekannte Vfr. will einen treuen und einfachen Bericht von der Lebensweise, den Sitten und Beschäftigungen der alten Germanen bis zum Tode Karls des Grossen, von ihren Thaten im Kriege und ihrem Leben im Frieden geben. Die Erzählung soll aber von bildlichen Darstellungen der Hauptmomente begleitet seyn, weil das Sichtbare dem zarten Gemüth sich tiefer einprägt als das blosse Wort (für den Jugendkreis ist das Werk vornehmlich bestimmt und soll als Mittel der Nationalerziehung benutzt werden) und weil durch frühe Bekanntschaft mit schönen Formen und malerischen Compositionen der Kunstsinn angeregt und dem Geschmack eine zweckmässige Richtung gegeben wird. Es soll aber weder ein gewöhnliches Bilderbuch noch eine trockene Erzählung, sondern ein lebendiges, auch jeden Gebildeten ansprechendes Gemälde, jedoch ohne alle entstellende Verschönerung, seyn. Diess bewährt das erste Heft, in welchem die Beschaffenheit Deutschlands in den ältesten Zeiten, die Abkunft, Sitten und Gebräuche der alten Deutschen (deren grosser und ausgebreiteter Stamm sich in zwei Hauptzweige, den sächsischen uud den suevischen theilte), Gestalt, Lebensart und Wohnungen, andere Gewohnheiten, die Vergnügungen, Kenntnisse und Künste, die Religion, die Verfassung und das Kriegswesen der alten Deutschen, die Gottheiten des germanischen Nordens (eigentlich der Scandinavier) geschildert und in schönen (wenn auch wohl nicht treuen) Kupfern, die Sitte, Neugeborne in den Fluss zu tauchen, die altteutsche Heurath, der Waffentanz, eine altteutsche Familie, der heil. Eichenmistel, und die Wehrhaftmachung dargestellt werden.

Aeltere Geschichte der Teutschen. Erstes Buch von Franz Niklas Titze, anschliessend an dessen Vorgeschichte der Teutschen. Prag, Krauss, 1823. 145 *S. gr.* 8. 14 *Gr.*

Die Vorgeschichte ist im Rep. 1820. II. 181. angezeigt worden. Ihre verdiente, günstige Aufnahme veranlasste den Vfr., das erste Buch bald folgen zu lassen, dem noch drei (bis J. 843.) folgen sollen. Es geht von der Reise des Pytheas oder der ersten bestimmtern Kunde von Germanien und dessen Bewohnern unter den Griechen, um 370 vor Chr. bis zum Tode des Julius Cäsar 44 v. Chr. und beschäftigt sich vornehmlich mit den Germanen und Sueven in folgenden neun Abschnitten: 1. Germanen verdrängen die Celten aus dem Hercynischen Walde und Germanien gewinnt die grösste Ausdehnung, die es je hatte. Der Verdrängung der Celten werden die Auswanderungen derselben in entferntere Gegenden zugeschrieben. Manche Muthmassungen, welche eingestreuet sind, werden wenigstens durch scheinbare Gründe unterstützt. Die Gestalt Germaniens war nach dem Vf. um 250 v. C. vollendet. 2. Allmälige Bekanntschaft der Römer mit Germanen. (Hier werden auch die Gäsaten zu *deutschen* Kriegern gemacht, was sie doch wohl nicht waren). 3. Die Römer bahnen sich nach und nach durch ihre Eroberungen im Westen der Alpen bis an die Rhone und den Rhein, im Osten derselben bis in die Nähe der Donau, von selbst den Weg zu der so gefährlichen Bekanntschaft mit Germanen und Germanien. 4. S. 64. Auswanderung der Cimbern und Teutonen; ihr und ihrer Verbündeten Krieg mit den Römern. (Wie der Hr. Vf. in Tac. Germ. 37. statt veterisque muthmassen konnte Veteribusque oder doch jenes Wort auf die Vetera Castra beziehen konnte, leuchtet dem Ref. nicht ein; veteris muss nothwendig mit famae verbunden werden und bezieht sich auf das: parva *nunc* civitas). 5. S. 102. Ueberblick der Veränderungen in Germanien in den celtischen Ländern im Süden der Donau und zum Theil jenseits des Rheins, so wie in dem Römischen Staate, seit Ende des Cimbrisch-Teutonischen Kriegs bis zur Zeit des ersten Triumvirats in Rom und der Erscheinung J. Cäsars in Gallien. 6. Cäsars Verhandlungen. Sein Krieg mit den Helvetiern und mit Ariovist. 7. Cäsar betritt den Boden des grossen Germaniens. (Die neuern Untersuchungen über den Ort, wo Cäsar die Brücke über den Rhein schlagen liess, sind nicht erwähnt). 8. Cäsars Schilderung Germaniens und seiner Bewohner. (Hier hätten wir vorzüglich genauere Bestimmungen der Sitze einzelner Völker gewünscht. Adelung, Barth, Kruse, scheinen wenig gebraucht zu seyn). 9. Letzte Vorfälle.

Digitized by Google

Example 1 Find the measure of $\angle AOB$ in Figure 1.

Solution Since $\angle AOB$ is a central angle, its measure is equal to the measure of the arc it intercepts. Thus, $m\angle AOB = 60°$.

Example 2 Find the measure of $\angle AOB$ in Figure 2.

Solution Since $\angle AOB$ is a central angle, its measure is equal to the measure of the arc it intercepts. Thus, $m\angle AOB = 120°$.

Example 3 Find the measure of $\angle AOB$ in Figure 3.

Solution Since $\angle AOB$ is a central angle, its measure is equal to the measure of the arc it intercepts. Thus, $m\angle AOB = 90°$.

Example 4 Find the measure of $\angle AOB$ in Figure 4.

Solution Since $\angle AOB$ is a central angle, its measure is equal to the measure of the arc it intercepts. Thus, $m\angle AOB = 180°$.

Kurze (ja wohl!) Uebersicht des sächs. Bergbaues vom J. 1550 — 1821. als Nachtrag zu Albinus. S. 97. stehen die beweisenden oder erläuternden Noten (unter denen sich auch Beschreibungen der Berggerechtigkeiten und Bergfreiheiten, des Oberbergamts und der Bergämter, befinden). S. 110. Messungen aller Höhen und Standpunkte im Meissn. Oberlausitz., Leipziger, Erzgebirg., Voigtländ. Kreisen und den Schönburg. Landen. — S. 115. Wanderung durch einen Theil des kön. sächs. Erzgebirges. Ein poetischer (überflüssiger) Anhang (in elegischem Versmaas) von Dr. E. V. Dietrich. S. 147. Kloster St. Mariä zu Alten Cella bei Nossen an der Mulda. Gesungen (Besungen in einer Elegie) am 7. Jun. 1820. als dem Jahrestage der Rückkehr des Königs. S. 160. Verzeichniss der seit 1812 gedruckten (meist poetischen) Werke des Vfs. Die 4 Tabellen enthalten die statistischen Darstellungen der kön. sächs. freien Bergstädte nach alphabet. Ordnung, welche in mehrern Columnen sowohl die statistischen als die Angaben der Gebirgsart, Producte, Fabriken, auch geschichtliche Bemerkungen enthalten und vorzüglich nützlich sind.

Ueber einige wichtige Gegenstände der Eisenhüttenkunde, von Anton Müller, Kön. Preuss. Ober-Bergamts-Secretair. Halle, Hemmerde und Schwetschke, 1822. VIII. 80 S. in 8. 12 Gr.

Die in dieser Sammlung enthaltenen 3 Aufsätze verdanken ihre Entstehung einer mehrjährigen praktischen Beschäftigung mit dem Eisenhüttenwesen unter verschiedenen örtlichen Verhältnissen und verdienen vorzügliche Beachtung in ihren theoretischen sowohl als praktischen Darstellungen. Es sind folgende: Ueber die Oxyde des Kohlenstoffs und ihre Wirkung bei Reductionsprozessen. S. 11. Von den Zuständen des Eisens (bei den Hüttenprozessen, als Roheisen, Stahl und geschmeidiges Eisen). S. 64. Einige Bemerkungen über den Eisenfrischprozess. Der Vfr. macht Hoffnung zu mehrern solchen Aufsätzen Hüttenmännischen Inhalts.

Einige Worte über das Vorkommen der Schwarzkohlen im festen Erdkörper und über deren zweckmässigste Aufsuchung, Untersuchung, und Bebauung. Für den Bürger und Oekonom. Von

Digitized by Google

Bibliographie. Bericht über die Leistungen auf dem Gebiete der Bibliographie. Von Dr. Karl Dziatzko. Jahrgang 1885. Leipzig, Verlag von Veit & Comp. 1886. 8°. 1 Bl. 80 S. 2 M.

Bibliothekswesen. Bericht über die Leistungen auf dem Gebiete des Bibliothekswesens. Von Dr. Karl Dziatzko. Jahrgang 1885. Leipzig, Verlag von Veit & Comp. 1886. 8°. 1 Bl. 80 S. 2 M.

Bibliothekswesen. Bericht über die Leistungen auf dem Gebiete des Bibliothekswesens. Von Dr. Karl Dziatzko. Jahrgang 1886. Leipzig, Verlag von Veit & Comp. 1887. 8°. 1 Bl. 80 S. 2 M.

Bibliothekswesen. Bericht über die Leistungen auf dem Gebiete des Bibliothekswesens. Von Dr. Karl Dziatzko. Jahrgang 1887. Leipzig, Verlag von Veit & Comp. 1888. 8°. 1 Bl. 80 S. 2 M.

Bibliothekswesen. Bericht über die Leistungen auf dem Gebiete des Bibliothekswesens. Von Dr. Karl Dziatzko. Jahrgang

lebter Wärme vorgetragen, dass Liebe zum Vaterlande, Muth in Noth und Gefahr, Geist der Einigkeit dadurch geweckt oder gestärkt und Lehren der Vergangenheit dem gegenwärtigen Geschlecht eingeprägt werden. Vornemlich ist noch ein kräftiges Schlusswort beigefügt.

Vom Göttlichen und Ewigen im Menschen oder vom Reiche Gottes auf Erden, drei religiöse Reden von August Wilh. Tappe, Dr. d. Theol. u. Philos., Ritter des St. Annen-Ordens, Prof. in Tharant. Dritte Auflage. Dresden, Arnold, Buchh. 1823. 95 *S. gr.* 8. *geh.* 10 *Gr.*

Früher war des Vfs. zu Göttingen von der theol. Fac. mit dem Preise beehrte Predigt von der Unzertrennlichkeit des Glaubens und der Tugend gedruckt worden. Von seinem Vater wurde er bei einem Besuche, den dieser ihm zu St. Petersburg machte, veranlasst, wieder zu predigen und die drei Predigten drucken zu lassen. Diess geschah zum erstenmal 1815. zum zweitenmal 1819. Ihr dritter Abdruck wird nicht weniger Beifall finden. Es sind folgende: Von der gewöhnlichen Liebe der Menschen zum Irdischen und Vergänglichen, welche sie abhält vom Himmlischen und Ewigen, über Luk. 14, 16—24. gehalten 22. Juni 1813. — Wie wir uns zum Gedanken des Unendlichen und Ewigen erheben, in ihm leben und denselben für uns und andere heilsam machen können, über 2 Cor. 4, 8. 17. 18. geh. 27. Sept. 1814. — Ueber das Reich Gottes, das Christus unser Herr auf Erden stiftete, über Luk. 2, 15—20. geh. 26. Dec. 1814.

Post-Reise-Routen durch Europa aus dem Standpunkt der Königl. Würtemberg. Residenzstadt Stuttgart, von Joh. Friedr. Denzel, Ober-Post-Secretair und Revisor der General-Direction der Kön. Würtemb. Posten. Zweite, vermehrte und verbesserte Auflage. Stuttgart 1823. *Löflund. VI.* 182 *S.* 8. *geh.* 16 *Gr.*

Die erste, vor mehrern Jahren erschienene Ausgabe war längst vergriffen. Die gegenwärtige ist, nach erhaltenen mündlichen und schriftlichen Nachrichten berichtigt und beträchtlich erweitert und kann, wegen ihrer

Digitized by Google

Ausführlichkeit auch denen nützen, welche nicht von Stuttgart aus reisen.

Novum Testamentum Graeco-Latinum vulgata interpretatione latina editionis Clementis VIII. graeco textui ad editionem Complutensem diligentissime expresso e regione opposita. Studio et cura D. Petri Aloysii Gratz, in Univ. Boruss. Rhenana Catholico-theologicae Facult. Professoris primarii. Pars I. Quatuor Evangelia complectens. XXX. 381 S. gr. 8. Pars II. Actus Apostolorum, Epistolas et Apocalypsin complectens. 466 S. Tubingae, sumtibus L. F. Fues 1821. 2 Rthlr. 14 Gr.

Der Herausg. hatte längst einen Abdruck des neuen Test. mit der Vulgata zum Gebrauch seiner Vorlesungen gewünscht. Eine neue Recension des griech. Textes wollte er nicht veranstalten, damit nicht endlich mit Hieron. gesagt werden könne: quot capita, tot sensus. Er liess daher den (am wenigsten kritischen) Text der Compl. Ausgabe abdrucken, verglich aber mit demselben die dritte Ausg. des Rob. Etienne, die Ausg. von Griesbach und Matthäi, deren Varianten unter den Text gesetzt sind. Zu bedauern ist, dass der aufgewandten Sorgfalt ungeachtet, doch so manche Druckfehler geblieben sind. Uebrigens ist der Druck gut und lesbar. Die Vulgata ist, wie schon der Titel lehrt, nach der Clementin. Ausgabe eingerichtet. Vorausgeschickt ist dem 1sten Th. Hieronymi in IV. Evang. ad Damasum praefatio; Clementis VIII. praef. in suam Bibliae sacrae editionem; Synopsis quatuor Evangg. una cum parallelis. Narrationum Series in Ev. Matth., Marci, Lucae, Joann.)

Vollständiger und gründlicher Gartenunterricht oder Anweisung für den Obst- Küchen- und Blumengarten, mit drei Anhängen vom Aufbewahren und Erhalten der Früchte und Gewächse, vom Obstwein und Obstessig und mit einem Monatsgärtner versehen von Carl Friedr. Schmidt Neunte verbesserte und mit vielen Zusätzen bereicherte Auflage. Leipzig, G. Fleischer 1823. XX. 394 S. 8. 16 Gr.

Die wiederholten Auflagen, bei so manchen Nachdrücken und so vielen ähnlichen, neuerlich erschienenen

Werken beweiset eben sowohl, wie ausgebreitet die Pflege und Ausübung der Gärtnerei ist, als wie nützlich man das gegenwärtige Werk, dem die Ehre bleibt, dass es das erste in dieser Art gewesen ist, dem Andere folgten, gefunden hat. Auch diese Ausgabe hat Berichtigungen und Zusätze erhalten, wie sie dem Vf. seine eigene Erfahrung darbot und seine übrigen Geschäfte und auch der Zweck des Werks zu machen erlaubten.

Gemeinnützige Kenntnisse. Von J. A. C. Löhr, Oberpfarrer in Zwenkau. Dritte, mit vielen Zusätzen versehene, berichtigte Auflage. XXXII. 527 *S.* 8. *Ladenpr.* 16 *Gr.* (*Auch: Siebenter Theil des ersten Lehrmeister's*).

Der Zusätze in dieser Ausgabe sind so viele, dass auch der Preis des Buchs um 4 Gr. hat erhöht werden müssen, immer noch sehr gering für die Bogenzahl (14½ Alph.) bei engem Druck und wohl benutztem Raum. Uebrigens ist das Werk, das über die Himmels- und Erdkunde, Naturlehre, Naturgeschichte, den Menschen an und für sich und in der bürgerl. Gesellschaft, die Gewerbe, Künste, Handel, sich verbreitet, nur für die schon mehr herangewachsene Jugend bestimmt und brauchbar und bedarf der Beihülfe des Lehrers.

Lehrbuch der Katechetik mit besonderer Hinsicht auf den katechetischen Religionsunterricht. Von Heinrich Müller, Dr. u. Prof. d. Philos. und ausserordentl. Prof. d. Theol. Zweite Ausgabe. Altona, Hammerich 1822. *X.* 147 *S. gr.* 8. 14 *Gr.*

Der Verf. war noch vor dem, von ihm selbst verspäteten und mit einer Vorr. von N. Funk eingeführten und empfohlnen Abdruck seines Lehrbuchs (1815), schon am 9. Febr. 1814. im 55sten J. d. Alt. gestorben. Unverändert ist daher die gegenwärtige neue Ausgabe.

T. F. M. Richter's Reisen zu Wasser und zu Lande in den Jahren 1805—1817. *Für die reifere Jugend zur Belehrung und zur Unterhaltung für Jedermann. Erstes Bändchen (auch unter dem Titel: Tagebuch meiner Seereise von Emden nach Archangel und von da zurück nach Hamburg; mit besonderer Hinsicht auf den Charakter und die Lebens-*

Digitized by Google

art der Seeleute). *Zweite verbesserte Auflage. Dresden* 1823. *Arnold. Buchhandl. XXIV.* 184 *S.* 8. 1 *Rthlr.*

Von der ersten Ausg. s. Rep. 1821. IV. 391. die Schreibart ist in der neuen Ausg. an mehrern Orten verbessert, die Erzählung hat bedeutende kleine Zusätze erhalten. Der Vf. versichert itzt, die Reisen wirklich gethan zu haben, die er beschreibt.

Fortsetzungen.

***Britische Blumenlese** aus alten und neuern Dichtern. Mit biographischen und literar. Notizen und einer Erklärung schwieriger Wörter und Stellen von **L. Rubens**, öff. Lehrer der engl. Spr. bei der Herz. Hauptschule zu Dessau. Zweiter Band. Dessau, Ackermann* 1823. *VIII.* 278 *S.* 8. 18 *Gr.*

Dieser Band, den der Herausg, aufgefordert dazu in mehrern kritischen Blättern, dem ersten folgen lässt, enthält: Shakspeares Trauerspiel, Julius Cäsar; fünf Oden, eine Elegie und ein Sonett von Thom. Grey, S. 115.; zwei Gedichte von Will. Wordworth (geb. 7. Apr. 1770.) S. 149.; Lord Byron (sein Mazeppa und noch 2 andere Gedichte von George Gordon Byron Lord Byron) S. 191.; Thomas Percy (sein Hermit of Warkworth, eine Ballade —) S. 239. Allen diesen fünf Abschnitten sind kürzere oder umständlichere Notizen von der Vff. Leben und Schriften vorgesetzt und S. 269. ff. die Erklärung der schwierigsten Wörter und Stellen beigefügt.

***Gemälde** der physischen Welt oder unterhaltende Darstellung des Himmels und der Erdkunde. Nach den besten Quellen und mit beständiger Rücksicht auf die neuesten Entdeckungen bearbeitet von **Joh. Gottfried Sommer**. Dritter Band, 14—16tes Heft. Prag* 1823. *S.* 241—535. 8. *Mit Kupfern und Charten.* 3 *Rthlr.*

In diesen drei Heften einer, schon öfters gerühmten, populären und lehrreichen Darstellung der Himmels- und Erdkunde sind behandelt: die Flussgebiete Asiens, Afrika's, Amerika's, Australiens; das Meer, dessen Grösse, das Zurücktreten desselben in einigen Gegenden und Vor-

rücken in andern; die Farbe, das Leuchten, der Geschmack, die Schwere, die Wärme und Kälte des Meerwassers; das Gefrieren des Meers; die Bewegungen und Strömungen desselben; Ebbe und Fluth; die Strudel des Meeres; allgemeine Uebersicht des Meers nach seinen Haupt- und besondern Theilen; das nördliche, das südliche Eismeer; das westliche, das südliche, das östliche oder grosse Weltmeer. Von den Kupfern stellt T. 3. den obern Fall des Reichenbaches in der Schweiz, T. 4. den Thuner See von der Beatenhöhle aus gesehen, T. 5. eine vergleichende Uebersicht der Länge mehrerer Hauptströme der Erde, T. 6. schwimmende Eisberge im Baffinsmeere, T. 7. den Leuchthurm zu Schellrock bei Schottland dar. — T. 8. u. 9. sind Charten vom neu entdeckten Südpol-Lande oder Neu-Süd-Shetland, und von den neuesten Entdeckungen im südlichen Eismeere überhaupt. — Der vierte Band wird die Beschreibung des Dunstkreises oder der Atmosphäre enthalten.

Der astronomische Jugendfreund oder fassliche und unterhaltende Darstellung der Sternkunde für die Jugend und die Gebildeten beiderlei Geschlechts. Von Dr. J. H. M. Poppe, Hofr. u. ordentl. Prof. in Tübingen. Dritter Theil. Tübingen. Osiander 1822. 315 *S.* 8. *Mit* 4 *Steintafeln und einer Vignette. geb.* 1 *Rthlr.* 6 *Gr.*

Dieser Theil handelt in 24. Capp. von folgenden Gegenständen: Fixsterne überhaupt; Sternbilder des Thierkreises insbesondere; nördliche; südliche Sternbilder; doppelte und mehrfache Sterne und Nebelsterne; verschwundene Sterne, neue Sterne, veränderliche oder Wandersterne; Ordnung des Fixsternen-Heers; Abirrung des Lichts; astron. Strahlenbrechung, Parallaxe; Schiefe der Ekliptik; Vorrücken der Nachtgleichen; Gesetze des Umlaufs der Himmelskörper; Zeitmessung überhaupt; älteste Art den Tag einzutheilen und Sonnenuhren; Wasseruhren und Sanduhren; Räderuhren im Allgemeinen, besonders in astron. Hinsicht; Compensationspendel für die astron. Uhren; Erfordernisse an astronom. Uhren überhaupt; Höhenmessungen der Sonne und Culminationen der Fixsterne zur Zeitbestimmung; Planetenmaschinen und andere künstliche astron. Uhrwerke; Winkelmesser der Astronomen; astron. Sehröhre; noch einige Bemerkungen beim Gebrauch

Digitized by Google

der Fernröhre. Der Vortrag ist sehr fasslich für die, welche schon einige mathem. Vorkenntnisse besitzen.

Kleine Schriften.

Grossherzoglich Badische Accis- u. Ohmgelds-Ordnung in ihrem gegenwärtigen Umfange. Karlsruhe, Braun, 1822. 109 *S. gr. 8. nebst Tabell.* 9 gr.

Die Badischen Accis- und Ohmgeldsordnungen vom 4. Jan. 1812. und 6. März 1812. haben seitdem zahlreiche und wesentliche Aenderungen erfahren. Diese sind in gegenwärtigem Werke, das in 3 Abschnitte getheilt ist (Einleitung; Consumtionsaccise von Wein, Biermalz, Essig, Branntwein, Schlachtvieh; Immobilien- und Erbschafts-Accise), aus den verschiedenen Quellen sorgfältig zusammengetragen und mit den Anordnungen von 1812. zu einem Ganzen verbunden. Auch sind Geschäftsformularien beigelegt. Unter dem Vorwort hat sich der Herausgeber, *F. A. Regenauer*, Grossherz. Kreisassessor genannt.

Entwurf einer Gemeinde-Ordnung für konstitutionelle Staaten. Herausgegeben von J. G. Fr. Frech, Grossherz. Badischem Regier. Rathe und J. B. Kapferer, Dr. d. Rechte und Grossh. Bad. Hofger. Rathe. Ebendas. 1822. *VIII.* 71 *S.* gr. 8. *geh.* 8 *Gr.*

In 8 Titel, die sämmtlich, den ersten ausgenommen, aus mehrern Abschnitten bestehen, ist dieser Entwurf getheilt, der sehr detaillirt ist und vorzügliche Beachtung da, wo solche Ordnungen zu entwerfen sind, verdient.

Ueber die Nothwendigkeit sich in den einheimischen Rechten der mit den Oberappellationsgerichten zu Jena und Zerbst vereinigten Länder wissenschaftlich auszubilden. Ein gutgemeintes Wort für diejenigen, welche sich in diesen Ländern dem jurist. Geschäftskreise widmen wollen, von Dr. August Siegmund Kori, Grossh. und Herz. Sachs. auch fürstl. Reuss. Oberapp. Rathe, ord. Prof. der Rechte zu Jena, Beisitzer der Jur. Fac. und des

Schöppenstuhls daselbst. Jena, Schmid, 1822. 27 S. 8. 6 gr.!

Das Kön. Sachsen hat viele Sammlungen und Repertorien seiner Rechte, zahlreiche Hülfsmittel für das Studium desselben. Solcher Sammlungen und Hülfsmittel entbehrten bis jetzt die übrigen Länder des sächs. Rechts. Das, was für die einzelnen Länder vorhanden ist, wird S. 7 ff. verzeichnet. Es fehlten auch Vorlesungen über das diesen Ländern eigenthümliche Recht. Der thätige Hr. Vf. hat diesem Mangel schon bisher abgeholfen und die Wichtigkeit und Nothwendigkeit des Studiums der einheimischen Rechte wird in dieser Schrift belehrend und überzeugend dargethan.

Ueber einige Mittel zu kräftiger Beförderung höherer Bildung bei Landpredigern und Landschullehrern. Eine Synodalrede von Chr. Fried. Mylius, Pfarrer. Karlsruhe, Braun 1822. 32 S. gr. 8. 3 Gr.

Die vorgeschlagenen Mittel sind: Errichtung zweckmässiger Diöcesanbibliotheken; gute Diöcesanleseanstalten; brauchbare Schullehrerseminarien; ausgewählte Schulbibliotheken. Wie viel diess zur mehrern Bildung und daraus entspringender höherer Achtung der Landgeistlichkeit beitragen könne, wird dargethan. Neu sind diese Vorschläge nicht, hier und da schon ausgeführt.

Antiquarische kleine Schriften.

Die dreygestaltete Hekate und ihre Rolle in den Mysterien. (Nach einem Standbilde im Baron Bruckenthal'schen Museum zu Hermanstadt in Siebenbürgen. Wien 1823. gedr. bei Franz Ludwig. (24 S. in 4, ein Titelk. Aus dem Archiv für Gesch., Statistik, Literatur und Kunst besonders abgedruckt).

Herr Hofr. *Peter von Köppen*, Vfr. dieser gelehrten Abh., hat einige Bemerkungen über die Mysterien vorausgeschickt, über ihren Ursprung überhaupt und über die grössern und kleinern insbesondere. Jene, vermuthet er, wären zur Ehre der unnennbaren Hekate, diese zu Ehren der Ceres und Proserpina gefeiert worden, die

Digitized by Google

letztern hätten nur einen geläuterten Polytheism, die erstern einen reinen, zum Monotheismus hinleitenden Pantheism vorgetragen. Im Alterthum gab es nicht nur einen Dualismus zweyer sich entgegenwirkender Principien, sondern auch ein gegenseitiges Verhältniss derselben zur Vermittelung und also eine Dreyheit. Die nur in der geheimen Lehre aufgefasste und ausgesprochene Idee der Dreyheit in der Einheit war ursprünglich nicht Gegenstand des öffentl. Cultus, aber später entstand daraus durch einen Künstler die dreygestaltete Hekate, so wie aus dieser, als ihr Bild gemeiner wurde, die Trivia. In neuern Zeiten hat de la Chausse sie zuerst als Hekate anerkannt, bei Erklärung einer Statüe in s. Museum Rom. Dann haben neuerlich St. Croix und Voss über sie geschrieben. An sie schliesst sich der Vf. an, der zu ihren Resultaten noch hinzugefügt, was etwa neue Combinationen früherer Angaben oder analoge Hypothesen ihm an die Hand gaben. Hesiod erwähnt die Hekate, als Königin der Nacht und Beherrscherin des Geisterreichs zuerst und zwar als wohlwollende Göttin, da die Spätern sie als Schauder erregend darstellen. Aus Mittelasien muss sie über den Kaukasus und Pontus in Griechenland eingewandert seyn. Ursprünglich als Dreyheit gedacht, dürfte sie (nach dem Vf.) doch nur mit Einem Kopfe gebildet werden; sie kömmt auch auf Münzen und in Kunstwerken nicht häufig vor. In Phrygien erscheint sie unter dem Namen Brimo, schwarz verhüllt, wie die Demeter zu Phigalia in Arkadien, anderwärts aber auch in weissem Gewande. Das merkwürdigste Bildwerk ist das im Museo Capitol. aus drei an einander gegossenen bronzenen Figuren bestehend, jede mit besondern Attributen, vom Vfr. auf die Trias der Sonne, des Mondes und der Erde gedeutet. Noch von den ihr geheiligten Hunden, von der nächtlichen Verehrung, von Höhlen, die bei den Mysterien benutzt wurden. Im ganzen Gebiete der öffentlichen und geheimen Götterlehre sind nur drei dreigestaltete Götterwesen bekannt, Hekate, Hermes und die altachäische Artemis. Die Mysterien sollten die Eingeweiheten über den Zweck des menschl. Daseyns belehren und ihnen besonders die Lehre von der Wiedervergeltung nach dem Tode versinnlichen. — Das sehr durch Reliefs verzierte Marmorbild der Hekate, das der Vf. hier bekannt macht, ist in den Trümmern des ehemal. röm. Apuleum (in Siebenbürgen, wo jetzt Carlsburg steht) gefunden und wahrscheinlich in der römischen Periode ge-

Digitized by Google

fertigt worden, wo das Hellenisch-Römische sich mit den Vorderasiatischen verschmolzen hatte. (Das Bruckenthal'sche Siebenbürg. Nationalmuseum enthält überhaupt mehrere Alterthümer, die bei Carlsburg und bei Torda, wo die Colonia Salinarum der Römer war, ausgegraben worden sind). Damals gab es, wie eine Inschrift lehrt, in Siebenbürgen Hecatenos (Priester der Hekate). Auf der erwähnten Bildsäule rechnet der Erklärer nur die drei mittelsten Felder zur bildlichen Darstellung der Mysterien, das oberste, wo die Fackeln an der Sonne angezündet werden, und das letzte, den Reigentanz von 4 Figuren nebst einer mit einem Bogen bewafneten, betrachtet er als Vor- und Nachspiel. Eben so sieht er die Sinnbilder der Hekate nur als Nebenbilder an und deutet das eine auf den Ackerbau und die Fruchtbarkeit der Erde, das andere auf den Harpokrates, das Sinnbild der verjüngten (Frühlings-) Sonne. Die beiden ersten der drey Hauptfelder zerfällt der Erklärer wieder in zwei Abtheilungen; für die Hauptfigur der drei mittelsten Felder hält er die kleinste, die immerfort wiederholt und je weiter, um so grösser gestaltet ist, es soll Jakchos oder Dionysos seyn, die Hauptperson in den Mysterien. Er erscheint als kleines Kind zuerst auf den Armen der Mutter (als Bild des Keims in der Erde); der dabei befindliche Hund ist ein Bild der Unsterblichkeit im Orient. Noch einmal erscheint er verhüllt auf den Armen der Mutter, die vor Hermes tritt; auch dort stehet der sehende Hund dabei. Hermes ist Sinnbild des vollkommenen Lebens und der Wachsamkeit; daher bei ihm der Hahn, der selbst Bild des Feuers oder der Sonne selbst ist. Unter dem Hahn ist das Ross, Sinnbild der Bewegung. Der Raum verstattet nicht, die (oft doch zweifelhaften) Erklärungen der übrigen Felder einzeln anzuführen. Die Bilder werden sehr sinnreich auf die verschiedenen Grade der Initiationen in den Mysterien bezogen und die Figur, welche die Hauptrolle spielt, auf den Adepten als Jakchos, der in verschiedenen Gradationen fünfmal vorkomme, auf jedem der beiden obern Felder zweimal, immer als blosser Adept, auf dem dritten Felde aber noch einmal als Myste, der zum Epopten wird. Diese fünf Grade der Mysterien haben auch Gelehrte (beim Theon aus Smyrna und Olympiodor) gefunden; Andere kennen nur drei Grade. Eben so werden fünf Stufen des Pflanzenlebens unterschieden. Hr. v. K., der sich vorzüglich an St. Croix, Silvester de Sacy und Creuzer hält, kömmt dann zur Be-

Digitized by Google

deutung der Hekate, die schon angegeben ist, zurück. Uebrigens hat das interessante Standbild der Hekate, so weit es erhalten ist, eine Höhe von 4½ österr. Fuss, muss aber bedeutend höher gewesen seyn, und von den drei an einander gefügten Figuren nimmt die etwas mehr Raum ein, auf welcher die Mysterien abgebildet sind.

Zwei Aufschriften der Stadt Olbia. St. Petersburg 1822. 27 *S. in* 4.

Hr. Staatsrath *von Köhler* hat schon früher den Beschluss der Stadt Olbia für Theokles, des Satyrus Sohn, der von unnöthiger Weitschweifigkeit und Wiederholungen nicht frey ist, bekannt gemacht. Jetzt erscheint zuerst ein richtiger Abdruck (denn vorher gab es viele fehlerhafte Copieen) des weit kürzern, aber in einer schlechten, unrichtigen und unbeständigen Schreibart abgefassten, unvollständigen Beschlusses für Dodus, des Tumbagus Sohn, der sich auf einer schönen Tafel von weissem Marmor zu Stolmoje, einem Schlosse des Grafen Kuschelev-Besborodko, des Besitzers der Gegend, wo Olbia stand, befindet, und die späteste Inschrift von allen ist, die man von Olbia kennt. Weit länger, vollständiger und in jeder Hinsicht ausgezeichneter ist der Beschluss der Stadt Olbia für Protogenes, Sohn des Heroson, auf beiden Seiten einer Stele von weissem Marmor mit sorgfältiger und sauberer Schrift gegraben. Da die dem Protogenes für die vielen hier aufgeführten Verdienste zu ertheilenden Belohnungen fehlen, so ist es wahrscheinlich, dass das, was hier vermisst wird, auf einer zweiten marmornen Stele eingegraben war, deren Auffindung zu wünschen ist. Hr. v. K. hat die Aufschriften treu, so wie er sie fand, mit allen Schreibfehlern in Unciallettern abdrucken lassen, dann einen verbesserten Druck mit kleinen Lettern und eine deutsche Uebersetzung, auch einige Anmerkungen beigefügt.

Schulschriften.

Uebersicht der Staats-Aemter und Verwaltungs-Behörden unter Theodorich nach den Bestallungen Cassiodors. Zur Ankündigung der den 20. *März zu haltenden Prüfung der sämmtl. Classen des Magdalenischen Gymnasiums von Dr. Joh. Casp.*

by Google

Friedrich Manso, Rect. und Profess. Breslau, Grass, Barth u. Comp. 1823. 56 *S. gr.* 8.

Die Bestallungen und Bestallungsformeln, welche Cassiodor im 6ten und 7ten, 11ten und 12ten B. seiner Vermischten Schreiben geliefert hat, sind vorzügliche Beiträge zur genauern Kenntniss der Aemter, Würden und Behörden des weström. Kaiserthums. Denn Theodorich vernichtete die Formen nicht, die er vorfand. Es ist daher gewiss eine sehr verdienstliche Mühe, die Hr. Prof. Manso übernommen hat, aus dem rednerischen Wortschwall des Cass. das Wesentliche und Bedeutende auszuheben, es rein und ohne Vermischung mit Zusätzen darzustellen und zu erläutern. Er theilt die Behörden also ab: 1. Königliche Beamte: Praelectus praetorio mit seinem Officio (Unterbeamten) und Scrinio (Canzley, Büreau), namentlich dem Cornicularius (erstem Rath des Praef. pr.), Primiscrinius (primicerius scriniorum, erster Secretär), Scriniarius actorum, Canonicarius (a cura epistolarum canonicarum, Einnehmer der abzuführenden Naturalien), Scriniarius curae militaris, Primicerius exceptorum (der Protokollanten), Sextus Scholarius, Praerogativarius, Commentariensis, Regendarius, Primicerius deputatorum, Primicerius Augustalium, Primicerius Singulariorum, Scribae, Chartarii, Arcarii — mehrere aus der Constantin. Verfassung beibehaltene Aemter, insbesondere Quaestor (Dollmetscher des kön. Willens und Ausleger seiner Gesetze), Magister Officiorum (Aufseher der Hofdienerschaft), Comes sacrarum largitionum (jetzt Schatzminister), Comes privatarum largitionum, Comes patrimonii (der Krongüter und Domänen) Cancellarius regius, Referendarius, Notarius reg., Advocatus fisci, Archiater, Cura (curator) palatii. 2. Provinzl. Behörden und Obrigkeiten: Consularis; Rector; Praeses provinciae; zwei besondere, wahrscheinlich nur für die Gränzprovinzen angestellte Richter, Comes und Princeps, mit denen der Comes Gothorum nicht verwechselt werden darf — unter den Unterbeamten: Cancellarius; Canonicarius; Censitores (welche das Einkommen der liegenden Gründe schätzten und darnach den Steuerbetrag bestimmten), Numerarii; Saji (Sajones, Sagiones, Vollstrecker obrigkeitl. Befehle). 3. Städtische Obrigkeiten (Praefectus urbi; Vicarius urbis; Comes Romae und seine Officianten (officium comitiacum mit ihrem Vorstande (Princeps) oder dessen Vicarius; Comites in einigen Städten; Priores in andern; Curiales; defensores;

Digitized by Google

Kennedy, C., Roy, C. S. and Sherrington, C. S. The cerebral circulation. Journ. of Physiol. Vol. XI. 1890. p. 85.

Kocher, Th. Hirnerschütterung, Hirndruck und chirurgische Eingriffe bei Hirnkrankheiten. Nach Beobachtungen in der Klinik. Deutsche Chirurgie. Lief. 28. 1901.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung. Centralbl. f. Chir. 1901. No. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. XXXI. 1901. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. XXXIV. 1902. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. XXXIX. 1903. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. XLIV. 1904. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. XLVIII. 1906. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. LIII. 1907. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. LVIII. 1908. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. LXII. 1909. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. LXVI. 1910. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. LXX. 1910. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. LXXIV. 1911. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. LXXVIII. 1912. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. LXXXII. 1913. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. LXXXVI. 1913. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. XC. 1914. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. XCIV. 1914. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. XCVIII. 1916. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CII. 1916. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CVI. 1917. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CX. 1917. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CXIV. 1918. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CXVIII. 1919. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CXXII. 1920. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CXXVI. 1921. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CXXX. 1922. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CXXXIV. 1923. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CXXXVIII. 1924. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CXLII. 1925. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CXLVI. 1926. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CL. 1927. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CLIV. 1928. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CLVIII. 1929. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CLXII. 1930. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CLXVI. 1931. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CLXX. 1932. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CLXXIV. 1933. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CLXXVIII. 1934. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CLXXXII. 1935. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CLXXXVI. 1936. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CXC. 1937. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CXCIV. 1938. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CXCVIII. 1939. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CCII. 1940. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CCVI. 1941. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CCX. 1942. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CCXIV. 1943. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CCXVIII. 1944. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CCXXII. 1945. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CCXXVI. 1946. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CCXXX. 1947. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CCXXXIV. 1948. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CCXXXVIII. 1949. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CCXLII. 1950. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CCXLVI. 1951. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CCL. 1952. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CCLIV. 1953. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CCLVIII. 1954. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CCLXII. 1955. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CCLXVI. 1956. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CCLXX. 1957. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CCLXXIV. 1958. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CCLXXVIII. 1959. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CCLXXXII. 1960. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CCLXXXVI. 1961. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CCXC. 1962. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CCXCIV. 1963. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CCXCVIII. 1964. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CCCII. 1965. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CCCVI. 1966. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CCCX. 1967. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CCCXIV. 1968. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CCCXVIII. 1969. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CCCXXII. 1970. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CCCXXVI. 1971. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CCCXXX. 1972. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CCCXXXIV. 1973. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CCCXXXVIII. 1974. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CCCXLII. 1975. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CCCXLVI. 1976. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CCCL. 1977. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CCCLIV. 1978. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CCCLVIII. 1979. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CCCLXII. 1980. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CCCLXVI. 1981. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CCCLXX. 1982. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CCCLXXIV. 1983. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CCCLXXVIII. 1984. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CCCLXXXII. 1985. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CCCLXXXVI. 1986. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CCCXC. 1987. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CCCXCIV. 1988. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CCCXCVIII. 1989. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDII. 1990. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDVI. 1991. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDX. 1992. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDXIV. 1993. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDXVIII. 1994. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDXXII. 1995. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDXXVI. 1996. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDXXX. 1997. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDXXXIV. 1998. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDXXXVIII. 1999. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDXLII. 2000. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDXLVI. 2001. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDL. 2002. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDLIV. 2003. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDLVIII. 2004. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDLXII. 2005. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDLXVI. 2006. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDLXX. 2007. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDLXXIV. 2008. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDLXXVIII. 2009. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDLXXXII. 2010. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDLXXXVI. 2011. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDXC. 2012. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDXCIV. 2013. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDXCVIII. 2014. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDCII. 2015. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDCVI. 2016. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDCX. 2017. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDCXIV. 2018. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDCXVIII. 2019. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDCXXII. 2020. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDCXXVI. 2021. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDCXXX. 2022. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDCXXXIV. 2023. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDCXXXVIII. 2024. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDCXLII. 2025. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDCXLVI. 2026. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDCL. 2027. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDCLIV. 2028. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDCLVIII. 2029. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDCLXII. 2030. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDCLXVI. 2031. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDCLXX. 2032. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDCLXXIV. 2033. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDCLXXVIII. 2034. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDCLXXXII. 2035. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDCLXXXVI. 2036. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDCXC. 2037. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDCXCIV. 2038. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDCXCVIII. 2039. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDCCII. 2040. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDCCVI. 2041. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDCCX. 2042. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDCCXIV. 2043. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDCCXVIII. 2044. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDCCXXII. 2045. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDCCXXVI. 2046. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDCCXXX. 2047. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDCCXXXIV. 2048. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDCCXXXVIII. 2049. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDCCXLII. 2050. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDCCXLVI. 2051. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDCCL. 2052. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDCCLIV. 2053. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDCCLVIII. 2054. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDCCLXII. 2055. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDCCLXVI. 2056. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDCCLXX. 2057. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDCCLXXIV. 2058. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDCCLXXVIII. 2059. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDCCLXXXII. 2060. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDCCLXXXVI. 2061. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDCCXC. 2062. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDCCXCIV. 2063. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDCCXCVIII. 2064. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDCCCII. 2065. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDCCCVI. 2066. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDCCCX. 2067. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDCCCXIV. 2068. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDCCCXVIII. 2069. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDCCCXXII. 2070. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDCCCXXVI. 2071. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDCCCXXX. 2072. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDCCCXXXIV. 2073. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDCCCXXXVIII. 2074. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDCCCXLII. 2075. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDCCCXLVI. 2076. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDCCCL. 2077. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDCCCLIV. 2078. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDCCCLVIII. 2079. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDCCCLXII. 2080. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDCCCLXVI. 2081. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDCCCLXX. 2082. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDCCCLXXIV. 2083. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDCCCLXXVIII. 2084. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDCCCLXXXII. 2085. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDCCCLXXXVI. 2086. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDCCCXC. 2087. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDCCCXCIV. 2088. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDCCCXCVIII. 2089. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDCCCCII. 2090. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDCCCCVI. 2091. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDCCCCX. 2092. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDCCCCXIV. 2093. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDCCCCXVIII. 2094. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDCCCCXXII. 2095. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDCCCCXXVI. 2096. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDCCCCXXX. 2097. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDCCCCXXXIV. 2098. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDCCCCXXXVIII. 2099. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDCCCCXLII. 2100. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDCCCCXLVI. 2101. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDCCCCL. 2102. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDCCCCLIV. 2103. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDCCCCLVIII. 2104. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDCCCCLXII. 2105. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDCCCCLXVI. 2106. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDCCCCLXX. 2107. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDCCCCLXXIV. 2108. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDCCCCLXXVIII. 2109. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDCCCCLXXXII. 2110. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDCCCCLXXXVI. 2111. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDCCCCXC. 2112. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDCCCCXCIV. 2113. p. 1.

Kocher, Th. Ueber Hirnerschütterung, Hirndruck und Shockwirkung. Beitr. z. klin. Chir. Bd. CDC

Gymn. und Doct. der Philos. Praemissae sunt annotationes ad M. T. Ciceronis librum de Senectute. Cöslin 1823. *Hendess* 16. *S. in* 4.

Die neuesten Beiträge zur kritischen Behandlung des Cato major des Cicero (in der Gernhard. Ausgabe, in der Hermann. Recension dieser Ausg. in der Leipz. Lit. Zeit. und in der Krit. Schulbibl.) veranlassten den, mit den Ciceron. Schriften vertrauten Hrn. Vf., der noch mit diesem Buche die Ausgabe in aedibus Ascensianis ad Cal. Decembr. 1511. verglich, zu diesen kritischen und exegetischen Bemerkungen über einzelne Stellen des Buchs und seiner Ausleger. Im 1. Cap. stehen vor den Worten: »ecquid erit praemi?« in mehrern Ms. und auch in der Ascens. Ausg. die Worte: »et qua deprimeris« die Hr. M. nicht für unecht hält. »Si quid video, sagt er, hic Ennii versus inceperat: *Et quâ deprimeris*, atque *finitus* erat: *noctesque diesque*. Quae vox in medio vel in extremo versu addita fuerit, mea non refert et nihil id quaero. Cicero autem quum illos versus in usum suum verteret, non nisi priora verba scripsit et altera eius versus parte omissa, initium sequentis versus addidit. Tum urbane ita pergit, ut Attici moderatione et prudentia se prohiberi dicat, ne cetera ista, *noctesque diesque*, quae ille de Flaminino cecinerat, adjiciat. Bei *ceteris* c. 1, 3. versteht Hr. M.: rebus philosophiae. 2, 4. steht die, von Hermann in 2 Handschr., von Seebode in der Wolfenb. gefundene Lesart: his omnis aetas gravis est, auch in der Asc. Ausg. In 5, 14. entdeckt Hr. M. mehrere von alten Auslegern eingeschaltete Glosseme. In 9, 28. bringt Hr. M. aus Nizolius (der aber auch die Stelle nicht genau citirt haben könnte) die Lesart heraus: Quodsi — nequeas possis tamen *aliis* praecipere, Scipio et Laeli, und unterstützt sie mit Sachgründen, ohne zu überzeugen. 11, 35. wird die Lesart *compensanda* verworfen und dagegen *compescenda* gebilligt. Diess nur einige Proben der gehaltvollen Anmerkungen. Die Geschichte des Gymnasiums seit der neuen Einrichtung, das Mich. 1822. 103 Schüler hatte, ist S. 12. ff. vorgetragen.

De primo Horatii carmine. Commentatio philologica, qua ad audiendas oratt. decem — d. 28. Apr. 1823. — *invitat M. Theoph. Kiessling, Rector. Cizae, ex off. Webelia* 24 *S. in* 8.

Digitized by Google

Mehrere neue Abhandlungen über diese Ode sind im Eingange vom Hrn. Verf. angeführt. Die hier mit Scharfsinn behandelten Stellen sind: 6. ff. *hunc – illum* etc. Hr. K. setzt das colon nach *nobilis* und verbindet evehit ad deos hunc etc. mit Widerlegung der Bentley'schen Einwendungen, curriculum versteht er von dem Viergespann selbst; V. 29. *me* und der 35ste Vers werden vertheidigt (gegen Matthiä), der 30ste Vers aber überhaupt von den Belohnungen der Dichter erklärt: praemio poetico dignum iudicari in prima felicitatis parte pono; *si* im 32. V. bedeutete so viel als quum, quando, ubi. Verschiedene andere Erklärungen der ganzen Stelle sind noch geprüft.

Oeffentliche Prüfung der Schüler des Kön. Gymnasiums zu Düren am 15. ff. Sept. 1823. — wozu — einladet Franz Kurth, provisorischer Direct. des Gymn. 1 Bog. in gr. 4.

Nach einigen vorläufigen Bemerkungen über den entschiedenen und durch die Geschichte bewährten Einfluss des Studiums der Wissenschaften auf die Veredlung der Menschheit folgt die Uebersicht der Lectionen und die Namen der (166) Schüler.

Programm der öffentl. Prüfungen der Schüler am Gymnasium zu Trier am Ende des Schuljahres 1823. 16 S. in 4. giebt eine Uebersicht der Lectionen mit (schätzbaren) Umrissen des Plans und der Grenzen der einzelnen Unterrichtsfächer für jede Classe.

Jahresbericht vom Kön. Gymnasium zu Wetzlar, womit zu den öffentl. Prüfungen am 15. f. Septbr. — einladet Joh. Herbst, Prof. und Oberlehrer. 1823. 20 S. in 4.

Nachdem der Vf. die Veränderungen im Lehrerpersonale dieses, 1817 eröffneten Gymnas. angeführt hat, lässt er den Lehrplan folgen (mit Beziehung auf seine frühern Progr. ähnlichen Inhalts) und rechtfertigt die Wahl der gelesenen Autoren, spricht darauf von dem zu Schulfeierlichkeiten erworbenen Hörsaale, der Anordnung der Gymnasialbibliothek, den vierteljährigen Zeugnisstafeln, den Examen- und Redeact, und schliesst mit den Namen der sämmtlichen Schüler (in cl. I. 20. in II. 16. in III. 28. in IV. 37. in V. 18. in VI. 24.)

Programm zur öffentl. Prüfung der Schüler an der höhern Stadtschule zu Cochem, am Ende des Schuljahrs 1823. *Coblenz:* 7 *S. in* 8. *enthält blos den (sehr ins Einzelne gehenden) Lehrplan.*

Jahresbericht über das Königl. Gymnasium zu Hamm in dem Schuljahre 1822—23., *als Einladung zu der — öffentlichen Prüfung etc. von dem Rector Friedr. Kapp.* 1823. 16 *S. in* 8.

Darin sind enthalten 1. die Lehrveränderungen, 2. das Verzeichniss der Lectionen (worin merkwürdig, dass in 2 Stunden wöchentlich Plat. Phaedon und Protag. ganz und Phaedrus bis zur Hälfte *griechisch* erklärt worden). 3. Nachricht von den Schülern (in cl. I. 14. in II. 16. in III. 18. in IV. 18. in V. 21. in VI. 16.) und 4 von den der Schule gemachten Geschenken.

Vierter Jahresbericht über das Königl. Gymnasium zu Münster in dem Schuljahre 1822—23. *von dem Direct. des. Gymn. Dr. L. Nadermann.* 1823. 46 *S. in* 8.

In der »allgemeinen Uebersicht« ist von der Einrichtung, dass die Ordinarien der Sexta, Quinta und Quarta, und eben so die der Secunda und Tertia, ihre Schüler in einem dreijährigen Kreise wechseln, ferner von der durch überhäufte Schülerzahl nöthig gewordenen Theilung der Quinta und Sexta in je 2 Cötus, von den Bereicherungen der naturhistorischen Sammlung und von den öftern Störungen des Lehrplanes durch Todesfälle, Krankheiten oder Versetzung der Lehrer, die Rede, S. 9. folgt eine kurze Nachricht über den verstorbenen Prof. *Joh. Heinrich Bonse*, der als Gewissensrath auf mehrere Jünglinge vortheilhaft einwirkte; dann S. 13. das Lectionsverzeichniss für die 6 Classen des Gymnasiums; S. 25. Resultate der Abiturientenprüfung (3 erhielten das Zeugniss Nr. I. und 42. Nr. II.) S. 29. bis zu Ende: Vertheilung der Nachweise über die Prämien (in der Religions- und Sittenlehre, Mathematik, Stylübung im Deutschen, Stylübung im Lat., Uebersetzung aus dem Griechischen, ferner in der Geschichte, Geographie, Zeichnungskunst, und in den untern drei Classen — auch in der Kalligraphie).

Digitized by Google

Notizen über die ersten Anfänge der Reformation und die Gründung des Gymnasii zu Minden, nebst dem Jahresbericht über diese Anstalt im Schuljahr von Nov. 1822. bis Mich. 1823. womit zu den öff. Schülerprüfungen einladet der Dir. Dr. Imanuel. 20 S. in 4. Minden.

Der Vf. liefert einen Auszug aus 2 Progrr. des ehemal. Rect. J. L. Bünemann vom J. 1629. fg., woraus erhellt, dass Alb. Nys, welcher 1557. im 100. Jahre seines Alters starb, zuerst 1529. die gereinigte Lehre zu Minden predigte, und ihm zunächst Nik. Cragius darin folgte, und dass 1530. auch eine evangel. Schule eröffnet wurde, deren erster Rector M. Rud. Moller ward. Der Vf. schliesst mit dem Namensverzeichniss der 21. Amtsnachfolger desselben. Im Jahresberichte wird die im J. 1822. decretirte Reorganisation des Gymnasiums beschrieben, wozu aus der Staatscasse 1500 Thlr. und ebensoviel von den Städtischen Behörden bewilligt ward; S. 13. folgen biograph. Nachrichten von den jetzigen Lehrern, Uebersicht der Schülerzahl (am Ende des Schuljahrs 1823. 153. davon 14 in I. 19 in II. 21 in III. 35 in IV. 64 in V.) der Disciplinareinrichtungen, der Beiträge zur öffentl. Bibliothek und das Lectionsverzeichniss.

Specimen lectionum Sallustianarum e Codd. MSS. Bibliothecae publicae Trevirensis contulit et observationibus illustravit Eugen. Jac. Birnbaum, Gymn. Trevirensis collega. (1823.) 14 *S. in* 4.

Der Vf. vergleicht nach einer kurzen Rechtfertigung der grammat. Studien auf Schulen, drei Handschriften der öffentl. Bibl. zu Trier, welche den Sallustius enthalten, theils aus dem 11. theils aus dem 15. Jahrhunderte, mit der Ausgabe dieses Schriftstellers von Gerlach, und bestätigt entweder oder verwirft die gewöhnliche Lesart aus Gründen des allgemeinen oder besondern Sprachgebrauchs, erklärt auch manche Stelle genauer, als gewöhnlich geschieht; verbreitet sich übrigens blos über Catil. c. 1—6. f. cap. 5. möchte er statt vastus animus lesen vastus ac nimius. Die Abh. verräth gute Sprachkenntnisse und viel Belesenheit. Der latein. Ausdruck könnte zuweilen besser seyn.

Publicam explorationem progressuum Gymnasii

Regii Catholicorum Confluentini conjunctique cum eo ludi elementaris inde a d. XIII. m. Sept. 1823. instituendum, item orationes ad d. XVIII. mensis ejusd. — habendas indicit Francisc. Nicol. Klein, Gymn. Dir. Aevi medii Scriptorum, inprimis Vincentii Bellovacensis, indicantur et examinantur loci e Ciceronis libello de Senectute excerpti. Koblenz XXIV. S. in 4.

Ausser Vincent von Beauvais, der im 13. Jahrhunderte in seinem grossen encyklopädischen Werke: Speculum majus tripartitum, Naturale, Doctrinale, Historiale, in 83 Büchern, auch aus Cicero, besonders aus dessen philosophischen Schriften, viele Stellen excerpirt hat, sind vom Hrn. K. auch des Joannes Sarisberiensis, Bischof zu Chartres im 12 Jahrhunderte, Policraticus sive de Nugis Curialium et Vestigiis Philosophorum, Walther Burleigh's, Lehrers am Coll. zu Oxford im 13. Jahrh. Liber de vita et moribus veterum poëtarum et philosophorum, Franz Petrarca's und andere Werke des Mittelalters verglichen, um folgende Stellen des Cic. de Senect., welche darin angeführt oder doch berücksichtigt werden, in Hinsicht der richtigen Lesart und Erklärung zu erläutern: c. 2. §. 4. 5. c. 5. §. 9. 13. c. 6. §. 17. 20. c. 7. §. 22. 24. c. 9. §. 27. 28. 29. c. 10. §. 34. c. 11. §. 35. 36. 37. 38. c. 12. §. 39. 42. c. 13. §. 44. c. 14. §. 47. 49. c. 15. §. 51. c. 16. §. 57. c. 17. §. 60. c. 18. §. 62. 63. 64. c. 19. §. 67. 68. 71. c. 20. §. 72. 74. c. 21. §. 77. 79. 80. c. 23. §. 83. 85. Der Hr. Vf. hat auch die gewöhnlichen Varianten dieser Stellen berücksichtigt. Die Behandlung ist lehrreich, der Styl rein, wenn gleich die Ausbeute der Untersuchungen nicht sehr bedeutend. — Im letzten Schuljahre sind übrigens sieben Schüler des Gymn. mit Nr. II. zur Universität entlassen worden.

Einige Gedanken zur Erörterung der Frage: Was ist Bildung? womit zu der Prüfung den 20. Aug. und zu der Redeübung den 22. Aug. 1823. mit den Zöglingen des Archigymnasiums zu Soest einladet Dr. Wilhelm Friedr. Phil. Patze, Director 42 S. in 4.

Mit einer Beurtheilung des Irrigen in Hinsicht des fraglichen Gegenstandes beginnt der Vf. und zeigt dann in lebhafter, zum Theil aber auch schwerfälliger Darstel-

Digitized by Google

lung was Bildung, in realem und in idealem Gesichtspuncte betrachtet, sey; wie die ideale Bildung der realen oft nachstehen, doch auch die letztere der erstern nachstreben müsse und so beide als Vorbild und Bedingung sich wechselseitig leitend einem wahrhaft naturgemässen Ziele entgegenführen sollen; wie ferner Ort und Zeit eben so auf die Richtung, wie auf die nächste äussere Gestaltung der gesammten Bildung einen entschiedenen Einfluss äussern, doch letzterem durch ideales Streben Maass und Ziel angewiesen werden muss; und wie endlich unsere Anlagen in einer Verwandtschaft unter einander oft mehr, oft weniger, zusammenhangen, darnach also derjenige, welcher einen bestimmten Zweig der realen Bildung verfolgen will, dennoch mehrere Fähigkeiten mitbilden und folglich schon einen grossen Theil der idealen Bildung nicht selten mit erreichen kann. Zuletzt wird noch kürzlich bestimmt, was Bildung nach dem Sprachgebrauche sey. — Aus der Chronik des Gymnasiums S. 35. ff. zeichnen wir aus, dass zu Mich. 1823. 3 Schüler mit N. I., 2 mit N. II. 1 mit N. III. und 2 ohne Abiturientenprüfung, zu Ostern 1823. sechs sämmtlich mit N. I. und zu Mich. 1823. sieben, deren Censuren aber noch nicht mitgetheilt werden konnten, zur Universität abgegangen sind. S. 38. steht die Lectionstabelle für das Schuljahr $18\frac{2}{3}\frac{3}{4}$. Die Anstalt hat 6 Classen und 10 Lehrer.

Ad Examina publica d. XV. et XVI. Sept. 1823. *in Gymn. Aquisgranensi habenda invitat Joseph. Erckens, Gymn. Direct. Inest commentatio de Isocrate, quam scripsit P. J. Leloup, litt. Graec. et Lat. in eod. Gymn. mag. Bonn am Rhein* 40 *S. in* 8.

Die Geburtszeit und Abstammung des Isokrates, seine Lehrer, besonders sein Umgang mit Sokrates, seine Freundschaft mit Plato, seine *vermeinte* Feindschaft gegen Aristoteles, seine intellectuelle und moralische Vortrefflichkeit, seine Leibesconstitution, die Gründe, die ihn bestimmten, sich der Redekunst zu widmen (wobei der Unterschied zwischen ῥήτωρ und σοφιστὴς mit Rücksicht auf die verschiedenen Zeitalter erörtert wird), die Verdienste, welche er sich durch seine Reden um den Staat erwarb (wobei eine genaue Darstellung der damaligen auswärtigen Staatsverhältnisse und der herrschenden Stimmung

in Hinsicht derselben eingeschaltet ist), die Zeit und Veranlassung seiner noch vorhandenen Reden, seine Verdienste um die Vervollkommnung der Redekunst und um die Bildung vieler junger Redner, endlich sein freiwilliger Tod (mit Seitenblicken auf das contrastirende Benehmen des Demosthenes nach der Schlacht bei Chäronea), und zuletzt seine, dem vom Vf. sogenannten genus orationum διδακτικόν (im Gegensatz von genus κινητικὸν) völlig angemessene Schreibart — diess sind die Gegenstände, über welche der Hr. Vf. in ziemlich reinem Latein mit Belesenheit und Sachkenntniss sich verbreitet. S. 35. folgt die Uebersicht des Lehrstoffes für die 6 Classen des Gymnasiums.

Disputatio critica de quibusdam Tragicorum locis qua probationem juventutis litterariam in Gymnasio Regio Crucenacensi d. IV. V. VI. Sept. 1823. *indicit P. Petersen, Dr. philos. et litterar. antiquar. in Gymn. illo praeceptor. Frankfurt am Main* 41 *S. in* 8.

Die lesenswerthe Abh. eröffnet der Vf. mit Bemerkungen über die Kritik, welche philologische Wissenschaft er mit der Dialektik der Philosophen vergleicht und bei deren Anwendung er besonders verecundiam (Bedächtigkeit?) empfiehlt, Bentlei's Beispiel zur Warnung anführend, und grosse Belesenheit, vorzüglich genaue Bekanntschaft mit dem zu behandelnden Schriftsteller für unerlässlich achtet. Sodann entwickelt er folgende Stellen, und sucht grösstentheils die gewöhnliche Lesart und Interpunction durch sorgfältigere Erklärung zu schützen: Eurip. Heraclid. 499. Herc. fur. 257. ss. Heraclid. 170. Hippol. 542. ss. Sophocl. Philoct. 127. ss. (wo jedoch Hr. P. ἀγνοίᾳ statt ἄγνοια liest) 1128 ss. (wo Heinr. Voss, des Jüngern, Bemerkungen benutzt sind) 1364. 738. ss. Eurip. Hel. 973. ss. (wo der Verf. durch Einschaltung des Pron. σύ nach ἀνάγκασον dem Verse aufhilft.) Sophocl. Trachin. 1005. Eurip. Hel. 510. (wo er κακῶν δ' ἔϑ' — ἔτι ἡμῖν ἔσχατον τοῖς ἀϑλίοις statt des gewöhnlichen δέ ϑ' vorschlägt.) 545. (wo er τὸν τρωϊκὸν γὰρ οὐ καταισχυνῶ λόγον, in der Bedeutung des von Andern aufgenommenen κλέος liest, anstatt des gewöhnlichen τὸ — λέχος.) 481 ss. und 652 ss. Schade, dass der Ton, in welchem der Vf. seine von guter Sprachkenntniss zeugenden Bemerkungen vorträgt, zuweilen zu

Digitized by Google

absprechend ist! Die Schreibart hat ein lateinisches Colorit, ist aber im Einzelnen nicht ohne Flecken.

Kunstgeschichte.

Niklaus Manuel's Todtentanz, gemalt zu Bern um 1515—1520. lithographirt nach den getreuen Copien des berühmten Kunstmalers, Wilhelm Stettler, bei Rud. Haag u. Comp. zu Bern. Erste und zweite Lieferung 24 Taf. in folio.

Je ausgezeichneter und ausdrucksvoller diese Gemälde sind, welche weniger bekannt geworden, als die, welche man längst unter dem Namen des Basler Todtentanzes kennt, und dem Holbein zuschreibt, desto schätzbarer ist diese lithographirte Abbildung der Umrisse derselben, die kräftig gezeichnet sind, so dass das Charakteristische der verschiedenen Personen, welche der Tod ergreift, deutlich hervorgeht. Nur bei der Aufschrift T. 16. ist dem Ref. ein Zweifel entstanden, ob sie auch genau copirt ist. Ein erklärender Text ist nicht beigefügt.

Alterthümer und historische Merkwürdigkeiten der Schweiz in Abbildungen und kurzen Erläuterungen. Band I. 1823.—24. Bern bei Rud. Haag et Comp. Vier Hefte zusammen 13 Kupfert. ausser dem Titelk., u. 16 S. Text in fol.

Von Joh. Bergmann sind die Zeichnungen gemacht und auf Stein trefflich radirt. Das allegor. Titelblatt, deutet durch das Bogenfenster einer grossen altdeutschen Halle gleichsam einen Saal von schweizer. Alterthümern hinter sich an. Oben im Giebel sieht man das eidgenöss. Kreuz und an den beiden Säulen die 22 eidgenössische Wappen, in den 8 Blenden oder Nischen aber Bilder der verschiedenen Stände der bürgerl. Gesellschaft. T. 1. Ansicht des Thurms der Nicolaikirche zu Freiburg im Uechtlande (der Bau der Kirche ist um 1283. angefangen, der Thurm aber erst seit 1470. erbauet. T. 2. Grabmal des Freihrn. Otto von Grandson in der Hauptkirche zu Lausanne, aus der 2ten Hälfte des 14. Jahrh. T. 3. Vier Fahnen aus alter Schweizerbeute (nach einem alten Heft mit Abbildungen davon im Archiv zu Solothurn aus dem Anfange des 16ten Jahrh.) — T. 4. Der Taufstein in der Münsterkirche zu Bern (aus dem Ende des 15ten Jahrh.) T. 5. Alterthümer aus dem frühern

(vorrömischen) Helvetien (Ringe und anderes Geschmeide, ein Altarbild mit einer sonderbaren Menschen- oder Götter-Gestalt (vielleicht Belenus). Ein Blatt aus Niklaus Manuels Todtentanz (mit Nachrichten von diesem Manuel. — T. 7. Der Taufstein in der St. Nikolaikirche zu Freiburg. T. 8. color. Eine Kirchentapete von sehr hohem Alter, in der Münsterkirche zu Bern verwahrt nebst andern alten Teppichen; diese aus dem 14. Jahrh. T. 9. Bildwerk am Hauptportal der St. Nicolaikirche zu Freiburg. T. 10. Römische Alterthümer auf dem Museum zu Bern (angeblich eine Abundantia; ein Mercur; ein Satyrkopf als Lampe, ein Mars oder Krieger, eine nagende Maus, ein liegender Hund, ein Widder, ein Apollo mit patera, sämmtlich von Bronze und in natürl. Grösse (oder vielmehr Kleinheit) dargestellt. T. 11. Portal an der grossen Münsterkirche in Bern (die unterste aber geschmückteste, der drei nördlichen Pforten). T. 12. Grabmal eines Ritters von Klingen in der Capelle beim Frauenkloster Feldbach, Kanton Thurgau, nach einer Zeichnung des Hrn. Ludw. Vogel in Zürich. T. 13. Schweizerische Schaumünzen und Denkmünzen, an der Zahl fünf, in v. Haller's schweizer. Münz- und Medaillen-Cabinet beschrieben. — Beide zusammengehörende Werke kann man in Leipzig in der Vogel'schen Buchhandlung erhalten.

Todesfälle.

Am 1. April starb zu Marseille *Toussaint-Charles-Olivier Joinard*, erster Dragomann des Kön. Französ. Generalconsulats zu Bagdad, geb. zu Rennes 3. Dec. 1788. durch seine Kenntniss morgenländ. Sprachen ausgezeichnet.

Am 11. Mai zu Paris der berühmte Blumenmaler, Prof. *van Spaendonck*, 75 J. alt.

Nachts vom 16. — 17. Mai starb zu Gotha der Herzog *Emil Leopold August*, geb. 23. Nov. 1772. Verfasser der Schrift: Ein Jahr in Arkadien 1805. und anderer s. Nat. Zeit. d. Deutsch. No. 21. S. 349.

Im Sommer 1823. ist der bekannte Schriftsteller und Declamator, Freiherr von Seckendorf (Patrik Peale genannt), der sich vor einigen Jahren nach Nordamerika begab, zu Alexandria am rothen Flusse im Staate Luisiana, gestorben.

Am 4. Octbr. zu Halberstadt der Oberrabbiner, *Jakob Wolff Egers*, im 55. J. d. Alt.

Digitized by Google

Am 7. Octbr. zu Paris der Baron A. Bruguière de Sorsum, Verf. eines Preisgedichts, le Voyageur, einer Uebersetzung des Indischen Drama, Sacontala, mit Anmerkungen, einiger Chinesischer Werke etc.

An dems. Tage zu Schlieben der dasige Propst und Superintendent, Dr. *Gotthilf Heinrich Oertel* im 71. J. d. A. geb. 1752.

Am 9. Octbr. zu Altenburg der Herz. Gothaische Rath *Wilhelm Lommer.*

Am 15. Octbr. zu Gehren, einem Stadtflecken in Schwarzburg-Sondershaus. der Rector und Lehrer in der ersten Classe der Knabenschule, *Joh. Heinr. Andreas Precht*, geb. 14. Dec. 1759. s. Nat. Z. d. Deutsch. 48. St. S. 775.

Am 18. Octbr. zu Würzburg der Dr. Med. et Chir. und praktische Arzt, *Stephan Christian Muck.*

An dems. Tage zu Lorenzkirch der dasige Pfarrer M. *Johann Christian Gottlieb Opitz*, 74 J. 11 Mon. alt.

An ebendems. T. zu Braunschweig der als Prediger u. Schriftsteller berühmte Domprediger und Kirchenrath *Joh. Wilh. Gottlob Wolff*, geb. 5. April 1750. zu Weterstedt im Braunschweig. Nekrolog desselben in der Nat. Zeit. d. Deutsch. St. 4. (1824.) S. 66.

Am 21. Octbr. zu Cassel der durch seine Feldzüge und Schicksale ausgezeichnete Generalmajor, *Adam Ludw. von Ochs*, im 65. J. d. A.

An dems. Tage zu Ashridge der durch seine Canalbaue und andere nützliche Anstalten berühmte *Herzog von Bridgewater.*

An ebendems. Tage zu Paris der ehemal. Generalsecretär der Finanzen, *Du Tremblai.*

Am 26. der Lehrer der Zeichenkunst an der Akad. d. bild. Künste und mehrern Lehranstalten in Leipzig, *Carl Heinr. Grünler*, im 63. J. d. Alt.

Am 27. Octbr. zu London *Ed. Leigh*, Parlamentsglied für Winchester, ein ausgezeichneter Mann.

Am 28. Octbr. zu Obuchowka in Kleinrussland der russische lyrische Dichter und Uebersetzer des Horaz, Staatsr. *Wassil Wassiljewitsch Kapnist* im 67. J. d. A. Seine lyrischen Gedichte sind zu St. Petersburg 1806. gedruckt worden, s. Dresdn. Abendz. 1824. 60. S. 240. 61. S. 244.

Am 31. Octbr. zu London der Director der Ostindischen Compagnie, *Charles Grant* (aus Nordschottland) im 81. J. d. Alt.

Der Bischof von Wexiö in Schweden, Graf *Mörner*, ist im Octbr. gestorben.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

Hr. Stadtrath *Poselger* zu Berlin hat als Lehrer der allgemeinen Kriegsschule daselbst das Prädicat eines Professors erhalten.

Der ausserord. Prof. der Theol. zu Greifswald, Hr. Dr. *Friedr. Wilh. von Schubert* ist Superintendent und Pastor in Altenkirchen auf der Insel Rügen und am 4ten Adventsonnt. 1823. daselbst eingeführt worden.

Der bisher. Kreisphysikus zu Küstrin, Hr. Dr. *Berndt* ist vierter ord. Professor der Med. auf der Univ. Greifswald für das Fach der prakt. und gerichtl. Arzneikunde und Geburtshülfe geworden.

Der bisher. ausserord. Professor am Collegio Carolino zu Braunschweig, Hr. *Dedekind*, ist zum ordentl. Professor ernannt worden.

Der bisher. Conrector der Schule zu Bautzen, Hr. M. *Johann Ernst Rudolf Käuffer* ist sechster Lehrer und Professor an der Landschule zu Grimma geworden.

Der als Schriftsteller im staatswirthschaftl. Fache bekannte Hr. *von Meseritz* hat vom Grossherz. von Hessen-Darmstadt den Titel eines grossherz. Raths erhalten.

Der Preuss. Geh. Rath und Geh. Stabsarzt Hr. Dr. *Gräfe* zu Berlin ist vom Könige von Dän. zum Ritter des Danebrogordens 4ter Classe ernannt.

Hr. Dr. *Nicolaus Christian Louis* ist Physikus im Amte Ritzebüttel an die Stelle des verstorb. Dr. Neumeister geworden.

Der Domherr *Franz Pöllner* ist zum allgemeinen Gymnasial-Director in Böhmen 26. Jan. ernannt worden.

Der bisher. Professor der reinen Elementar-Mathematik an der Lehranstalt zu Görz, Hr. *Anton Louschin* hat dasselbe Lehramt am Lyceum zu Laibach erhalten.

Hr Dr. med. u. Stadtphys. *Joseph Richard Scheitz* hat die Professur der theoret. und pract. Medicin am Lyceum zu Klagenfurt erhalten.

Der berühmte schwedische Dichter und Professor Hr. Tegnér ist zum Bischof von Wexiö ernannt worden.

Der bisher. Inspector des Schullehrer-Seminariums zu Ludwigslust, Hr. *Friedr. Carl Ernst Walter* ist daselbst Hofprediger geworden.

Der durch seine Reformationsgeschichte bekannte Hr.

Digitized by Google

Heinrich Theodor Friedrich von Santen ist Prediger zu Marnitz im Mecklenb. geworden.

Literarische Nachrichten.

Im J. 1770. waren zu London nur 4 öffentliche Bibliotheken, itzt sind deren 100. und in ganz England 900. Die Zahl der Journale in England beträgt 284.

Wie sich manche Literarische Irrthümer fortpflanzen können? ist im Allg. Anz. d. Deutsch. (1824.) N. 27. S. 317. in Ansehung Strommer v. Reichenbach Einleitung in die Nürnberg. Rechte (sie rührt von Lahner her und befindet sich in Strommer von R. Entwurf eines Staatsrechts der Reichsstadt Nürnberg 1778), Malblanc's gemeinen oder reichsgerichtl. Process 1805. (der nie herausgekommen ist) und Springer: An einen deutschen Polizeipräsidenten von einem deutschen Bürger 1777. (woran Springer keinen Antheil hat) dargethan.

In der *Wiener Zeitschrift* für Kunst, Literatur, Theater und Mode 1824. ist St. 12. eine Gallerie grosser und berühmter Frauen des Morgenlandes, aus persischen, arabischen und türkischen Dichtern und Geschichtsschreibern vom Hrn. Hofrath von Hammer eröffnet worden. Es sind St. 12. Schehrnas und Ernüwaff, Schwestern des Dschemschid (Dejoces des Herod.), Feranek (Mutter Feriduns), Mahaferid (Feriduns Beischläferin) und deren Tochter Turan, St. 13. noch einige aus den Zeiten Rustans aufgeführt und Stellen der Morgenländer von ihnen mitgetheilt.

In der Gerstenberg'schen Buchhandlung in Hildesheim ist eine, auf Befehl des Königl. Hannöv. Cabinetsministerii veranstaltete Ausgabe der Hildesheim. Landes-Ordnungen in 2 Theilen in 4. erschienen.

Von unsers verstorb. Prof. *Spohn* angefangnen gelehrten Arbeiten und insbesondere seiner Entzifferung der Hieroglyphen, die Champolliens und Youngs Versuche übertrifft, ist in der Berliner Vossischen Zeitung St. 33. ausführlich berichtet und Hr. Prof. Bopp ward dort zur Fortsetz. der Arbeit über die Hieroglyphen vorgeschlagen, die nunmehr Hrn. M. *Seyffarth* zu Leipz. übertragen ist.

Auswärtige Journale.

Eine der besten Zeitschriften in wissenschaftlicher Hinsicht, der von dem Professor bei der Univ. zu War-

schau, Hrn. Bentkowski, redigirte Pamiętnik, hat daselbst zu erscheinen aufgehört.

Hr. Buckingham, der ehemals das Calcutta-Journal redig., gibt jetzt in London, von Anfang d. J. 1824., eine neue Monatsschrift: The Oriental Herald heraus, die auf asiatische, afrikanische, amerikanische Ereignisse vornemlich sich bezieht.

In Bologna erscheinen seit dem April 1823. 1. Corriere degli spettacoli Italiani, als Beilagen zur dasigen polit. Zeitung, 2. Polinnia Europea, ossia Biblioteca universale di musica, jährl. 50 Bog. 8. diese Bibliothek in 2 Abtheilungen: Parte storico scientifico-letteraria und Parte curioso-dilettevole.

In Missolunghi, wo zwei Druckerpressen neuerlich errichtet sind, erscheint vom 1. Januar d. J. 1824 an eine Zeitung: Hellenische Chronik.

In Stockholm wird nächstens eine neue Zeitung: Stockholm's Tiding, erscheinen, welche nur Artikel über die Residenzstadt enthalten soll.

Die Redaction der Warschauer Denkwürdigkeiten hat angezeigt, sie sey genöthigt, die Herausgabe ihres Journals auf unbestimmte Zeit auszusetzen.

Vom 15. März 1824 an erscheint die *Oriflamme* in Paris nicht mehr.

Der Propagateur haitien, ein zu Port au Prince in St. Domingo erscheinendes Journal, gibt Nachricht von einer Tragödie, welche ein 16jähr. Neger, Roman, geschrieben hat: Der Tod Christophs. Die Charaktere sollen darin sehr treu dargestellt seyn.

In Paris ist das erste Heft eines von Jesuiten redigirten Memorial catholique, erschienen, das heftige Invectiven gegen Reformation und Protestantismus und ultramontan. Grundsätze enthält.

Alterthümer.

Im Decemb. 1823. hat man in der Nähe des monte Palatino in Rom Bruchstücke einer cannelirten korinth. Säule von weissem Marmor ausgegraben, welche zum Porticus des Amphitheaters gehört zu haben scheint.

Der Prof. der Universalgesch. auf der Univ. Willna, Hr. *Lelewell*, beschäftigt sich mit einer Kritik der Karamsin'schen Geschichte des russ. Reichs.

Cailliaud hat 30. Nov. v. J. zwei der von ihm mitgebrachten Mumien im Beyseyn mehrerer Gelehrter eröff-

Digitized by Google

net, deren einer Gesichtshaut wie die Haut des ganzen mit sechsfachen Bandagen und Harzbekleidungen bedeckten Körpers vergoldet, Augen und Mund mit $\frac{1}{8}$ Zoll dicken goldnen Platten belegt war. Aus der Inschrift hat man vermuthet, es sey die Mumie eines Sohnes der Kleopatra. Man s. den aus den Moniteur übersetzten Bericht im Hesperus 1824. Nr. 34. und vorzüglich das literarische Conv. Blatt St. 76. S. 302 ff.

Im Sommer 1823. haben zwei englische Architekten, William Harry und Samuel Haugell in den Tempelruinen von Selinunt Nachgrabungen angestellt und viele Sculpturen, Malereien und architekton. Fragmente aufgefunden, die zwey dorischen Tempelruinen angehören. M. s. *L. von Klenze* Tempel-Sculpturen von Selinunt, im Tübinger Kunstblatt St. 8. S. 29.

Hr. Oberbaudirector *Weinbrenner* zu Karlsruhe hat (schon 1822.) das erste Heft von Entwürfen und Ergänzungen antiker Gebäude (Carlsruhe 28 S. gr. fol. und 9 Steinzeichn.) herausgegeben, worin enthalten ist: 1. Entwurf eines antiken Rednersaals, nach Lucians Lobrede (mit 3 Steindr.); 2. das Bad des Hippias, nach Lucians Beschr. (3 Steindr.); 3. Ergänzungen einer im J. 1784 zu Badenweiler entdeckten höchst merkwürdigen Ruine antiker Thermen (vorzüglich gut ausgeführt, mit 3 Steinz.).

Zu Alsheim im Canton Bechtheim ist ein römischer Sarg mit der Inschrift: Faustinio Faustino, Semauci Floriones, Mil. Col. I. F. (Flaviae) etc. von seiner Mutter und Schwester herrührend, gefunden worden.

Preisertheilungen und Preisfragen.

Den von der Königsberger deutschen Gesellschaft auf die beste Abh. über die deutschen Adjective ausgesetzten Preis (50. Duc.) hat die Abh. des Hrn. Bibl. *Jakob Grimm* zu Cassel erhalten. Die neue Preisfrage für 1826. ist: ob die Veneter in Vorderasien, im nördlichen Gallien und in Oberitalien Völker gleicher Abstammung waren? welche Wanderungen sie unternahmen? ob die Wenden aus ihnen hervorgegangen oder ihnen verwandt gewesen? ob die altitalien. Veneter Bernstein von der Küste der Ostsee erhalten und damit gehandelt haben: Die Abhh. müssen an den Hrn. Direct. Dr. Struve in Königsberg eingesandt werden; das Urtheil der Ges. wird 18. Jan. 1826 bekannt gemacht werden.

Die historische Classe der Akademie der Wissensch.

und Literatur zu Brüssel hat für 1824. zehn Preisfragen aufgegeben, darunter: Gemälde des Hofes und der Regierung Philipps des Guten, vornehmlich über die Handelsverhältnisse; über den Zustand der Bevölkerung, der Fabriken, Manufacturen und des Handels in den holländischen Provinzen vom Anfang des 17. Jahrh. bis 1713; über den Zustand der religiösen und kirchlichen Anstalten in den südlichen Provinzen des Kön. der Niederlande seit dem Regierungsantritt der Maria Theresia und der nach und nach erfolgten Veränderungen. — Für 1825 eine histor. und räsonnirende Notiz von allen, von der ältesten Zeiten bis jetzt in den nördlichen und südlichen Provinzen der Niederlande angelegten schiffbaren Canälen; Darstellung des gesammten Zustandes der Provinzen der Niederlande, welche unter der Regierung des Erzherz. Albert und der Isabella standen, während ihrer Regierung.

Auswärtige Literatur. a) Französische.

In Paris wird bey Babeauf eine Nouvelle Description des arts ou metiers, ou manuel du manufacturier, de l'artisan et du propriétaire in 7 Bänden erscheinen (jeder auf Subscription 7½ Fr.).

Seit 1821 kömmt in Paris bei den Brüdern Baudouin heraus: Collection des Mémoires relatifs à la revolution Française avec des notes sur les auteurs et des éclaircissemens historiques, par MM. Berville et Berrière. Davon sind bis jetzt folgende Abtheilungen erschienen: Première Livraison 1821. Mémoires de Mme Roland 2e édition — Mémoires du Marquis de Ferrières, T. I—III. mit einer Partie inédite 1821. 22. — Mémoires de Linguet sur la Bastille et de Dusaulx sur le 14. Janv. 2e éd. 1822. — Mém. du Marquis de Bouillé, 2e éd. 1822. — Mémoires du Baron de Besenval T. I. II. 1821. — Mém. de Bailly T. I—III. 1821. — Mém. de M. Weber, concernant Marie-Antoinette, archiduch. d'Autriche et Reine de France etc. T. I. II. 1822. — Mém. inédites de Charles Barbaroux, deputé à la convention nationale, 1822. — La vie et les Mémoires du Gen. Dumouriez T. I—III. 1822. 23. mit einigen ungedruckten Stücken. — Mém. inédits de Mr. le Duc de Choiseul, Pair de France, 1822. — Mém. inédits sur la vie privée de Marie Antoinette etc. par Mme Campan, lectrice des Mesdames et première femme de la chambre de la reine, 2me éd. T. I—

III. 1823. — Mém. inédits de l'Abbé Morellet T. I. II. 1823. — Mém. de Mme la Marquise de Bonchamps (ungedruckt), redigés par Mme la Comtesse de Genlis et Mém. de Mme la Marquise de la Roche Jaquelein 1823. — Mém. sur les journées de Septembre 1792. par M. Jourgniac de St. Méard, Mme la Marquise de Fausse-Lendry, l'Abbé Sicard et M. Gabriel-Aimé Jourdan, président du district des Petits-Augustins; suivis de deliberations prises par la commune de Paris et des procés-verbaux de la mairie de Versailles 1823. — Mém. sur l'affaire de Varennes, comprenant le mémoire inédit de Mr. le Marquis de Bouillé (comte Louis); deux relations également inédites de MM. les comtes de Raigecourt et de Damas; celle de M. le Capitaine Deslon et le précis historique de Mr. le Comte de Valory 1823. — Mémoires sur les prisons T. I. contenant les mémoires d'un détenu par Riouffe; l'humanité méconnue par J. Paris de l'Epinard; l'incarcération de Beaumarchais; le tableau historique de la prison de St. Lazare, avec une notice sur la vie de Riouffe, des notes et éclaircissemens historiques 1823. Von allen s. Gött. gel. Anz. 1824. St. 6. 7. S. 49 ff. Die der Campan sind die wichtigsten.

Zu den neuesten geschichtlichen Sammlungen, die in Frankreich erschienen, gehören, ausser den schon angeführten: Collection complète des Mémoires relatifs à l'histoire de France depuis le règne de Philippe-Auguste jusqu' au commencement du XVIIe siècle avec des notices sur chaque auteur et des observations sur chaque ouvrage. Par *Petitot* (schon 40 Bände). — Collection des Mémories relatifs à l'histoire de France depuis la fondation de la monarchie française jusqu' au XIIIe Siècle, par *Guizot* (sollen 30 Bände werden) — Collection des chroniques nationales françaises écrites en langue vulgaire du XIIIe au XVIe Siècle avec des notes et éclaircissemens par *Pachon* (sollen 60 Bände werden) — Collection des Mémoires sur la Révolution française (schon 30 BB.) — Collection complémentaire des Mémoires relatifs à la Revolution française par Michaud (bis jetzt 8 Bände).

Die Mémoires de S. A. S. Louis Antoine Philippe d'Orleans, dc duc *Montpensier*, Prince du Sang sind sehr interessant. Obgleich der Herz. von Montpensier (Bruder des jetzt lebenden Herz. von Orleans 1792. in den republikan. Armeen gedient hatte, so wurde er doch 1792 zu Nizza gefangen gesetzt und musste 43 Monate in der Gefangenschaft zu Marseille bleiben, dann wurde

ihm erlaubt nach America zu gehen, 1801 kam er nach England, † 1807.). Es ist in wenigen Tagen schon die dritte Ausgabe nöthig geworden.

Von des Dr. Lanthois Nouvelle Théorie de la phthisie pulmonaire ist die dritte Ausgabe in 2 Octavbänden bei Egron herausgekommen.

Observations sur la puissance de l'Angleterre et sur celle de la Russie au sujet du Parallèle établi par M. de Pradt entre ces Puissances par *Charles Dupin*, Membre de l'Institut etc. Deuxième Edition. Paris 1824. Zuerst erschien diese polemische Abh. in der Revue encyclopéd. Oct. u. Nov. 1823. Dann wurde sie besonders abgedruckt. Die zweite Ausgabe hat bedeutende Zusätze. Es wird de Pradts Behauptung bestritten, dass nur England und Russland im vollen Besitz der Unabhängigkeit wären und eine solche active Politik auf die übrigen europ. Mächte ausübten, dass diese sich an eine von beyden und Frankreich insbesondere an England anschliessen müsse. Der erste Abschn. gibt treffende Bemerkungen über England und dessen Verhalten gegen andere Staaten.

Von des Hrn. Lamartine Méditations poétiques ist die eilfte Auflage, mit typograph. Luxus bei Gosselin erschienen. In 3—4 Jahren sind 25000 Exemplare abgesetzt worden.

Ein Verzeichniss der in Frankreich im J. 1821. erschienenen Zeitschriften hat aus J. H. Möllers Paris und seine Bewohner, das Tübinger Literaturblatt 1824. St. 24. S. 135. geliefert.

Hr. Quatremère de Quincy hat Histoire de la vie et des ouvrages de Raphael herausgegeben.

Der Graf Lanjuinais hat eine sehr wichtige Schrift (worin er die 7jährige Dauer der Deputirten-Kammer bestreitet) herausgegeben: Tableau général de l'état politique intérieur de la France depuis 1814. et de l'Angleterre depuis 1716 bei den Brüd. Baudouin.

Der Abbé *Baston*, ein 81jähr. Greis, ehemals Prof. der Theol. am Collége royal zu Bordeaux hat gegen den Graf de Maistre herausgegeben: Réclamations pour l'église de France, 2 voll. in 12. bei Pichard. Er folgt Bossuet's Grundsätzen, sein Werk ist gründlich, deutlich und interessant.

Vom Staatsrath *Pichon* ist bei Ponthieu erschienen: De la constitution de la dette publique de France et de l'influence, qu' elle exerce sur son extinction par le remboursement.

Digitized by Google

Viennet hat ein satyrisch-didaktisches Gedicht herausgegeben: Epître aux Muses sur les Romantiques.

Des Hrn. *Eduard Gauthier* Essai sur la littérature Persanne, Par. 1823. 8. ist nicht in Buchhandel gekommen, es sind nur 50 Exemplare gedruckt; es ist aber oberflächlich, wenn auch angenehm geschrieben. Liter. Conv. Bl. 1824., 131, S. 524.

Von dem jetzt berühmten franz. lyrischen und didaktischen Dichter, *A. Lamartine* (Vfr. der Meditations poetiques und Nouvelles Meditations poët.) und vornemlich seinem grössern Gedichte: La mort de Socrate ist die Beurtheilung, mit Auszügen verbunden, im Lit. Conv. Bl. 1824. Nr. 132. beachtungswerth.

b) Orientalische.

Hr. Hofr. v. Hammer, der diese Literatur schon durch viele Schriften und Uebersetzungen verbreitet hat, gab schon 1822. (bei Doll in Wien) heraus: Juwelenschnüre Abul-Maani's (des Vaters der Bedeutungen) eines unbekannten Persischen Dichters. Gesammelt und übersetzt durch *Joseph von Hammer*, XX. 196 S. 8. In dem zu Constantinopel in 2 Folianten gedruckten persischen Originalwörterbuch, Ferhengi Schuuri finden sich viele Distichen des Abul Maani, der zu Bagdad geboren, sich lange in Konstantinopel aufgehalten hat. Diese hat Hr. v. Hammer zusammengereihet nach ihrem Inhalte und übersetzt.

c) Ungarische.

Vor Kurzem ist der zweite Jahrgang des Ungarischen Taschenbuchs, Hébe, auf 1824., durch Hrn. von *Igax* herausg., in der Grund'schen Officin in Wien gedr., erschienen. Er hat einen vaterländisch-geschichtlichen und national-poetischen Inhalt, zu welchem die Brüder Alexander und Karl Kisfaludy beigetragen haben, übrigens schöne Kupfer und Facsimile's der Handschrift ausgezeichneter Männer.

d) Schwedische.

In Stockholm ist erschienen: Sammlung geltender Verordnungen, betreffend die Handwerke und Manufacturen, nebst dem in- und ausländisch. Handel und die

Digitized by Google

Schiffahrt, mit dem dazu gehörenden Zollwesen, der Lootsen- und Baken-Anstalt u. s. w. Auf Sr. Maj. Befehl zusammengetragen und herausgegeben von G. M. Dankwardt.

Die bedeutendern, jetzt erscheinenden, schwedischen Zeitschriften sind folgende: 1. in *Stockholm*: Das allgemeine Journal (bei Elméen und Granberg, redigirt von Wohlmarkt, in 4.); Argus (Handel, Politik und Literatur betreffend, schon zum vierten Mal unterdrückt, aber immer wieder unter neuem Titel erscheinend); der Bemerker; der Censor; der Courier von Stockholm (ultraliberal); die Stockholmer Post (seit mehr als 30 Jahren existirende Zeitschrift); medicinische Zeitschrift. 2. In *Upsala* bei Palmblad: Journal für schwedische Literatur (interessante und lehrreiche Berichte); Svea (wissenschaftl. und artistischen Inhalts).

e) Russische.

Als der erste komische Dichter der Russen, besonders für die Bühne, wird der Fürst *Chakhowsky* angesehen, der schon mehr als 50 Stücke geschrieben hat. M. s. von ihm Hesperus 1824, Nr. 54. S. 214.

M. S. Lobanow hat Racine's Phädra ins Russ. übersetzt (St. Petersb. 1823.), wie früher die Iphiglina.

Von *N. S. Wsewoloschky* ist zu Moskau in der Druck, von Semer herausgegeben worden: Dictionnaire géographique et historique de l'Empire de Russie etc. Deuxième éd. augmentée d'un supplement. 1823. II. B. 8.

Der Fürst Parlentjew hat den vierten und letzten Theil seines Werks: über die Verlängerung des menschl. Lebens 1823. zu St. Petersb. herausgegeben.

In St. Petersburg und Moskau erschienen im J. 1824. zwanzig histor. statistische, wissenschaftliche und unterhaltende Journale s. Tüb. Liter. Blatt 1824, 23, S. 91 f., wo auch der Inhalt von 18 angegeben ist, ingleichen den Freymüthigen Nr. 68. S. 272., wo auch noch vier politische Zeitungen und 2 Almanache (der Polarstern und die Mnemosyne erwähnt werden) und Literatur-Bl. des Tüb. Morgenbl. St. 33. S. 131 f.

Semen Bronewsky hat vor Kurzem Neue geographische und historische Notizen über den Caucasus in 2 B. in 8. herausgegeben.

In der Buchh. der Kais. Akad. der Wissensch. zu St. Petersburg ist 1824. erschienen: Supplément à l'hi-

Digitized by Google

Ruthenen 1.
Rutilgehalt 1.
Rutilnadeln 1.
Rutilsagenit 1.
Rutilsagenitgitter 1.
Rutilsagenitnetz 1.
Rutilzwillinge 1.

S. Register.

Sagenit 1.
Sagenitgitter 1.
Sagenitnetz 1.
Salmiak 1.
Salpeter 1.
Salpeterbildung 1.
Salpetersäure 1.
Salpetersäureanhydrid 1.
Salpetersäureester 1.
Salpetersäuretrioxyd 1.
Salpetrige Säure 1.
Salpetrigsäureanhydrid 1.
Salpetrigsäureester 1.
Salpetrigsäuretrioxyd 1.
Salzbildung 1.
Salzsäure 1.
Salzsäureanhydrid 1.
Salzsäureester 1.
Samarskit 1.
Sandstein 1.
Sanidin 1.
Sanidinit 1.
Sanidinporphyr 1.
Sapphir 1.
Sapphirin 1.
Sapphirquarz 1.
Sapphirsyenit 1.
Sapphirsyenitporphyr 1.
Sapphirtrachyt 1.
Sapphirtrachytporphyr 1.
Sapphirtrachytporphyrit 1.
Sapphirtrachytporphyritporphyr 1.
Sapphirtrachytporphyritporphyrit 1.
Sapphirtrachytporphyritporphyritporphyr 1.
Sapphirtrachytporphyritporphyritporphyrit 1.
Sapphirtrachytporphyritporphyritporphyritporphyr 1.
Sapphirtrachytporphyritporphyritporphyritporphyrit 1.
Sapphirtrachytporphyritporphyritporphyritporphyritporphyr 1.
Sapphirtrachytporphyritporphyritporphyritporphyritporphyrit 1.
Sapphirtrachytporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyr 1.
Sapphirtrachytporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyrit 1.
Sapphirtrachytporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyr 1.
Sapphirtrachytporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyrit 1.
Sapphirtrachytporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyr 1.
Sapphirtrachytporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyrit 1.
Sapphirtrachytporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyr 1.
Sapphirtrachytporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyrit 1.
Sapphirtrachytporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyr 1.
Sapphirtrachytporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyrit 1.
Sapphirtrachytporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyr 1.
Sapphirtrachytporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyrit 1.
Sapphirtrachytporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyr 1.
Sapphirtrachytporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyrit 1.
Sapphirtrachytporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyr 1.
Sapphirtrachytporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyrit 1.
Sapphirtrachytporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyr 1.
Sapphirtrachytporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyrit 1.
Sapphirtrachytporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyr 1.
Sapphirtrachytporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyrit 1.
Sapphirtrachytporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyr 1.
Sapphirtrachytporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyrit 1.
Sapphirtrachytporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyr 1.
Sapphirtrachytporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyrit 1.
Sapphirtrachytporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyr 1.
Sapphirtrachytporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyrit 1.
Sapphirtrachytporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyr 1.
Sapphirtrachytporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyrit 1.
Sapphirtrachytporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyritporphyr 1.
Sapphirtrachytporphyrit 1.
Sapphirtrachytporphyritporphyr 1.
Sapphirtrachytporphyrit 1.
Sapphirtrachytporphyritporphyr 1.
Sapphirtrachytporphyrit 1.
Sapphirtrachytporphyritporphyr 1.
Sapphirtrachytporphyrit 1.
Sapphirtrachytporphyritporphyr 1.
Sapphirtrachytporphyrit 1.
Sapphirtrachytporphyritporphyr 1.
Sapphirtrachytporphyrit 1.
Sapphirtrachytporphyritporphyr 1.
Sapphirtrachytporphyrit 1.
Sapphirtrachytporphyritporphyr 1.
Sapphirtrachytporphyrit 1.
Sapphirtrachytporphyritporphyr 1.
Sapphirtrachytporphyrit 1.
Sapphirtrachytporphyritporphyr 1.
Sapphirtrachytporphyrit 1.
Sapphirtrachytporphyritporphyr 1.
Sapphirtrachytporphyrit 1.
Sapphirtrachytporphyritporphyr 1.
Sapphirtrachytporphyrit 1.
Sapphirtrachytporphyritporphyr 1.
Sapphirtrachytporphyrit 1.
Sapphirtrachytporphyritporphyr 1.
Sapphirtrachytporphyrit 1.
Sapphirtrachytporphyritporphyr 1.
Sapphirtrachytporphyrit 1.
Sapphirtrachytporphyritporphyr 1.
Sapphirtrachytporphyrit 1.
Sapphirtrachytporphyritporphyr 1.
Sapphirtrachytporphyrit 1.
Sapphirtrachytporphyritporphyr 1.
Sapphirtrachytporphyrit 1.
Sapphirtrachytporphyritporphyr 1.
Sapphirtrachytporphyrit 1.
Sapphirtrachytporphyritporphyr 1.
Sapphirtrachytporphyrit 1.
Sapphirtrachytporphyritporphyr 1.
Sapphirtrachytporphyrit 1.
Sapphirtrachytporphyritporphyr 1.
Sapphirtrachytporphyrit 1.
Sapphirtrachytporphyritporphyr 1.
Sapphirtrachytporphyrit 1.
Sapphirtrachytporphyritporphyr 1.
Sapphirtrachytporphyrit 1.
Sapphirtrachytporphyritporphyr 1.
Sapphirtrachytporphyrit 1.
Sapphirtrachytporphyritporphyr 1.
Sapphirtrachytporphyrit 1.
Sapphirtrachytporphyritporphyr 1.
Sapphirtrachytporphyrit 1.
Sapphirtrachytporphyritporphyr 1.
Sapphirtrachytporphyrit 1.
Sapphirtrachytporphyritporphyr 1.
Sapphirtrachytporphyrit 1.
Sapphirtrachytporphyritporphyr 1.
Sapphirtrachytporphyrit 1.
Sapphirtrachytporphyrit 1.
Sapphirtrachytporphyrit 1.
Sapphirtrachytporphyrit 1.
Sapphirtrachytporphyrit 1.
Sapphirtrachytporphyrit 1.
Sapphirtrachytporphyrit 1.
Sapphirtrachytporphyrit 1.
Sapphirtrachytporphyrit

gibt diess Werk genaue Nachricht, s. Tübing. Lit. Blatt St. 34. u. 35. (1824)

The Life and Times of Salvator Rosa. By Lady Morgan, Lond. 1824. II. Vols 8. Es ist diess ein biograph. und histor. Roman von dem Leben und Charakter des (zu Ende 1614. im Dorfe Renella bei Neapel geb., 15. März 1673. gest.) Malers S. R., in welchem jedoch das Historische und Biographische den Hauptbestand ausmacht. Im 2ten Th. sind mehrere interessante Briefe des Rosa mitgetheilt, s. Lit. Conv. Bl. N. 126. (1824.)

Aus den: Memoirs of Ferdinand VII. King of the Spains. Translated from original spanish Manuscript by *Mich. Quin* sind im Lit. Conv. Bl. St. 120. und 124. Auszüge gegeben.

Eine beurtheilende Uebersicht aller in den drei Königreichen Grossbritanniens erscheinenden Journale und Tagesblätter enthält: The periodical press of Great Britain and Ireland or an Inquiry into the state of the public journals, chiefly as respects their moral and political influence. Es sind darin auch Urtheile über die Journalliteratur überhaupt enthalten. In den vereinigten Königreichen kommen itzt 2840 Zeitungen heraus (1782 nur 79. Es ist also die Berechnung des Hrn. Prof. Ihling, der in N. 67. der Neuen Zeit. für die Jugend (1824.) S. 523. England kaum 300 Zeitschriften gibt, wohl, wie manches andere dort, unrichtig.) Das erste Zeitungsblatt, das in London erschien, war: the public Intelligencer, im August 1662.

Schon 1822. sind zu London bei Colburn erschienen: Letters from Spain by Don Leucadio Doblado (ein fingirter Name) VIII. 483 S. gr. 8.), die neuerlich auch übersetzt worden sind von *C. Lucie Domeier* (die in London lebt) Hamburg b. Campe 1824. XXIV. 423. Es sind in dem Zeitraum 1798 — 1808. geschriebene Briefe, die eine sehr lebendige Schilderung des damaligen Spaniens gewähren. Der Vf. ist ein spanischer Priester von engl. Abkunft, Blanco (daher der angenommene Name weisser Doppelmensch), der itzt unter dem Namen White in London lebt und 1823. den Periodico trimestre herausgab. s. Hofr. Böttiger in dem Wegweiser im Gebiete der Künste und Wissensch. beim Abendbl. 1824. N. 19.

Bei Treuttel, Würz u. Comp. in London ist der erste Theil erschienen von dem gehaltreichen Werke: Memorials of Colombus or a Collection of authentic documents of that celebrad Navigator, now first published

Digitized by Google

Kapitel. Wenn wir nun die Kapitel, die wir in einem Buche haben, zählen wollen, so müssen wir sie numerieren. Dazu dienen die Zahlwörter. Wir können sie in zwei Gruppen einteilen, in Grundzahlwörter und Ordnungszahlwörter. Die Grundzahlwörter sind: eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben, acht, neun, zehn, elf, zwölf, dreizehn, vierzehn, fünfzehn, sechzehn, siebzehn, achtzehn, neunzehn, zwanzig, einundzwanzig, zweiundzwanzig, dreißig, vierzig, fünfzig, sechzig, siebzig, achtzig, neunzig, hundert, tausend, zehntausend, hunderttausend, eine Million, eine Milliarde, eine Billion. Die Ordnungszahlwörter sind: erst, zweit, dritt, viert, fünft, sechst, siebent, achtet, neunt, zehnt, elft, zwölft, dreizehnt, vierzehnt, fünfzehnt, sechzehnt, siebzehnt, achtzehnt, neunzehnt, zwanzigst, einundzwanzigst, zweiundzwanzigst, dreißigst, vierzigst, fünfzigst, sechzigst, siebzigst, achtzigst, neunzigst, hundertst, tausendst, zehntausendst, hunderttausendst, millionst, milliardst, billionst. Wenn wir nun die Kapitel, die wir in einem Buche haben, zählen wollen, so müssen wir sie numerieren. Dazu dienen die Zahlwörter. Wir können sie in zwei Gruppen einteilen, in Grundzahlwörter und Ordnungszahlwörter. Die Grundzahlwörter sind: eins, zwei, drei, vier, fünf, sechs, sieben, acht, neun, zehn, elf, zwölf, dreizehn, vierzehn, fünfzehn, sechzehn, siebzehn, achtzehn, neunzehn, zwanzig, einundzwanzig, zweiundzwanzig, dreißig, vierzig, fünfzig, sechzig, siebzig, achtzig, neunzig, hundert, tausend, zehntausend, hunderttausend, eine Million, eine Milliarde, eine Billion. Die Ordnungszahlwörter sind: erst, zweit, dritt, viert, fünft, sechst, siebent, achtet, neunt, zehnt, elft, zwölft, dreizehnt, vierzehnt, fünfzehnt, sechzehnt, siebzehnt, achtzehnt, neunzehnt, zwanzigst, einundzwanzigst, zweiundzwanzigst, dreißigst, vierzigst, fünfzigst, sechzigst, siebzigst, achtzigst, neunzigst, hundertst, tausendst, zehntausendst, hunderttausendst, millionst, milliardst, billionst.

innere Afrika sind herausgekommen, die eine von Capt. *F. W. Beechey* und *H. W. Beechey*, die andere vom Major Grey in 8.

Nicht weniger interessant ist die: Narrative of four voyages of survey in the intertropical and western coast of Australia, between the years 1817 and 1822. By *Philip Parker King*, commander of the expedition, in 4.

Von Sir *W. Ouseley's* Travels in Persia ist 1824. der dritte Band erschienen.

Der Baronet *Archibald Edmonston* hat zu London b. Murray 1822 (152 S. 8. nebst Charte und 12 Kupf.) herausgegeben: A Journey to two of the Oases of Upper Egypt. Es ist die kleine Oase, El Wah oder El Cassar (die 12 Dörfer enthält) und die grosse, von denen der Vf. umständliche Beschreibung gibt. Die dritte, Siwah hat der Vf. nicht besucht, s. Gött. gel. Anz. 1824. 86, 849.

Nachrichten von Universitäten. Leipziger.

Am 17. Sept. 1823. vertheidigte Hr. M. *Carl Friedrich August Fritzsche*, Nachmittagspred. an der Univ. Kirche, mit s. Respond. u. Bruder, Hrn. Franz Volkmar Fritzsche, Mitgl. des kön. philol. Semin. und der griech. Gesellsch., seine: *Dissertatio I. de nonnullis posterioris Pauli ad Corinthios Epistolae locis* (b. Glück gedr. 65 S. 8.) um die Rechte eines Privatdocenten auf hiesiger Univ. zu erhalten. Der gelehrte, historisch-kritische Commentar des Hrn. Past. M. Emmerling, über diesen 2 Br. Pauli an die Korinther gab dem Hrn. Vf. Veranlassung seine Meinung über einige Stellen vorzutragen, deren Sinn er richtiger gefunden zu haben glaubt oder in deren Erklärung er wenigstens von Hrn. Emm. abweicht. Diese Stellen sind: Cap. I. 2 Kor. 1, 8. κατ' ὑπερβολὴν ὑπὲρ δύναμιν zieht Hr. F. zu einem Begriff zusammen: ita sum afflictus in Asia, ut calamitates vires meas egregie superarent. Die in der gewöhnlichen Lesart gemachte Trennung beider Redensarten durch das dazwischen gesetzte ἐβαρήθημεν wird durch den Sprachgebrauch des Apostels erläutert. — 2. Kor. 1, 11. wird die Structur der Worte συνυπουργούντων καὶ ὑμῶν gegen Jaspis und Emm. vertheidigt, die sie auf die vergangene Zeit beziehen und so erklärt: si vos quoque precibus vestris

Geschichte der Kirchenmusik. Kirchenjahr, Gottesdienst, Liturgie, Hymnologie, Predigt, Katechese, Gebet und Andacht. Ein Handbuch für Studierende und Lehrende. Von Dr. Hermann Kretzschmar, Professor an der Universität Leipzig. Zweiter Band: Geschichte des Oratoriums. Leipzig, Breitkopf & Härtel, 1913. 8°. 1 Bl., 384 S. Preis 10 M.

Der vorliegende Band ist der Geschichte des Oratoriums gewidmet. Er ist ein Teil des Handbuches der Musikwissenschaft, das Prof. Kretzschmar herausgibt. Der Verfasser hat sich bemüht, die Geschichte des Oratoriums in ihrer Entwicklung darzustellen, und hat dabei auch die Vorgeschichte des Oratoriums berücksichtigt. Er hat sich dabei auf die Darstellung der Entwicklung in Italien beschränkt, da diese für die Entwicklung des Oratoriums in anderen Ländern maßgebend gewesen ist. Das Buch ist in drei Abschnitte gegliedert. Der erste behandelt die Vorgeschichte des Oratoriums, der zweite die Entwicklung des Oratoriums in Italien, der dritte die Entwicklung des Oratoriums in anderen Ländern. Das Buch ist reich illustriert und enthält zahlreiche Notenbeispiele. Es ist ein wertvolles Werk für alle, die sich mit der Geschichte des Oratoriums beschäftigen wollen.

(in welcher V. 2. und 3. eng verbunden sind) so gefasst: quandoquidem (quod certo scimus) etiam superinduti (immort. corpore) non nudi (scil. hoc immortali corpore) sumus futuri h. e. quandoquidem vel sic ad regni Mess. ἀφθαρσίαν perveniemus. Zuletzt wird S. 58. ff. noch untersucht, ob die C. 12, 2. ff. erwähnte Ekstase des Apostels einerlei sey mit der Vision, die Paulus, auf der Reise nach Damaskus hatte und durch die er zur Annahme des Christenthums bewogen wurde. Die von Hrn. Past. Emmerling angenommene Identität beider bestreitet Hr. Fr. Denn allerdings finden bei der letztern mehrere Umstände, die für die erstere nicht passen. Allein vielleicht traf den Apostel jene Exstase als er schon zu Damaskus war und, einige Tage des Augenlichts beraubt, gebetet und gefastet hatte; dann liesse sich doch auf die Zeit der Abfassung des Briefes ein Schluss machen; doch auch jene Annahme bleibt ungewiss. In 12, 9. verbindet Hr. Fr. μᾶλλον nicht mit ἥδιστα sondern mit καυχήσομαι magis gloriabor scil. quam cum illud responsum domini nondum tulissem. Gelegentlich sind auch noch manche andere Stellen behandelt und allgemeine hermeneutische Bemerkungen eingetragen. Der Hr. Vf. macht zu einer baldigen Fortsetzung dieser Behandlung einzelner Stellen aus dem 2. Br. an die Kor. und zu einer Abhandl. über das Verhältniss der vorhieronymian. latein. Uebersetzungen des N. T. und der Vulgata Hoffnung und als eine Probe derselben ist wohl eine der angehängten Thesen anzusehen: »Noli in versionibus N. T. ante Hieronymum confectis magnum quaerere interpretationis praesidium.« Von der syrischen Ueb. des N. T. hat der Hr. Vf. öfters einen nützlichen Gebrauch gemacht.

Am 19. Sept. vertheidigte unter des Hrn. Dr. und Prof. Schwägrichen Vorsitze Hr. *Johann Carl Gottlob Thalheim* (der zu Grossenhayn 1797 geb., nach erhaltenem Elementar-Unterricht in seiner Vaterstadt und dann bei seinem Oheim, dem Rector der Stadtschule zu Wurzen, Weinert, seit 1811 auf der Kreuzschule zu Dresden und Medicin seit 1817 in Leipzig, 1821 in Berlin studirt hat) seine *Diss.* inaug. medica *de tracheitide exsudativa* (in der Vogel'schen Officin gedr. VI. u. 24 S. in 4.). Der Vf. hatte sowohl in Berlin als in Leipzig Gelegenheit, diese Kinderkrankheit, welche den Gegenstand seiner Abh. ausmacht und deren zahlreiche Synonyme (angina exsudatoria, angina membranacea s. po-

Digitized by Google

Copyright © 2025 by Tribune to Fathers. All rights reserved. No part of this publication may be reproduced, distributed, or transmitted in any form or by any means, including photocopying, recording, or other electronic or mechanical methods, without the prior written permission of the publisher, except in the case of brief quotations embodied in critical reviews and certain other non-commercial uses permitted by copyright law.

Published by Tribune to Fathers Press
Printed in the United States of America
First Edition, 2025

der Knochen genauer zu untersuchen und eine Menge krankhafter Knochen, die das Museum der chirurg. med. Akad. zu Dresden besitzt, zu betrachten, sondern auch bei der Thierarzneyschule ebendaselbst nicht allein an Katzen und Hunden, sondern auch an Pferden Beobachtungen anzustellen, auf die er fast zwei Jahre gewandt hat. Die Resultate derselben liefert diese Abh., deren erster Abschnitt eine kurze Geschichte der Meinungen der Schriftsteller über die Wiedererzeugung der Knochen enthält, und zwar Cap. 1. über die Vereinigung einfach gebrochener Knochen (wobei auch die Ursachen der Verschiedenheit der Erklärungen angegeben sind), C. 2. über die Art, wie die Natur bei Heilung verletzter Knochen, wo ein Verlust der Substanz und Wunden der weichen Theile hinzukommen, verfährt. C. 3. über die Regeneration der Knochen, die von der Nekrose ergriffen sind (worüber die Meinungen einander ganz entgegengesetzt sind). Der 2te Abschn. stellt nun die vom Vf. gemachten Experimente, welche die Wiedererzeugung der Knochen erläutern, auf, und zwar C. 1. die an Hunden bei der Vereinigung einfach gebrochener Knochen angestellten Versuche, bestätigt durch die Beobachtungen gebrochener menschlicher Knochen, Cap. 2. Versuche über die Wiederherstellung der Knochensubstanz bei Verletzung der weichen Theile, an Hühnern und Pferden angestellt, C. 2. De regenerandis ossibus necrosi corruptis (nur an Hühnern). 3ter Abschn. Modus ossium regenerandorum, observationibus praemissis, illustratus. Cap. 1. beantwortet die, wenn eine neue Substanz zur Wiederherstellung der Knochen nöthig ist, entstehenden Fragen: a) von welcher Beschaffenheit ist die Substanz, die zu Knochen wird? b) aus welchem Theil entspringt sie vornehmlich? c) wie kömmt der neue Knochen zur Reife? Cap. 2. über die Art und Weise, wie die Vereinigung gebrochener Knochen und der zerrissenen weichen Theile vollendet wird; C. 3. Sanatio ossium laesorum vulneribus mollium partium complicatorum. (Sie geht langsamer von Statten). Cap. 4. De ossium necrosi corruptorum regeneratione (zugleich über die Beschaffenheit der Nekrose). Die Gränzen einer solchen akadem. Schrift nöthigten den Vf. seine Beobachtungen und daraus gezogenen Schlüsse in gedrängter Kürze vorzutragen. — Der Hr. Vf. ist zu Meissen 22. Febr. 1791. geboren, hat in dem väterlichen Hause Privatunterricht erhalten, seit 1807 die Vorlesungen des damaligen Collegium medico-chirurg. zu Dres-

Digitized by Google

Die Bücher, welche Herr Hofrath Heumann verkaufen will, sind folgende:

1. Die Bibliotheca Sinica des Herrn Hofrath Heumann, welche in 4 Theilen bestehet, und in Halle im Magdeburgischen gedruckt worden.
2. Die Bibliotheca Sinica des Herrn Hofrath Heumann, welche in 4 Theilen bestehet, und in Halle im Magdeburgischen gedruckt worden.
3. Die Bibliotheca Sinica des Herrn Hofrath Heumann, welche in 4 Theilen bestehet, und in Halle im Magdeburgischen gedruckt worden.
4. Die Bibliotheca Sinica des Herrn Hofrath Heumann, welche in 4 Theilen bestehet, und in Halle im Magdeburgischen gedruckt worden.
5. Die Bibliotheca Sinica des Herrn Hofrath Heumann, welche in 4 Theilen bestehet, und in Halle im Magdeburgischen gedruckt worden.
6. Die Bibliotheca Sinica des Herrn Hofrath Heumann, welche in 4 Theilen bestehet, und in Halle im Magdeburgischen gedruckt worden.
7. Die Bibliotheca Sinica des Herrn Hofrath Heumann, welche in 4 Theilen bestehet, und in Halle im Magdeburgischen gedruckt worden.
8. Die Bibliotheca Sinica des Herrn Hofrath Heumann, welche in 4 Theilen bestehet, und in Halle im Magdeburgischen gedruckt worden.
9. Die Bibliotheca Sinica des Herrn Hofrath Heumann, welche in 4 Theilen bestehet, und in Halle im Magdeburgischen gedruckt worden.
10. Die Bibliotheca Sinica des Herrn Hofrath Heumann, welche in 4 Theilen bestehet, und in Halle im Magdeburgischen gedruckt worden.

Herders und Griesbachs richtigern Ansichten so viele verschiedene Meinungen haben entstehen können; allein auch bei jenen Ansichten hat man noch manche Schwierigkeiten zu finden geglaubt. Die Sätze, die der Vfr., nachdem er die Wichtigkeit der Frage erwiesen hat, als seine Meinungen aufstellt, sind: 1. die Uebereinstimmung jener Evangelien muss aus schriftlichen Quellen hergeleitet werden; 2. die Behauptung eines schriftlichen oder mündlichen Urevangeliums kann nicht bestehen; 3. dagegen deutet die Beschaffenheit des ganz aus Matthäus und Lukas genommenen Ev. des Markus auf einen wechselseitigen Gebrauch dieser histor. Schriften; 4. die Uebereinstimmung des Matthäus und Lukas lässt sich gleichfalls so am leichtesten und einfachsten erklären. Die weitere Ausführung in diesem Theil der Abh. ist folgende: Cap. I. Rei et sententiarum brevis recensus, 1. Abschn. de quaestionis vi et rationibus; zwei geschichtl. Gegenstände werden hier untersucht: a) Quellen der evangel. Geschichte und Ursprung der geschriebenen Evv. überhaupt, b) Uebereinstimmung und Abweichung unsrer Evv. Geschichtliche Zeugnisse hierüber fehlen ganz und Hypothesen können nur nach ihrer grössern oder geringern Wahrscheinlichkeit beurtheilt werden. Es kömmt aber vorzüglich auf eine genaue Vergleichung der 3 Evv. selbst an. Daher handelt der 2te Abschn. von der Verwandtschaft der drei Evv. und betrachtet den grösstentheils gemeinschaftlichen Umfang, die ganze Einrichtung der Erzählung und die Sprache. Darauf folgt im 3ten Abschn. eine kurze Uebersicht der Meinungen, durch welche man jene Erscheinung bei den drei Evv. zu erklären versucht hat. Das 2te Cap. S. 35. stellt drei verschiedene Umstände auf, von denen das Urtheil hierüber abhängig gemacht werden kann, und zwar im 1. Abschn. die Gründe des Urtheils, welche aus dem Geiste der Apostel und des apostol. Zeitalters hergenommen sind, wobei insbesondere S. 43 — 70. die Art des Apostolischen Unterrichts und Schreibens untersucht wird. Der 2te Abschn. soll nun die aus der Geschichte der Evangelien in der ältesten Kirche hergenommenen Gründe, der dritte die aus der Beschaffenheit und Einrichtung derselben entlehnten, beleuchten, und ein 4ter eine epicrisis de iudicio regendo et explorando enthalten. Diese Abschnitte haben wir noch zu erwarten und um so mehr zu hoffen, je rühmlichere Beweise seines unparteyischen Forschungsgeistes und seiner Kenntnisse der Vf. schon jetzt gegeben hat.

Digitized by Google

Am 25. Sept. vertheidigte auf dem juristischen Katheder unter dem Vorsitze des Hrn. Domherrn und P. O. Dr. Haubold Hr. *Carl Wilhelm Ernst Heimbach* aus Merseburg seine erste sehr gute Probeschrift: *De C. Aelio Gallo* ICto ejusque fragmentis dissertatio (b. Tauchnitz gedr.) VIII. 68 S. in 8. Im Eingang wird von der gens Aelia (plebeia) Nachricht gegeben, die mehrere ausgezeichnete Männer erzeugt hat, unter denen der Rechtsgelehrte C. Aelius Gallus durch ausgebreitete Gelehrsamkeit vorzüglich berühmt gewesen ist. Sein Geburts- und Sterbe-Jahr, seine übrigen Lebensumstände sind unbekannt, selbst über seinen Vornamen ist man ungewiss, daher auch manche Verwechselung mit andern vorgegangen ist. Hr. H. vermuthet, nicht Lucius sondern Caius sey sein Vorname gewesen und gründet diese Vermuthung auf die Stellen Gellius N. A. 16, 5. und L. 157. D. de V. S., wo Caecilius und in Handschriften Caelius steht, was aus C. Aelius entstanden seyn mag. Zugeschrieben werden ihm: Libri XII. de Verborum, quae ad ius civile pertinent, significatione (die überhaupt von dem Zweck und Inhalt solcher Werke, die auch von andern alten Rechtsgelehrten geschrieben worden sind, zu reden Veranlassung geben S. 4 ff.) Aus diesem Werke sind 28 oder 29 Bruchstücke erhalten, die der Vf. von S. 9 bis 37 aufstellt, erläutert und zum Theil emendirt, mit Benutzung der Bemerkungen anderer gelehrter Civilisten oder Philologen und mit Vergleichung der Definitionen, welche andere alte Juristen oder Grammatiker von manchen Wörtern geben (z. B. possessio S. 18., relegati S. 21., religiosus S. 24., vestibulum S. 36) — S. 38 ff. folgen: Fragmenta Aeliana dubia aut ab Aelio Gallo aliena, an der Zahl 20, wo wieder einige Ausdrücke oder Worterklärungen genauer und mit Einsicht behandelt sind. Am Schlusse sind noch 3 Excursus angehängt: 1. S. 49. über das 7. Fragm. des Gallus und insbesondere über das Wort Nexum im weitern und engern Sinne, und über das davon verschiedene Wort nexus. 2. S. 59. über das 13te Fragment und das postliminium, welches entweder postl. personarum oder rerum ist. 3. S. 63. über das 14te Fragm. oder die dort definirten Reciperatores, die unsern Friedensrichtern ähnlich waren.

Am 27. Sept. erwarb sich Hr. M. *Ernst Friedrich Höpfner* aus Audigast die Rechte eines Privatdocenten auf hiesiger Univers. durch Vertheidigung (mit seinem Respond. Hrn. F. A. A. Näbe) seiner Dissert. philoso-

phica de *discrimine mediatae et immediatae dei efficaciae rectius intelligendo* (bei Glück gedr.) 72 S. gr. 8.

Die Einleitung führt überhaupt die Eintheilung der göttlichen Wirkungen in mittelbare und natürliche, und unmittelbare und übernatürliche an und misbilligt sie, weil sie, ausser anderm Nachtheil, auch den Streit des Supranaturalismus und Rationalismus veranlasst habe. Das erste Cap. der Abh. enthält genauere Definitionen der Gegenstände, die hier vorzüglich in Untersuchung kommen. Diese sind die Begriffe: von Gott (absoluta et infinita natura, quae cernitur in mente purissima et liberrima, auctor et moderator omnium rerum) von der subjectiven und objectiven Erkenntniss Gottes, von der mittelbaren und unmittelbaren Wirkung Gottes (unam tantummodo illius efficiam a nobis laudari posse, scil. eam, quam amplexus praesidiis s. causis secundariis uti nobis videtur), von den Supernaturalisten und ihren verschiedenen Arten, von den Rationalisten und deren verschiedenen Arten. Das 2te Cap. S. 32 ff. führt den Beweis, dass der Unterschied zwischen mittelbarer und unmittelbarer Wirkung Gottes, wie ihn die Supernaturalisten gewöhnlich verstehen, nicht erwiesen werden könne. Es wird nämlich behauptet, dass, wenn gleich Gott, subjectiv betrachtet, mittelbar zu handeln scheine, doch alle und jede Wirkungen Gottes an und für sich, d. i. in Rücksicht auf ihn, unmittelbar sind, und er nicht nur zu gewissen Zeiten, sondern stets unmittelbar wirke, dass diess aber von Menschen nicht könne empfunden werden, und dass Gott die einmal festgestellten Naturgesetze weder aufhebe, noch vernachlässige. In dieser Hinsicht werden erstlich die Attribute Gottes, Ewigkeit (die alle Zeitfolge ausschliesst), Unendlichkeit (die alle Gränzen der Zeit und des Raums von Gott entfernt), Allgegenwart; dann die Vollkommenheiten des göttlichen Verstandes, Allweisheit, Allwissenheit, und endlich die des Willens, Beständigkeit, Allmacht, durchgegangen und mit Berichtigung gewöhnlicher Vorstellungen von ihnen, dargethan, dass sie einer unmittelbaren, nur bisweilen eintretenden Wirkung Gottes widerstreiten. Im 3ten Cap. S. 55. wird behauptet, dass, wenn auch die Unterscheidung der mittelbaren und unmittelbaren Wirksamkeit Gottes angenommen werden könne, doch dieser Unterschied gleichgültig sey, indem er nicht die Ursache, sondern nur die Art der Wirkung angeht, und es werden die Supernaturalisten getadelt, welchen der einfachere Begriff der göttl. Wirksamkeit

Digitized by Google

Mr. Speaker, I rise today to introduce the Antidote to Civil War Act. This bill would require the Secretary of Defense to conduct a study on the feasibility of establishing a permanent military base in the city of Chicago, Illinois. The study would examine the potential benefits of such a base, including its ability to deter violence, promote stability, and provide a rapid response to emerging threats.

Chicago has been plagued by violence for many years, and the recent surge in shootings and homicides has reached alarming levels. The city's police department is overwhelmed, and the community is desperate for a solution. A permanent military base would provide a visible deterrent to violence and would allow the military to work closely with local law enforcement to address the root causes of the problem.

The study would also examine the potential economic benefits of a military base in Chicago. The base would create jobs and would boost the local economy. It would also provide a stable source of revenue for the city.

I urge my colleagues to support this bill. It is a common-sense solution to a serious problem. A permanent military base in Chicago would help to make the city safer and more prosperous.

Thank you, Mr. Speaker.

der es doch ungewiss ist, ob sie nicht einen Theil der vorigen oder einer andern Schrift ausgemacht hat); einen liber regularis s. diaeteticus (der auch wohl nur Theil des Werks de intern. passionibus war). Bei Erwähnung dieser letztern Schrift muthmasst Hr. Dr. K., dass in der Stelle, wo Cälius Aurel. etwas aus ihr anführt, statt des verdorbenen griech. ὑδατώδη zu lesen sey τρυγώδη: indem τρὺξ die Hefen des Oels und Weins anzeigt; und in den Worten des Leidner Schol. zu Aristoph. Plut. 1088 schlägt er statt ἡ τοῦ οἴνου ὕλη zu lesen vor: ἰλύς. Er kömmt sodann S. 7. auf eine andere Art von Schriften, bei denen Heraklides dem Beispiel seiner Schule folgte. Denn alle Schüler oder Anhänger des Herophilus schrieben gern Commentarien über Hippokrates und unter den Empirikern dieser Schule war auch Heraklides, der, nach dem Zeugniss des Galenus, in einem noch nicht edirten Commentar über des Hippokr. B. de humoribus versichert, Heraklides habe, wie Zeuxis, über alle Schriften des Hipp. Commentarien verfertigt; vorzüglich hatte er über die Aphorismen des H. über die Bücher der Epidem. Hipp. commentirt, vornemlich auch über die dunkeln Charaktere, welche Mnemon aus Pamphylien dem dritten Buche der Epidem. beigefügt hat. Sein Commentar über die Hipp. Schrift de medici officina war nicht ein eigenes Werk sondern Theil der Comm. des Her. über alle Schriften des Hipp. Er schrieb aber auch eine Erklärung der dunkeln oder veralteten Wörter im Hippokr. in drei Büchern, worin aber Apollonius aus Citium und Glaucias viele Irthümer entdeckten, wie Erotianus anführt. Endlich hat Herakl. (nach Celsus) nicht nur über die Chirurgie geschrieben, sondern sie auch ausgeübt.

Am 3. Octob. wurde von Hrn. Mag. *Georg Richard Funk* (Mitgl. der Leipz. naturforsch. Gesellsch., der am 22. Jun. 1796. zu Aue bei Schneeberg geboren, von seinem verstorb. Vater, dem dasigen Prediger in den Anfangsgründen unterrichtet, seit 1807. die Schule zu Schneeberg besucht, seit 1809. die Pharmacie in der Leipz. Salomons-Apotheke erlernt und seit 1817. auf hiesiger Univ. Medicin studirt, hat) seine *Dissertatio chemica inauguralis de Jodino*, ohne Präses, vertheidigt (bei Staritz gedr. 40 S. in 4.)

Das Jodin gehört zu den (neuerlich entdeckten) Substenzen, deren genauere Kenntniss jedem Arzte nothwendig ist. Um so schätzbarer ist gegenwärtige Zusammenstellung des Wichtigsten, was man bisher darüber

Digitized by Google

vorgetragen hat. Eine in Berlin von D. Knispel 1823. vertheidigte Inauguraldiss. über dasselbe Arzneimittel kam dem Vfr. der gegenwärtigen in die Hände, als er sie fast vollendet hatte. Sie besteht aus folgenden Capiteln: 1. Vom Jodin überhaupt. (Erfindung desselben durch einen Pariser, Courtois, 1811. Fernere Untersuchung darüber von Desormes, Clement, Davy, Colin, Vauquelin, van Mons und vornemlich Gay-Lüssac. Sechs Arten von Meertang, woraus Jodin gezogen worden ist.) 2. Methoden das Jodin zu bereiten (zwei Methoden von Accum und andern). 3. Eigenschaften des Jodins; auch von drei Körpern, durch deren Reaction die Gegenwart des Jodins in einem Fluidum entdeckt werden kann. 4. Compositiones quas Jodinum cum nonnullis cremando aptis corporibus constituit. (Jodin und Schwefel, J. und Phosphorus). 5. Ratio quae Jodino cum azotico, chlorino et nonnullis imperfectis acidis intercedit. 5. Jodini cum metallis (nonnullis) compositiones. 7. Wirkung des Jodins auf Metalloxyde. 8. Wirkung desselben auf vegetabilische und animalische Körper. 9. De acido hydro-iodinico (und von dessen vorzüglichsten Eigenschaften). 10. De salibus per acidum hydro-iodinicum formatis. 11. De acido iodinico. 12. De salibus cum acido iodinico efformatis. 13. De aethere hydro-iodinico.

Die Einladungsschrift des Hrn. Procancell. Dr. *Kühn* setzt die Materie fort: *De instrumentis chirurgicis*, veteribus cognitis et nuper effossis II. (12 S. in 4.) Unter den zu Pompeji aufgefundenen chirurg. Werkzeugen befinden sich zwei, die zur Trennung von Theilen des Körpers bestimmt gewesen zu seyn scheinen; das eine von Kupfer, welches die Alten gut zu härten verstanden, zu Amputationen, bei welcher Gelegenheit die frühere und rohere Amputationsmethode aus zwei Schriftstellern des 17ten Jahrh. erläutert wird; das zweite zur Erweiterung der Wunden tauglich. Bayardi erwähnt noch fünf scalpros excisorios, die man ebendaselbst gefunden habe, allein ihre Beschreibung passt weder auf die von B. angeführte Stelle des Cels. de med. 8, 3. (über welche Hr. D. K. sich umständlicher verbreitet), noch auf die itzt gebräuchlichen Instrumente dieses Namens.

Am 9. Octbr. erhielt Hr. Advocat *Ferdinand Zschinsky* (der, zu Leubsdorf bei Freiberg 1797. geb., eigentlich Rümmler hiess, aber durch die Adoption des Hofjäger und Förster Ferd. Aug. Zschinsky den gegenwärtigen Namen erhalten, auf der Freiberger Schule und seit 1815.

auf hiesiger Univ. studirt, seit 1822. als Advocat practicirt) die jurist. Doctorwürde, nach Vertheidigung seiner Disputation ohne Präses: *de cambiis multiplicatis*, quae Germanice dicuntur *prima, secunda, tertia, quarta Wechsel* (bei Staritz gedr. 44 S. in 4.

Im Eingang wird der Unterschied der einfachen und der mehrfach ausgestellten Wechselbriefe, ein doppelter Zweck derselben und ihr Nutzen angegeben, dann handelt das erste Cap. von den der Sicherheit wegen vervielfältigten Wechseln, das 2te von den Wechseln, die um die Präsentation zur Acceptation zu erleichtern, doppelt ausgestellt werden, und erörtert beide Materien mit eben so grosser Ausführlichkeit als Gründlichkeit und trägt zugleich seine Meinungen und Ansichten über manche dabei vorkommende Fragen vor.

Der Herr Facultätsbeisitzer und Senator, Dr. *Hieron. Gottlieb Kind* hat als zur Promotionsfeierlichkeit bestellter Procancellarius das Programm geschrieben, enthaltend: *Responsum ad quaestiones circa* societatem en commandite. 16 S. 4. Es gibt vorzüglich vier Kaufmännische Verbindungen: soc. generale, en commandite, en participation und par action, von den Franzosen genannt. Die zweite, bei welcher Einer nur sein Geld in die Handlung gibt, ohne die Geschäfte eines Associé zu vollziehen, die der Andere übernimmt, veranlasst manche Zweifel über die Rechte und Verpflichtungen sowohl der Compagnons unter sich, als gegen Fremde. Darauf bezieht sich nun das im gegenwärtigen Programm abgedruckte und mit den erforderlichen Gründen und Citaten von Schriftstellern unterstützte Responsum auf einige Anfragen, das der Hr. Verf. im Namen der Facultät ertheilt hat.

Zu der am 15. October gehaltenen Sylverstein. Gedächtnissrede lud der damalige Dechant der medicin. Facultät, Hr. D. *E. H. Weber* im Namen der drei obern Facultäten ein. Das Programm (15 S. in 4.) enthält: *Additamenta ad E. H. Weberi* tractatum de motu iridis Part. I. Die Abhandlungen des Hrn. Vfs. selbst sind im Repert. 1821. II. 69. angezeigt worden. Die gegenwärtigen Zusätze betreffen 1. die freiwillige Bewegung der Iris, 2. die Kraft der Belladonna, das Auge, bei erweiterter Pupille, zur deutlichen Erblickung entfernter Körper geschickter zu machen; und sind theils durch eigne Beobachtungen, theils durch die Entdeckung von Treviranus, Rudolphi u. A. veranlasst worden.

Digitized by Google

Sammlungen.

Meletemata Thorunensia, prolusiones, poemata, aliae nonnullae scriptiones, uno omnia volumine comprehensa et publice proposita a J. C. S. Germar, Doct. Philos. et Prof. Thorunensi. Halae, in comm. bibliop. Gebauer. 1822. XVI. 270 S. 8. 20 Gr.

Eine ausgewählte Sammlung gemeinnütziger Gelegenheitsreden, verfasst und herausgegeben von Dr. J. C. S. Germar, Prof. zu Thorn in Preussen. Ebendaselbst 1822. VIII. 277 S. 8. 20 Gr.

Als der längst durch Schriften bekannte Hr. Vf. nach dem Anfang des neunten Jahrzehends des vor. Jahrh. am Gymn. zu Thorn als Lehrer angestellt wurde, waren daselbst noch jährlich zwei öffentliche Redeübungen, nachher ein actus gewöhnlich, wozu durch ein Programm eingeladen werden musste. Auch er schrieb seit 1785. mehrere, zum Theil sehr gesuchte, Programme. Schon 1809. wurde an eine Sammlung derselben gedacht; die kriegerischen Zeitumstände hinderten sie; neuerlich entschloss sich der durch körperliche Leiden entkräftete und deshalb vom Lehramte entbundene 70jähr. Greis, eine Auswahl seiner lat. und deutschen Schulschriften zu besorgen, für die man ihm danken muss. Die lateinische Sammlung (in welcher das Latein freilich mancher Verbesserung bedürfte) enthält folgende Aufsätze, deren Gegenstände meist durch die Zeit, für welche und in welcher sie geschrieben wurden, bestimmt worden sind: S. 1—23. Docetur ad loca, e Josepho et Philone collecta, Pontii Pilati delicta, in administranda terra Iudaica commissa, partim non esse, qualia vulgo creduntur, partim aliorum potius culpa, quam saeva hominis natura, evenisse, 1785. (Eine geschickte Vertheidigung des Pilatus, wobei am Schlusse die spätern Sagen von seinem Selbstmorde und seinem Exil zu Vienne widerlegt werden.) S. 24—48. De crucibus veterum variisque earum formis et usibus, 1787. (Erst überhaupt von der grausamen Strafe des Kreuzestodes; dann wird bewiesen, dass σταυρὸς, crux, in viel weitern Sinn als unser »Kreuz« gebraucht worden sey und zwar bisweilen von einem blossen Pfahl, an

welchen die Unglücklichen angeheftet oder mit welchem sie gespiesst wurden. Es werden daher zwei Gattungen und in jeder verschiedene Arten der crux unterschieden. Gelegentlich wird auch von dem Tau gehandelt und erinnert, dass unser Galgen, von dem alten sehr verschieden, seine Gestalt von dem Kreuze entlehnt habe). S. 49—78. Symbolae ad Luciani Samosatensis de Morte Peregrini libellum rectius aestimandum, contra b. Walchium potissimum, nuper Gottingensen (Theologum) 1789. Nach allgemeinem, wohl etwas übertriebenen, Lobe Lucians und Tadel seiner neuern Gegner, wo das über Krebs in einer Note S. 52. Gesagte unwürdig ist, werden erst die gegen ihn vorgebrachten Beschuldigungen überhaupt abgewiesen, dann insbesondere die Echtheit der Schrift de morte Peregr. angenommen und behauptet, dass die Schrift kein Roman sey, sondern sich auf wirkliche Geschichte gründe, ihr Zweck aber sey, die Secte der Cyniker lächerlich zu machen, und diejenigen bestritten, welche ihr noch einen andern Zweck unterschieben, vornemlich den, der Christen zu spotten, die er nicht genau genug kannte) S. 79—112. De inconstanti Juliani Imperatoris adversus Christianos clementia 1791. (Erstlich werden einige Proben seiner Gelindigkeit gegen die Christen gegeben, dann aber auch gezeigt, dass er sich nicht immer gleich blieb, sondern auch sich ungnädig gegen sie bewies.) S. 113—146. Non adesse legem Julianeam, qua sint olim Christiani, pro vulgari opinione, ab omni omnino bonarum artium studio prohibiti, 1795. (Vier Gründe werden für die ausgedrückte Behauptung angeführt: 1. der Kaiser konnte, wenn er seinen Wünschen, und nicht denen der meisten Christen nützen wollte, kein Gesetz geben, wodurch den Christen die öffentliche Beschäftigung mit der griech. Gelehrsamkeit verboten worden wäre; denn das Lesen, Studiren, Erklären heidnischer Schriftsteller konnte ja doch manchen zum Heidenthum anziehen; 2. es ist in seinen Schriften kein solches Gesetz vorhanden, wohl aber ein gelinderes (epist. 42.) worin er den christlichen Lehrern verbietet, in ihren Schulen classische griech. Schriftsteller zu erklären (s. auch diese Melet. S. 104.), weil sie die Götter, die in jenen erwähnt würden, verlachten und die christliche Jugend diese Schriftsteller in den Schulen heidnischer Lehrer erklären hören könne. 3. Kein christlicher oder heidnischer Schriftsteller erwähnt ein allgemeines Verbot des Studiums der griech. Classiker, sondern (wie

Digitized by Google

Ammian. Marc. 22, 10.) nur diess die Lehrer betreffende. 4. Es bedurfte auch keines Gesetzes, um die Christen vom Lesen heidnischer Schriftst. abzuziehen; diess wurde schon durch andere Ursachen bewirkt.) S. 147—178. Indagantur caussae, cur recentioribus bonarum artium cultoribus amicisque Pindari poëtae lectio multo plerumque minus, quam Graecis olim Romanisque probari soleat. Die angegebenen Ursachen sind: 1. Manche kennen den Pindar nicht aus dem Original, sondern aus mangelhaften Uebersetzungen, 2. das Lesen und Verstehen des Originals hat Schwierigkeiten; 3. die grosse Entfernung der Zeiten und Verschiedenheit der Sitten und Denkart macht, dass manche keinen Geschmack an diesem Dichter finden können; 4. ein grosser Theil seiner Gedichte ist verloren, der vielleicht noch Vorzüge vor den vorhandenen hatte, in denen freilich manches eben nicht Bewundernswürdige vorkömmt; auch spricht der Dichter zu oft davon, dass er um Lohn, um guter Mahlzeiten willen, singe). S. 179—199. Conferuntur inter se Theocritus et Virgilius et, uter eorum praeferendus videatur, ostenditur, 1801. (»Erat, ist das Endurtheil, quovis fere respectu superior Theocritus, etsi aemulus quoque ejus et discipulus haud parva laude dignus habendus est.«) S. 200—220. Disputantur quaedam super Pindaro Horatioque breviter inter se comparatis, 1805. (Obgleich beide einander in mehrern Hinsichten gleich sind, so wird doch in mancher Betrachtung dem Pindar der Vorzug gegeben). S. 221—32. Carmen didacticum de arte poetica (in Hexametern). S. 232—38. Extremae divini Servatoris horae adflictionesque carmine lugubri (hexametr.) expositae et publice recitatae a Juvene quodam gymnasiastico a. 1797. S. 239—44. Exorsus progressusque religionis christianae, poetice descripti et publice recitati a Juve nequodam gymnasiast. sub auspiciis novi a. 1801. — S. 245—53. Illustratio philosophico-politica dicti illius Horatiani nobilissimi: »dulce et decorum est, pro patria mori« composita sub finem a. 1816. in memoriam sacri lugubris, paullo ante publice celebrati. S. 264—270. Triplex Tullii Ciceronis laus e triplici eiusdem de natura deorum libello eruta, oratio a juvene quodam solenniter pronuntiata, sed ab harum scriptionum auctore composita sub finem a. 1815. (Es ist der einfache, deutliche, wohl verbundene, leicht hinfliessende, abwechselnde, elegante, Vortrag; die Gelehrsamkeit und der Reichthum an Sachen; die Verwerfung des Volks-Aberglaubens und Dar-

stellung einer vernünftigern Religion, was hier empfohlen wird).

Die deutschen Reden sind sämmtlich von Hrn. Prof. G. verfasst, aber von Gymnasiasten an Charfreitagen und andern Wochentagen in der Nähe derselben gehalten worden. Es sind deren 23. und nach der Inhaltsanzeige wird man schon über die Wahl der behandelten Gegenstände in Beziehung auf die Redner, Zuhörer und Zeiten urtheilen können. 1. Warum drängt man sich so hitzig zu öffentlichen Gerichtsplätzen, so oft dort ein gesetzmässiges Todesurtheil vollzogen werden soll? S. 13. Bemerkungen über die allen Menschen und selbst auch Thieren so tief eingeprägte Vorliebe zum Geburtsorte; zuerst im Allgemeinen und dann auch noch besonders und ins Einzelne gehend. S. 25. Der Mensch in seiner Höhe und in seiner Tiefe, in seiner Macht und in seiner Ohnmacht dargestellt. S. 38. Einige Bemerkungen über die Lage und sonstige Beschaffenheit der hiesigen Stadt Thorn. (Sie hat nicht sehr strenge Winter, reine und gesunde Luft, eine freie und behagliche Aussicht nach allen Richtungen hin u. s. f.) S. 49. Ueber den sprichwörtlichen Gemeinsatz des N. Test.: ein Prophet gilt nichts im Vaterlande und daheim bei den Seinen. Auf den heutigen Lehrstand angewandt. S. 63. Entwickelung und Bestätigung des berühmten Solonischen Ausspruchs: Niemand ist vor dem Tode glücklich, an den lydischen König Crösus gethan. S. 74. Das ehemalige und jetzige Griechenland nebst Bewohnern, in ihrem wechselseitigen Abstich neben einander gestellt (nicht zum Vortheile des jetzigen). S. 86. Von dem grossen Einfluss der Wissenschaften auf die Beglückung der Staaten, gehalten zur Zeit jenes Vandalismus (der neufränkischen Revolution). S. 100. Der wahrhaft grosse Mann im Kampfe mit stürmischen, entweder erst annähernden oder bereits eindringenden, Widerwärtigkeiten dargestellt. S. 111. Dass nicht die Vernunft, sondern allein die Offenbarung die Seelenunsterblichkeit über alle Zweifel erhebe. S. 125. Ueber die Reize und Annehmlichkeiten des Frühlings, mit mehrfachem Hinblicke auf ihren erhabnen Urheber. S. 138. Was war der preussische Staat im Anfange und was ist er jetzt am Schlusse des eben erst beendigten 18ten Jahrhunderts. S. 149. Historische Darstellung des ehemaligen Verfahrens bei so allgemein üblichen Kreuzesstrafen (eine jedes menschl. Gefühl empörende Darstellung). S. 157. Ueber die mehrfachen guten Folgen der ehemaligen Kreuz-

Digitized by Google

züge für das Abendland überhaupt und Deutschland insbesondere. S. 169. Ueber die vom Kaiser Julian anbefohlne aber gewaltsam vereitelte Wiederherstellung des jüdischen Tempels. S. 181. Der Krieg, zwar immer ein sehr grosses Uebel, aber doch auch unter gesitteten Nationen gewöhnlich mit mancherlei guten Folgen vergesellschaftet. S. 196. Von den Nachtheilen und Unannehmlichkeiten des Landlebens, besonders für Personen von bessern Ständen. S. 208. Von den Gefühlen, die bei uns und andern denkenden Gemüthern durch den Hinblick auf den gestirnten Himmel erregt werden müssen. S. 219. Crito und sein Lehrer Sokrates am Vorabend seiner Hinrichtung, in wechselseitiger Unterredung mit einander begriffen, nach Platonischen Grundzügen, aber moderner Einkleidung, ausgeführt S. 231. Warum gestattete die Vorsehung die ehemaligen, zum Theil so grausamen Verfolgungen der Christen und ihrer Religion, zum scheinbaren Untergange derselben, da es doch offenbar Plan war, beide allmählich allgemein zu machen. S. 241. Der Weise von Nazareth als Lehrer und Führer, und seine Vertrauten als Schüler und Zöglinge, pädagogisch dargestellt. S. 253. Warum gestattete der Erlöser die Anwesenheit seiner Jünger am Oelberge wider ihr beiderseitiges scheinbares Interesse (nemlich bei seinem Seelenkampfe und seiner Gefangennehmung)? S. 265. Charakterschilderung des Judas (Ischarioth) auf scheinbar guter und einleuchtend schlechter Seite.

Zerstreute Blätter, von F. D. Gräter. Erste Sammlung. Ulm 1822. Stettin'sche Buchh. XXI. 370 S. 8. 1 Rthlr. 16 Gr.

Herder's zerstreute Blätter standen dem ehrwürdigen Vfr. vor Augen, als er von der Verlagshandlung zu dieser Sammlung prosaischer und poetischer Aufsätze veranlasst wurde, die dem gebildeten Publicum mannigfaltige und angenehme Nahrung gewährt. Folgendes ist der Inhalt: S. 1. Perlen der morgenländischen Dichtkunst des Mittelalters, aus dem Abulfeda. (In Wielands deutschem Merkur 1794. St 8. S. 389. ff., hier unverändert abgedruckt. Sie sind nach Reiske's lat. Uebers. verdeutscht). S. 23. Werdomars Traum oder die Sänger der teutschen und nordischen Vorzeit (vor nunmehr 32 J. als Vorhalle des Bragur bekannt gemacht). S. 81. Weisheitssprüche aus dem Orient und Occident, 1810. (Die des Orients

nach Erpen.) S. 101. Parallelen über Freundschaft und Liebe, vorgelesen in einer Damengesellschaft zu St. 1793. (einst unter dem Titel: Der Philosoph über Freundschaft und Liebe, in der Maria Ehrmann Einsiedlerin aus den Alpen; Bruchstück). S. 119. Gräfin Rosenau oder der unsichtbare Liebhaber 1—3. Buch. (Einleitung zu einer Darstellung der Philosophie des Grafen von Gabalis, stand ehemals im Bürgerblatte. Die Betrachtungen zu Anfang des 3ten Buchs sind aus einem Werke: Lethe oder Betrachtungen über die Bildung des menschl. Geistes in dem Planetensysteme der Sonne, genommen). S. 201. Ueberreste von den Liedern eines Römers auf ein (im vierten Jahrhundert in seine Gefangenschaft gerathenes) deutsches Mädchen (es sind des Ausonius Lieder auf das suevische Mädchen Bissula, welche hier verdeutscht sind, mit dem einleitenden Schreiben an Paulus, zuerst im 6ten Bande des Bragur abgedruckt, dann wieder in des Gymnasiastischem Museum). S. 223. Zwei Idyllen, aus dem Dänischen des Hrn. v. *Suhm* (vor 30 Jahren der erste Versuch, das südliche Deutschland mit den Producten der dänischen Muse bekannt zu machen. Es sind die beiden Idyllen: Brynhilde und Haldau; Amymone oder die sterbende Mutter). S. 247. Lebensgeschichten der Blumen und Bäume; vor der Hand Fragment, geschrieben 1799. (Sie sollen eine interessante Reihe von Erzählungen eröffnen. Diese beiden Aufsätze: Daphne oder der Lorbeerbaum; und: die Pappeln, oder die Sonnentöchter, Phaëthusa, Lampetie und Pasiphaë; die der bescheidene Vf. nur Versuche nennt). S. 279. Die Todtenhalle oder Blumen auf Gräber (eine Auswahl, die Folgendes enthält: Eines jungen deutschen Sängers zu später Dank an Schubarts Grabe (1791.); Epitaphium P. F. Suhmii, S. R. M. Clavigeri et Historiographi Regni, defuncti Havniae d. 3. Sept. 1797. S. 285.; auf Herders Grab (S. 287. abgedr. in Wielands Mercur 1804. Aug.); S. 293. Caroline von Herder (auch einige Stellen aus ihren Briefen an Hrn. Gr.) S. 306. Nicolaus Ernst Kleemann (geb. zu Altorf 1736. dessen Tagebuch einer Reise auf der Donau von Wien bis ans schwarze Meer, dann zu Lande durch die Nogaische Tartarei nach Konstantinopel u. s. w. dreimal, zuletzt 1784, gedruckt worden ist) und der tatarische Mufti Jahja (mit welchem Kleemann in so vertrautem Verhältnisse stand, dass er ihm seine Reisebeschreibung in der hier abgedruckten Zuschrift zueignete.) S. 323. Klopstock, auch eine kleine Blume

Digitized by Google

auf sein Grab (am Schluss ist noch ein Brief Kl's an Hrn. Gr. abgedruckt). S. 345. Catharina Pawlowna, Königin von Würtemberg. Eine Trauerrede, gehalten am 7. März 1819. im Landesgymn. zu Ulm. S. 368. Trost der Religion im Tode (ein Gedicht).

Friedrich Schlegel's sämmtliche Werke. Erster Band. Wien, Mayer und Comp. 1822. *XVIII* 320 *S.* 8. *Zweiter Band. Eb.* 341 *S. Dritter Band VIII.* 340 *S. Vierter Band. Eb. X.* 312 *S. Fünfter Band. Eb.* 1823. 332 *S. Sechster Band.* 1823. 320 *S. Siebenter Band.* 1823. *VI.* 324 *S. Achter Bd.* 322 *S.* 1823. *jeder Bd.* 1 *Rthlr.* 16 *Gr.*

Die beiden ersten Bände haben auch den innern Titel: Geschichte der alten und neuen Literatur, Vorlesungen gehalten zu Wien im J. 1822. Zweite, verbesserte und vermehrte Ausgabe. Anfangs war der Vf. entschlossen, diesen Vorlesungen eine andere und mehr wissenschaftliche Ordnung zu geben, aber er hätte sie dann ganz umarbeiten müssen, und dann würde es nicht mehr das alte Werk geblieben seyn, und daher hat der Vf. sich nur auf Berichtigungen und Zusätze beschränkt. Eine Anzeige dieser längern und kürzern Zusätze ist dem dritten Bande angehängt. Wir führen nur einige der wichtigern an: I. S. 19—23. über die pelasgische Vorzeit und die sinnbildliche Priesterlehre in derselben. S. 40. f. über das Eigenthümliche Orientalische im Pindarus und Aeschylus; S. 152 — 173. über die heiligen Schriften der Hebräer und die hebr. Sprache S. 202—210. vom Gautama Buddha, dem Reformator des Brahmadienstes und der indischen Philosophie. S. 230—235. vom neuen Testamente. II. S. 65. f. über die deutschen Mystiker des Mittelalters. S. 83—86. über die Reformation (nach den eigenen Ansichten des Vfs.); mehrere kleine Zusätze über die einzelnen Philosophen der neuern und neuesten Zeit und ihre Systeme. Neu ist auch der Schluss S. 328—41. über die gegenwärtige Epoche und deren intellectuelle Bestimmung, hat aber der Erwartung des Ref. nicht entsprochen.

Der 3te und 4te Band sind die zwei Theile der *Studien des classischen Alterthums.* Der dritte Band enthält das, was von der Geschichte der griech. Poesie früher vom Vf. vollendet war. Denn nur bis in das lyrische Zeitalter konnte der Vf. die Bearbeitung fortführen. Es ist also vorzüglich die Geschichte der epischen Dicht-

kunst der Griechen, welche diesen Band füllt S. 9—272 getheilt in 10 Capp. 1. S. 13. Von den Orgien und Mysterien der orphischen Vorzeit und den verschiedenen Meinungen der Alten darüber. (So ausschweifend, wie der Götzendienst selbst, war auch die mystische Poesie und die Kühnheit ihrer sinnlichen Bildersprache. Die homerische Poesie ist die älteste Urkunde der Geschichte und macht, nach dem Verf., die gültigsten Ansprüche auf Glaubwürdigkeit. 2. S. 33. Historische Andeutungen von dem frühesten Bildungszustande und der ältesten Dichtart der Hellenen (Gesänge, anfangs kunstlos). S. 49. Ueber die Natur des alten Hymnus. 3. S. 54. Von dem epischen Gesange in der homerischen und vorhomerischen Zeit. 4. S. 86. Ansichten und Urtheile der Alten von den homerischen Gedichten. 5. S. 108. Weitere Erörterung der Aristotelischen Grundsätze über die epische Dichtart. 6. S. 143. Kunsturtheil der spätern Kritiker von den homerischen Werken (nämlich unter den Alten). 7. S. 160. Ansichten der Neuern von der Naturpoesie. 8. S. 174. Von der Echtheit und Diaskeuase der Homer. Gedichte. (Die Annahme einer Ilias und Odyssee vor den Diaskeuasten ist nur blinder Glaube oder gewagte Voraussetzung. Was sie verbunden hatten, das strebten die Chorizonten wieder zu trennen). 9. S. 202. Von der Hesiodischen Periode des epischen Zeitalters und von der Schule der Homeriden. (S. 208. Ueber die hesiodischen Weltalter und die homerische Heldenzeit). 10. S. 225. Mittleres Epos (der genealogischen und cyklischen Dichter, des Pisandros, Panyasis und Antimachos u. s. f. im Gegensatz des neuen Epos der Alexandriner. Dann folgen: Bruchstücke zur Geschichte der lyrischen Dichtkunst: 1. S. 245. Ionischer Styl der lyrischen Kunst. 2. Vorarbeiten zur Gesch. der verschiedenen Schulen und Epochen der lyrischen Dichtkunst bei den Hellenen 1795. (Das Wesentlichste und Vorzüglichste aus den damals entworfenen Vorarbeiten ist hier zum erstenmal gedruckt). S. 267. Zur Geschichte und Charakteristik der Ionischen Schule. S. 281. Charakter der äolischen Schule. S. 300. Von der dorischen Schule und dem dorischen Styl in der Dichtkunst. (Zugleich wird die Eigenthümlichkeit jedes dieser drei Stämme dargestellt). — Der *vierte Band* ist der zweite der Studien des class. Alterthums und enthält die Fortsetzung der Vorarbeiten und einzelnen Abhandlungen über die Geschichte der griech. Poesie, ihre innere Sittengeschichte, die politischen Gebräuche und die

Digitized by Google

welthistorische Entwickelung der beiden classischen Völker des Alterthums. Bei den Griechen ist die Idee des Schönen, bei den Römern die Idee des Grossen zum Grunde gelegt. Die Aufsätze, zwar schon in den ersten Jahren der liter. Laufbahn des Vfs. 1794—98. abgefasst, sind itzt im Einzelnen erneuert und fast ganz umgearbeitet. Es sind folgende neun: S. 5. Von den Schulen der griechischen Poesie (1794. itzt nicht umgearbeitet, sondern nur hin und wieder berichtigt, obgleich der Vf. anerkennt, dass die Eintheilung und Anordnung des Ganzen der Kunstgeschichte der griech. Poesie in diesem Umriss zu beschränkt ist. Es werden die vier Hauptschulen, die Ionische, Dorische, Athenische und Alexandrinische unterschieden. S. 25. Von dem künstlerischen Werthe der alten griech. Komödie (vornemlich des Aristophanes, dessen Fehler jedoch nicht unbemerkt bleiben). S. 46. Ueber die alte Elegie und einige erotische Bruchstücke derselben, und über das bukolische Idyll (S. 60. und die bukolischen Dichter der Alten). S. 66. Ueber die Darstellung der weiblichen Charaktere in den griech. Dichtern. S. 90. Ueber die Diotima (im Platon. Gastmahle, eine Abh. aus der Sittengeschichte des weibl. Geschlechts im griech. Alterthume, zum Beweis, dass doch auch bei den Griechen — den gebildetern nemlich — eine hohe Idee von sittlicher Schönheit des weiblichen Charakters sich hervorgethan hat). S. 151. Ueber die Gränzen des Schönen. (Die Idee des Schönen wird in ihrem Zwiespalt mit dem Wesen der Kunst betrachtet, und gezeigt, wie das Schöne nicht bloss in der Kunst sondern ursprünglich auch in der Natur und in der Liebe gefunden werde und im Einklang dieser drei Elemente erst das vollständige, wahre und höchste Schöne hervorgehe). S. 166. Die epitaphische Rede des Lysias (übersetzt mit der Einleitung über die Ehrenbezeigungen, die man den Todten erwies, und Beurtheilung der Rede, deren Echtheit in Schutz genommen wird) und als Beilage S. 213. die Olympische Rede des Lysias. S. 217. Kunsturtheile des Dionysios über den Isokrates (mit einer langen Einleitung, denn erst S. 230. folgt die Uebers. von des Dionysios Charakteristik des Isokrates mit Anmerkungen). Alle diese Aufsätze waren schon zum Theil zweimal gedruckt. Der letzte war es noch nicht: S. 263. Cäsar und Alexander eine welthistorische Vergleichung. »Das Uebergewicht auf der Wagschale (dieser sehr ins Einzelne mit Geist eindringenden Vergleichung) neigt sich auf die Seite des

jugendlich begeisterten Alexander, dessen welthistorische Wirkung, mehr befruchtend für die Zukunft, als zerstörend in der Gegenwart war. Und auch Nation gegen Nation gehalten bietet die Auflösung der hellenischen Freiheit und Bildung ein weniger herbes und freudenloses Schauspiel dar, als der sittliche Zusammensturz der alten strengen [die es aber seit anderthalb Jahrhunderten nicht mehr war] Römerwelt.« — Der *fünfte Band*, mit der innern Ueberschrift: Kritik und Theorie der alten und neuen Poesie, enthält zwei Abhandlungen welche »einer vergleichenden Theorie und durchaus geschichtlichen Kritik der gesammten Dichtkunst in einem grössern, welthistorischen Maasstabe gewidmet sind.« Die erste: über das Studium der griechischen Poesie, den Anfang und die Grundlage aller Arbeiten und Studien des Vfs. über das classische Alterthum bildend, ist in 5. Capp. getheilt, von denen die beiden ersten den Zustand der modernen Poesie und die Möglichkeit einer neuen Wiedergeburt der Poesie angehen, das 3te die classische Vollkommenheit der griech. Poesie schildert, das 4te die Einwürfe gegen die gr. Poesie beantwortet, das 5te die Fehler und Irrthümer in der Nachbildung der antiken Dichtkunst und die Schwierigkeiten dabei nachweiset. Die zweite Abh.: S. 219. Gespräch über die (neuere) Poesie (mit eingemischten Briefen und ausführlichern Darstellungen — aus einer Epoche, wo die neue Schule sich zuerst regte). Beide Abhh. itzt überarbeitet und erweitert. — Die innere Ueberschrift des *sechsten Bandes* ist: Ansichten und Ideen von der christlichen Kunst. Drei Aufsätze gehören dazu: I. Gemähldebeschreibungen aus Paris und den Niederlanden in den Jahren 1802—4. getheilt in vier Sendungen: 1. unter andern, von einigen Werken der ältern ital. Schule und von dem eigenthümlichen Kunstcharakter und allegor. Geist des Corregio; Verwandtschaft des letztern mit dem Leonardo und von dessen Styl und Schule; verschiedene Behandlungsweise des Porträts bei den ältern Malern; von einigen altdeutschen Gemälden des Joh. van Eyck, Hemeling und Dürer. 2. S. 62. Ausführliche Charakteristik des Raphael. Vom Unterschiede der ältern und neuern ital. Malerschule. Von christlichen Gegenständen für Gemälde und von der Art, wie die ältern Maler die heidnischen Gegenstände behandelt haben. Von einigen merkwürdigen Gemälden der spanischen Schule. Andeutungen allgemeiner Grundsätze über die verschiedenen Gattungen der Malerkunst.

Digitized by Google

3. S. 167. Reichthum der Kunst, dargestellt an einer mannichfaltigen Nachlese verschiedenartiger Gemälde der ital. Schule. Auch über das Märtyrerthum als Gegenstand der Kunst, über Dürers Zeichnungen, über Glasmalerei' 4. S. 163. Vornemlich: Gemälde der ältern niederländ. Schule zu Brüssel und der alten kölnischen Schule der Malerei. Da der Vf. sich vornemlich durch die Kunstanschauungen in Dresden gebildet hatte, so hat er in diesen Beschreibungen auch Dresdens Kunstschätze oft erwähnt. II. S. 221. Grundzüge der gothischen Baukunst; auf einer Reise durch die Niederlande, Rheingegenden, die Schweiz und einen Theil von Frankreich. In den J. 1804—5. (mit Paris ist der Anfang gemacht). III. Vermischte Aufsätze: 1. S. 303. Schloss Karlstein bei Prag (das ausser andern Merkwürdigkeiten auch einen reichen und seltenen Schatz für die Geschichte der ältesten Malerei enthält). 2. S. 311. Die heilige Cäcilia, von Schnorr 1823. Ein für eine Kirche bestimmtes Altargemälde mit nur zwei Figuren »eine grosse Composition, in der Ausführung unter allen Werken dieses Künstlers eine der gelungensten.« — Der *siebente Band* enthält nur zwei Romantische Sagen und Dichtungen des Mittelalters, nemlich I. Geschichte des Zauberers Merlin, unter den alten Romanen, welche sich auf die Tafelrunde und den König Artus gründen, der wunderbarste und eigenthümlichste, nach Hrn. Schl. Urtheile, der die deutsche Bearbeitung desselben aus den besten Quellen auf der königl. Pariser Bibl. 1803. u. 1804. gezogen und sie in 35. Capp. getheilt hat. 2. S. 189. Lother und Maller, eine Rittergeschichte; aus einer ungedruckten deutschen Handschrift, die Hr. S. von seinem Freunde, dem nun verstorb. Kanon. Wallraff erhielt. Einer Nachricht am Schlusse der Handschrift zufolge hat die Gräfin von Wiedemont und Herzogin von Lothringen diesen Roman 1405. italienisch geschrieben (nach einem noch ältern latein. Original) ihre Tochter aber, Elisabeth Gräfin von Nassau-Saarbrück ihn 1437. verdeutscht. Die gegenwärtige Bearbeitung ist ein Auszug, in welchem nicht nur der Ausdruck modernisirt, sondern auch das, was in allen Rittergeschichten vorkömmt, weggelassen und das, was dem itzigen sittlichen Gefühle fremd war, gemildert worden. — Der *achte Band* ist der erste der zweiten vermehrten Ausgabe der Gedichte des Vfs. Es sind I. Roland, ein Heldengedicht in 15. Romanzen nach Türpin's Chronik. II. S. 99. Erste Frühlingsgedichte 1800. 1801. (Darunter ist ein Lied des

Heinrich von Veldeck, in welchem nur wenige itzt unverständliche Worte geändert sind, um an diesem Beispiel zu zeigen, wie wenig an der Sprache dieser alten Lieder zu ändern wäre, um sie wieder neu und allgemein zu machen: ob geniessbar? mag man aus folgender Probe beurtheilen:

Mein sehnendes Denken, dazu meine Sinn' allgemeine
Auf Eines sich lenken, besorgen einzig das Eine,
Wie ich Ihr bescheine.
Dass ich schon lange mit Sange sie meyne,
In stetem Muthe, sie gute, sie reine.

Eben so wenig möchten die alten Gedichte, aus dem Spanischen, S. 143. *allgemein* ansprechen.) III. S. 149. Abendröthe (Nur ein Theil dieser Gedichte stimmt zu der Ueberschrift). IV. S. 175. Stimmen der Liebe (unter ihnen ist S. 214. auch Klaggesang am Grabe eines Jünglings). V. S. 219. Alarcos ein Trauerspiel in zwei Aufzügen (in Jamben). VI. S. 283. Versuch einer metrischen Uebersetzung des Racine. Erster Act des Bajazet. VII. S. 305. Lehrgedichte (Hercules Musagetes, im elegischen Versmaas). S. 314. Die Weltalter, ein kleines Bruchstück in Hexametern; S. 316. Prolog zu Lessing's Nathan: die Dichtkunst; S. 320. Epilog: der Verstand). — Der 9te Band wird den zweiten Theil der Gedichte, der 10te die Abh. Ueber die Weisheit der Indier, enthalten, beide mit vielem Ungedruckten bereichert. Diesen sollen folgen: Vermischte Schriften — Aesthetische und literarische Aufsätze — philosoph. Lehrjahre, kleine philos. und histor. Schriften — Geschichte der neuern Zeit. (Ueberhaupt wird die Sammlung aus 15. Bänden bestehen). Der Verleger hat dem 6ten Bande noch folgende eigne Erklärung beigefügt: »Wegen Zweifler und Ueberbesorglicher wird bemerkt, dass der Verfasser unablässig mit Beendigung des Manuscripts sich beschäftigt und dass in diesen Werken durchaus nichts gestrichen ist, sondern selbe getreu so gedruckt worden sind, wie sie der Verfasser niedergeschrieben hat.«

Vertraute Briefe über Bücher und Welt. Von Friedr. Köppen. Zweiter Theil. Leipzig, G. Fleischer, 1825. 604 S. 8. 2 Rthlr. 12 Gr.

Nicht weniger mannigfaltig als der erste (Rep. 1820. II. 322. angezeigte) Band. Neun Briefe: 1. Ueber Revolutionen (manche Revolutionen, meint der Vf. sind aus Langerweile entstanden; dann muss man einer Nation vollauf zu thun geben, wie es Napoleon machte —

Digitized by Google

blosse Schwärmerei, ohne irgend eine Wahrheit hat gar keine Gewalt; die Schwärmer und deren Unheil werden stark durch die Feindschaft, welche man gegen ihre Wahrheit und ihr Recht ausübt — allerlei Antheil an dem gegenwärtigen Treiben des deutschen Geistes, besonders der jüngern Welt, hat die neuere Philosophie — diess sind nur einige von den hier aufgestellten Betrachtungen. 2. S. 27. Ueber Lebensbeschreibungen überhaupt und insbesondere S. 30. über Welker's Leben Zoëga's (und die Disharmonie in Zoëga's Briefen, *Welthypochonder* von Hrn. K. genannt, über welchen er sich weiter ausbreitet), S. 42. Fr. Ludw. Schröder's Lebensbeschreibung von F. L. W. Meyer (aus dessen Leben der bedeutende Unterschied der Schauspielkunst von den übrigen schönen Künsten in Absicht ihres Verhältnisses zu Welt und Menschen hervorgehoben wird, Stoff zu Betrachtungen darüber; der Welthypochonder ist aber auch hier nicht vergessen); S. 72. Herder's Leben von seiner Gattin und J. G. Müller (mit Bemerkungen über die nachtheiligen Urtheile vom Universitätsleben S. 90. — Der Mensch, meint der Vfr., kann in allen Lebenslagen versauern und sauer aussehen). — 3. S. 95. Schweizerreise (die dritte, die der Vf. that — den jugendlichen Reisen desselben lag der bestimmte Zweck zum Grunde, Kunstfertigkeit in der Landschaftmalerei durch den Anblick malerischer Gegenden zu erreichen. Er trat 1797. die erste Schweizerreise an. Die beiden letzten Reisen in die Schweiz hatten Erholung und Stärkung der Gesundheit zum Zweck. S. 118. ff. trägt er seine Ansichten von der Landschaftmalerei und ihren Erfordernissen: Prospectaufnahme; Charakteristik bedeutsamer Einzelheiten; Farben- und Licht-Effecte; dichterische Schöpfung oder eigentliche Composition, vor). 4. S. 126. Philosophische Systeme (»was sind sie anders, als ein Zusammenweben der Worte, ein Definiren derselben, eine Wechselwirthschaft zum Feld- und Hausgebrauch, eine Tonleiter für den Gesang, ein Farbensatz und dessen Mischung für Gemälde? Nur dass die Meister des Webens und Definirens überzeugt sind, Niemand webe so gut als sie oder singe und male schöner und treffender.« Es gibt, heisst es im Fortgange S. 139. gar keine sogenannte allgemeine Vernunftwahrheiten, sondern nur individuelle Vernunftwahrheiten durch mehr oder weniger individuelle Facta bestätigt. Jedes philosoph. System trägt den Invidualcharakter seines Urhebers und hat hierin seine Wahrheit. Es fehlt also der

Philosophie und ihren Systemen nie an individualer Wahrheit und Nothwendigkeit, aber die totale, allgemein geltende, wird vergebens gesucht. Das verschiedene Thun der Philosophen wird durch Gleichnisse angedeutet S. 150. ff. und philosophische Schatzgräber, Alchemisten, Markthelfer und Krämer, Spötter, Seher, unterschieden. Aller Anfang, heisst es zuletzt, und alles Leben der Philosophie beruhen auf Offenbarung). 5. S. 173. Glauben, Offenbarung (ihr Zweck sey nicht Gleichförmigkeit der Gedanken hervorzubringen; als Mittel zur Einförmigkeit der Lehre sey die Bibel untauglich; der Glaube, den sie den Menschen verleiht, sey etwas anderes als Gleichförmigkeit des Bekenntnisses; äussere und innere Offenbarung stammen beide von Gott und erhellen unsern Lebensgang; Einförmigkeit der Gedanken werde vergebens von den Menschen gesucht und wo sie in einem bestimmten Kreise vorkomme, sey sie Menschenwerk, dem Schöpfungszweck Gottes unangemessen, daher in sich selber vergänglich.) — S. 202. Erziehung; Charakter. (Geistige Anlage ist, nach dem Vf., ein nichts sagender Begriff; kein Mensch ändert sich; keiner *wird*, was er nicht *ist* — es ist nemlich vom innern Seyn des Menschen die Rede, was sich in Gedanken und Handlungen offenbart — damit wird der Einfluss der Erziehung, die Möglichkeit einer Besserung und Verschlimmerung des Menschen nicht geläugnet; nur will der Vf. diese Erscheinungen anders, als es gewöhnlich geschieht, aufgefasst haben. Die Erziehung wirkt verneinend durch Abhaltung, bejahend durch Ermunterung, Lehre, Rath, Beispiel; sage ich: ein Mensch habe sich gebessert, so bedeutet diess: ich entdecke bei ihm eine Macht zum Guten, die ich früher nicht wahrgenommen; sage ich: er sey verschlimmert, so offenbart sich mir seine Schwäche, welche ich früher nicht kannte. Das Urtheil über den Charakter kann mehrfach wechseln, während der Charakter selbst ganz unverändert blieb. Folgerungen und Regeln werden aus diesen Sätzen gezogen, welche, wenn man auch den Principien nicht beistimmt, doch immer Beachtung verdienen). 6. S. 231. Ueber Jacobi's Woldemar (5ter B. seiner Werke) — über den besten Ton im Umgange mit Andern, den Weltton, das Pedantische des geselligen Umgangs u. s. f. kleine Städte, ein Mittleres zwischen Hauptstadt und Dorf möchte der Vf. Pflanzschulen des vernünftigen geselligen Tones nennen. 7. S. 274. Ueber Legitimität (gegen gewisse Philosophen, welche

Digitized by Google

behaupten, was sey, das sey auch vernünftig und es gebe keine andere Legitimität, als die, welche sich im Daseyn kund gebe; diess führt den Vf. auf eine Philosophie der Philosophie, oder Enthüllung aller philos. Systeme, auf Hofphilosophie, und endlich auf den wahren Begriff der Legitimität (als Recht einer gesetzmässigen Gewalt, die mit jeder gerechten Herrschaft anfange und mit ungerechter Willkür aufhöre), auf die Revolutionen, die das Legitime zerstören, auf Napoleon, über den S. 306. f. ein nicht ungerechtes Urtheil gesprochen wird, und noch Bemerkungen über die spanische und andere neuere Revolutionen, auf das, was zum Wesen der Legitimität erfordert wird und auf ihren gefährlichsten Feind, den Enthusiasmus der Niederträchtigkeit) 8. S. 325. Ueber den Zustand deutscher Staaten (über Stände, Opposition, Parteyung). S. 340. über Magnetismus und seine Weissagungen (und vornemlich den magnetischen Schlaf nach des Vfs. und des Hofr. Treviranus Erklärung — allein diess führt auf allgemeinere naturphilosophische Lehren, über welche der geachtete Denker sich bald als Skeptiker bald als Beifallsgeber verbreitet). 9. S. 402. Ueber Jury (über deren gerühmte Vorzüge der Vf. mit Recht seine Bedenklichkeiten hat, und die er eben so richtig nicht mit Oeffentlichkeit der Rechtspflege verwechselt haben will). S. 446. insbesondere über die Anwendung der Jury bei Pressvergehungen, und S. 468. über Pressfreiheit (»unbedingt wird sie in keiner bürgerlichen Gesellschaft gestattet seyn, sobald man auf Wort und Schrift ein Gewicht legt« S. 478.) Ein Anhang S. 493—604. ist, der Ueberschrift zufolge, aus den Papieren eines Geistlichen genommen, und enthält kürzere und längere Aphorismen und Bemerkungen religiösen und moralischen Inhalts, die sehr zu empfehlen sind.

Davidis Ruhnkenii Opuscula varii argumenti, oratoria, historica, critica. Editio altera cum aliis partibus tum epistolis auctior. Tomus primus et secundus. Lugduni Bat. ap. Luchtmans 1823. *(Leipz. Weigel) LXXI. und* 1035 *S. gr.* 8. 7 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Schon im Jahre 1807. waren sowohl in Leiden als in London Sammlungen von Ruhnken's kleinern Schriften erschienen, deren jede ihre eigenthümlichen Vorzüge hatte, die Londner war doch noch reichhaltiger als die Leidner, wenn ihr gleich manches fehlte, was diese hatte,

keine aber vollständig. Das ist nun die gegenwärtige allerdings, aber man muss auch mehreres wieder mit kaufen, was man längst besitzt, wie Vorreden und Dedicationen von Ausgaben classischer Autoren oder anderer Schriften. Es war aber zugleich die Absicht des Herausgebers (Hrn. *Johann Theodor Bergman*), alle lat. Aufsätze R's. als Muster der Latinität für jüngere Leser zusammenzustellen. »Fit enim, nescio quomodo, ut juveniles animos subinde magis afficiant et delectent diserta recentiorum scripta, quam immortalia vetustatis monumenta; propterea quod haec plerumque in argumento versantur ipsis parum cognito nec usitato; illa autem cum materiae delectu, tum orationis habitu, ad hodiernae aetatis sensum captumque magis accommodate composita esse solent.« Es sind übrigens die einzelnen Stücke in chronolog. Ordnung aufgestellt »ut a quibus initiis ad quantam praestantiam brevi progressus sit Vir eximius, oculis, ut ita dicam, cerneretur.« Es sind auch theils schon edirte, theils neue Briefe R's beigefügt und genau das, was von R. selbst herrührt, von fremden Zusätzen unterschieden. In der Vorrede aber sind, bei der sorgfältigern Inhaltsanzeige der einzelnen Schriften auch mehrere Lebensumstände R's berührt; denn obgleich Wyttenbach die höchst schätzbare Vita Ruhnkenii geschrieben hat, so ist doch nachher noch manches aus dem Leben desselben bekannt geworden, was auch W. bei einer zweiten Ausgabe seiner Biographie benutzt haben würde, wenn sie erfolgt wäre und was von diesem Herausg. ist benutzt worden. Den ersten Platz in gegenwärtiger Sammlung nehmen ein die zwei Disputationes de Galla Placidia Augusta, die erste unter Ritter's Vorsitz im Dec. 1743. vertheidigt, S. 1—51. die zweite zu eben der Zeit von ihm, als Praeses, mit seinem Respondenten Klärner vertheidigt, S. 52—69. Er schrieb sie in einem Alter von 20 Jahren (geb. zu Stolpen in Pommern 2. Jan. 1723.) nachdem er erst 2 Jahre in Wittenberg studirt hatte. Reinheit, Leichtigkeit und Eleganz des Styls werden in ihnen vermisst; so urtheilte R. in spätern Zeiten selbst darüber. Er ging 1744. als Führer des jungen von Uffenbach nach Leiden, um Hemsterhus zu hören. Hier aber nahm ihn Gerard Meermann zum Führer seines jüngern Bruders auf der Leidner Univers. an. Er erhielt in der Folge manche ähnliche Anträge und Stellen, worüber S. IX. ff. mehrere Nachrichten gegeben sind. Auf der Univ. zu Leiden beschäftigte ihn das

Digitized by Google

Studium der eleganten Jurisprudenz und der griech. Literatur. Er beschloss hier des Constantinus Harmenopulus Promtuarium iuris Rom. verbessert und erläutert herauszugeben, wozu er in der Leidner Bibl. und anderswoher viele Hülfsmittel (S. XII.) erhielt, aber andere Beschäftigungen mit griech. Dichtern zogen ihn davon ab. — In der Sammlung folgen S. 70. ein griech. Gedicht an Lennep, Herausgeber des Koluthus — S. 71. Die Vorrede zu Thalelaei, Theodori, Stephani, Cyrilli aliorumque ICtorum Graecorum Commentarii in Titt. D. et Cod. de postulando sive de Advocatis et de Procuratoribus et Defensoribus (welche er aus einer Leidner Handschr. 1752. nachdem er schon die 2. epistolas criticas bekannt gemacht hatte, edirte; mit Recht sind diese Commentarii nicht selbst in diese Sammlung aufgenommen worden). S. 75. Dedicatio und S. 78. Praefatio ex prima editione Lexici Timaei 1754. (R. hatte unterdessen auch angefangen über alte Inschriften zu commentiren, um die Arbeit der Pariser Akademie der Inschriften zu übersenden, hierüber wünscht der Herausg. mehrere Nachricht zu erhalten) — 1754. that er eine Reise nach Frankreich, hielt sich ein ganzes Jahr in Paris auf und brachte von da viele Inedita mit, (griech. Grammatiker, die neuerlich meist von Hrn. Prof. Bekker sind bekannt gemacht worden). S. 88. Oratio de Graecia, artium ac doctrinarum inventrice, habita a. d. XVI. Maji a. 1757. cum in Acad. Lugd. Batava Lectoris Graecarum literarum professionem auspicaretur (es war die erste echtlateinische Rede, die man seit langer Zeit in dem Leidner Hörsaal hörte). S. 114. Oratio de doctore umbratico, habita d. XXI. Sept. a. 1761. quum in Acad. Lugd. Batava Ordinariam Historiarum et Eloquentiae professionem auspicaretur (er trat an Oudendorps Stelle; unter den Doctor. umbr. verstand R. nicht akadem. Professoren, sondern Schulmänner und vornemlich den Rector des Leidner Gymnas. Augustin van Staveren; dass aber der, aus dem Petronius entlehnte Ausdruck, doctor umbraticus unrichtig im üblen Sinne gebraucht, noch manches nicht gut lateinisch in der Rede ausgedrückt sey und überhaupt R. in der Folge über Verschiedenes anders gedacht habe, hat schon Mahne bemerkt). S. 142. Disputatio de Antiphonte, oratore Attico, quam, praeside Dav. Ruhnkenio d. 15. Mai 1765. defend. Petrus van Spaan (denn der letztere hat nur wenigen Antheil daran gehabt, sie steht in Reiskii Oratt. gr. vol. VII.) S. 183. Narratio de fragmento Longiniano a

se invento in Apsine rhetore. E Diario, Bibliotheque des Sciences et Beaux arts etc. 1765. (und daher französisch — R. fand in der Schrift des Apsines in Ald. Rhett. gr. diess Bruchstück, das er an den Styl und manchen eigenthümlichen Ausdrücken als Longins Worte erkannte. In den Scholiasten des Hermogenes und dem noch ungedruckten Commentar des Johann Siceliota über denselben Hermog. fand er es unter dem Namen des Longin. aus dessen Τέχνη ῥητορική, citirt. Wie es mitten in ein Werk des Apsines gekommen ist, darüber theilt R. seine Vermuthungen mit und verspricht eine aus Handschriften verbesserte und ergänzte Ausgabe. Diese hatte er fast vollendet. »Quo magis (sagt Hr. B. in der Vorrede S. XXI.) literarum causa optamus ut brevi hoc opus in lucem prodeat cura Cel. *Bakii*, qui inde ab aliquo tempore in eo ulterius expoliendo versatur.« Itzt ist S. 184. f. aus Kidd's Vorrede zur Londner Sammlung das Fragment aus Apsines und dem Schol. des Hermog. abgedruckt. Ein anderes Fragment, wahrscheinlich des Redner Stratokles, entdeckte R. beim Photius, nach S. XXI.) S. 186. Praefatio ex editione Hesychii Albertini Vol. II. (1766.) S. 220. Disputatio de festis Dionysiorum apud Atticos (ex auctario Emendd. ad Hesych. — Ueber den Gegenstand wären nun freilich aus neuern Untersuchungen bedeutende und berichtigende Nachträge zu machen). S. 231. Remarques sur quelques passages de la nouvelle traduction de la Republique de Platon (sie stehen nicht bei der Uebers. selbst: La Republ. de Platon ou Dialogue sur la Justice, en II. Tomes, Amst. 1763., sondern sind angehängt einer andern Uebersetzung: Le premier Alcibiade de Platon, traduit en Français par M. le Fevre, nouvelle édition 1766., ohne Namen des Vfs. dieser Anmerkungen, dass sie aber von R. herrühren, hat Wyttenbach bewiesen). S. 239. Praefatio Elogii Tib. Hemsterhusii und S. 241. Elogium Tib. Hemsterhusii, habitum in Acad. Lugd. Batava d. 8. Febr. 1768. quum Rectoris Magnif. munus solemniter deponeret. (Es ist öfters gedruckt, hier abgedruckt nach der 2ten Ausgabe 1789. aber mit untergesetzten Varianten der ersten Ausg. und Erläuterung derselben aus der Latinität, wobei der Herausg. dem Viro eruditissimo eidemque exquisitissimo Latinitatis existimatori, Fr. A. Bossio, für seine Beihülfe dankt; über die Leipz. Ausg. dreier Lobschriften (s. Rep. 1822. III. 142.) aber erinnert er, dass des verstorb. Cras Elogium Meermanni gar nicht mit Ruhnkens und Wyttenbachs

Arbeiten, denen es so weit nachstehe, habe verbunden werden sollen, und dass aus den Anmerkungen des Herausg. in denen »subinde nonnulla bonae frugis zu finden wären, erhelle« Latinitatis Ruhnkenianae et Wyttenbachianae censorem eum agere voluisse, ipsum ab illorum duumvirorum eloquentia longissimo intervallo distantem).« S. 288. Dedicatio ex editione Rutilii Lupi (1768.) S. 292. Praefatio ex eadem. S. 310. Historia critica oratorum graecorum (die der Ausgabe des Rutilius Lupus etc. beigefügt ist. Hier sind unter dem Text sowohl das zu ihnen gehörende aus R's Anmerkungen zum Rutilius als das Vorzüglichste aus Toup's handschriftl. Bemerkungen, die Kidd bekannt gemacht hat, mitgetheilt). S. 393. Lyconis philosophi Fragmentum (die Schilderung eines Trunkenen enthaltend) cum annotatione Dav. Ruknk. ex edit. Rutilii Lupi II., p. 97 — 112.) S. 409. Epigramma Anthologiae latinae (III. 102. p. 632.) integritati suae restitutum ex edit. Rut. L. p. 258. (Sowohl jenes Fragment als diess Epigramma »suum sibi inter reliqua opuscula locum postulabat« sagt der Herausgeber, aber es sind ja nicht für sich bestehende opuscula). S. 412. Disputatio de Tutelis et Insignibus navium, quam praeside Dav. Ruhnkenio d. 4. Apr. 1770. in Acad. L. B. defend. Joann. Enschedé, Harlemo-Batavus, Auctor. (Der letztere war wirklich Verfasser der, obgleich auf R's Veranlassung und mit seiner Unterstützung geschriebenen, Abhandlung, die Hr. Enschedé auch 1780. sehr verbessert und vermehrt, vornemlich in dem Abschnitt von den römischen Schiffen, und in 6 Capp. statt der vorherigen drei, herausgegeben hat. Aus dieser 2ten Ausgabe hätten doch wohl hier die Veränderungen und Ergänzungen nachgetragen werden sollen oder die ganze Abh. musste wegbleiben). S. 457. Animadversiones in Xenophontis Memorabilia, ex editione Ernestina quinta. (Da sie bei den nachherigen Ausgaben der Memorabilien nicht wiederholt worden sind, jene fünfte Ernest. Ausg. aber längst vergriffen ist, so ist ihre Wiederholung nicht überflüssig). S. 482. Ruhnkenii Fragmenta in Addendis et Corrigendis ad Heynii Virgilium passim disjecta T. IV. p. 211. ss. (nach der ersten Ausgabe 1767 — 75.; hier aus Kidd's Sammlung mit dessen Anmerkungen aufgenommen, aber aus der Heyn. Ausgabe selbst bisweilen berichtigt. Von einer Abh. R's über die alten Commentatoren des Virgil ist unter seinen Papieren nichts gefunden worden). S. 488. Disputatio de vita et scriptis

Longini, quam praeside D. Ruhnkenio d. 23. Oct, 1776. def. Petr. Joann. Schardam. (Sie rührt ganz von R. her. Die Anmerkungen R's zum Longin, die auch in der Weiske'schen Ausg. stehen, sind mit Recht weggelassen worden in dieser Sammlung). S. 531. (womit der 2te Band anfängt) Dedicatio ex edit. C. Velleji Paterculi und S. 536. Praefatio ex eadem 1779. (Von R's Beiträgen zur 2ten Oudendorp. Ausgabe des Frontinus 1779. und zur Burmann-Santenschen Ausg. des Propertius 1780. ist S. XXXIV. der Vorr. Nachricht gegeben). S. 548. Censura libri Ignarriani de palaestra Neapolitana ex Bibl. Criticae (Wyttenbach.) Part. V. p. 77. ss. (1780.) S. 558. Praefatio ex prima editione (1780. die hernach vernichtet wurde aus bekannten Gründen) Hymni Homerici in Cererem (dessen Alterthum und Echtheit R. und Wyttenbach gegen Ignarra vertheidigt haben). S. 564. Additamentum quod in altera hymni editione, biennio post vulgata huic praefationi accessit. Aus dieser 2ten Ausgabe 1782, die 1808. in Leiden, mit Mitscherlichs Anmerkungen, wieder gedruckt worden ist, sind nun ferner in gegenwärtige Sammlung aufgenommen: S. 566. Fragmentum Hymni in Bacchum. (12. Verse aus der Moskauer Handschr. welche mit den 9. Versen aus diesem Gesang bei Diod. Sic. in der neuern Ausg. der Homer. Hymnen, den 16ten Hymn. ausmachen). S. 569 Exordium epistolae criticae I. ad Valkenarium in Homeridarum hymnos et Hesiodum, ey altera, multis partibus locupletiore epp. critt. edit. etc. S. 576. Epilogus eiusdem. S. 577. De Hesiodo, ex eadem. S. 579 De Hesiodi Fragmentis; ex eadem. S. 595. Exordium epist. criticae II. ad J. A. Ernestum. S. 598. Epilogus eiusdem. S. 599. De Apollonio Rhodio, ex eadem. S. 604. De Varrone Atacino, ex eadem. S. 608. De Eumelo, S. 610. de Orpheo, S. 615. de Hermesianacte eiusque Elegia, S. 636. de Phanocle eiusque Elegia, ex eadem Ep. crit. II. Der Herausg. urtheilte ganz recht, dass der Abdruck der ganzen kritischen Briefe nicht zweckmässig sey, da nur »scriptiones brevioresa in diese Sammlung kommen sollten. Die Besitzer aber der Ausgabe des Homer. Hymnus (1782 oder 1808 — und welcher Philolog sollte sie nicht besitzen —) wird es dem Herausg. nicht danken, dass er diese Stücke aus den Epp. critt, die doch fast 80 Seiten betragen, wieder hat abdrucken lassen.) S. 641. Censura poëmatis Orphici de Lapidibus ed. Tyrwhitto, ex Bibl. Crit. P. VIII. p. 85. ss. (Diese und die Recension von

Digitized by Google

Ignarra sind, nach Wyttenbachs Angabe, die beiden einzigen, die R. für die Bibl. crit. gemacht hat. Gern hätte der Herausgeber S. XXXVI. ihm auch die Recension von Tyrwhitt's Diss. de Babrio in derselben Bibl. crit. zugeschrieben). S. 649. Praefatio ex edit. Cornelii Celsi 1785. (im Namen der Verleger geschrieben). S. 652. Praefatio ex edit. Appuleji Oudendorpiani (T. I. 1786.) S. 660. Dedicatio und S. 664. Praefatio ex altera edit. Timaei (mit beurtheilender Angabe der Varianten der ersten Angabe und der Verbesserungen in der zweiten. Aber um so unnöthiger war es, beides aus der ersten Ausg. S. 75 — 87. abdrucken zu lassen. R hatte die Absicht, die Schriften des Plato selbst herauszugeben und hatte dazu auch einen bedeutenden Apparat gesammlet, auch war er dazu von Glasgowern und von Edinburger Buchhändlern aufgefordert worden. Die zweite Ausgabe des Timäus ist zwar um ein Drittheil vermehrter, aber auch wieder in vielen Stellen kürzer als die erste, so dass man diese nicht ganz entbehren kann, wie S XLIV. f. bemerkt ist, und Ref., der beide besitzt, bestätigen kann. Von den Scholien und den übrigen Sammlungen R's zum Plato wird S. XLV f. Nachricht gegeben). S. 679. Praefatio ex T. IV. editionis M. A. Mureti Operum (welche den Zweck der Ausgabe angibt und die Schriften des Mureti recensirt. S. 697. Praefatio ad Schelleri Lexicon 1792. (Die holländ. Uebers. des deutschen Lex. Lat. Schell. erschien erst 1798. nach R's Tode). S. 706. Miscellanea Latinitatis et varii argumenti, ex Annot. ad Muretum, Praef. ad Schellerum et aliunde collecta. (Sie sind, sehr zweckmässig, alphabetisch geordnet und mit des Hrn. Direct. Friedemanns Bemerkungen aus den Miscell. Criticis Vol. I. P. I. vermehrt. Es sind aber auch Bemerkungen R's, die nicht die Latinität angehen, z. B. über Ἄρτεμις, Ἄτρεμις S. 710. aufgenommen). S. 763. Inscriptio sepulcralis gentis Dousae (auf einer Tafel beigefügt und theils von R. theils von Te Water herrührend, auf dem Sepulcral-Monument in der Kirche des Dorfes Norderwyk bei Leiden befindlich. Ueber eine dritte, zu ausgesuchten Bemerkungen über die Latinität bestimmte, Arbeit R's, die Dictata in Terentium, die dreimal gedruckt sind, s. Vorr. S XLIX. f.) S. 767. folgen Ruhnken's Briefe; zuerst acht von Joh. Dan. Ritter 1747. u. 48. aus Hugo's Civilist. Magazin; dann S. 801. neun Briefe an J. P. D'Orville (eben nicht sehr wichtig, von Kidd zuerst bekannt gemacht und auch in den vorhererwähnten Miscellaneis cri-

Digitized by Google

ticis wieder gedruckt. S. 813. funfzehn Briefe an J. A. Ernesti (1748 — 62.) 14. aus der Tittmannischen Sammlung der Briefe Ruhnkens, Valkenaer's und Anderer an Ernesti, der 15te aus Seebode's Krit. Bibl.), S. 862. drei Briefe an J. D. Ritter 1748. 60. 61. (Aus derselben Krit. Bibl. — sie geben insbesondere Licht über den Antrag an Ritter, die Professur des Staatsrechts in Leiden zu übernehmen). S. 871. ein Brief an W. F. van der Wilp 1745. (in Betreff einer angebotenen Hofmeisterstelle). S. 875. Bruchstück aus drei Br. an J. D. van Lennep (von Wassenbergh dem Herausg. mitgetheilt). S. 877. Zwei Br. an D. Joh. Alberti 1759. (vom verst. Dr. te Water mitgetheilt). S. 884. Bruchstücke von Briefen an Joh. Pierson (aus den Add. zu dessen Ausg. des Moeris Attic.) S. 885. Bruchstück eines Br. an den Hofr. Jung in Hannover 1762. (in dem Heyne zum Nachfolger Gesners empfohlen wird (aus Heeren's Leben Heyne's). S. 886. Bruchstück eines Briefs an J. F. Heusinger (das Etymol. Gudianum dessen Werth nicht hoch angesetzt wird, aus der Bibl. Brem.) S. 887. Fragmente eines Br. an Wyttenbach 1772. (aus Wyttenbach's Anmerk. zu Plutarch. de S. N. V.) S. 888. Zwei Bruchstücke an Valckenaer (aus Theocriti X. Idylliis ed. Valck. 1773.) S. 890. Epist. ad Jacob. van Vaassen (aus Saxii Onom. Lit. P. VIII. (einige Stellen Plutarchs betreffend). S. 894. Narratio de vita D. Ruhnkenii a C. G. Hakenio in Analectis Pomeranis prodita. Ruhnken hatte sie dem Hrn. Haken lateinisch geschickt, dieser sie für den Abschnitt von berühmten und gelehrten Männern aus Stolpen deutsch übersetzt, aus dem Deutschen hat der Herausg. sie wieder ins Lateinische übertragen. Der Brief R's an Haken (S. 895.) war dort schon im lat. Original abgedruckt). S. 901. Br. an H. Bosscha 1790. (über den Metaphrast des Eutropius, Capito Lycius — hier zum erstenmal gedr.) S. 902. Br. an Heeren 1792. (aus dessen Notitia codd. Ecl. Stobaei), S. 903. Br. an Joh. Schweighäuser (aus dessen Ausg. des Polybius T. V.) S. 904. Br. an B. P. van Wessele Scholten (von dem letztern mitgetheilt, bisher also ungedruckt, aber klein und unbedeutend). S. 905. Br. an J. de Retzer (aus dessen Ausg. des Hier. Balbi). S. 907. An Hier. de Bosch (aus dem 4ten B. seiner Anthol. gr.) S. 909. An G. L. Spalding, 1795. (aus Sp. Vorrede zum 1. B. seiner Ausg. des Quintilian). S. 910. Bruchstück eines Br. an einen Freund und S. 911. eines Br. an F. A. Wolf 1795. (aus Wolfs Briefen

Digitized by Google

an Heyne). Es war Absicht des Herausg. keinen ungedruckten Brief aufzunehmen, der in der Wyttenbach. ansehnlichen Sammlung von Ruhnk. und andern Briefen, die Hr. Prof. *Mahne* zu Gent herauszugeben entschlossen ist, sich befinden wird (S. LI. f.) Es sind daher hier nur ein paar ungedruckte Briefe zum erstenmal mitgetheilt, die zu jener Sammlung nicht gehören. Der Herausg. hat übrigens aus Wyttenb. Vita Ruhnk. viele Stellen zur Erläuterung einiger Aeusserungen in den Büchern vollständig angeführt, in der Vorrede noch erwähnt, zu wie vielen fremden philolog. Arbeiten R. beigetragen hat und mit den Worten Wyttenb. in der Bibl. Crit. geschlossen: »Interest literarum, interest studii elegantiarum et stili latini, ne unam quidem sententiam, accurate conscriptam, intercidere illius omnibus laudati viri, qui inde a renatis bonis studiis unus in paucis eleganter scribendi facultate excelluit.« Ein Anhang enthält 1. S. 915. die Vorrede zu Jo. Richeji Vindiciae praetoris Romani et Juris Honorarii 1748. Denn dass diese von R. herrühre, hat Mahne den Herausg. belehrt und R. selbst in einem Br. an Ritter angegeben. 2. S. 918. Specimen annotationis in Platonis Scholiastam (1801. edirt). Darauf folgen drei sehr vollständige Register (S. 923. ff.) über die vorkommenden Sachen und Schriftsteller, die lateinischen und die griechischen Wörter welche erläutert worden sind; endlich Supplementum, enthaltend: 1. S. 1003. Fragmenta Ruhnkeniana (Br. an Lennep aus den Add. ad Coluthum; und Phalar. Epp.; aus Musgrave's Exercitt. Eurip.; ex schedis mss. in Memorabb. Socratis (von οἱ ἔχοντες mit Weglassung von χρήματα das längst Bekannte; aus Medenbach Wakker Amoen. Litt.; a. Theocriti X. Id. ed. Valcken..; ad Platonis Schol. ex adversariis Mss.) 2. S. 1013. Addenda et Emendd. ad T. I. und 3. S. 1031. ad Tom. II. (worunter mehrere die Latinität angehen). Am Schluss der Vorrede ist auch S. LXVII. f. die Dedicatio disputationum de Galla Placidia Augusta nachgeholt. Ref. bedauert es, dass die Kidd'sche Sammlung nicht ganz entbehrlich gemacht ist.

Prolusiones et Opuscula academica argumenti maxime philologici. Scripsit M. Birgerus Thorlacius, Prof. Ling. Lat. Ord. in Univ. Havn. Regi a Consil. Status et Ord. Danebrog. Eques. Vol. IV. Cum duabus tabb. aeneis. Havniae 1821. ex offic. Schulz. IV. 581. S. 8. Vol.

V. cum duab. tabb. aeneis. Ibid. 1822. *VI.* 402 *S.* 8. 3 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Diese beiden Theile enthalten die wichtigern akad. Schriften des berühmten Vfs. von 1815 — 1822. in folgender Ordnung: Th. IV. S. 1—30. de opusculo Aristotelico θαυμάσια ἀκούσματα sistente et de Codice eiusdem manuscripto, quem servat bibliotheca Univ. Havniensis (1817. Den Streit über den Verfasser des Buchs glaubt er so beilegen zu können »ut maxima operis pars pro *adversariis Aristotelis* sit agnoscenda, sed quibus sequenti tempore multae similis argumenti observationes sensim semsimque fuerint additae et intersertae.« Aristoteles habe theils aus mündlichen Nachrichten theils aus andern Werken diese Sammlung gemacht; sie sey in der Folge von mehrern benutzt, erweitert, verändert worden, doch sey der grösste Theil so geblieben, wie ihn Aristoteles abgefasst habe und daher werde die Schrift mit Recht Aristotelisch genannt. Die Handschrift ist aus der Bibliothek des J. A. Fabricius durch Kauf nach Kopenhagen gekommen und enthält ausser der Schr. περὶ παραδόξων ἀκουσμάτων noch des Aristot. physiognomica, des Philostratus Leben der Sophisten, des Koluthus Raub der Helena und des Tryphiodoros Gedicht von Troja's Eroberung. Sie ist auf Papier in 4. geschrieben; es kommen einige Auslassungen, aber auch Zusätze und Versetzungen darin vor und sie enthält verschiedene merkwürdige Lesarten, die in gewisse Classen getheilt S. 15. ff. mitgetheilt sind. Die vollständige Angabe der Abweichungen von der Beckmann. Ausg. S. 19. ff. rührt von Hrn. Prof. Bloch her.) S. 31 — 48. De homoeoteleutis Graecorum et Latinorum versibus 1818. (Es wird gezeigt, dass die Alten den Reim der Verse zwar gekannt, aber als weichlich und leertönend verachtet haben.) S. 49 — 64. Marcellus Sidetes, seculi post C. N. secundi medicus idemque poëta 1819. Marcellus zu Sida in Pamphylien geboren blühte unter Hadrian und den Antoninen, aus dessen grossem poetischen Werke über die Medicin nur zwei Fragmente übrig sind, eines de lycanthropia (in Prosa übergetragen bei Aëtius Amidenus und Paulus Aegineta, das auch hier abgedruckt ist) und 101 Verse de medicina e piscibus petenda, das ehemals aus einer Florent. Handschrift edirt worden ist. Hr. B. fand noch in der Fabric. Sammlung das episodium Marcelli de piscibus aber so geschrieben, dass immer nach einem Verse ein anderer oder auch meh-

Digitized by Google

rere fehlen und also kein Sinn herauskömmt. Schätzbarer sind die beiden Inscriptiones Triopeae, die sonst dem Herodes Attikus zugeschrieben wurden, aber von Marcellus herrühren. Die zweite, längere, hat ausdrücklich die Ueberschrift: Μαρκέλλου. Uebrigens wird eine Bemerkung des E. Q. Visconti, Herausgebers dieser Inschriften, und die Literargeschichte derselben berichtigt). S. 65—90. Pegasi mythus, quatenus cum Musis coniunctus est, sistitur, qualis apud scriptores veteres et in priscae artis monumentis, praecipue in gemma Monradiana inedita repraesentatur 1819. (Es sind nur diejenigen Theile des Mythus vom Pegasus vorzüglich, welche mit dem Geschäfte der Musen in Verbindung stehen, behandelt, und zwar ist 1. S. 69. der Carneol, welchen der Conferenzrath Peter Johann Monrad besitzt (abgeb. T. 1. mit andern Antiken) erläutert: der geflügelte Pegasus steht gezäumt am Helikon um aus der Hippokrene zu trinken; sodann 2. S. 71. der Mythus der Schriftst. von den vier Momenten, der Entstehung des Pegasus, seiner Hervorbringung des Musenquells, der von ihm dem Bellerophon geleisteten Dienste und seinem Flug in den Himmel, angeführt; 3. S. 77. die auf der Kupfert. dargestellten Gemmen und Münzen, welche sämmtlich den Pegasus geflügelt zeigen, erklärt; 4. S. 83. die Verbindung des Mythus mit der Erfindung der Reitkunst, mit der Geschichte der Musik und mit poetischen Ideen, welche den Werth der erhöhten Ingeniosität ausdrücken, durchgeführt). S. 91—108. Explicatur Inscriptio latina Romae a. 1819. reperta. (1820. Sie wurde 1819. im Oct. zu Rom über den Bogen des ersten Stockwerks eines aufgegrabenen alten Hauses mit rothen Buchstaben gemalt gefunden, und es ist eine Inscriptio domestica aus dem 4ten oder 5ten Jahrh. p. C. N. Hr. Ritter Bröndstedt hat sie der Kopenh. Soc. der Wiss. mitgetheilt. Sie wird hier genau, mit Bemerkung der abweichenden spätern Schreibart und Sprache erklärt; aus den beiden Worten »repossone subisscalire« macht der Hr. Etatsr. repositiones subscalares — scalaris kömmt beim Vitruv vor.) S. 109—116. Prolusio metrica in Solemnibus acadd. quibus celebrabatur festa Regis et Reginae Daniae ad regnum inauguratio, 1815. (ein hexametrisches Gedicht). S. 117—122. Gratiarum actio, omnium in festo laudato creatorum Doctorum nomine ab auctore pronuntiata (Hexameter und Ode). S. 123—130. Epicedion in obitum b. Nicolai Edinger Balle, Episcopi Sialandiae 1816. S. 131—58. Memoria Bal-

liana. (Es wird gezeigt, Ballium egregium Doctorem fuisse, egregium praesulem, egregium hominem). S. 159 —175. Oratio in Decanatu philosophico habita 1811. (bloss local). S. 177—212. De Historia Haconis, dicti Senioris, regis Norvegiae. (1818. Es ist die Vorrede zum 5ten Theil der Scriptorum Historiae Norvegicae, an deren Schluss auch die Quellen zu Hakons Geschichte angegeben sind). S. 213—281. Libri Sibyllistarum, crisi diligentiori subiecti, 1815. Eine genauere Untersuchung dieser Bücher überzeugte den Vf., dass die gewöhnlichen Urtheile von ihnen ungerecht sind, dass sie nicht verdienen so mit Stillschweigen in der Dogmengeschichte übergangen zu werden, wie es bisher geschehen ist. Es werden daher aus ihnen treffliche moralische Vorschriften und erhabne religiöse Ansichten angeführt, erinnert, dass der eigentliche Chiliasmus in ihnen nicht angetroffen werde; sie dienen zur Erläuterung der Zeitgeschichte und der christl. Alterthümer; sie enthalten Ueberreste christlicher Hymnen und manche gegen sie gemachte Einwürfe sind aus dem Wege geräumt. S. 234. Ueber die Zeit ihrer Abfassung. Da sie schon in der ersten Hälfte des 2. Jahrh. erwähnt werden, so müssen sie zu Ende des 1sten oder Anfang des 2ten abgefasst worden seyn, ihre Vollendung aber wird, da das Ende Roms (nach dem Zahlwerth der Buchstaben des Namens ῥωμη) auf 948. U. C. d. i. 197. Chr. gesetzt ist, zu 180—90. ungefähr gerechnet. Der grösste Theil soll zwischen 100. und 170. Christi gefertigt, nachher noch manches hinzugesetzt worden seyn. Diese Bücher rühren überhaupt nicht von einem, sondern von mehrern Verfassern her, die eine sehr verschiedene Denkart hatten; selbst manche einzelne Bücher haben mehrere Verfasser. Diess wird durch mehrere und verschiedenartige Beispiele erwiesen. Es ist daher auch diesen Büchern nicht ein einziges Vaterland, ein einziger Ort zuzuschreiben; doch scheint Asien, vornemlich Phrygien, der Geburtsort der meisten zu seyn (daher auch manche sie dem Montanus zugeschrieben haben). Man kann die Verfasser (die theils Juden-Christen theils Heiden-Christen waren) wohl mit Celsus Sibyllisten nennen, da die Christen zu Anfang des 2ten Jahrh. gern ihre Aussichten in die Zukunft unter dem Namen der Sibylle bekannt machten. Sie waren keineswegs gewinnsüchtige Betrüger. Von S. 271. an wird der Versuch einer kritischen Sonderung und Classification dieser Orakel gemacht und deshalb die einzelnen Bücher und ihr Inhalt durch-

Digitized by Google

gegangen, ihr Charakter, ihre Quellen wo es möglich war, ihr Sinn in den einzelnen Abschnitten angegeben, die dunklern Stellen, so weit es geschehen konnte, aufgeklärt, dabei auch auf die Anordnung derselben in einer Pariser Handschrift, die von der im gedruckten Texte abweicht, Rücksicht genommen, die einzelnen Bruchstücke, die mit den übrigen nicht zusammenhängen, unterschieden. S. 325. ff. ist von der Sprache der Sibyll. Bücher gehandelt, welche so beschaffen ist, das man sieht, die Verfasser haben die besten Schriften des Alterthums gelesen. Das Colorit ihrer Diction und die Verse sind ganz Homerisch. Sie sind auch mit dem Hesiodos bekannt gewesen, mit den gnomischen, mit den orphischen Gedichten, so wie die Sibyllisten diese aus dem Aristobulus kannten; vielleicht haben sie auch noch aus andern Schriftstellern geschöpft; dass sie viel aus dem A. Test. genommen haben, wird durch mehrere Beispiele dargethan, auch sind Beweise von ihrer Unkunde der Sprache angeführt; aus den Evangelien kömmt mehreres in den Sib. Büchern vor, auch aus Johannes, was die neuern Vertheidiger der Echtheit seines Ev. nicht bemerkt haben. Die Paulinischen Briefe scheinen nicht zu den Quellen zu gehören, wohl aber die katholischen und die Offenbarung Joh., obgleich die sib. Bücher auch von letzterer wieder bisweilen abweichen. Unter den Apokryphen sind besonders das 4te Buch des Esra, das Buch Henoch, das Ev. der Hebräer gebraucht.

Im 5ten Bande setzt die erste Abh. S. 1—66. diese Materie fort: Doctrina christiana, qualem libri Sibyllini exhibent, 1816. abgetheilt in folgende Abschnitte: 1. von den Erkenntnissquellen der Religion nach den sib. Büchern (Vernunft, kanonische bibl. Bücher, Apokryphen, Ueberlieferung); 2. dogmatische Behauptungen in denselben (von Gott und dessen Eigenschaften, gegen Vielgötterei und Bilderdienst; die Lehre vom Sohne Gottes wird an verschiedenen Orten verschieden behandelt, nach der verschiedenen Denkart der Verff., von denen einige nun zum 3ten Jahrhunderte gerechnet werden S. 5., worin sie übereinstimmen, ist S. 20. angegeben, selten ist die Lehre vom h. Geiste berührt; viel Eigenthümliches haben die Vorstellungen vom Zustand nach dem Tode S. 38. und von den letzten Dingen S. 43. ff.) 3. S. 56. von der Sittenlehre der Sib. Bücher (das Gebet wird vorzüglich als Tugendmittel empfohlen — Spuren von Aberglauben fehlen nicht, z. B. von superstitiöser Verehrung der Jung-

Digitized by Google

frau Maria S. 64.) — S. 67 — 147. Qualem literarum classicarum cognitionem seculo XIImo Johannes Sarisberiensis habuerit? Drei Prolusiones von den Jahren 1819. und 1820. In der ersten sind das Leben, die Schriften, die Verdienste des Johann von Salisbury im Allgemeinen geschildert (»ultra suum aevum, quod tricis sophisticis barbaro plerumque sermone expositis delectabatur, ille sapiebat, atque in operibus suis Angliae et Galliae Graeciam Latiumque ita miscebat, ut illa legendo inter veterum classicorum umbras versari saepe nobis videamur).« Auch die griech. Sprachkenntniss wird ihm vindicirt; Fehler seiner Latinität bemerkt S. 81. fg. Häufigen Gebrauch macht er von einer Pseudo-Plutarchischen Schrift: Institutio Traiani. In der 2ten Abh. S. 91. wird sein Polycraticus und Metalogicus in Ansehung der latein. Literatur genauer betrachtet und erst die prosaischen latein. Schriftsteller, die er gebraucht hat (die grammatischen, rhetorischen, epistolographischen, philosophischen, historischen etc.) durchgegangen, dann (S. 101.) die poetischen, endlich (S 106.) die (acht) verloren gegangenen lat. Autoren, die er noch las (Catonis Censorii L. de re militari, Varronis Antiquitatum humanarum et divinarum Libri, desselben Libri navales, Satyra Menippea. C. Julii Caesaris de Analogia Libri II. ad Ciceronem, Ciceronis de republ. libri, Hygini Libri de vita rebusque virorum illustrium, ausser einigen andern nur kurz erwähnten). In der 3ten (S. 115.) sind die griech. Schriftsteller genannt, die er benutzt hat; die Dichter, Homers Iliade und Odyssee, Aristophanes, die sibyll. Bücher (wenn er anders diese Schriften selbst im Original gelesen hat) — die Prosaiker: Plato, Aristoteles, Plutarch, einige Schriften des Hippokrates u. Galenus, des Theophrast, ein verlornes Werk des Plutarch, ἀπομνημονεύματα. — S. 143 — 170. Explicantur gemmae nonnullae augurales et mysticae, ex Museo Monradiano 1821. (nebst einer Kupfert. Es sind 14 Gemmen, von denen die acht ersten Augural-Vögel darzustellen scheinen, meist mit offenem Schnabel; der Professor der Naturgeschichte in Kopenhagen hat auch mit einiger Wahrscheinlichkeit die Gattungen angegeben, denen sie angehören (darunter ist auch der auf andern Gemmen ebenfalls oft vorkommende Pfau — über die Augural-Vögel der Römer verbreitet sich Hr. Th. umständlich). Die 9te Gemme stellt eine sonderbare Verbindung von 5 Eseln dar. (Denn mit den sacris mysticis stand das Thier bei den Alten in genauer Verbindung. Ein Kollege des Vfs. deutete die Zahl auf

Digitized by Google

das Fünfeck, das oft in den alten Mysterien vorkömmt, πενταγωνος, πενταονος). — Die fünf letzten (auf Lapis Lazuli) zeigen Sterne mit mystischen Charakteren oder Buchstaben (Abraxassteine und Amulete). S. 171—196. Comparatur Senecae de Tranquillitate animi Liber cum opusculo Plutarchi περὶ εὐθυμίας 1821. Es wird 1. der Inhalt des Buchs des Seneca, 2. der Gang des Plutarch. Buchs, angegeben, 3. die Vergleichung beider in Ansehung ihres Geistes, der geführten Beweise und der gebrauchten Quellen, angestellt. S. 197—247. de carminibus mythico-historicis Eddae Saemundianae 1817. Es ist die Vorrede zum 2. Bande der grossen Kopenhagner Ausgabe (in 4.) der Saemundischen Edda, die der Verf. im Namen der sechs Vorsteher des Arna-Magnäan. Legats abgefasst hat. (Die Oden im 1. B. waren mythisch, die Gedichte im 2. B. sind mythisch-hist., und zwar folgende: Völundarquida, von dem Finnländ. Heros Völund, dem Dädalus des Nordens, und dem schwedischen König Niduk. 2. Quida Helga Hiörvardssonar, von dem norweg. König, dem Mörder des Hadding. 3. Zwei Gedichte von dem dänischen König Helge, Stifter des Volsungischen Stamms, der den Hunding getödtet hatte. 4. Sinfiötlalok, ein prosaisches Bruchstück vom Tode des Sinfiötl, Bruders des Helge. 5. 16 Gedichte von verschiedenen Helden und Heldinnen der Volsunger, worin viel von den Gothen, Franken, Burgundern, Sueven und andern im Mittelalter berühmten Völkern erzählt wird. 6. Groagaldur, ein Zaubergesang der Groa, welcher ganz mythisch ist und daher eigentlich im ersten Bande hätte stehen sollen. Aber auch die übrigen haben einen mythischen Gehalt, bei den meisten hat der historische Grund eine mythische Hülle. Der Gang und die Ausbreitung der nordischen Sagen, ihr geschichtlicher Inhalt, der von Sängern an den Ufern der Wolga besungene Mythenkreis (von Atel-Attila), der mit den von dort auswandernden Stämmen weiter verbreitet wurde, die von andern abweichende Darstellung der Geschichte des Attila in der Edda wird erläutert und der poetische Werth der Gedichte in diesem Bande der Edda gerühmt, als Quellen derselben theils mündliche Ueberlieferungen, theils ältere rein-nordische oder den ausländischen nachgebildete oder übersetzte Gedichte genannt. Das Alter der mythisch-histor. Edda wird bestimmt auf das 6te bis 8te Jahrh. n. Chr. G. Die Ordnung der Gedichte in den Handschriften sowohl als in der Zeitfolge ist S. 222. angezeigt.

Digitized by Google

Dann folgt S. 228. eine Kritik dieser Gedichte, die von verschiedenen Verfassern herrühren. Zuletzt ist S. 234. noch von dem Gedicht Gunnar slagr gehandelt, welches in den Anhang gesetzt worden ist, weil sein Alterthum und seine Echtheit allerdings sehr zweifelhaft ist. Die für diesen Band gebrauchten Hundschriften sind S. 239. f. verzeichnet und die Vergleichung des Textes mit ihnen und Ausarbeitung der Uebers. und der Noten, nebst dem beigefügten Glossarium beschrieben. — S. 248 — 275. De Typhoniis sive templis Typhoni sacris, Aegyptiorum 1822. Der Vf. hatte schon früher die symbolische Natur der ägypt. Denkmäler und die Ideen der Nation von der Unterwelt und dem Zustand nach dem Tode erläutert. Da die Typhonien, dem Typhon, dem bösen Geiste, im Gegensatz gegen Osiris, den guten Geist, errichtet waren, so handelt er itzt zuvörderst vom Osiris und Typhon, Brüdern von ganz entgegengesetzter Denkart nach dem Mythus, und führt die Berichte der Schriftsteller von ihnen an und die sinnbildliche Bedeutung derselben: Osiris ist der Nil, Typhon das Meer, das jenen verschlingt; oder jener Bild der fruchtbringenden Feuchtigkeit, dieser der Trockenheit und Hitze, jener Bild des Sonnenlichts, dieser der winterlichen Dunkelheit. Jedem waren gewisse Thiere heilig. Tempel des Typhon (Τυφώνεια) führte schon Strabo an; ihr Daseyn hat man erst in neuern Zeiten kennen gelernt. So sind dergleichen zu Gross-Apollinopolis (Edfu) zu Hermonthis, zu Philä, Ombos, Karnak, Leontopolis. Auch im mittlern Aegypten fehlten die Typhonien nicht, wie die Monumente von Antäopolis und andern beweisen. Sie werden nach dem grossen franz. Werke beschrieben, Resultate daraus gezogen und am Schlusse noch S. 273. eine längere Stelle aus: Copie figurée d'un rouleau de papyrus, trouvé en Égypte, publiée par M. Fontana et expliquée par M. de Hammer, Wien 1822., über die Verehrung des Typhon mitgetheilt. S. 276 — 286. Prolusio metrica ad indicenda Solennia Academica in Jubilaeo Reformationis 1817. (eine Ode, die freilich öfters prosaisch wird, ohne aufzuhören metrisch zu seyn). S. 287 — 296. Oratiuncula in VI. Doctoribus Philosoph. creandis habita 1817. (an demselben Reformations-Jubiläum, die nur die Ceremonien angibt, wie sie auch auf andern Universs. gebräuchlich waren.) S. 297 — 318. Vita Joachimi Godsche Comitis de Moltke (Geh. Rath und Oberkammerherr des Kön. von Dänemark, geb. 27. Jul. 1746. gest. 5. Oct. 1818. aus-

Digitized by Google

gezeichnet durch seine Studien, namentlich auf der Univ. zu Leipzig, denen wohl viele Nachahmer zu wünschen wären, seine Verdienste um das Vaterland und insbesondere um die Univers. zu Kopenhagen und die Wissenschaften und Künste.) S. 319—348. Memoria Moltkiana, Oratio 1818. (Hier wird 1. seine Erziehung und Bildung und seine Thätigkeit in seinen Staatsämtern, 2. seine Liebe zu den Wissenschaften, 3. seine Eigenschaften als Mensch betrachtet, geschildert.) S. 349—68. Themata in Univ. Havniensi civibus academicis ad concertandum proposita annis 1816—22. S. 369—402. Illustratur lamina argentea, figuram Athleticam cum inscriptione graeca exhibens (mit einer Kupfertafel 2.) Ein Kopenhagner Kaufmann, Herr Walker, besitzt diese kleine Silberplatte, deren eine Seite ganz eben ist, auf der andern aber ist die Figur des vorwärts schreitenden, nackten, nur mit Helm auf dem Kopfe und mit Halbstiefeln an den Beinen versehenen, das Schild vorhaltenden, den Dolch in der andern gesenkt habenden, Kämpfers eingegraben und mit Inschrift auf beiden Seiten und einem hervorstehenden Rand umgeben. Es soll eine alte griechische Gemme von schöner Arbeit im 15ten oder 16ten Jahrhundert auf dieser Platte nachgebildet seyn. Es wird daher 1. gezeigt, dass es ein Abguss oder Copie eines griechischen athletischen Monuments sey (aber auf griech. Kampfspiele kann es sich sowohl wegen des ganzen *habitus* des Fechters, als weil *solche* Belohnungen da gar nicht gewöhnlich waren, schwerlich beziehen; die ganze Diatribe über die Belohnungen der Sieger in den gr. Kampfspielen war hier überflüssig;) aber nach 2. S. 384. über die Figur, soll es ein Wettläufer seyn (wozu braucht denn dieser Schild und Dolch? — Die Figur sieht einem Mars, wie Hr. Th. selbst bemerkt, ähnlich. Freylich gab es auch bewaffnete Stadiodromen, aber Dolche hatten sie nicht; den Dolch soll der Künstler ex ingenio hinzugesetzt haben). 3. S. 394. Die Inschrift will Hr. Th. so lesen: ὅσον νῖκος ποσὶ ΣοϜοῦς ὁ Θηος (soll seyn Τηϊὸς) ϑῆκε, und übersetzt sie: quantum victoriae, pedum celeritate obtentae, monumentum Sophus, ex Teo oriundus, sibi paravit! (Ist dies altgriechisch? kömmt σοφοῦς bei einem alten Griechen als Eigenname vor? Dem Ref. kömmt das Ganze als ein Machwerk der neuern Zeit vor, um einem, nach Antiken begierigen Käufer zu täuschen). Dem Vortrage in allen diesen Abhandlungen scheint die erforderliche

Correctheit bisweilen, wie dem Drucke, zu fehlen, aber viel wird man aus ihnen lernen.

Dichtkunst.

Die Wanderer. Kleine Romane, Erzählungen und Sagen von Karl Stein. Berlin bei Stuhr, 1823. 16 *Gr. Mit dem Motto:*

„Rastend vor des Wirthes Hütte,
Sieht man dort die Wandrer lauschen,
Höret sie nach alter Sitte,
Mährchen und Geschichten tauschen.
Und der Weg ist minder weit.
Kürzt man also Müh' und Zeit."

spendet diesmal der längst in der Lesewelt bekannte und gern gesehene Vfr. eine kleine Serie Unterhaltung gewährender Sagen und Erzählungen theils historischen, theils romantischen, theils launigen Inhalts, deren Ueberschriften: Röschen in Dornen, eine Sage; die Einsiedlerin, eine Erzählung; das Johannes-Kind, eine historische Erzählung; Edwin, ein kleiner Roman; der Plagegeist, eine Erzählung; die gefährliche Prüfung; eine Anekdote; Auch ich war in Paris, ein Schwank; sind, und die sämmtlich ihr Publikum wohl unterhalten werden. Drollig ist die Idee in dem letztgenannten versificirten Schwank, einen Reise- und Sehenslustigen Menschen mit einem Courier nach Paris kutschiren, dort ermüdet von der anstrengenden Tour, in tiefen Schlaf verfallen, und als er endlich aus demselben erwacht, wieder eben so schnell zurückreisen zu lassen, so dass der arme, halb Geräderte, der Nachts in Paris ankam, den Tag über schlief und in der nächsten Nacht wieder fort musste, durchaus gar nichts von Frankreichs Hauptstadt sah, und zu diesem Missgeschick noch von seinen Freunden in der Heimath tüchtig ausgelacht wurde. Bemerkt mag noch seyn, dass die sämmtlichen Gaben dieses Bändchens früher im Gesellschafter von Gubitz und dem bekannten, nebenbei bemerkt, täglich elender werdenden Freimüthigen des Hrn. Dr. Kuhn standen.

Feierklänge. Geistliche Lieder und Gebete auf die Sonn- und Festtage, von zweien Predigern Süderdithmarschens: Heinrich Schmidt

Digitized by Google

und Carl Julius Aschenfeld.“ Lübeck 1823 bei Friedrich Aschenfeld. (Mit dem Motto aus Ps. 104. 38. „Ich will dem Herrn singen mein Lebenlang, und meinen Gott loben, so lange ich bin.“) 18 *Gr.*

Wir leben jetzt in der Aera der Andachtsbücher und frommen Poesien. Jede Messe ist die fruchtbare Mutter solcher frommen, oft nur frömmelnden, Ergüsse in Versen und Prosa und wer von der Masse dieser Erscheinungen einen Schluss auf die Religiosität der Zeit macht, muss uns für ein ganz exemplarisch frommes Geschlecht halten, denn, dass die Sachen gekauft werden, kann man füglich annehmen, da sonst die Buchh. sich wohl bedanken würden, sie zu drucken. Gut gemeint sind vorliegende relig. Poesien gewiss, manche darunter sind auch nicht ohne Schwung und wahre Erhebung; im Ganzen möchte jedoch wenig verloren gegangen seyn, wenn sie nicht im Druck erschienen wären, da es, wie oben bemerkt, an Sachen dieser Art uns ehrlichen Deutschen durchaus nicht fehlt und die immer mehr anwachsende Masse religiöser Schriften aller Arten, jetzt schon wahrhaft einen Wall zu bilden beginnt, der, wenn er in seiner Vergrösserung so fortfährt, der kommenden Generation leicht den Blick in eine philosophische Vergangenheit ziemlich erschweren dürfte; eine Sache, die allerdings jetzt häufig gewünscht und — bezweckt wird.

Chrysostomus. Drama in 5 Aufzügen, von Fr. v. Uechtritz. Mit dem Motto aus dem Prediger Salomonis 7. 9. „Ein geduldiger Geist ist besser denn ein hoher Geist.“ Brandenburg 1823. bei Wiesike. 1 *Rthlr.* 4 *Gr.*

Der junge Vf. dieses Drama ist nicht ohne poetisches Talent, zum Dramatiker fehlt ihm aber noch viel. Sein Motto hat er richtig gewählt, denn in der That, es scheint uns nicht ohne Bezug auf ihn selbst zu seyn, doch gestehen wir offen, dass uns, obgleich wir die ungeduldigen Geister, die immer Fehde haben müssen, wie mancher unserer neuern Dramatiker, gerade nicht lieben, doch in der Poesie und der dramatischen vorzüglich, einen *hohen* Geist einem *geduldigen* vorziehen, sowohl beim Dichter selbst, als bei den Helden des von ihm erwählten Stoffes. Aufrichtig: uns scheint schon die

Digitized by Google

Wahl des Stoffes, welchen sich Hr. v. Ue. diessmal erkor, nicht zu den glücklichen zu gehören. Chrysostomus, der duldende Redner, ist kein Held einer dramatischen Verknüpfung und eben so wenig wie es Calderons Genie gelang, seinen standhaften Prinzen für uns Deutsche, (die hispaniolisirenden Calderons-Anbeter nehmen wir aus) zu einer dramatisch interessanten Person zu machen, noch weniger konnte es natürlich unserm Vf. hier gelingen, den zwar mehr, jedoch auch nicht sonderlich viel im Drama handelnden Chrysostomus dazu zu erheben, denn auch dieser duldet mehr als er eigentlich wirkt und diese dramatische Passivität erregt stets mehr theilnehmendes Mitleid, als lebhaftes Interesse. Letzteres soll aber ein Drama vorzüglich erwecken. Sprache und Versbau sind übrigens im Ganzen in diesem Drama zu loben, dessen Vf. bereits mit mehrern andern Dichtungen dieser Art, hervorgetreten ist, dadurch wenigstens bis jetzt seinen Eifer für die Kunst zeigend.

Geschichte.

Historische Gemälde und Darstellungen von F. W. G. Sachse, Kön. Preuss. Prof. u. Regierungs-Secretair. Züllichau und Freistadt, Darnmann. Buchhandl. 1823. *VIII.* 400 *S.* 8. a *Rthlr.* 8 *Gr.*

Der Vf. wollte auch seinen Beitrag zur Verdrängung der Roman-Lectüre geben, und hat deshalb zu diesen Gemälden Gegenstände gewählt, welche allgemeines Interesse haben, sie nach den Quellen bearbeitet (die zum Theil in den Noten angegeben sind) und in ein gefälliges nicht schmuckloses Gewand gekleidet. Es sind folgende 7: S. 1. Konradin von Schwaben, ein histor. Gemälde aus dem 13. Jahrh. (von dem Ursprung des Hohenstauf. Hauses anhebend, das spätere Schicksal Karls I. Kön. v. Sicilien erwähnend, und mit Neuffers Gedicht: Nemesis, schliessend). S. 95. Die Schlacht bei Lützen, ein histor. Gem. aus dem 17ten Jahrh. (es ist die Schlacht, in welcher Gustav Adolf fiel; der Verdacht der Ermordung desselben wird S. 148. ff. umständlich von dem Herz. Franz von Sachsen-Lauenburg abgewendet). — S. 163. Ludwig der Springer (II. Landgraf von Hessen und Thüringen) und Adelheid (Gemalin des Pfalzgrafen Friedrichs III. zu Sachsen, und Geliebte Ludwigs) eine histo-

Digitized by Goo

rische Darstellung aus dem Mittelalter (dem 11ten u. 12ten Jahrh.) S. 209. Der Sächsische Prinzenraub, eine histor. Darstellung aus dem 15ten Jahrh. — S. 247. Catharina Alexiewna (die erste russ. Kaiserin, eine histor. Skizze. — S. 311. Die Mongolenschlacht bei Liegnitz, ein histor. Gemälde aus dem 13ten Jahrh. — S. 359. Agnes Bernauer, ein histor. Gem. aus dem 15ten Jahrh. — Der Vf. würde wohl gethan haben, wenn er nicht so bekannte und so oft schon beschriebene geschichtliche Gegenstände gewählt hätte, obgleich seine Darstellung mancher Personen und Ereignisse andere berichtigt und lebhaft und anziehend ist.

Sammlung für Kunst und Historie von C. F. von Rumohr. Zweites Heft. Hamburg 1823. *Perthes und Besser. Mit dem besondern Titel: Italienische Novellen von historischem Interesse, übersetzt und erläutert von C. F. von Rumohr. XIV.* 205 *S. gr.* 8. 1 *Rthlr.*

Im Vorbericht wird über die, der ital. Literatur ausschliesslich angehörende Novelle erinnert, dass sie ursprünglich eine Erzählung von Ereignissen des Tages war, dass aber einige italien. Novellisten sie mehr dichterisch als historisch behandelt haben und man daher die Novellen in poetische (Erzählungen von freier Erfindung und willkürlicher Gestaltung eines überlieferten poetischen Stoffes) und historische theilen müsse, letztere aber wieder in Erzählungen wirklicher Ereignisse, welche Zeit, Ort der Handlung, und handelnde Personen genau bezeichnen und in Erzählungen sich theilen, in welchen unter erdichteten Handlungen und Namen bestimmte Eigenthümlichkeiten einer Person, Gegend oder Zeitgenossenschaft geschildert werden. Bisher hat man nur poetische Novellen übersetzt. Da der Hr. Vf. bemerkte, dass man überhaupt zu wenig Werth auf diese Art von Geschichtsquellen lege, so entschloss er sich nach seiner Rückkehr aus Italien eine kleine Auswahl von Novellen, aus verschiedenen Jahrhunderten, welche Bezug auf die Sittengeschichte haben, zu übersetzen. Dafür ist jeder Freund der Literatur und Geschichte ihm Dank schuldig, da man bisher diese Gattung der erzählenden und unterhaltenden Darstellungen zu wenig kannte. Freilich wird man die Glaubwürdigkeit der geschichtlichen Angaben in solchen Novellen nicht der Zuverlässigkeit beurkundeter Ge-

Digitized by Google

schichte gleich setzen, da Ueberlieferung, worauf jene beruhen, oder bald lebhaftere bald satyrische Darstellungsart manches verändern konnte, aber immer die anschauliche Schilderung von Sitten und Charakteren schätzen müssen. Die Sammlung: Le cento novelle antiche (Bologna 1525. 4. und öfters gedr.) gilt unter den bekannten für die älteste. Die histor. Erzählungen gehen Friedrich II. und Ezzelino, auch Karl von Anjou an, sind aber romantisch und scheinen der provenzalischen Poesie anzugehören. Aus ihnen hat daher Hr. v. R. nur Folgendes aufgenommen (13. Jahrh.): S. 2. Einiges vom Tyrannen Ezzelino da Romano. S. 6. Schalkheit des Bito (eines Florentiners.) — 14tes Jahrh. 1. Le Novelle di Franco Sacchetti, cittadino Fiorentino, P. II. Fir. 1724. 8. Vorausgeschickt ist einiges über die Literatur und den Werth dieser Novellen Sacchetti's, S. 11. f. Vor ihm lebte um 1300. ein für uns verlorner Novellist, Agnolo di Ser Gherardo, aus dem Boccaz und Sacchetti manches geschöpft haben sollen. Aus Sacch. is folgendes mitgetheilt: Priester und Laien (sehr freimüthig geschrieben und nicht gegen die Religion, sondern gegen die damalige Beschaffenheit der Kirche gerichtet): S. 15. Scherzhafte Leichenrede; S. 19. die Schweine des heil. Antonius; S. 23. Unzeitige Predigt; S. 25. Reliquien (Betrügereien damit); S. 28. Votive (gegen die abgeschmackten Gelübde: eine Frau, die in Abwesenheit ihres Mannes ein ihr anvertrautes Weinfass durch ihren Beichtvater hatte ausleeren lassen, gelobte der heil. Jungfrau ein Fass von Wachs, wenn ihr Mann das Weinfass vergessen hätte und erfüllte das Gelübde); S. 31. der Tropf (einfältige Alberto zu Siena der Ketzerei beschuldigt) und der Inquisitor. — Oeffentliches Leben (im 14. Jahrh.): Freie Städte: S. 35. Macht der Einzelnen (in denselben — »es gibt Leute, welche die Stadt ohne Pferde noch Esel, ja sogar ohne Gerechtigkeit, beherrschen).« S. 37. Amtspflege (Obrigkeiten, welche nur gesättigt und getränkt an ihr Geschäft gehen). — Lehnsfürsten und städtische Usurpatoren. S. 39. Weisse Mässigung (des Fürsten von Camerino, Ridolfo da Varano, des Papstes Bonifaz VIII., Gregors X. und anderer). — Privatleben: S. 54. Gutartige Selbsttäuschung; bequeme Geselligkeit; gastliches Benehmen gegen Ankömmlinge; Hochschätzung des Talentes: S. 58. Geiz (des Niccolo Cancellieri), S. 60. Verarmung des Florentin. Adels (und daher moralische Versunkenheit desselben. — S. 70. Novellen des Ser Giovanni

Digitized by Google

(Il Pecorone di Ser Giovanni, Fiorentino etc. Londra 1793. II. voll. 8. Der Vf. schrieb weniger kunstreich als Boccaz, schöner als Sacchetti; seine histor. Novellen sind oft nur verschönerte Auszüge aus bekannten Chronisten. Die Einkleidung ist: Ein Priester und eine Nonne erzählen einander im Sprachzimmer des Klosters höchst natürliche und üppige Geschichtchen). S. 73. Willkürliche Rechtspflege (in Mailand, des Usurpators Bernabo Visconte; einige Beispiele seiner unmenschlichen Grausamkeit). S. 81. Novelle (von Galeotto Malatesti, Fürst zu Rimini — auch zwei Beispiele der Grausamkeit des Usurpators). — Funfzehntes Jahrh. S. 91. Ueber die Novellisten dieses Jahrh. Unterschied derselben von den frühern. Die ältern Novellen verhalten sich zu den neuern, wie die schlichte Aufzeichnung der Begebenheiten in alten Annalisten zur planmässigen Geschichte seit Leonard Bruni. Nur die sienesischen Novellisten, welche sämmtlich erst nach der Mitte des 15ten Jahrh. geschrieben haben, sind zwar in der Manier modern, in der Auffassung des Lebens aber stehen sie dem Mittelalter näher als Boccaz und Sacchetti). S. 97. Schwank des Brunellesco (über Manetto Adamantini, genannt el Grasso, einen Bildschnitzer und Holzarbeiter im Anfang des 15ten Jahrh.) S. 118. Novellen des (Anton Francesco Grazzini, mit seinem akadem. Namen) *Lasca* (der um die Mitte des 16. Jahrh. lebte und grossen Antheil an Stiftung der Crusca hatte. Seine Novellen sind erst spät und unvollständig aufgefunden worden. Aus ihnen: S. 122. Schwank des Lorenzo vecchio de Medici (einen Arzt zu Florenz, Meister Manente betreffend; ob eine wahre Begebenheit der Erzählung zum Grunde liegt, oder alles gedichtet ist, bleibt ungewiss, doch ist Hr. v. R. mehr für das erstere.) 16. Jahrh. S. 169. Die Novellensammler dieser Zeit schöpfen aus den frühern Novellen; nur Bandello (der schon übers. ist) erzählt Ereignisse seiner Zeitgenossen, welche von empörender Sittenlosigkeit zeugen. (Nur eine Erzählung des Straparola, die von Hrn. Prof. Schmid nicht übersetzt ist, und ob gleich erdichtet, doch die Faullenzerei italien. Bettler schildert, ist hier S. 172 verdeutscht: zunehmende Indolenz des niedern Volks überschrieben. Aus dem 17. Jahrh. ist die ungedruckte Erklärung der Gräfin Diana Zambeccari von Bologna, anlangend die Ermordung des Johanniterritters Zampieri, welche den 6. Jul. (1672.) erfolgt ist. Hr. v. R. kaufte zu Florenz einen Band handschriftl. Aufsätze in italien. Sprache, welche

scheinen von einer Hand und zwar noch vor dem Jahre 1700. geschrieben zu seyn. Darin befand sich auch dieser Aufsatz, welcher die noch in manchen Theilen Italiens obwaltende Verwirrung aller Begriffe von Recht, Tugend und Ehre darstellt und in einen tiefen Abgrund von Niedrigkeit und Bosheit blicken lässt. Der Graf Anton Joseph Zambeccari suchte seine Gemalin Diana, deren er überdrüssig war, zu bereden, in ein Kloster zu gehen, schändete nicht nur ihren Ruf, tödtete den Gabriel Zampieri, der in ein Zimmer eingeschlossen war, sondern ermordete auch seinen eigenen Kammerdiener, weil dieser nicht hatte auf Zamp. schiessen wollen. — Hr. v. R. hat von den meisten Novellenverfassern liter. Nachrichten gegeben und einige Stellen in Anmerkungen geschichtlich erläutert.

Beiträge zur Kunst- und Literatur-Geschichte. Erstes und zweites Heft. Mit drei Abbildungen. Nürnberg, Riegel und Wiessner 1822. 152. *und CXXXIII. S. 8. geh.* 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Die Hrn. Biblioth. *Jäck* und *J. Heller* (beide durch grössere Werke in den Fächern, welchen diese Beiträge gewidmet sind, rühmlichst bekannt) haben sich als Herausgeber genannt. Der Inhalt dieser Beiträge soll sehr mannigfaltig seyn. Mögen sie nur genug Unterstützung durch Käufer finden. In diesen Heften stehen folgende Aufsätze: I. Zur Kunstgeschichte. S. 1—81. Abdruck des Neudörfferschen Manuscripts von 1547. enthaltend: Das Leben der vorzüglichsten Künstler Nürnbergs (Kurzes Verzeichniss der Werkleute und Künstler, so in wenig Jahren in dieser Stadt Nürnberg gewohnt und Bürger gewesen sind, durch Johann Neudörffer, Rechenmeister zusammengetragen. A. C. 1547. Ein Schreiben an des Vfs. Freund, Georg Rössner. Itzt sind 34 Handwerker und Künstler aufgeführt und Hr. Heller hat die kurzen Angaben des Vfs. mit sehr ausführlichen Anmerkungen begleitet, auch mit einer Einleitung versehen; er hat drei Abschriften für den Abdruck benutzt; die Fortsetzung soll nebst der Biographie Neudörffers folgen). S. 81—126. Zusätze zu Le Peintre Graveur par M. de Bartsch, Vol. VII—X. von Heller (lit. u. artist.); unter andern wird von den drei Brüdern, Daniel, Hieronymus und Lambrecht Hopfer die zu Anfang des 16. Jahrh. lebten und ihren Stahlplatten und von den nur in 60 Exemplaren, ge-

Digitized by Google

gedruckten Opera Hopferiana S. 96. Nachricht gegeben. S. 126 — 136. Ergänzungen und Berichtigungen zu Table générale des Monogrammes par Mr. Brulliot (1820.) von demselben. (Hier ist auch ein auf einem Folioblatte gedrucktes, seltnes Gedicht von Hans Sachs: Hans Sachsenspruch damit er dem Maler sein Valete dedicirt, S. 129. abgedruckt. Vorher war schon S. 63. ff. ein altes Gedicht auf ein Kunstwerk in der Lorenzkirche zu Nürnberg abgedruckt). S. 136 — 152. Kleine Zusätze zu J. R. Füssli allgemeinem Künstler-Lexikon, 2te Ausgabe 1810. und dessen Fortsetzung und Ergänzung von H. H. Füssli, 2ter Theil 1806. (über den Buchstaben *A* —) von Heller. II. Zur Literatur: S. I — XV. *Jäck* über die Handschriften die ich zu meiner Ausgabe von Horazens Werken (in Weimar) benutzt habe (und von andern dabei gebrauchten Hülfsmitteln, zugleich auch von der Bamberger Biblioth. und einigen Handschriften derselben). S. XV — LXXIV. Derselbe über die Verdienste der Abtei Michelsberg (deren erster Abt Ratho 1015. war) um die Verbreitung der Wissenschaften. (S. XIX. ist das Verzeichniss der Handschriften, welche unter Abt Wolfram, im 13. Jahrh., geschrieben oder erkauft oder an das Kloster geschenkt und vom Bibliothekar Burchard geordnet wurden, vollständiger als bei Schannat mitgetheilt, worauf denn ähnliche Verzeichnisse von den durch Mönche in der Folge geschriebenen Büchern nachfolgen; S. LIII. aber ist ein Verzeichniss aller (bekannten) verstorbenen Aebte (von Rapotho oder Ratho, der 1020. starb bis auf Kajetan Rost von Bamberg, den letzten, nach Hr. J. 54. Abt † 16. Febr. 1804.) Conventuale, Priester und übrigen Mitbrüder der ehemal. Benedictiner-Abtei Michelsberg bei Bamberg von der Gründung bis zur Auflösnng derselben 1803.) S. LXXIV — LXXXVII. Zusätze zu Panzers Annalen der ältern deutschen Literatur von 1477 — 1500. von J. Heller. (Bei den Büchern ist auch immer angezeigt entweder dass der Vf. sie selbst besitzt, oder in welcher Bibliothek sie gefunden werden. S. LXXXVII. — CXX. Skizze einer Geschichte der verschiedenen Ausgaben Theuerdank's von Demselben (nebst vorausgeschickter kurzer Geschichte des Buchs). Am Ende ist S. CXIII. Einiges über das Horarium Maximilianeum zur Berichtigung anderer Angaben davon beigebracht; es ging dem Theuerdank voraus und bestimmte den Kaiser, ähnliche Typen zum Theuerdank nehmen zu lassen. Sie fanden so vielen Beifall, dass mehrere (S. CXVII. ff. verzeichnete) Werke auf ähn-

liche Art mit Schreibzügen verziert wurden. S. CXXI—CXXVIII. Nachricht über eine noch unbekannte Ausgabe des Rechtsstreites mit dem Tode oder Allegorie auf denselben von 1477. 4. mit 3. in den Text gedruckten Holzschnitten. (Im Besitze Joseph Hellers, beschrieben von Martin Joseph v. Reider). Es sind 24 Quartblätter. Der Buchdrucker war vielleicht Conrad Finer von Gerhausen, welcher zu Esslingen 1473—75. druckte, und das Werkchen (in welchem der Streit eines mit dem Dreschflegel bewaffneten Bauern in Böhmen mit dem Tode, der ihm seine Frau entrissen hat, dargestellt wird, scheint ein veränderter Nachdruck eines ältern zu seyn. S. CXXIX. — CXXXIII. Wunsch für Erhaltung des Monuments von Celtes (des Grabdenkmals für Conrad Celtes am unausgebauten Thurme der Stephanskirche zu Wien, das als Titelkupfer abgebildet und schon sehr beschädigt ist.

Beiträge zur Geschichte der Cultur der Wissenschaften, Künste und Gewerbe in Sachsen vom 6ten bis zu Ende des 17ten Jahrhunderts. Dresden 1823. *Walthersche Hofbuchh. VIII.* 160 *S.* 8. 20 *Gr.*

Nur Beiträge zur Culturgeschichte des Vaterlandes wollte und konnte der ungen. Vfr. geben und allerdings müssen erst mehrere solche Vorarbeiten geliefert werden, ehe eine allgem. Culturgeschichte Sachsens geschrieben werden kann. Der Vf. hat ausser den gedruckten Werken auch noch unbenutzte Quellen gebraucht. Der 1ste Abschn. enthält allgemeine Bemerkungen über den Zustand der Cultur in Sachsen vom 6ten bis Mitte des 10ten Jahrh. oder von der Einwanderung der Sorbenwenden in das Meissnische bis zu ihrer Besiegung durch Heinrich I. Die einwandernden Sorben waren keine Barbaren, sie brachten Sinn für Landescultur und regen Geist der Industrie in die neuen Wohnsitze mit. Der Hass und die Verachtung, welche die Deutschen den Sorben bezeigten, hinderte wahrscheinlich auch in der Folge ihre mehrere Cultur. 2ter Abschn. Allgemeine Bemerkungen über den Zustand der Cultur in S. von der Mitte des 10ten bis zum Ende des 15ten Jahrh. S. 14—29. (Diese gar nicht unbedeutende Periode ist doch zu kurz und allgemein behandelt und fast nur von der Industrie und von einigen Anstalten für die Geistescultur und den Hindernissen

Digitized by Google

der Fortschritte der Cultur gehandelt. Eben so verweilt der 3te Abschn. (Allgem. Bemerkungen über den Zustand der Cultur in S. vom Anfange des 16ten bis zu Ende des 17ten Jahrh.) nur bei dem Erwachen der geistigen Cultur in S., der Stiftung der Univ. zu Wittenberg, der Reformation, den Verdiensten der Churfl. Moritz und August, der Staatswirthschaft Augusts und der vermehrten Industrie, den nachtheiligen Wirkungen des Kipper- und Wipperwesens und des 30jähr. Kriegs, der Cultur unter Johann George II. und seinen Nachfolgern. Ins Einzelne gehen die folg. drei Abschn. mehr über, ohne jedoch tief in einen Gegenstand einzudringen: 4. S. 56—101. über die Cultur der Wiss. in S. vom 10ten bis mit dem Ende des 17ten Jahrh. Hier Stiftsschulen, Klöster und Klosterschulen, Stadtschulen; Erweckung der humanist. Studien auf der Univ. zu Leipzig durch Ausländer, dann auch auf der Univ. zu Wittenberg; Verbesserung des Unterrichts in den Stadtschulen; die drei Landschulen Morizens; Verbesserungen in der Theologie und Philosophie und Rückschritte beider am Ende des 16ten Jahrhunderts Veränderungen in beiden durch Spener und Thomasius; Fortschritte des juristischen Studiums in S., und der Mathematik; astrologisches und alchymistisches Unwesen; trauriger Zustand der Arzneikunde in S. bis zum 16ten Jahrh.; auf den sächs. Universitäten wird die Arzneikunde besser bearbeitet; einige ausgezeichnete sächsische Aerzte, wie Pistoris, Schurf, Sennert, sind aufgeführt; Apothekerwesen in S.; Cultur der Naturkunde; Johann und sein Sohn Theophilus Kentmann sind als Naturforscher berühmt; Kurf. August hatte zuerst Naturalien gesammelt, darunter waren auch Meteorsteine; 1672. kamen aus Holland die ersten indianischen Caffeebohnen nach Dresden, aber erst im Laufe des 7jähr. Kriegs wurde der Gebrauch des Caffees allgemein. Am Schlusse des 17ten Jahrh. trat der Arzt Joh. Heinrich Heucher als vorzüglicher Naturforscher auf. 5. Abschn. S. 102—131. Ueber die Cultur der Dichtkunst und Musik in S. vom Mittelalter an bis mit Ende des 17ten Jahrh. Von den sächs. Minnesängern, den Bergreihen und den Kirchengesängen geht der Vf. aus. Luthers Verdienste um den Kirchengesang und andere Liederdichter, ingleichen einige der bekanntern sächs. Dichter von Paul Flemming bis auf Philipp von Zesen werden aufgeführt. Ueber die dramatische Dichtkunst in S. S. 112. ff. Voraus geht eine flüchtige Uebersicht der Belustigungen in S. ehe sich

Digitized by Google

ein Theaterwesen bildete. Erst religiöse, dann weltliche Schauspiele. Einige dramat. Dichter des 16. und 17. Jahrh. Des Martin Opitz Daphne ist das erste Singspiel in S.–Schäferspiele. Theaterwesen unter Johann George II. Das erste Schauspielhaus 1664. in Dresden erbauet. Die erste stehende Schauspielergesellschaft zu Leipzig 1680. unter Joh. Veltheim. Italien. Opern und Dramen übersetzt, werden aufgeführt. Cultur der Musik in S. Musikal. Capellen des Kurf. Friedrichs des Weisen und des Kurf. Moriz. Der Capellmeister Heinr. Schütz und andere. 6. S. 132 — 60. Ueber die Cultur der bildenden Künste und der Baukunst in S. seit dem 16ten (denn von frühern sächs. Künstlern fand der Vf. keine Nachrichten) bis mit dem Ende des 17. Jahrh. Maler, Kupferstecher, Medailleurs, Bildhauer, Architekten, zuletzt Goldarbeiter, die Familie Dinglinger, werden aufgeführt. Gelegentlich sind manche irrige Angaben anderer Literatoren berichtigt.

Beiträge zur Kulturgeschichte Neapels. In Erzählungen der Schicksale der Erziehungs- und Bildungsanstalt des Georg Franz Hofmann. Aarau 1825. *Sauerländer.* 519 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 20 *Gr.*

Wenn der erste Theil des Titels täuscht, so hebt der Nachsatz diese Täuschung auf. In dem Vorwort der sehr weitschweifig abgefassten Schrift verbreitet sich der Vf. über den niedrigen Stand der Cultur in Neapel in den letzten Jahren der französ. Regierung und über die Ursachen und Aussichten seiner eigenen Erziehungsanstalt. Die erste Abtheilung (S. 23. ff.) geht von Errichtung der Anstalt bis zu ihrer ersten Grunderschütterung; ein Zeitraum von 3½ Jahren. Der Vf. entschloss sich mit einer ganzen Familie sein und ihr Glück in Italien — in Rom — zu suchen. In Rom bildete sich bald mit andern Schweizern und Deutschen ein enger Familienverein. Die Familie verlebte einen glücklichen Winter 1810 — 11. in Rom. Der Vf. wurde von dem Arzt Dr. Meier und Andern nach Neapel berufen »auf das ödeste Feld der Menschenbildung.« Er ging im März 1811. dahin ab. Hier war schon durch die Königin (Murat's Gemalin) eine ansehnliche Töchterschule errichtet worden (erst in Aversa, dann nach Neapel versetzt). Itzt sollte nun das ganze Erziehungs- und Bildungswesen, auch nach dem Willen des Erzbischofs von Tarent, Capecelatro, umgeschaffen und

Digitized by Google

ein Versuch mit der Pestalozz. Methode gemacht werden. Am 1. Mai wurde das neue deutsche Erziehungshaus eingeweiht und die Zahl der Zöglinge jeden Standes vermehrte sich mit jedem Tage. Pestalozzi's Elementarlehre wurde vom Vf. ins Französ. und Italienische übersetzt, so gut es möglich war. Es fehlte aber auch an andern Hülfsmitteln des Unterrichts. Der Vf. verlor durch den Tod Pfyffer's 1812. einen treuen Gehülfen, erhielt jedoch aus der Schweiz zwei neue Gehülfen. Die Siesta und die Jugendsünden verbannte der Vf. aus seinem Hause. Umständlich beschreibt er S. 64. ff. seine Anstalt, ihre Erweiterung, Wirkungen, Prüfung 1812. 1. Oct. und seine Schrift; Idee generale sulla Educazione, die er der Prüfung voransgehen liess u. s. f. Die im ganzen Königreiche einzuführende neue Schul- und Studien-Ordnung wurde doch 1813. von einer parteiischen Commission verworfen und ein Reglement des neuen Generaldirectors des öffentl. Unterricht, des Ritters von Galdi, hatte schon ein Gepräge des Mönchthums und sollte nicht nur für die künftigen, sondern auch rückwirkend für die bestehenden Anstalten gelten. Lange war schon, auch in den italien. Schulen mit dem Napoleon. Katechismus Unfug getrieben worden, itzt wurde ein nicht besserer Königskatechismus eingeführt, dem in anderthalb Jahren einige noch elendere Schulbücher folgten. Der Vf. hatte bei seiner Anstalt auch den Gesangunterricht durch einen seit vielen Jahren in dem Thale von Monte-Cassino lebenden Sachsen, Reinhard, eingeführt. Die Prüfung am Schlusse des dritten Schuljahres eröffnete der Vf. mit einer freimüthigen Rede, von der er S. 119. einen Auszug gibt (über das Absolut-Gute, dessen Erzeugung durch Erziehung und über die Hindernisse). Die Prüfung fiel sehr vortheilhaft aus. Es wurde dann auch der Unterricht in der latein. Sprache eingeführt, auch ein neues Local erkauft, das zu einem grössern Erziehungshause eingerichtet wurde. Der Vf. wurde bald nachher aufgefordert, in der ein Jahr vorher errichteten Bürgergarde Dienste zu thun; ein Piaster befreite ihn anfangs, doch dauerten die Vexationen ein ganzes Jahr hindurch. Er verlor einen Mitarbeiter Baumgartner, der Protestant war, und hatte daher über sein Begräbniss wieder mit der Polizei Händel. — Was der Vf. bis dahin über seine Anstalt angeführt hat, gereicht sehr zum Ruhm derselben. — Die 2te Abth. S. 175. umfasst einen Zeitraum von 2¼ Jahren von der ersten Grunderschütterung der Anstalt bis zu ihrer Auflö-

sung. Es sind in Neapel nur fünf Schultage, der Donnerstag wird in allen Schulen und Anstalten gefeiert, auch wenn kirchliche Festtage vorausgehen oder nachfolgen. Ueber die Präfecte (Aufseher über die Jugend) in den Neapol. Erziehungsanstalten wird S. 182. ff. sehr nachtheilig geurtheilt, so wie über zwei Classen der Geistlichen, aus denen die Präfecten gewöhnlich genommen werden. Der vom Vf. gewählte Präfect, Matteucci, war in der Kunst, durch religiösen Schein zu täuschen, kein Neuling mehr. Die Revolution in Neapel im Mai 1815. und vorzüglich der 21ste Mai wurde für die Anstalt und ihr Haus sehr gefährlich. Nachdem diese Gefahr überstanden war, wurden der Anstalt viele Kinder von Aeltern entzogen, die nun nicht mehr die Pensionsgelder zu bezahlen im Stande waren; bei manchen andern trat die Liebe zu den alten Schulsystemen wieder ein; noch andere glaubten, dass nunmehr ererbte Vorzüge weit mehr als vielseitige Bildung den Weg zu Hof- und Staatsämtern bahnen würden. Wir können nun nicht weiter die übrigen Beunruhigungen der Anstalt, wobei man vornemlich die Standhaftigkeit des Stifters bewundern muss, anführen, sondern bitten die Leser, sie von S. 228. an selbst nachzulesen, wenn sie die Erscheinung der neuesten Zeit im Religions- Kirchen- und Schulwesen katholischer restaurirter Länder wollen kennen lernen. Der neue Präsident der Commission des öffentlichen Unterrichts urtheilte: es fehle der Anstalt nichts als ein Geistlicher zur Aufsicht und Leitung der Zöglinge. Die dritte öffentl. Prüfung wird S. 255. ff. beschrieben. Mit dem Schlusse des 5ten Schuljahrs hätte freilich die Anstalt sich selbst schliessen sollen, aber es wurde dem Stifter wohl schwer, zumal da von allen bestehenden Pensionanstalten nur drei beibehalten werden sollten, unter denen die Hoffmannische den ersten Platz hatte. Am 13. Febr. wurde aber dem Vf. die decretirte Schliessung seiner Anstalt bekannt gemacht, weil man ihn nicht für einen Katholiken hielt. Am 22. Febr. 1816. erhielt er das officielle Schreiben des Präsidenten der Schulcommission, Cardito, vom 21. Febr. welches die Auflösung der Anstalt ankündigte. Am 2. März wurde ihm in einem andern Schreiben bekannt gemacht, er könne seine Anstalt offen halten, wenn er innerhalb 2 Monaten die Zeugnisse seines Katholicismus (der doch schon von den baierschen und österreich. Gesandten bezeugt war) beibringe. Diese Zeugnisse trafen zu rechter

Digitized by Google

Zeit ein, aber der Vf. erklärte, dass er die Anstalt nur bis zu Ende des Schuljahrs (im Sept.) noch fortsetzen und dann schliessen wolle. Er erfährt noch die Treulosigkeit eines bisher. Gehülfen, eines Geistlichen Fuoco, verlor an aussenstehenden Schulden und beim Verkauf der Häuser, und eine Kiste mit Büchern wurde zum Censor gebracht, von dem er mit Mühe die Erlaubniss zur Ausfuhr von Theilen des Alfieri, Metastasio (die doch in Rom öffentlich erkauft wurden) und andern erhielt.

Allgemeine Geschichte der Völker und Staaten. Zweiter Theil, Geschichte der Völker und Staaten des Mittel-Alters. Zweite Abtheilung. (Auch mit diesem zweyten Titel, als eignes Werk.) Von Heinrich Luden in Jena. Jena, Frommann 1822. XII. 655 S. gr. 8. 2 Rthlr. 22 Gr.

Nur, um keine Lücke zu lassen in der Anzeige wichtiger Werke, holen wir noch die Anzeige dieses Bandes nach, der stärker geworden ist, als die erste Abtheilung. Sie enthält von dem dritten Buche (von der Trennung Teutschlands und Frankreichs bis zur Wahl Rudolfs von Habsburg 1273.) das 5te bis 12te Cap. (denn in 12. Capitel ist jedes Buch in diesem Werke getheilt), und zwar stellen das 5. u. 6. C. Deutschland und Italien vom Abgang der Könige fränk. Stammes bis während des (sogenannten) Zwischenreiches, das 7—9. Frankreich, Spanien, England, von den Zeiten der ersten Capetinger das 10te die Völker und Staaten des Nordens, das 11te die slavischen, das 12te die nordöstlichen Völker dar. Das 4. Buch S. 229. ist ganz (in 12. Capp.) der Geschichte der Kreuzzüge, der dabei entstandenen geistl. Ritterorden und des lateinischen Kaiserthums zu Constantinopel gewidmet. Das fünfte (S. 406.) umfasst die Zeiten von Rudolfs Wahl bis zum Ende des Mittelalters, stellt, wie schon in der ersten Abth. geschehen, Deutschland an die Spitze, und schliesst mit den Osmanen und Ungern. Das Eigenthümliche auch dieser Abtheilung zeigt sich in dem zusammenhängenden, wohl verbundenen und häufig abwechselnden Vortrage, in der Darstellung des Lebens, Geistes und Charakters der Völker, der Zeiten, der Begebenheiten, der einzelnen merkwürdigen Regenten, in den Urtheilen, die gefällt werden. »Eine Notiz mehr oder weniger, eine Hin- und Her-Stellung der Notizen oder eine andere Ordnung in der Ausführung

derselben, scheint die Wissenschaft nicht viel weiter zu bringen, so wenig als die Hinzufügung einiger Büchertitel (— selbst die Quellen sind nicht genannt. —) Will man dieses Buch mit seiner eigenen Weise nicht als Geschichte gelten lassen, so habe ich Nichts dagegen. Ist es keine Geschichte, so sind es zum Wenigsten Urtheile über die Geschichte, und zusammenhängende, fortlaufende, Urtheile.« So erklärt sich der Vf. selbst, und dass aus seinen Ansichten, Erläuterungen und Beurtheilungen viel gelernt werden kann, darf nicht erst bemerkt werden.

Erd- und Völkerbeschreibung.

Deutsches Land und deutsches Volk von J. C. F. Guts-Muths und Dr. J. A. Jacobi. Zweiter Band. (Deutsches Volk von Dr. J. A. Jacobi. Erster Theil). Mit einem Kupf. VIII. 348 S. Gotha, Steudelsche Buchh. 1820. Erster Band, mit dem besondern Titel: Deutsches Land, von Guts Muths. Ebendas. 1821. XIV. 355. Mit zwei Kupfern und 2 Karten. Ersten Bandes zweyter Theil (mit dem Titel: Deutsches Land von G. M. Zweyter Theil, mit 2 Kupf. Ebendas. 1824. X. 518 S. 8.

Diess weit früher angekündigte Werk, ist mit grosser Sorgfalt geschrieben und diess ist die beste Rechtfertigung seiner Verzögerung und langsamen Fortsetzung. Der Anfang des zweiten Bandes, der ausgearbeitet während einer bedenklichen Krankeit und unter vielen körperlichen Leiden vollendet, früher erschienen ist, enthält die älteste Geschichte und Schilderung der Deutschen bis zum Ende des marcomann. Kriegs, nach den Quellen und besten neuern Hülfsmitteln dargestellt. Eine Einleitung theilt allgemeine Bemerkungen über die Deutschen, ihren Ursprung und Charakter mit. Dann ist der erste Zeitraum, der von unbestimmter alter Zeit bis zur Entstehung des deutschen Reichs im J. 843. geht, zu behandeln angefangen, indem der erste Absch. bis zur Erscheinung der Kimbern und Teutonen, 100. v. C., der 2te bis 180 J. n. Chr., S. 34—96. fortgeht. Dann folgt I. Völkergeschichte, II. Leben der deutschen Völker: 1. äusseres und gemeines Leben, 2. inneres und höheres Leben (unter welcher Rubrik Wissenschaften und Künste,

Religion, Sittlichkeit und Sprache begriffen sind), 3. bürgerliches Leben. So wie nun hieraus sich ergibt, wie alle Verhältnisse der Deutschen, alle Einrichtungen, alle Bestandtheile ihrer Cultur umfasst sind, so geht die Ausführung wieder sehr ins Einzelne, ohne weitschweifig zu werden, und verbreitet sich über manche Gegenstände umständlich mit Benutzung der neuern Forschungen und Entdeckungen, wie z. B. über die Sprache (S. 262. ff.), wo nach allgemeinen, ausgewählten Bemerkungen über den Ursprung der Sprache, die Verwandtschaft der persischen und german. Sprache S. 268. ff. durch mehrere Wörter erläutert, dann S. 277. ein Verzeichniss einiger auf uns gekommener altdeutscher Wörter gegeben wird. Einige neuere Schriften über die Völker und Alterthümer konnten von dem Hrn. Superint. Dr. Jacobi zu Waltershausen noch nicht benutzt werden, da sie später erschienen. Sie werden einige Nachträge im 2ten Band veranlassen, den wir bald zu erhalten hoffen. Schon sind dem gegenwärtigen mehrere trefflich gearbeitete Kupfer beigelegt, von denen nur eines, Runenschrift darstellend, zu diesem Bande gehört. Die übrigen sind: Wittekind, der Sachsen Fürst; Tassilo, Graf zu Zollern um 801.; Kaiser Karl der Grosse; Heinrich I. (der Vogelsteller); Kaiser Otto der Gr.; Hermann von Salza, Grossmeister des Deutschen Ordens, 1210.; Rudolph I. von Habsburg; Ulrich von Hutten; Ansicht der Kirche U. L. Fr. zu Trier.

Hr. Hofr. GuthsMuths wollte kein eigentliches, geographisches Lehr- oder Handbuch, wie sie gewöhnlich geschrieben werden, liefern, vielmehr einen freien Ueberblick des Vaterlandes im Ganzen, nicht nach der politischen Vertheilung, sondern nach den Hauptabtheilungen, welche die Natur selbst gemacht hat, gewähren. Er beschloss die, gewiss auf diese Art sehr lehrreiche, Beschreibung in zwei Theile zu fassen, von denen der erste die Naturbeschreibung, der zweite die bürgerliche Vertheilung des Ganzen enthielte. Der erste Theil (über des deutschen Landes Natur und Art) hat folgende Abschnitte: 1. des deutschen Landes Breitung auf der Erde und in Europa (in 4. Capp. Deutschlands Lage, Gränzen, Grösse, Volksmenge und Bevölkerung, 1818. 30½ Mill., aber auch der einzelnen Länder Bevölkerung wird nebst der Grösse der Länder angegegeben). 2. Abschn. Boden, Gebirge u. s. f. 1. Cap. Art und Natur des deutschen Bodens im Allgemeinen, 2. C. des Hochgebirgs- oder

Digitized by Google

Alpenland; Natur des Alpenlandes; Pflanzen, Waldungen, Seen, Wasserfälle etc.); des Alpenlandes Vorland; des Alpenlandes Menschenwelt, deren Abstammung, Gemüthlichkeit, Sprache, Kleidung, Thätigkeit, Gewerbe, Naturgüter; Aussicht von einer Alpe (Kranabitsattel bei dem Dorfe Ebensee am südl. Ende des Traunsees) und Mahnung (die Gebirgswelt nicht immer nur in Helvetien zu suchen). 3. C. Des deutschen Landes Berg- und Hügelland. Ein Blick in die Geburtszeit desselben wird gethan; dann ein Ueberblick der dreierlei Gebirgsbaue auf einem Flächenraum von fast 5000 QM. des Fichtelgebirgs- des Rheingebirgs- und des Harzgebirgsbaues gegeben, und dann diese drei Gebirgsbaue genauer durchgegangen, nemlich: S. 64. Der Fichtelgebirgsbau mit seinen Gebirgszügen, südlichen Vorlanden, Binnenländern, Bewohnern und deren Abstammung und Zustand; den nördlichen Vorlanden und deren Bewohnern; S. 119. der Rheingebirgsbau mit den Gebirgszügen und Ländern, insbesondere das Ober- Rheinthal, das Niederrheinthal, beide nebst ihren Bewohnern, deren Abstammung, Sprache, Thätigkeit, Gewerben; das nordwestliche Vorland und dessen Bewohner; S. 166. der Hercynische Gebirgsbau, insbesondere der eigentliche Harz und das Weser- oder Arminsgebirge. C. 4. Das deutsche Flachland; dessen Art und Natur; Entstehung der Niederungen und Marschlande; die Geest und die Moore; schönere Ausnahmen von der allgemeinen Regel im Süden und dem nördlichen Gestade des deutschen Flachlandes; Bewohner, ihre Abstammung und Sprache; des Flachlandes Naturgaben, Thätigkeit, und Gewerbe; C. 5. fünf Durchschnitte des deutschen Bodens in Medianrichtung, nach den wahren Verhältnissen der Höhen, der Idee des Hr. GM. zufolge (die neu ist) dargestellt und gestochen (T. 2.) von Ausfeld und hier erläutert, um zu zeigen, wie diese Durchschnitte zu verstehen sind. Eben so sind in der 3. kleinern, von Dornheim gestochne Tafel 72. Höhen Deutschlands, verhältnissmässig, in einer Landschaft zusammengestellt und C. 6. genannt und erläutert. Ausserdem ist noch eine Charte Deutschlands nach den Gewässern und Gebirgen, von Hrn. Ausfeld, beigefügt. Der 3te Abschn. S. 267. behandelt Deutschlands Gewässer: C. 1. die Meere: Nordsee, Ostsee, adriat. Meer oder Busen von Venedig. 2. C. Deutschlands Flüsse a. in der Abdachung zum deutschen Meer, dessen Gebiet mehr als die Hälfte Deutschlands umfasst: der Rhein, die Maas,

Digitized by Google

die Weser, die Elbe, mit den sie bildenden oder in sie gehenden Flüssen; die Küstenflüsse des deutschen Meeres: Vecht, Ems, Jade, Eider. b. Abdachung zur Ostsee: die Oder mit den Flüssen, welche sie aufnimmt; Küstenflüsse der Ostsee. c. Abdachung zum schwarzen Meer: die Donau mit den Nebenflüssen und Zuflüssen. d. Die Abdachung zum adriat. Meer: die Etsch, die Brenta, der Isonzo. C. 3. Deutschlands Canäle (22.) in den Dänischen und Preussischen Provinzen, dem Kön. Hannover, dem Kön. Baiern, den Oestreich. Provinzen; »nicht zu verachtende Kunstgerinne des deutschen Landes; aber was sind sie gehalten gegen die Kraft eines Gesammt-Volks von mehr als 30 Millionen Menschen?« C. 4. S. 318. Landseen; nach den nordischen Landen ist kein europäisches so mit Seen ausgestattet wie Deutschland. Der 4te Absch. S. 326. beschreibt Deutschlands Klima. Wenn schon diese Behandlung des gesammten natürlichen Zustandes von Deutschland von der gewöhnlichen abweicht, so wird sie dadurch noch belehrender, dass an verschiedenen Orten auch statistische Nachrichten und manche Winke eingestreuet sind, die wir benutzt wünschen.

Nicht minder wichtig, reichhaltig und in manchen Ausführungen neu ist der zweite Theil, der, wie schon bemerkt worden ist, die bürgerliche Vertheilung Deutschlands enthalten sollte, aber bei der Menge der Gegengenstände noch nicht ganz umfassen konnte, daher erst ein dritter Theil das Ganze vollenden wird. Hier konnte nun der Vf. nicht auf der, im 1. Th. befolgten, Grundlage des Naturbaues fortfahren, wenn auch, wie er sich ausdrückt, die Natur für Land- und Gau-Abtheilung besser gesorgt hat, als die Politik bei ihrer Theilung in Provinzen und Kreise. Da das ganze Werk nicht für Schüler oder Anfänger, sondern für Bürger des Staats, denen genaue Kenntniss des deutschen Staats- und Bürgerwesens unentbehrlich ist und für Leser, die sich über das, was sie in der Schule nicht lernen konnten, weiter selbst unterrichten wollen, oder die ein hinlänglich belehrendes Buch zum Nachschlagen bei ihren Geschäften wünschen, bestimmt ist, so hat der Vf. auch auf sie sowohl in der Auswahl der Gegenstände als der verhältnissmässigen Vollständigkeit der Nachrichten vorzüglich Rücksicht genommen. »Was ich ihnen, sagt er, bei jedem Staatsgebiete zu geben wünschte, war: flüchtiger Blick in die Vorzeit; kurze kernhafte Schilderung jeden Staatsgebie-

Digitized by Google

(mit Hinweisung auf den ersten Theil); nähere Bekanntschaft mit den Bewohnern; Ansicht der allgemeinen Thätigkeit. Sehen sollen sie, wie der Bewohner die grosse Masse roher Erzeugnisse durch Kunstfleiss veredelt und zum Handel hinaussendet. Führen wollt' ich die Leser ferner in das Verfassungswesen, in die Einrichtung der Landstände, in die Art der Verwaltung des Staats. Uebrig blieb dann noch immer ein sehr bedeutender und praktisch wichtiger Rest, nämlich Theilung des Staats in Provinzen, Angabe der Zahl aller Wohnörter, Schilderung aller grössern Städte, kurze Darstellung der übrigen merkwürdigen Städte und Orte.« Dieser Ankündigung, welcher die Ausführung vollkommen entspricht, darf nur eine kurze Inhaltsanzeige beigefügt werden. Dieser Theil (des deutschen Landes Staats- und Bürgerthum) enthält, nach einer kurzen Einleitung, A. Allgemeine Blicke in des deutschen Landes Staats- und Verfassungs-Leben, und zwar nach einem Schattenriss der frühesten Verfassung, Blicke in das Wahlreich (was Deutschland fast 9 Jahrhunderte hindurch war) und (S. 30.) Darstellung des deutschen Bundes. (Die Bundesacte von 1815. ist selbst im Auszuge mit erläuternden Anmerkungen mitgetheilt). B. Staaten und Provinzen des mittägigen Deutschlands und zwar Abschn. 1. S. 48. die österreich. Provinzen des deutschen Landes (Kön. Böhmen, Markgr. Mahren nebst dem Oesterr. Schlesien, Erzherz. Oestreich [nebst Salzburg], Herz. Steyermark, Kön. Illyrien, Grafschaft Tyrol) nebst dem Fürstenthume Lichtenstein. 2. A. S. 188. das Kön. Baiern (mit seinen 8. Kreisen). 3. A. A. S. 322. Das Kön. Würtemberg (mit 4 Kreisen) B. S. 416. Das Fürstenthum Hohenzollern (Hechingen und Sigmaringen). 4. A. S. 424. Das Grossh. Baden (mit 6 Kreisen). Diesem Bande ist beigefügt eine Charte von Deutschl. nach den Bundesstaaten entworfen und gest. v. Ausfeld, und zwei Abbildungen der Metropolitankirche zu St. Veit in Prag und des Münster's zu Freiburg in Breisgau. Ref. kennt kein Werk, das so zweckmässig und brauchbar für das grössere Publicum eingerichtet wäre.

Geographie der Griechen und Römer. Italia nebst den Inseln Sicilien, Sardinien, Corsica etc. Aus den Quellen bearbeitet von Konrad Mannert, Kön. Baier. Hofrathe, Prof. d. Gesch. zu Landshut, ord. Mitgl. d. Kön. Baier. Akademie d. Wiss. etc. Neunter Theil, Buch 1—7.

Digitized by Google

Mit einer Karte (einem Kärtchen von Campanien.) XII. 812 *S. gr.* 8. *Zweite Abtheilung, enthaltend B.* 8—10. 522 *S (Auch als eigenes Werk mit dem Titel: Geographie von Italia nebst den Inseln etc. aus den Quellen bearbeitet von C. M. etc. Erste, zweyte Abth.) Leipzig, Hahnsche Verlagsbuchh.* 1823. 5 *Rthlr.*

Je wichtiger für die ältere und spätere Geschichte das Land ist, dessen Beschreibung dieser Band enthält, desto angenehmer ist die genaue, sorgfältige und ausführliche Bearbeitung desselben. Was zur nähern Kenntniss Italiens und seiner Bewohner erforderlich schien, sammelte Hr. M. aus den Quellen, wozu auch die Itinerarien und tabula Peuting. gehören, fleissig und unbekümmert, ob neue Ansichten und Aufklärungen sich ihm ergeben würden oder nicht. Dann erst zog er die zu Rathe, welche früher über dieselben Gegenstände geschrieben haben, ohne sich durch manche Hypothesen derselben täuschen zu lassen, aber auch ohne die Berichtigungen seiner Ansichten zu verschmähen, die er bei ihnen fand. Des, von manchen Neuern nur zu sehr vernachlässigten, Cluver's Fleiss im Sammlen und Scharfsinn in Beurtheilung alter Angaben wird vorzüglich gerühmt. Die neuern italien. Schriftsteller über die Urvölker ihres Vaterlandes fand er, der unendlichen Hypothesen wegen, die sie vornemlich über den Ursprung der Völker vortragen, seiner Denkungsweise weniger angemessen; nur Bossi macht eine Ausnahme von den übrigen; doch auch er stellt den gleichfalls zu weit getriebenen Satz auf, dass alle italien. Völkerschaften Eingeborne des Landes sind und seine Methode, die Darstellung des Landes nach den einzelnen Schriftstellern durchzuführen, hat unnöthige Wiederholungen veranlasst. Die wichtigern Reisebeschreibungen sind vornemlich zur genauern Bestimmung der vorhandenen Reste des Alterthums, deren Daseyn angegeben wird, benutzt und angeführt, die ihnen beigefügten Zeichnungen, wo sie eine deutliche Ansicht von alten Städten geben, bemerkt und die maler. Reisen (auf die man jedoch eben so wenig als auf Wilkins Alterthümer von Grossgriechenland sich verlassen darf) nicht übergangen. Eine grosse Charte von Italien beizufügen hielt Hr. M. mit Recht für unnöthig, die kleine Zeichnung aber von dem Landstriche an dem Busen von Bajä und Neapolis dient zum bessern Verständniss der Beschreibung. Die Ein-

eitung auf den ersten 29 Seiten gibt zuvörderst das Allgemeine über Italien und dessen Bewohner an. Wenn gleich anfangs gesagt wird, dass *zu jeder Zeit* die Einwohner mit dem Wort Italia denselben Begriff wie wir, verbunden haben (indem nur die Römer einen andern Massstab zur Festsetzung des Begriffs annahmen), so gilt diess doch von den ältesten Zeiten gewiss nicht, wo der Name nur einen kleinen Theil bezeichnete. Den Namen, adriatisches Meer, leitet Hr. M. von der Stadt Adria zwischen den Pomündungen oder vielmehr von der ganzen grossen Landschaft, welche sich an den nördlichen Küsten des Busens verbreitet, der ursprünglich ὁ Ἀδρίας hiess. Die Italer betrachtet er als einheimisches Stammvolk, die Illyrier, Veneter, Pelasger oder Tyrsenen, Griechen und Kelten als Einwanderer. Die alte Herleitung des Namens von dem tyrrhen. Worte ἰταλὸς (vitulus) welches einen Stier bedeutete, ist, nicht so unwahrscheinlich als die von einem König Italus. Man weiss, dass wilde Stämme öfters solche Namen von Thieren entlehnten oder erhielten. So wie diese Einleitung, so ist auch die übrige Ausführung historisch und davon können wir nur einen kleinen Abriss geben. Erstes Buch. Das nördliche Italien. Die Alpen. Die östliche Hälfte des Landes oder Venetia; in 5. Capiteln. Im ersten, wo die gewöhnlichen Wege durch die Alpen angegeben sind, ist auch Hannibals Zug nicht vergessen S. 37—42. Aus der einstimmigen alten Angabe, dass Hann. bei den Taurinern aus den Alpen gekommen, wird gefolgert, dass er über den Mont Cenis vorgedrungen sey, der noch am häufigsten zur Reise nach dem innern Frankreich benutzt wird. Ueber den Monte Viso fand nie ein gewöhnlicher Uebergang Statt. Istrien ist im 2ten, Venetien im 3—5. Cap. behandelt. Die Veneti in Italien sind (S. 57.) ein Zweig des grossen Volksstammes der Slaven, welcher in jeder gekannten Zeit die nordöstlichen Länder Europens bewohnte. Ueber ihren Bernsteinhandel S. 63. f. C. 4. Topographie des Karnerlandes und 5. des eigentlichen Veneterlandes. 2tes B. Die grössere westliche Hälfte des nördl. Italiens oder (bei den Römern) Gallia Cisalpina. C. 1. S. 100. Der Fluss Padus, seine Arme und Zweige. C. 2. Nebenflüsse des Padus, nebst den wichtigsten Seen, welche sie in ihrem Laufe bilden. C. 3. S. 121. Fruchtbarkeit, vorzüglichste Producte und Manufacturen in Gallia Cisalp. C. 4. Einwanderung der gallischen Völkerschaften in die Gefilde des Po und seine

Digitized by Google

Nebenflüsse, wo die ältesten Bewohner auf der westlichen Seite die Ligures, weiter östlich die Tusci und Umbri waren, und Gesch. dieser gall. Völker. C. 5. Die Cenomani oder Cänomani und die Euganei, die schon vorhanden waren, als die Veneter an den Küsten des adriat. Meeres erschienen, die Tridentiner; Ortschaften im Gebirge; die Flüsse Athesis (eigentlich Atagis) und Tartarus (Etsch und Tartaro). 6. C. Ortschaften der Cenomani in den Ebenen Italiens (insbesondere Verona, Mantua, Cremona). C. 7. S. 159. Die Insubres mit ihren Städten (Mediolanum, Laus Pompeji itzt Alt-Lodi, Ticinum etc.) C. 8. Ligustische Völkerschaften, die Taurini, Salassi, Lepontii, Lai und Lebekii, (und verschiedene Orte, Vercellä, Eporedia, Augusta Praetoria und Augusta Taurinorum). C. 9. S. 192. Strasse durch die Alpes Cottiae. Reich des Cottius (zur Zeit der röm. Bürgerkriege nach Cäsars Tode). C. 10. Gallia togata. Die Ananes, Anamari (oder Anamares), Boji, Lingones, Senones. Die Bojer hatten, nach dem Vf. S. 203., ihren ursprünglichen Sitz an den Ufern der Donau und sind von da nach Oberitaliën gewandert und zogen sich von den Römern vertrieben wieder auf die Nordseite der Alpen zu ihren Stammvätern zurück. Die Senones sind am spätesten aus Gallien gewandert, haben die Umbrer verdrängt und einen nicht unbedeutenden Strich am adriat. Meer besetzt. C. 11. Orte auf der Südseite des Padus bei den Bojern (Placentia, Bononia, Velleja, itzt wahrscheinlich das Dorf Villoe an der Nura — hier sind die Schriften über die tabula alim. Vellej. nicht erwähnt — die via Aemilia — Florentia wo itzt der Flecken Fiorenzola — Parma, Brixellum und andere Orte. S. 228. Ueber die kleine Flussinsel bei Bologna auf dem Lavino, nicht dem Rheno, wo die Triumvirn, Octavian, Antonius und Lepidus sich vereinigten. C. 12. Orte bei den Senones und Lingones (Caesena — der Fluss Rubico —) Ravenna. III. Buch. Liguria. C. 1. S. 244. Ausdehnung des Landes. Abstammung der Ligures (*Λιγυες, Λιγυστινοι* — sie sind kein Zweig des Keltenstammes, auch nicht Iberer, sondern einer der reinsten und beträchtlichsten Zweige der Itali. C. 2. Schicksale der Ligurer (sie wurden zuerst durch die Bewohner von Massilia bekannt, das auf ihrem Grund und Boden angelegt war). Die einzelnen Zweige der Ligurer. (Ligurien war nach seiner Besiegung durch die Römer die Pflanzschule für die röm. Legionen). C. 3. S. 261. Beschaffenheit und Producte des Landes. Gebirge, die

Alpes maritimae, die Apenninen (denen Italien sein Daseyn und seine Stiefelgestalt zu verdanken hat). 4. Westküste Liguriens vom Flusse Var bis Genua. 5. Ostküste Liguriens von Genua bis Luna und bis zur Mündung des Makraflusses. 6. Orte der Ligurer am nördl. Abhange der Apenninen bis zum Pofluss. IV. Buch; Etruria. C. 1. S. 302. Begriffe von dem Lande und seinen Bewohnern. Die Umbri als italisches Urvolk in Vereinigung mit den von verschiedenen Seiten einwandernden Tyrseni (die von allen italischen Zweigen in Sprache und Sitten abweichen. Ihre Einwanderung kann nicht bezweifelt werden, wenn gleich Dionysius sich für ihren italien. Ursprung erklärt; der Name Tyrseni (auch Raseni) war gleich bedeutend mit Pelasgi; die aus Thessalien nach Epirus gedrängten Pelasger waren an die Mündungen des Po gekommen, legten Spina an und wandten sich dann gegen die Umbrer und drangen vereinigt mit den rohen Aborigines in den Apenninen gegen Süden vor. Ferner unternahmen auch die aus Epirus an die Küsten Vorderasiens gewanderten und nachher von den Ioniern verdrängten Pelasger, nicht die Lydier, einen Zug nach Italien, vereinigten sich auf der Südwestseite Etruriens mit den Umbren zu einem Volk und wirkten gegen die auf der Nordostseite herschenden Pelasger; traten aber endlich mit ihnen zusammen und beiden blieb der gemeinschaftl. Name Rasena, bei dem Volke selbst, Tyrseni bei den Griechen, S. 313.) C. 2. S. 316. Die Tusci, richtiger Thusci (Name der später gebildeten Masse der Tyrrheni oder Etrusci; ein appellativum, aus Θυόσκοοι entstanden und sich auf die Religionsübungen des Volks beziehend.) Verbreitung derselben in den Nordgegenden Italiens. Allmäliger Verfall. Gränzen des eigentlichen Etruriens. C. 3. Seewesen (die Tyrrhener betrieben, wie früher die Pelasger, ihre Geschäfte zur See), Sprache (zusammengesetzt aus der alt-italischen mit Einmischung pelasgischer Wörter und Wendungen), Verfassung des etrusk. Staats, Namen und Lage der 12. Republiken. Lage Etruriens unter der röm. Herrschaft. 4. C. S. 339. Fruchtbarkeit Etruriens, Kunstfleiss. Fortschritte in den Wissenschaften und Luxus der Etrusker. (Woher kam ihnen die nicht unbedeutende Cultur? der Vf. antwortet: schon die alten Tuscier und Umbrer waren kein rohes Volk; die Pelasger hatten vor dem Trojan. Krieg schon mehr Cultur als die Griechen; sie standen mit Griechenland und den Küsten Kleinasiens im-

mer in Verbindung.) 5. Topographie. Die Küste Etruriens nebst den Orten, welche längs der Via Aurelia oder in ihrer Nähe lagen (unter andern Pisae, Volaterrae, Vetulonium, Populonia, Orte die auch in der Kunst- und Münzgeschichte Etruriens ausgezeichnet sind — verschiedene Häfen — Caere). 6. Orte an den Seitenstrassen, welche von Rom aus mit der Via Aurelia in Verbindung standen. 7. Orte des innern Etruriens, an der Via Cassia oder Clodia (wie die Strasse die itzt von Lucca nach Florenz führt, in spätern Zeiten hiess. — Florentia war eine lateinische, aber auf etruskischem Grund und Boden angelegte Stadt). S. 396. ff. über Hannibals wunderlichen Uebergang über die Apenninen. S. 403. Clusium, Sutrium, Veji) 8. S. 412. Orte an einer queer durch Etrurien sich ziehenden Seitenstrasse (Sena Julia [Siena], Perusia, Cortona, Tuder [Todi], Ameria, Falerii der Berg Soracte, Feronia, Capena — verschiedne Seen, der trasimenische, vadimonische). 9. S. 428. Küsteninseln (vornemlich Aethalia, Planasia). V. B. S. 435. Die östliche Hälfte von Mittelitalien, bewohnt von den Umbri, Pelasgi und Aborigines, aus welchen letztern die Sabini nebst mehrern kleinen Völkerschaften hervorgegangen sind. C. 1. Umbrer (bei den Griechen Ombriki — mit ausgedehnten Wohnsitzen auf der Nord- und Ostseite von den Mündungen des Pollusses an der adriat. Küste bis nach Ancona und gegen Westen an die Apenninen und an den ersten Lauf der Tiber; ein einheimisches Volk, verwandt mit den Latinern). Aborigines (südwärts den Ombrikern, keine einzelne Völkerschaft, sondern allgemeine Benennung der noch ungebildeten frei in Wäldern und Bergen herumstreifenden Horden S. 439.). Pelasger. C. 2. S. 443. Sabini, ihr Ursprung und ihre Ausbreitung (sie brechen aus einem kleinen Winkel des heutigen Abruzzo hervor über die Apenninen und machen Eroberungen; sie waren bisher Aborigines und Stammväter mehrerer Völker des mittlern Italiens). C. 3. S. 449. Das Picenum (»ein grosses Gasthaus, welches auf längere oder kürzere Zeit eine beträchtliche Zahl von Völkerschaften beherbergte«) und seine Bewohner, mit gemeinschaftlichem Namen Picentes genannt. C. 4. Orte in Umbria und im Picenum längs der Küste. Ariminum Pisaurum, Senogallia, Ancon u. a.) 5. Orte des innern Landes in Umbria (Fulginium, Interamna, Narnia, auch Flüsse). 6. Orte im innern Lande des Picenum (Asculum — zwei Strassen, die von Rom durch das Sabiner-

land nach dem Picenum führten). 7. Die Vestini, Marrucini, Peligni und Marsi (äusserst wahrscheinlich Aborigines) mit ihren Ortschaften (hier auch vom Lacus Fucinus, itzt Lago di Celano). 8. Die Landschaft der Sabiner auf der Südseite (wo sie bis an den Anio; so wie auf der Südwestseite bis in die Nähe von Rom reichten — Crustumerium, Nomentum, Cures etc.) 9. Landschaft der Sabini am Velinusfluss und auf der Nordseite. — VI B. Die Itali sind das Stammvolk im ganzen südlichen Italien. C. 1. S. 539. Die ältesten Völkerschaften des südlichen Italiens, die zu diesem Stamme gehören (an der Südostspitze die illyrischen Japyges, an der Südwestspitze die Morgetes und Choni, die Siculi oder Oenotri, nördlich über ihnen die Ausones und deren wichtigster Zweig die Opici; zu ihnen gehörten auch die Samnites, am nördlichsten wohnten die Siculi und ein Haufe Ligures, in deren Sitze in den Tibergegenden die vereinigten Aborigines und Pelasger eindrangen, welche den Namen Latini annahmen. In den Zeiten des trojan. Kriegs und in den nächsten Jahrhunderten hatte das ganze Italien vier Hauptvölker: Ligures; Umbri; Aborigines und Pelasgi; Latini.) 2. S. 547. Latium (zwischen dem Anio, der Tiber und dem Meer). Entstehung und Ausbildung der Latini nach historischen Angaben (und deren wahrscheinlicher Zusammenstellung. Die nach und nach vereinten Aborigines und Pelasgi oder Tyrsener, welche die Sikuler vertrieben hatten, nahmen nach der Vereinigung den Namen Latini an, der auch die Ueberbleibsel der Siculer umfasst, von dem Namen des Landes. Alba Longa. Die Reges waren hier, wie in Rom, nicht erblich und sehr beschränkt. Die Grundsprache war bei allen jenen Völkern dieselbe (altitalische) aber die lateinische hatte durch die Einwirkung der Griechen, der Pelasger, viele Veränderungen erfahren.) C. 3. S. 566. Die ältesten Regenten des Latium nach einheimischer, römischer Sage (hier auch von Evander S. 569. Hr. M. verwirft alte, von Mehrern aufbewahrte, Sagen nicht). 4. S. 572. Angebliche Einwanderung des Aeneas. (Der Glaube an dieselbe war bei den Römern nicht einheimisch, sondern ist erst durch ihre Bekanntschaft mit der griech. Literatur entstanden; doch gaben dunkle Nachrichten aus einheimischen Annalen wahrscheinlich den ersten Stoff zur Dichtung). Roms wahrscheinlicher Ursprung (S. 578. Es war schon als Stadt der Sikuler vorhanden. Die Pelasger oder Tyrrhener von Reate nahmen sie ein, und

Digitized by Google

von einem Anführer derselben hiess sie Saturnia. Ein Anführer aus Alba bemächtigte sich in der Folge einmal der Stadt und vergrösserte sie (so dass die Pelasger nicht mehr der herrschende Theil blieben); er gerieth mit den benachbarten Ortschaften der Sabiner in Krieg, der sich mit Vereinigung der Kämpfenden endigte. Einer der drei Haupttheile der Bewohner Roms bestand aus Tyrrhenern. Daraus lässt sich viel in der ersten Geschichte und Verfassung Roms erklären). 5. S. 581. Rom als Stadt, die Perioden seines Wachsens und seiner Grösse. (Voraus sind die Gründe der Ansetzung der Stiftung Roms auf Ol. 6, 3. oder 4. oder Ol. 7, 1., angegeben). 6. S. 598. Innere Einrichtung der Stadt, Bevölkerung, beträchtliche Anlagen. 7. S. 607. Der Tiberfluss, nebst den beiden Hafen an demselben. 8. S. 615. Küstenorte des Latium (Lavinium, Antium, Terracina). 9. Orte an der Appischen Strasse (Aricia etc.). 10. Orte in dem pomptinischen Sumpfe und zunächst um ihn her. (Darunter Velitrae, Suessa Pometia, Corioli). 11. Orte östlich von Rom, an und nahe bei der Valerischen Strasse (Tibur, Villa Hadriani, die Aqua Martia). 12. S. 653. Die übrigen Orte im Latium, an der Via Latina, Lavicana, Praenestina und in der Nähe Roms (vornehmlich Praeneste). 13. S. 664. Die zum Latium gezogenen, nicht lateinischen, Völkerschaften, die Hernici (von denen es ungewiss ist, ob sie zu den Aborigines oder den ausonischen Samnitern und Marsern oder den Pelasgern gehörten; zum Volk und Bund der Lateiner gehörten sie nicht); die Volsci (auch nicht von latein., sondern von ausonischer Abstammung). 14. S. 677. Aurunci im beigefügten Latium (Latium adjectum ein ausonisches Volk, das seine ursprünglichen Sitze weiter östl. in Campanien gehabt hat — hier auch vom lacus Fundanus, vinum Caecubum, Fundi u. s. f.) VIItes Buch. Ausonia im engern Verstande oder das Land der Opici, sowohl in den Ebenen (Campania) als in den Berggegenden (Samnium). C. 1. S. 691. Beschreibung des Landes und seiner ältesten Bewohner, der ausonischen Opiker. (Sie machten nicht eine einzige Völkerschaft, sondern einen Verein von Völkerhaufen aus und Samnium und Campanien waren ihre vorzüglichsten, aber nicht ihre einzigen Sitze). C. 2. Durch die Einwanderung der Sabini (eines Zweigs der Opiker entstehen die Samnites (aus den vereinigten Sabinern und Opikern); durch die Tyrrhener (welche die Länder der Opiker besetzten) die Campani (Capua wurde

Hauptstadt der südlichen Tyrrhener); ein Haufe Aeolier hatte schon früher Kyme an der Küste Campaniens bei den Opikern gegründet. 3. S. 708. Die Küstenorte Campaniens. Kyme oder Cumae, nebst den mythischen Sagen. (S. 713. Es war diess keine auf gut Glück sondern absichtlich angelegte Pflanzung). 4. S. 721. Der Sinus Cumanus mit Bajae und den übrigen an demselben liegenden Ortschaften (auch vom Lacus Lucrinus mehrere historische Nachrichten, und von andern Merkwürdigkeiten der Gegend, vornemlich von Neapolis). 6. S. 741. Der Vesuv, Herculaneum, Pompeji nebst der fernern Küste bis zum Promontorium Minervae, der Südgränze Campaniens. (Pompeji war eine in frühern Zeiten bedeutende Stadt, auch sehr bevölkert. Stabiae wurde nicht ganz vernichtet.) 7. S. 752. Der Sinus Paestanus mit der Landschaft der Picentini. Die in der Nähe Campaniens liegenden Inseln (Capreae, Pithecusae, Pandataria u. s. f.) 8. S. 762. Das Innere Campaniens. Capua. 9. Die übrigen Ortschaften Campaniens (darunter auch Caudium und die Furculae Caudinae S. 776. — Atella, von der die Ludi Atellani den Namen haben.) 10. Das Samnium (Bergland. Die Samnites, vom Stamme der Opiker oder Osker, erhielten diesen Namen erst, als eine sabinische Kolonie bei ihnen einwanderte, daher auch Sabelli genannt, Hauptvolk des südlichen Italiens, von welchem die Campani, Lucani, Apuli etc. abstammten.) Ortschaften auf der Südseite der Apenninen. Die Hirpini, ein Zweig der Samniter. 11. Samnitische Orte am nördlichen Abhange der Apenninen. 12. Die Frentani (ein Zweig der Samniter, so genannt vom Fluss Frento, jetzt Fortore.

Das achte Buch, mit welchem die zweyte Abtheil. anfängt, behandelt den südöstlichsten Strich Italiens. C. 1. Japygia oder Apulia und Calabria. Beschreibung des Landes. Abstammung seiner Bewohner. (Die Japyges, illyrischen Ursprungs, trennten sich in drei Zweige. Die verschiedenen Bevölkerungen der japygischen Halbinsel durch Einwanderung von Fremden). 2. C. S. 20. Küstenorte Apuliens bis zum Aufidusfluss. 3. Küstenorte Calabriens bis Brundisium. 4. Orte der japygischen Halbinsel. 5. S. 53. Tarentum. (Die Japyger waren Stifter, wurden aber von Phalantus zum Auswandern nach Brundisium gezwungen. Verfassung, der Krieg mit Rom, Manufacturen, Handel, Schifffahrt Tarents. 6. Orte des innern Landes in Daunia und Peucetia (Canusium, Can-

Digitized by Google

nae, Luceria, eine alte Republik der Daunier, Arpi, ebenfalls einst ansehnliche Republik, sind hier Hauptorte. IXtes Buch: Lucania, der ager Bruttius, und Grossgriechenland. Cap. 1. S. 85. Beschreibung des Landes. Die Morgetes, Chones und Siculi, oder mit gemeinschaftlicher Benennung die Oenotri, als älteste Bewohner desselben. (Die mythischen Angaben der Griechen vom Oenotrus, wie vom Italus, werden, wie natürlich, verworfen. Der südlichste Theil der Halbinsel hiess Oenotria und bei den Urbewohnern, den Oenotrern, drängten sich in frühern Zeiten die Japyges, ein fremdartiges Volk, ein, das seine Hauptsitze in der südöstl. Halbinsel Italiens hatte. C. 2. S. 101. Griechische Kolonieen in (Unter-)Italien. (Der Unterschied von den neuern Kolonien wird angegeben.) Bildung und Name von Grossgriechenland (der acht Republiken, Rhegium, Lokri, Tarentum, Sybaris, Kroton, Kaulonia, Siris oder Heraklea und Metapontiuma, vorzugsweise gegeben wurde; der wahre Name war Major Graecia bei den Lateinern, bei den Griechen von Polyb. an Μεγάλη Ἑλλάς.) 3. S. 117. Die Bruttii und Lucani. (Die Bruttii sind die ehemaligen Untergebenen von Sybaris, welche ihre Freyheit behaupteten und die übrigen von der Küste verdrängten Urbewohner mit sich vereinigten, um sich in der Unabhängigkeit gegen die Griechen zu behaupten; der Name Bruttii oder Brettii bedeutet, nach den Griechen, Entlaufene, Abgefallene. Die Lucani sind eine Kolonie oder vielmehr ein ausgestossener Haufe der Samniten, und wurden in der Folge von den Bruttiern mehr zurückgedrängt, und haben wahrscheinlich den Namen von den waldigen Gegenden, lucis, die sie bewohnten, erhalten.) 4. S. 129. Die Westküste Lucaniens (insbesondere von Posidonia, Velia, Pyxus). 5. Das innere Lucanien (wovon unsere Kenntniss nur mangelhaft ist; die meisten genannten Orte sind unbedeutend.) 6. Die Westseite von Bruttium. (Die Städte Terina, Hipponium, Consentia, Hauptstadt der Bruttier u. A.) 7. S. 171. Die sicilische Meerenge und die Orte längs derselben an der Küste Italiens. (Hier auch die Sagen von Scylla und Charybdis; unter der Charybdis wurde der ungestüme wirbelnde Wellenschlag, der bisweilen in der Meerenge vorkömmt, verstanden, und ihr, zur Ausmalung des Bildes, die Scylla, ein Fels, beygefügt — von Rhegium S. 178 ff.) 8. S. 186. Die Städte von Grossgriechenland, an der Ostküste von Bruttia (Locri Epizephyrii, Kaulonia, eine achäische Kolonie, Skyl-

Digitized by Google

lakion, ursprünglich Skylletion.) 9. S. 201. Grossgriechenland (promontorium Lacinium, jetzt Capo delle Colonne); S. 203. die Republik Kroton und ihre Besitzungen.) 10. S. 215. Sybaris und Thurii oder Thurium (von der Quelle Thurias so genannt). 11. S. 228. Die übrigen Küstenorte zwischen Thurium und Tarentum (Siris oder Heraklea, Metapontium.) Xtes Buch: Sicilia mit den umliegenden kleinen Inselgruppen. Sardinia. Corsica. C. 1. S. 235. Sicilia. Namen (Τρινακία, die dreyspitzige, später Τριναχρία) Grösse, Lage, Beschaffenheit, älteste Bewohner der Insel (Sicani, Eingeborne, nicht Abkömmlinge der Ibérer — zu diesen Urbewohnern kamen die Sikeli oder Sikuli, eine ausonische oder italische Völkerschaft, welche aus Latium durch die vereinigten Aborigines und Tyrseni oder Pelasgi vertrieben, nach Calabrien gewandert war, von wo einzelne Haufen in das schlecht bevölkerte Sikanien wanderten. Die drei in Sic. gesprochenen Sprachen waren die griechische, lateinische und die oskische, die Landessprache der Eingebornen, daher scheinen auch die Sicani aus Italien abzustammen. Noch waren Haufen von verschiedenen andern Völkerstämmen in Sicilien eingewandert, S. 249 ff. Unter ihnen waren die wichtigsten) 2. C. S. 252. die Griechen, die Karthaginenser und die Römer. Schicksale und Lage Siciliens. (Bei dem Gedränge der Fremden blieben die Einheimischen nicht müssige Zuschauer.) 3. S. 263. Die Ostküste Siciliens. Messana und sein Gebiet. (Ueber den Namen Zankle und die Schicksale des Orts. Die Mamertiner. (Mylä.) 4. S. 280. Ostküste Siciliens bis nach Katana. (Tauromenium, Catána und deren Schicksale, die kleine Stadt Aetna, ehemals Inessa oder Inessos). 5. S. 293. Der Aetna. Die fernere Ostküste bis nach Syrakus (Leontini, Megara.) 6. S. 307. Syracusä. (Die beiden Angaben der Stiftung, Ol. 5, 3. u. Ol. 11, 4. sind unrichtig, und Hr. M. bringt durch andere Berechnungen heraus, dass Syrakusä von Archias aus Korinth später, als man gewöhnlich annimmt, gegründet worden sey, Ol. 17, 4. oder 709 v. C. — Geschichte der Stadt und des Staats. Beschreibung der fünf Theile der Stadt.) 7. S. 337. Ostküste von Syrakusä bis zum Promontorium Pachynus (jetzt Capo Passaro.) 8. Die Südküste Siciliens bis zum Fluss Himera. (Camarina, Lindos und nachher Gela — der heutige Salsofluss ist nicht der Gela, sondern der Himera der Alten —). 9. S. 351. Fluss Himera. Agrigentum (S. 353. und dessen

Digitized by Google

Geschichte). Römerstrasse an der Südküste Siciliens. 10. Südküste von Agrigentum bis zum Promontorium Lilybaeum (St. Minoa, nachher Heraclea, die Aquae Labodes, Selinus). 11. S. 374. Nordwestküste Siciliens. (Das Promont. und die St. Lilybaeum; die Landspitze heisst jetzt Capo Boe — eine der ältesten Städte Sic., Motye — Drepanon, oder richtiger Drepana — die Inseln Aegusa, Hiera u. a.). 12. S. 389. Nordküste Siciliens. Egesta (keine griechische Stadt — das Städtchen Hyccara), Panormos. 13. S. 402. Himera nebst der fernern Nordküste (Calacte, Tyndaris, vom ältern Dionysius angelegt). 14. Orte der Siculi im innern Lande, am Flussgebiete des Symaethus (Centuripa, Agyrium, Enna und andere merkwürdige Orte — die meisten und wichtigsten Städte der Sikuler lagen auf der Osthälfte der Insel — Hybla major, grösser als zwei andere Orte dieses Namens — Morgantium — der See der Paliki, das gefürchtetste Heiligthum der Sikuler). 15. S. 434. Römerstrassen gegen Südwesten durch das innere Land und andere wenig bekannte Orte. 16. S. 447. Melite (von Phöniciern und nachher von Karthagern besetzt) und die übrigen Inseln auf der Südseite Siciliens (Gaulos, jetzt Gozzo, Lampas i. Comino, Cosyra i. Pantalaria.) 17. S. 452. Die äolischen Inseln (vulcanische Inseln, beim Homer Πλαγκταί, Lipara, die grösste und wichtigste, S. 458. — vulcani insula oder Hiera — Evonymos itzt Salini — Didyme i. Panaria — Erikusa und Phönikusa, i. Lisca Bianca und Dattolo — Strongyle i. Stromboli) nebst den übrigen Inseln nördlich von Sicilien (drey: Ustica, Osteodes i. Alicur, unbewohnt, Herakleotis i. Felicur, ebenfalls unbewohnt — die beiden Inseln Paconia und Aeoli insula bei Ptolemäus hält Hr. M. für späte Beifügung irgend eines Abschreibers). 18. S. 468. Sardinia (Σαρδώ), Name, Grösse, Beschaffenheit, Fruchtbarkeit, Producte der Insel. Ihre Einwohner (die ersten rohen Einwohner stammten wahrscheinlich aus Italien. Dazu kamen Afrikaner, Iberer; Griechen nicht. Hätten sich hier Ionier, nach des Bias aus Priene Vorschlag, niedergelassen, welche Veränderung würde in dem ganzen Systeme der Küstenländer an der Westhälfte des mittelländ. Meeres erfolgt seyn! Dass die einheimischen Bewohner von Pausanias Jolai und Ilieis genannt werden, rührt von griech. Mythen her). 19. S. 480. Topographische Beschreibung Sardiniens. Nur an den Küsten konnte das Bergland bedeutende Städte haben. Sulki, auch Sulchi, war die merkwürdigste, Caralis, auch

Digitized by Google

von Karthagern gegründet, wurde unter den Römern Hauptstadt. Die Zahl der übrigen Städte ist nicht unbedeutend). 20. S. 505. Die Insel Corsica (bei den Griechen Κύρνος, doch nennen auch sie die Einwohner Corsi. Diese waren von verschiedener, hauptsächlich Iberischer und Ligurischer Abstammung. Zu ihnen kamen in der Folge Tyrrhener, dann Libyer oder Karthager. Die Phokäer aus Vorderasien haben nur 5 Jahre auf der Insel gewohnt. Der einzige Ptolemäus gibt mehrere Namen einzelner Stämme der Bewohner an. Aleria (ehemals Alalia) war von den Phokäern gegründet; Mariana war die zweite Hauptstadt der Insel. — Wie viel neue, zwar nicht durchaus unwidersprechliche, aber immer mit Gründen unterstützte, Ansichten und Belehrungen in diesem Werke vorkommen, soll dieser Auszug lehren. Glücklich weiss Hr. M. oft verschiedene Sagen, Angaben, Spuren zu verbinden. — Von S. 539. sind vollständige Register beigefügt.

Städtebeschreibungen.

*Gemälde von Leipzig und seiner Umgegend für Fremde und Einheimische, mit besonderer Rücksicht auf die Schlachten bei dieser Stadt etc. von *r (Dr. Becker). Mit einem Plane u. 16 Kupf. 2 Rthlr., ohne die Kupfer 1 Rthlr. 6 Gr. Leipz., Hinrichs'sche Buchh. 1823. VI. 279 S. 8.*

Der Verf. gab 1806. eine neue Beschreibung von Leipzig mit Leonhardi's Vorrede heraus. Eine neue Auflage machte eine gänzliche Umarbeitung nöthig, da in den 17 Jahren sich so vieles hier geändert hat, so manche einzelne Orte merkwürdiger geworden sind. Sie ist in gegenwärtigem Werke so erfolgt, dass man im Allgemeinen gewiss Ursache hat, zufrieden zu seyn, wenn gleich im Einzelnen hier und da eine grössere und bestimmtere Ausführlichkeit, dagegen an manchen Stellen Weglassung einiger unnöthiger geschichtlicher Notizen und ein gedrängter Vortrag gewünscht werden kann. Mehrere geschichtliche Nachrichten sind recht zweckmässig angebracht. Das Buch ist in folgende Abschnitte getheilt: 1. Leipzigs Entstehen und erste Gestalt. 2. Leipzigs jetzige Gestalt. 3. Leipzigs Lage, Klima, Luftbeschaffenheit und Witterung, Boden, Flüsse etc. 4. Die eigentliche Stadt, die Thore und Pförtchen. 5. Oeffent-

Digitized by Google

liche Plätze (der Marktplatz macht den Anfang, der Eselsplatz den Schluss) und öffentliche Gebäude auf demselben. 6. Stadtviertel, Strassen (nebst den merkwürdigsten Häusern, Comptoirs, Bibliotheken, Apotheken, Gemäldesammlungen, andern Instituten u. s. f. aber nicht vollständig. 7. Die Zwinger mit ihren Schulen und andern Gebäuden. 8. Die Vorstädte mit ihren vorzüglichsten Gärten, Mühlen, Spitälern etc. und mit eingestreueten andern Nachrichten, z. B. bei dem Bureau der vereinigten königl. und städtischen Handelsabgaben. 9. Leipzigs Einwohner (1822 gegen 38000 — jetzt schon mehr) in Rücksicht auf die Abstammung, Künste und Gewerbe, Handel überhaupt und einzelne Gattungen des Handels, Sitten und Bildung der Leipziger, Vergnügungen und Vergnügungsorte, Museum, Nahrungsmittel. 10. Bürgerliche und polizeiliche Verhältnisse. Unter die Rubrik: Jurisdiction, gehören einige Universitätscollegien gar nicht, so wie überhaupt nicht in diesen Abschnitt die gelehrten und Kunstakademieen und Singvereine. 11. Kirchliche Verfassung und Schulen. Einiges davon war schon in einem frühern Abschn. vorgekommen. 12. Landescollegien, landschaftliche Collegien und Expeditionen. 13. Das Schlachtfeld bei Breitenfeld 7. Sept. 1631. und 23. Oct. 1642. und die Völkerschlacht bei Leipzig im Oct. 1813. — Einige Bemerkungen für Fremde sind Anhangsweise beigefügt. Auch der illum. neue Plan von Leipzig ist von dem ehemaligen sehr verschieden. Die Kupfer gehören nicht nothwendig zu diesem Werke und sind auch früher gestochen. Sie stellen dar: Leipzig; Ansicht der Leipz. Promenade am Georgenhause; Ansicht der Promenade(?) bei der Bürgerschule; die Brücke von Connewitz; Connewitz; Raschwitz; Gautzsch; Oetzsch; Schleussig; Kleinzschocher; Lindenau; Gohlis; Eutritzsch; Stötteritz; Thonberg; Wachau vor der Völkerschlacht.

Wien, seine Geschichte und seine Denkwürdigkeiten. Im Vereine mit mehreren Gelehrten und Kunstfreunden bearbeitet und herausgegeben durch Joseph Freyherrn von Hormayr, zu Hartenburg, des Leopoldordens Ritter, k. k. wirkl. Hofrath und Historiographen etc. Erster Band, zweytes Heft. Wien 1823., *Härtersche Buchh.* 179 *S.* 8. *Mit Titelk. Odoaker von St. Severin und einem 2ten Kupf., Schriftproben und ein Bruchstück der Tab. Peuting. enth.* 95. *CXII.*

Digitized by Google

S. mit 3 Kupf. Zweiten Bandes erstes Heft. CLX. S. Ebendas. Mit Titelk. u. Vign. Zweiten B. zweytes H. 168 S. nebst K. u. Tab. Drittes Heft. 200 S. m. Kupf. u. Tab. Ebendaselbst 1823. Dritter Band erstes und zweites Heft. Eb. 1825. 241 S. Titelk., Vign. u. Tab. Drittes H. 1825. 206 S. 2 Kupf. u. Tab. 7 Rthlr. 12 Gr.

Das erste Heft dieses, durch die Ausführlichkeit der gehaltvollen Darstellung und die beigefügten, zum Theil aus den Originalen mitgetheilten Urkunden, wichtigen Werks ist im I. B. dieses Jahrg. S. 464. angezeigt worden. Wir können nur auf den Hauptinhalt der folgg. Hefte aufmerksam machen. Im 2. H. des 1. B. wird die Geschichte bis auf Konstantin fortgeführt. Die Donaugränze und die Heerstrassen werden beschrieben und dazu das Antoninische und das Hierosolymit. Reisebuch, die theodosisch-peutingersche Tafel (so nennt sie der Vf. noch) und die Notitia Imperii angeführt. Dass eine Römerstadt im Umkreise des heutigen Wiens gestanden und Vindobona geheissen und Fabiana castra, Faviana, Favia von ihr nicht verschieden gewesen sind, wird S. 31 ff. dargethan. Die Hermannsschlacht und der marcomann. Krieg sind nachher die wichtigsten Begebenheiten. Marc Aurel stirbt zu Vindobona. Gallienus tritt diese Stadt an die Marcomannen ab, um eine marcom. Kön. Tochter, Pipa Salonina, zur Gemalin zu erhalten. Aurelian nimmt sie wieder ein. Von S. 121. Anmerkungen, welche die Beweisstellen enthalten, mehrere Steinschriften mittheilen und von dem dreifachen Carnuntum, dem pannonischen an der Donau, dem illyrisch-liburnischen und dem alten Kärnthen, vornehmlich von ersterm (S. 147 ff.) handeln. Chronol. Uebersicht der Begebenheiten von Christi Geb. bis J. 337. — Das 3te Heft setzt die Geschichte von Constantins letzten Jahren bis auf die Vernichtung des weström. Reichs und Odoaker's Herrschaft in Rom und Italien fort. (Es ist nur zu viel aus der allgemeinen Geschichte sowohl des röm. Reichs als Pannoniens angeführt, was für Wien's Geschichte weniger wichtig ist. Mit besondern Seitenzahlen fängt in diesem H. das Urkundenbuch an, das aber gar nicht dem bisher behandelten Zeitraum angeht. Wir zeichnen davon aus: Urkunden K. Heinrichs III. 1051 u. 1055. Heinrichs IV. 1066. Heinrich Jasomirgott, Herz. von Oesterr. 1158. 1161. (Schenkungsurkunden, aus Archiven oder richtigern Ab-

Digitized by Google

schriften, zum Theil mit Anmerkungen); das älteste Stadtrecht in Oesterr., Wien 1198. S. XXXVIII., wovon aber das Original verloren; mehrere das Schottenkloster in Wien angehende Urkunden und Verzeichnisse. — Diess Urkundenbuch ist im Ganzen 1 H. des 2. B. Nr. 44—125. fortgesetzt. Die erste (44) ist des Bisch. von Passau Altmann Restaurirung der Kirche des heil. Florian zu Lorch, welche durch die Ungern verwüstet war, 1071., die letzte: das Ordinariats-Decret des Wiener Bisthums über die Bezirke der drei Hauptpfarren der Kaiserstadt, St. Stephan, S. Michel und bei den Schotten, gegeben 26. Febr. 1642 und 1646 wieder abgeändert. Darauf folgt S. CLVI. fg. eine Erklärung der Kupfer, deren Gegenstände auch der Erzählung zuvoreilen. Beim 3. Hefte sind unter andern Schwerter der Fabianischen Cohorte nach den Originalen abgebildet, ingleichen der Votivstein von Heimburg mit Inschrift. Zu Vignetten sind vorzugsweise noch unedirte Römersteine aus Wien und dessen Umgegend bestimmt. Dahin gehört der II, 1. aus Carnunt, auf den Mithras-Dienst und dessen Mysterien sich beziehend. — Das 2te H. des *zweiten* Bendes umfasst die Zeiten von Theodorich, Kön. der Ostgothen, bis auf Heinrich Jasomirgott und das neue Herz. Oesterreich. Karl der Grosse wird als Wiederhersteller Wiens, Stifter von St. Peter in Wien S. 41 u. 48 ff. dargestellt. Auch hier ist des Fremdartigen viel eingeschaltet, wie die Nachrichten von Cyrill und Methud, von der Christianisirung Ungerns. Die chronolog. Uebersicht der Begebenheiten geht von 486 — 1156. fort. Beigefügt ist eine Tabelle, 1. die Babenberger und ihre Sippschaft mit dem sächsischen, fränkischen und schwäbischen Kaiserhause; 2. die Aribonen und Ottokaren des Traungaues, karentanische Markgrafen, Herzoge der Steiermark und ihre Verwandtschaft mit den Hohenstaufen, Welfen, Püttnern und Babenbergern, darstellend. — Das dritte H. fängt mit der Kirchenspaltung im 12. Jahrh. und dem Lombardenbunde an und schliesst mit Friedrichs des Streitbaren und Kais. Friedrichs II. Sieg und Tod und dem Interregnum. Immer mehr tritt die Geschichte der Herzoge von Oesterreich hervor, in welcher dann auch Wien's Schicksale bisweilen vorkommen. Denn diese Stadt wird in dieser Zeit erweitert und befestigt. Des Herz. Leopold Hof zu Wien (am Ende des 12. und Anfang des 13. Jahrh.) ist auch durch die Minnesänger daselbst berühmt. s. S. 92 ff. Hier wird sogar vom Niebelungenliede S. 90. Nachricht gegeben. Ausser

Digitized by Google

einer synchronist. Tabelle über die Zeitbegebenheiten ist ein Grundriss der neuen Hauptstadt des neuen Herzogthums Oesterreich, Faviana von den Alten, von den Neuern Wien genannt, unter ihrem Wiederhersteller Heinrich Jasomirgott und in den ersten Tagen seines Sohnes, Leopolds des Tugendhaften, beigegeben. — Des *dritten* Bandes erste beide Hefte setzen die Geschichte von dem deutschen Zwischenreiche bis auf Rudolf den Stifter fort. Wien wird nochmals eine Reichsstadt. Ottokar, König v. Böhmen, stellt Wien wieder her. Unter Rudolf I. wird es zum drittenmal Reichsstadt. Die beiden grossen Freiheitsbriefe Rudolfs für Wien sind S. 72. angeführt. Durch Albrechts (seines Sohnes) Belehnung mit dem Herz. Oesterreich 1283. wird Wien wieder Landstadt; sie widersetzt sich dem Herzog und muss sich unterwerfen. Gestalt und innere Verfassung der Stadt S. 110—133 genau dargestellt. Eben so Rudolfs des Stifters Gesetze und Gründung der Universität (Urkunde vom 12. März 1365.) S. 199 ff. In den Anmerkungen ist S. 207. auch von den Hofnarren, die unter den ersten Habsburgern eine bedeutende Rolle spielten, Nachricht gegeben. Eine wichtige Zugabe ist S. 209—240. Das älteste österreichische und Wiener Münzwesen bis in die Zeiten Kaiser Ferdinands I. (mit ein. Kupfert.). Genealog. und synchronist. Tab. sind angehängt. — Das *dritte* Heft stellt zuvörderst die Theilungen in dem Herzogthum und ihre Folgen dar, dann die verschiedenen Erbstreitigkeiten und Bürgerkriege und schliesst mit dem Tode des Herz. Albrecht 1463, wodurch der Kaiser Friedrich III. endlich Alleinherr in Stadt und Land wurde. Die Zeit von 1439—1463., wo Oesterreich drei Heeren dienen sollte, war für Wien insbesondere weit schlimmer als die des Interregnum, wo Deutschland keinen Kaiser, Oesterreich keinen Herzog hatte. Von Albrecht V. sind seine Gesetze für Verfassung, Handel und Gerechtigkeitspflege der Stadt angeführt, so wie die Handels- und Municipalsatzungen aus der Mitte des 15ten Jahrhunderts.

Neueste Beschreibung von Wien und allen Merkwürdigkeiten dieser grossen Kaiserstadt, nebst einem Plan und mehrern Kupf. Ohne Jahrszahl. Wien, Geistinger. 184 *S.* 12. 1 *Rthlr.* 4 *Gr.*

So wünschenswerth dem Reisenden, welcher die grosse Kaiserstadt besucht, ein guter Guide seyn muss,

Digitized by Google

so erfüllt das vorliegende Buch doch diesen Zweck nicht ganz. Da es hauptsächlich für diesen Zweck geschrieben zu seyn scheint, so war es vielleicht besser, statt die Kirchen, Klöster, Paläste etc. in einer Reihe hinter einander aufzuführen, nach der Localität Abschnitte zu machen; die Umgebungen der Stadt sind ganz ausgeschlossen, die Kunstsammlungen zu stiefmütterlich behandelt, das kaiserliche Arsenal mit seiner sehr merkwürdigen Sammlung vermissen wir ganz, eben so bei Erwähnung des Theaters an der Wien, dessen vorzüglichsten Schmuck, das *Kinderballet*, welches, als der Vf. schrieb, wohl noch existirte. Inwiefern Prechtl's Beschreibung von Wien angemessener ist, weis Ref. nicht zu sagen, da er das Buch noch nicht gesehen, gewiss aber wird Schultes Donaufahrt, wenn er nur erst bei der Capitale gelandet ist, für den Reisenden die wünschenswerthen Nachweisungen enthalten.

Deutsche Literatur. a) Journalistik.

Magazin der ausländischen Literatur der gesammten Heilkunde, und Arbeiten des ärztlichen Vereins zu Hamburg. Herausgegeben von Dr. G. H. Gerson und Dr. Nik. H. Julius. Hamburg b. Perthes u. Besser. Septbr. bis Decbr. 1823. 8. *S.* 177 *bis* 532.

Wir haben geraume Zeit von dem thätigen Fortschreiten dieses gehaltvollen Magazins unsern Lesern keine Kunde gegeben, und wollen daher das Versäumte gegenwärtig nachholen. Das Septemberheft eröffnet ein, das Stück grossentheils füllender, wichtiger Aufsatz: Uebersicht der heilkundigen Ergebnisse der vorzüglichsten hamburgischen Kranken – und Versorgungs–Häuser, nebst Geburts–, Sterblichkeits– und Witterungs–Tafeln der Stadt Hamburg, während der J. 1821. u. 1822., verglichen mit denen der europäischen und nordamerikan. Hauptstädte. 1. Der Krankenhof, welcher, nach der französ. Einäscherung, im vorigen Herbste grossentheils wieder zur Aufnahme von Kranken hergestellt war, und an welchem Herr Doct. Ritter als Arzt, und Herr Schubert als Oberwundarzt angestellt sind, hat im Jahre 1821. aufgenommen 2101 Personen, wovon 1771 geheilt entlassen wurden, 318 aber starben. Wir bemerken, dass viele Fälle von Herzleiden muthmasslich von einem früher ausgestan-

Digitized by Google

denen und nicht gehörig verlaufenen Scharlach abgeleitet werden. Kleine Aderlässe, Blutigel, spanische Fliegen, und kalte Umschläge unter das Herz, Kampfer mit Salpeter, Phosphorsäure etc. erleichterten und heilten die mehresten. Ein Fall von Wasserscheu nach dem Bisse eines allem Anscheine nach wüthigen Hundes, welcher jedoch keine Wunde verursacht hatte, ist wegen des glücklichen Ausganges nach einem starken Aderlasse von 24 — 30 Unzen und dem bis zum Speichelflusse fortgesetzten Gebrauche des Quecksilbers sowohl, als einiger diesen Fall begleitenden Umstände wegen merkwürdig. Ebenfalls ist die Vereiterung des Herzens nach einem leichten entzündlichen, schnell in ein auszehrendes übergehenden Fieber bei einem 28jährigen Soldaten sehr merkwürdig. — Auch die über Gemüthskranke angestellten Beobachtungen sind wichtig und erwecken den Wunsch, dass es Hrn. Dr. Ritter gefallen möge, seine über Seelenstörungen so mancherlei Art gemachten Erfahrungen öffentlich bekannt zu machen. Im J. 1822. sind 315 weniger, als im vorhergehenden Jahre, aufgenommen, und 355 weniger entlassen worden. Das in der Vorstadt St. Georg gelegene, mit grossem Aufwande erbauete allgemeine Krankenhaus, welches an die Stelle des Krankenhofs tritt, nimmt einen Flächenraum von 700 Fuss Länge und 330 Fuss Breite ein. Das Verwaltungsgebäude ist 3 Stockwerke hoch, 200 Fuss lang und 56 Fuss tief. Die zweckmässige Anlage dieses Gebäudes macht dem Baumeister eben so viel Ehre, als die herrliche, mit sehr grossen Kosten verbundene Ausführung seines Entwurfs dem Gemeinsinne des Raths und der Bürgerschaft Hamburgs. 2. Das im J. 1814. entstandene Kurhaus, welches seine Entstehung den vielen krätzigen und venerischen Militär-Personen zu verdanken hat, ist 132 Fuss lang und 22 Fuss tief. Da es an der Alster liegt, eine Zergliederungs-Kammer und Apotheke besitzt und wegen der dort gehaltenen Vorlesungen für Wundärzte, Kranken-Wärter fast immer ein oder mehrere Wundärzte zugegen sind, so hat man mit diesem Kurhause eine Rettungs-Anstalt, die 1817 in 5 Monaten von 177 Verunglückten 11 gerettet hat, und eine Badeanstalt verbunden, wo die Dampfbäder von einer so vortrefflichen Einrichtung sind, dass sie alle bisher bekannt gewordenen Einrichtungen dieser Art übertreffen. Arzt an diesem Kurhause ist Hr. Dr. Stemmann, und Wundarzt Hr. Steinbrück, welche beide auch noch 4. das Werk- und

Digitized by Google

Armenhaus zu versehen haben. 3. Die Entbindungsanstalt. Oberhebamme Fr. Dümont. 5. Das Waisenhaus. Arzt Hr. Dr. Schleiden. Wundarzt Hr. Sennewalt. Die Sterblichkeit in diesem Hause ist vorzüglich gering. In den 2 letzten Jahren, wo das Scharlachfieber doch innerhalb ¾ Jahren zweimal wüthete, sind von 561 Kranken 45 oder noch nicht 8 von 100 gestorben, während in Paris 22 bis 23 Todesfälle aufs Hundert kommen, von welchen ⅓ an der im Hamburger Waisenhause ganz unbekannten Verhärtung des Zellgewebes gestorben ist. Ein mehr in die Augen springender Beweis für die Vortrefflichkeit der Einrichtung dieser Anstalt dürfte kaum zu wünschen seyn. 6. u. 7. Die Freymaurer-Krankenhäuser für weibliche und männliche Individuen. An ersterem sind Hr. D. Chaufepié, Dr. Schröter und Dr. Buek als Aerzte, und Dr. Fricke als Wundarzt angestellt. 8. Rettungs-Anstalt für Ertrunkene, deren Vorsteher Hr. Dr. Moldenhauer ist. Ihr verdanken seit 1809 bis 1822, mit Ausschluss der Jahre 1813 u. 14., welche im Protokoll ganz fehlen, von 661 Verunglückten 592 ihre Rettung. 9. Kuhpocken-Impfanstalt des ärztlichen Vereins. Unentgeldlich sind hier von den Hrn. DD. Buek, Liepermann, Münster und Zimmermann binnen 7 Jahren 4413 Kinder geimpft worden. 10. Allgemeine Armen-Anstalt. 11. Geburts-, Sterblichkeits- und Witterungs-Tafeln der Stadt. Heil der Stadt, welche für die leidende Menschheit so viel thut! — Auszüge sind aus Delpech Chirurgie clinique, und Scarpa's Werke über den Wasserbruch des Samenstranges geliefert, und in den Erfahrungen und Nachrichten ist aus vielen ausländ. period. Werken mancherlei dem Arzte und Wundarzte Interessantes mitgetheilt.

Das letzte Heft dieses Jahrganges, welches wegen der Länge des im vorigen Hefte gelieferten Aufsatzes üb. Hamburgs Kranken-Anstalten etc. der eigenthümlichen Abhandlungen ermangelt, theilt im Auszuge 1. einen Bericht mit, welcher am Ende des vor. Jahres über die Irrenanstalten in Paris erschienen ist, und die Ergebnisse der ersten ein und zwanzig Jahre unsers Jahrhunderts enthält; 2. einen von dem Russ. Kais. Hofm. Ca. Meyer in Petersburg in s. Tract. de vulnerib. pector. penetrantib. Pa. 1. bekannt gemachten Fall, wo ein Maurerlehrling sich beim Fallen auf ebenem Boden eine in der linken Tasche bei sich geführte Feile in die Brust zwischen der neunten und zehnten linken Rippe, 6 Zoll vom

Rückgrate und 9 Zoll vom Brustbeine gestossen hatte; die Kleinheit der Wunde erregte die Vermuthung, dass die Feile an der verwundeten Stelle abgebrochen, aber nicht in die Brusthöhle gedrungen sey; aber das deutliche Fühlen eines harten und beweglichen Körpers bestimmte zu einem Einschnitte, durch welchen die Feile heraus gezogen wurde. Aus der Wunde verlor der Kranke etwa 4 Unzen, und aus dem Munde 1 Unze Blut; es schien Entzündung und Blutergiessung Statt zu finden; am 3ten Tage fing die Eiterung an, welche allmälig so zunahm, dass täglich 3 Pfund Eiter bei vier verschiedenen Verbänden ausgeleert wurden; auch erfolgte Eiterauswurf, und nicht nur dieser, sondern auch das Auslöschen einer nach ausgeleertem Eiter an die Wunde gebrachten Kerze, und die grosse Erleichterung des Odemholens bewies, dass die Lunge verletzt seyn müsse. In der 13ten Woche hatte sich der äusserst abgezehrte Kranke etwas erholt, die Eiterung hatte so abgenommen, dass nur ein einziger Verband täglich nöthig war und auch der Eiter spärlicher ausgehustet wurde. Die Stimme wurde wieder natürlich, Esslust und Kräfte kehrten wieder, und nach 17 Wochen war der Kranke gänzlich hergestellt. Die übrigen in den 3 ersten Abschn., welche diesen ersten Theil ausmachen, enthaltenen eigenen Ansichten und merkwürdigen Beobachtungen muss man im Buche selbst, oder in dem daraus gegebenen Auszuge nachlesen. 3. Bern. Ant. Gomez über den Nutzen der Rinde von der Wurzel des Granatbaums (Punica granatum) gegen den Bandwurm. Dieses in Ostindien längst bekannte Wurmmittel, welches einige englische Aerzte uns kennen gelehrt haben, hat auch der Vf. in acht Fällen wirksam gefunden. Er hält den Abgang von sogenannten Kürbiswürmern für den schicklichsten Zeitpunkt, für die Anwendung dieses Mittels. Nach einem zweitägigen Gebrauche ging meistens der Wurm ab. War diess nicht der Fall, so fand er es gerathener, mit dessen Anwendung bis zum neuen Abgange von Kürbiswürmern zu warten. Ausser den 2 bisher allein im Menschen beobachteten Arten des Bandwurms (lata und solium) hat der Vf. noch 2 andre entdeckt. 4. Journ. de physiologie expérim. et pathol. p. F. Magendie. To. III. — Es thut uns leid, dass uns der Raum verbietet, sowohl aus den von Magendie hier mitgetheilten Aufsätzen, als aus den von S. 466 — 532. gelieferten Erfahrungen und Nachrichten mehreres Wichtige anführen zu können. Nur bemerken wir noch, dass

Digitized by Google

dieses vortreffliche Magazin auch noch im folgenden Jahre sich eines regelmässigen Fortgangs erfreuen wird.

Schul- und Jugendschriften.

Lesestunden. Erzählungen für Kinder zur Beförderung guter Gesinnungen und zur Schärfung des Verstandes nebst Materialien zu Unterhaltungen über dieselben. Ein Hülfsbuch für Aeltern und Lehrer, besonders für solche, deren Kinder oder Schüler den Brandenburgischen Kinderfreund von W. P. Wilmsen in Händen haben. Von Chr. Gerh. Wilh. Ritter, evangelischem Prediger zu Wilmersdorf, Schwarzendorf und Dalem. Berlin, gedruckt und verlegt b. G. B. Nauck 1823. 8. XII. 324 S. 12 Gr. fein Papier 18 Gr.

Ueber den Werth der Erzählungen für das frühere jugendliche Alter erklärt sich der Verf. in der Vorrede. Er zeigt, wie sie den Verstand und das sittliche Gefühl schärfen, und wie das Historische dem kindlichen Gemüthe im hohen Grade zusage. Ref. muss alles hier Gesagte billigen und er freut sich, versichern zu können, dass diese Erzählungen auch den geäusserten Grundsätzen des Verf. entsprechen. Ihre Zahl beläuft sich auf 81, die alle eine unterrichtende oder sittliche Tendenz haben. Unter jede Erzählung sind Anmerkk. gesetzt, die den Lehrer auf einzelne Puncte besonders aufmerksam machen sollen, und auch dazu dienen, diesen oder jenen Begriff besonders deutlich zu entwickeln. Angehängt ist ein Verzeichniss der Begriffe, die absichtlich in diesem Buche erläutert worden sind. Da diese Gattung des Unterrichts gewinnt, wenn man eine reiche Auswahl und öftere Abwechselung haben kann: so wird diess Buch manchen Lehrern höchst willkommen seyn.

Kurze Sätze zur Einübung der wichtigstsn Regeln der deutschen Sprachlehre durch's Dictiren. Ein Seitenstück zu den vorzüglichsten Regeln der Orthographie und ein Handbuch für Lehrer, von J. C. F. Baumgarten, Oberlehrer an der Erwerbschule in Magdeburg. Leipz., Barth 1822. IV. 96 S. 8. 8 Gr.

Wie das orthographische Handbuch des Vfs. die vorzüglichsten Regeln der Orthographie und Sätze zur Ein-

Digitized by Google

übung derselben enthält, so findet man im gegenwärtigen grammatischen Werkchen die wichtigsten Regeln der deutschen Sprachlehre mit dazu gehörigen Uebungssätzen (sowohl solchen, in welchen die Regeln befolgt sind, als auch fehlerhaften). Benutzt hat der Vfr., ausser andern Schriften, vornehmlich des Hrn. Direct. Heyse theoretisch-praktische deutsche Sprachlehre und des Hrn. Superint. Zerrenner Vorlegeblätter für den Unterricht in der deutschen Sprache. Zweckmässig und nützlich ist diese Arbeit.

Auswahl von französischen Kinder- und Jugendschauspielen aus Berquin zum Gebrauche der Grossherz. Badischen Lyceen und anderer Schulen mit einer teutschen Erklärung der darin vorkommenden Wörter und Redensarten versehen. Von W. L. F. C. Leuchsenring, Prof. am Lyceum zu Karlsruhe. Karlsruhe, Braun 1822. (auch mit franz. Titel). IV. 313 S. in 8. 1 Rthlr.

Schon 1804 hatte der Kirchenrath und Direct. *Zandt* eine Auswahl von 7 Schauspielen Berquin's mit erläuternden Anmerkungen drucken lassen. Sie war längst vergriffen. Hr. L. hat sie mit 2 Stücken vermehrt, um Stoff für mehrere Classen zu haben, die alte akademische Orthographie in die neue Voltairesche umgeändert, und eine vollständige, alphabetisch geordnete Erklärung aller in dem Buche vorkommenden Wörter und Redensarten beigefügt. Die aufgenommenen Stücke selbst sind: L'epée in einem Act; Le bon fils, in 2 A.; Colin Maillard in einem A.; les Péres réconciliés par leurs enfans in einem A.; la petite Glaneuse in einem A.; le petit Joueur de Violon in einem A.; un bon coeur fait pardonner bien des étourderies in einem A.; la vanité punie in einem A.; l'honnête fermier, in 5 Acten. S. 263. fängt das Wörterbuch an.

c) Neue Auflagen.

Lehrbuch des gemeinen in Deutschland gültigen peinlichen Rechts, mit besonderer Rücksicht auf das preussische Recht, von Dr. J. C. Salchow. Dritte, umgearb. Ausgabe. Halle, Hemmerde u. Schwetschke 1823. XVI. 614 S. gr. 8. 2 Rthlr. 8 Gr.

Digitized by Google

Die zweite, 1817 erschienene Ausgabe konnte, weil sie vom Vf. übereilt werden musste, nicht so, wie er wünschte, verbessert und vervollkommnet werden. Die dritte hat allerdings mehr gewonnen. Doch sagt der Vf. selbst: „Gern hätt' ich grössern Fleiss auf das Buch verwendet, wenn ich nicht wiederum in die unangenehme Nothwendigkeit wäre versetzt worden, während der Vorlesungen darüber den Abdruck besorgen zu lassen, und so, durch die Zeit beschränkt, dem guten Willen vielleicht nur selten der Erfolg entsprach." Ref. wünscht wohl, dass der Hr. Vf. einmal in den Stand gesetzt werde, noch mehr Zeit auf die Vollendung eines Lehrbuchs (ohne es bedeutend zu vergrössern) zu wenden, das durch Anordnung der Materien und Deutlichkeit des Vortrags sich empfiehlt. Hier und da kann wohl der Vortrag abgekürzt werden, wie es für ein Buch, das zum Gebrauch der Vorlesungen bestimmt wird, nöthig scheint.

Griechische Schul-Grammatik oder praktische Anleitung zur leichten und gründlichen Erlernung der griechischen Sprache mit Erläuterung der Regeln durch zweckmässige Beispiele zum Uebersetzen ins Griechische, von M. Carl Christian Gottlieb Schmidt, Lehrer an der Domschule zu Naumburg a. d. Saale etc. Zweite vermehrte und verbess. Auflage. Leipzig 1823. *Hinrichssche Buch. XII.* 276 *S.* 8. 10 *Gr.*

Der Vf. hat in dieser Ausg. manches berichtigt, besonders in der Lehre vom verbum, wo er Buttmann's Methode mehr befolgt hat, manches genauer bestimmt, einige kürzere und längere Aufgaben zum Uebersetzen hinzugefügt, Druckfehler der ersten Ausg. berichtigt.

Q. Horatii Flacci Opera, Curavit Augustus Pauly. Tubingae apud Osiandrum 1823. 17½ *B. kl.* 8. 14 *Gr.*

Der Text der Oden ist nach Vanderburgs Ausgabe abgedruckt, einige Stellen ausgenommen, die in der Vorr. angegeben sind. Denn, sagt der Herausg., Od. I., 12, 31. *me*, ut reponerem quia pro quod, haud *persuasit* Vand. — ferner: saepiuscule *mutare* interpunctionem *mihi sumsi* — Proben der Latinität des Herausg., der übrigens aus Vand. auch das chronol. Verzeichniss der

Digitized by Google

Oden, so wie aus andern Suetonii Vitam Horatii, und Conspectum metricorum systematum Hor., den Text der Sermonum und Epp. aber fast ganz aus Gesner hat abdrucken lassen. Für das gebrauchte Papier, Format und Druck ist der Preis zu hoch angesetzt. Man hat viel wohlfeilere und schönere Drucke des Textes.

Neue praktische französische Grammatik. Oder vollständiger Unterricht in der französischen Sprache. Von Caspar Hirzel. Zweite, durchgehends verbesserte, sehr beträchtlich vermehrte Ausgabe. Aarau 1822. *Sauerländer.* 28½ *B. gr.* 8. 14 *Gr.*

In weniger als 1½ Jahren war die erste Ausgabe vergriffen und sie ist von Mozin in der neuesten Ausg. seiner Sprachlehre mit Nennung dieser Quelle, von Roquette aber, ohne sie zu nennen, benutzt worden. An ihrer Vervollkommnung hat der Vf. fleissig gearbeitet, Verbesserungen sind sehr häufig gemacht; die Anordnung zweier Abschnitte ist verändert; die Zusätze mögen zusammengerechnet, über 3 Druckbogen betragen; die zweite Ausg. ist von der ersten wesentlich verschieden, aber der ursprüngliche niedere Preis nicht erhöht worden, auch verspricht der Vf. bei künftigen Auflagen wenige Veränderungen zu machen und die gegenwärtige fortdauern zu lassen. Man kann diese in 21. Capp. getheilte sehr fasslich geschriebene Sprachlehre, der im 2ten Th. franz. Aufsätze und mehrere Uebungsstücke beigefügt sind, vorzüglich empfohlen.

Todesfälle.

Am Ende Aprils starb zu Zürich *Christoph Tobler*, Chorherr und Prof. d. Theol. 80 J. alt.

Am 1. Nov. zu Leipzig, der als Uebersetzer mehrerer englischer Werke bekannte Kön. Preuss. Kriegsrath *Bernhard Friedrich* Baron *von Halem Ilcson*, im 54. J. d. Alt.

An demselben Tage zu Leipzig der Privatdocent der Rechte, M. *Valerius Friedrich Reichel*, 65. J. alt.

An ebendemselben Tage zu Altona einer der Veteranen der deutschen Poesie und Literatur, *Heinrich Wilhelm von Gerstenberg* im fast vollendetem 88. J. d. A. geb. zu Tondern im Schleswig'schen. Nekrolog desselben in der Beilage zur Allg. Zeit. St. 195.

Digitized by Google

Am 2. Nov. zu Rochlitz der Diakonus an das. Petri-Kirche Mr. *Christian Gottlob Graupner* im 79 J. d. A.

Am 4. Nov. zu Altenburg der Doctor iur. und Buchhändler, *Christian Adolph Schnuphase*, durch einen Sturz aus dem Fenster.

Am 8. Nov. der Pfarrer zu Kaditz, *Ernst Gottlob Tittel*, fast 80 J. alt.

Am 11. Nov. zu London der Lordchief Baron *Richards*, ausgezeichneter Rechtsgelehrter, im 71. J. d. A.

Am 16. Nov. der Pfarrer und Senior zu Markleuthen im Obermainkreise, *Joh. Wolfg. Barnickel.*

Am 18. Nov. zu Edinburg der berühmte Lord *Erskine* im 76. J. d. A.

Am 20. Nov. zu Hirschfeld der dasige Pfarrer und Senior der Zwickauer Ephorie, M. *Christian Gottwald Heyden*, im 75. J. d. A.

Am 21. Nov. zu Kopenhagen der Oberbibl. der kön. Biblioth. Dr. *Dan. Gotthilf Moldenhawer* fast 72 J. alt.

Am 22. Nov. zu Paris, der dasige portugies. Gesandte am franz. Hofe, Marquis von *Marialva*, 57 J. alt, durch Unterstützung der Künste und Künstler ausgezeichnet.

Am 23. Nov. zu Adorf im Voigtlande der dasige Diakonus, *Christlieb Nathanael Krenkel*, noch nicht 49. Jahr alt.

Am 28. Nov. zu Lützen der dasige Bürgermeister Dr. medic. *Hiecke*, 87 J. alt.

Beförderungen und Ehrenbezeigungen.

S. Durchlaucht der Herzog von Sachsen-Gotha haben geruhet, den Hrn. Superintendenten Dr. Schuderoff zu Ronneburg zu Anerkennung seiner ausgezeichneten Verdienste in seinem Berufe und des sich erworbenen Ruhmes zum Consistorial-Rathe zu ernennen.

Der Hr. Prediger *P. J. Pascal* zu Berlin ist Lehrer der franz. Sprache am Berlin.-Clln. Gymnasium daselbst geworden.

Ebendaselbst sind nach Emeritirung des bish. Hrn. Prorector *Seidel* die andern Lehrer dieses Gymnasiums aufgerückt und die letzte Stelle hat im März Hr. Dr. *Fr. Paul*, Vf. der Abh. de Sillis Graecorum erhalten. Zwei Oberlehrer, die Hrn. Dr. *Emil Wilde* und D. *Johann Friedr. Bellermann* haben den Professor-Titel erhalten.

Digitized by Google

Preisaufgaben.

Die bereits 1821. bekannt gemachte Preissaufgabe: Allgemeinfassliche Anleitung zur nähern Kenntniss und zum erbaulichen Lesen der h. Schrift für Volk und Jugend, ist, weil drei eingegangene Schriften nicht genügten, erneuert und der Preis auf 20 Louisdor erhöht worden. Der späteste Termin für das Einsenden der concurrirenden Schriften (an Hrn. D. u. Prof. d. Theol. zu Tübingen *Steudel*) ist der 30ste Juni 1825.

Neue Institute.

In *Rostock* ist Ostern 1823. ein *Handlungs-Lehr-Institut* unter der Direction des Kaufmanns Hrn. Klinger eröffnet worden. Hr. Dr. Adolf Christian Siemssen und Hr. Karl Wilhelms sind Lehrer an demselben.

Zu *Remplin* bei Malchim im Mecklenburg. hat der itzige Besitzer des Guts, Fürst zu Schaumburg-Lippe eine Forst-Lehranstalt 1823. errichtet.

Literarische Nachrichten.

Zu dem Doctorjubiläum des Hrn. Medic. R. Prof. D. *Knape* in Berlin hat Hr. Prof. D. *C. A. Rudolphi* ebend. eine Glückwünschungsschrift geschrieben: Index numismatum in virorum de reb. medicis aut physicis meritorum memoriam percussorum. Berolin. 1823. 100 S. in 8. nebst einer Kupfert. Es werden 387. Münzen aufgeführt.

Von einem jungen Manne der schon im 6ten J. des Alters das Gesicht verlor, seine unglückliche Lage aber vorzüglich durch Poesie und Musik erheitert hat, sind sehr gefühlvolle und ansprechende Gedichte erschienen: Lieder des blinden Konstantin Möllmann. (Essen bei Bädeker 1823. 8.) die viele Aufmerksamkeit verdienen.

Dass die zu Kopenhagen seit 1822. in fünf Lieferungen erschienen Supplementtafeln zu J. Hübners genealogischen Tabellen, in fol., von der regier. Königin von Dänemark, *Sophie*, herrühren, ist nun kein Geheimniss mehr.

Auswärtige Literatur. a) Französische.

Der berühmte Hr. *Quatremère de Quincy* hat einen trefflichen Essai sur la nature, le but et les moyens de l'imitation dans les beaux arts 1823. herausgegeben.

Digitized by Google

Carlo Botta hat in Paris eine Histoire d'Italie de 1789. à 1814. franz. und italien. herausgegeben. (Die franz. Ausg. in 5 BB. in 8., die italienische in 4 Quartb.) Sie ist sehr wichtig für die neueste Zeitgeschichte.

Hr. Hofr. v. *Klaproth* hat einen Brief an Champollion drucken lassen, worin er die Verwandtschaft des Koptischen (das er für die alte ägypt. Volkssprache hält) mit den Sprachen des nördlichen Asiens und des nordwestl. Europa's darzuthun sucht.

Von dem Abbé *Reinaud* ist eine Explication de cinq médailles des anciens rois musulmans du Bengale, Par. 1823. herausgekommen.

Hr. *J. Saint Martin* hat ein Mémoire relatif aux antiques descriptions de Persepolis, Paris 1823. edirt.

Der ehemal. Canonikus zu Dijon *Robelot* wollte schon 1807. ein Werk gegen Villers über den Einfluss der Reformation schreiben; aber damals war die Zeit ungünstig. Itzt ist erschienen: de l'influence de la Réformation de Luther sur la croyance réligieuse, la politique et les progrès des Lumières par M. *Robelot*. A Lyon et Paris 1822. XVI. 446 S. Es sind die gewöhnlichen, längst wiederlegten, Angriffe auf die Ref. und Luther wiederholt.

Histoire civile, religieuse et littéraire de l'abbaye de la Trappe et des autres monastères de la même observance qui se sont établis tant en France que dans les pays étrangers avant et depuis la revolution de 1789. et notamment de l'abbaye de Meillerai, par M. L. D. B. etc. Paris b. Raynal 1824. 8. 6 Fr. mit meist unedirten Actenstücken und dem Bildniss des Rancé, ist ein wichtiger Beitrag zur Geschichte der Trappisten.

Bei Dupont kömmt heraus: Botanique de J. J. Rousseau mit color. Kupfern nach den Zeichnungen von Redouté. Die Sammlung wird 65 Kupfer in 13 Lieferungen und 2 Bände Text enthalten, worin Rousseau's Botanik und sein Wörterbuch und die Lettres élémentaires de M. Martyn sur la méthode de Linnée geliefert werden.

Bei Dupont ist die zweite Lieferung der Werke von *Racine* mit neuen Noten von *Aignan* ausgegeben worden.

Von dem Panthéon Égyptien oder der Collection des personnages mythologiques de l'ancienne Égypte mit erläuterndem Texte des Hrn. *J. F. Champollion* d. j. ist die 3te Lieferung in Paris, in 2 Ausgaben, erschienen.

Mémoires historiques sur Ferdinand VII. roi des Espagnes et sur les évenements de son règne par Don***

Digitized by Google

Avocat près des tribunaux espagnols, traduits en Anglois sur le manuscrit espagnol par *Michael J. Quin* et en français par M. G. H*** accompagnés des Notes et de pièces officielles etc. Paris, Mongie, 1824. VIII. 372 S. Man findet in diesem Werke sehr viele neue und interessante Nachrichten. Die französ. Ueb. hat noch Manches beigefügt.

Gegen die Schrift des verst. Grafen de Maistre: De l'Eglise Gallicane dans son Rapport avec le souverain Pontife, pour servir de suite à l'Ouvrage intitulé: du Pape etc. Paris 1821. 8. ist eine scharfe Kritik erschienen: Reclamations pour l'Eglise de la France et pour la verité contre l'Ouvrage de Mr. le Comte de Maistre intitulé: Du Pape, et contre le suite, ayant pour titre: De l'Eglise Gallicane etc. par M. l'Abbé *Baston*, Docteur de Sorbonne T. I. XXIII. 347 S. 8. Von beiden s. Gött. gel. Anz. 1824. St. 1. und 8.

Napoléon jugé par lui-même, par ses amis et ses ennemis. Par le Baron *Massias*, ancien chargé d'affaires de France près le cour de Bade etc. Paris 1823.

Mémoires du colonel *Voutier* sur la guerre actuelle des Grecs. Paris 1823. Domerc. mit Portr. Es gehört diess Werk zu der Sammlung: Mémoires des Contemporains, Histoire étrangère, welche die Brüder Bossange herausgeben. Der Vf. (28 J. alt) nahm vom Sept. 1821. bis Januar 1823. an dem Kampfe Theil und hat in diesem Werke einzelne Puncte und Orte des Kriegsschauplatzes genau beschrieben, einige wichtige Vorfälle umständlich erzählt, die Peloponneser und ihre Anführer unparteiisch geschildert, manche Anekdoten beigefügt; sein Vortrag ist natürlich und ungekünstelt. Zwei deutsche Uebersetzungen sind erschienen. Der Vf. ist wieder nach Griechenland gegangen.

Manuel de l'Étranger dans Paris pour 1823. par *C. Harmand*, Paris b. Hesse und Comp. ist nicht nur für Reisende und solche welche einen längern Aufenthalt in Paris nehmen, sondern auch für Andere, wegen der statistischen Nachrichten wichtig.

Les loisirs d'un Banni, par M. A. Arnault, ancien membre de l'Institut. Pièces recueillies en Belgique, publiées avec des notes par Mr. Auguste Imbert. II. Voll. Paris. Es sind die nicht uninteressanten Aufsätze, welche A. während seiner Verbannung in Brüssel für den Vrai Liberal schrieb.

Traité élémentaire de Construction appliquée à l'ar-

Digitized by Google

chitecture civile. Par M. *J. A. Borgnis*, ingénieur et membre de plusieurs Acadd. Paris 1823. 646 S. in 4. mit 30 Kupf. Qu. Fol. Ein an gründlichen Belehrungen über Baumaterialien und Bauarten reichhaltiges und wichtiges Werk.

Herr Capefigue aus Marseille hat bereits eine Geschichte des neuesten französ. Feldzugs in Spanien herausgegeben.

Zu der Histoire métallique de Napoléon ou recueil des Médailles et des Monnaies, qui ont été frappées depuis la première Campagne de l'armée d'Italie jusqu' à son abdication en 1819. Lond. 1819. in 4. ist 1821. schon ein Supplément herausgekommen. Verf. ist der bekannte Hr. Millingen.

Histoire générale de l'Art militaire, de son origine, de ses progrès et de ses révolutions, depuis la première formation des sociétés européennes jusqu' à nos jours, par le colonel *Carrion Nisas*, Paris 1824. Delaunay. Zwei starke Bände in gr. 8. 700 S. m. 14 Kupf. Ein interessantes Werk, welches in 8 Büchern die Hauptepochen der Kriegskunst bis auf Napoleon durchgeht. Es wird deutsch übersetzt.

Dictionnaire de l'exposition de Louvre de 1823. Paris, Béchet. Der Vf. ist *Lemare*, das Ganze ist nach den Producten geordnet.

Histoire de la Révolution française, accompagnée d'une Histoire de la Revolution de 1335. ou des Etats Généraux sous le roi Jean, par MM. Thiers et Felix Bodin. Paris 1823. II. Voll. 8. bei Lecointe et Durey. Ist mit Geschmack und Kritik geschrieben. Wird deutsch übersetzt.

Graf *Clarac* wird ein Werk herausgeben, das sämmtliche Statüen, Büsten, Basreliefs und Inschriften des Kön. Pariser Antiken-Museum's, dessen Director er ist, in Umrissen mit erläuterdem Texte enthalten soll. In einer zweiten Abtheilung sollen sodann Umrisse sämmtlicher in allen Museen Europens befindlichen Statüen (ohne die Basreliefs) folgen.

Recherches statistique, sur la ville de Paris et ses departements de la Seine ist der Titel des vom Präfecten, Grafen Chabrol, in wenigen Exemplaren herausgegebenen Werks. Im Journal du Commerce N. 1367. 1369. stehen Auszüge daraus.

Notices sur les villes et les principales communes du département de la Loire inférieure et en particulier sur

Digitized by Google

la ville de Nantes, avec une carte du département, sur laquelle est tracée une partie du canal de Brétagne. Paris in 8. mit vielem Fleisse ausgearbeitet.

Campagnes de 1813. et 1814. sur l'Ebre, les Pyrénées et la Garonne précédées de considérations sur la dernière guerre d'Espagne. Par *Edouard Lapène*, auteur des Evénements militaires devant Toulouse en 1814. A Paris 1824. 8. Der Vf. war als Artillerieofficier von höherm Range beim franz. Heere in Spanien angestellt und sein Werk ist eben so lehrreich als musterhaft geschrieben und meist unparteiisch. Nur die Schuld der ganz unnützen und doch so verderblichen Schlacht bei Toulouse 10. Apr. 1814. sucht er vom Marschall Soult auf den Herzog von Wellington zu schieben.

Der Blumenmaler *Redouté* will aus seinem grossen Werke über die Rosen eine Auswahl von 30 der vorzüglichsten Arten in 5 Heften herausgeben.

Histoire de la Révolution Helvétique, de 1797. à 1803. par M. *Raoul-Rochette*. Paris 1823. XVI. 539 S. 8. Nepveu. Eine ausführliche Anzeige dieses lehrreichen Werks steht in den Heidelb. Jahrbüchern, 1. Heft 1824. S. 69—97.

Notice sur l'Archipel de Jean Potocki, situé dans la partie septentrionale de la Mer jaune par *Jules Claproth*, avec une Carte, Par. 1827. 4. enthält Zeichnungen und Beschreibungen der Gegend von 38°—40° N. Br. nach Charten, welche die Jesuiten ehemals nach Frankreich geschickt hatten.

b) Englische.

So wie im J. 1821 eine zweite Ausgabe von *Geo. Graves* British ornithology in 3 Octavbänden erschienen, mit 144 color. Kupfern (Pr. b. Bohte 6 Pf. 6 Sch.) so ist 1824 von Sir *James Eduard Smith* eine English Flora in 2 Octavbb. (1 L. 4 sh.) und von *Robert Kaye Grenville* eine Flora Edinensis or a description of Plants growing near Edinburg, arranged according to the Linnean System, zu Edinburg herausgekommen, und von *J. Curtis* the British Entomology or Illustrations and Descriptions of the Genera of Insects found in Great Britain and Ireland, in Monatsheften (gr. 8. m. color. Kupf.) angefangen worden, bis jetzt 4 Hefte, jedes 4 sh. 6 d. Ausserdem ist unter den neuern naturhistor. engl. Werken merkwürdig: Die Fortsetzung von *P. W. Watson's* Dendrologia.

Digitized by Google

Medicinische Wissenschaften.

Gesundheits-Polizei des östreichischen Kaiserstaates, nach den bestehenden gesetzlichen Anordnungen, öffentl. Staats-Anstalten, wissenschaftl. u. praktischen Bemerkungen. Ein Hülfsbuch für Grund- und Ortsherrschaften, Magistrate, Staats- und Privatbeamte, Seelsorger u. Familienväter, Aerzte, Wundärzte und Apotheker, in systematischer Ordnung bearbeitet von Marquard Joseph Frhrn. von Kotz, k. k. Gubernialrathe. Erster Band. Wien 1821., *bei J. B. Wallishausser. S. XII.* 508.

Sehr wahr sagt der verdiente Vfr. im Vorwort: „Stets bemerkte ich in meiner Geschäftslaufbahn als politischer Staatsbeamte, dass bei dem regesten Eifer der Staatsverwaltung für den Gesundheitszustand der Staatsbürger, noch in der Ausübung sehr viele Mängel vorkommen. Unkenntniss des Befohlenen, angewohnter Schlendrian, Unbehülflichkeit in dem Umfange seines eigenen Berufes, dem man aus Bequemlichkeit zu enge Schranken setzt, zum Theil Mittellosigkeit, das Befohlene zu bewerkstelligen, zum Theil veraltete Gebrechen, welche sich nur nach und nach beseitigen lassen (wie dieses z. B. bei Bauführungen und neuen Herstellungen der Fall ist), waren fast immer die wesentlichsten Ursachen des bemerkten Unbefolgs der Befehle und Wünsche der Staatsverwaltung. Ein vorzügliches Mittel, diesem Unwesen zu steuern, schien mir daher ein möglichst wohlfeiles Hülfsbuch, welches mit Aufstellung der Theorie der ganzen Gesundheits-Polizey nach unumstösslichen Grundsätzen und mit möglichster Beseitigung gelehrter Meinungen, die gesetzlichen Anordnungen für den östreichischen Staat in diesem ersten Theile, und die bestehenden Staatsanstalten in einem zweiten Theile darstellt.“ Herr von Kotz, hat diesen Plan trefflich realisirt, und durch die Bearbeitung des vorliegenden Werkes, die in der That in keine bessern Hände kommen konnte, diesen grossen und wichtigen Zweck vollkommen erfüllt. Gewiss werden seine Mitbürger das grosse Verdienst, was er sich dadurch um sie erworben, dankbar anerkennen, uud auch der Nichtöstreicher wird das Buch nicht ohne Interesse und Belehrung lesen. — (Die Medicinal-Anstalten des Kaiserstaates sind muster-

Digitized by Google

haft.) — Uebersicht des Inhalts. Einleitung §. 1 — 8. Erster Abschnitt. Sorge für gesunde Wohnplätze und Reinigkeit der Luft, §. 9 — 36. Zweiter Abschnitt. Sorge für die Sicherheit des Genusses der Nahrungsmittel und Getränke, §. 37 — 69. Dritter Abschnitt. Sorge für gesunde Kleidertracht, §. 70 — 82. Vierter Abschn. Sorge für die Vergnügungen in Gesundheits-Rücksichten, §. 83 — 95. Fünfter Abschn. Verhütung verschiedener, dem öffentlichen Gesundheitswohl schädlicher Unglücksfälle, §. 96 — 108. Sechster Abschnitt. Vorkehrungen zur Rettung der Verunglückten und Scheintodten, §. 109 — 113. Siebenter Abschnitt. Sorge für Schwangere und Gebährende, §. 114 — 131. Achter Abschnitt. Sorge für Neugeborne und deren physische Erziehung, §. 132 — 153. Neunter Abschnitt. Verhütung und Abwendung ansteckender epidemischer Krankheiten, §. 154 — 170. Zehnter Abschn. Sorge für Sterbende und für Todte. §. 171 — 178.

Zweiter Band. 1822. *Ebendaselbst.* 8. 670 *S.* (*Preis beider Theile* 4 *Rthlr.* 8 *Gr.*)

Inhalt: Erster Abschnitt. Oeffentliche Krankenpflege, §. 1 — 24. (Aufzählung und Beschreibung der sämmtlichen in Wien bestehenden Heilanstalten) Zweiter Abschn. Von der Vorsorge und Aufsicht des Staates über das Medicinal-Wesen, §. 25 — 93. (Medicinalwesen in Wien. Kreisphysiker. Bezirksärzte. Erstere haben vierteljährige Berichte über den Krankheitszustand von Menschen und Vieh zu erstatten. (Eine sehr zweckmässige Einrichtung, welche Nachahmung verdient.) Unterrichtsanstalten, Pflanzschulen zur Bildung künftiger Professoren durch Assistenten derselben (Eine sehr glückliche Idee.) Ueber Innungsmässige Verfassung der Wundärzte, deren Vor- und Nachtheile. Oculisten und Zahnärzte; sie erhalten im östreich. Staate keine besondern Concessionen. Hebammen und Geburtshelfer, Apotheker, Krankenwärter.) Dritter Abschnitt. §. 94 — 96. Von Verbreitung medizinisch-nützlicher Begriffe. (Sie ist unter dem Volke nöthwendig). Ueber medizinische Volksbücher. Alle Sanitätsanzeigen müssen einer ordentlichen Censur unterworfen werden. (Ist sehr zu loben, indem vieler Unfug und Missbrauch dadurch verhütet wird.) Vierter Abschn. §. 97 — 108. Von den Krankheiten des Viehes. Ergänzungen sowohl zum ersten als zweiten Theile (die seit der Ausarbeitung des ersten Theiles erlassenen gesetzli-

Digitized by Google

chen Anordnungen enthaltend) S. 443. bis Ende. Ref. glaubte hier wenigstens einige Hauptpuncte herausheben zu müssen, da die Reichhaltigkeit des Werkes eine speciellere Darstellung des Inhalts bei den enggesteckten Grenzen dieser Anzeige unmöglich macht. Möchte der verdienstvolle Hr. Vfr. den Lohn von seiner mühsamen Arbeit ernten, den sie ihrer Trefflichkeit und ihres allgemeinen Nutzens halber in einem so hohen Grade verdient.

Anthelme Richerand's, Professors der operativen Chirurgie in der Facultät der Medicin zu Paris, Oberwundarztes des St. Ludwig-Hospitals etc. etc. Grundriss der neuern Wundarzneikunst. Nach der fünften verbesserten französischen Originalausgabe übersetzt. Dritter Theil. Von den Operationen. Mit 4 Kupfern. Leipzig in der Baumgärtnerschen Buchh. 1822. 8. *XII.* 319 *S.* 1 *Rthlr.* 16 *Gr.*

Von dem vorliegenden Werke, welches neben dem Boyer'schen eine ehrenvolle Stelle in der Chirurgie einnimmt, und einer Uebertragung in unsre Sprache wohl werth war, erschienen der erste und zweite Theil in den Jahren 1819 u. 1820., und wurden mit dem verdienten Beifall aufgenommen. Die Verlagshandlung hat daher grosse Ansprüche auf den Dank des wundärztlichen Publikums, dass sie nach einer kurzen Unterbrechung die Fortsetzung desselben liefert, und zwar so, dass das Ganze laut dem Vorworte acht Theile bilden wird. Auch sollen die einzelnen Theile rasch auf einander folgen. Etwas zum Lobe des berühmten Verfassers zu sagen, der durch seine übrigen Schriften, wie durch seine kühnen Operationen zu bekannt ist, würde sehr überflüssig seyn. Referent geht deshalb sogleich zu einer kurzen Anzeige des Inhalts über. Erklärung der Chirurgie. (Sie besteht einzig in der Thätkeit der Hand.) Operationen. Es gibt drei Classen derselben. Operationen der ersten Classe: sie haben eine Umänderung des Zustandes der Vitalität in dem Individuo, an welchem man sie vornimmt, zum Zwecke. Aderlassen. (Venäsection. Arteriotomie. Schröpfen. Blutigel.) Rothmachende Zugmittel. Aetzmittel und Fontanelle. Haarseil. Moxa. Glüheisen. Operationen der zweiten Classe. Sie haben den Zweck, ein mechanisches Hinderniss in Ausübung der Functionen zu heben. Kopf-

Digitized by Google

wunden. Krankheiten der Augenlieder und Operationen, welche sie erfordern. Thränenfistel. Krankheiten des Auges, des Ohres, der Nasenhöhlen und angränzenden Höhlen. Hasenscharte. Fröschchen. Lösung des Zungenbändchens. Fremde Körper in der Luftröhre. Oesophagotomie. Fremde Körper in dem Kehlkopfe und der Luftröhre. Laryngotomie und Tracheotomie.

Vierter Theil. Mit 3 Kupfern. Ebendas. 1822. 8. *XIV.* 537 *S.* 1 *Rthlr.* 16 *Gr.*

Eindringende Brustwunden von der Operation des Empyems. Brüche der Lungen. Mittelfellabscess. Anbohrung des Brustbeins. — Unterleibswunden. Wunden der Därme. Künstlicher After. Wunden des Magens, der Leber, der Milz. Bauchschnitt in den Fällen blutiger Ergiessungen. Unterleibsabscesse(.) Abscesse der Leber. Gallengeschwülste. Bauchwassersucht und Paracenthese. — Brüche. Vom Bruchsacke. Der Leistenbruch. Operation der Zurückbringung desselben. Anlegen des Bruchbandes. Wie dieses beschaffen seyn muss. Brüche, welche wegen ihrer Grösse, Verwachsung u. s. w. nicht zurückzubringen sind. Von der Einschnürung. Bruchoperation. Von dem angebornen Leistenbruche. Der Schenkelbruch, Nabelbruch. Brüche der weissen Linie, des Magens, durch das foramen obturatorium, durch die incisura ischiatica, durch das Zwerchfell. Verstopfungen des Darmkanales, des Pylorus. Volvulus. Krankh. des Mastdarmes Kothconcremente. Verschliessung des Afters. Verengerungen. Vorfall des Mastdarms. Von den Abscessen in der Nähe desselben. Von den Kothfisteln und ihren Varietäten. — Krankh. der Harnwege. Verletzungen der Nieren und Harnleiter. Harnverhaltung. Blasenlähmung. Verengerungen der Harnröhre. Vom Katheterisiren. Blasenstichentzündung des Blasenhalses und der Prostata. Harnabscess. Harnfisteln. Mastdarm-Blasenfisteln. Harnfisteln durch den Nabelring. Unvermögen den Harn zu halten. Blasenbruch. — Blasensteine. Operation des Steinschnitts. Von den primären Zufällen der Operation; von der Blutung. Arterien, welche man dabei zu verletzen gefährdet ist. Wie kann man ihrer Verletzung ausweichen. Mittel, die Blutung zu stillen. Styptische Mittel, Unterbindung, Compression, dieses letzte Mittel ist vorzuziehen. Wie man sie anbringt. Man kann sich auch einer Pincette bedienen. Nachfolgende

Digitized by Google

Blutungen. Entzündung der Blase und des Unterleibes. Entzündungswidrige Behandlung. Vorzüge des Frere Come'schen Verfahrens, den Steinschnitt zu machen. Hawkins Verfahren. Guérins Verfahren u. s. w. (Ref. hat hier den Inhalt mit Fleiss etwas specieller angegeben, damit man daraus abnehmen kann, mit welcher Genauigkeit der berühmte Vfr. seinen Gegenstand behandelt.) Blasensteine bei dem Weibe. Es ist ihnen weniger unterworfen als den Mann. Von dem Steinschnitt bei Weibern. Der Einschnitt in den obern Theil der Harnröhre ist der Erweiterung des Kanals vorzuziehen. Er schützt indessen nicht immer vor dem Unvermögen den Harn zu halten. Schwierigkeiten, dieses letztere Uebel bei den Weibern zu heilen. Auch Harnfisteln, ob sie schon bei ihnen selten vorkommen, bezeigen sich ebenfalls weit hartnäckiger. (Richerand hat die Operation des Steinschnitts bei Weibern nach der angegebenen Methode fünf Mal machen sehen und zweimal selbst gemacht. Die Operation war mühsam; vier von den Operirten starben an Unterleibsentzündung, und drei überlebten die Operation, wovon aber eine das Unvermögen, den Harn zu halten, davon trug.)

Die Brustkrankheiten, oder guter Rath und sichere Hülfe bei den Beschwerden und Krankheiten der Brust, als Katarrh, Engbrüstigkeit, Schwindsucht, Blutspeien u. s. w. Nebst Angaben, sich davor zu schützen. Vom Verfasser des freundlichen Rathgebers bei Verdauungsbeschwerden. Leipzig, 1822. Hartlebens Expedition. 8. VI. 94 S. 9 Gr.

Empfehlungswerth. Der Vfr. will den Laien nicht belehren, wie er den Arzt entbehren kann, wohl aber über sein Verhalten, über das unterrichten, was er nothwendig thun muss, wenn sein Arzt soll glücklich seyn, und wie es anzufangen ist, der Rückkehr eines gefürchteten Uebels selbst vorzubeugen. Der Vortrag ist allgemein verständlich; die beigefügten Mittel sind passend und meist so gewählt, dass sie sich der Kranke, selbst auf dem Lande, leicht verschaffen kann. Die genaue Angabe der Ursachen der genannten so häufig vorkommenden Uebel, so wie des diätetischen Verhaltens, machen dieses Büchelchen insbesondere nützlich.

Digitized by Google

Allgemein fassliche Darstellung des Verlaufs, der Ursachen und der Behandlung der Abzehrungen. Zum Gebrauch für Aerzte und Chirurgen in kleinen Städten und auf dem Lande, vorzüglich aber zur Selbstbelehrung für das nichtärztliche gebildete Publikum bearbeitet von Dr. Karl August Koch. Nebst einer ausführlichen Anweisung zum Gebrauch der Milch- und Molkencuren. Leipzig, C. H. F. Hartmann. 1823. 8. *XII.* 171 *S.* 16 *Gr.*

Der Vfr. vorliegender, mit vielem Fleisse ausgearbeiteter, Schrift geht von der richtigen Ansicht aus, dass der Nichtarzt aus der Lectüre populär-medicinischer Schriften keineswegs die Kenntnisse gewinnen könne, Krankheiten richtig zu beurtheilen und zu behandeln, wozu jahrelange Beobachtung und Uebung am Krankenbette gehören, dass die Volksarzneikunde indessen doch ihren Nutzen habe, wenn sie sich in gewissen Schranken halte, das heisst, Krankheiten durch eine zweckmässige Lebensordnung mehr zu verhüten als zu behandeln lehre. Aus dieser Ursache hat auch der Verfasser mehr diätetische Vorschriften gegeben, und die beigefügten Arzneiformeln mit grosser Behutsamkeit abgefasst, wofür er Dank verdient. Einleitung, §. 1—3. Ueber die Ernährung des Körpers. (Mangelhafte Ernährung ist die nächste Ursache aller abzehrenden Krankheiten.) I. §. 4. 5. Die Verdauung. II. §. 6. 7. Die Verähnlichung (Assimilation). III. §. 8. 9. 10. Die Blutbereitung. IV. §. 11—14. Die Ernährung. — Erstes Cap. Von den Abzehrungen im Allgemeinen, ihren Ursachen, Prognose und Behandlung, §. 15—22. Zweites Cap. Nervenabzehrung, Verlauf, Ursachen, Vorhersagung, Behandlung, §. 23—30. Drittes Cap. Rückendarre. Ursachen, besonders Selbstbefleckung und andere Ausschweifungen, §. 31—37. Viertes Cap. Darrsucht, Atrophie (besonders bei Kindern), §. 38—47. Fünftes Cap. Die Hüttenkatze (bei Bergleuten, Handwerkern und Künstlern, in Folge langsamer metallischer Vergiftung), §. 48—52. Sechstes Cap. Abzehrung aus Alterschwäche (Marasmus senilis), §. 53—54. — Die Darstellung der Krankheiten nach ihren Symptomen, Ursachen und Folgen ist sehr gut, und für Landärzte und Chirurgen insbesondere belehrend. Der Anhang (von S. 157.) enthält über Milch- und Molkencuren viel Nützliches; ferner

Digitized by Google

Vorschriften zur Bereitung von Krankenspeisen, und die deutsche Uebersetzung der im Buche angegebenen Arzneiformeln.

Die Krankheiten des Ohres und Gehörs, oder Hülfe und Rath für alle diejenigen, welche sich ein gutes und feines Gehör erhalten und Fehlern desselben in Zeiten vorbeugen wollen. Nach den neuesten praktischen Erfahrungen bearbeitet von Dr. Ludwig Meiner. Ebendas. 1823. 8. 170 *S.* 16 *Gr.*

Eine Diätetik für die Ohren; eine Idee, welche zu loben ist, und die der Vfr. recht gut ausgeführt hat; auch gehört seine Arbeit zu den ersten Schriften dieser Art, welche für Nichtärzte bestimmt sind. Wir wünschen daher, dass selbige benutzt werden möge, und bemerken blos kurz, dass der Vfr., der sich bereits durch einige andere populär-medicinische Schriften dem grössern Publikum bekannt gemacht hat, in XXV. Abschnitten zuerst einiges über das Gehör im Allgemeinen vorträgt, alsdann angibt, wie man sich zu verhalten hat, um das Ohr vor Nachtheil zu bewahren, und gesund zu erhalten, und endlich die gewöhnlichsten Krankheiten der Ohren aufzählt, wobei die schicklichsten Mittel sowohl zur Verhütung als Beseitigung derselben, nebst der Art und Weise, wie sie gebraucht werden müssen. Dass jedoch in vielen Fällen die Hülfe des Arztes nicht entbehrt werden kann, versteht sich von selbst, und wird auch von dem Vfr. mehrfach angedeutet.

Grammatik neuerer Sprachen.

Französische Sprachlehre zum öffentlichen, Privat- und Selbstunterrichte, nebst einer praktischen Anleitung, nach der neuesten Lehrmethode, in funfzig Lectionen französisch lesen, schreiben und sprechen zu lernen, bearbeitet von J. B. Cheval. de Vogtberg, öffentl. Lehrer der französ. Sprache und Literatur an der K. K. Hochschule zu Wien. Zweite, verbesserte, mit sehr vielen, für Lehrer und geübtere Schüler, wichtigen Bemerkungen, und zum schnellen Ueberblicke aller Sprachregeln, mit einem alphabetischen Wortregister vermehrte Original-Aufla-

Digitized by Google

ge. I. Theil. Theorie der Sprachlehre. VI. u. 282 S. II. (praktischer) Theil. 284—552 S. 8. Wien, Volke. 1824. 1 Rthlr. 12 Gr.

In der Vorrede erklärt der Vf. selbst die erste Auflage, welche Ref. nicht gesehen, für eine unvollständige, übereilte Arbeit, das vorliegende Werk aber, wobei die besten Vorarbeiten benutzt worden sind, verdient nach Ref. Urtheile den besten vorhandenen Sprachlehren beigezählt zu werden. Die Lectionen sind etwas überladen, manchen Bemerkungen fehlt es an gehöriger Schärfe, manche Regel scheint 1) mehr auf Autorität angenommen, als das Resultat eigener Prüfung, manche 2) nicht bestimmt allgemein oder 3) nicht kurz genug gefasst zu seyn. So lässt Hr. von V. S. 220. wo er weitläuftig über die Flexion handelt, laissé vor dem Infinit eines verbe neutre flectiren, aber bildet es nicht mit diesem zusammen ebensowohl einen Begriff, wie mit dem actif oder wie fait, welches nie flectirt wird? Mit envoyer lässt sich doch laisser so wenig als faire vergleichen, da envoyer immer den vollständigen Begriff für sich bildet und der folgende Infinit nur einen Zweck ausdrückt. So viel auch über die von der deutschen abweichende Construction der verbes (S. 222—24.) gesagt wird, was sich zum Theil in das Lexikon verweisen liesse, so fehlen doch einige der verbes, die den Infinit. ohne à und de regieren. Kürzer konnte die Regel S. 82. so gefasst werden. Man setzt pis als Adverb wie moins und pire wie moindre als Adjectiv, oder pis verhält sich zu pire wie moins zu moindre; allgemeiner S. 184. die Regel über céder, régner, so: das é der vorletzten Sylbe der Infinitive wird vor dem stummen e (im Présent) in è verwandelt. So konnte nuire mit luire, taire mit plaire zusammen gestellt werden. Für cas braucht auch unser Vf. die Bezeichnung regime wodurch der Unterricht an Deutlichkeit nichts gewinnt. Mit vielen Beispielen S. 98. behandelt er das regime der Hauptwörter; ein fast neuer in den meisten Sprachlehren übersehener oder flüchtig berührter Artikel, der freilich schwer auf Regeln zu bringen ist. Bei Angabe der Adjectifs die à regieren, vermisst Ref. die gehörige Schärfe, welcher Unterschied z. B. zwischen inepte, propre à, und formidable à. S. 103. sollte bei Il est unterschieden werden, ob es als impersonale steht, oder nicht, im ersten Falle folgt de, im andern à. Die Namen der tems sind die von Mozin u. a. gebrauchten: defini, indefini, welche doch

an sich keine Zeitbestimmung enthalten. — Ueber S. 181. ff. bemerkt Ref. dass monter und descendre mit avoir, meistens auch sortir, verbes actifs und als solche ein regime direct haben, also nicht hieher gehören, dass man fragen kann, ob perir ohne Unterschied avoir oder être zum Hülfsworte nimmt, ob S. 244. die Regeln über commencer, S. 249. über se tuer durchaus haltbar sind. Bei asseoir fehlt die gewöhnlichere Form J'assieds, J'asseyais, asseyons; bei manchem v. irregulier der Subjonctif. Rompre kann Ref. nicht für irregulär anerkennen. So viel zum Beweise dass Ref. dieses Lehrbuch mit Aufmerksamkeit durchgesehen hat, übrigens erkennt er dessen Vorzüge an, und rechnet dazu besonders das vollständige Wortregister, das in den meisten Sprachlehren vermisst wird. Druck und Papier sind ausgezeichnet schön.

Französische Gespräche für Schulen und andere (?) Lehranstalten verfasst und herausgegeben von Friedr. Theod. Kühne, Dr. der Philosophie und ord. Professor der abendländischen Sprachen an der Univers. zu Marburg. Zweiter Th., enthaltend: Beschreibungen sinnlicher Dinge und Erklärungen figürlicher Ausdrücke. Marburg 1823. *bei J. Chr. Krieger.* 100 *S. kl.* 8. 8 *Gr.*

Mehr als 500 sinnliche Gegenstände findet man hier benannt und besprochen. Die zwei Sprecher heissen A. und B. A. fragt B. beantwortet. A. bittet sich über die figürlichen Ausdrücke Erklärung aus, und erhält sie aus dem Dictionnaire de l'Acad. franç. Eine Menge nützlicher Notizen für den Gebrauch des gemeinen Lebens sind allerdings hier beigebracht, auch ist der Styl correcter als in frühern Schriften des Vfs. Nur hier und da fand Ref. Anstoss z. B. S. 24. wo parole für mot steht. S. 14. wo faute d'être scellés bestimmter seyn würde als sans être. S. 36. an: si habile et indulgent.

Neue theoretisch-praktische italienische Grammatik, für Teutsche, worin im ersten Theile alle zur Erlernung der Sprache dienende Regeln nach einer ganz neuen Methode klar und fasslich dargestellt sind. Der zweite Theil enthält eine Auswahl unterhaltender Aufsätze in beiden Sprachen; einige der im gemeinen Leben gebräuch-

Digitized

lichsten Redensarten; zwölf belehrende Gespräche, als Erläuterung jedes Hauptstücks der Grammatik und einen Abriss der Geschichte der ital. Sprache und Literatur. Zum Gebrauch in Schulen und beim Selbstunterrichte von Dr. Fr. Valentini, Lehrer der italien. Sprache und Literatur in Berlin. 1824. Druck und Verl. von C. Fr. Amelang. XIV. Zueignung an die Teutschen. Vorwort, Inhaltsanzeige etc. und 634 S. gr. 8. 2 Rthlr. 12 Gr.

Der lange Titel macht eine genaue Inhaltsanzeige überflüssig. Die Neuheit der Methode, ihre mehr analytische als synthetische Form in Auffindung der Regeln lässt sich nicht kurz angeben. Ihr zufolge fängt der Hr. Vf. mit den Verhältnisswörtern (Präpositionen) an und gibt Beispiele zum Uebersetzen ehe noch Declination und Conjugation bekannt sind. Casus nimmt er nicht an. Uebrigens polemisirt er viel gegen frühere Sprachlehrer, selbst Fernow, und wie es dem Ref. dünkt, nicht immer ohne Grund. Sein Scharfsinn zeigt sich in Aufspürung des Unterschieds zwischen di und da wobei er auch die Ellipse zu Hülfe nimmt in Verwerfung der bisher üblichen Terminologie; — das Imperfetto nennt er Pendente, das zusammengesetzte Perfetto aber Presente fatto, (welche Benennung Ref. für passend hält), alle verba erklärt er für activa; intransitiva oder neutra sind ihm Hirngespinste, — so haben die grossen Sprachlehrer aller Jahrhunderte im Finstern getappt, — die 3te Person des Imperativo vindicirt er dem Soggiuntivo, was vor ihm schon von Andern geschehen ist. Was er über den Soggiuntivo sagt, möchte wohl den meisten Lesern nicht klar werden, oder spitzfindig scheinen ohne praktischen Nutzen. Das Hülfswort avere will er in der eigentlichen Bedeutung (possidere, tenere) genommen wissen, welches doch oft gezwungen herauskommt z. B. in ho perduto. — Der 2te Theil geht von S. 393. bis 634. und enthält Auszüge aus deutschen und ital. Schriftstellern, die erstern sind z. B. aus Jakobs Schriften, Rosaliens Nachlass, die gegenüber stehenden italienischen aus Ugo Foscolo, Pindemonte, Alfieri Verri u. a., gutgewählt. Druck und Papier vortrefflich.

Formenlehre der dänischen Sprachen. Entwickelt von Johann Ludwig Heiberg, Dr.

Digitized by Google

d. Philos. Lehrer der dän. Spr. u. Liter. an der Universität zu Kiel. Altona, Hammerich 1823. *XXVIII.* 124 *S.* 8. 8 *Gr.*

Der Vf. fand zum Gebrauch bei seinen Vorlesungen keine kurzgefasste und gründliche dänische Sprachlehre vor. Denn erst vor 5 Jahren (1818.) hat man, sagt er, eine wahrhaft so zu nennende Grammatik der Muttersprache von Hrn. Prof. *Bloch* in Roskild erhalten. Bloch's Grammatik und Molbech's Handwörterbuch der dän. Sprache (1813.) sind das Zuverlässigste, was wir über die dänische Sprache besitzen. Unser Vf., der wie aus den Ideen erhellt, die ihn bei Ausarbeitung dieser Schrift leiteten, ein selbstdenkender und unparteiischer Grammatiker ist, so wie er sich als Aesthetiker durch seine Abh. über Calderon und das spanische Theater bewahrt hat, beschränkt sich freilich nur auf die Formenlehre als den ersten und unentbehrlichsten Theil der Sprachlehre und entschuldigt sich, dass er sie »in der grössten Eile« ausgearbeitet habe, was wohl zu bedauern ist; er hat aber als Anhang achtzig Paradigmen (S. 92.) beigefügt, wodurch er dem Mangel einer Syntaxis vorläufig abgeholfen glaubt; in jene manches aufgenommen, was der allgemeinen Grammatik angehört, manche Zusätze S. 123. f. angehängt. Die Formenlehre ist (nach einer Einleitung über Buchstaben und Accente in 3 Bücher getheilt: I. B. von den Elementen der Sprache: 1. Cap. allgemeine Darstellung der Sprachformen, 2. C. von den Wortclassen. II. B. Von der typischen Bildung (die Wurzelwörter sind willkürlich oder instinctmässig gebildet; dann entstehen allmälig Typen für die Bildung neuer Wörter aus den alten und für die Biegung der vorhandenen und aus diesen entspringen allgemeine Gesetze). C. 1. Gesetz und Willkür der Sprache. 2. Compositions-Typen. 3. Von der Flexion im Allgemeinen. 4. Typen der materialen Flexion. 5. Von der formalen Flexion im Allgemeinen. 6. Typen der formalen Flexion. III. Von der typischen Störung. (Im Eingange wird die Grammatik mit der Astronomie verglichen.) C. 1. Entwickelung der typischen Gesetze. 2. Gesetz der Deutlichkeit, 3. des Wohlklangs. 4. Relatives Gesetz. 5. Von dem gesetzlosen Einflusse. Bei dieser Behandlungsart wird man nicht vergessen, dass dieser Grundriss zu akademischen Vorträgen bestimmt ist, übrigens wünschen, dass der Vf.

Digitized by Google

ein vollständigeres grammatisches Werk in erforderlicher Zeit ausarbeite.

Die Wortwurzel ar in ihrer Begriffs- und Lautverzweigung im Hebräischen, Griechischen, Lateinischen und Deutschen, dargestellt von Matthäus Christian Glaser, Adjunct der Ephorie Coburg und Pfarrer zu Scherneck und Rossach. Hildburghausen, Kesselring. Hofbuchh. 1822. 93 S. in 8. 9 Gr.

Der Vf. nimmt an, dass in dem *ar* der Laut *a* mit andern Lauten wohl gewechselt haben könne, und daher können denn im Griech. αρι und ερι in Zusammensetzungen, im Latein. *ir* (wenn gleich in manchen Znsammensetz. diess für *in* gesetzt ist), im Deutschen *ur*, ja manche noch entferntere Wörter, wie surgo, konnten auf das *ar* zurückgeführt werden, da auch das *r* bisweilen mit andern Buchstaben vertauscht worden seyn soll. Ueberhaupt theilt der Vf. die Wörter, welche aus der Wurzel *ar* zusammengestellt sind, in solche, welche die Bedeutung des r bejahend ausdrücken und solche, welche sie verneinend ausdrücken, durch Vorsetzung des n oder m. Dabei sind auch andere Sprachbemerkungen angebracht, z. B. Möör-Schweinchen, nicht Meerschweinchen soll geschrieben werden, weil diese Thierchen wühlen (mören). Der Vf. hat selbst manche neue Wörter gebraucht. z. B. Vorling, vornen, urlich, und von seinem eignen Vortrag mag folgende Probe zeugen: (S. 11.) »das Französisch-Italienische, Spanische u. s. w. *stammen* nicht *ab* vom Lateinischen im wahren Sinne des Abstammens, sind keine Töchtersprachen des Lateinischen, sondern sie sind das verdorbene und vermischte Latein selbst, sind verhudelt, versudelt, abgestümmelt und abgetödtet; sind Sprachgerümpel, Schutt und Trümmer, wie es Volksverheerung, Menschheitsverheerung, Unterjochung und Knechtschaft nothwendig mit sich bringen.“

Christliche Kirchengeschichte.

Denkwürdigkeiten aus der Geschichte des Christenthums und des christlichen Lebens. Herausgegeben von D. A. Neander. Zweiter Band. Berlin, Dümmler. 1823. VIII. 317 S. gr. 8. 1 Rthlr. 6 Gr.

Digitized by Google

Die im ersten Bande angefangene Darstellung des christlichen Lebens in den verschiedenen Zeitaltern der Kirche ist hier fortgesetzt vom Herausg. in dem 2ten Abschn., welcher das christl. Leben der im römischen Reiche herrschend gewordenen Kirche in folgenden Capp. schildert: 1. die verschiedenen Wege der Bekehrung vom Heidenthume zum Christenthume. (Nach allgemeinen Bemerkungen darüber ist vorzüglich die Bekehrungsgeschichte des Victorinus zu Anfang des 4ten Jahrh. S. 43., des Synesius, des Augustinus S. 55. erzählt.) 2. S. 66. Gegensatz zwischen der Welt und der *wahren* Gemeinde Christi innerhalb der *äusseren* Kirche, zwischen Namenchristen und echten lebendigen Christen; Separatismus. Mannigfache Erweckung zu dem innerlichen und lebendigen Christenthume; Einfluss frommer Mütter (dergleichen sind: Nonna, Mutter des Gregor von Nazianz und des Cäsarius, S. 76. dann wird von der religiösen Erziehung des Basilius von Cäsarea, des Theodoretus, des Augustinus und dessen Mutter Monica S. 80. ff. Nachricht gegeben.) 3. S. 88—102. das Mönchthum und dessen Verhältniss zum allgemeinen christl. Leben. (Die Mönche bildeten einen heilsamen Gegensatz im Verhältnisse zu dem Sittenverderben grosser Städte; es entstand aber auch aus dem Mönchthum ein sittliches Selbstvertrauen und die Meinung, dass es noch etwas Höheres gebe, als das allgemeine praktische Christenthum. Die Mönchsvereine verknüpften Menschen aus den verschiedensten Ständen, wurden wohlthätig für Nothleidende. Ueber die Gegner des Mönchthums.) 4. S. 102. der Bischof und der Kirchenlehrer. Wichtigkeit dieses Berufs. Vorbereitung und Bildungsmittel. Er sucht nicht seine Ehre (möchte diess nur immer der Fall gewesen seyn!) weiset zum himmlischen Lehrer hin, befördert Bibellesen. Verhältnisse desselben zur Gemeinde. Freimüthigkeit gegen Fürsten und Grosse. (Hier vornemlich das bekannte Benehmen des Ambrosius, B. von Mailand gegen Theodosius I. S. 135. und das des Martin, B. von Tours gegen den Usurpator Maximus.) 5. S. 138. Allgemeiner Christenberuf und allgemeine Christenwürde (von den angesehensten Kirchenlehrern entwickelt und vertheidigt, wenn gleich durch eine falsche asketische Richtung in der Sittenlehre und durch falsche Uebertragung der jüdischen Idee vom Priesterthume auf die christl. Verfassung die frühere Idee vom allgem. Priesterthume aller Christen verdunkelt und das blosse Scheinchristenthum des Ceremo-

Digitized by Google

niendienstes und die Unterscheidung zwischen Weltlichem und Geistlichem verbreitet war.) 6. S. 143. Mannigfache Verirrungen, mit welchen das praktische Christenthum zu kämpfen hat (Entschuldigungen der Sünden, falsches Vertrauen auf die göttliche Barmherzigkeit oder Verzweiflung an der Möglichkeit Vergebung zu erhalten, Selbstvertrauen u. s. f.) 7. S. 157. Das Gebet (Empfehlung desselben und Bestreitung irriger Vorstellungen von seiner Wirkung, von dem Orte, wo es kräftiger verrichtet werden könne). 8. S. 176. Die christlichen Feste (a. ihr Verhältniss zum Wesen des Christenthums überhaupt. Denkart der ersten Christen hierüber. b. Weihnachtsfest und dessen Verhältniss zu den gleichzeitigen heidnischen Festen S. 182. c. Osterfeier und Vorbereitung zu derselben S. 188. d. Himmelfahrtsfest und Pfingstfest S. 199.) 9. S. 206 — 216. Das heilige Abendmahl und die christliche Gemeinschaft (So allgemein einverstanden man über die Nothwendigkeit des Genusses des Abendmahls war, so verschieden waren die Meinungen über den häufigern oder seltnern Genuss desselben. Folgen der Ausschliessung aus der christlichen Gemeinschaft.) 10. S. 217. Christliche Freundschaft. (Sie fand, ungeachtet allgemeiner Bruderliebe, doch unter einzelnen Christen Statt. Die Freundschaft zwischen Augustinus und Alypius, Gregor von Nazianz und Basilius von Caesarea wird insbesondere geschildert S. 220. ff). 11. S. 225. Verschiedene Berufsarten unter den Christen. (a. christliche Feldherren und Soldaten, S. 229, b. S. 233. Richter und andere Staatsdiener, c. S. 235. Handwerker, d. Herren und Dienstboten, e. Verbotene Gewerbe. (Manche Kirchenlehrer sprachen schon stark gegen die Leibeigenschaft S. 239.) 12. S. 241. Der Christ unter allgemeinen Unglücksfällen (bey welchen der Hirte seine Gemeine nicht verlässt.) — Der Hr. Vf. hat sich in dieser Darstellung vornemlich an Augustinus gehalten und sie schliesst sich an seinen Chrysostomus an. Es ist fast immer die schöne Seite der christl. Gesellschaft, Verfassung und Sittlichkeit hervorgehoben, so wie sie theils in den Belehrungen und Ermahnungen der Kirchenlehrer, theils in dem Leben und Handlungen erscheint, und nur ein Theil der Schattenseite ist gezeigt. So ist das Benehmen gegen Andersdenkende und Irrende kaum berührt in den Anmerkungen. Von diesen (S. 248. anfangenden) Anmerkk. zeichnen wir folgende aus: S. 248. ff. des Hilarius von Poitiers Aeusserungen über Gewissens- und

Digitized by Google

Lehrfreiheit an K. Constantius (wie sehr stechen dagegen die nicht erwähnten Aeusserungen des Lucifer von Cagliari ab). S. 252. Augustin über fleischliche Lohnsucht und über reine Liebe zu Gott. S. 254. Vermischung des Christenthums und Heidenthums. S. 255. Augustin über Wunder, die wahre Bedeutung und den wahren Zweck derselben und gegen Wundersucht. S. 261. Augustin als Manichäer (über den Einfluss der manich. Lehre auf seine frühern Grundsätze und Lehren.) S. 262. Genetische Entwickelung der Lehre Augustins von der Kirche. S. 265. Praktisch Wichtiges aus den donatistischen Streitigkeiten. Beide Parteien haben die Begriffe von der sichtbaren und unsichtbaren Kirche nicht genug unterschieden. Verhältniss der Kirche zum Staat. Streit der Donatisten und des Augustinus darüber. Erstere (S. 270.) vertheidigen die Gewissens- und Religionsfreiheit (gegen die Einmischung des Hofes und gegen Augustin.) S. 279. Einfluss des Platonismus auf Augustins Theologie (die platon. Philosophie wurde für den Augustin der Uebergangspunkt vom Manichäismus zu einer christl. Philosophie.) S. 282. Aeusserungen des Mönchs Markus über Rechtfertigung und Heiligung. S. 287. Der Mönch Nilus über Versuchungen. S. 289. Systematische Entwickelung der Lehren Jovinians. (Er ging von den Grundsätzen des Urchristenthums aus und bekämpfte den unevangelischen Wahn, als ob man durch die äusserliche Asketik eine höhere Stufe des christl. Lebens, ein besonderes Verdienst vor Gott erlange und machte die christl. Gesinnung als dasjenige geltend, was den Handlungen allein ihre wahre Bedeutung gebe, unterschied auch die sichtbare und unsichtbare Kirche, das Aeussere u. Innere bey den Sacramenten schärfer.) S. 298. krit. Bemerkung über das, was zwischen dem Ambrosius und Theodosius dem Gr. vorgefallen seyn soll. S. 302. Ueber die tägliche Communion in den ersten Zeiten. — S. 303 — 317. kündigt Hr. Doct. d. Philosoph. *Christian Friedr. Kling*, aus Tübingen, die Ausgabe von Auszügen aus des Franciscanermönchs *Berthold* aus Augsburg, der in der zweiten Hälfte des dreizehnten Jahrh. lebte, deutschen Predigten, wovon sich die 1370. gemachte Abschrift in der Heidelberger Bibl. befindet, an. Diese Predigten sind freilich nicht von den irrigen Vorstellungen des Zeitalters frei, zeichnen sich aber durch eifrige Empfehlung des praktischen Christenthums und durch Freimüthigkeit aus und sind auch für die Geschichte der deutschen Sprache

Digitized by Google

und des Kanzelvortrags nicht unwichtig. Erklärungen und ein Glossar sollen beigefügt werden. — Im 3ten Bande der Denkwürdigkeiten wird Hr. Prof. D. Neander von den Wirknngen des Christ. unter den Zerstörungen der Völkerwanderung und unter den neubekehrten abendlnnd. Völkern 5—8 Jahrh. handeln.

Denkwürdigkeiten aus der christlichen Archäologie; mit beständiger Rücksicht auf die gegenwärtigen Bedürfnisse der christl. Kirche, von D. Johann Christian Wilh. Augusti. Sechster Band. (Auch unter dem Titel: Die heiligen Handlungen der Christen, archäologisch dargestellt von Dr. J. C. W. A. Dritter Band. Ueber den gottesdienstlichen Gebrauch der heil. Schrift in der christl. Kirche; oder von biblischen Lectionen, Homilien und Katechesen.) Leipzig, Dyk'sche Buchhandlung. 1823. VI. 445 S. gr. 8. 1 Rthlr. 18 Gr.

Der Gegenstand dieses Bandes war bisher weder in den Kirchenhistorien, noch in den Dogmengeschichten, noch in den Schriften über die chr. Alterthümer in *der* Beziehung und Ausdehnung behandelt worden, wie hier, wenigstens nicht in *dem* Zusammenhange — denn einzelne Theile waren in den Geschichten der Homiletik und Katechetik, die wir besitzen, nicht übergangen, oder in die Einleitungen in die heil. Bücher aufgenommen. Dass übrigens hier manche Untersuchungen neu angestellt, die ganze Behandlung gründlich und umfassend, die Beweisstellen überall mit gehöriger Prüfung und Auswahl aufgeführt sind, darf man, nach den frühern Bänden des Werks schon erwarten. Der erste Abschnitt S. 3—74. enthält histor. Bemerkungen über den Gebrauch der h. Schrift überhaupt (mit Anzeige der Schriften über die Geschichte des Bibelgebrauchs und des Bibelverbots — die verschiedenen Ansichten, die sowohl unter Katholischen als Evangelischen über die Streitfrage vom Bibelgebrauch herrschen, die Gründe, warum man im 2. u. 3. Jahrh. der Tradition häufig einen Vorzug vor der h. Schrift einräumte, der Streit in den frühern Zeiten der chr. Kirche über den doppelten Kanon des A. und N. T. mit Gnostikern (Marcion wird von Verfälschung nicht frei gesprochen S. 16. f.) und Manichäern, sind aufgeführt. Dadurch wird der Vf. veranlasst, einige Puncte

Digitized by Google

aus der Geschichte des Kanons S. 27. ff. auszuheben, wovon manches, auch nach den Einleitungen in die bibl. Bücher, als eigne und neue Ansicht erscheinen wird; behauptet wird S. 36. dass der Ursprung der kathol. Kirche und die Entstehung des Kanons gleichzeitig sind; das Bestreben, eine vollkommene Harmonie des A. u. N. Test. zu Stande zu bringen S. 39. dargestellt; die Bestimmungen des Kanons durch Provincialsynoden — denn keine ökumenische Synode hat sich darüber erklärt — und einzelne Kirchenlehrer S. 43. ff. angegeben; der öffentl. Gebrauch der h. Schrift beschränkte sich auf die kanon. Bücher mit Ausschluss der Apokryphen S. 50.; die protestant. Kirche, mit Ausnahme der Episkopalkirche in England, hat nie einen Kanon aufgestellt S. 53; über die Streitfrage: in welcher Sprache die heil. Schrift zu brauchen sey? S. 56. zugleich von den alten Uebersetzungen; S. 68. schnelle und allgemeine Verbreitung der heil. Schrift. — Zweiter Absch. S. 75 — 246. Von den öffentlichen Vorlesungen der h. Schr. beim christl. Gottesdienste. Hier sind 1. die Zeugnisse gesammlet, woraus der früheste Gebrauch der bibl. Lectionen (bekanntlich schon in den jüdischen Synagogen nach dem Exil eingeführt) erhellet; 2. S. 90. die Anweisungen, welche Bücher gelesen werden sollen? Hier auch S. 95. von den apokryphischen und kirchlich-literär. Schriften, welche zuweilen und in manchen Gemeinden vorzugsweise in den öffentl. gottesdienstl. Versammlungen vorgelesen wurden. 3. S. 105. Von der Ordnung, in welcher die h. Schrift gelesen wurde. (Für die Feste und gewisse Zeiten waren eigne Lectionen eingeführt). 4. S. 116. Von den Verzeichnissen der in den öffentl. Versammlungen vorzulesenden Abschnitte der h. Schrift oder den kirchlichen Lectionarien (von den verschiedenen Abtheilungen des N. T. in den Codd., den verschiedenen Anagnosen, den Evangelien-Harmonien des Tatian und A.; S. 133. von den vorzüglichsten Lectionarien in der griech. Kirche; S. 136. von denen der Syrer und anderer oriental. Christen; S. 140. von den Lectionarien der latein. Kirche: der sogenannte Comes des Hieronymus; 2 ein altes Lectionarinum Gallicanum; S. 148. Lections-Verzeichniss der bischöfl. Kirche in England). 5. S. 153 — 58. Von den Lectoren (die schon N. 1. erwähnt; hier insbesondere von ihrer Ordination und wenn sie angefangen haben, eine besondere Classe (Ordo) unter den Geistlichen auszumachen). 6. S. 158 — 170. Von der Art

Digitized by Google

und Weise, wie die h. Schr. vorgelesen und welche Gebräuche dabei beobachtet worden (einige Stücke wurden gesungen, andere recitirt oder vorgelesen; die Psalmen, Evangelien und Episteln wurden abgesungen; jede Vorlesung wurde durch eine besondere Formel angekündigt; die Lectionen geschahen vom Lese-Pulte; der Vorleser und die Zuhörer mussten stehen). S. 170—196. Von dem Gebrauch des Psalters in der chr. Kirche. (Der Psalter wird als Gegenstand des Kirchengesanges und als Theil der bibl. Lectionen betrachtet; schon bei den Juden war eine eigne Anweisung zum Gebrauch des Psalters vorhanden; verschiedene Abtheilungen des Psalters in der oriental. griech. Kirche (Καθίσματα) und Benennung der einzelnen Classen in der lat. Kirche S. 192). S. 196—244. Von den Perikopen oder sonn- und festtäglichen Evangelien und Episteln (zuvörderst sind S. 198. die verschiedenen Meinungen über Ursprung und Alter der Perikopen angeführt, dann S. 203. der Beweis aufgestellt, dass unsere jetzigen Perikopen schon in den ältesten Zeiten, namentlich im 4ten Jahrh., bestimmt waren, und zwar sowohl aus den ältesten Lectionarien als aus den Homilien der Kirchenväter; bei den Sonntags-Perikopen treten jedoch manche Schwierigkeiten ein, die S. 232. nicht übergangen sind; die Discrepanz ist bei den Episteln häufiger als bei den Evangelien; die seit der Reformation über den Gebrauch der Perikopen entstandenen Controversen sind S. 238. berührt). — Der dritte Abschn. S. 247—368. handelt von der Homilie in der alten chr. Kirche. Nach einer Einleitung, welche auch die Schriften darüber anführt, den Begriff der Homilie in verschiedenen Zeiten, die homiletische Kunstterminologie im Alterthum angibt, geht das 1. Cap. S. 258—66. den Ursprung und die erste Geschichte der Homilie an; sie wird natürlich aus der jüdischen Synagoge hergeleitet und machte schon im 1sten und 2ten Jahrh. einen Theil des chr. Gottesdienstes aus. 2. C. S. 266—310. Uebersicht der wichtigsten Perioden in der Geschichte der Homiletik. (Der Vf. nimmt, mit Andern, drei Perioden an: von Origenes bis auf Chrysostomus und Augustinus; von diesem bis auf Johann von Damascus und Beda oder Alcuin; bis auf Luther; bemerkt nicht nur den Hauptcharakter jeder Periode, sondern gibt auch umständliche Nachricht von den merkwürdigsten Homileten jeder Periode, vornemlich der 1sten und 2ten). 3. C. S. 311—368. von der Beschaffenheit und Einrichtung der alten

Digitized by Google

Homilien (S. 311. Eintheilungen und Classen derselben: Sermones de tempore; dominicales; in Genesin etc. S. 315. von wem die Predigten gehalten wurden? in den ältesten Zeiten vom Bischof, bisweilen ausschliessend; Laien, Weibern, Mönchen war das Predigen untersagt. S. 324. Zu welcher Zeit und wie oft gepredigt wurde? an den Sonntagen gewöhnlich, auch am Sonnabend; Früh- und Abendpredigten. S. 328. Von der Zeitdauer oder Länge und Kürze der Predigten; es war darüber keine Bestimmung; die latein. Homilien waren gewöhnlich kürzer als die orientalisch-griechischen. S. 331. Von Ort und Platz, wo die Predigt gehalten wurde: vor dem Altar; von dem bischöfl. Sitze herab; Cancelli, woraus unser, Kanzel, entstanden, sind die Schranken, wodurch der Chor vom Schiff der Kirche abgesondert wurde. S. 336. Von der Art und Weise, wie die Predigten gehalten wurden: gewöhnlich sass der Prediger, die Gemeinde stand; man fing bald an, die Predigt als Hauptsache des Gottesdienstes zu betrachten; es fehlte dabei oft an Aufmerksamkeit und Stille; über das Beifall-Rufen oder Klatschen S. 344.; man schrieb auch Predigten nach, und auf diese Art haben wir die Homilien des Origenes erhalten, der sie nicht concipirte. S. 352. Von der formellen Einrichtung der Predigten. Sie waren nicht kunst- und schulgerecht; waren oft freie Vorträge aus dem Stegreif gehalten. S. 362. Einige Bemerkungen über den Inhalt und Werth der Homilien. Sie enthielten zu viel Dogmatik und Polemik, die Moral war nicht rein, manche zu sehr dramatisirt. — Vierter Abschnitt, S. 369 — 435. Ueber den katechetischen Unterricht in der alten Kirche. Allgemeine Bemerkungen über den katechet. Unterricht S. 372. Verschiedenheit und Aehnlichkeit der Katechesen und Homilien. Verschiedenheit des ältesten katechet. Unterrichts von dem unsrigen; man muss denselben in den ersten vier Jahrhh. aus einem andern Gesichtspuncte betrachten als den aus spätern Zeiten; über die Katechumenen. 2. S. 387. von den Hauptstücken des katechet. Unterrichts. a. S. 388. Historische Bemerkungen über den Gebrauch des Dekalogus in der chr. Kirche. Einiges über die 7 Gebote Noahs und über die 13. Fundamental-Artikel des jüdischen Glaubens (Icarim), die jeder Israelit so gut wissen und befolgen muss wie die zehn Gebote S. 390. In Plin. Epp. X., 97. findet Hr. A. die erste Spur des vom Dekal. in der chr. Kirche gemachten Gebrauchs, beim Tertull. de an. 37. die erste

Stelle, wo man die Ordnung der Gebote angegeben findet. Ueber die verschiedene Eintheilung der Gebote in die 2. Tafeln. b. S. 410. Ueber die ältesten Symbole oder Glaubensregeln und deren Gebrauch in der alten Kirche (vorneml. über das sogenannte apostol. Symbolum.) Von S. 437 — 445. geht das Register über diesen Band.

Des ersten Zeitalters der Kirchengeschichte erste Abtheilung: Die Zeit der Verfolgungen. Von Dr. Theodor Katerkamp, ord. Prof. an der theol. Fac. zu Münster. Münster 1813. *Theissingsche Buchh.* 468 *S. gr.* 8. 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Der erste Absch. dieser neuen Kirchengeschichte stellt die Stiftung und Bildung der christl. Kirche seit der Auferstehung Jesu dar. Zuvörderst über die damaligen Zeitumstände. Hier eine Bemerkung des Vfs., welche zur Probe seines philosoph. Geistes, wie seines Vortrags, dienen kann. »Der Mensch kann in der Sittlichkeit nur stufenweise fortschreiten, und, indem er angefangen, dem gröbern Vergnügen für höhere Zwecke zu entsagen, bleibt er oft an einer geistlichen Sinnlichkeit desto fester hangen, als er diese Art von Vergnügen so gern mit den sittlichen Eigenschaften verwechselt, wovon sie bloss Folgen und Wirkungen sind. Von den Jüngern Jesu lässt sich noch eine besondere Ursache dieser Beschwerniss auffinden: es war die überschwängliche Liebenswürdigkeit ihres Lehrers, die hohe Anmuth seines Vortrags, die erhabene Würde seines Lebens (wofür eben dem Unbefangenen am meisten der Sinn geöffnet ist), woran sie sich selbst hinderten, seine Lehre ganz rein zu erfassen; denn das Mitgefühl seiner persönlichen Würde, die darauf beruhende Achtung und Liebe und das Streben, ihm näher zu kommen, das alles floss noch so innig zusammen mit der aus persönlichen Rücksichten hervorgehenden Wonne, einem solchen Lehrer anzugehören: achteten sie auch Jesus über alles, so achtete doch ein jeder aus ihnen, und wohl mit einer Art von Ausschliessung gegen die andern, in diesem Lehrer persönlich sich selbst; solche Engherzigkeit lässt sich an ihnen genugsam nachweisen und es lag darin die Ursache von den manchen Unvollkommenheiten, die Jesus während seines dreijähr. Lehramts so oft an ihnen rügte.« In dem was über die Einheit der Kirche gesagt wird, ist manches nicht erweislich, wie, dass Petrus wirklich einen Primat ausgeübt (Apostelgesch. 15.)

Digitized by Google

dass aber dieser Primat seine volle Bestimmung erst habe nach dem Tode der Apostel erhalten können und sollen, weil ihre Nachfolger nicht mit so ausserordentlichen Gaben ausgestattet und nicht, wie jene, auf einen unbegränzten Lehrberuf, sondern an eine bestimmte örtliche Schranke gewiesen waren u. s. f. »die gesellschaftliche Ordnung der Kirche (sagt er), als eines äusserlich erscheinenden Religionsvereins beruhet am Ende auf Petrus und seinen Nachfolgern, als ihrem Einheitsgrunde.« Die Bischöfe werden S. 70. ff. als Nachfolger der Apostel dargestellt. Der 2te Absch. S. 78. verbreitet sich über die Aufnahme, welche das Christenthum auf dem Gebiete des Heidenthums und namenlich im röm. Reiche fand J. 70 — 100. Der feindseligste Gegensatz gegen das Christenthum und seine erste Ausbreitung wird in der Verwilderung des Volkes gesucht; die Ansichten der alten Welt waren in Opposition mit den Christ.; das Christenthum wird im Verhaltnisse zur griech. Cultur und zu den Philosophemen des Morgenlandes betrachtet; die Hierarchie, in welcher die römische Kirche immer oben an steht, als Schutzmittel gegen den Gnosticismus angegeben. Das Urtheil über die apostol. Kirchenväter (S. 128) dass sich in ihnen »die schöne Einfalt der apost. Zeit ausspricht« wird der nur billigen, welcher das Wort Einfalt anders versteht und nicht den apost. Schriften beilegt. 3ter Abschnitt S. 133. Grundsätze und Ansichten der alten Welt im Conflict mit dem Christenthume 100 — 200. 1. Röm. Staatsklugheit und Stoicismus. 2. Gnosticismus des 2ten Jahrh. (In beide Abthh. sind jedoch auch andere Gegenstände gebracht z. B. in die 2te die kirchl. Literatur des 2ten Jahrh. und die Schule zu Alexandrien.) 4ter Absch. S. 251. Die Kirche während des Verfalles der röm. Monarchie, 200 - 250. (Hier auch vom Neuplatonismus und der Literatur der kirchl. Schriftsteller.) Der 5te A. S. 298. beschreibt die Christenverfolgungen unter Decius, unter Gallus und Valerian 250 — 260. (und die Spaltungen wegen der Frage von der Kirchenbusse und der Ketzertaufe.) 6ter A. Sturz des röm. Staats und damit zusammenhangende Häresien (Manichäismus, Sabellianismus, Paulianismus) 260 — 284. S. 366. ff. 7ter A. S. 404. Diocletians Regierungs-System und daraus hervorgehende Christenverfolgung, 284 — 312. Der ersten Zeitperiode wird das Eigenthümliche zugeschrieben, dass in derselben die Kirche im Ganzen sich noch rein darstellt unter den Bestimmungen, welche göttlicher Ein-

setzung sind, allein Ref. glaubt, es lasse sich wohl schon manche menschiche Anordnung auffinden. Uebrigens hat der Vf. von manchen Aufklärungen der ältern Kgesch. Gebrauch gemacht.

Geschichte der Hauptbegebenheiten der christl. Kirche für gebildete Schullehrer. Von Christian Friedrich Carl Schirlitz, Pfarrer in Wildenhain und Mockrehna im Herz. Sachsen. Leipzig 1823. *Steinacker und Wagner. XIV.* 424 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 4 *Gr.*

Der Vf. lernte bey der Versetzung in sein gegenwärtiges Amt einige Jünglinge kennen, die sich dem Schulfache gewidmet und schon gute Vorkenntnisse erlangt hatten, aber einer weitern Ausbildung bedurften und, da sie ihrer beschränkten Lage wegen nicht konnten ihren Cursus auf einem Seminarium vollenden, so entschloss er sich, ihr Führer zu werden und, ausser andern Lehrgegenständen, ihnen auch die merkwürdigsten Schicksale der Kirche vorzutragen und zwar, weil ihm kein Lehrbuch der Kirchengesch. dazu brauchbar schien, nach eigner Bearbeitung, wobey ihm die gedrängte Uebersicht in des Hrn. Canzl. Niemeyer Lehrbuche für die höhern Classen zum Leitfaden diente. Man sieht aus dieser eignen Darstellung des Vfs.: unter den gebildeten Schullehrern sind vornemlich Landschullehrer zu verstehen. Für diese scheint dem Ref bisweilen zu viel in diese Darstellung aufgenommen zu seyn, während an manchen Orten eine genauere Erzählung zu wünschen gewesen wäre. So werden die Nestorian. Händel nur als Streitigkeiten zwischen Nestorius und Cyrillus dargestellt. »Cyrillus (heisst es weiter) liess sich deshalb in einen Briefwechsel mit ihm ein, der aber nichts in der Sache entschied (mehr in einen Schriftenwechsel). Daher wurde im J. 431 eine zweite allgemeine Kirchenversammlung zu Ephesus gehalten, in welcher Cyrillus selbst den Vorsitz führte (doch nur einige Zeit).. Die geistlichen Richter geriethen einander in die Haare (ein für die Bildung von Schullehrern nicht eben gut gewählter Ausdruck) und kämpften für ihre Meinung mit Fäusten.« (Das geschah weit mehr auf der Räubersynode zu Ephesus 449, deren aber so wenig wie der chalcedonschen, die doch das Symbolum vermehrt hat, gedacht ist.) Der Abendmahlsstreit in den Zeiten der Reformation

Digitized by Google

ist nicht deutlich genug ausgedrückt. Bey der so ausführlich beschriebenen damaligen Schul- (und Kirchen-) Visitation in Sachsen hätten S. 255. oder 257. beide Katechismen Luthers erwähnt werden sollen. Berichtigungen erfordern viele Stellen, wie S. 341. ff., wo von den Böhmischen Unruhen und ihren Folgen die Rede ist. Soll doch gar durch die List und Verschlagenheit der Jesuiten Ferdinand zum Nachfolger des Matthias gewählt worden seyn. Die Geschichte des 30jähr. Kriegs selbst gehörte nicht in die Kirchengesch., nur die Resultate desselben und der Friede, in soweit sie die Kirche betrafen. Der Vf. hat 7 Zeiträume der Kgsch. gemacht: 1) bis 100. 2) bis 325. 3) bis 800. 4) 1517. 5) bis 1555. 6) bis 1648. 7) bis 1823.

Denkwürdigkeiten aus dem Leben frommer Personen der Vorwelt, deren Namen im Calender stehen. Von M. J. S. Grobe, Senior des königl. protest. Dekanats, Pfarren und Localschulen-Inspector in Masbach. Hildburghausen, Kesselring, Hofbuchh. 1823. *VIII.* 214 *S.* 8. *ohne das ansehnliche Subscrib. Verz.* 12 *Gr.*

Keineswegs Denkwürdigkeiten, sondern kurze, trockne, oft ganz unbefriedigende Nachrichten von den bibl. Personen, Märtyrern und Heiligen beiderlei Geschlechts, deren Namen im Celender stehen, nach Ordnung der Tage jeden Monats abgefasst. Am Schlusse ist noch ein Kirchenkalender beygefügt und in demselben eine Ostertabelle von 1823 — 1849. mitgetheilt. Der Ertrag der Schrift ist zur Unterstützung zweyer studirender Jünglinge bestimmt, denen ihr Vater nicht die erforderliche Beyhülfe gewähren kann, und man muss sich freuen, dass die Subscription so reichlich ausgefallen ist.

Theologie.

Die Lehre vom göttlichen Reiche, dargestellt von Franz Theremin. Berlin, Duncker und Humblot. 1823. *IV.* 220 *S. gr.* 8. 1 *Rthlr.*

In fünf Bücher ist diese Schrift getheilt. I. B. 1. Cap. Einleitung. »Wie zwischen dem Vater und dem Sohne von Ewigkeit an die geheimnissvolle Einheit des Wesens und die sittliche Einheit der Gesinnung besteht, so

soll auch der Sohn das Oberhaupt der ganzen Menschheit werden, damit sich diese zu der Vollkommenheit hinan bilde, die in ihm wahrgenommen wird und damit sie durch ihn zu einer Gemeinschaft mit dem Vater geführt werde, derjenigen ähnlich, worin er sich selbst mit ihm befindet. Diese Verbindung aller Guten, sowohl mit Christo und seinem Vater als auch unter einander, die passend das *göttliche Reich* genannt wird, ist eine Idee, die vor allen Speculationen menschlicher Weisheit immer *den* Vorzug haben wird, wodurch sich ein göttlicher Gedanke von einem menschlichen unterscheidet, den nämlich, dass jener, weil er sich in dem Bewusstseyn des Ewigen befindet, auch in Wirklichkeit übergehen muss, was bey dem letztern nicht immer der Fall ist. —, Das göttliche Reich besteht schon jetzt vollkommen im Himmel, durch die Gemeinschaft, worin dort alle Seligen mit Gott und mit Christo leben; es besteht, obgleich unvollkommen und unsichtbar, hier auf Erden, durch die Bande der Liebe, welche alle Gläubigen mit Christo, mit seinem Vater und unter einander vereinigen « Hierauf folgt im 2. C. die Bestätigung dieser Idee des göttl. Reiches aus der heil. Schrift. (Diese exegetische Ausführung ist sehr mangelhaft, denn 1. ist nicht die urspriingliche Bedeutung, so wie die Juden und Johannes sie gefasst hatten, angegeben und davon ausgegangen; 2. sind Stellen angeführt, die nicht ausdrücklich das Gottesreich erwähnen, auch 3. solche, die gar nicht hieher gehören, wie Eph. I, 16.) Im 3. C. wird von den göttlichen Eigenschaften (weil die Idee des göttl. Reiches im Bewusstseyn Gottes vorhanden ist und von ihm durch Leitung der Dinge ausgeführt wird) und der Natur des Menschen, im 4ten von der Erlösung (durch die Erscheinung des Gottmenschen, der die beiden Naturen, Gott und Mensch, die durch das menschliche Verderben getrennt einander gegen über stehen, wieder vereinigt hat) gehandelt und aus der Idee des göttlichen Reiches mehrere andere dogmatische Bestimmungen hergeleitet. Eben so wird aus jener Idee im 2. B. S. 51. das Wesen der Tugend abgeleitet und dieselbe theils im Allgemeinen (C. 1.), theils in ihren äussern Gestalten und Aeusserungen (C. 2 — 6 vom Glück, von der Frömmigkeit, vom Vertrauen, von der Nächstenliebe, von der Mässigung) dargestellt. Hierauf sind B. 3. S. 100. die drei nothwendigen menschlichen Verhältnisse, Kirche (C. 1.), Familie (C. 2.), Staat (C. 3.) betrach-

Digitized by Google

tet, und ihr Ursprung, ihre Beschaffenheit, die Grundsätze, nach welchen sie behandelt werden müssen, gleichfalls aus der Idee des göttl. Reiches entwickelt. Dann wird im 4ten B. S. 163. von der Wissenschaft (C. 1.) und von der Kunst (C. 2.) in Beziehung auf das göttl. Reich behauptet, dass beide nothwendige Bestrebungen des menschl. Geistes keine andere Bestimmung haben, als die Beförderung des göttl. Reiches und dass nur dasjenige als wahre Wissenschaft und wahre Kunst gelten kann, was diese Bestimmung erfüllt. Endlich schliesst das 5te Buch S. 194. mit Betrachtung der Pflichten (einzelnen Thätigkeiten), durch welche die Verbreitung des göttlichen Reiches befördert werden soll. Die Ueberzeugungen, welche durch diese Schrift bewirkt werden sollen, sind (S. 219. f.): Die Idee des göttl. Reiches wird gleichmässig aus der Vernunft und aus der Schrift geschöpft, jene stellt sie als möglich, diese als wirklich dar; sie bewährt sich als die höchste, der Alles, Religions-Lehren und Tugend, Verhältnisse, Bestrebungen und Pflichten untergeordnet werden können; nichts ist so herzerhebend, so beruhigend, so antreibend zu sittlicher Wirksamkeit, als diese Idee; es konnte kein göttl Reich auf Erden geben, wenn nicht Christus, göttl. und menschl. Natur verbindend, sterbend und auferstehend es hienieden gestiftet hätte, so dass also von der Erkenntniss Christi alles abhängt.

Betrachtungen über das Leben und die Lehre des Welterlösers. Zur häusl. Erbauung. Von Dr. Philipp Marheinecke, öff. ord. Prof. der Theol. an der Univ. zu Berlin, Pred. an der Dreifalt. Kirche und Ritter des R. A. O. Berlin, 1823. *Maurer. VIII.* 375. *S. gr.* 8. 1 *Rthl.* 12 *Gr.*

Es sind 31 Predigten, gehalten an verschiedenen Festen und Sonntagen, deren Hauptsätze wir zuvörderst angeben: 1. die Feierlichkeit des Einzugs Christi in die Herzen der Seinigen; sie beruhet a) auf der kön. Macht und Würde Jesu Christi, b) auf der göttl. Empfindung und Empfänglichkeit aller Gemüther für ihn. 2. was wir zu thun haben, um die uns von Gott vergönnte Gnadenzeit recht zu benutzen: a) die Gnadenzeit besteht darin, dass Gott uns bekehrt, auf dass wir uns selbst bekehren können. b) Wir müssen α) mit-

Digitized by Google

ten in der Vergänglichkeit dieser Welt auf das ewig bleibende Wort Gottes achten, β) an die letzte Zukunft des Herrn und sein letztes Gericht denken. 3. Die Vorbereitung zum Empfang des Herrn, dazu wird erfordert a) dass wir achten auf seine göttl. Bestimmung, b) sein göttl. Leben betrachten, sowohl seine Wunderwerke als seine göttliche Hoheit in menschlicher Niedrigkeit, c) den Eindruck davon tief in uns aufnehmen und durch ein gottgefälliges Leben bewähren. 4. Wie wir dem Herrn den Weg recht zurichten und anbahnen können. Den Weg des Herrn zurichten heisst sowohl die falschen Wege vermeiden als das Unwegsame entfernen. 5. Was die Geburt des Heilandes unterscheidet von der eines jeden andern Menschen: a) an diesem Ereignisse nimmt die *ganze vorchristliche* Zeit den lebhaftesten Antheil, b) der Heiland findet bei seinem Erscheinen ausserordentliche Theilnahme; c) die Nachwelt nimmt auf alle Zukunft hin daran den lebhaftesten Antheil. 6. Die göttliche Macht, welche die Botschaft von der Geburt des Heilandes über das menschliche Gemüth behauptet: a) sie zeigt sich in der Erhabenheit und in der Wahrheit dieser Geschichte, b) es erzeugt sich eine heilige und unbegreifliche Liebe zu solcher Botschaft in den Herzen der Menschen, c) erkennt man die göttliche Macht in dem wohlthätigen und beseligenden Eindruck, den diese Nachricht auf Alle macht. 7. Worin das wahre, beharrliche Leben im Glauben besteht: a) in dem Bewusstseyn, dass wir der Gemeinde Gottes, die zu allen Zeiten war, angehören, b) in der Entsagung, c) im Gebet. 8. Wie wir im Namen Jesu jeglicher Zukunft getrost entgegen gehen können. Wir müssen es thun: a) im Glauben, b) in der Liebe, c) in der Hoffnung. 8. Wie auch im Gewühl der Welt sich eine höhere Liebe in dem Christen nie verliert. Die Welt mit allem ihren Gewühl und Geräusch kann diese höhere Liebe nicht befriedigen, aber auuh nicht ersticken, sie nur heisser und inniger machen. 10. Dass Christen nichts Edleres wünschen können, als dass die Herrlichkeit ihres Erlösers an ihnen offenbar werde. Sie offenbart sich sowohl in demjenigen, was er verzögert oder versagt, als in dem, was er gewährt. 11. Dass dem Erlöser Alles allein am wahren Glauben gelegen ist; denn ohne Glauben hat selbst die Liebe keinen Werth für ihn; ohne Glauben ist alle Macht ungesegnet; ohne ihn ist jeder Anspruch auf Glück und Wohlergehen nichtig.

Digitized by Google

12. Dass wir in der Nähe des Herrn allen Gefahren muthig entgegen gehen können; denn in seiner Nähe lernen wir sie recht kennen, überwinden wir sie und vergessen wir sie auch nicht. 13. Wie das Wort Gottes bey allen ungleichen Wirkungen doch stets sein Land und seine Stätte finden muss. Zuerst wird die Verschiedenheit der menschl. Denk- und Sinnesart in der Aufnahme des göttl. Worts dargelegt; dann erst der Hauptsatz erwiesen aus dem Wesen des Wortes Gottes selbst, aus dem Wesen des Menschen und aus stets wiederholter Verkündigung desselben in der Gemeine Gottes. 14. Ueber das Geheimnissreiche in unserm Glauben. a. Die an allen (?) Lehren unsers Glaubens haftende Dunkelheit hat ihren Grund nicht in ihnen, sondern in uns; b. selbst in der äussersten Verfinsterung unsers Geistes und Herzens verlischt das Licht des Wortes Gottes nie ganz oder verliert seine Kraft; c. damit das Wort Gottes immer mehr von seiner Dunkelheit und geheimnissvollen Art verliere, ist nichts nothwendiger, als dass wir uns aufs Innigste an Christum anschliessen und es in seiner Person und Lehre in seiner ganzen Klarheit und Vollkommenheit anschauen. 15. Was wir den Versuchungen, die uns unvermeidlich im Leben begegnen, entgegen setzen müssen: a. sie sind unvermeidlich, so lange wir das Angenehme mehr lieben und höher schätzen, als das Gute; so lange wir das Gute selbst auf eine verkehrte und fehlerhafte Art suchen und wollen; so lange der leere Schein sich uns als Wahrheit empfiehlt; b. um gegen die Erfolge der Versuchungen gesichert zu seyn, müssen wir α. uns auf die wahre Bestimmung unsers Daseyns auf Erden besinnen; β. die Lehren der heil. Schrift in solchen Augenblicken uns vorzüglich gegenwärtig seyn lassen; γ. schon vorher und immer die heil. Stimmung des Gemüths, die heilige Scheu vor Gott und seiner Nähe in uns bewahren. 16. Wie nahe in unsrer menschl. Natur Gutes und Böses an einander grenzt: a. das Böse nimmt oft die Gestalt des Guten an; die gute, edle, Absicht selbst verleitet zu manchen Vergehungen und Fehlern; versteckter Eigennutz macht sich so leicht selbst bei unsern guten Absichten geltend; b. diess muss uns antreiben zur Wachsamkeit und Strenge gegen uns selbst; zur Milde gegen Andere; uns allesammt der erbarmenden und schützenden Gnade Gottes zu empfehlen. 17. Wie erfinderisch das menschliche Herz ist, wenn es darauf ankommt, sich den Eindrücken der of-

Digitized by Google

fenbaren Wahrheit zu verschliessen: a. man leitet dann die Wahrheit aus unreinen Triebfedern bei Andern her; b. man sucht sich im Schwanken zwischen Wahrheit und Irrthum zu erhalten; man gibt der Wahrheit im Verstande Beifall, aber nicht im Willen, 18. Die vereinende und sammelnde Kraft des Reiches Christi, a. die Stiftung dieses Reichs deckte den innern Widerspruch der Menschen mit sich selbst auf und hob ihn auf; sie gab der Liebe aller Menschen zu dem Mannigfaltigen und Zerstreuenden die Richtung auf den einen und allein wahren Gegenstand; b. eben so zeigt sich die Erhaltung und Fortpflanzung dieses Reichs als vereinigend und sammelnd. 19. Worin die wahre Theilnahme des Christen am Tode seines Herrn und Erlösers bestehe? darin, dass er sich a. von der Nothwendigkeit und göttl. Absicht dieses Todes fest überzeuge, b. das unendliche Verdienst desselben im Glauben aneigne; c. der Welt absterbe und sein Kreuz geduldig auf sich nehme. 20. Der Tod des Welterlösers als das Geheimniss einer unvergleichbaren Liebe; denn er beweiset die vollkommenste Selbstentäusserung; ein freiwilliges Leiden fremder Schuld und Strafe; die Stiftung einer neuen Liebe und eines neuen Lebens in allen Menschen. 21. Worin unser Leben dem Wege der Jünger nach Emahus ähnlich ist: a. wir haben, wie sie, den Erlöser verloren und suchen ihn; wir begegnen ihm oft und erkennen ihn nicht; nicht eher gibt er sich uns zu erkennen als bis das Herz uns entbrennt zu Glauben und Liebe. 22. Ueber das frische Leben, das in der Auferstehung Jesu Christi aufblüht in seiner erstorbenen Gemeine: a. erstorben sind seine Jünger in der Traurigkeit über den erlittenen Schmerzenstod ihres Herrn; in der vereitelten Hoffnung der Erlösung Israels; in der Meinung von der Unmöglichkeit seiner Auferstehung; b. neu belebt fühlen sie sich durch die Erinnerung an die Schrift, die ihnen der Herr auslegte, als er sich ihnen zuletzt ganz zu erkennen gab. 23. Das Hirtenleben des Erlösers in der Gemeinschaft mit den Seinigen: er sammelt und zieht die Zerstreuten und Verirrten an sich; er beschützt und versorgt die Heerde mit allem was sie bedarf; er verhütet alle innere Feindschaften und Trennungen und legt die entstandenen bei. 24. Betrachtung Petri in seiner Verleugnung des Herrn, seiner Reue, seinem neuen Leben. 25. Wie sehr uns in wahrer Busse daran gelegen seyn muss, aus dem Alten Bunde in den Neuen herüberzukommen: a. der Alte Bund ist die Zeit

des Zwanges und der Gesetzesherrschaft unter den Menschen; die Zeit der Furcht und des innern Unfriedens; b. der Neue Bund ist die Zeit der freien Liebe zu Allem, was Gott befohlen; der Gnade und Sündenvergebung. 26. Aus welchen Gründen der Herr (Joh. 16, 23 ff.) dem Gebet in seinem Namen solchen Werth und solche Kraft beilegt: a. der Vater hat euch lieb, b. darum dass ihr mich liebet und glaubet, dass ich von Gott ausgegangen bin. 27. Wie der Herr seine Jünger in allen bedenklichen Lagen über sich selbst erhebt. a. Diese bedenklichen Lagen sind: Zwiespalt mit der Welt und mit uns selbst; in diesen erhebt uns sein Geist als Tröster und Erinnerer über uns selbst. 28. Die Theilnahme am Evangelium, ein gutes Werk, das Gott in den Christen angefangen hat und auch vollführen wird. 29. Betrachtung über die Worte Pauli: Christus ist mein Leben und Sterben ist mein Gewinn (am Todtenfeste). 30. Wie getröstet wir seyn dürfen, dass wir die Unsrigen daheim wissen bei dem Herrn. 31. Die Seligkeit des Gefühls, dass wir der Gemeinde Jesu Christi angehören. a. Wir wissen uns nun von Gott geliebt; b. in der Gemeinde sehen wir uns auch nicht gerichtet; c. in ihr werden wir alles Wahren und Guten immer fähiger und theilhaftiger. — Da der Hr. Vfr. sich, selbst im Ausdruck der Hauptsätze, an die Textesworte streng hält, so war es nicht nöthig, sie hier anzugeben; man erräth sie aus jenen Ausdrücken; aber eben daher sind diese nur zu oft ganz bildlich, und der Zusammenhang der Theile mit dem Hauptsatz, so wie die Anordnung derselben, muss bisweilen nur aus dem Texte erkannt werden.

Reisebeschreibungen.

Reise in Brasilien auf Befehl Sr. Maj. Maximilian Joseph I. Königs von Baiern in den Jahren 1817 *bis* 1820 *gemacht und beschrieben von Dr. Joh. Bapt. von Spix, Ritter des k. baier. Civil-Verd. O., ord. wirkl. Mitgl. d. k. b. Akad. d. Wiss. Conservator der zool. zoot. Samml. etc. und Dr. Carl Friedr. Phil. von Martius, Ritter des k. b. Civ. Verd. O., ord. wirkl. Mitgl. d. k. b. Akad. d. W., Mitvorstand u. zweit. Conserv. d. k. bot. Gart. etc. Erster Theil. Mit ein. geogr. Charte und* 15 *Abbildungen. München*

Digitized by Google

1823. *gedr. b. Lindauer. XIV.* 412 *S. gr.* 4. 25 *Rthlr., ohne Kupf.* 4 *Rthlr.*

Dieser Theil einer, auch nach so vielen bisher erschienenen Beschreibungen Brasiliens immer noch sehr belehrenden Reise enthält in vier Büchern folgende für Topographie, Naturgeschichte, Statistik, Cultur- und Handelsgeschichte Brasiliens wichtige Gegenstände. I. Buch C. 1. Veranlassung und Zweck der Reise und Vorbereitung zu derselben. Abreise von München (6. Febr. 1817.) nach Wien, wo die Reisenden mit den österreich. Naturforschern der Expedition nach Brasilien zusammentrafen und Reise von da nach Triest. C. 2. Abreise von da 10. Apr. Sturm auf dem adriat. Meere und Fahrt durch dasselbe längs der dalmat. und ital. Küste. Fahrt durch das mittelländ. Meer, dessen Phosphorescenz beschrieben wird, und Ankunft in Gibraltar. C. 3. wird dieser Ort und seine Bewohner, der Berg Calpe, St. Roque, Algesiras, Tarifa, die Meerenge und Strömung von Gibraltar beschrieben; naturhistorische Beschreibungen sind eingestreuet. Am Schlusse dieser Capitel sind die gesammelten Thiere und Pflanzen kurz angezeigt. C. 4. Fahrt von da nach Madeira und Beschreibung dieser Insel in botanischer Hinsicht (so viel der kurze Aufenthalt verstattete; es waren dort schon Feste zum Empfang der Erzherzogin von Oest., damal. Braut des jetzigen Kaisers von Brasilien bereitet.) Fahrt längs den canarischen Inseln und durch den atlantischen Ocean nach Rio de Janeiro, nebst physikal. und naturhistor. Beobachtungen über Winde, Lufttemperatur, Wasser, Wetterleuchten etc. auf dem atlant. Ocean bis zum nördl. Wendekreise, von diesem bis zum Aequator und von da bis Rio de Janeiro. II. Buch: Cap. 1. S. 89. Aufenthalt in Rio de Janeiro. Die Einflüsse der Cultur und Civilisation des alten Europa's (aber hier schon der Charakter amerikan. Wildniss verdrängt.) Die Lage der Stadt (eigentlich Sebastiâo genannt) wird genau beschrieben. Die Bevölkerung hatte seit 1808 sehr zugenommen. Der König hatte eine Bibliothek von 70000 Bänden, wie man sagte, für die Stadt aus Portugal mitgebracht. Des Padre *Casal* Corografia Brasilica ist in 2 Bänden zu Rio gedruckt (S. 101.). Verschiedene Erziehungs- und Lehr-Anstalten. Eine Universität fehlt noch, aber eine chirurgische Schule und eine Akademie der Künste ist errichtet. Noch über Klima, Lebensart, Krankheiten, Negerhandel, Commerz,

Digitized by Google

Zollverhältnisse. C. 2. S. 138. Wanderungen in der Umgegend von Rio de Janeiro. Unter andern wird die Kaffeeplantage von Dr. Lesesne, eine Pulverfabrik, botanischer Garten, Theepflanzung, der Urwald, beschrieben. Der Mangue- oder Manglebaum (Rhizophora Mangle L.), ein niedriger, fast an allen Küsten des Oceans vorkommender Baum hat das Eigenthümliche, dass seine Samen noch am Stamme sitzend keimen und ihr Würzelchen in den Boden senken, so dass aus einem Individuum ein dichter Wald entsteht. C. 3. S. 179. Reise von Rio de J. nach der Stadt S. Paulo. Zu den Merkwürdigkeiten gehört die Beschreibung der Cafusos, Abkömmlinge von Indianern und Negern mit Schulthohen natürlichen Perücken (S. 215.), deren Gesichtszüge mehr an die äthiopische als an die amerikan. Race erinnern. III. B.: C. 1. S. 218 Beschreibung der Stadt S. Paulo, ihrer (ausgezeichneten) Bewohner und deren Geschichte seit dem 16. Jahrhund.; die öffentl. Institute, Theater, Gewehrfabrik, Seiden- und Cochenillezucht, officielle Listen der Bevölkerung, der Landwirthschaft und des Handels der Capitanie. C. 2. S. 247. Reise von da nach der Eisenfabrik von Ypanema. Hier ist S. 258. der magnetische Einfluss des Europäers auf Mulatten und Neger bemerkt und S. 279 ff. ist ein Verzeichniss von 59 einheimischen Arzneipflanzen mitgetheilt. Cap. 3. S. 287. Reise von S. Joâo de Ypanema nach Villa Rica. Sorocaba ist der Haupthandelsplatz mit Maulthieren. Mehrere Flüsse und Wasserfälle werden beschrieben. Mine der gelben Topase und (S. 330 ff.) von den gelben Topasen selbst und ihrer Formation. IV. Buch: C. 1. S. 336. Topographie und andere Merkwürdigkeiten der Stadt Villa Rica, der Hauptstadt der Provinz Minas Geraës. Diese Provinz soll eine halbe Million, die Hauptstadt 8500 Einwohner haben. Fast alle Metalle kommen in derselben vor; vorzüglich sind die Goldminen, deren fehlerhafte Behandlung bemerkt wird. Die Formation des Eisensteinflötzes, des Quarz - und Eisenglimmerschiefers und des Thonschiefers werden beschrieben. C. 2. Reise zu den Coroados-Indianern am Rio Xipotó S. 354. (deren physische Beschaffenheit, häusliche Einrichtung und Gebräuche genau beschrieben werden, so wie die Einrichtung des portugies. Directoriums über die Indianer dargestellt ist.) C. 3. S. 395—412. Wanderungen in der Umgegend von Villa Rica (Besteigung der Berge Itacolumi und Caraça. Ueber Schwerspath, chromsaures Bley, Vauqueli-

Digitized by Google

nit, Goldkrystalle, Kyanit und Rhäticit. Die Kupfer dieses Bandes, oder *Atlas* zur Beschreibung der Reise in Brasilien u. s. f. Erster Theil (im grössten Fol.) stellen dar: Rio de Janeiro, die Haupt- und Residenzstadt von den Hügeln Mata-Cavallos auf der Süd- oder Landseite aufgenommen; Mandiocca, Landgut des Hrn. von Langsdorff, am Fusse der Serra de Estrella; ein Mamoluca aus der Provinz S. Paulo (mit dem Kropf), und ein Cafusa aus derselben Provinz (mit dem peruckenartigen Haar und Taback rauchend; Kopf eines Coroado (der die Reisenden auf einem grossen Theil ihrer Wanderungen begleitet hat) und Kopf eines Botocudo (die Zeichnung verdankt man dem Prinzen von Neuwied;) Aldea der Cocados (gemeinschaftlicher Wohnort mehrerer Familien); Trinkfest einer Horde der Coroados; Tanz der (hässlich gebildeten) Puris bei Mondschein; Hospicio de Mâi dos Homens (Eremitenhospiz und Wallfahrtsort); Rancho unweit der Serra do Caraça (ein Gemeinhaus der Reisenden in Minas); Diamantenwäscherey (durch Negersclaven) bei Curralinho; Serra de Jtambé (der höchste Berg in Minas Geraës und wahrscheinlich in ganz Brasilien; Villa Velha (ein Dorf von zerstreuten Häusern im Innern der Capitanie von Bahia); Maxuruna, Kopf eines Anführers dieses wilden und kriegerischen Stammes am Rio Javari in der Capit. Gram Para an der Gränze von Peru (mit verschiedenen Verzierungen oder Verunstaltungen des Gesichts, an jedem Mundwinkel steckt eine lange rothe Ararafeder); Brustbild des Sohns eines Kaziken von der Nation Juri und zwar vom Stamme der Juri-Comas, den die Reisenden aus der Gefangenschaft der Miranhas befreit und nach München gebracht haben (color.); Brustbild eines Mädchens vom Stamme der menschenfressenden Miranhas, die auch mit nach München gereiset ist (color.). Das nördliche Blatt der geogr. Karte von Südamerica, dessen Stich wegen seiner Grösse und Details nicht vollendet werden konnte, wird nachgeliefert. Eine musikal. Beylage enthält 8 Brasilianische Volkslieder (Noten mit portugies. Text), eine Brasilian. Volkstanz-Musik, und mehrere Indianische Melodien (vornehmlich zu Tänzen.)

Reise in die Aequinoctial-Gegenden des neuen Continents in den Jahren 1799, 1800, 1801, 1802, 1803 *und* 1804. *Verfasst von Alexander von Humbold und A. Bonpland. Vierter Theil.*

Digitized by Google

Stuttgart u. Tübingen, Cotta'sche Buchh. 1823. 755 S. gr. 8. 3 Rthlr. 20 Gr.

Dieser vierte Theil setzt erstlich das siebente Buch in 3 Capp. fort, nehmlich: C. 20. geht von dem Laufe und den beiden Katarakten des Orenoko aus, welche bei den Eingebornen Mapara und Quittuna, von den Missionarien Atures und Maypures genannt werden, aus. Jenseit der grossen Katarakten fängt ein unbekanntes Land an; beim Eintritt in dasselbe fand der Vfr. es rathsam, in seiner Erzählung die Form eines Tagebuchs beizubehalten. Beschrieben wird vornehmlich die Mission und das Dorf Atures (ein Name, der von der Völkerschaft abstammt, die jetzt ausgestorben zu seyn scheint); die schwarzen, nackten Felsen in der Nähe des Orenoko, die man für der Gesundheit nachtheilig hält, wenn man auf ihnen sein Nachtlager nimmt. Unter den wilden Stämmen gibt es junge Weiber, welche nicht Mütter seyn wollen; Zwillinge zu haben wird für schimpflich gehalten und eines der Zwillinge muss immer umkommen. Das Missgebähren wird durch Getränke erzielt. Die Eigenthümlichkeiten der nächsten Umgebung der Mission von Atures geben der Landschaft ein merkwürdiges Ansehen. Von der Ausmündung des Rio Anaveni. Ueber die zwei grossen Strombetten des Orenoko und des Amazonenflusses. Der Unterschied der Katarakten, Cascaden, Wasserfalle und Wirbel (Saltos, Charos, Pongos, Cachoeiras, Raudales) wird S. 51 f. angegeben und die Erscheinungen derselben geschildert. In Maypures und Atures sind die Schlösser an den Thüren noch unbekannt; »diess (setzt der Vfr. hinzu) wird anders kommen, wenn die Menschen von weisser und gemischter Race sich in den Missionen werden angesiedelt haben.« Verschiedene Arten von Pecaris oder Schweine mit Lendendrüsen, wovon nur zwei den europ. Naturforschern bekannt sind. Unter den Affen in der Mission von Atures war eine neue, dem Stamme der Sais und Sapajous angehörende Art, der Ouavapavi. Die Existenz des behaarten Waldmenschen (*Salvaje*) wird S. 73 f. bezweifelt, aber doch weitere Untersuchung darüber empfohlen, um zu erfahren, ob eine unbekannte Bärenart oder ein seltner Affe zu dem Mährchen vom Salvaje Veranlassung gegeben hat. Ueber die Plage der Mosquitos (am Tage) und der Zancudos (des Nachts) und die geographische Vertheilung dieser schnackenartigen Insecten (S. 79.). Sie

Digitized by Google

fliehen, gleich den Krokodilen, die schwarzen Gewässer. Fünf verschiedene Arten der Zancudos. Die Culexarten des südlichen America überhaupt S. 87. Die Moskitos greifen Eingeborne und Europäer ohne Unterschied an, die Nigua (Sandfloh, pulex penetrans) die eingebornen Weissen nicht, sondern nur die angekommenen Europäer. Die Vorkehrungen der Eingebornen gegen diese Insecten-Plage sind S. 92 f. angeführt. Bis S. 105. sind von diesen Insecten, deren Stich nicht überall gleich nachtheilig ist, viele neue Bemerkungen mitgetheilt. Das 21ste Cap. (S. 105.) erwähnt im Eingang den Pic von Uniana, der einer über den Horizont der Ebene emporstehenden Wolke glich und die am Fuss dieses Gebirgs herumziehenden Guahibos-Indianer. Ein seltsamer Verdacht war entstanden, dass in den Todtenkammern der Atures die Jesuiten Schätze verborgen und die Missionare sich dieselben zugeeignet hätten. Die Macos oder Piaroas, die zur grossen Familie der Salivas-Völker gehörend, haben einen milden Charakter und Neigung zum Landbau. Sie sind in mehrere Stämme getheilt. Einige Worte aus ihrer Sprache S. 111. Ungewöhnlich ist es, dass bei ihnen Sonne und Mond gleichen Namen (Jama) führen. Der Wasserfall, Raudal des Guahibos. Mitten unter dem Rauschen desselben badet man sich. Die Gewitter in den Tropenländern sind eben so kurz als heftig. Die Mission San José de Maypures S. 117. Die Lage dieses Dorfes ist noch malerischer als die von Atures. Die Katarakts von Quittuna oder Maypures. Die Ruhe der Atmosphäre und die stürmische Bewegung der Gewässer bilden einen diesem Erdstrich eigenthümlichen Contrast. Ueber eine besondere, bei den Macos Camud genannte Schlange S. 124. In Atures wird noch die Maypuren-Sprache geredet, in Maypures jetzt die Guareken- und Pareni-Sprache. Dass die Maypuren- und die Pareni-Sprache verschieden sind, wird S. 128 dargethan durch Vergleichung mehrerer Wörter. Zugleich ist in einer Note S. 130. Einiges von der durch die Complicationen ihres grammatikal. Mechanismus merkwürdigen Betoi-Sprache beigebracht. Töpferwaren, zum Theil bemalt, werden von mehrern amerikan. Stämmen gefertigt. Die Maypuren führen am geschicktesten Bilder aus geraden, verschiedentlich vereinigten Linien aus, denen ähnlich, die wir auf Gefässen von Grossgriechenland, auf den mexikan. Gebäuden von Mitla und auf den Werken vieler Völker antreffen, die, ohne Zusammenhang und

einander an symmetrischer Wiederholung gleichartiger Formen ein lebhaftes Vergnügen finden, S. 138. Gründe, warum die einheimischen Völker in Nordamerica mehrere Fortschritte in ihrer Cultur machten als die in Südamerika, sind S. 139 ff. angeführt. Eine neue Froschart S. 148. Die Mündungen des Rio Vichada oder Visata (S. 156.) »Im Pflanzenreich sowohl als im Thierreich gehören die Ursachen der Vertheilung der Arten zu den Geheimnissen, welche die Naturphilosophie zu ergründen nicht vermag« S. 159. Die Ausmündung des Rio Jama S. 163. Ueber Farbe der Gewässer und deren Ursprung Bemerkungen S. 164 ff. Denn es gibt blaue, grüne, rothe, schwarze Gewässer, und diese Verschiedenheit der Farben ist schon im Alterthum beobachtet worden. Unter den Heerden richten in diesen Gegenden die Fledermäuse grosse Verwüstungen an. — 22. Cap. S. 171. Die Fahrt auf dem Atabapo, dem Temi und dem Tuamini, San Fernando de Atabapo, wo ein Missionar wohnt, der den Titel eines Präsidenten der Missionen vom Orenoko führt (es liegt das Dorf unweit des Zusammenflusses dreyer grosser Ströme, des Orenoko, des Guaviare und des Atabapo), die politische Wichtigkeit dieser Mission, das Kriegervolk der Guaypunabis und andere ehemal. Völkerschaften an den Gestaden des Rio Negro (Völker, die jetzt meist erlöschen), der Palmbaum Pihiguao, mit einer ausserordentlich fleischigen Frucht, die Mission San Balthasar, oder, wie die Mönche sie nennen, la divina Pastora de Balthasar (diess ist der Name eines indianischen Häuptlings) de Atabapo sind beschrieben. Die Indianer der Mission gehen auf Menschenjagd, um Seelen zu erobern (Conquista espiritual), aus. Ein schreckliches Beispiel dieser Art, dessen Andenken der Name einer Felsenbank (Pietra de la madre) erhält, S. 204 ff. San Antonio de Javita. Gegen das Jucken unter der Haut, welches eine Art mikroskopischer Milben verursacht, half der Aufguss von der Rinde eines Strauchs, Uzao genannt. Die Mission hat auch den Namen von einem ehemaligen indianischen Häuptling, der ermächtigt war, Indianer aus den Wäldern, zum Behuf der Seeleneroberung zu holen; er wollte aber eigentlich sich Sclaven verschaffen, um sie an die Portugiesen zu verkaufen. Die Nebel des nördlichen Europa sind nicht anhaltender, als die der Aequatorial-Gegenden von Guiana S. 220 Mehrere Arten der Palmbäume liefern den Bewohnern der Aequinoctial-Länder von Amerika das Oel, welches uns der Oliven-

baum darbietet. Ueber die Bäume, welche Harze, Balsame und aromatische Gummiarten liefern S. 224. Ueber das angebliche fossile Caoutchouc (bei den Indianern Dapicho) S. 229. Es ist die Folge der Ergiessung des Saftes aus gewissen Wurzeln zweyer unter dem Namen Jacio und Curvana bekannten Bäume. Die Pflanzen, welche in beiden Erdhälften das Caoutchouc liefern, sind S. 233 aufgezählt. Ueber die südamerikan. Stämme und die Hindernisse ihrer Sittigung (Verschiedenheit der Sprachung, Trennung durch Wälder und Ströme, Aenderung der Wohnsitze). Von den Mysterien des Botuto, der heiligen Trompete, eines Gegenstandes der Verehrung dieser Völker und die nur von Eingeweiheten unter Palmbäumen geblasen wird, um reiche Ernten zu erhalten. Zu Lande wurde die Reise von Tuamini bis zum Rio Negro fortgesetzt und die Piroge von Indianern getragen. Viele kleine Flüsse musste man durchwaten. Wenn ein Reisender sich ein Jahr lang, unterstützt durch die Gastfreundschaft der Missionare an den Ufern den Atabapo, Tuamini und Rio Negro und ein zweites Jahr in den Bergen von Esmeralda und vom Ober-Orenoko aufhalten könnte, er würde die Pflanzenkunde sehr bereichern können. Unter allen Zonen und in allen Familien der amerikan. Gewächse erscheint die Vegetationskraft so überaus stark, dass unter 57° N. Br. auf gleicher Isotherm-Linie mit St. Petersburg und den Orkney-Inseln die Canadische Fichte Stämme von 150 F. Höhe und 6 F. Durchmesser darbietet, S. 245. In einer indian. Hütte fand man unter Andern Näpfe mit einer Pflanzenmilch, die als Firniss gebraucht wird, wenn die Geräthschaften damit überstrichen sind, sich an der Luft verdichtet und einen schönen Glanz annimmt. Der Eindruck, welchen diese einsamen Gegenden, wo die Krokodile und die Boas die Beherrscher der Meere sind, der Jaguar, das Peckri, der Tapir und die Affen die Wälder durchziehen, von menschlicher Wirksamkeit wenige Spuren gefunden werden, machen, ist zuletzt S. 254 geschildert. Als Note zu diesem Buche S. 255—57. ist folgende Bemerkung über die Vergleichung der Wurzeln in Sprachen von abweichender grammatischer Bildung, ausgeführt: Wie im Studium des Sprachenbaues die Analogie einiger Wurzeln nur dann Gewicht hat, wenn sie geographisch vereinigt werden kann, so darf die Unähnlichkeit der Wurzeln nicht als vielbeweisender Grund gegen einen gemeinsamen Ursprung der Völker angesehen werden. Die Namen

Digitized by Google

von Sonne und Mond in einer grossen Zahl amerikanischer und asiatischer Mundarten sind aufgezählt, zugleich ist aber auch an die Unzuverlässigkeit aller auf blosse Vergleichung vereinzelter Worte gegründeteter Urtheile erinnert. — Wir können von den nicht weniger reichhaltigen Gegenständen der 2 Capp. des *achten Buchs* nur die Hauptgegenstände angeben. 23stes Cap. S. 258. Der Rio Negro, in Vergleichung mit dem Amazonenfluss, dem Rio de la Plata und dem Orenoko, nur ein Strom zweiten Ranges, ist seit Jahrhunderten der spanischen Regierung sehr wichtig gewesen, weil er einer mitwerbenden Macht, Portugal, einen gebahnten Weg in die Missionen von Guiana und zu Angriffen auf die südliche Gränze der Capitania general von Caracas darbietet. Die zwischen beiden Mächten hier entstandenen Territorialstreitigkeiten und Unterhandlungen (um wüste und Sumpf-Länder) werden erzählt. Der Rio Negro und der Jupura sind zwei Zuflüsse des Amazonenstroms, die an Länge der Donau gleichen und deren obere Theile den Spaniern, die untern den Portugiesen gehören. Ueber die Quellen des Rio Negro S. 270. Manche geographische und hydrographische Irrthümer und Hypothesen werden berichtigt und die Angaben auf Landcharten verbessert, selbst in den Missionen herrschende Meinungen zurecht gewiesen, übrigens (S. 299.) barometrische und thermometrische Beobachtungen mitgetheilt. Die Landeseingebornen speisen im März Enten, im September Reiher, (beides Zugvögel, die aus einem Tropenlande ins andere ziehen). Die Mission von Davipe S. 314.; die Insel Dapa. Das Fortin San Carlos, nicht gerade unter dem Aequator, sondern unter 1° 54′ 11″ (nach S. 360 aber 1° 53′ 42″) und die militär. Besetzung dieser Grenze Brasiliens mit 17 Soldaten; die Portugiesen haben in dem Fortin San Jose de Maravitanos doch 25 — 30 Mann. Die Gefahr, welcher der Vfr. von Seiten der Portugiesen, die sich seiner Person, Instrumente und Verzeichnisse astronom. Beobachtungen bemächtigen wollten, ausgesetzt war, veranlasst eine sehr gegründete Bemerkung über den verschiedenen Geist, der die Regierung der Kolonieen beseelt, und den des Mutterlandes. Lauf und Zuflüsse des Rio Negro S. 321.; von den verschiedenen Arten der Sarsaparilla S. 328.; vom sogenannten Amazonenstein; und gelegentlich von der Sage über die Amazonen der neuen Welt S. 336. Die Schriftsteller des 16. Jahrh. bestrebten sich bei neuentdeckten Völkern alles zu finden,

was die Griechen von dem frühesten Zeitalter und den barbarischen Skythen und Africanern berichten. Ueber die Gränzunternehmung des Don Joseph Solano berichtigte Vorstellungen S. 350. und über die Mission von San Francisco Solano. Der Fluss Cassiquiare, sein Ufer und sein Thal. Der Hass der Wilden eines Stammes gegen die eines andern äussert sich oft in den Missionen S. 367. Die Anthropophagie dauert auch unter Völkern fort, die nicht mehr ganz roh sind. Nicht alle Stämme der Kariben sind derselben ergeben, die des Festlandes nicht, nur die der Antillen (S. 369.). In den Missionen enthalten sich die Indier vom Menschenfleisch. Die Gabeltheilung des Orenoko S. 389. und verschiedene Eigenthümlichkeiten im Laufe dieses Flusses. Mehreres zur Geschichte der Reisen an und der Karten von dem Orenoko und Amazonenfluss, und ihre Irrthümer S. 412 ff. Auch Buache's Carte générale de la Guyane 1798. wird S. 433. der Prüfung unterworfen. 24stes Cap. S. 437. Der Ober-Orenoko von Esmeralda bis zum Einfluss des Guaviare, die vereinzeltste und abgelegenste aller christl. Niederlassungen. In Esmeralda wohnt kein Missionar, sondern von Santa Barbara, über 50 Lieues entfernt, kömmt alle Jahre 5 oder 6mal ein Ordensmann dahin. So klein Esmeralda ist, so werden doch hier drei indianische Sprachen gehört, von denen die Maquiritain-Sprache die herrschende am Ober-Orenoko ist. Man hatte Bergkrystalle in den Granitfelsen für Diamanten und Smaragden gehalten, daher der Name des Orts, der jetzt als Verweisungsort angesehen wird, wegen des Mangels der Cultur, der Entfernung von jedem andern bewohnten Land und der Menge der Moskitos; hier wird auch das wirksame Gift, Curare, vorzüglich bereitet, das aber auch als Heilmittel gegen gastrische Uebel gebraucht wird S. 447 — 461. Die salzsaure Sode wird für das beste Gegenmittel gehalten. Ueber den Almendron oder Juvia, einen der prachtvollsten Waldbäume der neuen Welt und dessen Frucht S. 466. Die Indianer, welche sich nicht taufen lassen wollen, leben auch in den Missionen in Vielweiberey. Der Duida ist der culminirende Punct der Berggruppe, welche das Becken des Unter-Orenoko von dem des Amazonenstroms trennt, S. 482. Ueber die zwergartigen und weisslichen Indianerstämme werden S. 491. neue Aufschlüsse gegeben, so wie über die Schwärme der Mosquitos in Esmeralda, die 1795 einmal plötzlich, aber nur auf 20 Minuten, verschwanden,

Digitized by Google

S. 509. Von dem schwarzen Tiger S. 513. In den härtesten Granitfelsen sind rohe Bilder von Sonne, Mond und Thieren eingehauen, die das frühere Daseyn eines mehr gebildeten Volks an den Ufern des Orenoko beweisen, das von dem jetzt daselbst sich aufhaltenden verschieden war, S. 515 ff. Die Mission von Santa Barbara. — Ein zweiter Uebergang durch die Katarakten von Atures und Maypures S. 534. Ueber die Grabstätten der Indianer vom Orenoko S. 544. Die Mission von Uruana S. 553. Die Eingebornen gehören zu denjenigen Völkerschaften der Savanen, welche, für die Civilisation weniger empfänglich, als die Völkerschaften der Wilden, eine entschiedene Abneigung gegen den Landbau haben und nur von Jagd und Fischfang leben. Es sind Menschen von sehr festem und starkem Körperbau, dabei hässlich, wild, rachsüchtig und im höchsten Grade *allesfressende Thiere.* Sie sind vom Stamm der Otomaken, die auch Thonerde verzehren (S. 158 f.) Auch die Neger von der Küste Guinea speisen Erde als Leckerbissen. Ueberhaupt ist der Appetit für Thonerde, Bittererde und Kalkerde unter den Völkern der heissen Zone sehr allgemein (S. 564.); die Otomaken befinden sich recht wohl dabei (S. 569); auch die Guamos geniessen sie. Nicht aus Virginien oder Südamerica, sondern aus der mexican. Provinz Yucatan hat Europa ums J. 1559 den ersten Samen der Tabakpflanze erhalten (S. 581.). Von dem Ameisen-Zunder (der zur Stillung des Bluts gebraucht wird), richtiger Ameisennest, das eine neue Art von Ameisen bereitet, S. 582. Von Angostura, der Hauptstadt des spanischen Guiana S. 601. Krankheit nöthigte den Vfr. und seinen Gefährten, Hrn. Bonpland, einen ganzen Monat dort zu verweilen. Eine gedrängte Beschr. des span. Guiana (Provincia de la Guay), welches einen Theil der alten Capitania general von Caracas ausmachte, folgt S. 606 ff. Der Vfr. gibt erst die Lage von Angostura an, folgt dann dem Lauf des Orenoko bis zum Delta, welches er bis zu seiner Ausmündung bildet, macht den wahren Lauf des Rio Carony bekannt, dessen fruchtbare Ufer den grössern Theil der indian. Bevölkerung von Guiana besessen und weiset den Ursprung der fabelhaften Seen auf den Charten nach. Durchwebt sind diese Darstellungen mit manchen anziehenden Anekdoten (z. B. von Krokodilen und der Geistesgegenwart mancher Personen, die von ihnen ergriffen waren) und Nachrichten von einzelnen Missionen, Orten und Inseln (z. B. der Insel Trinidad)

S. 724 f. Je reichhaltiger die Beschreibung der Provinzen von Venezuela und vom spanischen Guiana in diesem Bande ist, desto wünschenswerther wäre die Beifügung eines Blattweisers gewesen.

Reisen in mehrern russischen Gouvernements in den Jahren 178*, 1801, 1807 *und* 1815. *Zweites Bändchen. Mit lythographirten* (*sic*) *Beilagen. Meiningen, Keyssnersche Hofbuchh.* 1823. 292 *S.* 8, 1 *Rthlr.*

Das erste Bändchen ist 1819, I. 198. angezeigt. Der gegenwärtige enthält die Reise über Dorpat und einen Theil des Dorptschen Kreises durch das Pleskowsche, Polozkische und Mohilow'sche Gouvernement im Jahre 178*. Obgleich seit jener Zeit 40 Jahre verflossen in welchen sich manches geändert hat, so sind doch verschiedene Schilderungen auch itzt noch unterrichtend und unterhaltend. Wir weisen diese nach: S. 61. Ueber den russischen gemeinen Mann, insbesondere über seine Liebe zum Gesang und seinen Hang zur Fröhlichkeit. Einige (7) Melodien sind auf der ersten Steindrucktafel mitgetheilt und der Text eines Liedchens S. 68. — S. 72. Posten in Russland und wie sie unterhalten werden. S. 89. Die Jesuiten in Polozk, ihrem damal. Hauptsitz. S. 97. Geschichte der polnischen geschornen Köpfe (wie sie dem Vf. von einem vornehmen Polen mitgetheilt wurde.) S. 117. Deutsche Uebersetzung eines hebräischen, von Moses Mendelsohn verfertigten Gedichts, das die Judenschaft zu Sklow der Kaiserin Katharina bei ihrer Durchreise durch diesen Ort 1780. überreichte. S. 148. Ueberfahrt über den Dnepr. S. 161. Physiognomie des polnischen Bauern und (S. 164.) des polnischen Adels. S. 169. Recht des Beischlafs des Edelmanns mit der Bäuerin, welche verheirathet wurde, itzt nicht mehr gültig. Noch kommen ausser den Beschreibungen ausgezeichneter Städte, wie Dorpat, Pleskow, Poloczk, Mohilow (dessen kathol. Erzbischof Sestrenczewitsch sehr gerühmt wird), Nachrichten von manchen Einrichtungen, Sitten und Gebräuchen vor. Nur zwei Uebel fand der Vf. zu beklagen: schlechte Aerzte und Juden. Die Melodie eines polnischen Bauernliedes und die Abbildung eines an einem Baumstamme im Walde aufgehängten Bienenkorbs ist zu S 260. auf der 2. Taf. mitgetheilt.

Digitized by Google

Rheinreise von Mainz bis Düsseldorf. Nebst ausführlichen Gemälden von Frankfurt, Mainz, Koblenz, Bonn, Köln und Düsseldorf mit ihren Umgebungen. Von Willibald Rheineck. Mit einer Charte. Mainz 1822. Kupferberg. 491 S. 8. (ohne die Inhaltsanz.) 1 Rthlr. 16 Gr.

Weder Schilderungen von Naturschönheiten — denn diese muss man selbst sehen — noch Mährchen und Sagen wollte der ungen. Vf. liefern, sondern topographische, statistische, geschichtliche Merkwürdigkeiten mittheilen, die sich auf mehrmalige Ansichten — denn der Vf. versichert, die Rheinreise mehr als einmal zu Wasser und zu Lande gemacht zu haben — und auf Quellen gründen, die nicht Jedem offen stehen. Er trägt daher in dem Gemälde von Mainz 1. S. 1 — 39. die Hauptmomente der Geschichte von Mainz vom Ursprung der Stadt bis auf unsre Tage kurz und bündig vor, dann folgt 2. die Beschreibung von Mainz, den Gewerben, Fabriken, Handel, Schifffahrt, Bildungsanstalten, Sammlungen für Wissenschaften und Kunst, Denkmälern, Armenanstalten u. s. f. S. 40 — 106. Darauf folgen die Umgebungen von Mainz 1. die nächste Umgebung (Favorite, Karthause, St. Albanskloster, Stift zum h. Kreuz, Zahlbach, das ehem. Kloster Dalheim, das Gartenfeld, Kastell, S. 107 — 115. 2. S. 116 — 180 die entferntern (Ausflug nach Frankfurt am Main, Wiesbaden, Schwalbach, Schlangenbad). Von der Rheinreise aber umfasst der erste Abschn. die Fahrt von Mainz nach Koblenz (und von da durch das Lahnthal nach den Badeort Ems) S. 181 — 290., der 2te S. 291 — 447. die von Koblenz bis Köln (Deutz, Bensberg, Brühl), der 3te S. 448 — 86. von Köln bis Düsseldorf, dessen benachbarte Fabrikorte, Krefeld und Mettmann, S. 487. ff. noch geschildert werden. Ungeachtet der nothwendigen Kürze der Beschreibung sind doch viele nützliche Nachrichten zusammengedrängt und die Charte zeigt in 2 Abschnitten den Rheinlauf von Mainz bis auf Düsseldorf nebst den in der Nähe des Flusses liegenden Ortschaften.

Die wichtigsten neuern Land- und Seereisen Für die Jugend und andere Leser bearbeitet von Dr. Wilh. Harnisch. Dritter Theil. Mit einer Karte und 2 Kupf. Leipzig, G. Fleischer 1821. 296 S. kl. 8. 1 Rthlr. 12 Gr. Vierter Theil.

Digitized by Google

Mit 2 Karten und 2 Kupf. Ebendas. 1823. *X.* 284 *S.* 1 *Rthlr.* 12 *Gr. Fünfter Theil. Mit 1 Karte und 2 Kupf. Ebendas.* 1824. *XII.* 346 *S.* 1 *Rthlr.* 16 *Gr. Sechster Theil. Mit 1 Karte und 2 Kupfern Ebendas. XVI.* 362 *S.* 1 *Rthlr.* 16 *Gr.*

Von dieser sehr nützlichen Bearbeitung neuerer Reisebeschreibungen sowohl für die Jugend als für gebildete Leser überhaupt s. Rep. 1822. I. S. 102. Die einzelnen Bände haben auch ihre besondern Aufschriften und können einzeln gekauft werden. Der *dritte* Hearne's, Mackenzie's, Lewis und Pikes Entdeckungsreisen im Innern Nordamerika's nebst einer Beschreibung der Nordwestküste und Neuspaniens. — Es ist nemlich darin enthalten: 1. S. 3—64. *Samuel Hearne's* Reise von dem Hudsonsbusen bis zum nördlichen Polarmeer (1769—72. in vier Fahrten) nebst einer Einleitung, welche von der Bildung der engl. Handelsgesellschaft im J. 1670. am Hudsons Meerbusen und ihrem Handel gibt). 2. S. 65—116. *Alexander Mackenzie's* Reisen von der Mitte Nordamerika's nach dem nördlichen Polmeer und dem stillen Weltmeer (1789. u. 1793. in 2 Fahrten, wieder mit einer Einleitung, welche von dem neuern Kanadischen Pelzhandel seit 1766, von den Wegen der Pelzhändler, von der Niederlassung die Graf Selkirk 1812. an einem Arm des rothen Flusses gründete, und die durch habsüchtige Plane der Nordwestgesellschaft beunruhigt, aber durch Selkirks Festigkeit erhalten wurde). 3. S. 111—162. Des Hauptm. Meriwether *Lewis* (und Lieut. *Clarke*) Reise von dem Ausfluss des Missouri zu dem Ausfluss der Columbia, nebst (S. 163—194.) Beschreibung der Nordwestküste Amerika's (zufolge eines Auftrags der nordamerikan. Bundesregierung 1803. wurde diese gefahrvolle Reise unternommen, hier getheilt in 2 Fahrten). 4. S. 195—259. Des Major *Pike* (der gleichfalls von der amerik. Regierung den Auftrag erhielt, von St. Louis 2 Kundschaftsreisen zu machen, die eine bis zu den Quellen des Mississippi, die andere zu den Osagen, Panis und Kamancha). Reisen in die Quellen des Mississippi, durch die unbekannten südwestlichen Länder der Freistaaten und (auf einer dritten Fahrt) durch Neuspanien; nebst (S. 260—296.) einer Beschreibung Neuspaniens. (Die erste Fahrt zu den Quellen des Mississippi und zurück geschah 1805. um das Land zu erforschen, der britt.

Digitized by Google

Nordwestgesellschaft bekannt zu machen, dass sie künftig die gebührenden Zölle für die in die Freistaaten gebrachten Waaren entrichten müsse, den Frieden mit den Schippewäern zu vermitteln, die zweite bald nach der Rückkunft, um die drei Völker zum Frieden zu stimmen und den Lauf des Arkansas und des rothen Flusses näher zu unterschuchen, die dritte von der Nordflussburg bis Natchitoches. Die Auszüge sind doch bisweilen zu trocken und für viele Leser gewiss nicht anziehend genug. Die Beschreibung von Neuspanien ist nicht aus Pike übersetzt, sondern mit Benutzung aller Hülfsmittel, die dem Herausg. zu Gebote standen, entworfen). Die Charte von Nordamerica bezeichnet auch die vier hier beschriebenen Entdeckungsreisen. Die beiden Kupfer stellen den Tanz der Indianer in der Mission St. José in Neu-Californien, und den grossen Platz in Mexiko mit der Bildsäule Karls V. dar. — Die besondere Aufschrift des *vierten* Bandes ist: Reise um die Erde gemacht von A. J. von Krusenstern und G. H. von Langsdorff, nebst Golownins Gefangenschaft in Japan. Den Anfang macht von Krusensterns Reise getheilt in die 6 Fahrten von Kronstadt bis Brasilien — bis zur Insel Nukahiwa — über die Sandwich-Insel nach Kamtschatka — von da nach Japan — nach Kamtschatka — nach Sachalien und zurück, mit einer Einleitung die von den russischen Entdeckungan und Eroberungen im Osten und von der russ. amerikan. Compagnie Nachricht gibt. 2. S. 185—222. von Langsdorf's Reise im russ. Asien (wo vornemlich von den Koräken und den Jakuten Nachricht ertheilt ist). S. 223—84. Golownins Gefangenschaft in Japan (veranlasst durch die auf Befehl des Hrn. von Resanoff aus Rachsucht, im J. 1803. und 1804. geschehene Verwüstungen der Niederlassungen der Japaner auf den Kurilen, Urup und Iturup) in drei Erzählungen abgetheilt. Die Charte stellt Kamtschatka und Japan, die Kupfer einen tatuirten Nukahiwer und Japaner aus verschiedenen Ständen dar. Der eigne Titel des *fünften* Theils ist: *Amherst's* Gesandtschaftsreise nach uud durch China, *Macartney's* Reise nach Peking und der Tatarei, die Reisen eines Kaufmannes durch Hainan und Südchina und *Hall's* Reise nach Korea und den Lutschu-Inseln. — Es sind nemlich darin befindlich: 1. S. 1—134. Des britt. Lord *Amherst* Gesandtschaftsreise nach China im J. 1816. beschrieben von dem dritten Gesandtschaftsrath Henry Ellis (mit einer Einleitung über die erste Bekanntschaft der Euro-

Digitized by Google

päer mit China durch Marco Polo im 13. Jahrh. und die verschiedenen seit dem 17. Jahrh. dahin unternommenen Gesandtschaftsreisen. 2. S. 135—214. Des Lord *Macartney* Reisen in der Umgegend von Peking bei seiner Sendung in den Jahren 1793. und 94. gemacht und beschrieben von Staunton und Barrow, zwei Mitgliedern von der Gesellschaft. (Dieser Auszug ist beigefügt, weil Amherst weder Peking und die Umgegend noch einen Theil der Tatarei gesehen hat und keine Gelegenheit hatte, den chinesischen Hof näher kennen zu lernen). 3. S. 215—254. Reise eines Kaufmanns (des Supercargo eines englischen Kauffahrteischiffes, das 1819. gescheitert war) durch die (zu China gehörende und noch von keinem Europäer durchreiste) Insel Hainan und durch Südchina (von dem manches neue angeführt wird) gemacht in den Jahren 1819. und 1820.) 4. S. 255—322. Entdeckungsreise der Engländer in den chinesischen Gewässern (auf 3 Schiffen) besonders bei Korea und den Lutschu-Inseln, gemacht 1816. und beschrieben von dem Schiffshauptmann (des zweiten Schiffs, Lyra) *Hall* und dem Arzt (des ersten Schiffs, Alceste) *M'Leod*. 5. S. 323—346. Rückreise des Lord Amherst und Hauptmann Maxwell auf der Alceste von Macao nach England, erzählt von Ellis und M'Leod. (Die Gefahren durch den Schiffbruch und durch die Malayen sind vorzüglich ausgehoben. — Der sechste Band führt als besonderes Werk den Titel: *Symes* Reise ins Reich Burmhan, Woodard's Schicksale auf Celebes, *Bligh's* Fahrt auf einem Boot von Tofoa nach Timor und *Turner's* Reise in Butan und Tibet; nebst einer Uebersicht von Hinterindien und den ostindischen Inseln. Er liefert also Auszüge aus folgenden Werken, die itzt vorzüglich, da die Engländer wieder in Krieg mit den Birmanen verwickelt sind, Aufmerksamkeit auf sich ziehen müssen: 1. S. 1—166. Des britt. Gesandten *Mich. Symes* (1795. unternommene und 1800. beschriebene) Reise ins Reich Burmhan, nebst einigen Blicken in die übrigen Staaten Hinterindiens (mit einigen Bemerkungen über die Eintheilung Ostindiens in 2. grosse, durch den bengalischen Meerbusen getrennte Halbinseln, Vorder- und Hinterindien und eine grosse Inselgruppe, über die Entstehung des, itzt in Hinterindien grössten, aus den ältern Reichen Pegu und Awa entstandenen, burmhanischen Reichs und der Veranlassung dieser Gesandschaftsreise, in der Einleitung. Hiram Cox that zwar ein Jahr später (1796.) auch eine Reise dahin und

Digitized by Google

hat ihre Beschreibung herausgegeben, aber die von Symes's Reise hat grössere Vorzüge.) 2. S. 167—196. Des amerikan. Schiffshauptm. *Woodard* Schicksale auf der Insel Celebes (oder Macassar, in der Mitte der ostindischen Inseln, von Malayen bewohnt, von den Portugiesen 1525. zuerst besucht — wohin W. wider seinen Willen kam und viele Abenteuer bestand) nebst (S. 197—232.) Nachrichten von den grossen Sunda-Inseln (Celebes, Borneo, Java, Sumatra). 3. S. 233—260. Des englischen Hauptmannes *William Bligh's* Fahrt auf einem Boot (auf welches er nebst 18 Andern bei einer Empörung des Schiffsvolkes unter Anführung des Steuermanns-Gehülfen, Christian, 1789. gesetzt wurde) von Tofoa nach Timor, nebst (S. 261—286.) Bemerkungen über die kleinen Sunda-Inseln (Timor, Flores, Ssindana, Leti, Sumbawa, Lambok, Bali, Banda-Inseln, Amboina-Gruppe), die Molukken und Philippinen, die Suluh-Inseln. 4. S. 287—360. Des Hauptm. *Samuel Turner's* Reise (1783.) in Butan und Tibet. (In der Einleitung ist von dem Reiche Assem, welches Burmhan am nächsten liegt, von der Lackschildlaus, von den frühern Nachrichten von Tibet gehandelt). Wie der Vf. hier zu einer schon 40 Jahr alten Reisebeschr. seine Zuflucht nehmen musste, aus Mangel neuerer Nachrichten, so ist es ihm auch bei andern Ländern gegangen, worüber er in der Vorr. zu diesem Bande sich rechtfertigt und übrigens verspricht künftig alle Jahr 2 Bände zu liefern, so dass 16 Theile die ganze Erde umfassen sollen (von denen doch nur 2 auf Europa gerechnet sind; wie dem Ref. scheint, zu wenig). Die immer zunehmende Sorgfalt des Herausg. in der Auswahl und der Darstellung ist unverkennbar.

Unterhaltende und abentheuerliche Reisen zur See und zu Lande. Ein Buch zur Beförderung der Länder- und Menschenkunde für die Jugend. Von K. H. Andre. Leipzig, G. Fleischer. 1824. *IV.* 282 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Für Leser von 12—16. J. ist diese unterhaltende und mannigfaltige Sammlung bestimmt, und auf ihre Bedürfnisse, ihre Fähigkeiten, ihre Vorkenntnisse, ist wie auf Moralität und Fasslichkeit der Erzählung durchaus Rücksicht genommen. Enthalten sind darin 11 Erzählungen. S. 1—33. Reiseabenteuer des amerikan. Capitäns Riley (der an der afrikan. Küste strandete und in

die Gefangenschaft einheimischer Stämme gerieth, aus welcher er nur durch ein ansehnliches Lösegeld befreit wurde. S. 34—48. Wanderung von Genf nach dem Montblanc (Zeit, Name, Quelle hätte doch wohl angegeben werden sollen). S. 49—82. Wanderung eines deutschen Officiers nach Pensa in die russische Gefangenschaft. S. 83—106. Die wüste Insel (Schildkröten-Insel von Cook 1777. entdeckt, auf welcher sich ein paar Officiere und die zu ihrer Aufsuchung ausgeschickten Matrosen verirrt hatten und von den schwarzen Ameisen viel litten). S. 107—142. Reise eines Handelsmanns von Wien nach Constantinopel (im J. 1812). S. 143—72. Henderson's Reise nach Island (im J. 1814) S. 173—184. Noch mehr über Island und die Islander (aus derselben Reisebeschr. entlehnt). S. 185—217. Fussreise (des ehemal. Buchhalters der holländ. ostind. Comp. zu Sadras in Ostindien Jakob Hafner) durch einen Theil der Insel Ceylon (im J. 1783). S. 218—254. Reise (im J. 1805.) von Emden nach den Westeralischen Inseln (wieder ohne Angabe des Namens des Vfs. oder der Quelle). S. 255—73. Der Tod in den Töpfen. Eine wunderbare Seefahrergeschichte (deren Glaubwürdigkeit aber der Herausg. mit Recht bezweifelt.) S. 274—282. (Des Predigers zu Chardon im Waadlande) Mouron's unglückliche Gletscherreise (bei Grindelwald im Aug. 1821.)

Spaziergang über die Alpen von Wilhelm Gerhard. Gotha und Erfurt, Henningsche Buchh. 1824. 259 S. mit Kupf. 1 Rthlr. 8 Gr.

Dieser dem Herzog von Sachsen Meiningen von dem als Schriftsteller längst und rühmlich bekannten Kaufmanne zu Leipzig, dem Hrn. Legationsrathe Wilh. Gerhard gewidmete Spaziergang ist in mehr als einer Beziehung ein angenehmes Reisegeschenk für Freunde und Freundinnen schöner Natur zu nennen. Denn nicht genug, dass der Verf. die Schönheiten der Natur, die anmuthigen Gegenden, die er in der Schweiz und Italien gesehen, und die Reize seines dortigen Aufenthalts in einer leichten gefälligen Sprache schildert, so lässt er überall sein Lieblingsstudium, das der Botanik, durchblicken, zur Freude und zum Genusse gleichfühlender, regen Eifer gediegener Bildung, und Sinn für alles Schöne ehrender Leser. Die Reise selbst, welche in den Monaten July und August 1822. unternommen wurde, ging durch das

Digitized by Google

Vogtland, Franken, Baiern, Würtemberg und Baden; doch beschränkt sich der Vf. bei der Beschreibung nur auf die Schweiz und Italien, da jene Länder lediglich im Fluge berührt wurden. So finden wir höchst interessante Schilderungen von Schafhausen, Zürich, dem Albis, Rigi, Vierwaldstätter See, dem Reussthale, und der St. Gotthardtsstrasse, der Furka und Grimsel, Meyringen und Brienz, Scheideck und dem Grindelwald, Lauterbrunn, Thun, Bern, dem Kanderthen, dem Gemmi so wie von den Leuker Bädern und dem Badner Thal. Dabei erwähnt der Vf. manche interessante Bekanntschaften, die ihm seine Liebe für Kunst und Natur verschafften. So lernte er in Zürich den Maler Conrad Gessner, den Musikdirektor Liste, den Staatsrath Usteri, den Chorherrn Hirzel, und den D. Ebel, sowie den Dichter Martin Usteri, Verf. des allbekannten Lieds, »Freut euch des Lebens« kennen. Die Schilderungen dieser Männer und der mit ihnen angenehm verlebten Stunden, so wie die einzeln angegebenen Abschnitte des Tagebuchs muss jeder selbst lesen, da das Interessante derselben durch Zergliederung nur verloren gehen würde. Durch Ober-Wallis, über den Simplon, und durch das Eschenthal kommt der Vf. an den Lago maggiore und auf die Borromäischen Inseln, bei deren lebendiger Beschreibung man an die Gärten der Alcine in Orlando furioso denkt, und nach Mailand, das man zum Theil sehr genau geschildert findet. Ueberhaupt versteht der Verf. nicht nur seinen kurzen Aufenthalt an einzelnen Orten sehr klüglich zu benutzen, und die ihm gestattete Zeit weise einzutheilen, sondern auch — was ein Vorzug seiner Beschreibung ist — die einzelnen Denkwürdigkeiten, Gegenden und Ortschaften so genau und lebendig zu schildern, dass man, ohne sie selbst besucht zu haben, sich ein gewiss deutliches Bild davon entwerfen kann. Ueber Vercelli, Aosta, den grossen St. Bernhard, wo die freundliche Aufnahme im Hespiz und die geistreiche Unterhaltung des Prior gerühmt wird, Martigny, das Chamounythal, den Montblanc und der Montanvert, sowie über Genf wo eine Schilderung von Ferney und die Bekanntschaft mit de Candolle und Hrn. von Seringe, vorkommt, kehrt der Vf. nach Bern und Zürich zurück. Jeder Leser wird ihn gern auf dieser Wanderung begleiten, die eigene Sehnsucht nach dem herrlichen Schweizerlande und Hesperien geweckt und erneuert fühlen, und manche seiner Ansichten und Urtheile durch äussere Umstände veranlasst und bestätigt, theilen und

Digitized by Google

billigen. Dabei lässt sich das Buch, ohne blumenreich geschrieben zu seyn, obschon der Verf. gar manche Blume und Pflanze nennt, recht angenehm lesen; der Druck ist gut und deutlich, und der Freund von Ansichten findet auch manche Gegend, wie das Rütli (dieser Name von ausroten, weil in der Gegend früher Wald gestanden, scheint der richtigere zu seyn. s. Zeit. f. d. eleg. W. 1819. Nr. 242.), den Reicherbach, den Gemmi, Isola bella, das Chamouny-Thal und das Eismeer auf dem Montanvert, durch Kupfer versinnlicht. Der farbige Umschlag ist geschmackvoll, obgleich die beiden Schweitzermädel keine Mimili sind.

T. F. M. Richter's Reisen zu Wasser und zu Lande in den Jahren 1805—1817. *Für die reifere Jugend zur Belehrung und zur Unterhaltung für Jedermann. Drittes Bändchen. Dresden* 1822. *Arnold. Buchh.* 217 *S.* 8. 1 *Rthlr.*

Von den ersten beiden Bänden s. Repert. 1821. IV. 391. Der gegenwärtige Band hat die besondere Aufschrift: Reise von Hamburg nach Bordeaux und über Saint-Louis nach Isle de France; mit besonderer Hinsicht auf den Character und die Lebensart der Seeleute. Ausser dem, was schon der Titel als Inhalt anzeigt, ist auch von dem Erzbisthume Bourdeaux, wie von der Stadt und ihren Bewohnern, von dem Charakter und Eigenheiten der Franzosen, von den Negern und Mulatten auf S. Louis, von den Negerreiche Hoval (Ualo) das zu den Staaten gehört, die man unter den gemeinschaftlichen Namen Senegambien begreift, und seinem Fürsten (Brak) Nachricht gegeben. Noch sind manche andere Anekdoten eingewebt, die auch das Lesen dieses Theils sehr anziehend machen.

Reisen durch das österricheische Illyrien, Dalmatien und Albanien im Jahr 1818. *Eine umfassende Darstellung des Landes und der Sitten, Gewohnheiten und merkwürdigsten Gebräuche seiner Einwohner, mit Nachrichten über die Griechen und übrigen Bewohner der benachbarten türkischen Länder enthaltend. Von R. v. H.....g. Erster Theil. Mit einer Abbildung von Cattaro. XII.* 225 *S.* 8. *Zweiter Theil.* 239 *S. Meissen,* 1822 *Gödsche.* 2 *Rthlr.*

Digitized by Google

Nach der Erklärung des Verlegers in der Vorrede hat diese Reise einen Mann zum Verf. »der mit der vollkommensten Fähigkeit Gelegenheiten zu benutzen, die sich ihm auf eine sonst seltene Weise zu den wichtigsten Wahrnehmungen dargeboten haben, die tiefsten und gründlichsten Kenntnisse in allen Geschäftszweigen verbindet.« Zu den *unbekanntesten* Ländern unsers Erdtheils gehören nun die hier beschriebenen Länder nicht (wie der Verleger sagt) — wir haben neuerlich deutsche und französische Schriften über sie erhalten, die uns mit ihnen bekannter gemacht haben — aber dass manche neue und auf sorgfältigen Beobachtungen oder Erkundigungen beruhende Nachrichten im gegenwärtigen Werke gegeben sind, dass der itzige Zustand der, sehr vorgerückten, Cultur dieser Länder, in so weit sie unter österreich. Herrschaft stehen, und ihrer Bewohner genau geschildert ist, das kann man wohl versichern. Die Reise geht von Triest aus nach dem ehemal. Venetian. Istrien, wo viele Gefahr vor Strassenräubern war, indem die Sicherheitspolizei noch nicht so thätig seyn konnte als zu wünschen war. Istriens grösster Ort ist die Stadt Rovigno. Dann kömmt der Verf. nach Cattaro, dessen Einwohner S. 48. Th. I. geschildert werden; ihr Charakter hat sich noch nicht eben verbessert. Der gegenwärtige Zustand der Bucht von Cattaro wird S. 84. ff. beschrieben, auch der kriegerische Charakter der Boccheser. Von hier ist ein Ausflug nach Montenegro gemacht, wo zu der Zeit, als der Vf. seine Geschäfte geendet hatte, heftige Bewegungen gegen die Türkei entstanden waren. Es sind von den neuesten Begebenheiten Nachrichten ertheilt; vornemlich von dem, auch aus andern Schriften, vorzüglich einer französischen, bekannten Bischof (Wladika) von Montenegro, Paul Petrowitsch, gegeben. S. 186. ff. folgt die Reise nach Ragusa und der Aufenthalt daselbst, und eine mühsam bearbeitete topographische Uebersicht sowohl der beiden Kreisbezirke von Cattaro und Ragusa als des benachbarten Gebiets von Montenegro, macht den Beschluss dieses Bandes. Im 2ten ist die Reise durch Dalmatien und Albanien beschrieben; zuerst die Reise nach der dalmatischen Insel Lesina und den übrigen dalmatischen Inseln (Curzola, Sabioncello eine Halbinsel, Babonichia, wobei zugleich der, für mehrere Cultur unempfängliche, dalmatische Insulaner geschildert wird. S. 15. Aufenthalt zu Spalatro (dem grössten Ort in Dalmatien) und von seiner Umgegend. Eine Liebes- und Heiraths-

geschichte ist zu weitschweifig erzählt. Salona ist itzt ein elendes Dorf. S. 21. sind Einige Bemerkungen über Dalmatiens Vertheidigung gegen feindliche Angriffe von der Seeseite vorgetragen. S. 44. folgen weitere Umsichten in dieser Gegend (das Gebiet von Poglizza, eine Gebirgsgegend Mostar genannt, deren Bewohner ein rohes aber gutmüthiges Volk sind: die Städte Almissa, Macarsca, Imoschi, ein kleiner befestigter Grenzort an der türkischen Grenze, Vergoraz Districtshauptort an der bosnischen Grenze — über die geringe Bevölkerung und den noch geringern Anbau Dalmatiens mit Vorschlägen zur Vermehrung und Verbesserung beider.) S. 78. Reise von Trau nach Sebenico und Scardona und Aufenthalt in dortiger Gegend. (Die Art, wie hier das Land gebauet wird, steht der Aufnahme der Landescultur sehr entgegen und das Ackergesetz ist nachtheilig). Von Zara und dessen Gebiet, das die Landeseinwohner Kotar nennen, S. 105., S. 111. Notizen die ältere und spatere Geschichte Dalmatiens betreffend; S. 117. Bevölkerung Dalmatiens, nach den Conscriptions-Listen von 1818., 35154. Die fünf Districte Dalmatiens, nach ihrer Aufnahme unter französ. Herrschaft 1811. S. 120. ff. Finanzetat für 1818. S. 130 —S. 134. Die Quarnerischen Inseln, die itzt zum Fiumer Kreise gezogen sind, ehemals zum venetian. Dalmatien gehörten, Veglia, Chorso, Osero, Arbe und Pago ehemals Gissa) u. a. Das Städtchen Nona. S. 143. Reise nach Fiume und Nachrichten von der von da bis Carlstadt in Croatien reichenden Marien-Louisen-Strasse (über welche S. 149 — 169. ein handschriftlicher Aufsatz eines sachkundigen Mannes mitgetheilt ist. »Man würde bald ihren wohlthatigen Einfluss auf den Wohlstand von Fiume wahrnehmen, wenn nicht die Scheidewand des österreich. ungar. Zollsystems als ein nicht unbedeutendes Hinderniss entgegen wirkte.)« S. 169. Von dem ganzen Kreise von Fiume und den dazu gehörenden Inseln. Der Quarnerische (von den Carnern) Busen des adriat Meers. S. 179. ff. Ueber die finanzielle Benutzung des ehemal. venetian. Istriens (Quellen der Staatseinkünfte sind: Domainen, die sich jedoch nur auf den Wald von Montona und einige Gemeindegründe beschränken; das Salz-Regale; Tabaks-Regale, Forst-Regale; die Cameral-Aufschläge verschiedener Art; Contributionen oder auf die Gemeinen verlegte Steuern; Geistlichkeits-Steuer; ausserordentliche Einkünfte; zufällige unsichere und nur durchlaufende Einkünfte). S. 205

Digitized by Google

Allgemeine Bemerkungen über die k. k. Cameralcasse zu Capo d'Istria. S. 212. Von Fiume wählte der Vf. den Weg über Lippa, Adelsberg und Laibach, von welchen Städten, insbesondere der letzten, so wie vom Herz. Krain, dem Zirknitzer See, den Carnischen und den Julischen Alpen, genauere Nachricht gegeben wird.

Vermischte Schriften.

Skandinavia oder Uebersetzungen aus der neuesten schwedischen Literatur. Erstes Heft. Riga 1821. *Müller.* 139 *S. gr.* 8. 16 *Gr.*

Dies Heft enthält nur zwei Abhandlungen: 1. S. 1—109. Feudalismus und Republicanismus. Ein Beitrag zur Geschichte der Gesellschaftsverfassungen, von *E. G. Geijer*, Prof. der Gesch. zu Upsala. Aus der Zeitschrift Svea ersten Hefte gedruckt im J. 1818. Der Vf. beschränkt sich auf das Mittelalter, geht aber doch von der allgemeinen Frage über die Entstehungsart der Gesellschaftsverbindungen und von Folgerungen aus den verschiedenen Meinungen darüber aus. Er zeigt dann, wie allmälig das Feudalsystem unter den germanischen Völkern entstanden sey und sich immer mehr entwickelt habe, wie in der Periode der Kreuzzüge ein Gegensystem entstanden sey, welches verhinderte, dass der Feudalismus nicht das einzige oder doch vorherrschende System wurde. Diess zweite System wird nun beschrieben und der Vf. geht bis zu der germanischen Urverfassung, wie bei dem ersten, zurück, gibt die ersten Zeichen eines Nationalvereins an, bemerkt, das erste Königthum sey ohne Zweifel Priesterthum gewesen; verfolgt die Entwickelung der freien Verfassung vornemlich im Norden und besonders in Schweden, wo sich der republikan. Geist der Verfassung vornemlich in der Zeit, welche der Einführung des Christenthums vorausging, ausgebildet haben und dann in die später niedergeschriebenen Nationalgesetze übergegangen seyn soll. Und so wird dann erwiesen, dass das republikan. Princip, so gut wie das feudalistische in der ältesten Gesellschaftseinrichtung seinen Grund habe. Als Vereinigungspuncte beider Systeme wird der König oder das Königthum betrachtet. Durch das Uebergewicht, welches die germanischen Eroberungen dem kön. Kriegerstande gaben, wurde das feudalistische vorherrschend, dagegen aber durch das Emporkommen der Städte, das

republikanische belebt. Denn das Princip der Städteverfassung war, wie das der Nationalverfassung: Freiheit unter selbst gewählter Obrigkeit. Auch die Kirche vermittelte den Uebergang von Feudalgewalt zur bürgerl. Freiheit. — Die Abh. ist in diesem Hefte noch nicht geendigt (ein zweites hat Ref. noch nicht gesehen); von S. 83. folgen Belege und Anmerkungen. — S. 110. bis Ende: Entdeckungsreisen der Skandinavier nach Nordamerika in der Vorzeit, von *J. H. Schröder*, Privatdocent in Upsala (aus derselben Zeitschr.) Buache hat in s. Recherches sur l'île Antillia (die er in dem azorischen Archipelagus sucht und für St. Michel hält) et sur l'époque de la découverte de l'Amerique (im 6. Bande der Mémoires de l'Institut des Sciences etc. T. VI. Par. 1806. Mémoires de la Classe des Sciences mathem. et phys. p. 1—29.) gegen Formaleoni (der in dem Saggio sulla nautica antica de' Veneziani und zwar in der beigefügten Illustrazione di due Charte antiche (des Andr. Bianco vom J. 1436.) della Bibl. di S. Marco, che dimostrano gl'isole Antille prima della scoperta di Christ. Colombo, die frühere Kenntniss Amerika's behauptet hat) die Entdeckung A's dem Columbus beigelegt. Nach den frühern dunkeln Spuren heben die ersten Nachrichten von nordischen Entdeckungsreisen nach Nordamer. zu Anfang des 11ten Jahrh. an. Dahin gehört die von Sturleson erwähnte abenteuerliche Reise des Björn Herjulfsson, die des Leifr Erikson, eines grönländ. Jünglings, die seines Bruders Thorwaldr Eriksson, der auch Winland besuchte — denn die eines dritten Bruders Thorstein Eriksson wurde vereitelt — die von Thorfin Karlsefne, der ebenfalls nach Winland ging u. s. f. Die Winlandsfahrten wurden noch bis ins 12te Jahrh. fortgesetzt. Noch werden vom Vf. die mannigfaltigen widrigen Schicksale der Kolonie auf Grönland erwähnt.

Historisch-literarische Unterhaltungen und Ergötzlichkeiten. Zweite Sammlung. Neustadt a. d. Orla 1822. *Wagner. VI.* 240 *S.* 8. 18 *Gr.*

Von der ersten Sammlung s. Rep. 1822, I. 261. Hr. Vulpius in Weimar (Herausg. der Curiositäten) hat sich nun auch zu diesen Sammlungen als Verfasser bekannt. Er hat unter mehrern eingesandten Beiträgen folgende vorzügliche für gegenwärtiges Heft ausgewählt: S. 1—3. Verhaltungsregeln seinem Sohne er-

Digitized by Google

theilt vom Herz. Johann Wilhelm zu Sachsen Eisenach 1708. nach einer Handschrift (sehr beachtungswerth). S. 4 — 12. Nachricht von dem Tode des Markgrafen Wolfgang Albrecht von Culmbach 1734. (in einem Brief aus dem Feldlager bei Parma — es hatten sich die sonderbarsten Sagen über seine Todesart verbreitet; er war in dem Treffen 29. Jun. 1734. in Italien tödlich verwundet worden). S. 13—25. Wie die Königin Maria Stuart als Braut in Paris eingezogen 1558. (gleichzeitig niedergeschrieben von einen deutschen Augenzeugen). S. 26 — 91. Denkwürdigkeiten und Schätze des heiligen Hauses zu Loreto (aus Hor. Tursellini Lauretana historia 1597. Notizie della Santa Casa raccolte d'Ant. Lucidi Lor. 1779. und deutsch übers. von Ignat. Kistler, und andern Quellen). S. 92 — 102. Vergleichung zwischen Alexander dem Grossen und Buonaparte (aus dem European Magazine 1798, von Fr. Körner, mit einem Resultat, das für Alexander vortheilhafter ist). S. 103—119. Der Betrüger Johann Georg Meckel, nachher geadelter Edler von Löwenstern, in Jena 1812. (Er hatte, wie die Untersuchung 1810. auswies, alle Titel und Würden durch Betrügerei erlangt und durch freimaurerische Vorspiegelungen Viele verführt. Der Tod entzog ihn der schon zuerkannten Zuchthausstrafe). S. 120 — 128. Biographisch-literarische Ergötzlichkeiten aus der Vorzeit, von F. L. Becher (von verschiedenen Schriftstellern und Gelehrten, Kircher, Leibnitz, Toland etc.) S. 129 — 45. Beiträge zur Sitten- und Modengeschichte der deutschen Vorzeit, in Auszügen aus seltenern und seltsamen deutschen Druckschriften (von demselben Hrn. Rect. Becher zu Chemnitz — diessmal aus der Schrift: Die zu jetziger Zeit lüderlich und leichtsinnig entblössten Brüste des Frauenzimmers u. s. f. 1686. 48 S.) S. 146 — 50. Beitrag zur Aufklärungsgeschichte Salzburgs im XVII. Jahrhunderte. Nach dem 1721. gedrucktem Exemplare (von Hexengeschichten). S. 151 — 55. Unwahrheit, Spass und Witz aus dem XVII. Jahrhunderte (Rollenhagens neue Zeitung etc. 1609.) S. 156 — 82. Der Wundermann, Abraham Gaumeix (geb. zu Orleans 3. Aug. 1718. aus dem Repertoire d. Miracles, Mspt. — sonderbare Erzählungen!) S. 183 — 198. Gerichtsordnung, die Hexerei betreffend; Abschrift des im Herz. Koburg. Archiv liegenden Originals. S. 199 — 209. Hexenschlächterei im XVII. Jahrhunderte, aus einer Handschrift. S. 210 — 218. Anekdoten und Charakterzüge (von Fürsten, Gelehrten und

andern Personen). S. 219. ff. Sieben historisch-literarische Miscellen. (Darunter ist eine kleine antiquarische Reise 1820. nach Coburg, Gotha, Erfurt, Arnstadt am ausführlichsten S. 219 — 35. beschrieben, dann ist merkwürdig S. 236. der Schwur vor Gericht auf Zopf und Brust, eine besondere feierliche Verzichtungsart deutscher Frauen der Vorzeit; S. 239. der Schluss einer Einweihungspredigt bei der Einkleidung einer Nonne, wirklich gehalten.

Historische Merkwürdigkeiten und literarische Erholungen. Erstes Bändchen VIII. 296 *S.* 8. 18 *Gr. Zweites Bändchen. XII.* 372 *S.* 1 *Rthlr. Neustadt a. d. O. Wagner.* 1822.

Aus Urkunden, Acten, Handschriften, Nachrichten, Büchern bewährter Schriftsteller gezogene, in der That anziehende und belehrende oder doch unterhaltende Merkwürdigkeiten. Im 1. B. S. 1 — 28. Wallenstein, Herzog von Friedland. Historisch-literarische, manches Dunkle erhellende Beiträge zu der Geschichte seines Lebens und seiner Hinrichtung, wie auch zu dessen Charakteristik. Mit einem Fac-Simile der (unleserlichen) Namens-Unterschrift des Herzogs. Dieser Aufsatz über: Albrecht Wenzel Eusebius Graf von Waldstein, Herz. v. Friedland (diess ist der vollständige Name) geb. zu Prag 14. Sept. 1583. ist gezogen aus dem: Bericht, welchergestalt der Kaiserl. General Herz. von Friedland, beneben etlichen andern Obersten und Officieren zu Eger hingerichtet worden, d. 15. Febr. 1634. Aber auch andere Schriften werden angeführt und benutzt, darunter: Das Schloss Friedland in Böhmen und die Monumente in der Friedländer Stadtkirche, nebst einigen alten Urkunden und eigenhändigen Briefen des Herz. von Waldstein; aus ältern Handschriften und andern verlässlichen Urkunden zusammengetragen von *Franz Nemethy*, Oberamtm. der Herrsch. Friedland, Prag 1818. m. K. woraus auch das Facsimile von W's Handschrift genommen ist. 2. S. 29—61. Herzog Bernhard des Grossen von Sachsen-Weimar tödliche Krankheit, letzte Lebenstage, Testament und feierliches Leichenbegängniss. (Nach einigen liter. Bemerkungen die Schriften über ihn und seine auf der Bibl. zu Gotha befindliche Correspondenz in 15. Folianten betreffend, folgen S. 31. die histor.-literarisch-archivalischen Nachrichten von seiner tödtlichen Krankheit etc.

Digitized by Google

mit denen auch andere Nachrichten verbunden sind, am ausführlichsten aber ist das zu Weimar 12. Dec. gehaltene Leichenbegängniss beschrieben. 3. S. 62—86. Die Turniere, eine deutliche Erklärung und Erzählung derselben von Hans Sachs, Noricus vates (zwei Versificationen über ihre Entstehung und Darstellung von 36 Turnieren). 4. S. 81—99. Kaiser Karls V. Zug und Nachtlager in Sachsen vor der Schlacht bei Mühlberg im Jahr 1547. (aus einer kleinen seltnen Schrift: D. Caroli V. Rom. Imp. iter ex inferiore Germania usque ad Comitia apud Augustam Rheticam indicta a. MDXLVII. — ab Mamerano Lucenburgo (Nicol. Mameranus von Luxemburg) annotatum etc. 1548. 3. Bog. und einigen andern Schriften gesammelte Nachrichten). 5. S. 100—115. archival. Nachrichten. Merkwürdigkeiten bei dem Einzug Kaiser Caroli quinti und seiner Armada 1547. zu Naumburg. Nebst einer Abzeichnung, wie die Kaiserl. Völker gelagert gewesen. Von mir Daniel Schirmer, als Flossschreiber eigener Erfahrung halber aufgeschrieben und dem Flossarchiv beigelegt d. 20. Oct. 1547. (wörtlich nach dem Originale, bei welchem sich aber die Abzeichnung nicht befand). 6. S. 116—122. Die Entlassung des (ehemal.) Churfürsten Johann Friedrich von Sachsen aus der Gefangenschaft (19. Mai 1552.) und 27. Aug. dessen Rückkehr in seine Erblande (24. Sept. in Jena) und dessen froher Empfang. Ein gleichzeitiger Bericht. 7. S. 123—160. Eine tragische Merkwürdigkeit der Vorzeit 1630. (Es ist nemlich die: Actenmässige Nachricht von dem räuberischen Anfall, so Herzog Bernharden von Sachsen-Weimar auf der Strasse zwischen Weimar und Jena von zweien Reutern a. 1630. (13. Dec.) wiederfahren. Nebst Beilagen. 8. S. 161—75. Reisetagebuch von der Wallfahrt Herzogs Albrecht des Herzhaften zu Sachsen im J. 1476. nach Rom und nach dem heil. Grabe. (Neun Monate brachte der Herzog auf dieser Wallfahrt zu.) 9. Feierlichkeiten, Luxus und Aufwand der Vorzeit. a. S. 176. Markgraf Friedrichs IV. von Brandenburg Besuch zu Nürnberg im J. 1496. aus einer gleichzeitigen Handschrift (mit Beilagen über das zahlreiche Gefolge des Markgrafen, die verbrauchten Victualien und andere Bedürfnisse). b. Vermählungs-Feierlichkeit und (bedeutender) Aufwand in der Vorzeit α. S. 197. bei Herz. Johannes, nachmals Churfürsten zu Sachsen, erstem Beilager mit Sophien, Herz. zu Mecklenburg Tochter, im J. 1500. β. S. 198. dessen zweiter 1513. und noch sieben anderer fürstlicher

Vermählungen, vornemlich aus den sächs. Häusern im 16. u. 17. Jahrh. — c. Feierlichkeiten und Aufwand bei dem 1570. zu Weimar gehaltenen Landtage, S. 205. d. Aufwand bei dem 1614. zu Naumburg erfolgten feierlichen Erbverein und Erbverbrüderung der Chur – und Fürsten zu Sachsen, Brandenburg und Hessen, ebend., e. S. 209. Aufwand bei einem Besuche des Herz. Friedrichs I. zu Sachsen-Gotha bei dem churfürstl. Hofe in Dresden 1687. aus dem darüber geführten Tagebuche. f. S. 216. Beispiel des Aufwands bei einem fürstl. Leichenbegängnisse 1500. g. S. 219. Beispiel eines adeligen Leichenschmauses aus dem 17ten Jahrh. (1655. d. 18. u. 19. Apr.) 10. S. 223—28. Fürstliche Geschenke bei Vermählungen und Geburten von Prinzen. 11. S. 229—36. Hof- und Staatsverwaltung aus dem 16. und 17. Jahrh. 12. (Eilf) historisch-literarische Miscellen (darunter: S. 239. Ursprung des sogenannten Zehnten in Sachsen und Thüringen, durch Karl den Grossen; S. 240. Ursprung der in Thüringen und an einigen Orten in Sachsen üblichen Martins-Zinsen, zu Ehren des Bisch. von Tours, Martin; S. 241. Diplom. Beitrag zur Geschichte des deutschen und insbesondere fränkischen Handels 1264. (Befreiung der Nürnberger von dem Mainzer Zoll unter einer gewissen Bedingung, latein. Diplom); S. 243. Erforderungs-Schrift Churfürst Augusti zu Sachsen an etliche Vasallen, wegen der darin erwähnten Kleidertracht. S. 244. Zwei merkwürdige Rescripte des Churf. Johann Georg I. zu Sachsen vom J. 1616. und 1633., nach der Urschrift abgedruckt (so gar merkwürdig sind sie nicht); S. 246. einige statist. Nachrichten von Chursachsen aus den Jahren 1708. und 1709. S. 251. Nachrichten von einer heimlichen Hinrichtung, während des 30jähr. Kriegs (1641. aus dem Naumburger Rathsarchiv; denn der Naumburger Scharfrichter wurde dazu requirirt, drei Personen die Köpfe abzuhauen); S. 254. Karls XII. Einmarsch in Sachsen 1706. (Uebersicht der vorhergegangenen Begebenheiten, so wie der nachfolgenden). 13. Anekdoten und Charakterzüge S. 260. (unter 18. Numern, darunter S. 262. Vertraulichkeit zwischen Fürsten und Räthen des 17ten Jahrh. aus dem Original; S. 274. Vertraulichkeit alter deutscher Fürsten mit den Geistlichen ihres Landes.) Als Zugabe S. 277. Die Spinne, ein sinnreiches, scherzhaftes Gedicht u. S. 279. eine (nun eben nicht) sinnreiche Charade (des Wortes Gebet, nach dem verschiedenen Accent.) 14. S. 280. Der Lorenzo-

Digitized by Google

Dosen-Orden. Eine (Privat-) Merkwürdigkeit des 18. Jahrh. (gestiftet 1769. vom Dichter Jacobi.) 15. S. 285. Curiositäten (4 Numern, darunter zuletzt: sonderbare Grabschriften — deren man ja eine grosse Menge hat).

Im 2ten Bande 20 Rubriken: 1. S. 1—30. Eroberung und Plünderung der Stadt Rom durch Kaiser Karls V. Kriegsvolk im J. 1527. Eine höchst merkwürdige (aber sehr bekannte) Begebenheit der Vorzeit (hier aus verschiedenen gleichzeitigen, seltenen, besondern Berichten dargestellt, mit vorausgeschickten literar. Notizen). 2. S. 31—76. Chronik oder Geschichte des ehemaligen (im J. 1273. gestifteten und im Bauernkriege 1525 zerstörten Cistercienser Nonnen-Klosters zu Stadt Ilm (itzt eine Schwarzb. Rudolstädt. Provincialstadt). Mit vorausgeschickten literar. Notizen. Ein Beitrag zur Thüring. Vaterlandskunde, von S. v. M. (Aus den Ruinen des zerstörten Klosters stieg ein Schwarzb. Rudolst. Schloss empor und die Klostergüter wurden in ein Kammergut verwandelt; das Schloss hat 1811. der Ilmer Stadtrath gekauft). 3. S. 77—94. Letzte Kaiserl. Belehnung eines Reichsfürsten unter freiem Himmel, oder: Unveränderter, kurzer, Bericht, welchergestalt von Kaiser Maximilian II. der Churfürst Herzog August zu Sachsen Reichs-Lehn und Regalien auf dem jetzigen Reichstage zu Augsburg d. 23. Apr. 1566. öffentlich unterm Himmel empfangen. 4. S. 95—99. Vom Bauern-Aufruhr im Meissnischen Ober-Erzgebirge 1525. (Aus Lehmanni Pinnifero Martiali MS.) 5. S. 100. Judenschutz in den Hennebergschen Landen, im 16. Jahrh. (Aus v. Schultes Geschichte des Hauses Henneberg). 6. S. 101—3. Nachrichten von einigen Juden-Verfolgungen in der Vorzeit (1614. zu Frankfurt a. M.) 7. S. 104—107. (Gleichzeitige Nachricht von König's Gustav Adolph in Schweden Aufenthalt zu Mainz, zu Ende des J. 1631. (in 2. Schreiben). 8. S. 108—140. Journal über die Chur-Sächsische Armee zu Entsetzung der Stadt Wien 1683. (Ein schönes Schlachtgemälde von dieser Entsetzung Wiens von Geo. Phil. Rugendas, auf dem gothischen Lustschlosse zu Ichtershausen befindlich, wird vom Herausg. S. 139. erwähnt). 9. S. 141—49. Washington's Resignation (seiner Oberbefehlshaberschaft, 1782.) Ein Beispiel wahrer Grösse. 10. S. 150—172. Fürst-väterliche und andere musterhafte Hofmeister-Instructionen aus Verordnungen der Vorzeit (für den Hofmeister des Raugrafen zu Pfalz, Carl Eduard, 1679. für Hans Meyn-

Digitized by Google

hard von Schönburg, Hofmeister des Kurprinzen zu Pfalz 1611. und noch einige kürzere S. 161. Decret und musterhafte Instruction für den Reg. Rath Joh. Aug. von Schönfeld zu Coburg als Gouverneur des Prinzen Friedrich Josias zu Sachsen-Coburg-Saalfeld, 1749.) 11. S. 173—183. Apokryphes Schreiben eines alten Fürsten an seinen Sohn, mit Anmerkungen des Freiherrn F. C. v. Moser (im Deutsch. Museum 1780. II. B. S. 427.) S. 184—214. Merkwürdige actenmässige Nachrichten und Beweise von der treuen Sorgfalt eines gewissenhaften Fürsten (des Herz. Ernst Friedrich von Sachsen-Coburg) für das Seelenheil seiner fürstl. Enkelinnen, wegen Religionsveränderung bei einer vorseyenden Vermählung (einer derselben mit dem Grossfürsten Constantin 1795. wozu der Uebergang zur griech. Kirche erfordert wurde. Es sind nicht nur die vom Herzog geforderten Gutachten der Superintendenten, des Stadtministerii und des Consistorii, in denen der Uebertritt überhaupt genommen unbedenklich gefunden wird, sondern auch die Erklärungen der beiden Prinzessinnen, die sehr verständig abgefasst sind, mitgetheilt, so wie der Erfolg). 13. S. 215—22. Erinnerungen und Empfindungen an dem Grabe Herzogs Ernst II. (des Unvergesslichen) Herz. zu Sachsen-Gotha und Altenburg († 31. Apr. 1804. — aus der Thüringer Vaterlands-Kunde.) Mit einem vorausgeschickten Denkmahle oder Opfer der Dankbarkeit und Verehrung auch mit Anmerkungen des Herausgebers (literar. Nachweisungen). 14. S. 223—25. Erfahrungs-Weisheit in vermischten Gedanken eines Königl. Staats-Ministers, Hrn. Gr. v. W. (Aphorismen, schwerlich alle zum Druck bestimmt) 15. Pracht und Aufwand bei Krönungs- und andern Feierlichkeiten der Vorzeit. Merkwürdige Nachrichten und gleichzeitige Berichte. a. S. 228. vorgeschriebene Ordnung bei Einholung und Erhöhung des Grafen Günther von Schwarzburg zum röm. Kön. 1349. latein. aus Florians Chronica. b. S. 231. Ordnung bei dessen Begräbniss 19. Jun. 1349. ebendaher. c. S. 235. Nachricht von König Ferdinands Einzug und Krönung zu Prag 1527. aus zwei gleichzeitigen Berichten. d. S. 245. Wie derselbe zu Prag mit grossem Triumph eingeritten sey 1527. (auch gleichzeitiger Bericht von Joh. Loersfelt) e. S. 248. Feierlichkeiten und Aufwand bei der zwischen den Chur- und fürstl. Häusern Sachsen, Brandenburg und Hessen 1614. zu Naumburg erneuerten Erbvereinigung vom J. 1587. f. S. 255. Solennitäten bei Eröffnung des

Digitized by Google

ersten Reichstags zu Regensburg 1640. (aus Gottfrieds Histor. Chronica.) g. S. 258. Feierlichkeiten bei der Taufe des Erzh. Leopold 1640. h. S. 259. Anstalten zum Beilager zwischen dem dänischen Kronprinzen Christian und der Chursächs. Prinz. Magdalena Sibylla und Feierlichkeiten bei der Vermählung zu Kopenhagen 1634. i. S. 263. Feierlichkeiten und Aufwand bei der Krönung Georgs III. Kön. v. Grossbrit. und seiner Gemalin 1761. k. S. 279. Feierliches Leichenbegängniss des letzten gefürsteten Grafen von Henneberg, Georg Ernst's 1583., mit einigen vom Herausg. vorausgeschickten historischen Notizen. 16. S. 263 — 320. Einfache Hof-Oekonomie, auch Hof- und Staats-Verwaltung im 17. Jahrh. (Hofökonomie Herz. Ernst I. des Frommen und Weisen zu Gotha; — beim Coburger Hofe 1699. S. 307.) 15. Miscellen. a. S. 321. G. P. Hönn über die ehemal. sogenannten Pfund-Heller. b. S. 322. Von dem ehemal. Ritter-Orden der Fürspänger, welchen Kaiser Karl IV. im J. 1355. zu Nürnberg gestiftet hat. (Aus archival. Papieren. Die Gesellschaft ist 1602. erloschen.) c. S. 323. Nachrichten von dem Jonathaner-Orden (den der kais. Gen. Major Prinz Christian Franz von Sachsen-Coburg-Saalfeld zu Leutmeritz 20. Jun. 1756. stiftete). d. S. 327. Contenta einer Bewilligungsschrift der Chursächs. Landstände im J. 1708. nach einer Handschrift. 18. Anekdoten und Charakter-Züge: S. 329. (Gute) Universitäts-Polizei (des Herz. Christoph zu Würtemberg. S. 330. Sanftmuth, Herablassung, Gerechtigkeit und Billigkeit Friedrichs II. Kön. von Preussen. S. 333. Fürstl. Edelsinn (Herz. Ernsts I. von Gotha, nach Gelbke's Werk über ihn 1818. S. 334. Einige Anekdoten und Charakterzüge zur Geschichte Karls XII. Von Voltaire. A. d. Franz. von Stein. S. 341. Peter I. Kaiser von Russland nach der Schlacht bei Pultawa und dessen Triumphzug in Moskau. S. 345. Einige Wahlsprüche alter deutscher Regenten und Fürsten — aus Stammbüchern und Sammlungen. S. 349. Einige Sprüchwörter Friedrichs des Weisen, Churf. zu Sachsen. S. 350. Herzogs Ernsts I. zu Gotha merkwürdige Gedankensprüche. S. 351. Fürstl. Trostschreiben Herz. Johann Casimirs zu Sachs.-Coburg an den sterbenden Frauenzimmer-Hofmeister Raphael von Witzleben. — 19. S. 353. Sinnreiche Gedichte und Inschriften (aus verschiedenen Zeiten und Orten.) 20. Curiosa. S. 367. Inschrift, welche in der Herz. Ehrenburg zu Coburg, auf dem obern Saale — an der Mauer angeschrieben gewesen,

Digitized

jedoch vorlängst übertüncht worden ist. S. 371. Eine, nicht menschenfreundliche, Inschrift (auf dem sogenannten Hexenthurm in Coburg). S. 372. Sonderbare Titulatur (in einer Briefaufschrift an den Grafen Bruce — Directeur *de la peste Imperiale* à Moscau.) — Dem Kön. Ludwig XIII. von Frankr. hat man in den letzten 10 Monaten seines Lebens 47mal zur Ader gelassen, 215 Purganzen und 210 Lavements gegeben!

*Historische Basreliefs. Schilderungen merkwürdiger Personen und interessanter Begebenheiten vergangener Zeiten. Für gebildete Leser aus allen Ständen dargestellt von *r. Zweiter Band. (Mit dem besondern Titel als eignes Werk: Heinrich IV. König von Frankreich. Die Eroberung von Cypern durch die Türken. Die Verschwörung des Fiesko in Genua. Leipzig* 1823. *Kleins Comptoir IV.* 243 *S.* 8. 1 *Rthlr.*

Vom ersten Bande s. Rep. 1821. II. S. 463. Den Inhalt des gegenwärtigen gibt der zweite Titel an. Man hat den Vf. Hrn. Dr. Becker daran erinnert, er solle die Quellen (es sind die bekanntesten und zugänglichsten) angeben; aber diess vermochte er nur in Ansehung des zweiten Aufsatzes: die Eroberung von Cypern, deren Stoff aus Le Bret's Geschichte von Italien genommen ist, zu thun. »Alle diese Arbeiten, sagt er, fallen in den Zeitraum von 1812—13. wo sie mir die unruhigen Tage des Krieges versüssten. Aber eben diese unruhigen Tage sind Ursache, dass ich von den Allerwenigsten die Quellen nennen kann. So geht es mir mit Heinrich IV. und der Verschwörung des Fiesko. Die öffentliche Bibliothek, wo ich damals schöpfte, hat sich verändert. Ich kannte jeden Schrank. Mit der Aenderung blieben mir die Aepfel, die ich pflückte, aber der Garten der Hesperiden selbst ist mir verschlossen.« Die ganze Darstellung ist auf die Unterhaltung gebildeter Leser und Leserinnen berechnet, und man weiss, dass der Vf. ganz angenehm erzählt. Sorgfältig ausgewählt sind die einzelnen Materialien, Bemerkungen und Angaben nicht immer und der Styl bisweilen nachlässig, wenigstens nicht ausgefeilt genug; an Druckfehlern fehlt es auch nicht. Heinrichs Schilderung und Lebensgeschichte hätte insbesondere grössere Sorgfalt verdient.

Digitized by Google

Kleine Schriften.

Hirtenbrief des Hrn. Bischofs von Troyes, erwählten Erzbisch. von Vienne, über die christliche Erziehung, bei Gelegenheit der Fasten 1822. Aus dem Französ. übersetzt von Dr. Räss und Dr. Weis. Mainz, Müllersche Buchhandl. 1822. 62 S. gr. 8. 6 Gr.

Es wird darin vorzüglich vor gewissen Schulanstalten gewarnt, wo Lehre und Lehrer nicht der Gewährleistung ihrer Seelenhirten unterworfen sind und dagegen werden *christliche Schulen*, die diesen Namen wirklich verdienen und dergleichen eine zu Troyes von dem Vf. des Hirtenbriefs errichtet ist, empfohlen. Dem Hirtenbriefe ist die von dem Bischofe in seiner Kathedralkirche bei Einsetzung der *Brüder* der christl. *Schulen* 30. Dec. 1822. gehaltene Rede, in welcher diese neuen Erzieher gerühmt werden, beigefügt. »Lassen wir jene Philosophen, die Alles wissen und uns kaum gestatten wollen, irgend einer Sache unkundig zu seyn (sagt der Redner), lassen wir sie mit beissendem Hohne von Unwissenheit und Einfalt sprechen und erröthen wir nicht für unsre guten Brüder eines Namens wegen, der sie ehrt (Frères Ignorantins); auf sie kann man ganz richtig den Spruch des Weisen anwenden, dass die Einfalt des Gerechten ihn auf sicherer Bahn leite, und dass seine Unwissenheit selbst ihm Vorschrift und Sicherheit gebe.«

Beiträge zur deutschen Culturgeschichte, aus den Tagen Kaiser Rudolphs von Habsburg, Heinrichs von Luxemburg und Ludwigs des Baiern. Aus dem Chronicon des Petrus de Zittavia Abts zu Königssaal. Von M. Christian Adolph Pescheck, Pfarrer zu Lückendorf und Oybin bei Zittau. (Mit dem zweiten Titel: Petrus von Zittau, Abt zu Königssaal in Böhmen, ums J. 1300. Nebst Proben aus seinen historischen Werke, als Beiträgen zur deutschen Culturgeschichte. Von M. C. A. Pescheck etc. Zittau u. Leipzig 1823. Schöps in Comm. 146 S. 8. 16 Gr.

Durch Prof. Meinert's Abh. über die böhmischen Geschichtschreiber der ersten Zeit, in einer Beilage zu den Wiener Jahrbüchern der Liter. u. Kunst 1821. wurde der Hr. Vf. zuerst auf diesen Abt aufmerksam gemacht,

Digitized by Google

dessen in Dobneri Monumentis Bohem. zuerst ganz abgedruckte Chronik eine »unschätzbare Fundgrube für die deutsche Geschichte des Mittelalters« ist. Er ward ums J. 1270. in Zittau geboren; in dem 1292. gestifteten Cistercienser-Kloster, Königssaal in Böhmen, wurde er Mönch, in der Folge Capellan und 1316. Abt dieses Klosters und lebte wahrscheinlich bis 1338. Er wurde in politischen Geschäften und als Hausfreund der Königin gebraucht und war eben deswegen auch naher Zeuge merkwürdiger Scenen. Er war ein, für sein Zeitalter, gelehrter, übrigens gefühlvoller Mann. Sein Chronicon ist in 3 Bücher getheilt, welche von 1253—1338. gehen, in verständlichem Latein (aber mit untermischten unlatein. Worten) abgefasst. Der grosse geschichtliche Werth desselben wird nicht bloss durch die Urtheile einiger Historiker, sondern auch durch eigene Gründe S. 31. dargethan und von S. 35. an sind grössere und kleinere Bruchstücke aus dem Werke im Original und in Uebersetzung, merkwürdige Ereignisse, Personen, Moden und Gebräuche jener Zeit betreffend, auch Proben der Verse Peters, die er häufig in seine Erzählung eingemischt hat, S. 82. ff. mitgetheilt. Ein Anhang (S. 89.) verbreitet sich über den König Wenzel II. der in Zittau erzogen worden seyn soll, worüber die Gründe für und wider diese Angabe (S. 96. ff.), entscheidend für dieselben (S. 104.) angeführt sind. Von S. 111—146. folgen Historische Erläuterungen und Nachweisungen, in welchen noch manche literar., geschichtliche und geographische Gegenstände behandelt sind, z. B. die Böhmische Königsfamilie, die in Peters Chronik vorkömmt, wird S. 117—130. ausführlich dargestellt, vgl. S. 139. ff. Für diese Erläuterungen sowohl, als für die genauere Schilderung Peters und seines Werks ist man dem Vf. Dank schuldig.

Heinrich Frommanns, des ehrwürdigen Landpredigers, erbaulicher Lebenslauf. Ein lehr- und trostreiches Lesebuch für Religions- und Schullehrer insonderheit, so wie für christl. Hausväter u. Hausmütter zur Beförderung einer chr. Kinderzucht und eines weisen und frohen Genusses des häuslichen und ehelichen Lebens von Gottfried Aug. Pietzsch, Diaconus und Vorsteher einer Erziehungs- und Lehr-Anstalt in Naumburg. Neustadt und Ziegenrück, Wagner (1822.) VIII. 191 S. 8 geh. 12 Gr.

Digitized by Google

Die Absicht des Vfs. war »in dieser Schrift das Bild (Ideal) eines würdigen Religionslehrers zu zeichnen, das gewiss jeder erreichen kann, wenn er nur sonst ernstlichen Willen dazu hat.« In verschiedenen Amts- und Familienverhältnisren wird ein solcher Religionslehrer (in 14. Capp.) dargestellt und er schildert sich auch in seinen Reden und Briefen selbst. Dass diess in einem etwas weitschweifigen Vortrage geschehen ist, liess schon der Titel erwarten. Diese Erwartung wird man nicht getäuscht finden, aber auch viel Belehrendes und Beachtungswerthes antreffen.

Ein Wort über die Bildung der katholischen Geistlichen bei dem erneuerten Aufleben der deutschen katholischen Kirche zu allen denen gesprochen, die es angeht, von einem katholischen Geistlichen. – Schmalkalden, Varnhagensche Buchh. 1825. 72 *S.* 8. 6 *Gr.*

Der Verf. trägt in dieser Schrift, »in welcher das Priesterthum nach dem katholischen Dogma und also der Priester als Richter an Gottes Statt, Mittler zwischen der Gottheit und Menschheit durch Christus« betrachtet wird, seine Wünsche und Vorschläge zur Erziehung und Bildung der Zöglinge des Klerus und Vorbereitung zu dem Priesterthum vor, schickt eine geschichtliche Uebersicht der frühern und spätern Bildungsanstalten voraus und rügt die Mängel der bisherigen Vorbereitung kathol. Jünglinge zum geistlichen Stande; viele Seminarien bemerkt er unter andern, waren bisher mehr Zucht- als Bildungshäuser, und entwirft zuletzt S. 56. das Bild einer vollkommenen Bildung eines künftigen kathol. Religionslehrers; ein Gemälde, das nicht nur betrachtet, sondern auch ausgeführt zu werden verdient.

Aphorismen zur Beförderung der Religion, der Tugend und der Welt- und Menschenkenntniss. Von Joh. Martin Gehrig, Stadtpfarrer zu Aub im Untermainkreise. Bamberg und Würzburg, Göbhardtische Buchhh. 1823. *in* 12. *geh.* 8 *Gr.*

370. kürzere und längere Sätze, die theils allgemeinen Inhalts sind, theils Verirrungen des Zeitalters betreffen, bisweilen aus Bibelstellen, bisweilen aus eigner Erfahrung

Digitized by Google

hergenommen, hin und wieder beissend sind, manchmal sehr schief wie N. 56. dass sich der Unglaube der heutigen Welt sogar in den Briefaufschriften ausdrücke, indem Manche, schreibend an Geistliche, *Wohlgeboren* statt *Hochwürden* setzen, »weil sie von dem Hochwürdigen, womit sich der Geistliche beschäftigt, nichts mehr wissen, oder wissen wollen.«

Vollständiges Büchlein der Bibelsprüche, mit nöthigen Erklärungen, anzuwenden bei jedem Katechismus Lutheri; und selbst allein für sich als ein kleiner Katechismus zu gebrauchen; versehen mit vielen auf den Inhalt der Sprüche passenden, und ausgewählten Liederversen und mit kurzen Gebeten in Liederversen, von J. A. C. Löhr. Leipzig, Fleischer 1822. *VIII.* 78 S. 8 4 Gr.

Auch als *fünf und zwanzigster* Theil des *ersten Lehrmeister's* ausgegeben. Das Spruchbuch ist zunächst dem Katechismus des Lehrmeisters angepasst. Die Wahl der Sprüche und ihre bald kürzere bald längere Erklärung empfehlen diess Spruchbuch. S. 34. folgen die ausgewählten Liederverse zu den Sprüchen nach ihrer Abtheilung und S. 68. die kürzern Gebete, auch in Versen.

Leichtfasslicher Rathgeber um jedes Wort richtig zu schreiben, und auch Briefe und alle im gemeinen Leben vorkommende schriftliche Aufsätze gehörig anzufertigen. Ein Hülfsbuch für den Bürger und Landmann, der sich darüber selbst belehren will. In Comm. b. Leich in Leipz. 1822. *VI.* 160 *S.* 8. *in Umschl.* 10 *Gr.*

Dem Titel zufolge hat diese gewiss nützliche Schrift 2 Abtheilungen. In der ersten sind auch einige im gemeinen Leben oft vorkommende Sprachunrichtigkeit und ein Verzeichniss ähnlich oder gleich lautender Wörter von verschiedener Bedeutung mitgetheilt. Die zweite ist reichhaltig an schriftlichen Aufsätzen für das bürgerliche Leben und Briefformularen.

Digitized by Google

Ueber griechische Angelegenheiten.

Reise durch Griechenland und die Ionischen Inseln, in den Monathen Junius, Julius und August 1821. *Von Dr. Christian Müller. Leipzig, Brockhaus* 1822. *XII.* 322 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Schon bei seinem Aufenthalte in Rom hatte sich der Vf. entschlossen nach Athen zu gehen und kleine Reisen in verschiedenen Theilen Griechenlands zu machen. Der Aufschwung der Griechen veranlasste ihn noch mehr dazu. Er fand aber seine Aufnahme nicht so wie er erwartet und manches anders, als er vermuthet hatte, was aber bei dem Anfang des griech. Befreiungskriegs kaum andern seyn konnte. Er hat daher den Griechen wenig Gutes nachgesagt. Doch sind die Nachrichten, welche in den 24 Briefen über Messina, Zante, Kefalonia, Ithaka, Sta. Maura, Korfu und über die engl. Regierung gegeben werden, immer lesenswerth.

Gustav Feldhans Kreuz- und Querzüge oder Abentheuer eines Freiwilligen, der mit dem General Normann nach Griechenland zog. Leipzig 1822. *Hartmann. VI.* 130 *S.* 8. 12 *Gr.*

Geschichtlichen Werth hat diese Schrift nicht; zur Unterhaltung hat sie beigetragen, zumal in der Zeit, wo die griechische Sache noch ganz neu war und daher jede Schrift über sie noch mehr anzog. Es sind aus verschiedenen andern Schriften die Schilderungen von Ereignissen und Orten entlehnt und recht anschaulich gemacht.

Schilderung einer enthusiasmirten Reise nach Griechenland im J. 1822. *von F. A. Lessen, Kön. Preuss. Premier-Lieut. ausser Dienst etc. Görlitz* 1822. *b. Zobel in Comm. VI.* 194 *S.* 8. 18 *Gr.*

Die Reise war nicht enthusiasmirt, wohl aber der Reisende, dessen Enthusiasmus aber bald so abgekühlt wurde, dass er zeitig zurückkehrte und keine vortheilhafte Schilderung sowohl von den Griechen überhaupt, oder eigentlich den Classen und Personen, die er kennen lernte, als von der Art wie er aufgenommen und behandelt wurde, macht, und wie seine, freilich wohl den Um-

ständen nicht angemessenen Erwartungen getäuscht wurden. Erdichtet, aber oder ganz verfälscht können jedoch seine Angaben auch nicht seyn, wie uns so gern Enthusiasten anderer Art überreden möchten.

Griechenland's Morgenröthe in neun Gedichten. Ein Festgeschenk zum 18ten October von Ludwig Rellstab. Heidelberg und Speier, Oswald 1822. 24 *S. gr.* 8. *geh.* 4 *Gr.*

Hellas, Thermopylä, Feuerzeichen, des Vaters Abschied, der Jüngling und die Jungfrau, die Fremdlinge, der Patriarch, die Hetäristen, Chios Rache, sind die Gegenstände der 9 Gedichte, die vielen Eifer für die Griechen und Blutdurst zeigen, weniger von echtem poetischen Geiste belebt sind.

Kraft und That freier Hellenen. Von Christian Bork. Dessau, Ackermann 1823. *VIII.* 64 *S.* 8. *in Umschl.* 12 *Gr.*

Dreizehn Gedichte: die bisweilen gereimte Prosa sind, und in deren erstem der Vf. es beklagt, dass er nicht mit den Griechen theilen darf, sondern in seinem Vaterlande weilen muss, vom harten Schicksal hingebannt. Ist es denn so hart in dem Vaterlande zu bleiben? Und ich will, setzt er hinzu, darf ich das Schwert nicht schwingen, Euch, ihr Freunde, meine Lieder singen. Damit wird den Griechen nicht sehr gedient seyn.

Neue Lieder der Griechen. Von Wilhelm Müller. Zweites Heft. Leipzig Brockhaus 1823. 29 *S. kl.* 8. *brosch.* 4 *Gr.*

Ein ganz anderer Geist lebt in diesen acht Gedichten, modificirt nach den Personen, welchen diese Lieder in den Mund gelegt sind. M. s. N. 2. Bobolina, N. 3. der Mainottenknabe, N. 4. die Suliotin. Das Lied des Trostes wird gewiss jeden gefühlvollen Leser ansprechen und ermuthigen, auch wenn die Griechen itzt nicht siegen.

Digitized by Google

Neue Ausgaben.

Grundriss der Logik zum Gebrauch bei Vorlesungen, von Gottlob Wilh. Gerlach, ord. Prof. der Philos. zu Halle. Zweite verbesserte Auflage. Halle, Gebauersche Buchhandl. 1822. VIII. 184 S. gr. 8. 12 Gr.

Die erste Ausgabe war 1817. erschienen. In gegenwärtiger ist nicht nur der Ausdruck im Einzelnen genauer bestimmt, sondern es sind auch ganze Abschnitte umgestaltet, wie in dem ersten reinen Theile die Lehren von den Urtheilsformen und von den Schlüssen. Der Vf. hat sich, nach dem Vorgang Andrer, bemüht, die Lehren der Logik, ohne ihr den Charakter einer formellen Wissenschaft zu nehmen, in ihrer allgemeinen wissenschaftlichen Bedeutung darzustellen, und sie von dem Vorwurfe zu befreien, sie sey eine blosse unfruchtbare Formensache. Nach der Einleitung folgt 1. die Reine Logik, getheilt in die Elementarlehre (3 Abschnitte, von Begriffen, Urtheilen, Schlüssen) und Methodenlehre (von der Definition, Eintheilung, Beweisführung, Meditation, 2. die Angewandte Logik (welche die allgemein wissenschaftliche Tendenz der Logik, besonders auch in Beziehung auf Philosophie verfolgt) eben so eingetheilt, so dass die Elementarlehre von dem Verstande in der Anwendung und von den Beschaffenheiten der menschl. Erkenntniss handelt, die Methodenlehre aber die Methode der subjectiven Ausbildung und die Methode der objectiven Wissenschaft vorträgt.

Die Psychologie in ihren Hauptanwendungen auf die Rechtspflege nach den allgemeinen Gesichtspuncten der Gesetzgebung oder die sogenannte gerichtliche Arzneiwissenschaft nach ihrem psychologischen Theile von Johann Christoph Hoffbauer, der Rechte u. Philos. Dr. und ord. Prof. d. Philos. zu Halle. Zweite vermehrte und verbess. Auflage. Halle 1823. Schimmelpfennig. XXIV. 394 S. gr. 8. 1 Rthlr. 12 Gr.

Die erste Ausgabe, vom J. 1808. hatte schon verdienten Beifall gefunden, die gegenwärtige hat diejenigen Berichtigungen und Erweiterungen erhalten, welche durch die fortgesetzten Untersuchungen und Erfahrungen noth-

Digitized by Google

wendig gemacht durch den Zweck des Werks verstattet waren. Kenntniss der Psychologie überhaupt wird vorausgesetzt, sie darf keinem Gelehrten, am wenigsten dem Arzte und dem Rechtsgelehrten, fehlen. Der Vf hat zu ihrem genauern Studium selbst schon durch mehrere Schriften beigetragen. Er durfte sich daher über die Krankheiten und andere Zustände der Seele in diesem Werke nicht ausführlicher als es geschehen ist, und eben so wenig über Abfassung und Benutzung psychologischer Gutachten, verbreiten; er verspricht aber eine kleine Sammlung von ihm abgefasster psycholog. Gutachten, mit Anmerkungen begleitet, herauszugeben. In der ganzen Anordnung des Werks und der Zahl der Paragraphen ist nichts geändert. Ausser der Einleitung, die sich über die in der Criminaljustiz so oft vorkommenden psychologischen Fragen und über die Erfordernisse einer richtigen Beurtheilung des Gemüthszustandes eines Menschen in einem gegebenen Fall verbreitet, besteht das Werk aus zwei Theilen, wovon der erste die Krankheiten und Zustände der Seele, insofern sie rechtlich in Betracht kommen, theils überhaupt theils im Einzelnen behandelt, mit verschiedenen Unterabtheilungen, Abschnitten und Absätzen, so dass die Uebersicht sehr erleichtert wird, der zweite kürzere aber (S. 377.) eine allgemeine Anleitung zur Ausmittelung einer etwanigen Krankheit der Seele oder eines anderweitigen Zustandes derselben, welcher rechtlich in Betrachtung kommt, gibt. Ueber einzelne Gegenstände gibt ein genau gearbeitetes Register die erforderliche Nachweisung.

Euripidis Tragoedia Hippolytus quam latino carmine conversam a Georgio Ratallero adnotationibus instruxit Ludov. Caspar Valckenaer. Lipsiae sumpt. Hartmanni. 1823. XXXII. 416 S. gr. 8. 2 Rthlr.

Lud. Casp. Valckenari Diatribe in Euripidis perditorum dramatum reliquias. Ibidem 1824. VIII. 323 S. gr. 8. 1 Rthlr. 16 Gr.

Sophoclis Oedipus Coloneus e recensione Petri Elmsley, A. M. Accedit Brunckii et aliorum annotatio selecta, cui et suam addidit Editor. Ibidem 1824. VIII. 392 S. 8. 2 Rthlr. 16 Gr.

Digitized by Google

Es gehören diese Ausgaben in die Reihe von, zum Theil mit Zusätzen ausgestatteten Abdrücken, von ausländischen theils selten gewordenen, theils theuer gewordenen Editionen von Tragödien des Aeschylus, Sophocles und Euripides und andern Schriften des Alterthums, durch deren verhältnissmässige Wohlfeilheit, bei gutem und sorgfältigem Druck der Verleger sich um das immer kostbarer gewordene Studium der Philologie verdient macht, und von denen, so wie von den übrigen philologischen und andern Verlagsartikeln desselben bis zu Ende dieses Jahres, ein Verzeichniss in N. 311. der Leipz. Lit. Zeit. sich befindet. Auch diese neuen Ausgaben sind mit gleicher Genauigkeit besorgt und ein, wenn man sie mit den Preisen der Originalausgaben und ein den itzigen Druckkosten vergleicht, sehr billiger Ladenpreis (— Exemplare auf Schreibpapier stehen etwas höher, aber auch das Druckp. ist weiss und stark genug —) erleichtert ihren Ankauf und Benutzung, die sehr zu empfehlen ist. Der Ausgabe des Hippolytus sind auf dem letzten Bogen beigefügt: Thomae Tyrwhitti Coniecturae in Euripidem, ed. Elmsleius, Oxon. 1822. — Nur selten sind in diesen Abdrücken ausserdem kleine Zusätze gemacht. Die Seitenzahlen der Originalausgaben sind, wie bisher, am Rande angezeigt. Wir bemerken bei dieser Gelegenheit noch, dass auch *J. H. Monk's* Ausgabe des Hippolytus Coronifer in demselben Verlage (21 Gr.) wieder gedruckt worden ist.

Euripidis Hecuba, Orestes, Phoenissae et Medea. Ad fidem Manuscriptorum emendatae et brevibus notis emendationum potissimum rationes reddentibus instructae. In usum studiosae iuventutis. Edidit Ricardus Porson, A. M. graecar. liter. ap. Cantabrig. Prof. Volumen I. Hecuba (*LXII.* 132 *S.* 8.) *Vol. II. Orestes* (152 *S.*) *Vol. III. Phoenissae* (144 *S*) *Vol. IV. Medea* (142 *S.*) *Editio in Germania tertia correctior et auctior indicibusque locupletissimis instructa. Accesserunt additamenta editionis novissimae Londinensis. Lipsiae ap. G. Fleischer* 1824. 2 *Rthlr.* 20 *Gr.*

Der wiederholte Druck dieser Porson'schen Ausgaben, welchen Hr. Prof. Schäfer seine zahlreichen Anmerkungen beigefügt hat, zeugt schon von der guten Aufnahme, die sie gefunden haben. Und in der That empfiehlt s

nicht nur der wichtige innere Gehalt, sondern auch der reine, schöne Druck, lesbarer als mancher englische, bei so mässigem Preise. Dass der neue Druck nicht durch viele Zusätze, die leicht gemacht werden konnten, vermehrt und vertheuert worden ist, billigt Ref. sehr. Uebrigens ist jede einzelne Tragödie mit einem eignen Titel versehen und wird auch besonders verkauft.

Akademische Schriften.

De primis, quod dicunt, sacrorum reformatoribus in Prussia. Programma I. festo pentecostali a. 1825. Academiae Regiomontanae civibus exhibitum. Inest vita Brismanni, Doct. theol. et verbi div. conc. primi sacrorum restauratoris in Prussia. Regiomonti, typis acadd. Hartung. 22 S. in 4. Programma II. quo festum reform. Prussicae saeculare in Memoriam primae Evangelicae concionis Regiomonti habitae d. 27. et 28. Sept. 1823. celebrandum indicunt, Prorector etc. Acad. Albert. Inest vita Pauli Sperati, Dr. theol. et primi Concion. aulici Regiom. Ebendaselbst 28 S. 4.

Verfasser dieser schätzbaren Programmen, zu welchen die Säcularfeier der vor 300 Jahren durch die von Dr. Joh. Brismann am 27. Sept. 1523. gehaltene erste evangel. Predigt bewirkten Reformation Veranlassung gab, ist Hr. Prof. Dr. *Rhesa*. Schon 1817. hatte man daselbst die allgemeine Säcularfeier der Reformation begangen und die bei jener Veranlassung erschienenen Schriften sind von Hrn. Dir. D. *Struve* gesammelt worden: Geschichte der dritten Jubelfeier des Reform. Festes zu Königsberg in Preussen mit Programmen etc. Königsb. 1819. 400 S. 8. so wie die in Westpreussen angestellte Feier beschrieben ist in *C. H. Pudor* Denkschrift auf die dritte Jubelfeier der Reformation als die erste allgemeine in Westpreussen, Berlin 1819. 336 S. 8. Die gegenwärtige Feier ging zunächst die Stadt an. Als Ursache, warum die evangel. Lehre sich in Preussen schneller als an manchen andern Orten verbreitete, wird angeführt: der Hochmeister des Deutschen Ordens war in Preussen so mächtig, dass weder des Papstes Bullen noch sein Bann etwas vermochten; das Ansehen der Bischöfe in Ostpreussen war sehr gering, daher sie sich auch Albrechten nicht widersetzen konnten; es kamen auch meh-

Digitized by Google

rere thätige Schüler Luthers und Melanchthons nach Preussen. Darunter war Johann Brismann oder Prysmann (er selbst hat sich in Briefen und Quittungen im geheimen Archiv Briesmann geschrieben) geb. zu Cottbus 1488. d. 31. Dec. Sein Leben ist aus einer Handschrift des Bischofs v. Pomesanien, Wigand, hier mitgetheilt, aber mit berichtigenden und ergänzenden Anmerkungen begleitet. 1507. kam er auf die Universität Wittenberg und kehrte 1513. wieder dahin zurück, wurde 1521. Baccalaureus und 1522. Doct. d. Theol., kam 14. Sept. 1523. nach Preussen, und predigte in der Domkirche 27. Sept. Dass er vor Amandus, der erst 29. Nov. in der Altstädter Kirche eine evangel. Predigt hielt, die evangel. Lehre dort vorgetragen habe, wird S. 9. ff. erwiesen. Er hielt auch exeget. Vorlesungen über das N. Test. Einige Kleriker des deutschen Ordens hatten doch schon etwas früher im J. 1523. als jene beiden das Evangelium gepredigt, z. B. Urban Sommer. 1527. ging Briesmann nach Liefland um auch da die evangel. Lehre vorzutragen, kehrte aber schon 1531. nach Preussen zurück, weil er die scharfe Luft in Liefland nicht vertragen konnte und hatte nun da mit Anabaptisten und andern Sectirern zu streiten. Er starb d. 1. Oct. 1549. als Bischof von Samland, den 12. Jun. 1525. verheirathet. Seine Schriften sind S. 18. f., die biographischen gedruckten und handschr. Werke über ihn S. 6. f., verzeichnet, seine Verdienste S. 20. gewürdigt. — Im 2ten Progr. ist das Leben des *Paul Speratus* aus der Handschr. desselben Wigand, mit Anmerkungen, die aus verschiedenen andern Quellen, zum Theil handschriftl. Sammlungen genommen sind, abgedruckt. Er hiess eigentlich *Paul von Sprettern* (auch mit dem Beisatz a Rutilis, und war 1484. d. 13. Dec. in Schwaben geboren, hatte in Frankr. und Italien studirt, war in Wien Doctor d. Theol. geworden, hatte aus Luthers Schriften die evangel. Lehre kennen gelernt, gerieth mit den Wiener Theologen in Streit, lehrte dann das Evangelium zu Iglau in Mähren, wurde vom Herz. Albrecht 1524. nach Preussen berufen und 1530. zum Bischof von Pomesanien ernannt, schrieb Visitations-Artikel, verfertigte mehrere Kirchenlieder, bekämpfte die Anabaptisten und Sacramentirer und starb 12. Aug. 1551. (nicht 1553. wie Wigand schreibt, der in den Zahlen oft geirrt hat). Seine häusliche Lage war durch mehrere Unfälle so zerrüttet, dass er nie von Schulden frei wurde. Seine Schriften sind S. 24. ff. verzeichnet. — Auch 1723. war von der

Kneiphöfischen Gemeine zu Königsberg das Reform. Jubiläum gefeiert worden. Bei der gegenwärtigen Feier wurden zu Doctoren der Theologie ernannt, die Herren: *Carl Friedr. Brescius*, Generalsuperintendent der Niederlausitz, Kön. Preuss. Kirchen- und Schulrath; *Friedrich Gottlieb Gernhard*, Dr. der Philos. Kirchen- und Schulrath zu Danzig; *Christian Friedrich Illgen*, ausserordentl. Prof. d. Theol. zu Leipzig; *Herrmann Olshausen*, Lic. d. Theol. und ausserord. Prof. der Theol. zu Königsberg; M. *Wilhelm Johann August Hartmann Wald*, Pastor und Superintendent der Altstädter Diöces.

De genio saeculi decimi sexti aetatis nostrae studiis et factionibus in memoriam revocato. Disputatio quam pro loco in Fac. philos. Erlang. rite obtinendo d. 9. Aug. 1825. ad disceptandum proponit D. Carolus Guielmus (sic) Böttiger, Hist. univ. et liter. Prof. P. Ord. in Acad. Frider. Alexandrina etc. Erlangae, typis Jungean. 24 S. 8.

Nach einigen achtungswerthen Bemerkungen über den Begriff des Geistes eines Zeitalters und den Geist der neuesten Zeit, wird erinnert, dass zum Geiste des 16ten Jahrh. das Streben nach religiöser und kirchlicher Freiheit gehörte, und bei dieser, ihren Aeusserungen und Folgen verweilt der Vf. vornemlich, obgleich er auch noch andere Dinge selbst anführt, die zur Bildung des Geistes jener Zeit beitrugen. Jene doppelte Freiheit erklärt er also: »Libertas religiosa quaeritur in jure cujuslibet hominis publice agnito, in fide institutis divinis habenda nonnisi internam persuasionem et conscientiam sequi, ex quo deinceps libertas ecclesiastica derivata profluxit, i. e. ea, secundum quam eorum, qui civitati praesunt, auspiciis cuilibet societati, nulla cultus doctrinaeve receptae ratione habita, jus fasque est, congregationem in cultu divino administrando i. e. ecclesiam, publica auctoritate constituere et profiteri.« Manche bedeutende Winke sind noch gelegentlich gegeben.

De menologiis duorum codicum graecorum bibliothecae Regiae Parisiensis. Commentatio qua orationem de meritis quorundam interpretum graecorum d. 20. December — habendam indicit — Jo. Mart. Augustinus Scholz, Theol. Dr. et Prof. publ. ord. Bonnae ap. Marcum 1825. 34 S. 8. 6 Gr.

Digitized by Google

Unter den vielen Menologien, die Hr. Profess. Dr. Scholz auf seiner gelehrten Reise in Frankr. und Italien untersucht hat, schienen ihm zwei vorzüglich der Bekanntmachung werth, die am Ende der in der Kön. Paris. Bibl. befindlichen, die Evangelien enthaltenden, mit Numer 53. und 79α. bezeichneten Handschriften sich befinden. Beide sind im 10ten Jahrh. auf Pergament, mit Buchstaben, die von den Uncialbuchstaben wenig abweichen, das erste von einem Mönch des heil. Berges zu Jerusalem, Daniel, das zweite in 4. zu Gallipoli, geschrieben. Sie fangen mit dem Septbr. an und schliessen mit dem August (nur dem einem fehlt das Ende vom 6. Jul. an) Hr. S. hat den Text des Menol. in dem 53. Cod. abdrucken lassen und die Varianten der andern Handschr. untergesetzt, zuletzt aber S. 26. ff. eine Vergleichung mit andern Menologien angestellt und die Verschiedenheiten der itzt bekannt gemachten erläutert. Am Schlusse ist S. 33. f. eine Berichtigung der Druckfehler in s. Bibl. krit. Reise in Frankr. beigefügt.

De Romanorum aedilibus Prodromus. Quem conscripsit et — pro loco Professoris extraord. in academia Albertina (Regiomont. et quidem in ord. philosoph.) rite obtinendo d. X. Dec. 1823. *— examinandum exhibet Frid. Guilielm Schubert, Ph. D. AA. LL. M. et P. P. E. D. — Regiomonti, typis Hartung.* 4o *S. gr.* 8.

Bei seinem Studium der Quellen der alten röm. Geschichte (das nur auf den latein. Styl des Vf. zu wenig günstigen Einfluss gehabt hat) und Vergleichung seiner Excerpte mit neuern Forschungen, bemerkte der schon durch andere Schriften bekannte Vf. dass die Geschichte der Magistratspersonen noch sehr vernachlässigt sey, und vornemlich viele Irrthümer über die römischen Aedilen verbreitet sind, sowohl was ihre Geschäfte als den Unterschied der plebejischen und curulischen Aedilen anlangt. Der Hr. Vf. hat daher ein nächstens herauszugebendes Werk über die römischen Aedilen und die mit dieser Magistratswürde zusammenhängenden Gegenstände in 4. Büchern ausgearbeitet und liefert in gegenwärtiger Diss. einen kurzen Auszug aus jenem Werke nebst einer Abh. über den Unterschied zwischen den curulischen und plebejischen Aedilen, um zuvor die Meinungen der Gelehrten über einige Behauptungen und über die Be-

Digitized by Google

handlung des ganzen Gegenstandes zu vermehren. Von S. 8 — 12 gibt der Vf. eine Inhaltsanzeige aller Capp. der 4 Bücher des grössern Werks, von S. 14. an aber folgt die Abh. aus dem 2ten Buche: Quod interest inter Aediles Curules et Plebis in officiis. Er befolgt dabei den historischen Weg und stimmt fürs erste den Hrn. Niebuhr und Dirksen nicht bei, welche behaupten, dass die Aedilität eine sehr alte Magistratswürde bei den Latinern gewesen sey; sodann trägt er die mit verschiedenen Gründen unterstützte Muthmassung vor; die Aedilen sind zuerst ernannt worden, um die vom Volke genehmigten Vorschläge der Tribunen aufzubewahren und überhaupt den plebejischen Magistratspersonen (als Secretäre) beizustehen. Ausserdem, dass sie Gehülfen der Tribunen waren, war 2. ihnen auch die Sorge für die nothwendigen Lebensbedürfnisse in Rom übertragen, vorzüglich die Getreideaustheilung, bei welcher Gelegenheit auch die Aediles Cereales, die Julius Cäsar ernannte, erwähnt sind, die auch noch fortdauerten, als August einen Praefectus annonae angesetzt hatte. Die plebej. Aedilen hatten 3. auch eine eigne Gerichtsbarkeit in Gegenständen der öffentlichen Sicherheit und Wohlfahrt; 4. ein viertes Geschäft betraf die Religionshandlungen und Spiele, die sich ursprünglich auf die Feste und Verehrung der Götter bezogen. Diess führt auf die Anstellung der Aedilium Curulium; in der Folge waren die meisten Geschäfte den curul. und plebej. Aedilen gemein, so dass sie einige gemeinschaftlich verwalteten, andere unter sich nach den Quartieren der Stadt vertheilten; die pleb. Aedilen besorgten die ludos plebeios; die Curulischen die grossen oder römischen, die scenischen und Megalesischen; die Florales wurden abwechselnd von beiden besorgt. Die Meinung (Niebuhrs und Anderer) dass die Curul. Aedilen, vor Anstellung der Duumviri capitales, überhaupt iudices rerum capitalium gewesen (die erste Untersuchung gehabt und die Schuldigen in der Volksversammlung angeklagt haben) wird bestritten, so wie überhaupt manche unbegründete Meinung widerlegt.

Schulschriften.

Zur Schulprüfung im April 1823. hat der Hr. Rector des Lyceum zu Schneeberg, M. Aug. Voigtländer mit folgendem Programm eingeladen: Observationes de locis quibusdam Xenophontis, Plato-

nis et Ciceronis. Schneeberg bei Fulde gedruckt 20. S. 8.

Die hier mit Scharfsinn und Einsicht behandelten Stellen sind: Xenoph. Symp. II. 5. (es ist hier keine Lücke, wie Schneider glaubte, auch sonst nichts zu ändern; *ταῦτα* wird auf die *καλοκἀγαθία* bezogen und eine doppelte Erklärung, nicht sehr verschieden, vorgeschlagen, überhaupt über die Stelle mehr gesagt, als von dem neuesten Herausgeber des Buchs beigebracht worden ist; eine Nachlässigkeit des Schriftstellers selbst lässt sich in dieser Stelle kaum verkennen); II., 17. gegen unnöthige Aenderungsversuche wird die Stelle durch Bemerkungen einer den Griechen eigenthümlichen Art zu sprechen gerettet, und sie so gefasst: an; si exercitationes tales (quales antea descripsi) desidero, ne quod cursoribus et pugilibus accidere solet, mihi eveniat, sed ut totum corpus meum aequabile reddam?); Plat. Lysid. p. 23. s. ed. Heind. (Heindorfs und Schleiermachers Urtheile über diese Stelle werden verworfen; in dem Satze: Sokrates würde lieber einen Freund als des Darius Schätze besitzen, ja lieber noch als den ganzen Darius selbst, wird nichts Unschickliches gefunden; er lieset sich nur im Deutschen noch etwas besser, als im Griechischen); Cic. p. Ligar. c. 8. (die Worte *aliena voluntas* werden als Glossem von: inimicus huic caussae, oder von: huic victoriae maxime infestam, weggestrichen und der Zweck der Stelle richtiger, als es von Schelle geschehen ist, angegeben). — Am Schlusse des Schuljahrs hatte die Schule in 5 Classen 141 Schüler. Vier Oberprimaner verliessen die Schule und haben Abschiedsreden gehalten.

Ueber den Ajax des Sophocles von Dr. K. L. Kannegiesser, Prof. u. Director des Kön. Friedrichsgymn. (zu Breslau) Einladungsschrift zu den Prüfungen 7. ff. Octob. Breslau 1823. Grass, Barth u. Comp. 54 S. 8.

Die Behauptungen der Hrn. Bernhardi (1813.) und Osann (1820.) von dieser Tragödie gaben zu dieser neuen, gründlich und trefflich ausgeführten, Untersuchung Veranlassung, deren Hauptresultate sind: das Stück ist eine Tragödie; es ist der Kampf des Hochmüthigen, der in seinem Hochmuth untergeht und zwar durch die von falschem Ehrgefühl veranlasste Vorspiegelung, sein Selbst-

Digitized by Google

mord sey etwas Edles; diese Tragödie ist auch als Drama vortrefflich, nichts ist darin überflüssig, weder das Ende noch der Anfang, alles steht im engsten Verbande, auch haben die einzelnnn Theile das gehörige Ebenmaass. Die Reden des Menelaos, Agamemnon und Teukros sind nicht zu lang, um den Werth des Ajax und sein Verhältniss gegen das griech. Heer aus einander zu setzen. Auch sind die Charaktere vielleicht in keinem Stück mannigfaltiger; sie sind meisterhaft gehalten. Dem Vf. scheint diese Tragödie den Vorzug vor allen übrigen dieses Dichters zu verdienen. Unsere Gränzen erlauben uns nicht, die schönen Bemerkungen über einzelne Stellen und die Bestreitungen anderer Ansichten zu erwähnen.

Anthologiae graecae Epigrammata quaedam in Hom. Sappho et Erinnam tum variata interpretatione metrica, tum aliorum suisque notis illustrata, auditoribus suis proposuit simulque lustrationem gymnasii Duisb. publ. actumque oratorium d. 15. *et* 16. *Sept.* 1823. *iudicit Joh. Daniel Schultze, AA. LL. M. et Phil. D. Gymn. (Duisburg.) Director. Bonnae ex offic. Büschler. ap. Hackerum.* 24 *und IV. S. in* 4.

Es sind 6 Epigramme auf Homer (das des Antipater aus Sidon, Br. II, 18., drei ἀδεσπ. Br. III, 254., 255., des Antiphilus von Byzanz Br. II, 172), ein ἀδεσπ. bei Huschk. Anal. crit. in Anth. gr. p. 208., die des Antipater aus Sidon auf die Sappho (Br. II, 19.) und auf die Erinna (II, 19.), überhaupt also acht, welche hier mit doppelter oder dreyfacher latein., metrischer und zwar freyer Uebersetzung und mit ausführlichen, gelehrten Anmerkungen, in welchen theils die abweichenden Lesarten angezeigt, theils die einzelnen Wörter, Gedanken, Dichterbilder, Mythen, geschichtlichen Nachrichten, an sich und durch Beyspiele erläutert, theils Vergleichungen mit andern, griech. und latein. Dichterstellen, angestellt sind, begleitet erscheinen. Aus der Fülle dieser Anmerkungen wird der junge Leser nicht geringen Nutzen schöpfen. Beigefügt sind Nachrichten vom Gymnasium zu Duisburg seit 1821., in welchem Jahre (den 18. Jun.) der bisher. Director Dr. phil. Joh. Gfr. Christian Nonne im 73. J. d. A. starb, dessen Geschäfte einstweilen der ev. ref. Prediger (nun Superintend.) Hr. Schriever, versah, bis der gegenwärtige Director 25. Aug. 1822. ankam. Das Gym-

Digitized by Google

nasium hat nunmehr vier Classen, 1823. 72 Schüler, ausser dem Director drei Classenlehrer, einen Lehrer der Mathematik und Physik und einen Hülfslehrer für den Unterricht im Zeichnen und Schreiben.

Correspondenznachrichten.

Der verstorbene Preuss. Staatskanzler Fürst Hardenberg hatte dem Geheimen Ober-Regierungsrath Hrn. Schoell den Auftrag gegeben, aus den Acten des Geheimen Staats-Archivs und den Materialien, die er selbst ihm anvertraute, die geheime Geschichte der preussischen Politik unter der Regierung Friedrich Wilhelms III. in französischer Sprache zu schreiben. Diese Arbeit sollte dem Staatskanzler als Grundlage dienen, wenn sein Rückzug von den Geschäften ihm erlauben würde, seine eigenen Denkwürdigkeiten, von welchen er nur die Jahre 1801 bis Mitte 1807. verfertigt hatte, zu beendigen. Der Geh. O. R. R. Hr. Schoell hatte die ihm übertragene Arbeit mit so viel Liebe und Anstrengung ausgeführt, dass bei dem Tode des Fürsten von Hardenberg, die Geschichte von Zwölf Jahren, in eben so vielen starken Folianten, bis auf die letzte Feile fertig war. Nachdem man dem Könige hierüber Bericht erstattet hatte, befahl derselbe, dass Hr. Schoell in dieser Geschichte bis zum Tode Friedrichs II. zurückgehen, aber das Ganze zu dem Zwecke umarbeiten sollte, dass das Manuscript im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten zum Unterricht der daselbst angestellten Personen niedergelegt werden könne. Für das bereits geleistete wurde Hr. Schoell auf eine ächt königliche Weise belohnt.

Der Staatskanzler, Fürst von Hardenberg, hatte in den Jahren 1807—1810, da er auf ewig den Geschäften fremd geworden zu seyn glaubte, die Denkwürdigkeiten seines Lebens, aber nur von 1801 bis nach dem Tilsiter Frieden mit vieler Vollständigkeit und, wie man versichert, mit ausserordentlicher Freimüthigkeit geschrieben. Diess war die Epoche, wo er theils als Gehülfe des Grafen von Haugwitz, theils allein an der Spitze des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten stand. Er hatte das Manuscript dem Geheimen Ober-Regierungsr. Schoell eingehändigt, der in den letzten Jahren sein Vertrauen besass. Nunmehr hat der König verordnet, dass dieses Manuscript, mit Sr. Maj. Siegel versiegelt, in dem Ge-

Digitized by Google

heimen Staats-Archive niedergelegt, und vor dem Jahr 1850 nicht eröffnet werde.

Nachrichten von Universitäten. a) Leipziger.

Am 16. Oct. legte Hr. Hofr. und Prof. *Beck* das halbjähr. Rectorat, mittels einer kleinen, gehaltenen Rede nieder, welche die Ereignisse der Universität während des Sommerhalbjahres darstellte. Es waren 286 Studirende inscribirt worden, unter denen 174 Inländer und 112 Ausländer sich befanden, von welchen, nach ihrer Angabe, 120 Theologie (zum Theil mit Philologie), 114 die Rechte, 33 Medicin und Chirurgie, 6 Philologie, 1 Mathematik, 3 Philosophie, 8 Cameralia und Oekonomie, 1 Architectur studiren. Das Rectorat übernahm für das Winterhalbjahr Hr. Ritter und Prof. *Hermann* zu dessen Beisitzern im akadem. Gerichte ausser dem Exrector Hr. Dr. med. *Radius* aus der meissn. Nation, Hr. Dr. und Prof. extr. *Otto* substituirt aus der fränk. Nation und Hr. Prof. *Pohl* aus der polnischen am 3. Dec. gewählt wurden.

Das Decanat in der philosoph. Fac. übernahm, der Ordnung zufolge, für das Winterhalbjahr am 11. Octbr. Hr. Hofr. und P. O. *Beck*, der auch das Procancellariat in derselben Fac. bekleidete; in der juristischen Hr. Domh. Dr. *Haubold*, in der medicinischen Hr. Dr. *Kühn*, am 16. Oct., und in der theologischen an demselben Tage Hr. Domh. Dr. *Tittmann*, auf ein ganzes Jahr.

Zu der am 31. Oct. dem Reform. Feste von Hrn. Eduard Wilh. Freytag aus Axin gehaltenen Festrede in der Univ. Kirche (quam vana sit eorum sententia, qui a sacrorum emendatione ipsis literis detrimenta importata esse nuper conquesti sunt) lud der Dechant der theolog. Fac. Hr. Domh. Dr. *Tittmann* mit dem Programm ein: De spe conservandi salutem ecclesiae Evangelicae, 16 S. in 4. Die Klagen über die ungünstigen Aussichten für die evangel. Kirche werden theils aus innern Fehlern derselben, theils aus äussern Gefahren, welche die Gegner ihnen drohen, hergeleitet. Von erstern hatte der Hr. Vfr. vor sieben Jahren in dem Progr. de rebus afflictis ecclesiae evang. in Germania gehandelt; über die Angriffe, Verläumdungen und andere Machinationen der Gegner verbreitet er sich jetzt, und gründet die Hoffnung der Erhaltung der evangel. Kirche nicht auf menschliche Klug-

Digitized by Google

heit, sondern auf die göttliche Kraft des Evang. und die ewige Vorsehung, ermahnt aber die Protestanten zur Eintracht und zur Widerlegung aller Beschuldigungen durch That und Leben.

Am 6. Nov. wurde die Mager'sche Gedächtnissrede von Hrn. Unger aus Zwickau gehalten: wozu das Einladungsprogramm des Hrn. Ord. Domh. Dr. *Biener* Quaestionum Caput LXXXIII. eine dreifache Ansicht der usucapio und praescriptio in Ansehung der res merae facultatis (von denen die Quaest. 82. handelte) unterscheidet und die dritte Chursächs. Decision vom J. 1746. erläutert.

Die am ersten Advent angeschlagene Ankündigung des künftigen Magisterexamens vom Procancell. und Dec. der philosoph. Fac., Hrn. Hofr. *Beck*, ist überschrieben: Observationes historicae et criticae II. *De probabilitate* critica, exegetica, historica I. (bei Staritz gedr. 18 S. in 4.) und nur Auszug eines grössern Werks über diesen Gegenstand. Diessmal ist nach allgemeinen Bemerkungen über Probabilität und ihre Verschiedenheit von Wahrscheinlichkeit (verisimilitudo) die Probabilität in kritischen Untersuchungen über Verfasser und Aechtheit einer Schrift, über Anzeichen mehrerer Ausgaben derselben, über Zusätze, Interpolationen, Lücken, auszuwählende Lesarten, Muthmassungen auf gewisse allgemeinere Regeln zurückgeführt, die nur hier und da durch Beyspiele erläutert werden konnten.

b) Auswärtige.

Auf der Univers. zu Breslau erhielt am 10. Dec. Hr. *Wilh. Wagner* aus Hamburg, nach Vertheidigung seiner Diss. inaug. de fungo medullari (42 S. 8.) und am 23. Dec. Hr. *Joh. Jos. Leop. Härtel*, nach Vertheidigung der Diss. inaug. chirurgica: de sectionis conicae in amputationibus extremitatum adhibendae methodo nunc multo praestantiore, quam antea, reddita (26 S. 8.) die medicin. Doctorwürde.

Hr. Dr. und Prof. ord. physiol. et pathol. *Johann Evangelista Purkinje* vertheidigte ebendaselbst am 22. Dec. pro loco in Fac. med. seine Comm. de examine physiologico organi visus et systematis cutanei (58 S. 8.)

Der ausserord. Prof. der Medicin, Hr. Dr. *August Wilh. Eduard Theodor Henschel*, hielt ebendaselbst am 20. Dec. seine Antrittsrede, wozu er mit dem Programm

Digitized by Google

einlud: Dissertatio historico-botanica de Aristotele Botanico philosopho.

Am 5. Nov. ist die Univ. zu Genua wieder eröffnet worden.

Auf sämmtlichen Preussischen Universitäten haben im Sommersemester 1823. 4323 junge Männer studirt (in Berlin 1254, in Halle 1119, Breslau 710, Bonn 526., Königsberg 303, Münster 284, Greifswald 127.; unter ihnen waren 1767 Theologen, 1216 Juristen, 680 Mediciner, 505 Philosophen und Philologen, 155 Kameralisten, Naturhistoriker und Mathematiker; dem Stande nach 2 Fürsten, 25 Grafen, 24 Freiherren, 237 Adliche, 4035 bürgerliche (Preuss. St. Z. 1824., 163., 736.).

In *Leiden* hat im J. 1822. Hr. *Dionysius van de Wynpersse* eine Diatribe de Xenocrate Chalcedonio (bei Hazenberg, 213 S., gedr.) herausgegeben. Sie ist ausführlich beurtheilt in den Heidelb. Jahrb. der Lit. 5tem Heft. Mai 1824. S. 475—480.

Auf der Univ. zu *Löwen* ist am 20. Jun. 1823. zur Erlangung der philosoph. Doctorwürde vertheidigt worden von Hrn. *Franz Nicol. Gisb. Baguet* Specimen liter. inaug. exhibens *Dionis. Chrysostomi* Orat. VIII. animadversionibus illustratam (XX. 156 S. gr. 8. Löwen bei de Mat). Sie ist in demselben St. der Heidelberger Jahrbücher S. 525 ff. angezeigt. Der Vfr. hat bereits 1822. eine Sammlung und Bearbeitung der Fragmente des Chrysippus, als Preisschrift herausgegeben, die in den Heidelb. Jahrbüchern 1823. N. 45. und 46. angezeigt ist.

Bei Gelegenheit der Promotionen 16. Jun. 1823. zu Genf hat der Prof. der arab. Sprache, Hr. *Joh. Humbert*, einen Discours sur l'utilité de la langue Arabe gehalten, und auf 31 S. in 8. drucken lassen.

Neue Institute.

In Washington ist 1822. eine Amerikanische Gesellschaft zur Civilisation unter den indianischen Stämmen Nordamerica's gegründet worden, die auch zugleich den Ursprung, die Alterthümer, die Ueberlieferungen dieser Stämme erforschen will.

Digitized by Google

ZWEITE PRAENUMERATIONS-ANZEIGE.

Deutsch-lateinisches

Lexikon

von

F. K. Kraft,

Director des Gymnasiums in Nordhausen.

Zweite stark vermehrte und fast ganz umgearbeitete Ausgabe.

Nur 3 Jahre waren seit Erscheinung des 1sten Theils und nur 1¼ J. seit Vollendung des Ganzen verflossen und schon war durch die Güte obigen Werks und bei dem Mangel eines andern zweckmässigen Hülfsbuchs dieser Art die erste beträchtliche Auflage vergriffen und eine neue dringend nöthig geworden.

Den 10ten April ist nun der schon längst sehnlich erwartete 1ste Theil, A bis Jod enthaltend, 80 Bogen stark, erschienen. Seine Verzögerung um ¼ Jahr war hauptsächlich durch des Verfassers grosse Umarbeitung und daher anfänglich grosse Hinderungen im Satze und in der Correctur etc. und durch die bedeutende Vermehrung veranlasst. Die Erscheinung des 2ten Theils kann ich aber zur oder kurz nach der Michaelis-Messe d. J. um so mehr versprechen, als der Herr Verfasser seine Bearbeitung der Verbesserungen und Vermehrungen fast vollendet, die Druckerei aber versprochen hat 8 Personen fortwährend damit zu beschäftigen.

Zu allgemein hat sich der Beifall des Publikums, (welcher sich auch jetzt wieder durch 1500 Pränumeranten vor Erscheinen des 1sten Theils bewährt hat, die Stimme des gründlichen und unpartheiischen Kritik, die Billigung der höchsten Behörden (z. B. ordnete das Kön. Preuss. Ministerium die Einführung an,) über die Vorzüge des Werks, durch welche es in Ausarbeitung, Classicität und Umfang alle seine Vorgänger weit übertrifft, ausgesprochen, als dass es nöthig wäre diese Vorzüge noch weiter zu rühmen.

Bei einem Werke, das in der Literatur einmal diesen Standpunkt erreicht hat ist es nur nöthig, dass es denselben durch Verbesserung der etwanigen Mängel und durch fortwährend grösstmöglichste Vollendung behaupte, den gesteigerten Ansprüchen der fortschreitenden Wissenschaft genüge, und allen etwanigen Nebenbuhlern voraus eile. Dass dies dem würdigen unermüdlichen Verfasser, welcher jede Stunde Zeit, jede gründliche Kritik und jeden Beitrag schätzbarer Gelehrten weislich benutzt hat, gelungen ist, bezeugen die competentesten Richter, welche das neue Manuscript oder fertige Bogen eingesehen haben.

Es erscheint also nicht blos eine verbesserte, sondern eine gänzlich umgearbeitete und bedeutend vermehrte Ausgabe. Die Beweise liefern der nun erschienene 1ste Band und die beigefügten, zufällig ergriffenen diversen Probeblätter. Die deutschen Artikel (deren schon die erste Ausgabe 4000 mehr als Schellers und Bauers d. lat. Wörterbücher enthielt,) sind nochmals wieder im 1sten Theil um 2000 vermehrt, ihre Bedeutungen genauer geordnet und erklärt. Durch ansehnliche Bereicherung der lateinischen Phraseologie, mit sorgfältiger Rücksicht auf lat. Synonymik, vorzüglich aber durch die vollständige Angabe der Autorität werden die Wünsche aller Philologen hinlänglich befriedigt werden.

Daher hat sich der Text des 1sten Bds um den 5ten Theil vermehrt und ungeachtet möglichster Ersparung im Satze (jede Spalte enthält eine Zeile mehr) und zweckmässiger Abkürzungen, wächst die Stärke des Ganzen um ungefähr 30 Bogen, und zwar von 136 auf etwa 160 Bogen an. Diese werden und sind im grössten Lexikons-Format auf gleicherem, besserem und viel weisserem Papier als die erste Auflage, in einem saubern Druck mit ganz neuen deutlichen Lettern und mit der grösst-möglichsten Correctheit geliefert.

Demungeachtet und obschon mein Gewinn an der ersten Auflage bei den sehr billigen Pränumerationspreisen höchst unbedeutend war, suche ich doch, mich des von höhern Behörden und Kritikern ertheilten Lobes der Uneigenu-

er die Nachschaffung für neue Mitglieder möglichst zu erleichtern, offerire ich, loch auch nur bis zur Beendigung des 2ten Theils:

einen 2ten Pränumerationspreis
von 5 Thlr. sächs., oder 9 Fl. Rhein. (in Preussen pr. C.)
auf Schreibpapier 7 Thlr., oder 12 Fl. 36 kr. Rh.,
auf Velinpapier zu 10 Thlr. sächs.

Die Pränumerationstermine verlängere ich nie, erfülle jedoch auch meine erpflichtungen mehr als gewissenhaft, wie ich auch bei diesem Lexikon bewie- n habe; wo ich bei der 1sten Auflage sogar dem vorbehaltenen Nachschuss (bei hr beträchtlicher Vermehrung der Bogenzahl doppelt berechtigt) entsagte. Auch esmal fällt der bei dem ersten Pränumerationspreis vorbehaltene Nachschuss weg.

Wer sich mit baarer portofreier Einsendung direct an mich wendet, erhält if 5 Exempl. das 6te frei, auf 12 bezahlte 3 Frei-Exemplare, also bei dieser nd stärkerer Anzahl je das 5te frei, auch bei 20 bezahlten (also 25 Exemplaren) nes der Exemplare auf Schreibpapier. Durch andere Buchhandlungen wird man iese Frei-Exemplare nicht erhalten können, oder muss ihnen Porto etc. vergüten.

Die geehrten Pränumeranten werden dem Werk vorgedruckt.

Obiger 2ter Pränumerationspreis ist nur so hoch, als der Ladenpreis der 1sten uflage, der 1ste Pränumerationspreis war noch 1 Thlr. billiger; der Ladenpreis ieser Ausgabe wird 6 Thlr seyn. Leipzig, Ende Mai 1824.

Ernst Klein, Buch- und Kunsthändler.

Von dem verdienten Verfasser des Lexikons erscheint bei mir im Juli d. J.:

Handbuch der Geschichte
von Altgriechenland.
Auch als Anleitung zum Uebersetzen aus dem Deutschen in das Lateinische.
Dritte verbesserte Auflage.

Pränumerationspreis 12 Gr., gültig bis zum Erscheinen, um die Einführung in den Gymnasien zu erleichtern, wo solche noch nicht geschehen. — Gelehrte Anstalten, welche sich mit portofreier Einsendung gefälligst direct an mich wenden, erhalten auf 5 Exemplare das 6te, auf 12 bezahlte aber 3 (also je das 5te) frei, bei 20 bezahlten aber eines der Exemplare auf Schreibpapier.

Dieses in jetziger Zeit doppelt interessante Werk, dessen Güte die fast vergriffene 2te Auflage und ein Nachdruck beweisen, erschien zuerst 27½ Bogen gr. 8. stark und kostete 1 Thlr., wurde bald als ein zweckmässiges Hülfsmittel zu lateinischen Stylübungen und zur Geschichte der Hellenen erkannt und eingeführt.

Die allgemeinere Einführung dieses in doppelter Hinsicht nützlichen Buchs in Gymnasien noch mehr zu erleichtern, hatte ich, da ich — selbst mit Aufopferung meines Gewinns — willig die Hand zu allem Guten biete, mittelst stärkerer Auflage, möglichster Ersparung im Druck ohne Verletzung des Aeussern etc., die Veranstaltung getroffen, dass die 2te verbesserte Auflage (21½ Bogen stark gr. 8. Mich. Messe 1821. 18 Gr.) wohlfeiler als die erste war. (Einige Exemplare davon sind noch zu haben; für die süddeutschen Staaten, in welchen der Nachdruck — derjenige dieses Werks kostet 16 Gr. — noch tolerirt wird, zu 12 Gr.)

Voriges Jahr erschienen, höchst beifällig aufgenommen, vom Prof. Dr. Kruse:

Germania Magna, ausser der Cimbrischen Halbinsel,
mit den römischen Hauptstrassen und den neuern Namen. Besonders nach Tacitus, Ptolemäus, dem Itinerario Antonini und der Tabula Peutingeriana.

Das Ergebniss der mühsamsten, jahrelangen, von den Kritikern schon rühmend gewürdigten Forschungen, neues Licht über das Land unserer Väter verbreitend.

Universae Graeciae Antiquae-Tabula Geographica
cum adumbratione adiacentium regionum Illyrici, Macedoniae, Traciae et Asiae minoris. Hodiernis locorum etc. nominibus passim additis etc. Oder:
Charte vom alten Griechenland etc. Mit den neuern Namen.

Sie findet so viel Beifall, dass, nebst vielen Gymnasien, z. B. die Kreuzschule in Dresden mehr als 100 Exempl. genommen hat, und ist die einzige und beste auf der man das alte und neue Griechenland zugleich kennen lernt.

Jede kostet 18 Gr., Velinpap. 1 Thlr. Direkt auf 4 die 5te, bei 12 die 4ten frei.

Von diesem Alterthumsforscher erscheint (4r Theil im Sommer):

Hellas.
Oder Geographie des alten Griechenlands,
Epirus, Macedonien, der Inseln des Archipelagus und der griechischen Colonien.

Leben, *v. n.* 1) das Leben haben, am Leben seyn, im Gegensatze des Todtseyns, vivere; in vita esse; vita et communi spiritu frui; vita frui; vitam vivere; vitam et spiritum ducere; spirare; lucem intueri; – adspicere, *Cic.* in vivis esse; im Gegensatze von denen, die schon todt sind, superesse, *Liv.* superstitem esse, *Cic.* z. B. a) mein Freund lebt noch, deiner aber ist gestern gestorben, meus amicus adhuc vivit, in vivis est, superstes est, tuus vero heri mortuus est, vita excessit. b) so lange ich lebe, dum vivo; dum spiro; me vivo, *Cic.* quoad vivo, *Nep.* dum vita manet, *Virg.* c) so lange wir l., dum vita suppetit, *Plin. Ep.* so lange er lebte, eo vivo; eo spirante, *Cic.* quoad vita suppeditavit, *id. Brut.* 27. d) wenn er länger gelebt hätte, si longior vita suppetiisset, *Liv.* XL, 56. si vita data esset longior, *A. ad H.* länger als ein Andrer l., superstitem esse alicui, *Ter.* e) ich habe lange genug gelebt, satis diu vixi, *Sen.* vitae satisfeci, *Cic.* ich habe genug gelebt, sprach er, denn ich sterbe unbesiegt, satis, inquit, vixi, invictus enim morior, *Nep.* XV, 9. f) man lebt, vivitur, *id.* g) sich selbst l., sibi, secum vivere; se frui, *id.* für sich l., suum negotium agere, *Cic.* ohne öffentliche, fremde Geschäfte leben, otiari; otiose vivere; sua negotia agere, *id.* für Jmdn l., vivere alicui, *Ter.* wir leben nicht allein für uns, non nobis solum nati sumus, *Cic. Off.* I, 7. h) mit Jmdm l., vivere, agere cum aliquo, *id.* auch, uti aliquo, alcjs consuetudine, *id.* man lebt nicht mit vollkommnen Menschen, non vivitur cum perfectis hominibus, *id. Off.* I, 15. ohne Jmdn keinen Tag l. können, sine aliquo unum diem vivere non posse, *Ter. Ad.* III, 2, 34. i) nicht lange genug für Jmdn l., parum diu vivere alicui, *Cic.* k) sehr lange l., diutissime vivere, *id.* nicht mehr l., hac luce carere, *id. Tusc.* I, 6. Auf die Frage wie lange steht theils der *Abl.* theils der *Accus.* z. B. 100 Jahre l., centum annos agere, *Cic.* auch. ad centesimum annum vivere, *id.* Panätius lebte 30 Jahre, Panaetius vixit triginta annis, *id.* nicht länger als einen Tag l., non amplius quam uno die vivere, *Plin.* l) wieder l., von neuem l., reviviscere, *Cic.* m) Jmdn l. lassen, vitae alcjs parcere, *Nep.* lucis usuram alicui dare, *Cic. Tusc.* I, 39. vitae alcjs consulere, *Caes.* nicht eine Stunde —, unius horae usuram alicui ad vivendum non dare, *Cic. Cat.* I, 12. l. und l. lassen, d. i. Andern auch einen Vortheil gönnen, vivere et aliis concedere, unde vivant: non modo suae, sed et a- Betheuerungen; z. B. so wahr ich lebe ita vivam! *Cic.* ich will nicht l.! n vivam! moriar! *id.* o) uneig., auch vo Pflanzen, Bäumen, vivere, *id.* z. B. w sagen, der junge Baum lebe und der al altere, arborem et novellam et vetu lam et vivere et senescere dicimus, *i Fin.* V, 14. von Bildern, Gemälden, vi vere; vividum esse. auch von ander Dingen, die nicht vergessen werden, vive re; z. B. Schriften l., scripta vivunt *Ovid.* noch athmet die Liebe, noch leb die Gluth vom Aeolischen Mädchen de Saiten vertraut, spirat adhuc amor vi vuntque commissi calores Aeoliae fidi bus puellae, *Hor. Od.* IV, 9, 10 sqq. sei Beispiel lebt für mich fort, auctorita eius mihi vivit, *Cic. Att.* X, 1. auch kan man sagen: non interire; nulla obli vione deleri; non occidere, *id.* 2) i Rücksicht der Art und Weise, wie ma lebt, vivere; vitam vivere; – degere; agere, *Cic.* z. B. a) gut, glücklich, herr lich, üppig l., vivere bene, od., ben beateque, feliciter od. fortunate, mag nifice, luxuriose, *id.* b) weichlich, un mäßig, schlecht, gottlos, lasterhaft l., vi vere delicate od. molliter, immodera te, improbe od. male, impie, flagitios *Cic.* c) schändlich, unzüchtig, in den Ta hinein l., v. turpiter, impure; v. in di em, in horam, *id.* d) elend, traurig ärmlich, kärglich l., v. misere; miserar colere vitam, *id.* inopem – –; parce a duriter vivere, *Ter.* ich lebe sehr ur glücklich, miserrimus vivo, *Cic. Att.* III. e) nüchtern, mäßig, naturgemäß, anstän dig, rein, züchtig l., vivere sobrie, cor tinenter, naturae convenienter od. cor gruenter; v. honeste, integre, caste *id.* bei einem geringen Vermögen l., i tenui pecunia v., *Cic. Verr.* III, 4. f angenehm, vergnügt, weise, ruhig, ohr öffentliche Geschäfte l., vivere iucunde hilare, sapienter, quiete; v. otiose od. otiosam aetatem traducere, *i* man lebt sicher und ruhig, sine iniur in pace vivitur, *id. Off.* I, 11. man kan ruhig l., in tranquillitate vivi potes *id. Fin.* I, 13. g) gut l., laute vive et liberaliter sibi indulgere, *Nep.* XII, h) mit Jmdm l., vivere cum aliquo; un vivere, *Cic.* freundschaftlich, vertrau einträchtig l., amice od. coniuncte, fa miliariter, concorditer vivere cum al quo, *id.* i) der Gesundheit l., valetud ni operam dare; curo, ut valeam, *i* ita vivere, ut valetudini consulatu prospiciatur. k) Jmdm zu Willen l morem gerere alicui, *Ter.* nach Jmd Willen l., se accommodare ad alc voluntatem; vivere ad alcjs arbitri *Cic.* l) nach seinem Gefall genio vive

ſten l., voluptatibus obstrictum teneri, *id. Coel.* 19. libidinibus deditum esse, indulgere. den Vergnügungen l., vacare voluptatibus, oblectationibus, *id.* in Armuth l., in egestate degere, *id.* n) beim Weggehen, als Wunſch, oder in Briefen, leb wohl! vale! ave od., have, *id.* haveto, *Sall.* auch, cura, ut valeas; fac, ut valeas, *Cic.* 3) ſich nähren, unterhalten, vivere, *Caes.* von etwas l., de aliqua re vivere, *Cic.* z. B. von Milch, Fleiſch, Fiſchen, Eiern, von Baumrinde l., vivere lacte, carne, piscibus, ovis, cortice de arboribus, *Caes.* vom Vieh, vom Raube l., vivere pecore, *id.* vivere rapto, *Liv.* – ex rapto, *Ovid.* von Uebelthaten u. Verbrechen l., maleficio et scelere pasci, *Cic. Off.* II, 11. ſchlecht, ärmlich l., inopem colere vitam; parce ac duriter vivere, *Ter.* von Jmds Gnade l., vivere alcjs beneficiis, *Cic.* – aliena misericordia, *id. Rosc. Am.* 80. zut l., laute vivere et liberaliter sibi indulgere, *Nep.* XII, 3. von ſeinem Vermögen l., de suo vivere, *Plaut.* glänzend .., magnificum, sumtuosum esse in victu, nach *Cic.* bei Wenigem vergnügt l., parvo vivere bene, *Hor.* es gebe in dem Staate nicht zwei tauſend Bürger, welche zu l. hätten, non esse in civitate duo millia hominum, qui rem haberent, *Cic. Off.* II, 21. 4) ſich wo befinden, aufhalten, vivere, esse, versari, morari, commorari aliquo loco, *Cic.* z. B. in Thrazien, zu Syracus, auf dem Pompejaniſchen Landgute l., vivere in Thracia; vivere Syracusis, *Nep.* – in Pompeiano, *Cic.* in demſelben Hauſe l., esse sub eodem tecto, *Liv.* una cum aliquo habitare. du kannſt nicht länger bei uns l., nobiscum versari iam diutius non potes, *Cic.* im Sabiniſchen Gebiete l., in Sabinis versari, *Nep.* auf dem Lande l., rusticari, *Cic.* ruri vitam agere, degere, *id.* in der Stadt l., in urbe esse, versari, vivere. in Geſellſchaft l., in celebritate hominum vivere; in circulis versari, esse, nach *Cic.* am Hofe l., in aula, inter aulicos, in aulicorum celebritate esse, versari, vivere. 5) umgeben mit Jmdm, ſ. 1) h) und 2) b). 6) ſich beſchäftigen; z. B. den Wiſſenſchaften l., vivere in literis, *Cic. Fam.* IX, 6. aetatem, tempus et otium in literis colendis conterere, ponere, nach *Cic.* von Jugend auf hatte ich den Wiſſenſchaften gelebt, a pueritia in studiis fuerat, *id. de rep.* I, 4. 7) das Leben genießen, wahrhaft leben, vivere, *Cic.* z. B. lebe heute, vive hodie, *Mart.* wenn werden wir l., quando vivemus? *Cic.* III, 1, 4. nun lebe ich erſt, nunc mihi vivere videor; nunc de-

vivere, *Schell.* laß uns l., meine Lesbia, und lieben! vivamus, mea Lesbia, et amemus, *Cat.* V, 1. er ſoll l.! vivat! vigeat! bene sit illi! 8) Lebensart haben; z. B. er weiß nicht zu leben, humanitatis expers et vitae communis ignarus est; cum hominibus urbane, eleganter vivere nescit. der zu leben weiß, homo urbanus, elegans. 9) in einigen Fällen ſtatt haben, hegen; z. B. der Hoffnung l., spem habere; in spe esse; spes me tenet, *Cic.* der Zuverſicht l., confidere; certo sperare, *id.*

Leben, das, 1) der Zuſtand, wo man das Vermögen hat, eigne willkührliche Bewegungen vorzunehmen und deſſen Fortdauer, vita, *Cic.* in engerer Bedeutung auch, anima; spiritus, *id.* zuw., lux, *id.* in ſo fern es durch das Geſetz abgeſprochen werden kann, caput, *id.* im Röm. Sinne auch, salus, *id.* das phyſiſche Leben, vita, quae corpore et spiritu continetur, *Cic. Marc.* 9. das L. iſt durch drei Gegenſtände bedingt, durch Speiſe, Trank und Athem, vita tribus rebus tenetur, cibo, potione, spiritu, *id. N. D.* II, 54. a) ein kurzes L., vita brevis, exigua; breve, exiguum vitae curriculum. ein langes, L., vita longa, diuturna, *Cic.* – longinqua, *Plaut.* ein ewiges L., – sempiterna, *Cic.* b) das ganze L., tota, universa vita, *id.* c) das L. haben, vitam habere, *Sall.* in vita esse; vivum esse; vita frui, *Cic.* anima frui, *Sall.* vitam degere, agere; vitam vivere; vivere, *Cic.* das L. bekommen, erhalten, in lucem edi, suscipi; coelesti spiritu augeri, *id.* d) bei, in meinem L., me vivo; dum vivo; dum vivam; dum vivus sim; in mea vita, *id.* e) wenn ich das L. habe, si vita suppetet, *id. Fin.* I, 4. wenn ich das L. haben ſollte, si vita mihi contigerit, *Planc. ap. Cic. Fam.* X, 24. f) ſo lange ich das L. habe, dum vita suppetit, *Plin Ep.* V, 5. dum vivo, *Cic.* quoad vivo, *Nep.* dum anima spirabo mea, *Cic. ad Quir.* 10. g) wenn er das L. gehabt hätte, cui si vita suppeditavisset, *id.* od., si longior vita ei suppetiisset, *Liv.* XX, 56. h) das L. verlaſſen, vom L. ſcheiden, discedere, recedere a vita; abire, cedere, excedere e vita; migrare, emigrare de, ex vita; decedere de vita, *Cic.* ſein L., den Lauf ſeines L. ſ beſchließen, enden, vitae curriculum a natura datum conficere; cursum vitae conficere, *id.* i) das L. laſſen, endigen, verlieren, ums L. kommen, vitam linquere, ponere; vitam finire; vitam, animam amittere; vitam perdere, *id.* auf eine ſehr ſchändliche Weiſe —, per summum dedecus vitam amittere, *id. Rosc. Am.* 11. auf gewaltſame Weiſe —, ne-

Gesammelte akad. und Gesellschafts-Schriften.

Annales Academiae Lugduno-Batavae a d. VIII. Februar. A. MDCCCXXII. ad d. VIII. Febr. A. MDCCCXXIII. Rectore Magn. Cornelio Ekama, Acad. Actuario Joanne van Voorst. Lugduni Batavorum ap. Luchtmans 1824. in 4. 9 Rthlr. (bei Weigel.)

Es ist dies der achte Band der Jahrbücher der Leidner Akademie, der wie die bisherigen eingerichtet ist. Zuerst die Namen der Professoren in dem gedachten Jahre: 1. der mathemat. und physikal. Wissensch. welchet Classe der damalige Rector angehörte (fünf, darunter neu: G. Wttwaal und J. de Gelder Prof. extr.) 2. der theoret. Philosophie und Literatur (neun, darunter 2 emeritirte; van de Wynpersse und M. Tydemann, 3. der Medicin (fünf), 4. der Rechtwiss. (fünf unter denen Hagemann emeritirt) 5 der Theologie (vier, unter denen neu: N. C. Kist, Hist. eccl. et Hist. dogm. Prof. extr.) Zu den Lectoren sind noch gekommen: N. G. van Kampen, Lect. der deutschen Spr. und P. J. Uylenbroek, Lector der Math. und Physik. S. 3. ff. Verzeichniss der Vorlesungen. Auch die Emeritirten haben Vorlesungen angekündigt. Acta et Gesta in Senatu Acad. Lugd. Batav., S. 9. f. Todesfälle des Prof. extr. der Mathem. u. Phys. Georg. Joa. van der Boon Mesch 5. Apr. 1822. des Prof. ord. lit. hum. emer. Hermann Tollius 1. Mai 1822., des D. und Prof. Theol. emer. Jonas Wilh. te Water 21. Oct. Eine neue Formel des Doctor-Diploms ist vom Könige decretirt worden 5. März 1822. Die akadem. Bibliothek ist mehr als ehemals zum öff. Gebrauch der Studirenden eingerichtet und eröffnet worden. Es sind in diesem J. 32. jurist. Doctorpromotionen und Disputationen gehalten worden; wir erwähnen von letztern die merkwürdigsten: Jo. Gerard. la Lau Diss. hist. polit. d. 18. Mai 1822. de re pecuniaria Imperii Rom. inde ab Augusto Magno usque ad Constantinum Magnum; — Mart. Pet. Bleaubeen de Nuptiis, d. 25. Mai.; Carl Marius van der Kemp de Juris Rom. principiis circa Jura personarum et successionum ex XII. Tabulis eod. d.; Dionys. van de Wynpersse de Fideicommissorum Romanorum historia, d. 5. Jun.; Wopke Wopkens Brouwer

de iure occupandi, d. 8. Jun.; Jac. Nicol. Janus Elout de Interpretatione in Jure Criminali d. 13. Jun.; Guil. Herm. Cost Jordens de Conditione resolutoria d. 14. Jun.; Pet. Rinnardus Reneman de divortiis d. 19. Jun.; Arnold. Constantin. Mom Faure de obligationibus, quae quasi ex delicto nascuntur, d. 20. Jun.; Henr. van Stralen Legum fundamentalium Belgicarum a. 1805. 1806. 1814. et 1815. Comparatio, d. 21. Jun.; Adrian. Gerard. Burgerhoudt de Servitutibus naturalibus et legalibus, d. 21. Jun.; Adrian. Pet. van Deinse de poena talionis apud varias gentes, praesertim apud Romanos d. 26. Jun.; Aug. Corn. Henr. Bakker de obligationibus dividuis et individuis d. 28. Jun.; Guil. Janus Pet. van Foreest van Heemse de Emtione et Venditione tam Jure Romano quam Hodierno, eod. d.; Jan. Henr. Hofmeyer de officiis Tutorum et Curatorum d. 20. Sept.; Car. Anton. Marchand de Emancipationibus ex principiis Juris Rom. et Hodierni d. 25. Oct.; Sam. Phil. Lipman de iure nuptiarum Romano et Hodierno d. 31. Oct.; Franc. Constantius Corn. Tydemann de Pedio Jurisconsulto, d. 8. Nov.; Nic. la Grappe Dominicus de Compensationibus ex Juris Rom. et hodierni principiis, d. 14. Dec.; Jo. Ant. Philipse de conatu delinquendi, eod. d.; Janus Pet. Adolph. van Wickevoort Crommelin de Jure Accessionis secundum principia Juris Rom. et hodierni, d. 17. Dec. — Jan. Smits Verburg de Lege ad praeteritum non revocanda d. 16. Jan. 1823.; Jac. Dedel de Ordinibus generalibus Belgii d. 24. Jan.; Dider. Guil. Gerard. Joan. Henr. Brantsen de adoptione d. 31. Jan.; Dav. Piera de Legitimatione secundum principia Juris Rom. et hodierni. — In der Medicin. Fac. waren nur drei Doctorpromotionen und die Disput.: Adr. Marines Ledeboer de usu cantharidum interno d. 19. Sept.; Jac. Corn. van den Broecke de usu Radicis Columbo d. 7. Dec.; Eugen. Davids de signis ex sapore varie mutato variis in morbis d. 19. Dec. — In der Fac. der Philos. und Humanioren zwei Promotionen: Dionys. van de Wynpersse (der an demselben Tage auch Doct. iur. wurde) de Xenocrate Chalcedonio, philosopho Academico, d. 3. Jun. 1822.; Pet. Herm. Tydemann de Aeschinis Oratione in Timarchum, d. 8. Nov. (s. Rep. 1823. I. 324.) — In der Fac. d. Mathem. u. Phys. eine Promotion: Janus van der Hoeven de Sceleto piscium d. 9. Nov. — S. 17. ff. sind die Urtheile über die eingegangenen Preisschriften der Studirenden und S. 22. ff. die neuen Preisfragen aus allen fünf Facultäten

Digitized by Google

angegeben. — Die Namen der Professoren am Athenäum zu Amsterdam, die Vorlesungen daselbst und die Vorlesungen im evangel. Seminarium zu Amsterdam sind, wie gewöhnlich angezeigt. — Die einzeln abgedruckten Reden und Preisschriften sind:

Cornelii Ekama Oratio de insignium, qui in scientia astronomica facti sunt, progressuum fundamentis, a summis in re mathematica et astronomica viris, partim decimo sexto, maxime decimo septimo seculo, iam praecipue jactis habita d. 8. Febr. a. 1823. quum magistratum acad. solemni ritu deponeret, 45 S. in 4. bei Luchtmans.

Zuvörderst ist ein Lehrer der Sternkunde Joannes de Sacrobosco im 13. Jahrh., erwähnt, dessen Einsichten sehr beschränkt waren, dann werden die Astronomen des 16. Jahrh. Nic. Copernicus, Tycho de Brahe, Joh. Kepler aufgeführt; aus dem 17. Jahrh. die Erfindung des Teleskops, welche Holland vindicirt, wird, mögen nun Zacharias Janssen aus Middelburg und Joh. Lipperhay, oder Jacob Adriansen aus Alkmar die Erfinder seyn; dann Christian Huygens, Willebrord Snell, Cassini, Hevelke, Flamstead, Halley, Newton, Molyneux und Bradley, de la Caille u. a. Bei der Kürze der Rede, in welcher nun auch die berühmten Mathematiker und Astronomen des 18ten Jahrh. genannt sind, konnten freilich die Verdienste eines Jeden nur berührt werden. Zuletzt ist noch Joh. Heinr. van Swinden, welcher der Rede nicht beiwohnen konnte und vor ihrem Druck starb, dankbar erwähnt. Von S. 24. an sind die Schicksale der Univers. und ihrer Lehrer in dem erwähnten Jahre 8. Febr. 1822 — 23. erzählt. Das Leben des im 37sten J. d. A. verstorb. Prof. Georg Joh. van der Boon Mesch ist S. 24., das des Prof. Herm. Tollius S. 25. und das des Theologen Jonas Wilh. Te Water (geb. 1740.) aber viel zu kurz erzählt. Zwei Schriften von G. J. van der Boon Mesch, 11. von H. Tollius sind S. 41., ungleich mehrere, gedruckte und handschriftlich hinterlassene, von Te Water S. 42 — 48. verzeichnet.

Jacobi Nieuwenhuis Oratio de praestantia philosophiae theoreticae in dissensu philosophorum conspicua, habita d. XV. Jun. 1822.

Digitized by Google

quum in Acad. L. B. philosophiae theoret. professionem auspicaretur. Ebendas. 19. *S. in* 4.

Die Philosophen, bemerkt der Vf., weichen schon in der Definition der Philosophie sehr von einander ab, dann in der Angabe ihrer Theile, es gibt eine grosse Zahl philosophischer Secten, deren Unterschiede hier „rude (sic) delineata" aufgestellt werden. Dass aber der Werth der Philosophie dabei nicht leide, dass dadurch vielmehr der Forschungsgeist erweckt und ermuntert werde, ist ziemlich oberflächlich gezeigt und das Bild eines vollkommenen Philosophen entworfen.

Petri Hofmanni Peerlkamp Oratio de praecipua lege providentiae divinae ab Historico doctore observanda, habita Leidae d. XV. Juni 1822. *ad auspicandam philosophiae theoret. et literarum humaniorum professionem. Ebendas.* 17 *S. in* 4.

Dass der Vf. „iusto tempore componendae meditandaeque orationis exclusus" gewesen sey, sieht man wohl aus ihrer aphoristischen Gestalt und der geringen Ordnung, in welcher die Materie und einzelne Gegenstände derselben behandelt sind. Es ist überhaupt von der in der Geschichte sichtbaren göttlichen Vorsehung die Rede. Ihr durch Beispiele erläutertes und hier aufgestelltes Gesetz ist: Tugend gewährt Glückseligkeit, Verachtung der Gerechtigkeit und Religion bringt Untergang.

Redevoering over de Landhuishoudkunde, uit hoofde van hare Belangrijkheid, de Bescherming van 's Rijks Regering waardig, door Gerard Wttewaal, gehalten beim Antritt der Professur der Oekonomie auf der Univ. zu Leiden 30. *Nov.* 1822. 20 *S. in* 4. *Ebendas.*

Ref. dächte, über diesen Gegenstand, dass die Landhaushaltungs-Kunde wegen ihrer Wichtigkeit des Schutzes der Regierung würdig sey, hätte sich wohl auch eine lateinische Rede hören lassen und von einem Professor an einer berühmten Universität hätte sie wohl erwartet werden können. Der Vf. gegenwärt. Rede hat 1. von dem Anfang, Fortgang und gegenwärtigen Zustand des Landbaues (vornemlich in den Niederlanden)

Digitized by Google

2. von den Mitteln ihn zu befördern, 3. von den Vortheilen des Staats durch die Beförderung desselben, gesprochen.

Petri Johannis Uylenbroek Or. de Astronomiae conditione apud Arabes aliasque medii aevi gentes orientales, habita d. 2. Nov. 1822. cum in Acad. L. B. Lectoris astronomiae munus solenniter auspicaretur. Ebend. 16 S. in 4.

Auf 9 Seiten — denn nur so viele sind der eigentlichen Materie gewidmet — liess sich freilich nicht viel sagen. Der Vf. entschuldigt sich deshalb S. 6. mit seiner „aetas, quae admodum est juvenilis" seinem „animus multis et diuturnis curis fractus et labefactatus" u. s. f. Zuerst wird der Werth der alten Astronomie und der des Mittelalters (wegen ihrer Verbindung mit der neuern und der Nothwendigkeit ältere Beobachtungen kennen zu lernen, bestimmt; dann der Anfang des Studiums der Astronomie bei den Arabern (die lange schon Astrologie trieben) hergeleitet von dem 7ten abbass. Kalif, Almamun und der Uebersetzung von des Ptolemäus Magna Constructio, daher die tabulae astronomicae theils *probatae*, theils *almamouniae* genannt worden sind. Es wurden Sternwarten errichtet, die des Al Bategni zu Aracta in Mesopotamien, die zu Islahan und zu Bagdad (unter den Buiden), die in Aegypten vom fatim. Kalifen Al Hakem (zu Anfang des 11ten Jahrh. wo Ebn Junes schätzbare Beobachtungen anstellte. Abu Rihan al Biruni (unter Mahmud dem Gazneviden und dessen Sohn) hat die indische Arithmetik zu den Arabern verpflanzt, auch astronom. Beobachtungen gemacht. Unter den Seldschuken ist der Sultan Dschelaleddin durch seine Kalenderverbesserungen merkwürdig. Auch zwei mogolische Fürsten, Hulagu Khan und Ulug,Beg haben das astron. Studium befördert. In Khorasan, Hamadan, dem persischen Irak, Westafrika, Spanien haben die Araber Observatorien angelegt; in Syrien wurde noch gegen Ausgang des 16ten Jahrhund. eines gestiftet und dem Ibn Al Schateri überlassen, der zuerst von den griechischen Theorien abzugehen und bessere an ihre Stelle zu setzen wagte. Die morgenländ. Astronomen hatten auch bessere Instrumente als die Griechen; ihre Beobachtungen waren daher auch vorzüglicher; doch haben sie die Schiefe der Ekliptik nicht gekannt. Eine grosse Zahl astronom. Ta-

Digitized by Google

feln, den Stand der Sonne, des Mondes und der Planeten an jedem Tage anzeigend, sind von ihnen verfertigt worden; den Stand und die Bewegung der Fixsterne haben sie weniger eifrig beobachtet; doch bestimmten sie die Bewegung derselben in der Länge genauer als es von Hipparch geschehen war. Fehler einiger arab. Astronomen in der praktischen Astronomie werden angezeigt. In der theoretischen entfernten sie sich nicht von den Griechen; sie folgten dem Ptolemäus und nur Ibn Al Schateri entdeckte Fehler desselben. Sedillot wird nach S. 15. nächstens die Sternkunde der Araber und anderer morgenländ. Völker genauer darstellen.

Henrici Arentii Hamaker Oratio de vita et meritis Guilielmi Jonesii, habita d. 28. Sept. 1822. cum in Acad. L. B. Literarum Orientt. professionem solenniter auspicaretur. Ibid. 18 S. in 4.

William Jones (geb. zu London 1746.) zeichnete sich schon in der frühesten Jugend durch grosse Anlagen (vornemlich auch zur Dichtkunst), früh erworbene Kenntnisse (insbesondere der classischen Literatur) und Thätigkeit aus, verdankte seine Ausbildung vornemlich dem Rector der Schule zu Harrow, Robert Summer, machte auf der Univ. zu Oxford bedeutende Fortschritte im Studium der arab. und persischen Literatur (wie er denn das Leben des Nadir Schah aus dem Pers. ins Französ. übersetzte), beschäftigte sich nachher mit dem bürgerlichen Rechte und der Führung von Processen acht Jahre lang. Die Stelle eines Oberrichters in der Provinz Bengalen gab ihm Veranlassung sich wieder um das Studium der Asiatischen Sprachen und Literatur durch Stiftung der Gesellschaft zu Calcutta und durch Schriften verdient zu machen. Nicht ohne lebhafte obgleich nicht vollständige Darstellung ist dieser Panegyrikus abgefasst. — Es folgen die Preisschriften:

Boudewini Donker Curtius, W. B. Filii, Dordraco-Batavi, Juris utr. in Acad. L. B. Stud. Commentatio ad quaestionem physicam etc. „Quibusnam effectis Tensio electrica quam vocant (tension électrique) et Fluxus electricus (courant électrique) conveniunt? quibusnam differunt? concinne et simul accurate, quoad eius

Digitized by Google

fieri potest, ex recentissimis Physicorum cum observationibus tum experimentis haec quaestio exponatur et illustretur;" quae praemium reportavit d. 8. Febr. 1823. (auch mit dem Titel: B. Donker Curtius - Commentatio de convenientia atque differentia effectuum Tensionis electricae et Fluxus electrici, etc. Lugd. Bat. ap. Luchtmans. 53 S. in 4. mit 2 Kupfert.

Die Einleitung erörtert den Sinn der Preisfrage, gibt den Plan der Preisschtift an und erinnert, dass ihr Vf. vorzüglich die Theorie von Ampère (in dem Exposé des nouvelles déconvertes sur l'Electricité et le Magnetisme) vorgetragen und befolgt habe. Das 1ste Cap. de apparatu electro-motrice in genere et de eius effectibus chemicis überschrieben, handelt überhaupt von Galvani's und Volta's Entdeckungen und den verschiedenen Arten des Galvanischen Apparats und der Voltaischen Säule und den verschiedenen Arten der Wirkungen dieser Apparate; das zweite von der wechselseitigen Wirkung zweier elektrischer Ausströmungen, das 3te von der Wirkung der Erde auf den beweglichen Leiter, das 4te setzt die wechselseitige Wirkung des elektrischen Stroms und des Magnets aus einander und erklärt sowohl die Oersted'schen Versuche als einige magnetische Effecte nach Ampère's Theorie. Kürzer trägt das 5te Cap. die Wirkungen der elektrischen Tension vor und vergleicht sie mit denen der Ausströmung. Eine gut benutzte Belesenheit und mathemat. Kenntnisse zeigt diese Abh., ist aber nicht nur unlateinisch, sondern auch hin und wieder ungrammatisch geschrieben.

Jacobi Nicolai van Puttkammer, Lugd. Batavi, Mathes. et philos. natur. nec non Jur. utr. in Acad. L. B. Candidati Responsio ad quaestionem mathem.: „Problema trium axium explicetur, uno alterove exemplo illustretur etc." 25 S. in 4. mit einer Kupfert. Ebend.

„Tres axes, sagt der Vf., sive ut vulgo vocantur, *axes coordinatarum* sunt tres lineae, quae se invicem in unum punctum, originem coordinatarum secant rectangulariter; continent igitur plana, coordinatarum plana dicta; ope distantiarum a tribus illis axibus vel tribus planis axibus contentis determinatur in spatio positio puncti, lineae etc. Die weitern Ausführungen (de puncto, de

Digitized by Google

linea recta, de plano, nebst den sich darauf beziehenden Problemen, de transformatione Coordinatarum, de superficiebus secundi gradus, de lineis curvis duplicis curvaturae) sind keines Auszugs fähig. Mit Vergnügen wird man bemerken, dass in Leiden auch die Rechte Studirenden sich mit dem tiefern Studium der Mathem. fleissig beschäftigen.

Gerardi de Vos, Amstelod., Medic. Cand. in Acad. L. B. Commentatio ad quaestionem e chemia etc. „Quaeritur, an Incrustationes indigenae sint chemicae an vero alius originis?" quae praem. rep. d. 8. Febr. 1823. 12 S. in 4. Ebendas.

Nur eine einzige wirkliche Incrustation ist in einem (durch Verschlemmung einer Mündung der Maas entstandenen) See beim Dorfe Rakanje entdeckt worden, nach dem Vf., der eine chemische Analyse sowohl des Wassers jenes See's als des Incrustirten mittheilt, die zwei verschiedenen Meinungen von Pallas und Berkhey über den Ursprung der Incrustirung anführt, zeigt, das jenes Incrustat Tuff sey und dessen Entstehung und Wachsthum beschreibt, so dass ihm theils chemischer theils mechanischer Ursprung beigelegt wird.

Cornelii Adriani Bergsma, Leovardia Frisii, Math. et Phil. nat. et Medic. candid. in Acad. Rheno-Trajectina, Responsio de Incrustationibus indigenis — d. 8. Febr. 1823. praemio ornata. Lugd. Bat. ap. Luchtmans 1823. 14 S. in 4. mit 5 color. Kupfert.

Der Vf. dieser Abh. ist etwas ausführlicher. Zuvörderst von dem Gegenstande der Preisfrage überhaupt. «Incrustatio oritur, quando circa nucleum quendam massa dura formatur quae a natura nuclei non pendet et est substantia heterogenea ab hac materie.« Solche incrustationes, (von Stalactiten, die keinen Kern haben, verschieden) massae durae circum nucleos formatae et quae sine nucleis formari non possunt, gibt es im Kön. der Niederlande zwey: 1. in den nördlichen Provinzen, die in dem kleinen See, de Waal genannt, auf der Insel Voorn, bei dem Dorfe Rackanje (abgebildet T. 1.) 2. in dem Wasser Pippezeype bei Anderlecht, unweit Brüs-

Digitized by Google

sel, (denn von einer dritten, die in Friesland seyn soll, hat er nichts finden können). Nur die ersten konnte er genauer untersuchen (die zweiten hat er im Aug. 1823. erst besehen) und von ihnen wird vorzüglich gehandelt. Den Ursprung dieser Incrustationen hält der Vf. weder für animalisch noch für mechanisch, sondern für chemisch, so wie auch den der Incrustationen N. 2. Uebrigens unterscheidet er drei Arten der Incrustationen und stellt sie auf T. 2. u. 3. dar.

Gerardi Dedel, Amstelodamensis, Jur. utr. in Acad. L. B. Stud., Responsio ad Quaestionem litterariam propositam: Historia critica bibliothecae Alexandrinae, quae praem. report. d. 8. Febr. 1823. Ebend. 41. S. in 4.

Eine zusammenhängende Geschichte der Alexandrin. Bibliothek (oder vielmehr Bibliotheken) konnte, bei dem Mangel an Quellen (denn die Werke des Kallimachus, Aristonikus, Kallixenus und Aelius über das Museum, worin gewiss auch von der Bibl. Nachrichten gegeben waren, sind verloren gegangen) nicht erwartet werden, sondern nur Sammlung, Zusammenstellung und Beurtheilung der zerstreueten Berichte. Der Vf. glaubte anfangs, dass eine Geschichte aller vier Bibliotheken (im Bruchion, im Serapeum, im Sebasteum, der chr. bei der Alexandr. Schule, von Pantänus gestiftet) verlangt werde, schränkte sich aber nachher auf die Geschichte der von den Ptolemäern angelegten berühmtesten Bibliothek ein (auch haben jene erstern Bibliotheken nicht stets neben einander existirt). Istes Cap. Geschichte der Bibl. vom Ursprung bis auf Julius Cäsar; vier Meinungen über jenen: die ältern Bibliotheken in Aeg., und zwar in den Tempeln; die Bibl. des Aristoteles; Demetrius von Phalerus; Neleus, welcher die Bücher des Aristot. und Theophrast erhalten hatte; sollen die Stiftung der neuen Bibl. veranlasst haben. (Dass es wahrscheinlich anfangs nur Privatbibliothek des Königs war, und bei ihrer allmähligen Vergrösserung öffentlich wurde, ist nicht bemerkt.) Auch die Zeit der Anlegung derselben ist zweifelhaft. (Sie ist gewiss unter Ptolemäus I. und wahrscheinlich noch gegen Ende des 4ten Jahrh. v. Chr. gestiftet worden und älter als die Pergamenische, nicht aber wie der Vf. annimmt, erst unter der Regierung beider Ptolemäer, Vaters und Sohnes, gegründet, auch nicht zugleich mit

Digitized by Google

dem Museum, das später errichtet wurde, als schon mehrere Gelehrte sich in Alexandrien eingefunden hatten.) Erster Bibliothekar war Demetrius, der schon 54800 Rollen (nach Epiphan., nach Josephus gar 200000, nach Isidor 70000) zusammen gebracht hatte. In den Zeiten ihres grösssten Flors hatte sie 700000 Rollen). Unter Ptolemäus II., der den ihm verhassten Demetrius exilirte, war Zenodotus Bibliothekar. Diesem folgte nach Einigen Kallimachus (ohne Grund) nach Andern Eratosthenes; diesem Apollonius Rhodius (bis J. 190. v. C.) dann Aristonymus (den Eumenes, welcher damals die pergam. Bibl. gestiftet hatte, vergeblich für Pergamus zu erhalten suchte, denn Ptolomäus V. liess ihn gefangen setzen als er den Ruf annehmen wollte; (er † 178. v. C.) Sein Nachfolger ist unbekannt; vielleicht, meint der Vf., waren mehrere Bibliothekare. Unter Ptolemäus VII. (der selbst auf betrügerische Weise Urschriften der drei vornehmsten griech. Tragiker aus Athen zu erhalten wusste) ist, weil im Bruchion nicht mehr Platz genug da war, die zweite Bibl. im Serapeon angelegt worden (nach einer wahrsceinlichen Erklärung der Stelle in Vitruv. praef. l. VII.). Aristophanes wurde itzt Bibliothekar. In den folgenden unruhigen Zeiten Aeg. wurde die Bibliothek wahrscheinlich nicht sehr berücksichtigt. Als Julius Cäsar seine Flotte bei Alexandrien anzünden musste, ergriff das Feuer auch das Bruchion und die dasige Bibl. und das Museum verbrannte.) In dieser Bibl. sollen itzt 400000 Rollen = 150000 itzigen Bänden, in der im Scrapistempel 300000 gewesen seyn; wohl mag von jenen doch manches in die andere gerettet worden seyn, wenn gleich Cäsar das Quartier Rhakotis, in welchem das Serapeum lag, nicht in Besitz hatte. IItes Cap. S. 19. Geschichte der Alex. Bibl. seit Cäsar bis auf die Araber. Wenige und zum Theil unsichere Nachrichten für diesen Zeitraum. Der Triumvir Antonius schenkte seiner Cleopatra die Pergamenische Bibliothek (von 200000 Rollen), die wahrscheinlich mit der im Serapeum vereinigt wurde. Unter August wurde das Σεβάστιον, ein kostbarer Tempel errichtet, (nach Philo Leg. ad Cai.) in welchen alle Denkmale der Künste und Wissenschaften gebracht und auch eine Bibliothek gestiftet wurde, welche nachher von den Statthaltern zum Nachtheil der im Serapeum vorzüglich begünstigt wurde. Später soll durch Pantänus, der unter Marcus Aurelius Antoninus blühte, die vierte Bibliothek für Christen angelegt worden seyn

Digitized by Google

(wahrscheinlicher durch Athenagoras). Der Kais. Claudius fügte dem alten Museum ein zweytes hinzu, mit dem Befehl, dass jährlich an bestimmten Tagen in dem einen seine Τυρρηνικὰ in 20 Büchern, in dem Andern seine Καρχηδονιακὰ in 8 BB. vorgelesen würden. Als Bibliothekar wurde unter den nächsten Kaisern genannt Chäremon (mit Unrecht) und Dionysius von Alexandrien (wahrscheinlicher). Dass das Serapeum unter Commodus halb verbrannt sey, ist zweifelhaft; unter Caracalla blieb es gewiss verschont, da der Kaiser selbst da wohnte. Bey der Eroberung des Bruchion und der Verwüstung der Gebäude dieses Quartiers unter Aurelian ist auch das Sebasteum nebst der Bibl. vernichtet worden und es blieb nur die Bibl. des Serap.; in welche vermuthlich manches aus der des Sebast. gebracht worden war. Gegen Ende des 4ten Jahrh. n. C. wurde das Serapeum durch den Bischof von Alex. Theophilus erobert und zerstört; das Schicksal der Bibl. wird nicht erwähnt; ein Theil der Bücher war, nach der Meinung des Vfs. (der die Stelle des Oros. VI, 15. besser zu erklären, mit Vertheidigung der gewöhnl. Lesart, sucht) erhalten worden. Die Bibl. aber scheint schon zur Zeit der persischen Eroberung Alexandriens (616 Chr.) nicht mehr vorhanden gewesen zu seyn, IIItes Cap. S. 27. vom letzten Untergang der Bibl. Ueber die Verbrennung der Bibl. durch die Araber (640) hat der Vf. die neuen Untersuchungen benutzt, die Stellen der arab. Geschichtsschreiber zwar nur in den lat. Uebersetzungen brauchen können, den Text jedoch mit Hrn. Prof. Hamaker's Unterstützung beigefügt (wie er S. 3. selbst bemerkt hat). Erst als Pococke 1663. des Abulfaradsch Historia Dynast. herausgab, wurde daraus die angeblich durch Amru veranstaltete Verbrennung der Bibl. bekannt. Renaudot bezweifelte schon die Wahrheit der Erzählung. Die Gründe gegen ihre Glaubwürdigkeit, die der Vf. aufstellt, sind: Abulfar. war ein Christ, der gern den Mohamedanern alles mögliche Böse nachsagt; frühere Schriftsteller, selbst Christliche, wie Eutychius, schweigen davon. Abdollatif (zu Anfange des 13ten Jahrh.) und Makrizi erwähnen zwar die Verbrennung, aber letzter wahrscheinlich aus ersterm. Dass eine solche Verbrennung von Schriften den Grundsätzen des Islam zuwider gewesen sey — eine Behauptung Gibbon's — wird vom Vf. S. 32. f. mit Recht von den frühesten Zeiten geleugnet. Dagegen führt er folgende Gründe Reinhards an: Aus physischen Ursachen

konnte die Bibl. im J. 640. nicht mehr vorhanden seyn (mit Recht verwirft D. S. 34. f. diesen Grund); Abulfaradsch sagt selbst einmal, dass Johannes der Grammatiker philosophische Bücher in den *königlichen* Bibliotheken erwähnt habe (aber des Abulf. historische Glaubwürdigkeit ist überhaupt verdächtig); in der Erzählung des Abulf. von der Verbrennung sind unauflösbare innere Schwierigkeiten, auch stimmt sie mit der von Abdollatif aufbewahrten Ueberlieferung nicht ganz überein. In dem Briefe Amru's an den Kalif Omar wird die Bibl. nicht erwähnt. Die frühern vielen Unfälle und Plünderungen der Stadt bis zu Anfang des 7ten Jahrh. lassen die Fortdauer der Bibl. bis in die Zeiten der Araber nicht annehmen. Mehrere Handschriften scheinen früher zerstreut, in Kirchen, Klöster, nach Konstantinopel und in andere Städte (vielleicht auch in Privathände) gewandert zu seyn. Aus Stellen des Johannes Philoponus und des Ammonius Hermeae, die beyde in Alex. lebten, erhellt, dass zu ihrer Zeit die Bibliothek nicht mehr vorhanden war. Langlès und Sylv. de Sacy behaupten, dass Amru irgend eine Bibliothek verbrannt habe. Auch das bezweifelt der Vf. der übrigens mit vieler Bescheidenheit von seiner Arbeit und von fremden Meinungen spricht

Taconis Roorda, Frisii, Theol. Cand. in Acad. Groningana, Disputatio de anticipatione cum omni, tum inprimis Dei, atque Epicureorum et Stoicorum de anticipationibus doctrina: sive Responsio ad quaestionem etc. „Quum in exponenda Theologia Naturali saepius provocetur ad πρόληψιν, ἔννοιαν sive anticipationem, quae omnibus, deum esse, persuadeat; quaeritur: quid veteres Epicurei et Stoici his vocibus intellexerint; — quo sensu huiusmodi anticipatio menti nostrae sit vindicanda; — et, possitne inde effici, deum esse? quae praem. rep. d. 8. *Febr.* 1823. *Ebend.* 35. *S. in* 4.

Nach Angabe der Preisfrage zerfällt die Abh. in folgende Capp. 1. S. 5. über die Bedeutung der Wörter πρόληψις, ἔννοια, anticipatio, in den Schulen der Epikureer und Stoiker. Beim Epikur heissen προλήψεις, anticipationes oder praenotiones die allgemeinen, durch die Sinne erzeugten Begriffe oder vielmehr gewisse in der Natur des menschl. Geistes selbst liegende Vorstellungen.

Digitized by Google

Sie werden als die Quelle des Urtheils über das Wahre und Falsche angesehen; die auf sie gegründete Meinung heisst ὑπόληψις und wenn sie wahr ist κατάληψις oder δόξα ὀρθή. Wenn sie gleich bey Cic. innatae cognitiones heissen, so werden sie doch von den Sinnen hergeleitet. Nach dem Stoiker Chrysippus ist anticipatio «naturalis notitia rerum universalium» (gegen Lipsius.) Die Anticip. oder praesumtio ist also nach beiden philos. Schulen: Intelligentia sive notio rei cuiusdam universalis, ante animo percepta sive impressa, sed naturalis i. e. ab ipsa natura insita vel potius innata, quae quoniam naturalis est et omnibus omnium gentium hominibus communis, veri est indicium.» 2tes C. S. 13. In welchem Sinne eine solche anticipatio unserm Verstande zugeschrieben werden kann. Zuvörderst über den Irrthum jener beiden Schulen im Gebrauch des Worts natura, über das Wahre (objective Wahrheit) und Wahrscheinliche (subjective Wahrheit) über die irrige Meinung derer, welche glauben, dass unsere Begriffe von den Dingen selbst, wie sie wirklich sind, dem Verstande eingedrückt werden; der Verstand bildet sie selbst. Der Vf. folgt der Argumentation der Skeptiker auch gegen Kant und die Kantianer, und behauptet, die Uebereinstimmung der Dinge mit unsern Begriffen oder Ideen von ihnen können nicht erwiesen; nicht bewiesen werden, was der Mensch wissen oder nicht wissen könne, der praktische Glaube aber habe kein des Menschen würdiges Fundament; das höchste Denkgesetz sey: denke das, was in Uebereinstimmung der Vernunft mit sich selbst gedacht werden muss. Die anticipationes können daher nur in sofern wahr seyn (subjective Wahrheit haben), als es Urtheile, nicht, gemeine Begriffe, sind, welche so mit der menschl. Natur übereinstimmen, dass man nicht anders urtheilen kann, dass wenn man das Entgegengesetzte annähme, die Vernunft mit sich selbst in Streit gerathen würde, daher auch alle (gebildete) Menschen in ihnen übereinstimmen. Sie haben eine doppelte Quelle, intelligentia und sensus internus. Das 3te Cap. S. 28. beurtheilt den, aus der anticipatio hergenommenen Beweis für das Daseyn Gottes. Zuerst über die von den Epikureern und Stoikern angegebene Ursache des consensus gentium über das Daseyn der Gottheit. «Inest, schliesst der Vf., menti nostrae sensus religiosus, i. e. divinae et humanae naturae necessitudinis.« Er kann nicht bewiesen werden, das

Digitized by Google

eigne Bewusstseyn belehrt Jeden darüber. Ihm muss man glauben, denn er ist *naturae iudicium.*

Ger. Conr. Bernardi Suringar, Lingensis, Medic. in Acad. L. B. Cand. Commentatio ad Quaestionem medicam etc. «Naturae animalis facultas admirabilis est, quae solidae compagis vulnera, ulcera et fracturas, adeoque solutum in corpore animali artificio inimitabili consolidat, redintegrat, resarcit. Super hac naturae animalis facultate et modo, quo hanc exercet, Physiologorum diversae sunt explicationes. Earumdem ex ordine temporis, quo propositae fuerunt, quaeritur recensio, epicrisis et demum iudicium de illa, quae oeconomiae animalis legibus, hactenus cognitis hodie maxime fundata videtur.» Quae praem. rep. d. 8. Febr. 1823. (Oder mit dem 2ten Titel: G. C. B. Suringar Commentatio medica de modo, quo natura versatur in restituendo omni, quod in corpore humano solutum est: — praemio ornata.) Lugd. Bat. ap. Luchtmans 1823. 126 S. in 4.

Durch genaue Befolgung der vorgeschriebenen Ordnung in Behandlung der Preisfrage, durch Vollständigkeit ihrer Beantwortung, durch Belesenheit und Prüfungsgeist zeichnet sich diese Abh. vortheilhaft aus. Die Einleitung erörtert den, leider nur zu oft vergessenen Satz: *Ἰατρεία τῆς Φύσεώς ἐστι λατρεία* und wendet ihn auf die vorliegende Untersuchung an. Ister Theil, S. 9. Sententiarum et explicationum de modo (modi) quo natura solutum redintegrat, a variis auctoribus propositarum, ex ordine temporis recensio et epicrisis. 1ster Abschn. S. 9. Kurze Darstellung und Beurtheilung dessen, was die Väter der Heilkunde, Hippokrates, Celsus, Galenus über die Kraft der Natur, getrennte Theile herzustellen und zu heilen, gesagt haben. (Sie haben sehr wenig darüber vorgetragen oder vortragen gekonnt.) 2ter A. S. 25. Aufführung und Beurtheilung der Meinungen neuerer Aerzte, de natura omnis in humano corpore morbose soluti restauratrice. Erstes Cap. S. 27. Recentiorum auctorum, qui naturae medicatricis in vulneribus sanandis agendi modum explicandum sibi sumserunt, Recensio. (Schriftsteller, welche zu Ende des 17ten und Anfang des 18ten Jahrh. die Herstellung der weichern Theile

Digitized by Google

des Körpers erklärt haben; dann insbesondere: Cäsar Magatus 1733, Guisard 1735, Schulze 1735, J. de Gorter 1739, G. van Swieten 1742, du Hamel 1746, C. F. Traun 1747, F. Quesnay 1749, Palucci 1750, I. Parsons 1752, H. F. Delius 1755, Charmetton 1757, A. Bertrandi 1763, H. Bezoet, I. Morgan, A. Bonn, in demselb. J., C. G. Ludwig 1764, A. Haller, D. G. Triller, G. Böhmer 1766, I. C. Pohl 1767, Fabre. Louis, 1768; I. A. Montani 1769, G. Eyting 1770, E. Platner 1776, Champeaux, P. Camper, Chambon, Aubray, sämtlich 1778, Nanoni 1782, W. F. Domeier 1784, C. T. G. Kleemann, Klemm, I. W. Murray 1786, A. I. G. Murray, Arnemann, O. Huhn, 1787; I. Moore; I. F. Blumenbach 1789, I. D. Andersch 1790, D. Esper 1793, John Hunter 1794, K. Sprengel 1802, van Hoorn 1803, Autenriet und Schnell 1804, ein Ungen. in Reils Archiv für die Physiologie 1805., H. C. A. Osthoff 1809; Zimmermann, Bellemain 1812, Petit 1813, Ieromin 1815, X. Bichat 1818, I. F. Meckel 1818, Ev. Home 1818 — 20., I. C. Eggers, Richerand, Seiler 1821, Breschet 1821. und 22. C. H. Schulz 1822. (Manche der Angef. haben nur Dissertationen geschrieben.) 2tes Cap. S. 49. Recensio sententiarum de modo, quo Natura fracturas redintegrat, quae a recentt. medicis propositae sunt. Erst Schriftsteller aus dem Ende des 17ten und bis in das dritte Jahrzehend des 18ten Jahrh., welche den callus ossium erklärt haben, ausser den meisten schon vorher angeführten, noch: Vacher 1746, I B. Böhmer 1748 — 52; du Verney 1751, Detlef 1753, H. F. Delius, Th. Schwencke 1755; T. Bordenave 58, Fougeroux 60, F. Martini, I. B. Morgagni 1764, E. P. Swagerman 67, P. Pott 68, F. Ludwig 72, M. Troja 1775 et 76, Callisen 77, Tenon 68, David 82, Parks 83, A. Bonn, A. Marrigues 1783, G. L. Köler 86, S. Th. Sömmering 91. Russel, I. F. Böttcher 1795, F. A. Walter 96, I. van Heekeren 98, Macdonald 1799, I. Bell 1801, F. G. Voigtel, Scarpa und Leveillé 1804, Delpech 12, Beclard 13, Boyer und Düpuytren 1815 — 16, Ribes und Haime, Crüveilhier 16, Sam. Cowper, X. Bichat, I. Howship, I. F. Meckel 1818, L. R. Villermé und G. Breschet, F. Ribes 1819, Richerand 21, M. I. Charmeil 22. — 3tes Cap. S. 70. Kurze und allgemeine Epikrise der verschiedenen aufgeführten Meinungen. Der 2te Theil stellt die Meinung, welche durch die bisher bekannten Gesetze der animalischen Oeconomie am meisten

Digitized by Google

begründet zu seyn scheint, auf. Erster Abschn. de modo, quo partium solutarum redintegratio, secundum nostram qualemcumque sententiam fieri videtur. Cap. 1. S. 76. de partium solutarum sanatione per intentionem naturae primariam, s. per simplicem reunionem. (Die Natur bereitet eine coagulable Lymphe; ihr Ursprung, Eigenschaften, Anwendung zur Herstellung der weichen Theile; Verfahren der Natur bei den Knochen.) Cap. 2. S. 92. De partium laesarum consolidatione per intentionem naturae secundariam, s. suppurationis ope. (Ursprung, Eigenschaften, Art der Anwendung des Eiters zu der Wirkung der Natur; die Erfahrung bestätigt die angenommene Vegetation der Gefässe). Cap. 3. S. 115. De legibus quibusdam, quas Natura in hac sua salutari operatione servare videtur. Es sind deren sechs, ähnlich den sechs Gesetzen des Bildungstriebes, die Blumenbach aufgestellt hat; ihre Anführung forderte zu vielen Raum.

Jacobi Henrici van der Heim, Roterodam., Jur. utr. in Acad. L. B. Stud. Commentatio de Jacobi Gothofredi meritis in restituendis XII. Tabularum fragmentis, quae praem. rep. d. 8. Febr. 1823. Ebendas. 49 S. in 4.

Um das Verdienst des Godefroy um Herstellung der Fragmente der Gesetze der XII. Tafeln gehörig zu würdigen, hielt es der Vf. für nöthig, auf die Geschichte dieser Gesetze und die Rechtsgelehrten, die vor Goth. sie gesammelt haben, zurückzugehen. Es handelt daher das 1. Cap. S. 5. die Geschichte und Schicksale dieses 12. Tafelgesetzes, so wie die denselben vorhergegangenen Kämpfe zwischen Patriciern und Plebejern kürzlich ab. Im 2ten S. 12. sind die ICti, qui ante Gothofredum XII. Tabb. Fragmenta collegerunt et interpretati sunt, aufgeführt: Fr. Balduin, Jac. Rävardus Rechtslehrer zu Douay (geb. 1534, † 1568), Franz Hotoman, Denys Godefroy, Fr. Pithou, Theodor Marcilius; und ihre Arbeiten gewürdigt. Das 3te Cap. S. 29. beschäftigt sich mit Jakob Gothofredus und stellt erst sein Verdienst um die ganze Rechtswissenschaft auf; dann die, welche sich auf die Gesetze der XII. T. beziehen (er hat die Fragmente zuerst in die verschiedenen Tafeln vertheilt, die Ordnung der einzelnen Gesetze in jeder Tafel mit Gründen bestimmt, den echten Text der Gesetze aus Schriftstellern, die ihn enthalten, angeführt und wo die Worte

nicht von den Schriftstellern angezeigt sind, sie auch der Analogie gebildet, viele dunkle Stellen gut erklärt und erläutert, die echten Gesetze von den unechten gut geschieden.)

Gerardi Ruitenschild, Leovardia Frisii, Theol. in Acad. L. B. Stud. Commentatio ad quaestionem theol.: an in sacrorum librorum interpretatione divinae iis traditae doctrinae analogiam, quam vocant, adhibere liceat, et quibus prudentiae legibus horum praecipue scriptorum adstrictus sit interpres, ne dogmaticis magis quam grammaticis rationibus se duci patiatur, etc. quae praem. rep. d. 8. Febr. 1823. Ebendas. 59 S. in 4. ohne die Inh. Anz.

Der Vfr. hat die Gränzen seiner Abh. etwas weiter ausgedehnt, als die Preisfrage verlangte. Denn das erste Cap. S. 5. handelt von der Erklärung der heil. Bücher überhaupt und von der Analogie der in ihnen vorgetragenen göttlichen Lehre. «Interpretationem, sagt der Vf. dicimus *facultatem* docendi, quis auctorum orationi sensus subiectus sit, s. efficiendi, ut alter cogitet eadem cum scriptore quoque. (Aber das ist ja ars interpretandi, nicht interpretatio.) Mit Recht wird erinnert: in scriptoribus sacris interpretandis eadem ratione versandum est atque in humanis, und die Einwendungen sind widerlegt. Dann 2. minime existimandum est, interpretem, qui indicaverit, quid ab auctore significari potuerit, muneri suo satisfecisse. 3. Die historische Interpretation darf nicht vernachlässigt werden. Sie wird gegen neuere Einwürfe vertheidigt S. 8. ff. Das einzige Geschäft des Auslegers ist, genau anzugeben, was der Schriftsteller gesagt hat, ohne darüber zu philosophiren oder zu dogmatisiren. Gegen die Kantische oder moralische Interpretation. Die Analogia doctrinae div. s. analogia fidei wird von der regula fidei, von der kirchlichen Norm, von dem theol. System, von der mit den heiligen Schriftst. übereinstimmenden Art zu denken und zu empfinden, vom Vf. unterschieden, als der summarische Inbegriff der in der h. Schrift deutlich und allgemein verständlich vorgetragenen Religionslehre und gezeigt, dass sie nur auf der grammatischen Erklärung beruhe. Das 2te Cap. S. 17. untersucht, ob bei Erklärung der h. Schrift diese Analogie der Schriftlehre anzuwenden sey, und führt folgende Sätze

Digitized by Google

aus: die h. Schrift selbst befiehlt nicht gerade zu, diese Analogie zu brauchen, wie manche aus der gemisdeuteten Stelle Röm. 12, 6. geschlossen haben. Kenntniss der Sachen ist bei der Erklärung der heiligen Schr. (wie bei der Erklärung jedes Schriftst.) nöthig, denn 1. haben die Verfasser vieles als den Zuhörern bekannt angenommen, 2. die ganze Schreibart entfernt sich von der Subtilität der Philosophen, die Sprache und der Vortrag sind morgenländisch, die Verfasser haben sich nach dem gemeinen Sprachgebrauch accommodirt und hatten weder philos. Unterricht genossen, noch suchten sie den Ruhm einer gelehrten Behandlung der Gegenstände; sie lehrten überall und zu jeder Zeit. 3. Der Sprachgebrauch der h. Schr. kann bisweilen nicht auf die gewöhnliche Weise gefunden werden, oder reicht nicht hin, den Sinn des Schriftstellers ganz zu fassen; es kommen ἅπαξ λεγόμενα vor; der Sprachgebrauch ist in demselben Zeitalter, in demselben Schriftst. oft verschieden; die Construction der Worte ist bisweilen zweideutig; der Zusammenhang, die Structur der Rede veranlasst Schwierigkeiten; bisweilen hat dasselbe Wort, dieselbe Redensart in demselben Context einen doppelten Sinn; es kommen dunkle oder neue Gegenstände bisweilen vor. Dies alles wird durch gut gewählte Beispiele erläutert. Eben so wird der Nutzen und selbst die Unentbehrlichkeit der Analogie mit Beispielen aus dem Alt. und N. Test. (Joh. 3, 16. 1 Petr. 1, 21. 2, 12. 4, 1. u.s.f.) erwiesen; dass aber der Interpret der h. Schr. nichts für sein Geschäft, seine Person, unschickliches begeht, wenn er die Analogie anwendet, wird S. 28 — 32. dargethan. Das 3te Cap. S. 33. stellt die Regeln auf, welche er befolgen muss, um sich nicht mehr von dogmatischen als von grammatischen Gründen bestimmen zu lassen, nachdem S. 33. von solchen dogmatischen Interpreten und ihren verschiedenen Arten Nachricht gegeben, auch einige Beispiele dogmat. Interpretationen angeführt sind. Um die Analogie der Lehre richtig zu bestimmen und anzuwenden, muss das Eigenthümliche jedes Schriftst. aufgesucht werden, man muss sich in die Denkart derer versetzen, für welche diese Bücher zuerst geschrieben wurden; es ist zur Kenntniss der Vorstellungen der Vff. von den göttlichen Dingen und Lehren nicht genug, die Meinungen ihrer Zeitgenossen zu wissen, man muss auf die classischen Stellen derselben, auf das was sie oft wiederholen und Andern entgegen setzen, aufmerksam seyn, Parallel-Stellen und

Digitized by Google

die Aussprüche und Grundsätze der verschiedenen Schriftsteller vergleichen. S. 39. ff. sind die allgemeinen Regeln für den Gebrauch der Analogie aufgestellt (er wird nur für den Theil der h. Schr. bestimmt, welcher die geoffenbarte Lehre enthält; eigentlich für die dunkeln Stellen; wird beschränkt auf das Negative eines Sinnes, nicht aber ausgedehnt auf Erkennung oder Bestimmung des Sinnes, doch wird er dem Ausleger sehr oft einige Unterstützung gewähren.) Die speciellen Regeln sind (S. 43. ff.): Bei Aufsuchung der Bedeutung der Worte muss man nicht von der Analogie des Glaubens anfangen; wenn der Sprachgebrauch nicht zureicht, die Bedeutung zu erforschen, muss man nicht gleich zur Analogie seine Zuflucht nehmen, sondern zu sicherern Hülfsmitteln; auf den Context und den Sprachgebrauch muss stets Rücksicht genommen werden; doch kann bisweilen auch die Analogie zur Auffindung der Bedeutung dienen (wie bei יהוה Ps. 2, 7. φαντισμὸς 1 Pet. 1, 2.); bei Aufsuchung des Sinnes muss stets von grammatischen Gründen ausgegangen werden; der Sinn kann nicht der wahre seyn, wenn er gleich der Analogie angemessen ist, den die Worte nicht nothwendig machen; nie aber darf ein Sinn, den die Analogie gestattet, der Zweck des Schriftst. misbilligt, angenommen werden; auch der Context darf nicht der Interpretation widerstreiten, welche die Analogie empfiehlt. Noch wird von ihrem Gebrauch bei Erklärung tropischer Redensarten, bei Behandlung solcher Stellen, welche mit einander zu streiten scheinen und in der Kritik (hier eigentlich von ihrem Misbrauch, S. 51. f.) gehandelt. Endlich sind noch einige ganz besondere Regeln für ihre Anwendung bei Erklärung des A. und N. T. angegeben; beim A. T. muss (was sich wohl von selbst versteht) der hebr. Sprachgebrauch betrachtet, auch das Maass einer unvollkommenen Kenntniss im A. T. berücksichtigt werden; in Ansehung des N. T. aber wird ihr Gebrauch sowohl bei Wörtern, wo es zweifelhaft ist, ob sie aus dem hebr. oder griech. Sprachgebrauch zu erklären sind, als bei Wörtern und Redensarten, die aus dem Geiste der gesammten Lehre Christi ihren Ursprung genommen haben, dargestellt S. 54. f.

Annales Academiae Gandavensis a die I. Oct. M. DCCC. XXI. ad diem VII. Oct. M. DCCC. XXII. Francisco Aegidio Verbeeck Rectore Magnif. et L. V. Raoul Senatus Graphia-

rio. Gandavi, ap. D. F. de Goesin-Verhaegle, Acad. typogr. 1823.

Die Namen der Professoren und Lectoren machen auch in diesen Annalen den Anfang. Es sind in der medic. Fac. drei ordentl. Professoren (die Hrn. Franz Aegid. Verbeeck, I. C. van Rotterdam, I. L. Kesteloot) und zwei ausserordentliche (I. G. Kluyskens und C. van Cötsem). Prosector ist Dr. I. L. Boddaert; in der jurist. Fac. drei ordd. Proff. (B. F. I. van Wambecke, P. de Ryckere, I. I. Haus); in der mathemat. und physikal. drei (I. G. Garnier, C. F. Hauff, I. G. S. van Breda); in der der theor. Philos. und Literatur drei (G. L. Mahne, I. M. Schrant, L. V. Raoul) und ein ausserordentlicher (G. W. Rossmann) der allein die eigentlichen philosoph. Wissenschaften vorträgt. Die Verzeichnisse der halbjähr. Vorlesungen, die vom ersten Oct. 1821. bis Ende Febr. 1822, und vom 4. März bis zu dem Anfange der Ferien im August–Mon. 1822. gehen, geben die Gegenstände der Vorlesungen an. Theologen können auf dieser Akademie nicht studiren. Die Acta in Senatu füllen nicht zwei Seiten; mehr Raum nehmen die den Studirenden (und zwar auf allen niederländ. Universs.) aufgegebenen Preisfragen ein. Vom 27. Oct. 1821. bis 10. Aug. 1822. sind 16 juristische 8 medic. Promotionen und einer in der mathem. und physik. Fac. vorgefallen. (Die Disputationen sollen unter den Nachrichten von Univv. angezeigt werden.) Die, mit besondern Seitenzahlen gedruckten Reden und Abhandlungen in diesem Bande sind:

Car. Augusti van Coëtsem Oratio inaug. de summa utilitate et dignitate Anatomes comparatae cum ad physiologiam humanam illustrandam tum ad naturalem animalium classificationem rite ordinandam et stabiliendam, publ. habita d. 17. Nov. 1821. *quum Professionem extraord. in Facult. math. et phys. Gandav. auspicaretur.* 15 *S. in* 4.

Im ersten Theil der Rede wird gezeigt, welchen Nutzen die Physiologie aus der vergleichenden Anatomie gezogen habe, im zweiten, dass sie die Grundlage der methodischen Zoologie sey. Von Seiten des unlatein. Vortrags empfiehlt sich die Rede nicht.

Digitized by Google

I. G. S. van Breda Oratio de Florae mundi primigenii reliquiis in lithanthracum fodinis praesertim conservatis, habita Gandae 16. Mai a. 1822. cum in Acad. Gandav. ordinariam Botanices, Historiae naturalis et Anatomes comparatae Professionem auspicaretur. 20 *S. in* 4.

Ueberhaupt wird bemerkt, unser Erdkörper war einst eine ganz flüssige Masse, was der Temperatur desselben zugeschrieben werden muss; noch findet man im Innern desselben Ueberreste jenes Hitzstoffs, wodurch seine Flüssigkeit bewirkt wurde. «Multum iam est refrigerata eius superficies; calet adhucdum eius centrum.» Als der «globus terraqueus» zu dem Grad der Wärme gebracht war, dass organische Körper auf demselben existiren konnten, war er ganz vom Meere, das selbst über die höchsten Berge ging, bedeckt; das Wasser bildete allmählig, unter Mitwirkung des Feuers, Höhlen, in welche es sich zurückzog, wo nicht Flüsse entstanden. Nun waren Wassergewächse und organische Wesen, welche den itzt im Wasser lebenden gleichen, erzeugt worden. Die bituminös-kohlenartige Masse in den Steinkohlen hält der Vf. für ein Product des Pflanzenreichs, und behauptet, dass die Pflanzen, die man in den Kohlengruben findet, nicht etwa dahin geschwemmt worden sind, sondern in diesen Stellen oder in der Nähe derselben, wo man sie versteinert oder abgedrückt antrifft, vegetirt haben. «massas illas lithanthracum, quae inter formationes secundarias reperiuntur, e Flora compositas esse climatis multo calidioris, quam est clima hodiernum harum regionum, in quibus sepultae jacent; vixisse autem plantas illas omnes in iisdem illis regionibus, in quibus reliquias suas deposuere; sed harum regionum temperaturam omni globo terrestri lente caloricum de se per spatium radiante quam maxime deinde fuisse imminutam.» Es werden aber auch noch erwähnt «massarum vegetabilium depositiones plures, ab hisce multum diversae et inter strata montium formationis longe recentioris occurrentes» welche aus einer Zeit herrühren, wo die Wärme mehr abgenommen und das Wasser sich tiefer herabgezogen hatte und endlich auch noch jüngere Incrustationen von Pflanzen.

F. E. (Aeg.) Verbeek Oratio de Physiologia, principe et uniço omnis studii medici fun-

damento — d. 7. Oct. 1822. cum magistratu Acad. abiret. 36 *S. in* 4.

Der Vf. leitet von der Vernachlässigung der Physiologie alle die «dubitationes et fluctuationes» her, in welchen sich die Theorie der Medicin so lange befunden habe, und erwartet von der fleissigen Anwendung physiologischer Principien die grösste Vervollkommnung der Wissenschaft der Arzneikunde und Gewissheit der übrigen Naturwissenschaften; sie sey die Basis der echten Pathologie und wahren Therapie. Wie sie, als Wissenschaft des menschl. Lebens betrachtet, auf alle Theile der Medicin einwirke, wird ausführlich dargethan, dann von S. 15. ein kurzer Umriss der Geschichte der Physiol. gegeben, Haller und Bichat vorzüglich gerühmt; von S. 24. an die Geschichte der Akademie in den damals verflossenen Jahren, die Bereicherung ihrer Museen und Anstalten, die Vermehrung der Stipendien, Zöglinge und Lehrer, erwähnt; endlich die Vertheilung der 7 Preise an Studirende vorgenommen. Die Urtheile der Facultäten über die eingegangenen Arbeiten sind S. 30. ff. beygefügt. Abgedruckt aber sind folgende Preisschriften:

Jacobi Cornelii van den Broecke, Aardenburgo-Zelandi, Med. in Acad. Lugd. B. Cand., Commentatio de membrana arachnoidea, in certamine liter. civium Academiarum Belgicarum d. 1. Oct. 1822. ex sententia Ord. Medic. Academiae Gandav. praemio ornata. 49 *S. in* 4. *mit einer Kupfert.*

Die Preisfrage war so gestellt: Quaeritur accurata membranae arachnoideae descriptio, ut exinde nec non ex phaenomenis eius physiologicis et pathologicis probetur, ad quem membranarum ordinem arachnoidea sit referenda? Nachdem in der Einleitung kurz die Geschichte der Untersuchungen über die Hirnhäute und insbesondere der arachnoidea ist vorgetragen worden, wird im 1 Cap. diese arachnoidea, welche eingetheilt wird in die interna, externa und ventriculorum, genau, nebst den arteriösen und venösen Gefässen, die von ihr umgeben werden, beschrieben; dann sind S. 21. die physiologischen Erscheinungen dieser Membrane angegeben. Das 2te Cap. S. 25. führt die pathologischen Phänomene derselben an; das 3te S. 37. zeigt, dass sie zur Ordnung der serösen

Digitized by Goog

Membranen gehöre. Die drei ersten Figuren der Kupfert. sind aus Bonn's diss. de continuationibus membranarum, Leiden 1763, die vierte aus I. u. C. Wenzel Werke de penitiori structura cerebri, Tüb. 1812. f., entlehnt.

Caroli Liedts, Aldenardensis, Jur. utr. Cand. in Acad. Gandav. Responsio ad quaestionem ab Ord. Jur. in Acad. Gand. propositam: «*Exponatur Juris Naturalis doctrina de pactis universe spectatis. In qua quidem materia dilucidanda ille servetur modus et ordo, ut singulis Juris Naturae praeceptis expositis, leges civiles Romanae pariter atque hodiernae examini subiiciantur brevi et succinto atque doceatur, quatenus eurum sancita principiis naturalibus vel consentiant vel dissentiant, simulque rationes, quae legum illarum conditores impulerint, ut a Juris Naturalis simplicitate vel rigore recederent, inquirantur et illustrentur.*» etc. 124 S. in 4.

Dass der Vf. vorzüglich aus den Vorlesungen auf der Genter Akad. und den verschiedenen Schriften über das Naturrecht geschöpft hat, wird ihm gewiss nicht übel genommen werden, aber unverzeihlich ist seine letzte Auesserung: si quae forte in hac comment. inveniantur principia, quae morum praeceptis legibusque virtutis non consonent, spero fore, ut facile ea mihi condonentur ab eo, qui ius a virtute seiunxerit. Möge es keinen geben, der das Recht von der Tugend, selbst in den Principien, trenne! Die Theile der Abhandl. de pactis universe spectatis secundum principia Juris naturalis sind: Einleitung: Ursprung, Begriff, Namen der Verträge; Frage ob Verträge gehalten werden müssen und Gründe dafür; der Unterschied zwischen pactum und contractus ist dem Naturrecht entgegen; drei Puncte sind in jedem pacto zu unterscheiden. Daher Titulus I. S. 14. de requisitis essentialibus, omnibus pactorum speciebus communibus. Cap. 1. von den Personen, welche pacisciren können, c. 2. S. 21. welche Leistung Gegenstand eines pacti seyn könne; c. 3. S. 34. de consensu paciscentium. Titulus II. de accidentalibus illis, quae persaepe in pactis occurrunt. Diese sind: conditiones (vel affirmantes vel negantes, vel potestativae vel casuales vel mixtae, vel possibiles vel impossibiles, vel suspensivae vel resolutoriae, vel expressae vel tacitae, C. 1. S. 59.), ter-

Digitized by Google

minus et locus solutionis (c. 2. S. 73.) modi (d. i. formulae quaedam s. clausulae, quibus promittens usum et scopum rei promissae designat, C. 3. S. 75.) Tit. III. S. 78. De interpretatione pactorum (insbesondere des zweifelhaften Ausdrucks). Tit. IV. S. 85. De pactorum effectibus. C. 1. De obligationibus promissoris, C. 2. S. 90. de inribus creditori e pacto competentibus, C. 3. S. 92. de effectibus pactorum contra tertios non paciscentes. Tit. V. S. 96. De modis, quibus obligationes pactitiae tolluntur. C. 1. De solutione vera et vicaria. C. 2. S. 103. Quomodo voluntate contrahentium tollantur obligationes pactitiae. C. 3. S. 112. Quomodo pacta citra contrahentium voluntatem extinguantur. Tit. VI. S. 118. De principiis quibusdam pactis onerosis propriis. Die Art der Ausführung ist der Stellung der Preisfrage angemessen. Nur hat der Vf. zu sehr sich an neuere franz. Rechtslehrer gehalten, weniger, wie es scheint, mit den deutschen bekannt.

Joannis Baptistae Guinard, Gandensis, Responsio ad quaest. ab Ord. disc. math. et physic. propositam: „Invenire formulas, quarum ope dato cuilibet systemati coordinatarum in spatio aliud quoddam systema substituitur. 41 S. in 4. mit ein. Kupfert.

Diese Abh. (de Coordinatarum immutatione) besteht aus 4 Theilen, von denen die drei ersten theoretisch, der vierte ganz praktisch ist und 6 verschiedene Anwendungen der Theorie aufstellt, aus den vorzüglichsten neuern mathemat. Schriftstellern gezogen.

Ant. Henr. van der Boon Mesch, Delphensis, Medic. Stud. in Acad. Lugd. Bat. Commentatio ad quaestionem ab Ord. disc. math. et phys. in Acad. Gandav. propos.: „Veram fermentationis vinosae naturam investigare et indolem fermenti huic fermentationi producendae idonei determinare, nec non e sufficienti experimentorum serie eruere, quaenam sint aëris carbonici in hac fermentatione partes. 36 S. in 4.

Im 1sten Cap. ist die Natur der Weingährung nach den Belehrungen von Fabroni, Chaptal, Proust und andern genau beschrieben; das 2te handelt de indole fer-

Digitized by Google

menti, das dritte vom Gebrauch des Kohlengases bei der weinigen Gährung, worüber 8. Versuche angeführt sind.

Henr. Herden, Mechliniensis, Responsio ad quaestionem ab eodem Ord. propositam: „Cum in distributione systematica Mammalium characteres maioris momenti dentes praebeant, petitur eorumdem ampla et comparativa descriptio eo scopo facta, ut illorum differentiis e forma et structura praesertim oriandis, simul cum reliquis notis characteristicis stabiliantur classes ac ordines ad quos animalia illa vertebrata (mammifera) pertinent.“ 49 *S. in* 4.

Die Schriftsteller, aus denen der Vf. geschöpft hat, sind zuvörderst genannt, dann handelt die Einleitung von den Zähnen überhaupt als Kennzeichen der Ordnungen und Geschlechter der Säugthiere, der Eintheilung der Zähne in 3. Classen u. s. f. Der erste Theil der Abh. S. 10. beschreibt die Zähne des Menschen und deren Structur, der zweite die Arten und verschiedene Gestalt der Zähne (Schneidezähne, Hundszähne, Backzähne), der dritte, S. 41. stellt die Vergleichung der Zähne bei den verschiedenen Arten der Säugthiere an.

Richardi Courtois, Ververiensis, Responsio ad Quaestionem botanicam etc. „Quaeritur concinna expositio eorum, quae de organorum propagationi inservientium plantarum phanerogamicarum ortu, situ, fabrica et functione innotuerunt.“

Im Eingang wird das Leben der Pflanzen definirt, ihre Functionen unterschieden, die verschiedenen Arten ihrer Fortpflanzung angegeben. Daher entspringen die 2 Theile der Abh. I. Propagatio absque seminibus s. absque foecundatione, 1stes Cap. Natürliche Arten (sieben); 2tes C. Künstliche, 1. Abschn. durch Zweige, deren Beschaffenheit, Lage, Pfropfung beschrieben wird, 2. A. durch Augen (Oculiren). II. Fortpflanzung durch Saamen oder Befruchtung. 1. Cap. Blume, 1. Abschn. an sich betrachtet, 2. A. Untersuchung der einzelnen Theile der Blume; hier auch S. 70. ff. über die Sexualität der Pflanzen, Geschichte und Gründe dieser Lehre. 2. Cap. Frucht. 1. A. Reifung derselben und Entwickelung der Saamen u. s. f. 2. A. Einzelne Theile und verschiedene Arten der Frucht, Classification derselben. 3. Cap. Saamen, 1. A.

Digitized by Google

überhaupt, Entstehung, Lage, Function derselben, 2. A. Seminum fabrica, nach den einzelnen Theilen und Verschiedenheiten. 4. C. Aussäung. 5. C. Keimung, ihre Ursachen, Zeit und Erscheinungen. Linné, Decandolle, Link, Mirbel sind benutzt.

Justini Cornelii Voorduin, Rheno-Trajectini, Laudatio Simonis Stevini, Brugensis. (*Preisschrift*) 39 *S. in* 4.

Die Abh. verdiente einzeln abgedruckt und verkauft zu werden, theils weil ihr Gegenstand merkwürdig, theils weil sie besser und richtiger geschrieben ist als die meisten andern. Der Vf. hat im Eingang theils überhaupt von den grossen mathemat. u. physikal. Entdeckungen im 17ten Jahrh. gehandelt, theils eine Vergleichung zwischen dem Verfahren der Alten (die wenig beobachteten), der Spätern (z. B. der Alexandriner) und der Neuern in den Naturwissenschaften angestellt, um die Verdienste des Stevin, der in den mathematischen Wissenschaften im 17ten Jahrh. vornemlich sich auszeichnete und nicht nur die Lehren der Alten und seiner Vorgänger genau kannte, prüfte und benutzte, sondern auch ein für seine Zeit vollkommener Wiederhersteller dieser Wissenschaften, insbesondere der Mechanik war und eben so sorgfältig beobachtete, als streng demonstrirte. Aber auch als Bürger zeichnete er sich durch Freiheits- und Vaterlandsliebe, durch Kennt- und Ausbildung der Muttersprache (er schrieb eine niederländische Rhetorik) aus. Von S. 22. an sind erläuternde Anmerkungen beigefügt, welche theils die Literargeschichte, insbesondere die Geschichte der mathemat. Wissenschaften in den Niederlanden, theils das Leben Stevins (wovon nur wenig bekannt geworden ist — er *scheint*, sagt der Vf. zu Brügge 1550. geboren, 1633. gestorben zu seyn — die Quellen, aus denen der Vf. schöpfte, sind S. 23. genannt) seine Verdienste, seine Schriften angehen. S. 37. ff. sind Stevins Vorstellungen von einem goldnen Zeitalter der Wiss. und Künste auszugsweise mitgetheilt.

Annales Academiae Leodiensis A. MDCCCXXI —XXII. Nicolao Ansiaux Rectore Magnifico, Carolo Delvaux Actuario. Leodii apud Collardin 1823. *in* 4.

Digitized by Google

Die Einrichtung dieser Annalen ist wie bei den übrigen niederländ. Universitäten, auch bei Anzeige der vorigen BB. (Rep. 1821. III. 53. 1823. III. 281. angegeben. In der jurist. Facultät ist zu den am letztern Orte genannten Professoren hinzugekommen: Anton Ernst, als Prof. extraord., in der mathem. physik. Richard van Rees als Prof. extr. Die Vorlesungen sind ebenfalls halbjährig vom 1. Oct. bis zu den Frühjahrs-Ferien, und vom 4. März bis zu den Sommer-Ferien. Die philologische Preisfrage war ganz unbeantwortet geblieben, einzelne Beantwortungen der physischen und der philosophischen Preisfrage konnten nicht gekrönt werden. In der Jurist. Fac. waren folgende 26. nach Vertheid. der anzuführenden Dissertationen, promovirt worden: 4. Jan. 1822. Pet. Aug. *Gerard* a. Brüssel: de rerum locatione et conductione secundum ius hodiernum; 12. Febr. Andr. Alex. *Emans* a. Brüssel de Beneficio Inventarii sec. ius hod.; 8. Mai Felix Alex. *Van Hulst* de Utilitate in Ethices praeceptis et rerum publicarum legibus constituendis considerandа; 9. Mai de effectu actionis publicae super actione privata et vice versa, def. a. Pet. Hermanno Josepho *Jenicot* a. Lüttich; 1. Jun. David Franz *Vanderwoestyne* a. Brüssel, de Deposito secund. ius hodiernum; 3. Jun. Joseph Anton *Pescator* a. Luxemburg de poenarum remissione; 1. Jul. Servatius Felix *Hardy* a. Lüttich: de morte civili matrimonium spectante; 2. Jul. Aug. *Vandewalle* a. Brügge: de communione bonorum universali inter coniuges; 3. Jul. Carl *Marcellis* a. Antwerpen: de Absentibus; 13. Jul. Jacob *Gerris* a. Herzogenbusch, de Hypothecis, quae conventione constituuntur, sec. ius civ. hodiernum; 19. Jul. Mich. *Hahn* aus Lützelburg, de qualitatibus ad succedendum requisitis sec. ius hod.; 20. Jul. Carl *Farineau* a. Mons, de Hypothecis, sec. ius hod.; 24. Jul. Joh. Franz Xaver *Wurth* a. Lützelburg (philos. theor. Mag. lit. hum. Dr.) de judiciaria in gravioribus delictis ordinariis apud diversas gentes potestate; 27. Jul. Alexis *Binamé* a. Evrehaille in der Prov. Namur, de venatione et iure venandi; 30. Jul. Franz Theodor Karl Joseph *Loop* de possessione ad usucapionem sec. ius hod.; 31. Jul. Nic. *Berger* a. Lützelburg, de Interdictis s. de actionibus possessoriis sec. ius hod.; dens. T. Eduard *Vercken de Vreuschemen* de Permutatione sec. ius hod.; 1. Aug. Aegid. Hubert *Foccroule* a. Louveigné im Lüttich; de Transactionibus sec. ius hod.; dens. T. Lambert *Dormal* a. Lüttich; de cogitandi et scribendi liber-

tate; 7. Aug. J. L. Nicolaus H. *Gilman* a. Lüttich: de vera portionis reservatae natura nec non de portione filio adoptivo atque filio naturali debita; dens. T. Anton Franz Maria *d'Elhoungne* a. Löwen de jure puniendi; 8. Aug. Leopold *Ponet* a. Hasselten: de Solutione sec. ius civ. hod.; dens. T. Roven Peter *Romme* a. Terheiden in Nord-Brabant: de Probationibus in causis criminalibus; 9. Aug. Pet. Ant. Joseph *Delexhy* aus Jemeppe im Lüttich.: de communione coniugali pactitia in universum et praecipue de pacto quo res soli in ratione supellectilis computantur et quod Galli vocant Ameublissement; dens. T. Isidor *Juliot* a. Tongern de emptione et venditione; 10. Aug. Carl *Metz* a. Lützelburg: de maritali potestate. — In der medicinischen Facultät sind 16. Promotionen, mit Disputt. vorgekommen: 1. Dec. 1821. Olivier Lambert *Nicolai* a. Herve, de Anemia fossorum carbonis fossilis; 2. Dec. Joh. Joseph *Fraikin* a. Lüttich: de Purgantibus in genere; 7. Jun. 1822. Xaver Joseph Libert *Schlögel* a. Chinay, de opio; 29. Jun. Clemens *Crabbé* a. Brüssel de Blennorrhagia; Joseph Lorenz Athanasius *Fisse*, Munsterblisiensis, an dems. T.: de pleuritide; 2. Jul. J. J. M. *Vedrine* a. Lüttich: Quaedam de Herniis in genere et speciatim de inguinali et crurali hernia; 6. Jul. Ludw. *Hollanders*, a. Peer im Limburgischen, de Scarlatina; dens. T. Johann Gerard Franz *Sleus* a. Venlo, de Haematuria; 8. Jul. Carl Alexis Joseph *Fion* a. Mons, de usu vini interno; 13. Jul. Jos. Bapt. *Carlier* a. Ath: de Funda Uteri, nec non de quibusdam morbis Venereis; 24. Jul. Johann Wilhelm *Craeybeekx* a. Ulbeek; de Cosmeticorum nec non de quorundam vestimentorum usu et abusu; 26. Jul. M. J. *Detombay* a. Angleur, de Hirudinum usu ad morborum curationem; 31. Jul. Pet. Eduard *André* a. Brüssel, de asthmate convulsivo; 1. Aug. Joseph Joh. *Hoctin* a. Boxmeer, de Haemoptysi; 8. Aug. Pet. Ant. *Bertholet*, Stabuletensis, de spontanea sive consecutiva femoris luxatione; dens. T. Nicol. *Peters* a. Lüttich de lactis secretione. — Die mit besondern Seitenzahlen abgedruckten 3 Reden und 4 Abhh. dieses Jahrgangs sind:

Nicol. Ansiaux Oratio de medicinae forensis historia eiusque dignitate publ. dicta d. 7. Oct. 1822. quum Academiae regundae munus deponeret, 21 S. in 4.

Digitized by Google

Die Griechen und Römer geben sehr wenig für die Medicina forensis; es beschränkt sich blos auf einige Criminal-Fälle und bei den Römern auf den Kaiserschnitt bei verstorbenen Schwangern. Im Mittelalter trifft der Vf. kaum eine Spur von Anordnungen oder Anstalten für die gerichtliche Medicin; einige in der Carolina und Heinrichs III. Kön. von Frankr. Verordnung von 1573. Auch im 17. Jahrh. machte dieser Theil der medic. Wiss. keine grossen Fortschritte; die Cultur desselben war dem 18. Jahrh. vorbehalten; die vornehmsten Bearbeiter und Beförderer der med. for. werden genannt. Auch von ihrem Werthe wird nur kurz gehandelt und von S. 13. an die Geschichte der Lütticher Akademie im 5ten J. ihrer Existenz vorgetragen und der Wunsch ausgesprochen, dass auch die medicin. Facultät einen vierten Collegen, wie die jurist. und mathem. physische erhalten möchte. Die Bibliothek ist vornemlich sehr bereichert worden durch eine ihr geschenkte, bisher verborgen gehaltene, Klosterbibliothek; der botanische Garten hat bedeutenden Zuwachs erhalten; aus den Ruinen einer Kirche geht eine aula academicu hervor; eine kleine Sternwarte ist errichtet. Einige Actenstücke sind beigefügt.

Richardi van Rees Oratio inaug. de Veterum Recentiorumque in tractanda mathesi ratione et laudibus, habita d. 4. Oct. 1821. cum extraord. matheseos professionem in Acad. Leodiensi susciperet. 13 *S. in* 4.

Es beschränkt sich diese kleine Rede auf folgende Bemerkungen: eine Hauptursche der Fortschritte der Mathematik in neuern Zeiten liegt in der Art und Weise, wie die Neuern die mathem. Untersuchungen angestellt haben. Die Griechen kannten nicht nur die Synthesis, sondern auch die Analysis, welche in der Platon. und Alexandrin. Schule vornemlich befolgt wurde und es ist eine irrige Meinung, dass die alten Geometer sich bloss der Synthesis bedient haben. In neuern Zeiten ist freilich der Begriff der Analysis erweitert worden und die Methode der Neuern ist umfassender. Daher ist die Methode der Aeltern synthetisch, der Neuern analytisch genannt worden. Zwischen beyden wird nur eine Vergleichung, zum Vortheil der letztern, angestellt und drey Vortheile der Analysis auseinander gesetzt; aber auch das Gute der Synthesis und der Methode der Alten erwähnt

und bemerkt, dass auch ihr Studium zur Bildung eines wahren Mathematikers beytrage.

Antonii J. A. Ernst (jüngern Bruders des Hrn. Prof. ord. Joh. Gerh. Joseph Ernst) Oratio de iuris causis diversisque iurisprudentiae partibus, publ. habita in Univ. Leod. d. 15. April 1822. pro auspicanda Professoris extraord. in ord. IClorum cathedra. 13 S.

Es wird gezeigt, dass der Mensch natürliche Rechte besitzt, auf Naturgesetze gegründet, die dann weiter entwickelt werden; und endlich eine »levis imperfectaque iuris scientiae adumbratio« gegeben. Der Vortrag ist mehr aphoristisch als rednerisch.

Victoris Napoleonis Hennau, Leod., in Acad. Leod. Medic. Cand. Commentatio ad quaestionem ab Ord. Med. propositam: «Enarretur historia opinionum circa sympathias a celeberrimis medicinae auctoribus ad nostra usque tempora emissarum; et systema sympathiarum, quale hodie scientia exigit, conscribatur, quae praem. report. d. 7. Oct. 1822. 54. S. in 4.

In der Einl. wird die Verbindung der Theile des menschl. Körpers und der wechselseitige Einfluss der Organe getheilt in: commercium mechanicum, functionale und sympathicum, und der Nutzen, welchen vorzüglich Pathologie und Therapeutik aus der Lehre von den Sympathien ziehen können, dargestellt. Wie die Preisfrage, so zerfällt auch die Abh. in zwei Theile: I. S. 8. Geschichte der Meinungen, betreffend die Sympathien (von dem Ausspruch, den der Vf., gegen Sprengel, dem Hippokrates vindicirt: *σύῤῥοια μία, σύμπνοια μία, συμπάθεια πάντα*, bis auf Broussais, der die Lehre von den Sympathien zum Fundament seines Systems macht, und Georget in s. Physiologie des Nervensystems). II. S. 28. Dem gegenwärtigen Stande der Medicin angemessene Theorie der Sympathie. 1. Cap. vom Ursprung der Mitleidenschaften (dabey die Frage: ob Reitzung der Theile allein Sympathieen erzeugen könne.) C. 2. S. 32. von den sympathischen Phänomenen. 3. C. S. 37. Theoriae sympathiarum nonnullae diluuntur (nach verschiedenen Abtheilungen dieser Theorieen). 4. C. S. 43. Fons

Digitized by Google

sympathiae tam generalis quam specialis indagatur. (Denn, da andere Schriftsteller mehrere Ursachen der Phänomene der Sympathie und verschiedene Quellen, zur Erklärung des Consensus angeben, so nimmt der Vf. nur eine einzige Ursache aller dieser Erscheinungen an; »necesse est, sagt er, (nachdem er bemerkt, dass weder das systema sanguineum, noch das lymphaticum, noch das cellulare den Phänomenen der Sympathie fremd sind), ut systema nervosum et cerebro-spinale et trisplanchnicum, causam cuiuscunque inter omnes et singulas organismi partes sympathiae exclusoriam salutemus, sympathiasque nervosas inter actiones ordinemus.« Diese Vermittelung des Nervensystems bei Erzeugung aller Sympathien wird dann weiter ausgeführt und auch durch Erfahrungen unterstützt und die Resultate der ganzen Untersuchung S. 53. aufgestellt.

Joannis Theodori Würth, Luciliburg., Medic. Cand. Commentatio ad quaestionem ab ord. disc. math. et phys. propositam: Quum notum sit, multa petrefacta in nostris regionibus reperta, ad animalium species pertinere, quae aut ipsae, aut quarum affines in calidis tantum terrae partibus vivant, quaeritur: quaenam hypothesis probabilior sit, utrum ea: has species magno olim diluvio ex aliis regionibus ad nostras appulsas; an haec: harum terrarum olim incolas climatis conversione perditas esse.“ 42. *S. in* 4.

Das Resultat ist: die Thiere, deren versteinerte Gerippe und Knochen itzt in Gegenden, wo sie nicht mehr leben, gefunden werden, haben ehemals jene Wälder und Länder bewohnt, und sind nicht durch eine grosse Fluth dahin gebracht worden. Die Ausführung ist in 3 Capp. vertheilt. 1. S. 4. de petrefactorum origine. (Sie sind nicht, wie Manche ehemals glaubten, wahre, durch einen nisus formativus und eine plastische Kraft im Innern der Erde erzeugte, Mineralien, oder wie Marschall wähnte, vom Himmel herab, gleich den Meteorsteinen gefallene Körper). C. 2. S. 6. de loco petrefactorum nativo in genere. (Schon Tertullian leitete sie von der Sündfluth her; ihm sind mehrere gefolgt, Andere schreiben sie einer andern grossen Fluth zu und geben verschiedene Ursachen dieser Fluth an; diese Meinungen und ihre Gründe werden eben sowohl als die

Gegengründe angeführt, insbesondere S. 17. untersucht: ob eine Veränderung des Klima der nördlichen Länder nothwendig sey, dass die Thiere, deren Versteinerungen man dort antrifft, ehemals daselbst leben konnten.) C. 3. S. 20. Petrefactorum specialis consideratio. Die Classification derselben meist nach Cuvier. 1ster Abschn. Animalia invertebrata. Infusorien findet man natürlich nicht versteinert, wohl aber Zoophyten, einige Insecten und Crustaceen, viele Mollusken. 2. Abschn. S. 27. Animalia vertebrata: Fische, Reptilien, Vögel (äusserst selten sind deren Versteinerungen), Säugthiere, insbesondere: in Höhlen eingeschlossene Knochen S. 32., mammalia in gypso fossilia S. 34. (darunter fünf Arten des Paläotherium und eben so viele des Anaplotherium), mammalia in terris alluvionum inventa S. 35. (Rhinoceros, der Urelephant, einige Mastodontes, 2 Arten des Hippopotamus, Tapir und ein ihm verwandtes Thier, das Megatherium etc.) Die geologische Lage der Knochen wird, wie der Vf. hofft, wenn man sie genauer wird untersucht haben, selbst beweisen, dass diese Thiere in jenen Gegenden gelebt haben; S. 39. in Kreide eingeschlossene; in Torfgruben gefundene Knochen; Breccien von Knochen. Cuvier, Breislack, Link, Krüger sind vorzüglich benutzt.

Joann. Ludov. Wezel, Wafriensis, Phil. nat. stud., Responsio ad quaest. a Facult. disc. math. etc. propositam: Petitur resolutio aequationum secundi gradus indeterminatarum ad duas incognitas, per numeros integros.“ 48 *S. in* 4.

»Novum non est (sagt der Vf.), quod suscipere ausi sumus argumentum; a claris multis Geometris, qui numerorum scientiae sese applicuerunt, iamdudum fuit agitatum.« Fermat und Brownker werden genannt; Lagrange, Legendre und Gauss gerühmt. C. 1. Die allgemeinste Form jener Gleichung und Schema der übrigen von ihr abgeleiteten Formen. C. 2. Resolutio aequationum, quae incognitarum quadrata excludunt. C. 3. de aequationibus incognitae unius quadratum implicantibus absque illarum producto. C. 4. Aequationes, quae incognitarum productum, cum unius tantum illarum quadrato, implicant. C. 5. Aequationes, quibus utriusque incognitae quadratum continetur. Das Urtheil der Facultät fand diese Abh. vollkommen genügend.

Digitized by Google

Joannis Josephi Geradon, in Acad. Leod. Philos. atque Jur. Cand. Commentatio praemio ornata ad quaestionem: „Quae differentia est inter colonias veterum et recentiorum populorum, nexus cum metropoli habita ratione? 66 S. in 4.

Die Facultät der theoret. Phil. und der Literatur, welche die Preisfrage aufgab und diese einzige Beantwortung derselben erhielt, urtheilt darüber: Auctor, haud raro a scriptoribus minus exactis in errores deductus, licet non in omnibus optatam rerum dispositionem servasset; tamen corona dignus habitus est, quia in maxima operis parte exaranda profundiore usus est investigatione, in omnibus vero insignem assiduitatem indefessumque studium probavit.« Der erste Theil beschäftigt sich mit den alten Kolonien. C. I. S. 7. Causae atque modus colonias deducendi. Die Ursachen der Ausführung oder Auswanderung sind gewesen: Mangel an Lebensmitteln, Uebervölkerung, Erdbeben, bürgerliche Unruhen, Nutzen des Staats, Bereicherung desselben u. s. f. Angesiedelt wurden die Kolonien entweder durch gewaltsame Vertreibung der Eingebornen oder durch Vertrag mit ihnen. Sie wurden öfters mit gewissen Feierlichkeiten ausgeführt, angelegt, eingerichtet. C. 2. Verbindung der Kolonie mit der Mutterstadt (S. 12.), durch Verwandtschaft, Religion, Handel, Staatsverwaltung. Die Rechte der Metropolen über die Kolonien und die der Kolonien entstanden entweder durch einen Vertrag oder durch Nothwendigkeit. — Der 2te Theil geht die neuern Pflanzstädte an. C. 1. S. 28. Ursprung der neuern Kolonien (seit den Portugiesischen Schifffarthen und der Entdeckung der neuen Welt im 15. Jahrh.) und Beschaffenheit derselben (nach Heeren in 4. Classen getheilt). C. 2. S. 35. Verbindung der Kolonie mit der Metropole, in Ansehung der Verwandtschaft, des Handels (Handelsbedrückungen der Kolonien von Seiten des Mutterlandes), Verwaltung (so viel möglich nach der Staatsverwaltung des Mutterlandes und zu dessen Besten eingerichtet; daher auch sehr verschieden in den Pflanzungen der verschiedenen europ. Länder.) C. 3. S. 53. Verschiedenheit der Kolonien der alten und der neuern Völker. Die Kolonien der Alten waren an sich schon freier und konnten sich noch mehr frei machen, die der Neuern sind abhängiger und unterwürfiger gewesen oder sind es noch; auch ist

überhaupt die Verbindung der neuern Kolonien mit den Mutterländern fester als sie bei den Alten war und ihr Einfluss auf Europa wichtiger und grösser als bei den Alten.

Dissertazioni dell' Academia Romana di Archeologia. Tomo primo Parte II. Roma, de Romanis 1823. *VIII.* 576 *S. in* 4. *mit vielen Kupf.* 9 *Rthlr.*

Die erste Abtheilung des ersten Toms (1821.) ist im Rep. 1822. III. 369. angezeigt. Die gegenwärtige ist dem neuen Papste, Leo XII. vom Präsidenten der archäol. Akad., Nicol. Maria Nicolai, dedicirt. Sie enthält folgende 17. Aufsätze: S. 1. Origine della guardia permanente contro gli incendj del Sgr. Marchese *Giuseppe Origo*, Oberstlieut. vorgel. in der Vers. 16. Jul. 1818. Nicht nur von der Entstehung und Einrichtung dieser Feuerwache bei den Römern, insonderheit unter den Kaisern, sondern auch von einigen zur Löschung gebrauchten Mitteln wird Nachricht gegeben. S. 25. Di un antico Orologio Solare recentemente trovato, diss. di *Francesco Peter*, der Akad. übersandt. Es sind schon mehrere solche Sonnenuhren gefunden und beschrieben worden, worüber der Vf. auch die Schriften anführt. Bei den Nachgrabungen in der vigna Cassini zur Rechten der via Appia ist unter andern hier erwähnten Gegenständen, auch ein seltner Sonnenweiser von pentelischem Marmor gefunden; auf dem Rand um die runde Scheibe herum stehen die griech. Namen von 12. Winden; in der Mitte steht getheilt das Wort ἰσημερινή. Hr. P. setzt dies Werk in die Zeit des Herodes Attikus und glaubt dass es vielleicht in der villa des Herodes (itzt villa Strozzi) gestanden habe. Er gibt darüber antiquarische, der Prof. Joseph Settele (S. 56. ff.) mathematische Erläuterungen. Abgebildet ist diess horol. solare auf einer Kupfert. und neben ihm ein kleineres zu Delos gefundenes horol. marmoreum nach einer Zeichnung des Hrn. Cockerell, der es bei dem P. Urban, Geistlichen zu Myconi sah. S. 71. Del Tempio di Marte ultore e de' tre fori antichi di Cesare, di Augusto, e di Nerva, Lettera (an den Prof. der Baukunst zu Neapel Franz Saponieri) di *Stefano Piale*, Pittore; der Akad. in ihrer Versammlung 14. Dec. 1820. mitgetheilt. Die Lage der 3. Marktplätze und des Tempels des Mars Ultor wird genauer bestimmt und durch ein Kupfer erläutert. S. 97.

Digitized by Google

Del circuito delle Mura di Roma fatto di Aureliano, dissertazione letta nell' Accad. Rom. di Archeol. — 3. Maggio 1821. da *Stefano Piale*. — Es wird gezeigt, dass die Gründung der heutigen Mauern Roms von Aurelian herrührt und Arkadius und Honorius sie nur wieder hergestellt haben. — S. 111. Della villa di Pompeo nell' agro Albano, dissert. di *Nicola Ratti*, die in der Akad. vorgelesen 24. Sept. 1812. Lage, Zeit der Erbauung, Geschichte dieser villa macht den Gegenstand der Abh. aus. — S. 127. Osservazioni sull' arena e sul podio dell' anfiteatro Flavio, fatte del Sgr. *Pietro Bianchi*, Architetto — illustrate e difese dal Profess. *Lorenzo Re* — in der Sitzung der Akad. 17. Dec. 1812. Diese Bemerkungen gründen sich auf die neuern Ausgrabungen und Untersuchungen und werden erläutert durch die beigefügte Iconografia ed ortografia del vero podio ristaurato e delle sostruzioni dell' arena in 2. Kupfert. S. 151. Seneca e Socrate, Erme bicipite, trovato del Principe della Pace nelle scavazioni della villa Celimontana già Mattei; Illustrazione di *Lorenzo Re*, Romano, publ. Prof. di Archeol. etc. am 1. Aug. 1816. vorgelesen. Die Herme ist auf der 1. Taf. ganz und die Büste des Seneca insbesondere auf der 2. Taf. abgeb. Die Nachgrabungen, die der Friedensfürst in der villa Celimont. machen liess, förderten auch 2. treffliche Musaik-Fussböden ans Licht, die Taf. 3. und 4. dargestellt sind und von denen der zweite sich durch die Mannigfaltigkeit der Figuren und die bei zweien befindlichen Aufschriften vorzüglich auszeichnet. Besonders merkwürdig ist die zweiköpf. Büste, da bei dem einen Kopf Σωκρατης, beim zweiten SENECA steht und folglich kein Zweifel über ihre Bedeutung entstehen kann und von Seneca kein zuverlässiges Bildniss vorhanden war. Dass es L. Seneca, der Philosoph sey, lehrt schon die Verbindung mit Sokrates. Ein S. 180. ff. beigefügter Brief des Arztes und Prof. Dr. de Matthaeis verbreitet sich über die Gesichtsbildung und den körperlichen Zustand des Seneca. — S. 189. Congetture sull' origine degli ornamenti nell' architettura, Lettera del Cav. *Giov. Gherardo de Rossi*, Censore Academico al — D. Aug. Maria Ricci — letta il di 23. Gennajo 1823. Der Vf. ist der Meinung, dass alle architekton. Verzierungen den Tempeln ihren Ursprung verdanken (woran wohl Niemand zweifeln wird, da diess die ältesten grössern und kostbaren Gebäude gewesen sind). S. 201. Illustrazione di un antico astrolabio, letta nell' Accad. Romana di Ar-

Digitized by Google

cheol. 22. Maggio 1817. Dal Canon. *Giuseppe Settele*, Prof. die Matem. applicate etc. Es ist eine convexe Hemisphäre von Kupfer, 5. Par. Zoll im Diameter, mit einem gleichfalls kupfernen, 7 Linien breiten Gürtel oder Rande umgeben, so dass das Ganze die Gestalt des Petasus des Mercur hat (es ist abgebildet vor der Abh. und auf einer grossen Kupfert.) Auf der convexen Oberfläche ist latein. Inschr. die Namen der Zeichen des Thierkreises, der Monate etc. enthaltend, die Hr. S. auf gelehrte Art, etwas weitschweifig, erläutert. Aus der Schreibart der Wörter erhellt, dass es in die Zeiten des Verfalls der latein. Spr. oder etwa ins 3. Jahrh. n. C. gehört. Hr. Fea sah diess Kunstwerk zuerst zu Siena und rettete es. Von dem Gebrauch dieses und ähnlicher Astrolabien wird von S. 233. an gehandelt. — S. 247. *Giuseppe Tambroni* Osservazioni sulla Imagine dell' Imperatore Carlo Magno, che trovasi nel Museo Cristiano della Biblioteca Vaticana, vorgel. 10. April 1823. Dem Papste Benedict XIV. wurde von den Theatiner-Klerikern diess sehr alte Bildniss geschenkt, dass nach einstimmiger Ueberlieferung Karl den Grossen darstellen soll und es stimmt mit Eginhards Beschreibung von Karls Körper- und Gesichtbildung und mit der Kleidungsart und dem Schmuck damaliger Zeit überein und hat Aehnlichkeiten mit andern Denkmalen von ihm. — S. 257. Intorno le urne cinerarie disotterate nel Pascolare di Castel Gandolfo, Lettera del Cav. *Gius. Tambroni* — vorgelesen 3. Jul. 1817. (mit einer Kupfert.) Es sind zwei Meinungen über ihr Alter (und zugleich über die Bildung der Gegend, wo ehemals gewiss ein Vulcan brannte, an dessen Stelle ein See getreten ist) und der Vf. tritt der Meinung bey, welche diesen Urnen ein hohes Alterthum zuschreibt, so dass sie die Asche der frühesten Bewohner nördlichen Stammes zu enthalten scheinen. — S. 273. Narrazione artistica dell' operato finora nel ristauro dell' Arco di Tito da *Gius. Valadier* am 20. Dec. 1821. vorgel., mit 3. Kupf. Diese artistische Darstellung zeigt, wie dieser dem Titus vom röm. Senate und Volke noch bei seinem Leben decretirte Triumphbogen, der in den barbar. Zeiten in grosser Gefahr war, ganz vernichtet zu werden und viel gelitten hatte, bisher ist wiederhergestellt und welche Mittel dazu sind angewandt worden. Die erste Kupfert. stellt den Grundriss des Bogens, den obern Theil des Bogens in seinem Zustand vor der Restauration und nach seiner Herstellung dar; die 2te gibt die nördliche Ansicht des mutilirten,

Digitized by Google

die 3te die südliche Ansicht des hergestellten Bogens. — S. 287. Dissertazione sulla soprapposizione degli ordini nella civile Architettura del Sgr. Abate D. *Angelo Uggeri*, vorgel. 2. Jul. 1818. mit einem Doppelkupfer. Eine eben nicht sehr tief eingehende Kritik der allmälig eingeführten und verschiedenen obern Ansätze und Verzierungen der Säulenordnungen. — S. 301. Dissertazione su di una nuova Argenteria del Dottore *Alessandro Visconti*, vorgel. 7. Jan. 1811. (mit ein. Kupf.) Damals war freilich der Gegenstand neuer als itzt, wo man schon mehrere Beschreibungen dieses Silbergeschirrs kennt. Die gegenwärtige Abh. ist sehr weitschweifig geschrieben und mit vielen überflüssig citirten Versen aus Homer, Virgil etc. ausgeschmückt. Die äussere Gestalt einer antiken silbernen Schale ist in der Grösse des Originals abgebildet und ausser ihr noch ein anderes Gefäss, aber verkleinert. — S. 317. Lettera di *Alessandro Visconti* intorno alcuni vasi sepolcrali, rinvenuti nelle vicinanze della antica Alba-Longa — gelesen 24. Apr. 1817. Der Vf. hält diese Urnen aus verschiedenen Gründen, nicht bloss wegen der rohen Arbeit, für sehr alt; sie sind zufällig ausgegraben worden, als man auf einem Hügel in der Nähe von Albano Weinstöcke pflanzen wollte. Die Alten legten gern die Begräbnissplätze auf Anhöhen an. Diese Urnen haben theils die Gestalt kleiner Tempelchen (templum wurde in Alt-Latein. selbst ein Grab genannt) theils die eines Visirs und alle sind mit dem zugehörenden Geschirr in einem grossen Krug aufbewahrt, wie die 1. Kupfert. zeigt. Die Kreidenerde, die Durchknetung derselben, die Farbe dieser Gefässe zeigt eine Arbeit, die von allen bisher bekannten Töpferarbeiten des Alterthums verschieden ist; Materie, Form, Costüm sind so beschaffen, dass sie nicht römischen Begräbnissen zugeschrieben werden können. Der Vf. erlaubt sich auch hier ganz unnöthige Abschweifungen auf sehr bekannte Dinge, das Verbrennen der Todten in den ältesten Zeiten, die busta etc. Auf den Kupfertafeln sind die verschiedenartigen Urnen, ollae (animatoriae vom Vf. genannt), Gefässe, Lampen, Pateren, Messer, Griffel, welche sämmtlich der grosse Krug umschliesst, abgebildet. Hr. Alex. Conti bemerkt in seiner Analyse der Thonmasse dieser Gefässe, dass sie von der gewöhnlichen sich durch den Zusatz einer gewissen Quantität vulcanischen Sandes unterscheide. Ueber die Ausgrabung und Echtheit dieser dem Hrn. Joseph Carnevali (an den auch Visconti's Brief, gerichtet

ist) angehörenden Vasen ist ein besonderes, beglaubigendes, Instrument abgefasst und S. 348. ff. abgedruckt. — S. 355. Osservazioni sopra un Bronzo rotondo con iscrizione ricordante Narcisso esistente ora presso il Sig. Colonello Bonar, Inglese, letta il 18. Luglio 1816. da *Filippo Aurelio Visconti.* — Die ganze Inschr. dieser kleinen runden Bronze, die in der Nähe des neuern Castells Colonna (welches das alte Labicum seyn soll) gefunden worden ist, lautet so: Narcisi Ti. Claudi Britannici Supra Insulas (die Worte sind zusammenhängend und so wie es die Zeilen nothwendig machten, getheilt. Die Zeit derselben fällt zwischen J. 43 u. 55. Sie gibt dem Vf. Gelegenheit zu vielen Bemerkungen über jenen Freigelassenen und Geheimsecretär des Kaisers Claudius und zur Anführung anderer Inschriften, die auf ihn gewiss oder wahrscheinlich bezogen werden und zur Erklärung des Ausdrucks »supra insulas« den man in keiner andern Inschrift antrift, wohl aber kömmt öfters der Titel: Insularius vor, davon unterscheidet aber Hr. V. den Supra Insulas (Oberaufseher kaiserl. Paläste). Der letzte Buchstabe in dem Wort Britannici kann auch gelesen werden L. und bedeutet dann Libertus. — S. 371—526. Nuovi Frammenti dei Fasti Consolari Capitolini illustrati. Dissertazione di *Bartol. Borghesi*, in seguito di quanto si lesse in Accad. il 7. Gennajo 1817. mit ein. Kupf. Es ist schon ein besonderer Abdruck dieses 2ten Theils der neuen Bruchstücke der Fasti Capitolini (Mailand 1820.) im Repertorium 1821. II. 276. f. angezeigt worden.

Classische Philologie.

Miscellanea, maximam partem critica. Curaverunt Fried. Traugott Friedemann et J. D. Godofr. Seebode. Vol. II. Partic. I. et II. 1825. Vitebergae, ap. Zimmermann. 398. *S.* 8. *Jedes Heft* 1 *Rthlr.*

27. interessante Aufsätze und zum Theil gedruckte, aber nicht im allgemeinen Umlauf gekommene Abhandlungen sind in diesen beiden Heften enthalten. Bei den letztern ist Druckort, Format und Seitenzahl angegeben, wodurch sie von den ungedruckten unterschieden werden. Jene und diese ziehen die Aufmerksamkeit jedes Freundes der Alterthumswissenschaften auf sich und ihre Samm-

Digitized by Google

lung befriedigt alle billige Wünsche. 1. S. 1, *Augusti. Boeckhii* Oratio de antiquarum litterarum disciplina, gehalten am 53sten Geburtst. des Königs von Preussen, 3. Aug. 1822. nachdem von dem Vf. gezeigt worden ist, dass der gewöhnliche Ausdruck, studia humanitatis, Humanioren, keineswegs der Alterthumswissenschaft eigenthümlich sey und ausschliesslich zukomme, wird die philologia (das Wort nur auf die alte Literatur bezogen) definirt: universae antiquitatis cognitio historica et philosophica, ihr Umfang näher bestimmt und ihr Nutzen, auch für das gemeine Beste, dargethan. 2. S. 11. *Dav. Ruhnkenii* epistolae ad C. G. Heynium, J. H. Vossium et F. A. Wolfium datae. Von 20 Briefen R's an H. die Hr. Dir. Fr. in der neuen und vermehrten Ausgabe von Ruhnkenii Opuscc. bekannt machen wird, sind hier fünf, als eine reizende Vorkost, mitgetheilt, dann einer von R. an Voss und ein seltner von diesem an R. und ein Brief R. an Wolf (mit einer Anmerkung des letztern) vom J. 1795. 3. S. 21. Specimen glossarii antiqui cum notis editoris anonymi. Das Ganze ist, wie die Vorrede dazu, eine feine Irone auf die neuere, unechte und ungrammatische, Latinität. 4. S. 27. Oratio de saeculi nostri Misologia, habita a Chr. Jul. Guil. Mosche (Lubec. 1815. 8. die auch 1816. deutsch von D. Reinhold herausgegeben worden ist). Accedit nunc annotatio (welche sich vorneml. auf manche der neuesten Aeusserungen des Vernunfthasses bezieht) *Wegscheideri*. 5. S. 40. Ueber einige Stellen alter Schriftsteller von *Ph. Buttmann* (*ξενέας* Theocr. 7, 73. wird in *Ἐχένας*, Name der Nymphe, für Echenaïs, verändert; in Arist. Thesmoph. 18. schlägt Hr. Prof. B. vor: *δίκην δὲ χοάνης ὥτα δ.*, wenn man nicht mit Brunk eine Enallage annehmen wollte. Ebendas. 56. *γαγγύλλει* st. *γογγυλίζει*, Hom. Od. 3, 243. *Ὡς* (st. *πῶς*) *ἔθαν*. Andere Bemerkungen betreffen Theocr. XV. 89. ff. Hor. Od. IV. 6, 5. (captor st. captis) II. 13, 1. (Illum, nefasto te etc.) Catull. Coma Ber. 77. (exples st. expers, nach der Analogie von locuples vorgeschlagen) und die Redensart *ἴσα βαίνειν Πυθοκλεῖ* bei Demosth., Athenäus und Alciphron als Beispiel der Wendung oder veränderter Bedeutung berühmter Redeformen alter Schriftsteller in dem Munde oder der Feder der spätern Nachahmer. 6. S. 53. *E. H. Barker* de verbo *Ἀκταίνω* (Aesch. Eum. 36, auch von *σωκεῖν*, das daselbst vorkömmt) vel *Ἀκταινόω*. 7. S. 57. Scholia antiqua in Homeri Odysseam a Buttmanno edita nonnullis in locis emendat *C. L. Struve* (Regiom.

Digitized by Google

1822. 6. S. 8. s. Rep. 1822. IV. 467. f.) 8. S. 59. *Gaspar. Garatonii* Excursus ad Verrinas (in den zu Bologna erscheinenden Opuscoli Letterarii Tomo I. 1818. S. 8—12.) Er betrifft zwei Stellen in den Verrin. Reden, I. Act. 10. und Accus. II. 52. und zwar die Zeitberechnung, in Ansehung deren G. die Zahlen in beiden Stellen corrumpirt findet. 9. S. 67. Comm. *Emm. Car. Fried. Wunderlichii*, τοῦ μαχαιρίτου, in Epigramma Bacchylidis aut Simonidis in Br. Anal. T. I. p. 141. Anth. Palat. T. II. p. 542. Edidit *Frid. Jacobs*, dem der sel. W. diese Abh. kurz vor seinem Tode übersandt hatte; sie erläutert den Wettstreit der von einzelnen athen. Stämmen an den Dionysien aufgestellten Chöre und die dabei vorkommenden Personen. 10. S. 73. *Dan. Wyttenbachii* additamenta ad Phaedonis Platonici editionem (aus W's Miscell. Doctrinae Vol. III. p. 82. ss. mit Weglassung seiner Darstellung des Zwecks und Apparats seiner Ausgabe). 11. S. 86. *Ch. H. Lobeckii* Diss. I. et II. de mysteriorum graecorum argumentis (Königsb. 1820. 4.) mit einer Einleitung, die stark ausgedrückten Tadel mancher bisheriger Bearbeiter des Gegenstandes, vornemlich derer enthält, welche alle Mythen aus Indien oder Aegypten herleiten. Aus den sacris Cabiriis (der Verehrung der Kabiren, welche der Ceres angehörten, wie die Korybanten der Kybele) leitet Hr. L. die Mysterien, nach Herod. 2, 51. ab, ohne in ihnen einen einzigen tiefen mystischen Sinn zu finden; ἱεροὶ λόγοι sind die sacrae fabulae, quibus sacrorum rituum, nominum, monimentorum causae variae atque mutabiles explicantur, historicae, physiologicae, morales. Eine doppelte Art derselben wird unterschieden, eine leicht zu fassende und öffentliche (ἐμφανὴς nach Lucian. und Plutarch) und eine gesuchtere und verborgenere; dass diese letztere wichtige Lehren enthalten habe, welche die Vorsteher der Mysterien sich vorbehalten, und nur den Eingeweihten mitgetheilt hätten, wird bestritten. 12. S. 97. *Car. Guil. Göttling* de accentus lege, quam Graeci in pronunciandis nominativis vocum monosyllabarum tertiae declinationis secuti sunt (Bonn 1821. in 4.) Es wird gezeigt, welche einsylbige Wörter der dritten Declin. im Nominativ den Circumflex und welche den acutus haben und die Gründe davon zugleich angegeben. 13. S. 102. Commentatio brevis *Jo. Grammii* de rebus litterariis a S. V. Abbate *Jo. Laur. Moshemio* in Dania a. 1722. gestis, occasione locorum quorumdam in Thes. Epist. Lacroz. T. I. ad unius alteriusve amicorum

Digitized by Google

petitionem scripta. Ex autographo ed. *Tork. Baden.* Betrifft mehrere Mosheimen von Arnas Magnaeus gezeigte phil. Handschriften, und andere, insbesondere des Spaniers Aprigius, im 17. Jahrh. Handschr. Commentar über die Offenb. Joh., die Ausgabe des Plutarch. B. de nobilitate, die Briefe des Otho Sperling u. s. f. und tadelt Mosheim, namentlich S. 120. f. heftig. 14. S. 122. de codd. Bibliothecae Cracov. scr. *Guil. Münnich*, (Fortsetzung von Misc. crit. Vol. I. P. IV. p. 690.) Pars II. De codd. varii argumenti. (Merkwürdig sind unter den Handschr. zwei der lat. Uebers. der Geographie des Claudius Ptolemäus, nebst Atlas, wovon S. 125. ff. ein Auszug mitgetheilt ist; das der Stadt Krakau von Boleslav dem Schamhaften 1257. ertheilte Privilegium S. 132. ff. Das meiste geht die Philologie gar nicht an.) 15. S. 140. *Fr. Aug. Bornemann*, Prof. Afran. Misn. de Xenophontis Oeconomici c. 15. Das ganze Capitel ist, nach der Ansicht des Hrn. B., den frühern Ausgaben und Muthmassungen von Gelehrten hergestellt, abgedruckt, kritisch erläutert, eine vorgeschlagene Versetzung einer Stelle verworfen und das Urtheil über die ganze Schrift gefällt: cum totus hic dialogus ad delectandum magis quam ad docendum conscriptus sit, non eam ubique in rebus exponendis concinnitatem et severitatem hic quaerendam esse, qualem vel in eiusdem Memorab. vel in Platonicis admiramur dialogis. Zuletzt erklärt sich Hr. B. S. 149. noch gegen die von Wassenbergh sehr empfohlenen Transpositionen und nimmt dagegen Xen. Mem. 1, 2, 53. und Matth. 27, 35. in Schutz. 16. S. 153. *Franc. Passow* Vitae Adalb. Barthol. Kayssleri et Jo. Theaeni Schneideri, Saxonis (Vratisl. 1822. 4. s. Rep. 1822, IV, 298.) 17. S. 164. *Jo. Geo. Graevii* Scholia in Ciceron. de Offic. Lib. I. et II. ed. *Guil. Röther*, Phil. D. Gymn. Heidelb. Prof. In der Heidelb. Bibl. sind mehrere Ausgaben, die Gräve besass und an deren Rande er Bemerkungen beigefügt hat. Die der Crukischen Ausg. des Horaz 1611 beigeschriebenen hat bekanntlich Hr. D. Bothe abdrucken lassen. Die hier abgedruckten stehen am Rande der Gräv. Ausg. der BB. de Off. 1688. und konnten zum Theil ungedruckt bleiben. — Im 2ten Heft sind 18. S. 193. diese Scholien fortgesetzt (über das 2te Buch.) 19. *Car. Ludov. Struvii* Lectiones Lucianeae Part. I. Als vor ungefähr 10 Jahren auf Veranlassung des Hrn. Geh. Raths von Uwarow in St. Petersburg Collectanea philologica herausgegeben werden sollten und

Digitized by Google

auch Hr. Director Struve, damals noch in Dorpat, zu Beiträgen aufgefordert worden war, schrieb er diese kritischen und grammat. Bemerkungen über seinen Lieblingsschriftsteller 1814. und sandte sie dem Hrn. Coll. Rath Gräfe, er erhielt sie auch 1816. schön gedruckt, aber die Collectan ea erschienen nicht, jene gedruckten Bogen verschwanden, und Hr. Str. hat sie nun hier wieder unverändert abdrucken lassen, ob er gleich itzt manches nicht so schreiben würde. Sie verbreiten sich über das Somnium, den Cataplus und über mehrere einzelne Stellen verschiedener Schriften des Luc. — 20. S. 252. Variae Lectt. e Cod. (chartac. saec. XIV.) Cizensi Epp. ad Div. enotatae a *Daehne* (zu Misc. Cr. I, 1, 162. ss.) Diesmal zu den 19 Briefen des 2ten B. mit einigen Anmerkungen des Hrn. M. D. zu einigen Stellen, wobei auch Lünemanns Ausgabe verglichen ist. 21. S. 258. *C. A. Lobeckii* diss. de mysteriorum Eleusiniorum gradibus P. 1. (Königsb. 1822.) In der Einl. werden aufs Neue die Ableitungen der griech. Mythol. und Gesch. aus Aegypten und Indien, nebst der Etymologiensucht bestritten, dann mehrere Behauptungen des Prof. D. Erasm. Müller zu Kopenhagen von den Eleusin. Mysterien, von denen, welchen der Zutritt zu ihnen nicht verstattet gewesen sey u. s. f. bestritten und insbesondere die Stellen Tertull. adv. Valentin. init. Theon. Smyrn. Mathem. c. 1. Olympiod. Comm. ad Phaed. so erklärt, dass die Behauptung unterstützt wird, es sey keine geheimnissvolle Lehre einiger wenigen Epopten in den Eleusin. Mysterien vorgetragen worden, es wären verschiedene Grade vorhanden gewesen. Dass die Eleusin. Mysterien mit manchen andern Festen, den Thesmophorien etc. verwechselt worden sind, wird gelegentlich erinnert. 22. S. 278. *Godofr. Hermanni* diss. de praeceptis quibusdam Atticistarum (die theils nicht mit hinreichenden und wichtigen Gründen unterstützt, theils falsch sind, insbesondere die Construction der Part. μὴ wenn sie *ein Verbieten* andeutet, εἰ, δύνασθαι, u. s. f. Lips. 1810. — 23. S. 293. *Ge. Car. Theod. Franckii*, Ph. D. in Schol. Flensburg. Prolegg. in Cicer. orr. Verrinas de provinciarum Romm. forma atque administratione. Es ist eine Abh., die der Hr. Vf. ehemals in Kiel als Studirender schrieb und die den Preis erhielt. Sie erscheint aber itzt zuerst in vielen Stellen vermehrt und berichtigt, in folgende Capitel getheilt: 1) über den Namen und Begriff einer provincia; (nicht von vincere, sondern vincire, vincia d. i. nach

Digitized by Google

Festus, continens, hergeleitet. 2. Arten der Provinzen und der Städte in denselben. 3. von den Provinz-Einwohnern und den röm. Bürgern in den Provinzen. 4. verschiedene Arten der öffentlichen Aemter in den Provinzen, sowohl von Römern als von Provinzialen verwaltet. 5. Insbesondere vom Proconsul, Prätor, Proprätor, 6. vom Quästor, 7. De legatis et cohorte praetoria. (Unterschieden werden mit Recht Legati Pop. Rom. und Legati militares, aber die eigentlich sogenannten Legati P. R. (ausserordentliche Commissarien) waren doch wohl von den Legatis Procoss. verschieden. 8. von der Gesetzgebung in der Prov. 9. von den provinzialen Magistratspersonen, 10. von der Gerichtsverfassung in den Prov. 11. de vectigalibus, tributis, stipendiis ac publicanis. 24. S. 354. *Phil. Melanthonis* prima (zum Gebrauch *für seine Vorlesungen* entworfene) adumbratio locorum theologicorum. Denuo edidit Fr. Tr. Friedemann. (Dieser Abriss circulirte anfangs nur handschr. unter Mel. Freunden; zuerst machte ihn aus Mel. eigner Handschr. *Kohl* in einer Schrift 1752. bekannt u. darnach lies sie Strobel in den Neuern Beitr. z. Liter. 1794. wieder abdrucken; so ist er hier wieder gedruckt mit einer reichhaltigen Einleitung des Hrn. Fr.) 25. S. 371. *Fr. Jacobsii* Additamenta nonnulla ad Varias Lectiones in quaedam minora Libanii Sophistae scripta. (s. Misc. Cr. I, 4, 638. — Zu Schriften des 4ten Theils und der Declam. de Parasito, theils eigne Verbesserungen, theils von Reiske übersehene Lesarten des Cod. Monac. 96.) — 26. S. 374. *Theoph. Wernsdorfii* disp. de Aeneae Gazaei editione adornanda. Adiectae sunt lectiones varr. Cod. August. Die von dem Prof. Gottlieb Wernsdorf vorbereitete Ausgabe des Dialogs, Theophrastus, von Aeneas a. Gaza (der wie der s. W. darthut, zu Ende des 5ten Jahrh. lebte) hat ein eignes Schicksal gehabt. G. W. und sein Sohn Chr. Fr. W. starben, ohne den Druck bewirken zu können. Die Papiere wurden einem Gelehrten übergeben, der die Herausgabe besorgen wollte; im Kriege musste dieser seinen Wohnort verlassen und in eine andere Stadt ziehen. Da ist wahrscheinlich ein grosser Theil der Papiere verloren gegangen; denn Hr. Rect. u. Prof. Georg. G. Wernsdorf, in Naumburg, erhielt endlich nur einen kleinen Ueberrest, aus dem er schon früher die Prolegomenen de Aenea Gazaeo in einem Progr. bekannt machte. Itzt sind diese wieder abgedruckt und die abweichenden Lesarten der Augsb. (itzt Münchner) Handschr. beigefügt. — 27.

Digitized by Google

S. 397. De *Jo. Grammii* opusculis a D. Ruhnkenio desideratis. Es sind 11 kleinere und grössere, zum Theil unvollendete Werke, von denen einige wohl verdienten wieder gedruckt zu werden. — Unter den Schriften, deren Abdruck auf dem Umschlag versprochen ist, befinden sich auch grössere Schriften, die wohl einen einzelnen Wiederdruck verdienten, nicht aber für eine solche Sammlung kleiner Schriften geeignet scheinen.

Die Theogonie des Hesiodus, als Vorweihe in die wahre Erkenntniss der ältesten Urkunden des menschl. Geschlechts von Christian Gottlob Eissner, Pfarr. zu Gross-Naundorf. Leipzig, Hartmann 1823. *VIII.* 156 *S. gr.* 8. 14 *gr.*

Das Buch soll die Theogonie des Hes. erklären und diese Erklärung eine Grundlage für das Studium der griech. Alterthumskunde überhaupt seyn. Der Vf. betrachtet diese Theog. nicht, mit manchen Andern, als Nachbildung einer ältern von Hes. schon nicht mehr verstandenen Urkunde, sondern den Hes. als unmittelbaren Schöpfer derselben, als den ältesten und ersten griech. Weisen, der die Welt mit philosoph. Auge betrachtete und das Resultat seines Nachdenkens über ihren Ursprung und über merkwürdige Naturerscheinungen etc. Zu einem System verarbeitete (eher möchte sich erweisen lassen, dass er früher schon dichterisch bearbeitete, Mythen vorfand und zusammenreihete); diese herrliche Urkunde habe zwar durch den bald eingetretenen mythol. Dogmatismus manches an der ursprüngl. Reinheit verloren; doch sey des Unächten und Zweifelhaften weniger, als man gewöhnlich annimmt. Bei dem hier abgedruckten Texte liegt die Wolf. Ausgabe zum Grunde, und der Vf. hat den Text nur soweit in Ordnung zu bringen und wieder herzustellen gesucht, als es für seinen Zweck nöthig schien. In Ansehung der Erklärung stellt er folgende Ansichten auf: dass das Bestreben der neuern Alterthumsforscher, die Dunkelheit der vorhomer. Zeiten aufzuhellen und eine genetische Einsicht in den Uebergang von einer angenommenen alten Priesterlehre oder von dem einfachen pelasgischen Naturdienste zu dem im Homer schon ausgebildeten anthropomorphist. Göttersystem zu bewirken, zu keinem befriedigenden Resultat geführt habe, rühre daher, dass Einige, bei der richtigen Voraussetzung, dass den alten Mythen ein höherer Sinn

Digitized by

zum Grunde liege, irrig annahmen, diesen Sinn könne man nur durch Vergleichung mit den Sprachen und Systemen des Orients auffinden (und doch hat der Vf selbst S. 96. ff. die griech. Sagen von der grossen Fluth und vom Prometheus aus Indien abgeleitet), Andere hingegen zwar richtig annahmen, man müsse die Urkunde aus sich selbst und aus der Sprache, in welcher sie abgefasst ist, erklären, aber es für höchst thöricht hielten, einen tiefern Sinn, oder wissenschaftl. Zusammenhang darin zu suchen; (aber was kann man denn in uralten Mythen anders erwarten als Vorstellungen des *Kindesalters* über Naturkörper und Erscheinungen? man sehe doch nur die Vorstellungen der schon mehr beobachtenden und reifern Ioniker und des Anaxagoras, um gewahr zu werden, dass hinter den Bildern nicht so viel versteckt sey.) Das Princip der Erklärung, das der Vf. angenommen, aber nicht durchaus streng befolgt hat, ist das Hermann'sche: die Mythologie ist eine Erklärung des Ursprungs und Zusammenhangs der physischen und moral. Welt und dessen, was sich in ihr begeben hat; sie thut es dadurch, dass sie alle Dinge, von denen sie spricht, personificirt und mit solchen Namen belegt, welche das Wesen derselben bezeichnen; der Name kann verschiedenes, aber in jedem einzelnen Falle nur Eines bedeuten; die Identität des Namens bezeichnet blos die Identität des Prädicats, aber nicht immer die Identität der Sache, welcher das Prädicat zukommt; es kömmt folglich alles auf die richtige Ableitung und Erklärung der Wörter in der Theog. des Hes. an. Der Hr. Vf. hat mehrere Wörter und Namen in der Theog. aus dem Griech. abgeleitet, einige aus dem Morgenländ., insbesondere Hebräischen.

Etymologisch-Mythologische Andeutungen von Conrad Schwenck, nebst einem Anhang vom Prof. Fr. Gottl. Welcker. Elberfeld, 1823. *Büschler'sche Buchh. VIII.* 366 *S.* 8. *ohne das Reg.* 1 *Rthlr.* 12 *gr.*

Der Zweck dieses «flüchtigen (aber doch sehr theuern) Umrisses» dem vermuthlich ein grösseres Werk folgen soll, ist «den Entwickelungsplan der griech. Mythologie in seinen Hauptmomenten möglichst kurz und nur in flüchtiger Andeutung darzulegen.» Gegründet wird die Darstellung dieses Ganges im Einzelnen auf die Etymologie der Namen (wobei der Vf. sich, wie dies schon

Digitized by Google

früher geschehen ist, manche Willkühr erlaubt) und die vielerlei moralischen und philosophischen Bedeutungen, welche sich mit der Bedeutung des Wortes vertragen. So wie die Verwandtschaft der griech. Sprache mit mehrern morgenländischen uns nur berechtigt, an einen gemeinschaftl. Ursprung der verwandten Sprachen zu denken, so verhält es sich auch (nach dem Vf. S. 7.) mit der Mythologie, die bei den Griechen einen eigenthümlichen Charakter hat, und wo nur manche Grundideen auch mit andern Mythologien zusammen treffen, und folglich einem gemeinschaftl. Ursprung zugeschrieben werden. Die griechischen Götternamen sind nicht orientalischen Ursprungs; sonst hätte man sie gewiss griechisch übersetzt; selbst in der hieratischen Sprache, wo fremde Namen am ersten zu erwarten waren, entdeckt man griechisch gebildete Namen aus griech. Sprachwurzeln, z. B. *Αἰγαίων* der Wassergott von *αἶγες*. Die Elemente der griech. Mythol. sind S. 11. ff. angegeben: natürl. Theologie (Naturgegenstände), Kosmogomie und Theogonie, symbol. Darstellung des Wesens der Götter und der ihnen zugeschriebenen Wirkungen; Identificirungen, Verwandtschaft, personificirte Beinamen der Götter, Namen der Götter und deren Bedeutung, Poesie, Legenden der Heiligkeit des Cultus und der Priester, Localmythologie, Vermischung der heroischen Mythen mit der Göttermythologie, Historisirung der heil. Gebräuche und dessen was sich auf die Verehrung der Götter bezieht. Die einzelnen Göttersagen, die durchgegangen werden, folgen so: S. 31. Zeus und Hero..(Sonne und Mond), S. 91. die Erde, S. 107. Demeter, S. 121. Hermes (von *ἔρα*, Gott der Erde), S. 140 Dionysos (soll entstanden seyn aus *Θυώνυσος* weil er bei den Rhodiern auch *Θυωνίδας* hiess —), S. 167. Hephästos, S. 179. das Wasser (Okeanos und Tethys), S. 192. Sonne und Mond (Apollo und Artemis, *Κορος* und *Κορη*): S. 199. Phöbos Apollon, S. 213. Pan, S. 216. Priapos, S. 218. Artemis, S. 237. Aphrodite, S. 247. Persephone (die Leuchtende). So wie in dieser Stellung eben nicht eine systemat. Ordnung gefunden wird, so vermisst man sie auch in der Ausführung der einzelnen Artikel, wo viele Abschweifungen und seltsame Etymologien, auch von deutschen Namen angetroffen werden. Von S. 249. an, lieset man die Zuschrift des Hrn. Prof. Welcker an den Verfasser. Sie enthält ausser grossen Lobsprüchen, welche der Arbeit des Vfs. ertheilt werden, vornemlich folgende Bemerkungen: man muss,

Digitized by Google

was die Götternamen anlangt, die ältesten, welche sich aus der griech. Sprache nicht erklären lassen, von den übrigen unterscheiden; in ihnen sieht Hr. W. die urälteste Verwandtschaft mit andern weit ausgebreiteten Völkern; die übrigen erklären sich bis auf wenige Ausnahmen aus der griech. Sprache und verwandten Mundarten und es ist ein Hauptirrthum, hier fremde Sprache herbeizuziehen; man darf aber nicht einseitig etymologisiren; Beinamen und Eigennamen lassen sich nicht streng unterscheiden; jene gehen in diese über; die Beinamen sind der älteste Ausdruck zugleich des Dogma und des Lobgesangs, und sind aus priesterlicher Wissenschaft hervorgegangen und übergegangen in die Poesie; sie bezeichnen Eigenschaften der Naturgötter, sittliche Begriffe, die Kraft, Herrschaft, den Ruhm der Götter; S. 260. ff. folgen die Namen der Naturgöttin, Nemesis, Opis, Artemis, Themis (denn τ wurde in den frühern Zeiten statt ϑ gebraucht); der *ἱερὸς γάμος* des Himmels und der Erde, ein Stück der alten Mystik, hat die Vermählung des Zeus und der Here erzeugt; dies führte auf das Jahresfest der Here, die Ἡρόχια, die Anthesphorien, das Zweigbett (*λεχέρνα*), die mystische Ceremonie in Samos: dann wird S. 278. die Sage von der Kithäronischen oder Böotischen Here erläutert; von den Dädalen (Bildern der Here) Nachricht gegeben; S. 288. über die Abkömmlinge der Here, die Chariten, Ares, Hebe, den Charitendienst; die Sagengeschichte eines Orts drückt oft seine Religionssymbole aus; z. B. Phoroneus ist nach Hrn. W. S. 295. ein Genius der nährenden Erde, des Ackerbaus und der damit verknüpften menschl. Ordnung, denn *φέρειν*, *φέρβειν*, bedeutet auch Nähren; eine ähnliche Idee scheint *Adrastos* auszudrücken (S. 302.); die Phliasische Flur des Asopos hat den Ackermann *Aras*; Attika hat den Ackerbau im Aktäos, denn diesen Namen (der wohl eher den Uferbewohnenden Stamm bezeichnen möchte) leitet Hr. W. von *Δημήτερος ἀκτὴ* her: er führt S. 306. auf die Aktoriden und das Volksmährchen der Epeer von den zwei Mühlsteinen, womit das thessalisch-böotische von Otos und Ephialtes verglichen wird, das umständlicher erläutert ist (bis S. 319.) und auf ähnliche Art sind noch andere Sagen von Hyriä, vom Sisyphos, Aeolos u. s. f. behandelt. Denn von solchen dämonischen Wesen und allegorischen Geschichtseinleitungen gehen die Stammsagen und Stammbäume der meisten Staaten aus (S. 328.) und die beliebte Form, gewisse Ansichten in Genealo-

Digitized by Google

gien und Namen zu verstecken ist auch in die griech. Literaturgeschichte übergegangen, selbst in spätern Zeiten (S. 330); so heisst Mimnermus Sohn des Ligyrtiades in Bezug auf die Flötenklänge (λιγὺς) S. 330. u. f. Die Namen Πέλοψ, Πελασγὸς leitet Hr. W. S. 336. mit Hrn. Schw. von ἔλος, ἕλη, hell, her, als erlauchte Personen und verbreitet sich über die Endsylben οψ und αψ. S. 339. kömmt er auf die Götternamen im Allgemeinen zurück und erinnert, es sey bisher nicht darauf gemerkt worden, dass diese Namen sich zum Theil auf Gebetformeln und Litaneyen beziehen, was durch mehrere Beispiele z. B. von Auxo, Thallo, erwiesen wird; Namen von dieser Natur nennt er hieratisch und unterscheidet von ihnen die mehr dichterischen oder ausmalenden. — Von S. 348. folgen Zusätze und Verbesserungen des Vfs. Hier wird das Fest des Hundetodtschlagens als ein Sonnentrauerfest dargestellt, aus dem Beinamen Εὐρώπη, die Finstre S. 352. die bekannte Fabel vom Herumirren (Flucht) der Europa hergeleitet, manche früher gegebene Etymologie mit einer andern vertauscht, manche neue aufgestellt. Das beigefügte Namenregister war unumgänglich nöthig.

Handbuch der philologischen Bücherkunde für Philologen und gelehrte Schulmänner von Johann Philipp Krebs, Dr. der Philos. und Prof. d. alt. Litt. am Gymn. zu Weilburg. 2ter Theil. Bremen, Heyse, 1823. VIII. 574. S. gr. 8. 2 Rthlr. 16 gr.

Vgl. Rep. 1822. II, 291. Dieser Band enthält folgende Abschnitte: 12. Allgemeine Werke über Sprache und Schrift, Verwandtschaft der Sprachen, Wörterbücher, Sprachlehren. 13. S. 9. Griech. Sprachkunde (geschichtliche Bücher darüber, Einleitungen, Wörterbücher, Sprachlehren, andere grammat. Schriften); Anhangsweise: neugriech. Sprache. — Zu den Researches in Greek S. 25. muss der Name Leake hinzugefügt werden.). 14. S. 29. Lateinische Sprachkunde (mit gleichen Unterabtheilungen, die aber noch reicher ausgestattet sind). 15. S. 81. Prosodik, Rhythmik, Metrik und Poetik der Griechen und Römer. 16. S. 88. Innere Geschichte der redenden Künste und Wissenschaften, der Poesie, Beredsamkeit, Geschichte und anderer. 17. S. 94. Geschichte der Philosophie. 18. S. 107. Geschichte der Naturkunde (Astronomie, Mathematik, Physik, Naturgeschichte, Medicin). 19.

Digitized by Google

S. 116. Geschichte (Einleitungen; histor. Kritik, Kunst, Methode; allgem. Weltgeschichte, alte Geschichte, Gesch. der Griechen, Römer, anderer alter Völker, vermischte histor. Schriften. 20. S. 168. Genealogie. 21. S. 170. Chronologie. 22. S. 176. Alte Geographie nebst Chorographie, auch Reisebeschreibungen und Landcharten. 23. S. 209. Alterthümer (allgemeine; die der Griechen, Römer, anderer alten Völker; einzelne Gegenstände). 24. S. 270. Mimetische Künste (Schauspielkunst, ältere Rhapsodik, Declamationskunst, Musik, Tanzkunst). 25. S. 274. Archäologie (allgemeine, Numismatik, Gemmenkunde, Bildhauerkunst, Malerei, Architektur, Epigraphik, Paläographik, Hieroglyphik und Diplomatik). 26. S. 374. Mythologie und Symbolik. 27. S. 397. Schul- und Erziehungswesen der Alten. 28. S. 400. Neues Gelehrten-Schulwesen. Diesen ausser dem Gebiet der Philol. liegenden Abschnitt hat der Vf. beigefügt, weil sein Buch für gelehrte Schulmänner bestimmt ist. Dagegen hat er einen andern, ehemals versprochenen Abschnitt: Einige neuere vorzügliche Bücher zur allgem. Bildung der Gelehrten, mit Recht weggelassen und statt desselben im Anhang S. 419. ein Verzeichniss des Inhalts von 25. antiquarischen und kritischen Sammlungen gegeben, die der Hr. Vf. zur Hand hatte, daher denn freilich manche z. B. des Poleni Supplementum utriusque thesauri fehlen. Von S. 485. folgen Zusätze und Verbesserungen, zu welchen der Hr. Vf. durch einige Beiträge von Freunden und eigne Forschung Materialien erhielt. Seine Arbeit bleibt immer sehr mühvoll und nützlich. Ergänzungen hier zu geben, würde zweckwidrig seyn. Dass in den einzelnen Artikeln die Titel alphabetisch geordnet sind, ist schon beim ersten Th. bemerkt worden.

Gewerbskunde.

Lehrbegriff der gesammten Gewerbskunde zum Studium der Naturgeschichte für den Schul- und Selbstunterricht und für Volkslehrer bearbeitet von W. W. Eckerle, Prof. am Lyceum zu Rastatt. Heidelberg und Speyer, Oswald, 1822. VI. 295. S. 8. 1 Rthlr. 8 Gr.

Der Vf., von dem schon eine fassliche Naturlehre für den Schul- und Selbstunterricht mit Beifall aufgenommen worden ist, hat hier auf gleiche Weise und zu glei-

chem Zwecke die allgemeinsten Grundsätze aller Arten der Gewerbe, sowohl des Gewinnens und Erzeugens der Naturprodukte als der Bearbeitung derselben in der Werkstätte des Handwerkers, in gedrängter Kürze gut zusammengestellt, so dass nicht nur (vornemlich bei einer zweckmässigen Erläuterung des Vortrags des Vrefassers, die Uebersicht derselben, sondern auch die Wahl einer künftigen Lebensart und eines Geschäftes jungen Zöglingen erleichtert wird. Die Gewerbe sind nach den drei Naturreichen abgetheilt und bei jedem Reiche wieder in mechanische und chemische eingetheilt. Doch hat der Vf. nicht immer sich streng an diese Eintheilung gehalten, sondern auch manche Arbeiten nach der ähnlichen Behandlung zusammen gestellt. Wohl wäre es gut gewesen, wenn er, da seine Belehrung doch nur das Wesentlichste enthalten konnte, bei manchen Gewerben die grössern Hauptwerke über jedes genannt hätte.

System der Technik. Von D. August Kölle. Berlin 1822. *Amelang.* 429 *S. gr.* 8. 1 *Rthlr.* 18 *Gr.*

Auch die Technik hat durch das wissenschaftliche Bestreben der neuern Zeit den Vortheil erhalten, dass die grosse Masse gesammelter Erfahrungen gehörig geordnet worden ist; die Unsicherheit der Grenzen der Technik hat jedoch manche Verirrungen dabei veranlasst. Der Vf. ist in dieser neuen Darstellung dem Entwickelungssysteme, das J. J. Wagner in s. mathemat. Philosophie und andern Schriften aufgestellt hat und das sich auf die Verhältnisslehre gründet, gefolgt. Nach einer philosoph. Einleitung, die wohl nicht allen Technologen durchaus verständlich seyn möchte, wird die Technik in vier Theile oder Stufen getheilt: Erzeugung, Entfaltung, Verarbeitung, Veredlung. Die erste Stufe, Erzeugung hat wieder vier Theile: Bergbau, Forstbau, Landbau, Thiergewinnung und jeder Theil hat wieder vier Abtheilungen, neml. der Bergbau, metallische, erdige, salzige, brennliche Fossilien, und jede Gattung dieser Fossilien schliesst vier Arten in sich; der Forstbau vier Abthh. Erd- und Rankenholz, Halbgesträuche, Ganzgesträuche, Stammholz, jede mit 4 Arten; der Landbau 4. Abthh. Einsammlung (mit der Unterabtheil. Wurzeln, Stengel, Blätter, Früchte). Grasgewinnung (natürl. Weiden, Wechselweiden, Ackerweiden, Wiesen), Ackerbau

Digitized by Google

(Futterkräuter, Hackfrüchte, Mehlfrüchte, Handelsgewächse), Gartenbau (Küchengarten, Obstg. Apothekerg., botanischer Garten); die Thiergewinnung 4 Abthh. mit eben so vielen Unterabtheilungen jeder: Vogelfang, Fischerei, Jagd, Zucht. Zur 2ten Stufe, der Entfaltung, werden gerechnet: bergwirthschaftliche, forstwirthschaftliche, landwirthschaftliche, thierwirthschaftliche Gewerbe, und jedes dieser Gewerbe hat wieder 4 Abtheilungen und jede eben so viele Unterabtheilungen. Die der vierten wollen wir allein anführen; es sind Fett- und Fleischnutzung (Fett, Käse, Molken, Fleisch); Hautnutzung (Darmwaaren, Gerpelze, Leder, Leim); Knochenzurichtung (Knochenpulver, Hornplatten, Fischbein, Federkiele); Knochenbrennung (Kalk, Knochenweiss, Knochenschwarz, Brenzammonium). Auf gleiche Weise herrscht diese erkünstelte Tetras in den folgenden Abtheilungen: 3te Stufe: Verarbeitung: Nährgewerbe; Kochkunst (Speiserhaltung, Einbeitzung, Extraction, Zubereitung); Bäckerei (Brod, Nudeln, Oblaten, Kuchen); Brauerei (Sauerwasser, Bier, Branntwein, Essig); Arzneikunst! (Beitzblätter, Gewürztafeln, Aquavite, Medicamente). — Kleidgewerbe: Stoffbereitung, Stoffzurichtung, Zuthatenlieferung, Verfertigung (Kopf- Hand- Fuss- Leibbekleidung) — Baugewerbe: Materialbereitung, Grundfertigung, Aufbauung (Pflasterung, Mauerung, Zimmerung, Dachdeckung), Ausbauung (Decker- Schreiner- Glaser- Verzierer-Arbeit); — Utensilgewerbe: Utensilgestaltung (Metall- Stein- Holz- Horn- und Borstwaaren); Utensilformung (Metallformwaaren; Ird-Fw.; Glas-Fw.; Fw. aus organischen Massen); Utensilbildung (Papierbereitung, Färbung, Druckung, Verarbeitung); Utensilmischung (chemische Rohwaaren, ch. Kunstwaaren, ch. Farbw., ch. Feinw.) Auch in andern Unterordnungen wird die gevierte Zahl nicht vermisst; so sehr hat sie sich dem zwingenden Willen des Künstlers gefügt. — Vierte Stufe: Veredlung: a. Nahrungs-Luxus-Gewerbe (Pasteten, Confect, Liqueurs, Parfums — nähren die letztern auch? nun ja, den Verfertiger und Verkäufer!) b. Kleider-Luxusgewerbe (Prachtzeuge, Stickereien, Putzzuthaten, Putz); c. Wohnungs-Luxusgewerbe (Bildhauer- Musivische- Tapezir- Maler-Arbeit); d. Geräthe-Luxusgewerbe (Ebenistarbeiten, Eisenschmuckwaaren, Gold- und Silberschmuckw.; Juwelierwaaren). Für diese letzte Stufe hat die freilich durch das Emporsteigen sehr ermüdete Vierzahl dem VI. den

Digitized by Google

Dienst für Unterabtheilungen versagt. Dafür hat sie aber auch noch einmal zu einer Inhalts-Uebersicht herhalten müssen, um nolens volens »die Verhältnisse der einzelnen entwickelten Glieder in ihren absoluten und relativen Gegensätzen« recht anschaulich zu machen.

Neues Handbuch über den Torf, dessen Natur, Entstehung und Wiedererzeugung, Nutzen im Allgemeinen und für den Staat u. s. w. Von Johann Heinr. Christfr. Dau. Leipzig 1823. Hinrichs'sche Buchh. VIII. 240 S. gr. 8. ohne die Verbess. u. Zus. 21 Gr.

Der Vf., der sich schon in grammatischen und politischen Schriften versucht hat, klagt in der Einl., dass die Kenntniss des Torfes bisher noch nicht zu der Klarheit, Vollständigkeit und Gewissheit gekommen sey, welche die Wichtigkeit des Gegenstandes fordere. Seine Schrift soll die Ansichten darüber berichtigen und erweitern und der Vf. ist aus einem Lande gebürtig, wo man den Torf sehr gut kennt und am häufigsten braucht. Den Grammatiker verleugnet er nicht, indem er in der Einl. noch von den Worten, Torf und Moor, ausführlich handelt. S. 9. werden die bisher. deutschen, dänischen, englischen Schriften über den Torf angeführt. Die gegenwärtige hat 10. Absohnitte: Im theoretischen Theile: 1. Was ist Torf? (Nach dem Vf. gehört er zu den Mineralien und bildet ein eignes Geschlecht). 2. Von den Mooren (Beschreibung von 10. einzelnen Mooren und allgemeine Betrachtung der Hochmoore; Beschreibungen von Mooren einer 2ten 3ten und 4ten Art, (bis N 21.) nebst allgemeiner Betrachtung der Grönlands- oder Wiesen-Moore, der Holzmoore, der Seemoore). 5. Entstehung der Moore und des Torfs. Acht verschiedene Hypothesen darüber sind S. 76. ff. angeführt und verworfen, dann folgt des Vfs. eigne Darstellung der Entstehungsart der Moore und zwar 1. S. 103. der Hochmoore, deren Merkwürdigkeiten zugleich beschrieben werden, 2. S. 136. der Wiesen-Moore, 3. S. 146. der Holz-Moore, 4. S. 150. der Meer-Moore nebst näherer Beschreibung des Dargs; endlich S. 154. vom Uebergang der Moore in einander.) 4. S. 157. Vom Torfe und seinen Arten (die natürlich bestimmt werden — auch S. 172. chemische Analysen des Torfs und deren Literatur). 5. Werth des Torfes als Brennmaterials (und Vergleichung desselben mit dem

Digitized by Google

Holze S. 177.) — Im praktischen Theile: 6. S. 187. Theorie und Beförderung des Nachwuchses der Moore (für welche überhaupt ein anderes Bewirthungssystem als nothwendig dargestellt wird). 7. S. 208. Eigentliche Torfgräberei (auch vom Strich-Torf). 8. S. 213. Nutzen des Torfs (auch als Dünger — gegen die Urbarmachung der Moore protestirt der Vf.) 9. S. 217. Bedarf an Feuerung im Staate und Vergleich mit dem Vorrathe (vorzüglich in Beziehung auf den Zustand der Feuerung in Holstein — »bei der itzigen Bewirthschaftung wird, nach dem Vf., der Torf in höchstens 200. Jahren alle verbraucht seyn«) 10. S. 230. Staats-Wirthschaft in Ansehung des Torf-Wesens (zugleich über die Frage: ob eine öffentliche oder Privat-Nutzung der Moore vorzuziehen sey?) Es verdient diese Schrift in mehr als einer Hinsicht empfohlen zu werden.

Versuch über die Flüsse und ihre Bildung zu Handelsstrassen in dem Continent von Europa und durch dasselbe. Von C. A. Villaume. Nebst einer Tabelle. Kopenhagen 1822. In Com. b. Brummer. 140 S. 8. u. 3 Bog. Tab. 18 Gr.

Die Flusschifffahrt ist zwar bisher als Beförderungsmittel des innern Verkehrs, weniger aber als bildend grosse Handelsstrassen, die den Seewegen oft vorzuziehen sind, betrachtet worden. Sie von dieser Seite darzustellen und dem Kaufmanne ein Handbuch zu liefern, wonach er seine Versendungen einrichten und berechnen kann, ist der Zweck dieses nützlichen Versuchs, in welchem die schiffbare Länge jedes Flusses uud die Entfernung seiner Mündung von der Mündung des Flusses, der ihn aufnimmt, und vom Meere, die Gefahren und die Unkosten bei der Beschiffung desselben (so weit es möglich war) angegeben sind. Der erste Abschn. S. 5. zeigt die zunehmende Wichtigkeit der Flusschifffahrt mit der Seefahrt; der 2te S. 16. gibt eine Uebersicht der Flussgebiete im Continent und der sie trennenden Höhenzüge, der 3te S. 25. stellt das westliche Flusschifffahrtsystem (in das mittell. Meer, das atlant. Meer, den Canal von Frankr. und England, in die Nordsee) auf; dann folgen S. 42. Canäle die zur Verbindung des atlant. Meeres mit dem mittelländ., mit dem Canal von Frankr. u. Engl. oder der Loire mit der Seine, der Seine mit der Somme, Schelde und Maas, der Maas mit dem Rhein und der Ems, der Nordsee, so

wie des Canals zwischen Engl. und Frankr. mit dem mittell. Meere, der Rhone mit dem Rheine oder des mittelländ. Meeres mit der Nordsee. Der 4te Abschn. S. 54. begreift das östliche Flusschifffahrtsystem in sich (der Ströme die sich in die Nordsee, in die Ostsee, in das caspische Meer, in das schwarze Meer ergiessen, die Canäle, durch welche das weisse Meer mit dem caspischen, das letztere mit dem baltischen, das schwarze mit dem baltischen, das weisse Meer mit dem Finnischen Meerbusen verbunden wird, und die Flussverbindungen im Innern Russlands, im Innern Preussens. Der 5te A. S. 100. beschreibt die fahrbaren Flusswege im Weser- und Donaugebiet; der 6te S. 116. gibt eine Uebersicht dessen, was zu einer allgemeinen Flusschifffahrt im Continent von Europa mangelt. Die aus 3. zusammenzuklebenden Bogen bestehende Tabelle stellt die schiffbaren Flüsse im Continent von Europa, nach dem Fall, Namen, Quelle, Länge, schiffbaren Länge, Mündung derselben, vornehmsten Plätzen an ihnen, ihren Verbindungen durch Canäle, in mehrern Columnen dar.

Forst- und Jagdkunde.

Vaterländische Waldberichte nebst Blicken in die allgemeine Wälderkunde und in die Geschichte und Literatur der Forstwirthschaft; herausgegeben von August Niemann. Zweiter Band, vier Stücke. Altona, Hammerich 1821. *u.* 1822. *Die beiden ersten Stücke,* 334 8. *ohne die Vorr. Drittes u. Viertes St.* 330 *S. ohne die Vorber. und Inhaltsanz.*

Da die Einrichtung dieser lehrrreichen Berichte bereits im Rep. 1821. II. 115. angegeben worden ist, so darf Ref. nur bemerken, dass in diesem Bande, nach dem Wunsche des Herausg. mehr Aufsätze von Forstmännern des Landes und Berichte, in den vaterl. Wäldern geschrieben, vorkommen, Berichte, die sich durch Seltenheit und Gründlichkeit der Nachrichten auszeichnen, und wovon wir nur die wichtigsten ausheben. St. I. S. 8 — 16. Die Schwanenjagd im Amte Cismar, vom Hegereiter *Daniel* zu Guttau. S. 51 — 60. Fortgesetzte Berichte über das Vorkommen, die Natur und Behandlung der Buche S. 60 — 86. Forste der Grafschaft Frysenborg in Jütland (der grösste Waldbesitz eines Privatmannes in Dänemark und

Digitized by Google

den Herzogthümern). S. 103—115. Blicke in die Türkei, besonders die europäische, auf Baumzucht, Holzwirthschaft und Jagd, nach Thornton's, Wittmann's, Olivier's, Castellan's, Dodwell's u. A. Nachrichten. (Liebe für den wachsenden Baum und Hass gegen die Jagd ist den Türken eigenthümlich). II. St. S. 159—88. Ueber die Holzdiebstähle, ihre Entstehung, Abwehrung und Verhütung. S. 196—99. Die Ameise als Frevlerin im Forste auf der That betroffen. S. 206. f. Zeugniss für die frühere Bewaldung Islands aus der Niala Saga, von Hrn. Prof. Dahlmann. S. 210—32. Friedrichsburger Forstdistrict vom Hegereiter *Sarauw* zu Friedrichsburg in Seland (eine sehr vollständige und belehrende Beschreibung, deren Vf. schon durch zwei andere geschätzte Schriften bekannt ist. Fortges. III. S. 61—84. IV. 235—45.) S. 245—57. Waldbäume und Waldungen der pyrenäischen Halbinsel. S. 271—82. Canada's Wälder und Holzausfuhr. S. 331. Die Königl. Forstlehranstalt in Kiel; auch Nachrichten von andern Forstschulen. Mehrere neue das Forst- und Jagdwesen angehende Schriften sind S. 306. ff. angezeigt. — III. St. S. 1—11. Kurzgefasste Nachricht über die Bewirthschaftung der Gehege im ersten schleswig. Jägermeisterdistrict vom Hrn. geh. Conferenzrath etc. v. Krogh (der auch S. 12—23. die vaterländ. Waldberichte im ersten B. berichtigt und vermehrt hat). S. 39—45. Justizr. *Boie* Bemerkungen zur vaterländischen Vögelkunde. S. 46—60. Gesammelte Nachrichten über das Vorkommen und die Verbreitung des Haar- und Federwildes in Dänem. und den Herzogth. Schleswig, Holstein und Lauenburg. S. 97—105. Ueber den Zustand der Waldungen in Norwegen (aus einer Norwegischen Zeitschr.) S. 120—29. Forstwissenschaftl. Anstalten im preuss. Staat. S. 149—83. John Evelyn (geb. zu Witton in Surrey 1620. gest. 1706. Verfasser eines Hauptwerks Silva (über Baumzucht und Waldcultur) 1664. zum erstenmal gedr., zuletzt 1786. in 2 BB. in 4. Seine Memoirs sind erst 1818. von W. Bray zu London b. Cockburn in 2 Quartb. herausgegeben worden und enthalten sein Tagebuch von 1641—1705. Er hat sich auch in öffentlichen Aemtern ausgezeichnet). — IV. St. S. 139—83. Versuch einer land- und forstwirthsch. Beschreibung des Lindauer Hegereiterberitts in A. Gotdorf vom Heger. Möller zu Christianslust, nebst Nachtrag S. 329. (Dieser Beritt liegt im östl. Theil des Amts Gotdorf im südlichen Angeln und gehört zum Schleswigschen

Oberförsterdistrict.) S. 184 — 221. Beiträge zur Forstbeschreibung des zweiten Kronenburger Forst- und Jagddistricts in Seeland vom Hegereiter *Fischer* zu Waldemarslund (eine allgemeine Ansicht der Bewaldung Seelands, einer Insel, die fälschlich für ein ehemaliges blosses Waldland gehalten worden, ist vorausgeschickt). S. 229 — 34. Gesammelte Erfahrungen über die Ausdauer des abendländ. Platanus in unserm Klima, vom Herausg. mitgetheilt. S. 259 — 273. Bruchstücke zur Kunde des Forstwesens in Frankreich. S. 290—300. Heinrich Ludwig Dühamel (geb. 1700. gest. 1782. durch seine Physique des arbres und andere, auch dem Forstmanne wichtige, Schriften berühmt). Noch sind in diesen Stücken manche andere, das gesammte Forstwesen angehende, statistische und literarische Nachrichten zerstreut.

Forststatistik von Würtemberg, entworfen von Wilh. von Tessin. Mit einer geognost. Forstcharte von Würtemberg. Tübingen, Osiander 1823, XII, 451 S. 8. 2 Rthlr. 6 Gr.

Die Forststatistik eines Landes (zu welcher der Vf. in der Vorr. manche Gegenstände rechnet, die zur allgemeinen Statistik und Topographie eines Landes gehören) ist allerdings eine dem Staats- und Forstwirth nothwendige Wissenschaft und jeder Beitrag zu ihrem Anbau ist schätzbar, und insbesondere ist es der gegenwärtige, dessen Vf. nicht nur gedruckte Vorarbeiten und schriftliche Mittheilungen (der Forstcand. Rogg hat die forstl. Notizen aus Oberschwaben und die Forstcharte geliefert) benutzt, sondern auch selbst untersucht hat. Er hat aber seiner Schrift eine zu grosse Ausdehnung gegeben. Sie enthält Folgendes: I. Abth. Geographische Verhältnisse: Lage, Grenzen, Grösse, Bestandtheile, Eintheilung der Würtemb. Lande, Gestalt und Gebirge (der Schwarzwald, die Alp, die Ellwanger und Limburger Gebirge), Gebirgsart und Boden (Urgebirge, Flötzgebirge, Flötztrappgebilde, aufgeschwemmtes Land), Erdfälle und Höhlen, Wasserscheiden, Gewässer, Thäler und Ebenen, Höhentafel der wichtigsten Puncte, Klima, Witterung, Productionsfähigkeit der verschiedenen Theile. IIte Abth. S. 106. Volkswirthsch. Zustand von Würtemberg. Einwohnet (Anzahl 1819. 1,412246) und Bevölkerungsverhältnisse, Abstammung, Bildung, Sprache, Gebräuche, ehemalige und itzige Bewohner, Gewerbe und Production, Kunst-

Digitized by Google

und Gewerbfleiss, Handel (diese ganze Abth. ist der Forststatistik fremd.) IIIte Abtheilung S. 155. Zustand des Forstwesens: Grösse und Eigenthums-Verhältnisse der Waldungen; Forstverfassung; Staatsforstwesen (Organisation, Instruction, Gehalt des Forstpersonals); Forstwirthschaft (Behandlung der Hochwaldungen, Niederwaldungen, gemischte Bestände); Grundsätze der Waldbenutzung, der Waldcultur, des Betriebs der Waldbenutzungen; Bestimmung der Holzpreise; das Forstrechnungs- und Controllwesen; das Etatswesen; Württemb. Forst- und Jagdrecht; Beseitigung der schädlichen Waldservituten; Bestimmung des Maasses; Uebersicht des forstlichen Nationalhaushalts. IVte Abtheilung S. 324. Bürgerliche Verbindung: Staatsverfassung: Staatsoberhaupt, der König, Hofstaat etc. Staatsverwaltung und Behörden; kirchliche Verbindung; öffentliche Anstalten (von diesen gehörten eigentlich doch nur die, welche die Forstwirthschaft angehen, hieher). Vte Abtheil. S. 356. Ortsbeschreibung oder Topographie nebst Angabe der Charten. (Auch hier findet man mehr, als man erwarten konnte.) Die geognost. Charte ist sehr reichhaltig und mit vielem Fleisse ausgearbeitet.

Der angehende Förster und Jäger, oder Beantwortung der Fragen des Königl. Preuss. Staatsr. etc. Hrn. Ge. Ludw. Hartig über das Forst- und Jagdwesen. Ein nützliches Handbuch für Forst- und Jagdcandidaten, auch alle Liebhaber dieser Wissenschaft. Von Georg Braun. Ulm, 1821. *Stettin'sche Buchh.* 446 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 16 *gr.*

Eine Art Katechismus, aber von grösserm Umfange als die im Baumgärtners Verlage erscheinenden, über die drei Disciplinen, Forstwissenschaft (202 Fragen und Antworten); S. 127. Jagdwissenschaft (103 Fr. u. A.); S. 432. Mathematik (38 Fr. u. A.) Wie sehr nützlich das Buch für Jagdcandidaten sey, kann gleich die erste Frage und Antwort lehren: Wie heisst Examinand, wie alt ist er etc. Antw. N. N., 24 J. alt, in der Schule zu N. N. etc. Solche Fragen möchte freilich ein Candidat nicht für sich beantworten können! Billig hätte noch statt N. N. ein Name gesetzt werden sollen, damit der Candidat nicht nachspricht: N. N.

Deutsche Literatur. a) Neue Ausgaben.

Versuch einer pragmatischen Geschichte der Arzneikunde, von Kurt Sprengel. Zweyter Theil. Dritte umgearbeitete Auflage. Halle, Gebauersche Buchh. 1823. 762 *S* gr. 8. *Mit einem Titelkupf.* 2 *Rthlr.* 12 gr.

Die zweite Ausgabe hatte nur 714 S. und man kann schon daraus auf die Vermehrung schliessen, welche die gegenwärtige erhalten hat. In dem fünften Abschn., welcher die Geschichte der Arzneikunde von der methodischen Schule bis auf den Verfall der Wiss. enthält, ist die VIIIte Unterabtheil. S. 117 — 224. also verändert: Ursache des Verfalls der Wissenschaften: a. Einführung des morgenländischen Emanationssystems, b. Einführung des Christenthums, c. Despotie der römischen Kaiser. Die Abtheilungen des 6ten Abschn. sind unverändert geblieben. Aber in dem siebenten, welcher die Gesch. der Med. von den arabischen Schulen bis auf die Wiederherstellung der griech. Med. vorträgt, ist eine neue Unterabtheilung eingeschaltet, nemlich VI. S. 555 — 62. Bekanntwerdung der Chinesischen Künste und Grübeleien in Europa.

Lehrbuch der Chemie von J. Jacob Berzelius. Aus dem Schwedischen übersetzt von K. A. Blöde und K. Palmstedt. Zweite verbesserte Auflage. Erster Band. Mit 4 Kupfert. Dresden, Arnold. Buchh. 1823. 736 *S.* gr. 8. 4 *Rthlr.* 12 *gr.*

Die Verbesseruugen dieser Ausgabe sind nicht sehr bedeutend, der grosse Werth des Werkes aber bekannt. Der Ladenpreis contrastirt sehr mit dem des vorher erwähnten Werkes.

Geist der römischen Elegie oder auserlesene Gedichte aus Catull, Tibull, Properz u. Ovid. Zum Schulgebrauch herausgegeben von E. C. Chr. Bach, Pastor an der Trinitatiskirche zu Ohrdruff. Zweite umfassendere mit Inhaltsanzeigen und Anmerkungen versehene Ausgabe. Gotha, Gläser, 1823. *XII.* 352 *S.* 8. 1 *Rthlr.*

Im I. 1809. erschien diese Sammlung in beschränktem Umfange und ohne Noten zuerst. Seitdem sind ähnliche Auszüge aus röm. Dichtern von M. Nobbe (1819) und Prof. Orelli (1822) herausgekommen. Die gegenwärtige hat den Zweck, durch die Wahl der Stücke den eigenthümlichen Geist der elegischen Dichtungsart und die Verschiedenheit des Charakters der römischen, bald weichlichen und sanften, bald männlichen und feierlichen Elegie, recht anschaulich darzustellen, durch die Anmerkungen aber das Vorbereitungsgeschäft der Schüler nicht blos zu erleichtern, sondern auch fruchtbarer zu machen und ihre Geisteskräfte zu üben. Deswegen sind auch wichtigere Varianten angeführt. Die handschriftl. Collationen, und verschiedene zum Theil alte Ausgaben und kritische Schriften, die der Herausg. zur Berichtigung des Textes nach seinen Ansichten benutzt hat, sind von ihm S. X. ff. angegeben. Die aufgenommenen Stücke sind: Catulli carm. 65 ad Hortalum, 68. ad Manlium, 76, 100, Tibull I, 1. 10. 3. II. 1, 4. 6. III, 3. 2. 6. IV, 4. 5. 2. II, 2. IV, 13. Propert, I, 2. 18. 19. III, 10, 1, 14. III, 22. 1. 12. IV. 3. 6. 9. 11. Ovid. Trist. I, 3. III, 3. 12. IV, 6. Epp. ex Ponto I, 8. III, 2. Fast. I. 145 — 226. II. 685 — 852. IV, 85 — 132. 419 — 620. Vorzüglich nützlich sind die Einleitungen, weil sie den jungen Leser zur richtigen Auffassung der Hauptgedanken und ihrer Verbindung Veranlassung geben. Aber auch die Anmerkungen (über welche ein eignes Register beigefügt ist,) sind sehr belehrend.

Rechenbuch für das gemeine Leben, besonders zum Gebrauch derer, die sich über die Gründe der Rechenkunst selbst zu belehren wünschen von D. Ernst Gottfried Fischer, Prof. an dem Berl. Cölln. Gymn. und an der Univ. zu Berlin, Ritter des R. A. O. 3ter Cl. etc. Dritte verbesserte Ausgabe, worin besonders die neue Preuss. Münzverfassung berücksichtigt ist. Erster Theil, welcher die einfachen Rechnungsarten in unbenannten, benannten und gebrochenen Zahlen enthält. 1822. *XXIV.* 432 *S.* 8. *Zweyter Theil, welcher die Lehre von den zehntheiligen Brüchen, die gemeinnützigsten zusammengesetzten Rechnungen und Tabellen über Maasse, Gewichte und Münzen enthält.* 1823. *XVIII.* 415, 37. 24 *S.* 8. *Berlin b. Nauck. Pränumer. Pr, beider Th. 1 Rthlr. 12 gr. Ladenpr. 2 Rthlr.*

Digitized by Google

An eine Erweiterung des Plans dieses gemeinnützigen und empfehlungswerthen Rechenbuchs, die der Vf. früher beabsichtigte, konnte er itzt wegen anderer Arbeiten nicht denken; das neue preuss. Münzedict aber nöthigte ihn, in den Abschnitten von benannten Zahlen viele Zusätze und Aenderungen zu machen. In den ersten 6 Abschnitten (vom Numeriren, Addiren, Subtrahiren, Dividiren, Multipliciren, in benannten oder einfach benannten Zahlen, den vier Rechnungsarten im Allgemeinen) sind keine wesentlichen Veränderungen gemacht; im 7ten (Vorübungen zu den Rechnungen mit benannten Zahlen) ist eine Nachricht von den Münzen, Maassen und Gewichten in Deutschland und insbesondere in den preuss. Staaten eingeschaltet, dagegen ein paar Paragraphen, deren Inhalt unfruchtbar war, weggelassen; in den folgg. Abschnitten nur kleine Zusätze in Beziehung auf die neue Münzverfassung gemacht. Der 2te Theil hat beträchtliche Veränderungen erfahren. Die Lehre von den Decimalbrüchen ist weit vollständiger, als ehemals vorgetragen. Die Uebungsexempel sind durchgängig verändert; aus dem 13ten Abschn. sind zwei gemacht worden. Auch die Tabellen sind umgearbeitet. Uebrigens ist in dem ganzen Werke das Rechnen als Gegenstand der Uebung des Verstandes im Knabenalter behandelt und die Belehrungen sind fasslich vorgetragen.

Fenelon's Werke religiösen Inhalts. Aus dem Französischen übersetzt von Matthias Claudius. Neue Auflage. Erster Band. X. 248 S. gr, 8. 2r Band, XXXVIII. 517 S. 3ter Band, XVI. 542 S. Hamburg, Perthes, 1823 2 Rthlr. 16 gr.

Die erste Ausgabe war 1800. gedruckt. Die neue Auflage beweiset, dass F's religiös-ascetische Aufsätze noch Leser und Leserinnen finden. Der Vorrede zum 2ten Bande ist eine Lebensbeschreibung des Vfrs. einverleibt.

Grundlage zu einem systematischen Religionsunterricht in niedern Schulen von M. K. M. Glöckner. Zweyte Ausgabe nebst einer Paraphrase der Hauptstücke. Leipzig 1822. In Comm. b. Cnobloch. VIII. 88 S. 8.

Der würdige Vf. war durch die Verhältnisse der,

Digitized by Google

seiner Specialaufsicht anvertrauten Schulen genöthigt, ein kleines Religionslehrbuch vor 12 Jahren zuerst auf eigne Kosten drucken zu lassen und unentgeltlich zu vertheilen. Bei gegenwärtiger neuen Ausgabe ist die Bogenzahl durch die den historischen Sätzen zugegebenen Erklärungen, durch die vollständig abgedruckten und vermehrten Sprüche, durch die Umschreibung der Hauptstücke sehr vermehrt worden und diese Vermehrungen werden auch den Lehrern sehr nützlich und angenehm seyn. Die einzelnen Abtheilungen sind: 1. Religionsgeschichte, 2. Christliche Glaubenslehre, 3. Christliche Pflichtenlehre, 4. die gemeinsten Beförderungsmittel unsrer Pflichterfüllung. Anhang: Umschreibung der Hauptstücke des kleinen luther. Katechismus. Der Vf., ist Pfarrer zu St. Trinitatis in Annaberg, und hat sich durch diese Bearbeitung der Relig. Lehre um den Schulunterricht verdient gemacht.

b) Kleine Schriften.

Kann nicht jeder Taubstumme und Blinde seine Ausbildung erhalten, und zwar auch in seiner Familie und seiner Ortsschule? An Regierungen, Eltern und Lehrer zur Ankündigung eines Werkes für allgemeinen Taubstummen- und Blinden-Unterricht. Von M. Wilhelm Friedrich Daniel, Pfarr. zu Dürrwangen im Kön. Würtemberg. Stuttgart, Metzler 1824. X. 68 S. 8.

Der Vf. hat ein Werk für die allgemeine Bildung der Taubstummen und Blinden, besonders in Familien und Schulen, ausgearbeitet, das von der Kön. Oberaufsichts-Commission für die Würtemb. Taubst. und Blinden-Anstalt genehmigt, vom Könige von Würt. unterstützt und von der Metzler. Buchh. verlegt wird (zwischen 40 — 50 Bogen mit mehrern Kupfert. Subscr. Pr. 1 Rthlr. 20 gr.) Eine Uebersicht des Plans des Sprachentwickelungs-Unterrichts ist im Vorber. beigefügt. Das Werkchen selbst, das hier anzuzeigen ist, handelt A. von der Taubstummenbildung, der Nothwendigkeit einer grössern Verbreitung derselben und Allgemeinheit der Ausführbarkeit derselben, der Methode ihres Unterrichts, der sowohl besonders als mit andern zusammen ertheilt werde. Aber ein solcher Gesammtunterricht wird stets grosse Schwierigkeiten haben, zumal da auch die Fähig-

Digitized by Google

keiten verschieden sind u. den hörenden Kindern nicht zuträglich seyn. Er wird daher nur da zu empfehlen seyn, wo es gar kein oder nicht zureichende Institute für Taubstumme gibt, und wo tüchtige Lehrer vorhanden sind. Uebrigens haben wir Nichts gefunden, was nicht bei uns schon längst versucht, ausgeführt und zum Theil schon vollkommener eingerichtet wäre. B. S. 59. Blindenbildung. Für diese möchte gemeinschaftlicher Unterricht mit Sehenden anwendbar seyn, obgleich auch da eine besondere Nachhülfe erforderlich seyn würde.

Physikalisches Lesebuch über die wichtigsten und interessantesten Gegenstände der Naturlehre. Zum Gebrauch in Schulen und zum Selbstunterricht für den Bürger und Landmann. Von D. J. H. M. Poppe, Hofr. u. ord. Prof. in Tübingen. Tübingen 1823. Osiander. 186 S. 8. 14 gr.

Die wichtigsten Erscheinungen unserer Atmosphäre, die zu vielen Irrthümern und abergläubigen Meinungen Veranlassung gegeben haben, werden in diesem Lesebuche, in 14 Capp. (von denen das letzte von der Witterung und den Wetterprophezeiungen handelt), deutlich und richtig erklärt; nur möchten einige mathem. Formeln nicht zu den allgemein verständlichen gehören.

Auswahl schicklicher Stoffe zum Dictiren und zu Vorschriften in deutscher und lateinischer Sprache. Nebst Uebungen über einige gleich und ähnlich lautende Wörter und der (die,) Rechtschreibungsregeln mittelst (s) Verbesserung fehlerhafter Sätze. Ein Hülfsbuch vorzüglich für Privatlehrer. Von Franz Xav. Sperl. Wien, 1823. Wimmer. 112 S. 8. 10 gr.

Die Sätze und Verse in deutscher Sprache, entlehnt aus der Sitten- und Anstandslehre, der Menschenkunde, Naturgeschichte, Erdbeschreibung, sollen zugleich den Verstand der Kinder üben, sie belehren, warnen. Nur einige, bildlich ausgedrückte, Sentenzen möchten von ihnen, ohne Hülfe eines Erklärers, nicht verstanden werden. Die von S. 66 — 87. aufgestellten lateinischen Sätze, grösstentheils aus alten Dichtern gezogen, aber hier und da, (eben nicht im Geiste der classischen Latinität) abgeändert, sind nicht durchgängig für die ersten

Digitized by Google

Anfänger im Lat. brauchbar. Ueberhaupt ist auf eine gewisse Stufenfolge in der übrigens nützlichen Sammlung nicht Rücksicht genommen. Die (alphabetisch geordneten) Uebungen über ähnlich lautende Wörter fangen S. 88; die fehlerhaft geschriebenen S. 105. an.

De Presbyteriorum sive senatuum ecclesiasticorum constitutione eorumque in ecclesiam evangelicam quae in Bavaria viget, restitutione. Auctore Georg Christoph Gack, Phil. D. et concion. oppidano Solisbac. Solisbaci, ap. de Seidel 1823. 79 *S.* 8. 8 *gr.*

Die Zeit des Streits über die Einführung der Presbyterien ist zwar vorüber und diese sind, zum Vortheil protestant. kirchlicher Freiheit, die wenigstens durch die ersten und einige spätere Vorschläge sehr gefährdet wurde, nicht zu Stande gekommen, die Schriften darüber verdienen aber immer an sich und als Denkmale des Zeitalters im Andenken zu bleiben. Der erste Abschn. der gegenwärtigen gibt einen kurzen Abriss des Zustandes der ersten christl. Kirche. Der 2te S. 19. setzt den Begriff von Presbytern und Presbyterien fest; der dritte handelt von der Kirchenzucht; der 4te S. 44. von den Pflichten der Presbyters oder Kirchenvorsteher, die in 2 Classen getheilt werden, negative urd positive Pflichten, der 5te S. 59. de modo, quo presbyteria nostris in temporibus considerentur necesse est, distinguendo rite et aestimando. Des Vfs. Wünsche für Einführung der Presbyterien und einer gewissen Kirchenzucht gehören der gemässigten Partei an.

Ueber die Einführung der Presbyterien, und deren zeitgemässen, allein annehmbaren Wirkungskreis in Baiern. Eine unpartheiische Prüfung nebst manchen, damit verwebten Bemerkungen über das protestantische Kirchenwesen in Baiern von Theodor August Gabler, Kön. Baier. Decane, Distr. Schul-Insp. und Stadtpfarrer in Leipheim an der Donau. Sulzbach, v. Seidels Buchh. 1823. 88 *S.* 8. 10 *gr.*

Der Vfr. verräth gleich im Eingange dadurch einige Parteylichkeit, dass er sagt: Männer von Gewicht und Ansehen hätten sich opponirt, sey es aus wahrer Besorg-

niss einer zu weiten Ausdehnung des Instituts „oder aus egoistischer Aengstlichkeit, dass ihre eigne Irreligiosität und Immoralität sich in Religiosität und Moralität umwandeln müsste — und der Unzucht eine Zucht entgegen stehen würde.“ Auch er sucht einen annehmlichern Begriff der Presbyterien für unsre Zeit aufzustellen, führt die Absicht der Presbyterialverfassung auf 3 Hauptpunkte zurück, deren nothwendige Berücksichtigung er erweisen will. Arg ist die Behauptung S. 35. dass in manchem ganzen Dorfe vielleicht keine sechs wahrhaft christliche und rechtschaffene Männer zu finden wären. Solche Klage hört man bei uns doch Gottlob! nicht. Ganz stimmt Ref. dem, nicht unbefangenen Vf. bei, wenn er S. 87. erinnert, dass das Heil der Kirche nicht aus den Presbyterien allein hervorgehe und wir uns in den Erwartungen davon sehr mässigen müssen, dass aber doch ein Anfang zur Verbesserung des gesunkenen Kirchenwesens gemacht werden müsse, aber er erwartet die Verbesserung von jedem Geistlichen in seinem Dorfe, Flecken oder Stadt, von seinen öffentlichen und häuslichen Belehrungen und Ermahnungen, seiner Aufsicht über die Schulen, dem Jugendunterricht, seiner fleissigen und zweckmässigen Abhaltung der Katechisationen, der Wachsamkeit der Superintendenten und Consistorien.

Grundriss der Kameralwissenschaft oder Wirthschaftslehre für encyclopädische Vorlesungen von Dr. Carl Heinrich Rau, Hofr. und Prof. in Heidelberg. Heidelberg, Groos, 1825. VI. 106 S. 8. 16 gr.

Nicht nur als Grundriss zum Gebrauch bei Vorlesungen, wo dicke Lesebücher zweckwidrig sind, sondern auch als Beitrag zur Vervollkommnung des Systems der Kameralwissenschaft, verdienen diese Bogen Aufmerksamkeit. Das aufgestellte Lehrgebäude, das immer nur als encyklopädisch und folglich im Innern nicht völlig ausgebauet angesehen, werden muss, ist folgendes: Einleitung: Begriff und Wesen der Kameralw., geschichtliche Erklärung (auch des Worts camera) Entwickelung des Systems der Wirthschaftslehre und ihr Verhältniss zu andern Wissenschaften. Ister Theil. Allgemeine Wirthschaftslehre, die von dem Verhältniss des Menschen zu Gegenständen, den Bedürfnissen, ihrer Entstehung, den Aeusserungen der gegen die Natur gerichteten menschl. Thätigkeit ausgeht.

Digitized by Google

IIter Theil. Besondere Wirthschaftslehre. Erstes Buch. Bürgerliche Wirthschaftslehre. Erste Abth. Erwerbslehre, 8. Hauptstücke in sich fassend: Bergbaukunde (Kunstlehre, Grubenbau, Gewerbslehre); Thierfang (sehr kurz); Landwirthschaftslehre (im umfassendsten Sinne); Forstwirthschaftslehre; Gewerbslehre (Technologie, im Allgemeinen und nach den einzelnen Zweigen und deren Betriebsart); Handelslehre; Erwerb aus (persönlichen) Diensten; Erwerb durch ausgeliehenes Vermögen (auch Miethzins). Zweite Abth. S. 72. Hauswirthschaftslehre. Zweites Buch. Oeffentliche Wirthschaftslehre (politische Oekonomie. Erste Abth. S. 76. Reine Volkswirthschaftslehre in 6. Hauptstücken (Wesen des Volksvermögens, Entstehung, Vertheilung, Verzehrung desselben, die Gewerbe, die Volksmenge in Beziehung auf die Volkswirthschaft. Zweite Abth. Angewandte (praktische) Volkswirthschaftslehre. 1ster Abschn. von der Volkswirthschaftspflege S. 87. mit den 2 Hauptstücken: Gewerbspflege (in Ansehung des Bergbau's, der Landwirthschaft, der Forstwirthsch., des Handels); von dem Zusammenhang der Volkswirthsch. (Sorge für Ebenmaass in allen volkswirthschaftl. Verhältnissen. 2ter Abschn. S. 94. Von der Wirthschaft des Staats, mit den 4. Hauptst. von den Staatsausgaben, den Staatseinkünften (aus dem Staatsvermögen, Hoheitsrechten, zufälligen Einkünften, Steuern) Staatsschulden, Form der staatswirthsch. Verwaltung. Ein Anhang handelt von der Bildung des Kameralisten und die letzte Seite nehmen Tafeln für die methodische Erlernung der Wirthschaftslehre und ihrer Hülfslehren ein. Noch ist überall die Literatur mit einer solchen Auswahl beigebracht, wie das Bedürfniss des Anfängers sie fordert.

Darstellung der ständischen Verhältnisse Ost-Preussens, vorzüglich der neuesten Zeit, von Johannes Voigt, ord. Prof. d. Gesch. u. Director des geh. Archivs zu Königsb. Königsberg, 1822. Bornträger. 105 S. 8. geh. 12 Gr.

Die Geschichte der Stände in Ostpreussen ist von den Zeiten der Ordensherrschaft an bis 1815. gründlich, mit Anführung der urkundlichen Stellen, und ohne Parteisucht vorgetragen und vornemlich verweilt der Vf. bei den Ereignissen seit der Thronbesteigung Friedrich Wilhelms II. 1786. und seit dem damals gehaltenen ostpreuss. Landtage (S. 28. ff.), theilt S. 50. die Entscheidung des

Königs gegen das Gesuch der Stände 27. Febr. 1787.) mit, und zeigt die neuern Verhandlungen (seit 1798.) auf den Landtagen und mit der Regierung, vornemlich über die Wahl der ständischen Repräsentanten bei den Regierungs-Collegien 1808. an.

Neugriechischer Dolmetscher nebst türk. und albanesischem. Enthaltend Alphabet, Anleitung zum Lesen, Decliniren und Conjugiren, Wörter und kurze Redensarten, mit überall beigefügter Aussprache. Herausgegeben von M. J. A. E. Schmidt, Lect. publ. der russ. und neugriech. Sprache. Leipzig 1822. Klein's liter. Comptoir 76 S. 8. geh. 12 Gr.

Das nützliche Büchlein enthält 1. eine kurze Grammatik der neugriech. Sprache, 2. von S. 14. an das kleine Wörterbuch, nach der Sachordnung eingerichtet, 3. S. 69. die kurzen Redensarten. N. 2. und 3. sind in 3. Columnen getheilt, deutsch, neugriechisch, Aussprache des letztern. Unter dem Neugriechischen steht das Türkische, unter dem Deutschen das Schipitarische oder Albanesische, mit latein. Buchstaben.

Eilfter Jahresbericht des Königl. Poliklinischen Institutes der Universität zu Berlin umfassend die Jahre 1820. 1821. und 1822. Von D. C. W. Hufeland, Kön. Preuss. Staatsr. und Leibarzt und D. E. Osann, Prof. an d. Univ. u. Medicin. Chir. Acad. für das Militär zu Berlin. Mit ein. Kupf. (Zum Besten der Armen.) Berlin 1823. Reimer. 101 S. 8.

Die Zahl der Kranken, welche während der 3 J. in dem so wohlthätigen und durch die rühmliche Thätigkeit seiner Vorsteher so wirksamen Institute sich befanden, betrug 2447. von denen 1754. als geheilt entlassen wurden, nur 68. starben, 168. andern Anstalten übergeben wurden und 118. wegblieben. 80. junge Aerzte haben in demselben während der 3 Jahre prakticirt und sich gebildet. 1822. wurden 271. Kinder vaccinirt, von denen nur 10 noch einmal geimpft werden mussten. Die merkwürdigsten Krankheiten, welche vorkommen, und die mit Erfolg angewandten Heilmittel sind genau angegeben. Vorzüglich bemerkenswerth sind die chronischen Metallvergiftungen S. 22. ff. Ausführlicher aber erzählt sind: S. 42. Glückliche Heilung einer

Digitized by Google

angeblichen Behexung von *C. Löwer* 1822. (der zu früh verstorben ist), S. 46. D. *C. Rendtorff* Beobachtung einer merkwürdigen durch Hydatiden des Gehirns verursachten chronischen Nervenkrankheit (wozu ein Kupfer gehört); S. 56. Nutzen des blausauern Zinks beim Veitstanz, beobachtet von DD. *Rosenstiel* und *Herkenrath*; S. 61. Beobachtung einer Chorea st. Viti dimidiata, von *Lau*; S. 66. Nutzen des Tartarus emeticus bei entzündlichen Brustaffectionen. Von DD. *Albert*, *Wormes* und *Tourtual*; S. 47. glückliche Heilung eines Ascites durch Paracentese und den gleichzeitigen Gebrauch von diuretischen Mitteln. Von Dr. *M. Mayer*; S. 77. Glückliche Behandlung einer mit einer entzündeten Brustaffection complicirten Wassersucht. Von *Klaproth*: S. 80. *Herkenrath* Beobachtung einer durch organische Ursachen veranlassten Dysphagie, nebst Obductionsbericht. S. 86. Schnelle Heilung einer hartnäckigen scrophulösen Augenentzündung durch die Vaccination beobachtet von *Ermisch*. S. 87. *Klaproth* Nutzen der Jodine beim Scirrhus Uteri. Die letzten Blätter nehmen nützliche tabellarische Uebersichten aller im poliklin. Inst. in den Jahren 1820. 21. und 22. behandelten innerlichen und chirurgischen Krankheiten ein.

c) Akademische Schriften.

Joann.-Voigt, Philos. D. Hist. P. P. O. etc. Commentatio (pro loco in ord. philos. in Acad. Regiom. obtinendo d. 20. Mart. 1825.) def. de ordinis Equitum teutonicorum certamine cum iudiciis Westphaliae secretis gesto. Regiomonti, in comm. fratrum Bornträger. 60 S. 8. 8 Gr.

Die Vorsteher und Verwalter der Vehmgerichte gaben sich alle mögliche Mühe ihr Institut auch in Preussen einzuführen und ihre Gewalt über die dasigen Einwohner auszudehnen, allein der Ordensmeister bediente sich aller Mittel, diese Gefahr abzuwenden. Diess wird hier, nach Maasgabe der Urkunden und anderer Quellen die dem Hrn. Vf. zur Hand waren, umständlicher als es neuerlich geschehen, dargethan. Zuerst S. 2. von der Zeit, zu welcher die geheimen Richter ihre Aufforderungen nach Preussen schickten (erst im 15ten Jahrh. 1440 — 1454.) Von der Art und Weise, wie der Hochmeister die Ordensbrüder und die Einwohner Preussens von der Gerichtsbarkeit derselben zu befreien suchte (man be-

rief sich auf das Privilegium des Papstes Martins V., auf kaiserl. Gesetze und Statuten, man rief den Schutz der Päpste, nicht vergeblich, an). S. 35. wird untersucht, ob die Brüder und Unterthanen des deutschen Ordens an den heimlichen Gerichten Antheil genommen haben? und vermuthet, dass selbst der Hochmeister Conrad von Erlichshausen 1449. unter die Mitwissenden aufgenommen worden sey, wahrscheinlich gemacht, dass einige Ritter und Unterthanen zu den Freischöffen gehört haben. S. 52. von der Art und Weise, wie der Hochmeister die an die heimlichen Gerichte gebrachten Sachen zu den Gerichten seines Landes zurückzuziehen bemüht gewesen ist. Ein wichtiges Schreiben von 1450. ist S. 57. ff. beigefügt.

De bellis Suantopolci Ducis Pomeranorum adversus ordinem gestis Teutonicum Liber. Scripsit Christian. Theod. Ludov. Lucas, Phil. Dr. AA. LL. Mag. Petricoviensis. Regiomonti, ap. Fratr. Bornträger 68 *S.* 8. & *Gr.*

Der Hr. Vf., von dem schon frühere Untersuchungen über die altpreussische Geschichte bekannt sind, hat auch bei gegenwärtiger Schrift Urkunden sowohl des Königsb. Archivs als der Klöster in Westpreussen, deren Bibliotheken und Archive zu untersuchen ihm aufgetragen war, benutzt. Im 1. Cap. wird ein kurzer Abriss von den Verhältnissen, welche zwischen den Pommern, Preussen, Polen und dem deutschen Orden zu Anfang des 13. Jahrh. Statt fanden, gegeben. Als die Pommern und deren Herzog Subislav im 12ten J. das Christenthum angenommen hatten und es nun auch den Preussen mitzutheilen bemüht waren, entstanden bald Feindseligkeiten. Dass schon 1223. Suantopolk und sein Bruder Wartislav die Preussen bekriegt haben, wird durch Urkunden bewiesen, S. 7. ff. die Geschichte dieses, 1179. geb. Svantopolks, so viel davon bekannt geworden ist, erzählt und seine Gesinnungen gegen den deutschen Orden geschildert. Das 2te Cap. S. 15. handelt von dessen erstem Krieg mit dem Orden 1238, dem zweiten (nicht 1241. sondern 1242. 1243.), vom dritten 1244, 45. und vierten 1245, 46. Das 3te Cap. S. 41. erzählt kürzlich die Geschichte des fünften Kriegs 1247. des sechsten 1248. und des siebenten 1252, 1253. S. 51. ff. folgen drei Urkunden und unter ihnen 2. Schreiben des Papsts In-

Digitized by Google

nocenz IV., S. 55. ff. die erläuternden und beweisenden Noten.

Narratio de Lucio, primo episcopo Romano. Programma, quo Synodum Diöcesanam Johanneam Roskildae d. 3. Jul. 1823. celebrandam indicit D. Frider. Münter, Selandiae atque ordinum Regg. episcopus etc. Hafniae, excud. Schulzii haeredes 22 S. 4.

Die Domkirche zu Roskild, welche an der Stelle der von Harald Blaatand errichteten hölzernen Kirche, von Wilhelm Bisch. v. Roskild und seinem Nachfolger, Sveno Norbagge unter Knud dem Heiligen erbauet wurde, ist der Dreieinigkeit und dem Bisch. von Rom Lucius geweiht, dem auch noch andere Monumente errichtet wurden, weil man den Schädel dieses Bisch. als eine Reliquie von Rom zum Geschenk erhalten hatte. Auch eine Silbermünze des Kön. Sveno Estritson, die sein Brustbild mit einem Kopf daneben darstellt, wird darauf gedeutet. Diese Umstände veranlassten den Hrn. Vf. zu dieser biograph. Nachricht von Lucius, aus den S. 3. angeführten Quellen, die freilich weder alle gleich zuverlässig noch überhaupt sehr reichhaltig sind, geschöpft. Er war zu Lucca in Etrurien geboren und sein Vater wird von Einigen Lucian, von Andern Porphyrius genannt, wahrscheinlich zu Ende des 2ten oder Anfang des 3ten Jahrh. geboren, unter Septimius Severus, scheint in Rom Unterricht erhalten zu haben, Diakonus und noch vor 250. Presbyter geworden zu seyn, war bei damaliger kirchlichen Spaltung ein Anhänger des Cornelius, wurde auch mit diesem 251. nach Centumcellä verwiesen, und soll damals die Exhortatio de despectu rerum terrenarum geschrieben haben, deren Echtheit aber vom Hrn. Bischof M. mit Recht bestritten wird (er hält sie für ein Machwerk des Mönchs zu Cassino, im 11. Jahrh. Guaiferius, der sie mittheilt). Er wurde dann (nach der Rückkehr aus dem Exil) von den episcopis suburbicariis, welche damals das Recht hatten, den röm. Bischof zu wählen, zum Nachfolger des Cornelius gewählt und um den 25. Sept. 252. eingeweihet. (Das Recht der Einweihung des röm. Bischofs stand damals dem Bisch. von Ostia zu). Damals war die Christl. Kirche, besonders in Rom, heftigen Verfolgungen ausgesetzt gewesen und war es noch. Lucius wurde wieder verwiesen, kehrte aber im Nov.

Digitized by Google

oder Dec. 252. schon wieder zurück, und zwar öffentlich, wie aus dem 51sten Br. des Cyprian erhellt. Auch die politische Lage des röm. Reichs war sehr unruhig, Trebonianus Gallus wurde mit seinem Sohne, Volusian, nach dem August 253. ermordet. Aemilian hatte zu Ende 254. ein gleiches Schicksal (denn ihm gibt der Vf. eine jährige Regierung, nicht bloss 3. Monate). In den darauf folgenden paar ruhigern Jahren hatte Lucius mit dem Novat. Schisma zu kämpfen, auch mit andern Häretikern. Was spätere Schriftsteller von seinen bischöflichen Handlungen anführen, bleibt immer unsicher oder ist ganz falsch (S. 12. f.) Die Zeit, wie lange er Bischof gewesen, wird in den verschiedenen Copien und Uebersetzungen des Chronici Euseb. und der Kirchengesch. des Eus. auch andern Quellen verschieden angegeben. Hr. M. setzt seinen Tod ins J. 253. in den Märzmonat als Trebonianus Gallus und sein Sohn noch lebten, und nimmt einen Märtyrertod desselben an. Nach alten Nachrichten wurde er 8. Cal. Sept. in coemeterio Callisti juxta viam Appiam beigesetzt; was erst einige Monate nach der Hinrichtung geschehen konnte, wahrscheinlich wegen fortdauernder Verfolgung und Pöbelhass. Schon zu Karls des Grossen Zeiten war er unter die Zahl der Heiligen aufgenommen, der Körper wurde 822. von P. Paschalis in die Kirche der h. Cäcilia versetzt, in Dänemark vorzüglich verehrt, in Schweden nicht. S. 21. ist eine tabula chronologica (249 — 53, C.) mit drei Aeren und den Namen der röm. Kaiser und Bischöfe aufgestellt. — In der gehaltenen Synode sind drei Pröpste proclamirt worden, die Herren: Andr. Krag Holm als Propst bei der Armee und Marine zu Kopenh., Jakob Janson Bang und Franz Daniel Mollerung als Pr. der Districte Ramsöe und Thune, Pastor zu Greve.

De Interpretibus et Explanatoribus Euclidis Arabicis, Schediasma historicum, auctore J. C. Gartz, Philos. D. Halae ad Salam in bibliop. Ed. Anton. X. 42 S. in 4. 12 Gr.

Eine mit Sach- und Sprach-Kenntniss abgefasste, unterrichtende, Abhandlung. Zuvörderst wird bemerkt, dass die Morgenländer die Mathematik eintheilen in Arithmetik, Geometrie, Musik und Astronomie, die Araber die Kenntniss der beiden ersten aus den Schriften des Euklides, seinen Elementis und Diophantus geschöpft, aber um den

Digitized by

Uebergang zum Almagest zu erleichtern, noch einige dazwischen liegende Abhandlungen des Eukl. übersetzt oder benutzt haben, die S. 2. f. angeführt sind. Dann werden die Urtheile und Nachrichten der Araber von Euklides und seinen Schriften geprüft und S. 7. ff. sind die Uebersetzer und Erklärer des Eukl. in chronologischer Ordnung, von den ältesten, Hedschadsch Ben Joseph Ben Mathar, der unter den Kalifen Harun al Raschid und Almamun lebte, an bis auf Nassir-Eddin al Thusi, dessen Bearbeitung der Elemente des Eukl. 1594. zu Rom gedruckt worden ist. Ferner werden die genannt, deren Zeitalter ungewiss ist S. 9. und S. 11. die Ungenannten deren Werke in Handschriften existiren. Von S. 13. an folgt das alphabetische Verzeichniss der 34. arab. Uebersetzer und Commentatoren des E., deren Werke grösstentheils nur in Handschriften vorhanden sind. Endlich ist noch S. 40. f. eine Zeittafel derselben vom Anfang des 3ten Jahrh. der Hedschra bis ins 9te, oder vom Anfang des 9ten Jahrh. n. C. bis in die ersten Zeiten des 15ten beigefügt.

Schulschriften.

De Procuratore parabola Jesu Christi ex re provinciali Romanorum illustrata. Memoriam anniversariam inauguratae ante hos 280. annos Scholae provinc. Portensis Cal. Nov. 1825. celebrandam indicit — Christian Gottl. Lebr. Grossmann, Prof. et Diaconus. Lips. ex offic. Vogelii 61 *S.* gr. 4. 12 Gr.

Es war diess die letzte gelehrte Arbeit des Hrn. Vf., der gleich nachher nach Altenburg zur Würde eines Generalsuperintendenten, Cons. Raths und andern damit verbundenen Aemtern abging. Eine Stelle in den Verrinen des Cicero (III. 50. 119.) von dem Villicus des Verres führte ihn auf eine neue Ansicht der bekannten und viel gedeuteten Parabel vom ungerechten Haushalter (Luc. 16, 1.), in welcher er nie eine Anweisung zum rechten Gebrauch der Reichthümer finden konnte. Wohl konnte auch Jesu das räuberische und ungerechte Verfahren römischer Statthalter und Unterbeamten bekannt seyn und er davon den Stoff zu einer Parabel hernehmen und eben daher konnten auch Jesu Zeitgenossen den Sinn der Parabel leicht auffassen. Zuvörderst verbindet der Vf. diese

Parabel mit den nächst vorhergehenden und nachfolgenden Parabeln und gibt als Hauptzweck derselben die Rechtfertigung des vertrauten Umgangs Jesu mit lasterhaften und schlechten Menschen, um sie zur Lebensbesserung zu bewegen, an. οἰκονόμος, dessen Bedeutungen genau durchgegangen und erläutert werden, ist ihm nicht villicus oder dispensator, sondern überhaupt procurator, hier insbesondere irgend ein römischer Statthalter einer Provinz. Er wird nicht falsch, sondern mit Recht angeklagt; διασκορπίζειν versteht Hr. G. von der Ausplünderung der Provinz und Vernichtung ihres Wohlstandes (wovon eine Menge Beispiele aus Cicero und andern röm. Schriftstellern angeführt werden), ἀποδιδόναι τὸν λόγον, rationes referre ad aerarium, μεθίστασθαι removeri ab actu (denn der Statthalter konnte nicht eher abgehen, als bis sein Nachfolger da war); ἵνα δέξωνται κ. τ. λ. ut sint qui me recipiant (denn Statthalter, welche sich um die Provincialen verdient gemacht hatten, wurden von ihnen belohnt). Die χρεωφειλέται sind dem Hrn. Vf. nicht Schuldner, die etwas geborgt haben, sondern Ackersleute oder ganze Ortschaften, die noch einen Theil des Zehnten schuldig waren. In dem Abschreiben eines Theils dieser Reste findet Hr. G. nicht ein crimen falsi, sondern eine Erlassung zum Besten der Provincialen, welche der Statthalter zu machen berechtigt war. Beim 8. V. tritt Hr. Dr. G. denen bei, welche den κύριος nicht von Christus, sondern von den im Vorhergehenden erwähnten Herrn verstehen. ἐπαινεῶ ist, seine Handlung gut heissen, genehmigen. ὁ οἰκ. τ. ἀδ., d. i. ἄδικος ist: procurator iniuriosus et facinorosus (nicht pudoris et religionis expers). Mit den Worten ὅτι φρον. ἐποιήσε ist die Parabel geendigt und es folgt das epimythion. υἱοὶ τοῦ αἰῶνος τ. sind ungerechte und lasterhafte Menschen, υἱοὶ τοῦ φωτὸς weise und tugendhafte. In dem ganzen Satze findet der Vf. eine Ironie, deren sich Jesus auch bei andern Veranlassungen bedient hat (S. 51.), vornemlich gegen die Pharisäer gerichtet. φρονιμώτεροι sind sie, magis ad rem suam sapiunt; γενεὰ ἡ ἑαυτῶν Menschen ihrer Art, ihres Gelichters. Den letzten Satz umschreibt der Vf. also: Ego vero vobis, contra quam isti, sapientissimi scilicet, Pharisaei faciunt, auctor sum, ut, quam perditus ille procurator in rebus humanis declaravit prudentiam, eandem vos in rerum divinarum cura expromatis, quo non solum, sicut ille, hominibus, ita vos deo probemini, sed etiam, sicut ille calamitatis perfugium his in terris, ita vos olim

Digitized by Google

aeterni exilii portum tutissimum in coelo reperiatis. Die weitere Ausführung, so wie die schätzbaren, philologischen, antiquarischen, historischen Erläuterungen können nur zum Nachlesen und Erwägen empfohlen werden. Auf 6. Seiten sind Schulnachrichten beigefügt. Ostern 1823. waren 10, Michael 6 Zöglinge auf Universitäten abgegangen, von denen 6. Theol., 4. Jurisprudenz, 3. Medicin, 2. Mathematik, 1. Philologie studiren wollten. Die Zahl der Schüler in allen 3. Classen und deren Unterabtheilungen betrug 159.

Das 25ste Stück der *Grammatischen und Critischen Bemerkungen* über einige Stellen griech. Schriftsteller, vom Hrn. Director des Königsberg. Stadtgymnas. Dr. *K. L. Struve* zur Herbstprüfung 6. u. 8. Oct. geschrieben (Königsberg, Degen 1823.) 16 S. 8. enthält: Fragmenta Graeca apud Lactantium examinantur. Continuatio III. Diesmal über Inst. div. 4, 6, 3. f. (Die Stelle aus dem Hermes Trismeg, verglichen mit 3 alten latein. Uebersetzungen der Stelle und mit der Königsb. Handschrift. Die zweifelhaften oder unrichtigen Worte sind so ergänzt und verbessert: *πέρὶ γὰρ τούτου, πότερον αὐτὸς ἄισθοιτο [ἢ μή, ὕστερον ζητήσομεν] ἀλλ' ὅτι εἰς αἴσθησιν ὑποπίπτει καὶ εἰς ὄψιν. ἐπεὶ οὖν τοῦτον ἐποίησε πρῶτον — πάντων τῶν ἀγαθῶν ἠγάπησέ τε κ. τ. λ.* So ist wenigstens Sinn in die Stelle gebracht.) — Im Lauf des letzten Halbjahrs (Ost. — Mich.) waren 50 Schüler abgegangen und einer gestorben; die Zahl der Schüler in 7 Abtheilungen betrug 370, von denen zu Mich. sieben die Universität bezogen.

Car. Aug. Rüdiger, Phil. Dr. Gymn. Friberg. Rect. Programma de fide historica Taciti in Germania describenda; zur Eckhard-Richterschen Gedächtnissrede am 3. Oct. 1823. Freiberg, Gerlachs Druck. 10 S. in 4.

Wenn gleich Tacitus nicht selbst in Deutschland gewesen ist, wie Hr. Rect. R. mit dem neuesten Bearbeiter des Buchs Hrn. Dilthey (1823) bemerkt, so ist doch gewiss, dass er die Wahrheit sagen wollte und konnte, dass sein Zweck war, über den Ursprung, die Sitten und Völker Germaniens genau zu belehren, nicht aber eine Satire auf die Römer zu schreiben, dass er wahrscheinlich mehrere Quellen vor sich hatte, und dass, wenn er bisweilen von dem Bericht des Cäsar abweicht, dies eben

Digitized by Google

den andern Quellen die er gebraucht hat, zuzuschreiben ist. Dies wird, mit Anführung und Erläuterung einzelner Stellen dargethan.

De Xenophontis vita Quaestiones criticae Conrectoris munus in Schola Bernburgensi auspicaturus scripsit C. W. Krüger, Dr. Halis Saxonum in Comm. ap. Hemmerde et Schwetschke 1822. 52 S. in 8. 5 Gr.

Die erste Untersuchung betrifft die Geburtszeit des X. Wenn die Erzählung des Strabo und Diogenes von der Schlacht bei Delium (424. vor C.), wo Sokrates den vom Pferde gefallenen Xenophon gerettet haben soll, richtig ist, so muss X. um Ol. 84, 1, 444. v. C. geboren seyn, X. war auch als er den Feldzug mit Cyrus antrat, nicht schon 50 J. oder gar nur 30 alt, wie S. 8. ff. angeführt wird (zugleich mit Erläuterung der Wörter *νέος, νεανίσκος*) sondern wahrscheinlich nicht unter 40 alt (S. 17. f) und mehrere Stellen des H. bestätigen die Angabe des Alters, die aus den Nachrichten des Diog. und Str. folgt. 2. wird das Exil des X. beleuchtet und in der Stelle des Dio Chrys. Or. 8. p. 275. nach Εὐκλείδην eingeschaltet: *οὐ μέντοι Ξενοφῶντά γε.* Es wird bemerkt, dass er lange in Asien bleiben musste und erst im 4. J. der 102ten Ol. seinem Vaterlande wieder gegeben worden sey. 3. sein Tod kann nicht schon in Ol. 105. 1. gesetzt werden, da er noch erst später Bücher verfertigt hat, so dass er nicht vor Ol. 106. 2. gestorben seyn kann; wahrscheinlich starb er zu Korinth. Uebrigens werden noch manche Stellen in den Xen. und andern Schriften emendirt, manche Behauptungen anderer Chronologen berichtigt, und überhaupt verschiedene histor. Nachrichten erläutert.

Nachrichten von Universitäten. a) Leipziger.

Am 19. Dec. vertheidigte unter dem Vorsitze des Hrn. Prof. D. Schwägrichen Herr *Wilh. Conrad Adolf Mayer* (der zu Löbau 21. Aug. 1794. geboren, auf der Schule seiner Vaterstadt gebildet worden ist und auf hiesiger Univ. seit 1814. Medicin studirt hat) seine Diss. anatomico-pathologica *de morbis quibusdam* pulmonum

Digitized by Google

rarioribus (bei Glück gedr. 25 S. in 4. Er folgt vornemlich Lännec's Beschreibungen dieser Krankheiten der Lunge, jedoch mit Beifügung der von Andern angestellten Beobachtungen. Die aufgeführten Krankheiten sind: c. 1. gangraena pulmonis; c. 2. dilatatio bronchiorum, c. 3. emphysema pulmonis; c. 4. oedema pulmonum. Ihm wurde die Doctorwürde der Med. und Chir. nach Vertheidigung dieser disp. ertheilt.

Die Einladungsschrift zur Promotion, von Herrn Procancell. Dr. *C. G. Kühn* verfertigt, hat die Aufschrift: *In Caelium Aurelianum* notae *Dan. Guil. Trilleri* manuscriptae cum Viris doctis communicantur. Spec. XIII. 11 S. in 4. Nach drei eingeschalteten Prolusionen über den Heraklides von Tarent fährt der Hr. Vf. fort, Trillers Verbesserungen und Anmerkungen, die er dem Rande seiner Ausgabe des C. Aurelianus beigeschrieben hat (von S. 64 — 70.), aber mit eingestreuten eignen Bemerkungen, mitzutheilen. So wird gleich anfangs (S. 3.) die antike, in der Folge erneuerte Construction des Worts nocere mit dem Accusativ, die Trillern anstössig war, erläutert; p. 65. wo Tr's Conjectur zu weit vom gewöhnlichen Texte abweicht, vorgeschlagen: tamen empiricam laudat. S. 5. ff. über viscellum, viscus, viscellatus, iuscellum, iuscellatus. Cibatio acrior wird S. 7. erklärt: ciborum ingestio copiosior, quam naturaliter fieri solet. S. 8. von der, dem Cael. Aurelian eignen Bedeutung des *confluere* für diffluere, colliquari, *συντήκεσθαι*.

Die Einladungsschrift zur Feier des Weihnachtsfestes vom Dechant der theol. Facultät, Herrn Domherrn D. *Tittmann*, enthält: *Lexici Synonymorum in Novo Test.* Spec. III. 13. S. in 4. Die Synonyme, deren wahre (ursprüngliche oder abgeleitete) Bedeutungen genauer bestimmt werden, sind: *ἀγαπᾶν, φιλεῖν* (jenes ist eigentlich diligere, werthschätzen. wohlwollen, dieses amare, auch im N. T. bald vermischt gebraucht, bald genauer unterschieden; auch Marc. 10, 21. wird *ἀγαπᾶν* durch bene cupere erklärt); *ἀγαθοεργεῖν* (bene agere auch 1 Tim. 6, 18.), *ἀγαθοποιεῖν* (bonum aliquod efficere); *ἑλκύειν* (*ἕλκειν*), *σύρειν* (verschieden wie unser *ziehen* und *schleppen*, vgl. Joh. 21, 6. 8. ff.); *καινὸς, νέος* (wie recens und novus).

Digitized by Google

b) Auswärtige.

Auf der niederländ. Univers. zu Gent sind seit dem Nov. 1822, bis zu Ende 1823. folgende 36. Dissertationen vertheidigt worden:

1. Am 16. Nov. 1822. *Ludov. Marini Cornelii Lievens*, Alostani, diss. inaug. med. de abortu. Gandae ap. van der Schelten. 26 S. in 4. Definition, psychische und körperliche Ursachen, Prognose, Verhütungs- und Heilmittel des abortus sind kurz angegeben.

2. *Thomae Pace* diss. med. inaug. de rabie canina, d. 23. Nov. Typis P. F. de Goesin-Verhaeghe. 19 S. in 4. Name und Begriff der Hundswuth (Wasserscheu), verschiedene Erscheinungen an den Leichnamen der an dieser Krankheit Verstorbenen, Zeichen der Wuth bei den Hunden, Ursachen, Sitz und Natur der Krankheit, Wuthgift, Diagnose, Prognose, Heilung; — alles dies zu kurz und oberflächlich.

3. *Mauritii van Damme* ex Zotteghem Specimen inaug. inrid. de iure repraesentationis, secundum ius hodiernum — d. 7. Dec. Typis J. N. Houdin 32 S. in 4. Der Gegenstand gehört dem Erbschaftsrechte an. «Repraesentatio est beneficium lege concessum, quo filius in locum gradumque patris matrisve defunctorum succedit, quo beneficio mediante liberi in gradum locumque patris intrant illisque fruuntur iuribus, quibus et ipse fruitus esset, quamvis tempore hereditatis translationis reapse aliis heredibus gradu sint remotiores.» Erster Theil: Ursprung und Veränderungen dieses Rechts, die ersten Spuren desselben werden in dem Edict des Prätors: unde liberi gefunden. IIter Theil (in 3 Abschnitten) de repraesentatione secundum Codicem civilem hodiernum Art. 739 — 744.

4. Vom J. 1823.: *Angeli Van de Velde*, ex Bottelaere, diss. medica inaug. de Hydrocephalo acuto primario, d. 4. Jan. Typis A. J. Van der Schelten. 20 S. in 4. Eintheilungen des Wasserkopfs, Ursachen, Symptome der verschiedenen Stadien, Diagnose, Prognose, Autopsie des Vfs. auf dem Genter anatom. Theater, Heilart, Prophylaxis.

5. Vom 11. Jan. *Petri Stalins*, Rothuacensis diss. med. inaug. de apoplexia. Ebendas. gedr. 22 S. in 4. Definitionen der Apoplexie bei Galenus, Aretäus, u. A. Des Vfs. Definition: apoplexia est subita sensuum motuumque voluntariorum imminutio s. abolitio cum sopore plus minusve profondo (denn so schreibt der Vf., bei dem

man auch confonderunt lieset) et respiratione stertorosa, superstite motu cordis et arteriarum; pulsu ut plurimum pleno, forti et lento, nunc inaequali sibi inconstanti, intermittente et parvo.» Alles Uebrige sehr kurz und unlateinisch vorgetragen.

6. Vom 18. Jan. *Constantini Debeil*, ex Aerseele, diss. physiolog. inaug. de instinctu. Typ. Houdin 31 S. in 4. Die Abh. nimmt einige Puncte der Lehre, die Broussais aufgestellt hat, in Schutz. Die Erscheinungen des Instinctes, der Sitz desselben, die Verhältnisse der Gemüthsbewegungen zu dem Instinct, der Einfluss des Instincts auf den Verstand und umgekehrt, Modification, welche Alter und patholog. Zustand der Organe in denen des Instincts bewirken. — Dies sind die Gegenstände der Abh.

7. Vom 1. Febr. *Jac. Emman. Haeck*, Gandensis diss. inaug. iurid. de damno et Interesse. Typis Houdin. 27 S. in 4. Vorläufige Bemerkungen über damnum, interesse und usurae und Verschiedenheit letzterer beiden. Usurae sunt damni praestationes vel reparationes quas pecuniae summae debitor in sese suscipere debet, ratione eius quod creditoris interest, obligationem solutam non fuisse. Reliquae praestationes damnum et interesse dicuntur. Die ganze Materie wird in 21 §§. ausführlich behandelt.

8. Vom 4. Febr. *Leonhardi Ganser*, ex Schmittheim, diss. inaug. iurid. de emtione venditione rei alienae, secundum ius Romanum et hodiernum. Typ. Houdin 22 S. 4. Das erste Cap. untersucht: Quid Jure Romano circa E. V. rei alienae statutum, das 2te: quid de iure hodierno circa emtionem venditionem rei alienae sit statuendum.

9. Vom 15. Febr. *Pascalis de Zutter*, Brugensis, nosocomii civilis et academici Ex-chirurgi secundae classis, diss. inaug. de Rotulae fractura et curativa methodo. Typ. Houdin 36 S. in 4. (wovon aber 5 Seiten Theses enthalten). Die Abh. ist anatomisch-chirurgisch, theoretisch und praktisch, auch theilt der Vf. mehrere Beobachtungen und Belehrungen seines Lehrers, des Hrn. Prof. Kluyskens mit.

10. Vom 12ten März: *Ludov. Brunonis Josephi van Helslandt*, Thoraltensis, Specimen med. inaug. Generalia quaedam circa effectus ex artificialibus sanguinis missionibus oriundos complectens. Typ. Houdin 43 S. in 4. der erste Theil enthält: Summaria quaedam ad appa-

Digitized by Google

ratum circulatorium spectantia, der 2te einige allgemeine Wirkungen des Aderlassens mit Anführung von Beispielen, die von Andern angegeben worden sind. Insbesondere werden behandelt: Sanguinis missiones generales (arteriotomia, phlebotomia), Sanguinis missiones e capillaribus. Alles sehr kurz. Von S. 31. sind 44 Theses angehängt, einige selbst etwas weiter ausgeführt.

11. Vom 3. Mai 1823. *Napoleon Depauw*, Gandensis, diss. inaug. iurid. de necessitate superioris ordinum Concilii (première chambre des Etats-généraux). Typ. Hyp. Vandekerckhove. 18 S. in 4. Mehr politische als jurist. Abh., von welcher der erste historische Theil den meisten Raum einnimmt und doch zu allgemein ist, das 2te Cap. (S. 13.) angibt: quibusnam signis Aristocratia et Democratia dignosci queat et quonam fundamento lex de electionibus utriusque concilii sit stabilienda, das 3te S. 16. de utilitate duplicis ordinum concilii ad diversarum, quae in republica vigent, potestatum distinctionem, handelt.

12. Vom 17. Mai: *Eduard van Pottelsberghe*, Gandensis Specimen inaug. iurid. de rescissione divisionum, secundum ius civile hodiernum. Typ. Vandekerckhove. 33 S. in 4. Ist in folgende 7 Abschnitte getheilt: 1. de essentia, natura ac fundamento rescissionis divisionum. 2. Quandonam admittenda sit rescissio. 3. de contractibus divisoriis ant vicem divisionis repraesentantibus, contra quos rescissio admittenda sit. 4. de tempore, intra quod actio rescissoria instituenda sit. 5. de foro competente in resc. divis. 6. de effectibus actionis rescissoriae. 7. de effectibus ipsius rescissionis.

13. Vom 31. Mai: *Herculis J. Delaruelle*, Rothuacensis, Specimen inaug. iurid. de divisionibus bonorum a patre aut matre aliisve ascendentibus inter liberos factis secundum ius Romanum et hodiernum. Typ. Houdin 31 S. in 4. Der erste Theil, Jus Rom. überschrieben, handelt im 1sten Cap. vom Ursprung und den Arten dieser Erbtheilungen, im 1. Abschn. insbesondere de testamento divisorio parentum inter liberos per nuncupationem sive viva voce celebrato, im 2ten de testamento divis. inter liberos per scripturam confecto s. de testam. inter liberos scripto. C. 2. Jus consuetudinarium und die Veränderungen die dasselbe in den Niederlanden in Ansehung der Erbtheilungen eingeführt hat. Der 2te Theil S. 18. trägt die Anordnungen des heutigen Rechts vor,

Digitized by Google

und zwar Abschn. 1. de his divisionibus per actum inter vivos factis, 2. — per testamentum.

14. Vom 19. Jun. *Everard Wynandi van der Burgh*, Amstelod., diss. med. inaug. de lithiasi renali, ap. Mahne 48 S. in 4. Mit einer Kupfert. Der Vf. hat diese Materie, die er sehr gründlich behandelt, um so lieber gewählt, da er selbst zwei Jahre vorher an Steinschmerzen gelitten hat. Zuvörderst erklärt er die Wörter lithiasis renalis und lithiasis vesicalis, trägt die Geschichte der ersten und ihre Modificationen (jedoch mit Weglassung der chemischen Analyse und Beschreibung der Steine) vor. Drei Beispiele werden zum Beweis angeführt, dass Steine in den Nieren die ganze Lebenszeit über vorhanden seyn können, ohne die Symptome zu veranlassen, welche die Krankheit deutlich zeigen. Dann wird die Diagnose dieser Krankheit und ihre Verschiedenheit von andern Krankheiten, die mit ihr leicht verwechselt werden können, sorgfältig angegeben. Es folgt die Aetiologie, die Prognose, die Heilart. Den Beschluss machen 4 Krankengeschichten; unter welchen die des Vfs. die letzte ist und (S. 41. ff.) die Untersuchung der vom Vf. durch den Urin abgegangenen Steine.

Von den übrigen Diss. im nächsten Stücke.

Auf der Univ. zu Löwen vertheidigte im J. 1823. Hr. *Hippol. Franz Kayemann*, a. Nivelles, zur Erlangung des philosoph. Doctorats sein Specimen inaug. de origine Ephetarum et eorum iudiciis apud Athenienses (Löwen bei de Mat 1823. 44 S. 8. Die ephetischen Gerichte gehen bis in das graue Alterthum zurück und hängen mit dem Pallasdienste zusammen; sie sollten der Selbstrache wehren. Seit Dracon war ihre Zahl 51. Sie soll nachher vermehrt worden seyn. Der Vf. hat doch manche Punkte des Gegenstandes kaum berührt. s. Heidelb. Jahrb. der Liter. 7 H. 1824. S. 707. ff.

Unterrichtsanstalten.

Zu *Gmünd* in Würtemberg ist am 1. Jul. eine polytechnische Schule, von einer Gesellschaft von Bürgern gestiftet, eröffnet worden mit 30 Schülern. Jedem Würtemberger steht der Zutritt zu den Unterrichtsgegenständen seines Fachs unentgeltlich offen.

Zu *Rotweil* im Würtemberg. ist eine Zeichnungsschule zur Ausbildung von Künstlern und Handwerkern

Digitized

gestiftet und Hr. Uhl aus Hannover als Lehrer des Zeichnens dahin berufen worden mit 300 fl. Gehalt.

Das Catharinenstift (weibliche Lehr- und Erziehungsanstalt) zu Stuttgart, dessen Protectorat die itzige Königin übernommen, hat in Ansehung des Lehrplans und der Prüfungen wesentliche Verbesserungen erhalten. Die Zahl der Kinder beläuft sich auf 200. Es werden auch Lehrerinnen und Erzieherinnen gebildet.

Todesfälle.

Am 2. Dec. starb zu Kösen der Kön. Preuss. Geleits- und Floss-Zollinspector Mag. *Ferdinand Gottlieb Flittner*, 61 Jahre 8 Mon. alt.

Am 3. Dec. zu Güstrow der dasige erste Bürgermeister, Hofr. *Karl Sibeth*, im 68 J. d. A. (Vf. mehrerer Schriften, z. B. Mecklenburg im Verhältniss zu dem Bündniss für Europas Freiheit 1813.)

An demselben Tage zu George-Town, einem Stadtviertel von Washington in Nordamerica, der Königl. Preuss. Minister-Resident *Ludwig Greuhm*, 53 J. alt. M. s. die aus der Washington-Gazette entlehnte Nachricht in der Haude- und Spener'schen Berl. Zeit. N. 47.

An demselben Tage in Afrika (zu Benin) oder vielmehr zu Gota im Kön. Benin) der berühmte Reisende, Belzoni, an der Ruhr. Er ist nunmehr überzeugt gewesen, dass der Niger vom Nil verschieden sey, aber sich in 7 Armen in den Ocean ergiesse, von denen der Rio formoso oder Benin der westlichste, der Rio del Rey der östlichste sey.

Am 4. Dec. zu Beyernaumburg bei Sangerhausen der dasige Pastor *Georg Heinrich Friedemann Weigand* (vorher Past. in Battaune bei Eilenburg.)

Am 6. Dec. der emeritirte Pfarrer der Gemeinden Wellerswalda und Libschütz, *Christian Gottlob Hütter*, im 81. J. d. Alt.

Am 6. Dec. zu Berlin der Oberhofbaurath und Mitglied der Kön. Acad. d. Künste, *Becherer*, im 78 J. d. Alt. (geb. 20. Sept. 1746. zu Spandau.)

Am 14. Dec. zu Ritzebüttel der Dr. Med. *Erdmann Gottwerth Neumeister*, der fast 50 J. hindurch das Physikat daselbst verwaltet hat, im 77 J. des A.

In Paris ist im Dec. der Prof. d. Bereds. u. Mitgl. der Akad. d. schön. Wiss. Hr. de Laplace gestorben.

Digitized by Google

Classische Literatur.

Menandri et Philemonis Reliquiae. Edidit Augustus Meineke. Accedunt R. Bentleii in Menandrum et Philemonem Emendationes integrae. Berolini sumpt. Mylii 1823. *L.* 626 *S. gr.* 8. 4 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Der Hr. Dir. des Gymn. zu Danzig, M., hat schon früher Verbesserungen der Menandreischen Reste (1818. Quaestionum Menandrearum Spec. I.) bekannt gemacht, die eine von ihm besorgte, berichtigte, vermehrte und zweckmässig erläuterte Sammlung der Bruchstücke des Menander und seines Zeitgenossen, Philemon, wünschen und hoffen liessen, da bekanntlich die frühern Sammlungen (die in der Vorr. angeführt und beurtheilt werden) sehr mangelhaft sind, die von Le Clerc aber schon längst ihr Verdammungsurtheil erhalten hat. Zwar standen dem Herausg. nicht alle die Hülfsmittel, die er kannte, oder zum Theil nicht immer, zu Dienste (und es sind daher auch ansehnliche Nachträge gemacht); es ist aber doch durch die Benutzung dessen, was ihm zur Hand war (der neuerlich aus Handschriften bekannt gemachten Grammatiker, der verschiedenen kritischen Schriften) und durch die eigne Forschung und mehrere glückliche Muthmassungen diese Sammlung theils vollständiger, theils richtiger, was den Text anlangt, und reichhaltiger in den Anmerkungen geworden. Anf die Vorrede (die auch manche gelehrte Digresionen enthält, z. B. über die Verwechselung der Namen *Φιλήμων*, *Φιλητᾶς*, *Φίλων*, *Φιλιστίων* u. anderer ähnlicher S. VIII. ff.) folgt S. XXI. die Abhandl. de Menandri et Philemonis vita et scriptis, in welcher Ol. 109, 3. als Geburtsjahr des Menander (wie des Epikurus) erwiesen, auch die Commentatoren und Nachahmer des Menand. genannt und andere dieses Namens angeführt werden, dann die vorzüglichsten testimonia veterum de Menand. mitgetheilt sind, von Philemon aber angenommen wird, dass er zu Syrakus geboren, in Athen das Bürgerrecht erhalten, aber aus unbekannten Ursachen exilirt, in Cilicien, insbesondere in Soli sich aufgehalten habe, daher er auch Solensis genannt werde (S. XLIII.); er war der älteste Dichter der neuern Komödie. S. XLVIII. Testimonia vett. de Philemone. — Die Bruchstücke des Men. sind nach alphabe-

ticher Ordnung der Stücke, denen sie angehören, auch mit Einschluss der aus M. bei den Lateinern übersetzten Verse, aufgeführt. In den Anmerkungen ist von den Stücken selbst gehandelt, die Bruchstücke sind verbessert und erklärt, das Brauchbarste aus den Anmerkungen der vorigen Herausgeber und Kritiker aufgenommen. S. 185. folgen: Incertarum fabularum fragmenta (an der Zahl 453); S. 299. Menandri epigrammata (ein griechisches und 2. von Ausonius lat. übersetzte); S. 301. Incertorum poëtarum fragmenta probabiliter (von andern Gelehrten oder vom Herausg.) ad Menandrum referenda (sechs); S. 306. Menandri spuria (bei einigen Kirchenvätern; auch des Lucii Apulejï Ἀνεχόμενος, angeblich aus Menander übersetzt, wird dazu gerechnet. S. 312. Menandri Sententiae singulares e quinque codd. ductae. Der sel. Prof. Schneider hatte in dem Anhang zu Aesop's Fabeln (Bresl. 1812.) Μενάνδρου γνώμας μονοστίχους aus 2 Wiener und einer Wolfenbüttler Handschrift zuerst bekannt gemacht. Die Wiener Handschriften hatte Hr. Bibl. Secretär Kopitar zu Wien verglichen, die Vergleichung des cod. Gudian., wahrscheinlich von J. F. Heusinger gemacht, erhielt Schn. aus den Papieren des verstorb. G. E. Lessing von dessen Bruder. Nachher erhielt er noch von Hrn. Kopitar die Vergleichung zweier anderer Handschr. der Wiener Bibl. und diese Collation theilte er Hrn. Dir. Mein. mit. Eine kurze Beschreibung dieser Handschriften findet man in der Vorr. S. XII. Aehnliche Sammlungen von Sentenzen des Men. sind in Handschriften anderer Bibliotheken vorhanden. Die, welche aus dem dritten und vierten Wiener Mspt. zu dieser Sammlung hinzugekommen, sind mit einem Sternchen im Druck ausgezeichnet. Die Sammlung, alphabetisch nach den Anfangsbuchstaben des ersten Worts geordnet, enthält 564 jambische Verse. S. 335. Supplementum γνώμων μονοστίχων ex Aldo (aus der Aldin. Sammlung 1495. Sententiae monostichi ex variis poetis, von welcher die Florentinische, mit Unciallettern gedruckte: Gnomae μονοστιχοι ex diversis poetis secundum ordinem alphabeti, nicht verschieden zu seyn scheint; aus einer von beiden sind die Stephanischen, Morellischen und andere Sammlungen geflossen, die Brunck in den Gnomicis Gr. sehr verstümmelt, interpolirt und verdorben hat). Es sind nur diejenigen Verse aus dieser Sammlung hier aufgenommen, die in den vorher erwähnten Handschriften nicht angetroffen werden; 121. (In beiden Sammlungen stehen

Digitized by Google

Verse, die auch in den Bruchstücken genannter Lustspiele des M. vorkommen, und andere sind aus andern Dramen genommen, aber manche Verse rühren wohl weder von Men. noch einem andern alten Dichter her, sondern sind von einem Christen untergeschoben). S. 341. Alciphronis Epistolae Lib. I. ep. 29. und II. ep. 3. u. 4. (aufgenommen, weil sie mehreres enthalten, was den Men. angeht, daher auch epistolae Menandreae hier genannt, mit berichtigtem Texte und erläuternden Anmerkungen, in welchen auch die Lesarten einer Heidelberg. Handschrift erwähnt sind, deren Mittheilung M. dem Hrn. Hofr. Jacobs verdankt. S. 355. Philemonis Fragmenta, erst die aus namentlich angeführten Komödien, dann (S. 390.) die aus ungenannten und daher ungewissen Stücken (131. die, von denen es ungewiss ist, ob sie dem Philemon oder dem Menander angehören, sind unter die Menandreischen gesetzt). S. 432. Philemonis iunioris fragmenta. Ihnen ist S. 433. ein Fragment beigefügt, welches Justin dem Diphilus beilegt, andere Kirchenväter aber dem Philemon zuschreiben. S. 435. Rich. Bentleii Emendationes in Menandrum et Philemonem. (Mit Recht sind diese trefflichen Bemerkungen wieder abgedruckt — habet, sagt der Herausg. von ihnen, illud scriptum, quamquam festinante calamo intra paucos menses absolutum, non ingenii tantum et doctrinae laudem plane singularem, sed hoc etiam nomine commendabile est, quod vix aliud Bentleii scriptum reperias, ex quo peculiarem viri indolem et naturam plenius cognoscas. Am Rande des Abdrucks sind die Seitenzahlen der Utrechter Ausg. angezeigt, weggelassen ist meist die den angeführten griech. Stellen von B. beigefügte latein. Uebersetzung, und nur da beibehalten, wo sie die Stelle einer Erklärung vertritt, oder wegen B's Bemerkungen nothwendig war; die Stellen des Men. und Phil., die B. ganz hingesetzt hatte, sind hier abgekürzt, mit Verweisung auf die Seitenzahlen der Sammlung und Burmanns, nur Schmähungen auf Clericus enthaltende, Vorrede ist weggeblieben. Einige Anmerkungen des Herausg. sind untergesetzt. S. 562. Corrigenda et Addenda. Zu ihnen kömmt noch S. 625. f. ein Supplementum fragmentorum Menandri (von N. 454—462. meist aus vor kurzem bekannt gemachten Grammatikern) und noch ein Nachtrag von Bemerkungen in der Vorrede S. XV. ff., wo der Titel einer Komödie des M. Ἅλαι Ἀραφηνίδες verworfen und dagegen Ἀλασῖς oder Ἀλαισῖς als der richtige Titel ange-

geben ist, und noch andere Stellen, auch andere Dichter berichtigt werden. In derselben Vorr. ist S. VII. auch von der (durch Rigant 1613., aber 1618. von Rutgers in den Varr. Lectt. vermehrter edirten) Σύγκρισις Μενάνδρου καὶ Φιλιστίωνος (st. Φιλήμονος) gehandelt, deren Verfasser die angeführten Bruchstücke des M. nicht aus seinen Komödien, sondern aus Stobäus genommen zu haben scheint. S. 585. Index graecus (vollständig in Ansehung der Fragmente, nicht der Sententiae monost) S. 614. Index rerum (et verborum, die in den Noten erläutert sind). S. 622—24. Index scriptorum (laudatorum emendatorum, explicatorum). Wir haben vom Herausausgeber noch eine Sammlung der Bruchstücke der übrigen griech. Komiker und dabei auch Abhh. über das Dramatische, den Ausdruck und die Sylbenmaasse in den Komödien des Men. zu erwarten.

Παυσανίου Ἑλλάδος περιήγησις. *Description de la Grèce. Traduction nouvelle, avec le texte grec collationé sur les Manuscrits de la Bibliothèque du Roi, par M. Clavier, membre de l'Institut et Professeur au Collége royal de France. Supplément. Paris, A. Bobée, imprimeur de la Soc. roy. acad. des Sciences.* 1823. 246 *S.* 8.

Das Supplement, welches einen Theil des 6ten Bandes (nach der Anweisung an den Buchbinder) ausmachen soll, enthält die grösstentheils kritischen Noten, in welchen sowohl die Gründe der Aenderungen des Textes, die Cl. gemacht hat, als die Lesarten der von ihm verglichenen Handschriften der kön. Bibl. angezeigt sind. Es sind vier Handschriften, von denen manche ganz eigne Lesarten haben. So wird Kallimachos I, 26. κατατεχνος genannt, auch nach Vitruv. 4, 1. und zwar zu seinem Lobe. Aber nach Plin. H. N. 34, 19, 35. *cacizotechnos* (semper calumniator sui, nec finem habens sui) und diese Benennnng wird beim Paus. durch eine einzige von den Handschr. der kön. Bibl. (1399.) bestätigt, aber es ist diese gerade die jüngste. Uebrigens kommen auch Anmerkungen vor, in welchen entweder die Uebersetzung gerechtfertigt, manches darin auch geändert und der Sinn angegeben oder das Geographische, Geschichtliche, Mythologische erläutert wird. In 3, 14. stand ehemals im Texte ἐν τῷ Ἐφηβαίῳ. Aus 3. Pariser Handschr.

Digitized by Google

und zweien, die Facius erwähnt, hat Cl. *Φοιβαλῳ* in den Text gesetzt. Diese wird von ihm durch Stellen des Herodot und Livius unterstützt.

Supplementum editionis Lipsiensis novissimae Sententiarum Publii Syri et D. Laberii, continens emendationes et annotationes F. H. Bothii et Censoris Heidelbergensis nec non Sententias novas plus quam CCC a Bothio collectas edidit et suarum notarum additamenta inseruit Joh. Conradus Orellius, Parochus ad aed. Spir. S. et Collegii Carolini Turic. Canonicus. Lipsiae sumt. Fr. Fleischeri 1824. IV. 50 S. gr. 8. 8 Gr.

Die Ausgabe selbst ist Rep. 1822. I. 330. angezeigt. Im 5ten Th. der Poetarum Scenicorum hat Hr. D. Bothe eine ganz neue Recension dieser Sentenzen mit häufig verändertem Texte geliefert und 326. neue Sentenzen, theils aus unbekannten und nicht angezeigten Quellen, theils aus den Sammlungen des Joach. Camerarius und Janus Anysius genommen, beigefügt, indem er glaubte, dass diese beiden Sammler manches aus alten Handschriften geschöpft und für ihre Arbeit ausgegeben hätten, was Hr. O. mit Recht in Ansehung Cammermeisters leugnet. Um daher seine Ausgabe zu ergänzen, hat er in diesem Supplement erstlich Curas secundas in P. Syri Sententias aufgenommen, die von B. geänderten Lesarten, die aus den Heidelb. Jahrb. 1823. St. 40. u. 41. excerpirten Bemerkungen (welche ebenfalls von Hrn. B. herrühren) und seine eignen Nachträge enthaltend, in welchen letztern auch manche kühne und unnöthige Aenderungsvorschläge des Hrn. B. verworfen werden; dann S. 30. P. Syri et aliorum Sententias 326. novas collectas a Bothio, mit Angabe der vorher erwähnten beiden Sammlungen, wo sie sich befinden und mit eignen Erläuterungen der darunter vorkommenden Sprüchwörter; endlich sind S. 46. auch die Verse angeführt, welche Bothe unecht und unschicklich oder auch dem Versmaasse widerstreitend, ausgeschlossen hat. Zuletzt sind noch Bothii Notae in Laberii Prologum et Fragmenta, in Fragm. ex Restione, in Sententias Varroni adscriptas, mit manchen eignen Zusätzen des Hrn. Canon. O. abgedruckt.

Plauti Comoediae tres, Captivi, Miles Glo-

Digitized by Google

riosus, Trinummus. In tironum usum et scholarum edidit Fridericus Lindemann, in ill. schola Misenensi Professor V. (nun Director des Gymn. zu Zittau). Accessit de vetere prosodia libellus. Lipsiae, sumpt. Hinrichsii 1823. *XXVI.* 294 *S. gr.* 8. 1 *Rthlr.*

Da der Herausgeber bemerkte, dass man bisher in den Schulen die Erklärung des Plautus, der doch in dem eigenthümlichen latein. Ausdruck so genau und sorgfältig sey, nur zu sehr vernachlässigt habe, dass aber auch noch keine Ausgabe vorhanden sey, welche jungen Lesern den Weg zur grammatischen Erklärung des Pl. bahne (einzelne Stücke sind doch schon in dieser Hinsicht bearbeitet worden, und nicht ohne Nutzen): so entschloss er sich zu einer zweckmässigen Bearbeitung dieser Komödien. Dabei ist erstlich die Kritik des Textes nicht vernachlässigt, ohne welche eine richtige Erklärung dieses Dichters gar nicht Statt findet, da man noch keinen durchaus gründlich berichtigten Text hat — denn mit muthmasslichen und willkürlichen Aenderungen sind wir allerdings hinlänglich versehen. Hr. L. konnte ausser den bekannten kritischen Ausgaben nur noch ein paar neue Hülfsmittel benutzen, die Dresdner Handschrift und eine Mailänder Ausgabe von 1490. aus der Kön. Bibl. zu Dresden. Im Trinummus hat er sich an die Hermann'sche Recension meist gehalten, doch ist er auch von ihm, selbst in dem Metrischen, abgewichen; übrigens hat er nie, ohne wahrscheinliche Gründe, den alten Text geändert. Diese Gründe sind in den Anmerkungen kurz angegeben, in welchen vorzüglich das Metrische, die Gedanken, der Sinn vieler Stellen, das Komische, die alten oder ungewöhnlichen Ausdrücke, der Sprachgebrauch erklärt sind, und zwar auf eine gründliche und gelehrte Weise, daher diese Ausgabe ihrem Zwecke sehr angemessen ist. Zur Einleitung und zum bessern Verständniss der metrischen Bemerkungen dient die vorausgeschickte Abhandlung: de vetere latinae linguae prosodia S. VIII—XXVI., die sehr fasslich für Anfänger geschrieben ist. Unter der alten Prosodie versteht der Vf. diejenige, welche vor den Zeiten des Ennius herrschte, nach welcher die saturnischen, trochäischen, jambischen metra der alten latein. Dichter beurtheilt werden müssen und welche auch Ennius und die jüngern dramatischen Dichter befolgten, weil sie ganz der Aussprache des gemeinen

Digitized by Google

Volks angemessen war. Das Gräcisiren dieser Dichter betraf mehr die Structur der Worte, als die Prosodie. In der Folge aber wurde auch diese nach der Art der Griechen eingerichtet und diess nennt der Vf. die neuere Prosodie. Der Hauptunterschied der alten von der spätern latein. Prosodie wird darin gesetzt, dass der Accent, von dessen Beschaffenheit und Wirkung ausführlicher gehandelt wird, ihr höchstes Gesetz ist. Besonders betrachtet wird das Zeitmaass der letzten, der vorletzten, und der übrigen Sylben, die correptio langer und die productio kurzer Sylben, der doppelte Accent längerer Wörter, der hiatus (über welchen in den Plautin. Versen Hr. Prof. Linge eine eigne Schrift verfertigt hat), die Elision; die Synizesis, und über alle diese Gegenstände das Unentbehrlichste vorgetragen. Dass der Text mit den Accenten gedruckt ist, darf nicht erst angezeigt werden. Das sehr ausführliche und nutzbare Wort- und Noten-Verzeichniss S. 275. hat Hr. Eduard Lindemann, Bruder des Herausgebers, verfertigt.

Seitdem die ansehnlichen Bruchstücke des Ciceron. Werks de Republica vom Bibliothekar des Vaticans, Hrn. Ang. Mai, bekannt geworden (s. Rep. d. J. I. 221. und 345.) sind diese Ueberreste durch verschiedene Abdrücke und neue Bearbeitungen mehr verbreitet und brauchbarer gemacht worden. Nicht nur in Rom selbst ist eine kleine Ausgabe dieser Fragmente erschienen, sie sind auch der Schützischen Ausgabe der Ciceron. Werke, dem neuen Drucke des Ernestinischen Cicero in der Waisenhausbuchh. zu Halle, der stereotyp. Ausg. des Cic. bei Tauchnitz, der Löflerschen Ausg. des Cic. zu Mannheim beigefügt und es ist noch folgender Abdruck erschienen:

M. Tulli Ciceronis de Re Publica quae supersunt. Ad editionem Romanam praelectionum in usum accurate expressa. Heidelbergae et Lipsiae, sumt. Groos. 1823. 130 *S. in* 12. 8 *Gr.*

Dieser Abdruck ist, so weit Ref. ihn verglichen hat, sehr genau, auch in der Nachahmung des röm. Drucks. — Mehr leistet die, in gleicher Absicht unternommene Ausgabe:

M. Tulli Ciceronis de re publica Librorum sex quae supersunt. Ex emendatione

Digitized by Google

Caroli Friderici Heinrichii. Editio compendiaria in usum praelectionum academicarum et gymnasiorum. Bonnae ad Rhenum, sumt. Marci, Lugd. Bat. ap. Luchtmans. 1823. 118 *S. gr.* 8. 12 *Gr.*

Hier ist wie schon der Titel angibt, ungleich mehr geleistet; weil, sagt eine Nachschrift des Verlegers, »rohe Abdrücke des Textes nach ihrer ersten äusserst fehlerhaften Ausgabe nicht nützen können« wovon Ref. doch nicht überzeugt ist und wünschte, dass überall die antike Schreibart der Handschrift beibehalten worden wäre. Sehr aber zu bifligen ist, dass manche von Mai gemachte Einschiebsel, wo sie unnöthig waren, weggelassen sind; dagegen hätten die beibehaltenen durch Cursivlettern, wie es in der röm. Ausg. geschehen ist, ausgezeichnet werden sollen. Dass die Zahlen der Capitel, welche die röm. Ausg. hat, nicht am Rande bemerkt sind, ist für den Gebrauch nicht bequem. Mit Dank wird man aber die hin und wieder gemachten sichern Verbesserungen anerkennen. Darüber wird uns die versprochene »grössere Ausgabe mit dem kritischen Commentar des Hrn. Herausg. und den ausgeführten Gründen der vielen hier zuerst aufgenommenen oder zur künftigen Aufnahme empfohlenen Textesverbesserungen« belehren. Nach der Versicherung des Verlegers (im Jun. 1823.) hatte diese grössere Ausgabe auch schon bis auf wenige Bogen die Presse verlassen; allein noch können wir uns auf sie nur hoffend freuen. Unterdessen sind einige andere kritische Bearbeitungen erschienen:

M. Tulli Ciceronis de republica quae in Codice Vaticano supersunt cum Angeli Maii praefatione integra, scholiis et adnotationibus selectis: it. Specimine palimpsesti Vaticani. Recensuit et compluribus in locis emendavit Ferdin. Steinackerus. Accedit Epistola Godofredi Hermanni. Lipsiae, sumpt. Hartknochii. 1823. *XVI. LXIV.* 166 *u.* 16 *S. gr.* 8. 1 *Rthlr.* 4 *Gr.*

Der Hauptzweck dieser Ausgabe war, das Werk gemeinnütziger zu machen und in dieser Hinsicht sowohl die mehrern Fehler, die auch nach dem mit Recht sehr gerühmten Bemühen des ersten Herausgebers zurückgeblieben waren, zu verbessern, als auch aus dessen An-

Digitized by Google

merknngen das, was die Kritik und Erklärung des Textes vorzüglich anging, auszuziehen und mitzutheilen. In Ansehung des Textes sind sowohl die Bezeichnungen der Lücken, die sich in der röm. Ausgabe befinden, als auch einige Ergänzungen des röm. Editors (diese jedoch mit Cursiv-Lettern gedruckt), welche die grösste Wahrscheinlichkeit für sich hatten, beibehalten, auch ist die in der Vatic. Handschrift gefundene doppelte Lesart, wie in der röm. Ausgabe angezeigt, wenn nicht eine von beiden Lesarten oder alle beide offenbar fehlerhaft waren. Von der röm. Ausgabe aber weicht die gegenwärtige darin ab, dass 1. die aus andern Autoren gesammelten Bruchstücke, welche Hr. Mai an Orten, die ihm dazu passend schienen, eingefügt hat, gröstentheils weggelassen und nur da eingeschaltet sind, wo sie ganz offenbar in die Lücken der Handschr. passen; denn auch sie am Ende der aus der Handschr. bekannt gemachten Reste abdrucken zu lassen, schien unnöthig; 2. dass die aus der Vatic. Handschr. entlehnte Schreibart («quae, sagt Hr. Dr. St., plurimum saepe habet insolentiae, probabilitatis parum»), da, wo sie fehlerhaft oder doch obsolet war, mit der gewöhnlichen vertauscht ist; und gewiss wird man es nicht tadeln können, dass er nicht *inquid, saenatus, ne fuit* etc. drucken liess und der Bemerkung beipflichten: «magnam in hoc toto genere, nostra potissimum aetate, moderationem, multum prudentiae adhibendum puto, ne aut caritate vetustatis aut amore inventi nostri abduci nos patiamur a vero longius.» Beibehalten sind die dem Cicero oder seinem Zeitalter eigenthümlichen Schreibarten, zumal die, welche auch durch das Beispiel anderer Schriftsteller jener Zeit nach den besten Handschriften unterstützt werden. Uebrigens hat Hr. Dr. St. offenbare Glosseme in Klammern eingeschlossen und falsche Lesarten verbessert oder doch in den Anmerkk. (denen die wichtigsten von Mai ganz oder auszugsweise einverleibt sind) Verbesserungsvorschläge gethan. Auch die vom Hrn. Geh. Staatsr. Niebuhr verfassten Indices sind am Ende mitgetheilt, der index historicus ad ea quae de libris de rep. supersunt in cod. Vat. fast ohne Veränderungen, der index latinitatis aber emendatior, exquisitiora continens. Die auf 16 Seiten abgedruckte Epistola des Hrn. Ritter und Prof. Hermann verbreitet sich vornemlich über die seitdem vielfach besprochene und zu verbessern versuchte Stelle II., 22, über die Classen- und Centurien-Abtheilung, die Ser-

vius Tullius gemacht hat und nach welcher die erste Classe 97, die übrigen Classen 96 Centurien enthielten, das Ganze also 193 Centurien. Da nun diese Angabe mit denen des Livius und Dionysius zwar meist in der Hauptzahl der Centurien, nicht aber mit der Vertheilung derselben übereinkommt, so vermuthet Hr. H., dass diese beiden von den Zeiten des Serv. Tullius, Cicero von seinen Zeiten spreche, (worauf auch die von Cic. gebrauchte Partikel *nunc* zu führen scheint) und schliesst aus der Stelle des Livius 1, 43. (hunc ordinem, qui nunc est post expletas quinque et triginta tribus, duplicato earum numero, centuriis etc.) dass damals, als die 35. tribus vervollständigt waren (J. R. 514.), eine Veränderung in den Centurien der ersten Classe vorgegangen und statt der 80 iuniorum et seniorum, itzt 70 Centurien (zwei für jede tribus) festgesetzt worden sind, denn diese 70 + 18 (der equitum) + 1 (una fabrorum) + 8 (bei Cic.) geben, die Zahl 97, welche auch durch Dion. Hal. 7, 39. unterstützt wird, und Cicero 1. Planc. 20. nennt die Centurien einen Theil der tribus. In der Stelle Cic. Philipp. II, 33. streicht Hr. H. das Wort *renuntiatur* vor deinde ut assolet (deren Glossem es ist) weg, aber in Liv. 43, 16. vertheidigt er die gewöhnliche Lesart: ex duodecim centuriis (wo Einige die Zahlen XII. und XIIX. verwechselt glauben) und versteht die 12 Centurien von denen, welche Servius zu den früher von Romulus angeordneten 6 Centurien hinzugethan hat.

Da Hr. Dr. St. einige Muthmassungen und Erklärungen des Hrn. Geh. StR. und damal. Gesandten in Rom Niebuhr, der bekanntlich an der röm. Ausg. einigen Antheil genommen hat, namentlich über die angeführte Stelle, gemissbilligt hatte, so gab dies zu einem schriftlichen Streite Veranlassung, bei dessen Führung man auf beiden Seiten Mässigung vermisst hat.

Ueber die Nachricht von den Comitien der Centurien im zweiten Buche Ciceros, de re publica, von B. G. Niebuhr. Bonn, Marcus 1823. 30 S. 8. 4 Gr.

Ueber das Werk des Cic. selbst erinnert Hr. N. im Eingange, es sey nicht reich an erheblichen Notizen für die röm. Geschichte und das röm. Staatsrecht gewesen, weil sich Cic. mit jenen Wissenschaften wenig beschäftigt habe. (Diesen Grund möchte Ref. nicht zugestehen; denn er sieht nicht ein, wie der Zögling und Freund

Digitized by Google

berühmter Rechtsgelehrten, der Staatsmann, der öffentl. Redner vor dem Volke, dem Senat und den Gerichten, der Verfasser der Bücher de Oratore, sich nur wenig mit dem Staatsrecht könne beschäftigt haben). Die Abweichungen des Livius, Dion. und Cic. in Angabe der Centurien werden bemerkt; erinnert, dass seine Anmerkung zu der erwähnten Stelle nicht vollständig sey bekannt geworden und die Emendation, die er vorgeschlagen, nicht mit ihren Gründen unterstützt worden sey. Diese Gründe werden nun hier weiter ausgeführt, der Weg auf welchem Hr. N. zu seinem Verbesserungs-Versuch gelangte, angegeben, aber auch eine frühere Ansicht über die 12 Centurien im Liv. 45, 16. itzt zurückgenommen (S. 15). Hr. N. sucht darzuthun, dass die Zahlen in der alten Handschrift sowohl als in ihrer Berichtigung durch eine zweite Hand verfälscht sind und Cicero nichts anders gesagt hat, als was Liv. und Dion. darstellen, dass Ritter und erste Classe hingereicht haben, das ganze übrige Volk zu überstimmen. Er emendirt die Stelle so: Nunc rationem videtis esse talem, ut prima classis, addita centuria, quae ad summum usum urbis fabris tignariis est data, LXXXI. centurias habeat: quibus ex CXIV. centuriis, tot enim reliquae sunt equitum centuriae, cum sex suffragiis, decem et octo solae si accesserunt — eine freilich etwas starke Operation. Von S. 23. an wird die Hermann'sche Vermuthung, die «für die nicht mit selbsterworbener Kenntniss des röm. Staatsrechts ausgerüsteten Leser verführerisch» genannt ist, mit mehrern Einwendungen bestritten. Angenommen wird dabei, dass die Worte: Nunc videtis etc. auch auf die Einrichtung des Servius Tullius sich beziehen. — Dagegen erschien:

Replik für Herrn Staatsrath Niebuhr, die Ciceronischen Fragmente de rep. anlangend von Dr. Wilhelm Ferdinand Steinacker. Leipzig, Hartknoch, 1824. 16 S. 8. 3 Gr.

Zuvörderst erklärt sich Hr. St. umständlicher über seine Widersprüche gegen Hrn. N. in grammatischer Hinsicht, dann kömmt er auf die streitige Stelle, wiederholt seine ganze ehemal. Anmerkung zu derselben und zieht aus ihr die erforderlichen Resultate, rechtfertigt seine drei Gründe gegen die Nieb. ehemal. Emendation und bestreitet die in obiger Schrift vorgetragene Aenderung mit der beigefügten Bemerkung: «die Latinität der Stelle ist wahrhaft verkrüppelt, verzerrt und durch einander gezwun-

Digitized by Google

gen; nur mit dem Unterschiede, dass Hermann eine etwas holprichte Stelle, um sicher zu gehen, unvesbessert vorbei liess, Hr St. R. Niebuhr dagegen eben jenes Holprichte und Verrenkte des Ausdrucks erst hinein emendirt.« Zuletzt vertheidigt der Vf. noch seine Beibehaltung der Lesart II. 5. *absorberet*, wofür Hr. N. vorschlug *subveheret*, was Hr. Prof. Heinrich in den Text genommen hat, Diese Schrift blieb nicht unbeantwortet.

Duplik gegen Herrn Steinacker von B. G. Niebuhr. Bonn, Marcus. December 1823. 27 *S.* 8. 4 *Gr.*

Sie verweilt am längsten bei dem, was Hr. St. gegen die Emendation und ihre Gründe gesagt hat, und führt manches weiter aus, sie verwirft aufs Neue das *absorberet*, sie beantwortet andere Angriffe, die zum Theil, aufs gelindeste gesagt, unnöthig waren, sie fällt ein hartes Urtheil über die St. Ausgabe, die S. 18. plan- und zwecklos genannt wird; sie enthält noch manche andere, das Centurien- und Classenwesen angehenhende, zu beachtende Bemerkungen.

M. Tullii Ciceronis de re publica quae supersunt. Varietatem lectionis ex editione prima sumptam subiecit, notulas Maii aliorumque selectas nec non suas cum Indice nominum propriorum addidit, emendare aliquot loca tentavit Jo. Frid. Carolus Lehner, Gymnasii Reg. Monac. Professor. Accedunt variae lectiones in Somnium Scipionis nondum vulgatae. Solisbaci, ap. Seidel 1824. *XII.* 164 *S. gr.* 8. 9 *Gr.*

Hr. Prof. L. hat bereits das sechste Buch des Polybius mit verschiedenen Berichtigungen des Textes und vorher unbekannten Varianten herausgegeben. Da er an noch mehrern Stellen als Mai angezeigt, eine grosse Uebereinstimmung zwischen den Aeusserungen des Scipio bei Cic. und denen des Polyb. in jenem Buche fand (woraus aber zu rasch gefolgert wird, dass jene Aussprüche des Sc. aus dem Polyb. genommen sind), so dass die Vergleichung beider bisweilen zur Ergänzung der Lücken in beiden diene, so nahm er den Antrag des Verlegers, eine neue Ausgabe der Cic. Schrift zu besorgen, an. »Illud consecuturus fui (sagt er), ut editio haecce minoris

quam princeps ematur (dafür enthält sie auch ungleich weniger), neque talis sit, quae nihil nisi integrum editionis principis contextum exhibeat, quaque nulla magis esse incommoda mihi videatur.» Er hat also den Text der Röm. Ausg. abdrucken lassen (nur in der Orthographie, wo es nöthig, schien geändert), die Varianten aus Mai's Noten, Inhaltsanzeigen jeden Capitels, endlich ganz kleine Noten, meist aus Mai und Niebuhr genommen, auch bisweilen eigne Verbesserungsvorschläge enthaltend, untergesetzt. «Quae tamen notae (redet er den Leser an) cum non mei instituti fuissent, quanquam non temere iactas, quasi irrepsisse velim putes.» In schwierigen Stellen aber verlässt uns dieser Herausg. ganz; manchmal hat er eine Anmerkung des röm. Herausg. berichtigt, wie II, 35, 1. Nur ein Register der Eigennamen ist beigefügt

Bereits in diesem Jahre ist eine französische Bearbeitung des Werks erschienen, durch welche aber die röm. Ausgabe nicht entbehrlich gemacht worden ist, und noch weniger durch die unbedeutenden Noten ersetzt (m. vgl. Gött. gel. Anz. 1824., N. 131 St. S. 1307.)

La république de Cicéron avec une traduction française, un discours préliminaire et des dissertations historiques par M. Villemain, de l'acad. française. Paris, Michaud. II. Tomes in 8.

Davon ist nun auch, was man wohl kaum erwartet hätte, eine Verdeutschung erschienen, mit doppeltem Titel:

M. Tullii Ciceronis de re publica (es fehlt Libri Sex). Tomus I. Die Republik des Cicero, nach einem ungedruckten Texte, welcher neuerlich entdeckt und erläutert wurde von Hrn. Mai, Bibliothekar des Vatikans. Mit einer histor. Abhandlung von Hrn. Villemain, Mitgl. der französ. Akad. In das Deutsche übertragen von J. M. Pierer. Erster Theil. Fulda 1824. Müllersche Buchh. 350 S. kl. 8. 1 Rthlr. 4 Gr.

Das Vorwort des Uebersetzers enthält allerlei durch einander über die gelehrten Studien des vor. Jahrh., über die Veränderungen gegen Ende desselben «wo Mavor

(sic) einen seiner Söhne zum Dictator des neuen Jahrh. erhob» wo gründliches Studium allenthalben (doch wohl nur in Frankreich) vernachlässigt worden seyn soll, über die neue Aëra (sic), die für die Völker begann, über die bequemste Art die alten Sprachen zu erlernen, durch Uebersetzungen mit dem Text zur Seite; denn da habe der Studirende hübsch alles beisammen, »was zu seinem Unterricht gehöre, eine Grammatik (?), ein Wörterbuch, einen Commentar, eine angenehme Unterhaltung« Durch diese und ähnliche Bemerkungen, glaubte Ref. sey nun der Weg gebahnt zur Empfehlung dieser Uebersetzung, allein er wurde erst abwärts geführt und behelligt mit einer Diatribe über das Uebersetzen, Sprache, älteste Sprache überhaupt. Die deutsche Ueb. der Cic. Bruchstücke scheint nicht aus dem lat. Original, sondern aus der französ. Ueb. gemacht zu seyn und ist in vielen Stellen völlig unbrauchbar; in der berüchtigten Stelle 2, 22. sind gar aus den LXXXIX. Centurien des Textes in der Ueb. (nicht etwa durch Druckfehler) neun und neunzig geworden. Die von Villemain hier allein angeführte Stelle aus Montesquieu klärt nichts auf. S. 13—85. ist die historische Abh. des Hrn. Villemain übersetzt; sie handelt von der frühern und spätern Gewohnheit, vom Pergament das früher darauf geschriebene abzuschaben, um etwas Neues (und meist Schlechteres) darauf zu schreiben, von des Hrn. Mai Entdeckung der ältern Schrift in verschiedenen solchen Codd. rescriptis, von dem Werthe des Werks de republ., das dem Cicero selbst sehr wichtig schien und an welchem er lange gearbeitet hatte, von den Ursachen, warum dieses Werk nach Cicero's Zeiten fast gar nicht von den folgenden Schriftstellern erwähnt wird (Kaiser Alexander Severus, las es, nebst der Schr. de officiis am liebsten; Grammatiker haben es nachher oft citirt) und warum die Christl. Schriftsteller oft Bruchstücke daraus anführen (das von Photius angeführte Werk des Makarius und Thomas über die Politik in 6. Büchern scheint eine Uebersetzung des Ciceronischen gewesen zu seyn;) von Bernardi's Versuch, das Cic. Werk aus den früher bekannten Fragmenten herzustellen, von den (griechischen) Quellen, aus denen Cicero und andere Römer ihre politischen Grundsätze schöpften (Plato — hier wird in der Ueb. S. 49. aus ihm ein *Herr von Pamphilie* erwähnt; — Aristoteles, der *Ciropedie*: dem *Pitagoriker Hyppodamus*, Polybius etc.), von den Grundsätzen des Cicero selbst, der eine

Digitized by Google

zu ausschliessende Vorliebe für die Vergangenheit gehabt haben soll (mit der Bemerkung S. 69. f., dass wenn wir auch sein Werk ganz besässen, doch unsere Kenntniss von den Alterthümern und der Politik Roms nur wenig vermehrt und bestimmter werden, und S. 73. dass die verlornen Theile des Werks über mehrere Punkte doch keine richtigen und bestimmten Aufschlüsse geben würden, dass aber, wenn das Werk gleich nur wenig neue Aufschlüsse über die Constitution und Politik Roms darbietet, es doch wegen der grossen und allgemeinen, darin vorgetragenen Ideen, der Gedanken, Gefühle und Sprache des grossen Mannes, bei manchen Fehlern, höchst achtungswerth sey, S. 79. f. Von S. 86. fängt das Werk selbst an, von welchem die ersten beiden Bücher in diesem Bande enthalten sind. Der Text ist nicht ganz genau nach der röm. Ausgabe, welche die Handschrift und die Ergänzungen auch durch die gebrauchten Lettern unterscheidet, abgedruckt; unter demselben stehen die Noten von Mai (dessen Prolegomenen, Beschreibung der Personen des Dialogs etc. nicht aufgenommen sind). Zur Seite des Textes steht die deutsche Ueb., die eine bessere nicht unnütz macht, wenn sie nöthig ist, und darunter die oft wortreichen, wenig aufklärenden, grösstentheils die Sache und Gedanken betreffenden, Anmerkungen des Hrn. Villemain.

Politik.

Staatswissenschaftliche Betrachtungen über Cicero's wiedergefundenes Werk vom Staate. Von Dr. Karl Salomo Zachariä, Grossh. Bad. Geheimen Hofrathe und Professor, Ritter des Zäringer Löwenordens. Heidelberg, Osswald 1823. 284 *S. gr.* 8. 1 *Rthlr.* 16 *Gr.*

Die Wichtigkeit des Cic., obgleich unvollständigen, Werkes, nicht nur für den Sprachforscher, dessen Sprachkunde manche Bereicherungen dadurch erhält, und den Historiker, der manche neue Angaben findet (z. B. drei leges Porcias de provocatione 2, 31., eine Nachricht von der Republik der Rhodier III, 35.) sondern auch für den Staatsmann und Freund der Staatswissenschaften, bewogen den Vf. seine staatswissensch. Betrachtungen darüber, die man mit nicht geringem Nutzen und Vergnügen lesen wird, mitzutheilen, Betrachtungen, die von allgemei-

nen Ansichten ausgehen und daher nicht mit Machiavel's Abhh. über Livius verglichen werden sollen. Die erste S. 7. verbreitet sich über Cicero, in dessen Charakter als Hauptzug gefunden wird: Vorliebe für die gute alte Zeit, für die Verfassung des röm. Freistaats zwischen dem 2ten und 3ten Punischen Kriege, und über seine Bücher von dem Staate im Allgemeinen. Es gibt Zeiten, heisst es hier, in welchen keine Regierungsmaxime dem Staate so gefährlich ist, als die, das Bestehende zu erhalten, das sich nun nicht länger halten lässt. S. 11. wird die Staatslehre der Alten (vornemlich der Griechen — denn die Römer haben der Staatslehre mehr durch Thaten als durch Worte genützt) in Beziehung auf die heutigen europ. Staaten betrachtet, wobei vornemlich der Unterschied der griech. und der heutigen europ., insbesondere deutschen Staaten berücksichtigt, und manche lehrreiche allgemeine Bemerkung eingeschaltet ist. S. 44. über das erste Buch des Cicer. Werks. Zuerst über die Frage, ob der Philosoph an Staatshändeln thätigen Antheil nehmen oder einem der Erforschung der Wahrheit ausschliesslich gewidmeten Leben den Vorzug geben soll. S. 53. Einiges über das Gespräch, die sprechenden Personen u. s. f. Cicero spricht durch den Scipio; er hatte aber einmal die Absicht, sein Werk umzuarbeiten, das Gespräch in seine Zeit zu verlegen und selbst mitzusprechen. Die Unterredung über die Beisonne und über die Sternkunde führt Hrn. Z. zu der Bemerkung S. 56., dass die Staatswissenschaften in ihrer heutigen Vollkommenheit der europ. Menschheit eine wesentliche Bürgschaft für die Entwickelung und Fortdauer aller der Einrichtungen gewähren, welche die Grundlage gesetzmässiger Freiheit ausmachen. S. 68. ist die Frage aufgestellt und beantwortet: woher kommt es, dass der Mensch als von Geburt einem Staate verpflichtet, betrachtet wird, oder, dass die Menschen zum Herrschen oder zum Gehorchen geboren werden? Der Zweck der Staatsgewalt wird aus dem Rechtsgrunde derselben, nicht umgekehrt, hergeleitet. S. 78. über Scipio's oder Cicero's Beurtheilung der Volksherrschaft, und (S. 85.) was zum Vortheil der Einherrschaft gesagt ist. S. 87. Ueber die Frage: welche Beherrschung an sich die vollkommnere ist? (die erbliche Einherrschaft). S. 102. Ueber die Eintheilung der Staatsgewalt in drei Grundgewalten. — S. 112. Zum zweiten Buche des Werks. Es ist in diesem B. gerade der anziehendste Theil, welcher die dem Redner am nächsten

Digitized by Google

liegenden Zeiten umfasste, verloren. S. 115. von dem Streit über das Verhältniss zwischen Theorie und Praxis und welcher der Vorzug, besonders in Staatssachen gebühre. S. 125. Ueber Nationalstolz, die Gründe, die Wirkungen desselben, die Mittel, ihn zu erregen. S. 141. Ueber das Lob, das Cic. den Romulus in Betreff der Wahl des Orts, wo er Rom anlegte, ertheilt. S. 151. Die altrömische Religionsverfassung und Priesterherrschaft (die der Vf. annimmt, aber nicht erweiset). S. 159. Des Servius Tullius neue Staatseinrichtung. S. 165. Wird Cicero's Tadel der Einherrschaft abgewiesen und der Satz aufgestellt: diejenige Staatsverfassung ist die vollkommenere, welche den Grundsatz, die Verfassung soll einfach seyn, auf die Bedingungen beschränkt, unter welchen er mit den Kräften, Mängeln, Gebrechen der Menschen nach Verschiedenheit der Geschäfte, Zeit, Umstände vereinbar ist. S. 177. Der Grundtrieb der Regierung ist, wie bei den Menschen, der Trieb der Selbsterhaltung. Treffliche Lehren werden S. 189. ff. aus Cicero's Darstellung der Folgen der Veränderung der röm. monarchischen Verfassung gezogen, besonders auch für den Erbadel. S. 200. ist die politische Wichtigkeit des weiblichen Geschlechts in Rom dargethan. (Wir haben darüber eigne Schriften. Die Geschichte der Tochter des M. Fabius Ambustus, Gattin eines Plebejers, führt zu den Bemerkungen: jede Körperschaft hat vorzüglich die innern Feinde zu fürchten; bei Verfassungsgesetzen muss vornemlich darauf gesehen werden, wie sie in das häusliche und gesellige Leben eingreifen und diess auf sie zurückwirkt. — S. 209. Zum dritten Bande, von dem nur wenige Blätter sich in der Handschr. erhalten haben. S. 219. Ueber das Bedürfniss einer göttlichen Offenbarung, und (S. 225.) die christliche Religion als ein erhaltendes und anregendes Princip in den europ. Staaten. S. 229. Ueber die verschiedenen Ansichten von Recht und Gerechtigkeit und die Uebereinstimmung unter den Folgerungen aus einander entgegengesetzten praktischen Grundsätzen. S. 232. Ob die Verfassung oder die Persönlichkeit der Regierenden die Hauptsache sey. — S. 238. Ueber das vierte Buch und dessen Inhalt. S. 240. Von den Grundlagen der Sittlichkeit und Sitte bei den heutigen europ. Völkern (die ganz andere sind, als im Alterthume), in Beziehung auf den Zweck des Regierens. S. 244. Ueber die Frage, ob öffentliche Erziehung (dergleichen es bei den Griechen, nicht aber bei den Römern gab) oder häus-

Digitized by Google

liche vorzuziehen sey. — S. 249. Ueber das fünfte Buch und dessen Inhalt. S. 254. Das Bild eines Staatsmanns des Alterthums und der heutigen Zeit. — S. 261. Inhalt des sechsten Buchs. S. 263. Ueber die philosoph. Geschichte der Revolutionen, als einen Theil der philosoph. Gesch. der Verfassungen. S. 279. Wie und warum Cic. sein Werk vom Staate mit der Lehre von der Unsterblichkeit der Seele, dem Traume des Scipio, beschliesst. (Die Schicklichkeit und Würde dieses Schlusses wird dargethan). Es sind noch mehrere kleine Betrachtungen und einzelne Bemerkungen beigefügt. Von letztern führen wir nur an: S. 125. die Nachricht: bei Ablassung der Gesetze der XII. Taf. habe man Gesetze der griech. Staaten zu Rathe gezogen, sey eine Sage ohne geschichtlichen Grund. S. 147. Es ist sonderbar dass *Roma*, die Stärke, Romulus also der Held, Numa den Verstand bedeuten, als hätte man sagen wollen: Heldenkraft und Staatskunst (Verstand) legten den Grund zur Grösse des Staats. S. 159. Es stürzte die Aristokratie des Reichthums in Rom die Aristokratie des Erbadels, die Aristokr. der Priesterkaste. Philologen wird es angenehm seyn, wenn wir noch die Textverbesserungen, die Hr. Z. vorschlägt, sämmtlich ausheben. S. 14. in tempore, wie schon M. vermuthete st. ex tempore. S. 59. I., 17. die Worte: saepe etiam teterr. hom. immensa potentia, werden als ein unrichtiges Einschiebsel wenigstens immensa als falsch, angegeben. I., 31. (S. 92.) schlägt Hr. Z. vor: Et quae ipsi non habent, qui habent, ab iis petunt. I., 49. (S. 99.) ex tribus optimis wird opt. in *primis* verwandelt und bald darauf *auctoritati* vorgeschlagen. II, 4. S. 139. die Worte des Scipio: ut supra dixi als Glossem verworfen. II, 5. statt divinitus S. 140. *divinius*. S. 141. wird die Vermuthung *subveheret* verworfen, weil urbs das Subject ist.

Politik des Tages, enthaltend: die Cabinette und die Völker von Herrn Bignon, nach der dritten vermehrten Ausgabe; und: Die Lage Europens im Anfange des Jahrs 1823. *aus den Lettres de St. James übersetzt. Stuttgart, Frankh* 1823. 471 *S. gr.* 8.

Die beiden, hier übersetzten, Schriften gehören zu den merkwürdigsten der neuen Zeit und haben in Frankr. und England viele Leser gefunden, berichtigen manche irrige Ansichten, stellen aber auch andere, gleichfalls zu berich-

Digitized by Google

tigende auf, haben übrigens geistreiche, aber nicht vorurtheilsfreie Männer zu Verfassern. Die Schrift von Bignon hat folgende Gegenstände und Abschnitte: Einleitung: Uebersicht des Werks: der Hauptzweck des Vfs. ist nicht in die Zukunft zu dringen, sondern in der Vergangenheit, einem siebenjähr. Zeitraum, nützliche Lehren aufzusuchen, den Gang der Politik der einflussreichsten Cabinette sowohl als den Geist der Völker und seine Bewegungen darzustellen. Der Zeitpunkt, von welchem er ausgeht, ist das heilige Bündniss 26. Sept. 1815. Daher beantwortet der Vf. im 1. Cap. die Frage: Was ist die heilige Allianz? So einfach die Antwort darauf seyn konnte, so erkünstelt ist sie durch Eintragung oder Beifügung verschiedener Ansichten geworden. Das 2te C. S. 43. handelt von den Realitäten (Wirkungen) der heil. Allianz. (Zugleich sind manche andere Gegenstände ausführlich abgehandelt, z. B. der Kampf der Völker mit den Regierungen, der deutsche Bundestag, den der Vf. von allem Interesse entblösst finden will S. 64., die verschiedenen Congresse, die Vorgänge in Spanien, Neapel und Piemont). Das 3te C. stellt S. 130. ff. Deutschlands politischen Zustand (wie ihn der Vf. sich vorstellte oder dachte) dar. Das 4te S. 168. führt den Leser nach Griechenland, von dessen Unglück seit 6. Jahrhunderten eine summarische, nicht auf gleiche Art durchgeführte Uebersicht gegeben, so wie im 5. C. S. 192. der Zustand Griechenlands vor dem gegenwärtigen Aufstande geschildert ist. Das 6. C. S. 219. betrachtet Russland in Beziehung zu Griechenland (in frühern und neuern Zeiten). Das 7te S. 268. soll eine Uebersicht der Lage der (vornehmsten) Cabinette in Beziehung auf die Völker geben (und fängt mit Russlands Verhältnissen zu der polnischen Nation an, geht aber auch, wie fast immer, in frühere Zeiten zurück.) Der Congress zu Verona ist im 8. C. S. 268—363. am ausführlichsten behandelt. »Dieser Congress ist (fängt der Vf. an), wie die Congresse von Aachen, von Troppau, von Laibach, bloss eine europäische Autokratie.« Eine Nachschrift (S. 364.) über diesen Congress veranlasste die Beendigung desselben seit der ersten Ausgabe des Bign. sehr wortreichen und ausgedehnten Werks, und sie fällt ein anmassendes Urtheil über die heilige Allianz, die nach dem Vf. in Verona gestorben seyn soll. — Die zweite Schrift, Europa im Anfang des J. 1822. (S. 369. ff.) ist mit mehr Präcision geschrieben. Sie ist nach den Lettres de St. James, IVe

partie (über deren Verf. nichts gesagt ist) frei bearbeitet von J. Th..... und in 14 Abschnitte getheilt, deren Inhalt wir nur angeben: 1. Lage von Europa nach dem Congress zu Laybach. 2. Die heilige Allianz vor dem Congress zu Verona (mit manchen eignen Visionen des Vfs.) 3. Frankreich vor demselben Congress. 4. Spanien und die Royalisten. 5. Das Recht der Einmischung. 6. Der Congress von (zu) Verona. 7. Schwierigkeiten, die sich gegen den Krieg erhoben haben. 8. Hülfe, die Spanien auswärts gefunden hat. 9. Richtung der engl. Politik. 10. Englands Politik gegen Spanien. 11. Lage Europa's am 28. Jan. 1823. (fast nur Englands Lage). 12. Vom Frieden, 13. vom Kriege. 14. S. 457. System der heil. Allianz. (Nichts weniger als dies).

Was wollen die Völker? Oder: Versuch über die individuellen Bürgschaften wie der gegenwärtige Zustand der Gesellschaft sie fordert. Von P. C. F. Daunou, Mitgl. d. Instituts von Frankr. Aus dem Französ. übersetzt und allen Freunden der öffentl. Ordnung dargeboten von J. Th..... Stuttgart, Frankh 1823. 183 *S. gr.* 8. 21 *Gr.*

Individuelle Bürgschaften der Rechte der Unterthanen gegen dieselben verletzende Eingriffe der Staatsgewalt, nennt der Vf. 1. die Verpflichtung der Staatsgewalt sich solcher Frevel zu enthalten, 2. die Einrichtungen, durch welche sie genöthigt wird, auch wirklich darauf zu verzichten (s. Einleit.) Die Materien der neun Capitel sind: 1. Sicherheit der Personen; 2. Eigenthum; 3. Industrie; 4. Freiheit der Meinungen; 5. Gewissens-Freiheit; 6. die Regierungen, welche die individuellen Bürgschaften ausdrücklich verweigern; 7. die Regierungen, welche zwar die individuellen Bürgschaften bewilligen, diese aber durch Ausnahms-Gesetze unaufhörlich zurücknehmen oder ausser Kraft setzen; 8. die Regierungen, welche die indiv. Bürgschaften in Wahrheit oder ohne allen Rückhalt bewilligen. 9. Wie die indiv. Bürgschaften unverletzlich werden können in einem Lande, wo sie es niemals gewesen sind. Keine unhaltbaren Principien, keine überspannten Forderungen, wohl begründete Vorschläge und schätzbare Bemerkungen findet man in dieser, nicht leidenschaftlich abgefassten Schrift. Inzwischen wird man eher über die Bürgschaften

Digitized by Google

(zusammengestellt S. 181.) als über die vorgeschlagenen Mittel und Einrichtungen dazu einverstanden seyn.

Der Kastengeist oder über die Ungebühr der Stände. Eine historisch-pädagogische Sichtung aller Stände und ein wohlgemeinter Rath zur Heilung eines Grundübels, an dem die Menschheit erkrankt. Den Edeln aller Stände gewidmet von Joh. Georg Kelber. Erlangen, Palm'sche Verlagsh. 1823. XIV. 202 S. 8. 16 Gr.

Schon einmal versichert der Vf., dem Kastengeiste, den er als einen »eingefleischten Feind der Menschheit« schlimmer als den Sectengeist, betrachtet, einen empfindlichen Streich versetzt zu haben, in s. Schrift: Behauptung, dass der Schulstand wenn nicht wichtiger, doch gleich wichtig sey, als der geistliche Stand 1818., über welchen Gegenstand er sich auch itzt wieder, so wie über das Schicksal der gedachten Schrift S. V. ausbreitet. Jetzt aber will er diesen Kastengeist »von allen Seiten packen, wozu er sich von der Menschheit berufen fühlte.« Wenn auch, sagt er, manchmal ein bittrer Tropfe mit unterläuft; das Wahre schmeckt nicht immer süss. Meine Absicht ist gut; jedem Menschen bin ich gut und mit jedem Stande meine ich es gut.« Wer wollte einem so lieben Manne nicht geneigtes Gehör geben! Die Theile seiner Schrift sind: 1. Ursprüngliche Gleichheit aller Menschen. 2. Entstehung der verschiedenen Stände. 3. Nothwendigkeit aller Stände. 4. S. 64. Natürlicher Unterschied der Stände (oder vielmehr der Menschen und Völker, nach Anlagen, Kenntnissen, Bildung u. s. f.) 5. S. 83. Unnatürlicher Unterschied der Stände. 6. Der Kastengeist, wie er leibt und lebt. 7. S. 130. Der Kastengeist in der Wurzel (wie er durch die Erziehung erzeugt und gepflegt wird). 8. Der Kastengeist mit seinen Zweigen, Schule und Kirche. (Wie er da unterhalten und gestärkt wird, so dass er schon mehrere Zweige bekommt). 9. S. 152. Weitere Verzweigung des Kastengeistes (im Berufs- und Geschäftsleben, in der Gesellschaft). 10. Der Kastengeist, als Stamm mit allen Aesten, (gross erzogen durch den Staat. Legitimität, als unbedingte Regel betrachtet, die Majorate; der Erbadel und andere Begünstigungen werden seine Hauptstützen genannt). 11. Hässlichkeit und Schädlichkeit des Kastengeistes und daher 12. S. 188. heilige Pflicht Aller,

zur Verbannung desselben das Ihrige nach Kräften beizutragen.

Urkundensammlungen und Repertorien.

Codex diplomaticus Rheno-Mosellanus. Urkundensammlung zur Geschichte der Rhein- und Mosellande, der Nahe- und Ahrgegend und des Hundsrückens, des Meienfeldes und der Eifel. Mit 23 Siegelabdrücken. Von Wilhelm Günther, Kön. Preuss. Archivar zu Coblenz. I. Th. Urkunden vom VIII. bis zu Ende des XII. Jahrhunderts. Coblenz 1822. In Comm. bei Hölscher. 502. XXXV. S. gr. 8. 5 Kupfert. Pr. 2⅔ Rthlr. Pr. Cour. II. Theil. Urkunden des XIII. Jahrhunderts. Ebendaselbst, 1823. 544. XLV. S. 1 Charte, 3¼ Bog. Kupf. 71 Siegel-Abdrücke enthaltend, und Nachtrag zum 1 Th. VIII. S. 3 Rthlr. Pr. Cour.

Eine für den Forscher der mittlern politischen und Kirchen-Geschichte Deutschlands, den Geographen, den Diplomatiker, den Alterthumsfreund wichtige Sammlung. Der Hr. Vf. war schon 1805. dem in Coblenz aus mehrern zusammengesetzten Archive des damal. Rhein- und Mosel-Depart. vorgesetzt und brachte die Abschriften der da befindlichen Urkunden chronologisch in ein Urkundenbuch, ohne noch die Absicht zu haben, die starke Sammlung drucken zu lasssen. Nach Aenderung der Lage seit 1814. wurde jenes bisher französ. Departement aufgelöset, und dafür ein grösserer kön. preuss. Regierungsbezirk des Grossh. Niederrhein errichtet, auch von Ehrenbreitstein der früher dorthin gebrachte, grösste Theil des ehemal. kurtrier. Archivs zurückgebracht. Dadurch wurde des Vf. Sammlung mit theils zahlreichen theils sehr alten Urkunden ansehnlich vermehrt und diente nicht bloss zur Aufklärung der Geschichte des Rhein- und Mosel-Depart. sondern auch des ganzen neuen Regierungsbezirks. Daher entschloss sich auch der Vf., nach mehrseitiger Aufforderung, diese Sammlung durch einen genauen Abdruck gemeinnütziger zu machen. Die Urkunden sind in der Originalsprache (also meist lateinisch) mitgetheilt; die in andern diplomat. Werken schon abgedruckten Urkunden (soweit sie dem Vfs. bekannt waren) sind weggelassen und nur die Ueberschriften derselben und das Werk wo

Digitized by Google

sie sich finden, angezeigt. (Vielleicht hätten auch, wenn der Hr. Vf. etwa bedeutende Varianten oder Unrichtigkeiten im frühern Abdruck gefunden haben sollte, diese mitgetheilt werden sollen). So wie die, deutsch abgefassten, Ueberschriften den Inhalt der Urkunden angeben, so sind auch 1. jedem Theile Uebersichten vorgesetzt, als Resultate sowohl der in denselben aufgestellten Urkunden, als anderer Quellen zur Geschichte und Topographie des erwähnten Bezirks in einem gewissen Zeitraum. So umlasst die Abh. vor dem 1sten Th. das 7te —12te Jahrh., den Zeitraum, wo jener Landesstrich erst zum fränkischen, dann zum lothring. Reiche und endlich zum deutschen Staatskörper gehörte. In dieser Zeit waren auf der rechten Seite der Mosel, der Nahgau, der Trach oder Trechirgau, der Hundsrücken; auf der linken der Moselgau, der Mayengau, der Ahrgau und der Eifelgau; auf der rechten Rheinseite der Auel- und der Engeris-Gau. Der Nahgau (der sich an den Wormsergau anlehnte) hat den Namen von dem ihm durchfliessenden Fluss, der Nahe. Die einzelnen Orte dieser Gauen und einige in den Urkunden vorkommende Gaugrafen werden genannt. Seit der Mitte des 11ten Jahrh. kommen statt der Gaugrafen, von ihren Burgen benannte Grafen und Herren vor. Der Titel Pfalzgraf bezeichnete ursprünglich blos ein Hofamt am königl. Hoflager (zu Aachen). Heinrich, Stifter der Abtei Laach, nannte sich zuerst 1093. einen Pfalzgrafen bei Rhein. Neben und unter den immer vormehrten Grafen und Dynasten bewohnten den Bezirk auch viele Freigeborne, aus welchen der Adel, theils Ministeriales theils milites (Ritter), hervorging, welche letztern im 12ten und vornemlich im 13ten Jahrh. sich auch von ihren Wohnsitzen oder Burglehnen benannten. (Eine Menge derselben sind genannt). Lehen hatten die Grafen und Dynasten vom Kaiser und Reiche und von den Erzbischöfen; die mindermächtigen Herren und Ritter von den Erzbischöfen und mächtigern Grafen und Dynasten. Nach den Grafen, Herren und Rittern folgen die Bürger, (Burgenses, cives, urbani), Höfer oder Hofpächter (homines curiae, villici, coloni), Bauern und Leibeigne. Im 11. und 12. Jahrh. fing man schon an Leibeigne wenigstens zum Theil freizugeben. Ueber die Gerechtigkeitspflege bei den Vogteigerichten S. 23. ff. wo mehrere Ober- und Untervogteien angeführt sind. Sehr gross war die Macht der Vögte, oft mehr zur Bedrückung als zum Schutz der Untergebnen angewandt. Zerstreuete

Lage der Güter S. 27. Kirchensprengel der drei Erzbischöfe und die in den Urkunden genannten Erzbischöfe von Trier, Köln und Mainz S. 28. ff. Die Pfarreien wurden von den Bischöfen theils unmittelbar theils auf Vorschlag der Patronen besetzt. Neben den Kathedral- und den Pfarr-Kirchen gab es auch noch andere im Lande (S. 32.) und viele Klöster (S. 35.) so dass, urkundlich erwiesen, am Ende des 12. Jahrh., in diesem Landesbezirk 6. Collegiatkirchen und Stifter und 15. Klöster (5 männliche, 9. weibliche und ein Doppelkloster), nach Benedicts, grösstentheils nach Augustins Regel, vorhanden waren. Der Landesbezirk selbst war am Ende des 12ten J. in mehrere grössere und kleinere Grafschaften und Dynastien, zwischen welchen Besitzungen der Erzbischöfe, kaiserliche Kammer- und Reichs-Güter lagen, getheilt. — Der Abriss der Geschichte dieses Bezirks im 13ten Jahrhundert (Th. II. S. 1—66.) ist noch ausführlicher. Zuerst von drei ausgestorbenen Grafengeschlechtern und von denen, die sich als nächste Agnaten in ihre Lehen und Allodien theilten, den Grafen von Hochstaden, von Nurburg (welche die alte Grafschaft Are theilten), den Grafen von Wied und von Sayn (welche erloschen) und dem neuen Geschlechte Sayn, von den Dynasten von Isenburg, den Burggrafen von Hammerstein, den Herren von Renneberg, von Wildenburg, Burggrafen von Rheineck, Herren von Tomberg, von Landscron, von Saffenberg, Burggrafen von Arberg, Grafen von Virnenburg, Herren von Ulmen, von Kempenich, von Covern, von Pirmont, v. Wunenberg, v. Braunshorn (welche das Schloss Beilstein besassen) von Ehrenberg, von den Grafen von Spónheim, die den Hundsrücken grossentheils beherrschten, während andere Theile desselben die Wild- und Raugrafen besassen. Rheingrafen, die früher das rechte Rheinufer bewohnten, kommen erst zu Ende des 13ten Jahrh. in diesem Landesdistricte vor (S. 35.) Die Pfalzgrafen behielten, auch nachdem sie die höhere Rheingegend bezogen hatten, ihre dortigen Lehen, Besitzungen und Rechte. Die Erzbischöfe von Trier und Cöln, deren Kirchensprengel an beiden Rhein- und Mosel-Ufern, und die von Mainz (ihre Sprengel auf dem Hundsrücken und an der Nahe S. 37—46.) — Reichsstädte Boppard, Wesel und Sinzig (denn Coblenz war schon 1018. an den Erzb. von Trier, Andernach 1167. an den Erzbischof von Cöln abgetreten), Reichsdorf Kerig. Schloss und Zoll zu Cochem

Digitized by Google

(S. 48.) Königl. Kammergüter, Rhein- und Moselzölle. Mehrere neue Ritterfamilien werden erwähnt (S. 49.): die Hrn. von Helfenstein, Ritter v. Ehrenbreitstein, die von Pfaffendorf u. s. f. Kaiser, Könige, Herzoge, Grafen, Dynasten, Erz- und Bischöfe, höhere Geistlichkeit, Domcapitel, reichs-unmittelbare und mittelbare Städte, einige (jedoch nicht alle) Ritterfamilien hatten im 13ten Jahrh. eigne Wappen und Siegel; (S. 52. f.) Von den Reichslehen; erzstift. Trierschen, Cöllnischen, Mainzischen Lehen und andern S. 54. Die trierschen waren in der Regel Mannlehen. Die Leibeigenschaft war noch nicht aufgehoben. Schenkungen, Kauf- und Tauschverträge und Verzichtleistungen S. 57. Gerechtigkeitspflege bei den Schöffengerichten, wo die Vögte den Vorsitz hatten, S. 58. Patronatrechte zu Pfarrei-Besetzungen kommen im 13. Jahrh. häufiger, als früher, vor, S. 60. Zu den in der vorigen Periode gestifteten und bestandenen (13.) Klöstern und (4.) Stiftern kommen noch im 13. J. in den Urkunden vor: das uralte Kloster Dissibodenburg, das Kl. Sponheim und die Frauenklöster Wülfersberg und St. Peter in Creuznach. Dann wurden noch einige neue Klöster gestiftet, vornemlich mehrere Dominicaner- und Franciscaner- (Bettel-) Orden. Der deutsche, der Tempelherren- und der Johanniter-Orden hatten Besitzungen in diesem Districte. Milde Stiftungen für Arme findet man nur bei den Hospitälern zu Coblenz (gest. 1238.) und Andernach (gest. 1249.) und bei dem Siechhause an der Laubach zwischen Coblenz und Capellen (1267). — 2. Hat der Herausg. den Urkunden sehr zweckmässige Anmerkungen, welche die neu-lateinischen Wörter (z. B. prisio, wovon das Französ. prison), die Zeitrechnung, Geschichte, Topographie erläutern, auch manche fremde Angaben berichtigen, untergesetzt. 3. Befinden sich bei jedem Theile: 1. Genealog. (und chronolog.) Verzeichniss der in der Urkunden-Sammlung vorkommenden Personen (abgetheilt nach den Ständen: Geistliche; Päpste, Erzbischöfe von Mainz u. s. f. weltliche: Kaiser, Könige u. s. w.) 2. Geogr. Verzeichniss der vorkommenden Gauen, Städte, Dörfer, Burgen, Stifter, Klöster u. s. w. (in alphabet. Ordnung). 3. Sach- und Wort-Verzeichniss (und auch hierin die Verzeichnisse des 2ten B. noch reichhaltiger. Der erste B. enthält 248. Urkunden, unter denen die erste vom König der Franken Pipin, herrührt, der dem Kloster Kesslingen bei Sinzig den Wald Mellere 10. Jul. 762. schenkt; der 2te 390., die erste vom

J. 1200., die letzte von 1300. Dem ersten Bande sind auf den 5 Tafeln genaue Abbildungen von 23. Siegeln (das erste vom König von Deutschland Arnolf 893, das 2te vom Kön. Zwentebold 899. mehrere von den Ottonen — sämtlich merkwürdig), dem zweiten auf 13. Tafeln 68. Siegel, von Otto IV. an, beigefügt. Die Charte stellt den Auel-Engeris-Are-Eifel-Mayen-Mosel-Trechir und Nahgau vom VIII. bis XI. Jahrh. mit den Namen der einzelnen darin befindlichen Ortschaften und einen Theil der Gränzgaue genau dar, ein schätzbarer Beitrag zur mittlern Geographie.

Archives diplomatiques paur l'histoire du tems et des états. L'année 1821. *Deuxième volume. Stuttgart et Tubingue, libr. de Cotta* 1822. *XII.* 899 *S.* 8. 4 *Rthlr. Troisième volume: Espagne; Congrès Europeens. Ebendas.* 1823. *XIII.* 557 *S.* 3 *Rthlr. Quatrième volume: Conféderation germanique; Affaires d'Espagne; Prusse. Ebendas. VIII.* 588 *S. nebst Tabellen.* 5 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Der erste Band dieser, vor andern, reichhaltigen und vollständigen Sammlung ist 1822, I. 438., nebst dem Zweck und der Einrichtung derselben angezeigt worden. Es ist auch, wie in der Vorrede zum 2ten B. erzählt wird, der Plan des Werks mit allgemeinem Beifall aufgenommen worden. In diesem 2ten B. befinden sich S. 2. ff. drei Urkunden, welche die den Genuesern bei ihrer Vereinigung mit Sardinien zugestandenen Rechte enthalten, vom J. 1815. Darauf folgen S. 16—229. die Actenstücke, welche die Unruhen in Piemont von ihrem Ausbruch an, 10. März 1821. bis zur Einregistrirung der zweiten Abdankungs-Urkunde des Königs Victor Emanuel, 26. Apr. 1821. und bis zum Eintritt des neuen Königs von Sardinien, Karl Felix in die Hauptstadt, 17. Oct. 1821. angehen (in 71 Numern). Hiernächst: Das Kaiserthum Oestreich im J. 1821. Nach einer den Inhalt des Abschn. nach seinen Gränzen bezeichnenden Vorerinnerung ist derselbe in 4 Capitel getheilt: 1. Staatsgrundgesetze A. Allgemeine: (das Protokoll über die authentische Erklärung Kaiser Karls VI. in Betreff der Successionsordnung und untheilbaren Vereinigung aller seiner Staaten macht den Anfang nebst der pragmat. Sanction selbst und, mit Uebergehung aller Urkunden, welche die vormal. Verhältnisse Oestreichs zum deutschen Reich be-

treffen, folgt gleich das Manifest, wodurch der österreich. Gesammtstaat für ein Erbkaiserthum erklärt wird (1804, 11. Aug.) und das, wodurch der Kaiser von Oesterreich die deutsche Kaiserwürde niederlegt (1806. 6. Aug.) B. Grundgesetze, welche einige Provinzen (das Lombardisch-Venetian. Königreich, Tyrol, Galizien und Lodomerien) durch Kaiser Franz I. erhalten haben. II. S. 305. Innere Angelegenheiten. III. S. 336. Actenstücke, den vormaligen Monte Napoléone in Mailand betreffend, zum Theil italienisch, mit der deutschen Uebers. IV. S. 390. Auswärtige Angelegenheiten. Insbesondere: Congress zu Verona; S. 410. Verhältnisse mit dem Kön. beider Sicilien; S. 424. mit Portugal; S. 429. mit der ottomann. Pforte; S. 432. mit den Staaten des deutschen Bundes (hier nur: Art. 108 — 117. der Schlussacte des Wiener Congresses, die Flusschifffahrt betreffend, und (S. 438.) die Elbschifffahrts-Acte vom 23. Jun. 1823. nebst den Beilagen; denn die übrigen den deutschen Bund angehenden Actenstücke sind planmässig zu einer eignen Zusammenstellung bestimmt. — III. Abschn. S. 503. *Osmanisches Reich.* Die unregelmässige und unvollständige Kunde, die man aus den Provinzen des osman. Reichs erhält, machte es den Herausgebern unmöglich, die Materialien so zu sondern, dass die Actenstücke ein vollständiges Ganzes bilden konnten. Sieh aben sie aber doch so geordnet in 3. Abtheilungen, dass das Wichtigste in gehöriger Ordnung beisammen gefunden wird. 1. S. 506. Actenstücke, welche sich auf den staatsrechtlichen Zustand der nicht mahomedan. Unterthanen des osman. Reiches beziehen (das, noch geltende, Gebot des Chalifen Omar al-Chattab, welches den staatsrechtl. Zustand der Unterthanen von andern Religionen begründet hat und aus 24. Sätzen besteht; Art. 7. 16. u. 17. des zu Kutschuk-Kaynardschi 10. Jul. 1774. geschlossenen Friedens zwischen Russland und der Pforte, die Verbindlichkeiten der Pforte in Bezug auf ihre christl. Unterthanen bestimmend — aber schlecht befolgt). 2. S. 516. Innere Angelegenheiten, vornemlich in Beziehung auf die europ. Türkei, insbesondere die Moldau, Wallachei, Griechenland und die griech. Inseln, von N. 3 — 67. (von der Proclamation des Fürsten Alexander Ypsilanti an die Bewohner der Moldau an. Zuletzt ist N. 67. S. 706. eine finanzielle und Militair-Statistik des Osman. Reichs aus Etons bekanntem Werke, aber für die gegenwärtige Zeit nicht mehr hinreichend, mitgetheilt). 3. S. 731. Aus-

wärtige Angelegenheiten und Actenstücke auswärtiger Mächte in Bezug auf ihre osman. Reiche. (Hier sind auch Schreiben der hellen. Regierung, Darstellungen der ausgebrochenen Unruhen u. s. f. aufgenommen, manches, was auch zunächst nicht hier erwartet werden konnte, wie S. 736. das für das Leichenbegängniss des zu Konstantinopel hingerichteten Patriarchen Gregorji vorgeschriebene Cerimoniel). S. 901. Revision der beiden ersten Bände und Verbesserung der Druckfehler.

Vom 3ten Bande an ist die dem französ. Texte bisher beigefügte deutsche Uebersetzung mit Recht weggeblieben (vielleicht wäre bei technischen Ausdrücken der deutsche richtige Ausdruck in einer Note beizufügen) und nur bei ursprünglich deutschen Actenstücken ist der deutsche Urtext neben der französ. Uebersetzung beibehalten. Dieser 3te Band geht I. Spanien und dessen Verhältnisse bis zu Ende des J. 1821. an. 1ster Abschn. Constitution von den Cortes in Abwesenheit des Königs 1812. decretirt, zu Cadix 19. März 1812. promulgirt durch den Regentschaftsrath (weggelassen sind bei dieser Ueb. die Unterzeichnungen der 183 Mitglieder der Cortes, welche im Original unmittelbar nach dem 384. Artikel sich befinden); S. 52. Declaration des Königs Ferdinand VII. bei der Rückkehr in sein Reich, in Betreff der Constitution der Cortes und alles dessen, was während seiner Gefangenschaft geschehen war, vom 4. Mai 1814. (Die Constitution und neuen Einrichtungen werden für nichtig erklärt). 2. A. S. 70. Actenstücke, welche die Revolution von 1820. angehen bis zur kön. Annahme der Constitution. 3. A. 107. Neue Ordnung der Dinge seit der Annahme der Constitution bis zu Ende des J. 1821., getheilt in 3 Capitel: a. Actenstücke, welche die innern Angelegenheiten, vom 8. März 1820. an, b. die, welche die überseeischen, c. die, welche die auswärtigen Verhältnisse angehen, und zwar letztere von 1820. bis nach dem Congress von Verona 1823., S. 368. ff. — Die 2te Abtheilung dieses Bandes umfasst die europäischen Congresse oder die vorzüglichsten Declarationen der vereinigten europäischen Höfe seit dem Frieden 1815. bis nach der Zusammenkunft zu Verona, nebst einigen sich darauf beziehenden Actenstücken. Hier zuerst S. 513. die Urkunde des heil. Bündnisses (der französ. Original-Text, wie ihn die Petersburger Staatszeitung geliefert hat) vom $\frac{14}{26}$ Sept. 1815. und das Schreiben des Prinz-Regenten von Grossbrit., worin der Beitritt zu diesem Bündniss

Digitized by Google

abgelehnt wird. Dann S. 517. der Congress zu Aachen; S. 582. die zu Carlsbad 1819. und zu Wien 1820., zu Troppau 1820.; S. 529. zu Laybach 1820—21. vorzüglich der zu Verona 1822—23. Diesem Bande ist auch ein etwas ausführlicheres Inhaltsverzeichniss vorgesetzt, worin die Gegenstände in den spanischen Actenstücken alphabetisch classificirt sind. Für jedes Jahr ist übrigens ein vollständiges nach der Zeitordnung gehaltenes diplomatisches Register für alle Staaten versprochen, in welchem nicht nur die in das Werk aufgenommenen, sondern auch die nicht aufgenommenen Actenstücke angezeigt werden sollen.

In dem vierten Bande sind eben so genaue und sorgfältig verglichene Abdrücke der deutschen Actenstücke, als treue Uebersetzungen dieser und anderer in fremden Sprachen abgefassten Urkunden ins Französische geliefert. Denn ein grosser Theil dieses B. geht den deutschen Bund an, eingetheilt in folgende 6 Abschnitte: 1. S. 1. Fundamentalgesetze und Urkunden (6ter Artikel des Pariser Friedenstractats vom 30. Mai 1814., Bundesacte oder Grundvertrag des deutschen Bundes 8. Jun. 1815., Schlussacte des Wiener Congresses 9. Jun. 1815.; 11ter Art. des Pariser 2ten Friedensschlusses 20. Nov. 1815.; Schlussacte der über Ausbildung und Befestigung des deutschen Bundes zu Wien gehaltenen Ministerial-Conferenzen 15. Mai 1820.) 2. S. 65. Verschiedene organische Actenstücke (z. B. das Protokoll der Bundesversammlung, die provisorische Festsetzung der Competenz des Bundes betreffend) und besondere Entscheidungen. 3. S. 190. Militär-Verfassung. (Besitznahme der Festungen Mainz, Luxemburg und die darauf sich beziehenden Actenstücke 5. Oct. 1820.; S. 220. Grundzüge der Kriegsverfassung des deutschen Bundes, 9. Apr. 1820. 12. Apr. 1821. 22. Jul. 1822.) 4. Garantieen der Constitutionen S. 271. (der grossh. Sachsen-Weimar., der Mecklenburg.-Strelitz., der Sachsen-Hildburgh., der S. Coburg-Saalfeld.) 5. S. 276. Flusschifffahrt (9. sich darauf beziehende Artikel, welche der Wiener Congress-Acte vom 9. Jun. 1815. angehängt sind, Protokoll des Bundestages über diesen Gegenstand 3. Aug. 1820.) 6. S. 296. Auswärtige Verhältnisse (verschiedene Mittheilungen und Noten, vornemlich die Congresse angehend. — Der Abschnitt: Angelegenheiten Spaniens, ist (vom 3ten B. an) auf folgende Art fortgesetzt: S. 333. vollständige Sammlung der dem brittischen Parlament in beiden Kammern vom

Digitized by Google

Ministerium vorgelegten Papiere in Betreff der Verhältnisse und Verhandlungen zwischen Spanien, Frankreich, Portugal und Grossbritannien in den J. 1822. und 1823., S. 456. Folge der im dritten B. enthaltenen Documente, die allgemeinen Angelegenheiten Spaniens angehend; S. 531. Chronik des französ. Feldzugs in Spanien im J. 1823.) Tagebuch vom 7. Apr. bis 7. Nov. mit Nachweisung der Stücke des Moniteur als Quelle. — Der letzte Abschn. geht Preussen an und enthält S. 540. ff. das allgemeine Gesetz wegen Anordnung der Provincialstände, 5. Jun. 1823. und die Gesetze wegen Anordnung der Provincialstände für die Mark Brandenburg und das Markgrafthum Niederlausitz 1. Jul. 1823. für das Kön. Preussen, von dems. Tage, für das Herz. Pommern und das Fürst. Rügen. —

Protokolle der Deutschen Bundesversammlung. Funfzehnter Band, in vier Heften. Mit hoher Bewilligung. Gedruckt in der Bundes-Präsidial-Buchdr. im Verlag der Andreäischen Buchh. zu Frankfurt a. M. 1823. *505 S. in* 4. 3 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Dieser Band ist durch die Zahl und Länge der Urkunden stärker geworden als die vorhergehenden. Er fängt mit der ersten Sitzung 6. Febr. 1823. an und endigt im 4ten H. S. 505. mit der Vertagung des Bundes bis zum 27. Nov. d. J. Der Band aber ist, nach einer am Ende befindlichen Erklärung nicht geschlossen. Gleich Anfangs sind die Mittheilungen von Oesterreich, Russland und Preussen über die Resultate des Congresses von Verona 1822. im Original abgedruckt. Dann zeichnen sich aus: S. 32. Verfügung gegen den Büchernachdruck. S. 150. und 362. Beschwerde der Central-Untersuchungs-Commission in Mainz gegen den zu Stuttgart (damals noch) erscheinenden deutschen Beobachter, nebst den Folgen derselben. Eine Beilage S. 171. enthält die Prüfung der Tendenz jener Zeitschrift. S. 216. Vortrag der Reclamations-Commission über die am 5. Febr. d. J. eingereichte Vorstellung des Bevollmächtigten mehrerer bei der Regulirung der Angelegenheiten des vormal. Kön. Westphalen betheiligten Personen. S. 275. Ueber die Vermittelung der Bundesversammlung bei Streitigkeiten der Bundesglieder unter sich und Aufstellung einer wohlgeordneten Austrägal-Instanz auch das Austrägal-

Digitized by Google

Verfahren. S. 310. Verfügung gegen den Bücher-Nachdruck. S. 336. Ueber Pensions- und Besoldungs-Rückstände der zum vormal. Reichskammergericht gehörigen Personen, nebst (S. 343.) Uebersicht des kammergerichtl. Cassenwesens. S. 386. Gesuch der Prälaten und Ritterschaft des Herz. Holstein um Vermittelung wegen Wiederherstellung ihrer landständ. Verfassung und insbesondere ihrer Steuergerechtsamen, nebst dem darauf erfolgten Gutachten.

Protokolle u. s. f. Funfzehnten Bandes fünftes und sechstes Heft. Ebendaselbst 1823. *S.* 509 —684. *in* 4. 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Mit der 22. Sitzung, 27. Nov. 1823. fangen diese Hefte an und schliessen mit dem Jahre. Es ist ihnen nicht nur ein Inhaltsverzeichniss nach der Ordnung der Paragraphen, sondern auch ein chronologisches Register über die Protokolle der D. B. Vers. mit Inbegriff der Eingaben bei derselben vom J. 1823. beigefügt, das sehr brauchbar gearbeitet ist.

Chronologisches Register über die dritte Fortsetzung des Augusteischen Codex, welche ausser einigen ältern nachgetragenen Gesetzen die Verordnungen vom J. 1801. *bis zu der am* 9*ten März* 1818. *angefangenen Gesetzsammlung für das Königreich Sachsen enthält. Dresden* 1824. *Walthersche Hofbuchh.* 71 *S. in* 4. 12 *Gr.*

Diess Register geht, wie schon der Titel zeigt, 1 über ältere, nachgetragene Gesetze, (von 1560. an) und 2. S. 12. über die Gesetze seit 1801 — 1817. nach den Jahren, Monaten und Tagen eingerichtet. Ein Sachregister wäre vielleicht wünschenswerther gewesen.

Repertorium der Polizeigesetze und Verordnungen in den Kön. Preuss. Staaten mit Hinweisung auf die Vorschriften der Preuss. Justiz-Verwaltung, in Betreff des Verfahrens bei den Untersuchungen und Bestrafungen der Vergehungen und Verbrechen. Ein Handbuch für die mit der Polizei-Verwaltung beauftragten Beamten, welches die in den Edictensammlungen, der Gesetzsammlung, sämmtlichen Amtsblättern der Kön. Regierungen, den Annalen der innern Preuss. Staatsverwaltung, in dem Allgemeinen Landrechte, der Criminal- und Gerichts-Ordnung, so wie in den vorzüglichsten Hülfsbüchern der Rechtswissenschaft und

in andern zuverlässigen Sammlungen aufgenommenen Verordnungen in einer systematischen Zusammenstellung enthält. Herausgegeben von W. G. von der Heyde. Vierter Theil. Magdeburg 1822. Creuz'sche Buchhandl. LIV. 560 *S. gr.* 8. 2 *Rthlr.* 8 *Gr.* (*Auch mit dem besondern Titel: Systematische Zusammenstellung der Polizeigesetze, Verordnungen und Vorschriften in den Kön. Preuss. Staaten aus dem Zeitraum* 1819. *bis* 1821. *Nebst Rückweisungen und mancherlei nützlichen Notizen. Ein Handbuch für Kön. Preuss. Polizei-Beamte von W. G. von der Heyde.*)

Von den ersten Theilen s. Rep. 1820. II. 239. Nach Vollendung der drei Bände fand der Vf. noch viele unbekannte Bestimmungen, Anweisungen und Erklärungen, welche die Materialien dieses Theils ausmachen, der mit dem Julius-Monat 1821. schliesst. Wie reichhaltig und wichtig dieser Theil, vornemlich auch in dem Abschn. von der Ausübung der Polizei sey, wie unentbehrlich preussischen Polizeibeamten, wie nützlich allen andern (da der Inhalt jeder Verordnung angegeben und auf die Sammlung, wo man sie findet, überall verwiesen wird, kann nur durch eine Uebersicht des Hauptinhalts einigermassen bemerklich gemacht werden. Ister Abschn. Sicherheits-Polizei: 1ste Hauptabtheilung: öffentliche und allgemeine Privat-Sicherheits-Policey in 12. Unterabtheilungen, worunter 10 über geheime Verbindungen, 12. von den Nachtwachen. 2te Hauptabth. Persönliche Sicherheits-Policey, mit 22. sehr speciellen Unterabth. z. B. von der Anlage der Blitzableiter, von der polizeil. Aufsicht auf giftige Pflanzen, von Verhütung der Unglücksfälle bei Besichtigung der Gradirwerke etc. 3te HA. Eigenthums-Sicherheits-Polizei, (32 UA., z. B. von Collecten, von den Pflichten der Kupferstecher, Drucker u. s. f.) 4te HA. Freiheits-Sicherheits-Polizei. 5te HA. Ehren-Sicherheits-Polizei (5. UA., worunter: von Anmassung der Orden und Ehrenzeichen, von Duellen). IIter Abschn. Wohlfahrts-Polizei: 1ste HA. Bevölkerungs-Polizei, 4. UA. von den Auswanderungen, von den Unterstützung der Eltern, die sieben Söhne haben, Impfung der Schutzblattern, vom Kindermord. 2te HA. Gesundheits-Pol., 31. UA. (denn es sind nicht nur Medicinal-Ordnungen und Anstalten, Apotheken, sondern auch die Anordnungen, welche einzelne Krankheiten angehen, selbst die Versorgung der anatomischen Theater hieher gezogen). 3te HA. (S. 182.) Religions- (wohl eigentlicher, kirchliche) Polizei (in 16. UA. Kir-

Digitized by Google

chenvermögen, Kleidung und Amtshandlungen der Geistlichen, Kirchenbücher; das Hausiren mit Erbauungsschriften, Wallfahrten, Umgänge, Mönche und Nonnen betr.) 4te HA. (S. 194.) Unterrichts-P. (3. UA. niedere, höhere, Privat-Schulen). 5te HA. Erziehungs-P. Privat-Erziehungs-Anstalten. 6te HA. Vormundschaften. 7te HA. S. 200. Bücher-Censur. 8te HA. S. 207. Buchhandel. 9te HA. Vermögens-P. (5. UA. Banquerotte, Hazardspiele, Lotterien etc.) 10te HA. Armen-P. (2. UA.) 11te HA. S. 299. Sitten-P. und Polizey der öffentlichen Ordnung. (22. UA. worunter auch: Theater-P., Zusammenkünfte bei Studenten, altdeutsche Tracht). 12. HA. S. 323. Handels- und Gewerbe-P. (im Allgemeinen und in besondern einzelnen Zweigen, 16 UA.) 13. HA. Münz-P. 14te HA. Schifffahrts-P. 15te HA. S. 345. Feuer-P. (15. UA. Backöfen, Torfasche, Blitzableiter, Tabakrauchen, Schornsteine u. s. f. betr.) 16te HA. Wasserschadens-P. 17te HA. Bau-P. 18te HA. Wege-P. (10 UA. dahin gehören auch: Aufstellung von Wegweisern, Bepflanzung der Landstrassen, Breite der Radefelgen). 19te HA. Allgemeine Landwirthschafts- und Landbau-P. (11 UA. auch von Viehkrankheiten). 20ste HA. Forst-P. (3 UA., darunter auch: vom Sammeln der Ameisen-Eier.) 21ste HA. Jagd-P. (2 UA.) 22ste HA. Fischerei-P. 23ste HA. Bergwerks-P. 24ste HA. Gestütt-Sachen. 25ste HA. Post-Sachen. 26ste HA. S. 442. über die bürgerl. Verhältnisse der Juden. IIIter Abschn. S. 444. Die ausübende Polizei. 1ste HA. die Gesetz-Kenntniss (4 UA. wobei auch die Amtsblätter in Betracht kommen). 2te HA. von den dienstlichen Verhältnissen der Beamten (7 UA.) 3te HA. von den Kreisverwaltungen. 4te HA. S. 462. von Handlungen und deren Folgen (5 UA.) 5te HA. von dem Gerichtsstande. 6te HA. von den Vorschriften der Criminal-Ordnung (12. UA. von dem Anfang der Untersuchung bis zu den Kosten). 7te HA. von den fiscalischen Untersuchungen S. 484. (20 UA. zuletzt auch von Vollstreckung der Strafen). 8. HA. Anderweite in der Allgemeinen Gerichts-Ordnung enthaltene Vorschriften. 9. HA. Von den Befugnissen der Untergerichte bei gewissen Untersuchungen. 10. HA. von den polizeilichen Untersuchungen und dem Geschäftsgange bei der Polizei-Verwaltung (14 UA.) 11. HA. Von den Gefangenen und den Gefängnissen. 12. HA. Den Auctionen. 13. HA. Gensd'armerie. 14. HA. S. 536. Militärische Gegenstände (und Per-

sonen) in polizeil. Hinsicht (7 UA.) 15. HA. Von den Cartel-Conventionen. S. 552. 14. Nachträge (z. B. über Tragung und Verlust der Preuss. Nationalcocarde, wegen eigenmächtiger Veränderung der Familiennamen, wegen des Tabakrauchens auf den Strassen u. s. f.) Einige neue Verordnungen sind in extenso oder auszugsweise mitgetheilt, von S. XXV—LIV. ein sehr vollständiges Sachregister beigefügt.

Directorium Diplomaticum oder chronologisch geordnete Auszüge von sämmtlichen über die Geschichte Obersachsens vorhandenen Urkunden. Zweiten Bandes II. Heft. bis zu Ende der Regierung des Kaisers Friedrich I. Rudolstadt, Hofbuchh. 1823. *IV.* 342 *S. in* 4. 2 *Rthlr.* 12 *Gr.*

Ganz im Geiste und Zweck der ersten Anlage (s. Rep. 1819, II. 7. 1821. II. 129.) ist das überaus wichtige Werk von Hrn. *August Schultes* fortgesetzt worden, ja es hat dadurch noch viel gewonnen, dass auch noch ungedruckte Urkunden, die der Herausgeber selbst besitzt, oder die ihm von Vaterlandsfreunden mitgetheilt sind, aufgenommen und dadurch der Vergessenheit entrissen worden sind. Der gegenwärtige Band der mit dem 15. Apr. 1138. anfängt und mit dem J. 1190. schliesst, enthält einige solche nicht unwichtige Urkunden z. B. S. 317. f. von Erzb. von Merseburg, Eberhard 1186. Bei den Auszügen sind die Schriften oder Sammlungen, wo man die Urkunden vollständig findet, angegeben, in zahlreichen Anmerkungen aber dunkle Ausdrücke, Namen von Orten und Personen, andere geschichtliche Umstände und Unrichtigkeiten, wenn sie in den Urkunden vorkommen, bemerkt und verbessert, so dass der Geschichtsfreund in diesen Anmerkungen manche Belehrungen und Nachweisungen erhält.

Rechtswissenschaften.

Kirchenrechtliche Erörterungen mit besonderer Beziehung auf das Grossherzogthum Sachsen-Weimar und die neuesten Verhältnisse der Landesherren gegen die Römische Curie. Von Alexander Müller, Grossherz. Sachs. Weim. Regierungsrath. Erste Sammlung. Weimar, Lan-

by Google

des-Indust. Compt. 1823. *XVI.* 184 S. gr. 8. 21 Gr.

Oeffentliche Verhältnisse und Ereignisse veranlassten den Vf. zur Anstellung der Untersuchungen in diesen gehaltvollen und lehrreichen Abhandlungen und zur Bekanntmachung derselben. Es sind folgende fünf: S. 3 — 52. Ueber die religiöse Erziehung der Kinder, deren Eltern verschiedener Religion (Confession) sind, mit Rücksicht auf den §. 4. des Regulativs für die kathol. Glaubensgenossen in den Grossh. S. W. Landen. Die dogmatische Beleuchtung des Gegenstandes, der allgemeines Interesse hat, war nicht Hauptzweck des (zur kathol. Kirche gehörenden) Vfs., er suchte den rechtlichen und politischen Gesichtspunct festzustellen, den grossen Contrast anzudeuten, den die liberale Denkart der Protestanten in Rücksicht der von katholischen Regierungen hie und da genommenen Maasregeln bildet und sein Resultat zu rechtfertigen, dass es in unsern Tagen, wo die gemischten Ehen immer häufiger werden, für alle, besonders die protestant. Regierungen, höchst nothwendig sey, solche Anordnungen über diesen wichtigen Gegenstand zu treffen und geltend zu machen, welche der Freiheit des Cultus und dem Vortheil der Kinder entsprechen (und dem Unwesen ein Ende zu machen, das von gewisser Seite hier und da getrieben wird). S. 32. ff. ist das Grossh. Sachs. Weimar. Regulativ für die von dem Kaiser Napoleon gestiftete katholische Kirche Maria Sieg zu Jena, vom 19. Apr. 1813. abgedruckt. — S. 53 — 76. Ueber das Zwangsrecht gegen den Beichtvater auf Revelation jedes Beichtgeheimnisses, sobald die Gerechtigkeit zum Besten der Justizpflege darauf dringt, mit besonderer Rücksicht auf die Gemeinschädlichkeit der Ohrenbeichte. Dass auch dieser Gegenstand verdiente der Aufmerksamkeit der protestantischen Regierungen empfohlen zu werden, ist unbezweifelt gewiss. Er wird theoretisch und praktisch, unparteiisch und nicht polemisch, behandelt und die Behandlung auf zwei Lehrsätze gegründet: 1. das priesterliche Interesse darf dem Staatsinteresse nicht entgegen gesetzt seyn, 2. das Staatsinteresse verpflichtet jeden Bürger, die Wahrheit auszusagen, sobald er von der Obrigkeit dazu aufgefordert wird. Die Abschaffung der Ohrenbeichte wird S. 66. auch den katholischen Fürsten angerathen, indem das Schädliche derselben in politischer und sittlicher Hinsicht durch Thatsachen erwiesen wird.

— S. 79—95. Von der widerrechtlichen Begünstigung der Ehescheidungen in Fällen böslicher Verlassung nach fruchtlos angewendeten Zwangsmassregeln. Eine Revision des quasi-Desertions-Prozesses, besonders der im Grossh. S. Weimar dabei üblichen Praxis. Die zunehmenden Ehescheidungsprocesse veranlassten den Vf. zu dieser Abh. worin er nicht sowohl beweisen will, dass es mit einer weisen Gesetzgebung unvereinbarlich sey, die bösliche Verlassung als solche zum Grund einer Ehescheidungsklage zu machen, sondern nur die bisherige Praxis bestreiten, nach welcher derjenige Gatte, der schon mehrmals Gefängnisstrafe erlitten hat, ohne dadurch bewogen zu werden, zu seiner ehelichen Pflicht zurückzukehren, geschieden wird, sobald er wegen eines bei ihm entstandenen Widerwillens auf Trennung der Ehe besteht. Da wohl nicht zu erwarten steht, dass man zu der Lebensweise der Altvordern zurückkehren wird, so muss Ref. doch wünschen, dass Ehescheidungen nicht zu sehr erschwert werden, aus andern Gründen, die hier nicht ausgeführt werden können. Der Vf. scheint hier nicht unbefangen zu seyn, so sehr auch sein Eifer für die Heiligkeit des ehelichen Bandes Achtung verdient. — S. 97 — 152. Bruchstück zum historischen Beweis, dass die Vereinigung der weltlichen und geistlichen Gewalt unter allen Nationen von jeher als dringendes Bedürfniss, besonders aber nach den Concordaten des 19ten Jahrh. erkannt worden ist. Diese Angelegenheit wird als tief mit der Selbständigkeit der Fürsten und dem Privatglück der Völker verwebt dargestellt. Denn die Trennung der weltl. und geistl. Gewalt ist beiden höchst schädlich, weil sie Widerspruch zwischen dem bürgerl. und kirchlichen Gesetz erzeugt, da hingegen ihre Einheit zur Erhaltung der Ruhe und Ordnung dient. Diess wird durch Aussprüche der Fürsten (besonders über die päpstl. Macht) und der ältern Kirchenväter, durch Thatsachen und Beispiele, vornehmlich ausschweifender und unwürdiger Bischöfe Roms, dargethan. — S. 153 — 184. Ueber den Sinn des §. 15. des im Grossh. Sachs. Weimar geltenden katholischen Kirchen-Regulativs, besonders in Beziehung auf die bei den ordentlichen weltlichen Landesbehörden auszuwirkenden und nach den allgemeinen Landesgesetzen zu decretirenden Ehescheidungen. Diese Abhandl. verlangt Einheit in der Gesetzgebung für kathol. und protestant. Unterthanen des Staats und betrachtet zuletzt

Digitized by Google

auch das Dispensationsrecht des Fürsten. Die Freimüthigkeit des Vfs. wird in dem Vorwort gerechtfertigt.

Juristische Abhandlungen von J. P. Esser, K. Pr. Landgerichtsrath zu Trier. Trier, bei Gall 1824. 87 S. 8. 10 Gr.

Drei Streitfragen werden in diesen gründlich ausgearbeiteten Aufsätzen, und ob sie gleich zunächst das franz. Gesetzbuch angehen, doch auf eine allgemein interessante Art, erörtert: 1. Ob, wenn die wider ein gegen eine Partei erlassenes Contumacial-Urtheil eingelegte Opposition wegen Mangels der Form unzulässig ist, innerhalb der sechs Monate nach jenem Urtheil und ehe solches wirklich vollzogen worden, eine zweite, dritte Opposition u. s. w. zugelassen werden könne und müsse? zu Erklärung des 162. Art. der (französ.) bürgerl. Processordn. Die Zulässigkeit solcher Oppositionen und die Bedingungen, unter welchen sie Statt finden, werden entwickelt. 2. S. Ob die durch den Art. 51. des (franz.) Handelsgesetzbuches den Schiedsrichtern beigelegte Competenz in Bezug auf die gewöhnlichen Gerichte eine unbedingte oder bloss eine bedingte Incompetenz begründet, mit andern Worten: ob die den Schiedsrichtern zustehende Gerichtsbarkeit auf den gewöhnlichen Richter erstreckt (prorogirt) werden könne? Es wird erwiesen, dass der gewöhnliche Richter nur bedingt incompetent ist, über Streitigkeiten in Bezug auf Handelsgesellschaften zu erkennen, dass er aber, wenn sämmtliche Parteien sich vor ihm eingelassen haben, nicht befugt ist, sich von Amtswegen für incompetent zu erklären. 3. S. 64. Ob in den Rechtsstreitsachen, welche den Staat betreffen, namentlich in denen, worin früher der Präfect als Partei auftreten musste, der Regel nach das mündliche oder blos schriftliche Verfahren beobachtet werden müsse? Das Resultat ist: es ist kein klares und bestimmtes Gesetz vorhanden, um die Regel zu begründen, dass unbedingt das schriftliche Verfahren in allen den Staat betreffenden Rechtsstreitsachen anzuwenden sey. Die Einwendungen und Berufungen auf einzelne Vorschriften werden widerlegt.

Digitized by Google

Erd- und Staatskunde.

Vollständiges Handbuch der neuesten Erdbeschreibung von Ad. Chr. Gaspari, G. Hassel, J. G. Fr. Cannabich, J. C. F. Guthsmuths und Fr. A. Ukert. Fünfte Abtheilung zweiter Band, des ganzen Werks siebenzehnter Band, welcher die Vereinigten Staaten von Nordamerika enthält, bearbeitet von Dr. G. Hassel. (Auch unter dem Titel: Vollständige und neueste Erdbeschreibung der Verein. Staaten von Nordamerika, mit einer Einleitung zur Statistik dieser Länder. Bearbeitet von Dr. G. Hassel). Weimar, geogr. Institut, 1823. XII. 1200 S. gr. 8. 4 Rthlr. 18 Gr.

Nicht bloss die bekannten frühern und spätern Werke von Ebeling, Warden, Morse, Seybert, Pitkin, sondern auch eine Menge specieller Topographien und Reisen, mehrere statistische Werke und die besten Charten, aus England und Amerika zusammengebracht, sind von dem fleissigen und einsichtsvolleu Vfr. benutzt und sein Werk ist unstreitig das umfassendste, auch in den Details genaueste und belehrendste, was wir über N. A. nun besitzen, wodurch ältere und viele ausländische entbehrlich gemacht werden. Es umfasst nicht nur alle geographische und topographische, sondern auch sehr viele statist. und mercantilische Nachrichten, es zeigt die frühere und neuere Literatur, im Allgemeinen und bei den einzelnen Staaten, an. Nur die geschichtlichen Umrisse hätten erweitert werden können. Die Abtheilungen sind: Allgemeine Literatur, physische Erdbeschreibung und Statistik der Verein. Staaten von N. A. — S. 166. Topographie: A. die östlichen Staaten; 1. S. 167. Maine, 2. S 197. Neuhampshire, 3. S. 226. Vermont, 4, 257. Massachusets, 5, 316. Rhodeisland, 6, 335. Connecticut. B. Die mittlern Staaten: 7. S. 365. Neuyork, 8. 446. Neujersey, 9. 476. Delaware, 10, 496. Pensylvanien, 11, 588. Ohio, 12. 639. Indiana, 13, 661. Illinois, 14, 678. das Gebiet (nun Staat) Michigan, 15. 687. das nordwestliche Gebiet, C. Die südöstlichen Staaten: 16, 697. der District Columbia; dann Staaten: 17, 704. Maryland, 18, 734. Virginien, 19, 799. Kentucky 20, 828. Tenessee, 21, 850. Nordcarolina, 22. 881. Südcarolina, 23. 910. Georgia; 24, 937. das Gebiet von Florida; die Staaten 25, 947. Alabama, 26, 964. Missisippi.

Digitized by Google

D. Die westlichen Staaten: 27. 977. Louisiana; 28. 1002. das Gebiet Arkansas; 29, 1012. der Staat Missoufi; 30, 1027. das Gebiet Missouri, 31, 1046. das Gebiet Oregan. Es sind also 24. Staaten, 6. Gebiete und ein District aufgeführt. Die Nachträge von 1059—1072. hat vornehmlich der zu Philadelphia bei Carey 1822. erschienene American Atlas veranlasst, den der Vf. erst von der Beschreibung Virginiens an brauchen konnte. Von 1073. an folgt das vollständige Register.

Nebenstunden für die innere Staatenkunde von August Niemann. Altona, Busch, 1823. VI. 394 S. gr. 8. 2 Rthlr.

Beiträge zur Staatenkunde der deutschen Provinzen des dän. Reichs — sollte eigentlich der Titel eines Theils seyn. Denn diese Nebenstunden enthalten: 1. S. 1—66. Geschichte und Beschreibung des Herz. Lauenburg kön. dän. Antheils, u. 2. S. 67—100. Nachtrag vermischter Nachrichten zur Beschreibung des Herz. Lauenburg; beide Aufsätze grösstentheils von fremder Hand, allerdings nur Umrisse, die nach und nach ausgefüllt werden können, um eine vollständige Kunde dieses noch zu wenig bekannten Landes zu erhalten. 3. S. 101—210. Geschichte (seit der Mitte des 15ten Jahrh.) und gegenwärtige Verfassung der schleswig-holstein. Brandversicherung und Feueranstalten, nebst einer Beilage, welche die neuesten Grundgesetze der schlesw. holst. adelichen Brandgilde 1822. enthält und mit verschiedenen mit Einsicht gemachten Verbesserungsvorschlägen. S. 211—240. Nachrichten zur Geschichte des Convicts auf der Univers. zu Kiel. (Es wurde gleich bei Stiftung der Univ. durch Christian Albrecht ein Freitisch zur Unterstützung dürftiger Studirender gestiftet und 1665. eine Tischordnung bekannt gemacht; die Zahl der Tischgenossen musste sich in der Folge bei Verringerung der Zuflüsse vermindern; sie wurde 1768. wieder hergestellt und eine neue Speiseordnung publicirt, 1775. der Abendtisch abgeschaft, endlich 1790. der Convict in ein festgesetztes Tischgeld verwandelt. 5. S. 241—62. Hagelassecuranzgesellschaft in den Herzogthümern Schleswig, Holstein und Lauenburg, nebst den Statuten derselben vom 16. Jan. 1823. — 6. S. 263—360. Gesammelte Nachrichten zur Geschichte der Gefangenanstalten und zur Kunde von ihrem gegenwärtigen Zustande (geschichtliche Nachrichten von den Zuchthäu-

sern in Holstein, insonderheit der zu Neumünster und Glückstadt; S. 282. über die Karrenstrafanstalt in Rendsburg, von einem ehemal. Einwohner des Orts, mit Anmerkungen und Nachweisungen des Herausg.; S. 296. von den Gefangenanstalten in Dänemark, in der Hauptstadt und den Zuchthäusern auf der Insel Moen, zu Viborg in Jütland, zu Odensee; S. 305. Hodgskin's Nachrichten von den hannöverschen Zuchthäusern in Celle, Osnabrück und Nienburg, aus seinen Reisen im nördlichen Deutschl., Edinb. 1820. 2 BB.; S. 315. englische Gefängnisse: Auszug des Berichts von den Kerkern, Besserungshäusern und Zuchthäusern in England und Wales im J. 1818. gedruckt auf Befehl des Hauses der Gemeinen; S. 323. Kön. Französ. Ordonanz, betreffend die Einrichtung der kön. Gesellschaft für die Verbesserung der Gefängnisse im Apr. 1819.; S. 329. Verbesserung der Gefängnisse in Spanien; S. 331. Gesellschaften zur Verbesserung der Gefängnisse; S. 333. Nordamerican. Gefängnisse; S. 336. Preisaufgaben der Pariser Gesellschaft für die Verbesserung der Gefängnisse; S. 338. Einführung der Bibel in die Gefängnisse. S. 339. Wichtigkeit des Predigtamtes bei den Gefängnissen. S. 341. Fremdenbuch in Gefängnissen. S. 344. Handbibliothek für Gefängnissaufseher. S. 349. Zur Literatur der Gefangenanstalten). 7. S. 361—94. Miscellen und Nachträge (sehr verschiedenen Inhalts) zum Theil aus Journalen gezogen. (Merkwürdig ist S. 375. die Liste der Zeitungen in England und Nordamerika; Mecklenburg. Hagelassecuranz S. 381. vier Mecklenburg. Schwerin. Brandversicherungscassen; Brand- Wind- auch Arm- und Beinbruchs-Gilden in Schleswig und Holstein S. 382. Vergleichende Uebersicht der Volkszahl und der Brandversicherungssumme der Schlesw. Holst. Städte.

Materialien zur Finanzstatistik der deutschen Bundesstaaten. Herausgegeben von D. J. D. A. Höck, kön. baier. Reg. Rathe etc. Schmalkalden, Varnhagen'sche Buchh. 1823. *VI*, 176 *S.* 8. 18 *Gr.*

Diese Materialien sollen als Fortsetzung und Ergänzung von des Vfs. Grundlinien einer Kameralpraxis (Tüb. 1819.) angesehen werden. Sie enthalten folgende Beiträge in 13. Abschnitten: 1. Finanzstatistik der kaiserl. kön. österreich. deutschen Staaten, 2. des Kön. Preussen, 3. des Kön. Baiern, 4. des Kön. Hannover, 5. des Kön.

Digitized by Goog

Sachsen, 6. des K. Würtemberg, 7. des Grossherz. Baden, 8. des Kurf. Hessen, 9. des Grossh. Hessen, 10. des Grossh. S. Weimar, 11. des Grossh. Mecklenburg-Schwerin u. M. Strelitz, 12. des Herz. Braunschweig, 13. des Grossh. Nassau. In jedem Abschn. ist die Literatur vorausgeschickt, dann folgt der Abriss des gegenwärtigen Finanzzustandes und der Finanzverwaltung. Auf Vollständigkeit macht des Vfs. Darstellung keinen Anspruch. Wir haben von ihm eine Sammlung der vorzüglichsten und neuesten Finanzverordnungen zu hoffen.

Historischstatistische Uebersicht sämtlicher Provinzen und Bestandtheile des Königreichs Baiern, von Joseph Marx Freiherrn von Lichtenstern. München 1823. *Finsterlin.* 12 *Bog. in fol.* 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Ein allgemeiner Umriss der Staatsgeschichte von Baiern ist auf 4 Seiten vorausgeschickt; dann folgt die Darstellung der Haupttheile des Staats, nach ihrer Eintheilung, Areal, Einwohnerzahl, Hauptorten u. s. f. in mehrern Columnen, B. 2—7., im 8ten B. Baierns physische Verhältnisse überhaupt, im 9. die Einwohner nach Standes- und Berufs-Classen; Volkswirthschaft und Nationalindustrie. 10. Baierns Staatsverfassung, Regierung, Finanzen, Staatsverwaltung, der Regent. Der letzte Bogen enthält die Stammtafel der in Baiern herrschenden Dynastie seit ihrem erweislichen Ursprunge (seit Luitpold aus dem edlen Geschlechte der Schyren, Markgr. von Baiern zu Anfang des 10ten Jahrh.) bis auf des jetzt regier. Königs Majestät. Die Angaben sind ausführlicher als in andern statist. Tabellen und aus guten Quellen gezogen.

Statistischer Umriss der sämmtlichen europäischen und vornehmsten aussereuropäischen Staaten in Hinsicht ihrer Entwickelung, Grösse, Volksmenge, Finanz- und Militärverfassung tabellarisch dargestellt von Dr. Georg Hassel. Erster Heft, welcher die beiden grossen Mächte, Oesterreich und Preussen und den deutschen Staatenbund darstellt. Weimar, Geogr. Institut, 1823. *IV.* 132 *S. in Fol.* 2 *Rthlr.* 18 *Gr. Zweiter Heft, welcher die zwei grossen Mächte, Russland, Brittisches Reich und Frankreich und die*

Digitized by Google

übrigen Europ. Staaten ausserhalb Deutschland darstellt. 1824. *IV.* 208 *S.* 4 *Rthlr.* 22 *Gr.*

Unstreitig das umfassendste, gründlichste, und vollständigste Werk über den neuesten Zustand der Staaten, die genannt sind, keine vermehrte und verbesserte Ausgabe der 1806. zum erstenmal erschienenen und mit Beifall aufgenommenen Umrisse des Vfs., sondern ein neues ausführlicheres Werk. Die Statistik, die sich überhaupt in kurzen Zeiträumen immer verändert, hat in der letzten Zeit an Umfang und Zuverlässigkeit sehr gewonnen und konnte itzt mit grösserer Genauigkeit dargestellt werden als ehemals, und diess ist in gegenwärtigem Werke geschehen, wozu die besten Quellen und Hülfsmittel gebraucht, die auch sowohl im Allgemeinen als im Besondern genannt sind. Den Anfang macht die *Oesterreich. Monarchie*, in folgg. Abtheilungen: Statistist. Ansicht des Anwachses der Monarchie, seit der Regierung des Habsburg.Hauses; Bestandtheile, Flächeninhalt, Volksmenge, Einwohner, Wohnplätze u. s. f. in mehrern Columnen. Auf gleiche Weise ist S. 26. ff. die Statistik der preuss. Monarchie behandelt. Die Darstellung Deutschlands oder des deutschen Staatenbundes S. 49. fängt mit statistischen Momenten der deutschen Geschichte seit der Karol. Dynastie 843. an; es werden aber keineswegs blos statist. Momente aufgestellt, sondern auch überhaupt geschichtliche, und umständlicher seit der österr. Dynastie, zuletzt der Rheinbund und der deutsche Bund. Dann die Darstellung des Bundes in seiner Gesammtheit und Bestandtheilen, nach Flächeninhalt, Volksmenge, Bewohnungen, Volksclassen, Unterrichtsanstalten, Verfassung, Justizstatistik; hierauf S. 57. Stat. der einzelnen deutschen Staaten (die deutschen Staaten des Erzhauses Oesterreich und die des Hauses Brandenburg nur kurz, da die Belege schon vorher angegeben worden waren, ausführlicher die der Kön. Baiern, Sachsen, Würtemberg, Grossh. Baden, Kurf. Hessen, Grossh. Hessen, Herz. Holstein mit Lauenburg, Grossh. Luxemburg, Grossh. Sachsen-Weimar-Eisenach, Herz. Sachsen-Gotha-Altenburg u. s. f. mit Varianten der Angaben bei andern neuern Statistikern). Nur bei einigen dieser Staaten heben die statist. Momente der Geschichte in den frühesten Zeiten an, bei den meisten erst im 16. oder 17. Jahrh. — S. 130. Uebersicht der mediatisirten vormaligen Reichsstände; S. 134. Uebersicht der Universitäten in D. mit

Angabe ihrer Stiftungsjahre, der Zahl der Lehrer und Studirenden, ferner der gelehrten Schulen und der vornehmsten öffentl. Bibliotheken (München hat die stärkste Zahl der Bände 400000; die nächsten sind Wien, Göttingen, Dresden — die Leipz. Univ. Bibl. übersteigt fast das Dreifache der hier angegebenen Bändezahl). — Im 2ten H. findet man zuerst das Russische Reich: Anzeige der neuern Quellen und Hülfsmittel; statist. Ansicht des Anwachses der Monarchie, seit der Dynastie Ruriks; das Reich selbst, nach seinen Abtheilungen, Flächeninhalt, Volksmenge, Bewohnungen, Volksclassen, Einwohner auf einer □meile, Wohnplätzen in den 41. Gouv. des europ. Theils und dem Königreiche Polen (von dem nur kurz gehandelt ist), und dem asiat. Theil (Kön. Kasan, Kön. Astrakan, die Kaukasus-Provinzen, Kön. Siberien, Siber. Inseln in beiden Oceanen, Kirgisensteppe, 20 Gouvernements und Provinzen), dem amerikan. Theil. Angehängt ist S. 36. die unter dem Schutze von Russland, Oesterr. und Preussen stehende Republik Krakau. — S. 37. Das brittische Reich. Neuere geogr. statist. Hülfsmittel; der Anwachs der Monarchie nur von den Zeiten der Dynastie Tudor 1485. an. Behandelt sind als Bestandtheile des brit. Reichs, 1. das brit. Reich in Europa, 2. das br. Amerika, 3. das brit. Afrika, 4. das brit. Asia, 5. das br. Australien, 6. die Länder der ostind. Gesellschaft, 7. der Schutzstaat Ionien. Dem gesammten Reiche werden 182585, 82 □M, 139,540,900 Einwohner zugetheilt, so dass es das bevölkertste Reich nach China, das grösste nach Russland ist. — S. 71. Das Kön. Frankreich, dessen Geschichtsmomente von der Dynastie Bourbon an aufgestellt sind. Ausser dem europ. Frankreich in 86. Departem. sind das franz. Nordamerika, Westindien, Südamerika, Afrika, Ostindien aufgenommen. — S. 111. die Reiche der Pyrenäischen Halbinsel, Spanien nach den alten Provinzen verbunden mit der neuen Abtheilung, Portugal S. 130. nach der neuern. S. 137. Das Kön. der Niederlande (nebst dem niederländ. Ostindien, Afrika, Westindien mit Surinam). — S. 151. Die nordischen oder scandinavischen Reiche, Schweden mit Norwegen und dem Eiland Barthelemy S. 152., Dänemark mit den Herzogthümern, den europ. Nebenländern, den Kolonien in Grönland, Westindien, Ostindien und Guinea S. 158. — S. 167. Schweizerische Eidgenossenschaft, mit der statist. Ansicht des Anwachses derselben oder vielmehr den Momenten ihrer Geschichte in 3 Abschnitten: von Er-

Digitized by Google

richtung des ewigen Bundes 1315. bis zu dessen Ausbildung 1513, von da bis zur Revolution 1798. und von dieser bis 1823. Die 22 Kantone (Zürich, Bern, Lucern, Uri, Schwyz, Unterwalden, Glarus, Zug, Fryburg, Solothurn, Basel, Schaffhausen, Appenzell, St. Gallen, Bünden, Aargau, Thurgau, Tessin, Waadt, Wallis, Neuenburg, Genf) sind sowohl im Allgemeinen als im Einzelnen dargestellt. S. 181. Die Staaten der Italienischen Halbinsel. Sie sind in folgender Ordnung aufgeführt: S. 182. Beide Sicilien; S. 190. das Kön. Sardinien in folgenden 5 Abtheilungen: Fürst. Piemont, Herz. Savoyen, Grafsch. Nizza, Herz. Genua, Kön. (oder Insel) Sardinien. S. 194. Der Kirchenstaat, mit den Hauptabtheilungen: das Gebiet der Hauptstadt; die Delegationen (Frosinone, Rieti, Viterbo, Civita Vecchia, Spoleto, Perugia, Camerino, Ascoli, Fermo, Macerata, Ancona, Urbino, Forli, Ravenna, Bologna, Ferrara, Benevento). S. 198. Das Grossh. Toscana mit verschiedenen Abtheilungen. S. 200. Die Herz. Modena, Parma, Lucca, Rep. San Marino. S. 204. Statist. Uebersicht der ital. Halbinsel, nach eilf Staaten, ihrer Volksmenge (1823. 20,253,400), Einwohnern, bewaffneten Macht u. s. f. grossen Städten, Universitäten (18. nemlich: Bologna, Cagliari, Catania, Florenz, Genua, Lucca, Modena, Napoli, Padua, Palermo, Pavia, Perugia, Pisa, Rom, Sassari, Siena, Turin, Valette) wo zusammen 7670 studiren, die meisten in Pavia, und Bibliotheken (deren keine den oben genannten Deutschen an Bändezahl gleich kömmt). S. 205—8. Nachträge und Berichtigungen, vornemlich zum ersten Heft, die neuesten Veränderungen enthaltend. Der dritte Heft wird die Staaten Asia's, Afrika's und Amerika's, soweit sie der Statistik angehören, umfassen und einen Totalüberblick über die sämmtlichen Erdtheile, ihren Flächeninhalt und ihre wahrscheinliche Volksmenge aufstellen.

Geschichte.

Stammtafel des Hauses Sachsen, genealogisch, historisch und heraldisch dargestellt und Sr. Maj. dem Könige Friedrich August, Sr. Königl. Hoheit dem Grossherzoge von Weimar Carl August, so wie den sämtlichen übrigen Durchlaucht. Herzogen und Fürsten der beiden Sächs. Linien in tiefster Unterthänigkeit zugeeignet von Carl Lange. Lithographirt von W. Hertz und ge-

druckt bei Breitkopf u. Härtel. Leipzig 1823. Auf Kosten des Vfs. Acht Blätter in gr. Folio. 10 Rthlr.

Sowohl von Seiten der geschichtlich-genealogischen Ausführung, der zweckmässigen Zusammenstellung, der Beifügung der Wappen, als von Seiten der lithogr. Kunst sind diese Tafeln vorzüglich ausgezeichnet und jedem Geschicht- und Kunstfreunde, insbesondere aber vaterländischen Kennern und Liebhabern sehr zu empfehlen. Sie sollten in keiner Sammlung eines gebildeten und wohlhabenden Patrioten fehlen. Nach dem anständig verzierten Titelbogen folgt N. 1. Stammtafel des Hauses Sachsen von Wittekind dem Grossen (nach der gewöhnlichen Annahme) bis mit Friedrich II. dem Sanftmüthigen (und seinen Söhnen) im Zeitraume von 772 bis 1464. — N. 2. A. Stammtafel des Ernestinischen Hauses Sachsen von Ernst I. bis zum Aussterben der Linien Altenburg, Eisenach, Jena, Coburg, Römhild und Eisenberg im Zeitraum von 1465. bis 1710. — N. 2. B. Stammtafel des Albertinischen Hauses Sachsen von Albrecht dem Tapfern bis zum Aussterben der Linien Weissenfels, Merseburg und Zeitz, im Zeitr. von 1464. bis 1746. — N. 3. A. Stammtafel des Ernestinischen Hauses Sachsen-Weimar von Johann Ernst II. bis Carl August 1662 — 1823. und des Hauses Sachsen-Eisenach von Johann Georg I. bis Wilhelm Heinrich 1656 — 1741. — N. 3. B. Stammtafel des Albertinischen Hauses Sachsen von Johann Georg II. bis Friedrich August III. den Gerechten 1656 — 1823. — N. 4. A. Stammt. des Hauses S.-Gotha und Altenburg von Friedrich I. bis Friedrich IV. 1674. — 1823. und Stammt. des Hauses Sachsen-Meinungen von Bernhard III. bis Bernhard Erich Freund 1681 — 1823. — N. 5. A. Stammt. des H. Sachsen-Hildburghausen von Ernst IV. bis Friedrich 1680 — 1823. und des H. Sachsen-Coburg-Saalfeld von Johann Ernst VIII. bis Ernst Anton etc. 1680 — 1823. In den neuern Zeiten sind, wie man erwarten kann, die einzelnen Rubriken ausgefüllter durch specielle Nachrichten reicher, aber auch die frühern sind zur Uebersicht recht brauchbar gearbeitet.

Tirol unter Friedrich von Oesterreich. Von Clemens Wenceslaus Grafen und Herrn zu Brandis, Freiherrn zu Leonburg, Forst

Digitized by Google

u. Fahlburg, Erblandsilberkämmerer der gefürst. Grafsch. Tirol etc. Wien 1823. Schaumburg u. Comp. XXIV. 584 S. gr. 8. 3 Rthlr.

Es ist dies die erste viel versprechende Probeschrift eines in der Geschichte seines Vaterlandes wohl bewanderten und fleissigen Zöglings der Wiener Ritterakademie, die er bei Gelegenheit seiner feierlichen Disputation (daher sind auch die Sätze aus allen Theilen der Rechts- und Staatswissenschaften, die der Hr. Graf öffentlich vertheidigt hat, S. XIII. vorausgeschickt) herausgegeben und dem Kaiser Franz gewidmet hat. Er hat in diesem Werke 163 Urkunden aus der ersten Hälfte des 15ten Jahrh. bekannt gemacht und ihnen eine, darauf begründete histor. Darstellung der Ereignisse in Tirol während dieses Zeitraums vorausgeschickt. Die von ihm benutzten Quellen, deren Mittheilung er dem Hrn. Hofr. Andreas di Pauli von Treuheim «welcher durch seine literar. Sammlung für sein Vaterland mehr geleistet hat, als vielleicht in irgend einem Lande von einem Privatmann in dieser Hinsicht geleistet worden» verdankt, Schriftsteller (ausser den v. Hormayr'schen Werken) und Urkundensammlungen sind: Jakob Andr. Freihrn. von Brandis, Landeshauptmanns in Tirol 1610 — 28. Geschichte seiner Amtsvorfahren in Tirol, mit vielen Urkunden; Matthias Burglehner's Tirolischer Adler und Tirol. Landtafel; Max. Grafen von Mohr Beschreibungen von Tirol (fast nur aus Burglehner); Phil. Nerius Puell aus Archiven geschöpfte Chronik in mehrern Foliobänden; Dr. Gottfr. Primisser († 1812) Chronik von Tirol im 15ten Jahrh. und Sammlnng copirter Urkunden aus dem Innsbrucker und Trienter Archive; Gian Albano Giovanelli di Gerpurg Memorie storiche sopra la vita di Giorgio I. Vescovo e Principe di Trento', MS.; Janus Pyrrhus Pincius (Giovan Pietro Pincio) Vitae Principum Episcoporum Trident. Mantuae 1546.; Bonelli Monumenta ecclesiae Tridentinae. Trid. 1765. — Die Einleitung schildert Tirol unter den Herzogen Rudolph IV.; Leopold III., Albrecht III. und Leopold IV. aus dem Hause Habsburg 1363 — 1406. S. 1 — 19. Dann folgt im 1sten B. der Gesch. Tirols unter Herz. Friedrich, die Darstellung des Zeitraums vom Antritt seiner Regierung bis zum Concilium zu Constanz 1406 — 1414.; wo (S. 26.) der 1406. von mehrern adelichen auf fünf Jahre zur Vertheidigung ihrer Rechte gegen Jedermann, auch den Herzog geschlossene Bund, von dem

Digitized by Google

Bundeszeichen der Elephantenbund genannt, und der 1407. noch ausgedehntere Bund des tirol. Adels und einiger Gemeinden, S. 36. der Volksaufstand in Trient 2. Febr. 1407. und ein zweiter 1410. (S. 57.) Friedrichs Streit mit dem Bischofe Georg, seine Eroberung des Rheinthals, und mehrere baierische Einfälle erwähnt sind. Am Ende dieses Zeitabschn. schien der lang ersehnte Augenblick gekommen zu seyn, in welchem Tirol sich von dem Ungemache der bisherigen Kriege hätte erholen können; aber die aus dem Benehmen Friedrichs bei der Constanzer Kirchenversammlung, hervorgegangenen Ereignisse vereitelten diese Hoffnung auf viele Jahre hinaus. Das 2te Buch S. 72. trägt die Geschichte Tirols vom Concilium zu Constanz bis zu Ende der Regierung Friedrichs 1414—1439. vor. Bekanntlich beförderte Friedrich die Flucht des Papsts Johann XXIII. und ergriff selbst die Flucht (S. 83.) 21 März 1415, wurde deshalb mit der Reichsacht, 2 Jahre später erst mit dem Kirchenbann belegt, von den Eidgenossen bekriegt, mehrerer Besitzungen beraubt, doch blieb Tirol ihm treu; erst 1418. söhnte sich Friedrich mit dem Kaiser Siegmund aus und die völlige Ausgleichung erfolgte 1427. Es ereigneten sich inzwischen noch manche Unruhen vornehmlich im Hochstifte Trient. Friedrich starb am Johannisfest 1439. Sein Geburtsjahr ist ungewiss, muss aber nach 1382. fallen. Das dritte Buch S. 188—210. verbreitet sich über Herz. Friedrich und die Zeit, in welcher er lebte, zeichnet den Charakter Friedrichs (S. 189. Hauptzüge: unerschütterliche Standhaftigkeit und Treue im Worthalten), gibt seinen Schatz, seine Gestalt, seine Gemahlinnen, seine Beinamen (mit der leeren Tasche, der ältere, der Treue), sein Sinnbild (eine von einem Altar empor loderndo Flamme mit der Umschrift: Quiescit in sublimi) seine Umgebung, an; dann sind S. 196. ff. die auswärtigen Verhältnisse, Handel, Gerichtsverwaltung, Nationalcharakter der Tiroler, in diesem Zeitraum, geschildert. S. 213. fängt das Urkundenbuch an; bei jeder Urk. ist die Sammlung oder Quelle, woher sie entlehnt ist, angezeigt; die erste ist die Verschreibung des Bischofs Albrecht von Trient an den Herz. Rudolf von Oesterr. 18. Sept. 1365.; ihr folgt die Verschreibung desselben an die Herzoge Albrecht und Leopold von Oestr. 6. Nov. 1365. Bis N. 17. gehen sie die Zeit vor Friedrichs Regierung an, sind theils lateinisch, theils deutsch abgefasst. Von den folgenden zeichnen wir aus: S. 251. Die Herzz. Leopold und Fried-

rich bestätigen der tirol. Landschaft ihre alten Freiheiten und fügen einige neue hinzu, 24. Febr. 1406. (aus dem Innsbrucker Archive); S. 259. Note über einige Streitigkeiten zwischen den Herzogen Leopold und Ernst 1407. (aus demselben Archive); S. 263. Bischof Georg von Trient bestätigt die Freiheiten der Stadt Trient 28. Febr. 1407. (aus dem Trienter Archiv); S. 280. Rechtsspruch des paduanischen Rechtsgelehrten Franz Zabarelli über den Volksaufstand in Trient, 1407.; S. 283. Bisch. Georg von Trient verzeiht den Rebellen und übergibt das Hochstift dem Herz. Friedrich, 24. Apr. 1407. (a. d. Trienter A.); S. 304. Eine Münz-Note von 1409. (im Innsbr.A.); mehrere Urkunden betreffen die Streitigkeiten Heinrichs von Rottenburg mit Friedrich; S. 250. Bischof Georg mahnt seine Vasallen gegen Friedrich auf, 12. Aug, 1411. (a. d. Trient. A.) und (S. 355.) beklagt sich bei Papst Johann XXIII. über Friedrich 1411. (eben daher); S. 393. Entscheidung Siegmunds für den Bisch. Georg von Trient gegen Friedrich, nebst des Herz. Unterwerfungsacte (a. d. Constanz. A.) 8. Jul. 1415.; S. 399. Herz. Ernst bestätigt den Tirolern ihre Freiheiten (a. d. Innsbr. A.) S. 402. Acta processus coram Concilio Constant. ventilata in causa Georgii, episc. Trident. et Friderici ducis Austriae 21. Nov. 1415. (eben daher); S. 415. Bündniss der Stände von Tirol unter Bisch. Ulrich von Brixen und Peter Spaur, 6. Mai 1416. (Innsbr. A.); S. 421, Friedrich kauft von Aldrigeto von Castelbarco die Stadt Roveredo und das Castel Junk, 20. Nov. 1416. (Trient. A.); S. 429. Siegmunds Belehnung Friedrichs mit allen Reichslehen 8. Mai 1418, (Innsbr. A.); S. 443. Wilhelm von Mätsch, Hauptmann an der Etsch und des Bisth. Trient bestätigt die Statuten der Schneider- und der Tuchschererzunft 24. Oct. 1419. (Trient. A. lateinisch); 488. Friedrich übergibt die Stadt Trient (über welche so viel gestritten worden war) dem Bischof Johannes 1420. (Tr. A.) S. 503. Bisch. Alexander von Trient spricht Friedrichen von allen Forderungen des Gotteshauses an ihn und vom Kirchenbann los, 15. Jun. 1424. (Tr. A.); S. 521. Herz. Friedrichs Einkünfte aus der Grafsch. Tirol 1426. (Innsbr. A.); S. 529. Papst Martin V. ermahnt K. Siegmund dem Herz. Friedrich das ihm Genommene zurückzugeben 6. März 1427. (Innsbr. A.); S. 549. Bisch. Alexander bestätigt der Bürgerschaft von Trient ihre Freiheiten und Rechte 18. Apr. 1434. (Tr. A.); mehrere Urkunden gehen die Fehden mit Peter von Spaur und mit Paris von

Digitized by Google

Lodron an; die letzte (N. 163.) Urkunde ist der Revers der Stadt Meran, dass sie dem Herz. Friedrich die verlangte Steuer geben wolle, wenn die übrige Landschaft sie genehmige, 4. Jun. 1439. (Innsbr. A.)

Geschichte des Islam und seiner Bekenner, der Araber, Perser, Türken etc. Nach den besten Quellen (?) bearbeitet von D. Amadeus Wiessner, 2tem Pred. in Belgern etc. Nebst Ursprung und Ausbreitung der Secte der Wechabiten, einem erklärenden Wortregister arabisch-türkischer Benennungen etc. (*Auch unter dem Titel: Der Muhamedismus, Geschichte und Lehre des Islam; nach dem Koran, der Sunna und andern Quellen bearbeitet und systematisch geordnet von D. A. W. Erster oder historischer Theil.*) *Leipzig* 1823. *E. Klein. VIII.* 295 *S. gr.* 8. 1 *Rthlr.* 4 *Gr.*

Ein Erzeugniss der Zeitumstände und der ihnen angepassten Buchmacherei, aus mehrern neuern Werken zusammengetragen (doch scheint der Vf. nicht alle citirte gelesen oder nachgesehen zu haben). I. Kurze und nicht befriedigende Geschichte der Araber, in 2. Hauptabtheilungen: a. steigende Grösse, von den frühern Zeiten an (wo die Araber noch sehr unbedeutend waren) bis auf das Ende der Herrschaft der Ommaijaden 750. b. Fall der Grösse der Araber: von den Abassiden bis auf den Umsturz des Khalifat's 1258. Ferner: (13.) Dynastien in Asien, Dynastien in Afrika, Dynastien in Spanien. II. Geschichte der (Neu-) Perser (und doch ist auch die frühere Geschichte der Perser bis auf die Eroberung durch die Chalifen, freilich kurz genug S. 50—67. und nicht ohne Fehler in den Namen, erzählt). III. Geschichte der Türken. Hier treten 1. die tatarischen Völker im Allgemeinen (insbesondere Avaren, Bulgaren, Chazaren, Petschenären, Komanen und Uzen — die doch zum Theil den Islam nicht angenommen haben) S. 79. auf, 2. die Türken, und zwar wieder a. die Türken überhaupt, namentlich die Seldschuken S. 87. b. Die Osmanen S. 93. von deren Reiche S. 170—189. geographische und statistische Nachrichten mitgetheilt sind. Der Anhang enthält: 1. S. 200. Fabelhafte Erzählungen muhammedan. Schriftsteller des Propheten Geburt und Leben betreffend; 2. S. 212. Ueber türkische Münzen, Maasse und Gewichte. 3. S. 215. (Unvollständige und nach der Bestimmung dieses Buchs überflüssige) Literatur der arabi-

schen Geschichte, zum Leben Muhameds, zum Koran und der Sunna, der persischen Geschichte, der Geschichte der tatarischen Völker, besonders der Türken.) 4. 225. Tafeln für Genealogie und Geschichte (der Familie Muhammeds, der Ommaijaden, Abbasiden in Bagdad und in Cairo). 5. S. 229. Ursprung und Ausbreitung der Secte der Wehabis (Wehabiten), nach der Description du Paschalik de Bagdad, suivie d'une notice histor. sur les Wehabis, Par. 1809. aber doch bis auf die neueste Zeit fortgesetzt, ohne dass die neuesten Schriften sämmtlich benutzt wären. S. 265. Ueber das türkische Kalenderwesen. S. 269. Erklärendes Wortregister arabisch-türkischer Benennungen, hauptsächich nach Beck's Glossar im 1sten Th. der Ueb. des Muradgea d'Ohsson.

Von der Entstehung und Einrichtung der evangelischen Brüdergemeinde, von Christian Ferdinand Schulze, Professor am Gymnas. zu Gotha. Gotha, Reyhers Erben, Leipzig in Commiss. b. Steinacker u. Wagner 1822. *X.* 228 *S. gr.* 8. 20 *Gr.*

Die Absicht des Vfs. war, aus den zahlreich vorhandenen Werken, die jedoch mehr Materialien und entweder Lobpreisungen oder Tadel der Brüdergemeinde als gründliche Geschichte derselben zu enthalten schienen, eine bündige, deutliche, vollständige und unparteyische Darstellung zu liefern. Er versichert, dazu ausser den gedruckten historischen, polemischen und apologetischen Werken auch handschriftliche Nachrichten, die ihm von Mitgliedern oder Beobachtern der Gemeine zukamen, Acten die ihm mitgetheilt wurden, mündliche Anzeigen benutzt zu haben, und bei den freimüthigen Urtheilen nicht vergessen zu haben »der Achtung, welche einer Gemeinde gebührt, die nach ihrem grossen und ehrwürdigen Zwecke, als eine Erziehungsanstalt für das Reich Gottes zu betrachten ist.« Das Jubiläum der Gemeine gab zur Bekanntmachung der Schrift Veranlassung, in welcher der Reichthum von Gegenständen mit der fruchtbaren Kürze, die der Umfang der Schrift nöthig machte, und die Mannigfaltigkeit derselben mit der Ordnung behandelt ist, durch welche die Uebersicht erleichtert wird. Die Einleitung trägt allgemeine Bemerkungen über die Entstehung und Gestaltung der evangelischen Brüdergemeine vor. Der erste Abschn. S. 5. handelt in

7. Capp. von der Entstehung der Br. G., dem Leben des Grafen von Zinzendorf und der durch ihn bewirkten Bildung, Befestigung und Ausbreitung der Br. G. Der 2te von der Einrichtung der Gemeinde, 1. Cap. in Ansehung der Lehre, 2. C. der Verfassung, a. der Gem. überhaupt, ihrer Eintheilung in Tropen und Chöre, b. der Direction der Chöre, der einzelnen Gemeinden, der ganzen Unität, c. der kirchlichen Einrichtungen und Gebräuche (Kirchenämter, Kirchengebräuche), d. der Gemeindeordnungen und der Mittel, sie aufrecht zu erhalten (Erziehungsanstalten, Gemeindezucht u. s. f. nebst Bemerkungen über die Zucht und Ordnung in der Brüder G.), e. des Missionwerks, f. des Finanzwesens, g. des Verhältnisses der ev. Br. G. zum Staate. Im 3. C. S. 214. sind Schlussbemerkungen über die Wirksamkeit und gegenwärtigen Bestand der der ev. Br. G. vorgetragen.

Forschungen auf dem Gebiete der Geschichte. Von Dr. F. C. Dahlmann, Prof. d. Gesch. in Kiel. Zweiten Bandes erste Abtheilung. Altona, Hammerich 1823. *VI.* 236 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 4 *Gr. Zweite Abtheilung: Ebendas.* 1823. *VI.* 215 *S. in* 8. 1 *Rthlr.*

Jede Abtheilung ist auch mit einem eignen Titel besonders zu haben. Die *erste* führt den Titel: Herodot. Aus seinem Buche sein Leben. Von Dr. *F. C. Dahlmann*, Prof. der Gesch. etc. Hier sind im 1. Cap. die chronolog. Stützpuncte für Herodots Leben, seine Heimath, die Lebensverhältnisse des Knaben und jüngern Mannes angegeben. Er wurde um 484. v. C. geb., Ol. 74, 1., nahm an der Ansiedelung der Griechen zu Thurii 444. oder 443. v. C. Theil, lebte noch bis in den peloponn. Krieg hinein). 2. C. Seine Vorlesung in Olympia nach Lucians (hier übersetzten Aetion), welche aber aus S. 21. ff. angeführten Gründen nicht als wahr angenommen wird. 3. C. Wenn und wo schrieb Herodot? (als Greis in Italien; eine Zeittafel aus Her. ist, um auf diese Antwort zu führen, vorausgeschickt). 4. C. Herodot als Reisender im eigentl. Hellas und ausserhalb desselben, vornemlich in Aegypten — die Reise dahin wird S. 70. zwischen die Jahre 454—444. gesetzt). 5. C. Reise-Resultate, die allgemeine Erdkunde H's, seine Skizze von Asien, Beschreibung des Nil's und Ister's, Ansicht der Erde nach ihren Erzeugnissen, Län-

genmaasse werden betrachtet. 6. C. Vorrath schriftlicher Geschichtsquellen in Hellas (zu H's Zeit — Dichter, Weissagungen, Weihen; Hekatäus, Akusilaus, Charon, Xanthus, Hellanikus, Pherecydes, Dionysius von Milet.« Es war unter ihnen kein grosser Schriftsteller, kein Forscher, kein scharfer Chronolog, der den H. mit einem Skelett der Geschichte versehen hätte.« S. 134. Her. war von Grund aus der Bürge seines Werks, desselben Urquell und Gestalter). 7. C. S. 137. Blick auf Plan und Gang in H's Geschichtbuche (vorzüglich sind die Haupttheile seiner Geschichte der Barbaren erläutert und S. 149. eine Untersuchung über des Kambyses Feldzug nach Aegypten angestellt.) 8. C. S. 171. H's rücksichtslose Freimüthigkeit, je näher ihm die Zeiten, um so bewährter. (Sein Ernst und seine Wahrheitsliebe werden vertheidigt; dass er den Bund der Karthager mit Xerxes ausgelassen habe, wird S. 185. ff. daher erklärt, weil dieser Bund nicht existirt habe, denn er sey unwahrscheinlich an sich und Gelons Krieg mit den Karthagern stehe in keiner Verbindung mit Persien — inzwischen könnten doch auch andere Ursachen der Nichterwähnung des Bundes bei H. angenommen werden, eines Bundes, der dem Ref. sehr natürlich scheint). 8. C. Herodot in Thurium; sein Verhältniss zu Thucydides; seine assyr. Geschichten; sein Tod (im Greisenalter, aber ohne Bestimmung des Jahrs).

Die 2te Abth. hat die Aufschrift: Vorarbeiten zu einer Geschichte des zweiten punischen Kriegs. Von U. Becker, Dr. Prorector an der Ratzeburger Domschule.

Das 1ste C. stellt, als Einleitung, die frühern Verhältnisse und Verträge zwischen Rom und Karthago, die Resultate des ersten punishcen Kriegs, den Krieg mit den Carthag. Miethsoldaten, die Eroberung Spaniens und Veranlassungen des 2ten Kriegs dar. 2. C. Ueber Hannibals Zug nach Italien. (Der Hannibal. Krieg wird als eine Fortsetzung des samnitischen und Vorläufer des marsischen betrachtet und eine kritische Uebersicht des ganzen hannib. Kriegs gegeben). 3. C. S. 51. Der zweite punische Krieg in Hispanien. (Die Nachrichten darüber sind mangelhaft; sie werden mit kritischen Bemerkungen begleitet, vornemlich, was einzelne Schlachten anbetrifft, wie die bei Scissum, die in der Mündung des Iberus).

Digitized by Google

4. C. S. 74. Hannibals Krieg in Italien. (Er ist im Ganzen und in einzelnen Vorfällen von Mehrern bearbeitet worden, auch vom General Fr. Guill. de Vaudoncourt in der Histoire des campagnes d'Hannibal pendant la deuxième guerre Punique, Milan 1812. III. voll. 4. Daher der Vf. nur eine Uebersicht des Kriegs gibt, ohne bei einzelnen Vorfällen zu verweilen. Sempronius und Flaminius werden gegen die Vorwürfe, welche Polybius und Livius ihnen machen, in Schutz genommen; die Sümpte, durch welche Hannibal nach Etrurien ging, findet der Vf. nm Padua.) 5. C. S. 93. Verfolg des hispanischen Kriegs. (Die einzelnen Begebenheiten und die Zeitfolge derselben wird genauer erläutert. Die Niederlage der Scipionen setzt Hr. B. ins J. Chr. 543.) 6. C. S. 121. Der jüngere P. Cornelius Scipio in Hispanien. (Zuletzt ist eine Zeittafel beigefügt.) 7. C. S. 153. Der Krieg in Afrika. (Eingeschaltet ist die Geschichte des Masinissa, die Autorität des Livius und des Polybius in den Nachrichten von Masinissa verworfen, weil Polybius, Freund des Masinissa und zu sehr in das Interesse der Römer und der Scipionen verflochten, einzelne Thatsachen leicht habe verschweigen oder verdrehen können; vielleicht auch falsch unterrichtet gewesen sey; bemerkt, dass in beiden sich eine Lücke von mehr als einem Jahre, vom Herbste 551, bis zum Winter 552. finde, und diese aus Appian, Zonaras und Frontin ergänzt). Der Schluss S. 198—215. trägt noch umständlicher die Ansichten des Vfs. von den Quellen dieser Geschichte (vornemlich Livius), dem Appianus, Dio Cassius, Polybius (dessen Pragmatik »in die Schulen der Polytechnik und Industrie« gesetzt wird) und sucht sie zu rechtfertigen. Der Vf. nennt seine in gegenwärtiger Schrift mitgetheilten Bemerkungen über wichtige Punkte der Gesch. des 2ten pun. Kriegs nur Vorarbeiten zu einem grössern und umfassendern Werke über diesen Krieg und wünscht fernere Untersuchungen und Belehrungen über seine Ansichten, die gewiss Aufmerksamkeit und Prüfung verdienen, zu erhalten.

Philologische Wissenschaften.

Miscellanea maximam partem critica. Curaverunt Phil. Traug. Friedemann et J. D. Godofr. Seebode, Vol. II. Partic. III. 1823.

Digitized by Google

Wittenbergae ap. Zimmermann. S. 401—572. *in* 8. 1 *Rthlr.*

S. vor. St. S. 358. Das gegenwärtige Heft enthält: 28. S. 401. *Niclasiana* cum rariora tum inedita, von Hrn. Director Hülsemann zu Osterode mitgetheilt. Diessmal zuerst des sel. *Niclas*, Rector der Michaelisschule zu Lüneburg (der hier mit collegialischer Freigebigkeit, vir inter philologos sui aevi et criticos *summus*, *Reizii* illius *aemulus* genannt wird), 1763. gedrucktes Specimen Theocriteum, Probe einer neuen Ausgabe des Theokr. (quam Reiskius *deterruit*, sagt Hr. H.), die itzt zu spät kommt; dann S. 418. dessen Obss. criticae in egregias quasdam editiones auctorum graecorum (zu Huschke Analecta crit. in Anthol. gr., Tzetzae Antehomerica, ed. Jacobs). 29. S. 421. *Gasp. Garatonii* epp. tres ad Jos. Porcellium et Th. A. Harlesium scriptae, von 1786. u. 89. (von denen vornemlich der erste merkwürdige Nachrichten und Geständnisse enthält. Zwei andere Briefe des verstorb. Garatoni an Hrn. Prof. Wernsdorf stehen in der Krit. Bibl. des Schulwesens 1821. St. 6. S. 539. ff.) 30. S. 433. *Hieron. Lagomarsinii* notae grammaticae et criticae (lateinische Ausdrücke und Grammatik betreffend, auch Verbesserungen und Erklärungen mancher Stellen latein. Autoren, z. B. des Celsus S. 434. u. 461. einer Stelle in Cic. Or. p. domo S. 441. enthaltend) ad Pogiani Epistolas. (Julii Pogiani, Sunensis, epp. et orr. olim collectae ab Ant. Mar. Gratiano, nunc ab H. Lagomarsinio annot. illustr. ac primum editae. Rom. 1752. 56. II. voll. 8.) 31 S. 476. *Demetrii Moschi*, Laconis, carmen epicum graecum (von 461. Versen) de nuptiis Helenae et Paridis. Nunc primum ed. Imm. Bekkerus (e cod. bibl. Angelicae, Romae, einer Handschr. die noch Mehreres, hier in einer Note angegebenes enthält; von demselben Versmacher befinden sich in der Stadtbibl. zu Perugia, gegen 20. Epigramme, »noch mühseliger versificirt als dieser epische Versuch.«) 32. S. 487. *Creuzer*, *Hermann* uud *Buttmann* über die mythologische Vorstellung der Musen. Eine Vorlesung des Letztern. (Hr. Prof. Buttmann machte von des Hrn. Prof. Herrmann Programm: de Musis fluvialibus Epicharmi et Eumeli eine ausziehende Uebersetzung, um sie einem gebildeten Vereine vorzulesen, und fügte seine eignen abweichenden Ansichten bei. Diese Vorlesung ist hier abgedruckt, der Auszug aus der H. Abh. S. 488—496. mit unterge-

Digitized by Google

setzten Herrm. und Buttm. Anmerkungen, die eigne Darstellung des Hrn. B. S. 496—505., deren Resultat folgende Deutung enthält: Die Griechen erhielten die Kunst des Gesanges vom Norden her, bei dessen Naturvölkern der wahre Hochgesang, im Gegensatz gegen die weiche, üppige und schwelgende Dichtung der Südländer, einheimisch war. Eumelus, der die Musen in seinem Gedicht persönlich einführte, wählte oder schuf für sie eine eigne Vorstellung, indem er ihnen den Apollo zum Vater gab, in ihrer Zahl (3) und Namen aber die drei Wurzeln des vollendeten Gesangs darstellte, zuvörderst den geistigen und himmlischen (olympischen) Ursprung des Gesangs; daher *Apollonis*; dann die nordische Muse, nach dem entferntesten Strom *Borysthenis* und die griechische, nach einem Hauptstrom am Fusse des Parnassus, *Kephiso* genannt). 33. S. 505. De locis nonnullis librorum Cicer. de oratore. Scr. *O. M. Müller*, Gymnasii Cösl. Dir. (Theils Bestätigungen und Erläuterungen der von ihm in seiner Ausg. gewählten Lesarten, theils andere Sach- und Sprachbemerkungen. So wird ausführlich dargethan, dass I, 3, 12. die Lesart in hominum ore (st. more) inept sey, und II, 46, 193. die Zusammensetzung: homo histrio vertheidigt). 34. S. 511. *G. Hermanni* Diss. I. et II. de legibus quibusdam subtilioribus sermonis homerici. L. 1812. (Ueber die modos bei Homer, besonders den Gebrauch des Optativs, mit Beziehung auf des Hfr. Thiersch Annahmen; über die Vergleichung und den Gebrauch der Partikeln und Moden bei denselben). 35. S. 547. *Dan. Wyttenbachii* Or. de coniunctione philosophiae cum elegantioribus litteris (aus seinen Opuscc. varii arg. T. I.) 36. S. 563. *C. A. Lobeckii* diss. de Cercopibus et Cobalis P. I. Regiom. 1820. 4. So wie die alten Fürsten, so waren auch die Götter mit Possenreissern umgeben; Bakchus hatte die Cobalos, Herakles die Cercopes. Die letztern waren Strassenräuber in Lydien gewesen, die sogar dem Hercules nachgestellt hatten, von ihm jedoch nicht bestraft, weil er sich an ihrem Gesichterschneiden (daher der Name) ergötzte. Diese Benennung wurde nachher auf Schmeichler, Sykophanten, Betrüger übergetragen. Die Sage von ihnen, deren eigentlicher Sitz in Lydien war, ist nachher weit verbreitet worden. Die Ἀγορὰ Κερκώπων bei Hesych. versteht Hr. L. von den Trödelbuden, wohin gestohlne Sachen häufig gebracht werden. Die Κόβαλοι waren eine Art Geister, wie unsre Kobolde, die um den

Digitized by Google

Bakchus waren, und der Name scheint mit σκύβαλον verwandt zu seyn, so wie vom Gr. σκωρ das latein. scurra hergeleitet ist. Auch Κόβειρος (ein Lustigmacher) scheint eben daher geleitet. Die Cobali sind nachher mit den Cabiren verwechselt worden. 37. S. 572. Variae Lectiones in Ptolemaei Geographiam L. I. c. 1—14. e cod. ms. enotatae a Frid. Sylburgio (und der Ausg. des Ptol. von Bertius 1618. beigeschrieben, von Hrn. Churchill of Blickling, dem Hrn. E. H. Barker, von diesem dem Hrn. GHofr. Creuzer und von Letzterm zum Abdruck hier mitgetheilt.

The classical Journal; No. LII. for December 1822. (*womit der 26ste Band schliesst*) *S.* 209—410. *No. LIII. for March* 1823. *No. LIV. for June* 1823. (*27ster Band*, 586 *S.*) *No. LV. for Septembre* 1823. (*28sten B. erstes H.* 192 *S. gr.* 8.) *London printed by Valpy. Jedes Stück* 1 *Rthlr.* 21 *Gr.*

Diese vier Hefte schliessen sich an die in der letzten Anzeige 1822, IV. 209. aufgeführten an. Wir können, mit Uebergehung der bloss abgedruckten und anderer unwichtigen Aufsätze, bloss den wichtigern Inhalt anzeigen. H. 52. S. 233—38. Joann. Seager (Bicknor Wallicae in Com. Monumethiae Rectoris) in Demosthen. Commentarii (vielmehr kritische und exegetisch-antiquarische Bemerkungen über einzelne Stellen fortgesetzt H. 53. S. 47—53. H. 54. S. 221—27. H. 55. S. 54—59.) S. 245—250. Eines Ungenannten Bemerkung über 1 Kor. 11, 10! (gegen Ge. Burgess Conjectur in Cl. J. 47, S. 245. διὰ τοῦτο οὐ θολίαν μὴ γυνὴ ἐξιοῦσα ἀνέχῃ ἐπὶ τῆς κεφαλῆς τὴν ἄγουσαν γέλων, die selbst Lachen erregt. Der Vf. der schon ehemals (N. 1. 252.) seine Erklärung der Stelle vorgetragen hatte, ändert sie itzt nur darin ab, dass er zu ἀγγέλους hinzudenkt τῆς ἐκκλησίας, ἐξουσ. ἔ. ἐ. τ. κ. versteht er eigentlich: habere s. exhibere potestatem, quae supra ipsam est, i. e. subiectam se praebere. Hr. Burgess, der diese Erklärung verwirft, trägt N. 54. S. 341. eine neue Conjectur vor: — ἡ γυνὴ ἐξιοῦσα ἀνέχειν ἐ. τ. κ. διώπους ἀγγόνους. δίωποι sind Schleier mit 2 Löchern für die Augen; ἄγγονοι wird nicht erklärt. Borremansi's Meinung ist N. 52. S. 376. f. vorgetragen.) S. 250—59. T. (vermuthlich Taylor) über den Theil der Schrift des Prof. *Amed. Peyron*: Empedoclis et Par-

menidis Fragmenta ex cod. bibl. Taurin. restituta etc. 1810., worin er von dem echten griech. Text des Commentars des Simplicius über Aristot. de Coelo et Mundo handelt. S. 308—318. *Car. Odofr. Müller* (Prof. zu Göttingen, bei seinem Aufenthalte in England geschriebenes) Criseos mythologicae Specimen: Explicantur causae fabulae de Aeneae in Italiam adventu. (Es ist selbst ungewiss, ob die Sage davon griechischen oder römischen Ursprungs ist. Gründe gegen die Behauptung, dass es eine geschichtliche Thatsache sey. In Italien muss die Fabel gebildet worden seyn; von da empfing sie Stesichorus aus Himera. Im trojanischen Reiche war die Verehrung des Apollo sehr verbreitet. Homer erwähnt zwei Apollinische Priesterfamilien, die Panthoiden und Aeneaden. Der Gang der Sage von dem einst wieder auflebenden Ilion und von Aeneas, dem Stifter des neuen Reichs, durch die Gergithier zu den Cumäern in Aeolien, die auch Aenus am Hebrus gründeten, von ihnen nach Cumä in Italien und von da nach Rom, wo man die Weissagungen von Troja's Herstellung und dem neuen Reiche der Aeneaden in den Cumanischen Gedichten auf Rom angewandt habe, wird künstlich entwickelt; noch künstlicher ist die Erklärung der Abstammung der gens Julia von der Venus, die jedoch auch nur als Muthmassung gegeben wird). S. 346—52. ist des Hrn. *G. Burges* Specimen editionis Fragmentorum Comicorum graecorum (vornemlich bei Plutarch) von N. 44. S. 277. ff. fortgesetzt. S. 352—58. Bemerkungen über Liv. 3, 5. (zu dem, was N. 47, S. 29. 48. S. 212. über die Stelle gesagt und behauptet ist). S. 358—62. *Frid. Osann*, Prof. Jen., Prolusio epigraphica de Inscriptione graeca in Museo Britannico asservata (als Probe seiner bekannten Sylloge Inscriptt. antt. etc. Der Ausdruck *κιβώτιον*, der ausführlich erläutert wird, hat die Mittheilung noch einer Inschr. aus Aegina veranlasst.) S. 366—73. In Euripidei Phaëthontis Fragmenta Notae. G. B. (Vornemlich gegen Hrn. Prof. Hermann gerichtet. »Poteram equidem, sagt Hr. Burges, gravius aliquid in Hermannum ingerere, verum consulto me ab isto scribendi more abstinui, unde nihil nisi dedecus in literas humaniores reportari solet.«) S. 386. f. Ueber Apgesch. 11, 26. das Wort *χρηματιζειν* und den Namen Christianer. S. 390. ff. J. B. M. über die mit andern Wörtern zusammengesetzte verneinende Partikel *νη*, (soviel als das Lat. *ne*). S. 393. ff. Hrn. Prof. Müller's in Gött. Brief an Hrn. Leake über ein paar

Digitized by Google

von diesen zu Turnavo in Thessalien gefundene und im 2ten Theil der Walpole'schen Sammlung von Reisen in den Orient bekannt gemachten Inschriften. S. 396. H. Stephani Emendation in Hor. I. Od. 14. Queis desid. sit — capitis, praecipe lug. wird empfohlen. S. 404. f. *Nares* über die Eintheilung des Universum bei den Alten. Des (verstorb.) *Rich. Payne Knight* Untersuchung über die symbolische Sprache der alten Kunst und Mythologie ist S. 259—280. mit dem 8ten Abschn. fortgesetzt und mit den 9ten N. 53, S. 68—92. beschlossen, wo auch das Register beigefügt ist.

Im 53sten Stücke ist S. 1—18. ein kurzer Abriss von des Hrn. *Carl Maclaren* Beweis, dass Neu Ilium und Troja des Homer dieselbe Stadt sey, oder dass beide wenigstens denselben Boden eingenommen haben (aus Maclaren's Dissertation on the Topography of the Plain of Troy etc. Lond. 1822. gegeben. Ein Kärtchen nach seiner Vorstellung ist in Holzschnitt beigefügt). S. 24—33. Dritter Aufsatz des Hrn. Burges über die Fabeln des Aesop und Babrias (Forts. von N. 50. S. 371. von Fab. 362—379.) S. 39—47. Bemerkungen über Creuzer's Ausgabe des Commentars von Olympiodorus über den ersten Alcibiades des Plato von T. (Taylor). S. 55—68. *Gulchin* über die Freiheit des Prophezeiens (unter den Hebräern, auf Veranlassung einer Stelle in Bonney's Leben des Dr. J. Taylor, Lordbischofs von Down und Connor und Dromore. S. 92—104. Ist die Nachtigall Herold des Tages sowohl als Frühlingsbote? von *E. H. Barker* (Erläuterung von Soph. Electr. 147., eines Fragments der Sappho und des Simonides und anderer Stellen vom Gesang der Nachtigall). S. 110. ff. Verzeichniss der früheren Drucke der ganzen hebr. Bibel oder einzelner Theile (aus verschiedenen Werken zusammengetragen). S. 119—124. *Daniel Guilford Wait* über 1. Kor. 11, 10. (Der äthiop. Uebersetzer habe schon die ἐξ. vom Schleier verstanden; das Bedecken des Kopfs der Weiber sey ein Zeichen ihrer Unterwürfigkeit gewesen; man kann nicht annehmen, dass der Apostel auf die jüdische Meinung, böse Engel bemächtigten sich der unverschleierten Weiber, Rücksicht genommen habe; die ἄγγελοι können nur Abgeordnete oder Spione seyn. Es wird nicht entschieden. Für unecht will der Vf. die Worte δ. τ. ἀ. nicht halten. S. 138—146. Ueber die Attribute, welche die Vollkommenheit des Wesens ausmachen, fortgesetzt

Digitized by Google

N. 54. S. 229. ff. — Das ganze Stück ist sehr mager an interessanten Aufsätzen.

No. 54. S. 197—208. *Heinr. Liston's* Kritische Bemerkungen über einige lateinische Schriftsteller (über non modo non, distinere, Stellen des Julius Cäsar und Horaz). S. 208—215. *E. H. Barkeri* de Arcadio Antiocheno Admonita quaedam (zu Class. J. 29. u. 30. H. — Ein paar Urtheile über B's Ausgabe der Schr. des Arkadius von den Accenten — Mehreres aus Bast's Papieren. Dazu gehören N. 55. S. 183. De Arcadio Ant. Admonita quaedam, aus Göttling de Accentus lege etc.) S. 257—260. *P.* über die neuesten Ausgaben des Thucydides und einige Stellen dieses Schriftst. S. 261—75. Bemerkungen über eine streitige Stelle in Justins des Märt. Apologie die Verehrung der Engel betreffend (*ἀγγέλων στρατὸν* zugleich über die bekannte Stelle in Coloss. 2. *θρησκεία τῶν ἀγγέλων*). S. 275—86. Ueber den Geist und die Schriften des Claudianus (Forts. von N. 46. S. 206.) S. 297—312. *E. H. Barkeri* Amoenitates criticae et philologicae, Pars IV. (Forts. von 51, S. 167. — Ueber die untrennbare Verneinungspartikel *νή*, Zusätze zu 52, S. 390. — S. 301. De Diis Manibus, zu Virg. Aen. 6, 743. — S. 307. *μάκτρα*, *μάνδρα*, *σηκός*, Verbesserungen des Evagrius und Isidorus — S. 310. Ueber die tria Corpora mundi Ovid. Fast. 5, 11. nemlich Himmel, Erde und Meer). S. 312—16. Ueber die Materialien zu einer Geschichte des alten Persiens. S. 316—22. Ueber die Einbalsamirung unter den Aegyptern. — Hr. *Burges* emendirt auf seine Weise Soph. Elect. 147. ff. also:

> Ἀλλά μ' ἄγει στόνῳ αἴσα Φρένας·
> ἆ Ἴτυν, ἀινὸν Ἴτυν, ὀλοφύρεται
> ὄρνις ἄτ', ἄζομεν, εἴδεος ἄγγελος.

ἄζειν ist bei Soph. soviel als *στένειν*, *εἶδος* oder *ἶδος* tempus aestivum. Ebenderselbe schlägt in Theocr. Id. 13, 11. vor: *ἀ λευκίππος ἐλᾷ τροχὸν εἴδεος ἀώς*, und in 16, 72. — *ἔτι τὸν τροχὸν ἅματος ἵπποι.* Unter der Aufschrift: Biblical Criticism hat auch Hr. *Edmund Griffith* die Stelle 1 Kor. 11, 10. behandelt; er hält die Worte *διὰ τοὺς ἀγγ.* für unecht (wogegen sich aber schon früher, und mit Recht, ein anderer Gelehrter erklärt hat; denn es ist kein kritischer Grund zur Annahme einer Interpolation vorhanden). Hr. Jones glaubt (S. 383.) der Apostel spiele auf eine jüdische Meinung an,

Digitized by Google

die guten Engel wollen nicht (schönen) Frauen ins Gesicht sehen (um nicht verführt zu werden)!

In N. 55. sind in der Anzeige (S. 1—10. von Georg Dunbar's neuer, vermehrter Ausgabe von Dalzel's Collectanea graeca maiora, mehrere Stellen des Thucydides, die darin vorkommen, erklärt oder emendirt. S. 19. f. Ueber 1 Mos. 4, 26. — S. 38—46. In Photii Lexicon Notae von *G. Burges* (Verbesserungen einiger auch von Porson übersehener Stellen.) S. 46 — 53. Ueber die ägyptischen Pyramiden (der Vf. will beweisen, dass sie nicht Begräbnisse, sondern Höhlen-Orakel gewesen sind, geweiht den Mysterien des Sar-Apis (Herr Apis). S. 59 — 73. Bemerkungen über den (nach Paris gebrachten) Thierkreis von Denderah (und über die einzelnen Sternbilder in demselben). S. 79 — 83. (Kritische) Bemerkungen über die von Hrn. Hofr. Ast 1810. herausgegebenen Scholien des Hermeias über den Phädrus des Plato, von T. S. 115 — 122. (Meist unbedeutende) Notulae in Euripidis Medeam. — Ausführliche Nachricht wird gegeben S. 144. von: Ancien unedited Monuments, principally of Grecian art; illustrated and explained by James Millingen, Esq. Lond. 1822. fol.; S. 151. von: An Inquiry concerning the Site of Ancient Palibothra, by Lieut. Col. Will. Francklin, Parts III. and IV. Lond. 1820. 22. (vgl. über die ersten Theile Class. J. June 1818.); S. 153. von: A Dissertation on Semiramis, the origin of Mecca etc. from the Hindu sacred books. By Lieut. Francis Wilford, im 4ten B. der Asiatic Researches, nebst einigen Bemerkungen über das erste assyrische Reich; S. 158. von Sandy's Travels (in den Orient) 1673. fol. — S. 166. Verzeichniss einiger der frühesten Ausgaben der Classiker von 1465 — 1500. S. 169. Verzeichniss der frühesten Ausgaben der Bibel 1450 — 97. — S. 175 — 83. Casp. Jac. Christ. Reuvens Disputatio de simulacris quibusdam tympanorum Parthenonis ad Taylorem Combium, Musei Brit. antiqq. praefectum. S. 185. f. G. (zu Paris, vermuthlich Gail) Observations sur *μέχρι* (dass es bedeutet: bis und mit Einschluss).

Sappho und Alkaios, ein altgriechisches Vasengemälde. Mit fünf Kupfertafeln. Wien, Strauss. 1822. 50 *S. in fol.*

Zu Girgenti, im Hause des Sign. Panettieri sah der Vf. dieser gelehrten antiquarischen Abh. unter einer be-

Digitized by Google

deutenden Anzahl gewählter altgriech. Vasen auch diese, auf welcher zwei gefeierte Sänger des Alterthums, die kein anderes antikes Monument so vereinigt darstellt, in ganzer Gestalt, bekleidet, erscheinen. Sie ist im Umkreise der alten Stadt Agrigentum gefunden worden, von reinem Thon, angenehmer Form (die das Titelkupfer darstellt), mehr als 2 Schuh hoch, zur Aufbehaltung einer grössern Masse Flüssigkeit dienend, die aus einer untern, röhrenförmigen Oeffnung in ein kleineres Gefäss gegossen werden konnte, mit Handhaben versehen, die inwendig hohl sind, sehr gut erhalten. Die Grundfarbe dieses Thons ist roth, das ganze Gefäss mit einem schwarzen Ueberzug bedeckt, mit Ausnahme der Figuren und Verzierungen. Auf der Hauptseite steht rechts Alcäus, mit doppeltem Gewande bekleidet, mit gesenktem Haupt, und dem Sänger-Diadem, das die Haare umgibt und hinten in zwei Enden herabhängt, in der einen Hand die Lyra mit 7 Saiten, in der andern das Plectron, aber auch gesenkt haltend, in sinnender Stellung; darüber der Name geschrieben ΑΛΚΑΙΟΣ; bei dem Munde stehen aufwärts gerichtet fünf Kügelchen (o); links steht Sappho (der beistehende Name ΣΑΦΟ st. Σαπφω, der Zeit gemäss in welche die Form der Buchstaben gehört); das Diadem, welches ihr herabfliessendes Haar umgibt, ist mehr verziert; unter ihm gehen Blätter eines Myrthenkranzes; sie hat Ohrgehänge, eine Halskette, trägt ein vielgefaltetes Untergewand, darüber den Ueberwurfsschleier, in der Linken hat sie die Kithare mit 8 Saiten, in der Rechten das Plectron um die Saiten zu rühren; zwischen den gegen einander gerichteten Figuren steht ΔΑΜΑΚΑΛΟΣ (Name des Künstlers? oder des Besitzers? oder getrennt zu lesen? fragt der Erklärer; man könnte es wohl übersetzen: ein Schöner [Schönheit] bezwingt). Auf der Rückseite sieht man eine männliche und weibliche bakchische Figur mit Epheu bekränzt, mit Wein- und Epheuranken und bakchischen Geschirren in den Händen, sich gegenseitig den beigeschriebenen Zuruf ΚΑΛΟΣ, zuschickend. Der Erklärer hält das Gefäss für ein Weingefäss auf die Tafel zu setzen, um daraus den Wein in kleinere Becher fliessen zu lassen (S. 23.) Das Behältniss, worin die Trinkbecher und Weingefässe sämtlich aufgestellt waren, hiess κυλικεῖον. Da diess Gefäss, wie so viele andere, in einem Grabe gefunden worden ist, so wird in der Erklärung 1. die Frage, ob solche Gefässe nur für die Gräber oder zu einem fröhli-

Digitized by Google

chem Gebrauche bestimmt waren, beantwortet und bemerkt, dass sie sie sich auf die Dionysien (von denen S. 6—13. ausführlich gehandelt ist) und die an denselben gebräuchlichen feierlichen Wettkämpfe und ertheilten Preise beziehen (was jedoch nur die ursprüngliche Bestimmung solcher Gefässe gewesen seyn kann, die nachher erweitert wurde); 2. die Frage: warum man solche, zu fröhlichen Festen dienende Gefässe den Verstorbenen (nicht bloss den in die Mysterien Eingeweiheten, sondern auch, wie Millingen dargethan hat, allen Andern mit in die Gräber gab, nach dem Zusammenhange der Verehrung des Dionysos mit Vorstellungen von den künftigen Schicksal nach dem Tode, beantwortet; ebendaher sind auch in den neuerlich entdeckten Grabmälern in Unteritalien und Sicilien so viele Malereien, die auf die Dionysien hindeuten, so manche kleine Thonfiguren, welche die mystischen Schweinchen halten, so häufige marmor. Sarkophagen mit dionysischen Vorstellungen gefunden worden; die altgriechischen Vasen sollten Wahrzeichen des fortdauernden Schutzes des Freudengebers Dionysos seyn (S. 19.) 3. Wird von den Gastmälern und Trinkgelagen der Griechen gehandelt und 4. (S. 23.) aus dem Gebrauche der Sänger bei diesen Mahlen die Vorstellung des Alcäus und der Sappho auf dieser Vase erklärt. Ref. hätte wohl (statt mancher unterhaltenden und gelehrten Digressionen, noch etwas über Alter (zu den ältesten gehört die Vase gewiss nicht) und manche andere Theile, Verhältnisse und kleine Eigenthümlichkeiten dieser Vase zu lesen gewünscht.

Vermischte und gesammelte Schriften.

Nebenstunden. Herausgegeben von D. Jonathan Schuderoff, Pf. und Sup. in Ronneburg. Ronneburg 1823. Liter. Comptoir (Fr. Schumann). VIII. 238 S. 8. 1 Rthlr. 3 Gr.

Ein angenehmer und nützlicher Beitrag zur lehrreichen Unterhaltung der gebildeten Lesewelt, ausgewählte und allgemein wichtige Gegenstände mit feinen und nicht gewöhnlichen Bemerkungen, in einem natürlichen und gefälligen Vortrage erläuternd. Es sind folgende 9 Aufsätze: S. 1. Ueber Gleichmuth (insbesondere diejenige Art desselben, welche aus der Beobachtung und Beurtheilung des Verhaltens und Treibens unserer Mitmenschen

Digitized by Google

und aus der durch dieselbe vermittelten Richtung unsrer Gemüthskräfte entspringt und als unser frei und selbst erworbenes Eigenthum Werth und Gültigkeit hat). S. 44. Ueber Vaterlandsliebe (Berichtigung und Verdeutlichung der Begriffe von ihr; in einer Note wird zugestanden, dass sie mehr eine männliche Tugend zu seyn scheine.) S. 67. Ueber Edelmuth (auch über den häufigen Missbrauch des Worts, edel; das unterscheidende Merkmal des Edeln wird in dem Ungemeinen, in wie fern es aus sittlichen oder dem Sittlichen verwandten Triebfedern entspringt, gefunden; wenn auch Edelmuth nicht an eine gewisse Glaubensform gebunden ist, so hat er doch in geläuterten Religionsbegriffen die mächtigste Stütze; daher ruft der Vf. zuletzt zu: willst du ein edler Mensch seyn, so sey ein Christ!) S. 90. Ueber das Breite in (deutscher) Rede und Styl. (Der beste Rath dagegen wird gegeben: lerne über das Höchste, Heiligste, des Menschen Würdigste, denken; waffne dich mit Ideen; lerne philosophiren). S. 111. Ueber Langeweile (ihre verschiedenen Quellen, Wirkungen, Mittel dagegen). S. 135. Ueber häusliches Glück (richtige Bestimmung des Begriffs; was der Mann und die Frau, jedes für sich und beide in Verbindung zum häuslichen Glück beitragen können und sollen, ist gut aus einander gesetzt). S. 170. Ueber den Einfluss höherer und niederer Lebensansichten auf glückliches Beisammenleben (ein in mehr als einem Betracht vorzüglicher Vortrag.) S. 199. Ueber Misverständnisse (verschiedner Art und Wirkung und die Pflicht und Mittel sie, vornemlich die absichtlichern, zu vermeiden). S. 221. Ueber schriftstellerischen Eigensinn. (Nicht ohne einige Bitterkeit geschrieben).

Vermischte Schriften von Friedrich Theodor Schubert, Russ. kais. wirkl. Staats-Rath Mitgl. d. Akad. d. Wiss. zu St. Petersburg u. s. f. Erster Band. Stuttgart u. Tubingen, Cotta'sche Buchh. 1823. *XII.* 291 *S.* 8. 1 *Rthlr.* 8 *Gr.*

Die meisten dieser (populär geschriebenen und sehr belehrenden) Aufsätze standen in den St. Petersburger Taschenkalendern 1808—1818. Der würdige, schon bejahrte Vfr. wurde von mehrern Freunden aufgefordert, sie zu einem Ganzen zu sammeln und das Publicum muss sich freuen, dass er ihren und des Verlegers Wünschen nachgegeben hat. Dieser Band enthält folgende: Zur

Astronomie: S. 3. Darstellung des Weltsystems; S. 8. Tägliche Bewegung der Erde; S. 28. Jährliche Bewegung der Erde; S. 64. Weltsysteme (Lauf der Planeten). S. 114. Die Kepler'schen Gesetze (der Bewegung der Planeten). Zur Physik: S. 157. Ueber die Wärme (den Wärmestoff, die Entbindung desselben u. s. f.) Miscellen: S. 193. Beitrag zur Geschichte der Erfindungen (allgemeine Betrachtungen darüber); 1) S. 203. Die älteste Dampfmaschine (eines griech. Mathematikers Anthemius, im 6ten Jahrh. der, nach Agathias, durch die Dämpfe des siedenden Wassers das Haus seines streitsüchtigen Nachbars erschütterte). 2) S. 206. Geschichte der Spiegel (aus Metall, schwarzer Lava, andern Steinen, Glas). 3) S. 217. Erziehungsfabrik in (England, System des wechselseitigen Unterrichts); 4) S. 226. Pflanzen-Fabrik (die freilich so wenig als eine Thierfabrik gelingen möchte); 5) S. 234. Draht-Fabrik (den feinsten Draht-Fäden verdankt die Sternkunde die grössten Entdeckungen: 6) S. 238. Leichtes und einfaches Mittel, Trauringe nach Belieben enger und weiter zu machen (durch ein in sie gelegtes und ein darauf gelegtes Gewicht, auf welches geschlagen wird). S. 248. Pitcairn-Eyland. (Erst von S. 263. an wird die Geschichte der bekannten, durch Christian und andere, die sich gegen den Capt. Bligh auf dem Schiff Bounty 1789. empört hatten, gestifteten Kolonie daselbst erzählt und ihr glücklicher Zustand beschrieben. Vorher sind die Unthaten des amerikan. Capt. Porter auf Nukahiwa geschildert und die Nukahiwer von dem Verdacht, dass sie Cannibalen wären, befreit). S. 277. Kepler's Denkmal (zu Regensburg errichtet 27. Dec. 1808.) S. 285. Blinde Kuh (an dem Hofe eines kleinen Fürsten in Nutka Sund gespielt, um Sclaven zu erhaschen, die verzehrt wurden). S. 289. Politische Weissagung (aus dem Geo. Codinus, von dem Untergang des constant. Reichs durch die Roos).

Historische Werke von Arnold Hermann Ludwig Heeren, Ritter des Guelfen-Ordens, Hofr. u. Prof. d. Gesch. zu Göttingen. Vierter Theil, XVI. 376 *S. gr.* 8. *Fünfter Theil* 571 *S. Göttingen, Röwer* 1822. 4 *Rthlr.*

Diese beiden Theile haben auch die Aufschrift, als ein eigenes Werk: Geschichte der classischen Literatur im Mittelalter, in zwei Theilen. Sie machten ehemals

einen Theil der allgemeinen Geschichte der Künste und Wissenschaften aus, die in Göttingen heraus kam, aber auch nicht vollendet worden ist (1797). Damals erwartete man von Hrn. Vfr. die Fortführung dieser Geschichte durch die folgenden Perioden. Aber, sagt er itzt »der veränderte Gang meiner Studien, verbunden mit der innigen Ueberzeugung, dass nur derjenige, der ganz und fortdauernd im Gebiete der classischen Literatur lebt, ihr würdiger Geschichtschreiber durch diesen Zeitraum werden kann, nöthigen mich, diesen Plan aufzugeben. Hoffnung wird gemacht, dass Hr. Hofr. Jacobs die Geschichte der classischen Literatur in den letzten 3 Jahrh. bearbeiten werde. Die Geschichte der class. Literatur im Mittelalter, die ein Ganzes für sich ausmacht, hat in den Abtheilungen einige Veränderungen, in der Ausführung grössere Vollständigkeit erhalten und ist ein einziges Werk in diesem Theile der Literatur. Der erste Theil enthält nach Vorerinnerungen im 1sten B. die Gesch. d. cl. L. vom Anfang des Mittelalters bis zum Anfang des 10ten Jahrh., im 2ten von da bis zu Ende des 14ten Jahrh. Das 3te Buch (Th. 2.) trägt die Geschichte der äussern Verhältnisse, welche auf das Studium der cl. L. Einfluss hatten, insbesondere in den Ländern: Italien, Frankreich, Spanien und Portugal, England und Schottland, Deutschland und den Niederlanden, Ungarn, vor. Im 4ten Buche (S. 199.) enthält der erste Abschn. Nachrichten von dem Leben und den Hauptwerken der berühmtesten Humanisten, Griechen und Abendländer, und ist am meisten bereichert, der 2te (S. 313.) betrachtet die Geschichte dieses Studiums an und für sich und in Ansehung seines Einflusses auf andere Wissenschaften.

a) Taschenbücher.

Taschenbuch zur Verbreitung geographischer Kenntnisse. Eine Uebersicht des Neuesten und Wissenswürdigsten im Gebiete der gesammten Länder- und Völkerkunde. Zugleich als fortlaufende Ergänzung zu Zimmermanns Taschenbuch der Reisen herausgegeben von Joh. Gottfr. Sommer, Vf. des Gemäldes der phys. Welt. Zweiter Jahrgang. Mit 5 Kupf. u. einer Karte. Prag, 1824. Calve'sche Buchh. LXIV. 406 S. 12. 2 Rthlr.

Mit rühmlichem Fleisse hat Hr. Prof. S. dieses TB.

fortgesetzt und selbst vervollkommnet. Man vgl. die Anz. des 1. Jahrg. Rep. 1822. IV. 149. Vorausgeht S. IX — LXIV. eine nützliche: Allgemeine Uebersicht der wichtigsten geograph. Forschungen und Entdeckungen seit dem Schluss des vorigen Jahrzehends oder seit dem Beginn des jetzigen, die im folgenden Jahrz. fortgesetzt werden soll. Die übrigen, gleich interessanten, neuen Aufsätze sind: S. 1. Ueber die Veränderungen des Klima der Alpen; S. 36. Ueber die Niederlassungen an der Mündung des Columbia-Flusses in Nordamerika (Corney's Nachrichten aus der Literary Gazette 1821.) S. 73. Hängende Brücken, namentlich in England (mit einer Kupfertafel). S. 102. Boie's Reise nach Norwegen (1817). S. 149. Campbell's Reise ins Innere von Südafrika (1819). Die Auszüge aus den Reibebeschreibungen sind vollständiger als im vor. Jahrg. S. 184. Die Llanos oder Steppen im nördl. Theil von Süd-Amerika (nach v. Humboldt S. 203. Franklin's Landreise zu den nordamerikan. Küsten des Eismeers (1819—22. nach seiner 1823. in London erschienenen Narrative of a Journey etc.) S. 305. Die Ebne von Troja (aus Phil. Barker Webbs bekannter von Hase übersetzten Schrift, s. Rep. 1822. II. 349.) S. 330. Die Länder am Nil (nach Belzoni, Caillaud, Waddington, dessen Journal of a Visit in some Parts of Ethiopia, by Geo. Waddington and the Rev. Bern. Hanbury Lond. 1822. auch im 33sten B. der Weimar. Bibl. d. Reisebeschr. übersetzt ist. Ausser dem erwähnten Kupfer sind die übrigen: Büffeljagd der Krihs-Indier; Akaitscho, Häuptling der Kupfer-Indier und sein Sohn (color. Titelk.); Franklin's Reisezug über den Spitzen-See; Belzoni's Fortschaffung der Memnons-Büste und Aufgrabung des Tempels zu Ibsambul; Karte der von Franklin und Parry an der Nordküste Amerika's und im nördl. Eismeere gemachten Entdeckungen. Auch der Umschlag stellt vier interessante Scenen dar.

Astrologisches Taschenbuch für das Jahr 1823. Herausgegeben von J. W. Pfaff, O. öff. Lehrer an der hohen Schule zu Erlangen etc. Erlangen, Palm'sche Verlagsbuchh. 1823. VIII. 335 S. 8. 1 Rthlr. 8 Gr.

Der erste Jahrg. ist Rep. 1822. IV. 145. angezeigt. Im gegenwärtigen folgt der Schluss der Ueb. von des Claud. Ptolemäus astrolog. Werke, τετράβιβλος σύνταξις)

Digitized by Google

nemlich das 3te und 4te B. seines astrolog. Systems, aus dem Griech. übers. mit Anmerk. und einem Vorwort des Ueb. S. 3—16. worin auch das System dss Pt. beurtheilt wird. Mit einem kürzern Vorwort ist S. 93. das 4te Buch eingeführt. Die 2te Abh. führt die Ueberschrift: Hieroglyphik und Astrologie und enthält 3. Hauptstücke: 1. ägyptische Bilder (S. 131.): Necepso und Petosiris; Thot; Herodot; die Hieroglyphik; Thiere und Götter; 2. (S. 199.) Die Obelisken und ihr astrolog. Gebrauch (S. 207.); Kirchers astrol. Deutungen; die Stele zu Rosette S. 222. — 3. (S. 229.) Die astrolog. Denkmäler Aegyptens: des Kön. Osymandyas astronom. Kreis, die astrol. Thiere; das Gehirn der Isis; die ägypt. Thierkreise; Sternbilder und Menschenbilder. Die wichtigste Abh. ist die 3te S. 305. ff. Briefe Keppler's zur Vertheidigung seiner der Zauberei angeklagten Mutter, aus den Original-Acten (in dem Archiv zu Stuttgart, die dem Verf. mitgetheilt wurden. Notizen den 1620. angefangenen Process betreffend sind gegeben; sämtliche in den Acten vorhandene Briefe Kepplers angegeben; drei S. 316. ff. vollständig mitgetheilt.

Historisches Taschenbuch. Herausgegeben von Fr. Buchholz. Achter Jahrgang. Berlin 1824. Wittich. (Auch unter dem Titel: Geschichte der Europäischen Staaten seit dem Frieden von Wien, von Fr. Buchholz. Elfter Band von der Beendigung des Congresses zu Laybach bis zum Congresse von Verona.) 516 S. 12. 2 Rthlr.

Aus den vorigen Bänden (s. 1822. III. 356.) ist die Einrichtung dieses TB. schon bekannt. In einem guten Zusammenhange, ausführlich aber etwas zu weitschweifig, werden die Begebenheiten dargestellt und bisweilen mit praktischen Bemerkungen begleitet. Des elften Buches 2te Abth. womit dieser Band anfängt) enthält die Gesch. Frankreichs vom 5. Nov. 1821. an bis Ende 1822., S. 140. die der pyrenäischen Halbinsel, neml. 1. Spaniens und seiner Kolonien, 2. S. 249. Portugals und Brasiliens, die von Grossbritannien S. 259., die des Kön. der Niederlande S. 322., die der scandinav. Halbinsel mit ihren beiden Königreichen, Schweden und Norwegen, S. 332. die des Kais. Russland und des Kön. Polen S. 340., der Türkei S. 351. (nebst der Gesch. des Ali Pascha's und der Griechen), der italien. Halbinsel (Kön. beider Sici-

Digitized by Google

Sicilien etc.), S. 411. der Schweiz S. 428. Deutschlands und dessen einzelner Staaten S. 435. — im J. 1822. Den Schluss macht S. 491. der Congress zu Verona.

b) Kleine Schriften.

Napoleons Selbstgeständnisse. Aus dem Französischen. Nebst einem kurzen Abriss seiner Lebensgeschichte, nach den Jahren geordnet. Leipzig 1823. *Exped. d. europ. Aufs. IV.* 42 *S. gr.* 8. *geh.* 12 *Gr. Nap. Selbstgest. Aus dem Französ. Nebst Napoleons Anrede an die catholische Geistlichkeit zu Breda. Zweites Bändchen. Leipzig* 1823. *In der Exped. d. europ. Aufs.* 104 *S. gr.* 8. *geh.* 12 *Gr.*

Es muss allerdings Lesern, die den wahren Charakter N's, seine Zwecke, seine Plane genauer kennen lernen und beurtheilen wollen, angenehm seyn, seine eignen Aeusserungen darüber, die man in mehrern Schriften zerstreuet findet, vereinigt zu lesen. So findet man sie hier zwar nicht systematisch, aber doch bequem zusammengestellt und die Quellen sind zwar nicht bei jeder Stelle, aber doch in der Vorr. zum 1. H. angegeben und mit Prüfung benutzt. So wie der Napoleon-Kalender (2te Aufl. 1822.) auf jeden Tag des Jahres eine Nachricht aus dessen Leben angab, so ist im 1. H. S. 70. Napoleons Leben nach den Jahren geordnet, aus dem Europ. Aufs. N. 47. d. J. 1823. abgedruckt. Nicht weniger interessant ist die dem 2ten H. S. 99. beigefügte Anrede an die kathol. Geistl. zu Breda. An manchen Orten hat der Herausg. zweckmässige kleine Noten hinzugefügt. Die ganze Schrift verdient aufmerksame Leser und gehört nicht zu den Ephemeren.

Ueber den nachtheiligen Einfluss der Zunftverfassung auf die Industrie. Mit besonderer Hinsicht auf Basel. Von Christoph Bernoulli, Professor. Basel, Neukirch 1822. *VI.* 138 *S.* 8. 16 *Gr.*

Zuvörderst sind die Grundzüge der gegenwärtig bestehenden Innungsverfassung in Basel dargelegt, dann S. die Vortheile, welche das Innungswesen gewähren soll, treu aufgezählt, aber noch umständlicher S. 47. die Nachtheile des zünftigen Gewerbwesens für das Publicum (wo

Digitized by Google

auch von Taxen als Schutzmittel des Publicums gegen die Bedrückung des Zunftzwangs, von Jahrmärkten und Hausirhandel, von den nachtheiligen Verhältnissen der Lehrlinge und Gesellen bei der Zunftverfassung, dem Wandern der Letztern, der Erlangung des Meisterrechts gehandelt ist) angeführt; S. 94. der nachtheilige Einfluss des Zunftwesens auf die Industrie selbst durch Beschränkung und gesetzliche Trennung der Handwerke. Der Vf. hat freilich Widerspruch mehr als Widerlegung erfahren.

G. J. Zollikofer's Umgang und Briefwechsel mit einem Landschullehrer; vorangehen des Letztern Bildungsgeschichte; herausgegeben von dessen Sohn G. J. Schlachter, erstem Lehrer am Luiseninstitut in Dessau. Dessau, Ackermann. XX. 212 S. 8. 14 Gr.

Das Tagebuch des Vaters des Herausg., mündliche Mittheilungen des erstern und die eigenhändigen Briefe des unvergesslichen Zollikofer sind die Quellen, aus welchen diese sehr lehrreiche, Schullehrern und Freunden des Schulwesens zu empfehlende, auch Unterhaltung gewährende Schrift geschöpft ist.

Dis Fürsten Europens und ihre Völker. Ein Charaktergemälde von Ernst Justus Wahrlieb. Leipzig 1823. In Comm. d. Exped. d. europ. Aufs. VIII. 95 S. gr. 8. geh. 12 Gr.

Die lobenswürdige Absicht des ungen. Vfs. ist, dem Parteigeist, der so verderblich ist, entgegen zu arbeiten und Völker und Fürsten durch Entfernung aller Uebertreibungen zu gegenseitigem Vertrauen inniger zu verknüpfen. Er stellt daher, nach einer kurzen Einleitung die Volksrechte und Volkspflichten, die Fürstenrechte und Fürstenpflichten, auf, erinnert dass Staatsverbesserung Pflicht ist, dass aber politische Revolutionen widerrechtlich sind; er zeigt die Gefahren einer Regierung, welche eine Partei begünstigt, gibt die wahre Beschaffenheit der Bande zwischen dem Volke und den Fürsten an, beantwortet die gewiss nicht leichte Frage: »was fordert der Zeitgeist in Ansehung der Gestaltung und Regierung der Staaten? betrachtet das monarchische und das demokratische Princip in der Verfassungs- und Regierungslehre und das Verhältniss der verschiedenen Staaten zu einan-

der, schildert endlich S. 50. ff. die einzelnen Völker und Fürsten Europa's mit vieler Freimüthigkeit.

Λεοναρδου Ἀρετινου περι της των Φλωρεντινων πολιτειας. *Ueber die Staatsverfassung der Florentiner von Leonhardus Aretinus. Aus einer Handschrift der Kön. Central-Bibliothek zu München. Herausgegeben, übersetzt und mit einer Einleitung versehen von Carl Friedrich Neumann. Frankfurt a. Main, Hermannsche Buchhandl.* 1822. 95 *S. gr.* 8. 10 *Gr.*

Die Handschrift dieses kleinen Werkchens ist aus dem Nachlasse des Petrus Victorius. Ausführliche Nachricht von der Schrift hat Morelli in der Bibl. regia D. Marci Veneta T. I. und Mehus in der Ausgabe der Briefe des Leonard Bruno von Arezzo gegeben. In dem Abdrucke des Textes ist Einiges, meist nach den Muthmassungen des Hofr. Thiersch geändert worden. Der Verf. hatte die griech. Sprache mit grossem Fleisse studirt. Die Darstellung der Verfassung und Regierung von Florenz, an einen Freund gerichtet, ist freilich nur kurz; der Uebersetzer hat so treu und genau als möglich sie verdeutscht und erläuternde Anmerkungen untergesetzt; die historische Einleitung nimmt den grössern Theil der Schrift ein S. 9—66. und enthält eine Geschichte der bedeutenden Veränderungen in der Regierungsform von Florenz von der Zeit an, wo sich diese, bereits früher ansehnliche Stadt der Oberherrschaft der Markgrafen von Toscana zu entziehen anfing (zu Ende des 11ten Jahrh.) bis zu der Zeit, wo der Einfluss der Medicis den Staat zu beherrschen anfing, aus den Quellen gezogen, mit den erforderlichen Beweisstellen belegt und zum bessern Verständnisse der Angaben des Vfs. dienend.

Geognostische Verhältnisse der Gegend um Dürrheim. Zur Beurtheilung des daselbst mit dem glücklichsten Erfolge erbrochenen Salzlagers. Mit einer historischen Einleitung; dargestellt von C. J. Selb, des Zähring. Löwen-Ord. Ritter, Grossh. Badischen Oberbergrathe etc. Karlsruhe, Braun, 1822. 2 *Bog.* 8. 3 *Gr.*

Der Vf. hatte den Auftrag von seiner Regierung erhalten einige Kreise zu bereisen, um ihre geognost.

Digitized by Google

Verhältnisse zu untersuchen und einen Salzstock aufzufinden. Er fand einige Gypslager, die Salzniederlagen vermuthen liessen. Bei einer neuen officiellen Reise in Begleitung des geh. Hofr. v. Langsdorf 1820. kam man überein, Versuche bei Dürrheim anzustellen. Sie sind gelungen und die Gründe, warum der Verf. für Dürrheim stimmte, werden durch die genaue geognost. Beschreibung der ganzen Gegend, die einst Meeresgrund war, angegeben, worauf des Hrn. D. Köhlreuter Analyse der dort erhaltenen Salzsole und mehrere Tabellen über die Teufe des Bohrlochs in verschiedenen Zeitabschnitten folgen.

Vom Erd- oder Bergbohrer und dessen Gebrauch bei dem Bergbaue und in der Landwirthschaft von Karl Friedr. Selbmann, Arcanist an der Kön. Sächs. Porzell. Manufactur zu Meissen. Mit vier Kupfert. Leipzig u. Sorau, Fr. Fleischer, 1823. XII. 220 S. gr. 8. 2 Rthlr.

In der Vorrede hat der Hr. Vf. die deutschen und ausländischen Vorgänger angeführt, welche über den Bergbohrer geschrieben haben und deren Arbeiten eine neue, genaue, vollständige und deutliche Anweisung nicht überflüssig zu machen schienen. Eine solche zu geben, setzten ihn Werners Belehrungen, eigne Erfahrungen und Mittheilungen der Resultate anderwärts angestellter Bohrversuche in den Stand, so dass diese Schrift zu den belehrendsten über diesen Gegenstand gehört. Den Begriff, Zweck und Nutzen des Erdbohrers und seiner Anwendung gibt die Einleitung kurz an. Der erste Abschn. gibt eine genaue Beschreibung des Erdbohrers und aller seiner Theile, der 2te S. 50. beschreibt die zum Abbohren mit dem Erdbohrer zuweilen erforderliche und anwendbare Maschinerie, der 3te S. 89. das Abbohren selbst oder den Gebrauch des Bergbohrers (mit Angabe der vorkommenden Hindernisse u. Schwierigkeiten); der 4. S. 179. enthält allgemeine Regeln vorzüglich für die Aufsicht beim Abbohren und ein Anhang S. 213. beschreibt einen kleinen, tragbaren Erdbohrer zum Gebrauch für Landbesitzer. Alles wird durch die Kupfer erläutert.

Ueber Volksnahrung und die Beiträge des unbebauten Landes zu ihrer unmittelbaren Vermehrung. Von Jos. Carl Bayrhammer, d. Ph.

Digitized by Google

Dr. des K. Schw. Wasa O. Ritter. Freiberg 1822. Craz u. Gerlach 15 Bog. in 4. 20 Gr.

Vor Vollendung des Werks starb der noch junge Vf. an einer Nerven-Schwindsucht 21. Aug. 1821. Der Druck war damals von Bogen 1—12. beendigt. Freunde des Verstorb. haben aus den vorgefundenen Materialien und Notizen das Fehlende ergänzt, so gut es möglich war, aber das Werk (dessen Ausführung noch Viel umfassen sollte, nach S. 114.) ist unvollendet geblieben; doch enthält schon das Gelieferte viele geniale Ansichten und Ideen, die es lesenswerth machen. Auf einem besondern halben Bogen ist Einiges, die Hauptideen und die Absicht dieses Werkchens betreffend, mitgetheilt, woraus sein Hauptinhalt hervorgeht, der manche staatswirthschaftl. Irrthümer angreift.

Anleitung zum Bau und zur Erhaltung der Haupt- und Vicinal-Strassen von Heinrich Freiherrn von Pechmann, kön. baier. Oberbaurath etc. Mit 6 lythographirten (sic) Tafeln. München Lindauer. 1822. VIII. 200 S. gr. 8. 1 Rthlr. 8 Gr.

Die Unvollkommenheit älterer Werke über die Strassenbaukunde, die Weitläufigkeit und der theure Preis neuerer darüber bewogen den Vfr. zur Ausarbeitung dieser zwar vollständigen und praktischen, aber doch kürzern und vornemlich für Anfänger, welche die nöthigen Vorkenntnisse besitzen, bestimmten und durch eigne Erfahrungen unterstützten Anweisung, die in der Einleitung von dem Zweck und den Eigenschaften einer Kunststrasse, in der ersten Abth. von den Strassen, ihrer Wahl, Bestimmung, Absteckung, Breite, Quer-Profil, Construction, Eintheilung, Verschönerung u. s. f. und den Vicinalstrassen (in 9 Abschnitten), in der 2ten S. 145. von der Erhaltung der Strassen, dem Aufsichts- Bau- und Arbeits-Personal, den Materialien, Arbeiten, Aufsicht, Kosten, Fuhrwerk, Strassenbau-Fonds (in 7. Abschnitten) handelt.

Platons Zahl de Republica l. 8. p. 546. Steph. Eine Vermuthung von Jacob Friedr. Fries, D. d. Phil. u. Med. Gr. H. S. W. Hofrath u. ord. Prof. der Phil. (nun, der Physik) zu Jena etc. Heidelberg, Winter 1823. 28 S. in 4. 9 Gr.!

Digitized by Google

Des Hrn. Prof. Schneider zu Breslau Commentatt. duae de numero Platonis 1822. führten den Vf. zu einer frühern Vermuthung zurück, die er nun bekannt macht, nach welcher, mit Zuziehung der Stellen in Plat. de Legg. V. p. 737. E. Steph. und VI, p. 771. A. St., die geometrische, hier als Räthsel aufgegebene, Zahl, von deren Herrschaft das Glück der Heirathen, der Kinderzeugung, die Ruhe der Staaten abhängen soll, die Zahl 5040 ist. Die weitere Entwickelung und Anwendung auf alle Platon. Sätze in der Stelle der Politik, so wie die Behandlung der sich darauf beziehenden Stellen des Nikomachus, Jamblichus und Plutarch, kann hier nicht dargestellt werden. Man muss die scharfsinnige, von Schneider's Ansichten bedeutend abweichende, Schrift selbst lesen.

Ueber Pastoral-Medicin. Den Geistlichen besonders den jüngern, gewidmet von einem Arzte. Tübingen, 1825. *Osiander 44 S. 8. 5 Gr.*

Der Vf. urtheilt von den Kenntnissen, die ein junger Theolog itzt auf der Univ. sich zunächst erwerben muss, sehr oberflächlich, wie ehemals Bahrdt, und ohne Einsicht. Dass aber den Geistlichen auf dem Lande Bekanntschaft mit der populären Medicin, um das Nöthige bis zur möglichen Ankunft des Arztes oder Wundarztes in verschiedenen Fällen zu veranstalten, auch manchem Uebel vorzubeugen, nützlich und sogar nothwendig sey, gesteht Ref. gern zu; aber dann müssen auch auf Univv. zweckmässige Vorlesungen hierrüber gehalten werden oder der Geistliche muss sich aus den Schriften darüber, an denen es nun nicht fehlt, einigermassen selbst belehren. Der Vf. holt etwas weit, von den Einwürfen gegen die Heilkunde im Allgemeinen aus, um (S. 17.) auf die Einwürfe gegen die Pastoralmedicin zu kommen; er vertheidigt S. 20. die Medicin und die Pastoralm. insbesondere gibt S. 34. an, was der Geistliche, von der Arzneikunde lernen, und S. 37. was er in ärztlicher Hinsicht thun soll.

Ideen über die Frage: ob Freudenmädchen vom Staate zu dulden sind? Hamm, Wundermann 1822, 32 *S. 8. 4 Gr.*

Der Staat kann sie dulden, nur privilegiren darf er sie nicht. Diess ist das Hauptresultat. Die Vortheile und Nachtheile einer solchen Duldung werden abgewo-

Digitized by Google

gen und erinnert, dass die letztern allerdings die Nichtduldung der Freudenmädchen rechtfertigen, der Gesetzgeber aber auch die Gründe erwägen müsse, welche der unbedingten Abschaffung entgegen stehen, deren verderbliche Folgen S. 19. aufgeführt werden. Dann sind aber auch S. 24. ff. die Bedingungen angegeben, unter welchen dies nothwendige Uebel gestattet werden kann, um es so wenig als möglich schädlich zu machen, und hierüber sind sehr durchdachte und umfassende Regeln und Vorschläge aufgestellt, die wohl von allen Polizeibehörden verdienen beachtet zu werden.

Der christliche Tugendfreund oder moralische Erzählungen gegründet auf biblische Aussprüche. Ein Lesebuch für Familien und Schulen, von Carl Friedr. Hempel, Pastor in Stünzhayn, Verfasser des Volksschulenfreundes. Zweite, neu bearbeitete und durch neue Erzählungen sehr vermehrte Auflage des Bauernfreundes. Leipzig 1823. *Dürr. VIII.* 272 *S.* 8. 8 *Gr.*

Die erste Ausgabe erschien 1809. begleitet mit einer, auch itzt wieder abgedruckten, Vorrede des seligen Generalsup. D. Demme. In der That verdient das nun noch reicher ausgestattete Buch nicht nur von Landleuten, sondern auch von Bürgern, Herrschaften und Gesinde gelesen zu werden. Die neue Ausgabe enthält 20 Aufsätze denen bibl. Stellen zum Grunde liegen. Ref. will nur einige anführen: 11. Wer Werke der Kunst und des menschl. Fleisses schändet, der schändet sich selbst (1. Kor. 10, 31.), 13. Denke und dann handle (1 Thess. 5, 21.), 14. Vater! Mutter! verhärte dein Kind nicht (Ephes. 6, 4.) Es gibt noch manche wichtige moralische Gegenstände, die wir vom Vf. eben so in einem neuen Bändchen, zu dem er Hoffnung macht, behandelt wünschten.

c) Akademische Schriften.

Forts. der Anzeige der auf der Akad. zu Gent vertheidigten Dissertationen (S. 399.)

15. Vom 21. Jun. *Eman. Ballin* Specimen inaug. iurid. de re iudicata. 40 S. in 4. Das erste Cap. handelt: de fundamento praesumptionis rebus iudicatis addictae; C. 2. quaenam sententiae habeant auctoritatem rei

Digitized by Google

iudicatae (nach röm. Gesetzen und dem Code Napol.) C. 3. de auctoritate rei iudicatae. C. 4. quandonam locus sit auctoritati rei iudicatae. C. 5. De exceptionibus art. 1351. Cod. Civ.

Vom 26. Jun. *Joseph Robyns-Huyttens*, Bruxell. Specimen inaug. iurid. de servitutum praescriptionibus secundum ius civile hodiernum 30 S. in 4. Der Vf., der diese Disput. seiner Gattin dedicirt, hat im praoemium (sic) von den Verjährungen der Servituten, nach der ältern (röm.) Gesetzgebung, dann im 1. C. de servitutum praescriptione acquisitiva, im 2ten de praescriptione exstinctiva, mit Zuziehung der französ. Rechtsgelehrten gehandelt.

Vom 28. Jun. *Amandi Beernaert*, ex Lichtervelde, Specimen inaug. iurid. de fide instrumenti publici 38 S. in 4. b. Houdin gedr. Der Vf. holt etwas weit aus: C. 1. de probationibus in genere, C. 2. quid sit conventio et quomodo probetur? C. 3. de fide instrumentorum (nach neuern Gesetzen), C. 4. de fide instrumenti publici in specie (auch von dem, was die Glaubwürdigkeit einer öffentl. Urkunde vernichtet und sie ungültig macht, und von dem Glauben einer in fremdem Gebiet ausgestellten Urkunde.

Vom 3. Jul. 1823. *B. H. Gracia*, Tornac. diss. inaug. iurid. de hypotheca legali minoris et interdicti in bonis tutoris; bei Vandekerkhove 43 S. in 4. Im ersten Abschn. von der Beschaffenheit dieser Hypothek, nach röm. und neuern Gesetzen. 2. Abschn. Quinam sub minoris vel interdicti nomine legalem hypothecam adipicantur, quinam vero, tutoris qualitate, eadem graventur. A. 3. Welche Rechte den Minorennen durch die gesetzliche Hypothek erhalten, welche Güter des Vormunds dadurch beschwert werden? A. 4. Ueber die Rechte dieser Hypothek im Verhältnisse zu den Rechten anderer hypothekar. Gläubiger des Tutors. A. 5. de exstinctione hypothecae legalis minoris et interdicti.

Vom 3. Jul. *Henr. Latteur.* Binchiensis, diss. inaug. iurid. de fidejussione secundum ius hodiernum. 30 S. in 4. Ebendas. Im 1. C. wird die fideiussio definirt und von ihr im Allgemeinen gehandelt, im 2ten von denen, welche sich verbürgen können und von denen, für welche Bürgschaft geleistet werden kann, C. 3. de modis quibus fideiussio contrahitur, 4. Wirkung der fidei. 5. de modis, quibus fidei. exstinguitur. 6. De actionibus fide-

Digitized by Google

iussori contra reum principalem et confideiussores competentibus.

Vom 9. Jul. *Ludov. Franc. Le Begue*, Gandav. diss. inaug. iurid. de beneficio discussionis fideiussoribus concesso. Bei de Goesin-Varhaeghe gedr. 18 S. in 4. Der Gegenstand wird genau erklärt und nach den röm. Gesetzen und dem franz. bürgerl. Gesetzbuch erörtert.

Vom 19. Jul. *Joann. Pet. Xaver. Bastayns*, Antverp. diss. iurid. inaug. de praescriptionibus secundum ius hodiernum. Zu Antwerpen bei Ville gedr. 23 S. in 4. Der Begriff der Präscription, der Unterschied zwischen ihr und der usucapio, ihre Quelle, Natur und Nutzen werden im 1. Cap. behandelt. C. 2. de his qui praescribere possunt vel non possunt. C. 3. Von den Ursachen, welche die Präscription hindern, unterbrechen oder suspendiren. 4. Von den Dingen, bei welchen die Präscription Statt findet oder nicht Statt finden kann. 5. Von verschiedenen Arten der Präscription.

Vom 24. Jul. *Josephi Beke*, Yprensis, Specimen inaug. iurid. de supplicio infanticidarum. Gent, Vandekerckhove 27 S. in 4. Zuvörderst wird die Strafe des Kindermords bei andern ältern Völkern im 1. Cap., dann im 2. die Strafe desselben und zwar sowohl des freiwilligen als des unfreiwilligen, auch des Versuchs des Kindmordes, nach dem neuern Rechte behandelt.

Vom 25. Jul. *Ludov. Augustini Henrici Berghmann*, Yprensis, diss. inaug. iurid. de pariete communi, secundum ius civile hodiernum. Ebend. gedr. 26 S. in 4. Die Einleitung gibt die Erklärung der paries communis. Im 1. Abschn. sind die Arten, wie diese Gemeinschaft erworben wird, angegeben, im 2. die aus ihr entspringenden Rechte, im 3. die Verpflichtungen dieser Gemeinschaft, im 4. die Art der Aufhebung derselben.

Vom 30. Jul. *Emmanuel Spanoghe*, Teneramundi, Specimen inaug. iurid. de patria potestate et usu fructu parentibus in liberorum bonis concesso, seu usu fructu legali. B. Houdin 24 S. in 4. Cap. 1. von der väterlichen Gewalt, unbefriedigend. 2. von dem, den Aeltern zustehenden, Niesbrauch der Güter der Kinder. 3. von den mit diesem Niesbrauch verbundenen Lasten. 4. wie dieser gesetzliche Niesbrauch aufhört (sechs Ursachen).

Vom 31. Juli *Ludov. Josephi Brice*, Tornac. diss. inaug. iurid. de obligationibus dividuis. Ebendas. 34 S. in 4. Der erste Abschn. stellt die allgemeinen Principien der obligg. divid. auf, der 2. die Ausnahmen, welchen

Digitized by Google

das Princip der Vertheilung der Verpflichtungen unterworfen ist.

Vom 1. Aug. *Henr. Josephi Constantini Willhardt*, Teneramundani, diss. inaug. iur. de contractu commodati. Ebend. 30 S. in 4. Das 1ste Cap. stellt den Begriff des Commodatum, die Verschiedenheit desselben von Mutuum, Precarium, Locatio und die Erfordernisse desselben auf, das 2te die Verbindlichkeiten des Commodatarius, das 3te die des Commodans, das 4te die daher entstehenden actiones.

Vom 4. Aug. *Ludov. Franc. Hellebaut*, Gandensis, diss. medica inaug. de phrenitide. Ebend. 22 S. in 4. Unter der phrenitis wird verstanden: delirium non interruptum, saepe ferox, febre acuta continua stipatum et cuius causa proxima meningum inflammatione constat. Die Ursachen, Arten (phr. idiopathica und sympathica), Diagnose, Prognose, Ausgänge, Heilart dieser Krankheit, zum Theil nach eignen Beobachtungen.

Vom 5. Aug. *Isidori Latour*, Niviomag. diss. philosophico-physiologica inaug. de natura physica et morali, ratione aetatum atque sexuum. Gent, b. Van der Schelten. 22 S. in 4. Vollständig sollte und konnte die Behandlung des Gegenstandes nicht seyn, sondern nur aus den Schriften des Cabanis, Bichat, Richerand u. A. die Materialien sammlen und zu einem Ganzen verbinden, das in 2 Theile zerfällt: physische und moralische Natur in Bezug auf die vier menschlichen Alter und in Ansehung der Geschlechter.

Vom 6. Aug. *Car. Juliani Hyacinthi Saney*, Brugensis, diss. iurid. inaug. de Legatis secundum ius Belgicum hodiernum. B. Houdin, 24 S. in 4. In der Einl. vom Unterschiede des alten und neuen Rechts in Betreff der Legate. C. 1. Principia omnibus legatis communia. C. 2. de legato universali, 3. de legato sub titulo universali delato. 4. de legatis particularibus.

Vom 7. Aug. *Car. Augustini Liedts*, Aldenard. diss. inaug. iurid. de pacto antichrestico. Bei de Goesin-Verhaeghe. 32 S. in 4. Antichresis ist definirt: Delegatio fructuum rei immobilis creditori facta ea lege, ut fructus in creditum imputet; sie ist entweder eine gerichtliche oder vertragsmässige. Ihr Wesen wird im 1. C. erörtert, im 2. angegeben, zu welchen Arten der Contracte sie gehört, im 3. die Rechte des creditor antichrest., im 4ten die Verbindlichkeiten desselben angeführt.

Vom 8. Aug. *P. Verraert*, ex Sassa Gandensi, diss.

mathematica inaug. de pressione fulcrorum corporis, in plano horizontali incumbentis. B. Vandekerckhove. 22 S. in 4. Mit einer Steindruckt. Zwei Aufsätze von Euler und Dalembert gaben dem Verf. Veranlassung und Stoff zu dieser durchdachten Probeschrift.

Vom 9. Aug. *Jacobi van Caneghem*, Brugensis, Specimen inaug. iurid. de communionis legalis divisione secundum ius hodiernum. Bei Houdin. 48 S. in 4. Die Einleitung stellt den Begriff, Grund, Ursprung, Beschaffenheit, Arten u. s. f. der Communio inter conjuges (denn von dieser ist die Rede) auf. Der erste theoretische Theil hat folgg. Capp.: 1. de bonorum (coniugum) sive lucri divisione, 2. de debitorum (Schulden des Mannes oder der Frau) sive damni divisione. Der 2te praktische gibt zwei Arten an, wie die Communiones getheilt werden und welche Methode das bürg. Gesetzbuch festgesetzt hat.

An dems. Tage: *Laurentii Veydt* Specimen inaug. iurid. de Art. XI. Cod. Civ. dispositione. Gent, Vandekerckhove 54 S. in 4. Die Abhandlung betrifft zum Theil das ius Albinagii und hat folgende 7 Abschnitte: 1. Behandlung der Fremden bei den Atheniensern. 2. Lage und Rechte der Fremden in den verschiedenen Zeiten der röm. Republik. 3. Einiges vom Zustand der Fremden nach Vernichtung des röm. Kaiserthums und bis zur Bekanntmachung des Code civil. 4. Rationes ob quas art. XI. Cod. Civ. sententia comitiorum liberalitati praeposita fuit. 5. Beantwortung einiger aus Art. 11. 726. 912. und andern im Cod. civ., welche die Fremden angehen, entstehender Fragen. 6. Die Ausnahmen im 11. Art. 7. Was nach Bekanntmachung des Code civ. unter der vorigen und jetzigen Regierung der Fremden wegen geschehen ist.

Noch vom 2. Aug. *Eduard Delannoy*, Tornacensis, diss. astronomica inaug. de principio gravitatis universalis. Ebendas. 36 S. in 4. Der erste Theil stellt die Kepler'schen Gesetze der Bewegung der Planeten und was aus ihnen folgt auf; der zweite handelt von der allgemeinen Schwere und ihren Wirkungen.

Vom 20. Dec. *Eugenii Franc. Bauwens*, Ostendani, diss. med. inaug. de peritonitide in genere. B. Houdin, 36 S. in 4. Vorausgeschickt sind: Animadversiones in membranas serosas. Dann folgt die Abh. de peritonitide acuta (Entzündung des Peritonaeum — Geschichte, Eintheilungen der peritonitis, Beschreibung der Krank-

Digitized by Google

heit, ihr Ausgang, Untersuchung der Leichname an derselben Verstorbener, Ursache der Krankheit u. f.

Todesfälle.

Am 9. Jan. 1823. starb zu Kopenhagen der beliebte Prediger, Verf. verschiedener Gedichte: *Friedr. Carl Gutfeld*, geb. 9. Oct. 1761. in Jütland. s. Nekrolog desselben in der Hall. Allg. Lit. Zeit. 1824. 246, S. 303. Ebendas. St. 245. ist S. 295. ein Nekrolog des 25. Sept. 1822. gest. (5. Apr. 1759. im Schleswig'schen geb.) Etatsrath und Prof. der Botanik zu Kopenh. Dr. *Erik Nissen Viborg*, Vorstehers und ersten Lehrers der Veterinärschule, befindlich.

Am 30. Mai 1823. zu Kopenhagen der Etatsrath etc. *Frederik Stoud* (geb. 1759.), Verf. mehrerer Uebersetzungen und Schriften in dänischer Sprache. (s. Hall. Lit. Zeit. 1824., N. 255. S. 325.

Am 3. Dec. zu Madlitz, einem Gute des Grafen Finkenstein, der als Architekton. Schriftsteller bekannte *Johann Genelli*, 31 J. alt.

Am 18. Dec. *Wilhelmine Gilbert*, geb. Riem, Gattin des Pfarrers Hrn. Gilbert zu Albertsdorf bei Zwickau, die mit ihrer älteren Schwester, Louise verehel. Kind, Aug. Chambon Handbuch der Bienenzucht Dresd. 1804. übersetzt hat,

Am 19. Dec. zu Berlin der Postdirector der freien Stadt Bremen, Dr. *Wichelhausen* am Schlagflusse.

Am 20. Dec. zu Dortmund der Baumeister *Wilhelm Tappe* im 77 J. d. Alt. Nekrolog desselben in der Nat. Zeit. d. Deutsch. 1824, 8, 133.

Am 23. Dec. zu Halle der Dr. und Prof. der Philos., Ritter des eisernen Kreuzes, *Joh. Gebhard Ehrenreich Maass*, geb. zu Crottendorf im Halberstädt. 26. Febr. 1766. Ausführl. Nekrolog desselben in der Hall. Lit. Zeit. 1824., 18., S. 137. f.

Am 25. Dec. zu St. Petersburg der Russ. Kaiserl. Oberkammerherr Graf *Peter von Rasumowsky*, Bruder des früher verstorb. Ministers des öff. Unterrichts, Grafen Alexei Rasumowsky und des ehemal. in Wien privatisirenden Gesandten.

Am 26. zu Wien der kais. kön. wirkl. geh. Rath und General-Feldzeugmeister, *Wilhelm Baron von Kerpen*, in der neuen Kriegsgeschichte berühmt, geb. zu Illingen im Saarbrückschen 24. Mai 1741. Nekrolog desselben in der Wiener Zeit. 1824. St. 148.

Digitized by Google

An dems. Tage zu Güstrow der dasige erste Bürgermeister Hofr. *Karl Sibeth*, 68 J. alt.

Am 26. Dec. in einem Landhause zu Göggingen bei Augsburg *Paul von Cobres*, österreich. Rath, Maltheser-Ritter und Mitglied mehrerer gel. Gesellschaften und Akademien, 76 J. alt, durch seine naturhistor. Sammlungen und Bibliothek bekannt.

Von dem am 14. Febr. 1759. zu Wien gebornen, am 25. Mai 1823. zu Oberleutensdorf in Böhmen verst. Grafen *Franz Adam von Waldstein-Wartenberg*, (Mitverfasser der Icones et Descriptiones plantarum rariorum Hungariae, Wien 1802—12. Ill. vol. gr. fol.) Kais. Kön. wirklich. Kämmerers und Obristlieut. etc. hat die Prager Zeitung vom 30. Juli 1824. einen Nekrolog geliefert und diesen die Wiener Zeitung N. 181. wiederholt.

Am 30. Dec. zu Bautzen der Oberamts-Regierungs-Präsident *Ernst Carl Gotthelf von Kiesewetter* im 67 J. des Alt.

An dems. Tage zu Wien der dasige päpstl. Nuncius *Paul* Graf *Leardi*, Erzbischof von Ephesus etc. 60 Jahr alt.

An dems. Tage zu Herrnhut der Oberamts-Regierungsadvocat und Mitglied der Direction der Brüder-Unität *Joh. Friedr. Wilh. Kölbing* der ältere, 80 J. alt.

Im Dec. zu Paris der Exjesuit Abbé *Jean Bapt. Gabriel Grosier* im 85 J. des A. Schriften über China.

Ebendaselbst ist der Nachfolger Vernet's, der Seestücken-Maler, *Hue* der ältere, gestorben.

Im Anfang des Decemb. zu Moskau der vorzügliche russ. Dichter, Geheimerath Fürst *Iwan Michailowitsch Dolgorucki*, geb. 1764. Seine Werke sind in 3 Ausgaben erschienen,, die letzte 1829. s. Abendzeitung; Wegweiser N. 20. (1824.

Nekrolog des 29. Oct. 1775. zu Orleans geb. im J. 1823. daselbst verstorb. Bibliothekars des ägypt. Instituts Louis Magdalena *Ripault*, Verfasser der Gesch. des Marc. Aurel. etc. im Hesperus 1824, 144 S. 590.

Nekrolog des 1754. (nicht 1751) geb., 11. Novemb. 1823. zu Kopenhagen gest. Conferenzrath *Daniel Gotthilf Moldenhawer* in der Hall. Lit. Zeit. 1824, 260, S. 413. ff.

Digitized by Google

Verzeichniſs

der im

Jahrgang 1823

des

Repertoriums

für

in- und ausländische Literatur

angezeigten

Bücher und kleinen Schriften, der Beförderungen,
Todesfälle, Dienstentlassungen

und

anderer gegebenen Nachrichten.

Fünfter Jahrgang.

Leipzig,
bei Carl Cnobloch
1824.

Digitized by Google

Digitized by Google

Abc für Elementarschulen etc. 1r und 2r Theil. II, 27.
Abhandlungen der königl. Acad. der Wissenschaften in Berlin aus den Jahren 1820—21. I, 29. Der historisch-philolog. Classe. I, 37. Der mathem. Cl. 1, 35. Der physikal. Cl. I, 30.
— naturwissenschaftliche, aus Dorpat, 1r Bd. III, 402.
Abhandlung über die Geburtshülfe. Aus dem Chinesischen. Herausg. von Heinrich von Martius. I, 289.
Accis und Ohmgelds-Ordnung, grossherzoglich Badensche, in ihrem gegenwärt. Umfange (v. F. A. Regenauer.) IV, 119.
Adelson, Jos., Diss. sistens casum singularem morbi tuberosi in nosocomio Gottingensi observatum. III, 423.
Adelung, Fr., die Korssunschen Thüren in der Kathedralkirche zur heil. Sophia in Nowgorod. I, 458.
Adolph, Gust. s. Eros.
Adrian, Dr., die Priesterinnen der Griechen. II, 388. s. a. Taschenbuch.
Aehren, Auszüge aus klassischen Schriftstellern. III, 51.
Aeschines, s. Oratores.
Aeschylus, Persae, ed. C. Jac. Blomfield. II, 221. s. a. Programma.
Agardh, C. A., icones Algarum ineditae Fasc. 2. III, 12.
— — species Algarum Vol. I. P. 2. III. 12.
d'Agincourt, J. B. L. G. Seroux, histoire de l'Art par les monumens depuis sa decadence au 4 siècle jusqu' à son renouvellement au 14 siècle. Livr. 24. II, 394.
Aglaja, Taschenbuch auf das Jahr 1824. 10r Jahrg. III, 443.
Albinus, s. Uebersicht.
Alcaini, C. Graf, Biographie des Wesirs Ali-Pascha von Janina. II, 260.
Alexis, Wilib., die Schlacht bei Torgau und der Schatz der Tempelherren. I, 434.
Algermann, Frz., s. Feier.
Almanach der Universität Leipzig auf d. J. 1823. (v. C. Ferd. Fiedler) I, 375.
— dramatischer Spiele, angefangen von Aug. v. Kotzebue, fortges. von Mehrern. 25. Jahrg. III, 212.
— genealogisch-historisch statistischer auf das Jahr 1824. herausg. v. Dr. G. Hassel. III, 449.
Almotenabbii carmen arab. quo laudat Alhosainum, ed. Ant. Horst. II, 375.
— carmen arab. quo laudat Altanuchtam, ed. Ant. Horst. II, 250.
Alten, Joh. W. v., Augsburgische Blumenlese oder Verzeichniss der um Augsburg wild wachsenden Pflanzen. III, 169.
Alterthümer und historische Merkwürdigkeiten der Schweiz in Abbildungen und kurzen Erläuterungen. IV, 133.

Digitized by Google

Ammon, Chph. Fr., Handbuch der christl. Sittenlehre. III, 95.
— Fr., Aug., Parallele der französischen und deutschen Chirurgie. III, 177.
Amtsjubiläum. I, 398.
Andocides, s. Oratores.
Andre, K. H., unterhaltende und abenteuerliche Reisen zur See und zu Lande, für die Jugend. IV, 285.
Anekdotenalmanach, s. Müchler.
Anekdoten von Napoleon, zur Erläuterung seiner Denk- und Gemüthsart. Nach dem Engl. des H. W. H. Ireland etc. bearb. v. Dr. Bergk. 2 Hefte. II, 315.
Angelegenheiten und Culturanstalten, israelitische. I, 312. II, 255. III, 70. 392.
Angeli (von Imola), Luigi, der junge Arzt am Krankenbette, deutsch bearb. v. Dr. L. Choulant. I, 252.
Anhaltische Landesordnung s. Erläuterung.
Annales Academiae Gandavensis a die 1. Oct. 1821 ad diem 7. Oct. 1822. Rectore Fr. A. Verbeeck, Graphario L. v. Raoul. IV, 339.
— — Jenensis. Edidit Henr. Car. Abr. Eichstadius Vol. I. II, 90.
— — Leodiensis. A. 1819—1820. Rectore J. G. J. Ernst, Actuario N. Ansiaux. III, 281. A. 1820—1821. Rectore Ign. Denzinger, Actuario L. A. Warnkönig. III, 284. et 1821—22. Rectore N. Ansiaux, Actuario G. Delvaux. IV, 346.
— — Lugduno-Batavae a d. 8. Febr. A. 1821. ad d. 8. Febr. A. 1822. Rectore J. Clarisse, Actuario M. Simone du Pui. II, 81. — a. d. 8. Febr. A. 1822 ad d. 8. Febr. A. 1823. Rectore C. Ekama, Actuario J. van Voorst. IV, 321.
Annegarn, Jos., Anleitung zum gründlichen Rechnen. III, 340.
Annuaire de l'état militaire de France pour l'année 1823. II, 197.
— généalogique et historique 1822. I, 383.
Ansiaux, N., oratio de medicinae forensis historia eiusque dignitate. IV, 348. s. a. Annales.
Ansichten, malerische, von Athen, herausg. v. F. Heger u. H. Hübsch. Ite Lief. II, 378.
— von Italien nach neuern ausländischen Reiseberichten, mit einigen Freunden herausg. v. H. Hirzel. III, 346.
Anthologiae graecae epigrammata quaedam in Hom., Sappho et Erinnam, notis illustravit Joh. D. Schulze. IV, 316.
Anthologia s. Bosch und Weichert.
Anthologie christlicher Gesänge aus allen Jahrhund. der Kirche. Geordnet nach der Zeitfolge von A. J. Rambach. 4r Bd. I, 371.
Anthropologie s. Zeitschrift.
Antiphon, s. Oratores.
Antiquiteiten, en oudheidkundig Tijdschrift, bezorgd door N. Wessendorp en C. J. C. Reuvens. 2de Deel 2de Stck. IV, 44.
Antiromanus oder die Kirchengeschichte. Eine Warnungstafel vor Begünstigung des röm. Katholicismus; v. Chr. Sincerus. I, 200.
Anton, C. G., de discrimine particularum οὔ et μὴ brevis Diss. III, 298.
— — gemeinfassliche Darstellung der Rechnung mit zwölf Zeichen. 4s St. II, 61.
— — Materialien zu einer Geschichte des Görlitzer Gymnasiums im 19. Jahrh. 23r Beitrag. II, 61.

Digitized by Google

Anzeigeblätter, s. S. G. Liekefett.
Anzeiger, Wittenberger, redig. v. D. Süss. Jahrg. 1822. I, 297.
Archiv, allgemeines, für Literatur und Kunst. II, 488.
Archives diplomatiques pour l'histoire du tems et des états. Vol. 2. 3. 4. IV, 426.
Archiv, neues, für die Pastoral-Wissenschaft, herausg. v. C. Fr. Brescius, Ph. L. Muzel u. Chr. Spieker. IV, 9.
— Kirchenhistorisches, v. K. F. Stäudlin, H. G. Tzschirner u. J. S. Vater. Jahrg. 1823. 1—3 Hft. III, 46. 4s Hft. III, 118.
Archiv, deutsches, für Physiologie, herausg. v. J. F. Meckel. 8r Bd. St. 1. 2. III, 413.
Arendt, Ed., de capitis ossei Esocis Lucii structura singulari. I, 377.
Aretin, Bar. von, s. Zeitschrift.
Aretinus, Leonardus, über die Staatsverfassung der Florentiner. Aus d. Griech. übers. u. mit einer Einleitung versehen v. C. Fr. Neumann. IV, 470.
Aristaeneti epistolae, rec. J. Fr. Boissonade. II, 298.
Aristotelis de arte poetica librum ed. E. A. G. Gräfenhan. I, 219.
— de somno et vigilia, de insomniis et de divinatione per somnum libri, rec. G. A. Becker. II, 304. s. a. C. A. Brandis.
Arnauld, s. Ueber.
Arnott, Arch, s. Napoleon.
Artillerie, die, oder schnelle Belagerung, oder Bemerkungen über den Gebrauch des schweren Geschützes bei Ciudad Rodrigo und Badajoz, 1812. A. dem Engl. v. Bachoven v. Echt. I, 264.
Arzt, der junge, s. Angeli.
Aschenfeld, C. J., s. Feierklänge.
Assen, C. J. van, oratio de studio iuris Rom. II, 82.
Atlas, s. Villefosse.
Auch Etwas über die Sitten der Dienstboten. I, 228.
Aufschriften, zwei, der Stadt Olbia (v. Staatsrath v. Köhler). IV, 123.
Augustanus, Chr., Sendschreiben an evangelische Christen, welche an ihrer Kirche irre geworden sind. III, 92.
Augusti, J. Chr. W., Denkwürdigkeiten aus der christl. Archäologie. 6r Bd. Auch mit d. Titel: die heiligen Handlungen der Christen. 3r Bd. IV, 256.
Auswahl von franz. Kinder- und Jugendschauspielen aus Berquin, mit einer deutschen Erklärung der Wörter versehen v. W. C. F. G. Leuchsenring. II, 36. IV, 232.
d'Autel, A. H., s. Jahrbücher.
Ayre, Jos., prakt. Bemerkungen über die gestörte Absonderung der Galle, deutsch bearb. v. Just. Radius. II, 100.
Baader, Frz. R. v., Fermenta cognitionis. 1s Hft. I, 401.
— Kl. Al., freundschaftliche Briefe. II, 458.
Bacchylidis Cei Fragmenta, collegit et interpretatus est Ch. Fr. Neue. I, 52.
Bach, E. C. Ch., Geist der römischen Elegie, oder auserlesene Gedichte aus Catull, Ovid etc. IV, 378.
Bachmann, C. Fr., de obscuritate Heraclitι. Part. I. II, 321.
Bachoven von Echt s. Echt.
Bagge, Ehrg. J. Eliesar, Vorschule zu dem lat. Sprachunterricht für Anfänger. I, 108.

Digitized by Google

Bährens, s. J. C. Küster.
Ballin, Em., Specimen de re judicata. IV, 474.
Baratta, Joh., prakt. Beobachtungen über die vorzüglichsten Augenkrankheiten, übers. v. Ed. W. Güntz und bevorwortet v. Dr. H. Robbi. 1r Thl. II, 98. 2r Thl. III, 29.
Bartels, C. Fr., de quarto Pindari Epinicio Isthmio Commentatiuncula. III, 232.
Basreliefs, historische, Schilderungen merkwürdiger Personen u. Begebenheiten v. r* (Becker) 2r Bd. IV, 300.
Bastayens, J. P. X., Diss. de praescriptionibus secundum ius hodiernum. IV, 476.
Bauer, K. Gfr., Auswahl einiger Predigten. I, 275.
— Mor. Gfr., Diss. de matrimonio sterili partium voto solvendo. I, 154.
Bauhard, gründliche Anweisung zum Einlegen der Pflanzen und wie man Herbarien anlegt. III, 175.
Baumbach, C. J. Alex., Einleitung in das Naturrecht. III, 124.
Baumgarten-Crusius, L. F. O., de Dionysio Areopagita. II, 56.
Baumgarten-Crusius, D. C. E., s. Homer.
Baumgarten, J. C. F., kurze Sätze zur Einübung der wichtigsten Regeln der deutschen Sprachlehre. IV, 231.
Baur, Sam., historische Gemälde, Erzählungen und Anekdoten aus d. deutschen Geschichte. 1r Bd. III, 136.
Bauwens, E. F., Diss. de peritonitide in genere. IV, 478.
Bayrhammer, J. C., über Volksnahrung und die Beiträge des unbebauten Landes. IV. 471.
Becher, Fr. L., über öffentliche Schulbildung zu Chemnitz. III, 298.
— Just. Herm., über Livius 30, c. 25—29. oder die Begebenheiten zwischen Hannibals Rückkehr und der Schlacht bei Zama. III, 466.
Beck, C. D., observationes historicae et criticae II, De probabilitate critica, exegetica, historica I. IV, 313.
— J. L. G., indicis codicum et editionum juris Justinianei prodromus I, 441.
— Joh. L., zweiter Blick auf die Presbyterien im Geiste Luthers. III, 148.
— J. R. W., Leitfaden für den ersten Unterricht in der franz. Sprache auf deutschen Schulen. III, 198.
Becker s. Basreliefs, Gemälde u. Llorente.
— G. W. s. Tissot.
— W. A. s. Aristoteles.
— W. G. s. Taschenbuch.
— U. s. Forschungen.
Beckhaus, M. J. A., de dictione tropica N. T. iudicanda et interpretanda Prolusio 1 et 2. I, 376.
Beer, Mich., die Bräute von Arragonien. Trsp. II, 354.
— — Klytämnestra, Trsp. II, 351.
Beernaert, A., specimen de fide instrumenti publici. IV, 475.
Beförderungen, s. den Anhang.
Behr, J. H. Fr., observationum in Suetonii vitam C. Jul. Caesaris Part. II. I, 142.
Beichtreden an Gebildete aus allen Ständen (v. C. F. Oeder) 1s Bdch. II, 290.
Beiträge zur Geschichte der Cultur der Wissenschaften, Künste und Gewerbe in Sachsen vom 6. bis 17. Jhrh. IV, 200.

Digitized by Google

Beiträge zur Kunst und Literaturgeschichte. 1s 2s Heft (herausg. von Jäck u. J. Heller). IV, 198.
— zur Vögelkunde in Beschreibungen mehrerer neu entdeckter Vögel, v. Chr. L. Brehm und W. Schilling. 3r Bd. II, 421.
— zur Wissenschaft u. Literatur des deutschen Bundesrechts. I, 274.
Beleuchtung der Akademie der Wissenschaften in München von einem baierschen Veteran. II, 399.
Belohnungen. III, 469.
Belzoni, G., six new Plates illustrative his Researches and Operations in Aegypt and Nubia. I, 458.
Beke, Jos., specimen de supplicio infanticidarum. IV, 476.
Bekker, Imm. in Platonem a se editum Commentaria critica T. I. II, 224. s. a. Oratores.
Bemerkungen auf einer Reise aus Norddeutschland nach d. südlichen Frankreich i. J. 1819. II, 209.
— über den wider P. A. Fonk v. der Assise zu Trier 1822 verhandelten Criminalprozess. II, 152.
Benicken, F. W., s. Baron de Théis.
Berghmann, L. A. H., Diss. de pariete communi secundum jus civile hod. IV. 476.
Bergk, Dr., s. Anekdoten u. Napoleon.
Bergmann, J. Th., s. Ruhnkenius.
Bergsma, C. Adr., Comm. de Incrustationibus indigenis. IV, 328.
Bericht über die Bekehrung des protestantischen Predigers Hrn. Thayer zur kathol. Religion. Aus d. Franz. übers. v. Dr. Räss u. D. Weis. III, 147.
Berichtigung v. Passow, W. Hoffmann u. V. A. Conemanns. I, 320.
Bernhardy, Godofr., s. Eratosthenica.
Bernouilli, Chph., über den nachtheiligen Einfluss der Zunftverfassung auf die Industrie. IV, 468.
Bernstein, G. H., s. Hitopadaesi.
Berson, F. W., Miscellen zur nützlichen Unterhaltung junger Militärs. 1r Thl. II, 450.
Bertoloni, Ant., lucubrationes de re herbaria. I, 89.
Berquin, s. Auswahl.
Berzelius, Jac., Jahresbericht über die Fortschritte der physischen Wissenschaften, aus d. Schwed. übers. von C. G. Gmelin. 1r Jhrg. III, 14.
— — Lehrbuch der Chemie. Aus d. Schwed. übers. v. K. A. Blöde und K. Palmstedt. 1r Bd. 2 Aufl. IV, 378.
Beschreibung, neueste, von Wien und allen Merkwürdigkeiten dieser Stadt. IV, 226.
Besser, Fr., Nachrichten von der Güstrowschen Domschule. 2s Stück. III, 466.
—, J. A., katechetische Belehrungen über die Sonn- und Festtäglichen Evangelien. 1r Bd. II, 289.
Bestrafungen von Gelehrten. III, 310.
Betrachtungen eines Laien über das evang. luth. Glaubenssystem, mit Rücksicht auf Hamburg. II, 124.
Betrachtungen und Gebete für Kranke und Sterbende, mit einem Vorworte v. Dr. v. Flatt. III, 113.
Beurtheilung einer Schrift: Alterthümer am Nordgestade des Pontus (vom Staatsrath Köhler). II, 382.

Digitized by Google

Beutler, J. G., animadversiones criticae in Homerum et Virgilium. II, 322.
Bibliotheca classica scriptorum prosaicorum graecorum. Tom. XXX. II, 225.
Bibliothek, indische, eine Zeitschrift von A. W. v. Schlegel. 1n Bds. 3s Hft. I, 162.
Bibliothek, s. A. P. W. Philip.
Bibra, F. L. v., s. C. N. Röding.
Biedermann, N. Jos., Einladung zu den öffentlichen Prüfungen am königl. Gymn. zu Bonn. Nebst einem Programm von Rigler über die ältesten Zeiten Roms. III, 463.
Biener, C. G., Interpretationum et Responsorum praesertim ex Jure Saxonico Sylloge. — Cap. X. Ueber die Fortdauer der ursprünglichen Bestimmung der Fideicommisse. I, 302. — Cap. XI. de transactionibus super alimentis liberorum ex vetito damnatove coitu natorum. II, 479. — Cap. XII. de alimentis residuis liberorum naturalium, III, 64. — Cap. XIII. de duplici probandi modo in iudicio civili. III, 65. — Quaestionum Cap. LXXXIII. de usucapione et praescriptione. IV, 319.
Bignon, les Cabinets et les peuples, depuis 1815 jusqu' à la fin de 1822. I, 101. s. a. Politik.
Bildungsanstalten, neue. II, 80. III, 389.
Binterim, A. J., propempticum ad problema criticum: sacra scriptura N. T. in quo idiomate originaliter ab Apostolis edita fuerit? a F. M. Molkenbuhr propositum. III, 117. s. a. Praetorius.
Biographie des Freiherrn Ad. von Knigge. II, 265.
Birnbaum, E. J., specimen lectionum Sallustianarum e Codd. MSS. Bibliothecae publ. Trevirensis. IV, 129.
Bischoff, G. W., die botanische Kunstsprache in Umrissen nebst erläuterndem Text. III, 173.
—, Lud., über das Wesen der Gymnasialbildung. III, 463.
Bischof, J. N., P. A. Fonk u. Chr. Hamacher und die Riesenassisen z. Trier 1820 u. 1822 etc. 1e Abth. II, 151.
Blainville, D. de, die versteinerten Fische, geologisch und naturhistorisch, herausg. m. Anmerkk. u. e. Vorrede von J. Fr. Krüger. II, 7.
Blanc, L. Gfr., Handbuch des Wissenswürdigsten aus der Natur u. Geschichte der Erde. 3r Thl. III, 195.
Blasche, B. H., Handbuch der Erziehungswissenschaft. IV, 1.
Bläsing, C. M., s. Naturscenen.
Block, G. W., Lehrbuch der allgemeinen Naturkenntniss für Bürger- und Landschulen. II, 284.
Blöde, K. A., s. Berzelius.
Blomfield, C. J., s. Aeschylus.
Blume, W. H., Uebungen im Uebersetzen aus dem Deutschen in das Griechische zur Erlernung der gr. Formenlehre. 2. Abth. I, 337.
Blumenlese, brittische, aus alten und neuern Dichtern, mit Notizen und Erklärungen v. L. Rubens. 2r Bd. IV, 117.
Blumhof, J. G. L., Lehrbuch der Lithurgik oder der angewandten Mineralogie. I. 92.
Bock, A. C., Nachtrag zu der Beschreibung des fünften Hirnnerven und seiner Verbindung mit andern Nerven etc. I, 260. s. auch Encyclopädie.

Digitized by Google

Bockel, E. Gfr. Ad., Epistelpredigten. III, 441.
Bockshammer, G. F., Offenbarung und Theologie, ein wissenschaftlicher Versuch. I, 408.
Bödecker, H. W., über Confirmation und Confirmandenunterricht. III, 190.
Böhme, Chr. Fr., die Sache des rationalen Supranaturalismus nach Dr. Ammon's „Abschiedsworte." III, 89.
Bohn, J., s. Catalogue.
Boie, F., Tagebuch gehalten auf einer Reise durch Norwegen im Jahre 1817 herausg. von H. Boie. III, 348.
Boissonade, J. Fr., s. Aristaenetus.
Bonafont, C. Ph., s. Bonaparte.
Bonaparte, Lud., Geschichte des englischen Parlaments von 1234—1798 mit Napoleons Anmerkk. Uebers. v. C. Ph. Bonafont. IV, 91.
Bonpland, A., s. Reise.
Boon Meesch, A. H. van der, Comm. de vera fermentationis vinosae natura. IV, 344.
Bork, Chr., Kraft und That freier Hellenen. IV, 306.
Borkenstein, C. Fr., Versuch zu einem Lehrgebäude der theoretisch-praktischen Artilleriewissenschaft. 2 Bde. I, 265.
Bornemann, Almanach d. merkwürdigsten Zeitereignisse Schlesiens, chronologisch. IV, 91.
Borott, J., Synopsis Theologiae pastoralis. I, 195.
—, K. Th., s. Denkmal.
Boscha, H., Oratio de condenda in urbe Amstelaedamensi schola clinica in commodum Chirurgorum. II, 90.
Bosch, Hieron. de, observationum et notarum in Anthologiam Graecam Vol. alterum, ed. Dav. Jac. van Lennep. I, 47.
Böttcher, Jul. Fr., de paronomasia finitimisque ei figuris Paulo Apostolo frequentatis. P. 1. III, 292.
Bothe, H., s. Poetae.
Böttiger, C. G., de ingenio saeculi XVIti aetatis nostrae studiis et factionibus in memoriam revocato. IV, 312.
— — die deutsche Geschichte für Gymnasien und Schulen. IV, 107.
Bousmard, M. de, allgemeiner Versuch der Fortification u. des Angriffs u. der Vertheidigung fester Plätze, übers. von C. Wenzell. I, 266.
Bran, s. Minerva und Miscellen.
Brandeis, H., s. Hippocrates.
Brandis, Chr. A., diatribe academica de perditis Aristotelis libris de Ideis et de Bono sive Philosophia. II, 238.
—, Cl. W. Graf u. Herr zu, Tirol unter Friedrich von Oesterreich. IV, 445.
Brandt, H. v., über die Wiedereinführung der Dragoner als Doppelkämpfer. II, 446.
— — über Spanien, mit besonderer Hinsicht auf einen etwanigen Krieg. II, 450. IV, 92.
Braniss, Jul., die Logik in ihrem Verhältniss zur Philosophie, geschichtlich. III, 252.
Braubach, W., Abhängigkeit der Religiosität von sittlicher Reinheit. III, 431.
— — Abhängigkeit und Selbstständigkeit in einigen Beziehungen etc. III, 429.
— — Wahrheitsliebe und Lügenhaftigkeit. III, 430.

Braun, G., der angehende Förster und Jäger oder Beantwortung der Fragen des Hrn. G. L. Hartig über Forst- und Jagdwesen. IV, 377.
Braun, G. Chr., der Sieg des Glaubens. Schausp. II, 358.
— — Wanderung durch das alte Athen und seine Umgebungen. II, 386. s. a. Weisen von Hellas.
Breda, J. G. S. van, oratio de florae mundi primigenii reliquiis in lithanthracum fodinis praesertim conservatis. IV, 341.
Brehm, Ch. L., Predigt: selbst aus den Quellen der edelsten irdischen Freuden gehen die schwersten Leiden hervor. II, 153. s. a. Beiträge.
Breiger, G. C., religiöse Familienreden. III, 440.
Brentano, J. P., Papiere aus dem Nachlasse eines Dorfschulmeisters. I, 430.
Brera, Val. Lud., klinischer Commentar über die Behandlung der Wasserscheu, übers. von J. L. J. Meier. II, 200.
Brescius, C. Fr., s. Archiv.
Bret, le, s. J. V. F. Lamouroux.
Bretschneider, C. G., Predigten an Sonn- und Festtagen gehalten. 1s Bdch. über Tod u. Unsterblichkeit. II, 294.
Brewer, J. P., Pet. Anton Fonk und seine Vertheidiger zur Rechtfertigung der Gerichte. I, 471.
Brice, L. J., Diss. de obligationibus dividuis. IV, 476.
Briefe aus England über die Verhältnisse des Eigenthums in Grossbr. I, 289.
Briefmuster für Kinder in Landschulen, von den Schullehrern J. A. Schneider und J. G. Fischer. IV, 86.
Bröder, Chr. Glob., die völlige Gleichheit der griech. und lat. Sprache in der Rangordnung und Stellung der Wörter, I. 336.
Broecke, J. C. van den, Comm. de membrana arachnoidea, IV, 342.
Broemmel, Fr., Diss. qua demonstratur, bella civilia Romanorum legibus Gracchorum agrariis falso imputari. I, 70.
Brongniart, Al., s. Histoire.
Bronn, H. G., de formis plantarum leguminosarum primitivis et derivatis. III, 166.
Brooke, Sam., Anleitung zu dem Studium der Conchylienlehre. Aus dem Engl. übers. u. vermehrt von C. G. Carus. III, 324.
Brouckère, H. de, Comm. de crimine infanticidii. III, 282.
Brüggemann, Th., observationes in Sophoclis Oedipum tyrannum. III, 300.
Brustkrankheiten, die, oder guter Rath und sichere Hülfe bei den Krankheiten der Brust. IV, 245.
Bryologia germanica, von Dr. C. G. Nees v. Esenbeck, Dr. Fr. Hornschuh und Jac. Sturm. 1r Thl. II, 11.
Buch, das, der Geheimnisse, eine Sammlung von Mitteln wider Krankheiten. IV, 59.
— — des Kabus. Aus dem Persischen für die Jugend bearbeitet. IV, 33.
Büchernachdruck, s. Reflexionen.
Bücherverbote. I, 75, 311. II, 166, 254, 414. III, 71, 155, 393.
Buchholz, Fr., historisches Taschenbuch. 8r Jhrg. IV, 467.

Digitized by Google

Büchling, J. D., s. Paläphatos.
Buchner, J. Andr., vollständiger Inbegriff der Pharmacie in ihren Grundlehren. 7r Thl. Toxikologie. III, 333.
Bulletin général et universel des Annonces et des Nouvelles scientifiques publié sous la direction de Mr. le Baron de Ferussac. N. I. Janv. 1823. I, 443.
Burckhardt. J. Lud. Reisen in Syrien, Palästina etc. Aus dem Engl. übers. v. Rienäcker, herausg. u. mit Anmerkk. begleitet von Dr. Wilh. Gesenius. 1r Bd. III, 362.
— — Travels in Syria and the holy Land. I, 386.
Bürde, S. G. s. J. Milton.
Burgh, E. W. van der, Diss. de lithiasi renali. IV, 399.
Büsching, s. Lieben.
Büttner, Fr., Beschreibung einer neuen Prätsch- oder Waschmaschine. III, 455.
Byron, Lord, Irner, oder die Widersprüche der Liebe, frei bearb. v. G. Jördens. 2 Thle. II, 347. s. a. Naturscenen.
Caabi Ben Sohair, carmen in laudem Muhammedis; ed. G. W. Freytag. II, 375.
Cailliaud, F., s. Jomard.
Calmberg, A. Th., de antiquissimis patrum pro evangelii Joannei αὐθεντία testimoniis. III, 99.
Calvin, Joh., Institutionen der christl. Religion, verdeutscht durch Fr. Ad. Krummacher. 1. 2. Buch. II, 278.
Caneghem, J. de, spec. de communionis legalis divisione secundum ius hodiernum. IV, 478.
Capurron, J., Abhandlung über die Krankheiten der Kinder. Uebersetzung. Mit einer Vorrede v. D. F. A. Benj. Puchelt. I, 263.
Caravellae, J., (Epistolae) Index Aristophanicus. I, 57.
Carnot, L. N. M., Don Quichotte, poëme héroï-comique en six chants. I, 386.
Carstensen, C., Handbuch der Katechetik. Ein Commentar über H. Müllers Lehrb. der K. 2r Bd. IV, 89.
Carus, C. G., zur Lehre der Schwangerschaft und Geburt, physiolog. etc. Abhandlungen. I, 428. s. a. Brooke.
Caspari, C., der Stein der Nieren, Harnblase und Gallenblase in chemischer etc. Hinsicht, nebst Beschreibung der Operationsmethoden. I, 257.
— — die Kopfverletzungen und deren Behandlung, nebst einer Abhandlung über die Entzündung. III, 183.
— — Taschenbuch der Frühlingskuren etc. III, 424.
Cassebeer, J. H., über die Entwickelung der Laubmoose. III, 406.
Castelli, J. F., dramatisches Sträusschen für das Jahr 1823. II, 356.
Castermann, Lud., de aequationibus indeterminatis. III, 284.
Catalogue des livres français qui se trouvent chez Leop. Voss à Leipsic. III, 304.
Catalogue of an extensive and valuable collection of Books by John Bohn. III, 304.
— of english Books, by John Bohn. II, 70.
Catullus, C. V., Carmina, ed. C. Jul. Sillig. II, 229.
Censurangelegenheiten. I, 74. II, 166. 254. 414. III, 71. 154. 393.
Cerutti, L., s. J. Howship u. Museum.

Ceva, P. Th., Jesus der Knabe, latein. Heldengedicht, übers. von J. D. Müller. II, 296.
Chery, s. Dissertations.
Choulant, Lud., s. Angeli.
Chrestomathia historica, continens Diodori L. IV. et V. et Pausaniae Lib. V. curavit Rn. Poppo. II, 302.
Christenthum und Gottesgelahrtheit, für, eine Oppositionsschrift, herausg. von Wilh. Schroeder und Dr. A. Klein. 6. Bds 1s Heft. I, 181.
Cicero, M. T., de republica ed. Ang. Maio. Röm. Original-Ausgabe. I, 345. Stuttgarter Abdruck. I, 221.
— — de republica, librorum 6 quae supersunt, ex emendatione C. Fr. Heinrichii. IV, 408.
— — de republica, mit einer histor. Abhandlung von Herrn Villemain, in das Deutsche übertragen von J. M. Pierer. IV, 413.
— — de republica, quae in Codice Vaticano supersunt cum Ang. Maii praefatione integra, rec. Ferd. Steinackerus. IV, 408.
— — de republica, quae supersunt, ed. J. Fr. Lechner. IV, 412.
— — de republica, quae supersunt, Heidelbergae Groos. IV, 407.
— — la republique, avec une traduction française par M. Villemain. IV, 413.
— — opera, quae supersunt omnia, recogn. Ch. G. Schütz. T. XVI. P. III. II, 307.
— — oratio pro A. Licinio Archia poeta. Cui accommodavit praecepta et specimen eloquentiae exterioris Petr. Francius. Ed. D. C. Levezow. I, 224.
— — sämmtliche Briefe, übers. v. C. M. Wieland. 7r Bd. vollendet von F. D. Gräter. I, 355.
— — über das höchste Gut u. d. höchste Uebel, übers. von C. Victor Hauff. I, 357.
Claes, G., de structura uteri. III, 286.
Clarac, C. de, sur la statue antique de Vénus Victrix, découverte dans l'île de Milo en 1820. IV, 39.
Clarke, Ch. M., Beobachtungen über die Krankheiten des Weibes. 2r Thl. Aus dem Engl. von P. Heinneken. III, 328.
Clarisse, J., oratio de conjungenda, in quarumvis doctrinarum, etiam theologiae studio, cognitione historica et philosophica. II, 32. s. a. Annales.
Claudius, M., s. Fenelon.
Clauren, H., das Vogelschiessen, Lustsp. in 5 Aufz. I, 10. s. a. Vergissmein nicht.
Clavier, Supplément à la traduction de la description de la Grèce de Pausanias. IV, 404.
Closs, s. Prodromus.
Codex diplomaticus Rheno-Mosellanus. Urkundensammlung zur Geschichte der Rhein- und Mosellande. Von Wilh. Günther, 2 Thle. IV, 422.
Coetsen, C. A., oratio de summa utilitate et dignitate Anatomes comparatae. IV, 340.
Cölln, G. C. v., Ideen über den innern Zusammenhang der Glaubenseinigung und Glaubensreinigung in den evang. Kirchen. III, 54.

Digitized by Google

Cölln, F. W. v., Taschenbuch zum Nutzen u. Vergnügen für Rheinreisende. I, 284.
Coluthus, l'enlèvement d'Hélène, poème, traduit en Français par A. Stanisl. Julien. II, 306.
Conjugalisme, s. Ehespiegel.
Conrad, P., Triersche Geschichte bis zum Jahr 1784. I, 464.
Commentatio de anno quo Aeschyli fabula, Prometheus vinctus, edita est. III, 293.
Commentationes societatis regiae scientiarum Gottingensis recentiores. Vol. V. ad A. 1819—22. III, 273.
Commentarii vetusti in D. Junii Juvenalis Satiras, Notis instruxit D. A. G. Cramer. I, 346.
Cooper, Sam., neuestes Handbuch der Chirurgie in alphab. Ordnung. Aus d. Engl. übers. Durchgesehen und mit einer Vorr. von v. L. F. v. Froriep. 7 Bds. 1 Abth. III, 380.
Cornelia, Taschenbuch für deutsche Frauen auf das Jahr 1824. herausg. v. Al. Schreiber. 9r Jhrg. III, 61.
Correspondent, allgemeiner, für Handel, Industrie und Gewerbe. 15 Nummern. I, 150.
Correspondenznachrichten: aus Altenburg II, 327. dem Grossherz. Baden I, 392. Breslau II, 70. Königsberg II, 71. Kopenhagen II, 326. Lüttich III, 306. dem Mecklenburgischen III, 468. der Schweiz I, 72. 157. 231. 388. 472. Wesel II, 327. die Denkwürdigkeiten des Fürsten v. Hardenberg betr. IV, 317.
Courtlary, Th. v., s. J. Schouten.
Courtois, Rich., de organorum propagationi inservientium plantarum phanerogamicarum ortu, situ etc. IV. 345.
Cramer, A. G., s. Commentarii.
Cramer, L. D. de bibliologia in sacris N. T. libris. Comm. 3. II, 79. Comm. 5. II, 328.
Cramer, Fr., s. Zeitgenossen.
Crane, J. G. de, oratio d. Vossiorum Juniorumque familia. III, 288.
Cratylus, s. Sylvae.
Creuz, G. G., Symbolae ad sensum loci Pauli Apost. ad Romanos Cap. I., 11—15. II, 460.
Criminalprozess über den an Wilh. Könen verübten schaudervollen Mord. 3 Hfte. II, 314.
Cruse, Fr., Antiphonien und Kollekten zum kirchlichen Gebrauche. I, 283.
Ctesiae, Cnidii, quae supersunt. Ed. Alb. Lion. II, 301.
Cüllerier, über die Lustseuche, ihre Zufälle und Heilmittel, mit Zusätzen herausg. von D. J. Kl. Renard. II, 20.
Culturanstalten, israelitische, s. Angelegenheiten.
Cuno, H., das Diadem oder die Ruinen von Engelhaus, Drama. II, 360.
Cürie, P. F., Anleitung die wild wachsenden Pflanzen durch eigene Untersuchung zu bestimmen. II, 4.
Curiositäten der physisch-literarisch-artistisch-historischen Vor- und Mitwelt. 9r Bd. 4—6s St. III, 369. 10r Bd. 1s St. 373.
Curtius, B. D., Comm. de convenientia atque differentia effectuum Tensionis electricae et Fluxus electrici. IV, 326.
Cuvier, v., das Thierreich, übersetzt und mit Zusätzen versehen von H. R. Schinz. 2r Bd. II, 417.
Dahlmann, E. C., s. Forschungen.

Digitized by Google

Dambeck, J. H., Vorlesungen über die Aesthetik, herausg. v. Jos. A. Hanslik. 2 Thle. III, 35.
Damme, M. van, specimen de jure repraesentationis, secundum ius hodiernum. IV, 396.
Daniel, W. F., kann nicht jeder Taubstumme und Blinde in seiner Familie seine Ausbildung erhalten? IV, 381.
Dann, über das Interusurium oder den gegenwärtigen Werth einer erst künftig zahlbaren Summe. III, 401.
Dantz, J. Fr., Lehr., commentationes de vi et momento infanticidii Herodiani in historia Jesu Christi. Part. I. II, 319.
Dau, J. H. Chrfr., neues Handbuch über den Torf, dessen Natur, Nutzen etc. IV, 372.
Daunon, P. C. F., was wollen die Völker? Aus dem Franz. übers. von J. Th.... IV, 420.
Davids, Eug., Comm. de fontibus vegetationis plantarum. II, 87.
Debeil, Const., Diss. de instinctu. IV, 396.
Decker, v., s. Thale.
Dedel, Gerh., historia critica bibliothecae Alexandrinae. IV, 329.
Dehmel, J. K., s. Denkmal.
Delannoy, Ed., Diss. de principio gravitatis universalis IV, 478.
Delaruelle, H. J., de divisionibus bonorum a patre aut matre aliisve accedentibus inter liberos factis secundum ius Romanum et hodiernum. IV, 398.
Delbrück, Ferd. Christenthum. Betrachtungen und Untersuchungen. 1 u. 2s Buch. I, 182.
— — Lehrsätze, Rathschläge und Fragen über Erziehung der Jugend. IV, 2.
— — Magdeburg. Eine Rede. III, 457.
Delprat, G., Comm. de conjunctione virtutis et felicitatis. II, 88.
Delvaux, C., s. Annales.
Demades, s. Oratores.
Demeter, Ign., Schreiblehre mit Wand- und Handvorschriften für deutsche Schulen. I, 251.
Demme, H., Gfried, Gebete und zum Gebet vorbereitende Betrachtungen für Christen. 2r Thl. III, 112.
— — Predigten und Reden, grösstentheils bei besondern Veranlassungen gehalten. IV, 12.
Denkmal der am 24. Aug. 1823 in der Kirche zu Bernstadt begangenen Schulfeier, gestiftet von J. K. Dehmel, M. Ad. G. W. Lipsius u. K. Th. Borott. III, 459.
Denkschrift des homiletischen und katechetischen Seminarium der Universität zu Jena, herausg. von Dr. H. A. Schott. III, 385.
Denkschriften der königl. Baierischen botanischen Gesellschaft in Regensburg. 2r Bd. 1e Abth. III, 3.
Denkschrift über die Entstehung und erste Einrichtung der zu Dresden gegründeten Freischule (v. M. Wagner). III, 302.
Denzel, J. Fr., Post-Reise-Routen durch Europa aus dem Standpunct der Stadt Stuttgart. IV, 114.
Denzinger, Ign., oratio de sublimitate. III, 285. s. Annales.
Depauw, N., Diss. de necessitate superioris ordinum Concilii. IV, 398.
Dessga, gründliche Anleitung zum schriftlichen Rechnen. III, 339.

Digitized by Google

Desaga, Sammlung von Uebungsaufgaben in der Anleitung zum schriftlichen Rechnen. III, 339.
Desmarest, A. G., s. Histoire.
Description de l'Egypte ou Recueil des observations et des recherches, qui ont été faites en Egypte etc. publiée par C. L. F. Pancouke. Livr. 33—95. I. 383. Tome III. VII. VIII. XI. I, 384.
Dewora, V. J., der Schutzgeist der Kinder. Erzählungsbuch. 2s Bdch. II, 32.
Dichtungen, englische, nach Walter Scott, Lord Byron, Campbell und andern übers. v. D. B. Wolff. II, 348.
Dieck, C. Fr., das gemeine in Deutschland gültige Lehnrecht. II, 345.
Diel, A. Fr. Adr., systematische Beschreibung der Kernobstsorten. 2s Bdch. III, 176.
Dienstboten, s. Auch.
Dienstentlassungen von Gelehrten. I, 77. 310. 398. II, 252. 336. 484. III, 153. 476.
Diesterweg, F. A. W., Leitfaden für den ersten Unterricht in der Formen-, Grössen- und räuml. Verbindungslehre. I, 244.
— — Leitfaden in der allgemeinen und praktischen Arithmetik. III, 342.
Dietrich, Ew. Vic. s. Uebersicht.
Dietrich, Fr. D. s., Musci.
Dietrich, Fr. Glieb, Nachtrag zum vollständigen Lexicon der Gärtnerei und Botanik. 9r Bd. III, 170.
Dietrichs, J. F. C., Handbuch der Veterinär-Chirurgie. III, 24.
Dietzsch, C. Fr., homiletische Mittheilungen. I, 282. s. a. Länder- und Völkerkunde.
Diktirübungen nach den Regeln der Orthographie geordnet. II, 34.
Dilschneider, Joh. Jos., Verslehre der deutschen Sprache. III, 427. s. Kommentar.
Dinarchus, s. Oratores.
Dindorf, L., s. Xenophon.
Dindorf, W., s. Grammatici.
Dinter, s. J. Gurlitt u. Unterredungen.
Dion, ein historisch-dramatisches Gedicht von S. J. C. II, 355.
Dionysii Halicarnassensis, Historico-graphica, h. e. epistolae ad Cn. Pompejum, ad Q. Aelium Tuberonem etc. ed. C. G. Krüger. II, 303.
Directorium diplomaticum, oder Auszüge von sämmtlichen üb. die Geschichte Obersachsens vorhandenen Urkunden. 2. Bds. 2s Hft. (von Aug. Schultes) IV, 434.
Dirksen, H. Ed., Versuche zur Kritik und Auslegung der Quellen des Röm. Rechts. II, 40.
Dissertazioni dell' Academia Romana di Archeologia. T. I. P. I. — I, 22. T. I. P. II. IV, 354.
Dissertations, recherches et observations critiques, sur les statues de la Vénus de Médicis, du Capitole et autres, par MM. Al. Lenoir, Chery et M....n. IV. 39.
Donner, J. J. C., s. Juvenalis.
Donovan, E., Naturalists Repository, or monthly miscellany of exotic natural history. N. I—XIII, II, 422.

Döring, G. v., der Jäger zu Pferde, Beitrag zur Taktik leichter Truppen. II, 444.
— M. W., observationes aliquot criticae ad Homeri Odyss. Rhaps. V. III, 298.
Drackenborch, s. Livius.
Drexler, A. F., das deutsche Hanptwort mit allen Bestimmungswörtern tabellarisch dargestellt. III, 262.
Drieu, F., Leitfaden für den praktischen Pontonnier, aus dem Franz. übers. von Bachoven v. Echt. II, 449.
Droste-Hülshoff, Cl. Aug. de, de juris austriaci et communis Canonici circa matrimonii impedimenta discrimine. I, 70.
Drovetti, s. Jomard.
Ducamp, Th., über Harnverhaltungen, welche durch Verengerungen der Harnröhre verursacht werden. Aus dem Franz. III, 181.
Dufau, s. Handwörterbuch.
Du Menil, Aug., chemische Analysen anorganischer Körper. 1s Bdch. III, 332.
Dupont, Ev., disquisitiones in Commentarium IV Institutionum Gaji recenter repertarum. III, 285.
Dütschke, Fr. Leop., Leitfaden für den ersten Unterricht in der alten Geographie und Mythologie der Griechen und Römer. I, 107.
Duttlinger, J. G., s. Quellen.
Eberhard, A. G. E., Hannchen und die Küchlein. I, 431.
Ebert, Fr. Ad., s. C. F. Gellert.
Echo, das, aus den Sälen europäischer Höfe und vornehmer Zirkel. 1—3s St. II, 316.
Echt, Bachoven v., s. Artillerie und F. Drieu.
Eckerle, W. W., Lehrbegriff der gesammten Gewerbskunde zum Studium der Naturgeschichte. IV, 369.
Eckhardt, C. A., Diss. de usurarum sortis — jure ac locatione. III, 305.
Ehespiegel, der, oder Himmel und Hölle auf Erden, dem Französ. des Conjugalisme frei nachgebildet. IV, 59.
Ehrenbezeigungen, s. den Anhang.
Ehrenman, der wahre, oder der Soldat, wie er seyn und handeln soll, dargestelt v. J. Ch. v. G. II, 443.
Ehrhard, J. D. G., über die christliche Auferstehungslehre. III, 94.
Eichhorn, K. Fr., deutsche Staats- und Rechtsgeschichte. 4r Thl. II, 44.
Eichstädt, H. C. Abr., de accurata doctrina. I, 68.
— — de Lygdami carminibus. Comm. II. III, 294.
— — de novo Michaelis Olmonis consilio civitatem latinam fundandi etc. I, 69.
— — de vocabb. vociferari, satisfacere, mediocritas etc. III, 295.
— — Felicitas Academiae Jenensis, Carmen. III, 386. s. a. Annales und Ruhnken.
Eidora, Taschenbuch auf d. Jahr 1824. 2r Jahrg. herausg. von H. Gardthausen. III, 215.
Eifersucht und Treue oder der Todesring. Eine Geschichte nach dem Franz. bearb. von D. Franz-Rittler. I, 270.
Eimbecke, G., Flora Hamburgensis pharmaceutica oder Verzeichniss der um Hamburg wild wachsenden Arznei-Pflanzen. III, 167.

Digitized by Google

Eisenhuth, Wer., Anweisung zum leichten und glücklichen Gebären. III, 330.
Eissner, Chr. Glob., die Theogenie des Hesiodus als Vorweihe in die wahre Erkenntniss der Urkunden des menschl. Geschlechts. IV, 364.
Ekama, C., oratio de insignium, qui in scientia astronomica facti sunt, progressuum fundamentis. IV, 323. s. auch Annales.
Ekker, Arn., specimen in Protagorae apud Platonem Fabulam de Prometheo. II, 251.
Elementarbuch, drittes, der nöthigsten Sach- und Sprachgegenstände von Ant. Heilingbrunner und Matth. Zeheter. III, 194.
Elmsley, P., s. Sophocles.
Elwert, C. G., deutsch-hebr. Wörterbuch zum Behuf hebr. Componirübungen etc. 2te Abth. M—Z. II, 189.
Emmerling, Chr. A. G., s. Paulus.
Encyclopädie, allgemeine, der Anatomie, fortges. von D. A. C. Bock. 5r Bd. das Venensystem. III, 185.
Engel, s. B. Franklin.
Engelhardt, Chr. Mor., der Ritter von Stauffenberg, ein altdeutsches Gedicht. II, 361.
— J. G. V., literarischer Leitfaden zu Vorlesungen über die Patristik. III, 121.
Engelmann, J. B., Taschenbuch für Reisende durch Deutschland und die angrenzenden Länder, mit Beiträgen vom Geh. Kriegsr. Reichard. I, 285.
Engler, E. A., Diss. Amauroseos nosologiam et therapiam sistens. II, 79.
Entdeckung eines alten Pandecten-Manuscripts. II, 70.
Entwurf einer Gemeinde-Ordnung für konstitutionelle Staaten, herausg. von J. G. Fr. Frech und J. B. Kapferer. IV, 119.
Epicharmus, s. H. Harless.
Episcopalrechte, s. Frage etc.
Eratosthenica, composuit Godofr. Bernhardy. I, 55.
Erdbeziehung, die, der Staaten, als Grundlage ihres politischen Lebens (von J. v. Xylander.) II, 50.
Erfindungen, neue. I, 399.
Erfurdt, C. G. A., s. Sophocles.
Erhardt, H. A., Handbuch der deutschen Sprache. 2. Cursus. Prosaischer Thl. 1. 2. Abth. Poetischer Thl. 1ste Abth. I, 248.
Erläuterungen, Veränderungen und Zusätze zu einigen Titeln der Anhaltischen Landesordnung. II, 48.
Ernst, A. J. A., oratio de iuris causis diversisque iurisprudentiae partibus. IV. 350.
— J. G. Jos., oratio de vitiis iuris civilis. III, 281. s. auch Annales.
Eros. Betrachtungen über die Liebe von Gustav Adolph. II, 457.
Eros oder Wörterbuch über die Physiologie und über die Natur- und Culturgeschichte des Menschen. IV, 27.
Erzählungen, interessante, aus der wirklichen Welt. IV, 87.
Eschscholtz, J. F., Entomographien, 1ste Liefr. III, 404.
Eschwege, W. v., geognostisches Gemälde von Brasilien, und wahrscheinliches Muttergestein der Diamanten. II, 10.

Digitized by Google

Eschweiler, Fr. G., de fructificatione generis Rhizomorphae Comm. III. 5. 161.
Esenbeck, N. v. s., Bryologia.
Esmarch, H. P. L., Materialien zu rhetorischen Ausarbeitungen in lateinischer und deutscher Sprache. I, 333.
Ess, Leander van, s. Schriften u. Testamentum.
Essais philosophiques sur l'homme, ses principaux rapports et sa destinée, publiés par L. H. de Jacob. II, 337.
Essen, Einladung der Schulcommission daselbst zur Prüfung der Schüler etc. III, 299.
Esser, J. P., juristische Abhandlungen. IV, 437.
— —, W., System der Logik. III, 249.
Essex, der Graf von, romantisches Trauerspiel aus dem Spanischen. II, 351.
Etzler, C. Fried., Gymnasialblätter. 1r Bd. III, 137.
Euripidis Alcestis, ed. D. E. Fr. Wüstemann. I, 217.
— Bacchae, rec. God. Hermannus. II, 219.
— Hecuba, Orestes, Phoenissae et Medea, ed. Rich. Porson. Vol. I—IV. IV, 309.
— Hippolytus, adnotationibus instruxit L. C. Valckenaer. IV, 308.
— Hippolytus Coronifer, ed. J. H. Monk. (Leipz. Druck) I, 349. s. a. R. Froriep u. L. C. Valckenaer.
Europens Lage, s. Politik.
Eversmann, Ed., Reise von Orenburg nach Buchara, mit einem naturhistorischen Anhange und einer Vorrede von H. Lichtenstein. III, 356.
Ewers, J. P. G., s. O. Fr. v. Richter.
Explicatio literarum et notarum frequentius in antiquis Romanorum monimentis occurrentium. I, 454.
Eysenhardt, C. G., de accurata plantarum comparatione, Diss. III, 162.
Eytel, Joh. Jac., Predigten über das Vaterunser. III, 109.
Faber, Fr., Prodromus der isländischen Ornithologie oder Geschichte der Vögel Islands. I, 90.
Fain, Baron, Manuscrit de 1814 contenant l'histoire des six derniers mois du Regne de Napoléon. Französ. und deutsche Uebersetzung. II, 141.
Falkmann, Ch. F., Hülfsbuch der deutschen Stylübungen. I, 249.
Faust, 2r Thl. s. C. C. L. Schöne.
Fechner, G. Th., Praemissae ad theoriam Organismi generalem. Specimen I. III, 388.
Feier des Gedächtnisses der vormal. Hochschule Julia Carolina zu Helmstedt im Mai 1822 nebst Lebensbeschreibung des Herzogs Julius von Braunschweig von Frz. Algermann (herausg. von Karl v. Strombeck.) II, 93.
Feierklänge, geistliche Lieder und Gebete von Heinr. Schmidt und C. Jul. Aschenfeld. IV, 192.
Feldblumen von Guido Linde. 2r Bd. II, 451.
Feldhaus, Gust., Kreuz- und Querzüge eines Freiwilligen, der nach Griechenland zog. IV, 305.
Fenelon's Werke, religiösen Inhalts, aus dem Franz. übers. von Math. Claudius. N. Aufl. 3 Bde. IV, 380.
Fergar, F. E., kleiner poetischer Hand-Apparat oder Kunst in zwei Stunden ein Dichter zu werden. II, 350.
Ferussac, Bar. de, s. Bulletin.

Digitized by Google

Fessler, Ign. Aur., Geschichte der Entlassung des gewesenen Pastors in Saratow, Karl Limmer, aus d. Criminalacten. III, 145.
— — liturgische Versuche, zur Erbauung der Gläubigen. III, 433.
Ficinus, H., Flora der Gegend um Dresden. 1ste Abth. Phanerogamie; und desselben u. C. Schubert Flora etc. 2te Abth. Kryptogamie. III, 411.
Fiedler, C. F., Namenverzeichniss der Studirenden auf der Univers. Leipzig 1823. II, 250. s. a. Almanach.
Filippi, D. A., Grammatica de la lingua Tedesca. II, 318.
Fink, F. A. K., aus dem Volksleben, Beitrag zur Volksbildungskunde. 1s Hft. II, 49.
Fischer, E. G., Auszug aus dem Lehrbuche der ebenen Geometrie für Schulen. III, 261.
— — Rechenbuch für das gemeine Leben. 2 Thle. 2te Aufl. IV, 379.
—, Gfr. Ang., vollständiges katholisches Religions-Lehrbuch für Leute höherer Bildung. I, 190.
—, Glob. Eus., die Offenbarungen Gottes, ein Handbuch der Religion. IV, 35.
— — Grundsätze, welche bei Abfassung eines neuen Landeskatechismus zu berücksichtigen seyn möchten. I, 287.
Fischer, J. G., s. Briefmuster.
Fischer, V. F., s. Sylvan.
Fitzgerald, T. P., das öffentliche und Privatleben des Marquis Londonderry. I, 64.
Flatt, Dr. v., s. Betrachtungen.
Flora oder botanische Zeitung, herausg. v. d. k. botan. Gesellschaft in Regensburg. 5r Jhrg. 2r Bd. III, 171. 6r Jhrg. 1r Bd. 172.
Föhlisch, J. G. E., über Menschenbildung durch das Schöne mit Rücksicht auf Ton- und Zeichenkunst. II, 64.
Follenius, W., Grundriss der allgemeinen Geschichte für Divisionsschulen. 1r Bd. Einleitung; alte Geographie u. Geschichte. IV, 97.
Fonk, P. A., s. K. S. Zachariae.
Formey, s. J. F. John.
Forschungen auf dem Gebiete der Geschichte, 2. Bds. 1. Abth. Herodot v. E. C. Dahlmann. 2. Abth. Vorarbeiten zu einer Geschichte des 2. punischen Krieges v. U. Becker. IV, 451. 452.
Fosbroke, T. D., Encyclopaedia of Antiquities, and Elements of Archaeology classical et mediaeval. 1 Bd. 12 Hfte. 2 Bd. 13—16s Hft. IV, 46.
Fouqué, Fried. Bar. de la Motte, Don Carlos, Infant v. Spanien, Trauersp. III, 428.
— — u. Caroline de la Motte Fouqué, Reise-Erinnerungen. 2 Thle. III, 255.
Frage, die längst entschiedene, über die obersten Episcopalrechte der protestantischen Kirche, erörtert von Dr. F. v. I, 468.
Franceson, C. F., Grammatik der italienischen Sprache nach einem neuen System. II, 35.
Francius P., s. Cicero.

Franklin, Benj., kleine Schriften, und Engel's Lebensweisheit des alten Witt. I, 291.
Frech, J. G. F. s. Entwurf.
Freiesleben, J. C., s. Uebersicht.
Fresenius, s. J. Th. Vömel.
Frey, Al., Zweifel und Fragen über den vermeinten Unterschied zwischen Katholicismus und Papsthum. III, 121.
Freyberg, M. F. v., s. J. P. v. Langer.
Freytag, G. W., s. Caab ben Sohair und Locman.
Friedemann, Fr. Trg., über Programme und Programmentausch der deutschen Gymnasien. II, 60. s. auch Miscellanea.
Friedländer, Dav., an die Verehrer etc. Jerusalems, Spaldings, Herders und Löfflers, herausg. von Prof. Krug. II, 150.
—, L. H., de institutione ad medicinam libri II. III, 241.
Friedrich, C. Fr., Ortellino, der grosse Räuberhauptmann, romant. Geschichte. II, 455.
Fries, Elias, systema mycologicum, sistens fungorum ordines, genera et species. III, 8.
—, J. Fr., Platons Zahl de Republica l. 8. p. 346. Steph. Eine Vermuthung. IV. 472.
Fritzsche, Carl Fr. A., Diss. de nonnullis posterioris Pauli ad Corinthios Epistolae locis. IV, 148.
—, Chr. Leb., meditationes iuris XII. I, 103.
Fröbel, C. P., s. Sallustius.
Fromm, F. L. v., Anleitung zum Unterricht des Fussvolks in dem Gebrauche des Feuergewehrs. II, 448.
Froriep, Rob., specimen animadversionum in versos nonnullos Euripidis Hippolyti. II, 66.
Fulda, F. C., Hesperis, ein Buch zur Unterhaltung in gebildeten Familien. I, 114.
Funk, Georg Rich., Diss. chemica de Jodino. IV, 158.
—, Nic., Geschichte der neuesten Altonaer Bibelausgabe. III, 101.
Fuss, J. D., Carmina latina, addítis e germanico versis etc. I, 130.
Gaal, Georg v., Mährchen der Magyaren. I, 115.
Gabler, Th. A., über die Einführung der Presbyterien und deren Wirkungskreis in Baiern. II, 247. IV, 383.
Gack, G. Chr., de Presbyteriorum constitutione eorumque in ecclesiam evangelicam, quae in Bavaria viget, restitutione. II, 247. IV, 383.
Gaisford, Th., s. Stobaeus.
Galenus, s. Opera.
Gallois, L., s. Geschichte.
Ganser, L., Diss. de emtione venditióne rei alienae, secundum ius Romanum et hodiernum. IV, 397.
Gartz, J. C., de Interpretibus et Explanatoribus Euclidis Arabicis. IV, 390.
Gast, J. Fr., die Geschichte des sächs. Prinzenraubes mit Bildnissen und Landschaften. II, 145.
Gau, F. C., neu entdeckte Denkmäler von Nubien an den Ufern des Nils etc. 5. 6. Lief. I, 369.
Gaupp, E. Th., quatuor Folia antiquissimi alicujus Digestorum Codicis rescripta Neapoli nuper reperta. III, 162.

Digitized by Google

Gebrig, Joh. M., Aphorismen zur Beförderung der Religion, der Tugend etc. IV, 303.
Geisse, Fr. Jos., Paradoxa über wichtige Gegenstände des Christenthums. II, 278.
Geist der neuesten medicin. und chirurg. Schriften Teutschlands. Zeitschrift, herausg. von Fr. v. Stransky-Greiffenfels. 2r Jhrg. 3. Bds. 3s St. 4. Bds. 1. 2. St. I, 294.
Geist der Zeit, ein Journal für Geschichte, Politik, Geographie etc. 1. Bd. Jan., Febr., März. Redacteur, W. Tielke. I, 145.
Gell, Will., le mura di Roma, illustrate con testo e note da A. Nibby. I, 448.
Gellert's, Chr. Fr., Briefwechsel mit Demoiselle Lucius, herausg. von Fr. Ad. Ebert. II. 266.
Gemälde aus dem Zeitalter der Kreuzzüge. 2n Thls. 1e Abth. III, 377.
Gemälde von Leipzig und seiner Umgegend für Fremde etc. von *r. (Dr. Becker) IV, 222.
Georget, über die Physiologie des Nervensystems u. insbesondere des Gehirns, übers. von D. G. Fr. Kummer. II, 433.
Geradon, J. J., de differentiis inter colonias veterum et recentiorum populorum. IV, 353.
Gerhard, Wilh., Spaziergang über die Alpen. IV, 286.
Gerlach, Fr. D., s. Sallustius.
Gerlach, Glob. Wilh., Grundriss der Logik, zum Gebrauch bei Vorlesungen. IV, 307.
—, J. P. Handbüchlein für die Sonntagsschulen in Deutschland. I, 247.
— — kleine deutsche Sprachlehre für erste Anfänger. II, 32.
Germar, J. C. S., ausgewählte Sammlung gemeinnütziger Gelegenheitsreden. IV, 161.
— — meletemata Thorunensia, prolusiones, poemata, alias nonnullae scriptiones. IV, 161.
Gernhard, A. G., annotationes ad disputationem Ciceronis in libro de Amicitia. IV, 125.
Gersdorf, C. de, deux lettres, au sujet d'une remarque T. I. p. 180. des Notes et Mélanges de Napoléon. I, 374.
—, Wilhelmine v., Erzählungen. 3r Bd. I, 268.
Gerson, G. H., s. Magazin.
Gesellschaftsfeyer. I, 314.
Gesenii, Guil., de Samaritanorum Theologia ex fontibus ineditis Comm. I, 66. s. a. J. L. Burckhardt u. Neubig.
Gieseler, J. C. L., s. Zeitschrift.
Girardet, Fr., Andachtsstunden für betrübte und frohe Herzen, 16 Predigten. IV, 15.
Glaser, M. Chr., die Schreibekunst, rein nach ihrem Zweck u. Wesen aufgefasst. IV, 29.
— — die Wortwurzel *ar* in ihrer Begriffs- und Lautverzweigung im Hebräischen, Griech., Latein. und Deutschen. IV, 252.
Glatz, Jac., Allwina, oder das Glück eines tugendhaften und frommen Herzens u. Wandels in Beispielen. 2 Thle. IV, 34.
Glöckner, K. M., Grundlage zu einem systemat. Religionsunterrichte in niedern Schulen. 2te Ausg. IV, 380.
Gloessener, M., de attractione moleculari seu affinitate chimica. III, 286.

Digitized by Google

Gloesener, M., diversarum opinionum de fabrica usuque plantarum enumeratio chronologica. III, 284.
Gluck, s. Ueber.
Gmelin, C. G., s. J. Berzelius.
Goeller, Fr., in Demosthenis orationes de republica habitas prolegomena. III, 301. s. a. Livius.
Görres, die heilige Allianz und die Völker auf dem Congresse zu Verona. II, 140.
Gothaischer Hof-Kalender, s. Kalender.
Göthe in den Zeugnissen der Mitlebenden. III, 48.
Göthe, v., aus meinem Leben, 2te Abth. 5r Thl. I, 8.
— — über Kunst und Alterthum, 4. Bds. 1s Hft. II, 395. 2s Hft. III, 201.
— — zur Naturwissenschaft überhaupt, besonders zur Morphologie. 2n Bds 1s Hft. III, 15.
Göthe's Hermann und Dorothea, aus den Versen in Prosa umgebildet v. C. Th. Kersten. II, 348.
Göttling, K. W., s. Heliodoros.
Götze, Fr. Trg., Andachtsbuch für Landleute nach ihren Geschäften. II, 290.
Gourgaud, s. Mémoires.
Gracia, B. H., Diss. de hypotheca legali minoris et interdicti in bonis tutoris. IV, 475.
Gräfenhan, E. A. W., s. Aristoteles.
Gramberg, W., s. Yorik.
Grammatici graeci Guil. Dindorfii Vol. I. Herodianus περὶ μονήρους λέξεως, II, 228.
Grammatik, neugriechische, nebst Handwörterbuch und Gesprächen. I, 339.
Grashof, F. K. A., über Zweck und Einrichtung der öffentlichen Schulprüfungen. III, 461.
Gräter, F. D., zerstreute Blätter, 1ste Sammlung. IV, 165. s. a. Cicero.
Gratz, P. Al., s. Testamentum.
Gratz, kritisch-historischer Commentar über das Evangelium des Matthäus. 2r Thl. II, 112.
Grävell, der Werth der Mystik, Nachtrag zu Ewalds Briefen über Mystik. III, 91.
Greenough, G. B., kritische Untersuchung der ersten Grundsätze der Geologie. Uebersetzung. II, 8.
Greiling, Joh. Chph., neueste Materialien zu Kanzelvorträgen über die Sonn- und Festtagsevangelien. 2r Thl. I, 281.
Grevenitz, M. v., Organisation und Taktik der Artillerie und Geschichte ihrer Ausbildung. 2 Thle. IV, 25.
Greville, R. K., scottish cryptogamic flora. No. 1—10. II, 14.
Griesel, A. W., neuestes Gemälde von Prag. I, 463.
Griesinger, L. Fr., s. K. E. Schmid.
Grimm's und Diderot's Correspondenz von 1753—1790. an einen regierenden deutschen Fürsten gerichtet. 2r Bd. III, 379.
Grobe, J. S., Denkwürdigkeiten aus dem Leben frommer Personen der Vorwelt, deren Namen im Calender stehen. IV, 263.
Grolmann, F. L. A. v., Wörterbuch der in Deutschland üblichen Spitzbuben-Sprache. 2r Bd. I, 273.
Grosse, G. Fr. W., s. Paläphatos.

Digitized by Google

Grossmann, Chr. Gl. Lebr., de procuratore parabola Jesu Christi ex re provinciali Romanorum illustrata. IV, 391.
Grünebusch, H. Chr. C., de privilegiis secundum legem decemviralem, quae vetat privatis hominibus leges irrogari. II, 323.
Grunef, Glieb. Ant., Versuch einer gemeinfasslichen Entwicklung der dem Volksschullehrer unentbehrlichsten wissenschaftlichen Vorkenntnisse. IV, 31.
Gsell, Jac., kaufmännisches Rechenbuch. II, 478.
Guadet, s. Handwörterbuch.
Guinard, J. B., de Coordinatarum immutatione. IV, 344.
Günther, C. Fr., Disp. ad LL. XII. et XXVII. D. pro Socio. I, 154.
—, K. E., s. Versus.
—, W., s. Codex und Wie.
Güntz, E. W., s. Baratta.
Gurlitt, J., Geschichte des Benedictinerordens, nebst einer kurzen oriental. Mönchsgeschichte. II, 63.
— — kurze Geschichte des Tempelherrn- und des Deutschherrnordens. III, 296.
— — Rede zur Empfehlung des Vernunftgebrauchs bei dem Studium der Theologie u. zwey Gedichte von Dinter. I, 185.
Guts-Muths, J. C. F., s. Land.
Gymnasien, Nachrichten von d. z. Duisburg und Wesel. II, 162.
Haab, Ph. H., Lesestücke über die gemeinnützigsten Gegenstände für Volksschulen. IV, 83.
Haacke, C. Fr. Ferd., Diss. chronologica de postremis belli Peloponnesiaci annis etc. II, 463.
Habakuk, der Prophet, mit Uebersetzung und Commentar von D. Ab. Alex. Wolf. II, 117.
Haeck, Jac. Em., Diss. de damno et Interesse. IV, 397.
Hager, Mich., über die Erhaltung der Augen und den Gebrauch der Brillen. III, 249.
Hagnauer, G., s. Ueber.
Hahn, Aug., Antitheses Marcionis Gnostici, liber deperditus nunc restitutus. Com. I, 67. s. a. Marcion.
—, C. F. G., praktische Anleitung zum richtigen Setzen der Interpunctionszeichen im Deutschen. III, 432.
—, Joh. Zach. H., Taufrede bei der Haustaufe des Prinzen Heinrich V., Sohns des Prinzen Heinrich LXVII. Reuss. III, 59.
— — zwei Reden bei Veränderung des Kanzleramtes in Gera. III, 59.
Halberstadt, Wilhelmine, Gemälde häuslicher Glückseligkeit für Jungfrauen. I, 139.
Hamacker, H. A., oratio de vita et meritis Guilielmi Jonesii. IV, 326.
Hamilton, James, Bemerkungen über den Nutzen und die Anwendung der abführenden Mittel in verschiedenen Krankheiten, übers. v. Joh. Müller. I, 256.
Hancke, Henriette, geb. Arndt, Bilder des Herzens und der Welt. Erzählungen. 1s Bdch. I, 267. 2s Bdch. II, 183.
Hand-Bibliothek, chirurgische, 5r Bd. W. Hey's chirurgische Beobachtungen durch Fälle erläutert. Aus d. Engl. III, 381.

Digitized by Google

Handbuch der franz. Sprache und Literatur, von L. Ideler und H. Nolte. Prosaischer Thl. 6te Aufl. II, 317.
Handbuch der neuesten Erdbeschreibung von A. C. Gaspari, G. Hassel, J. C. Fr. Cannabich, J. C. F. Guts-Muths und Fr. A. Ukert. 4. Abth. 3. 4. Bd. 5. Abth. 1. Bd. I, 438. 2r Bd. IV, 438.
Handbüchlein des guten Tons und der feinen Gesellschaft. II, 455.
Handwörterbuch, vollständ., der alten Erdkunde mit Rücksicht auf die neuere, nach d. Franz. v. Dufau und Guadet bearbeitet. 2 Bde. I, 438.
Hänel, Alb. Fr., Diss., de spina ventosa. II, 157.
—, Fr., Versuch einer Darstellung der Lehre vom Schadenersatze nach heut. Röm. Rechte. II, 268.
Hanhart, was die Hauslehrer thun u. nicht thun sollen, um den Schülern nachzuhelfen. III, 393.
Hänle, G. Fr., s. Magazin.
Hanslick, Jos., Uebersicht der logischen Formen als Hülfsmittel beim Unterrichte. III, 251. s. a. J. A. Dambeck.
Happach, K. J., Grundriss der deutschen Sprachlehre für Anfänger. III, 192.
Happich, K., neue Wandvorschriften nach mathem. u. ästhet. Grundsätzen. I, 250.
Härderer, F., geordneter Stoff zur zweckmässigen Wiederhelung des deutschen Sprachunterrichts in Volksschulen. I, 109.
Harless, Herm., de Epicharmo. II, 237.
Harms, Cl., drei Reformationspredigten gehalten 1820. 21. 22. II, 154. s. a. C. G. Hoffmann.
Harnisch, Wilh., die Raumlehre oder die Messkunst, gewöhnlich Geometrie genannt. I, 245.
— — die wichtigsten neuern Land- und Seereisen für die Jugend. 3—6r Thl. IV, 281.
Hartig, G. L., s. G. Braun.
Hartlaub, C. G. Chr., Nonnulla de venaesectionis in organismum universum vi et in curanda nominatim inflammatione usu. III, 470.
Hartmann, A. Th., biblisch-asiat. Wegweiser zu Oluf Gerh. Tychsen. III, 383.
—, C. Fr. A., exemplum Codicis scripti a fratre quodam anonymo, qui in bibliotheca civitatis Hamburgensis publica asservatur. III, 295.
—, G., s. Villefosse.
Hasper, M., s. A. P. W. Philip.
Hassbach, W., Predigten. III, 107.
Hassel, G., statistischer Umriss der sämmtlichen europ. und vornehmsten aussereurop. Staaten. 1 u. 2s Hft. IV, 441. s. a. Almanach und Handbuch.
Hauff, C. V., s. Cicero.
Haug, Fr., Bacchus, Anti-Momus, Jocus und Sphynx. II, 456.
— — zweihundert Fabeln für die gebildete Jugend. III, 431.
Haünisch, A. J. V., Karlsruher genealogisches Geschäfts- etc. Taschenbuch für 1824. III, 445.
Haupolder, Jos., Uebungsbuch für Anfänger in der lat. Sprache, deutsche Beispiele zum Uebers. enthaltend. I, 332.

Digitized by Google

Haupt, K. G., biblische Real- und Verbal-Encyklopädie. 1. Bds. 1. Abth. III, 104.
Hauspostille, christliche, oder Predigten über die Sonn- und Festtagsevangelien, gesammelt und herausg. von Mich. von Ugrocsy. III, 486.
Havenstein, Wilh. H., die Heiligung in dem Herrn, Predigten. II, 292.
Hayne, Fr. Glob., getreue Darstellung und Beschreibung der in der Arzneikunde gebräuchlichen Gewächse. 8r Bd. 5—8 Liefer. III, 172.
Heckel, A. W., die edelsten Frauen der deutschen Vorzeit. 1r Bd. IV, 93.
Hecker, s. Hippocrates.
Heeren, A. H. L., historische Werke. 4. 5. Thl. IV, 464.
Hefte, mycologische, herausg. von Gust. Kunze und Joh. C. Schmidt. 2. Heft. III, 9.
Heger, F., s. Ansichten.
Heiberg, J. Lud., Formenlehre der dänischen Sprachen IV, 250.
Heidelberg, Philomele, ein Gedicht. III, 52.
Heidler, s. Nachricht.
Heilingbrunner, A., s. Elementarbuch.
Heim, J. H. van der, Comm. de Jacobi Gothofredi meritis in restituendis XII. Tabularum fragmentis. IV, 336.
Heimbach, C. W. E., de C. Aelio Gallo ICto ejusque fragmentis Diss. IV, 155.
Heine, H., Tragödien nebst einem lyrischen Intermezzo. II, 352.
Heinneken, P., s. Ch. M. Clarke.
Heinrich, C. Fr., s. Cicero.
Hekate, die dreigestaltete, und ihre Rolle in den Mysterien (von P. v. Köppen.) IV, 120.
Heliodoros, Theagenes und Charikleia, Roman aus d. Griech. übers. v. K. W. Göttling. I, 354.
Hell, Th., s. Penelope.
Helebaut, L. Fr., Diss. de phrenitide. IV, 477.
Heller, J., s. Beiträge.
Heller, Lud., Vindiciae Lucaneae. Continuatio. II, 321.
Helslandt, L. B. J. van, Specimen generalia quaedam circa effectus ex artificialibus sanguinis missionibus oriundos complectens. IV, 397.
Hemmann, D., Predigten, gehalten vor einer Landgemeine. III, 110.
Hempel, C. Fr., der christliche Tugendfreund oder moralische Erzählungen. IV, 474.
Hemsen, J. T., die Authentie der Schriften des Evangelisten Johannes. III, 100.
Henke, Ad., s. Zeitschrift.
Henke, H. P. K., allgemeine Geschichte der christlichen Kirche. 9r Thl. Ergänzung der beiden ersten Bände nebst Register v. J. S. Vater. III, 38.
Hennau, V. N., historia opinionum circa sympathias. IV, 350.
Henneberg, Joh. Val., philolog., histor. und kritischer Commentar über die Geschichte der Leiden u. d. Tod Jesu nach den Evangelien. I, 176.
Henning, Leop. v., Einleitung zu öffentlichen Vorlesungen über Göthes Farbenlehre. II, 464.

Digitized by Google

Herbart, J. Fr., über die Möglichkeit u. Nothwendigkeit Mathematik auf Psychologie anzuwenden. II, 338.
Herbst, Ferd., Ideale und Irrthümer des akademischen Lebens in unserer Zeit. III, 223.
— Joh., Jahresbericht vom kön. Gymnasium zu Wetzlar. IV, 127.
Herden, H., de dentibus Mammalium. IV, 345.
Hergenroether, Joh. Bapt., Erziehungslehre im Geiste des Christenthums. IV, 82.
—, J. J., s. G. Spurzheim.
Hergt, J. L., Versuch einer systematischen Flora von Hadamar. III, 168.
Hering, C. Gottlieb, musikalisches Volksschulengesangbuch (der erste Lehrmeister, 24r Thl.) II, 185.
Hering, C. Guil., Conspectus theolog. dogmaticae et historiae dogmatum. I, 189.
Herling, S. H. A., Grundregeln des deutschen Styls, oder der Periodenbau der deutschen Sprache. III, 193.
Hermann, Gottfr., de Aeschyli Niobe dissertatio. II, 404. s. a. Euripides u. Sophocles.
Hermbstädt, Sig. Fr., Elemente der theoret. u. prakt. Chemie für Militärpersonen. I, 422.
Herodianus, s. Grammatici.
Herrklotzsch, A. W. L., biblischer Wegweiser oder Anleitung zum zweckmässigen Bibellesen. IV, 10. 84.
Herrmann, A. Leb., Elementarbuch der mittlern Geschichte für Schulen. I, 113.
Hertz, W., s. Lange.
Herzog, v., das Weimarsche Steuergesetz oder der staatswirthschaftlichen Blätter 4s Hft. I, 287.
Hesse, J. H. Gl., wahrscheinlich die vier letzten Predigten meines Lebens. II, 155.
Heuer, Tob. Jac., Jesus Christus auf seinem Leidenswege nach Golgatha, 7 Fastenpredigten. II, 291.
Heusinger, C. F., s. M. J. Lemazurier.
Hey, W., s. Handbibliothek.
Heyde, W. G. v. der, Repertorium der Polizeigesetze u. Verordnungen in den K. Preuss. Staaten. 4r Thl. IV, 432.
Heydenreich, Fr. E. A., das Buch für Aeltern um fromme Kinder zu erziehen. IV, 30.
—, Gust. H., über die hohe Wichtigkeit eines evangel. Kirchenvorstandes. Predigt. II, 156.
Heyder, G. L. Th., Diss. sistens Quaedam de staphylomate. III, 226.
Hierarchie, die, und ihre Bundesgenossen in Frankreich. III, 43.
Hillebrand, Jos., die Anthropologie als Wissenschaft, 3r Thl. pragmatische Anthropol. III, 252.
Hippocratis aphorismi (ed. Dr. Hecker.) I. 124.
Hippocratis Schriften, die echten, verdeutscht u. erklärt von Dr. H. Brandeis. 1s Bdch. I, 127.
Hirsch, Frz. Th., gründliche Lehre der deutschen Rechtschreibung. 2te Aufl. III, 264.
Hirschfeld, K., historische Bilder aus alter und neuer Zeit. 1r Thl. III, 136.
Hirsemenzel, L., s. E. Raupach.
Hirt, A., Heinrich Hübsch über griechiche Baukunst. II, 399.
— — zur Würdigung der neuesten von dem General Frei-

Digitized by Google

herrn von Minutoli eingebrachten Sammlung ägyptischer Alterthümer, eine Vorlesung. II. 462.
Hirtenbrief des Herrn Bischofs von Troyes über die christliche Erziehung bei Gelegenheit der Fasten 1822. Aus d. Franz. von Dr. Räss und Dr. Weis. IV, 301.
Hirzel, Casp., neue praktische französ. Grammatik. 2te Ausg. IV, 234.
—, H., s. Ansichten.
Histoire naturelle des Crustacés fossiles. Savoir: Les Trilobites par Alex. Brongniart. Les Crustacés proprement dits, par Anselme-Gaetan Desmarest. II, 1.
Hitopadaesi particula. Ed. G. H. Bernstein. II, 239.
Hoechheimer, S., Unterweisung, wie man die Jugend unterrichten etc. kann. II, 34.
Höck, J. D. A., Materialien zur Finanzstatistik der deutschen Bundesstaaten. IV, 440.
Hof-, Civil- und Militair-Staat, königl. sächsischer, im Jahre 1823. III, 131.
Hoffbauer, Joh. Chph., die Psychologie in ihrer Hauptanwendung auf die Rechtspflege. 2te Aufl. IV, 307.
Hoffmanns Leben und Nachlass. 2 Thle. II, 257.
Hoffmann, And. Th., observationes in difficiliora V. T. loca Part. I. in Mosis benedictionem Deut. 33. II, 105.
—, Joh., der Turnus der Forste und d. Unterhauung der Wälder. 1. 2s Hft. I, 374.
Hoffmeister, s. Ueber.
Hof-Kalender, s. Kalender.
Hofmann, C. Glob., Auslegung der Fragstücke im kleinen Katechismo Lutheri in 27 Andachten. 2te Aufl. besorgt v. Cl. Harms. II, 287.
—, G. Frz., Beiträge zur Kulturgeschichte Neapels in Erzählungen der Schicksale seiner Erziehungsanstalten. IV, 202.
Hohenegger, Lor., Zeichen der Zeit, Beitrag zur Wiedervereinigung der getrennten christl. Confessionen. I, 465.
Hohn, K. Fr., Lehrbuch der allgemeinen Erdbeschreibung. 1ste Abth. II, 286. 2te Abth. IV, 86.
Hohnbaum, F. C. P., s. Ueber.
Holbein, Frz. v., neuestes Theater, Nr. 5. der Wunderschrank, Lustsp. II, 359.
Holbergs Lustspiele, übersetzt v. Oehlenschläger. 1. 2. 3. Thl. I, 205. 4. Thl. II, 24.
Holst, Fr., Andeutung zu einem fruchtbaren Lesen der Schriften d. N. Test. II, 193.
Holtei, C. v., s. Jahrbuch.
Holzhey, Fr., Predigten über die Fest- und Sonntags-Evangel. des ganz. Jahres. 1. 2s Bdch. I, 280.
Homer, Ilias, prosaisch übers. von D. E. Ferd. Ch. Oertel. 1. Bd. I—XII. I, 353.
— Odyssea, edidit Detl. C. E. Baumgarten-Crusius. Vol. II. P. I. Rhaps. IX—XII. cont. II, 214.
— Odyssee, übers. von K. Schwenk. 10r Gesang. I. 352.
Höpfner, E. Fr., Diss. de discrimine mediatae et immediatae dei efficaciae rectius intelligendo. IV, 155.
Horatius, Q. Fl., Oden und Epoden, deutsch von K. F. A. Scheller. I, 358.
— — opera, Lipsiae, sumt. Weigelii. II, 309.

Digitized by Google

Horatius, Q. Fl., opera, curavit Aug. Pauly. IV, 233.
Hormayr zu Hortenburg, Jos. Frhr. v., s. Taschenbuch und Wien.
Horn, Frz., s. Shakespeare.
—, Joh. v., der Guelfenorden des Königreichs Hannover nach seiner Verfassung u. Geschichte. II, 145.
Horner, J., Bilder des griechischen Alterthums oder Darstellung von Gegenden u. Kunstwerken Griechenlands. 1—3s Hft. II, 384.
Hornschuch, Fr., s. Bryologia.
Horst, Ant., s. Almotenabbi.
Houwald, E. v., der Fürst und der Bürger. Drama. II, 177.
Howship, J., Beobachtungen über den gesunden und krankhaften Bau der Knochen, übersetzt von Dr. Lud. Cerutti. II, 199.
Huber, Therese, s. Stille.
Hübsch, H., s. Ansichten.
Hufeland, C. W., s. Jahresbericht.
Hüffel, Lud., über das Wesen und den Beruf des evangelisch-christlichen Geistlichen. I, 192.
Hug, J. L., de opere sex dierum, Comm. II, 103.
Humboldt, Al. v., s. Reise.
Hummel, Arvid-David, Essais entomologiques. II, 424.
Hundeicker, J. P., Weihgeschenk, Erweckungen zur Andacht in den Tagen der ersten Abendmahlsfeier junger Christen. III, 115.
Hutten, Ulr. v., s. C. J. Wagenseil.
Isaeus, s. Oratores.
Isocrates, s. Oratores.
Ideen über die Frage; ob Freudenmädchen vom Staate zu dulden sind? IV, 473.
Ideler, L., s. Handbuch.
Ilg, J. G., einige anatomische Beobachtungen über den Bau der Schnecke des menschlichen Gehörorgans. I, 259.
Illgen, Ch. Fr., die Verklärung des irdischen Lebens durch das Evangelium. Predigten. II, 293.
Immanuel, Notizen über die ersten Anfänge der Reformation und die Gründung des Gymnasii zu Minden. IV, 129
Immermann, Carl, Brief an einen Freund über die falscher Wanderjahre Wilhelm Meisters und ihre Beilagen II, 465.
— — die Papierfenster eines Eremiten. I, 121.
— — ein ganz frisch schön Trauerspiel von Pater Brey, dem falschen Propheten in der zweiten Potenz. III, 58.
— — Trauerspiele. I, 122.
Inghirami, Fr., monumenti Etruschi o di Etrusco Nome di segnati etc. Fasc. XV—XXI. II, 379.
Institute, Nachrichten von alten, gelehrten, neuen u. andern in Baiern. II, 80. III, 154. — Berlin. I, 476. II, 255. — Bonn. I, 477. — Breslau. II, 80. III, 389. — Brixen. II 251. — Brühl. I, 79. — Caen. I, 236. — Calcutta. I, 79 Corfu. III, 65. — Dänemark. III, 238. — Dorpat. III, 154 — Dresden. II, 411. — Duisburg. II, 162. — Friedrichsfelde. II, 416. — Genf. I, 236. — Gmünd. II, 80. IV, 399 Halle. III, 237. — Hamburg. III, 238. — Hannover. II, 80 — Hohenheim. III, 154. — Insbruck. II, 161. 251. — an

Digitized by Google

Kaukasus. II, 415. — Kopenhagen. I, 476. II, 161. — Magdeburg. I, 313. — Neapel. III. 72. — Nürnberg. I, 80. 312. 476. — Oels. I, 79. — Paris. II, 415. — Peloponnes. II, 80. — Petersburg. II, 416. — Plauen. II, 413. — Posen. I, 312. — Prag. II, 161. — St. Quentin. III. 238. — Remplin. IV, 236. — Rom. III, 72. — Rostock. IV, 236. — Rothenburg an der Tauber. I, 476. — Rottweil. IV, 399. Russland. I, 236. — Schleissheim. III, 238. — Schönebeck. I, 312. — Schwerin. I, 476. — Serampore. I, 236. — Toulon. III, 237. — Trogen. II, 415. — Tübingen. I, 477. — Valencia. III, 65. — Washington. IV, 320. — Wesel. II, 162. — Wiesbaden. II, 416.

Iphofen, s. Jubelfeier.

Ireland, W. H., s. Anekdoten.

Irwing, Washington, Bracebridge-Hall, oder die Charaktere, übers. von S. H. Spiker. 2 Bde. III, 322.

— — Erzählungen, übers. v. W. A. Lindau. I, 116.

Isenflamm, H. F., anatomische Untersuchungen. I, 421.

Ismar, Fedor, poetisches und prosaisches Allerlei, mit einem Vorworte von Ehrfr. Stöber. I, 429.

Jäck, s. Beiträge.

Jäckel, C. G. L., de motu sanguinis. Comm. I, 262.

Jacob, L. H. de, s. Essais.

Jacobi, G. W., Archiv von, durch vieljährige Erfahrung gesammelten, richtigen Kenntnissen von Pferden und deren Krankheiten. 1r Thl. II, 438. 2r Thl. II, 439.

Jacobi, J. A., s. Land.

Jahrbuch, Berlinisches, für die Pharmacie und die damit verbundenen Wissenschaften, herausg. von D. G. H. Stolze, 24r Jahrg. 2e Abth. III, 331. 25r Jahrg. 1e Abth. III, 334.

— der häuslichen Andacht und Erhebung des Herzens, herausg. von J. S. Vater. 6r Jahrg. 1824. III, 60.

— deutscher Nachspiele, herausgeg, von C. v. Holtei. 2r Jhrg. I, 207.

Jahrbücher, freimüthige, der allgemeinen deutschen Volksschulen, herausg. v. Dr. F. H. L. Schwarz, Dr. Fr. L. Wagner, A. H. d'Autel u. Dr. C. A. Schellenberg. 2r Bd. 2s Heft. IV, 3.

—, medicinische, des k. k. österreichischen Staats. Neue Folge. 1. Bd. 3. St. III, 417.

—, schweizerische, eine National-Zeitschrift von und für Schweizer. 1r Jhrg. 1823. I, 148.

Jahresbericht, eilfter, des königl. Poliklinischen Instituts der Univers. zu Berlin v. d. Jahren 1820—22. Von Dr. C. W. Hufeland u. Dr. E. Osann. IV, 386.

Jahresverhandlungen der kurländischen Gesellschaft für Literatur und Kunst. 2r Bd. III, 268.

Jacobs, Fr., Aehrenlese aus dem Tagebuche des Pfarrers zu Mainau. III, 426.

Jarcke, C. Ern., Comm. de summis principiis iuris Romani de delictis eorumque poenis etc. I, 378.

Jaspis, Leb. Sieg., Unterhaltungen auf dem Krankenlager, III, 114.

Jeremias vates e versione Judaeorum Alexandrinorum et reliquorum interpretum graecorum emendatus, notis illustra-

Digitized by Google

tus a G. L. Spohn. Vol. II. post obitum patris ed. F. A. G. Spohn. II, 103.
Joannides, das Mädchen aus Zante, Schausp. II, 360.
Johannsen, J. Chr. Gottberg, über die Grundsätze der Abfassung eines Lehrbuchs der christl. Religion für d. protest. Jugend. III, 186.
John, J. F., das Mineralbad zu Gleissen b. Zilenzig in der Neumark, nebst Bemerkungen über die Heilkräfte desselben von Dr. Formey. I, 290.
Jomard, voyage à l'Oasis de Syouah d'après les matériaux recueillis par M. le Chev. Drovetti et par M. Fred. Cailliaud. 1—3 Livr. II, 376.
Jordens, Guil. H. Cost, de Quadratura Curvarum. II, 86.
Jördens, Gust, s. Byron.
Journal asiatique, publié par la Société Asiatique. Tome Ier Cah. 1—5. I, 164. Cah. 6—12. II, 371.
Journal, the classical, No. LII—LV. IV, 456.
Journale, ausländische. I, 311. II, 336. 489. III, 160. 237. IV, 137.
—, eingegangene. I, 311. II, 336.
—, neue, deutsche. I, 237. 310. 473. II, 336.
Jubelfeier der Freimaurerschule in Dresden gehalten am Tage ihrer 50jährigen Dauer, zum Druck befördert v. Dir. Iphofen. I, 381.
Judica, Gabr., le antichità di Acre. IV, 12.
Julien, A. St., s. Coluthus.
Julius, N. H., s. Magazin.
Junker, P. J., Leitfaden bei Vorträgen der Geschichte in Gymnasien. 1r Thl. Geschichte des Alterthums. III, 190.
Juvenalis, D. J., Satiren, verdeutscht v. J. J. C. Donner. I, 358. s. a. Commentarii.
Kabus, s. Buch.
Kähler, Lud. Aug., was haben wir zu halten von den Wunderthätern unsrer Zeit. Predigt. II, 153.
Kahtor, G. W. Chr. v., über die zweckmässige Anwendung der Haus- und Flussbäder. II, 19.
Kaindl, Joh. Evang., die deutsche Sprache aus ihren Wurzen. 3r Bd. IV, 90.
Kaiser, Ch. E. N., s. Sammlung.
Kaiser, Th. Ph. Chr., Commentatio de linguae aramaicae usu. Sectio Ima. II, 320.
— — Ideen zu einem Systeme der allgemeinen theologischen Aesthetik. I, 187.
Kalender, Friedens-, Kriegs- und Historien-, auf das Schalt-Jahr 1824. III, 449.
—, Gothaischer-genealogischer-Hof-, auf das Jahr 1824. III, 213.
—, Haus-, Garten- und Land-, auf das Jahr 1824. III, 449.
—, historisch-genealogischer, auf das Schaltjahr 1824. (Berlin) III, 447.
—, ökonomischer Kunst- und Wunder-, auf das Jahr 1824. III, 449.
—, verbesserter, für das Königr. Sachsen, auf das Jahr 1824. III, 449.
Kalkreuth, H. W. A. v., was ist Wahrheit? Eine Abhandlung. I, 416.

Digitized by Google

Kanne, Joh. Arn., zwei Beiträge zur Geschichte der Finsterniss in der Reformationszeit. I, 198.
Kannegiesser, K. L., die Wissenschaft ein geistiges Band ihrer Verehrer. Rede. Nebst einer Geschichte des Gymnasiums zu Prenzlau. I, 379.
— — über den Ajax des Sophocles. IV, 315.
Kanter, H. Ph. de, Comm. de loco 1 Petr. V, 1—4. II, 85.
Kapferer, J. B., s. Entwurf.
Kapp, Fr., Jahresbericht über das kön. Gymnasium zu Hamm in dem Schulj. 1822—23. IV, 128.
Kärcher, E., s. F. E. Ruhkopf.
Kärcher, K., Zusammenstellung des griech. regelmässigen Verbum nach Buttmann. I, 335.
Kargius, A. F. F., litium religiosarum post Lutherum inter Evangelicos agitatarum etc. enarratio. II, 402.
— — synopsis historiae religionis et ecclesiae Christianae. II, 402.
Karlsruher Taschenbuch, s. A. J. v. Haüinisch.
Kästner, Chr. A. Lebr., das Reich Gottes, ein Leitfaden beim Religionsunterrichte. IV, 85.
Katerkamp, Th., des ersten Zeitalters der Kirchengeschichte erste Abtheilung: die Zeit der Verfolgungen. IV, 260.
Kayemann, H. F., de origine Ephetarum et eorum judiciis apud Athenienses. IV, 399.
Kecht, J. S., der verbesserte praktische Weinbau in Gärten u. auf Weinbergen. III, 223.
Keferstein, Ch., s. Teutschland.
Kelber, J. G., der Kastengeist oder über die Ungebühr der Stände. IV, 421.
Kempen, s. Prüfung.
Kephalides, A. W., Reise durch Italien und Sicilien. 2 Thle. 2te Aufl. IV, 113.
Ker-Porter, Rob., Reisen in Georgien, Persien, Armenien etc. in den Jahren 1817—20. 1r Thl. Aus dem Engl. Weimar. III, 362.
Kersten, C. Th., s. Göthe.
Keyserlingk, H. W. E. v., Entwurf einer vollständigen Theorie der Anschauungsphilosophie. I, 403.
Kiessling, Th., de primo Horatii carmine, Comm. philologica. IV, 126.
Kind, F., s. Taschenbuch.
Kind, H. G., Responsum ad quaestiones circa societatem en commandite. IV, 160.
Kirschbaum, El. L. S., Maimonides.
Klaiber, Chr. Fr., s. G. Chr. Storr.
Klaproth, Jul., Abhandlungen über die Sprache und Schrift der Uiguren. II, 364.
— — Verzeichniss der Chinesischen und Mandschuischen Bücher und Handschriften der königl. Bibliothek zu Berlin. II, 364.
Klatte, systematisches Lehrbuch der Campagne-Reitkunst. II, 449.
Klee, Chr. C. L., erstes Lesebuch für sorgfältig unterrichtete Kinder. IV, 4.
— — der hohe Beruf der Mutter, oder die Elemente des Den-

Digitized by Google

kens und Redens etc. beim Unterrichte für Töchter. III, 265.
Klefecker, Bernh., die lichtvolle Behandlung der Religionswahrheiten im Kanzelvortrage. I, 277.
— — Predigt-Entwürfe. 3r Bd. IV, 58.
Klein, Handbuch der historischen Wissenschaften. 1r Bd. IV, 19.
— Vorschule der mathematischen Geographie. I, 435.
Klein, Fr. A., s. Christenthum.
— Fr. N., de aevi medii scriptorum, inprimis Vincentii Bellovacensis locis e Ciceronis libello de senectute excerptis. IV, 130.
Klose, C. L., allgemeine Aetiologie der Krankheiten des menschlichen Geschlechts. III, 422.
Klüber, Joh. Lud., europäisches Völkerrecht. 2r Bd. I, 101.
Knapp, G. Chr., scripta varii argumenti, maximam partem exegetici atque historici. Tom. I. et II. III, 219.
Knigge, A. v., s. Biographie.
Kobbe, Peter v., Handbuch der deutschen Geschichte. IV, 106.
Koch, Chr., observationes in loca quaedam Homeri e Tacito illustranda. I, 381.
—, J. Fr. W., vierstimmige Choräle und Altargesänge in Ziffern für Sängerchöre. II, 185.
—, K. A., allgemein fassliche Darstellung des Verlaufs der Ursachen und der Behandlung der Schwindsuchten. I, 85. IV, 246.
—, W. D. J., s. J. C. Röhling.
Köhler, s. Beurtheilung, Remarques u. Supplement.
—, v., s. Aufschriften.
Kölle, Aug., System der Technik. IV, 370.
Költsch, K. J., kann eine Bürgerschule mit einem Gymnasium zweckmässig verbunden werden? I, 77.
Kommentar zur Seber'schen Mustersammlung deutscher Gedichte, 1e Abth. Hymnen u. Oden. Von D. J. J. Dilschneider u. Dr. Willmann. II, 30.
König, Chph. Ghelf., de authentia apologiae Socratis a Platone scriptae. II, 324.
— — de criminibus, quae scriptores Romani in Graecos conjecerunt. II, 325.
— — de ellipsi historica, Commentatio. II, 326.
— — de numerosa oratione Comm. II, 326.
Köppen, Fr., vertraute Briefe über Bücher und Welt. 2r Thl. IV, 172.
—, J. H. J., erklärende Anmerkungen zu Homers Ilias, berichtigt und vermehrt von Dr. Frz. Spitzner. 4r Bd. 3te Ausg. II, 316.
—, P. v., s. Hekate.
Kori, A. Sieg., über die Nothwendigkeit, sich in den einheimischen Rechten der mit den Oberappell. Gerichten zu Jena und Zerbst vereinigten Länder wissenschaftlich auszubilden. IV, 119.
Korinther, das Sendschreiben der, an den Apostel Paulus und das 3te Sendschreiben Pauli an die Korinther, verdeutscht von W. Fr. Rink. II, 114.
Kortüm, Fr., Königthum, Dienstmannschaft, Landestheilung. 1r Beitrag zur alt-german. Verfassungsgeschichte. II, 465.

Digitized by Google

Köthe, F. A., das Haus des Herrn unser aller Vaterhaus auf Erden, Predigt. II, 156.
Kotz, Marqu. Jos. Frhr. v., Gesundheitspolizei des österreichischen Kaiserstaates nach den bestehenden gesetzlichen Anordnungen. 1r Bd. IV, 241. 2r Bd. IV, 242.
Kotzebue, A. v., s. Almanach.
Kranich, Chr. Fr., Andeutungen des Sichtbaren vom Unsichtbaren in mehrern Predigten. I, 283.
Kranke, Fr., Antworten auf die Exempel in dem arithm. Exempelbuche. III, 261.
— — arithmetisches Exempelbuch für Volksschulen. 2s Hft. III, 261.
Krasselt, J. A., Diss. de Eclampsia gravidarum, parturientium et puerperarum. II, 159.
Krause, K. H., Rechtschreiblehre für Enwachsene u. Lehrer. II. 33.
Kraushaar, H. W., Lehrbuch der reinen Mathematik mit Anwendungen. 1e Abth. II, 283.
Krebs, Joh. Ph., Handbuch der philol. Bücherkunde für Philologen u. Schulmänner. 2r Thl. IV, 368.
Kretzschmar, Ad. Chr., neue Darstellung der philosophischen Religionslehre. III, 123.
Kreusser, J., der Hellenen Priesterstaat, mit vorzüglicher Rücksicht auf die Hierodulen. II, 389.
Kreysig, J. T., s. Livius.
Krimer, W., Versuch einer Physiologie des Blutes. 1r Thl. III. 245.
Kritz, P. L., die Culpa nach Römischem Recht. II, 269.
Kromm, Joh. Jac., Onesimus der verlorne und wiedergefundene Sohn. II, 29.
Krug, s. Friedländer.
Krug, Fr., s. W. Pepe.
Krug, Joh. Fr. Ad., hochdeutscher Sprachschüler oder Uebungen im richtigen Wort- und Satzbilden. III, 199.
— T. W., Schriftstellerey, Buchhandel und Nachdruck, rechtlich, sittlich und klüglich betrachtet. II, 54.
Krüger, C. W., de Xenophontis vita, quaestiones criticae. IV, 394. s. a. Dionysius.
—, G. T. A., Untersuchungen aus dem Gebiete der lat. Sprachlehre. 1. 2s Hft. 1, 327.
—, J. F., s. D. de Blainville.
Krummacher, Fr. A., s. J. Calvin.
Kruse, Er. Chr., St. Anschar. III, 40.
—, L., Erzählungen. II, 347.
Kühn, C. G., in Caelium Aurelianum notae D. G. Trilleri manuscriptae cum viris doctis communicantur Sp. X. de Heraclide Tarentino I; III, 472. — Sp. XI. de H. T. II; IV, 151. — Sp. XII. d. H. T. III; IV, 157. — Sp. XIII.; IV, 395.
— — in Celsi l. VII. c. 26. Comm. I; III, 226. Comm. II; III, 227. Comm. ultima. III, 471.
— — de instrumentis chirurgicis veteribus cognitis et nuper effossis Comm. I. IV, 153.; II. IV, 159.
— — de loco Celsi in praef. p. 3. ed. Targ. noviss. male intellecto Comm. I. II, 157. — Comm. II. II, 159. s. auch Opera.

Digitized by Google

Kühne, Fr. Th., französische Gespräche für Schulen. 2r Thl. Beschreibungen sinnlicher Dinge. IV, 249.
— — Gallicismen und Redensarten des gemeinen Lebens für solche, welche französisch lernen wollen. II, 36.
Kuhnhardt, H., Predigten über epistol. Texte vor verschiedenen Gemeinden in Lübek gehalten. III, 439.
Kummer, G. Fr., s. Georget.
Kummer, Joh. E. Glob., Diss. de Chlorosi. II, 158.
—, K. W., Beschreibung von erhaben gearbeiteten oder Relief-Erdkugeln u. Landkarten. I, 290.
Kunth, C. Sig., Synopsis plantarum, quas in itinere ad plagam aequinoctialem orbis novi collegerunt Alex. de Humboldt et Amat. Bonpland. Tom. I. I, 241.
Kunze, G., s. Hefte.
Kurth, Frz., öffentliche Prüfung der Schüler des königl. Gymnasiums zu Düren am 15. Sept. 1823. IV, 127.
Küster, J. C., Versuch einer neuen Theorie der Parallelen, mit einer Vorrede von Hofr. Bährens. I, 373.
Labbaei, G., Glossaria, Graeco-Latina et Latino-Graeca. P. III. I, 342.
Laberius, s. Supplementum.
Lacepède, Cte. de, histoire naturelle de l'homme. II, 3.
Lachmann, C., de mensura tragoediarum liber singul. I, 322.
Lactantius, Cäcil. F., von dem Ende der Christenverfolgung. Uebersetzung. II, 51.
Laennec, J. C. H., die mittelbare Auscultation, oder Abhandlung über die Diagnostik der Krankh. der Lunge und des Herzens etc. 1ste Abth. II, 435. 2te Abth. II, 437.
Lama, P. de, s. Tavola.
Lamartine, Alph. de, méditations poétiques. I, 383.
Lamouroux, J. V. F., Umriss eines Elementarcursus der physischen Geographie. Aus dem Franz. übers. von Dr. le Bret. IV, 81.
Land, deutsches, und deutsches Volk; von J. C. F. Guts-Muths und Dr. J. A. Jacobi. 3 Bde. IV, 206.
Länder- und Völkerkunde für die Jugend in Auszügen aus den neuesten Reisebeschreibungen. Bearbeitet v. C. Fr. Dietzsch. 1s Bdch. II, 285.
Lange, C., Stammtafel des Hauses Sachsen, genealogisch, histor. und heraldisch; lithographirt von W. Hertz. IV, 444.
—, Glieb, Predigten auf besondere Veranlassungen gehalten. 3s Bdch. Ernte- und Leichenpr. III, 437.
—, W., s. Xenophon.
Langenn, Fr. Al. v., s. Zachariae.
Langer, J. P. v., der Herr und seine Apostel in bildlichen Darstellungen, mit begleitendem Texte von M. F. v. Freyberg. II, 298.
Lapene, Ed., Campagnes de 1813 et 1814. sur l'Ebre, les Pyrenées et la Garonne. IV, 24.
Las Cases, Leon, Denkwürdigkeiten von St. Helena, oder Tagebuch etc. 2 Bde. Uebersetzung. Stuttgart Cotta. I, 366. Eine andere, Dresden Arnold. 1 Bdchen. I, 366.
Latour, Is., Diss. de natura physica et morali ratione aetatum atque sexuum. IV, 477.
Latteur, H., Diss. de fideiussione secundum ius hodiernum. IV, 475.

Digitized by Google

Laun, Fr., Erzählungen. 1s Bdch. I, 120.
— — Kaspar Frühaufs Tollheiten. I, 115.
Laurop, P., s. Sylvan.
Lauts, Ulr. Herm., Ernst und Scherz, ein Amtsspiegel für Prediger. III, 451.
Le Begue. L. Fr., Diss. de beneficio discussionis fidejussoribus concesso. IV, 476.
Lebensabriss Ludw. Zacharias Werners. III, 257.
Lebensweisheit für alle Stände. N. d. Engl. v. D. W. Soltau. I, 137.
Lechner, J. F. C., s. Cicero.
Lehre, die, von der Sünde und vom Versühnen, oder die wahre Weihe des Zweiflers. IV, 7.
Leich, J. Fr., Verzeichniss derjenigen Bücher aus allen Wissenschaften, welche 1822 erschienen sind. 2r Jhrg. II, 69.
Leloup, P. J., Comm. de Isocrate. IV, 131.
Lemazurier, M. J., medicinische Geschichte des russ. Feldzuges von 1812. Uebers. von C. F. Heusinger. III, 328.
Lembert, s. Taschenbuch.
Lennep, D. J. v., s. H. de Bosch und Phalaris.
Lenoir, Al., s. Dissertations.
Leo, H., über Odins Verehrung in Deutschland. II, 51.
Leonardus Aretinus, s. Aretinus.
Leonhard, K. Cäs. Ritter v., allgemeines Repertorium der Mineralogie. 3tes Quinquenn. Jahre 1817—1821. I, 99. s. a. Taschenbuch.
Lessen, F. A., Schilderung einer enthusiasmirten Reise nach Griechenland 1822. IV, 305.
Lettres de St. James, s. Politik.
Leuchsenring, W. L. F. C., s. Auswahl.
Levezow, Conr., einige Bemerkungen über die Entstehung der angeblichen grossen Handelstadt Vineta. I, 227. s. a. Cicero.
Lichnowsky, Fürst E., Roderich, Trauersp. II, 179.
Lichtenstein, H. Verzeichniss der Doubletten des zoologischen Museums zu Berlin etc. III, 303. s. a. E. Eversmann.
Lichtenstern, J. M. Frhr. v., historisch statistische Uebersicht sämmtlicher Provinzen und Bestandtheile des Königreichs Baiern. IV, 441. s. a. Materialien.
Lieben, Lust und Leben der Deutschen des 16. Jahrh., in den Begebenheiten des Ritters Hans v. Schweinichen, herausg. von Büsching. III, 378.
Lieder, moralische, für die Jugend. I, 110.
Liedts, C. Diss. de pacto antichrestico. IV, 477.
— — de pactis universe spectatis secundum principia Juris naturalis. IV, 343.
Liekefett, S. G., Anzeigeblätter neuer Bücher und literar. Nachrichten. 2r Jahrg. 1—3s Hft. No. 1—15. 2te Ausg. II, 69.
Lievens, L. M. C., Diss. de abortu. IV, 396.
Lillbopp, K. Ph. Ed., über die Wunder des Christenthums u. deren Verhältniss zum thierischen Magnetismus. I, 197.
Linde, Guido, s. Feldblumen.
Lindemann, Fr., s. Plautus.
Linge, C., Denkwürdigkeiten Oberschlesiens. 2s St. II, 62.
Lion, Alb., s. C. Ctesias, Renell u. Xenophon.

Digitized by Google

Lippmann, C. Fr., Diss. de dentibus. II, 78.
Lipsius, A. G. W., s. Denkmal.
Literarische Nachrichten, s. Nachrichten.
Literatur, ausländische: Amerikanische. I, 300. IV, 78. — Asiatische. III, 79. — Dänische. I, 153. III, 76. 314. IV, 80. — Englische. I, 299. 386. 477. II, 175. 490. III, 76. 312. 395. 480. IV, 74. 145. 240. — Französische. I, 151. 298. 383. 478. II, 170. 494. III, 72. 149. 239. 315. 396. 479. IV, 67. 140. 236. — Holländische. IV. 78. — Italienische. I, 299. II, 492. III, 79. 313. IV, 75. — Nordamerikanische. III, 77. — Norwegische. III, 314. — Orientalische. III, 400. IV, 143. — Polnische. I, 480. II, 493. III, 79. IV, 79. — Portugiesische. III, 78. — Russische. I, 480. III, 78. IV, 144. — Schwedische. I, 153. 300. 479. II, 493. III, 80. 239. IV, 143. — Spanische. I, 152. III, 78. — Ungarische. III, 79. IV, 143.
Littrow, J. J., über Höhenmessungen durch den Barometer. III, 57.
Livius, T., historiarum ab urbe condita libri omnes, curante Arn. Drachenborchio. T. V. P. 1. 2. T. VI. P. 1. 2. I, 349.
— — historiarum liber 33. Ed. Franc. Göller. Accessit epistola J. T. Kreysigii. I, 59.
Llorente, J. Ant., die Päpste als Fürsten eines Staats u. Oberhäupter der Kirche, übers. v. *r. III, 41.
— — und Leonard Gallois, Geschichte der Inquisition. Aus dem Franz. mit Glossen von *r. III, 119.
Löbeck, Prolegomena de loco Strabonis lib. X. I. 168. II, 323.
Löben, G. H. Grf. v., Erzählungen. 1. Bd. I, 435.
Loemani fabulae et plura loca ex Codd. maximam partem historicis selecta in usum scholar. arab. ed. G. W. Freytag. II, 374.
Löhr, J. A. C., gemeinnützige Kenntnisse. 3te Aufl. IV, 116.
— — vollständiges Büchlein der Bibelsprüche mit Erklärungen u. Liederversen. IV, 304.
Lohse, J. H. E., zwei Predigten, veranlasst durch die schreckliche Feuersbrunst zu Lüderitz 1822. III, 143.
Loose, K. F., s. Zeitschrift.
Louis XVIII. Roi de France, relation d'un voyage à Bruxelles et à Coblentz (1791). II, 143.
Lucas, Chr. Th. Lud., de bellis Suantopolci Ducis Pomeranorum adversus ordinem gestis Teutonicum. IV, 388.
Lücke, Fr., s. Zeitschrift.
Luden, H., allgemeine Geschichte der Völker und Staaten. 2r Thl. Mittelalter. 2e Abth. IV, 205.
Ludwig, C. F., de diastasi VI. Cont. II, 78. VII. Cont. II, 80.
— — historiae insitionis variolarum vaccinarum IV. Contin. II, 158.
— — de venae sectione exploratoria. II, 249. Continuatio. II, 480.
Ludwig und Lidwina oder Treue bis in den Tod. II, 452.
Luther, Dr. M., kleiner Katechismus, herausg. von M. Leber. Jaspis. I, 230.
Lütken, O. D., de afflictionibus spiritualibus. I, 191.
Lutz, Marc., geographisch-statistisches Handlexicon der Schweiz für Reisende etc. 2 Abthgen. IV, 98. Nachträge u. Berichtigungen dazu. IV, 99.

Lycurgus, Lysias, s. Oratores.
Maanen, J. R. van, Comm. de functione hepatis. II, 89.
Magazin der ausländischen Literatur d. gesammten Heilkunde u. Arbeiten des ärztlichen Vereins zu Hamburg, herausg. v. Dr. G. H. Gerson und Dr. N. H. Julius. 4r Bd. 1822. I, 81. 5r Bd. 1823. Januar—Juny. 6r Bd. Jul. Aug. III, 419. Septbr.—Decbr. IV, 227.
— für christliche Prediger, herausg. von H. G. Tzschirner. 1n Bds. 1s St. III, 105.
— für die neuesten Erfahrungen, Entdeckungen etc. im Gebiete der Pharmacie, herausg. v. Dr. G. Fr. Hänle. 1r Jhrg. 1r Bd. Jan. Febr. I, 427.
—, neues Lausitzisches, herausg. v. J. G. Neumann. 1n Bds. 3. 4. Hft. II, 242. 2n Bds. 1. Hft. II, 475.
Magazin von Reisebeschreibungen, s. Pananti.
Mai, Aug., s. Cicero.
Maimonidis specimen diaeteticum, ed. El. Laz. Sinaj Kirschbaum. I, 63.
Malchus, C. A. Frhr. v., Darstellung des Organismus der innern Staatsverwaltung etc. N. Aufl. IV, 59.
— — der Organismus der Behörden für die Staatsverwaltung. 2 Bde. N. Aufl. IV, 58.
Manby, G. W., Reise nach Grönland im Jahre 1821. Aus dem Engl. übers. v. D. C. F. Michaelis. III, 347.
Manhayn M., über den Ursprung und die Bedeutung der res mancipi und nec mancipi im alten Römischen Rechte. II, 137.
Mannert, Kon., Geographie der Griechen und Römer, 9r Thl. 1. 2. Abth. Italia u. d. Inseln Sicilien, Sardin. u. Corsica. IV, 210.
Manso, J. C. Fr., Uebersicht der Staats-Aemter und Verwaltungsbehörden unter Theodorich. IV, 124.
Manuel, Don., s. Rojoux.
Manuel, Nik., Todtentanz, gemalt zu Bern um 1515—1520, lithographirt nach Wilh. Stettler. 1. 2. Liefer. IV, 133.
Marbot, s. Rogniat.
Marcellin, s. Rogniat.
Marcions Evangelium in seiner ursprünglichen Gestalt, dargestellt von Aug. Hahn. I, 173.
Marees, H. L. de, über den Gesangsunterricht in Schulen. III, 458.
— — über Privatstunden. III, 458.
Marezoll, J. G., zwei Predigten zur Gedächtnissfeier der Reformation in den Jahren 1822 u. 1823. III, 455.
Marheinecke, Ph., Betrachtungen über das Leben und die Lehre des Welterlösers zur Erbauung. IV, 265.
— — Lehrbuch des christlichen Glaubens u. Lebens. III, 187.
Märtens, K. A., der Konisektor, ein Instrument, die Kegelschnitte zu verzeichnen. I, 288.
Martens, M., Comm. de purgantibus. III, 283.
— — de luce et calore. III, 283.
Martini, C., einige Worte über das Vorkommnn der Schwarzkohlen im festen Erdkörper und deren Aufsuchung. IV, 112.
Martius, C. F. Ph. v., s. Reise.
Martius, H., s. Abhandlung.

Digitized by

Mason, John, Selbsterkenntniss, übers. v. Ad. Wagner. I, 138.
Materialien zu einer Biographie des Freiherrn Jos. Marx von Liechtenstern. III, 56.
Mathias, Joh. Jac., der Werth des Christenthums in Predigten. III. 110.
Matthäei, J. B., s. Sophocles.
Matthews, H., Tagebuch eines Invaliden auf einer Reise durch Portugal, Italien etc. 1817—19, übers. v. Fr. Schott. 1r Thl. II, 212.
Mayer, Al. Mich., praktische Anleitung zur Zergliederung des menschlichen Körpers. II, 23.
—, W. Conr. Ad., Diss. de morbis quibusdam pulmonum rarioribus. IV, 394.
Meckel, J. F., s. Archiv.
Meding, C. H., de regeneratione ossium per experimenta illustrata. IV, 151.
Mednyansky, v., s. Taschenbuch.
Meier, J. L. J., s. V. L. Brera.
Meinecke, Aug., Commentationum miscellanearum fasciculus Ius. I, 141.
— — de Euphorionis Chalcidensis vita et scriptis. I, 53. s. a. Menander.
Meiner, Lud., die gründlichste und sicherste Heilung des Magenkrampfs und der Magenschwäche. I, 86.
— — die Krankheiten des Ohres und Gehörs. IV, 247.
—, W., Briefe für die Jugend. Zum Vorlesen und Diktiren. II, 32.
Meissner, Fr. Ludw., über die künstliche Auffütterung oder die Ernährung der Kinder ohne Mutterbrust. I, 420.
— P. T., die Heizung mit erwärmender Luft. III, 453.
Melos, J. G., Naturlehre für Bürger- und Volksschulen. I, 246.
Mémoires de l'Académie Impériale des Sciences de St. Petersbourg. Tom. VIII. I, 12.
— du Général Rapp, publiés par sa famille. IV, 22.
— pour servir à l'histoire de France sous Napoléon. Campagnes T. I. écrits par le Général Gourgaud. Notes et Mélanges T. I. écrits par le Gén. Comte de Montholon. I, 364.
Menandri et Philemonis reliquiae, edidit Aug. Meinecke. IV, 401.
Menil, s. Du Menil.
Menzel, Wolfgang, Streckverse. II, 349.
Merkwürdigkeiten, historische, und literarische Erholungen. 1. 2. Bdchn. (von Vulpius) IV, 294.
Merobaudis, Fl., carminum orationisque Reliquiae ex membranis Sangallensibus editae a B. G. Niebuhrio. III, 216.
Merrem, Blas., Beiträge zur Naturgeschichte, a. m. d. Titel: Beitr. zur Geschichte der Amphibien. 3s Hft. I, 243.
Mertens, Frz. C., s. J. C. Röhling.
Mettenleiter, J. M., s. Al. Schreiber.
Meynier, Joh. H., neues Conversations- und Zeitungs-Lexicon für alle Stände. I, 229.
Meyer, Domherr, Brief-Fragmente von Taunus, Rhein, Neckar u. Mayn. II, 211.

Digitized by Google

Meyer, J. F. v., Blätter für höhere Wahrheit. 4te Sammlung. II, 459.
Michaelis, C. F., s. G. W. Manby.
Michaelis, J. D., s. C. F. Stäudlin.
Middeldorpf, H., Commentationis de Prudentio et theologia Prudentiana. P. I. IV, 56.
Miller, Mor. v., Darstellung des Feldzugs der franz. verbünd. Armee gegen die Russen im J. 1812 mit besond. Rücksicht auf die würtemb. Truppen. 2 Thle. II, 446.
Milton, Joh., verlornes Paradies, neu übers. v. S. Glieb. Bürde. 2 Bde. II, 26.
Mineralquellen, die, zu Kaiser-Franzensbad bei Eger, histor. medic. dargestellt von Dr. E. Osann und physikal. untersucht von Dr. B. Trommsdorf. III, 19.
Minerva, ein Journal historischen und politischen Inhalts, herausg. von Dr. Fr. Al. Bran. 1823. 1—3s Hft. I, 295. 4—7s Hft. II, 472. 8—12. Hft. IV, 60.
— Taschenbuch auf das Jahr 1824. 16. Jhrg. III, 63.
Miscellanea maximam partem critica. Edi curaverunt Fr. Fr. Friedemann et J. D. G. Seebode. Vol. I. P. IV. II, 234. Vol. II. P. I. et II. IV, 358. P. III. IV, 453.
Miscellen aus der neuesten ausländischen Literatur, herausg. von Dr. Fr. Al. Bran. 1823. 1—3. Hft. I, 296. 4—7. Hft. II, 474. 8—12. Hft. IV, 62.
Mitscherlich, Lupercalium origo et ritus. III, 473.
Mittel, untrügliches, die Kinder ohne Wiege sehr leicht in Schlaf zu bringen. II, 49.
Mittheilungen aus dem Gebiete historisch-antiquarischer Forschungen, herausg. von dem Thüring. Verein für Erforschung des vaterländ. Alterthums. 2s Hft. III, 203.
Möbius, A. F., Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Leipzig. I, 62.
Mohnike, Gottl. Chr. Fr., Dr. Martin Luther und Phl. Melanchthon über den Arzt und seine Kunst. III, 218.
— — urkundliche Geschichte der sogen. Professio fidei Tridentinae u. and. röm. katholischen Glaubensbekenntnisse. I, 202.
Molkenbuhr, F. M., s. A. J. Binterim.
Möller, Chr. Fr., Denkwürdigkeiten aus der Geschichte des teutschen Adels. III, 55.
Moller, Georg, Denkmäler der deutschen Baukunst. 14. Hft. oder neue Folge 2s Hft. I, 458.
—, Joh. Friedr., der christliche Glaube u. d. christliche Leben, geistliche Lieder u. s. w. I, 230.
Mollweide, C. Br., formularum valorem praesentem pensionum annuarum computandi recognitio et dispunctio. I, 301.
Mondat, V., die Zeugungsfähigkeit beider Geschlechter u. die Mittel sie zu heilen. II, 49.
Monk, J. H., s. Euripides.
Mons, C. Jac. v., Diss. de infanticidio. III, 288.
Montholon, s. Mémoires.
Moore, Tho., Lalla Rookh, an oriental Romance. I, 388.
Morgenstern, duae Ruhnkenii epistolae ineditae. III, 293.
Moser, F. W., der Kastellan, Geschichte aus dem Mittelalter, 2 Thle. II, 451.
Müchler, K., Anekdotenalmanach auf das Jahr 1824. III, 212.

Digitized

Müchler, K., neues Stammbuch, eine Auswahl von Gnomen und Denksprüchen. III, 51.
Mueller, Joan., de respiratione foetus, Comm. physiologica. I, 255.
Müller, Alex., kirchliche Erörterungen mit besonderer Beziehung auf das Grossherzogthum Sachsen. 1ste Sammlung. IV, 434.
—, Ant., über einige wichtige Gegenstände der Eisenhüttenkunde. IV, 112.
—, Chr., Reise durch Griechenland und die Jonischen Inseln 1821. IV, 305.
—, G. Chr., s. J. S. Vater.
—, G. W., Scriptio I. et II, de variis rebus grammaticis. Accedunt pauca de rebus Lycei Torgani. I, 380.
—, Heinr., Lehrbuch der Katechetik. 2te Ausg. IV, 116.
—, Joh., s. Hamilton.
—, Joh. Dav., s. P. Th. Ceva.
—, Joh. Gfr., Discussio quaestionis: Civitas num ecclesiae, an ecclesia subsit civitati! II, 78.
— — de usuris quaestiones. III, 225. 306.
—, Joh. Wilh., Chriemhilds Rache, Trauersp. in 3 Abthl. I, 11.
—, Nikl., Glauben, Wissen u. Kunst der alten Hindus, 1r Bd. II, 391.
—, O. M., zweite Nachricht von dem Kön. und Stadt-Gymn. zu Cöslin. Praemissae sunt annotationes ad M. T. Ciceronis librum de Senectute. IV, 125.
—, Wilh., neue Lieder der Griechen. 2s Hft. IV, 306.
Multer, J. Ch., Vorschläge zur Verbesserung des Elementarschulwesens in Deutschland. II, 279.
Münkner, Aug., Gedichte. III, 141.
Münter, Fr., narratio de Lucio primo episcopo Romano. IV, 389.
Münstereifel, s. Prüfung.
Münzenthaler, A. J., Versuch über die Amputationen in den Gelenken. I, 83.
Murray, Alex., history of the European Languages (ed. Dav. Scot). Vol. I. I, 455.
Musci thuringici. Vivis exemplaribus exhibuerunt et illustraverunt J. C. Zenker et Fr. D. Diedrich. Fasc. 3. III, 14.
Museum, pathologisch-anatomisches, herausg. von Dr. Lud. Cerutti. 2s Hft. II, 197. 3s Hft. 198.
— Worsleyanum, or a collection of antique Basso-Relievos, Bustos, Statues and Gems. Part I. and II. IV, 36.
Mussmann, J. G., Immanuel Kant, eine Gedächtnissrede. II, 462.
Muth, Jos., Predigten und Homilien an den Sonntagen des Kirchenjahres. 1ste Liefer. III, 108.
Muzel, Ph. L., s. Archiv.
Mylius, Chr. Fr., über einige Mittel zur Beförderung höherer Bildung bei Landpredigern etc. IV, 120.
Nachricht, kurze, von Marienbad mit Beziehung auf den Nutzen des Brunnens daselbst (von Dr. Heidler.) III, 22.
Nachrichten, kurze, die Erbfolge-Ordnung im Herzogl. Hause Sachsen betreffend, mit Auszügen aus Urkunden. I, 99.

Digitized by Google

Nachrichten über die Thaten der Reiterei in den Feldzügen Friedr. II. und der neuern Zeit. 1r Thl. II, 194.
Nachrichten von Alterthümern. I, 239. 313. 391. II, 256. 335. III, 71. 157. IV, 138. — von gelehrten Gesellschaften. I, 238. 314. 396. II, 332. III, 70. 153. — kirchengeschichtliche. I, 80. 316. 400. II. 169. 332. 485. III, 157. 391. — von Künsten und Kunstwerken. I, 315. III, 155. 236. — literarische. I, 78. 160. 239. 317. 398. II, 167. 333. 413. III, 68. 156. 235. 310. 395. IV, 137. 236. — vermischte. I, 79. 239. 319. II, 416. 486. III, 155. 238. 476.
Nadermann, L., vierter Jahresbericht über d. k. Gymnas. zu Münster in d. Schulj. 1822—23. IV, 128.
Nagel, s. Ueber.
Napoleon Bonaparte's Krankheit, Tod und Leiche. Nach der Beschreibung und dem Berichte seines Leibarztes Dr. Archibl Arnott. I, 63.
Napoleons Selbstgeständnisse. Aus d. Franz. 2 Bdchn. IV, 468. s. a. Anekdoten, Bonaparte und Mémoires.
Narrative of the expedition to Dongola and Sennaar, under the Command of his Excellence Ismael Pascha. II, 140.
Nasse, Fr., Leichenöffnungen zur Diagnostik und pathol. Anatomie. 1ste Reihe. I, 261.
— — von der Stellung der Aerzte im Staate. I, 359. s. a. Zeitschrift.
Natorp, B. C. L., Melodienbuch für d. Gemeindegesang in d. evangel. Kirchen. II, 185.
— — über den Zweck etc. des Melodienbuchs für den Gemeindegesang. II, 185.
Naturforscher und Aerzte in Deutschland, an die. II, 327.
Naturscenen und Gemälde aus Scott's u. Byron's Dichtungen, gesammelt v. C. M. Bläsing. I, 429.
Natur und Freiheit, gemäss der Schöpfungsgeschichte in den 3 ersten Kapiteln des ersten Buches Moses. I, 170.
Naumann, C. Fr., Beiträge zur Kenntniss Norwegens, gesammelt in den Jahren 1821. u. 22. 1r Thl. III, 349.
—, Joh. Andr., Naturgeschichte der Vögel Deutschlands, neu herausg. von J. Fr. Naumann. 2r u. 3r Thl. oder 2n Bds. 1—2te Abth. II, 418.
Naumann, M. E. A., über die Grenzen zwischen Philosophie und Naturwissenschaften. I, 418.
Neander, Abschiedspredigt in der Schloss- und Domkirche zu Merseburg gehalten. III, 143.
— — Denkwürdigkeiten aus der Geschichte des Christenthums und des christl. Lebens. 2r Bd. IV, 252.
Nees von Esenbeck, s. Esenbeck.
Neubig, Andr., grammatisches Erklärungsbuch über die ersten Stücke in Gesenius hebr. Wörterbuche. II, 188.
Neuffer, Lud., s. Taschenbuch.
Neugriechische Grammatik, s. Grammatik.
Neumann, C. Fr., s. L. Aretinus.
Neumann, J. G., s. Magazin.
Neumann, S., s. W. Richter.
Neupert, Joh. Ad., die wahre Würde u. Hoffnung der evang. protestantischen Kirche im Gegensatze der röm. kathol. III, 58.

Neupert, Joh. Ad., Kanzelrede, gehalten am heiligen Dank- und Erntefeste des Jahres 1822. III, 60.
Neuss, s. Prüfung.
Nibby, Ant., del foro Romano, della via sacra e dell' Anfiteatro Flavio. I, 448. s. a. W. Gell.
Nicolai, E. A., Coleopterorum species agri Halensis. II, 425.
Niebuhr, B. G., Duplik gegen Herrn Steinacker. IV, 412.
— — über die Nachricht von den Comitien der Centurien im 2ten Buche Ciceros de republica. IV, 410. s. auch Merobaudis.
Niemann, Aug., Nebenstunden für die innere Staatenkunde. IV, 439. s. a. Waldberichte.
Niemeyer, Aug. Herm., Beobachtungen auf Reisen in und ausser Deutschland. 3r Bd. Reise durch Westphalen und Holland i. Jahr 1806. III, 364.
—, Herm. Agatho, de Docetis, Comm. historico theol. IV, 57.
Nieuwenhuis, Jac., oratio de praestantia philosophiae theoreticae in dissensu philosophorum conspicua. IV, 323.
Nissen, L., Materialien zur katechetischen Behandlung des Schleswig - Holsteinischen Landeskatechismus. 2s Bdch. III, 263.
Nobbe, C. F. A., Carmen gratul. Joh. Conr. Sickelio dicatum. III, 229.
— — über das Epigramm auf den Markgraf Diezmann in der Leipz. Paulinerkirche. II, 65.
Nolte, H., s. Handbuch.
Nopitsch, Chr. Con., Literatur der Sprichwörter. I, 442.
Nösselt, Fr., Lehrbuch der Weltgeschichte für Töchterschulen. 1r Thl. I, 112.
Oberleitner, Andr., Fundamenta linguae arabicae. I, 161.
Oeder, C. F., s. Beichtreden.
Oehlenschläger, s. Holberg.
Oertel, Euch. Ferd. Chr., grammat. Erklärungsbuch zum vorbereitenden Kursus des lat. Elementarbuchs von Jacobs u. Döring. I, 331. s. a. Homer.
O'Etzel, F. A., Erdkunde für den Unterricht. 2r Thl. 2e Abth. Africa, America und Polynesien. I, 437.
Olshausen, Herm., historiae ecclesiasticae veteris monumenta praecipua. Vol. I. P. 2. I, 204.
Opera medicorum Graecorum, ed. C. G. Kühn. Vol. V. cont. Cl. Galeni T. V. I, 58. Vol. VI. cont. Cl. Galeni T. VI. II, 221.
Opitz, Ph. Max., Boheims phanerogamische und cryptogamische Gewächse. III, 7.
Oratores Attici, ex rec. Imm. Bekkeri. T. I. Antiphon, Andocides et Lysias. T. II. Isocrates. T. III. Isaeus, Dinarchus, Lycurgus, Aeschines et Demades. I, 212.
Orellius, J. C., s. Supplementum.
Orphea, Taschenbuch für 1824. 1r Jhrg. III, 211.
Osann, E., s. Jahresbericht u. Mineralquellen
Osann, Fr., Sylloge inscriptionum antiquarum graecarum et latinarum Fascic. III. I, 450. Fascic. IV. IV, 49.
Pace, Th., Diss. de rabie canina. IV, 396.
Paläphatos von unglaublichen Begebenheiten, aus dem Grie-

Digitized by Google

chischen übers. von J. D. Büchling, 2te Aufl. umgearb. von D. G. Fr. W. Grosse. I, 355.
Paläophron und Neoterpe, eine Schrift ästhetisch-kritischen Inhalts, herausg. v. K. E. Schubarth. 1s St. III, 32.
Palmstedt, K., s. Berzelius.
Pananti, Th., Reise an der Küste der Barbarei. 36. Bd. des Magazins merkwürdiger Reisebeschreibungen. II, 209.
Pancoucke, C. L. F., s. Description.
Papius, K., die Beschreibung der natürlichen Verhältnisse einer Holzwirthschaft. II, 64.
Pappenheim, Alb. Grf. z., Erzählungen am Kamine. 1s Bdch. II, 347.
Passow, kritischer Versuch über die Stelle Propert. El. IV. 11. 24. II, 59. s. a. J. G. Schneider.
Patze, W. Fr. Th. einige Gedanken zur Erörterung der Frage: Was ist Bildung. IV, 130.
Paula de Schrank, s. Schrank.
Paulsen, Joh. K. Wil., psychologische Untersuchungen über die Natur der menschlichen Erkenntnisse. III, 82.
Paulus, epistola ad Corinthios posterior, ed. Chr. A. G. Emmerling. I, 172. s. a. Korinther.
Paulus, H. G. E., historisch-politische Schilderungen u. Denkzeichen. 1s Bdchn. histor. politische Blicke auf Frankreich. III. 200. s. a. Sophronizon.
Pauly, A., s. Q. Fl. Horatius.
Pausanias, Graeciae descriptio, ed. C. G. Siebelis. Vol. II. II, 222. s. a. Clavier.
Peehmann, H. Frhr. v., Anleitung zum Bau u. zur Erhaltung der Haupt- und Vicinal-Strassen. IV, 472.
Peerlkamp, P. H., oratio de praecipua lege providentiae divinae. IV, 324.
Penelope, Taschenbuch für das Jahr 1824. herausg. von Th. Hell. 13r Jhrg. III, 442.
Pepe, Wilh., Darstellung der politischen und militairischen Ereignisse in Neapel 1820 u. 21. Aus d. Franz. von Fr. Krug. IV, 93.
Pesarovius, P., ein Wort der Wahrheit über die Schmähschrift: Meine Verfolgung in Russland von Karl Limmer. III, 145.
Pescheck, Chr. Ad., Beiträge zur deutschen Culturgeschichte, aus den Tagen Rudolphs v. Habsburg. Aus dem Chronicon des Petrus v. Zittau, Abts zu Königssaal um 1300. IV, 301.
— — der Arzt, Monatsschrift zur Unterhaltung für Nichtärzte. 1r Bd. I, 295.
Petersen, P., Disp. critica de quibusdam Tragicorum locis. IV, 132.
Petrasch, F. C., Beleuchtung maurerischer Gegenstände, III, 323.
Petri, Fr., Erd., Klio und Kalliope, Geschichte und Dichtung in zeitfolgig geordneten Darstellungen. 1r Bd. III, 134.
Petrus v. Zittau, s. Pescheck.
Petiscus, A. H., die allgemeine Weltgeschichte zur leichtern Uebersicht ihrer Begebenheiten. 2 Bde. IV, 16.
Pfaff, H., Handbuch der analytischen Chemie für Chemiker etc. 2r Bd. I, 423.

Pfaff, J. W., astrologisches Taschenbuch für das Jahr 1823. IV, 466.
—, K., Lehrbuch der alten und neuen Erdbeschreibung. 1. Abth. Europa und Asien. IV, 101.
Pfeiffer, C., systematische Anordnung und Beschreibung deutscher Land- und Wasserschnecken. I, 87.
Pfeil, W., über Befreiung der Wälder von Servituten im Allgemeinen u. nach preuss. Gesetzen. I, 272.
Pfeilschifter, s. Staatsmann.
Phalaridis epistolae, commentario illustr. J. D. a Lennep. Mortuo Lennepio finem operi imposuit et adnotationes praefixit L. C. Valckenaer. Ed. altera curavit G. H. Schäfer. II, 300.
Philemon, s. Menander.
Philip, A. P. Wilson, auf Versuche gegründete Untersuchung über die Gesetze der Functionen des Lebens. Aus d. Engl. übers. von Dr. Jos. v. Sontheimer. ., 21.
— — über Indigestion und deren Folgen, frei bearbeitet von Mor. Hasper. A. unter d. Titel: Bibliothek der ausländ. Literatur für praktische Medicin. 1r Bd. III, 27.
Philippsohn, M., hebr. Lehr- und Lesebuch. 2te Aufl. (besorgt von Philippsohn und Wolf.) 1r Thl. II, 191. 2r Thl. II, 403.
Philomathie von Freunden der Wissenschaft und Kunst, herausg. von D. Ludw. Wachler. 3r Bd. III, 138.
Phosphorus, s. Spuckgeister.
Photii Lexicon. E codice Galeano descripsit R. Porsonus. 2 Partes. II, 227.
Pierer, J. M., s. Cicero.
Pietzsch, Gottfr. Aug., Heinrich Frommanns, des ehrwürdigen Landpredigers erbaulicher Lebenslauf. IV, 302.
— —, mütterliche Belehrungen u. Ermahnungen an eine verheirathete Tochter in Briefen. II, 282.
Pitsch, Chr. Guil., Diss. de Vesica urinaria inflammata. I, 262.
Planck, H., kurzer Abriss der philosophischen Religionslehre. III, 122.
Platonis, quae supersunt opera, rec. God. Stallbaum. T. V. II, 225. s. a. J. Bekker.
Plauti comoediae tres, Captivi, Miles gloriosus, Trinummus, ed. Fr. Lindemann. IV, 406.
Poetae scenici Latinorum, ed. Fr. H. Bothe. Vol. 4. Terentius, I. 226.
Politik des Tages, enthaltend: die Cabinette und die Völker von Herrn Bignon, und die Lage Europens im Jahre 1823. aus den Lettres de St. James. Uebersetzung. IV, 418.
Pollinius, Cyrus, Flora Veronensis. T. Ius. II, 5.
Poppe, J. H. M., der astronomische Jugendfreund oder Darstellung der Sternkunde. 3r Thl. IV, 118.
— — physikalisches Lesebuch über die wichtigsten und interessantesten Gegenstände der Naturlehre. IV, 382.
Poppo, Beiträge zur Kunde der Insel Chios u. ihrer Geschichte. I, 140.
Poppo, Ern. Fr., s. Thucydides.
Poppo, Ru., s. Chrestomathie.
Porson, R., s. Euripides und Photion.

Digitized by Google

Porter, s. Ker Porter.
Pottelsberghe, Ed. van, de rescissione divisionum secundum ius civile hodiernum. IV, 398.
Prätorius, Matth., Aufruf zur Vereinigung an alle in Glaubenssachen im Occident von einander abweichenden Kirchen, übers. und vermehrt von A. J. Binterim. I, 203.
Prechtl, Max., Beleuchtung der Dr. Tzschirnerschen Schrift: Protestantismus und Katholicismus. I, 467.
Preisfragen. I, 232. 312. 399. IV, 139. 236.
Preisvertheilungen. III, 149. 153. IV, 139.
Presbyterial-Streit, s. Ueber.
Pressel, J. Gttfr., Beiträge zu Joh. Glob. Schneiders griechisch-deutschem Wörterbuche. I, 341.
Prodromus corporis iuris civilis a Schradero, Clossio, Tafelio, Professoribus Tubingensibus, edendi. II, 38.
Programm der öffentlichen Prüfungen der Schüler am Gymn. zu Trier am Ende des Jahres 1823. IV, 127.
Programm zu öffentlichen Prüfungen der Schüler an der höhern Stadtschule zu Cochem am Ende des Jahres 1823. IV, 128.
Prokesch, A., Denkwürdigkeiten aus dem Leben des Feldmarschalls Fürsten Carl zu Schwarzenberg. II, 261.
Protokolle der deutschen Bundesversammlung. 15r Bd. in 4 Heften. III, 133. IV, 430. 5—6. Hft. 431.
Prout, Will., Untersuchungen über das Wesen und die Behandlung des Harngrieses, Harnsteins etc. Aus d. Engl. Weimar, Landes Ind.-Cptr. III, 182.
Prüfung der Schrift des Herrn Pfarrers Behrends über die neue Kirchenagende für die Hof- und Domkirche in Berlin. II, 467.
Prüfung der Schrift: Protestantismus und Katholicismus von Dr. Tzschirner, von einem Katholiken. II, 148.
Prüfung, öffentliche, im Collegium zu Kempen 1823. im Sept. III, 460.
Prüfung, öffentliche, mit den Zöglingen des Gymnas. zu Münstereifel am 12. 13. Sept. 1823. III, 461.
— — des Collegiums zu Neuss, d. 15. Sept. 1823. III, 460.
Puchelt, Fr. A. B., die individuelle Konstitution u. ihr Einfluss auf Entstehung u. Charakter der Krankheiten. 1s Bdch. I, 362. s. a. Capurron.
Puchta, G. Fr., civilistische Abhandlungen. II, 135.
Pui, M. S. du, s. Annales.
Puttkammer, J. N. van, de problemato trium axium. IV, 327.
Quatremère de Quincy, sur la statue antique de Venus découverte dans l'île de Milo en 1821. IV, 38.
Quellen des Badischen Staatsrechts. 1r Bd (herausg. von J. G. Duttlinger). III, 131.
Quintilianus, M. F., de Institutione oratori libri 12. Vol. I. II, 309.
Radius, J., s. J. Ayre.
Rambach, A. J., s. Anthologie.
Raoul, L. V., s. Annales.
Rapp, s. Mémoires.
Räss, s. Bericht, Hirtenbrief und Was.
Rasoumowsky, observations mineralogiques sur les environs de Vienne. II, 9.

Digitized by Google

Rathgeber, leichtfasslicher, um jedes Wort richtig zu schreiben und Briefe anzufertigen. IV, 304.
Rätze, J. G., das Suchen nach Wahrheit oder Vergleichung der kathol. und protestant. Kirche mit der apostol. der ersten christl. Jahrh. I, 183.
— — das Vernunftrecht im Gewande des Staatsrechts u. der Vorrechte. II, 346.
Rau, C. H., Grundriss der Kameralwissenschaft oder Wirthschaftslehre etc. IV, 384.
Raumer, Fr. v., Geschichte der Hohenstaufen u. ihrer Zeit. 1. 2. Bd. IV, 102.
—, K. v., s. R. Wakkernagel.
Raupach, E., Leberecht Hirsemenzels, eines deutschen Schulmeisters Briefe aus und über Italien. III, 348.
Rauschnick, Denkwürdigkeiten aus der Geschichte der Vorzeit. IV, 94.
Rebau, H., die deutsche Geschichte für Stadt- und Landschulen. IV, 107.
Récit des événemens arrivés au Temple depuis le 13 août 1792, jusqu'à la mort du Dauphin Louis XVII. II, 144.
Rees, Rich. van, oratio de Veterum Recentiorumque in tractanda mathesi ratione et laudibus. IV, 349.
Reflexionen über den Büchernachdruck. II, 54.
Regenauer, F. A., s. Accis-Ordnung.
Register, chronologisches, über die dritte Fortsetzung des Augusteischen Codex. IV, 431.
Reichard, s. Engelmann.
Reiche, S. G., Elementarwerk der lat. Sprache. 1. 2. Cursus. I, 326.
Reinbeck, G., dramaturgische Abhandlungen. III, 33.
Reinganum, Max., Uebersicht der politischen Geschichte des Mittelalters, nach F. C. Schlossers Weltgeschichte bearbeitet. IV, 17.
Reinhard's, aus dem Leben Franz Volkmar, in einigen Briefen von demselben an den Herausgeber Max Fr. Scheibler. II, 265.
Reinhard, L., Rechnenkatechismus zum Gebrauch für die Jugend. III, 259.
Reinhardt, K. Fr., Handbuch des gemeinen teutschen ordentlichen Processes. 1r Thl. II, 342.
— — vermischte Aufsätze aus dem Gebiete der reinen und angewandten Rechtswissenschaft. 1s Hft. II, 340.
Reise eines Lehrers mit seinen Zöglingen aus Ifferten in einige Gegenden der Schweiz 2s Bdch. II, 213.
Reisegesellschafter, der, durch Rügen. Von K. S—r. IV, 99.
—, der lustige. Eine Sammlung spashafter Anekdoten. III, 452.
Reise in Brasilien, auf Befehl Max. Joseph I. Königs von Baiern 1817—20. gemacht und beschrieben v. Dr. Joh. Bapt. v. Spix und Dr. C. Fr. Phil. v. Martius. 1r Thl. IV, 269.
— in die Aequinoctialgegenden des neuen Continents in den Jahren 1799—1804. Verfasst von Alex. v. Humbold u. A. Bonpland. 4. Thl. IV, 272.
Reisen durch das österreichische Illyrien, Dalmatien u. Albanien im J. 1818, von R. v. H...g. 2 Thle. IV, 288.

Digitized by Google

Reisen in mehrere russ. Gouvernements in den Jahren 178*. 1801. 1807. u. 1808. 2s Bdchn. IV, 280.
Relation, s. Louis.
Rellstab, Lud., Griechenlands Morgenröthe in neun Gedichten. IV, 306.
Remarques sur un ouvrage intitulé: Antiquités Grecques du Bosphore-Cimmerien (par de Köhler.) II, 380.
Renard, J. C., s. St. Sainte-Marie.
Renard, J. Kl., s. Güllerier.
Renell, Jam., Geschichte des Feldzugs des Cyrus etc., besonders geographisch. Aus dem Engl. übers. v. Alb. Lion. I, 351.
Replik auf die neue Beleuchtung des D. Irenius Eupistinus in Sachen des H. Dr. Tzschirner contra H. v. Haller. II, 246.
Réponse aux notes critiques de Napoléon, sur l'ouvrage intitulé: Considérations sur l'art de la guerre p. Rogniart. IV, 23.
Reuvens, C. J. C., s. Antiquiteiten.
Rheinblüthen, 3r Jahrg. Taschenbuch auf das Jahr 1824. III, 62.
Rheineck, W., Rheinreise von Mainz bis Düsseldorf. IV, 281.
Rhesa, de primis, quod dicunt, sacrorum reformatoribus in Prussia. Progr. I., inest vita Brismanni. Pr. II., inest vita Pauli Sperati. IV, 310.
Richard-Schilling, Sophie, Opferblumen. I, 231.
Richerand, Anselme, Grundriss der neuern Wundarzneikunst. Nach dem Franz. übers. 3r Thl., von den Operationen. (Leipzig, Baumgärtner.) IV, 243. 4r Thl. 244.
Richter, C. E., vollständiges Wort- und Sachregister zu Fr. Thiersch's griech. Grammatik. II, 311.
—, G. A. L., über den Einfluss der Astronomie auf die Cultur der menschl. Gesellschaft. I, 61.
—, K. S. A., die Hauptproducte der Erde in ihrer quantitativen Vertheilung, alphabetisch. I, 246.
—, O. Fr. v., Wallfahrten im Morgenlande, aus seinen Tagebüchern dargestellt v. J. Ph. Gust. Ewers. II, 201.
—, T. F. M., Reisen zu Wasser und zu Lande in den Jahren 1805—1807. 1. Bdchn. 2te Aufl. IV, 116. 3. Bdchn. IV, 288.
—, Wilh., Siegmund Neumann, ehemaliger Bürgermeister in Guben als Schriftsteller dargestellt. II, 61.
Rienäcker, s. J. L. Burckhardt.
Rigler, s. N. J. Biedermann.
Rinck, K. F., über die Einheit der Mosaischen Schöpfungsberichte. I, 373.
Rink, W. Fr., s. Korinther.
Ritter, Chr. Gerh., Lesestunden, Erzählungen für Kinder zur Beförderung guter Gesinnungen. IV, 5. 231.
Rittler, C. M., Friedrich Freiherr von der Trenk, sein Leben und denkwürdige Schicksale. III, 140.
—, Frz., Geschichte des Lebens und Wirkens der Apostel Jesu. II. 297. s. a. Eifersucht.
Rive, J. Ch. H., über die Aufhebung der Fideicommisse als Folge der Einführung des frz. Civilgesetzbuches. I, 102.
Rixner, Th. Ans., Handbuch der Geschichte der Philosophie

Digitized by Google

zum Gebrauche seiner Vorlesungen. 1. Bd. Geschichte der alterthüml. Philos. I, 1.
Robbi, H., s. Baratta.
Robyns-Huyttens, Jos., Spec. de servitutum praescriptionibus secundum ius civile hodiernum. IV, 475.
Röding, C. N., Schilderung der Insel Van Diemensland, nach den von Herrn L. von Bibra gesammelten Materialien. IV, 100.
Rödlich, H. F., s. J. B. Venturi.
Rogniat, Bar. v., Betrachtungen über die Kriegskunst, mit der Kritik des Obersten Marbot (Marcellin); übers. und mit Anmerkk. von dem Generalmajor v. Theobald. II, 442. s. a. Reponse.
Röhling's, J. C., Deutschland's Flora, nach einem erweiterten Plane bearbeitet v. Frz. C. Mertens u. W. D. Jos. Koch. 1. Bd. in 2 Abthgn. III, 1.
Rojoux, Don Manuel, eine spanische Geschichte aus d. jetzigen Jahrh. frei bearb. v. C. v. S. I, 270.
Röhr, Joh. Fr., Predigt bei Eröffnung des Landtages in Weimar 1823. II, 153.
— — Predigten über die gewöhnlichen Sonn- und Festtags-Evangelien gehalten. 2r Bd. IV, 12.
Romanis, Ant. de, le antiche camere Esquiline dette comanemente delle Terme di Tito. 1. Hft. I, 447.
Roorda, T., Disp. de anticipatione cum omni, tum imprimis Dei, atque Epicureorum et Stoicorum de anticipationibus doctrina. IV, 332.
Roos, Rich., Gedichte. 2r Bdchn. I, 267.
Rose, C. A., Goldkörner für jeden Gebildeten. I, 139.
Rost, F. W. E., Plautinorum Cupediorum Fasc. 12. III, 229.
—, Val. Chr. Fr., die griechische Formenlehre für die untern Classen gelehrter Schulen bearbeitet. I, 335.
— — griechische Grammatik. 2te Ausg. I, 333.
Roettger, J. C., Elementarphysik und Physiologie. 1r Thl. III, 337.
Rubens, L., s. Blumenlese.
Rückflüge durch die zwei verflossenen Jahrhunderte. 1ste Samml. IV, 95.
Ruddimannus, Th., Institutiones grammaticae latinae. Curante Godofr. Stallbaum. P. I. et II. II, 310.
Rudhart, das Recht des deutschen Bundes. I, 104.
Rüdiger, A. Aug., Progr. de fide historica Taciti in Germania describenda. IV, 393.
Ruhkopf, F. E., latein.-deutsch und deutsch-lat. Schulwörterbuch. 1r oder lat.-deutsch. Thl. — 2r oder der lat. Thl. bearb. v. E. Kärcher. I, 345.
Ruhnkenii, Dav., in antiquitates Rom. Lectiones academicae, editore H. C. A. Eichstadio. Pr. VII. VIII. I, 379. IX. III, 294.
— — opuscula varii argumenti, oratoria, historica, critica. Tom. I. et II. (ed. J. Th. Bergmann) IV, 175.
Ruitenschild, G., de sacrorum librorum interpretatione et divinae iis traditae doctrinae analogia. IV, 337.
Rumohr, C. F., Sammlung für Kunst u. Historie. 2s Hft. Italienische Novellen. IV, 195.

Digitized by Google

Rumpf, J. D. F., der preuss. Communalbeamte oder die preuss. Städteordnung etc. I, 272.
Runge, Fried. Ferd., de pigmento Indico. I, 71.
Ruthenei carmen elegiacum. I, 144.
Sachse, F. W. G., historische Gemälde und Darstellungen. IV, 194.
Sainte-Marie, Steph., über die Heilung veralteter venerischer Krankheiten ohne Quecksilber, mit Zusätzen von Dr. J. C. Renard. I, 420.
Salchow, J. C., Lehrbuch des gemeinen in Deutschland gültigen peinl. Rechts mit Rücksicht auf das preuss. Recht. IV, 232.
Sallustii, C. C., Catilina, übers. von D. C. P. Fröbel. I, 357.
— — Catilina, Jugurtha, orationes et epistolae. Ex rec. Gerlachi. II, 234.
— — quae exstant, recogn. Fr. D. Gerlach. Vol. I. II, 231.
Salzmann, G. G., observationum in Aeschyli Agamemnonem Specimen. I, 322.
Sammlung von Kanzelreden am Jahresschlusse von evangel. protestant. Geistlichen in Baiern, herausg. durch D. Ch. E. N. Kaiser. III, 440.
Saney, J. C. H., Diss. de Legatis secundum ius Belgicum hodiernum. IV, 477.
Sanguin, Joh. Fr., theoretisch-praktischer Commentar über seine franz. Grammatik. II, 37.
Santa Rosa, Grf. v., s. Ueber.
Sappho und Alkaios, ein altgriechisches Vasengemälde. IV, 460.
Sartorius, Er., die Religion ausserhalb den Grenzen der blossen Vernunft, nach den Grundsätzen des Protestantismus. II, 120.
Sartorius, G., s. Spittler.
Santer, J. Nep., die gänzliche Exstirpation der carcinomatösen Gebärmutter. III, 425.
Scarpa, Ant., neue Abhandlungen über die Schenkel- und Mittelfleischbrüche, bearbeitet und vermehrt v. B. W. Sei. II, 16.
— — über den Mittelfleischbruch. Uebers. I, 84.
Scot, Dav., s. A. Murrey.
Scott, W., Burg Rokeby, romant. Gedicht, übers. von D. Ad. Stork. I, 430.
— — der letzte Minstrel, frei bearbeitet von C. H. W. II, 454.
— — Pauls Briefe an seine Verwandten, nach dem Engl. von K. L. M. Müller. II, 459.
— — Redmund u. Mathilde, nach d. Engl. übers. von F. W. Moser. 1r Thl. III, 142. s. a. Naturscenen.
Schäfer, G. H., s. Phalaris.
Schatt, G. J., die Irr- und Winkelzüge auf dem Felde der Grammatik, Logik und Pädagogik. IV, 33.
Schauplatz, s. Erhard.
Schedlich, G. Ad., meditationes ad doctrinam de iudicio concursus creditorum emendandam. III, 225.
Scheibel, J. G., das Abendmahl des Herrn. II, 126.
— — observationes criticae in vaticinia Haggaei. II, 106.
Scheibler, M. Fr., über drei nöthige Eigenschaften eines wür-

digen Schullehrers. Eine Rede. III, 457. s. a. F. W. Reinhard.
Scheitlin, P., Lebensgeschichte Joh. Jakob u. G. Kasp. Scherrers. II, 264.
Scheler, Sigm., monatlicher Anzeiger für Missions- und Bibelfreunde, aus dem Toggenburg. 1823. 1. 2. Hft. I, 390.
Scheller, K. F. A., s. Horatius.
Schellenberg, C. A., s. Jahrbücher.
Schellenberg, Joh. Ph., Anleitung zum Kopfrechnen für Anfänger. II, 478.
— — 150 Exempeltafeln zur nöthigen Uebung im Rechnen. II, 479.
— — kurzer und fasslicher Unterricht im Rechnen für Töchterschulen. II, 478.
Schelver, Frz. Jos., Lebens- und Formengeschichte der Pflanzenwelt. 1r Bd. III, 163.
Schenkel, Chr. Gottfr., Quaestio de febre. II, 480.
Scherrer, s. Scheitlin.
Schicksale, widrige, von Gelehrten. I, 159. 309. 320. II, 77. 485. III, 153. 310. 476.
Schilling, G., häusliche Bilder, 3 Thle. oder Schriften. 2te Sammlg. 18—20. Bd. I, 269.
Schilling, W., s. Beiträge.
Schirach, Wilh. v., Beiträge zur Anwendung des Rechts mit Rücksicht auf die Rechtspflege in Holstein u. Lauenburg. II, 343.
Schirlitz, Chr. Fr. C., Geschichte der Hauptbegebenheiten der christl. Kirche für Schulen. IV, 262.
Schlachter, G. J., G. J. Zollikofer's Umgang und Briefwechsel mit einem Landschullehrer. IV, 469.
Schlechtendal, F. L., Flora Berolinensis. P. Ima, Phanerogamia. III, 408.
Schlegel, A. W. v., s. Bibliothek.
Schlegel, Fr., sämmtliche Werke, 8 Bde. IV, 167.
Schleiermacher, F. Predigt am 17. Nov. 1823. II, 156. s. auch Zeitschrift.
Schlosser, F. C., s. M. Reinganum.
Schlotheim, E. F. Bar. v., Nachträge zur Petrefactenkunde. I, 368.
Schmalz, F. A. W., der Wegweiser für Dorfgerichte bei Testamenten etc. für die preuss. Länder. I, 271.
—, M. Ferd., Erbauungsstunden für Jünglinge und Jungfrauen nach der Confirmation. III, 115.
— — über die gewöhnlichen Fest- uud Sonntagsevangelien. 2r Jhrg. 1. 2. Bd. I, 278.
Schmid, K. E., der Büchernachdruck aus dem Gesichtspuncte des Rechts, der Moral und Politik, gegen D. L. Fr. Griesinger. II, 53.
Schmidt, C. Chr. Glieb., griechische Schulgrammatik, nebst Beispielen zum Uebersetzeen. IV, 233.
—, C. Fr., vollständiger und gründlicher Gartenunterricht mit einem Monatsgärtner. IV, 115.
—, Heinr., s. Feierklänge.
—, J. A. E., neugriechischer Dollmetscher, nebst türk. und albanesischem. IV, 386.
—, J. C., s. Hefte.

Digitized by Google

Schmidt, L. F., von der evangel. Freiheit und ihren Gränzen. III, 59.
— von Lübeck, Lieder, herausg. v H. C. Schumacher. III, 141.
—, W. L., s. Taschenbuch.
Schmittbauer, Jos., neue Kirchenmelodieen mit untergelegtem deutschen Texte. II, 185.
Schmitthenner, Fr., theoretisch-prakt. Elementarbuch der teutschen Sprache. III, 191.
Schmitz, B., neue lateinische Sprachlehre. I, 327.
Schnee, s. Taschenbuch.
Schneider, G. C. W., s. Sophocles.
—, J. A., s. Briefmuster.
—, Joh. Glob., Handwörterbuch der griech. Sprache, ausgearb. von D. Frz. Passow. 2n Bds. 1e Abth. I, 340.
—, Sam. Sal., geistliche Oden und Lieder. I, 129.
Scholz, J. M. A., biblisch-kritische Reise in Frankreich, der Schweiz, Italien, Palästina etc. v. 1818—21. nebst einer Geschichte des Textes des N. T. II, 108.
— — de menologiis duorum codicum graecorum bibliothecae Regiae Parisiensis. IV, 312.
Schöne, C. C. L., Fortsetzung des Faust von Göthe. I, 208.
Schott, F., s. H. Matthews.
—, H. A., Observationes ad versus postremos capitis XIII. prioris Pauli ad Corinth. epistolae recte intelligendos. II, 318. s. a. Denkschrift.
Schottky, Jul. Max., s. Vorzeit.
Schouten, J., die Freimaurerei, ein Gedicht aus d. Holländ. übers. v. V. E. Thellung von Courtlary. I, 432.
Schrader, s. Prodromus.
Schrank, Fr. de Paula de, plantae rariores horti academici Monacensis. T. II. II, 276.
Schreger, C. H. Th., Handbuch der Pastoralmedicin für christl. Seelsorger. IV, 8.
Schreiber, Al., Teutschland und die Teutschen von den ältesten Zeiten bis auf Karl den Grossen, mit Kupfer von J. M. Metlenleiter. 1s Hft. IV, 109. s. a. Cornelia und Taschenbuch.
—, H., die Wissenschaft vom Schönen, allgemeiner Thl. II, 461.
Schriften, die heiligen, des A. Testam., mit beigesetzten Abweichungen der latein. Vulgata, übers. u. herausg. von D. Leander van Ess. 1r Thl. I, 168.
Schröder, Wilh., s. Christenthum.
Schubarth, E. Ludw., vergleichende Nomenclatur der vorzügl. Pharmacopöen der deutschen u. angränzenden Länder. I, 288.
—, K. E., s. Paläophron.
Schubert, C., s. H. Ficinus.
—, G. H., Lehrbuch der Naturgeschichte für den ersten Unterricht. II, 285.
—, Fr. G., de Romanorum aedilibus Prodromus. IV, 313.
—, Fr. Th., vermischte Schriften. 1r Bd. IV, 463.
—, Fr. Wilh. v., Reise durch Schweden, Norwegen, Lappland etc. in den Jahren 1817. 18. u. 1820. 1r Bd. II, 207. 2r Bd. III, 351.
Schuderoff, Jonath., Nebenstunden. IV, 462.

Digitized by Google

Schüller, Ed., die Fremde, lyrisch-dramatische Dichtung. II, 355.
Schulnachrichten, s. Unterrichtsanstalten.
Schultes, s. Directorium; C. P. Thunberg; Stratingh.
Schulthess, Joh., Revision des kirchlichen Lehrbegriffs, 1s St. II, 125.
Schulz, Dav., die christliche Lehre vom heil. Abendmahl nach dem Grundtexte des N. T. II, 129.
—, K., das Rechnen mit gewöhnlichen und Decimalbrüchen. III, 242.
Schulze, Chr. Ferd., historischer Bildersaal oder Denkwürdigkeiten aus der neuern Geschichte. 4n Bds. 2r Thl. III, 375.
— — von der Entstehung und Einrichtung der evangelischen Brüdergemeinde. IV, 450.
—, Joh. Chph., s. W. Ch. G. Weise.
—, Joh. Dan., s. Anthologie.
Schumacher, H. C., s. Schmidt von Lübeck.
Schump, J. Ans., über den Kult und Lehrbegriff der kathol. Kirche. III, 147.
Schupan, G. W., lateinische Sprachlehre für Anfänger. III, 197.
Schütz, Ch. G., s. Cicero.
Schütze, St., der Frühlingsbote. II, 458. s. a. Taschenbuch.
Schwabe, J. Fr. H., Rechenbuch für den Bedarf der Landschulen. I, 250.
— — Predigten über die gewöhnl. Sonn- und Festtags-Evangelien. 1r Bd. III, 436.
Schwäbl, Frz. Xav., Geschichtspredigten nebst einigen Gelegenheitsreden. III, 111.
Schwarz, F. H. C., s. Jahrbücher.
Schwarzenberg, C., s. A. Prokesch.
Schweikart, Ferd. C., Disp. de matrimonii vi in liberis adulterinis legitimandis non deficiente. III, 290.
Schweinichen, H. v., s. Lieben.
Schwenk, C., etymol. mythol. Andeutungen nebst einem Anhange vom Prof. Fr. G. Welcker. IV, 365. s. a. Homer.
Schweppe, Alb., römische Rechtsgeschichte und Rechtsalterthümer mit Rücksicht auf Gajus. I, 105.
Seber, Frz. Jos., über Religion und Theologie. III, 84. s. a. Kommentar.
Seebode, J. D. G., s. Miscellanea.
Seemann, A. N. Fr., Albert und Eugenie, Bildungsschrift für die Jugend, herausg. von Dr. Chr. W. Spieker. IV, 88.
Seiler, B. W., s. A. Scarpa.
Selam oder die Sprache der Blumen. III, 53.
Selb, C. J., geognostische Verhältnisse der Gegend um Dürrheim. IV, 470.
Selbmann, K. Fr., vom Erd- und Bergbohrer und dessen Gebrauch bei dem Bergbaue. IV, 471.
Selten, F. C., hodegetisches Handbuch der Geographie, 2s Bdch. I, 436.
Semler, Chr. Aug., Versuch über die combinatorische Methode. III, 81.
Series Dissertationum inaugg. in Acad. Lugduno-Batava publ. defensarum inde a d. VIII. Febr. 1821. ad d. VIII. Febr. 1822. II, 83.

Google

Sertürner, F., Entdeckungen und Berichtigungen im Gebiete der Chemie u. Physik. Auch mit d. Titel: System der chemischen Physik. 2r Bd. I, 424.
Seyffarth, Gust., de pronuntiatione vocalium graecarum veteribus Scr. S. interpretibus usitata. Part. Ia. I, 392.
Shakspeare's Schauspiele, erläutert von Franz Horn. 1r Thl. I, 210.
— Schauspiele von Joh. H. Voss. und dessen Söhnen H. Voss und Abr. Voss. 4n Bds. 2e Abth. II, 180.
Sickel, G. A. F., christl. Glaubenslehre, zunächst für Seminaristen und Elementarschullehrer. IV, 4.
—, H. F. F., vollständige u. gründliche Anweisung zum Kopfrechnen. III, 340.
Siebelis, C. G., pauca exempla errorum, quibus adhuc veterum artificum historia laborat. II, 471. s. a. Pausanias.
Siegmeyer, J. G., s. Ueber.
Sierk, M., Lese- und Erbauungsbuch für die grössere Jugend. II, 287.
Sigwart, H. C. W., die Leibnizsche Lehre von der praestabilirten Harmonie im Zusammenhange mit frühern Philosophemen. I, 412.
Sillig, C. J., s. Catullus.
Sittig, El. St. Fr., Lehrbuch der Religion für Gebildete. I, 110.
Skandinavia oder Uebersetzungen aus der neuesten schwedischen Literatur. 1s Hft. IV, 291.
Soltau, W., s. Lebensweisheit.
Sommer, Joh. Gfried., Gemälde der physischen Welt oder Darstellung des Himmels und der Erdkunde. 3r Bd. IV, 117.
— — kleines Verdeutschungswörterbuch oder Anleitung, fremde Wörter richtig schreiben zu lernen. I, 229.
— — Taschenbuch zur Verbreitung geographischer Kenntnisse, 2r Jhrg. IV, 465.
Sonntag's, Fr. A., kleiner Nachlass. II, 466.
Sontheimer, J. v., s. A. P. W. Philip.
Sophoclis Oedipus Coloneus, e recensione Petri Elmsley. IV, 308.
— Philoctetes, recognovit J. B. Matthaei. I, 215,
— Tragoediae, recens. et notis instruxit C. G. A. Erfurdt. Editio secunda ed. God. Hermann. Vol. I. Antigona. Vol. II, Oedipus rex. II, 214.
— Tragödien, griech. mit deutsch. Anmerkk. v. G. C. W. Schneider. 1s Bdch. Electra. II, 217. s. a. Wunder.
Sophronizon oder unparteiisch-freimüthige Beiträge zur neuern Geschichte etc. der Staaten und Kirchen, herausg. v. Dr. H. Eb. G. Paulus. Ergänzungshaft. I, 143. 5r Bd. 1. 2. Hft. I, 469. 3s Hft. II, 150. 4s Hft. II, 248.
Spanoghe, Em., Spec. de patria potestate et usufructu parentibus in liberorum bonis concesso. IV, 476.
Spaun, Fr. v., über die Zunfteinrichtung und die Aufhebung des Gewerbzwanges in Baiern. I, 229.
Sperl, Fr. X., Auswahl schicklicher Stoffe zum Dictiren und zu Vorschriften in deutsch. u. lat. Sprache. IV, 382.
Spieker, Chr. W., s. Archiv und A. N. Fr. Seemann.

Digitized by Google

Spitta, H., novae doctrinae pathologicae auctore Broussais in Franco-Gallia divulgatae succincta epitome. I, 84.
Spittler's Entwurf der Geschichte der Europäischen Staaten mit einer Fortsetzung versehen von G. Sartorius. 1. u. 2r Thl. III, 222.
Spitzner, Frz., Versuch einer kurzen Anweisung zur griech. Prosodie. II, 311. s. a. J. H. J. Köppen.
Spix, J. B. v., s. Reise.
Spohn, G. L., s. Jeremias.
Spohn, F. A. G., lectiones Theocriteae, Spec. II. II, 480. Spec. III. III, 304. s. a. Jeremias.
Sprengel, K., antiquissimum regis Aegyptii Pheronis ἀνάθημα. IV, 53.
— — de artis chemicae primordiis commentariol. I. et II. IV, 54.
— — hydrargyri antiquitates. IV, 55.
— — Versuch einer pragmatischen Geschichte der Arzneikunde. 2r Thl. 3e Aufl. IV, 378.
Spukgeister, die, in der Kirche und im Staate, beleuchtet v. Theophil Phosphorus. III, 145.
Spurzheim, G., philosoph. Versuch über die moralische und intellectuelle Natur des Menschen, übers. u. m. Anmerk. v. J. J. Hergenröther. I, 415.
Staatsmann, der, Zeitschrift für Politik und Tagsgeschichte, herausgeg. von D. Pfeilschifter. 1r Bd. 1. 2. Hft. I, 146. 3. Hft. II, 477.
Stadelmann, Chr. Fr., de heroici versus caesura Particula III. III, 297.
Stalins, P., Diss. de apoplexia. IV, 396.
Stallbaum, G., s. Plato und Th. Ruddimannus.
Stäudlin, C. Fr., Geschichte der Moralphilosophie. I, 5.
— — Geschichte der Sittenlehre Jesu, 4r Thl. Auch mit d. Titel: Joh. Dav. Michaelis Moral, herausg. v. C. F. St. 3n Thls. 4r Bd. III, 97. s. a. Archiv.
Staufenau, C. Ph., das Erste und Nöthigste einer jeden Elementarklasse in Hinsicht auf Religion. III, 432.
— — Rechenbuch für das praktische Leben. III, 341.
Steffens, Heinr., von der falschen Theologie und dem wahren Glauben. II, 118.
— — Widerlegung der gegen ihn von dem Herrn Consist. Rath Dr. Schulz erhobenen öffentl. Anklage. II, 467.
Steffensen, A., Beleuchtung wichtiger Wahrheiten aus der Erziehungskunde in Briefen. II, 281.
— — katechetische Ausarbeitungen über interess. Gegenstände aus der Religions- und Pflichtenlehre. III, 189.
Stein, G. W., Lehre der Hebammenkunst. III, 329.
Stein, K., die Wanderer, kleine Romane, Erzählungen u. Sagen. IV, 192.
Steinacker, F., s. Cicero.
Steinacker, W. F., Replik für Herrn Staatsrath Niebuhr, die Ciceronianischen Fragmente de rep. anlangend. IV, 411.
—, W. Ferd., selecta capita ad locum de debitis feudalibus. Pars I. I, 301.
Steinbach, Fr. C., quae parentum sit vis in prolis procreationem et quomodo ea immutetur in viro syphilide laborante, Diss. physiol.-patholog. II, 249.

Digitized by Google

Stephani, H., Beiträge zur gründlichen Kenntniss der deutschen Sprache. 1s Bdch. III, 192.
Stephanus, s. Thesaurus.
Stettler, W., s. N. Manuel.
Steudel, Joh. Chr. Fr., über die Vereinigung beider evangel. Kirchen, namentl. in Würtemberg. I, 228.
Stiftungen, neue, verschiedener Art. III, 389.
Stiftung, wohlthätige. II, 413.
Stille, Car., kleine Erzählungen mit einem Vorworte von Therese Huber. I, 116.
Stobaei, Joan., florilegium, ed. Th. Gaisford. Vol. I—IV. I, 42.
Stöber, E., s. F. Ismar.
Stolze, G. H., s. Jahrbuch.
Störig, J. G. H., französ. Leseschule, nebst Anfangsgründen der franz. Grammatik. II, 36.
Stork, A., s. W. Scott.
Storr, G. Chr., Betrachtungen über den Brief Pauli an die Römer in Wochenpredigten. Mit einer Vorrede von Chr. Fr. Klaiber. II, 296.
Strauss, A. Frz., Lehrbuch der besondern und angewandten Physik. III, 336.
Stratingh, S., chemisches Handbuch für Probirer, Gold- und Silberarbeiter. Aus dem Holländ. übers. von J. Herm. Schultes. III, 337.
Streckfuss, K., s. T. Tasso.
Streicher, Ehrmann und Waller, über die Erinnerung nach dem Tode. III, 254.
Strempel, C. Fr., Silicum Berolinensium synopsis. III, 13.
Strombeck, K. v., s. Feier.
Struve, K. L., grammatische und kritische Bemerkungen über einige Stellen griechischer Schriftsteller. 22. 23. 24. St. Fragmenta graeca apud Lactantium. II, 469. 25s St. IV, 393.
— — über die lateinische Declination u. Conjugation, eine grammat. Untersuchung. III, 195.
Sturm, Jac., s. Bryologia.
Sturz, Fr. W., de adverbiis Graecorum in ι et α exeuntibus. III, 231.
Sundelin, K., Handbuch der medicinischen Chemie für Studirende und Aerzte. III, 243.
Supplément à la suite des Médailles des rois de la Bactriane (par de Köhler). II, 383.
Supplementum editionis Lipsiensis novissimae Sententiarum Publii Syri et D. Laberii, continens emendationes F. H. Bothii etc. ed. Joh. Conr. Orellius. IV, 405
Suringar, G. C. B., Comm. de modo, quo natura versatur in restituendo omni, quod in corpore humano solutum est. IV, 334.
Susemihl, J. C., Abbildungen aus dem Thierreiche, Ornithologie. 1. Hft. Amphibiologie. 1. Hft. I, 88.
Sydow, Fr. v., Erzählungen und Gemälde. III, 323.
Sylvae Cratyli seu variae in varios scriptores veteres lucubrationes. I, 324.
Sylvan, ein Jahrbuch für Forstmänner und Jäger auf das Jahr 1822. von G. P. Laurop u. V. F. Fischer. I, 136.

Digitized by Google

System der reitenden Artillerie. II, 195.
Tappe, A. W., vom Göttlichen und Ewigen im Menschen, drei Reden. IV, 114.
—, Wilh., Darstellung einer neuen wenig Holz erfordernden Bauart, 1—7. Hft. I, 368.
— — Nachtrag zu der wahren Gegend und Linie der dreitägigen Hermannsschlacht. I, 372.
Taschenbuch der Geschichte des griechischen Volks in allgemeinen Umrissen. 1r Jhrg. I, 133.
— der Liebe und Freundschaft gewidmet, für das Jahr 1824, herausgeg. von Dr. St. Schütze. III, 210.
— für angehende Forstmänner. I, 288.
— für die gesammte Mineralogie, herausg. v. Carl Caesar Ritter von Leonhard. 16r Jhrg. I, 97.
— für die vaterländische Geschichte, herausg. durch die Freiherren von Hormayr und von Mednyansky. 5r Jhrg. 1824. III, 206.
— für Reisende am Rhein von Mainz bis Düsseldorf von Aloys Schreiber mit Beiträgen von Mehrern. I, 286.
— für Schauspieler und Schauspielfreunde auf das Jahr 1823, herausg. v. Lembert. I, 136.
— für Scheidekünstler u. Apotheker auf das J. 1823. 44. Jhrg. herausg. v. J. B. Trommsdorf. III, 331.
—, philologisches, oder Anleitung zur Uebersetzungskunst v. Dr. Wilhelmi. III, 206.
—, rheinisches, auf das J. 1824, herausg. v. D. Adrian. 14r Jhrg. III, 205.
—, schlesisches, 1r Jhrg. 1824. herausg. von W. L. Schmidt. III, 448.
—, tägliches, für Landwirthe auf das Jahr 1823. (von Schnee) I, 375.
— von der Donau, auf das J. 1824, herausg. v. Ludw. Neuffer, III, 444.
— zum geselligen Vergnügen auf das Jahr 1824. Neue Folge 4r Jhrg. Leipzig, Gleditsch. III, 208.
— zum geselligen Vergnügen, v. W. G. Becker, herausg. von Fr. Kind, auf d. J. 1824. III, 213.
— zur Belehrung und Unterhaltung für deutsche Mütter und Töchter. I, 135.
Taschenkalender, Berlinischer, auf das Schaltjahr 1824. III, 446.
Tasso, Torq., befreites Jerusalem, übers. v. K. Streckfuss. 2 Bde. III, 321.
Tavola legislativa della Gallia cisalpina ritrovata in Veleja nell'Anno M. DCC. LX. e restituita alla sua vera lezione da D. Pietro de Lama. I, 453.
Terentius, s. Poetae.
Tessin, Wilh. v., Forststatistik von Würtemberg. IV, 376.
Testamentum novum Graeco-Latinum. Studio et cura D. Petri Al. Gratz. P. I. et II. IV, 115.
Testamentum novum vulgatae editionis. Edid. Leander van Ess. IV, 58.
Teutschland, geognostisch-geologisch dargestellt. Eine Zeitschrift, herausgeg. von Ch. Keferstein. 2n Bds. 3s Heft. III, 382.

Thale, Adalb. v. (v. Decker), Geburtstagsspiele und andere kleine dramat. Dichtungen. 2s Bdch. II, 357.
Thalheim, J. C. G., Diss. de tracheïtide exsudativa. IV, 150.
Theile, C. G., Diss. Ia. de trium Evangeliorum necessitudine. IV, 153.
Theis, Bar. de, Polyklets Reise oder Briefe über Rom, aus d. Franz. übers. von F. W. Benicken. 3 Bde. I, 445.
Theilung von Courtlary, V. E., s. J. Schouten.
Theobald, s. Rogniat.
Theremin, Frz., die Lehre vom göttlichen Reiche. IV, 263.
— — Predigten. 3r Bd. IV, 14.
Thesaurus graecae linguae ab H. Stephano constructus. Pars X—XV. I, 342.
Thierbach, E., Handbuch der Katechetik. 2 Bde. III, 267.
Thiersch, Fr., Hülfsbücher zur Erlernung des Griech. nach den beiden Grammatiken der griechischen Sprache. 1r Thl. I, 338. s. a. C. E. Richter.
Thon, C. F., neues geographisches Handels-Lexicon. 1. Abth. A—F. IV, 98.
Thorlacius, Birgerus, prolusiones et opuscula academica argumenti maxime philologici. Vol. IV. V. IV, 183.
Thucydides de bello Peloponnesiaco libri octo, ed. E. Fr. Poppo. P. I. Vol. II. II, 222.
Thunberg, C. P., Flora Capensis, Edid. et praefatus est J. A. Schultes. II, 409.
Thur, M., Würdigung der anonymen Schrift: Prüfung der v. Dr. Tzschirner herausg. Schrift: Protestantismus u. Katholicismus. II, 398.
Tiburtius, Fr., Versuch die Lehre vom Gebrauch des Conjunctiv im Latein. auf sprachphilos. Grundsätze zurückzuführen. I, 330.
Tilgenkamp, Fr. W., der hohe Werth einer frühen religiösen Erziehung. II, 462.
Tissot, medicinisches Noth- und Hülfsbüchlein für alle Menschen, aufs neue herausg. von Dr. G. W. Becker. III, 31.
Tittmann, J. A. H., de spe conservandi salutem ecclesiae Evangelicae. IV, 318.
— — Lexici Synonymorum in Novo Test. Spec. III. IV, 395.
Titze, Frz. Nikl., ältere Geschichte der Teutschen. 1s Buch. IV, 109.
Toilettenspiegel zum physischen und moralischen Gebrauch. III, 140.
Todesfälle, s. d. Anhang.
Torso, mein, Bruchstück aus Peter Paul Zwyzke's Leben und Erfahrungen. II, 452.
Transactions, the, of the Linnean Society of London. Vol. XIII. Part 1. 2. II, 427.
Trattinick, Leop., Synodus botanica. P. I. Rosacearum monographia. Vol. I. II, 272.
Trautschold, J. Glob., ein grosser Gewinn aus einer spärlichen Ernte. Predigt. II, 152.
Trautzsch, C. Fr., Diss. de elementorum, quae nunc existant, ponderabilium genuinitate. III, 227.
Treviranus, Lud. Chr., die Lehre vom Geschlechte der Pflanzen. III, 165.

Digitized by Google

Trinks, C. Fr. Gfr., de primariis quibusdam in medicamentorum viribus recte aestimandis impedimentis ac difficultatibus. IV, 157.
Trommsdorff, J. B., Supplemente zu dem allgem. pharmaceut. chemischen Wörterbuche. 2r Bd. L—Z. I, 425. s. a. Mineralquellen u. Taschenbuch.
Tule, G. T., gründlicher und systematischer Unterricht in Verfertigung der trocknen Hefe aus der Branntweinmeische. III, 453.
Türk, C., Diss. de singulari certamine. III, 289.
Tzschirner, H. G., die Rückkehr kathol. Christen im Grossherzogth. Baden zum evangel. Christenthum. II, 312.
— — Predigt am 21sten Sonnt. n. Trinit. d. 19. Oct. 1823. in Leipzig gehalten. III, 142.
— — Protestantismus und Katholicismus a. d. Standpuncte der Politik. 3te Ausg. II, 147. s. a. Archiv und Magazin.
Tychsen, O. G., s. Hartmann.
Tychsen, Th. Chr., Grammatik der arabischen Schriftsprache, mit Auszügen aus dem Koran. II, 376.
Tydemann, P. H., Diss. de Aeschinis oratione in Timarchum. I, 324.
Tyrwhitti, Th., conjecturae in Aeschylum, Euripidem et Aristophanem. I, 321.
Ueber das Gewissen eines Deputirten. II, 247.
— den Presbyterial-Streit in Baiern. II, 246.
— den Ritter Glück und seine Werke (v. Arnauld). Aus d. Franz. v. J. G. Siegmeyer. II, 181.
— den Werth der Seelenlehre für höhere Schulen (v. Hoffmeister). III, 461.
— die Oeffentlichkeit der Rechtspflege in Beziehung auf die Schule. 1ste Abth. (v. Direct. Nagel) III, 299.
— die Piemontesische Revolution (von Grf. v. Santa-Rosa), übers. v. G. Hagnauer. I, 367.
— Erziehung, nach dem Engl. von F. C. P. Hohnbaum. I, 115. 287.
— Pastoral-Medicin. IV, 473.
Uebersicht, kurze, der Geschichte des Bergbaues im königl. sächs. Erzgebirge. Nach Albinus Berg-Chronik frei bearbeitet v. Dr. Ew. Vict. Dietrich u. Ghold. Aug. Weber. IV, 111.
—, systematische, der Literatur für Mineralogie, Berg- und Hüttenkunde von 1800—1820 (von D. J. C. Freiesleben). I, 442.
Uechtritz, Fr. v., Chrysostomus, Drama in 5 Aufzügen. IV, 193.
Universitäten, Nachrichten von denselben: von Amiens. II, 160. — aus Baiern. III, 227. — von Basel. II, 251. — Berlin. I, 237. II, 250. 481. III, 65. 473. IV, 320. — Bonn. II, 160. 250. 408. III, 65. 389. IV, 320. — Bordeaux. II, 160. — Bourges. II, 160. — Braunschweig. II, 251. — Breslau. I, 156. II, 161. 408. III, 228. IV, 319. 320. — Charlotteville b. Monticello. II, 251. — Charkow. I, 155. — Christiania. I, 303. II, 409. — Corfu. II, 482. III, 65. — Dorpat. II, 160. 482. — Erlangen. I, 238. — aus Frank-

Digitized by Google

reich. II, 160. — von Freiburg. I, 303. III, 65. 473. — Genf. IV, 320. — Gent. II, 251. IV, 396. 474. — Genua. IV, 320. — Göttingen. I, 156. 238. II, 160. 251. III, 228. 473. — Greifswald. I, 238. II, 481. IV, 320. — Grenoble. II, 160. — Gröningen. II, 251. — Halle. II, 408. III, 65. 473. IV, 320. — Hannover. II, 160. — Heidelberg. II, 160. 251. 409. III, 65. — aus Hessen. II, 481. — Jena. I, 156. II, 251. — Königsberg. III, 228. 389. IV, 320. — Kopenhagen. III, 473. — Krakau. II. 251. — Leiden. II, 251. IV, 320. — Leipzig. I, 154. 301. 392. II, 78. 157. 249. 328. 404. 479. III, 64. 225. 304. 388. 470. IV, 148. 318. 394. — Löwen, II, 251. IV, 320. 399. — Lüttich. I, 154. II, 251. III, 306. — Marburg. I, 156. II, 160. — Montpellier. II, 160. — Moskau, II, 481. — Münster. IV, 320. — Neuyork. III, 389. — Paris. I, 238. II, 160. III, 473. — Pauw. II, 160. — Pesth. I, 302. — Petersburg. II, 160. III, 473. — aus Polen. III, 473. — Port-au-Prince. III, 65. — Rostock. II, 250. — a. Schweden. II, 251. — Tübingen. I, 303. II, 481. — Utrecht. II, 251. — Valencia. III, 65. — Warschau. II, 408. 481. — Wien. I, 237. — Würzburg. II, 481.

Unterhaltungen, historisch-literarische, und Ergötzlichkeiten, 2te Sammlg. (von Vulpius) IV, 292.

Unterholzner, C. A. D., Conjecturae de supplendis lacunis, quae in Gaji Institutionum commentario quarto occurrunt. III, 128.

Unterredungen über die zwei ersten Hauptstücke des lutherischen Katechismus. 9r Thl. Religionsgeschichte (von Dinter). II, 192.

Unterricht vom Gebet zur religiösen Unterhaltung in Schulen. I, 109.

Unterrichtsanstalten, Nachrichten von denselben: in Åbo. II, 410. — Baiern. III, 160. — Basel. II, 411. III, 393. — Berlin. II, 410. — Bremen. III, 160. — Breslau. I, 77. — Budingen. II, 334. — Clausenburg. I, 304. 397. — Columbia. II, 410. — Cottbus. III, 393. — Debreczin. I, 304. — Dorpat. III, 154. — Dresden. II, 409. 411. — Eisenach. I, 397. — Erfurt. II, 334. 335. — Frederikshald. I, 397. — Freiburg in der Schweiz. II, 334. III, 160. — Genf. III, 160. — Gmünd. IV, 399. — Grimma. III, 231. — Hamburg. III, 393. — Hildesheim. III, 232. — Käsmark in Ungarn. I, 303. — Königsberg. I, 304. — Leipzig. III, 228. — Lissa. I, 397. — Lucern. I, 303. 304. — Lyon. II, 410. — Mannheim. II, 410. — Marseille. II, 335. — Meissen. II, 409. — Ohrdruf. II, 335. — Paris. I, 397. — Petersburg. II, 410. — Plauen. II, 409. — Polen. II, 410. Port-Jackson. II, 410. — Preussen. I, 304. — St. Quentin. III, 238. — Rotweil. IV, 399. — Russland. I, 304. — Saros-Patak, I, 304. — Stein am Anger. I, 397. — Stuttgart. I, 397. IV, 400. — Wittenberg. I, 303. — Wunsiedel. I, 77.

Untersuchungen über die Natur der Nachfolge der Seitenverwandten in dem Herz. Hause Sachsen. I, 99.

Urania, Taschenbuch auf das Jahr 1824, neue Folge 6r Jhrg. III, 209.

Uylenbroek, P. Joh., oratio de astronomiae conditione apud Arabes. IV, 325.
Valckenaer, L. C., diatribe in Euripidis perditorum dramatum reliquias. IV, 308. s. a. Euripides und Phalaris.
Valentini, Fr., neue theoretisch-praktische italienische Grammatik für Teutsche. 2 Thle. IV, 250.
Varnhagen, Th., s. Witting.
Vater, J. S., über Rationalism., Gefuhlsreligion und Christenthum. Eine Beurtheilung der G. Chr. Müllerschen 2 Bücher vom Gewissen u. Wahren. II, 134. s. a. Archiv, H. P. K. Henke und Jahrbuch.
Velde, Aug. de, Diss. de Hydrocephalo acuto primario. IV, 396.
— C. F. v. de, die Wiedertäufer. I, 118.
Venturi, J. B., von dem Ursprunge und d. ersten Fortschritten des heutigen Geschützwesens, übers. u. mit Zusätzen vers. v. H. F. Rödlich. I, 264.
Venturini, C., Chronik des 19ten Jahrh. 16r Bd. Jahr 1819. II, 144.
Verbeek, F. E., oratio de Physiologia, principe et unico omnis studii medici fundamento. IV, 341.
—, F. A., s. Annales.
Vergissmeinnicht, ein Taschenbuch für 1824. v. H. Clauren. III, 442.
Verraert, P., Diss. de pressione fulcrorum corporis in plano horizontali incumbentis. IV, 477.
Versus memoriales, oder Sammlung ausgewählter Erinnerungsverse zur Erlernung der latein. Sprache (v. K. E. Günther). II, 193.
Vertheidigung des schriftstellerischen Erwerbrechts. II, 56.
Verzeichniss, allgemeines, der Bücher, welche in der Frankf. und Leipzig. Ostermesse 1823. erschienen sind. II, 68.
— der Vorlesungen auf der Leipz. Univers. im Sommerhalbjahre 1823. II, 79.
Veydt, L., Specimen de Art. XI. Cod. Civ. dispositione. IV, 478.
Vibrans, C. Th. Cph., Handbuch zum Unterrichte über Weltkörper, Naturlehre etc. IV, 6.
Villaume, C. A., Versuch über die Flüsse und ihre Bildung zu Handelsstrassen in dem Continent von Europa u. durch dasselbe. IV, 373.
Villefosse, Héron de, über den Mineralreichthum, Beobachtungen über die Berg-, Hütten- und Salzwerke verschiedener Staaten. 1r Bd. 2r Bd. des technischen Thls. 1. u. 2. Abth. und Atlas dazu. Deutsch bearb. v. Carl Hartmann. I, 93.
Villemain, s. Cicero.
Virgilius, P. M., opera. Lipsiae sumt. Weigelii. II, 309.
Vogtberg, J. B. Cheval. de, französische Sprachlehre mit alphab. Wortregister. 2 Thle. IV, 247.
Voigt, Fr. Sieg., System der Natur und ihrer Geschichte. II, 426.
—, Joh., Darstellung der ständischen Verhältnisse Ost-Preussens, vorzügl. der neuesten Zeit. IV, 385.
— — de ordinis Equitum teutonicorum certamine cum iudiciis Westphaliae secretis. IV, 387.

Digitized by Google

Voigtländer, Aug., observationes de locis quibusdam Xenophontis, Platonis et Ciceronis. IV, 314.
Volksfeste im poetischen Gewande nebst historischen Bemerkungen v. H. J. M—r. III, 52.
Vömel, J. Th., unsere Gymnasialbildung. Nebst einer Geschichte der Frankf. Wittwenkasse (von Dr. Fresenius). II, 63.
—, K., Formenlehre einer praktischen allgemeinen Grammatik für Schulen. III, 57.
Voorduin, J. C., laudatio Simonis Stevini, Brugensis. IV, 346.
Voost, J. van, s. Annales.
Vorzeit und Gegenwart, ein period. Werk zur Geschichte, Literatur, Kunst und Dichtung, herausg. v. Jul. Max Schottky. 1. Jhrgs. 1. Bds. 1. St. Januar 1823. I, 149.
Vos, Gerh. de, Comm. de incrustationibus indigenis. IV, 328.
Voss, Jul. v., Sphinx oder dreissig kleine Räthsel-Lustspiele. II, 457.
Voss, A. u. H. u. J. u. H., s. Shakspeare.
Voss, Leop., s. Catalogue.
Vulpius, s. Merkwürdigkeiten und Unterhaltungen.
Wachler, Ludw., Handbuch der Geschichte der Literatur. 2e Umarb. 2r Thl. Geschichte des Mittelalters. II, 401.
— — Lehrbuch der Geschichte zum Gebrauch bei Vorlesungen. II, 400. s. a. Philomathie.
Wachsmuth, Feodor, der unbegreifliche Kartenzaubrer oder Sammlung überraschender Kartenkünste. III, 141.
Wächter, C. G., doctrina de condictione causa data, causa non secuta in contractibus innominatis. II, 343.
Wafelaer, P. Fr., de fractionibus continuis. III, 287.
Wagemann, G., oratio de notitia rerum publicarum iurisprudentiae arctissime juncta. III, 281.
Wagenseil, C. J., Ulrich von Hutten nach seinem Leben, Karakter und seinen Schriften. II, 263.
Wagner, s. Denkschrift.
Wagner, Ad., was scheinen die Zeichen der Zeit der protestant. Kirche zu verkündigen. Predigt. III, 456. s. a. J. Mason.
Wagner, Fr. L., s. Jahrbücher.
Wagner, V. A., kritisches Handbuch des in den österreichisch-deutschen Staaten geltenden Wechselrechts. 1xBd. II, 138.
Wahl, F. G. L., Diss. mathem. Symbolas ad epicrisin theoriarum parallelas spectantium continens. P. I. III, 289.
Wahrheitsfreund, der, oder eine Antwort auf die Schrift: als ob durch die Presbyterial-Verfassung in Baiern eine Beschränkung der Glaubensfreiheit bevorstehe. III, 148.
Wahrlieb, E. J., die Fürsten Europens und ihre Völker. IV, 469.
Waiblinger, F. W., Phaëton. 2 Thle. II, 184. 453.
Waisenfreund, der, ein Buch für Familienkreise von einem Verein von Dichtern. 2r Bd. III, 144.
Wakkernagel, R., Netze zu Krystall-Modellen gezeichnet u. beschrieben. Mit einer Vorrede v. K. v. Raumer. 1s Hft. I, 374.
Wald, Sam. Glieb., über die Verschiedenheit der Röm. und Jesuitischen Convertirten-Bekenntnisse. I, 467.

Waldberichte, vaterländische, nebst Blicken in die Forstwirthschaft, herausgeg. von Aug. Niemann. 2r Bd. 1—4s St. IV, 374.
Waldhauser, J. M., s. Zeitschrift.
Walter, das Schicksal des Kircheneigenthums der jetzt darbenden Kirchen in Mecklenburg. II, 313.
—, Frgott., Briefe zweier Freunde über Religion und Glauben. I, 411.
Walther, Fr. Lud., manuale Georgicum latino-germanicum et germanico-latinum. I, 344.
Warnkönig, s. Annales.
Warnung und Winke für ungereiftere Bibel-Leser. II, 107.
Was sagt die Geschichte dazu? Nachtrag zur Reformationsfeier 1817, herausg. von Dr. Räss und Dr. Weis. II, 149.
Weber, Chr. Fr., über Wohlthätigkeit und Stiftungen. I, 373.
— C. L., ausführliche tabellarisch-praktische Erklärung des Hannöverischen Landeskatechismus. 2r Bd. 2te Abth. III, 263.
— E. H., additamenta ad E. H. Weberi tractatum de motu Iridis. Part. I. IV, 160.
—, G. A., s. Uebersicht.
—, Mich., Authentia capitis ultimi Evangelii Johannei. II, 58.
— — Authentia epistolae Johannis primae. II, 59.
Wegweiser für Reisende durchs Riesengebirge. I, 284.
Wehnert, J. Chr. M., Schulrede bei der öffentlichen Entlassung dreier Jünglinge. III, 465.
Wehrhan, C. F., Fussreise zweier Schlesier durch Italien. II, 211.
Weichert, Aug., Anthologia graeca sive collectio Epigrammatum ex Anthologia graeca Palatina. I, 50.
— — Commentatio II. de C. Helvio Cinna. II, 469.
— — duo carmina. II, 230, 231.
Weidmann, Frz., Ansichten auf der neuesten Reise nach Rom. II, 211.
Weigel, C. Fr., Diss. de strato musculoso tunicae venarum mediae in quibusdam mammalibus maioribus indagato. III, 471.
Weiller, Kaj., zum Andenken an Adolph Heinrich Friedrich von Schlichtegroll. III, 216.
Weis, s. Bericht, Hirtenbrief u. Was.
Weise, F. Chph., dogmatisches System der Psychologie, rationaler Thl. II, 461.
—, W. Ch. Glob., Nachricht über d. Amtsjubelfeier eines würdigen Landschullehrers seiner Diöces (Joh. Chph. Schulze). I, 65.
Weisen, die, von Hellas, als Sänger oder Blumen griech. Lyrik, Elegie etc., übers. von G. Chr. Braun. I, 352.
Weisse, Chr. E., Lehrbuch des königl. Sächs. Staatsrechts. 1r Bd. III, 129. s. Zachariae.
—, Chr. H., diversa naturae et rationis in civitatibus constituendis indoles e Graecorum historia illustrata. I, 393.
Weisser, A., Serena, Mittheilungen aus dem Reiche des Komus. III, 452.

Digitized by Google

Weitzel, J., das Merkwürdigste aus meinem Leben u. aus meiner Zeit. 2r Bd. II, 262.
Welcker, Fr. G., s. C. Schwenck.
Wenckebach, G., Comm. de altitudinibus ope Barometri determinandis. II, 86.
Wendt, Joh., die Kinderkrankheiten, systematisch dargestellt. II, 101.
Wening-Ingenheim, J. K., Lehrbuch des gemeinen Civilrechts. 1r Bd. II, 339.
Wenzell, C., s. M. de Bousmard.
—, L., Angriff und Vertheidigung fester Plätze und Feldverschanzungen. II, 445.
Werke, zu erwartende. I, 74. 157. 315. 400. II, 165. 256. III, 235. 311. 477.
Werklein, J. C., Frhr. v., Untersuchungen über d. Dienst des Generalstabes. II, 195.
Werlauff, E. Chr., Symbolae ad Geographiam medii aevi ex monumentis Islandicis. IV, 21.
Wernei, G., Beiträge zur zweckmässigen Einrichtung holzersparender Stuben und Herdkochofen. III, 453.
Werner, L. Z., s. Lebensabriss.
Wernicke, J. F. A., Verzeichniss der Studirenden auf d. Universität Berlin. 1822—23. II, 250.
Wernsdorf, Greg. Glieb., quaestiones criticae in Ciceronis Orationes pro Ligario, pro Rege Deiotaro et Roscio Amerino. II, 470. III, 297.
Westendorp, N., s. Antiquitäten.
Wette, W. M. L. de, s. Zeitschrift.
Wezel, J. L., Resolutio aequationum secundi gradus indeterminatarum ad duas incognitas, per numeros integros. IV, 352.
Wie Albert ein verständiger Mensch ward? oder Abc für Elementarschulen. 1r Thl. (v. Günther) II, 27.
Wieland, C. M, s. Cicero.
Wiens Geschichte und seine Denkwürdigkeiten. Im Verein mit mehrern Gelehrten herausg. von Jos. Frhr. v. Hormayr v. Hortenburg. 1r Bd. 1. Hft. I, 464. 2. Hft. 2. Bds. 1—3s Hft. 3 Bds. 1—3. Hft. IV. 223.
Wiessner, Amad., Geschichte des Islam und seiner Bekenner oder der Muhamedismus. IV, 449.
Wildberg, C. F. L., Rhapsodien aus der gerichtlichen Arzneiwissenschaft nebst Vorschlag zu Anstellung der Lungenprobe. II, 98.
Wilhelmi, s. Taschenbuch.
Willhardt, H. J. C., Diss. de contractu commodati. IV, 477.
Willmann, s. Kommentar.
Wilmsen, F. P., die Regeln der deutschen Sprache in Beispielen. Auch mit d. Titel: der erste Lehrmeister. 26. Thl. II, 52.
Winer, G. B., de Jonathanis in Pentateuchum paraphrasi chaldaica. Spec. I. III, 291,
— — ein Beitrag zur Verbesserung der neutestamentlichen Lexikographie. III, 218.
— — Nachricht über die seit 1818 unter meiner Leitung bestehende hebräische Gesellschaft, nebst Untersuchung: ob die hebr. Sprache leicht zu nennen sey. I, 167.

Winkler, Joh. Leonh., Versuch einer bildenden Sprachbaulehre für Volkschulen. 1r Lehrg. Wortbaulehre. III, 264.
Wittenberger Anzeiger, s. Anzeiger.
Witting, E., Beiträge für die pharmaceut. u. analyt. Chemie. 2s Hft. I, 289. 3s Hft. I, 426.
— — Lexicon chemisch-pharmaceut. Nomenclaturen. Herausg. von Th. Varnhagen. I, 425.
—, J. C. F., über den Rationalismus und die Ratiolatrie. II, 122.
Wolf, s. M. Philippsohn.
Wolf, Ab. Alex., s. Habakuk.
Wolff, Alex., dramatische Spiele. 1r Bd. II, 25.
Wolff, G. A. B., quam alte hominis pectori inditum sit desiderium regem habendi reipublicae praepositum etc. oratio. II, 66.
—, L. Th., der evangel. Predigerstand, nach seiner Wirksamkeit, seinen Bedürfnissen etc. III, 434.
Wolper, A. Fr., kleine Schul-Grammatik für geborne Deutsche. III, 265.
Wolters, F. A., Vorstudien zur Weltgeschichte. 1r Bd. IV, 18.
Wörlein, J. W., die deutsche Volksschule mit Politik, Hierarchie und Barbarei im Kampfe. IV, 7.
Wort, ein, über Bildung der kathol. Geistlichen, von einem kathol. Geistlichen. IV, 303.
Wttewaal, G., Redevoering over de Landhuishoudkunde. IV, 324.
Wunder, Ed., adversaria in Sophoclis Philoctetam. II, 218.
Wurstenberger, C. Lud., Germanikus. Trsp. II, 24.
Würth, J. Fr. X., quo jure rerum philosophicarum scriptores a Socrate novam historiae philosophiae periodum inchoandam putant. III, 282.
—, J. Th., Comm. de petrefactorum origine. IV, 351.
Wüstemann, E. F., s. Euripides.
Wyttenbach, Joh. Hugo, Urania, oder die Natur in ihrer höhern Bedeutung. III, 134.
Xenophon, Convivium et Agesilaus ex recens. Lud. Dindorfiii. II, 226.
— de Cyri expeditione commentarii, ed. Guil. Lange. I, 218.
— de Cyri expeditione, ed. Alb. Lion. Vol. II. I, 350.
Xylander, J. Ritter v., Lehrbuch der Taktik, Terrain-Lehre. II, 444. s. a. Erdbeziehung.
Yorik, A sentimental Journey through France and Italy, mit Anmerkk. herausg. v. W. Gramberg. I, 388.
Young, Jean, catalogue de la Collection célèbre des tableaux de feu M. Jean Jules Angerstein. IV, 51.
Zachariä, K. Sal., Handbuch des Königl. Sächs. Lehnrechts. 2te Ausg. herausg. von D. Chr. E. Weisse u. Fr. Alb. v. Langenn. II, 47.
— — Staatswissenschaftliche Betrachtungen über Ciceros wiedergefundenes Werk vom Staate. IV, 415.
— — über die wegen Cönens Ermordung gegen P. A. Fonk gerichtete Anklage. II, 248.
Zander, C. L. E., der Heerzug Hannibals über die Alpen, nach den neuesten Untersuchungen. III, 466.
Zay, geb. Freyin von Calisch, Marie Freyin v., Erzählungen. I, 268.

Digitized by Google

Zeheter, M., s. Elementarbuch.
Zeitgenossen, neue Reihe. 9. 10., (der gesammten Folge Nr. 33. 34.) Redacteur Dr. Fr. Cramer. II, 267.
Zeitschriften, ausländische. I, 78. 236.
—, deutsche. II, 488.
— in beiden Grossherzogthümern Mecklenburg 1823. III, 467.
Zeitschrift für die Anthropologie. In Verbindung mit mehreren herausg. von Fr. Nasse. 1825. 1s Hft. II, 440. 2s Hft. II, 441.
— für die Staatsarzneikunde, herausg. v. Ad. Henke. 2r Jhrg. 1822. 3. 4. Hft. I, 291. 3r Jhrg. 1823. 1. Hft. III, 16. 1s Ergänzungsheft. III, 421.
— für gebildete Christen der evangel. Kirche, herausg. v. J. C. L. Gieseler u. F. Lücke. 1. Hft. II, 244.
— für Studirende, herausg. v. K. F. Loose u. J. M. Waldhauser. 1r Jhrg. 1823. 2 Hfte. II, 245.
— konstitutionelle, Jhrg. 1823. 1. 2. Hft. Febr. 1. Hft. (herausg. v. Baron von Aretin). I, 145.
—, theologische, herausg. von Dr. Fr. Schleiermacher, Dr. W. M. L. de Wette u. Dr. Fr. Lücke. 3s. Hft. I, 177.
—, wissenschaftliche, herausg. von Lehrern der Baseler Hochschule. 1r Jhrg. 1s Hft. II, 241.
Zenger, C. Frz. Jos., neue Homilien der höhern Gattung auf die Feste des Herrn. IV, 13.
— — vertrautes Gespräch über die von dem Fürsten Alexander von Hohenlohe gewirkten Heilungen der Kranken. III, 44.
Zenker, J. C., s. Musci.
Zimmermann, E., Briefe über die evang. Kirchenvereinigung und Kirchenverfassung im Grossherz. Baden. I, 286.
Zschinsky, Ferd., de cambiis multiplicatis, quae Germanice dicuntur prima, secunda, tertia, quarta Wechsel. IV, 159.
Zschokke, H., des Schweizerlandes Geschichten für das Schweizervolk. IV, 113.
Zulter, P. de, Diss. de Rotulae fractura et curativa methodo IV, 397.
Zwyzke, P. P., s. Torso.

Digitized by Google

ANHANG.

Beförderungen.

Adrian, z. Giessen. II, 67.
Begemann, z. Altona. III, 67.
Begemann, H. C., z. Emden. III, 474.
Bernd, z. Bonn. I, 160.
Berndt, z. Greifswald. IV, 136.
Bergner, z. Boitzenburg. II, 331.
Bessel, z. Königsberg. II, 330.
Bethmann Hollweg, z. Berlin. II, 163.
Binder, z. Hamburg. II. 163.
Bischof, z. Wesel. II, 162.
Bleek, Fr., z. Berlin. IV, 66.
Bluhme, Fr., z. Halle. II, 330.
Boon Mesch, van d., z. Amsterdam. I, 309.
Borgstede v., z. Berlin. II. 75.
Brodzinski, C., z. Warschau. II, 75.
Brongniart, z. Paris. II. 330.
Budai, Es., z. Debreczin. I, 304.
Bühring, J. C., z. Rostock. III, 470.
Bunzen, z. Rom. I, 76.
Cancrin, G. v., z. Petersburg. II, 330.
Chalmers, in Schottland. III, 473.
Chateaubriand, Vic. de, z. Paris. I, 235.
Chotek, Grf., z. Ollmütz. III, 309.
Choulant, z. Dresden. III, 152.
Conradi, J. W. H., z. Göttingen. III, 310.
Cortreal, M. J. M. Pamplona, z. Lissabon. II, 413.
Cossergues, Cl. de, z. Paris. I, 76.
Czernin, J. R. v., z. Wien. II. 76.
Darcet, z. Paris. I, 309.
Danz, z. Jena. IV, 65.
Dedekind, z. Braunschweig. IV, 136.
Delafosse, z. Paris. I, 160.
Delavigne, C., II, 331.
Dieterici, z. Berlin. II, 77,
Diez, z. Bonn. II, 483.
Ditmar, L. P. F., z. Rostok. III, 470.
Docen, z. München. II, 484.
Döhnert, G. Ferd., z. Freiberg. I, 476.
Droste-Hülshoff, v., z. Bonn. II, 163.
Dunkel, D. W., z. Gothenburg. I, 475.
Duttenhofer, z. Tübingen. I, 309.
Ebert, z. Wolfenbüttel. II, 412.
Eichwald, z. Casan. II, 163.
Eigner, z. Braunschweig. III, 474.
Eisenmann, Jos. A., z. Bamberg. II, 331.
Elvers, C. F., z. Göttingen. II, 76.
Erdmann, z. Dresden. II, 7.
Erichson, z. Greifswald. I, 160.
Estrei, D., z. Debreczin. I, 304.
Euler, z. Bonn. II, 163.
Falck, z. Lübeck. III, 391.
Falcke, z. Celle. IV, 66.
Fiedler, Chr. Ant. Aug., z. Plauen. IV, 66.
Fienelius, z. Greifswald. I, 309.
Flatt, z. Stuttgart. I, 309.
Frähn, C. M., z. St. Petersburg. I, 285. 476.
Frenckel, z. Dresden. II, 412.
Fresnel, z. Paris. II, 163.
Friedemann, Fr. Th., z. Braunschweig. III, 309.
Frisch, z. Dresden, II. 412.
Fritze, z. Magdeburg. IV, 65.
Gall, Dr. II, 330.
Germar, z. Halle. IV, 66.
Gerlach, z. Burg. III, 66.
Gilze, z. Warthau. I, 308.
Gödör, z. Raab. I, 234.
Golizyn, Andr., z. St. Petersburg. I, 304.
Graberg af Hemsö, Jac., z. Tripolis. II, 253.
Grässe, J. G., z. Grimma. III, 231.
Gruber, Erzbischof v. Salzburg. II, 381.
Haase, W. A., z. Leipzig. III, 64.
Hancke, z. Breslau. I, 475.
Harder, z. St. Petersburg. II, 77.
Hartmann, C. G. v., z. Dresden. III, 67.

Hartmann, H. Lud., z. Grimma. III, 231.
Hartung, z. Berlin. I, 235.
d'Hauterive, z. Paris. I, 235.
Heber, z. London. II, 253.
Heffter, z. Bonn. IV, 65.
Heim, z. Treuenbrietzen. I, 308.
Hertel, z. Zwickau. I, 476.
Hildebrand, Trg. W., z. Zwickau. I, 476.
Höck, z. Göttingen. II, 76.
Hohenlohe, Fürst. Alex., z. Grosswardein. II, 76.
Hohenthal, P. W. Grf. v., z. Dresden. I, 475.
Hufeland, z. Berlin. II, 330.
Hundeshagen, z. Fulda. II, 75.
Huschke, Em., z. Jena. II, 484.
Ilgen, Chr. Fr., z. Leipzig. II, 157.
Jacobi, z. Berlin. III, 474.
Jager, G., z. Stuttgart. I, 309.
Jahn, J. Chr., z. Grimma. III, 231.
Joseffy, P., z. Teissholz. II, 331.
Kanka, D., z. Wien. I, 160.
Karg, A. F. F., z. Meissen. III, 152.
Käuffer, J. E. R., z. Grimma. IV, 136.
Kaulfuss, z. Halle. I, 396.
Kelle, K. Gttfr., z. Hochweitschen b. Leisnig. I, 309.
Kirchner, z. Frankf. a. M. III, 152.
Klenze, z. Berlin. II, 484.
Klopfer, Fr. Ghilf., z. Celle. I, 476.
Klug, D. z. Berlin. III, 234.
König, z. Sachsenhausen. III, 152.
Köppen, z. Oschersleben. II, 163.
Köstlin, z. Stuttgart. I, 309.
Kretzschmar, A. Chr., z. Frankenberg. I, 301.
Krug, z. St. Petersburg. I, 476.
Krummacher, z. Bremen. IV, 65.
Krusenstern. III, 474.
Kühn, K. Glob., z. Leipzig. III, 64.
Kupfer, z. Kasan. II, 163.
Kupfer, Chr. Ghelf., z. Dresden. II, 412.
Lancizolle, v., z. Berlin. II, 163.
Langenn, Fr. Alb. v., z. Dresden. I, 395.
Lappenberg, J. M., z. Hamburg. II, 253.
Lauriston, J. A. Law. v, II, 330.
Leidig, Dr. II, 331.
Linde, z. Giessen. III, 67.
Lindelof, z. Giessen. III, 67.
Lindemann, z. Zwickau. I, 476.
Lommatsch, z. Berlin. I, 235.
Louis, N. Chr., z, Ritzebüttel. IV, 136.
Louschin, Ant., z. Laibach. IV, 136.
Lowe, Jos., z. London. IV, 65.
Lucas, Bar., z. Paris. III, 474.
Magnussen, Finn., z. Kopenhagen. III, 391.
Maussion, z. Paris. I, 76.
Meinecke, z. Halle. I, 396.
Mende, L. J. Casp., z. Göttingen. II, 77.
Merbach, Joh. Dan., z. Dresden. I, 475.
Merz, z. Trebbin. I, 476
Meyer, z. Zollikon. I, 389.
Michaelis, z. Berlin. I, 76.
Michaud, z. Paris. III, 67.
Milde, Bischof v. Leitmeritz. II, 331.
Mitscherlich, z. Berlin. II, 330.
Mittag, Dr., z. Rostock. III, 470.
Montmorency, Herz. v., z. Paris. I, 235.
Morison, Al. II, 76.
Mounier, z. Paris. I, 235.
Müller, H. Jul., z. Hamburg. I, 235.
Müller, O., z. Göttingen. II, 76.
Munch, z. Christiansand. I, 476.
Nägler, z. Berlin. II, 75.
Neander, z. Berlin. II, 253.
Neumann, z. Baruth. I, 308.
Niemeyer, Fr. Ant., z. Greifswalde. II, 162.
Nodier, Ch., z. Paris. IV, 66.
Oertel, Fr. Max, z. Meissen. IV, 65.
Olasz, Sam., z. Saros-Patak. I, 304.
Ompteda, Bar., z. Berlin. II, 77.
Palmela, Don Pedro de Souza-Holstein, Grf. v., z. Lissabon. II, 413.
Pascal, P. J., z. Berlin. IV, 235.

Pastoret, A., z. Paris. I, 396.
Patay, z. Wien. I, 160.
Paul, Fr., z. Berlin. IV, 235.
Peerlcamp, P. H., z. Leiden. I, 395.
Peerlkamp, Vanhuyzen, z. Harlem. I, 395.
Petz, z. Schlaning. I, 234.
Plank, d. jüng. H., z. Göttingen. II, 76.
Platner, E., z. Rom. II, 483.
Pletz, z. Wien. II, 331.
Pöllner, Frz., in Böhmen. IV, 136.
Purkinje, z. Breslau. II, 163.
Pyrker, de Felzö, J. Lad., z. Venedig. I, 234.
Quatremère de Quincy, z. Paris. III, 153.
Rapp, z. Tübingen. I, 309.
Raspe, Chr. J. Fr., z. Rostock. II, 331. III, 470.
Reinwardt, z. Leiden. I, 309.
Ribbentrop, z. Göttingen. II, 76.
Richter, C. E., z. Zwickau. I, 476.
Rieke, z. Tübingen. I, 309.
Ritter, z. Berlin. II, 75.
Rohloff, z. Magdeburg. I, 309.
Roth, K. L., z. Nürnberg. II, 75.
Rühl, z. St. Petersburg. III, 309.
Rumann, z. Hannover. III, 390.
Rümker, z. Paramatta in Neu-Süd-Wales. I, 235.
Saal, Ant., z. Rostock. II, 330. III, 470.
Saalfeld, z. Göttingen. II, 76.
Saint-Martin, z. Paris. IV, 66.
Santen, H. Th. von, z. Marnitz. III, 470. IV, 137.
Sartorius, z. Marburg. I, 396.
Scheitz, J. R., z. Klagenfurt. IV, 136.
Schenk, Ed., z. München. II, 483.
Scherer, z. München. II, 484.
Schimonsky, Schimoni v., z. Breslau. III, 391.
Schmidt, z. Berlin. II, 75.
Schmidt, Fr. Gf., z. Dresden. I, 396.
Scholz, Aug., z. Bonn. III, 474.
Schömann, z. Greifswald. I, 475.
Schrettinger, z. München. II, 484.
Schubert, z. Königsberg. II, 163.
Schubert, F. W. v., z. Altenkirchen. IV, 136.
Schulthess, z. Zollikon. I, 389.
Schulze, Jac. Leb., z. Bautzen. III, 234.
Sedlag, z. Oppeln. I, 308.
Seubert, z. Stuttgart. II, 330.
Sickel, Joh. Conr., z. Leipzig. II, 412.
Siegel, C. A., z. Dresden. I, 301.
Sillem, G. P., z. Braunschweig. II, 75.
Sömmering. II, 330.
Sörensen, z. Aggerhuus. I, 476.
Spohr, Lud., z. Cassel. II, 76.
Starke, K. W., z. Jena. II, 484.
Stein, z. Frankf. a. M. III, 152.
Streckfuss, z. Berlin. III, 474.
Szilági, Frz., z. Clausenburg. I, 304.
Tafel, z. Tübingen. I, 309.
Tegnér, Es., z. Lund. III, 309. IV, 136.
Tholuk, z. Berlin. II, 163.
Tischer, J. F. W., z. Plauen. II, 330.
Tittmann, Fr. W. III, 309.
Tresschow, z. Christiania. I, 476.
Tristedt, z. Magdeburg. III, 474.
Ullrich, z. Halle. II, 163.
Ullrich, z. Hamburg. I, 235.
Vansittart, z. London. II, 76.
Villebois, de, z. Paris. III, 67.
Vömel, z. Frankf. a. M. I, 396.
Wahl, Chr. Abr., z. Oschatz. II, 253. 330.
Walter, F. C. E., z. Ludwigslust. IV, 136.
Walther, z. Loburg. II, 163.
Walther, H. Fr., z. Ritzebüttel. III, 152.
Weber, z. Burg. III, 66.
Weber, z. Wetzlar. I, 396.
Weber, E. H., z. Leipzig. III, 64.
Weinlich, Chr. Th., z. Leipzig. III, 228.
Weintz, in Baiern. I, 395.
Weise, Edler v. Starkenfels, Joh. Bapt., z. Linz. IV, 65.

Digitized by Google

Wiese, v., z. Gera. I, 235.
Winer, G. B., z. Erlangen. I, 394.
Witte, K., z. Breslau. I, 396.
Witzschel, C. Glieb, z. Grimma. III, 231.
Wolters, O. L. S., z. Hamburg. III, 67.
Wunder, Ed., z. Grimma. III, 231.
Zachariae, z. Heidelberg. IV, 66.
Zeplin, z. St. Petersburg. IV, 66.

Ehrenbezeugungen.

Abeken, W. L., z. Berlin. II, 412.
Adelung, Fr. z. St. Petersburg. II, 483.
Althof, z. Dresden. II, 412. 484.
Arnoldi, v., z. Dillenburg. IV, 66.
Aster, v., I, 76.
August, E. F., z. Berlin. II, 412.
Augusti, z. Bonn. I, 77.
d'Autel, z. Tübingen. I, 475.
Baker, Ul. z. Ratzeburg. III, 309.
Bandtke, z. Warschau. III, 152.
Bartels, A. Ch., z. Wolfenbüttel. IV, 66.
Baumann, z. Königsberg. I, 77. II, 76.
Becher, J. Ph., z. Bonn. II, 331. III, 66.
Behrmann, R. G., z. Hamburg. III, 310.
Bellermann, Joh. Fr., z. Berlin. II, 235.
Benade, z. Hoyerswalde. III 67.
Bengel, D. v., z. Tübingen. I, 475.
Bergmann, z. Göttingen. II, 77.
Biedermann, Fr. B. Frz., z. Madrid. III, 234.
Bolley. II, 76.
Bornemann, z. Goldberg. III, 470.
Brandes. I, 236.
Brescius, z. Frankf. a. d. O., III, 391.
Brinckmann, J. Joach., z. Boitzenburg. II, 331.
Brockmann, J. H., z. Münster. II, 76.
Brogniat, z. Paris. II, 412.
Bruckert, z. Berlin. I, 235.
Camerer, vom. II, 76.
Campe, v., I, 235.
Crome, z. Giessen. I, 160.
Diehl, C., z. Warschau. I, 235.
Döbereiner, z. Jena. III, 474.
Drey, z. Tübingen, I, 475.
Eck, J. G., z. Leipzig. II, 164.
Ehrhardt, z. Berlin. I, 235.
Eichhorn, z. Berlin. II, 76.
Eisenmann, z. München. II, 412.
Enke, z. Gotha. II, 330.
Eschwege, Hr. v. II, 76.
Eysenhardt, z. Königsberg. II, 72.
Fincke, z. Berlin. II, 483.
Flatt, D. v., z. Tübingen. I, 475.
Flörke, Joh. E., (als Schriftsteller Ed. Stern) z. Mulsow b. Dobberan. II, 162.
Flottwell, z. Insterburg. III, 66.
Franz, Fr. Ch., z. Dresden. I, 395.
Freyer, z. Warschau. III, 152.
Fritze, J. N., z. Magdeburg. II, 483. II, 234.
Gabler, J. Ph., z. Jena. II, 353.
Geisse, Fr. Jos., z. Niedermöllrich. II, 484.
Gentz, Hofr., v., I, 309.
Gerhard, W., z. Leipzig. III, 309.
Gernhard, z. Danzig. III, 391.
Gmelin, Ferd., z. Tübingen. I, 475.
Gräfe, z. Berlin. IV, 136.
Gräter, z. Ulm. I, 396. II, 76.
Grillparzer, z. Wien. III, 67.
Grote v. I, 235.

Digitized by Google

Gründler, z. Erlangen. III, 390.
Günther, z. Duisburg. II, 162.
Hamann, J. M., z. Königsberg. I, 304.
Harl, z. Erlangen. III, 234.
Haupt, z. Zittau. II, 412.
Haversatt, Ad. Ch., z. Lübeck. II, 75.
Hedenus, z. Dresden. II, 412.
Heinrigs, z. Köln. II, 163.
Heller, z. Erlangen. III, 390.
Hempel, z. Oranienburg. I, 235.
Herder, Frhr. v., z. Dresden. II, 412.
Hinüber, v., I, 235.
Hirsch, M., z. Berlin. II, 254.
Hoffmann, Fr., z. Warschau. II, 75.
Hoffmann v. Fallersleben. II, 484.
Hoffmann, Wilh., z. Weimar. I, 320.
Hornemann, z. Kopenhagen. I, 396. II, 254.
Horsburg. III, 474.
Illgen, Chr. F., z. Leipzig. III, 391.
Isensee, A. L. Ch., z. Köthen. I, 398.
Jachmann, z. Danzig. II, 76.
Jacobsen, z. Kopenhagen. I, 396.
Kamptz, v., z. Berlin. I, 76. III, 67.
Karsten, F. C. L., z. Rostock. II, 331. III, 67. 469.
Kausch, z. Warmbrunn. II, 331.
Keferstein, z. Halle. I, 475.
Kistemacker, J. H., z. Münster. II, 76. 413.
Klenze, z. München. I, 235.
Knape, z. Berlin. IV, 66.
Köhler, Joh., z. Breslau. I, 77.
Lederer, z. Pralau b. Wittenberg. I, 77.
Lilienstern, R. v. II, 76.
Lindenau, v., z. Gotha. II, 484.
Linsingen, v. I, 235.
Loos, z. Berlin. II, 331.
Löwenörn, Admiral. II, 254.
Ludwig, z. Stuttgart. I, 475.
Manso, z. Breslau. I, 77.
Manteuffel, Frhr. v., z. Dresden. II, 412.
Meseritz, v. IV, 136.
Müffling, v. II, 76.
Müller, O., z. Göttingen. II, 330.
Münter, z. Kopenhagen. II, 253.
Nagler. I, 77.
Nicolovius, z. Danzig. I, 77.
Nieper. I, 235.
Nürnberger, z. Sorau. II, 483.
Nyerup, z. Kopenhagen. I, 396.
Olshausen, z. Königsberg. III, 391.
Oerstedt, z. Kopenhagen. II, 253.
Pappelbaum, G. G., z. Berlin. II, 330.
Paulus, H. E. G., z. Heidelberg. II, 253.
Pfeilschifter. III, 390.
Poisson, z. Paris. II, 412.
Poselger, z. Berlin. IV, 136.
Pyrker, Lad. v., z. Venedig. III, 391.
Quierner, C. E., z. Löbau. IV, 66.
Rasmussen, z. Kopenhagen. II, 253.
Rauch, z. Berlin. II, 483.
Rehfues, z. Bonn. I, 77.
Ritter, Ign., z. Bonn. II, 412.
Rommel, z. Cassel. III, 234.
Rotermund, H. W., z. Bremen. IV, 66.
Sachse, z. Ludwigslust. III, 469.
Schadow, z. Berlin. II, 483.
Scheele, I, 235.
Schmiederer, z. Freiburg. III, 67.
Schönberg, v. III, 234.
Schuderoff, z. Ronneburg. IV, 235.
Schulte, v. I, 235.
Schumacher, z. Kopenhagen. III, 309.
Schwabe, z. Weimar. I, 77.
Schwerz, z. Hochheim. II, 76.
Seiler, z. Dresden. II, 412.
Sevel-Bloch, z. Kopenhagen. I, 396.
Siegel, z. Grösten. III, 391.
Silvestre de Sacy, z. Paris. I, 235.
Stephanowitsch, Wuk. III, 473.
Stern, Ed., s. Flörke.
Stickel, z. Giessen. III, 390.
Stosch, A. W. II, 330.
Strampfer, J. F., z. Augsburg. III, 391.

Digitized by Google

Streit, K. K., z. Breslau. II, 75. 253.
Struve, z. Dresden. II, 412.
Theremin, z. Berlin. I, 77.
Thorlacius, Birger. II, 254.
Thunberg, z. Upsala. I, 395.
Törring-Guttenfeld, Grf., z. München. II, 163.
Trinius. II, 254.
Türk, z. Potsdam. I, 77.
Valentini, v. I, 76.
Vater, z. Breslau. III, 67.
Veesenmeyer, z. Ulm. II, 76.
Vogel, z. Rostock. III, 470.
Wachter, z. Hamm. IV, 66.
Wald, z. Königsberg. III, 391.
Weber, Gottfr., z. Darmstadt. III, 153.
Wendt, J. C., z. Kopenhagen. II, 253.
Wense, v. der, z. Zelle. I, 236.
Wernsdorf, z. Naumburg. II, 163.
Wilde, Emil, z. Berlin. IV, 235.
Zachariä, z. Heidelberg. II, 163.

Todesfälle.

Abel, v., z. Paris. III, 475.
Agier, P. J., z. Paris. IV, 64.
Agricola, J. G. R., z. Berlin. I, 76. II, 73.
Ammon, J. A., z. Unterrodach. III, 390.
Andreoli, Jos., z. Modena. III, 233.
Andres, J. B., z. Landshut. IV, 64.
Anthing, Bar., z. Gotha. I, 308.
Arrowsmith. II, 252.
Artner, Theodor v., z. Hippoltstein. I, 308.
d'Avigny, Laillard, z. Paris. III, 390.
Baczko, Ludw. v., z. Königsberg. II, 164.
Baillie, M., auf seinem Landgute b. Cirencester, II, 475.
Barnickel, J. W., z. Markleuthen. IV, 235.
Bartholomäi, Fr., z. Leipzig. I, 76.
Becherer, z. Berlin. IV, 400.
Bechmann, J. P., z. Nürnberg. III. 476.
Behnert, A. Fr., z. Liebstadt. III, 152.
Belzoni, in Africa. IV, 400.
Bemmelen, Abr. v., in Haag. III, 233.
Bernis, Grf., z. Rouen. II, 73.
Best, G. Frhr. v., z. London. I, 474.
Bicker, G., z. Celle. II, 164.
Bloomfield, Rob., z. Shefford. III, 308. IV, 64.
Bluhm, Fr. A., z. Hildesheim. III, 308.
Bock, J. Gfr., z. Priebus. III, 66.
Bodard, N. M. F., z. Paris. III, 233.
Böhm, Am. W., z. Leipzig. II, 252.
Böhn, z. Breslau. II, 482.
Bossi, K. A., z. Paris. IV, 64.
Bourbon, Louis de, z. Toledo. II, 164.
Bréguet, z. Paris. III, 475. IV, 64.
Brehmer, N. H., z. Lübeck. III, 66.
Bridgewater, Herz. v., z. Ashridge. IV, 135.
Brockhaus, F. A., z. Leipzig. III, 308.
Brückner, A. F., z. Neu-Brandenburg. III, 307.
Bruger, H. Ch., z. Schwerin. I, 76.
Burchard, J. F. Th., z. Rostock. I, 75. III, 474.
Burdach, H., z. Kahlo. I, 395.
Burgheim, Sal. H., z. Leipzig. 1, 308.
Busch, Gabr. Ch. B., z. Arnstadt. II, 164.
Campenhausen, Frhr. v., III, 475.
Canova, in Italien. II, 74.

Carey, F., z. Sirampur. IV, 65.
Carnot, L. N. M., z. Magdeburg. III, 233.
Castberg, P. Atke, z. Kopenhagen. II, 329. 482.
Charles, z. Paris. II, 74.
Christ, Jos. Ant., z. Dresden. I, 475.
Civique de Gastignes, z. Haiti. I, 307.
Cobres, P. v., z. Göggingen. IV, 480.
Codani, z. Wilna. III, 475.
Condorcet, geb. Grouchy, Sophie, z. Paris. I, 307.
Coombe, Will., z. London. II, 482. IV, 63.
Crailsheim, E. L. Seb. Frhr. v., z. Rügland. III, 233.
Czartoryski, Ad., z. Warschau. II, 164.
Darnmann, Mar. Matth. C., z. Züllichau. I, 234.
Davoust, L., Nic. II, 411.
Dekin, z. Brüssel. III, 234.
Delius, Fr., z. Bremen. II, 73.
Demiani, C. Fr., z. Dresden. III, 233.
Demme, H. G., I, 307.
Dietzenhofen, geb. v. Wunsch, Sophie v., z. Graudenz. III, 307.
Dolgorucki, Fürst, J. M. z. Moskau. IV, 480.
Donner, Glob. Sieg., z. Meissen. II, 74.
Duchesne, H. G., z. Paris. IV, 65.
Dümas, J. L. Al. III, 390.
Dümmler, G. C. F., z. Grossdölzig. III, 390.
Dumouriez, z. Turville Park. I, 474.
Du-Tremblai, z. Paris. IV, 135.
Duysing, B. Chr., z. Cassel. II, 483.
Eberhard, G. A., z. Leipzig. III, 475.
Egers, J. W., z. Halberstadt. IV, 134.
Einert, Chr. Glob., z. Leipzig. II, 165.
Eisfeld, Chr. G., z. Halle. I, 159.
Eliçagarey, z. Paris. I, 159.
Erbach u. Limpurg, Grf. Frz. zu, in Erbach i. Odenwalde. II, 73.
Erbach-Schönberg, Grf. Max zu. II, 411.
Erskine, Lord, z. Edinburg. IV, 235.
Eschenbach, Joh. Chr., z. Rostock. III, 234. III, 469.
Escher v. d. Linth, H. C., (gewöhnl. Linth-Escher,) z. Zürich. I, 390. II, 73.
Evers, K. A., z. Lüneburg. I, 233.
Feder, J. Chr. H. v., z. Wertheim. II, 74.
Feldmann, z. Altona. III, 233.
Fidanza, Gr., z. Rom. I, 307.
Flittner, F. Gleb., z. Kösen. IV, 400.
Flurl, Matth. v., auf der Saline-Kissingen. III, 152.
Fobbroni, G., z. Florenz. IV, 65.
Formey, Joh. Ludw., z. Berlin. II, 483.
Fuchs, Joh. Fr., z. Herborn. IV, 63.
Galin, z. Paris. I, 307.
Garnerin, z. Paris. III, 308.
Gaupp, Jak., z. Breslau. III, 308. IV, 64.
Genelli, Joh., z. Madlitz. IV, 479.
Germar, J. C. S., z. Thorn. II, 252.
Gerstenberg, H. W., z. Altona. IV, 234.
Gianni, Fr., z. Paris. I, 306.
Giese, K., z. Werne. III, 307.
Gilchrist, Graham. II, 483.
Gilbert, Wilhelmine, z. Albersdorf bei Zwickau. IV, 479.
Golowkin, Grf., F., z. Lausanne. II, 252.
Gotha, Emil, L. A., Herzog v. IV, 134.
Goujon, A. M., z. Paris. IV, 63.
Gräfenhain, Ferd. Fr., z. Leipzig. I, 474.
Grant, Ch., z. London. IV, 135.
Grattenauer, J. Fr. Ghold., z. Insterburg. I, 474.
Graupner, Chr. Glob., z. Rochlitz. IV, 235.

Digitized by Google

Grenhm, Ludw., z. Washington, IV, 400.
Greve, Ed. H., z. Amsterdam. III, 233.
Grosier, J. B. G., z. Paris. IV, 480.
Gruben, Fr. Ign., Freih. von, z. München. III, 475.
Grünler, C. H., z. Leipzig. IV, 135.
Gutfeld, Fr. C., z. Kopenhagen. IV, 479.
Hacker, J. G. A., z. Dresden. I, 308.
Halem Ilcson, Bernh. Fr. Bar. v., z. Leipzig. IV, 234.
Haller, A. v., z. Bern. I, 474.
Händel, Chr. Fr., z. Leipzig. I, 395.
Hardegg, v., z. Ludwigsburg. I, 233.
Hasse, J. M., z. Hamburg. I, 475.
Heidegger, H., z. Genua. I, 307.
Henkel, Fr. W., z. Burg. I, 307.
Hennemann, W. J. K., z. Schwerin. I, 76.
Hermann, Chr. G., z. Weissensee. III, 309.
Hermes, E. Leb., z. Belitz. II, 329.
Herrmann, Frz. Rud., z. Berlin. II, 482.
Herrmann, G., i. Saratowschen Gouvernement. II. 482. III, 475.
Herrmann, J. W. G., z. Querum b. Braunschweig. III, 152.
Hess, J. L. v., z. Hamburg. II, 73.
Heyden, Chr. G., z. Hirschfeld. IV. 235.
Heydenreich, C. H., z. Dresden. I, 233. II, 74.
Heyme, Chr. Gfr., z. Dresden. III, 66.
Hiecke, z. Lützen. IV, 235.
Hirsch, Jos., z. Königsberg. II, 411.
Hirzel, Casp., z. Zürich I, 307. 473.
Hoffbauer, z. Herford. I, 233.
Hofmeier, z. Merseburg. I, 234.
Hogendorp, Gr., in Brasilien. I, 159.,
Holewczyc, Steph., z. Warschau. III, 475.
Holstein-Oldenburg, Herzog P. F. W. v., z. Plön. III, 66.
Horn, Grf., z. Kopenhagen. II, 329.
Horn, Ad. Alb. Fr., z. Neustrelitz. III, 152, 308. 469.
Horn, H., z. Weimar. III, 234.
Horvath, Chr., z. Potsdam. II, 73.
Houselle, C. L., z. Elbing. II, 73.
Hue, z. Paris. IV, 480.
Hütter, Chr. Glob. IV, 400.
Hutton, K., z. Woolwich. II, 73.
Igelström, O. H. v., z. Garsden. II, 73.
Ilcson, s. Halem-Ilcson.
Jaspis, G. S., z. Püchau. I, 234. 475.
Jenner, z. Berkeley. I, 307.
Jervis, s. Vincent.
Joinard, Toussain-Charles, Ol., z. Marseille. IV, 134.
Kamptz, G. E. v., z. Mirow. III, 308. 469.
Kapnist, W. W., z. Obuchowka. IV, 135.
Keith, Lord, in Schottland. I, 475.
Kemble, J., z. Lausanne. II, 73.
Kerpen, W. Bar. v., z. Wien. IV, 479.
Kessler, Dav., z. Buenos-Ayres. II, 72.
Kiesewetter, E. C. G. v., z. Bautzen. IV, 480.
Klein, Fr. Aug., z. Jena. II, 164.
Kleist v. Nollendorf, F. F. H. E. Grf., z. Berlin. I, 234. II, 75.
Kölbing, J. F. W., z. Herrnhut. IV, 480.
Kordes, Bernh., z. Kiel. I, 234.
Korn, z. Uelzen. III, 66.
Kosinsky, auf seinem Gute Targowa Gorka. I, 395.
Kräutner, J. H. M., z. Eisleben. II, 329.
Krehl, Glieb. Ad., z. Pirna. I 395.
Krenkel, Chr. N., z. Adorf IV, 235.
Kroneisler, s. S. Fr. Merkel.

Digitized by Google

Küchenmeister, C. A., z. Dresden. III, 308.
Kuhbeil, z. Berlin. II, 165.
Lambdon, z. Hingin-Ghaut in Ostindien. III, 66.
Lambrechts, Grf., z. Paris, III, 233.
Lange, G. Sam., z. Rostock. II, 411. III, 468.
Langheld, K. Chr. Fr., z. Waltershausen. III, 152.
Laplace, z. Paris. IV, 400.
Laurens, P. L., z. Dessau. I, 308.
Leardi, P. Grf., z. Wien. IV, 480.
Lechner, J. L. S., z. Nürnberg. II, 74.
Lehmann, C. Ad., z. Wilsdruf. III, 309.
Lehmann, Ch. W. G., z. Halberstadt. II, 411.
Leidenfrost, E. A., z. Cölleda. III, 475.
Leigh, Ed., z. London. IV, 135.
Lembke, G., z. Schwerin. III, 474.
Lemery, z. Petersburg. III, 234. III, 390.
Lens, And. Conr., z. Brüssel. IV, 64.
Lentsch, G. A., z. Hirschberg. III, 307.
Lenz, Th., z. Lüttich. III, 307.
Leonhardi, J. G., z. Dresden. I, 76.
Letsch, J. G. A., z. Hirschberg. IV, 63.
Liebel, C. Fr., z. Leinig. I, 76.
Link, Ch. E. G., z. Fürth. II, 165.
Linth-Escher, s. Escher.
Llorente, D. J., z. Madrid. I, 160. 234. II, 75.
Loder, Fr. W., z. Ohrdruff. II, 329.
Löhr, J. A., z. Zwenkau. II, 483.
Loiseau, J. S., z. Paris. IV, 65.
Lommer, W., z. Altenburg. IV, 135.
Lueder, A. L. G. C., z. Lübeck. I, 307.
Lüdicke, A. Fr., z. Wilsdruf. II, 72.
Ludwig, Chr. F., z. Leipzig. II, 328.
Maas, J. G. Eh., z. Halle. IV, 479.
Macnal, H. G., z. Paris. III, 475.
Mänel, J. Gl., z. Werbig b. Jüterbock. I, 474.
Marialva, Marq. v., z. Paris. IV, 235.
Masius, G. H., z. Rostock. III, 308. 469.
Massalien, J. P., z. Herrnhut. II, 74.
Maurer, H., z. Zürich. I, 472.
May, C. Th., z. Aschaffenburg. II, 72.
Meene, J. F., z. Kirchtimke. IV, 64.
Meidinger, J. Val., z. Frankf. a. M. I, 159.
Meineke, z. Schkeuditz. III, 309.
Mellish, J. C. v., z. London. IV, 64.
Merkel, (als Schriftsteller Kroneisler genannt) Sal. Fr., z. Cassel. I, 308.
Minkwitz, Fr. A. W., z. Altenburg. I, 308.
Mitterpacher von Mitterburg, z. Pesth. II, 73.
Moldenhawer, D. G., z. Kopenhagen. IV, 235. 480.
Montalivet, Graf de, z. Lagrange. II, 73.
Mörner, Bischof v. Wexiö. IV, 136.
Mros, Joh., z. Wilthen b. Bautzen. III, 152.
Muck, St. Chr., z. Würzburg. III, 135.
Muley, Solimann, Kaiser von Marokko. I, 159.
Müller, Joh. Fr., z. Oranienburg. I, 308.
Mursinna, Chr. Lud., z. Berlin. II, 329.
Neumeister, E. G., z. Ritzebüttel. IV, 400.
Nicolai, C. Fr. Ferd., z. Züllichau. I, 308.
Nicolai, C. H., z. Lohmen. III, 475.
Noack, Joh., z. Milkel i. d. Oberlausitz. II, 74.
Nollekens, Jos., z. London. II, 165.
Nollendorf, Kl. v., s. Kleist.
Normann, General, z. Missolunghi. II, 72.
Ochs, Ad. L. v., z. Cassel. IV, 135.

Digitized by Google

Oehlschlägel, A. J., z. Freyberg. II, 329.
Oertel, G. H., z. Schlieben. IV, 135.
Oerzen, Claus Detl. v., z. Butzow. I, 75.
Oettel, Joh. Chr. E., z. Leipzig. III, 66.
Oleires, Ch. v., z. Neuenburg in der Schweiz. I, 157.
Olshausen, D. J. W., z. Eutin. II, 411.
Opitz, J. Ch. G., z. Lorenzkirch. IV, 135.
Opitz, C. G., z. Magdeborn. I, 159. 308.
Orsini, Viviani, z. Rom. II, 252.
Pacht, J. G. Chph., z. Riga. I, 474.
Pape, J. D., z. Flögeln. II, 73.
Peale, Patrik, s. Seckendorf.
Pflaum, J. E., z. Markt-Bergel. I, 159.
Pius VII., (Barnaba Luigi Chiaramonti) z. Rom. III, 308.
Pommereul, de, z. Paris. I, 76.
Posselt, J. Fr., z. Jena. II, 74.
Poyet, z. Paris. III, 476.
Pram, Chr., auf der Insel St. Thomas. II, 482.
Precht, J. H. A., z. Gehren. IV, 135.
Preuss, G. E., z. Amberg. I, 308.
Quell, C. Ferd. v., z. Bruck. II, 165.
Quetant, z. Paris. III, 308.
Racynski, in Galizien. I, 394.
Radcliffe, Anna, z. Pimlico in England. II, 73.
Ragotzky z. Calbe an. d. Milde. I, 159.
Rasumowsky, P. v., z. St. Petersburg. IV, 479.
Rehberg, A. W., z. Hannover. III, 390. IV, 63.
Reichel, Val. Fr., z. Leipzig. IV, 234.
Reinhold, K. Leonh., z. Kiel. II, 74. 164.
Rhäsa, C. G., z. Teplitz. III, 309.
Ricardo, Dav., z. Glocestershire. III, 475.
Richards, Baron, z. London. IV, 235.
Richter, K. R., z. Fürstenwalde. II, 74.
Ripault, L. M., z. Orleans. IV, 480.
Rohlwes, J. Nic., z. Strasburg in der Neumark. II, 412.
Römer, C. L. v., z. Neumark b. Zwickau. II, 252.
Rothe, Chr. Dav., z. Weissensee. II, 482.
Rüchel, E. F. W. P. v. I, 395.
Rudolph, Chr. Leb., z. Eilenburg. I, 475.
Sahr, B. Leop., z. Dresden. III, 308.
Sand, Gfr. Chph., z. Wunsiedel. II, 239.
Scharf, F. W., z. Skortleben. III, 152.
Schicht, J. Gfried., z. Leipzig. I, 234.
Schinz, H., z. Zollikon. I, 389.
Schlichtegroll, A. H. Fr. v., z. München. I, 307.
Schlötel, J. H., z. Hamburg. II, 412.
Schmidt, Ch. G., z. Schönfeld b. Leipz. I, 308.
Schneider, Fr. Glob., z. Dohna b. Pirna. I, 474.
Schnuphase, Chr. Ad., z. Altenburg. IV, 235.
Schubert, J. Dav., z. Dresden. II, 411.
Schulz von Schulzenheim, z. Stockholm. II, 252.
Schulze, Chr., z. Wittmannsdorf i. d. Niederlausitz. I, 394.
Schulze, genannt Montanus, C. A., z. Berlin. I, 158.
Schütz, Chr. G., z. Frankfurt a. M. II, 74.
Schütze, J. W., z. Hamburg. II, 74.
Schwartner, M., z. Pesth. III, 234. IV, 64.
Seebach, J. A., z. Magdeburg. IV, 64.
Seckendorf, Freiherr (Patrik Peale genannt) z. Alexandria. IV, 134.
Senault, Lesage, z. Tournay. II, 329.
Sestini, B., z. Paris. I, 306.
Seuberlich, L. W., z. Frankenhausen. I, 474.
Sibeth, K., z. Güstrow. III, 469. IV, 400. 480.

Digitized by Google

Sievers, Hr. v., z. Riga. III, 234.
Sillig, Joh. Fr., z. Frankenberg. I, 159.
Sorsum, Bar. A. Bruguière de, z. Paris. IV, 135.
Spaendonk, van, z. Paris. IV, 134.
Straeten, Ferd. van d., z. Brüssel. I, 394.
Steibelt, z. St. Petersburg. III, 390.
Steinert, Joh. G., z. Oschatz I, 307.
Stolle, G. B., z. Schweinfurt. II, 329.
Stoud, Fr., z. Kopenhagen. IV, 479.
Stricker, K. G., z. Seidenberg. I, 394.
Swinden, J. H. van, z. Amsterdam. I. 395.
Tappe, Wilh., z. Dortmund. IV, 479.
Taube, J. Ambr., z. Berlin. II, 165.
Tewaag, J. D., z. Uemmingen. III, 66.
Tittel, E. Glob., z. Kaditz. IV, 235.
Tobler, Chph., z. Zürich. IV, 234.
Tollius, H., z. Leiden. IV, 64.
Troy, J. Th., z. Dublin. II, 252.
Ugrjunow, z. St. Petersburg. III, 152.
Velde, H. van de, z. Bevere b. Antwerpen. II, 164.
Venturi, J. B., z. Pavia. II, 482.
Venusi, J. Bern. Bened., z. Ossegg b. Teplitz. I, 76.
Vernazza von Freney, Jos., z. Turin. I, 233.
Viborg, E. N., z. Kopenhagen. IV, 479.
Vilette, Marquis de, z. Paris. III, 233.
Vincent, Bar. Jervis, Joh. Grf. St., z. Rochetts b. Brentwood. I, 475.
Volckhardt, J. C., z. Schalkau. I, 159.
Voss, O. C. Fr. v., z. Berlin. I, 308.
Wachter, Fr. Trg., z. Olbernhau. I, 475.
Wächter, Frz., z. Bamberg. III, 233.
Wadzeck, D. Fr., z. Berlin. I, 394.
Waldstein-Wartenberg, Fr. A. v., z. Oberleutensdorf. IV, 480.
Weber, Fr., z. Kiel, I, 474.
Weigand, G. H. F., z. Beyernaumburg. IV, 400.
Weinlig, Chr. Fr., z. Dresden. III, 233.
Wenzel, Fr. Aug., zu Breslau. III, 307.
Werkmeister, v., z. Stuttgart. III, 151.
Werner, Fr. Lud. Z. I, 233.
Westfeld, Chr. Fr. G., z. Weende. I, 474.
Wetzel, Chr. Eph., z. Posendorf. III, 233.
Wichelhausen, z. Berlin. IV, 479.
Wilford, z. Benares. IV, 65.
Wilhelmi, C. A., z. Nürnberg. II, 156.
Wille, M. v., z. Weissenfels. II, 165.
Wolff, J. W. G., z. Braunschweig. IV, 135.
Wolff, K. H., z. Ritzebüttel. II, 74.
Wredow, J. C. L., z. Parum im Meklenb. Schwer. III, 234. 469.
Würz, G. Chph., z. Versailles. IV, 64.
Yung, Ph. z. Leipzig. I, 234.
Zachariä, A. W., z. Kloster-Rosleben. II, 252.
Zangmeister, J. L., z. Memmingen. II, 164.
Zondadari, z. Rom. II, 165.
Zuccarini, z. München. II, 73.

Digitized by Google

Bibliographischer Anzeiger

der

neuesten in Deutschland erschienenen Literatur. No. 13.

Intelligenzblatt

des allgemeinen Repertoriums

N°. 13.

Englische Literatur.

Neunter monatlicher Bericht 1823 im März erschienen und bei J. H. Bohte, königl. auswärtigen Buchhändler in London, oder durch dessen Commissionäre die Herren Steinacker und Wagner in Leipzig um beigesetzte Preise zu haben:

Works lately published.

Fine Arts.

Portraits of Illustrious Personages of Great Britain, with Biographical and Historical Memoirs. By Edmund Lodge, Esq. Part I. containing Five Plates, imperial 8vo. 12s. 6d. royal 4to. 25s.

Practical Hints on decorative Printing, with Illustrations, engraved on Wood, and printed in Colours, at the Type Press. By William Savage. Large paper, 11 l. 11s; small paper, 5l. 15s. 6d.

History and Antiquities of the Abbey Church of St. Peter's, Westminster. By T. P. Neale. 2 Vols. royal 4to. 10l. 10s. imperial 4to. proof impressions, 15l. 15s. crown folio, 21l. imperial ditto, 34l. 13s.

History and Biography.

The Saxon Chronicle, with an English Translation. By the Rev. J. Ingram, BD. 4to. 3l. 13s 6d. boards.

Memoirs of Francis Barnett, the Lefevre of „No Fiction.“ 12mo. 2 Vols. 12s.

Lingard's History of England, Vol. 5, comprising the Reigns of Mary and Elizabeth. 4to. 1l. 15s.

General Carascosa: Mémoires historiques, politiques et militaires sur la Revolution de Naples, en 1820 et 1821. 1 Vol. 8vo. with a Map. 12s.

The History of England during the middle Ages. By Sharon Turner. 4to. Vol. 3. 2l. 2s. boards.

Orme's Memoirs of W. Kiffin. Post 8vo. 5s. 6d. boards.

Memoirs of General Count Rapp, First Aide de Camp of Napoleon. Written by himself. 8vo. 12s.

Medicine.

A Series of Elementary Lectures on the Veterinary Art. By Veterinary Surgeon Percivall. 8vo. 12s.

Digitized by Google

A Practical Treatise on the Symptoms, Causes, Discrimination and Treatment of some of the most Important Complaints that affect the Secretion and Excretion of the Urine. By John Howship. 8vo. 13s.

A Treatise on Mental Derangement. By Francis Willis, MD. 8vo. 7s. 6d.

Miscellaneous.

Blossoms of Anecdote and Wit, or Mirth for the Parlour. Foolscap. 7s.

Heraldic Anomalies; or, Rank Confusion in our Orders of Precedence. By it Matters not Who. 2 Vols. crown 8vo. 1l.

An Essay on the History and Theory of Music. By J. Nathan. 4to. 1l. 11s. 6d.

A Hebrew, Latin and English Dictionary, containing all the Hebrew and Chaldee Words used in the Old Testament. 2 Vols. 8vo. 1l. 10s.; royal ditto, 2l. 2s.

Hebrew Dictionary and Grammar, without Points, together with a complete List of such Chaldee Words as occur in the Old Testament, and a brief Sketch of Chaldee Grammar. By James Andrew. LLD. FRS. 8vo. 9s.

A Familiar Introduction to Crystallography; including an Explanation of the Principle and Use of the Goniometer. By Henry James Brooke, FRS. FLS. etc. 8vo. 16s.

Swift's Select Works. 5 Vols. 18mo. Fifteen Engravings, 1l. 5s.; royal 18mo. 1l. 15s.

The Art of Valuing Rents and Tillages. By J. S. Bayldon. 8vo. 7s.

Wine and Walnuts. 2 Vols. 8vo. 15s.

Accredited Ghost Stories, collected by T. M. Jarvis, Esq. 6s. boards.

Transactions of the Literary Society of Bombay. 4to. Vol. III. 3l. 13s. 6d.

Relative Taxation; or Observations on the Impolicy of taxing Malt, Hops, Beer, Soap, Candles, Leather, etc. with Reasons for substituting a Tax on Property. By T. Vaux.

The East Indian Calculator. By Thomas Thornton. 8vo. 21s.

An Elementary Introduction to the Knowledge of Mineralogy. By William Philips, FLS. MGS. L. and C. Third Edition. 8vo. 16s.

Military Exploits of Don Juan Martin Diez, the Empecinado, who first commenced and organized the System of Guerilla Warfare in Spain. 8vo. 7s.

Bibliotheca Gloucestrensis, a reprint of Scarce Tracts relating to the County and City of Gloucester. Portrait and Map, 4to. 10s. 6d. royal 4to. 1l. 1s.

Queen Elizabeth's Progresses. By Nichols. New edition, 3 Vols. 4to. 9l. 9s.

Memoirs of a Captivity among the Indians of North America, from Childhood to the Age of Nineteen, with Anecdotes descriptive of their Manners and Customs. By John D. Hunter. 8vo. 12s.

Recollections of the Peninsula. By the Author of Sketches in India. 8vo. 8s.

Ancient Mysteries described, especially English Miracle Plays. By W. Hone. 10s. 6d. boards.

Body and Soul, Vol. II. small 8vo. 9s.

The Correspondent's Assistant, or Familiar Letter Writer 12mo. 4s. 6d.

The Charity Almanack. 5s. 6d. boards.

Digitized by Google

Novels and Tales.

Willoughby, or Reformation; the influence of Religious Principles. By the Author of „The Decision," etc. 2 Vols. 12mo. 15s.

The King of the Peak. A Romance. By the Author of „The Cavalier." 3 Vols. 12mo. 1l. 1s.

Tales of Old Mr. Jefferson, of Gray's Inn. Collected by Young Mr. Jefferson, of Lyon's Inn. First Series. 2 Vols. 15s.

Quentin Durward. By the Author of Waverley. 3 Vols. 1l. 11s. 6d.

Isabel St. Albe; or, Vice and Virtue; a Novel. By Miss Crumpe. 3 Vols. 12mo. 18s.

May You Like It, Vol. II. 8s.

Integrity, a Tale. By Mrs. Hoffland. 12mo. 6s.

Ringan Gilhaize, or the Covenanters, a Novel. By the Author of Annals of the Parish. 3 Vols. 1l. 1s.

Lady Ann. By the Author of the Blue Silk Work-Bag. 3s. 6d. half-bound.

Poetry.

The Works of Garcilasso de la Vega, the Prince of Castilian Poets, translated by J. H. Wiffen, Post 8vo. 12s.

Fables for the Holy Alliance. By Thos. Brown the Younger. 8s. 6d. boards.

National Songs of Scotland. 5s. 6d.

The Forest Minstrel, and other Poems. By William and Mary Howitt. 7s. 6d.

Poetical Memoirs; The Exile, a Tale. By James Bird. 8vo. 6s. 6d.

Italy, a Poem, Part I. By Samnel Rogers. Crown 8vo. 8s. 6d.

The Cambridge Tart; Epigrammatic and Satiric-Poetical Effusions, etc. Dedicated to the Members of the University of Cambridge. By Socius. Foolscap, 8s.

Theology.

A Spiritual Guardian for Youth. By the Rev. Alex. Fletcher. 18mo. 3s 6d.

The Holy Life of Mrs. Elizabeth Walker, giving a modest and short Account of her exemplary Piety and Charity. By Anthony Walker, DD. abridged and revised by the Rev. J. W. Brooks, Domestic Chaplain to Lord Viscount Galway. 12mo. 3s. 6d.

Voyages etc.

Travels through Sweden, Norway, and Finmark, to the North Cape, in 1820. By A. de Capell Brooke, MA. 4to 2l. 10s.

Literary Intelligence.

The following Works are in the Press: —

Imaginary Conversations of eminent Statesmen and Literary Men, Ancient and Modern. By Walter Savage Landor, Esq.

Journal of a Tour in France in the Years 1816 and 1817. By Frances Jane Carey, 8vo.

Flora Domestica; a Descriptive Catalogue of Plants that may be reared in the House; with Directions for their Treatment, and Illustrations from the Works of the Poets. 1 Vol. 8vo.

Mark Macrabin the Cameronian: a Tale. By Allan Cunningham, Author of Traditional Tales of the English and Scottish Peasantry.

Hazelwood Hall; a Drama, in Three Acts, interspersed with Songs. By the Author of the Farmer's Boy.

A Memoir of Central India, with the History and copious Il-

lustrations of the past and present Condition of that Country, in 2 Vols. 8vo. with an original Map, recently constructed Tables of the Revenue, Population etc. a Geological Report, and comprehensive Index. By Sir John Malcolm, GCB. etc.

An easy and concise introduction to Lamarck's Arrangement of the Genera of Shells. By Charles Dubois, FLS.

Journal of a Ten Month's Residence in New Zealand. By Captain A. Cruize, of the 84th. regt.

Self Delusion; a Novel. By the Author of Domestic Scenes.

Illustrations, Historical, Biographical and Miscellaneous, of the Novels by the Author of Waverley, with Criticisms general and particular. — In Three Parts. By the Rev. R. Warner.

Historical Notices of Two Characters in Peveril of the Peak, to be printed in Post 8vo. uniform with that work.

Edward Neville, or, the Memoirs of an Orphan. In 3 Vols.

Elizabeth; being the first Part of a Series of French Classics, with Engravings 93 etc. Edited by M. Ventouillac.

Elements of a new Arithmetical Notation, in some respects analogous to that of Decimals; by which expressions producing a great variety of Infinite Series may be obtained, which can by no other means be found etc. By Thomas Taylor, the Platonist.

A new Edition of the Principles of Forensic Medicine, embracing every Topic on which the Medical Practitioner is liable to be called to give a professional Opinion in aid of Judiciary Inquires. By Dr. Gordon Smith.

Illustrations of the Mode of maintaining Health, curing Diseases, and protracting Longevity, by Attention to the State of the Digestive Organs; with popular Observations on the Influence of Peculiarities of Air, of Diet, and of Exercise, on the Human System. By Dr. Forster.

A Practical Treatise on the various Methods of heating Buildings by Steam, Hot Air, Stoves, and Open Fires etc. By Robert Mickleham, Civil Engineer.

Meteorological Essays. By J. Frederic Daniell, FRS.

Anzeige neuer Schriften.

Philologie.

Im Verlage von C. H. F. Hartmann in Leipzig ist so eben erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben.

Th. Rudimanni institutiones grammaticae latinae. Nunc primum in Germania edit. A. G. Stallbaum. 2 Tomi 8. maj. charta impr. 4 thlr. script. 6 thlr.

Der von Sachkennern anerkannte Werth des bisher in Deutschland wenig oder gar nicht bekannten Werkes lässt erwarten, dass es allen Freunden des gründlichen lateinischen Sprachstudiums, insbesondere aber gelehrten Schulmännern eine höchst willkommene Erscheinung seyn werde. Der Herausgeber hat nicht nur ergänzende und berichtigende Anmerkungen, sondern auch reichhaltige Inhalts-Verzeichnisse und Register hinzugefügt, wodurch diese deutsche Ausgabe vor dem so seltenen und übermässig theuren Original bedeutende Vorzüge erhalten hat.

Philologie.

Neue Verlagsartikel von C. H. F. Hartmann in Leipzig, Jubilate Messe 1823. welche in allen Buchhandlungen zu haben sind:

Aeschyli Persae ad fidem manuscr. emendavit, notas et glossarium adjecit C. J. Blomfield. 8. maj. 1 thlr. chart. script. 1 thlr. 8 gr.

Euripidis Hippolytus Coronifer ad fidem manuscript. curav. J. H. Monk, 8. maj. chart. impr. 21 gr. chart. script. 1 thlr. 4 gr.

Eissner, H. G., die Theogonie des Hesiodus, als Vorweihe in die wahre Erkenntniss der ältesten Urkunde des menschlichen Geschlechts. gr. 8. 14 gr.

Euripidis Medea in usum scholarum. 6 gr.

— — Elmsley. Editio auctior et emendatior. Accedunt Gothofr. Hermanni annotationes. 8. maj. chart. impr. 2 thlr. 16 gr. script. 3 thlr. 8 gr.

Homeri Odysea. Cum interpr. Eustathii etc. ed. Dr. C. G. Baumgarten-Crusius. Vol. II. p. I. contin. rhaps. IX—XII. 1 thlr. 8 gr. Vol. I. p. 1. 2. kostet 2 thlr.

Wunder, E., adversaria in Sophoclis Philoctetam. 8. maj. 16 gr.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Materialien zu Religionsvorträgen bei Begräbnissen, in Auszügen aus den Werken deutscher Canzelredner gesammelt von J. G. Petsche u. M. J. K. Wekkert. 5 Bde. gr. 8. Chemnitz, Starke. 5 thlr. 4 gr.

Es zeichnen sich diese Materialien hauptsächlich dadurch vor ähnlichen Hülfsmitteln aus, dass sie nicht Auszüge aus Leichenreden, sondern vielmehr aus solchen Predigten enthalten, in welchen Gegenstände abgehandelt werden, die bei Sterbefällen anwendbar sind, eine Einrichtung, die dieses Werk auch denen empfehlen wird, die sich keiner fremden Beihülfe bei ihren Amtsarbeiten zu bedienen pflegen, da es vermöge derselben nicht sowohl der Leerheit und Trägheit die Hand reichen, sondern vielmehr als ideenbereichernde und berichtigende Lektüre für den Kenntnissvollen und Selbstdenkenden erscheinen will, die doch auch der Höchste in dieser Gattung nicht verschmähet. Eben so empfehlend werden diesem Werke aber auch gewiss die Namen der Männer seyn, deren Predigtsammlungen dabei benutzt wurden, die Namen eines Ammon, Cramer, Dräseke, Eylert, Gebauer, Hermes, Kindervater, Löffler, Marezoll, Reinhard, Ribbek, Rosenmüller, Schuderoff etc., deren Schriften doch wohl nur die wenigsten von denen, für welche dieses Werk bestimmt ist, gesammt besitzen möchten. H—ch.

Bei Wiesike in Brandenburg ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Der König und die Henne. Original-Lustspiel in 1 Aufzuge, (nach einer wahren Begebenheit.) Von Bonafont. geh. 8 gr.

Grimms und Diderots Correspondenz von 1753 bis 1790, an einen regierenden Fürsten Deutschlands gerichtet. 2r und letzter Bd. 1 thlr. 8 gr.

Der ungetheilte Beifall, mit welchem der erste Band dieses eben so lehrreichen als ergötzlichen Werkes aufgenommen worden ist, hat einen zweiten und letzten veranlasst, zwar an körperlichem Umfange um die Hälfte schwächer, jedoch an geistigem Inhalt dem ersten nichts nachgebend. Angehängt ist diesem Bande der geistreiche Aufsatz Grimms: der kleine Prophet von Boehmischbroda, so wie ein alphabetisches Register über beide Bände.

Neuigkeiten der J. E. Hinrichsschen Buchhandlung in Leipzig. Ostermesse 1823.

Archiv der Teutschen Landwirthschaft. Herausg. von Prof. Friedr. Pohl. 24r und 25r Band oder Jahrgang 1823. 12 Hefte. 8. 4 thlr. 12 gr.

Ciceronis, M. T., Cato major, Laelius, Paradoxa et Somnium Scipionis in us. scholar. (ex rec. Ernesti) editio secunda correct. 8. 8 gr.

Dau, I. H. C., neues Handbuch über den Torf, dessen Natur, Entstehung u. Wiedererzeugung, Nutzen im Allgemeinen und für den Staat etc. gr. 8. 21 gr.

Dirksen, Prof. H. E., Versuche zur Kritik und Auslegung der Quellen des Römischen Rechts. gr. 8. Holländ. Postp. 2 thlr. 12 gr. Druckp. 1 thlr. 18 gr.

Gemälde von Leipzig und seiner Umgegend für Fremde und Einheimische mit besond. Rücksicht auf die Schlachten bei Leipzig von *r. 8. Mit einem neuen Plan von Gerlach und Leutemann, in Fol. geh. 1 thlr. 6 gr.

— Dasselbe Buch mit 16 Ansichten geb. 2 thlr.

Hahn, M. C. T. H., pract. Anleitung zum richtigen Setzen der Interpunctions-Zeichen in der deutschen Sprache, für Lehrer und die, welche sich selbst über den rechten Gebrauch der Interpunctions- u. anderer in deutschen Schriften üblichen Zeichen unterrichten wollen. 8. 21 gr.

Hänel, Dr. und Prof. Fr., Versuch einer kurzen und fasslichen Darstellung der Lehre vom Schadenersatze nach heutigem Römischen Rechte, hauptsächlich zum Gebrauch für Studirende. 8. 12 gr.

Hiersemenzel, P., die Sonn- und Festtagsepisteln kurz erklärt, umschrieben und erläutert, nebst einem Anhang vom Ursprung, Alter und Namen der Sonn- und Festtage. Für Volksschulen. Neue Ausg. 8. 20 gr.

Kerndörfer, Dr. H. A., Teone oder Beispielsammlung für eine höhere Bildung des declamatorischen Vortrags zum öffentlichen und Privatunterricht. gr. 8. 21 gr.

Pölitz, K. H. L., die Staatswissenschaften im Lichte unserer Zeit dargestellt. 1r und 2r Thl. Auch u. den Titeln: Natur- und Völkerrecht; Staat- und Staatenrecht, und Staatskunst. — Volkswirthschaft; Staatswirthschaft und Finanzwissenschaft; Polizeiwissenschaft. gr. 8. (61 B.) weiss Druckp. 3 thlr. 16 gr.

Schmidt, M. K. C. G., griechische Schul-Grammatik oder practische Anleit. zur leichten und gründlichen Erlernung der griech. Sprache, mit Erläuterung der Regeln durch zweckmässige Beispiele zum Uebersetzen ins Griech. 2te verb. und verm. Aufl. (19 B.) 8. 10 gr.

Schubarth, H., über den Kauf kleiner Güter und was dabei zu beachten, hauptsächlich für angehende Landwirthe. 8. 14 gr.

Digitized by Google

Schubert, Dr. F. W. von, Reise durch Schweden, Norwegen, Lappland, Finnland und Ingermannland in den Jahren 1817, 18 und 20. 3 Bände mit 3 Kupfern und 1 Charte. gr. 8. Subscriptionspreis 4 thlr.

— — Desselben Werks 1r Bd. besonders, auch u. d. Titel: Reise durch das südliche und östliche Schweden, oder durch Schonen, Blekingen, Smaland, Ostgothland und Södermannland, nach Stockholm und Upsala, im Jahre 1817. Mit 1 Kpfr. und 1 Charte. gr. 8. (26 Bog.) 2 thlr.

Selecta e poëtis latinis carmina ad initiandos poësi Romana tironum animos. Collegit, recens., praefatus est Fr. Lindemann. II. Partes. 8. maj. 16 gr.

Sittenlehren der Griechischen Weisen, besonders aus Xenophons Schriften. Griechisch und durch ein vollständiges griechisch-deutsches Wörterverz. erläutert von Dr. J. C. F. Wetzel. Wohlf. Ausg. 8. 18 gr.

Spitzner, M. J. C., ausführl. theoretisch-practische Beschreibung der Korbbienenzucht, nach ausgemachten Gründen der Naturlehre und langer eigener Erfahrung. Herausgeg. von Prof. Fr. Pohl. 3te verb. Aufl. mit 3 Kpfrn. gr. 8. 1 thlr. 8 gr.

Stein, Dr. C. G. D., kleine Geographie oder Abriss etc. 13te verm. Aufl. mit Charten. gr. 8. 16 gr.

— — Naturgeschichte für Real- und Bürgerschulen mit besonderer Hinsicht auf Geographie ausgearbeitet. 2te verm. Aufl. mit 2 color. Kpfrt. gr. 8. 16 gr.

Wetzel, Dr. J. C. F., Handwörterbuch der alten Welt- u. Völkergeschichte, erläutert durch historische, mythologische, genealogische Litteratur- und Kultur-Tabellen. 3 Thle. N. wohlf. Ausg. gr. 8. 2 thlr. 12 gr.

Ξενοφωντος Ἑλληνικων Ἱστοριων βιβλια Ἑπτα. Xenophons griechischer Geschichten sieben Bücher. Mit Inhaltsanzeigen, Zeitbestimmungen, kritischen Anmerkungen und Registern von Fr. Heinr. Bothe. 8. 1 thlr.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Versuch einer Geschichte und Physiologie der Thiere, von Dr. J. W. Link. 2 Thle. gr. 8. Chemnitz, Starke. 2 thlr. 12 gr.

Der rühmlichst bekannte Verfasser übergibt hier dem gelehrten und kunstliebenden Publikum eine Schrift, die ihm den Dank desselben um so mehr zusichern wird, da hiermit einem grossen Bedürfnisse der Zeit und der Wissenschaft abgeholfen und die zweckmässigste Bearbeitung der Zoologie nicht nur bereitet, sondern zugleich ihr wahres Seyn endlich begründet ist. Das Verdienst des Verf. ist bei Bearbeitung dieser Schrift um so grösser, je gründlicher die Vorarbeiten Anderer, besonders die eines Reil benutzt sind, und je bescheidener derselbe bei Darstellung seiner eignen Ansichten ist. Allenthalben ist geläuterte Empirie, und strenge Rationalität vereinigt. Es kann mithin dieses mit Sachkenntniss sowohl, als mit philosophischem Geiste vollendete Werk, jedem Gelehrten, besonders aber dem wissenschaftlichen Arzt- und Naturforscher ein eben so hohes Interesse abgewinnen, als es selbst dem blossen Kunst- und Naturliebhaber reellen Gewinn verschaffen wird. Zu dem Ende handelt die 2te Abtheilung des 2n Theils von der Sammlung und Aufbewahrung der

Digitized by Google

Thiere in Naturalienkabinetten, woselbst die Art der Samm lung nicht nur der Thiere überhaupt und ihre Aufbewahrung, sondern die jeder Thierclasse insbesondere, auf die instructivste Weise gelehrt wird.

Bei Carl Heymann in Glogau ist erschienen, und in allen guten Buchhandlungen Deutschlands zu haben:

Erläuterung der Rechtstheorie vom Schadensersatz aus unerlaubten Handlungen, vom Besitz, vom Eigenthum, und von einigen Erwerbs-Arten des Eigenthums, besonders durch Erbanfall, nach den Grundsätzen des allgemeinen Preuss. Landrechts, in Verbindung mit dem Röm. Rechte, von C. W. Ludwig, Königl. Preuss. Ober-Landes-Gerichts-Rath.) 2 Theile, gr. 8. 3 thlr. 12 gr.

Dieses Werk bildet auch den 3ten und 4ten Theil, des von demselben Verfasser früher erschienenen:

Commentar zum allgem. Landrecht. 2 Bände oder 4 Abtheilungen. gr. 8. 4 thlr. 4 gr.

welches von derselben Handlung zu beziehen ist.

Monographie des grauen Staars, v. Benedict. (ordentl. öffentl. Lehrer der Wundarzneikunst auf der Universität zu Breslau, und Director der chirurg. Klinik.) gr. 4. Preis 1 thlr. 16 gr.

Commentat. medicae de Irritabilitatis notione, natura et morbis, auct. J. L. Gautier. gr. 8. Preis 8 gr.

Die in der juristischen und medizinischen Literatur rühmlichst bekannten Namen der Verfasser vorstehender Schriften, machen jede weitere Empfehlung derselben überflüssig. B.

Lüdger, K., Gespräche über die gewöhnlichsten Vorfälle im Leben, englisch und deutsch; auf den practischen Gebrauch des angehenden Erlerners dieser Sprachen berechnet. 1s 2s Bändchen. 8. geh. (à 12 gr.) 1 thlr.

Auch unter dem Titel:

Conversations on the most common Occurrences in Life, in english and german, calculated for the practical Use of the Student of either Language. Number 1. and 2.

Bearbeitet mit besonderer Rücksicht auf das Idiom der englischen Sprache und die Sitten und Gebräuche dieser Nation bieten diese Gespräche dem Reisenden, dem Geschäftsmanne, so wie jedem, diese immer allgemeiner werdende Sprache Lernenden reichen Stoff in gefälliger Form, sich bald und leicht mit derselben vertraut zu machen. Ein drittes Bändchen erscheint zu Neujahr und beschliesst das Ganze.

Joh. Ambr. Barth.

Bei Joh. Ambr. Barth in Leipzig ist erschienen:

Berzelius, J., Untersuchung der Mineralwasser von Karlsbad, von Töplitz u. Königswart. Aus den Schriften der Königl. Schwedischen Academie der Wissenschaften übers. v. Dr. G. Rose. herausgegeben mit erläuternden Zusätzen vom Prof. Dr. Gilbert. gr. 8. geh. 15 gr.

Digitized by Google

Im Verlage von Grass, Barth und Comp. in Breslau (Leipzig bei Joh. Ambr. Barth) ist erschienen

Jahrbuch deutscher Nachspiele.

Herausgegeben von Karl von Holtei.
Dritter Jahrgang für 1824.
8. geh. 1 Thlr. 16 Gr.

und enthält:

1) Der König und der Künstler, Schauspiel von Bärmann;
2) Nein, Lustspiel von Gust. von Barnekow;
3) Blind und Lahm, Nachspiel von Ludewig Robert;
4) Ein Morgenscherz, Lustspiel von Carl Immermann;
5) Fragt nur mich um Rath, Lustspiel von Albini.
6) Die Luftschiffer, Posse von Dr. Sessa.

Der erste Jahrgang für 1822 enthält: 1) das wilde Heer, Lustspiel von v. d. Velde; 2) der Hund des Aubri, Posse von P. A. Wolff; 3) Wenn nur der Rechte kommt! Lustspiel von H. Schmelka; 4) die Farben, Lustspiel von C. v. Holtei; 5) der Grosspapa, Lustspiel von K. Waller.

Der zweite Jahrgang für 1823 enthält: 1) Stanislaus, Drama von C. v. Holtei; 2) Herr Peter Squenz, Posse von W. Müller; 3) die Theaterprobe, Posse von Oswald; 4) Was Dir die dunkle Nacht versprach, erkennet nicht mehr an der Tag, Schauspiel von W. v. Studnitz; 5) der Solosänger, Posse von C. v. Holtei; 6) der freiwillige Landsturm, Posse von Lebrün.

Versandt an alle Buchhandlungen:

Gedichte

von

C. Tieck

Dritter Theil

(Nebst einem chronologischen Verzeichniss der Gedichte in allen drei Theilen

1823. Dresden, Hilscher.

Preis: weiss Druckpap. 1 Thlr. 16 Gr.
Postpapier . . 1 Thlr. 20 Gr.
kl. Veliup. . . 2 Thlr. 8 Gr.
gr. Velinp. . . 3 Thlr.

Dieser jetzt fertig gewordene Theil schliesst die Sammlung der Dichtungen eines Sängers, dem die Weihe der Kunst in hohem Grade ward. Man findet hier die schönsten Blüthen seines Dichtergeistes zum erstenmal in einen reichen Kranz geflochten, und unter ihnen eine nicht geringe Anzahl von solchen, die früher noch nicht gedruckt waren. Der Dichter hat in diesem Werke seinen zahlreichen Verehrern eines der köstlichsten Geschenke gegeben, das sie von seiner Hand erhielten. Der Verleger freut sich, dass seine Bemühungen, es in würdiger Gestalt erscheinen zu lassen, Anerkennung gefunden haben.

Digitized

Durch alle Buchhandlungen ist nachstehendes, so eben fertig gewordene interessante Werk zu beziehen:

Beiträge zur Kenntniss Norwegens,

gesammelt auf Wanderungen während der Sommermonate d. Jahre 1821 und 1822.

von

Dr. Carl Friedrich Naumann.

1r Theil mit Profilen und Charten.

8. Leipz. bei A. Wienbrack. Preis 2 thlr.

Diese neueste Beschreibung des höchst merkwürdigen und noch immer nicht genug gekannten Norwegens füllt eine bisherige Lücke in der Kenntniss der so interessanten nördlichen Natur glücklich aus, und Sachkundige werden den Fleiss des Verf. nicht verkennen, welchen er auf seine Beobachtungen rühmlichst verwendet hat. Nicht nur der Physiker und Mineralog, für welche dieses Werk unentbehrlich ist, sondern auch der Geograph und Ethnograph wird es, wegen der von dem Verf. an Ort und Stelle gesammelten Nachrichten, eben so lehrreich und unterhaltend finden.

In Bezug auf die eben erschienene Ausgabe des Ctesias: Ctesiae Cnidii quae supersunt, edid. Al. Lion. Gottingae apud Vandenhoeck et Ruprecht 1823. will der Unterzeichnete das gelehrte Publikum aufmerksam machen, dass noch in diesem Jahre die von dem Prof. Bähr in Heidelberg schon früher versprochene und angekündigte grössere und vollständigere, durch handschriftliche Quellen unterstützte und mit den nöthigen historischen Untersuchungen begleitete Ausgabe der Fragmente des Ctesias in seinem Verlage, und in einem den Wünschen des Publikums entsprechenden Aeusseren, erscheinen wird, indem der Druck bereits begonnen und vorgerückt ist.

H. L. Brönner in Frankfurt a. M.

In unserm Verlage erschienen folgende wichtige Schriften, und sind bei uns wie durch alle Buchhandlungen zu bekommen:

Administrationsdienst, über die Vereinfachung des, mit besonderer Rücksicht auf den Preussischen Staat. gr. 8. 14 gr.

Cosslar, C., Gedanken über die Einrichtung der Justiz etc.; nebst einer kurzen Unterweisung über die Rechte und Pflichten der Eheleute. 8. 8 gr.

— — — Versuch über die Sitten des Volkes. gr. 8. 1 thlr. 8 gr.

Grattenauer, Dr. J. W. F., vom Stamme Aaron und dessen angeblichen Vorrechten. Ein Beitrag zum Judenwesen, gr. 8. 10 gr.

Haken, J. C. L., Gemälde der Kreuzzüge nach Palästina zur Befreiung des heil. Grabes. 3 Thle. gr. 8. 6 thlr. 4 gr.

Hüllmann, K. D., Geschichte des Ursprungs der Stände in Deutschland. 3 Thle. gr. 8. 3 thlr. 12 gr.

— — — Geschichte des Ursprungs der Regalien in Deutschland. Ein Nachtrag zu des Verfassers deutscher Finanzgeschichte des Mittelalters. 8. 9 gr.

— — — Geschichte der Domainenbenutzung in Deutschland. 8. 16 gr.

Digitized by Google

Hultmann, C. D., Geschichte des Byzantischen Handels bis zum Ende der Kreuzzüge. 8. 12 gr.

Preussens Geldhaushalt, über, und neues Steuersystem. Nachtrag zu der Benzenbergischen Schrift über denselben Gegenstand. gr. 8. 20 gr.

Regent und Volk, oder: welche Constitution muſs der Preussische Staat haben? gr. 8. 20 gr.

Reibnitz, Dr. F. W. von, über die allgemeine Einführung der Friedensgerichte in der Preuss. Monarchie. 8. 8 gr.

Schelz, A., Ordnung für sämmtliche Städte dor preuss. Monarchie, verbunden mit allen zur Erklärung und Vervollständigung derselben erschienenen Rescripten und Verordnungen, nebst einem ausführlichen Sachregister. gr. 8. 9 gr.

Ulmenstein, Fr. G. L. B. ab, Bibliotheca selecta juris civilis Justinianei, nec non Ante- et Postjustinianei. Cum icone autoris. Pars I — IV et ultima. 8maj. 3 thlr.

Flittnersche Verlags-Buchhandl. in Berlin.

Bei Tendler und v. Manstein in Wien ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen Deutschlands zu haben:

Joh. Aloys Dilscheiners

vollständige

Terminologie des Handels,

eine alphabetisch geordnete Uebersicht aller bei den Waaren-, Wechsel- und Seegeschäften und deren Rechten, sowohl in der deutschen Sprache selbst gebrauchten, als auch aus andern Sprachen in dieselbe aufgenommenen Wörter und Redensarten, mit ihrer Erklärung und Bedeutung.

Ein Handbuch für jedes Comptoir, besonders ein brauchbarer Rathgeber für sich dem Handel widmende Jünglinge.

Seiten XII und 463 gr. 8. Wien, 1823. Preis in Umschlag brochirt 1 thlr. 20 gr.

Der Mangel eines vollständigen, dem fortschreitenden Zeitgeiste entsprechenden Wörterbuches der Geschäftssprache des Handels mit bestimmten, möglichst gedrängten, aber dennoch deutlichen Wörter-Erklärungen, war bisher eine fühlbare Lücke in der Literatur dieses so allverbreiteten wichtigen Geschäftzweiges; die Verlagshandlung glaubt aus diesem Grunde auf den Beifall der handelnden Welt im Voraus rechnen zu dürfen, dafs sie die Herausgabe eines solchen Werkes veranstaltete. — Die keineswegs leichte Aufgabe der Bearbeitung eines so schwierigen und doch so gemeinnützigen Gegenstandes, ist von unserem Verfasser genügend, und mit Sachkenntnifs gelöst worden. Der Jüngling, welcher sich dem Handel zu widmen gesonnen ist, der Handlungsdiener und der Contorist, sie alle werden vielfache Belehrung in dem Werke finden, nicht minder wird es dem in Kenntnissen bereits vorgerückten Handelsmanne jeder Art mehrfachen Nutzen gewähren, und besonders dem Anfänger eine grofse Erleichterung in der Betreibung seiner Geschäfte verschaffen, und seinem Gedächtnisse zu Hülfe kommen, da es ausser der Erklärung und Begriffsbestimmung aller in dem weiten Gebiete des Handels, und der ihm zunächst verwandten Geschäfte (vorzüglich der Rechtskunde, dem See- und Fabrikswesen etc.) gebrauchten deutschen und fremden Wörter, eine encyclopädische Uebersicht der gesammten Handelswissenschaft enthält, und auf die wichtigsten Kenntnisse und Fähigkeiten dieses Faches aufmerksam macht. Selbst Geschäftsleuten aus andern

Digitized by Google

Zweigen, insbesondere Fabrikbesitzern und ausgebreiteten Manufakturisten aller Art, wird dieses Wörterbuch Nutzen und Belehrung bringen können; so wie Jedermann, der Aufklärung über diesen Gegenstand zu erhalten wünscht, sie auch befriedigend hier finden wird. Die äussere Ausstattung stehet dem innern Werthe des Werkes nicht nach, so dafs die Verlagshandlung es jedem Handelsfreunde bestens empfehlen kann.

J. C. Loudon's

Encyclopädie des Gartenwesens.

Davon ist so eben die zweite Lieferung, Bogen 26 — 40, und Abbildungen Taf. 5 — 18. (Preis 2 thlr S. oder 3 fl. 36 xr.) erschienen und versendet.

Sie ist höchst reichhaltig und behandelt unter andern die in der Gärtnerei gebräuchlichen, temporären und bleibenden, beweglichen und festen Vorrichtungen und Gebäude, die Geschäfte des Gartenwesens, wo besonders die scientifischen Processe und Operationen, die Zubereitung des Düngers und Mischdüngers, die Operationen der Fortpflanzung, die Erziehung und Kultur der Pflanzen, die Operationen, um das Treiben zu beschleunigen und aufzuhalten, und die Administration eines Gartens überhaupt, für jeden Gartenfreund und Gärtner viel Lehrreiches und Neues enthält. Von der Art, wie die Gärtnerei in England betrieben wird, ist hier zunächst die Anlegung des Küchengartens höchst interessant, dann die Vertheilung der Obstbäume im Küchengarten und die Anlegung und Bepflanzung eines besonderen Baumgartens, so wie deren Kultur und Verwaltung. Ganz vorzügliche Beachtung aber verdient das 6te Kapitel: Von den Treib- und Warmhäusern, welche Erzeugnisse für den Gaumen liefern. Da das Buch in allen Buchhandlungen einzusehen ist, so kann Jeder sich von dessen Vortrefflichkeit leicht überzeugen, und wir bemerken nur noch, dafs die zwei letzten Lieferungen nächstens folgen sollen.

Weimar, den 15. Juni 1823.

Gr. H. S. pr. Landes-Industrie-Comptoir.

In unserm Verlage ist erschienen und in allen Buchhandlungen des In- und Auslandes zu haben:

Statistischer Umrifs

der sämmtlichen
Europäischen und der vornehmsten Aussereuropäischen Staaten,
in Hinsicht ihrer Entwickelung, Gröfse, Volksmenge, Finanz- und Militärverfassung,
tabellarisch dargestellt von
Dr. G. Hassel.

Weimar, 1823. Erster Heft. gr. Fol. Auf ord. Pap. 2 thlr. 18 gr. auf Velinpapier 3 thlr. 12 gr.

Die neuern Zeiten haben uns noch kein Werk überliefert, welches die ganze Erde, so weit sie der Statistik angehört, umschlösse. Dies finden wir in den vorliegenden tabellarischen Umrissen, worin der Verfasser die sämmtlichen Staaten der Erde statistisch zergliedert und besonders auf pragmatische Darstellung derselben sein Augenmerk richtet. — Sie zerfallen in 3 Hefte, wovon der erste vorliegende die beiden grofsen Mächte Europens

Digitized by Google

und Deutschlands, Oesterreich und Preussen, mit dem ganzen Deutschen Staatenbunde, der zweite, die drei andern grofsen Mächte und die übrigen Europäischen, der dritte, die Aussereuropäischen Staaten umfafst.

Weimar, im Mai 1823.

Geographisches Institut.

Bei Enslin in Berlin ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

A. B. C und Lesetafeln

zum

ersten Unterricht der Kinder,

bestehend aus 145 Buchstaben und Zahlen, welche auf 1 □ Zoll grofsen Papptäfelchen aufgeklebt sind, in einem Kästchen.

Preis 8 gr.

Diese kleinen Tafeln sind bestimmt: den Kindern leicht und spielend, die Buchstaben, das Buchstabiren, Syllabiren und Lesen zu lehren. Man gebraucht die Tafeln, indem man dem Kinde einen einzelnen Buchstaben gibt und ihn sich ins Gedächtnifs einprägen läfst, dann denselben unter die andern mischt und von dem Kindo wieder heraussuchen läfst. Kennt das Kind sämmtliche Buchstaben, so setzt man durch einzelne Buchstaben Sylben und kleine Wörter zusammen und läfst diese von dem Kinde lesen. Hat das Kind einige Uebung darin, so läfst man es selbst Sylben und Wörter, die man ihm aufgibt, durch die Buchstaben zusammensetzen. Eben dieses mit den Ziffern geübt, kann auch als Vorübung zur Numeration dienen.

Das Kind erhält hierdurch einen angenehmen und nützlichen Zeitvertreib, und sind diese Tafeln nicht nur den Schullehrern, sondern auch besonders Eltern zu empfehlen, welche sich gern mit ihren Kindern beschäftigen und ihnen die Buchstaben und das Lesen selbst beibringen wollen.

Bei Enslin in Berlin ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Der Reisegesellschafter durch Rügen

von K. S — r.

Sauber geb. Preis 1 thlr. mit einer schönen Karte von Rügen 1 thlr. 18 gr.

Bei dem gänzlichen Mangel einer neuen Beschreibung der Insel Rügen — einem Lande, welches jährlich von so vielen Fremden besucht wird — kann es diesem Werkchen an einer guten Aufnahme wohl nicht fehlen. — Der Verfasser lebt an Ort und Stelle, hat den Punkt der Insel selbst besucht, und weiss daher den Reisenden die genaueste Anweisung zur zweckmäfsigen Einrichtung ihres Reiseplans zu geben. Auch denen, welche diese Reise schon gemacht haben, wird es eine angenehme Erinnerung gewähren.

Digitized by Google

PHILOLOGIE.

In 6 Wochen erscheint im Verlage des Unterzeichneten ein Abdruck von dem so eben in England erschienenen

Sophoclis Oedipus Coloneus ex rec. P. Elmsley acced. Brunckii et aliorum annotatio selecta, cui et suam addidit editor.

Leipzig, am 1. October 1823.

C. H. F. Hartmann.

Ich habe die Hauptkommission der Verhandlungen der ersten und zweiten Kammer der Landstände des Grofsherzogthums Hessen im Jahre 1823. übernommen, und bitte die Bestellungen darauf bei den Buchhandlungen ausdrücklich zu machen, da ich nur auf Verlangen Exempl. davon versende.

Für die Besteller derselben sollen von heute an bis Ende dieses Jahres:

Die Verhandlungen der zweiten Kammer etc. in den Jahren 1820 und 1821, 24 Hefte sammt vollständigem Register, in acht Bände eingetheilt,

um den äusserst geringen Preis von 10 fl. oder 5 thlr. 14 gr. Sächs. gegen baare Zahlung verlassen werden. Man kann dieselben von dem Unterzeichneten, wie auch von Herrn Heyer in Gieſsen und Herrn Heyer jun. in Darmstadt beziehen.

Darmstadt, 12. September 1823.

C. W. Leske.

Neueste deutsche Bibliographie.

Almanach der Georg-Augusts-Universität zu Göttingen auf das Jahr 1823. 3r Jahrgang. 9 Bogen 12. Lüneburg, Herold und Wahlstab. geh. (no.) 16 gr.

Andachten zu dem heiligsten Sacrament des Altars. 3 Bogen. 8. Coblenz, neue Gelehrten-Buchhandlung. 2 gr.

Archiv für Pferdekenntniss, Reitkunst, Viehzucht u. s. w. herausg. von S. v. Tennecker und Dr. J. J. Weidenkeller. 1823. 2s Heft. Mit 1 Kupfer. 7 Bogen. 8. Altenburg, Literatur-Comptoir. geh. 4 Hefte 2 thlr. 12 gr.

Archiv, ethnographisches, herausgegeben von Dr. F. A. Bran. 22n Bandes. 1s Heft. 15 Bog. gr. 8. Jena, Bran. geh. Der Bd. aus 2 Heften 2 thlr.

Baumgartner, A., die Mechanik in ihrer Anwendung auf Künste u. Gewerbe. Mit 8 Kupfertafeln. 20 Bog. gr. 8. Wien, Heubner. 2 thlr.

Bertuchs Bilderbuch für Kinder. No. 198. 199. illum. gr. 4. Weimar, Industrie-Comptoir. à 16 gr.

Betrachtungen über einzelne Abschnitte der heil. Schrift. 26½ Bogen. gr. 8. Hamburg, Perthes und Besser. 1 thlr. 8 gr.

Bibliothek, neue, der wichtigsten Reisebeschreibungen. 36n Bds. 1te Abth. 14 Bog. gr. 8. Weimar, L. Industrie-Comptoir. 21 gr.

Auch unter dem Titel:

Reise an die Küsten des Polarmeers in den Jahren 1819, 20, 21, 22. von John Franklin. 1te Abth.

Binterim, Dr. A. J., kathol. Bemerkungen zu dem Kommentar über das Evangelium Matthäus von Dr. Gratz. 2te Lieferung. 10 Bogen. gr. 8. Mainz, Müller. geh. 14 gr.

Digitized by Google

Bleibtreu, L., Darstellung des Sternenhimmels, oder Anweisung zur Kenntniss der Gestirne durch Selbstunterricht. Mit 3 Abbildungen. 8½ Bogen. 12. Frankfurt, H. Wilmanns. geh. 1 thlr. 6 gr.

Breithaupt, A., vollständige Charakteristik des Mineral-Systems. Zweite gänzlich umgearbeitete Aufl. 23 Bogen. gr. 8. Dresden, Arnold. 1 thlr. 21 gr.

Brückner, J. G., de debitis vasalli Meclenburgici hereditariis, quae vulgo vocantur: anererbte Schulden, a successore feudali non indistincte solvendis. 8 maj. Neobrandenb., Dümmler. 3 Bog. 4 gr.

Burton und Sickler, Rom und Latium. Nach den neuesten Forschungen. 1r Theil. Nebst dem neuesten topogr. Plan von Rom. 40 Bog. gr. 8. Weimar, L. Industrie-Comptoir. 3 thlr.

Auch unter dem Titel:

Roms Alterthümer und Merkwürdigkeiten in ihrem neuesten Zustande von Ed. Burton. Aus d. Engl. übers. von F. C. L. Sickler.

Carstensen, C., Handbuch der Katechetik mit besonderer Hinsicht auf den katechetischen Religionsunterricht. Ein Commentar über Müllers Lehrbuch der Katechetik. 2r Band. 25 Bogen. gr. 8. Altona, Hammerich. 1 thlr. 8 gr.

Chrestomathia historica cont. Diodori Libr. IV. et majorem Partem Libri V., et Pausaniae Libr. IV. In usum secundae Gymnasiorum Classis, Graece typis exscribendam cur. E. Poppo. Vol. 2dum 8. maj. Berolini, Flittner. 20 Bog. 1 thlr. 12 gr.

Clauren, H., Scherz und Ernst. Zweite Sammlung. 4s Bändchen, das Dijon-Röschen. 16 Bogen. 8. Dresden, Arnold. 1 thlr. 6 gr.

Coelln, D. G. K. von, Ideen über den innern Zusammenhang der Glaubenseinigung und Glaubensreinigung in den evangelischen Kirchen. Ein Versuch zu ihrer innerlichen Vereinigung mitzuwirken. 8. 6 Bogen. Leipzig, Barth. geh. 8 gr.

Confirmations-Scheine für Katholiken. 32 Blatt. Breslau, Max u. Comp. (no.) 8 gr. Dieselben für Lutheraner. (no.) 8 gr.

Contessa, Ch. J. S., der Freiherr und sein Neffe. 16 Bog. 8. Breslau, Max und Comp. geh. 1 thlr. 12 gr.

Cornelii Nepotis vitae excellentium imperatorum. In usum Scholarum. 8. maj. Stuttgartiae, Metzler. 5½ Bog. geh. 4 gr.

Cunningham, A., schottische Erzählungen. Aus d. Engl. übers. von W. A. Lindau. 2r Thl. 12 Bog. 8. Leipz., Rein. 21 gr.

Denkwürdigkeiten der Geschichte des Feldzugs von 1796. Aus d. Französ. von Bachoven von Echt. Mit 4 Tabellen nebst 2 Anhängen. 23 Bog. gr. 8. Coblenz, neue Gelehrten-Buchhandlung. 3 thlr.

Dereser, Th. A., katholisches Gebetbuch. Mit 1 Kpf. Vierte Auflage. 22 Bogen. 8. Heilbronn, Class. 12 gr.

Dereser, J. J., der Sprachunterricht oder Anweisung auf eine leichte Weise die deutsche Sprache zu erlernen. 2s Bdchn. 31 Bogen. 8. Altona, Hammerich. 1 thlr.

Auch unter dem Titel:

Versuch einer Darstellung der Grundsätze der deutschen Rechtschreibung etc.

Dewora, V. J., die Gottheit des leidenden und sterbenden Erlösers. Eine Rede, am Charfreitage 1823. vorgetragen. 1¼ Bog. 12. Coblenz, neue Gelehrten-Buchhandlung. geh. 2 gr.

Dionysius des Areopagiten angebliche Schriften übersetzt,

Digitized by Google

und mit Anmerk. begleitet von J. G. V. Engelhardt. 2 Thle. 48 Bogen. gr. 8. Sulzbach, v. Seidel. 3 thlr.

Dolz, M. C., Katechetische Anleitung zu den ersten Denkübungen der Jugend. 2s Bändchen. 5te durchgesehene Auflage. 8. 13 Bogen. Leipzig, Barth. 10 gr.

Dresch, Dr. L. v., Grundzüge des baierschen Staatsrechts, zum Gebrauche bei seinen Vorlesungen. 34 Bogen. gr. 8. Ulm, Stettin. 3 thlr.

Eberhard, A. G., Westold und sein Freund. 1r Thl. 16 Bog. 8. Halle, Renger. 2 Theile. 2 thlr. 12 gr.

Elvers, Dr. Ch. F., Doctrinae juris civilis romani de culpa Prima lineamenta. 8. maj. Gottingae, Vandenhoek et Ruprecht. 11 Bogen. 14 gr.

Ernesti, J. H. M., Grundgeschichte der Welt. Ein Schul- u. Hausbedarf zum ersten und weitern Unterricht. 2 Bändchen. Zweite Auflage. 41 Bogen. 8. Berlin, Burchhardt. 2 thlr.

Flora Veronensis quam in prodromum Florae Italiae Septentrionalis exhibet C. Pollinius. Tomus II. cum tab. aeneis. 47 Bogen. gr. 8. geb. (Verona) Wien, Volke in Commission. (no.) 4 thlr. 20 gr.

Floresta de Rimas Antiguas Castellanas, ordenada por J. N. Boehl de Faber. P. 2. 26 Bogen. gr. in 8. Hamburg, Perthes u. Besser. geh. 2 thlr. 20 gr.

Fodor, Joséphine Mainville. Précis historique publié puar J. Ch. Unger. 1½ Bogen. gr. in 8. Vienne, Beck. broch. 8 gr.

Fontanges, oder das Schicksal der Mutter und der Tochter. Eine Geschichte aus den Zeiten Ludwigs XIV. von B. Naubert. Neue Ausgabe, mit 1 Kupfer. 21 Bog. Leipzig, Wienbrack. geh. 1 thlr.

Franklins Entdeckungsreise an die Küsten der Polarsee in den Jahren 1819, 20, 21 und 22. Aus dem Englischen. (Aus dem Ethnograph. Archiv besonders abgedr.) 15 Bog. gr. 8. Jena, Bran. 1 thlr. 6 gr.

Fries, E., systema mycologicum, sistens fungorum ordines, genera et species hucusque cognitas, quas ad normam methodi determinavit, disposuit atque descripsit. Vol. II. Pars II. 20 Bogen. gr. 8. Greifswalde. 1 thlr. 16 gr.

Fürsten Europas, die, und ihre Völker. Ein Charaktergemälde. Von Ernst Justus Wahrlieb. gr. 8. 6½ Bogen. (brosch. 15 gr.) Leipzig, die Expedition des europäischen Aufsehers.

Galletti, J. G. A., allgemeine Weltkunde, oder Uebersicht aller Länder in Rücksicht ihrer Lage, Grösse u. s. w. Umgearbeitet von C. Reichard. 44 Bogen. gr. 4. Pesth, Hartleben. 2 thlr. 18 gr. Mit Karten cartonirt 4 thlr. 18 gr.

Genealogie, vollständige, der regierenden Häuser Europas. (Aus dem Carlsruher Geschäfts-Taschenbuch für 1824. besonders abgedr. 1¼ Bogen. 8. Carlsruhe, Marx. geh. 4 gr.

Geschäfts- und Conversations-Lexicon, kleines, oder gedrängtes Verdeutschungswörterbuch. (Aus d. Carlsruher Geschäfts-Taschenbuch f. 1824. besonders abgedruckt.) 4 Bog. 8. Carlsruhe, Marx. geh. 12 gr.

Glaser, M. Ch., die Schreibkunst rein nach ihrem Zweck und Wesen aufgefasst und dargestellt. Ein Versuch. 4½ Bog. gr. 8. Berlin, Burchhardt. 6 gr.

Gleich, Fr., Ich und mein Nachbar. Scenen aus Paris. Ein komischer Roman nach dem Französischen. 2 Theile. 30 Bogen. 8. Merseburg, Sonntag. 2 thlr. 8 gr.

Glück, Dr. Ch. Fr., Sach- und Gesetzregister zu Glücks Com-

Digitized by Google

mentar über die Pandecten vom 1n bis 19n Theil. 2r Band. 28 Bogen. gr. 8. Erlangen, Palm. 2 thlr.

Guyet, C. I., de Publiciana in rem actione. Heidelbergae, Mohr. 5 Bogen. 8 gr.

Halirsch, L., Petrarca. Dramatisches Gedicht in 3 Aufzügen. 6 Bogen. 8. Leipzig, Wienbrack. 12 gr.

Hanke, H., Claudie. Roman in 2 Bänden. 1r Bd. 10 Bogen. 8. geh. Liegnitz, Kuhlmey. 1 thlr.

Hartmann, Dr., Rechtfertigung des Urtheils der Geschwornen in der Fonkischen Sache gegen die Einwendungen der Herren Professoren Zachariä und Paulus in Heidelberg und die Erklärung des Herrn Ritters von Feuerbach für die Unschuld des Fonk. 1s Heft. 11 Bogen. gr. 8. Leipzig, Fr. Fleischer. geh. 15 gr.

Helvetia, Denkwürdigkeiten f. die 22 Freistaaten der Schweitz. Eidgenossenschaft. Herausg. von J. A. Balthasar. Jahrgang 1821. 1s 2s Heft. 25 Bogen. gr. 8. geh. Zürich, Gessner. 4 Hefte 3 thlr.

Hempel, Dr. A. E., Einleitung in die Physiologie und Pathologie des menschlichen Organismus. Zweite vermehrte Aufl. 34 Bog. gr. 8. Göttingen, Vandenhoeck und Ruprecht. 2 thlr.

Henriade, la. Avec des notes historiques, à l'usage des premières Classes des colléges publiée par J. G. Müchler. Sixième Edition. 8. Berlin, Flittner. 9 Bogen. 8 gr.

Herbst, F., Ideale und Irrthümer des academ. Lebens in unsrer Zeit. 16½ Bogen. gr. 8. Stuttgardt, Metzler. geh. 1 thlr.

Hesser, K. M., Anweisung zum Kopfrechnen, und dessen Anwendung auf Münz-, Maass- und Gewichtkunde. 5½ Bogen. 8. Heilbronn, Class. 7 gr.

Heusser, C., Gedanken über die bürgerliche Staatsvereinigung der Israeliten. 3½ Bogen. 8. Hadamar, neue Gelehrten-Buchhandlung. 7 gr.

Hiob, das Buch, aus dem Hebräischen metrisch übersetzt von D. L. F. Melsheimer. 6½ Bogen. 8. Mannheim, Schwan und Götz. 14 gr.

Dasselbe mit Anmerkungen. 17½ Bogen 1 thlr. 8 gr.

Hoeck, Dr. J. D. A., histor.-statist. Uebersicht von Griechenland und d. europ. Türkei. Mit 1 Karte. Tabelle in gr. Folio. Nürnberg, Zeh. 8 gr.

Jacobsen, F. J., neue Sammlung handelsrechtlicher Abhandlungen. 23 Bogen. gr. 8. Altona, Hammerich. 1 thlr. 12 gr.

Jahrbuch deutscher Nachspiele. Herausgegeben von Karl von Holtei. 3r Jahrg., für 1824. 8. 22 Bogen. (Breslau) Leipzig, Barth in Comm. geh. 1 thlr. 16 gr.

Jahrbuch der häuslichen Andacht und Erhebung des Herzens, herausg. von J. S. Vater. 6r Jahrg. Mit 2 Kupfern und Musikbeilagen. 21 Bogen. 8. Gotha, Becker. geb. 1 thlr. 12 gr.

Kaindl, J. E., die deutsche Sprache aus ihren Wurzeln. 3r Bd. 43 Bogen. gr. 8. Sulzbach, v. Seidel. 2 thlr.

Kinderwelt, die kleine moralische, in Erzählungen und Fabeln zur Bildung jugendl. Herzen. Dritte Ausgabe, mit 3 illum. Kupfern. 12. 18 Bogen. geb. Berlin, Flittner. 1 thlr.

Klauprecht, J. L., die ebene Trigonometrie mit der hiezu nöthigen logar. trigonometr. und a. Tafeln. Für Forstmänner. 9¼ Bogen. 12. Aschaffenburg, Knode. geh. 1 thlr. 6 gr.

Kocher, C., die Tonkunst in der Kirche, oder Ideen zu einem allgemeinen 4stimmigen Choral- und einem Figural-Gesang für einen kleineren Chor. 7 Bog. 8. Stutg., Metzler. 12 gr.

Digitized by Google

Kolb, C. G., einige Dichtungen. 2te Ausgabe. 15 Bog. gr. 8. Neubrandenburg, Dümmler. 1 thlr.

Krüger, J. F., Geschichte der Urwelt. In Umrissen entworfen. 2r Thl. 61 Bogen. gr. 8. Quedlinburg, Basse. 4 thlr.

Krummacher, Dr. F. A., die christliche Volksschule im Bunde mit der Kirche. 21¼ Bogen. 8. Essen, Bädecker. 1 thlr. 8 gr.

Landwirth, der verständige, enth. d. Witterungskunde, Bauernregeln, Monatsgärtner, Bienenkalender. (Aus dem Carlsruher Geschäfts-Taschenbuch für 1824. besonders abgedr.) 3¼ Bogen, 8. Carlsruhe, Marx. geh. 6 gr.

Lang, J. I., de arboribus caedendis. 4. Heidelbergae, Mohr. 2 Bogen. 4 gr.

Las Cases, Graf von, Denkwürdigkeiten von St. Helena. Aus dem Französ. übersetzt. 7r Bd. 23 Bogen. 8. geh. Stuttgart, Cotta. 1 thlr. 12 gr.

Lebens-Bilder. Von der Verfasserin der gesammelten Briefe von Julie. Neue Ausgabe. 20 Bogen. 8. Leipzig, Wienbrack. geh. 1 thlr.

Lehner, J. F. C., de republica Romana sive ex Polybii Megalopolitani sexta historia excerpta. 8. Solisbaci, v. Seidel. 9 Bogen. 9 gr.

Lehre, die, von den Zeit-, Leib- und Wittwen-Renten. Nach den Andeutungen des Grafen La Place. 3 Bogen. 8. Stuttgart, Metzler. 9 gr.

Lindner, J. F., de Hydrometra. Dissertatio inauguralis. 8. maj. Solisbaci, v. Seidel. 5 Bogen. 9 gr.

Luedger, K., Gespräche über die gewöhnlichsten Vorfälle im Leben, Englisch und Teutsch, auf den practischen Gebrauch des angehenden Erlerners dieser Sprache berechnet. 2s Bändchen. 8. 12¼ Bogen, geheftet, Leipzig, Barth. 12 gr.

Auch unter dem Titel:

Conversations on the most common Occurrences in Life, in English and German; calculated for the practical use of the Student of either Language by Conrad Lüdger, Number 2.

Luthers Sprichwörter, aus seinen Schriften gesammelt und in Druck gegeben von J. A. Heuseler. 8. 11 Bogen. Leipzig, Barth. 12 gr.

Luther, Dr. Mart., kleiner Katechismus, erklärt und mit nöthigen Zusätzen vermehrt, zum Gebrauch für die Jugend, u. zur Erinnerung und Erbauung für Erwachsene, von J. L. Parisius. 5te verb. Aufl. 8. 6 Bogen. Leipzig, Barth. 4 gr.

Magenau, M. R. F. H., der Gussenberg und die Gussen. Ein Beitrag zur Kenntniss des Brenzthals. Mit 1 Kupfer. 8 Bogen. gr. 8. Ulm, Stettin. 12 gr.

Malte-Bruns neuestes Gemälde von Amerika und seinen Bewohnern. Aus dem Französ. übersetzt von E. W. von Greipel. 2te wohlfeile Ausgabe. 44 Bogen. gr. 8. geh. Leipzig, Hartleben. (no.) 1 thlr.

Manzoni, A., der Graf von Carmagnola, ein Trauerspiel. Aus dem Italiän. übers. von Aug. Arnold. 10 Bog. gr. 8. Gotha, Ettinger. 18 gr.

Mayer, J. Fr., das Ganze der Landwirthschaft. Neu bearbeitet von J. E. v. Reider und Dr. J. J. Weidenkeller. 2r Thl. Dritte Auflage. 27 Bogen. gr. 8. Nürnberg, Zeh. 2 Bände 3 thlr.

Meisel, H., Cours de Style diplomatique. T. 1. 25 Bogen. 8. Dresde, Arnold. 2 thlr. 6 gr.

Digitized by Google

Meusel, J. G., das gelehrte Teutschland. 19r Bd. Bearbeitet von J. W. S. Lindner, und herausgegeben von J. S. Ersch. 5e vermehrte Auflage. 31 Bog. 8. Lemgo, Meyer. 1 thlr. 16 gr.

Auch unter dem Titel:

Das gelehrte Teutschland im 19n Jahrhundert 7r Bd.

Miniaturgemälde aus der Länder- und Völkerkunde, von den Sitten, Gebräuchen etc. der versch. Völkerschaften aller Welttheile. 35s u. 36s Bdchn. enth. Persien (Iran) 2 Thle. Mit 14 Kpfern. 16 Bog. 16. geh. Pest, Hartleben. 1 thlr. 12 gr.

Moser, F. W., Burgfräulein Sisiven, oder das warnende Kobermännchen. Geschichte aus den Ritterzeiten. 14 Bog. 8. Merseburg, Sonntag. 1 thlr. 2 gr.

Motenebbi, der grösste arabische Dichter. Zum ersten Male ganz übersetzt von Jos. v. Hammer. 30 Bog. gr. 8. Wien, Heubner, geh. 4 thlr.

Müller, A., lehrreiches und unterhaltendes französ. Lesebuch zur leichten und schnellen Erlernung der Gallicismen. 25 Bog. gr. 8. Dresden, Arnold, geh. 2 thlr.

Napoleons Selbstgeständnisse. A. dem Fr. Nebst Napoleons Anrede an die katholische Geistlichkeit zu Breda. 2s Bdchn. gr. 8. 6½ B. Brosch. 12 gr. Leipzig, die Expedition des europäischen Aufsehers.

Naturfreund, der, oder Beiträge zur Schlesischen Naturgeschichte von Endler u. Scholz. 11r Jahrg. gr. 4. 53 Bog. 52 Kupf. (Breslau) Leipzig, Barth in Comm. 5 thlr. 16 gr.

Naumann, Dr. M. E. A., über das Bewegungsvermögen der Thiere. 9 Bog. 8. Leipzig, Wienbrack. 16 gr.

Naumann, C. F., Beiträge zur Kenntniss Norwegens. Gesammelt auf Wanderungen während der Sommermonate der Jahre 1821 u. 1822. 1r Theil. Mit Profilen und Charten. 16 Bog. 8. Leipzig, Wienbrack. 2 thlr.

Neander, D. A., Abschiedspredigt in der Schloss- u. Dom-Kirche zu Merseburg gehalten. 1 Bog. gr. 8. Halle, Kümmel. geh. 3 gr.

Neus, J., die allgemeine Armenversorgungsanstalt in der Stadt Mainz. 8 Bog. 8. Mainz, Kupferberg. 8 gr.

Niemann, A., die holsteinische Milchwirthschaft. 2te Aufl. 15 Bog. 8. Altona, Hammerich. 18. gr.

Paleys, W., Theologie der Natur. Ins Französ. übertragen von K. Pictet, aus diesem ins Teutsche übersetzt. 25 Bog. gr. 8. Mannheim, Schwan u. Götz. 2 thlr.

Passagier, der, enthält: Postnotizen, Tabellen über Rechnungsmünzen u. s. w. (Aus dem Carlsruher Geschäfts-Taschenbuch für 1824 besonders abgedruckt.) 5 Bogen 8. Carlsruhe, Marx. 12 gr.

Paulus, Carol., Erzählungen. 18½ Bogen. 8. Heidelberg, Oswald. 1 thlr. 12 gr.

Petersen, J. C. F., der Kirchsprengel Weitmar, oder, über die Gegend, wo Herrmann den Varus schlug. Nebst 1 Karte. 18¼ Bog. 8. Essen, Bädecker. 1 thlr. 4 gr.

Philippssohn, M., Lehr- und Lesebuch für Liebhaber der hebr. Sprache. Zunächst der israelit. Jugend bestimmt. Zweite vermehrte Auflage. 2r Bd. 25 Bogen 8. Leipzig, Wienbrack. 1 thlr. 16 gr.

Pingeler, J. G., einige kurze Kanzelreden über die Armen- und Waisen-Anstalten des Herzogthums Nassau. 3½ Bog. 8. Hadamar, neue Gelehrte-Buchhandlung. 5 gr.

Plancks, Dr. G. J., Geschichte der christlich-Kirchlichen

Gesellschafts-Verfassung, im Auszuge dargestellt von Ad. Overbeck. 9 Bog. 8. Stuttgart, Metzler. 12 gr.

Plutarchs, Timoleon, Philopömen, die beiden Gracchen u. Brutus. Uebersetzt von G. G. Bredow. 2e verm. Aufl. 12 Bog. gr. 8. Altona, Hammerich. 18 gr.

Porterbrauer, der Deutsche, oder Anweisung ein dem engl. Porter gleichkommendes Bier zu brauen, mit besonderer Hinsicht auf die Porterbrauerei des Herrn Nathusius zu Althaldensleben. Zweite verm. Aufl. 5 Bog. 8. Berlin, Petri. geh. 8 gr.

Preller, A., Dissertatio inaugaralis medica de Partu praematuro arte effecto. 4 Bog. 8. Neobrandenb., Dümmler. 6 gr.

Raumer, Fr. von., Geschichte der Hohenstaufen und ihrer Zeit. 1r u. 2r Bd. Mit Kupfern, Karten und Planen. 79 Bog. gr. 8. Leipzig, Brockhaus.

Rauschnick, Dr., chronologisches Handbuch der deutschen Geschichte für Lehrer, Lernende und Geschichtfreunde. 8 Bog. gr. 8. Schwelm, Scherz. 12 gr.

Reinhard's Belehrungen und Tröstuugen an den Gräbern unserer Lieben, aus seinen hinterlassenen Predigten gezogen von O. F. Dietzsch. 9½ Bog. 8. Stuttgart, Metzler. 12 gr.

Reise eines teutschen Officiers nach Griechenland, seine dort erlebten Leiden und Schickfale und seine Rückkehr ins Vaterland. (8. Parchim). Neubrandenburg, Dümmler. 6 gr.

Reise eines Gesunden in die Seebäder Swinemünde, Putbus und Doberan. 10½ Bog. 8. Berlin, Gebr. Gadicke. 16 gr.

Reiske, J. J., Indices operum Demosthenis. Editio correct. cur. G. H. Schaefero. 40 Bog. 8 maj. Londini, Black 2 thlr. 12 gr.

Renda, Dr., der Kanzelvortrag, für angehende Theologen und kurzer Entwurf eines wissenschaftlichen Symbols für die evangel. Kirche. 13 Bog. 8. Hadamar, neue Gelehrten-Buchhandlung. 15 gr.

Reum, Dr. J. A., Grundlehren der Mathematik für angehende Forstmänner. 1r Thl. die Zahlenlehre. 9½ Bog. gr. 8. Dresden, Arnold. 18 gr.

Rhenanus. Das grossherzoglich badische Straf-Edict mit seinen Erläuterungen und Zusätzen. 9 Bog. gr. 8. Mannheim, Schwan u. Götz. (no.) 10 gr.

Richter, A. L., die Sächsische Schweiz in Bildern. 1r Heft die Bastei in 5 Ansichten. Dresden, Arnold. 2 thlr. 12 gr. Fein colorirt 6 thlr.

Richter, Fr. J., die Bergbaukunst nach A. G. Werners Vorlesungen in der Königl. Sächs. Bergacademie in Freiberg, und nach eigenen Erfahrungen. Mit 26 Abbildungen auf 1 Kupfert. 22 Bog. gr. 8. Dresden, Arnold. 2 thlr.

Rigel, F. X., Kampf um Tarragona während des Befreiungskrieges der Catalonier. Mit 1 Plane. 5 Bog. gr. 8. Carlsruhe, Marx. geh. (no.) 1 thlr. 2 gr.

Sammlung christlicher Lieder für die kirchliche Andacht evangelischer Gemeinen. Zunächst der zu Jauer. 2e Aufl. gr. 8. 34 Bog. 1 Kupfer (Breslau) Leipzig, Barth in Comm. 1 thlr.

Schallgruber, Dr. J., Leitfaden zur Physiologie des Menschen. 2 Thle. 23 Bogen. gr. 8. Grätz, Miller. 1 thlr.

Scheiffler, F. H, Nachrichten von den reformirten Gemeinden in Hamburg und Altona. Ein Nachtrag zu Boltens Kirchennachrichten. 3¼ Bogen. 8. Altona, Hammerich. 6 gr.

Schlachter, G. J., Frühgebete für Lehrer in Volks- und Bürgerschulen. Neue vermehrte Ausgabe. 9½ Bogen. 8. Berlin, Petri. 5 gr.

Digitized by Google

Schlez, J. F., gemeinfasslich geordnete und gemeinnützige Naturgeschichte für unkundige Liebhaber derselben und für die erwachsenere Jugend. 1e und 2e Häfte. Zweite wohlfeilere Ausgabe. Mit 190 Abbildungen. 94 Bogen. gr. 8. Heilbronn, Class. geh. 2 thlr. 12 gr.

Schmalz, (Geheimer Rath) Handbuch des canonischen Rechts und seiner Anwendung in den teutschen evangelischen Kirchen. Zweite Auflage. 21½ Bogen. gr. 8. Berlin, Rücker. 1 thlr. 12 gr.

Schmidtlein, E. I., de servitutibus per pactum constituendis. 8. maj. Gottingae, 12 gr.

Schopenhauer, J., die Tante. Ein Roman. 2 Thle. 49 Bogen. 8. geh. Frankfurt, H. Wilmans. 4 thlr.

Schultz, C. F., de Successione universali per pactum promissa. 8. Neobrandenb., Dümmler. 4 gr.

Scott, W., Quimtin Durward. Aus d. Engl. übers. von S. H. Spiker. 3r Bd. 16 Bogen. 8. geh. Berlin, Duncker und Humblot. Alle 3 Theile 3 thlr.

Serena, Mittheilungen aus dem Reiche des Komus zur Aufheiterung nach ernsten Geschäften von A. Weissern. 19 Bogen. 8. Leipzig, Wienbrack. 1 thlr. 16 gr.

Shaw, J., Anleitung zur Anatomie, nebst deren Anwendung auf Pathologie und Chirurgie. Ein Taschenbuch beim Zergliedern. Aus dem Engl. übersetzt. Mit 2 Tafeln. 32 Bog. gr. 8. Weimar, Industrie-Comptoir. geh. 2 thlr.

Siebenpfeiffer, Ph. J., Baden-Baden oder Rudolph und Helmina. Episches Gedicht. 28 Bog. 8. Zweibrücken. geh. (no.) 1 thlr. 12 gr.

Sinclair, J., Grundgesetze des Ackerbaues, nebst Bemerkungen über Gartenbau, Obstbaumzucht, Forst-Cultur und Holzpflanzung. Aus dem Engl. übers. von J. v. Schreibers. Mit 9 Kupfern. Wohlfeile Ausgabe auf Druckpapier. 49 Bogen. gr. 8. Wien, Heubner. 3 thlr.

Speier, Feyer der 50jährigen Amtsführung des Herrn Pfarrers und Seniors Höppel in Brettheim. 2½ Bogen. 8. Heilbronn, Class. 5 gr.

Spende, die. Eine Auswahl von Aphorismen, Epigrammen, Anecdoten u. s. w. Herausg. von L. Reinwald. 29 Bogen. 8. Offenbach, Brede. 1 thlr. 16 gr.

Steiner, C. F. Ch., Wasserwärmer., oder Vorrichtungen, mittelst welchen in kurzer Zeit durch wenig Brennstoff viel Wasser erhitzt werden kann. Mit 3 Kupfertafeln. 2 Bogen. gr. 4. geh. Weimar, Industrie-Comptoir. 15 gr.

Steubing, Dr. J. H., Geschichte der hohen Schule Herborn. 22 Bogen. gr. 8. Hadamar, neue Gelehrten-Buchhandlung. 1 thlr. 15 gr.

Stick-Muster im französ. Geschmack für das Jahr 1824. Gezeichnet von N. Willink. 18 Bl. quer Folio. Hamburg, Hoffmann und Campe. 2 thlr. 12 gr.

v. Strantz, Fr., neuer Höhen- und Distanzen-Messer zum militair. Gebrauch. Mit 1 Steindruck. 1½ Bogen. 8. Breslau, Max und Comp. geh. 8 gr.

Taschenbuch für Scheidekünstler und Apotheker auf das Jahr 1824. 45r Jahrg. 15 Bogen 16. Weimar, Hoffmann. 18 gr.

Text, ausführlicher, zu Bertuchs Bilderbuch. No. 198 und 199. 6 Bog. gr. 8. geh. Weimar, L. Industrie-Comptoir. à 8 gr.

Thomassen à Thuessink, Dr. E. J., Untersuchung, ob das gelbe Fieber ansteckend sey, oder nicht. Aus dem Holländischen

Digitized by Google

übers. von Dr. J. W. Gittermann. 8½ Bogen. gr. 8. Bremen, Heyse. 12 gr.

Thucydides Geschichte des Peloponnesischen Krieges, aus dem Griech. übersetzt, und mit Anmerkungen von Dr. J. D. Heilmann. Dritte Auflage. Mit Anmerkungen von G. G. Bredow. 2 Thle. 103 Bogen. 8. Lemgo, Meyer. 4 thlr. 8 gr.

Tiedge, C. A., Elegien und vermischte Gedichte. 3s Bdchen. 14 Bogen. 8. Halle, Rengers Verlags-Buchh. geh. Schreibp. 1 thlr. Velinpap. 1 thlr. 16 gr.

Tripartiti seu de analogia linguarum libelli Contin III. quer Quart. Viennae, Beck. 28 Bogen. (no.) 3 thlr.

Tritschler, Dr. J. C. S., Canstatts Mineralquellen und Bäder. Mit 1 Kupfer. 11 Bogen. gr. 8. Stuttgart, Metzler. geh. 14 gr.

Tugendspiegel, der, Züge aus dem Jugendleben guter und edler Menschen. Zur Nacheiferung für die Jugend gesammelt vom Verfasser des Werkes Selam. 21 Bogen. 8. Berlin, Rükker. 18 gr.

Typographia, oder die Buchdruckerkunst, eine Erfindung der Deutschen; bei Gelegenheit der 4n Harlemer Secularfeier zur Ehre dieser Kunst in Erinnerung gebracht. 3¼ Bogen. 8. Essen, Bädecker. geh. 6 gr.

Uebersicht der jüngsten Vergangenheit. Historisch-politischen Inhalts. 1823. 1s Hft. 7½ Bog. gr. 8. Bremen, Heyse. geh. 8 gr.

Umtriebe, die revolutionären, in der Schweitz. Worte der Warnung. 2 Bogen. gr. 8. Glarus (Zürich, Gessner in Commission.) geh. 3 gr.

Unterricht für Schützen und Plänkler der Infanterie. Aus dem Franz. übersetzt und mit Anmerkungen herausg. von einem Königl. Wirtenb. Schützenoffizier. Mit 1 lithogr. Plane. 6 Bogen. 8. Ulm, Stettin. 6 gr.

Vibrans, C. T. C., Handbuch zum Unterrichte über Weltkörper, Naturlehre, Naturgeschichte u. s. w. 14 Bog. 8. Helmstedt, Fleckeisen. 12 gr.

Vieth, G. U. A., Anfangsgründe der Naturlehre. 5te verbess. Auflage. Mit 6 Kupfert. gr. 8. 28½ Bogen. Leipzig, Barth. 1 thlr.

Voss, Jul. v., Faust. Trauerspiel mit Gesang und Tanz. 9 Bogen. 8. Berlin, Petri. geh. 12 gr.

Weltsinn und Gemüth. Eine Erzählung von Arminia. 7 Bog. 12. geh. Liegnitz, Kuhlmey. 12 gr.

Wörterbuch, kleines musikalisches, worin vorkommende Kunstwörter verdeutscht und erklärt zu finden sind. Zweite Aufl. 2½ Bogen. 8. Ulm, Stettin. 4 gr.

Zeichner, der kleine, und Mahler, bestehend in 49 schwarzen und illuminirten Vorlegeblättern zum Nachzeichnen u. Illumin. Meissen, Gödsche, in Umschlag. 18 gr.

Zimmer, J. G., zwei Predigten bei Gelegenheit der Vereinigung der beiden evangel. Gemeinden in Worms. 2 Bogen. gr. 8. Worms (Heidelberg, Mohr). geh. 4 gr.

Digitized by Google

Bibliographischer Anzeiger

der

neuesten in Deutschland erschienenen Literatur. No. 14.

Intelligenzblatt

des allgemeinen Repertoriums

N°. 14.

Anzeige neuer Schriften.

Bei W. Engelmann in Leipzig ist erschienen:

Die

Produktionskraft der Erde,

oder

die Entstehung des Menschengeschlechts

aus Naturkräften,

von

C. F. Werner.

Zweite verbesserte und vermehrte Auflage.

gr. 8. Preis 1 thlr. 12 gr.

Ansichten und Ideen über die Natur, insbesondre über den Menschen, seine Entstehung, Unsterblichkeit und Fortdauer nach dem Tode, hergeleitet aus Naturkräften, machen den Inhalt dieses interessanten Buches aus, dessen erste Auflage mit so viel Beifall aufgenommen wurde. Diese zweite ist um die Hälfte vermehrt, gänzlich umgearbeitet, und darf desselben Beifalls gewiss seyn.

Hesse, M. J. H. G., Katechisationen über sittlich-religiöse Wahrheiten. 2 Bändchen. 8. 1 thlr. 4 gr.

Der seit Kurzem verstorbene Verf., seit zwanzig Jahren als Katechet wirkend und als tüchtiger geistvoller Jugendlehrer rühmlichst bekannt, entschlos sich zur Herausgabe dieser Katechisationen, da ihm der Beifall und die Aufforderung der bewährtesten Kenner, eines Plato, Dölz, Spieker, Zerrenner, Ziegenbein u. a. m. die Ueberzeugung gaben, etwas Gutes und Nützliches geliefert zu haben; sie dürften also wohl wiederholend auf das angelegentlichste zu empfehlen seyn.

Bei W. Starke in Chemnitz ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Richter, C. F., historisch-tabellarische Darstellung der in jedem Monat vorkommenden landwirthsch. Arbeiten für Rittergutsbesitzer, Pächter u. Verwalter. gr. Fol. 12 gr.

Bei aller Sachkenntniss und mehrjährigen Uebung in den landwirthschaftlichen Arbeiten ist es immer von wesentlichem Nutzen, wenn wir eine Art Leitfaden zu unsern Arbeiten zum Grunde legen,

weil wir eben dadurch auf so manches aufmerksam gemacht werden, was uns sonst im Gedränge der unter einander geworfenen Arbeiten leicht entfallen kann. So ist auch für jeden schon geübten Landwirth eine tabellarische Uebersicht der gewöhnlichen ökonomischen Arbeiten von wesentlichem Vortheil; vorzüglichen Werth aber hat eine solche Uebersicht für angehende Landwirthe und alle Dilettanten der Landwirthschaft, besonders für diejenigen, die sich erst in Besitz eines Landguts gesetzt haben. Als ein solcher Leitfaden ist daher mit Recht obige angezeigte Darstellung zu empfehlen, da sie den Wünschen jedes gebildeten Landwirths entspricht.

So eben ist fertig geworden und an alle Buchhandl. versandt:

Moses Philippssohn

Hebräisches Elementarwerk,

oder

gründliche Anweisung das Hebräische zu erlernen. Für künftige Theologen und zunächst für die israelitischen Schulen bearbeitet. 2r Theil. 2te verb. und stark verm. Ausg. 8. Preis 1 thlr. 16 gr.

Der 1ste Theil dieses anerkannt guten Schulbuchs erschien in voriger Oster-Messe u. kostet 20 gr.; beide Theile also 2 thlr. 12 gr.

Schulen, welche 25 und mehrere Exemplare directe von der unterzeichneten Verlagshandlung beziehen, erhalten das Exemplar compl. zu 1 thlr. 16 gr.

Leipzig, im September 1823.

A. Wienbrack.

An alle Buchhandlungen ist versandt:

Cölln, Dr. D. G. K. von, Ideen über den innern Zusammenhang der Glaubenseinigung und Glaubensreinigung in den evangelisch. Kirchen. Ein Versuch zu ihrer innerlichen Vereinigung mitzuwirken. 8. geh. 8 gr.

Joh. Ambr. Barth in Leipzig.

Versandt an alle Buchhandlungen:

Andachtsstunden

für betrübte und frohe Herzen.

XII. Predigten.

Von

Friedrich Girardet,

Pastor der evangelischen reformirten Gemeinde zu Dresden.

Dresden, 1823. Bei Hilscher.

Preis: 1 thlr. 4 gr.

An betrübten Herzen fehlt es nie und nirgends. Es gibt ja Leiden und Schmerzen zu viel in der Welt, als dass es jemals daran fehlen könnte. Wo ein solches Herz aber schlägt, da sehnt es sich auch nach Trost und Beruhigung.

Was es sucht, wird es in diesen Andachtsstunden finden, die jedem bekümmerten und leidenden Gemüth mit Jean Paul zuzurufen scheinen: „Komm, liebe müde Seele, die du Etwas zu vergessen hast, entweder einen trüben Tag oder ein überwölktes Jahr,

Digitized by Google

„oder einen Menschen, der dich kränkt, oder einen, der dich „liebt, oder eine entlaubte Jugend, oder ein ganzes schweres „Leben; und du gedrückter Geist, für den die Gegenwart eine „Wunde und die Vergangenheit eine Narbe ist; auch du, dessen „Herz ein verhüllter grosser Geist in dem Todtenstaube anderer „zerfallener Menschenherzen heller und reiner schleift, wie man „den Demant mit Staube des Demants polirt, komm und erquicke „dich!“

Auch den Glücklichen werden diese Andachtsstunden nicht leer ausgehen lassen, sondern ihm so manchen Wink geben, der seinem Herzen für zukünftige Leidenstage von grossem Nutzen und Segen seyn kann.

Nachstehende neue Schrift ist nunmehr in allen Buchhandlungen zu haben:

Erinnerungen
an
Spanien,
belehrenden und unterhaltenden Inhalts.
Mit
einzelnen Beziehungen
auf
den gegenwärtigen Krieg
herausgegeben
von
Belmont.

Preis: 1 Thaler 8 Groschen.
Dresden, Hilscher.

Dieses Werkchen dürfte die ungetheilte Aufmerksamkeit des gebildeten Publicums schon um deswillen auf sich lenken, da der in jenem Lande neu begonnene Krieg allgemeines Interesse erzeugt, wenn selbige nicht noch dadurch erhöhet würde, dass der Verfasser dieser Schrift — dessen angenehm unterhaltende, lebhafte Manier bereits aus mehrern literarischen Produkten rühmlichst bekannt ist — mehrere Jahre in Napoleons Heeren an dem Kampfe in dieser Halbinsel thätigen Antheil genommen. Kurze, gedrängte Uebersicht des Landes, treue unparteiische Schilderung des Charakters der Bewohner, Zeichnung berühmter Häuptlinge, Darstellung des Guerillaskrieges, diätetische Winke für dortige Krieger fremder Nationen, anziehende Anekdoten sind darin in einem lebhaften Style vorgetragen, daher denn auch dieses Werkchen, welches noch überdiess ein elegantes Aeusseres darbietet, gewiss jedem eine angenehme Unterhaltung verschaffen wird. Sein innerer Gehalt sichert ihm eine längere, als blos ephemere Existenz, da Niemand es gelesen zu haben bereuen oder es gähnend aus der Hand legen wird.

M. Tullii Ciceronis De Republica
quae in Codice Vaticano supersunt.
Cum Angeli Maii praefatione integra, scholiis et adnotationibus selectis, et specimine palimpsesti vaticani. Recens. et compluribus in locis emend. Ferd. Steinackerus. Accedit epistola Godofr. Hermanni. 8 maj. 1 thlr. 4 gr. oder 2 Fl. 6 Xr. Rhein. Schreibp. 1 thlr. 8 gr. od. 2 Fl. 24 Xr. Rhein.
ist so eben bei J. F. Hartknoch in Leipzig fertig geworden.

Bei Enslin in Berlin ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Kleiner Katechismus
der
Grössenlehre
von
W. Wetzel.

Preis: 4 gr.

Dieses Werkchen besteht blos in Fragen, und ist zunächst zum Gebrauch der königl. Realschule zu Berlin bestimmt, wo es bereits mit Erfolg gebraucht wird.

J. P. C. Preussler's
deutliche
und ausführliche Auseinandersetzung
der Schachspielgeheimnisse.
des Arabers Philipp Stamma,

mit vielen Anmerkungen und Verbesserungen mehrerer Spiele für Anfänger; nebst einem Anhange, in welcher Folge und wie man am nützlichsten die vorhandenen Meisterschriften über das Schach studire. 8. Berlin bei Enslin. Zweite Auflage. 1823. 95 Bogen auf Schreibpapier brochirt 10 gr.

Dieses rühmlichst bekannte Werkchen ist nun wieder in einer neuen Auflage zu haben, und der Preis fast um die Hälfte billiger gestellt als bei der ersten Auflage, um den Ankauf auch jedem unbemittelten Schachspielfreund möglich zu machen; Papier und Druck sind sehr gut. —

In unserem Verlage erschienen folgende wichtige Schriften; sie sind bei uns wie durch alle Buchhandlungen zu bekommen:

Bäder, die wichtigsten, Europas. Zur Empfehlung der Bäder für Gesunde und Kranke. gr. 8. 1 thlr. 16 gr.

Bartels, Dr. E., anthropologische Bemerkungen über das Gehirn und den Schädel des Menschen. Mit beständiger Beziehung auf die Gallschen Entdeckungen. gr. 8. 14 gr.

Beischlaf, der. Eine physiologische, historische und philosophische Darstellung. 3 Theile. 8. 3 thlr. 4 gr.

Düben, Dr. C. G. F. von, Belehrungen über das Geheimniss der Zeugung des Menschen, für gebildete ernsthafte Leser. Zweite neu umgearbeitete Originalausgabe. 8. 1 thlr. 12 gr.

Flittner, Dr. C. G., Sammlung bewährter Vorschriften zu Mitteln, welche die Haut, die Zähne und Haare erhalten und deren Fehler verbessern, ingleichen auch Vorschriften zu Bädern für die Schönen. 12. Gebunden 16 gr.

Flittner, Dr. C. G., gemeinfassliche Anweisung über den Nutzen und rechten Gebrauch der einfachen kalten und warmen Wasserbäder, so wie der Dampfbäder. Zur Belehrung der Badelustigen. 8. 10 gr.

Flittner, Dr. C. G., de Mesmerismi vestigiis apud Veteres. 4 maj. 8 gr.

Flittner, Dr. C. G., Unterricht in der Kunst die weibliche Schönheit zu erhalten und ihr zu Hülfe zu kommen. Eine Toilettenlekture. 8. 1 thlr. 18 gr.

Digitized by Google

Hayne, Dr. J. G., Dendrologische Flora, oder Beschreibung der in Deutschland im Freien ausdauernden Holzgewächse. Ein Handbuch für Kameralisten, Forstmänner, Landwirthe, Gartenbesitzer u. s. w. 8. 1 thlr. 8 gr.

Jung, Dr. F. W., Aphrodite, Erhaltung der lebenden Geschlechter auf Erden. Oder Begattung und Fortpflanzung organ. Wesen, nach der Stufenleiter d. Natur. 8. 1 thlr. 16 gr.

Meister, J. C. F., Urtheile und Gutachten in peinlichen und andern Straffällen. gr. 8. 1 thlr. 12 gr.

Montanus, Dr. A., die Reagentien und deren Anwendung zu chemischen Untersuchungen, nebst zwei ausführlichen Abhandlungen über die Untersuchung der Mineralwasser und die Prüfung der Metallgifte. Dritte sehr verm. und verbesserte Ausgabe. Mit 1 Kupfer. 8. 1 thlr. 12 gr.

Neumann, Dr. K. G., von der Natur des Menschen, oder Belehrung über den innern Organismus des menschlichen Körpers und seines Geistes, für alle gebildete Menschenklassen. Zwei Theile. gr. 8. 3 thlr. 8 gr.

— — Psychologie, Lehre von den Nervenleben des Menschen. gr. 8. 1 thlr. 16 gr.

Sick, G. F., kritische Beleuchtung und Würdigung der europäischen Pestkrankheiten fremden Ursprungs mit absichtlicher Hinweisung auf eine neue, sichere und rationelle Pesttilgungsmethode, nebst einer temporativen Zusammenstellung der orientalischen Kinder- und der occidentalischen Menschenpest. Mit 2 illum. Karten. gr. 8. 3 thlr.

Weiss, Dr. J. F., Erfahrungen über arzneiverständige Somnambulen; nebst einigen Versuchen mit einer Wasserführerin. 8. 6 gr.

Wildberg, Dr. C. F. L., Bibliotheca medicinae publicae, in qua scripta ad medicinam et forensem et politicam facientia, ab illarum scientiarum initiis ad nostra usque tempora digesta sunt. Tom. primus: Bibliotheca medicinae forensis. Tom. secundus: Bibliotheca medicinae politicae. 4. 2 thlr.

Wildberg, Dr. C. F. L., Hygiastik, oder die Kunst die Gesundheit der Menschen zu erhalten, zu befördern und die Lebensdauer zu verlängen. Zweite vermehrte und verbess. Ausgabe. gr. 8. 1 thlr. 16 gr.

Wildberg, Dr. C. F. L., System der medicinischen Gesetzgebung. Zweite verm. und verbess. Ausgabe. gr. 8. 2 thlr. 12 gr.

Winkelmann, Dr. A., Beobachtungen über den Wahnsinn, nebst Prüfung der Gallschen Schädellehre. gr. 8. 18 gr.

Flittnersche Verlags-Buchhandl. in Berlin.

Literatur des preussischen Rechts.

Im Verlag der Keyserschen Buchhandl. in Erfurt ist erschienen:

Dr. G. A. Bielitz

praktischer Commentar

zum

allgemeinen preussischen Landrechte.

Erster Band, die Erläuterungen der Publications-Patente, der Einleitung und der ersten fünf Titel des ersten Theils enthaltend.

gr. 8. 52 Bogen. Preis 3 thlr.

Dieses für das Studium des preussischen Rechst höchst wichtige Werk ist in allen guten Buchhandlungen zu erhalten. An dem zweiten Bande wird unausgesetzt gearbeitet und derselbe erscheint zu Ostern künftigen Jahres.

Digitized by Google

Das im Verlag der Keyserschen Buchhandlung in Erfurt erschienene

Handwörterbuch der deutschen Sprache.

Nach Adelung, Campe, Heinsius etc. bearbeitet von Chr. Wenig.
gr. 8. Preis 3 thlr. 16 gr.

verdient allgemeine Empfehlung. Sachverständige rühmen bei der grössten Sprachreinheit und musterhaften Kürze seine Vollständigkeit und Deutlichkeit. Es erfüllt zugleich den Zweck eines Verdeutschungswörterbuchs, und gibt befriedigende Auskunft über die Kunstausdrücke der Turn-, Schiffer-, Jäger- und Bergmannssprache. Besondere Rücksicht wurde auch auf alte und in der gewöhnlichen Sprache veraltete, aber auch jetzt bei Dichtern und in Luthers Bibelübersetzung vorkommende Ausdrücke genommen. Eine kurze Sprachlehre u. eine vollständige Tabelle der unregelmässigen Zeitwörter erhöhet die Brauchbarkeit desselben.

Herabgesetzter Preis.

Der im Verlag der Keyserschen Buchhandlung in Erfurt erschienene:

Reformations-Almanach
für 1817, 1819 und 1821

ist um den herabgesetzten Preis von 3 thlrn. durch alle Buchhandlungen zu erhalten.

Die geachtesten Gelehrten Deutschlands, namentlich Schleiermacher, de Wette, Bretschneider, Hirzel, Niemeyer, Petri u. a. legten sehr interessante Beiträge zur Geschichte der Reformation und unserer Kirche in diesem Werke nieder, die demselben einen bleibenden Werth für den Forscher, wie für den Freund der Geschichte geben. Vier und zwanzig Kupfer, grösstentheils von Schwerdgeburt, schmücken es aufs schönste, und der äusserst niedrige Preis macht auch dem unbemittelten die Anschaffung möglich.

Einzeln wird der Jahrgang ebenfalls zu dem herabgesetzten Preise von 1 thlr. abgelassen, um auch denjenigen, die vielleicht nur den ersten besitzen, den Ankauf der andern Jahrgänge zu erleichtern.

Neueste deutsche Bibliographie.

Almanach dramat. Spiele. Angefangen von A. v. Kotzebue, fortgesetzt von Mehrern. 22r Jahrg. Mit Kupfern. 19 Bog. Leipz., Kummer. (no.) 1 thlr. 16 gr.

Alpenrosen, ein Schweizer Taschenbuch auf das Jahr 1824. Herausgegeben von Kuhn, Meisner, Wyss u. a. Mit Kupf. 24 Bog. Bern (Leipzig, Schmidt in Comm.) (no.) 2 thlr.

An die Freimaurer-Logen und an die evangelische Geistlichkeit Deutschlands, mit besond. Beziehung auf Preussen. Von einem Nicht-Freimaurer. 18½ Bog. 8. Berlin, Burchhardt. 1 thlr. 6 gr.

Anweisung für Elementar-Schullehrer über Erziehung und Unterricht überhaupt und insbesondre in den Schulen. 19 Bogen. 8. Ulm, Ebner. 18 gr.

d'Arlincourt, der Renegat. Aus dem Französ. übers. von Th. Hell. 2r Bd. 14 Bog. 8. Dresden, Arnold. 1 thlr. 3 gr.

Aufsätze, deutsche, zum Uebersetzen ins Lateinische, mit fort-

Digitized by Google

laufender Hinweisung auf das Regulativ, wie es von Bröder, Grotefend und Brand aufgestellt ist. 1e Samml. 12 Bog. gr. 8. Bamberg, Drausnick. 10 gr.

Balbach, Ch. C., Observationes criticae in locos quosdam Plautinos. 8. Erlangae, Heyder. 4 Bog. geh. (no.) 8 gr.

Baumgartner, Dr. A., die Mechanik in ihrer Anwendung auf Künste und Gewerbe. Gemeinverständlich dargestellt. Mit 8 Kupfrt. 20 Bog. gr. 8. Wien, Heubner. 2 thlr.

Beckers, W. G., Taschenbuch zum geselligen Vergnügen. Herausgegeben von Fr. Kind. Auf das Jahr 1824. Mit Kupf. 25 Bog. Leipz., Göschen. (no.) 2 thlr. Pracht-Ausg. 3 thlr. 12 gr.

— —, Dr. G. W., das wahre Noth- und Hülfsbüchlein für Bruchkranke aller Art. 12 Bog. 8. Nürnberg, Schneider und Weigel. geh. 12 gr.

Behlen, St., der Spessart. Versuch einer Topographie dieser Waldgegend, mit besonderer Rücksicht auf Gebirgs-, Forst-, Erd- und Volkskunde. 1r 2r Bd. Mit 1 Charte. 31 Bog. gr. 8. Leipz., Brockhaus. 3 Bände. 4 thlr. 12 gr.

Berres, M. J., über die Holzsäure und ihren Werth. Zum Gebrauche für Aerzte, Wundärzte, Chemiker, Oekonomen und Technologen. 11 Bog. gr. 8. Wien, Wallishausser. 1 thlr.

v. Bibra, A. W. Freiherr, Wendelgard. Schauspiel in 4 Aufzügen, mit einem Vorspiel. 8 Bogen. 8. Quedlinburg, Basse. 12 gr.

Bilder-Gallerie, Kais. Königl., im Belvedere zu Wien. Herausgegeben von C. Haas. 21s Heft. 4. Wien, Haas. geh. (no.) 2 thlr.

Bischoff, Dr. J. R., Grundsätze der praktischen Heilkunde durch Krankheitsfälle erläutert. Zum Gebrauche für Wundärzte. 2r Bd. 1e Abtheil. Die Entzündungen der Brust und des Unterleibes. 15 Bog. gr. 8. Prag, Calve. (no.) 1 thlr. 4 gr.

Böttiger, Dr. C. W., die deutsche Geschichte für Gymnasien und Schulen. 15 Bog. 8. Erlangen, Heyder. geh. 6 gr.

Bouilly, J. N., Rath an meine Tochter in Beispielen aus der wirklichen Welt. Aus dem Französischen übers. von L. Hayn. 2 Thle. 2e Aufl. 32 Bog. 8. Leipzig, Brockhaus. geh. 1 thlr. 16 gr.

Brendel, Dr. S., Handbuch des katholischen und protestant. Kirchenrechts mit geschichtlichen Erläuterungen und steter Rücksicht auf die neuesten kirchlichen Verhältnisse in den deutschen Bundesstaaten, und namentlich in Baiern. 38 Bog. gr. 8. Bamberg, Drausnick. 2 thlr. 12 gr.

Burger, J., Lehrbuch der Landwirthschaft. 2r Bd. Zweite verbess. Aufl. 26 Bog. gr. 8. Wien, Gerold. 2 thlr. 8 gr.

Castelli, J. F., dramatisch. Sträusschen für das Jahr 1824. 9r Jahrg. 17 Bog. 12. Wien, Wallishausser. geb. (no.) 1 thlr. 12 gr.

Clauren, H., Scherz und Ernst. Zweite Samml. 5s Bändchen. Das Christpüppchen. 1r Thl. 14 Bog. 8. Dresden, Arnold. 2 Bde. 2 thlr. 6 gr.

Cleve, H. B. X., Soria. 7 Bog. 8. Köln, Schmidt. geh. 1 thlr.

Conradi, Dr. J. W. H., Kritik der medicinischen Lehre des D. Broussais. 2e vermehrte Ausgabe. 7 Bog. gr. 8. Heidelberg, Oswald. 16 gr.

Cornelia, Taschenbuch für deutsche Frauen auf das Jahr 1824. Herausgegeben von A. Schreiber. 9r Jahrg. Mit Kupf. 19 Bog. Heidelberg, Engelmann. (no.) 2 thlr. 8 gr.

Cruveilhier, J., über die gallertartige Erweichung des Magens und der Gedärme. Aus dem Französ. übersetzt und mit Anmerkungen versehen von Carl Vogel. 9 Bogen. gr. 8. Liegnitz, Kuhlmey. geh. 18 gr.

Digitized by Google

Darstellung, gründliche, der Künste und Gewerbe. Ein technologisches Lehrbuch für Schulen, und zum Privatgebrauch. 6e vermehrte Aufl. Mit Kupfern. 10 Bog. 8. Erlangen, Bibelanstalt. geh. (no.) 12 gr.

Derle, C. F., die Einrichtung der sogenannten Sterbe-, Leichen-, Begräbniss- und ähnlichen Kassen, deren Folgen für die Theilnehmer u. s. w. 5 Bog. gr. 8. Dresden, Arnold. 16 gr.

Donelli, H., Commentarii de Jure civili. Editio sexta. Contin. D. C. Bucher. Vol. VI. 8maj. Norimbergae, Bauer et Raspe. 30 Bogen. 2 thlr.

v. Droste-Hülshoff, Lehrbuch des Naturrechts, oder der Rechtsphilosophie. 18 Bog. gr. 8. Bonn, Marcus. 1 thlr. 8 gr.

Eichhorn, J. G., Einleitung in das Alte Testament. 1r bis 3r Bd. 4e Original-Ausgabe. 123 Bogen. gr. 8. Göttingen, Rosenbusch. 7 thlr. 12 gr.

Erzählungen, grösstentheils nach wahren Begebenheiten bearbeitet. Ein Lesebuch für Kinder von 9 — bis 12 Jahren. Von J. D. H. Mit Knpf. 12. 9 Bog. Nürnberg, Ebner. geb. 16 gr., mit illum. Kupfern 20 gr.

Ewald, J. L., Bibelgeschichte, das einzig wahre Bildungsmittel zu christlicher Religiosität. Briefe an Aeltern, Prediger, Lehrer und Lehrerinnen und die es werden wollen. 2e Ausgabe. 8 Bog. 12. Heidelberg, Oswald. geh. 22 gr.

Faber, Dr. Fr., die Protestanten in Baiern und deren Wünsche bei der Eröffnung der Generalsynode. 9 Bog. 8. Nürnberg, Riegel und Wiessner. 12 gr.

Fabini, J. Th., Doctrina de morbis oculorum. 8maj. Pesth (Wien, Gerold in Comm.). 22¼ Bog. (no.) 2 thlr.

Figuren- und Landschaftszeichner, der, nach Preissler und Adam. Nebst Anleitung zum Entwerfen und Coloriren der Landschaften. Mit 9 Kupfertafeln. 3 Bogen. Folio. Nürnberg, Bauer und Raspe. geh. 20 gr.

Focke, Dr. C., Arithmetik überhaupt, als auch im Verkehr, oder: Vollständiges Rechenbuch für Schulen und Selbstunterricht, enthaltend: sämmtliche im gemeinen Leben vorkommende Rechnungsarten. 17 Bog. gr. 8. Göttingen, Rosenbusch. 1 thlr.

Fouqué, Fr., Baron de la Motte, Don Carlos, Infant von Spanien. Ein Trauerspiel. 18 Bog. 8. Danzig, Alberti. 1 thlr.

Franke, A., Jesus Christus, der Heilige Gottes auf Erden. Frommen Christen ein Gruss zur Weihnacht in evangel. Gemählden. 12 Bog. 8. Breslau, Schoene. geb. 21 gr.

Franke, Th., häusliche Morgen- und Abendopfer in Gesängen nach den 4 Jahreszeiten geordnet. Zweite Auflage, vermehrt von G. E. Roth. Mit einem Titelk. 10¼ Bog. 12. Nürnberg, Bauer und Raspe. geb. 16 gr.

Frauentaschenbuch für das Jahr 1824. Mit Kupfern. 21 Bog. Nürnberg, Schrag. (no.) 2 thlr.

Fricke, Ch., erste 1000jährige Jubelfeier der Gestaltung des merkwürdigen Landsees bei Arendsee in der Altmark im Jahre 1822. 12 Bogen. 8. Stendal, Franzen und Grosse. (no.) 12 gr.

Frölich, Dr. A., gründliche Darstellung des Heilverfahrens in entzündlichen Fiebern überhaupt, und insbesondere im Scharlache mittelst der Anwendung des lauwarmen, kühlen oder kalten Wassers. 11 Bogen. gr. 8. Wien, Wallishausser. 1 thlr.

Gehrig, J. M., neueste Volkspredigten und Homilien auf alle Festtage des katholischen Kirchenjahrs. Neue Auflage. 21 Bogen. 8. Bamberg, Göbhardt. 20 gr.

— —, neuere Festpredigten zur Belehrung, Besserung und Ber-

Digitized by Google

higung des Landvolkes. Neue Auflage. 24 Bogen. 8. Bamberg, Göbhardt. 20 gr.

Gehrig, J. M., letzte Predigten. 2r Jahrg. in 2 Theilen. 32 Bog. 8. Ebendaselbst. 2 thlr. 8 gr.

Germar, E. F., Insectorum species novae aut minus cognitae, descriptionibus illustratae. Vol. I. Cum 2 Tab. aen. 8. maj. Halae, Hendel. 41 Bogen. 2 thlr. 16 gr.

Gesangbuch zum Schul- und häuslichen Gebrauche für die Jugend, insbesondere in Hamburg. Herausgegeben von N. J. G. Evers. Zweite Auflage. 26 Bog. 8. Hamburg, Perthes u. Besser. 21 gr.

Gesang- und Andachtsbuch, christkatholisches, zum Gebrauche bei der öffentlichen Gottesverehrung in den vereinigten Bisthums-Antheilen des Königreichs Würtemberg. 2te verb., stark verm. Aufl. 8. 20 Bog. (Rotweil) Leipz., Barth in Comm. 9 gr.

Gölis, Dr. L. A., Vorschläge zur Verbesserung der körperlichen Kinder-Erziehung in den ersten Lebensperioden. Angehenden Müttern gewidmet. Zweite vermehrte Auflage. Mit 3 Kupfert. 13 Bog. 8. Wien, Gerold. geh. 1 thlr. 4 gr.

Gräfe, Dr. C. F., die epidemisch-contagiöse Augenblennorrhoe Aegyptens in den Europäischen Befreiungsheeren, ihre Entstehung, Erkenntniss, Vorbeugung und Heilart, während der Feldzüge 1813, 14. und 15. beobachtet. Mit 5 Kupfert. 40 Bog. gr. Folio. Berlin, Reimer. geh. 6 thlr. 16 gr.

Gratz, Dr., der Apologet des Katholicismus. Eine Zeitschrift. 7s Heft. 8 Bog. gr. 8. Mainz, Kupferberg. geh. 12 gr.

Grimm, A. L., Mährchen-Bibliothek für Kinder. Aus den Mährchen aller Zeiten und Völker ausgewählt und erzählt. 5r Bd. Mit 1 Kupfertafel. 18 Bog. 8. Frankfurt, H. Wilmans. geh. 1 thlr. 12 gr.

Grunert, Dr. J. A., die Kegelschnitte. Ein Lehrbuch für den öffentlichen und eignen Unterricht. Mit 7 Tafeln. 29 Bog. gr. 8. Leipzig, Fr. Fleischer. 2 thlr. 8 gr.

Guibourts, N. J. B. G., pharmaceutische Waarenkunde. Aus dem Französ. übers. von Dr. G. W. Bischoff. 1e Abtheilung. 30 Bog. gr. 8. Nürnberg, Schrag. 2 thlr.

Hall, Dr. M., Handbuch der Diagnostik. Aus dem Englischen übersetzt von A. F. Bloch. In 2 Theilen. 31 Bog. gr. 8. Helmstadt, Fleckeisen. 2 thlr. 12 gr.

Hanke, H., Claudie. Ein Roman. 2s Bdchen. 10 Bogen. 12. Liegnitz, Kuhlmey. geh. 1 thlr

Harms, Archidiac., christlicher Wochenbetts-Segen in Lehren, Sprüchen und Gebeten, wie sie vor, in und nach der Noth zu gebrauchen sind. 6 Bog. 8. Altona, Busch. geh. 10 gr. Schreibpapier 14 gr.

Heckler, J. B., praktischer Weinbau der neuesten Zeit in besondrer Hinsicht auf das Rheingau. 5 Bog. 8. Mainz, Kupferberg. 7 gr.

Heilmittel, die gewissesten und bewährtesten, gegen die Fallsucht. Aus den Schriften der vorzüglichsten Aerzte zusammengetragen von einem praktischen Arzte. 8½ Bogen. 8. Quedlinburg, Basse. 12 gr.

Helena, oder die wunderbare Erscheinung im Münster zu Strassburg. 3 Thle. 40 Bog. 8. Quedlinburg, Basse. 2 thlr. 20 gr.

Hell, Th., dramatisches Vergissmeinnicht aus den Gärten des Auslandes nach Deutschland verpflanzt. 1s Bdchen. 12 Bog. 8. Dresden, Arnold. geh. 1 thlr.

Hellerung, Dr. J. Ch. D., mathemat. Abhandlungen. 1e Sammlung. 22 Bog. 4. Rostock, Stiller. 1 thlr.

Digitized by Google

Herrmann, L. F., System der praktischen Arzneimittellehre. 1r Bd. Allgemeine Arzneimittellehre. 35 Bog. gr. 8. Wien, Wallishauser. (no.) 3 thlr. 4 gr.

Hesse, W., die grossherzoglich-hessische Schullehrer-Bildungsanstalt zu Friedberg nach ihrer Entstehung und Entwickelung dargestellt. 6 Bog. 8. Mainz, Kupferberg. 8 gr.

Heusinger, C. F., Nachträge zu den Betrachtungen und Erfahrungen über die Entzündung der Milz. 14 Bog. 8. Eisenach, Bärecke. 1 thlr. 4 gr.

Hietzinger, Statistik der Militärgränze des österreichischen Kaiserthums. Zweiter Theil, zweite Abtheilung. 44 Bog. gr. 8. Wien, Gerold. 3 thlr.

Hirscher, Dr. J. B., über das Verhältniss des Evangeliums zu der theolog. Scholastik der neuesten Zeit im kathol. Deutschland. Zugleich als Beitrag zur Katechetik. 19 Bog. gr. 8. Tübingen, Laupp. 1 thlr.

Hoeck, Dr. K., Kreta. Ein Versuch zur Aufhellung der Mythologie und Geschichte, der Religion und Verfassung dieser Insel, von den ältesten Zeiten bis auf die Römerherrschaft. 1r Bd. Mit 1 Karte und 2 Kupfern. 30 Bog. 8. Göttingen, Rosenbusch. 2 thlr. 16 gr.

Hölder, L., neue Gesellschaftsspiele und Unterhaltungen, zum Vergnügen und zur Uebung des Scharfsinns für die Jugend. Mit Kupfern. 17 Bog. 8. Ulm, Ebner. geb. 20 gr., illum. 1 thlr.

Hoffmann, J. J. J., geometrische Anschauungslehre. Eine Vorbereitung zum leichten und gründl. Studium der Geometrie. Mit 7 Steintafeln. Dritte vermehrte Auflage. 14 Bog. 8. Mainz, Kupferberg. 15 gr.

Hof-Kalender, gothaischer-genealogischer, auf das Jahr 1824. 61r Jahrg. Mit Kupfern. 23 Bog. Gotha, Perthes. (no.) 1 thlr. Derselbe Französisch. (no.) 1 thlr.

Hohn, Dr. K. F., Lehrbuch der allgemeinen Erdbeschreibung, nach den neuesten polit. Bestimmungen für Gymnasien, Progymnasien, Bürger- und Militär-Schulen. 2e Abtheilung. 14 Bog. 8. Bamberg, Drausnick. 2 Bände 1 thlr. 8 gr.

— —, Elementarbuch für den Schulunterricht in der Geographie. Neunte Auflage. 15 Bog. 8. Bamberg, Göbhardt. 9 gr.

Holländer, C. T., ausführliche Beschreibung des in Ober-Schlesien, dem Königreiche Polen, und dem Gebiete der freien Republik Krakau gewöhnlichen Zinkhütten-Prozesses. Mit 1 grossen Steintafel. 6 Bog. gr. 8. Leipzig, Fr. Fleischer. 15 gr.

Horst, G. C., Zauber-Bibliothek, oder von Zauberei, Theurgie und Mantik, Zauberern, Hexen und Hexenprozessen, Dämonen etc. 4r Theil. Mit Abbildungen. 24 Bogen. gr. 8. Mainz, Kupferberg. 1 thlr. 20 gr.

Jahrbücher des k. k. polytechnischen Instituts in Wien. Herausgegeben von J. J. Prechtl. 4r Bd. Mit 8 Kupfertafeln und einem Blatt Stahlabdrücke. 42 Bog. gr. 8. Wien, Gerold. geh. 4 thlr.

Insektenbelustigungen für die Jugend, und angehende Entomologen überhaupt. Ein Auszug aus dem grossen Röselschen Insektenwerke. 2s Heft. Mit 10 ausgemalten Kupfern. 4. Nürnberg, Bauer und Raspe. geh. 1 thlr. 8 gr.

Jost, J. M., Geschichte der Israeliten seit der Zeit der Maccabäer bis auf unsre Tage, nach den Quellen bearbeitet. 4r Thl. 26 Bog. gr. 8. Berlin, Schlesinger. 1 thlr. 21 gr.

Journal, kritisches, für das katholische Deutschland. Herausgegeben von J. Ev. Brander. 4r Bd. 1s—3s Stück. 8. 36 Bog. (Rotweil) Leipzig, Barth in Comm. 1 thlr. 12 gr.

Iselin, Dr. K. L., belehrende Bilderlust für fleissige Knaben und Mädchen. Mit 87 Abbildungen. 9 Bog. qu. 12. Nürnberg, Bauer und Raspe. geb. 20 gr.

— —, Karl, der kleine Naturhistoriker, oder bildliche Darstellungen aus der Thierwelt, für wissbegierige Kinder. Mit 12 illum. Kupfern. 12 Bog. qu. 12. Ebend. geb. 20 gr.

— —, Knecht Ruprecht, oder Wanderungen durch die Werkstätte der Handwerker und Künstler. Ein nützliches Geschenk für wissbegierige Kinder. Mit 13 illum. Kupfern. 9 Bog. qu. 12. Ebendas. geb. 20 gr.

Isidore, Gräfin von Nadasdi, Vicekönigin von Hungarn, zwölffache Mörderin aus Eitelkeit. Eine wahre schaudervolle Begebenheit des 17. Jahrh. Neue umgearbeitete Auflage. 18 Bogen. 8. Eisenberg, Schöne. 1 thlr.

Kistemaker, Dr. J. H., Sendschreiben der Apostel. Uebersetzt und erklärt. 2r Bd. I. Timotheus und folgende, nebst der Apokalypse. 38 Bogen. gr. 8. Münster, Theissing. 1 thlr. 16 gr. Schreibpapier 2 thlr.

von Kobbe, Dr. P., Handbuch der deutschen Geschichte. 42 Bog. gr. 8. Leipz., Fr. Fleischer. 3 thlr.

Körner, Theod., poetischer Nachlass. 2 Bde. Sechste Auflage. 36½ Bog. Taschenformat. Leipzig, Hartknoch. 2 thlr.

— —, Zriny und Rosamunda. Sechste Aufl. 17½ Bog. Taschenform. Leipzig, Hartknoch. 1 thlr. 6 gr.

(Ist auch der erste Band vom Nachlass.)

— —, vermischte Gedichte und Erzählungen; eine Charakteristik des Dichters von C. A. Tiedge und biographische Notizen über ihn von dem Vater des Verewigten. Sechste Aufl. 19 Bogen. Taschenformat. Leipzig, Hartknoch. 1 thlr. 6 gr.

(Ist auch der zweite Band vom Nachlass.)

Kretschmar, C. G., Chemnitz, wie es war und wie es ist. Ortsbeschreibung und geschichtlicher Abriss der Stadt. 40 Bogen. 8. Chemnitz, Starke. 1 thlr. 18 gr.

Kreyssig, W. A., über die bevorstehende Regulirung der Grundsteuer der ländl. Besitzungen im Preuss. Staate. 3½ Bog. 8. Danzig, Alberti. 8 gr.

Krug, J. F. A., hochdeutscher Sprachschüler, oder Uebungen im richtigen Wort- und Satzbilden, zu gründlicher, regelmässiger, und leichter Erlernung des Hochdeutschen. 21 Bog. gr. 8. Leipzig, Wienbrack. 1 thlr. 8 gr.

Krug von Nidda, Fr., Skanderbeg. Heroisches Gedicht in 10 Gesängen. 1r Bd. 11 Bog. 8. Leipzig, Lauffer. geh. 22 gr.

Kunstbuch zum Nutzen und Vergnügen für die erwachsenere Jugend. Enthaltend Anweisungen alle Arten von Feuerwerken zu verfertigen; kleine Luftballons zu machen, Vögel auszustopfen, Vögel zu fangen, u. d. m. Mit 2 Kupfertafeln. 19 Bog. Quedlinburg, Basse. geh. 1 thlr. 8 gr.

Lehne, Fr., einige Bemerkungen über das Unternehmen der gelehrten Gesellschaft zu Harlem, ihrer Stadt die Ehre der Erfindung der Buchdruckerkunst zu ertrotzen. 2 Bog. gr. 8. Mainz, Kupferberg. geh. 4 gr.

Leibrock, A., Leben, Unthaten und Ende des berüchtigten Räubers Nickel-List, genannt Herr von der Mosel, und seiner Bande. Nach Criminal-Acten bearbeitet. 2 Thle. Mit Kupfern. 23 Bog. 8. Leipzig, Kollmann. 2 thlr.

Livii, T., P. Historiarum libri, qui supersunt, omnes et deperditorum Fragmenta, ex recens. A. Drakenborchii, cum indice rerum locupletissimo. Accessit, praeter varietatem lectionum Gro-

Digitized by Google

novianae et Crevcrianae, Glossarium Livianum curante A. G. Ernesti. Editio quarta recognita ab J. T. Kreyssigio. T. 1. 2. 3. 8. maj. Lipsiae, Weidmann. 122 Bogen. 5 Bände. 10 thlr.

Lohse, C. H. E., zwei Predigten veranlasst durch die Feuersbrunst zu Lüderitz am 24. Nov. 1822. Zum Besten der Abgebrannten. 4 Bog. 8. Stendal, Franzen und Grosse. geh. (no.) 4 gr.

Lutterbeck, Dr. Th., die jüngste Untersuchung, die Nonne zu Dülmen betreffend. 2te Auflage. Hamm, Schulz und Wundermann. 3 Bogen. 8. geh. 4 gr.

Mannigfaltigkeiten aus den 3 Reichen der Natur und dem häuslichen Leben für alle Tage im Jahre. Mit einer illum. Kupfert. und 3 Tabellen. 29 Bog. gr. 4. Wien, Strauss. geh. (no.) 1 thlr.

May, S., Thalia. Taschenbuch plastischer, dramatischer und lyrischer Darstellungen. 12 Bog. 12. Berlin, Trautwein. gebd. Wohlfeilere Ausgabe 20 gr.

Mayer, C., Disquisitio de arteriarum regeneratione. 4. maj. Bonnae, Marcus. 3 Bog. 5 gr.

Meissner, P. T., die Heitzung mit erwärmter Luft durch eine neue Erfindung anwendbar gemacht, und als das wohlfeilste, bequemste und zugleich die Feuersgefahr am meisten entfernende Mittel dargestellt. Zweite sehr vermehrte Auflage. Mit 20 Kupfertafeln. 10 Bog. gr. 8. Wien, Gerold. geh. (no.) 2 thlr.

Merobaudis, Fl., Carminum orationisque reliquiae ex membranis Sangallensibus editae a B. G. Niebuhrio. 8. maj. Sangalli, Huber. 2 Bog. (no.) 7 gr.

Minerva, Taschenbuch f. das Jahr 1824. 16r Jahrg. Mit 9 Kpfn. 30 Bogen. Leipzig, G. Fleischer. (no.) 2 thlr.

Mittermaier, Dr. J. C. A., über den Fonkischen Prozess. 2 Bogen. gr. 8. Heidelberg, Oswald. geh. 8 gr.

Mohnike, G. C. F., zur Geschichte des Ungarnschen Fluchformulars. Ein Nachtrag zu der Geschichte der sogenannten Professio fidei Tridentinae. Mit einem Anhange, betreffend den öffentlichen Uebertritt der Königin Christine von Schweden. 13 Bogen. 8. Greifswalde, Universitäts-Buchhandlung. 20 gr.

— — Dr. M. Luther und Ph. Melanchthon, über den Arzt und seine Kunst. 2 Bogen. gr. 8. Stralsund, Löffler. 4 gr.

Müller, H., Ritter Argus. Eine caledonische Geschichte nach W. Scott. 2 Bde. 36 Bogen. 8. Ebendas. 2 thlr. 8 gr.

— — Tremnor der Zerstörer des Druidenreichs. Ein Roman nach W. Scott. 3 Bde. 43 Bogen. 8. Quedlinburg, Basse. 3 thlr.

National-Kalender, allgem., für Tirol und Vorarlberg auf das gemeine Jahr 1823. 3r Jahrg. Mit dem in Kupfer gestochenen Plane der Kreis-Haupt-Stadt Trient. 4. 15 Bogen. (Innspruck) Leipzig, Barth in Comm. geh. 1 thlr.

Nergohaur, Dr., die angewandte Cameral-Wissenschaft dargestellt in der Verwaltung des Generalgouverneurs Sack am Mittel- und Niederrhein. 35 Bog. gr. 8. Leipzig, Brockhaus. 2 thlr. 12 gr.

Neupauer, Ferd., systematische Abhandlung über die Civil-Gerichtsbarkeit in den gesammten Erbländern der österreichischen Monarchie, mit Ausnahme Ungarns und der damit vereinigten Provinzen. gr. 8. 9 Bogen. (Innspruck) Leipzig, Barth in Commiss. 1 thlr.

Niemeyer, Dr. A. H., Beobachtungen auf Reisen in und ausser Deutschland. 3r Bd. Reise durch Westphalen und Holland im Jahr 1806. 24 Bogen. gr. 8. Halle, Waisenhaus-Buchhandlung. 1 thlr. 18 gr.

Digitized by Google

Niemeyer, H. A., de Docetis. Commentatio historicotheologica. 4. maj. Halae, Libr. orphanotroph. 6 Bogen. geh. 12 gr.

Nordheim, Julia, romantische Erzählungen. Herausgegeben von Dr. C. Barries. 26 Bogen. 8. Hamburg.

Oratores Attici, ex recensione J. Bekkeri. T. 1. 2. 3. 8. maj. Lipsiae, Weidmann. 89 Bogen. 6 thlr. 16 gr.

Orphea. Taschenbuch für 1824. 1r Jahrgang. Mit 8 Kupfern zum Freischützen. 23 Bogen. Leipzig, E. Fleischer. (no.) 2 thlr.

Otto, Ch. T., Lesebuch für die zweite Stufe der Leseschüler. 4½ Bogen. gr. 8. Dresden, Arnold. 3 gr.

Papst Pius der Siebente, nach seinem Leben, merkwürdigen Schicksalen und Wirken. Eine biogr. Skizze. Nebst Nachrichten von der üblichen Ceremonie bei der Beisetzung der Leiche eines verstorbenen, wie auch bei der Wahl des neuen Papstes. 5 Bogen. 8. Quedlinburg, Basse. 8 gr.

Puchta, Dr. G. F., Grundriss zu Vorlesungen über juristische Encyklopädie und Methodologie. 2 Bogen. gr. 8. Erlangen, Heider. geh. 4 gr.

v. Reider, J. E., das Ganze der Dienstbotenhaltung nach dem Dienstvertrage, und einer allgemeinen Dienstbotenordnung. 3½ Bogen. 8. Nürnberg, Zeh. geh. 5 gr.

Reise in Brasilien, auf Befehl Sr. Majestät Maximilian Joseph I. Königs von Baiern in den Jahren 1817 bis 1820 gemacht und beschrieben von Dr. J. B. v. Spix und Dr. C. F. Ph. v. Martius. 1r Thl. mit 1 geogr. Charte und 15 Abbildungen. gr. 4. 52 Bogen. 2 Bände. Imperial Papier 32 thlr. Royal Papier 24 thlr. Ausgabe in 8. ohne Kupfer 4 thlr.

Rheinblüthen. 3r Jahrgang. Taschenbuch auf das Jahr 1824. Mit 6 Kupfern. 19 Bogen. Carlsruhe, Braun. (no.) 1 thlr. 16 gr.

Richters, T. F. M., Reisen zu Wasser und zu Lande, in den Jahren 1805 bis 1817, für die reifere Jugend. 4s Bdchen. Reise von Nantes nach den Antillen. 13 Bogen. 8. Dresden, Arnold. 1 thlr.

Riegler, G., Leitfaden zum Unterrichte in dem heiligen Sacramente der Firmung. 5 Bogen. 8. Bamberg, Göbhardt. 5 gr.

Rinaldo Rinaldini der Räuberhauptmann. Romantische Geschichte. Fünfte ganz neu bearbeitete Auflage. 1r 2r Thl. 34 Bogen. 8. Leipzig, Wienbrack. 4 Bände 4 thlr. Mit Kupfern 6 thlr.

Ritter, Dr. J., Eusebii Caesariensis de divinitate Christi placita. 4 maj. Bonnae, Marcus. 2 Bogen. 4 gr.

Robelot, über den Einfluss der Reformation Luthers auf die Religion, die Politik, und die Fortschritte der Aufklärung. Aus dem Französischen übers. und mit Anmerkungen vermehrt von Dr. A. Räss, und Dr. N. Weis. 33 Bogen. gr. 8. Mainz, Kupferberg. 1 thlr. 16 gr.

Rousseau, J. B., Lieder vom Kölner Dome. 5 Bogen. 8. Köln, Schmidt. geh. 10 gr.

Sammlung auserlesener Abhandlungen zum Gebrauche praktischer Aerzte. 30n Bds. 4s Stück. 12 Bog. gr. 8. Leipzig, Dyk. 18 gr.

Sastrowen, B., Herkommen, Geburt und Lauf seines ganzen Lebens, auch was sich in dem Denkwürdiges zugetragen so er mehrentheils selbst gesehen und mit angehört hat, von ihm selbst geschrieben. Aus der Handschr. herausgeg. und erläutert von G. C. F. Mohnike. 1r Theil. 37 Bog. gr. 8. Greifswald, Universitäts-Buchhandlung. 2 thlr. 8 gr.

Schaafhütl, Sigm., Melodien zum Rotweiler Gesang- und Andachtsbuch. 1s Heft. 4. 4 Bogen. (Rotweil) Leipzig, Barth in Comm. geh. 12 gr.

Digitized by Google

Schier, Ch. S., der kölnische Carneval vom Jahre 1823. Ein Gedicht. 6 Bogen. 8. Köln, Schmidt. geh. 20 gr.

Schmidts, Dr. J. L., practisches Lehrbuch von gerichtlichen Klagen und Einreden mit einigen Zusätzen und Berichtigungen von Dr. A. D. Weber. Neu herausgegeben und mit Anmerkungen begleitet von Dr. Ch. Martin. 8. Ausg. 59 Bogen. gr. 8. Jena, Cröcker. 2 thl. 16 gr.

Schreiber, Dr. Ch. und F. Hess, über den Eid der Juden. Eine Vertheidigungsschrift gegen die öffentlich aufgestellte Behauptung: dass der Eid der den Talmud befolgenden Juden nicht verbindend sey, und kein Vertrauen verdiene. 7 Bogen. 8. Eisenach, Bärecke. geh. 10 gr.

Schütze, St., heitere Stunden. 3s Bdchen. 14½ Bogen. 8. Dresden, Arnold. 1 thlr. 3 gr.

Schulze, Fr. G., über Papiergeld, besonders in Bezug auf das Grossherzogthum Sachsen – Weimar – Eisenach. 8 Bogen. gr. 8. Leipzig, Kollmann. 16 gr.

Schupau, G. W., lateinische Sprachlehre für Anfänger. Zum Gebrauch für Schulen, so wie zum Selbstunterricht. 16 Bogen. 8. Leipzig, Wienbrack. 16 gr.

Scott, W., das Schloss von Pontefract. Ein histor. Roman, bearbeitet von H. Döring. 1r 2r Bd. 34 Bogen. 8. Leipzig, Lauffer. 3 Bände 3 thlr. 16 gr.

Seel, H., die Mithrageheimnisse während der vor- und urchristlichen Zeit, historisch, kritisch, exegetisch dargestellt. Mit 30 Abbildungen. 48 Bogen. gr. 8. Aarau, Sauerländer. 3 thlr. 16 gr.

Seiler, Dr. G. F., kleiner und historischer Katechismus, oder der Katechismus Lutheri, die biblische Geschichte, nebst der evangel. Glaubens- und Sittenlehre. Neue Auflage. 16 Bog. 8. Leipzig, Fr. Fleischer. 4 gr.

Selecta e M. Ant. Mureti cet. cet. operibus prout in C. G. Zumptii V. C. Libro, qui inscriptus est: „Aufgaben zum Uebersetzen aus dem Deutschen ins Lateinische" Germanice versa leguntur. Fascic. I. 9½ Bogen. gr. 8. Leipzig, Hartknoch. 14 gr.

Siebeck, A., kleine Synonymik für Kinder, oder sinnverwandte Wörter der deutschen Sprache zu Denkübungen benutzt. 18 Bog. 8. Leipzig, Kollmann. 18 gr.

Sieber, F. W., Reise von Cairo nach Jerusalem und wieder zurück, nebst Beleuchtung einiger heiligen Orte. Mit Kupfern. 11 Bogen. 8. Leipzig, Fr. Fleischer. (no.) 1 thlr. 8 gr.

Sinnacher, Franz Ant., kurzgefasste Nachrichten von der Kirche Sacben und Brixen. 1r Bd. 1s bis 3s St. 2r Bd. 1s bis 3s St. 3r Bd. 1s St. 8. 97 Bogen. (Innsbruck) Leipzig, Barth in Comm. geh. 5 thlr. 8 gr.

Skizzen, biograph., der Personen, welche in den das Grabmal Kaisers Maximilian I., in der Kirche zum heiligen Kreuz zu Innsbruck umgebenden und von J. G. Schedler, Kunstmahler, in Kupferstichen abgebildeten 28 Statuen dargestellt sind. Fol. 9 Bogen Text. (Innsbruck) Leipzig, Barth in Comm. 12 thlr.

Auch unter dem Titel:

Schizzi biografici delle Persone, rappresentate dalle 28 Statue, le quali circondano il Monumento dell' Imperadore Massimiliano I., nella Chiesa di S. Croce in Innsbruck, e ritratte in incisione in rame dal dipintore J. G. Schedler.

Solger, J. M., über das mögliche Leisten der Volksschule, die erforderliche Bildung ihrer Lehrer, und das Verhältniss beider zu der Kirche und zu dem geistl. Stande. 9 Bog. 8. Nürnberg, Bauer und Raspe. geh. 8 gr.

Digitized by Google

Sommer, J. G., Gemälde der physischen Welt, oder unterhaltende Darstellung der Himmels und Erdkunde. Vierter Band. Physikalische Beschreibung des Dunstkreises der Erdkugel. Mit 4 Kupfertafeln und 2 Steindrücken. 26 Bogen. gr. 8. Prag, Calve. geh. 1 thlr. 18 gr.

Spohn, Fr. A. G., lectiones Theocriteae. Specimen 1. 2. 3. 4. Lipsiae. 11 Bogen. 14 gr. netto. J. C. G. Vogel in commiss.

Stäudlin, Dr. C. F., Geschichte der Vorstellungen von der Sittlichkeit des Schauspiels. 18 Bogen. gr. 8. Göttingen, Rosenbusch. 1 thlr. 8 gr.

Steininger, J., die erloschenen Vulcane in Südfrankreich. Mit 1 Charte und einer illum. Steintafel. 17 Bogen. gr. 8. Mainz, Kupferberg. 1 thlr. 10 gr.

Streckfuss, K., Gedichte. Neue verb. Ausgabe. 15 Bogen. 8. Leipzig, Brockhaus. geh. 1 thlr.

Sundelin, Dr. K., Handbuch der medizinischen Chemie für studirende und ausübende Aerzte. 21 Bogen. gr. 8. Berlin, Reimer. 1 thlr. 8 gr.

Tagebuch einer Reise nach Morea im Jahre 1822. 14 Bogen. 8. Tübingen, Fues. 18 gr.

Taschenbuch für das Jahr 1824. Der Liebe und Freundschaft gewidmet. Herausgegeben von Dr. St. Schütze. Mit Kupfern. 19 Bogen. Frankfurt, Fr. Wilmans. (no.) 1 thlr. 12 gr., 2 thlr. 12 gr., 4 thlr. und 6 thlr.

— — zum geselligen Vergnügen auf das Jahr 1824. Mit Kupfern. 23 Bogen. Leipzig, Gleditsch. (no.) 1 thlr. 20 gr.

— — für die vaterländische Geschichte, herausgegeben durch die Freyherrn von Hormayr und von Mednyansky. 5r Jahrg. 1824. 12. 19 Bogen. Mit Kupfern. Wien, Härter. no. 4 thlr.

Themis, eine Sammlung von staatswissenschaftlichen Abhandlungen, Uebersetzungen und in die Politik einschlagenden Rechtsfällen. 2s Bdchen. Fr. List's Denkschrift an den König von Würtemberg einen an seiner Person begangenen Justizmord betreffend. 10 Bogen. gr. 8. Zürich, Gessner. geh. 20 gr.

Tieck, L., Novellen. 1r Bd. die Gemälde. 11½ Bogen. 8. Dresden, Arnold. 2 Bde. 1 thlr. 18 gr.

von Ulmenstein, E., das Leben des Herostrat, nach Verri. 11½ Bogen. 8. Nordhausen, Landgraf. 20 gr.

Urania, Taschenbuch für das Jahr 1824. Neue Folge. 6r Jahrgang. Mit 8 Kupfern. 22 Bog. Leipzig, Brockhaus. (no.) 2 thlr. grösser Format, cartonnirt (no.) 3 thlr. 4 gr.

Urban, über die Musik, deren Theorie, und den Musikunterricht. Zur Begründung einer Normal-Musikschule herausgegeben. 7 Bogen. 8. Elbing (Danzig, Alberti.) geh. (no.) 16 gr.

y. Vacano, C., die Kunst, Kinder angenehm, lehrreich, in der Haushaltung nach Kräften einwirkend, und doch ohne Kosten zu beschäftigen. In Beispielen als Fortsetzung von „Mariens vergnügte Abende.“ Tabelle in gr. Folio. Wien, Mörschner und Jasper. 12 gr.

v. d. Velde, C. F., Arfwed Gyllenstierna. 1r Thl. 2te Auflage. 15½ Bogen. 8. Dresden, Arnold. 2 Bände 2 thlr. 12 gr.

Vergiss mein nicht, ein Taschenbuch für 1824. von H. Clauren. Mit. Kupfern. 37 Bog. Leipzig, Leo. (no.) 2 thlr., 2 thlr. 6 gr., 4 thlr. und 5 thlr.

Vogelfänger, der, und Vogeljäger in seinen verschiedensten Arten, nach einjähriger Erfahrung dargestellt von einem quiescirten

Digitized by Google

Weidmann. 2 Theile. 60 Bogen. 8. Mit 23 Kupfern. Nürnberg, Bauer und Raspe. geb. 3 thlr.

v. Voss, J., das 50jährige Dienstjubelfest, oder, so geht es in der Welt. Ein Roman. 2 Thle. 30 Bogen. 8. Berlin, Schlesinger. 2 thlr. 12 gr.

Wachter, Fr., Rosimund, ein Trauerspiel, und Minnelieder. 11 Bogen. 8. Jena, Cröcker. geh. 18 gr.

Wagemann, Dr. v., die constitutionelle Monarchie der Thiere. 8. 5 Bogen. Ulm, Ebner. geh. 10 gr.

Wagner, W., die Zauberlaterne. Unterhaltungen des Vater Frohberg mit seinen Kindern. Ein Lesebuch für die Jugend. Mit 3 illum. Kupfern. 8. Bogen. 12. Nürnberg, Monath und Kussler. 1 thlr.

— — Dr. F. A., Bemerkungen über die nachtheiligen Einwirkungen und Folgen zu enger Kleider für Nichtärzte. Mit 1 Kupfer. 6 Bogen. 8. Leipzig, Fr. Fleischer. 12 gr.

Was ist eigentlich Metaphysik, und wie ist sie möglich? Beantwortet von einem Schulmeister und seinen beiden Gesellen. 10 Bogen. 8. Frankfurt a. d. O., Hoffmann. 12 gr.

Wattmann, Jos., Versuche zur Heilung des sonst unheilbar erklärten Noli me tangere. gr. 8. 7 Bogen. Mit einer Abbildung, die künstlich wieder ersetzte organische Wangen- und Nasenhälfte vorstellend. (Innsbruck) Leipzig, Barth in Comm. 1 thlr.

Wehnert, J. Ch. M., Schul-Rede bei der öffentlichen Entlassung dreier Jünglinge zur Academie. 2½ Bog. gr. 8. Stendal, Franzen und Grosse. geh. 6 gr.

Weise, Dr. C. Ernst, Lehrbuch des Königl. Sächsischen Staatsrechts. 1ter Band. gr. 8. 14½ Bogen. Leipzig, Hartknoch. weiss Druckpap. 1 thlr. 4 gr. Schreibpap. 1 thlr. 10 gr.

Winer, Dr. G. B., Anrede an die Theologie Studirenden. Auf der Universität Erlangen gehalten. 1 Bogen. gr. 8. Erlangen, Heyder. geh. 1 gr. 6 Pf.

— — Ein Beitrag zur Verbesserung der neutestamentlichen Lexikographie. 2 Bogen. gr. 8. Ebend. 3 gr.

— — de Jonathanis in Pentateuchum paraphrasi chaldaica Spec. I. 4. Ibid. 4½ Bogen. (no.) 6 gr.

Wurzer, Jos., Bemerkungen uber den Kindermord und dessen Bestrafung. 8. 3¼ Bogen. Leipzig, Barth. geh. 8 gr.

Zeiten, andere, oder die Mönche von Leadenhall. Nach d. Englischen des Verfassers der Lollharden. Bearbeitet von G. Lotz. 2r 3r Theil. 30 Bogen. 8. Leipzig, Kollmann. 2 thlr. 8 gr.

Zeitgenossen. Neue Reihe. No. XII. 11 Bogen. gr. 8. Leipzig, Brockhaus. geh. 1 thlr.

Zeitschrift, Greifswaldische academische, herausgegeben vom Professor Schildener. 2s Heft. 12¼ Bogen. gr. 8. Greifswalde, Koch. geh. 14 gr.

— — neue, für das Forst und Jagdwesen in Baiern. Früher herausgegeben von C. F. Meyer, neu fortgesetzt von Behlen, Diezel, Mayr, u. A. d. Winckell. 1n Bandes. 2s Heft. 9 Bog. gr. 8. Bamberg, Göbhardt. geh. 1 thlr.

Digitized by Google

Bibliographischer Anzeiger

der

neuesten in Deutschland erschienenen Literatur. No. 15.

Intelligenzblatt

des allgemeinen Repertoriums

N°. 15.

An die Herren Schuldirectoren und an die Freunde der hebräischen Sprache.

Von

Schröders, Dr. J. F., deutsch-hebräisches Wörterbuch, ist die 2te Abtheil. L—Z. enthaltend

erschienen, der Preis beider Abtheil. (1040 Seiten Lexiconformat) ist 4 thlr. Der Herr Verfasser, durch sein hebräisches Uebungsbuch bereits rühmlichst bekannt, hat sich durch die Herausgabe dieses Wörterbuchs ein neues Verdienst um das Studium der hebräischen Sprache erworben, indem dasselbe mit grösster Sorgfalt und Genauigkeit bearbeitet ist. Ich glaube dabei nicht zu viel zu sagen, wenn ich behaupte, dass es das beste und vollständigste deutsch-hebräische Wörterbuch ist, was wir bis jetzt haben. Leipzig im Novemb. 1823. Carl Gnobloch.

Bei mir ist jetzt fertig geworden und in allen Buchhandlungen zu haben:

Hirsemenzels, Lebr., eines deutschen Schulmeisters Briefe aus und über Italien. Herausgegeb. von Dr. E. Raupach. 8. 1 thlr. 12 gr.

Das Buch verdient in doppelter Hinsicht die Aufmerksamkeit der Lesewelt. Einmal ist es von allen Schriften, die Italien zum Gegenstande haben, wahrscheinlich die einzige in ihrer Art. Sie enthält so ziemlich nichts von allen dem, was man in einer Reisebeschreibung zu finden pflegt; das Ganze ist vielmehr ein langes Lustspiel aus den Stegereif, das, von Venedig über das damals vom Congress belebte Verona nach Rom fort wandernd, überall seinen Stoff aus den Umgebungen und den Ereignissen des Tages schöpft, und nur hie und da mit ernsten Episoden durchschossen ist. Zweitens ist das Buch darum merkwurdig, weil es von einem Verfasser herrührt, der bis jetzt dem Publikum fast nur als tragischer Dichter bekannt geworden ist, und man sich nichts von einer Tragödie Verschiedeneres denken kann, als eben die hier angezeigte Schrift.

Leipzig, im Novbr. 1823. Carl Gnobloch.

Digitized by Google

Herabgesetzter Preis.

Frauenzimmer-Almanach zum Nutzen und Vergnügen. Herausgeb. von Fr. Rochlitz. 4 Jahrgänge 1817—20. Ladenpr. 5 thlr. 16 gr., herabgesetzter Preis 2 thlr.

Für einen so billigen Preis wird sich dieses Taschenbuch gewiss ein jeder der auf Bildung Anspruch macht und solche Lecture liebt anschaffen, indem es treffliche Aufsätze von Bührlen, la Motte Fouqué, Jacobs, von Miltitz, B. Naubert, Riemer, Rochlitz, F. Tarnow, Wellentreter, so wie einige ungedruckte Briefe von Gellert, Iffland, Joh. Müller, Schiller, Wieland enthält, und mit 26 schönen Kupfern von W. Böhm, Esslinger, Fleischmann und Schwerdtgeburth geziert ist. Die frühern 1784—1814 erschienenen 30 Jahrgänge sind ebenfalls noch für den erniedrigten Preis von 12 thlr. zu haben.

Leipzig, im Novbr. 1823. Carl Cnobloch.

Herabgesetzter Preis.

Witzfunken und Lichtleiter, oder neue, geordnete Auswahl von Gegenständen des Scherzes, der Laune, des Witzes und Scharfsinns. Zur Erheiterung, Belustigung und Belehrung. 6 Bde. in 12 Stücken. Ladenpreis 12 thlr., herabgesetzter Preis 7 thlr.

In dieser Sammlung ist das vielfältig Zerstreuete aus dem Gebiete des Scherzes im Ernste und des Ernstes im Scherze, wo und in welcher Form es sich auch findet, mit Geschmack vereinigt, und dadurch dem Bedürfniss einer oft ersehnten classischen Sammlung von Gegenständen des Scherzes, Witzes und der Laune abgeholfen. Um den Ankauf zu erleichtern, habe ich die 12 ersten Stücke für einige Zeit auf 7 thlr. herabgesetzt.

Das kürzlich erschienene 13e Heft hat auch den Titel:

Neue Witzfunken und Lichtleiter. 1r Bd. 1r Cyclus 1 thlr.

Der 2e Cyclus erscheint noch in diesem Jahr.

Leipzig, im Novbr. 1823. Carl Cnobloch.

Englische Literatur.

Zehnter monatlicher Bericht 1823 im September erschienen und bei J. H. Bohte, königl. auswärtigen Buchhändler in London, oder durch dessen Commissionäre die Herren Steinacker und Wagner in Leipzig um beigesetzte Preise zu haben:

Literary intelligence.

The following works are in the press: —

The Second Edition of Mr. Goodwin's New System of Shoeing Horses, in 8vo. containing many new and important Additions, with new Plates, illustrative of the recent Invention, which is the subject of a Patent for Shoeing Horses with cast malleable Iron, enabling the public to obtain shoes correctly made of any form.

A new Edition, much improved, of Miss Benger's Memoirs of Mary, Queen of Scots, with Anecdotes of the Court of Henry the Second, during her Residence in France.

The Fourth Edition (corrected) of the Rev. H. Horne's Introduc-

Digitized by Google

tion to the Critical Study and Knowledge of the Holy Scriptures. In 4 thick Vols. 8vo. with numerous Maps and Fac Similes of Biblical MSS. Possessors of the former Editions may habe (gratis) an additional Fac Simile, on applying for the same through their respective publishers.

Horae Momenta Cravenae, or the Craven Dialect, exemplified in Two Dialogues, between Farmer Giles and his Neighbour Bridget, to which is annexed a copious Glossary of the Dialect of Craven, in the West Riding of Yorkshire.

Suggestions on Christian Education, etc. accompanied by two Biographical Sketches, and a Memoir of Amos Green, Esq. of Bath and York. By his late Widow.

The Continuation of Mr. Booth's Analytical Dictionary of the English Language. The several Parts will be published, successively, at short intervals.

A History of the English Stage, from the Reformation to the present Time; containing a particular Account of all the Theatres that have been erected at different periods in the Metropolis, and interspersed with various amusing Anecdotes, etc. By Mr. H. V. Smith.

French Classics, Edited by L. T. Ventouillac; the Second Livraison, comprising Numa Pompilius; by Florian, with Notes, and the Life of the Author. In Two Vols.

The Laws of the Customs and Excise, Digested into a practical Form, for the use of the Merchant, as well as the Officer of Revenue. By Robert Ellis, of the Custom House, London. In 8vo.

An Elementary Treatise on Algebra, Theoretical and Practical; containing, among other Improvements, a new Demonstration of the Binomial Theorem, in its most general form, etc. etc.

Peter Schlemihl; a German Story, with Plates by Cruikshank. In 12mo.

Memoirs of the Court of Louis XIV. and of the Regency; extracted from the German Correspondence of Madame Elizabeth Charlotte, Duchess of Orleans, and Mother of the Regent; preceded by a Biographical Notice of this Princess, with Notes. In One Vol. 8vo.

A Translation of "Les Hermites en Prison," (the last, and perhaps the most interesting of all the Essays) of Monsieur Jouy.

Herwald; or, the Greeks of the Eleventh Century. In Three Vols. 12mo.

Baverstock on Brewing; being the several Treatises of the late James Baverstock, Esq. on the Brewery, collected into One Volume, with Notes. By his Son, J. H. Baverstock, FSA.

A Series of Lectures upon the Elements of Chemical Science, lately delivered at the Surrey Institution. By Goldsworthy Gurney. In 8vo.

Xenophontis Memorabilia Socratis. Ex Editione Schneideri, Benwelli, etc. In 8vo.

Clavis Horatiana; or, a Key to the Odes of Horace: and the Secular Poem. For the use of Students.

History of the French Revolution. By M. A. Thiers, and Felix Bodin. In 8vo.

The History of Paris, from the Earliest Periods to the Present Day; including its Antiquities, Public Buildings, Civil, Religious, Scientific, and Commercial Establishments, etc. etc.

The First French Book. By Miss E. Appleton. In 12mo.

Digitized by Google

Works lately published.

History and Biography.

Memoirs of the Baron de Kolli, relative to his Secret Mission in 1810, for liberating Ferdinand VII. King of Spain from Captivity at Valençay. Written by himself. To which is added, Memoirs of the Queen of Etruria. Written by herself. 8vo. 10s. 6d.

A Memoir of Central India, including Malwa, and adjoining Provinces. By Major General Sir John Malcolm, GCB. KLS. 2 vols. 8vo. 1l. 12s.

The Life of Isaac Walton; including Notices of his Contemporaries. By Thomas Zouch, DD. FLS. Prebendary of Durham. with Plates. Foolscap 12s. 8vo. 18s.

An Account of the Life and Writings of Sir Thomas Craig, of Riccarton. By Patrick Fraser Tytler, Esq. Advocate, FRS. and FSA. Foolscap. 9s.

The Memoirs of Philip de Comines; containing the History of Lewis XI. and Charles VIII. of France, and of Charles the Bold, Duke of Burgundy, 3 Vols. 8vo. 1l. 1s.

Sketches of the Lives of Correggio and Parmegiano. 8vo. 10s. 6d.

Memoirs of the Marchioness de Bonchamps, on La Vendée. Edited by the Countess de Genlis. Foolscap. 5s.

Education.

A Syntactical English Grammer, with the Rules of Compoistion briefly exemplified, etc. etc. adapted to the Use of Schools. By David Davidson. Price 3s boards.

Missellaneous.

A View of the Past and Present State of the Island of Jamaica; with Remarks on the Moral and Physical Condition of the Slaves, and on the Abolition of Slavery in the Colonies. By J. Stewart. 8vo. 10s. 6d.

The Graces: a Classical Allegory; interspersed with Poetry, and illustrated by explanatory Notes; together with a Poetical Fragment, entitled Psyche among the Graces. Translated from the original German of C. M. Wieland. Post 8vo. 7s.

Remarks on the Country extending from Cape Palmas to the River Congo. By Captain John Adams. 8vo. 7s. 6d.

Instructions in all kinds of Gymnastic Exercises, as taught and practised in the Gymnastic Institutions of Germany; designed as well for Colleges, Schools, and other places of Education, as for private Use; with Eleven illustrative Plates. By a Military Officer. 8vo. 6s. 6d.

Advice to Opium Eaters, with a particular Detail of the Effects of that Drug upon the Human Frame; and a minute Description of the Sensations of a Person who has been in the habit of taking Opium in large Quantities during the last Eight Years. Written by himself. 3s.

A Portrait of the Rev. Edward Irving, AM. Minister of the Caledonian Church, Cross-street, Hatton-garden. Drawn and engraved by R. Woodman. Proofs, on fine Indian Paper, 12s.—Ditto, plain, 9s.

Debates, Evidence, and Documents connected with the Investigation of the Charges brought by the Attorney-General for Ireland against Charles Thorp, Esq. High Sheriff of Dublin, in the House of Commons, 1823. 8vo. 12s. boards.

Digitized by Google

A Guide to the Giant's Causeway, and North-east Coast of Antrim; with a Map, and Engravings after Drawings by G. Petrie, Esq. By the Rev. G. N. Wright. Royal 18mo. 6s. boards,

Tales of Boys as they are; with Frontispiece, 2s. half bound.

Researches about Atmospheric Phenomena. By Thomas Forster, FLS. MB. 8vo. 15s.

Original Institutions of the Princely Orders of Collars. By Sir William Segar. 4to. 1l. 11s. 6d.

Lizar's Views of Edinburgh, No. I. Royal 4to. 5s. India Proofs, 10s.

Modern Practical Cookery, Pastry, and Confectionery, Pickling, and Preserving; with other useful receipts and directions. By Mrs. Nourse, Teacher of these Arts. 12mo. 4s. 6d.

Novels and Tales.

Fernanda, or the Hero of the Times. By Miss Ann Bransby. 2 Vols. 10s. 6d.

The Fire-Eater. 12mo. 8s.

Two Edwards; or Pride and Prejudice unmasked. 2s. half bound.

The Youthful Travellers. 2s. 6d. half bound.

Poetry.

Dibdin's Sea-Songs, Engraved from the original copies in the Library of W. Kitchener, MD. Imperial 8vo. in Four Parts. Price 6s. each.

Political Economy.

Remarks on the external Commerce and Exchanges of Bengal. By G. A. Prinsep. 8vo. 5s. 6d.

Theology.

The Angel of Mercy; a little Book of Affection: to which is prefixed An Essay on Heavenly Spirits. 8vo. 8s. 6d.

Reason and Revelation, or a brief Exposition of the Truth and Advantages of Christianity. 12mo. 4s.

Letters on Faith. Addressed to a Friend. By the Rev. James Dore, Walworth, 18mo. 2s.

An Essay on the Resurrection of Christ, in which proofs of the fact are adduced, and its beneficial influence illustrated. By the Rev. James Dore, Walworth. 1s. 6d.

L e c t u r i s

S. P. D.

Hans Sam. Collin

J. U. D. Fac. Jurid. in Reg. Acad. Upsaliensi Adjunctus.

et

Carol. Joh. Schlyter.

J. U. D. Fac. Jurid. in Reg. Acad. Lundensi Adjunctus.

Inter omnes constat historiam Juris maximi esse momenti, si quis paullo accuratiorem sibi adquirere velit cognitionem sive hodierni Juris systematis, sive universae civitatum historiae. Eo quoque vinculo continentur gentes, inter se vel cognatione, vel alio quolibet consortio junctae, ut, quae apud gentem quandam recepta sint, juris placita, ea ple-

Subscriptions - Anzeige.

Dass die Rechtsgeschichte zu einer genauern Kenntniss des heutigen Rechtssystems wie der Staatengeschichte in ihrem ganzen Umfange durchaus erforderlich ist, glauben wir bei unsern geehrten Lesern voraussetzen zu können. Verwandte, oder sonst mit einander in Berührung stehende Völker sind dadurch ganz besonders verbunden, dass die

Digitized by Google

rumque vel aliunde originem ducant, vel vim suam latius exseruerint, quare, quicunque historiae juris patrii operam dare voluerit, is etiam in universale antiqui juris civitatum cognatarum studium incumbat, necesse est. Quis nescit, quantum lucis universae historiae orbis Europaei afferant leges antiquae Germanorum, Anglo-Saxonum etc. quas collectas ediderunt Lindenbrogius, Georgisch, Lambardus, Wilkins et alii? Nec minoris momenti, quamvis extra patriam prorsus fere incognitae sunt veteres illae leges, quae in Suecia nostra vel a remotissima antiquitate oriundae, saeculis XIII et XIV litteris sunt mandatae, vel saec. XV conditae, tribus vertentibus saeculis a majoribus nostris fuerunt observatae. Nos quidem audemus statuere, ex vetustis monumentis, quibus illustratur historia juris et linguarum gentium Europaearum, vix ulla exstare, quae antiquis hisce tabulis, prisca Sveo-Gotorum lingua exaratis, possint comparari. Quod tamen venerabilia haec monumenta nunc temporis parum sunt cognita, id magna ex parte inde est deducendum, quod diu desiderata fuit accurata scienterque adornata harum legum editio. Editae quidem illae sunt saec. XVII, sed tam negligenter tamque mendose, ut ex istis editionibus veram ipsarum legum indolem non possis cognoscere. Speramus igitur gratam fore non solum Suecis, verum etiam exteris historiae, jurisprudentiae et philologiae cultoribus, novam, eamque omni fide et diligentia adornatam, antiquarum Sueciae legum editionem, quam curare ab Augustissimo Rege nobis fuit mandatum.

bei einem derselben aufgenommenen Gesetze meistentheils entweder von dem andern herstammen, oder ihre Kraft über die Grenzen des Vaterlandes hinaus erstreckt haben; Grundes genug, warum jeder Freund der vaterländischen Rechtsgeschichte auch das Studium des alten Rechts der verwandten Staaten in seinem Umfange nicht vernachlässigen darf. Wem ist es unbekannt, wie viel Licht die alten Gesetze der Germanen, Angelsachsen etc., welche Lindenbrog, Georgisch, Lambard, Wilkins u. a. herausgegeben haben, in die ganze Geschichte Europas bringen? Und von nicht geringerer Wichtigkeit, obschon im Auslande fast gänzlich unbekannt, sind jene alten Gesetze, welche in unserem Schweden zum Theil aus dem frühesten Alterthum herstammen und im 13ten u. 14ten Jahrhundert niedergeschrieben wurden, zum Theil im 15ten Jahrhundert gegeben, 300 Jahre hindurch von unsern Vorfahren beobachtet sind. Wir wagen es wenigstens zu behaupten, dass von den alten Denkmälern, wodurch die Geschichte des Rechts und der Sprachen der europäischen Völker Licht bekommt, sehr wenige mit diesen alten, in der frühern Sueogothischen Sprache abgefassten, Gesetztafeln verglichen werden können. Dass jedoch diese ehrwürdigen Ueberbleibsel des Alterthums heutiges Tages wenig bekannt sind, hat seinen Grund grösstentheils darin, dass eine genaue und mit der erforderlichen Sachkenntniss angefertigte Ausgabe dieser Gesetze lange vermisst worden ist. Sie sind zwar im 17ten Jahrhundert herausgegeben, aber so nachlässig und fehlerhaft, dass es unmöglich wird, den wahren Geist der Gesetze in jenen Ausgaben zu erkennen. Wir hoffen demnach, dass eine neue, mit aller möglichen Treue und Sorgfalt abgefasste Ausgabe der alten Gesetze Schwedens, deren Besorgung uns von Sr. Majestät

Digitized by Google

Cum jam eo pervenerit opus, quod sub titulo:

Corpus Juris Antiqui Sueo-Gotorum

prodibit, ut intra finem hujus anni prelo subjici possit primum volumen, cumque necesse sit antea scire, quam multa exemplaria hujus operis extra patriam fortasse desiderentur, hoc omnibus litterarum Fautoribus pariter ac Bibliopolis humaniter et officiose indicamus, rogantes, velint, qui exemplaria cupiant, nomina subsignare. — De ratione operis liceat nobis haec denuntiare. Curae nobis erit, quatenus fieri possit, omnes codices harum legum manuscriptos, qui adhuc exstent, investigare et inter se conferre; qui ex his antiquissimus vel alias optimus videbitur, eum integrum edemus; in quibus ceteri ab illo discrepant, ea sollicite observabimus in notis textui addendis; formam litterarum antiquorum codicum accuratis tabulis unicuique intuendam exhibebimus; indicem philologicum calci addemus; notitiam omnium codicum manuscriptorum praemittemus. Totum opus absolvetur voluminibus circiter decem, quorum primum continebit Codicem Juris Vestrogotici. Imprimetur in quarto, novis typis, quos Cicero-antiqua dicunt, chartaque regali vel velina typographica; pretium erit $2\frac{1}{2}$ ad 3 ggr. Sax. pro quaque plagula. Aliud chartae genus optantium desideriis accommodabitur.

Ut possimus non minus nomina Subscribentium primo volumini praemittere, quam numerum exemplarium imprimendorum statuere, rogamus, velint Bibliopolae hasce tabulas illi, a quo eas

dem Könige aufgetragen ist; allen Freunden der Geschichte, Rechtsgelahrtheit und Philologie nicht allein hier in Schweden, sondern auch im Auslande willkommen seyn wird.

Da unser Werk, welches unter dem Titel:

Corpus Juris Antiqui Sueo-Gotorum

erscheinen wird, bereits so weit gediehen ist, dass im Laufe dieses Jahres der erste Theil unter die Presse kommen kann, da es ferner nothwendig ist vorher zu wissen, wie viel Exemplare ausserhalb Schweden vielleicht verlangt werden könnten, so widmen wir allen Gönnern der Literatur, so wie allen Buchhändlern diese unsere freundliche und ergebenste Anzeige und ersuchen alle diejenigen, welche Exemplare zu haben wünschen, darauf zu subscribiren. Ueber die Anlage des Werkes sei es uns vergönnt, folgendes mitzutheilen: Wir werden uns so viel wie möglich Mühe geben, alle noch vorhandenen Manuscripte dieser Gesetze ausfindig zu machen und zu vergleichen, und werden dann denjenigen Codex, welcher uns davon der älteste oder sonst der vorzüglichste scheint, herausgeben; die Abweichungen der übrigen sollen in beigefügten Noten sorgsam bemerkt werden; die Form der Buchstaben in den alten Handschriften wollen wir in genauem Abdrucke jedermann zur Ansicht darbieten; einen philologischen Index folgen lassen; auch ein Verzeichniss sämmtlicher Manuscripte vorauschicken. Das ganze Werk wird ungefähr 10 Theile umfassen, wovon der Erste den Codex des Westgothischen Rechts enthalten wird; es wird in Quartformat, mit neuen Lettern in Cicero-Antiqua, auf Royal- oder Velinpapier erscheinen; der Preis für jeden Bogen beträgt $2\frac{1}{2}$ bis 3 Gr. Sächs. Sollte jemand eine andre Art von Papier verlangen, so wird mit Vergnü-

Digitized by Google

acceperint quam citissime remittere.

Ab Editoribus ephemeridum litterariarum humaniter petimus, ut hoc opus orbi erudito benigne indicent. Si quis vero notitiam habeat codicis manuscripti legis cujusdam veteris Sueciae, ab Eo etiam atque etiam rogamus, velit id Legatis vel Consulibus Suecicis indicare, ut rem, ab His Summo rerum exoticarum in Suecia Ministro communicatam, etiam nos comperire, et ejusmodi codicem, si operae pretium fuerit, diligentius examinandum curare possimus.

Dabamus Holmiae die XXVII Maji MDCCCXXIII.

Qui exemplaria cupiunt, eos apud Bibliopolas perbrevi nomina profiteantur, rogat

W. Trinius,
bibliopola Stralsundensis.
Mens. Octobr. 1823.

gen auf solche Wünsche Rücksicht genommen werden.

Damit wir sowohl die Namen der Subscribenten dem ersten Theile vorauschicken, als die Zahl der zu druckenden Exemplare bestimmen können, ersuchen wir die Herren Buchhändler, die Subscribenten-Verzeichnisse so bald als möglich dem Einsender zu überschicken!

Die Herren Herausgeber der Literaturzeitungen bitten wir ganz ergebenst, der gelehrten Welt unser Werk gütigst anzuzeigen. Sollte jemand aber Kunde von dem Manuscripte irgend eines alten Schwedischen Gesetzes haben, so wird derselbe von uns auf das dringendste ersucht, er wolle hievon die Schwedischen Gesandten oder Consuln gefälligst in Kenntniss setzen, damit diese Herren Sr. Excellence dem Minister der auswärtigen Angelegenheiten in Schweden davon geneigte Anzeige machen. Auf diesem Wege würden auch wir Nachricht erhalten und in den Stand gesetzt werden, ein solches Manuscript, wenn es der Mühe verlohnen sollte, genauer untersuchen zu lassen.

Stockholm den 27. Mai 1823.

Hans Sam. Collin,
Dr. Jur. und Adjunct bei der jurist. Facultat auf der Konigl. Universitat zu Upsala.

Carl Joh. Schlyter,
Dr. Jur. und Adjunct bei der jurist. Facultat auf der Konigl. Universitat zu Lund.

Bestellungen auf dies so ausgezeichnete Werk bitte ich recht bald durch die verehrlichen Buchhandlungen zu machen, indem ich sie, verspätet, vielleicht nicht genugsam berücksichtigen kann, da nach Maassgabe der respect. Subscribenten die Auflage bestimmt werden wird.

W. Trinius, Buchhändler.
Stralsund im October 1823.

Herr J. Bonson, Buchhalter bei der schwedischen Bank in Stockholm, ist gesonnen von folgendem Werke:

Olavi Rudbeckii Atlantica, sive Manheimium, in qua Solis,

Digitized by Google

Lunae et Terrae cultus describitur, omnisq. adeo superstitionis hujusce origo parti Sveoniae septentrionali etc. Warmholz, 4 Tomi et Atlas.

wovon die erste Auflage durch eine Feuersbrunst vertilgt worden ist, eine neue Ausgabe zu veranstalten, und darauf Subscription anzunehmen. Der Subscriptionspreis wird ohngefähr 45 thlr. Sächs. seyn, welches erst nach beendigten Drucke genau bestimmt werden kann. Ausserdem haben noch die Herren Subscribenten das Porto von Stockholm bis Leipzig zu vergüten. Für Deutschland nimmt der Buchhändler P. G. Kummer in Leipzig Subscription darauf an, bey welchem auch eine Prospectus davon zur Ansicht liegt.

Compendiöser

Allgemeiner Atlas

nach

den besten Hülfsmitteln entworfen und zum geographischen Unterrichte bei allen Lehrbüchern brauchbar eingerichtet

von

C. F. Weiland

in klein Royal-Quart. Weimar, im Verlage des geographischen Instituts 1823. Preis 2 thlr. 12 gr.

Der compendiöse Atlas erscheint hier in einer ganz neuen, durchaus verbesserten Gestalt. Er besteht aus 30 Chärtchen, welche sämmtlich neu entworfen und gezeichnet, in einer sehr gefälligen Manier gestochen sind. Druck, Papier und Illumination sind so sauber, dass sie gewiss allen billigen Wünschen und Anforderungen entsprechen werden. Es ist übrigens dieser Atlas nicht nur zu allen geographischen Lehrbüchern für die Jugend brauchbar, sondern auch zum Handgebrauch, bei mässigen, der Grösse angemessenen Ansprüchen, seines bequemen Formats wegen, zu empfehlen. In allen Buch- und Landchartenhandlungen ist derselbe zu haben und einzusehen.

Kirchenrechtliche Erörterungen,

mit besonderer Beziehung auf das Grossherzogthum Sachsen-Weimar und die neuesten Verhältnisse der Landesherren gegen die Römische Curie;

von

Alexander Müller;

erste Sammlung.

gr. 8. Weimar 1823, im Verlage des Landes-Industrie-Comptoirs, und durch alle Buchhandlungen zu haben: Pr. 21 gr. S.

Inhaltsanzeige.

1. Ueber die religiöse Erziehung der Kinder, deren Eltern verschiedener Religionen sind, mit Rücksicht auf den §. 4. des Regulativs für die katholischen Glaubensgenossen in den Grossherzogl. S. Weimarischen Landen.

2. Ueber das Zwangsrecht gegen den Beichtvater auf Revelation jedes Beichtgeheimnisses, sobald die Gerechtigkeit zum Besten der Justizpflege darauf dringt, mit besonderer Rücksicht auf die Gemeinschädlichkeit der Ohrenbeichte.

3. Von der widerrechtlichen Begünstigung der Ehescheidungen, in Fällen böslicher Verlassung, nach fruchtlos angewendeten

Zwangsmitteln. Eine Revision des quasi-Desertionsprocesses, und der im Grossherzogthum S. Weimar dabei üblichen Praxis.

4. Bruchstück zum historischen Beweis, dass die Vereinigung der weltlichen und geistlichen Gewalt unter allen Nationen von jeher als dringendes Bedürfniss, besonders aber nach den Concordaten des 19ten Jahrhunderts erkannt worden ist.

5. Ueber den Sinn des §. 15. des katholischen Kirchenregulativs, besonders in Beziehung auf die bei den ordentlichen weltlichen Landesbehörden auszuwirkenden, und nach den allgemeinen Landesgesetzen zu dekretirenden Ehescheidungen.

Für Aerzte, Wundärzte und Medizinalpersonen.

Dr. C. F. L. Wildberg's
Ober-Mediz.-Raths und Prof. zu Rostock

Praktisches Handbuch

für Physiker,

Erster Theil: Von den polizeilich-medizinischen Geschäften.
Zweiter Theil: Von den gerichtlich-medizinischen Geschäften der Physiker. gr. 8. Preis für beide Theile 2 thlr. 12 gr.

ist so eben im Verlag der Keyser'schen Buchhandlung in Erfurt erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten. Der dritte Theil, der die Anweisung zur Abfassung der Berichte und Gutachten enthält, erscheint zu Ostern künftigen Jahres.

Höchst wohlfeil und empfehlungswerth.

In der Keyser'schen Buchhandlung in Erfurt erschien und ist in allen Buchhandlungen zu erhalten:

Allgemein brauchbares

Kochbuch

oder Anweisung schmackhafte Speisen und Getränke, Backwerk, allerhand Säfte, Früchte, Confituren zu bereiten. Nebst Erklärung vieler bei der Kochkunst und sonst vorkommenden fremden Worte, Instrumente, Formen etc.

Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. — Herausgegeben von J. Chr. Eupel, Conditor in Gotha.
Zwei Bände. 8. Preis für 62 Bogen 1 thlr. 18 gr.

Bey J. G. Heubner, Buchhändler in Wien ist so eben erschienen, und in allen Buchhandlungen zu haben:

Motenebbi,

der

grösste arabische Dichter.

Zum ersten Male ganz übersetzt

von

Joseph v. Hammer.

gr. 8. Auf Velinpap. brosch. 4 thlr. oder 7 Fl. 12 Xr. rheinl.

Motenebbi ist das Seitenstück zu Hafis; dieser ist der grösste persische, jener der grösste arabische lyrische Dichter, dieser der Horaz und Anacreon der Perser, jener der Pindar und Tyrtäus der Araber. Im Motenebbi springt für Deutsch-

Digitized by Google

land ein neuer Quell östlicher Phantasie und Dichterkraft, aus welchem seine Dichter schöpfen werden, wie aus Hafis Göthe in seinem Diwan und Rückert in seinen östlichen Rosen schöpften. Dass den Geist des Dichters, welcher Prophet seyn wollte (denn dies heisst Motenebbi), der Uebersetzer mächtig erfasst und getreu dargestellt habe, verbürgen dessen ältere und neuere Werke, verbürgen, nebst Hafis und Schirin, Dschafer und das Kleeblatt, die Juwelenschnüre und Memnon's Dreyklang, ein Heereswagen orientalischer Poesie, aus welchem Motenebbi als der Polarstern hervorfunkelt.

Lehrbuch des Königl. Sächsischen Staatsrechts

von

Dr. Chr. Ernst Weisse,

Oberhofgerichtsrath, ord. Prof. der Rechte zu Leipzig etc.

1r Bd. gr. 8. weiss Druckpap. 1 thlr. 4 gr. Schreibpap. 1 thlr. 10 gr. ist so eben bei J. F. Hartknoch in Leipzig fertig geworden.

Die nachstehende sehr interessante Schrift ist so eben an alle Buchhandlungen versandt:

Dr. Moritz Ernst Adolph Naumann
Ueber das Bewegungsvermögen der Thiere.

8. Leipzig bei Wienbrack. Preis 16 gr.

Subscriptions-Einladung.

Zu Ende dieses Jahres erscheint im Verlage von Joh. Ambr. Barth in Leipzig

Reichenbach, M. I. F. I.
griechisch deutsches Handwörterbuch. 2 Thle.

Zweyte ganz neu bearbeitete, verbesserte und vermehrte Auflage, gr. 8. (circa 120 Bogen Lexiconformat.)

und nehmen auf dieses dem jetzigen Standpunkte der griechischen Sprachwissenschaft vollkommen entsprechende Wörterbuch alle Buchhandlungen (die mit einem, das Nähere besagenden ausführlichen Prospectus versehen wurden, auf welchen der Verleger zu verweisen sich erlaubt) Subscription an. Der Subscriptionspreis ist auf 4 Rthlr. 8 gr. netto festgesetzt; bei Partien von 24 Exemplaren wird das 25te gratis gegeben, der mit der Vollendung des Ganzen eintretende Ladenpreis ist um ein Drittel höher (also 6 Rthlr. 12 gr.).

Gymnasien und ähnlichen Anstalten, Studirenden, so wie allen Freunden und Verehrern des griechischen Sprachstudiums wird diese Anzeige angelegentlich empfohlen und hofft der Verleger bei so äusserst billigen Bedingungen diesem jeden Anspruche genügenden Werke den besten Eingang zu bereiten.

Der Druck von

Dr. C. Th. Bretschneider Lexicon novi Testamenti graeco-latinum manuale. 2 Vol. 8maj. (circa 80 Bogen)

Digitized by Google

ist so weit gediehen, dass an Vollendung des Ganzen nur noch wenige Bogen fehlen. Sämmtlichen Herren Subscribenten halte ich dies mitzutheilen für Pflicht, gedenke ihnen im Laufe des Herbstes die bestellten Exemplare zu expediren, und bemerke dass bis zum Tage der Versendung des Werkes die Subscription offen bleibt, der Ladenpreis aber um $\frac{1}{3}$ erhöht wird. Bey Unterzeichnungen von Partien von 12 Exemplaren wird das 13te gratis gegeben.

Leipzig im August 1823.

Joh. Ambr. Barth.

Der Staatsmann.

Herausgegeben

vom

Dr. Pfeilschifter.

Von dieser Zeitschrift ist so eben das dritte Heft fertig geworden. Nachdem der Herausgeber derselben eine offene und wackere Polemik gegen die in der politischen Schriftstellerei herrschend gewordene gemeine Flachheit und das frevelhafte System der Lüge und Volksbetrügerei als einen seiner Zwecke angekündigt hat, so konnte ihm nicht unerwartet seyn, sich von dieser Flachheit bald mit der ihr eigenen Gemeinheit, und von den Aposteln des Betrugs mit der nur ihnen zu Gebote stehenden Waffe der Verläumdung und Lüge angegriffen zu sehen. Der Schmerzensruf, den diese Partei schon bei der Erscheinung des ersten Heftes ausstiess, beweiset, dass ihr der Herausgeber an die wunde Stelle zu fühlen gewusst habe. Wer diese Zeitschrift kennt, wird ihren Werth und den Muth des Herausgebers zu würdigen wissen, wer sie noch nicht kennt, den sollte wenigstens das Geschrei, das man gegen sie bereits erhoben, zu einer nähern Prüfung derselben veranlassen, und wer die ehrenwerthe Gesinnung, aus welcher sie hervorgegangen, und die Absicht, durch Bekanntmachung von Denkschriften und Aktenstücke (gleich viel, ob sie für oder gegen die politischen Ansichten des Herausgebers seyn mögen), eine gründlichere Kenntniss der Zeitgeschichte nach Möglichkeit zu verbreiten, nicht billigen sollte, wird wenigstens nicht läugnen können, dass sie, obgleich erst drei Hefte erschienen sind, bereits mehrere höchst wichtige Denkschriften, zumal über die spanischen Angelegenheiten, welche für den Augenblick die wichtigsten sind, mitgetheilt hat, als da sind: 1) Ueberlieferungen zur Geschichte des Aufstandes der spanischen Expeditions-Armee 1820, vom Bürger Galiano, Abgeordneten in den Cortes und Miturheber; 2) Denkschrift über die Vorfälle bei der Versammlung der ausserordentlichen Cortes 1810, vom Staatsrath de Lardizabal, dam. Mitgliede der Regentschaft; 3) Beiträge zur geheimen Geschichte der spanischen Revolution, von L. Jullian; 4) Reden, gehalten in den Cortes 1811 und 1821, von Arguelles, Munoz-Terrero, Moreno-Guerra, Borrull und Andern; lauter Aufklärungen über die spanische Revolution, die hier zum ersten Mal in Deutschland bekannt werden. — Da diese Hefte ferner noch: 1) einen Auszug aus Thedenat-Duvents „Aegypten unter der Regierung des Pascha Mehemed-Ali," sammt

Digitized by Google

einer Biographie dieses Pascha, nach Original-Quellen, von Dr. Pfeilschifter; 2) Geschichte der religiösen Verfolgungen in Nismes, von Adolph de Pontecoulant; 3) Betrachtungen über die vorjährigen Verhandlungen der Kammer der Abgeordneten in Baiern, von D. Pfeilschifter; endlich Rezensionen politischer Schriften und höchst pikante Mannichfaltigkeiten enthalten, so werden wohl wenige Zeitschriften in so wenig Raum Interessanteres liefern. — Die Fortsetzungen werden rasch folgen.

Man kann diese Zeitschrift, den Band von 3 Heften zu 4 fl. 30 kr. oder 2 Rthlr. 12 gr., durch alle Buchhandlungen und Postämter Deutschlands beziehen.

Offenbach a. M. im April 1823.

Die Expedition.

Nachschrift. Das erste Heft des zweiten Bandes dieser gehaltvollen Zeitschrift ist so eben erschienen und enthält:

1) Betrachtngen über die spanische Revolution und Frankreichs Dazwischenkunft. Von Clausel de Coussergues. Aus dem Franz.
2) Denkschrift über die Vorfälle bei der Auflösung der Leibwache des Königs von Spanien. (Von D. Man. Mar. Cambronero.) Aus dem Spanischen.
3) Ueber die revolutionäre Gesinnung in Deutschland. Vom Herausgeber.
4) Politische Literatur: Krug, Tzschirner, v. Hornthal, u. s. w.
5) Mannichfaltigkeiten.

Das zweite Heft des zweiten Bandes, welches bis Ende Septembers versandt werden wird, enthält:

1) die Anglomanie unter den Staatsmännern. Vom Herrn v. Eckstein.
2) Bemerkungen eines Protestanten in Preussen über die Dr. Tzschirnerischen Anfeindungen der röm.-katholischen Kirche.
3) Die Einführung der Provinzialstände in Preussen. Vom Herrn v. Haller.
4) Spanische Revolutionscharaktere: Llorente, — Graf von Abisbal — Agar — Golfin, Vom Herausgeber.
5) Mannigfaltigkeiten.

Offenbach a. M. im August 1823.

Die Expedition.

Bei Gödsche in Meissen ist erschienen und in allen Buch- und Musikhandlungen zu haben:

Weichert, M. A., Anthologia graeca

sive Collectio Epigrammatum ex Anthologia graeca Palatina. In usum scholar. 8. 21 gr.

Da das schätzbare Werk des griechischen Alterthums, die Anthologia graeca Palatina nicht blos Jünglingen, sondern auch unbemittelten Schulmännern und Freunden der griechischen Sprache, wegen Kostbarkeit der Ausgaben bisher wenig zugänglich

Digitized by Google

war; so war es ein glücklicher Gedanke des Herrn Rectors Weichert, einen Auszug aus jenem umfassenden Werke zu veranstalten und unter der gemischten Menge von trefflichen, aber auch mittelmässigen und schlechten Epigrammen eine Auswahl der besten und sinnreichsten Gedichte zu treffen und sie nach gewissen Classen zu ordnen. — Der Herr Verfasser hofft daher mit diesem Auszuge theils überhaupt den Freunden des griechischen Alterthums ein angenehmes Geschenk zu machen, theils und vorzüglich für Schulen ein nützliches und zweckmässiges Lesebuch zu liefern, worüber er sich in der Vorrede näher ausgesprochen hat.

Homeri Ilias,

c. excerptis ex Eustathii commentar. et schol. minor. ed. J. A. Müller. Editio altera et emendatior. auct. Aug. Weichert. II. Tomi. Lib. I—XXIV. 8 maj. 4 thlr. 8 gr.

(Einzeln kostet jedes Buch: 4 bis 10 gr.)

Lutheritz, D. C. Fr., der Kinderarzt,

als freundlicher Rathgeber bei allen Krankheiten der Kinder. Nebst einer Anleitung für Aeltern, ihre Kinder zu gesunden und kräftigen Menschen aufzuziehen. 8. geh. 12 gr.

In dieser Schrift stellt der Verfasser theils die Grundsätze einer vernünftigen physischen Erziehung der Kinder auf, theils gibt er Eltern und Erziehern eine Anleitung, wie sie die, die Kinderwelt bedrohenden Körperleiden zu verhüten, oder durch zweckmässige Maasregeln zu mindern, zu beseitigen, auch schnell verlaufende, gefährliche Krankheiten an gewissen Vorboten und Merkmalen leicht zu erkennen vermögen, und, wo es noch Zeit ist, nöthige Hülfe zu suchen. Anerkannt ist bereits der Werth seines

Hausarztes

bei Magensäure, Sodbrennen, Magenkrampf, Erbrechen, Schlaflosigkeit, Schleimflüssen, Stuhlverstopfung, Durchfällen, Goldsucht etc. 10 gr.

Desgleichen bei Kopfschmerzen, Augen-,

Gehör- und Zahnübeln, Schlagfluss etc. 10 gr.

um noch mehr zur Empfehlung beifügen zu dürfen.

Dietrich, Dr. Ewald, des Arztes Lehr- u. Wanderjahre auf Reisen und im Felde.

Ein historischer Roman aus den Zeiten der Feldzüge 1809, 1812, 13 und 15. 8. 1 thlr.

Die in diesem Werke enthaltenen Schilderungen und Reminiscenzen werden nicht allein dem Arzte, welcher selbst Theil nahm, sondern auch jedem andern interessante Erinnerungen an die verhängnissvollen, thatenreichen Kriegsjahre von 1809, 12 bis 14 gewähren.

Trautschold, I. G., Bibelgenuss,

in dichterischen Darstellungen aus der heiligen Gemüthswelt des alten und neuen Testaments. 8. 1 thlr. 4 gr.

Eine Gallerie von Charakterzeichnungen und Lebensscenen. Freunde der Dichtkunst, so wie Freunde der Religion, der Seelenkunde und der Geschichte, Freunde der Erbauung überhaupt, wie der biblischen insbesondere, finden hier eine gehaltvolle Lectüre für Geist und Herz, die bei wiederholtem Lesen festhält und immer noch an Anziehungskraft gewinnt.

Digitized by Google

Musicalien.

Der fertige Orgelspieler,

oder Casualmagazin für alle vorkommende Fälle im Orgelspiele. Ein practisches Hand- und Hülfsbuch für Cantoren, Organisten, Landschullehrer und alle angehende Orgelspieler, von C. Güntersberg, gr. 4. 1r Bd. 1 thlr. 8 gr., Velinp. 1 thlr. 20 gr.

Fleck, M., 7 Festchoräle

für die Orgel mit Begleitung von 4 Posaunen, 2 Trompeten und Pauken, zum Gebrauche auf alle hohe Festtage. gr. 4. geh. 6 gr.

Camenz, Sup. M. E., Gesänge

für 3, 4 und mehr Männerstimmen. Scherz und Ernst. gr. 4. geh. 10 gr.

Müller, W. A., Sammlung verschiedener Tänze

im neuesten Geschmacke zur angenehmen Unterhaltung am Piano-Forte. quer 4. geh. 6 gr.

Bei Joh. Ambr, Barth in Leipzig ist erschienen:

Bretschneider Dr. K. G. Predigten an Sonn- und Festtagen gehalten. 1s Bändchen 2te mit sieben Vorträgen vermehrte Ausgabe. gr. 8. 1 thlr. 6 gr.

Auch unter dem Titel:

Ueber Tod, Unsterblichkeit und Auferstehung. Für Zweifelnde und Trauernde. 2te verm. Ausgabe. Derselben 2s. Bändchen. gr. 8. 1 thlr. 6 gr.

Auch unter dem Titel:

Worte der heiligen Schrift zum Unterrichte und zur Erbauung erklärt.

Ueber den Werth der Vorträge eines unsrer ausgezeichnetsten Theologen und Kanzelredners hat das Publicum in so weit wohl entschieden, als die erste Auflage des ersten Bändchens sich vergriff, und somit Veranlassung zu einer neuen gab, die der würdige Verf. aus dem reichen Vorrathe seiner trefflichen Materialien fast um die Hälfte vermehrte, und ein zweytes Bändchen hinzufügte, dessen Tendenz der besondere Titel näher ausspricht. Lichtvoll und klar bringen seine Worte dem Leser die Ueberzeugung der Wahrheit, erbauen und erleuchten in ihrer edeln, das Gefühl wohlgefällig ansprechenden Form und werden ihren Zweck wohlthätig auf das Gemüth, auf religiöse Bildung und Entschliessung zu wirken, sicher nicht verfehlen.

Neueste deutsche Bibliographie.

Abel, J., das Orakel. Ein tägliches Taschenbuch zur Kenntniss und Erinnerung des Wissenswürdigsten aus der Welt-, Erd-, Staaten- und Naturkunde, für Geschäftsleben und Umgang. Zweite umgearbeitete Auflage. 25½ Bog. 8. Berlin, Hayn. 1 thlr. 8 gr.

Ainsidl, J. P., Anleitung zur Errichtung der Registraturen und Archive, für herrschaftliche Amtskanzeleyen. 8. Wien 1823. bei Marschner und Jasper. Broschirt 8 gr.

Anton, Dr., die Kunst des äussern Vortrags. 6½ Bog. 8. Berlin, Maurersche Buchhandlung. 10 gr.

Archiv for Historie og Geographie udgivet af J. C. Frise. Januar

til Junii. st. 8. Kiöbenhavn, Gyldendalske Boghandling i Commission. 3 thlr. 12 gr.

Auswahl moralischer und lehrreicher Erzählungen für die Jugend. Aus den Schriften von Chr. Schmid, Jacob Glatz und andern berühmten Jugend-Schriftstellern. Mit 1 Titelkupfer. 16 Bog. 8. Luzern, Anich. 16 gr.

Barth, Jos., über die Nothwendigkeit und Art der Trennung der Justiz von der Administration und Polizey in Staaten mit Verfassung. Inaugural-Abhandlung. 6 Bog. gr. 8. Würzburg, Stahel. geh. 7 gr.

Beck, J. R. W., Leitfaden für den ersten Unterricht in der franz. Sprache auf deutschen gelehrten Schulen. Mit Andeutungen für einen höhern Cursus. 10 Bog. 8. Leipzig, Cnobloch. 9 gr.

Begtrup, J., Forsög til en Beskrivelse over Svendborg Kiöbsted med Grundtegning. 8. Odense, Gyldendalske Boghandling i Commission... 1 thlr. 20 gr.

Beiträge zur Geschichte der Cultur der Wissenschaften, Künste und Gewerbe in Sachsen vom 6ten bis zu Ende des 17ten Jahrhunderts. 10½ Bog. gr. 8. Dresden, Walther. 20 gr.

Berzelius, J. J., Lehrbuch der Chemie. Aus dem Schwedischen übersetzt von K. A. Blöde und K. Palmstedt. Zweite verbesserte Auflage. Zweiten Bandes erste Abth. 24 Bog. gr. 8. Dresden, Arnold. 2 Abtheilungen 4 thlr.

Bibliothek for Loger, udgivet af Directionen for det Classenske Literaturselskab. 1822 og 1823. 1e Hefte. 8. Kiöbenhavn, Gyldendalske Boghandling i Commission. 1 thlr. 6 gr.

Bibliothek for Moerskabslosning 1823. 1ste Bind. 8. Kiöbenhavn, Gyldendalske Boghandling. 2 thlr. 16 gr.

Biel, P. Ch., Vorschule der Algebra oder Sammlung von Beispielen und Formeln aus der Buchstabenrechnung. Ein Uebungsbuch in Schulen und beim Selbstunterricht. 17 Bog. 8. Schleswig (Leipzig, bei Cnobloch in Comm.) 1 thlr. 8 gr.

Bilder-ABC, kleines. Mit 264 Abbildungen. 9 Bogen 8. Leipzig, Cnobloch. geb. 1 thlr.

Bildnisse der berühmtesten Menschen aller Völker und Zeiten. 17te 18te Suite. 4. Zwickau, Gebr. Schumann. à 1 thlr. 8 gr.

Birkenstein, Elias, und A. L. Rosenthal Sammlung vermischter Aufsätze zur religiösen und sittlichen Verbesserung der Juden. 21 Bogen 8. Marburg, Krieger. geh. 1 thlr.

Bode, Dr. J. E., astronomisches Jahrbuch für das Jahr 1826. 51r Jahrg. Mit 1 Kupfertafel. 16 Bogen gr. 8. Berlin, Dümmler. (no.) 2 thlr.

Bischof, Dr. C. G., Lehrbuch der reinen Chemie. 1r Bd. 24 Bog. gr. 8. Bonn, Weber. 1 thlr. 21 gr.

Blackstone, W., Handbuch des Englischen Rechts, im Auszuge und mit Hinzufügung der neueren Gesetze und Entscheidungen von J. Gifford Esq. Aus dem Englischen von H. F. C. v. Colditz. Mit einer Vorrede von Dr. N. Falk. 2r Band. 36 Bogen gr. 8. Schleswig (Leipzig, Cnobloch in Comm.) 2 thlr. 12 gr.

v. Boyer, Baron, Abhandlung über die chirurgischen Krankheiten und über die dabei angezeigten Operationen. Aus dem Französ. übersetzt von K. Textor. 8r Bd. 33 Bogen gr. 8. Würzburg, Stahel. 2 thlr. 8 gr.

Breithaupt, L. von, technisches Handbuch für angehende Artilleristen. 2r Theil. 2te Abthlg. Mit 3 Kupfertafeln. 11 Bog. gr. 8. Tübingen, Cotta. 1 thlr.

Briefsteller, neuer schlesischer, für höhere und mittlere Stände. 29 Bogen. 8. Breslau, W. G. Korn. 20 gr.

Digitized by Google

Brohm, Dr. K. F, A., Beispielsammlung zur Uebung der wichtigsten syntaktischen Regeln der latein. Grammatik. Für Anfänger. Dritte vermehrte Ausgabe. 7 Bog. 8. Berlin, Hayn. 6 gr.

— — Vocabularium latino-germanicum in usum scholarum inferiorum. 8. Ibid. 4½ Bogen. 4 gr.

Brynjulsi periculum runologicum s. de runarum origine, propagatione et usu. 8. maj. Hafniae, Libraria Gyldendalia in commissis. 1 thlr.

Bürger, Dr. H., Bibliothek der Veterinärkunde. 4 Bog. 8. Berlin, Dümmler. geh. 6 gr.

Burkhardt, G. F., complete English-German and German-English Pocket Dictionary. A new Edition. 2 Parts. 12mo. Berlin, Amelang. 56 Bogen br. 2 thlr. 8 gr.

Busch, W., kurzgefasste Geschichte der christlichen Kirche zum Selbstunterrichte und zur Erbauung für wissbegierige Confirmanden. 11¼ Bogen 8. Hannover, Hahn. 6 gr.

Butler, A., Leben der Väter und Märtyrer nebst anderen vorzüglichen Heiligen. Uebersetzt von Dr. Räss und Dr. Weis. 3r Band. 38 Bog. gr. 8. Mainz, Müller. 1 thlr. 8 gr.

Conde, Dr. Don J. A., Geschichte der Herrschaft der Mauren in Spanien. Nach arabischen Hand- und Denkschriften dargestellt. Aus dem Spanischen übersetzt von K. Rütschmann. 1r Band. Mit 6 Abbildungen. 40 Bogen gr. 8. Karlsruhe, Braun. 2 thlr. 16 gr.

Crelle, Dr. A, L., Einiges über musikalischen Ausdruck u. Vortrag. Für Fortepiano-Spieler. 7 Bog. 8. Berlin, Maurersche Buchhdlg. geh. 12 gr.

Cruveilhier, J., über die gallertartige Erweichung des Magens und der Gedärme. Aus dem Französischen übersetzt von C. Vogel. 8½ Bog. gr. 8. Liegnitz, Kuhlmey. geh. 18 gr.

Deckart, Dr. C. E., Descriptio concretionis venae cavae superioris. Cum tabula aenea. 4. maj. Berolini, Libr. Maureria. 3 Bogen. 8 gr.

Dierbach, Dr. J. H., die Arzneimittel des Hippokrates, oder Versuch einer systemat. Aufzählung der in allen hippokratischen Schriften vorkommenden Medikamente. 18 Bog. gr. 8. Heidelberg, Groos. 1 thlr. 12 gr.

Dürer, A., einiger Unterricht von der Befestigung der Städte, Schlösser und Flecken. Mit einer Einleitung neu herausgegeben. Mit 13 lithographirten Tafeln. 9 Bogen gr. 8. Berlin, Maurersche Buchhandlung. 1 thlr. 12 gr.

Eckermann, J. P., Beyträge zur Poesie, mit besonderer Hinweisung auf Göthe. 20 Bog. 8. Tübingen, Cotta. 1 thlr.

Edda, den aeldre, en Samling af de nordiske Folksaeldste Sagn og Sange ved Saemund Sigfussön kaldet hin Frode. Oversat og forklaret ved Finn Magnussen. Fierde Deel med en mythologisk Ordbog og et Register over de historiske Egennavne og jordiske Stednavne. 12mo. Kiöbenhavn, Gyldendalske Boghandling. 2 thlr. 8 gr.

Edler, E. G., Muster-Alphabete der vorzüglichsten Schriftarten, sowohl für Topographen als auch jeden Liebhaber der Kalligraphie. 9 Bl. 4to. Gotha, Perthes (in Comm.) geh. (no.) 16 gr.

Einleitung in die Entomologie, oder Elemente der Naturgeschichte der Insecten. Von W. Kirby und W. Spence. Mit Abbildungen. 1r Bd. 38 Bogen gr. 8. Stuttgart, Cotta. 2 thlr. 8 gr.

Einsiedler, der, oder Fragmente über Sittenlehre, Staatsrecht und Politik. 3s Heft. 6 Bog. gr. 8. Tübingen. Cotta. 12 gr.

Entwurf zu einem vollständigen katechetischen Unterricht zum

Digitized by Google

Behufe der Geistlichen; aus dem Französ. übersetzt und mit Zusätzen vermehrt von Dr. A. Räss und Dr. N. Weis. 1r 2r 3r Band. Zweite Auflage. 98 Bog. gr. 8. Mainz, Müller. 4 Bände. 5 thlr.

Entwürfe, vollständige, zu Predigten über die für das Jahr 1823 im Königreiche Sachsen geordneten Texte, fast ganz nach und mit Reinhard bearbeitet von einem Landprediger, 36 Bog. gr. 8. Leipzig, Cnobloch. 1 rthlr. 12 gr.

Auch unter dem Titel:

Predigten über die wichtigsten Lehren und Vorschriften des Christenthums, an auserlesene Bibeltexte geknüpft und fast ganz aus Reinhardts Vorträgen zusammengestellt.

Erlenmeyer, J. F. A., Beiträge zur deutschen Sprachlehre. 2 Hfte. 5 Bogen 8. Marburg, Krieger. geh. 6 gr.

Erzähler, der, Eine Unterhaltungsschrift für Gebildete. 2 Bde. Neue Aufl. 49 Bog. 8. Berlin, Hayn. 2 thlr. 8 gr.

Erzählungen, interessante, aus der wirklichen Welt. Zur Unterhaltung für wissbegierige Söhne und Töchter. Mit 4 Kupfern. 20 Bogen 8. Leipzig, Cnobloch. geb. 1 thlr. 8 gr.

Feldbausch, F. S., griechische Grammatik zum Schulgebrauch. Nebst einem Anhange von Uebungsbeispielen zum Uebersetzen. 30 Bogen gr. 8. Heidelberg, Winter. 22 gr.

Fénélon, les avantures de Télémaque, fils d'Ulysse. 3ème Edit. revue et corr. par M. Martin. 26 Bog. 8. Hanovre, Hahn. 16 gr.

Ferber, C. C. F. v., Bruchstücke aus den Unterhaltungen mit meinem Geiste über mannigfaltige Gegenstände unsers Glaubens, Wissens und Wirkens. 10 Bogen 8. Berlin, Maurer. geh. 16 gr.

Fessler, J., Geschichte der Entlassung des gewesenen Pastors in Saratow, Karl Limmer, aus den Original-Acten, und wahrhafte Darstellung seiner Verirrungen; ein Gegenstück zu Limmers Libell, betitelt: Meine Verfolgung in Russland, 13½ Bog. gr. 8. Riga, Hartmann. geh. 21 gr.

Fouqué, Fr. Bar. de la Motte, der Refugié, oder Heimath und Fremde. Ein Roman aus der neuern Zeit. 1r Thl. 16 Bogen 12. Gotha, Hennings. 1 thlr. 16 gr.

Frandsen, Dr. P. S., Harnspices. Commentatio inauguralis. 8. maj. Berolini, libr. Maureria. 4½ Bogen. 8 gr.

Friedländer, Dr. B. N., de rara vesicae urinariae cum intestino recto coalitione et exulceratione. Cum tabula aenea. 8. maj. Berolini, libr. Maureria. 2½ Bogen. 6 gr.

Funke, C. Ph., Naturgeschichte für Kinder. Herausgegeben von G. H. C. Lippold. Sechste vermehrte Auflage. Mit illum. Kupfern. 38 Bogen gr. 8. Leipzig, Kummer. 3 thlr. mit schwarzen Kupfern 2 thlr.

Gebauer det kongelige danske Stutterie tegnet efter Naturen. Förste Hefte. st. Folio. Kiöbenhavn, Gyldendalske Boghandling i Commission. 4 thlr. 12 gr.

Geschenk, ein kleines, zum neuen Jahr 1824. 5 Bogen mit Kpfrn. 12. Frankfurt, Jäger. geb. 10 gr.

Grüneisen, C., Lieder. 8 Bog. 8. Tübingen, Cotta. 12 gr.

Günther, Dr. F. G. C., Abriss der allgem. Geschichte. Grundlage für den universalhistor. Unterricht auf Gymnasien. 10 Bog. 8. Helmstedt, Fleckeisen. 12 gr.

Hamann's Schriften. Herausgegeben von Fr. Roth. 5r Theil. 19 Bog. 8. Berlin, Reimer. 1 thlr. 10 gr.

Hanke, H., Claudie. Ein Roman. 2s Bändchen. 15 Bog. 8. Liegnitz, Kuhlmey. geh. 1 thlr.

Digitized by Google

Haus, Dr. C. J., die Auscultation in Bezug auf Schwangerschaft. 4 Bog. gr. 8. Würzburg, Stahel. geh. 7 gr.

Hegenberg, F. A., vollständiges Lehrbuch der reinen Elementar-Mathematik. Zum Gebrauch für Lehrer, besonders aber für Selbstlernende und Examinanden. 3r Thl. Mit 6 Kupfertafeln. 21 Bog. gr. 8. Berlin, Enslin. 1 thlr. 18 gr.

Heinsius, Th., der Bardenhain für Deutschlands edle Söhne und Töchter. Ein Schul- und Familienbuch. 1r Theil. Mit 2 allegorischen Kupfern. Vierte verm. Aufl. 28 Bog. 8. Berlin, Mittler. geh. 1 thlr. 12 gr.

Henkel, M., Lieder für Elementarschulen in Musik gesetzt. 3 Sammlungen. Zweite Aufl. 7½ Bog. 8. Fulda, Roos. geh. 6 gr.

Herr, J. A., Kurzer Inbegriff des Wissenswürdigsten aus der Naturlehre. Vorgetragen in dem königl. Schullehrer-Seminar zu Neuwied. 21 Bog. 8. Berlin, Maurersche Buchhdl. 1 thlr. 8 gr.

Herzensergiessungen eines Kunstliebenden Klosterbruders. Von — L. Tieck und W. Wackenroder. 17½ Bog. 8. Berlin, Herbig. geh. 20 gr.

Heyer, Fr., Metadosion. Erzählungen aus dem wirklichen Leben. Für die Jugend bearbeitet. Mit saubern Kupfern. 10 Bog. 12. Berlin, Herbig. geh. 1 thlr. 12 gr.

Hiort, Dr. P., Johann Scotus Erigena oder von dem Ursprunge einer christlichen Philosophie und ihrem heiligen Beruf. gr. 8. Kopenhagen, Gyldendalsche Buchhandlung. 20 gr.

Hirsemenzels, L., Briefe aus und über Italien. Herausgegeben von Dr. E. Raupach. 24 Bog. 8. Leipzig, Cnobloch. 1 thlr. 12 gr.

Hirzel, H., Ansichten von Italien nach neuern ausländischen Reiseberichten, in Verbindung mit einigen Freunden herausgegeben. 2r Bd. 20 Bog. 8. Mit 1 Kpfr. Leipzig, Kummer. geh. 1 thlr. 16 gr.

Hoffmann, Fr., Beiträge zur genauern Kenntniss der geognostischen Verhältnisse Nord-Deutschlands. 1r Thl. Mit 2 lithographirten Tafeln. 9 Bog. gr. 8. Berlin, Mittler. 1 thlr. 16 gr.

Auch unter dem Titel:

Geognostische Beschreibung des Herzogthums Magdeburg, Fürstenthums Halberstadt, und ihrer Nachbarländer.

Hölst, Betragtninger over de nyere brittiske Songster, især med Hensyn til Nodvendigheden af en Forbedring i Fangepleien. st. 8. Christiania (Kiöbenhavn, Gyldendalske Boghandling i Commission) 1 thlr. 21 gr.

Hoppenstedt, D., Lieder für Volksschulen. Fünfte Aufl. 34 Bog. 8. Hannover, Hahnsche Hofbuchhdl. 12 gr.

Hylander, A., *A καὶ Ω*, operis cosmographici Ibn el Vardi caput primum de regionibus et oris ex Cod. upsaliensi edid. et latine vertit. Lectiones nonnullas variantes collegit et indicem geographicum adjec. Dr. S. Hylander. 4. maj. Lundae. (Hafniae, Gyldendal) 4 thlr.

Jaffé, Dr. L. M., de ornithorhyncho paradoxo. Dissertatio inauguralis zootomica. Cum 2 tabulis aeneis. 4. maj. Berolini, libr. Maureria. 2 Bogen. 8 gr.

Kaercher, C., Orbis terrarum aevi antiqui et medii. In usum scholarum. Tab. I — VI. Carolsruhae, Braun. 16 Tab. (no.) 1 thlr. 12 gr.

— E., Schulwörterbuch der lateinischen Sprache in etymologischer Ordnung. 23 Bog. gr. 8. Ebendas. (no.) 12 gr.

Kalkreuth, Friederike v., Gedichte. 8 Bog. 8. Berlin, Maurersche Buchhandlung. 16 gr.

Digitized by Google

Kastner, J. L., der Sieg des christl. Glaubens über die Welt ein Beitrag und Anhang zur Würde und Hoffnung der kathol. Kirche. 14 Bog. gr. 8. Sulzbach, v. Seidel. 16 gr.

Keess, St. v., Darstellung des Fabrik- und Gewerbwesens in seinem gegenwärtigen Zustande, vorzüglich in technischer, mercantilischer und statistischer Beziehung. Nach den neuesten und zuverlässigsten Quellen und nach vieljährigen eigenen Beobachtungen, mit steter Berücksichtigung der neuesten Erfindungen und Entdeckungen. 2te berichtigte, viel vermehrte und mit einem Anhange vermehrte Ausgabe in 4 Theilen. gr. 8. Wien, 1824. bei Mörschner und Jasper, brosch. Druckpap. 12 thlr. Schreibpap. 16 thlr.

Kerner, Dr. J., Geschichte zweier Somnambülen. Nebst einigen andern Denkwürdigkeiten aus dem Gebiete der magischen Heilkunde und der Psychologie. 29 Bog. gr. 8. Karlsruhe, Braun. 1 thlr. 10 gr.

Klaproth, J., Asia polyglotta. 53 Bog. mit 1 Sprachatlas. gr. 4. Paris, (Tubingae, Cotta) geh. (no.) 14 thlr.

Kley, Dr. E., die Feste des Herrn. Israelitische Predigten für alle Festtage des Jahres. 23 Bog. gr. 8. Berlin, Maurersche Buchhandlung. 2 thlr.

Koheleth, das Collectivum der Davidischen Könige in Jerusalem, ein historisches Lehrgedicht über den Umsturz des jüdischen Staates. Uebersetzt und mit Bemerkungen erläutert von Dr. G. Ph. Ch. Kaiser. 11 Bog. 8. Erlangen, Palm. 16 gr.

Krämer, die Schutzretorte, ein neu erfundenes, erprobtes und ganz wohlfeiles Mittel um das höchst schädliche Verflüchtigen des Trauben- wie auch des Obst-Weines während der Most-Gährung zu verhüten. Ein wichtiger Nachtrag zur Abhandlung vom Trauben-Siebe. Mit Abbildungen. 11 Bogen. 8. Heidelberg, Oswald. 20 gr.

Kruse, L., Deodats Födsel. Roman i to dele. 12. Kiöbenhavn, Gyldendalske Boghandling. 4 thlr. 10 gr.

Kupfertafeln, chirurgische. 21s Heft. gr. 4. Weimar, Landes-Industrie-Comptoir. 12 gr.

Lämmerhirt, Stadtwundarzt, Verhaltungs-Regeln für Bruchkranke und für diejenigen, die davon geheilt werden können, wie auch für die, welche einen Bruch haben ohne es zu wissen, oder sich davor sichern wollen. Zweite verbesserte Auflage, 2 Bog. 8. Berlin, Mittler. geh. 6 gr.

Leidenfrost, Dr. K. F., historisch-biographisches Handwörterbuch der denkwürdigsten, berühmtesten und berüchtigtsten Menschen aller Stände, Zeiten und Nationen. Nach den besten Quellen bearbeitet. 1r Band. 40 Bog. 8. Ilmenau, Voigt. (no.) 2 thlr.

Lipowsky, F. J., Karl Ludwig Kurfürst von der Pfalz, und Maria Susanna Louise Raugräfin von Degenfeld, nebst der Biographie des Kurfürsten Karl von der Pfalz. Eine histor. Schilderung. 11 Bog. gr. 8. Sulzbach, Seidel. 16 gr.

Löhr, J. A. C., Anecdoten-Büchlein für meine Kinder, oder Witz, Laune und Schnurren. Ein Beitrag zu allen Verstandes- und Denkübungen. Zweite Aufl. 17 Bog. 8. Frankfurt, Guilhauman. geb. 1 thlr. 4 gr.

Lund, C., Beskrivelse over Oen Thorseng med et steentrykt Kort over Thorseng og dens Omegn. 4. Kiöbenhavn, Gyldendalske Boghandling i Commission. 1 thlr. 8 gr.

Magazin for Naturvidenskaberne. Aargang 1823. 1e og 2det Hefte.

Digitized by Google

udgivet af Professorerne Lundh Hansteen og Maschmann, m. K. Christiania (Kiöbenhavn, Gyldendalske Boghandling i Commission). 3 thlr. 18 gr.

Maitre de Plaisir, der unerschöpfliche, oder die Kunst in allen Jahreszeiten, im Freien und zu Hause, so wie an allen nur denkbaren Freudentagen, die unterhaltendsten und belustigendsten Partien anzuordnen. Vierte Auflage. 18 Bog. 12. Ilmenau, Voigt. geh. 1 thlr.

Martens, A. E., das Hamburgische Criminal-Gefängniss, genannt „das Spinnhaus" und die übrigen Gefängnisse der Stadt Hamburg, nach ihrer innern Beschaffenheit beschrieben, nebst einigen Ansichten und Ideen über Verbesserung ähnlicher Anstalten überhaupt. 30 Bog. gr. 4. Hamburg, Hoffmann und Campe. 3 thlr.

Megerle v. Mühlfeld, J. G., Ergänzungsband zu dem östreichischen Adels-Lexicon des 18ten und 19ten Jahrhunderts. gr. 8. Wien, 1824. Mörschner und Jasper. geb. 2 thlr. 16 gr. Beide Bände compl. 4 thlr. 8 gr.

Meyer, L., Haandbog i den tydske poetiske Literatur indeholdende Prover af Tydsklande classiske Digtere, tilligemed biog. liter. og kritiske Efterretninger. st. 8. Kiöbenhawn, Gyldendalske Boghandling i Commission. 3 thlr. 12 gr.

Mittler, E. S., Verzeichniss einer vorzüglichen Auswahl derjenigen ältern und neuern Schriften aus der gesammten Militär-Literatur. Nach den Materien geordnet. Dritte verbesserte Auflage. 9 Bog. 8. Berlin, Mittler. 12 gr.

Montenglaut, Henriette von, Nordlands Heideblüthen. 14 Bogen. 8. Berlin, Schüppel. 1 thlr. 4 gr.

Möller, Dr. Ch., Farnkräuter. 2 Theile. 38 Bog. 8. Dresden, Hilscher. geh. 3 thlr. 8 gr.

— W. A., die Orgel, ihre Einrichtung und Beschaffenheit sowohl, als das zweckmässige Spiel derselben. Ein unentbehrliches Handbuch für Cantoren, Organisten, Schullehrer und alle Freunde des Orgelspiels. Mit mehrern Zeichnungen. 2te vermehrte Auflage. 6 Bog. 8. Meissen, Gödsche. geh. 12 gr.

Neander, Dr. A., Denkwürdigkeiten aus der Geschichte des Christenthums und des christl. Lebens. Dritter Band. 1s Heft. 10 Bog. gr. 8. Berlin, Dümmler. 14 gr.

Nees ab Esenbeck, Dr. C. G. et Dr. T. Fr. Nees ab Esenbeck de cinnamomo. Cum tabulis septem iconographicis. 4 maj. 11 Bog. Bonnae, Weber. 5 thlr.

Neumann, F. E., Beiträge zur Krystallonomie. 1stes Heft. Mit 12 Tafeln in Steindruck. 10¼ Bog. gr. 8. Berlin, Mittler. 1 thlr. 12 gr.

Ohm, Dr. M., Aufsätze aus dem Gebiete der höhern Mathematik. 7 Bog. gr. 8. Berlin, Reimer. 12 gr.

Oersted, Dr. Ov. S., ausführliche Prüfung des neuen Entwurfs zu einem Strafgesetzbuche für das Königreich Bayern; erschienen in München 1822. 8. Kopenhagen, Gyldendalsche Buchhandlung. 2 thlr. 12 gr.

Paalzow, Chr. L., Ali-ben-Hadad Effendi. Ueber Aufgeklärtheit, Barbarei u. Vorurtheile. 6½ Bog. 8. Berlin, Schoene. 12 gr.

Pappelbaum, G. G., Predigt zur Jubelfeyer und bei Niederlegung seines Predigtamtes in der St. Nikolai-Kirche zu Berlin gehalten. 1¼ Bog. 8. Berlin, Maurersche Buchhdlg. geh. 4 gr.

Perrin, J., the elements of english conversation, with new familiar and easy Dialogues in french and english. 15 Bog. 8. Francfort, Streng. 20 gr.

Digitized by Google

Pfeil, Dr. W., Grundsätze der Forstwissenschaft, in Bezug auf die Nationalökonomie und die Staats-Finanz-Wissenschaft. 2r Bd. 49 Bog. gr. 8. Züllichau, Darnmann. 4 thlr.

Pölitz, K. H. L., die Staatswissenschaften im Lichte unserer Zeit. 3r Theil. Geschichte des europäischen Staatensystems aus dem Standpunkte der Politik. 33 Bog. gr. 8. Leipzig, Hinrichs. 2 thlr. 6 gr.

Psalmen, die. In gereimten Versen übersetzt von Fr. J. Weinzierl. Nebst Anhang, die Klagelieder des Jeremias enthaltend. 29 Bog. gr. 8. Sulzbach, v. Seidel. 1 thlr. 8 gr.

Reise durch Sicilien. Aus dem Französischen des Herrn Grafen Forbin. (Aus dem ethnogr. Archiv besonders abgedruckt.) 13 Bog. gr. 8. Jena, Bran. 1 thlr.

— nach Turkomanien und Khiva in den Jahren 1819 und 1820. (Aus dem ethnogr. Archiv besonders abgedruckt) 11 Bog. gr. 8. Jena, Bran. 1 thlr.

Retsch, M., acht Umrisse zu Schillers Fridolin, oder der Gang nach dem Eisenhammer. Mit einigen Andeutungen von C. A. Böttiger. qu. 4. Tübingen, Cotta. (no.) 1 thlr.

Rochow, F. E. v., der Kinderfreund. Ein Lesebuch zum Gebrauche in Stadt- und Landschulen. Aufs Neue durchgesehen und vermehrt von Dr. A. L. Hoppenstedt. Zweite Auflage. 2 Thle. 18 Bog. 8. Hannover, Hahn'sche Hofbuchhandl. (no.) 4 gr.

Rumpf, J. D. F., der Haus- Brot- und Lehrherr in seinen ehelichen, väterlichen und übrigen häuslichen Verhältnissen gegen Gesinde, Gesellen und Lehrlinge. Nach allgemeinen und insbesondere nach Preussischen Gesetzen. 17 Bog. gr. 8. Berlin, Hayn. 1 thlr.

Salome, J. A., vollständiges Lehrbuch der französischen Sprache, unterer Cursus, für Schüler im ersten Unterrichtsalter. 5 Bog. gr. 8. Tübingen, Cotta. 6 gr.

Auch unter dem Titel:

Lehrbuch der französischen Sprache. Erster Theil, erste Abtheilung, enthaltend die Laut- und Lesclehre.

Scheffer, J. F., französische Sprachlehre für Schulen und zum Privatunterricht. 1r Cursus, welcher die Anfangsgründe enthält. Sechste stark vermehrte Aufl. 27 Bog. gr. 8. Hannover, Hahn'sche Hofbuchhandlung. 14 gr.

Schier, Chr. S., Gedichte. Neueste Gabe. 11 Bog. 8. Kölln, Du-Mont-Schauberg. 18 gr.

Schläger, F. G. F., Predigten durch den Wechsel seines Amts veranlasst; nebst einigen Gedanken über die Freuden des Prediger-Berufs, über Antritts- und Abschieds-Predigten, wie über das Nachtheilige der Prediger-Versetzungen. 10 Bog. 8. Hannover, Hahn'sche Hofbuchhandlung. 10 gr.

Schmolk, Dr. A. W., Betrachtungen, Gebete und Lieder auf alle Wochen- Feier- u. Festtage des Jahres. Ein Erbauungsbuch für gebildete Christen. 2 Theile. Mit dem Bildniss des Verfassers. 18 Bog. gr. 8. Berlin, Hayn. 1 thlr. 4 gr.

Schmidt, C. W., Sammlung praktischer Erfahrungen bei den vorzüglichsten technischen Gewerben und Künsten, und deren Fortschreiten, besonders beim Branntweinbrennen und Bierbrauen. 1r Bd. Mit Kpfrn. 19 Bogen gr. 8. Berlin, Fr. Maurer. 1 thlr. 16 gr.

Schneider, D. J. A., Predigten. Herausgegeben von J. Kunitz. 1r 2r Bd. Feiertagspredigten. 39 Bog. gr. 8. Prag. (Leipzig, Cnobloch in Comm.) 2 thlr. 8 gr.

Digitized by Google

Schou, Udtog af de kongelige Forordninger o. s. v. VII. VIII. IX. og X Deel. 3die Udgave. st. 8. Kiöbenhavn, Gyldendalske Boghandling. 6 thlr. 16 gr.

Schouw, Dr. J. F., Grundzüge einer allgemeinen Pflanzengeographie. Aus dem Dänischen übersetzt. Mit 4 Tafeln und einem pflanzengeographischen Atlasse. 34 Bog. gr. 8. Berlin, Reimer. 6 thlr. 16 gr.

Schriften, kleine, vom Verfasser der Wanderjahre. 2r Theil. 6 Bog. 8. Berlin, Reimer. geh. 10 gr.

Auch unter dem Titel:

Palmenzweige auf den Weg des Heilands gestreut, vom Verfasser der Wanderjahre.

Schröder, D. J. F., deutsch-hebräisches Wörterbuch. 2 Abtheilungen. 66 Bog. Lexikonformat. Leipzig, Cnobloch. 4 thlr.

Schubert, Fr. Th., vermischte Schriften. 2r Bd. 20 Bog. gr. 8. Tübingen, Cotta. 1 thlr. 8 gr.

— F. W. v., Gastpredigten. 5½ Bog. gr. 8. Berlin, Maurersche Buchhandlung. 12 gr.

Schultz, W., Grund- und Aufrisse im Gebiete der allgemeinen Bergbaukunde. 1r Theil. Mit 6 Blatt Karten und Zeichnungen. 22 Bog. gr. 4. Berlin, Reimer. 2 thlr. 20 gr.

Schwab, Dr. K. L., Entwurf einer allgemeinen Pathologie der Hausthiere. Zur Grundlage seiner Vorlesungen. Zweite durchgesehene Auflage. 10 Bog. gr. 8. München, Finsterlin. geh. 16 gr.

Schwarz, G. Dr., das Theresienbad zu Untermeidling, nächst Wien und Schönbrunn. Für Bade- und Trink-Curgäste. 8. Wien, 1823. broschirt 16 gr.

Schweizers, J. C., Wörterbuch zur Erklärung fremder Wörter und Redensarten. In 2 Abtheilungen. 3te Aufl. 39 Bog. gr. 8. Zürich, Orell, Füssli u. Comp. 1 thlr. 20 gr.

Seemann, A. N. F., Albert und Eugenie. Eine Bildungsschrift für die reifere Jugend. Herausgegeben von Dr. Ch. W. Spieker. Mit 4 Kupfern. 25 Bog. 8. Leipzig, Cnobloch. geb. 1 thlr. 12 gr.

Serviere, J., die Getränke-Kunde, oder theoretisch-practische Anleitung zur naturhistor. Kenntniss, Zubereitung und Erhaltung aller trinkbaren spirituösen Flüssigkeiten. Mit Zeichnungen. 19 Bog. gr. 8. Frankfurt, Streng. 1 thlr. 12 gr.

Seydel, F. S., Nachrichten über vaterländische Festungen und Festungs-Kriege, aufgesetzt für jüngere Krieger. 4r Theil. Mit 1 Plane. 26 Bog. gr. 8. Züllichau, Darnmann. 2 thlr.

Auch unter dem Titel:

Neue Lectionen der Preussischen Festungskriege in den holländischen, französischen und polnischen Revolutions-Kriegen von 1763 — 1795.

Söltl, J. M., Heinrich der Vierte, Kaiser und König der Teutschen. In 4 Büchern aus den Quellen dargestellt. 13 Bog. gr. 8. München, Finsterlin. 1 thlr.

Stahl, C., Scherz und Ernst, ein Lesebuch für die Jugend. Mit Kupfern. 15 Bog. 8. Riga, Hartmann. geb. 1 thlr. 6 gr.

— — moralische Erzählungen, Schauspiele und Reisebeschreibungen für die Jugend. 18 Bog. 8. Ebendas. geb. 1 thlr. 6 gr.

Stenersen, den christne Kirker Historie i Udtog. 1e Deel. 8. Christiania. (Kiöbenhavn, Gyldendalske Boghandling i Commission). 2 thlr. 14 gr.

Stolberg, der Brüder Christian und Friedrich Leopold, Grafen zu, gesammelte Werke. 13r 14r 15r Bd. 67 Bog. gr. 8. Hamburg, Perthes u. Besser. geh. 8 thlr. 18 gr. Schreibp. 5 thlr.

Digitized by Google

Supplementtafeln zu Hübner's genealogischen Tabellen. 2te u. 3te Lieferung. qu. Folio. Kopenhagen, Gyldendalsche Buchhandlung in Commission. 4 thlr.

Taschenbuch von der Donau auf das Jahr 1824. Herausgegeben von L. Neuffer. 24 Bog. 12. Mit Kupfern. Ulm, Stettin. geb. (no.) 2 thlr.

Tennecker, S. von, practisches Lehrbuch zur Erkenntniss des Pferdealters, nebst Enthüllung der Handelsvortheile der Pferdehändler, dasselbe scheinbar zu erhöhen oder zu verjüngen. 8 Bog. gr. 8. Ilmenau, Voigt. geh. 10 gr.

Valentini, A., le maître en partie substitué ou Analyse des 9 parties du discours. A l'usage des jeunes gens qui apprennent le françois et qui, ayant déja fait quelques progrès, traduisent sans l'assistance du maître. 1 Bog. gr. Folio. Würzburg, Stahel. 6 gr.

Versuch einer Flora der Ufer des Niederrheins, der Roer, der Maas, der Ourte, und der angränzenden Gegenden. Für Naturfreunde, Apotheker und Gärtner. Nach Anleitung von J. W. Meigens und H. L. Wenigers systematischem Verzeichnisse. Nebst alphabetisch geordneten Registern, einem Lateinischen und Deutschen. 28 Bog. 12. Cöln, Rommerskirchen. geh. 1 thlr. 12 gr.

Verzeichniss einer Auswahl der vorzüglichsten ältern und neuern ökonom. Werke, welche in Deutschland erschienen sind. 7 Bog. 8. Breslau, W. G. Korn. (no.) 4 gr.

Vogtberg, J. B. v., französische Sprachlehre zum öffentlichen, Privat- und Selbstunterrichte, nebst einer practischen Anleitung nach der neuesten Lehrmethode, in funfzig Lectionen Französisch lesen, schreiben und sprechen zu lernen. Zweite Aufl. 2 Theile. 35 Bog. gr. 8. Wien, Volke. (no.) 1 thlr. 12 gr.

Weiller, K., der Geist des ältesten Katholizismus, als Grundlage für jeden spätern. Ein Beitrag zur Religionsphilosophie. 8 Bog. gr. 8. Sulzbach, v. Seidel. 12 gr.

Weisse, Dr. Ch. E., Lehrbuch des königl. sächsischen Staatsrechts. 1r Bd. 15 Bog. gr. 8. Leipzig, Hartknoch. 1 thlr. 4 gr.

Wilhelm, Dr. Ph., über den Bruch des Schlüsselbeins, und über die verschiedenen Methoden, denselben zu heilen. Mit lithogr. Zeichnungen. 4 Bog. gr. 8. Würzburg, Stahel. (no.) 12 gr.

Witt, J. F., Leitfaden beim Unterrichte in den Redetheilen der deutschen Sprache. Besonders für Bürgerschulen. Zweite mit Tabellen vermehrte Aufl. 3 Bog. 8. Berlin, Maurersche Buchhandlung. 6 gr.

Zachariä, Mag. A. W., Geschichte der Luftschwimmkunst von 1783 bis zu den Wendelsteiner Fallversuchen. 13½ Bogen 8. Leipzig, Cnobloch in Commission. (no.) 1 thlr.

— Dr. K. S., staatswissenschaftliche Betrachtungen über Cicero's wiedergefundenes Werk vom Staate. 18 Bog. gr. 8. Heidelberg, Oswald. 1 thlr. 16 gr.

Zeitschrift für Kriegswissenschaft. 2s Heft 8½ Bog. gr. 8. Tübingen, Cotta. 1 thlr.

Zu dem Vertrage zwischen Sachsen-Gotha, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Hildburghausen und Sachsen-Coburg, d. d. Römhild, den 28. Juli 1791. 1½ Bog. gr. 8. Jena, Cröker. geh. 3 gr.

Zu-Rhein, Fr. Freiherr v., über Frohnen und deren Ablösung nach Bestimmungen der baierischen Verfassungsurkunde. Ein staatsrechtl. Beitrag. 3 Bog. gr. 8. Würzburg, Stahel. geh. 6 gr.

Digitized by Google

Bibliographischer Anzeiger

der

neuesten in Deutschland erschienenen Literatur. No. 16.

Intelligenzblatt

des allgemeinen Repertoriums

N°. 16.

Anzeige von

Stein, M. K. W., die Apologetik des Christenthums als Wissenschaft dargestellt, gr. 8 1 thlr. 20 gr.

Fehlte es gleich nicht an einzelnen Vorarbeiten, so verdient doch obiges Werk, hervorgegangen aus der Feder eines dem gelehrten Publikum durch mehrere beifällig aufgenommene Schriften *) schon bekannten Theologen die nachdrücklichste Empfehlung als das erste wissenschaftliche im Fache der Apologetik, was um so zeitgemässer erscheint, je wichtiger bei dem fortdauernden Kampfe theologischer Meinungen zu wissen ist, ob und in welchem Sinne das Christenthum als göttliche Anstalt vertheidigt werden kann. Niemand wird dies Buch, ausgezeichnet durch gedrängten und fliessenden Vortrag, im ruhig forschenden Tone verfasst, den ächten Geist christlicher Sanftmuth und Liebe athmend, besonders anziehend in den Abschnitten über die Perfectibilität der Offenbarung, über die Tüchtigkeit der neutestamentlichen Zeugen, über den innern Beruf Jesu zum Welterlöser, über Weissagungen, Wunder etc. unbefriedigt aus der Hand legen, und der eigentliche Religionsphilosoph so wie selbst der Philolog sich von demselben angezogen fühlen, wohl auch Bibelgesellschaften dieser Arbeit ihre Aufmerksamkeit nicht versagen.

*) Ueber den Begriff und obersten Grundsatz der historischen Interpretation des neuen Testaments. gr. 8. 9 gr.

Einige Predigten beym Amtsantritt und Jahreswechsel gehalten. gr. 8. 8 gr.

Joh. Ambr. Barth in Leipzig.

Bekanntmachung.

Die Neuen Theologischen Annalen werden mit diesem Jahrgange, es ist gerade der fünf und zwanzigste, geschlossen. Diese, unsern verehrten Mitarbeitern und den uns wohlwollenden Lesern schuldige Anzeige ist auf eine uns räthselhafte

Digitized by Google

Weise in dem Septemberhefte der N. Th. Ann., wofür sie bestimmt war, nicht abgedruckt und sonach ohne unsere Schuld verzögert worden.

Breslau d. 18. Octob. 1823.

Dr. L. Wachler und Dr. D. Schulz.

Anzeige,

die Fortsetzung des Bertholdt'schen theologischen Journals betreffend.

Unterzeichnete haben sich vereinigt, das bisher vom sel. Bertholdt redigirte theologische Journal, unter dem Titel Neues kritisches Journal der theologischen Literatur, vom künftigen Jahre 1824 an fortzusetzen. Die Einrichtung wird im Ganzen dieselbe bleiben; da jedoch nicht alle theologische Schriften ausführlich beurtheilt werden können, so sollen den eigentlichen Recensionen eine kurze beurtheilende Anzeige aller in je 2 Monaten erschienenen theologischen Schriften, insbesondere auch der akademischen Disputationen und Programme beigefügt werden. Ausserdem wird unser Augenmerk auch auf Vervollständigung des theologischen Nekrologs etc. gerichtet seyn, so wie wir durch die versprochene Theilnahme der namhaftesten Theologen uns zu der Hoffnung berechtigt glauben, dass diese neue Zeitschrift auch durch ihren Gehalt den Beifall der Leser sich erwerben werde.

Dr. Winer,
Dr. Engelhardt,
Professoren der Theologie in Erlangen.

Von obigem Journal werden in unserm Verlage jährlich 4 Stücke erscheinen, wovon 4 einen Band bilden.

Sulzbach in der Michaelismesse 1823.

J. E. von Seidel'sche Buchhandlung.

In meinem Verlage ist so eben erschienen:

Heller, Joseph., Geschichte der Holzschneidekunst, von der ältesten bis auf die neuesten Zeiten nebst 2 Beilagen, enthaltend den Ursprung der Spielkarten und ein Verzeichniss der sämmtlichen xylographischen Werke. Mit sehr vielen Holzschnitten. gr. 8. Ladenpreis 5 thlr. sächs. oder 9 fl. rhn.

Ein für Historiographen, Bibliographen, Künstler und Kunstliebhaber unentbehrliches, in seiner Gründlichkeit und seinem Umfange in deutscher Literatur einzig dastehendes, und schon durch den Namen des in der Kunstgeschichte bekannten höchst umsichtigen und unermüdeten Verfassers, in seinem Werthe hinlänglich begründetes Werk! —

Bamberg den 14. Sept. 1823.

C. F. Kunz.

Im Verlage des Königl. Taubstummen-Institut zu Schleswig ist erschienen:

Handbuch zum Gebrauch nachdenkender Christen beim Lesen der heiligen Schrift alten Testaments, nach der Lutherischen Bibelübersetzung, von Dr. Chr. Fr. Callisen, Mitglied des Oberconsistoriums des Herzogthums Schleswig, Königl. Kirchenpropst der Propstey Hütten und Pastor der Fried

Digitized by Google

richsberger Gemeine zu Schleswig, Ritter vom Danebrog. gr. 8. 2r. Theil, die Lehr- und prophetischen Bücher. XII und 748 S. 1 thlr. 12 gr. 3r. Theil, die Apocryphischen Bücher. X. und 269 S. 1 thlr.

Mit diesen beiden Bänden ist dies gewiss vielen nachdenkenden Bibellesern, so wie manchem Schullehrer und Prediger willkommene Werk, welches nun einen vollständigen Commentar über das Alte Test. enthält, vollendet. Seine Einrichtung ist schon aus dem ähnlichen Werke des Verfassers über das Neue Test. bekannt. Das Urtheil, was über den ersten, die historischen Bücher enthaltenden Theil dieses Werks, die Leipz. Lit. Zeit. im July-Heft d. J. S. 1302 ff. ausspricht, wird selbiges auch denen, die es nicht kennen, empfehlen.

W. Blackstone's Handbuch des Englischen Rechts, im Auszuge und mit Hinzufügung der neueren Entscheidungen von John Gifford, Esq. — Aus dem Englischen von H. F. C. v. Colditz, Königl. Dänischem Landvogt. — Mit einer Vorrede begleitet von Dr. N. Falck, Professor des Rechts in Kiel. Zweyter Band. gr. 8. XXIV. und 544 S. 2 thlr 12. gr.

Ueber den im vorigen Jahre herausgekommenen ersten Band ist schon in öffentlichen Blättern ein günstiges Urtheil gefällt; auf diesen zweyten Band hat der Uebersetzer gleichen Fleiss gewandt, um noch grössere Schwierigkeiten zu besiegen. Wir werden nun auch mit der Prozesstheorie und dem practischen Gerichtsverfahren in England sowohl in bürgerlichen, als peinlichen Sachen bekannt, und das Schlusscapitel enthält eine geistreiche Darstellung der Geschichte des Englischen Rechts. Die Vorrede des Herrn Prof. Falck ergänzt jene zum ersten Bande und fügt scharfsinnige Bemerkungen über die Englische Jury hinzu. Das Ganze beschliesst ein genauer und vollständiger Index über beide Bände, wodurch das übersetzte Werk auch noch zu einem Lexicon für juristische Ausdrücke im Englischen eingerichtet ist.

Das Naturalien-Cabinet des zu Leipzig verstorbenen Herrn Prof. Doctor Ludwig, welches sich ganz besonders zum Vortrag bei einer Universität, oder andrer grossen Lehranstalt eignet, und in einer bedeutenden Sammlung Mineralien, Conchylien, Spirituosis, anatomischen und pathologischen Präparaten, Scelets und Schädeln von Menschen, vierfüssigen Thieren und Vögeln, auch einer Sammlung Schädel verschiedener Nationen und einer Sammlung kranker Knochen, einem Herbario, einer Partie ausgestopfter Vögel und mehrern andern interessanten Gegenständen der Naturwissenschaften, auch einer Sammlung chirurgischer Instrumente, für neuere, ganz besonders aber für ältere Operations-Methoden besteht, soll im Ganzen, oder auch jede einzelne Sammlung für sich, verkauft werden. Wer Rücksicht darauf nimmt, und wegen des Ankaufs in nähere Unterhandlung mit den Verkäufern zu treten wünscht, beliebe sich deshalb gefälligst in Portofreien Briefen an den Advocat August Ludwig in Leipzig zu wenden.

Zweckmässiges Geschenk für Schüler, welche jetzt oder künftig zur Universität übergehen wollen.

Hierzu eignet sich, nach den ungemein vortheilhaften Recensionen in der Leipz. Lit. Zeit. 1819. Nr. 318. im Allgem. An-

zeiger der Deutsch. 1818. St. 809. und 1821. St. 334. so wie in Seebode's krit. Bibl. für das Schulwesen 1822. die Schrift des Hrn. Dir. Joh. Daniel Schulze: Einige Schulreden, grösstentheils Entlassungsreden, gehalten etc. Leipz. bei Cnobloch 1818. 141 Seiten 16 gr. Kein Punct, der für das literarische, bürgerliche und sittliche Leben des jungen Akademikers, besonders in unsern Tagen, wichtig ist, wird von Kennern darin vermisst werden.

Leipzig im Octbr. 1823.

Cnobloch.

Bey Wilh. Engelmann in Leipzig ist erschienen:

Baumgarten-Crusius, Dr. L. Fr. O., Einleitung in das Studium der Dogmatik. gr. 8. 1 thlr.

Der Verf. hat in diesem Buche über Religion, Christenthum und Dogmatik wissenschaftliche und geschichtliche Untersuchungen angestellt, wie sie der beschränkte Raum der gewöhnlichen Dogmatik nicht zulässt. Er hat überall auf die neuesten Fragen und Meinungen im Gebiete der Theologie Rücksicht genommen, und wird man keinen bedeutenden Gegenstand, welcher hierher gehört, in dieser Schrift vermissen.

Bei Wilhelm Kaiser in Bremen ist erschienen:

Klenker, Dr. I. Fr. Ueber den alten und neuen Protestantismus in naher Beziehung auf Etwas, woran kurz vor der dritten Säcularfeier der Reformation, die damalige Zeit mahnen sollte. Neue mit einer Vorrede und Zusätzen nebst einem Anhange vermehrte Ausgabe. gr. 8. Preis 20 gr.

(Vorräthig in allen guten Buchhandlungen.)

Im Verlage von Joh. Ambr. Barth in Leipzig ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Schulz, Dr. David, die christliche Lehre vom heiligen Abendmahl nach dem Grundtexte des neuen Testaments. gr. 8. 1 thlr. 12 gr.

Ob es dem gelehrten Herrn Verfasser gelungen, in diesem exegetischen Versuche über diejenigen Stellen des neuen Testaments, auf welche sich die evangelische Lehre vom heiligen Abendmahle gründet, seinen Zweck zu erreichen, die Sache der Wahrheit recht kräftig zu fördern, bleibt dem Urtheile des kundigen, vorurtheilsfreyen und parteylosen Publicums überlassen, gewiss aber wird Niemand den Fleiss und Ernst, so wie die Unbefangenheit verkennen, mit welchen sich der Herr Verf. bestrebte, auf das gründlichste einen so höchst wichtigen Gegenstand zu erforschen, der durch die Verhandlungen der neuesten Zeit noch um vieles bedeutender geworden. Möge seine Arbeit sich der Aufnahme erfreuen, deren sie würdig ist!

Von folgendem Werke:

Journal of a Voyage to the northern Whalefishery including researches and discoveries on the eastern coast of West Greenland etc. by Will. Scoresby jun. Edinb. 1823. 8.

bin ich mit einer Uebersetzung und Bearbeitung beschäftigt. Das Werk enthält ausser den höchst merkwürdigen Nachrichten über

Digitized by Google

die östliche Küste von Grönland — die bekanntlich wegen des Eises, womit sie umschlossen ist, seit Jahrhunderten von keinem europäischen Schiffe besucht worden ist, an welchem es jedoch dem Verfasser gelungen an mehrern Punkten zu landen — eine Menge interessanter Beobachtungen über physikalische und naturhistorische Gegenstände und gibt zugleich ein anschauliches Bild von den eigenthümlichen Beschwerden und Gefahren, mit denen der Wallfischfang verbunden ist. Den wissenschaftlichen Theil des Werkes werde ich aus dem früher erschienenen Werke desselben Verfassers: Account of the arctic regions etc. zu vervollständigen suchen, und wo es nöthig ist, Erläuterungen hinzufügen.

Gotha, im Novbr. 1823. Fr. Kries.

Den Verlag dieses Werkes haben übernommen
Perthes und Besser in Hamburg.

Bei J. E. Schaub in Düsseldorf und Elberfeld ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Neueste Geographie

oder

kurze und fassliche Darstellung der mathematischen, physischen und politischen Erdbeschreibung für Schulen und zum Selbstunterricht; von

Johann Heinrich Müller,
Rector der Stadtschule in Lennep.

Zweite verbesserte und sehr vermehrte Auflage.
255 Seiten. Preis 10 gr. oder 46 kr.

Da dies Buch seiner ungemeinen Zweckmässigkeit und Wohlfeilheit wegen, gar bald in vielen Schulen eingeführt wurde, so vergriff sich die erste Auflage schnell. Der Verfasser hat diesen ihm ehrenvollen Beifall der Einsichtsvollern dazu benutzt, sein Werk aufs Sorgfaltigste zu vermehren und zu verbessern. Ein bedachtsames Vergleichen beider Auflagen wird Jedermann davon überzeugen. Reichhaltigkeit des Inhalts, nach Verhältniss der Stärke des Buchs, überlegte Auswahl und strenge Richtigkeit finden sich darin mit einem fasslichen Vortrage vereinigt. Es ist daher gleich brauchbar für Schulen und für den Selbstunterricht.

In der Schönian'schen Buchhandlung in Elberfeld ist erschienen und an alle Buchhandlungen versandt:

Harles, Dr. Chr. Fr., Rheinische Jahrbücher für Medicin und Chirurgie. VII. Bd. 2s Stck. Preis 20 gr. oder 1 fl. 30 kr.

Fertig gewordenes Buch.

J. Fr. Naumann und C. A. Buhle, die Eier der Vögel Deutschlands und der benachbarten Länder in naturgetreuen Abbildungen und Beschreibungen nebst einer tabellarischen Uebersicht der Naturgeschichte der hier vorkommenden Vögel. 2s Heft. Taf. III. u. IV. 40 Abbildungen enthaltend. gr. 4. broch. 2 thlr. Halle, bei Kümmel.

Die Kostbarkeit der Illumination so wie des ganzen Innern und Aeussern, verhindert die Versendung à Condition; bekannt

Digitized by Google

ist der Werth dieses Werks und es wird nur auf bestimmtes Verlangen versendet. Taf. V. u. VI. ist jetzt im Stich.

Nachricht für Chemiker und Pharmazeuten.

In der Cröker'schen Buchhandlung zu Jena ist so eben erschienen und durch alle Buchhandlungen zu haben:

Dr. J. W. Döbereiner Darstellung der Zeichen und Verhältnisszahlen der irdischen Elemente zu chemischen Verbindungen. 2te verbesserte und vermehrte Auflage.

Da das Werk bei dieser neuen Auflage gänzlich umgearbeitet ist, so ist es füglich als ein ganz neues anzusehen und wird den Chemikern und Pharmaceuten sehr willkommen seyn. Nächstens wird auch das vierte Heft der microchemischen Experimentirkunst des Verfassers erscheinen.

Bei J. J. Bohné in Cassel sind folgende nützliche Schriften erschienen und durch alle Buchhandlungen zu haben:

Kühne, F. T., Dialogues for the use of young persons who learn to speak English. 8. 16 gr.

Dessen Gallicismen nebst Ausdrücken und Redensarten des gemeinen Lebens; herausgegeben für solche, welche Französisch richtig schreiben und sprechen lernen wollen, ohne Germanismen einzumischen. 8. 16 gr.

Schmieder, Dr. K. Chr., Mythologie der Griechen und Römer, für Freunde der schönen Künste, mit 33 Kupfern, 1 Attributentafel und 2 Karten von Griechenland und Italien. 8. 1 thlr. 4 gr.

Zur Michaelis-Messe erscheint, und nehmen alle Buchhandlungen Bestellung an:

Sickler, Consist. Rath Dr. Fr. C. L., Handbuch der alten Geographie. gr. 8. mit 4 Kärtchen.

Neuigkeiten der Maurerschen Buchhandlung in Berlin.

Michaelis-Messe 1823.

Anton, Dr., die Kunst des äussern Vortrags. 8. 10 gr.

Crelle, Dr. A. L., Einiges über musikalischen Ausdruck und Vortrag. 8. geh. 12 gr.

Deckart, Dr. C. E., Descriptio concretionis venae cavae superioris. 4to maj. 8 gr.

Dürer, Albr. Einiger Unterricht von der Befestigung. Mit 15 Tafeln. gr. 8. 1 thlr. 12 gr.

Ferber, C. C. F. v., Bruchstücke aus den Unterhaltungen mit meinem Geiste. 8. geh. 16 gr.

Frandsen, Dr. P., Haruspices. 8. maj. 8 gr.

Friedlaender, Dr. B. N., De rara vesicae urinariae etc. Cum Tab. aenea. 8. maj. 6 gr.

Gans, Dr. E. Das Erbrecht in weltgeschichtlicher Entwickelung. 1ster Bd. gr. 8. 2 thlr.

Auch unter dem Titel:

Das römische Erbrecht in seiner Stellung zu vor- und nachrömischem. 1ster Band.

Digitized by Google

Herr, J. A., Kurzer Inbegriff des Wissenswürdigsten aus der Naturlehre. Mit Kupfern. 1 thlr. 8 gr.

Jaffe, Dr. L. M., De Ornithorhyncho paradoxo. Cum 2 Tab. aeneis, 4to maj. 8 gr.

Kalkreuth, F. v., geb. von Graffron, Gedichte. 8. 16 gr.

Kley, Dr. E., Die Feste des Herrn; Israelitische Predigten. gr. 8. 2 thlr.

Moritz, K. Ph., Vom richtigen deutschen Ausdruck. 2te Aufl. 8. geh. 16 gr.

Pachur, Dr. A., Tabellarische Arzneimittellehre für praktische Aerzte und Wundärzte. gr. 8. 1 thlr. 12 gr.

Pappelbaum, Dr. G. G., Predigt zur Jubelfeier etc. gr. 8. geh. 4 gr.

Du Pré, K., Poesie und Prosa. Zum Besten der Wadzecks-Stiftung. 8. 1 thlr. 18 gr.

Schmidt, C. W., Sammlung praktischer Erfahrungen bei den vorzüglichsten technischen Gewerben und Künsten, und deren Fortschreiten, besonders beim Branntweinbrennen und Bierbrauen. 1r Bd. mit Kupfern. gr. 8. 1 thlr. 16 gr.

Schubert, F. W. v., Gastpredigten. gr. 8. 12 gr.

Witt, J. F., Leitfaden beim Unterricht in den Redetheilen. 2te Aufl. 8. 6 Gr.

Bei P. G. Hilscher in Dresden ist erschienen und nunmehr durch alle Buchhandlungen zu haben:

Selecta

Disceptationum forensium capita Tomus Tertius et Ultimus cum Indicibus,

scripsit ac

Decisiones Sax. Supremi Provocationum Tribunalis

addidit

Dr. C. A. Gottschalk,

Potentiss. Regis Saxoniae a consiliis Provocationum.

Preis 2 thlr. 12 gr.

Dieser dritte Theil, womit das Werk geschlossen ist, enthält, ausser einer kurzen Geschichte der Leipziger Wechselordnung vom Jahre 1682, wovon in der Vorrede gehandelt wird, überhaupt 32 Capitel, welche in das Civil- und Kirchenrecht, auch in den sächsischen Civilprocess einschlagen. Unter andern betreffen sie die Lehre von Legaten und Fideicommissen, von Testamenten, von Handlungen der freiwilligen Gerichtsbarkeit, von der Alimentation ausserehelicher Kinder, von der erlöschenden Verjährung der Servituten, vom lehnsherrlichen und richterlichen Consense bei Bestellung von Hypotheken, von den Rechten der Pfandgläubiger auf die Nutzungen der verpfändeten Grundstücke, von den Zinsen beim irregulären Deposito, von der Regressklage beim Wechselgeschäfte, von der Vindication verkaufter Waaren vom dritten rechtmässigen Besitzer, von der Zurückforderung übermässiger Zinsen und von der Glaubwürdigkeit der Kirchen- und Pfarr-Matrikuln. Bei den meisten Kapiteln sind, wie in den frühern Theilen, die Entscheidungen des königl. Sächsischen Appellationsgerichts angezogen, und am Schlusse ist ein vollständiges Sachregister beigefügt, welches sich über sämmtliche drei Theile des Werks verbreitet.

Digitized by Google

Bei W. Starke in Chemnitz sind folgende Jugendschriften erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Binni Bildungsbriefe zur Uebung im Styl und zur angenehmen Unterhaltung. 8. geb. 21 gr.

Emmert, théâtre ou choix de drames aises pour faciliter l'étude de la langue française. 2 Vol. 8. relié 2 thlr. 6 gr.

Kinderbedarf, alphabetischer, in einer Auswahl der gemeinnützigsten Gegenstände. Mit 22 illum. Kpfrn. 2te wohlfeilere Ausg. gr. 8. geb. 1 thlr. 4 gr.

Kinderfreund, der reisende, nach den glücklichen Pelju-Inseln; in lehrreichen Erzählungen. Mit 1 Kpfr. 8. geb. 18 gr.

Lang, B., Muhme Freundlich; ein angenehm belehrendes Bilderbuch mit illum. Kpfrn. 8. geb. 1 thlr. 6 gr.

Für Prediger.

Durch alle Buchhandlungen ist zu erhalten:

Früchte meines Amtes und meines Gemüthes.

Enthaltend: Gelegenheitspredigten und Homilien, Reden an Gräbern, bei Taufhandlungen, bei Trauungen, bei der Vorstellung neuer Geistlichen, bei der Confirmation, bei der Beichte; ferner Gebete in gebundener und ungebundener Rede (besonders Umschreibungen des Vaterunsers), und endlich Gedichte, die sich auf religiöse Gegenstände beziehen. Vom Superintendent Dr. J. A. Jacobi. Zweite wohlfeilere Ausgabe. 8. 22 gr.

Keyser'sche Buchhandlung in Erfurt.

Lang, C., Raritätenbureau für gute Knaben und Mädchen, worin sie den reichhaltigsten Stoff zu angenehmen Zeitverkürzungen und Belehrungen finden. 16 Bändchen mit 96 illum. Kpfrn. geb. und in Futteral. Chemnitz, Starke. 3 thlr.

Welch freundliches willkommenes Weihnachtsgeschenk der Jugend dies Raritätenbüreau mit seinen 16 kleinen niedlichen Büchlein sey; wie sehr es ihr gereiche zur heitern Ergötzung, zum angenehmen Zeitvertreibe und zur anziehenden Belehrung, kann Recens. aus eigner Erfahrung, die er damit an seinen Kindern gemacht, bezeugen, und es allen den Eltern empfehlen, die ihren Lieblingen durch mehr als durch blosses Spielwerk das schöne Fest zu einem Freudenfeste machen wollen. Um auch unbemittelten Eltern den Ankauf desselben zu erleichtern, hat der Verleger den Preis bis Ende December 1823 auf 2 thlr. 8 gr. herabgesetzt, wofür es in allen Buchhandlungen zu bekommen ist. H—ch.

Die dritte berichtigte und vermehrte Auflage von

Wachler, Dr. Ludw., Lehrbuch der Geschichte zum Gebrauche bei Vorlesungen auf höhern Unterrichtsanstalten. gr. 8. 1 rthlr. 12 gr.

ist der zweiten nach dem kurzen Zeitraume von zwei Jahren gefolgt und damit gewiss der evidenteste Beweis für die Zweckmässigkeit und hohe Brauchbarkeit dieses Compendiums gegeben, was der gelehrte Herr Verf. zum Theil ganz neu überarbeitete, obschon die äussere Einrichtung in Rücksicht auf den Gebrauch der ältern Abdrucke neben den neuern bey öffentlichem Unterrichte beibehalten

Digitized by Google

werden musste. Die Literatur ist wiederum sorgfältigst berichtigt, der Preis der vorigen Auflage, ungeachtet der vermehrten Bogenzahl unverändert gelassen.

Leipzig, im September 1823. Joh. Ambr. Barth.

In der Crökerschen Buchhandlung zu Jena ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu haben:

J. C. Schmidts practisches Lehrbuch von gerichtlichen Klagen und Einreden mit Zusätzen und Berichtigungen von A. D. Weber; neu herausgegeben und mit Anmerkungen begleitet von D. C. Martin.

Schon der Name des jetzigen Herausgebers bürgt dafür, dass dieses jedem practischen Rechtsgelehrten bekannte und nützliche Buch, bei der neuen Ausgabe sehr gewonnen hat, und die Verzögerung des Drucks, welche Ursache war, dass es einige Jahre im Buchhandel fehlte, dadurch entschuldigt wird.

Anzeige für Botaniker.

So eben ist erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden:

Synodus botanica

omnes Familias, Genera et Species Plantarum illustrans.

Pars III.

Auch unter dem besondern Titel:

Rosacearum Monographia

Auctore Leopoldo Trattinick.

Volumen III.

Der vierte Band, womit die Monographie der Rosenarten beendigt erscheint unfehlbar bis Ende December d. J., und mit dessen Erscheinung hört der Subscriptionspreis von 5 Rthlr. auf, und tritt der ordinäre Ladenpreis von 6 Rthlr. 16 Gr. ein, wie ich in meiner dem ersten Theile beigefügten Anzeige bereits bekannt machte. Ich mache daher alle Freunde der Pflanzenkunde sowohl auf diese später eintretende Preiserhöhung, als auch vorzüglich darauf aufmerksam, dass sie, ausser diesem angebotenen Vortheil, noch besonders den geniessen, dass sie alle folgenden Monographien ebenfalls um den Subscriptionspreis erhalten, was bei Abnehmern, welche nach Erscheinung des vierten Bandes eintreten, nicht mehr der Fall seyn wird.

Die Namen derjenigen Abnehmer, welche auch die folgenden Monographien als Fortsetzung abzunehmen geneigt sind, wünschte ich, als vorzügliche Unterstützer dieses kostspieligen Unternehmens, dem vierten Bande der Synodus vordrucken zu lassen, und ich bitte daher alle Buchhandlungen, mir dieselben baldmöglichst und deutlich geschrieben anzuzeigen.

Wien, den 24. Octbr. 1823.

J. G. Heubner.

So eben ist in der Buch- und Musikhandlung von T. Trautwein in Berlin erschienen und in allen Buchandl. zu haben:

Lichtenstein, Dr. H.; Verzeichniss der Doubletten des zoologischen Museums der Kön. Universität zu Berlin, nebst Be-

Digitized by Google

schreibung vieler bisher unbekannten Arten von Säugthieren, Vögeln, Amphibien und Fischen. Mit einer terminologischen Kupfertafel. Pr. brosch. 18 gr. Court.

Anzeige für Eltern, Lehrer und Schüler.

Schönschreibekunst.

Bei T. Trautwein in Berlin ist so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Heinrigs, J., englische Schulvorschriften zum Unterricht im Schönschreiben. 2tes Heft. 10 Bl. in kl. 4. Preis 12 gr.

Das Erscheinen dieser längst gewünschten Fortsetzung der Heinrigs'schen deutschen und englischen Schulvorschriften wird den zahlreichen Besitzern der ersten Hefte sehr willkommen seyn. Einer weiteren Empfehlung bedarf es nicht, da der Werth der Heinrigs'schen Arbeiten anerkannt ist. Ein vollständiges Verzeichniss der sämmtlichen Vorschriften dieses Verfassers, so wie diese selbst, sind in allen Buchhandlungen stets vorräthig zu finden oder doch durch sie zu bekommen.

Im Verlage der unterzeichneten Buchhandlung wird nächstens eine Uebersetzung von:

Raoul-Rochette, histoire de la Revolution helvetique de 1799 à 1823. — erschienen.

Stuttgart, den 8. Oct. 1823.

J. G. Cotta'sche Buchhdl.

Im Verlage der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau sind so eben erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben;

I. Gottfried von Strassburg Werke, aus den besten Handschriften mit Einleitung und (vollständigem) Wörterbuch herausgegeben von Fr. H. von der Hagen. 2 Bde. Mit einem Kupfer, nach einem Bilde in der Münchener Handschrift, gezeichnet von Ruhl in Kassel, gestochen von Ludw. Meyer in Berlin. gr. 8. Breslau, im Verlage von Jos. Max und Komp. 1823.

Weisses Druckpapier . . 3 Rthlr. 18 gr.
Velin-Papier . . . . . 5 Rthlr.

Das Publikum erhält hier zum erstenmal die anmuthige Ritter-Dichtung von Tristan und Isolde, in ihrer vollständigen, ursprünglichen, nach den besten vorhandenen Handschriften treu hergestellten und berichtigten Gestalt. Der ersten, fast im Druck vollendeten Auflage, widerfuhr das Unglück im April 1822, in der Herzogl. Hofbuchdruckerei zu Oels gänzlich zu verbrennen, und obgleich die Verlagshandlung den Druck sogleich von neuem wieder beginnen liess, so verzögerte doch die Schwierigkeit desselben die Vollendung bis jetzt. — Ausser dem Tristan des Gottfried von Strassburg sind hier auch noch die beiden Fortsetzungen des Ulrich von Turheim und des Heinrich von Friberg und zwei merkwürdige Bruchstücke einer älteren Bearbeitung dieser Heldensage von Eilhart von Hobergen

Digitized by Google

mit abgedruckt. Was aber der gegenwärtigen Ausgabe einen unschätzbaren Werth für den Forscher und Kenner altdeutscher Kunst und Literatur verleiht, ist die hier mitgetheilte älteste bekannte Sagenquelle des Tristan, wir meinen die altenglische Bearbeitung des Thomas von Britanien, aus welcher Gottfried und seine Fortsetzer augenscheinlich geschöpft haben; zu diesem altenglischen Gedicht ist hier noch die altwalisische und die altfranzösische Bearbeitung derselben Tristansage hinzugefügt, so dass der Freund des Mittelalters hier gleichsam alle die verschiedenen Formationen und Kristallisationen vor sich sieht, in welchen diese tiefe und anmuthig blühende Sage sich unter den verschiedenen Völkern des Mittelalters gestaltet hat. Voran steht eine geistvolle und gründliche Untersuchung über die Lebensumstände Gottfrieds und mehrerer gleichzeitigen Dichter. Im zweiten Bande sind alle noch vorhandenen Minnelieder Gottfrieds und sein bisher fast noch ganz ungedruckter Lobgesang auf die Jungfrau Maria und Christus aus der Manessischen Handschrift mitgetheilt. Den Beschluss macht ein kritisch gearbeitetes Wörterbuch über alle die verschiedenen hier zusammengestellten altdeutschen Dichtungen. Ueber die Schönheit der Darstellung und des Stoffes im Tristan noch etwas hinzuzufügen, würde nach dem, was Docen hierüber im altdeutschen Museum (B. I. S. 52. f.) ausführlich gesagt hat, überflüssig seyn. Wir bemerken blos noch, dass für den Anfänger, oder auch für den Dilettanten der altdeutschen Poesie das in Rede stehende Werk ganz vorzüglich und zwar mehr als viele andere, ansprechend, ergetzend und zugleich eine reiche Quelle des Studiums und der Belehrung seyn dürfte. — Die Verlagshandlung dieses zweiten Hauptwerks altdeutscher Literatur, hat es sich angelegen seyn lassen, dasselbe korrekt und anständig im Druck auszustatten, und eine in Zeichnung und Stich ganz überaus gelungene Abbildung von Tristan und Isolde beizufügen. Bei den bedeutenden Kosten, welche besonders der schwierige Satz verursacht hat, ist der Ladenpreis ungemein wohlfeil gestellt; der erlittene Verlust bei der verbrannten ersten Auflage, und der nicht unbedeutende Kostenaufwand für Zeichnung, Stich, Abdruck etc. des meisterhaft ausgeführten Kupferstichs, ist bei der Preis-Festsetzung gar nicht in Anschlag gebracht worden: so dass letzterer als eine unentgeldliche Beilage für jeden Käufer des Buches zu betrachten ist.

II. Dr. Katzenbergers Badereise; nebst einer Auswahl verbesserter Werkchen von Jean Paul Richter. 2te verbesserte und vermehrte Auflage. 3 Bändchen. 8. Breslau, im Verlage von Josef Max und Komp. 1823.

auf fein Druck-Velin und kartonnirt 3 Rthlr. 12 gr.
auf fein Post-Velin und kartonnirt 4 Rthlr. 12 gr.

Katzenbergers Reise in das weltberühmte Bad Maulbronn wurde schon bei ihrer ersten Erscheinung unter Jean Paul's begabtesten, mit aller Weihe des ihm allein eigenen Witzes und Humors ausgestatteten Dichtungen gezählt. Ja, einer der grössten, jetzt lebenden Zergliederer, der jüngere Meckel in Halle dedicirte sogar dem Dichter wegen der Virtuosität seines Katzenbergers im Jahre 1815 seinen Commentar von der doppelten Monstrosität in dem ausgesuchtesten Latein. Jetzt ist das Werk so reich mit Zusätzen ausgestattet, dass diese Ausgabe um einen ganzen Band anwuchs, und in der neuen und zweiten Vorrede sagt der Verfasser selbst: „Diese neue Auflage bringt unter andern Zusätzen, mehrere neue Auftritte des guten Katzenber-

Digitized by Google

gers mit, welche ich eigentlich schon in der alten nicht hätte vergessen sollen, weil ich durch diese Vergesslichkeit seinem Karakter manchen liebenswürdigen Zug benommen." — Die angehängten sogenannten Werkchen, welche allen drei Theilen dieser Katzenbergeriade, nach Jean Paul's beliebter Manier, der Hauptschüssel immer einige Musstheile zuzulegen, zur Beigabe dienen, sind sämmtlich zu dem Gelungensten zu rechnen, was seiner Fantasie, diesem im echten Geisteszauber stets Neues hervortreibenden Füllhorn, je entquoll. In einem derselben: Halbgespräch über die Marattödterin Charlotte Corday, erklärt sich der Dichter jetzt über den verblendeten Mörder Kotzebue's auf eine Weise, die allen Missverstand auf immer beseitigt. Ein andrer Aufsatz: Ueber den Tod nach dem Tode, oder der Geburttag, eine Betrachtung über das Fortleben in andern Welten, muss jeden Leser, der noch an den Flügelschlag der entpuppten Psyche glaubt, erheben und begeistern. Doch genug von einer so frisch sich erneuernden Frühlingsgabe unserer Literatur, welche von der Verlagshandlung auf alle Weise typographisch schön ausgestattet worden ist.

III. Geschichten, Mährchen und Sagen, von Fr. H. von der Hagen, E. T. A. Hoffmann und Henrich Steffens, 8. Breslau, im Verlage von Jos. Max und Comp. 1823.

Fein Schreibpapier . . . . 1 Rthlr. 4 gr.
Velin-Papier . . . . . 1 Rthlr. 12 gr.

In dieser Sammlung gibt zuvörderst Fr. H. von der Hagen die tragische Liebesgeschichte von der Herzogin von Amalfi und dem schönen Lautenspieler Antonio von Bologna, wie sie sich im Anfange des 16ten Jahrhunderts zugetragen, und wie er sie in einer noch ungedruckten geheimen Kronik des Hofes von Neapel, in einer Klosterbibliothek daselbst gefunden hat. — Sodann folgt: Meister Johannes Wacht von E. T. A. Hoffmann, ein Karaktergemälde, voll von Rückerinnerungen aus dem Bamberger Leben des Dichters, und ganz in Art und Weise einer seiner trefflichsten Erzählungen: Meister Martin und seine Gesellen, gedichtet. Kurz vor seinem Tode verfasst, wird sie Freunden und Verehrern Hoffmanns als kostbare Reliquie gewiss willkommen seyn. — Henrich Steffens gibt zur Sagen- und Mährchenwelt: 1) Ueber Sagen und Mährchen aus Dänemark. 2) Mährchen und Sagen aus dem Riesengebirge, veranlasst durch eine Gebirgsreise in der Begleitung Sr. Königl. Hoheit des Kronprinzen, und 3) die Trauung, eine höchst räthselhafte Begebenheit, welche sich auf der Insel Seeland in der ersten Hälfte des vorigen Jahrhunderts zugetragen hat. Der Verfasser brachte sie zuerst nach Deutschland. Sie ist hier in ihrer ursprünglichen Gestalt, wir möchten sagen, in ihrer grandiösen Einfachheit von wunderbarer Wirkung, und lässt der Fantasie freien Spielraum, das tiefe Räthsel zu lösen, welches in geheimes Dunkel gehüllt den Leser ergreift und mit Schauder erfüllt.

Uebersetzungs-Anzeige.

Die schon früher von mir angekündigte Uebersetzung von Beudants mineralogisch-zoologische Reise durch Ungarn im Jahr 1818 nach der französischen Original-Ausgabe in 3 Bänden, 4t. Paris 1822. in vollständigem Auszug bearbeitet

Digitized by Google

von L. Th. Kleinschrod, Königl. Bair. Oberberg- und Salinenrathe, mit 1 Gebirgskarte und geognostischen Tabellen. gr. 8.

erscheint unfehlbar in nächster Ostermesse und zwar ist es die einzige, welche von diesem sehr wichtigen Werke herauskommt, da die 2 andern angekündigten Uebersetzungen unterbleiben.

Leipzig, im Novbr. 1823.

Carl Cnobloch.

Anzeige.

In unsrem Verlage ist erschienen und in allen Buch- und Musikhandlungen zu haben:

Allgemeines Commers- und Liederbuch, enthaltend ältere und neue Burschenlieder, Trinklieder, Vaterlandsgesänge, Volks- und Kriegslieder, mit mehrstimmigen Melodieen und beigefügter Clavierbegleitung; herausgegeben von Albert Methfessel, 3te sehr vermehrte und umgearbeitete rechtmässige Auflage. qu. 8vo. cartonnirt 1 thlr. 8 gr. oder 2 fl. 24 kr.

Der eben so rasche Absatz der 2ten Auflage, als der der ersten, bürgt hinlänglich für die entschiedene Brauchbarkeit desselben, namentlich zur Erhöhung froher Stunden im geselligen Vereine.

Diese 3te Auflage ist gegen die frühern noch dadurch in Vorzug zu stellen, dass der berühmte Herausgeber nicht allein mehrere Lieder von geringerem Werthe ausgelassen, die er durch ganz neue und gewähltere ersetzte; sondern auch durch die ganz neu hinzugefügte Clavierbegleitung, die zugleich als Andeutung zu 3- und 4stimmiger Ausführung der Lieder anwendbar ist.

Bei dieser Clavierbegleitung ist, nach dem Vorworte, darauf namentlich Rücksicht genommen, die Harmonie so einfach als möglich zu ordnen, da das Hauptaugenmerk des Herausgebers vorzüglich blieb und bleiben musste, einfach, edel und kräftig durch alle Lieder zu wirken.

Die Verlagshandlung kann schliesslich nicht umhin, zu bemerken, dass sie auch ihrerseits für eine zweckmässige Ausstattung besorgt war, und dazu einen saubern und schönen Steindruck und ein weisses und gutes Papier wählte.

In wie fern demnach ähnliche Sammlungen mit dieser zu vergleichen sind, darüber mögen Zusammenhaltungen entscheiden.

In Partien von wenigstens 12 Exempl. und bei baarer Einsendung des Betrags werden daran 25 pr. Ct. Rabbat bewilligt, welcher davon gleich verkürzt werden kann.

Rudolstadt, im November 1823.

Fürstl. priv. Hof- Buch- und Kunsthandlung.

Von dem sehr interessanten Werke:

Highways and Byways; or Tales on the roadside picked up in the french provinces by a walking Gentleman

wovon in Kurzem in England die zweite Auflage veranstaltet ist, erscheint nächstens bei uns eine Uebersetzung unter dem Titel:

Heer- und Querstrassen, oder Erzählungen, gesammelt

Digitized by

auf einer Wanderung durch Frankreich von einem fussreisenden Gentleman. Aus dem Englischen übersetzt von Willibald Alexis.
Berlin, im October 1823.

Duncker und Humblot.

Im Verlage von Wagner in Neustadt a. d. Orla sind erschienen und durch jede Buchhandlung zu erhalten:

Dinter, Dr. G. F., Belehrungsblätter an Elementarlehrer.
No. I. Enthält eine Anweisung für Lehrer in den Leselehrstunden.
No. II. Enthält eine Anleitung für Lehrer beim Schreibunterricht.
No. III. Minimum, oder so weit wenigstens sollte jedes Kind beim Austritt aus der Elementarschule gebracht seyn.
No. IV. Ueber die Lautir-Methode.

Diese Belehrungsblätter sind zunächst für Ostpreussens Lehrer bestimmt; ohne Zweifel werden sie auch vielen Lehrern anderer Länder willkommen seyn. Preis der 4 Hefte 5 Gr. sächs.

Dinter, Dr. G. F., kurzgefasste Glaubens- und Sittenlehre des Christenthums nach der Ordnung des kleinen Katechismus Lutheri mit hinzugefügten Sprucherklärungen. Neue wohlf. Ausgabe. Auch mit dem Titel:
Erklärender und ergänzender Auszug aus dem Dresdner Catechismus. 8. 3 Gr., 25 Exemplare 3 Thlr. sächs.

Um vorstehendes Religionslehrbuch unbemittelten Kindern leichter anschaffbar zu machen und so zu dessen allgemeinerer Einführung in den Schulen beizutragen, fand sich der Verleger veranlasst, den Preis um die Hälfte zu vermindern. Bogenzahl, Druck und Papier sind der frühern Ausgabe gleich.

Dinter, Dr. G. F., Religions-Geschichte für Volksschulen und ihre Lehrer; auch als Lesebuch für den gebildeten Bürger und Landmann zu gebrauchen. 8. gebunden 12 gr. sächs. (Aus des Verfassers Unterredungen 9ter Band, mit Weglassung der katechetischen Vorbereitung besonders abgedruckt.)

Dinter, Dr. G. F., Schulgebete. Dritte Aufl. 1½ gr. 25 Explre 1 thlr. 12 gr. sächs.

Dinter, Dr. G. F., Schulverbesserungsplan für Landschulen. (Des Schulverbesserungspl. für Sachsen, dritte Aufl.) 8. 9 gr.

Der würdige Herr Verfasser sagt in der Vorrede: Das Büchlein ist nicht mehr Sachsens, es ist Deutschlands Eigenthum. Daher ist bei der neuen Auflage alles bloss auf Sachsen sich Beziehende vertilgt, und das Ganze für alle Länder Deutschlands brauchbar gemacht worden.

Bey Karl Franz Köhler in Leipzig ist so eben erschienen und an alle Buchhandlungen Deutschlands versendet worden:

Karg, Mr. A. F. F., hebräische Chrestomathie, oder Auswahl der vorzüglichsten Stellen des alten Testaments, in der Grundsprache und in lateinischen Uebersetzungen. Nebst einem Anhange, enthaltend: Tabellarische Uebersicht der Zergliederung der hebräischen Sprache und Grundzüge der Chaldäischen Sprache etc. gr. 8. 22 gr.

— — Synopsis historiae Religionis et Ecclesiae Christianae,

Digitized by Google

theologiae studiosis, qui examina publica subeunt etc. adjecta est. Litium Religiosarum post Lutherum inter Evangelicos ipsos agitatarum per formulamque concordiae compositarum Brevis Enarratio. Accessit *ΠΑΡΕΡΓΟΝ* exponens de potioribus Theologiae Dogmaticae Systematibus. Editio secunda emendatior et auctior. gr. 8. 21 gr.

Bei J. E. Schaub in Düsseldorf und Elberfeld ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Lehrbuch der Geometrie
und
Ebenen Trigonometrie.

Nebst einer Sammlung geometrischer Aufgaben und minder bekannter Lehrsätze in systematischer Ordnung, als Anhang. Für höhere Lehranstalten und zum Selbstunterricht.

Von

Johann Paul Bremer,
Professor der Mathematik in Düsseldorf.

Mit 22 Kupfertafeln. Preis 2 thlr. 12 gr. oder 4 fl. 30 kr.

Dieses Werk zeichnet sich durch Vollständigkeit, so wie durch die seltne Verbindung von grosser Gründlichkeit mit der grössten Deutlichkeit und Klarheit vor den meisten ähnlichen Lehrbüchern vortheilhaft aus. Der Verfasser hat dem Vortrag für Anfänger eine grosse Menge von Aufgaben und Lehrsätzen, die man in den meisten Handbüchern vergebens sucht, und aus mehrern grössern Werken mühsam sammeln muss, als Anhang beigefügt, so, dass diese Schrift nicht allein allen höhern Lehranstalten, so wie auch jedem Anfänger, der die Hülfe eines Lehrers vermisst, zum Selbstunterricht als sehr brauchbar und nützlich zu empfehlen ist, sondern dass auch diejenigen, welche mit den Grundsätzen der Geometrie schon hinlänglich vertraut sind, sich derselben als eines der besten Hülfsmittel zur Erweiterung und Vervollkommnung ihrer Kenntnisse bedienen werden.

Bei Adolph Marcus in Bonn sind folgende neue Bücher erschienen und durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Droste Hülshoff, Dr. C. A. von, Lehrbuch des Naturrechts oder der Rechtsphilosophie. gr. 8. Preis 1 thlr. 8 gr.

Eusebii, Caesariensis, de divinitate Christi placita, scripsit Ignat. Ritter Dr. gr. 4. Preis geh. 4 Ggr.

Niebuhr, B. G., über die Nachricht von den Comitien der Centurien im zweiten Buch Ciceros de republica. gr. 8. Preis geh. 4 Ggr.

Replik für Herrn Staatsrath Niebuhr
die Ciceronischen Fragmente de rep. anlangend
von Dr. Wilh. Ferd. Steinacker.
8. br. Pr. 3 gr. od. 14 Xr. Rhein.
ist so eben bei J. F. Hartknoch in Leipzig erschienen.

Digitized by Google

Bei Bohné in Cassel erscheint zur Michaeli-Messe und nehmen alle Buchhandlungen Bestellung an:

Sickler, Consist. R. Dr. F. C. L., Handbuch der alten Geographie, gr. 8. mit 4 Chärtchen.

An die Besitzer von Beckers Weltgeschichte.

Den zahlreichen Besitzern dieses Werks wird die Nachricht erfreulich seyn, dass nun die Fortsetzung derselben erschienen ist; nemlich:

K. F. Becker's Weltgechichte
Eilfter Band.

(Auch unter dem Titel: Geschichte unserer Zeit, seit dem Tode Friedrichs II., von K. A. Menzel. Bd. 1. bis zum Frieden von Campo Formio.)

8. Preis: 2 thlr. 8 gr. Fein Papier 2 thlr. 16 gr.

Bekanntlich führen die bisher erschienenen zehn Bände dieses Werks die Weltbegebenheiten bis auf den Tod Friedrichs II. und die Französische Revolution. Die Geschichte der seitdem verflossenen, so überaus merkwürdigen Zeit, erscheint hier von der Hand eines Mannes, dessen „Geschichte der Deutschen", nach dem Urtheil der Kenner, die Schicksale unsers Volks zuerst auf eine nicht bloss durch Gründlichkeit und Urtheil, sondern auch durch Form und Darstellung ausgezeichnete Weise entwickelt hat. — Von dieser Fortsetzung (welche unter dem zweiten Titel auch ein für sich bestehendes Werk bildet) übergeben wir hiermit dem Publicum den ersten Band, welcher bis zum Frieden von Campo-Formio gehet, und welchem der zweite, bis zum Sturze Napoleons führende, bald folgen und das Werk völlig beendigen wird.

Duncker und Humblot in Berlin.

Ankündigung eines Bibelatlas.

Wir zeigen hiermit an, dass wir uns mit Herausgabe einer vollständigen Sammlung von kleinen Charten zur Erläuterung des alten und neuen Testaments beschäftigen, wobei die besten Quellen und natürlich auch die neuesten Entdeckungen und Reisen von Burckhardt, Hennecker, Richardson, Wilson etc., so wie der in London erschienene Palmersche Bible Atlas, kritisch benutzt werden und wir uns des Beirathes eines der grössten Orientalisten getrösten. Eine ausführliche Anzeige später!

Weimar, 1. October 1823.

Geographisches Institut.

Ein Plan
der
Umgebungen Barcelona's

ist im Verlage des geographischen Instituts zu Weimar erschienen und durch alle Buchhandlungen um 4 gGr. oder 18 kr. zu erhalten.

Digitized by Google

Neueste deutsche Bibliographie.

Abrégé de la grammaire italienne par L. Doria. 20 Bog. gr. 8. Carlsruhe, Marx. 1 thlr. 12 gr.

Acta, nova, physico-medica Academiae Caesareae Leopoldino-Carolinae naturae curiosorum, Tomus XI. A. unt. dem Titel: Verhandlungen der Kaiserl. Leopoldinisch-Carolinischen Akademie der Naturforscher. 3r Bd. aus 3 Abtheilungen bestehend. gr. 4. Bonn, Weber. 93 Bogen Text und 63 meist illum. Kupf. in Folio und 4. 16 thlr.

Ahles, G. H., Reden, Segenswünsche und Gebete, gesprochen bei der feierlichen Legung des Grundsteins zum neuen Schulgebäude in Meerheim am 16. Juny 1823. 1½ Bog. 8. Heidelberg, Groos. geh. 4 gr.

Almanach, der prophetische, auf das Jahr 1824., oder Nachrichten von den merkwürdigsten Begebenheiten und Ereignissen in der politischen, moralischen und physischen Welt. Aus einer alten in einem Kloster gefundenen Handschrift. Leipzig, Expedition des europäischen Aufsehers in 12. br. 4 gr.

André, Ch. C., National-Kalender für die deutschen Bundesstaaten auf das Jahr 1824. für Katholiken, Protestanten, Griechen, Russen, zum Unterricht und Vergnügen für Geistliche und Weltliche, Lehrer, Beamte, Bürger und Landleute fasslich eingerichtet. 2r Jahrg. Mit 4 Abbildungen. 26 Bogen. gr. 4. Prag, Calve. geh. (no.) 1 thlr. 4 gr.

André, E., Versuch einer zeitgemässen Forstorganisation. 1e Abtheilung. Innere Forstorganisation, enthaltend die vollkommenste Sicherstellung der Nachhaltigkeit. 9 Bogen u. 6 Tabellen. gr. 8. Prag, Calve. geh. 1 thlr.

Archiv, neues vaterländisches, oder Beiträge zur allseitigen Kenntniss des Königreichs Hannover, wie es war und ist. Herausgegeben von E. Spangenberg. 4n Bandes 1s Heft. Mit 1 Kupf. 13 Bog. 8. Lüneburg, Herold u. Wahlstab. geh. 4 Hefte. 2 thlr.

Aretin, Ch. Freiherr von, ausführliche Darstellung der baierischen Kredit-Vereins-Anstalt und ihrer Bedingnisse. 19 Bog. gr. 8. München, Finsterlin. 1 thlr.

Atlas der alten Welt. Bestehend aus 13 Charten, mit erklärenden Bemerkungen und Geschichtstabellen. 5e Auflage. qu. 4. Weimar, Geogr. Institut. geh. 1 thlr. 12 gr.

Baader, Fr. Ritter v., Fermenta Cognitionis. 2s 3s Heft. 8 Bog. 8. Berlin, Reimer. 16 gr.

Battier, A., Predigten, über freigewählte Texte gehalten. 2 Abtheilungen. Vierte mit 4 Predigten vermehrte Auflage. 45 Bog. gr. 8. Basel, Schweighäuser. 1 thlr. 8 gr.

Beck, K. J., Handbuch der Augenheilkunde zum Gebrauche bei seinen Vorlesungen, Mit einem Sachregister. 29 Bog. gr. 8. Heidelberg, Groos. 2 thlr. 12 gr.

Bhagavad-Gita, id est *Θεσπεσιον μελος*, sive almi Krishnae et Arjunae colloquium de rebus divinis, Bharateae episodium. Textum recognovit, adnotationes criticas et interpretationem latinam adiecit Aug. Guil. a Schlegel. 8maj. Bonnae, Weber in comm. 13½ Bog. geh. 5 thlr. 12 gr.

Bischoff, Dr. J. N., P. A. Fonk und Ch. Hamacher, deren Richter, und die Riesen-Assise zu Trier, in d. J. 1820 u. 1822., vor dem offnen, redlichen, deutschen Geschwornen-Gericht der Vernunft, Wahrheit und Gerechtigkeit. 2e Abtheil. 29 Bog. gr. 8. Dresden, Arnold. geh. 2 thlr. 8 gr.

Blumauer, K., Medaillons, oder Gemälde aus der Gallerie des

Digitized by Google

Lebens in verjüngtem Maassstabe. 16½ Bogen. 8. Leipzig, Weygand. 1 thlr. 8 gr.

Brachmann, L., auserlesene Dichtungen. Herausgegeben und mit einer Biographie und Charakteristik der Dichterin begleitet von Prof. Schütz. 1r Bd. 27 Bog. gr. 8. Leipzig, Weygand. geh. 1 thlr. 16 gr.

Buch, das, der Geheimnisse. Eine Sammlung von mehr als 200 besonders magnetischen und sympathetischen Mitteln wider Krankheiten. 5½ Bog. 12. Ilmenau, Voigt. geh. 8 gr..

Buchanano, G., Varia canenti uti placidum praebeatis aurem rogat C. P. Froebel. 6 Bog. 32. Rudolstadt, Hofbuchhandlung. geh. 16 gr.

Cato, a tragedy by Mr. Addison. Mit Accenten für die Aussprache, Erläuterungen und einem Wörterverzeichnisse versehen von M. G. F. A. Dritte Auflage. London u. Leipzig. 13 Bog. 8. Halle, Ruff. 18 gr.

Ciceronis, M. T., de divinatione libri duo et de fato liber singularis. Secundum optimas editiones. 9 Bog. 8. Mannheim, Löffler. 8 gr.

— — Paradoxa ad M. Brutum. Somnium Scipionis et Timaeus seu de universo, fragmentum. Secundum optimas editiones. 3 Bog. 8. Ibid. 3 gr.

— — Tusculanarum disputationum ad M. Brutum Libri quinque. Secundum optimas editiones. 12 Bog. 8. Ibid. 9 gr.

— — Philosophica omnia. Secundum optimas editiones. Tomus V. 16 Bog. 8. Ibid. 5 Bände. 2 thlr. 13 gr.

Commentationes societatis regiae scientiarum Gottingensis recentiores. Vol. 5. 1819—1822. Cum figuris. 4maj. Gottingae, Dieterich. 7 thlr.

Contes et nouvelles, les, de La Fontaine. Nouvelle édition corrigée et revue par Ch. P. Froebel. 2 Tomes. 36 Bog. 8. Rudolstadt. Librairie de la cour. 1 thlr. 10 gr.

Curiositäten der physisch-literarisch-artistisch-historischen Vor- und Mitwelt. 10n Bandes 2s Stück. Mit ausgemalten u. schwarzen Kupfern. 6 Bog. gr. 8. Weimar, Landes-Industrie-Comtoir. geh. 18 gr.

Deveri, J. A., Predigten auf alle Sonntage des Jahres; gesammelt aus den Werken der berühmtesten Kanzelredner Frankreichs, Italiens und Deutschlands. Zweiten Jahrgangs zweiter Theil. 24 Bog. gr. 8. Prag, Calve. (no.) 1 thlr. 8 gr.

Dietzsch, C. F., Länder- und Völkerkunde für die Jugend, in Auszügen aus den neuesten und merkwürdigsten Reisebeschreibungen. 2s Bändchen. 19 Bog. 8. Stuttgart, Metzler. 20 gr.

Döring, H., Leben J. G. v. Herders. Aus theils gedruckten, theils ungedruckten Nachrichten, nebst gedrängter Uebersicht seiner Werke. Mit Herders Bildniss. 22 Bog. 8. Weimar, Gebrüd. Hoffmann. geh. 1 thlr. 18 gr.

Auch unter dem Titel:

Gallerie Weimarischer Schriftsteller. 2r Band.

Dorow, Dr., Denkmäler alter Sprache und Kunst. 1r Bd. 1s Heft. Mit 3 Steindruckt. 7 Bog. gr. 8. Bonn, Weber. (no.) 1 thlr. 8 gr.

Eich, G. L., Fehlgeschlagen! oder der vereitelte Plan. Lustspiel in 3 Aufzügen. 7 Bog. 12. Merseburg, Sonntag. 18 gr.

Nees van Esenbeck, Dr. C. G., und Dr. J. Nöggerath. Giebt Tacitus einen historischen Beweis von vulkanischen Eruptionen am Niederrhein? Antiquarisch-naturhistorisch untersucht. 4 Bog. gr. 8. Bonn, Weber. geh. 8 gr.

Digitized by Google

Euripides Werke, verdeutscht von F. H. Bothe. 2r 3r Bd. Ausgabe letzter Hand. 56 Bog. gr. 8. Mannheim, Löffler. 4 thlr.

Festgabe für die leselustige Jugend mittlern Alters. Enthaltend: sorgfältig gewählte Stücke aus Deutschlands klassischen Schriftstellern. Mit 1 Kupfer. 22 Bog. 8. Nürnberg, Riegel u. Wiessner. geh. 20 gr.

Fischer, G. A., Anfangsgründe der Hydrostatik und Hydraulik, zum Selbstunterricht für angehende Architekten. Mit 5 Kupfertafeln. 14 Bog. gr. 8. Leipzig, Voss. 1 thlr. 8 gr.

Fleck, M., 7 neue Choräle für die Orgel auf 65 Lieder des neuen Dresdner Gesangbuchs, welche noch keine passende Melodie hatten. 2 Bogen. 4. Meissen, Gödsche. geh. 6 gr.

Forst- und Jagdwissenschaft, die, nach allen ihren Theilen für angehende und ausübende Forstmänner und Jäger. Ehemals herausgegeben von Dr. J. M. Bechstein, nun aber fortgesetz. von C. P. Laurop. 8r Theil. 1r Band. Mit 11 Kupfertafeln. 24 Bog. gr. 8. Erfurt, Hennings. 1 thlr. 20 gr.

Auch unter dem Titel:

Hoffmann, J. J. J., Physik und Mechanik für angehende und ausübende Forstmänner, Kameralisten und Oekonomen. 1e Abth. — — 8r Theil 3r Band. Mit 6 Kupfern. 23 Bog. 8. Ebend. 1 thlr. 18 gr.

Auch unter dem Titel:

Strauss, A. F., Grundlehren der allgemeinen Chemie in Anwendung auf das Forstwesen.

Frey, Dr. F. A., kritischer Commentar über das Kirchenrecht; frei bearbeitet nach A. Michl's Kirchenrecht für Katholiken und Protestanten. 2r Thl. Personenrecht. Zweite Aufl. 33 Bog. gr. 8. Kitzingen, Gundelach. 2 thlr.

Frommel, Professor, Baden und seine Umgebungen in malerischen Ansichten. Mit einer historisch-topographischen Beschreibung von Hofr. Schreiber. 1s Heft. 6 Ansichten mit 3 Bogen Text. gr. 4. Carlsruhe (Leipzig Gnobloch in Comm.). geh. Velinpap. 3 thlr. 16 gr. Auf chines. Papier 5 thlr. 12 gr. Prachtausgabe 7 thlr. 8 gr.

Fuchs, K., die General-Synode des Consistorial-Bezirks Ansbach im Jahr 1823. in einer allgemeinen Darstellung ihrer Verhandlungen. 8 Bog. gr. 8. Nürnberg, Riegel u. Wiessner. geh. 18 gr.

Gabe der Muse zum neuen Jahre 1824. 4 Bog. 12. Darmstadt, Heyer, geb. 8 gr.

Gans, Dr. E., das Erbrecht in weltgeschichtlicher Entwickelung. Eine Abhandlung der Universalrechtsgeschichte. 1r Bd. 29 Bog. gr. 8. Berlin, Maurer. 2 thlr.

Garnier, F., über die Anwendung des Bergbohrers, zur Aufsuchung der Brunnquellen und über die Art der Anlage der Brunnen in der Grafschaft Artois. Eine gekrönte Preisschrift. Aus dem Französ. übersetzt von J. Waldauf von Waldenstein. Mit 20 Steindrücken. 11½ Bog. gr. 8. Wien, Beck. 3 thlr.

Grävell, Dr. M. C. F. W., der Regent. Eine Fortsetzung der Untersuchungen über den Menschen, und den Bürger für gebildete Leser. 2 Theile. 47 Bog. gr. 8. Stuttgart, Metzler. 3 thlr.

Gronberg, B. C., Deutsch-Dänisches und Dänisch-Deutsches Hand-Wörterbuch. 2 Theile. 52 Bog. 8. Kopenhagen, Gyldendal. 3 thlr. 4 gr.

Günther, Ch. A., vollständige praktische Anweisung, technische Gegenstände in Hinsicht der Umrisse, des Lichtes, und der Schatten geometrisch richtig zu zeichnen. Mit 8 Kupfertafeln. 15 Bogen. gr. 8. Dresden, Arnold. 4 thlr.

Digitized by Google

Harnisch, W., der Himmelsgarten, eine Weinachtsgabe für Kinder und kindliche Gemüther. Mit 4 Kupfern und einem Notenblatt. 10 Bog. 12. Breslau, Max. geb. (no.) 2 thlr. 8 gr.

Hecker, Dr. A. F., Lexicon medicum theoretico-practicum reale, oder allgemeines Wörterbuch der gesammten theoretischen und praktischen Heilkunde. Vermehrt und verbessert von Dr. H. A. Eckhard. 4n Bds. 1e Abth. 43 Bog. gr. 8. Gotha, Hennings. 2 thlr. 12 gr.

Hecker, A. J., neues französisches Lesebuch für mittlere Klassen. 2r Theil. Fünfte vermehrte Auflage. 26 Bog. 8. Berlin, Reimer. 18 gr.

Heigel, C. M., Lieder für Baiersche Krieger. 2 Bog. 8. Sulzbach, Seidel. geh. 2 gr.

Heinrigs, J., englische Schulvorschriften zum Unterricht im Schönschreiben. 2s Heft. 10 Bl. Berlin, Trautwein. 12 gr.

Heller, J., praktisches Handbuch für Kupferstichsammler, oder Lexicon von den vorzüglichsten und beliebtesten Kupferstechern, Formschneidern und Lithographen. 1s Bändchen. 15 Bogen. 8. Bamberg, Kunz. 2 Bände. 3 thlr.

Herold, Dr., physiologische Untersuchungen über das Rückengefäss der Insekten. (Abgedruckt aus den Abhandlungen der naturforschenden Gesellschaft in Marburg. 5 Bog. gr. 8. Marburg, Krieger. geh. 8 gr.

Herrmann, Dr. A., Beschreibung und Abbildung des vom landwirthsch. Central-Verein für Baden öffentlich probirten Brabanter Pflugs. 1 Bog. gr. 8. Karlsruhe, Groos. geh. 4 gr.

Heuberger, J. W., Supplementband zu dem nothwendigen Handwörterbuch zur Erklärung aller fremden Wörter. 6 Bog. gr. 8. Elberfeld, Schönian. 12 gr.

Heydenreich, F. E. A., über das grösste Verbrechen meines Zeitalters in freimüthigen Betrachtungen über die jetzt herrschende Gleichgültigkeit gegen Religion und Christenthum. 15 Bogen. gr. 8. Halle, Ruff. 20 gr.

Hiersche, C., Ideen zu Stylübungen mit Andeutungen zum Gebrauche derselben beim Unterricht in obern Mädchenklassen der Bürgerschulen, nebst beigefügten Stylproben. 2e Sammlung. 17 Bog. 8. Leipzig, Weygand. 16 gr.

Hochstetter, M. E. F., allgemeine mathemat. und physikalische Erdbeschreibung; zur Belehrung über die merkwürdigsten Eigenschaften unseres Planeten, und zur Beförderung eines lebendigen Sinnes für die Natur überhaupt. 4r Theil. 25 Bog. gr. 8. Stuttgart, Metzler. 1 thlr. 6 gr.

Hoffmann, J. J. J., Physik und Mechanik, s. Forst- und Jagdwissenschaft.

Horatii, Q. Fl., Opera, edidit N. V. Dorph. 21 Bog. 8. Hafniae, Gyldendal. 1 thlr.

Hufeland, Dr. C. W., atmosphärische Krankheiten und atmosphärische Ansteckung. Unterschied von Epidemie, Contagion und Infection. (Aus Hufelands Jóurnal besonders abgedruckt) 3½ Bog. 8. Berlin, Reimer. 8 gr.

Hutten, Ulr. von, auserlesene Werke. Uebersetzt und herausgegeben durch E. Münch. 3r Theil. 31 Bog. gr. 8. Leipzig, Reimer. 2 thlr.

Jördens, G., Lothario, oder die Brüder des Bundes zum Gemeinwohl. Eine Räubergeschichte. Nach dem Französischen von Ch. Nodier. 11 Bog. 8. Leipzig, Lauffer. 20 gr.

Ireland, W., Sammlung bisher noch unbekannter, sehr interessanter Original-Anekdoten und Chrakterzüge aus dem Leben

Digitized by Google

Napoleons. Aus dem Englischen übersetzt. 9 Bog. 12. Ilmenau, Voigt. geh. 10 gr.

Kaiser, Ch. E. N., Predigten, am 21. Septbr. 1823. bei der feierlichen Eröffnung der ersten Generalsynode in dem Consistorialbezirke Baireuth gehalten. 2 Bog. gr. 8. Sulzbach, Seidel. geh. 3 gr.

Klose, C. L., medizinisches Taschenbuch für Hypochondristen, und Solche, die es zu werden befürchten dürfen. 20 Bog. 12. Breslau, Schoene. geb. 2 thlr.

Kochbuch, fuldaisches. 3 Theile. 31 Bogen. 8. Fulda, Roos. 1 thlr. 6 gr.

Kromm, J. J., die sämmtlichen Parabeln Jesu. Uebersetzt, erläutert, und besonders praktisch-homiletisch bearbeitet für den Religionslehrer. 23 Bog. gr. 8. Fulda, Roos. 1 thlr. 16 gr.

Kühne, Fr. Th., französische Gespräche für Schulen und andere Lehranstalten. 2r Theil. 6½ Bog. 8. Marburg, Krieger. 8 gr.

Lehmann, J. G. Ch., Icones et descriptiones novarum et minus cognitarum Stirpium. Icones rariorum plantarum e familia Asperifol. Fasc. IV. 10 Bl. Fol. Hamburg, Perthes u. B. 2 thlr. 16 gr.

Lese-Tisch, der elegante, für Damen und Herren, insbesondere in Bädern zur lustigen und ernsthaften Unterhaltung. Mit 2 Kupf. 6 Bogen. Fulda, Roos. 12 gr.

Lichtenstein, Dr. H., Verzeichniss der Doubletten des zoologischen Museums zu Berlin, nebst Beschreibung vieler bisher unbekannter Arten von Säugthieren, Vögeln, Amphibien und Fischen. Mit 1 terminologischen Kupfertafel. 15 Bog. 4. Berlin, Trautwein. geh. 18 gr.

Lotz, G., Wintergrün. Taschenbuch auf 1824. 18 Bog. 8. Hamburg, Herold. geh. 1 thlr. 8 gr.

Mädchenjahre, die, der Landwirthstochter zu Grünau. Eine moral. Erzählung für die weibliche Jugend. Mit 1 Titelkupfer. 16 Bog. 8. Leipzig, E. Fleischer. geb. 1 thlr. 4 gr.

Manbys, G. W., Reise nach Grönland im Jahr 1821. Aus dem Englischen übersetzt von Dr. C. F. Michaelis. Mit 4 colorirt. und 2 schwarzen Kupfern und 1 Karte. 12 Bog. 8. Leipzig, E. Fleischer. geb. 2 thlr. 4 gr.

Mansion, die Miniaturmalerei in allen ihren Theilen, oder deutliche und unterhaltende Anweisung, Portraits mit Sicherheit aufzufassen, sprechend ähnlich zu bilden, und mit Geschmack darzustellen. Nebst Bemerkungen über Gouache, Aquarell und Oelmalerei. In Briefen an eine Dame. Aus dem Französischen übersetzt von Professor Dr. Heidemann. 8 Bogen. 12. Ilmenau, Voigt. geh. 12 gr.

Marezoll, Dr. J. G., zwei Predigten zur Gedächtnissfeier der Reformation in den Jahren 1822 und 1823. in der Haupt- und Pfarrkirche zu Jena geh. 2½ Bog. gr. 8. Jena, Cröcker. geh. 6 gr.

Melos, J. E., Lehren des Trostes und der Warnung. Eine Reihe von Erzählungen aus älterer und neuerer Zeit, zur Belehrung und zur Unterhaltung. 18 Bog. 8. Frankfurt, Jäger. geh. 12 gr.

Methfessel, A., allgemeines Commers- und Liederbuch, enthaltend ältere und neuere Burschenlieder u. s. w., mit mehrstimmigen Melodien und beigefügter Klavierbegleitung. Dritte vermehrte Auflage. qu. 8. Rudolstadt, Hofbuchh. geh. 1 thlr. 8 gr.

Meyer, J. F. v., Blätter für höhere Wahrheit. Mit besonderer Rücksicht auf Magnetismus. 5e Samml. 25 Bog. 8. Frankfurt, Herrmann. geh. 1 thlr. 16 gr.

Auch unter dem Titel:

Lehrstimmen; herausgegeben von J. F. von Meyer.

Digitized by Google

Milarch, A. A. F., Gedanken bei der Wiederkehr der gottesdienstlichen Feier des 18. Oct. 1823. Zum Besten des Frauenvereins in Neustrelitz. 2 Bog. 8. Neubrandenburg, L. Dümmler. geh. 4 gr.

Moller, G., Denkmäler der deutschen Baukunst. 15s Heft. Die Kirche der heiligen Elisabeth zu Marburg. 3e Lfrg. 7 Kupfrn. qu. Folio. Darmstadt, Leske. (no.) 2 thlr. 20 gr.

Mons, C. J. van, Dissertatio inauguralis medico-legalis de infanticidio. 4maj. Lovanii. Bonn, Weber. 7 Bog. geh. (no.) 12 gr.

Mons, J. B. van, Catalogue descriptif abrégé, contenant une partie des arbres fruitiers qui ont formé la collection. 4 Bog. 8. Louvain (Bonn, Weber). geh. 7 gr.

Moser, F. W., der Erzähler in den Herbst- und Winterabenden. 2 Theile. 33 Bog. 8. Merseburg, Sonntag. 2 thlr. 8 gr.

Müller, W. A., 6 ausgesetzte Choräle mit zweckmässigen Vor- und Zwischenspielen für die Orgel. 1½ Bog. qu. 4. Meissen, Gödsche. 5 gr.

Münch, Dr. E., die Heerzüge des christlichen Europas wider die Osmanen, und die Versuche der Griechen zur Freiheit. 3r Thl. Die Geschichte der neuesten Begebenheiten mit den Osmanen. 19 Bog. 8. Basel, Schweighauser. geh. 1 thlr. 6 gr.

Münch, H. v., über Domänen-Verkäufe. 1 Bog. 8. Darmstadt, Leske. geh. 3 gr.

— — über den Verkauf der Grundrenten. 5½ Bogen. 8. Ebendas. geh. 10 gr.

Neueste, das, und Ausführbarste in der Feuerpolizei und Feuerbaukunst, zur Abwendung und schnellsten, sichersten Rettung bei Feuersbrünsten. Vom Verfasser des neuen Albertus Magnus. 3 Bog. 8. Züllichau, Darnmann.

Niebuhr, B. G., über die Nachricht von den Comitien der Centurien im zweiten Buche Cicero's de re publica. 2 Bog. gr. 8. Bonn, Marcus. 4 gr.

Oersted, Dr. A. S., ausführliche Prüfung des neuen Entwurfs zu einem Strafgesetzbuch für das Königreich Baiern, erschienen in München 1822. 28 Bogen. 8. Kopenhagen, Gyldendal. 2 thlr. 12 gr.

Osann, Fr., Sylloge Inscriptionum antiquarum graecarum et latinarum. Fasc. IV. 12 Bogen. Fol. maj. Jena, Cröcker. geh. 1 thlr. 12 gr.

Pesarovius, P., ein Wort der Wahrheit über die Schmähschrift: Meine Verfolgung in Russland von K. Limmer. 16 Bog. gr. 8. Leipzig, Reclam. geh. 1 thlr. 8 gr.

Pfeiffer, J., geographische Handtafeln über die ganze Erde. Neue Auflage. 4. 6 Bog. Berlin, Petri. geh. 4 gr.

Pfister, J. G., Erbauungsbuch für kranke und gesunde Christen, die sich zu einem guten Tode vorbereiten wollen. 17 Bogen. gr. 8. München, Giel. 20 gr.

Pflaum, L., die Gleichnissreden Jesu. Leicht gereimt und gemeinverständlich ausgelegt. 12 Bog. 8. Nürnberg, Riegel und Wiessner. 20 gr.

[illegible]ahl, P., Erzählungen für Kinder bei ihren ersten Leseübungen. Hufl. 5 Bog. 8. Hamburg, Herold. Druckp. 3 gr. Schreibp. 5 gr.

[illegible], M., rechtfertigender Rückblick auf die Beleuchtung der Tzschirnerschen Schrift: Katholicismus und Protestantismus. Als Antwort auf das Tzschirnersche Sendschreiben an das Publicum. 12 Bog. gr. 8. Sulzbach, Seidel. geh. 12 gr.

Digitized by Google

restinari, J. N., die Lehre von den Reagentien nach ihrem ganzen Umfang systematisch bearbeitet für Chemiker, Staatsärzte, Apotheker u. a. m. 32 Bog. 8. Heidelberg, Groos. 2 thlr.

ithsel-Spiele, unterhaltende, in Fragen und Antworten, volksthümlich, alte und neue. Gesammelt von C. H. W. Bogen. 16. Merseburg, Sonntag. geh. 5 gr.

aumer, K. v., über den Unterricht in der Naturkunde auf Schulen. 5 Bog. gr. 8. Berlin, Reimer. geh. 8 gr.

ebau, H., die deutsche Geschichte. Für Stadt- und Landschulen bearbeitet. 8½ Bog. gr. 8. Carlsruhe, Marx. geh. 6 gr.

ecentiorum Poetarum selecta Carmina, ed. C. P. Froebel. Vol. 4. 8. Rudolstadt, Hofbuchh. 12 Bog. 12 gr.

einhardt, Dr., vermischte Aufsätze aus dem Gebiete der reinen und angewandten Rechtswissenschaft. 2s Heft. 12 Bogen. gr. 8. Stuttgart, Steinkopf. 16 gr.

— — das Landrecht des Königreichs Würtemberg, neu bearbeitet und erläutert. 3r Band. 21 Bog. gr. 8. Stuttgart, Steinkopf. 1 thlr. 12 gr.

ichter, J. A. L., Uebersicht der Indischen, Persischen, Aegyptischen, Griechischen und altitalischen Mythologie und Religionslehre. Ein Leitfaden für den mytholog. Unterricht in höhern Schulen. 11 Bog. gr. 8. Leipzig, Voss. 18 gr.

ligel, Fr. X., Tagebuch der Operationen der Armee in Catalonien in den Jahren 1808 und 1809., oder Beiträge zur Geschichte des spanischen Krieges. Von dem Marschall Gouvion St. Cyr. Aus dem Französischen übersetzt und mit Anmerkungen versehn. 35 Bog. gr. 8. Carlsruhe, Marx. 2 thlr. 3 gr.

lingelmann, K. J., der Organismus des Mundes, besonders der Zähne, deren Krankheiten und Ersetzungen für Jedermann, insbesondere für Aeltern, Erzieher und Lehrer. 40 Bog. 8. Nürnberg, Riegel u. Wiessner. 2 thlr.

Ruepp, J., de vindicatione rerum mobilium germanica. 4 maj. Parisiis (Heidelberg, Groos). geh. 16 gr.

Rumohr, C. F. v., Sammlung für Kunst und Historie. 2s Heft. 14 Bog. gr. 8. Hamburg, Perthes u. Besser. 1 thlr.

Schlez, J. F., der rheinische Bote. Eine nützliche Zugabe zu jedem Volkskalender. 1r und 2r Jahrgang. 11 Bog. 4. Darmstadt, Leske. geh. 3 gr.

Schmidt, F. L., dramatischer Jugendfreund. Ein Weihnachtsgeschenk, mit illuminirten Kupfern. Neue Ausgabe. 14 Bog. 8. Hamburg, A. Campe. geb. 1 thlr.

Schriften der Gesellschaft zur Beförderung der gesammten Naturwissenschaft zu Marburg. 1r Band. 15 Bogen. gr. 8. Marburg, Krieger. 1 thlr.

Schumacher, H. C., astronomische Hülfstafeln für 1824. 6 Bog. gr. 8. Copenhagen, Hamburg, Perthes u. B. (no.) 1 thlr. 8 gr.

Schwan, C., Fidelitäts-Collegium, oder neuer Talisman für lustige Brüder. 13 Bog. 8. Merseburg, Sonntag. geh. 1 thlr.

Seefahrer, die, Romantische Darstellung von dem Verfasser von „Wahl und Führung." 1r Theil. 23 Bog. 8. Elberfeld, Büschler. geh. 2 Bände. 4 thlr.

Sommer, J. G., Taschenbuch zur Verbreitung geographischer Kenntnisse. Eine Uebersicht des Neuesten und Wissenswürdigsten im Gebiete der gesammten Länder- und Völkerkunde. Zugleich als fortlaufende Ergänzung zu Zimmermanns Taschenbuch der Reisen. 2r Jahrg. Mit 5 Kupf. und 1 Karte. 29 Bog. 12. Prag, Calve. geb. (no.) 2 thlr.

Digitized by Google

Strauss, A. F. Grundlehren der Chemie, s. Forst- und Jagdwissenschaft.

Susemihl, J. C., Abbildungen aus dem Naturreiche. In Kupfer gestochen. Entomologie. 1s Hft. 5 Bl. gr. 4. Darmstadt, Leske schwarz (no.) 1 thlr., ausgemalt (no.) 2 thlr. Ornithologie. 2s Heft 5 Bl. Ebend. schwarz (no.) 1 thlr., ausgem. (no.) 2 thlr.

Taschenbuch, Karlsruher, genalog., Geschäfts-, Schreib-, Erinnerungs-, auch Reise-, Landwirthschafts- und Conversations-Taschenbuch für das Jahr 1824. 1r Jahrg. 22 Bog. 8. Carlsruhe, Marx. geb. (no.) 1 thlr. 4 gr.

Taschen-Kalender, berlinischer, auf das Schalt-Jahr 1824. Mit Kupfern. 12. 31 Bogen. Berlin, Dümmler. (no.) 1 thlr. 12 gr.

Des Kaisers Napoleon politisches Testament. Nebst einem Verzeichnisse der Vermächtnisse, die er hinterlassen hat. 2e vermehrte Auflage. Mit dem politischen Testamente Peters des Grossen, Kaisers von Russland. Leipzig, Expedition des europäischen Aufsehers in gr. 8. 2 Bog. br. 4 gr.

Ueber einige zu berücksichtigende liturgische Gegenstände. Bei Gelegenheit der General-Synode in Bayreuth den daselbst versammelten Geistlichen und Laien gewidmet. 7 Bog. 8. Sulzbach, Seidel. geh. 8 gr.

Verhandlungen des Grossherzogl. Badischen landwirthschaftlichen Vereins zu Ettlingen. 9s 10s 11s Heft. 18 Bog. gr. 4. Pforzheim (Heidelberg, Groos). geh. 8 Hefte. (no.) 5 thlr. 8 gr.

Vollgraff, Dr. C., vermischte Abhandlungen hauptsächlich in das Gebiet des Criminal-, Staats- und deutschen Privatrechts gehörig. 2r Bd. 15 Bog. gr. 8. Marburg, Krieger. 1 thlr.

Weber, M., Paradoxon. 8 maj. Halis, Ruff. 4 Bog. geh. 10 gr.

Weichselbaumer, Dr. C., Orpheus, eine Zeitschrift. 1s Heft. gr. 8. Nürnberg, Riegel u. Wiessner. geh. 20 gr.

Weiland, C. F., compendiöser allgemeiner Atlas, nach den besten Hülfsmitteln entworfen. 80 Bl. qu. 4. Weimar, Geogr. Institut. geh. 2 thlr. 12 gr.

Weise, K. H., Halle und Merseburg, historisch u. topographisch dargestellt. 16 Bog. 8. Merseburg, Sonntag. geb. 1 thlr. 4 gr.

Welcker, Dr. C. Th., öffentliche actenmässige Vertheidigung gegen die öffentliche Verdächtigung der Theilnahme oder Mitwissenschaft an demagogischen Umtrieben, in und mit Abhandlungen für das öffentliche Recht. 2 Abtheilungen. 29 Bog. gr. 8. Stuttgart, Metzler. geh. 1 thlr. 20 gr.

Wette, Dr. W. M. L. de, Vorlesungen über die Sittenlehre. 1r Bd. 26 Bog. gr. 8. Berlin, Reimer. 2 Bde. 3 thlr. 12 gr.

Wittwen- und Waisenfreund, der. Eine padagogische Zeitschrift in zwanglosen Heften. Herausgegeben von dem Lehrer-Vereine des Isarkreises in Baiern. 1s Bändchen. 10 Bog. gr. 8. München, Finsterlin. geh. 10 gr.

Wolff, Dr. L., Beobachtung einer chronischen Entzündung des Rückenmarks mit einem ungewöhnlichem Ausgange, nebst Bemerkungen darüber. 10 Bog. 8. Hamburg, A. Campe. 16 gr.

Wolters, F. A., Vorstudium zur Weltgeschichte. 1r Bd. 36 Bog. gr. 8. Basel, Schweighauser. 2 thlr. 12 gr.

Zeit- und Namenweiser, deutscher. Ein Versuch. 3 Bog. 16. Leipzig, Reimer. geh. 4 gr.

Zimmermann, Dr. E., was sind wir der Ehre unserer Kirche schuldig? Predigt am Reformationsfeste 1823. gr. 8. 24 Seit. Darmstadt bei L. W. Leske. geh. 3 gr.

Digitized by Google

Bibliographischer Anzeiger

der

neuesten in Deutschland erschienenen Literatur. No. 17.

Intelligenzblatt

des allgemeinen Repertoriums

N°. 17.

Subscriptions-Einladung.

Zu Ende dieses Jahres (1823) erscheint im Verlage von Joh. Ambr. Barth in Leipzig

Reichenbach, M. I. F. I.
griechisch deutsches Handwörterbuch. 2 Thle.
Zweyte ganz neu bearbeitete, verbesserte und vermehrte Auflage.
gr. 8. (circa 120 Bogen Lexikonformat.)

und nehmen auf dieses dem jetzigen Standpunkte der griechischen Sprachwissenschaft vollkommen entsprechende Wörterbuch alle Buchhandlungen (die mit einem, das Nähere besagenden ausführlichen Prospectus versehen wurden, auf welchen der Verleger zu verweisen sich erlaubt) Subscription an. Der Subscriptionspreis ist auf 4 Rthlr. 8 gr. netto festgesetzt, bei Partien von 24 Exemplaren wird das 25te gratis gegeben, der mit der Vollendung des Ganzen eintretende Ladenpreis ist um ein Drittel höher (also 6 Rthlr. 12 gr.).

Gymnasien und ähnlichen Anstalten, Studirenden, so wie allen Freunden und Verehrern des griechischen Sprachstudiums wird diese Anzeige angelegentlich empfohlen und hofft der Verleger bei so äusserst billigen Bedingungen diesem jeden Anspruche genügenden Werke den besten Eingang zu bereiten.

An alle Buchhandlungen ist so eben versandt:

Hochdeutscher Sprachschüler

oder

Uebungen im richtigen Wort- und Satzbilden, zu gründlicher, regelmässiger und leichter Erlernung des Hochdeutschen,

von Johann Friedrich Adolph Krug,
Director an der Friedrich-August-Schule in Dresden.

gr. 8. Leipzig, bei A. Wienbrack. Preis 1 thlr. 8 gr.

Dies ganz vorzügliche Werk wird allen Schullehrern insbesondere bestens empfohlen, und in Partien das Exempl. zu 1 Thlr. überlassen.

Digitized by Google

Bei Carl Cnobloch in Leipzig ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Leitfaden für den ersten Unterricht in der französischen Sprache auf deutschen gelehrten Schulen. Mit Andeutungen für einen höhern Cursus von J. R. W. Beck, Prof. und Sprachlehrer an der Königl. Preuss. Landschule Pforta. 8. 9 gr. Bei dem Ankauf einer grössern Anzahl Exemplare findet ein Partiepreis Statt.

Der Hr. Verfasser, durch einen Lehrplan gebunden, welchem zufolge in einem Cursus von höchstens 36 Stunden, die Anfangsgründe der französischen Sprache einer Classe von Jünglingen vorgetragen werden sollten, die bereits auf einer höhern Bildungsstufe stehend, im Sprachunterrichte mehr als blosse Gedächtnissübung, und vornehmlich Uebung des gereiften Verstandes und Urtheils suchen, sah sich genöthigt, einen kürzern Abriss der franz. Sprachlehre zu entwerfen, nach welchem er seit 12 Jahren lehrte, und aus dem dieser Leitfaden entstanden ist, ein kleines, aber ausgewählten Stoff und fruchtbare Andeutungen enthaltendes Lehrbuch, für dessen Mittheilung ihm vielleicht mancher Lehrer, der sich in einem ähnlichen Falle mit ihm befindet, Dank wissen wird.

Zu Vermeidung von Collisionen.

Von

Percival's Lectures on the veterinary Art

erscheint eine Uebersetzung im Verlage des Gr. H. S. pr. Landes-Industrie-Comptoirs zu Weimar.

In der Hilscherschen Buchhandlung in Dresden ist so eben erschienen und für künftig Studirende besonders zu empfehlen:

Philippi's erzählender Lateiner,
d. i.
Selectae narratiunculae facetae ac lepidae pleraeque omnes ignotae,

ein praktisches Hülfsbuch zur Einübung der lateinischen Conversations-Sprache,
nebst einleitender Vorrede
von
Dettlev Carl Baumgarten Crusius.

„Den Lehrling in Erzählungen aus dem neuern Leben mit den Ausdrücken und den Wendungen der alten Sprache bekannt zu machen" — sagt der gelehrte Vorredner — „ist ein glücklicher Gedanke, der Meinung und Unterrichtsweise der ältesten Jugendlehrer angemessen, bei diesem Lehrgegenstande besonders darum zu empfehlen, weil dadurch dem jungen Auge das Grauenhafte und Dunkle der fernen Zeit in freundlicheres Licht gestellt wird, und das Gedächtniss eine Menge von Ausdrücken gewinnt, deren Kenntniss nothwendig oder doch nützlich ist und Vielen, selbst weiter Geförderten, abzugehen pflegt." —

Und fürwahr, wer aus Erfahrung weiss, wie wenig die Anzahl vorhandener, in die Vorschule der lateinischen Sprache einführender Lehrbücher ihrem Zweck entspricht und wie selten selbst in den klassischen Schriftstellern belesene junge Leute, sich mit Gewandtheit und Leichtigkeit über Gegenstände des gemeinen Le-

Digitized by Google

bens auszudrücken vermögen, der wird in diesem wahrhaft praktischen Unterrichtsbuche ein langentbehrtes, vielwillkommenes Hülfsmittel zur Einübung der lateinischen Conversations-Sprache finden. Eine kleine, hinten angehängte, lateinisch geschriebene Mythologie und ergötzliche Sammlung lateinischer Witzsprüche, für Geübtere, nebst vollständigem, zu den Erzählungen gehörigen Wörterbuche vermehren die Brauchbarkeit dieses durch seine Wohlfeilheit (20 Bogen gross Octav für — 18 gr. —) ausgezeichneten Lehrbuchs.

Der Staatsmann.

Zeitschrift für Politik und Tagsgeschichte.

Herausgegeben von

Dr. Pfeilschifter.

Dass Herausgeber und Verleger von Zeitschriften bei der Ankündigung derselben das Beste versprechen, ist so herkömmlich, und wir liessen es seiner Zeit auch nicht am Versprechen fehlen. Was und wie viel wir gehalten, wissen unsre geneigten und ungeneigten Leser aus den, im Laufe dieses Jahrs erschienenen ersten beiden Bänden, und da wir nicht wohl voraussetzen können, dass irgend ein, an der Zeitgeschichte lebhaften Antheil nehmender Mann nicht zu den Lesern unsrer Zeitschrift gehöre, aus dem ganz einfachen Grunde, weil keine andere ein gleich reichhaltiges Archiv für dieselbe darbietet, und in ganz Deutschland keine die Grundsätze der Wahrheit, des Rechts und der Ordnung, ohne welche kein Staat und kein Gemeinwesen bestehen kann, und wird, mit gleichem Nachdrucke vertheidigt, d. h. jene Grundsätze, auf welche der ganze Janhagel von Revolutionsadepten losstürmt, und welche jeder sogenannte Denkende doch wenigstens kennen sollte, um zu wissen, ob die gegen Verfinsterung und Servilismus radotirenden literarischen Marktschreier nicht dem Ritter von der traurigen Gestalt gleichen, und sie selbst die Dupes dieser revolutionairen Don Quixote sind; so könnte diese weitere Ankündigung eigentlich ganz unnöthig und überflüssig scheinen. Aber in unserm, allen Privilegien und Monopolen so abholden Jahrhundert haben sich mancherlei literarische Monopole und geistige Mauthanstalten aufgethan, die den Handel mit wahrhaft geistigem Gute ungemein erschweren, nämlich sogenannte recensirende Zeitschriften und Lesekabinette. Dort wird die grosse Unwissenheit und Bosheit eines gemeinen Zollofficianten oft sogar überboten; hier haben einige Vorschreier und Vorschmecker das Privilegium, zu bestimmen, was ihre Collegen das Jahr über lesen dürfen oder sollen; und welchen Geschmack diese Vorschmecker haben, beweisen die Listen von Zeitschriften, die zugelassen werden, allwärts zu Genüge. Dieser literarischen Spürhunde wegen, welche jede Idee, die nicht in ihr beschränktes Fabriksystem passt, schnell auswittern und ihr den Zugang zu versperren trachten, thäte es leider fast Noth, man schmuggelte sie bei Nacht und Nebel ein, um so mehr, da der Deutsche es gewohnt ist, sich alles vor das Haus fuhren zu lassen, während er sich recht bequem im breiten Grossvaterstuhl dehnet. Dieser Bequemen wegen erlauben wir uns, auf die Erscheinung und Fortset-

Digitized by Google

sung des „Staatsmanns“ aufmerksam zu machen, und zu bitten, unsre Waare gefälligst mit der unsrer Concurrenten zu vergleichen; das Auswählen steht ja immer noch frei.

Der „Staatsmann“ erscheint in zwanglosen Heften, deren drei einen Band ausmachen, und kann durch alle Buchhandlungen und Postämter zu 4 fl. 30 kr. rheinl. oder 2 Rthlr. 12 gr. Sächs. pr. Band bezogen werden.

Offenbach a. M. im Oct. 1823. Die Expedition.

Bey Mörschner u. Jasper, Buchhändler in Wien, ist zu haben:

Das Bergrecht
des
Oesterreichischen Kaiserstaates.

Systematisch dargestellt und erläutert
von
Joseph Tausch,
Doctor der Rechte, k. k. Kärntner Stadt- und Landrathe.
2 Theile gr. 8. 2 thlr. 12 gr.

Inhalt.

Allgemeine Vorkenntnisse; als Mineralogie. — Bergbau und Markscheidekunst. — Hüttenkunde. — Vom Bergregale. — Von den Berggesetzen überhaupt und denen in den österr. Staaten. — Von der Erwerbung eines Berg- und Hüttenlehens überhaupt und insbesondere. — Von der Wirkung der Belehnung in ihren Bestimmungen, Rechten und Verbindlichkeiten. — Von Gewerkschaften, Bergwirthschaft und Bergdisziplin. — Von der Uebertragung, Belastung und Erlöschung eines Berg- und Hüttenlehens und vom Pfandrechte. — Berg-Gerichtsordnung, Berggerichte in Ungarn. — Gerichtsbarkeit der Berggerichte in und ausser Streitsachen, sammt Formularien zu Geschäfts-Aufsätzen in Lehenssachen und einem doppelten Register u. s. w.

Notizen aus dem
Gebiete der Natur- und Heilkunde,
gesammelt und herausgegeben
vom G. S. Obermedicinalrathe v. Froriep.

Diese, wegen ihrer grossen Reichhaltigkeit beliebte, Zeitschrift erscheint fortwährend, so oft wirklich interessante Materialien dafür vorhanden. Das neueste Stück, Nro. 102, hat folgenden Inhalt: Naturkunde: die Versammlung Deutscher Naturforscher und Aerzte zu Halle am 18. 19. u. 20. September. Ueber einige Amerikanische Thiere aus der Gattung Felis. Beschreibung eines, bei den Cephalopoden entdeckten, besonderen Systems von Organen in der Haut. Ueber die Temperatur in Bergwerksgruben. Miscellen (3). — Heilkunde: Fälle von Herzkrankheiten, wo die valvulae mitrales verknöchert waren. Geschichte einer Opiatvergiftung. Eine Vergiftung durch oenanthe crocata. Miscellen (4). Bibliographische Neuigkeiten (4). — Preis eines Stücks 3 gGr., eines ganzen Bandes von 24 Bogen 2 Thaler.

Neueste deutsche Bibliographie.

Anweisung zu einer naturgemässen Lebensordnung, sowohl für Kranke, die gesund werden, als für Gesunde, die gesund bleiben wollen. 5½ Bog. 8. Prag, Kronberger. geh. 8 gr.

Digitized by Google

Augustin, Dr. F. L., die Königl. Preuss. Medicinalverfassung, oder Darstellung aller, das Medicinalwesen betreffenden Gesetze u. s. w. 3r Bd., enthaltend die Medicinalverordnungen von 1818 bis 1823. 48 Bog. gr. 8. Potsdam, Horvath. 3 thlr. 8 gr.

Beckmanns, J., Anfangsgründe der Naturgeschichte. Neue Aufl. ganz verbessert und vermehrt von F. P. Scholz. 19 Bog. 8. Breslau, Gosohorsky. 16 gr.

Betrachtungen über das System der reitenden Artillerie. 6½ Bog. 8. Berlin, Dümmler. 10 gr.

Blumenbachii, J. F., de quorundam animantium coloniis sive sponte migratis sive casu aut studio ab hominibus aliorum translatis. Commentatio. 2½ Bog. gr. 8. Göttingen, Dieterich. 4 gr.

Braubach, Dr. W., Abhängigkeit und Selbständigkeit in einigen Beziehungen und Gegeneinanderstellungen, als Einleitung in einen Theil der allgem. Pädagogik. 5 Bog. 8. Giessen, Heyer. 6 gr.

Canova's Werke. Sammlung von lithographirten Umrissen, nach seinen Statuen und Basreliefs. Begleitet von einem erläuternden Text über jedes einzelne Werk nach den Urtheilen der Gräfin Albrizzi, und den besten Critikern, nebst dem Leben Canova's von H. de Latouche. 1ste Liefer. 5 Blatt mit Text. 4. Stuttgart, Schulze. 18 gr.

Chaptal, Graf, Agriculturchemie. Mit Zusätzen und Anmerkungen übersetzt durch Dr. H. F. Eisenbach. Mit einem Anhange versehen von Dr. G. Schebler. 1r Band. 16 Bog. gr. 8. Stuttgart, Metzler. Zwei Bände 2 thlr. 8 gr.

Chevreul, M. E., recherches chemiques sur les corps gras d'origine animale. 32 Bog. gr. 8. Paris, Levrault. geh. 2 thlr. 6 gr.

Clauren, H., Mimili. Eine Erzählung. Mit Mimili's Bildniss. 4te Auflage. 10 Bog. 16. Dresden, Hilscher. geh. 18 gr. Velinpap. geh. 1 thlr. geb. mit Futteral 1 thlr. 4 gr.

Colorist, der kleine. Der Jugend gewidmet. 20 Blatt Kupfer, Papier zum Durchzeichnen, Bleistift, Pinsel und Tusche im Futteral. Stuttgart, Schulze. 2 thlr. 4 gr.

Cuvier, Ritter von, das Thierreich, eingetheilt nach dem Bau der Thiere, als Grundlage ihrer Naturgeschichte, und der vergleichenden Anatomie. Aus dem Franz. übers. von Dr. H. R. Schinz. 3r Band. Krebse, Spinnen, Insekten. 60 Bog. gr. 8. Tübingen, Cotta. 3 thlr.

Darstellung der 5 Welttheile, durch Zusammensetzung in eine kugelähnliche Gestalt. Stuttgart, Schulze. 12 gr.

— — des gestirnten Himmels, durch Zusammensetzung in eine kugelähnliche Gestalt. Ebendas. 12 gr.

Döbereiner, Dr. J. W., über neu entdeckte, höchst merkwürdige Eigenschaften des Platins und die pneumatisch-capillare Thätigkeit gesprungener Gläser; ein Beitrag zur Corpuscularphilosophie. 3 Bog. 4. Jena, Schmid. geh. 12 gr.

Dumeril, A. M. C., Considérations générales sur la classe des insectes. Ouvrage orné de 60 planches en taille-douce, représentant plus de 350 genres d'insectes. 18 Bog. gr. 8. Paris, Levrault. geb. 8 thlr. 12 gr.

Elster, die diebische. Ein Spiel für die Jugend, mit 1 Spielplan und 3 Würfeln. Liegnitz, Leonhardt. 12 gr.

Falkmann, C. F., Methodik der deutschen Stylübungen. Zweite gänzlich umgearbeitete und bedeutend vermehrte Auflage. 41 Bog. gr. 8. Hannover, Hahn'sche Hofbuchhandlung. 2 thlr.

Fouqué, Fr. Baron de la Motte, der Refugié, oder Heimath und Fremde. Ein Roman aus der neuern Zeit. 2r Theil. 18 Bog. 8. Gotha, Hennings. geh. 1 thlr. 16 gr.

Gedikes, Dr. F., lateinische Chrestomathie für die mittlern Klassen, ins Deutsche übersetzt von G. W. Gerke. 29 Bog. 8. Breslau, Gosohorsky. 20 gr.

Globus, künstlich mechanischer, zum Gebrauch des kleinen Geographen. Stuttgart, Schulze. 1 thlr.

Graffen, Fr. G. v., auf Erfahrung gegründeter Unterricht in der Schafzucht für Unerfahrne in diesem Zweige der Oekonomie. 8 Bog. 8. Leipzig, Wienbrack. geh. 9 gr.

Grevenitz, W. v., Organisation und Taktik der Artillerie und Geschichte ihrer taktischen Ausbildung von der frühesten bis auf die neuesten Zeiten. 2 Thle. Mit 44 Planen. 29 Bog. gr. 8. Berlin, Sander. 4 thlr. 20 gr.

Grimm, J. K. P., Grundriss der Experimentalphysik. 20 Bog. 8. Breslau, Gosohorsky. 20 gr.

Handbuch der Schifffahrtskunde. Zum Gebrauch für Navigationsschulen, auch zum Selbstunterricht angehender Steuerleute. Mit einer vollständigen Sammlung der unentbehrlichsten Seemannstafeln nebst 17 Kupfern und 2 Seecharten. Verfasst von der Hamburgischen Gesellschaft zur Verbreitung der mathematischen Kenntnisse. Zweite verbesserte Aufl. 44 Bog. gr. 8. Hamburg, Perthes u. Besser. geb. 4 thlr. 16 gr.

Hoffmann, K. F. V., Umrisse zur Erd- und Staatenkunde vom Lande der Deutschen. 1r Theil. Mit 2 Karten. 37 Bog. gr. 8. Tübingen, Cotta. 3 thlr.

Hoppe, E. Fr., Versuch einer ganz neuen Theorie der Entstehung sämmtlicher Farben, nebst einer nähern Erläuterung des Sehens und der dazu nöthigen Eigenschaften des Lichts. 15 Bog. 8. Breslau, J. Fr. Korn. 1 thlr.

Jacob, C. A., neuere Nachrichten über Sicilien und über die jetzige Eintheilung dieser Insel in Districte oder Intendanzen. 9 Bogen 8. Hannover, Hahn'sche Hofbuchhdlg. 12 gr.

Jöcher's, G. A., Kunst Luftballons zu verfertigen und dieselben auf die leichteste Art mit brennbarer Luft zu füllen. So wie Einiges über die Verfertigung, Füllung und Direction grosser Luftballons etc. Mit 1 Kupf. 2 Bog. 8. Leipzig, literar. Central-Comptoir. 4 gr.

Karamsin, Geschichte des Russischen Reichs. Nach der zweiten Original-Ausgabe übersetzt. 3r 4r 5r Bd. 67 Bog. gr. 8. Riga, Hartmann. 3r bis 6r Bd. 8 thlr.

Krünitz, Dr. F. G., ökonomisch-technologische Encyclopädie. 134r Theil. 49 Bog. gr. 8. Berlin, Pauli. 4 thlr.

Landwirthschafts-Calender, welcher die nöthigen Geschäfte des Ackerbaues, der Gärtnerei, Grasnutzung, Viehzucht, Fischerei und Bienenzucht, nebst den Haus-Verrichtungen in der Zeitfolge der 24 Monats-Hälften des Jahres, nach neuen Grundsätzen und aus lauter sichern Erfahrungen anzeiget und erläutert. 33 Bog. 8. Breslau, Gosohorsky. 1 thlr.

Leben und Abenteuer des schlesischen Ritters Hans von Schweinichen. Von ihm selbst aufgesetzt und herausgegeben von Prof. Büsching. 3r Band. Neue Ausgabe. 25 Bog. 8. Leipzig, Brockhaus. 1 thlr.

Lobstein, J. F., de nervi sympathici humani fabrica, usu et morbis. Commentatio anatomico-physiologico-pathologica. Tabulis aeneis et lithogsaphicis illustrata. 25 Bog. gr. 4. Paris, Levrault. geb. 7 thlr.

Lossius, K. F., moralische Bilderbibel. Zweite Auflage, umgearbeitet von Ch. F. Schulze. 4r Band. Mit 15 Kupfern. 25 Bog. gr. 8. Gotha J. Perthes. geh. 2 thlr. 12 gr. Schreibp. 3 thlr. 12 gr.

Digitized by Google

Mackensen, A., Anleitung zur Verfertigung und Prüfung der Pachtanschläge von Landgütern, nebst einem Anhange über die bei Zehnt-Ablösungen und bei Verwandlung der Natural-Zehnt-Abgabe in eine jährliche Geld-Rente oder Korn-Abgabe, aufzustellenden Berechnungen. 10 Bog. gr. 8. Hannover, Hahn'sche Hofbuchhandlung. geh. 1 thlr.

Marschall, E. F., das Einpökeln, Einsäuern, Räuchern und sonstige Aufbewahren des Fleisches etc. Mit 1 Kupf. 18 Bog. 8. Leipzig, literar. Central-Compt. in Commiss. 16 gr.

Matthiä, A., Lehrbuch für den ersten Unterricht in der Philosophie. 13 Bog. gr. 8. Leipzig, Brockhaus. 20 gr.

Monds-Charte nach Tobias Mayer. gr. Folio. Stuttgart, Schulze. 10 gr.

Müchler, K., kleiner Hausbedarf für die Freunde des Scherzes. Mit 1 Kupfer. 8. Berlin, Lüderitz. geh. 1 thlr. 6 gr.

Munnich, Ch. H. G., Géographie élémentaire, à l'usage des enfans de bonne famille. 9 Bog. 8. Dresde, Arnold. 12 gr.

Murawiew, N. von, Reise durch Turkomanien nach Chiva in den Jahren 1819 und 1820. Aus dem Russischen übersetzt von Ph. Strahl. 1r Theil. Mit 8 Kupfern und 1 Charte. 26 Bog. gr. 8. Berlin, Reimer. 2 Theile 3 thlr.

Nachweisung der vornehmsten Sterne durch Linien und Triangel. gr. Folio. Stuttgart, Schulze. 9 gr.

Naumann, Carl Friedrich, Andeutungen zu einer Gesteinslehre, zunächst in Bezug auf die krystallinische Kieselreihe. 8. 1824. Leipzig, Wienbrack. 12 gr.

Paul, Jean, über das Immergrün unserer Gefühle. 1 Bogen. 12mo. Berlin, Enslin. geh. 8 gr.

Preiss, B., Rhizographie, oder Versuch einer Beschreibung und Eintheilung der Wurzeln, Knollen und Zwiebeln der Pflanzen, mit einigen anatomisch-physiologischen Bemerkungen. 17 Bog. gr. 8. Prag, Kronberger. 2 thlr. 16 gr.

Rath, F. X., practische Abhandlung über den steyermärkischen Weinbau. In 2 Abtheilungen. 14 Bog. 8. Grätz, Miller. geh. 15 gr.

Reisen in mehrere russische Gouvernements in den Jahren 1801. 1807. und 1815. 4s Bändchen, Reise von St. Petersburg nach Moskwa im Jahre 1801. bei Gelegenheit der Krönung des Kaisers Alexander I. daselbst. 13 Bog. 8. Meiningen, Keyssner. 20 gr.

Rheinthal, das, von der Mündung der Nahe bis zur Mündung der Mosel. Kupferblatt in gr. Fol. Stuttgart, Schulze. 18 gr.

Röver, Fr. Meine kleine Vierfelderwirthschaft, in Briefen an einen Freund dargestellt. 3 Bog. gr. 8. Ebendas. 9 gr.

Rotteck, C. von, allgemeine Geschichte neuerer Zeit für denkende Geschichtsfreunde bearbeitet. 1ster Band. 36 Bog. 8. Freiburg, Herder. 2 thlr. 6 gr.

Schild, G., deutliche Anweisung über den richtigen und zweckmässigen Gebrauch der Jagdflinten mit praktischen Beispielen erläutert für Freunde und Liebhaber der Jagd. 9 Bog. 8. Nordhausen, Landgraf. geh. 14 gr.

Schmalz, E. A. W., Uebersicht der Preussischen Volksschulen-Verfassung. Bearbeitet und geordnet nach den Vorschriften des allgemeinen Landrechts. 1½ Bog. 8. Liegnitz, Kuhlmey. geh. 3 gr.

Schmidt, J. C. E., Dissertatio de curvarum origine. 4 Bog. gr. 4. Göttingen, Dieterich. 8 gr.

Schön, J., Lehrbuch der reinen niedern Geometrie in Verbindung mit der Anleitung zur Feldmesskunst. Zweite verbesserte und vermehrte Auflage. Mit 20 Kupfertafeln. 22 Bog. gr. 8. Nürnberg, Felsecker. 2 thlr. 8 gr.

Digitized by Google

Schoppe, A., geb. Weise. Eugenie. Eine Unterhaltungsschrift für die erwachsene weibliche Jugend. Mit 6 Kupfern. 18 Bog. gr. 8. Berlin, Christiani. geh. 1 thlr. 18 gr.

Schrader, H. A., Monographia generis verbasci. Sectio 2. Cum Tabulis 3 aeneis. 7 Bog. gr. 4. Göttingen, Dieterich. 16 gr.

Schullehrer-Bibel. Herausgeg. von Dinter. Des Neuen Testaments Erster Theil, enthaltend: die Evangelien Matthäi, Marci und Lucä. 15 Bog. gr. 8. Neustadt, Wagner. (no.) 12 gr.

Scott, W. Das Herz von Mid-Lothian. Ein romant. Gemälde. Uebersetzt von W. A. Lindau. 4r Theil. 12 Bog. 8. Dresden, Arnold. 1 thlr.

Seiler, Dr., und Böttiger, Erklärungen der Muskeln und der Basreliefs an E. Matthaei's Pferde-Modelle. Mit 3 Kupfertafeln. 8 Bog. gr. 4. Dresden, Arnold. geh. 1 thlr. 6 gr.

Siegler's, P. E., Behandlung und Verarbeitung des Strohes zu allerhand Künsteleien; oder Anweisung das Stroh zu schlagen, zu riffeln, zu schöben, auszuschneiden, zu schwefeln, zu bleichen etc., allerhand Kästchen, Urnen etc. daraus zu verfertigen; Stroh zu färben, so wie Strohhüte wieder aufzufrischen. Mit 1 Kupf. 4 Bog. 8. Leipzig, literar. Central-Comptoir. 8 gr.

Stein's, C. F., Anweisung zur Gewinnung, Reinigung und Conservirung der Speise- und Brenn-Oele etc. für ländliche und städtische Haushaltungen etc. Mit 1 Kupf. 4¼ Bog. 8. Leipzig, literar. Central-Comptoir. 8 gr.

Sturm, Dr. K. Ch. G., Lehrbuch der Landwirthschaft nach Theorie und Erfahrung bearbeitet. 2r Theil, Allgemeine Landwirthschaft. Mit Tabellen. 12 Bog. gr. 8. Jena, Schmid. 18 gr.

Tausend und Einen Nacht, der, noch nicht übersetzte Mährchen, Erzählungen u. Anecdoten, zum erstenmale aus dem Arabischen ins Französische übersetzt von J. v. Hammer, und aus dem Französischen ins Deutsche von A. E. Zeiserling. 1r Bd. 29 Bog. gr. 8. Tübingen, Cotta. 1 thlr. 12 gr.

Thunberg, C. P., Flora capensis, sistens plantas promontorii bonae spei Africes. Edidit et praefatus est J. A. Schultes. T. 2. 8. maj. Stuttgart, Cotta. 25 Bog. 2 thlr.

Tzschirner, Dr. H. G., le protestantisme et le catholicisme, considérés sous le rapport de la politique. Traduit de l'allemand p. Ch. Ricou. 9 Bog. gr. 8. Lausanne (Darmstadt, Leske) br. 15 gr.

Valentini, Dr. F., neue theoretisch-praktische Italienische Grammatik für Teutsche. Zum Gebrauche in Schulen und beim Selbstunterrichte. 2 Thle. 41 Bog. gr. 8. Berlin, Amelang. 2 thlr. 12 gr.

Versuch einer Würdigung der Tendenz des deutschen Handelsstandes, angestellt auf dem Standpunkte des bairischen Patrioten von H. L. B. v. St. 2te Aufl. 4 Bog. 8. Nürnberg, Lechner. geh. 6 gr.

Wette, Dr. W. M. L. de, Commentar über die Psalmen, in Beziehung auf seine Uebersetzung derselben. Zweite verbess. Aufl. 37 Bog. gr. 8. Heidelberg, Mohr. 3 thlr.

Willburg, A. C. v., Anleitung zur Erkenntniss und Heilung der Krankheiten des Rindviehes, nebst einigen Bemerkungen über mehrere Krankheiten der Schafe. Achte durchaus umgearbeitete Aufl. von Dr. J. J. Weidenkeller. 28 Bog. 8. Nürnb., Stein. 16 gr.

Zeitgenossen. Neue Reihe. No. 13. (Der gesammten Folge No. 37.) 12 Bog. gr. 8. Leipzig, Brockhaus. geh. 1 thlr.

Digitized by Google

Bibliographischer Anzeiger

der

neuesten in Deutschland erschienenen Literatur. No. 18.

Intelligenzblatt

des allgemeinen Repertoriums

N°. 18.

Im Verlage der C. F. Kunz'schen Buchhandlung in Bamberg ist so eben erschienen:

Praktisches Handbuch für Kupferstich-Sammler

oder

Lexicon der vorzüglichsten und beliebtesten Kupferstecher, Formschneider und Lithographen, nebst Angabe ihrer besten und gesuchtesten Blätter, des Maasses und der Preise derselben in den bedeutendsten Auctionen des In- und Auslandes.

Von Joseph Heller.

In 2 Bänden, auf schönem Schreibpap. Preis 3 thlr. oder 5 fl. 24 kr. (Der erste Band ist fertig, und enthält die Buchstaben: A—I.; der zweite die Buchstaben K—Z enthaltend, befindet sich unter der Presse.)

In Nro. 205. der Zeitung für die elegante Welt von diesem Jahre heisst es: „Des thätigen, und in der Geschichte der Kunst tief erfahrenen Hellers: Geschichte der Holzschneidekunst von den ältesten bis auf die neuesten Zeiten, ist nun vollendet. Beigefügt ist der Ursprung der Spielkarten und ein Verzeichniss der sämmtlichen Xylographischen Werke. Der Holzschnitte sind eine grosse Menge. Der Preis ist 5 thlr., woraus sich auf den Umfang des Werkes schliessen lässt, welches wohl an Gründlichkeit das Einzige in seiner Art seyn dürfte."

Was Referent von diesem Buche richtig bemerkt, gilt auch von vorstehendem Kupferstecher-Lexicon, und in praktischer Beziehung, wo möglich, doppelt.

Eine sehr anziehende, belehrende, und auf Erfahrung gegründete Einleitung, enthält folgende Rubriken:

1) den allgemeinen Nutzen der Kupferstiche.
2) die verschiedenen Arten, Kupferstiche zu sammeln, und was dabei zu berücksichtigen ist.
3) Wie man eine Sammlung ordnen soll.
4) Welches Aeussere man einer Kupferstichsammlung geben soll, und
5) eine kurze Geschichte der Formschneide- und Kupferstecherkunst bis auf die neuesten Zeiten in den verschiedenen Ländern.

Diesen beiden gehaltreichen Werken, reihet sich ein von dem-

Digitized by Google

selben Verfasser, in nämlichen Verlag, im vorigen Jahre erschienenes drittes Werk würdig an:

Versuch über das Leben und die Werke
Lucas Cranach's.

Mit einer Vorrede vom Bibliothekar Jäck, und Lucas Cranach's Portrait. Preis 2 Thlr. 12 gr. oder 4 fl. 30 kr.

Unter der Presse befindet sich: Das Leben und die Werke Albrecht Dürer's von Heller. 3 Bde., worauf bis nächste Ostermesse von obiger Handlung noch Subscription angenommen wird.

Neue Schriften
der
Grossherzoglichen S. Societät
für die gesammte Mineralogie in Jena.
Herausgegeben
von
D. Johann Georg Lenz,
Bergrath, Professor, und Director der mineralogischen Societät in Jena,
und
D. Johann Friedrich Heinrich Schwabe,
Superint. und Oberpfarrer in Neustadt a. d. O.
Erster Band.
Mit einem Portrait und einer Charte.

Der Annalen der Grossherz. S. Societät für die gesammte Mineralogie in Jena
Fünfter Band.

Neustadt a. d. O. bei Johann Karl Gottfried Wagner und in allen Buchhandlungen.
gr. 8. (1 Thlr. 18 Gr.)

Wenn die Unterbrechung dieser Schriften den Freunden der Mineralogie unangenehm war, so bedarf es wohl nichts, um ihnen Freude zu machen, als der Anzeige, dass die Fortsetzung begonnen hat und ununterbrochen fortgehen wird. Nicht bloss die Abhandlungen bergen einen sehr gehaltvollen Inhalt, sondern auch die brieflichen Nachrichten aus so verschiedenen Gegenden, das Verzeichniss der abgegangenen, so wie der neu eingetretenen Mitglieder der Gesellschaft, besonders die anziehende Beschreibung der Feier des Jubelfestes des würdigen und verehrten Stifters der Gesellschaft gewähren die angenehmste Unterhaltung.

Predigten und Reden,
grössten Theils
bei
besondern Veranlassungen
gehalten von
Dr. Herrmann Gottfried Demme,
Gen. Superintendenten zu Altenburg.

gr. 8. Neustadt a. d. O. bei Johann Karl Gottfried Wagner und durch alle Buchhandlungen zu erhalten.
(1 Thlr. 18 Gr.)

Wer im Leben den edeln Mann, den trefflichen Lehrer, den herzlichen Redner, den herrlichen Freund liebte, der unwidersteh-

Digitized by Google

lich alle gefühlvollen Seelen an sich zog, dem wird diese letzte Lieferung seiner Geisteswerke ein schätzbares Geschenk, ein Testament und Vermächtniss seyn, das ihm zwar rührend, aber tröstend zugleich ist wegen des Hinscheidens des Verehrten. Hier steht er nochmals seinen Verehrern vor Augen, in seiner Eigenthümlichkeit und Liebenswürdigkeit. Dieselbe Sprache, Wahrheit und Ueberzeugungskraft, die Erbauung, Erweckung, Rührung und Beseligung ist es, die man aus des Vollendeten Munde gleichsam noch aus dem Grabe herüber hört.

Walter Scott's neuester Roman.

Bei F. A. Herbig in Berlin erschien so eben:

„Walladmor"

frei nach dem Englischen des W. Scott von W...s. 3 Bände. 3 thlr. 18 gr.

Ferner ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben:

Die Schlacht bei Torgau und der Schatz der Tempelherren. Zwei Novellen von Willibald Alexis. 8. 1 thlr. 8 gr.

Trauerspiele von Fr. von Uechtritz. — „Rom und Spartakus" — „Rom und Otto der dritte" — 8. 1 thlr. 6 gr.

Anekdoten u. Charakterzüge aus dem Leben Friedrich des Grossen, früher in 19 Sammlungen erschienen, von Neuem durchgesehene und geordnete (zuletzt unter dem Titel: „Charakteristik Friedrich II." bekannt gewordene) Ausgabe. 3 Bde. 3 thlr. fein Pap. 4 thlr.

Nachrichten von dem Leben des K. Pr. Geh. Raths und Dr. der Arzneiwissenschaft, Ernst Ludwig Heim, gesammelt zur Feier seines 50jährigen Doctor-Jubiläums. Zweite Aufl. gr. 8. 16 gr.

Die erste Auflage des letzteren wurde binnen einigen Monaten vergriffen.

So eben ist fertig geworden und an alle Buchhandlungen versandt:

G. W. Schupan's
Lateinische Grammatik für Schulen, so wie zum Selbstunterricht.

8. Preis 16 gr. (Schulen, welche 25 und mehrere Exemplare direct vom Verleger beziehen, erhalten das Exemplar zu 11 gr.)

Dieses Buch enthält eine förmliche Anweisung zur leichtern Erlernung der lateinischen Sprache, wie auf diese Art bisher noch nicht da gewesen ist, und da es sich auch wohl von selbst empfehlen wird, so mache ich hiermit das Publikum nur aufmerksam darauf.

Leipzig, im October 1823. A. Wienbrack.

Von

Five thousand Receipts in all the useful and domestic Arts etc. by Colin Mackenzie

Digitized by Google

erscheint nächstens eine teutsche Uebersetzung, welches zur Vermeidung von Collisionen angezeigt wird.

Im October 1823.

Abbildungen
zur
Naturgeschichte Brasiliens
von
Maximilian,
Prinzen von Wied-Neuwied.

4te Lieferung in 6 Blättern auf Royal-Velinpapier, sauber colorirt, mit Teutschem und Französischem Text, in Umschlag geheftet, Subscriptions-Preis 3 thlr. Ladenpreis 4 thlr.

Weimar, im Verlage des Gr. H. S. pr. Landes-Industrie-Comptoirs.

Diese 4te Lieferung ist erschienen und am 10ten October an die Herrn Subscribenten versendet worden.

Die 5te und 6te erscheinen noch im Laufe dieses Winters.

Liebhaber, die jetzt noch antreten wollen, erhalten die neuesten Lieferungen, von der 3ten an, noch zu dem Subscriptions-Preis von 3 thlr. für jede.

Bei Mörschner und Jasper, Buchhändler in Wien, ist so eben erschienen und an alle Buchhandlungen versendet worden:

Die zweite vermehrte Auflage in 4 Bänden von:

Darstellung des Fabriks- und Gewerbswesens in seinem gegenwärtigen Zustande,

vorzüglich in technischer, mercantilischer und statistischer Beziehung. Nach den neuesten und zuverlässigsten Quellen, und nach vieljährigen eigenen Beobachtungen, mit steter Berücksichtigung der neuesten Erfindungen und Entdeckungen etc. bearbeitet. Herausgegeben von Stephan Edlen von Keess, erstem Commissär bei der kaiserl. Fabriken-Inspection in Wien. — Mit einem vollständigen Sachregister. Wien 1824. gr. 8. 173 Bogen stark. Complet auf Druckpapier 12 thlr. Schreibpapier 16 thlr.

Dieses Werk, welches das Wichtigste und Wissenswertheste aus dem gesammten Umfange des Fabrik- und Gewerbwesens enthält, und in welchem nicht nur der Staatsdiener, Cameralbeamte, Landwirth und Landgutsbesitzer, sondern auch der Kaufmann, Fabrikant, Manufacturist und Handwerker die nöthige Belehrung über jedes einzelne Gewerbe, über die Art des Verfahrens, die hierzu erforderlichen und neu erfundenen Maschinen und Werkzeuge, die Gattungen und Kennzeichen der rohen Stoffe und Fabrikate, den Handel, die Preise u. s. w. findet, kann, da es ganz für den praktischen Gebrauch berechnet ist, um so mehr empfohlen werden, als weder in dem gewerbsreichen England, noch in Frankreich ein originelles Werk dieser Art bisher erschienen ist. Das mit grösster Sorgfalt bearbeitete Sachregister macht dasselbe vorzugsweise auch für Fabrikanten, Manufacturisten, Schreibstuben der Handelsleute, für Geschäftsbureaux, Lesekabinette und Bibliotheken als Nachschlagebuch geeignet. Die darin behandelten Ge-

Digitized by Google

genstände sind nach dem neuesten Zustande bis zum gegenwärtigen Zeitpunkte vollständig dargestellt.

Wir enthalten uns alles Lobes und verweisen bloss auf die günstigen Beurtheilungen in Dingler's polyt. Journal 1821, 12tes Heft; im bairischen Kunst- und Gewerbsblatte, Jännerheft 1822; im Hesperus, Beylage No. 4. zum XXV. Bande, und No. 67 vom Jahre 1823 in den ökonomischen Neuigkeiten und Verhandlungen, 1823. No. 37; in der Leipziger allgemeinen musikalischen Zeitung, 1823. No. 27; in dem zu Paris erscheinenden Recueil encyclopédique, 1820. Tom. VIII. pag. 120, u. a. m.

Den Besitzern einzelner Bände werden die ihnen abgehenden auch einzeln ausgeliefert, wohin sonach der letzte Band, der den Anhang und Register enthält, ebenfalls gehört.

Die Preise der einzelnen Bände sind: 1r, 2r à 3 thlr. 4 gr., 3r 4 thlr., — 4r 1 thlr. 16 gr. — Die Bände auf Schreibpapier werden nicht getrennt.

In allen Buchhandlungen kann eine Anzeige der

Allgemeinen Schulzeitung

eingesehen werden, welche vom Anfange des Jahres 1824. an von Herrn Consistorialrath Natorp in Münster, Herrn Pfarrer Dr. Pöhlmann in Ostheim, Herrn Kirchenrath Dr. Stephani in Jungenhausen, Herrn Hofprediger Dr. Zimmermann in Darmstadt und andern ausgezeichneten Männern als Seitenstück zur Allg. Kirch. Zeit. herausgegeben werden wird. Sie wird als ein Archiv für die neueste Geschichte des gesammten Schul- Erziehungs- und Unterrichtswesens, als Chronik höherer und niederer Lehranstalten der Universitäten, Lyceen, Gymnasien, Volksschulen und anderer Institute jeder Art, als Magazin aller bedeutenden, das Schulwesen betreffenden Gesetze, Verordnungen, Wünsche und Vorschläge, durch Mannigfaltigkeit des Inhalts anziehen, und die Aufmerksamkeit nicht blos der eigentlichen Pädagogen und Lehrer an den verschiedenartigsten Anstalten, sondern namentlich auch der Geistlichen Schulinspectoren und Regierungsbehörden verdienen. Es werden daher alle Freunde des Schulwesens nicht blos zu geneigter Abnahme, sondern auch zu thätiger Mitwirkung dringend eingeladen. Wöchentlich erscheinen zwei Nummern in gr. 4. Der Preis des halben Jahrgangs beträgt 3 Fl. oder 1 Rthlr. 18 gr. Die Beilagen stehen zur Bekanntmachung jeder Art offen, und es werden solche zugleich in der Allg. Kirchen-Zeitung abgedruckt, ohne dass für die Insertion in beide Blätter mehr als 1 gr. oder 4 kr. für die Zeile bezahlt werden soll. — Um die Stärke der Auflage darnach bestimmen zu können, bitte ich die Bestellungen möglichst bald bei Postämtern oder Buchhandlungen zu machen.

Darmstadt im October 1823.

Carl Wilhelm Leske.

J. G. Heubner, Buchhändler in Wien, zeigt hiermit an, dass die

Oestreichische militärische Zeitschrift im Jahr 1824.

ihrem Plane nach unverändert fortgesetzt wird. Dieser neue Jahr-

Digitized by Google

gang wird an reichem Inhalte, und wo es nöthig ist sorgfältig bearbeiteten Plänen dem von 1823. nicht nachstehen.

Der Preis für den Jahrgang von 12 Heften ist 8 Rthlr. sächs. oder 14 Fl. 24 kr. Rhein., für welchen Betrag gegen ganzjährige Vorausbezahlung, dieselbe durch alle Buchhandlungen bezogen werden kann.

Alle Bestellungen welche vor dem 6. Januar 1824. bei mir eingehen, werden an diesem Tage expedirt, später eingehende müssen bis zur Absendung des Februar-Heftes liegen bleiben.

Zugleich zeige ich hier den Inhalt des so eben erschienenen Heftes November 1823. an: I. Geschichte des Feldzuges in Tirol und Voralberg im Jahre 1805. (Zweiter Abschnitt.) — Anstalten zur Räumung Tirols. — Gefechte am Brenner. — Fall von Kufstein. — Kapitulation des F. M. L. Jellachich in Voralberg. — Marsch des Tiroler-Korps nach Kärnten. — Gefechte des Gen. Prinz Viktor Rohan bei Botzen und Bassano. — Marsch des Tiroler-Korps durch Steyermark zur Vereinigung mit der k. k. Armee von Italien. —

II. Aphoristische Ideen über schwere und leichte Reiterei, ihre Remontirung, Zusammenwirkung, und andere dergleichen Gegenstände. — III. Der Kampf um Chiozza zwischen Genua und dessen Verbündeten, und der Republik Venedig. 1378—1381. IV. Neueste Militärveränderungen. —

Englische Literatur.

Neunter monatlicher Bericht 1823. erschienen und bei J. H. Bohte, königl. auswärtigen Buchändler in London, oder durch dessen Commissionare die Herren Steinacker und Wagner in Leipzig um beigesetzte Preise zu haben:

Literary Intelligence.

The following works are in the press: —

Aids to Reflection, in a Series of prudential, moral, and spiritual Aphorisms, extracted chiefly from the Works of Archbishop Leighton: with Notes, and interposed Remarks. By S. T. Coleridge, Esq.

Imaginary Conversations of Eminent Literary Men and Statesmen. By Walter Savage Landor, Esq. 2 Vols. 8vo.

Batavian Anthology, or Specimens of the Dutch Poets, with Remarks on the Poetical Literature and Language of the Netherlands. By John Bowring and Harry S. Van Dyk.

The Star in the East, with other Poems. By Josiah Conder.

Journal of Llewellyn Penrose, a Seaman, in one Volume, 12mo. with Engravings.

Popular Essays on a Select Number of the most common Diseases; especially pointing out the best Mode of preventing their Occurrence; prescribing such simple Plans of Cure as may be acted on by every one, and showing when those dangerous Symptoms arise which make Professional Aid necessary. By Charles Thomas Haden, Surgeon to the Chelsea and Brompton Dispensary.

A third Course of Practical Sermons, expressly adapted to be read in Families. By the Rev. Harvey Marriott, Rector of Claverton, and Chaplain to Lord Kenyon.

A Translation of Magendie's Formulary for the Preparation and Mode of employing several new Remedies. By C. T. Haden.

Digitized by Google

The Principles of Forensic Medicine, etc. By J. G. Smith, MD. in one Volume 8vo.

A Systematic Treatise on the Diseases of the Skin; with coloured Plates. By Samuel Plumbe.

A Series of Sketches or Tales, entitled „Sayings and Doings." From the Pen of a distinguished Writer.

Sismondi's History of the Literature of the South of Europe. Translated by Mr. Roscoe.

Memoirs of Salvator Rosa. By Lady Morgan.

A Summary of the present Political and Commercial Institutions and Proceedings of the Republics of Mexico, Columbia, Peru, Chili, and Buenos Ayres. By James Henderson. Demy 8vo.

Monuments in Lincolnshire, engraved in the Line Manner, from Drawings by J. S. Padley; accompanied by Historical Illustrations, Descriptions, and Genealogical Annals.

A Poem, entitled Clara Chester, by the Author of „Rome," and „The Vale of Chamouni." Post 8vo.

A New Monthly Asiatic Journal, entitled the „Oriental Herald," and „Colonial Advocate." Edited by Mr. Buckingham.

The Albigenses: a Romance. By the Rev. C. R. Maturin, Author of Bertram.

Memoirs of George III. Vols. 9 and 10. By W. Belsham.

Letters between Amelia and her Mother. From the Pen of the late Wm. Combe, Esq. Author of the Tours of Dr. Syntax.

A new Division of the World in Miniature, containing the Netherlands, in one Volume, with Eighteen coloured Engravings.

An Introduction to the Anatomy of the Human Body, for the Use of Painters, etc. Translated from the German of J. H. Lavater, and illustrated by 27 Lithographic Plates. One Vol. 8vo.

The Forget me not, for 1824.

A new Historical Novel, founded on the Gowrie Conspiracy, and illustrative of Events in Scotland, in the Reign of James the Sixth.

Times Telescope for 1824.

Points of Misery, with Illustrations. By Robert Cruikshank.

The Fall of Constantinople, and other Poems. By Jacob Jones, jun.

Travels in the Interior of Southern Africa. By W. J. Burchell, Esq. The Second Volume, 4to. which completes the Work.

Duke Christian of Luneburg; or, Traditions from the Hartz. By Miss Jane Porter. Three Vols. 12mo.

A Geognostical Essay on the Superposition of Rocks in both Hemispheres. By M. de Humboldt; translated into English under his immediate Inspection. One Vol. 8vo.

The Painter and his Wife. By Mrs. Opie. Two Vols. 12mo.

First Steps to Botany, intended as Popular Illustrations of the Science leading to its Study as a Branch of general Education. By James L. Drummond, MD.; with 100 Wood-cuts, comprising upwards of 200 Figures. One Vol. 12mo.

The Night before the Bridal, a Spanish Tale: Sappho, a Dramatic Sketch, and other Poems. By Catherine Grace Garnett. 8vo.

Patience: a Tale. By Mrs. Hofland, Author of Tales of the Manor, etc. 12mo.

Hurstwood: a Tale of the Year 1715. Thee Vols. 12mo.

How to get rid of a Wife; and the Lily of Annandale. By Miss Spence. Two Vols. 12mo.

Country Belles: or Gossips outwitted. Two Vols. 12mo.

An Introduction to Entomology: or, Elements of the Natural History of Insects. By William Kirby, MA. FR. and LS. and

Digitized by Google

William Spence, Esq. FLS. Illustrated by coloured Plates. Vols. III. and IV. 8vo. which complete the Work.

London and Paris; or, Comparative Sketches. By the Marquis de Vermont and Sir Charles Darnley. One Vol. 8vo.

A Tale of Paraguay. By R. Southey, Esq. LLD. etc. etc. One Vol. 12mo.

Friendship's Offering; or, the Annual Remembrancer, for 1824.

The Lives of the Dukes of Bavaria, Saxony, and Brunswick. By Sir Andrew Halliday.

The Private Correspondence of the late Wm. Cowper, Esq. Two Vols. 8vo.

Memoirs of Samuel Pepys, Esq. Secretary to the Admiralty during the Reigns of Charles the Second and James the Second, and the intimate Friend of the celebrated John Evelyn; now first decyphered from the original MSS. written in Shorthand and preserved in the Pepysian Library.

Works lately published.

Miscellaneous.

A Treatise on Subterraneous Surveying, and the Variation of the Magnetic Needle. By Thomas Fenwick. Second Edition, in 8vo. with Plates, price 12s.

Critical Inquiry into Ancient Armour in Europe, but particularly in England, from the Norman Conquest, to the Reign of Charles II. 3 Vols. Imperial Quarto, with coloured Plates, 21l.

Horae Momenta Cravenae, or the Craven Dialect, in Two Dialogues. By a Native of Craven. 12mo. 4s.

Supplement to the Comparative Estimate of the Mineral and Mosaical Geologies; relating chiefly to the Geological Indications of the Phenomena of the Cave at Kirkdale. By the Author of the Comparative Estimate. 8vo. 5s.

Naval Records; or, the Chronicles of the Line of Battle Ships of the Royal Navy, from its first Establishment in the Reign of Henry VIII. In Two Parts. Part I. 8s.

Novels and Tales.

The Stranger's Grave. 12mo. 6s.

Mammon in London, or the Spy of the Day. 2 Vols. 12mo. 12s.

Poetry.

Political Sketches, the Profession, the Broken Heart, etc. By Alaric A. Watts. 6s.

School Hours, or a Collection of Exercises and Prize Poems, composed by the Young Gentlemen under the Tuition of the Rev. A. Burnaby, MA. Lowth, Lincolnshire. I Vol. 12mo. 5s. Boards.

Theology.

A Selection from the Sermons of the late Rev. W. J. Abdy, MA. Rector of St. John, Horslydown, Southwark. 8vo. 12s.

The Reflector, or Christian Advocate; in which the united Efforts of Modern Infidels and Socinians are detected and exposed. Illustrated by numerous Examples. By the Rev. S. Piggott, AM. 8vo. 10s.

Voyages and Travels.

Journal of a Ten Months' Residence in New Zealand. By Richard A. Cruise, Esq. Captain in the 84th Regiment of Foot. 8vo. 10s. 6d.

Digitized by Google

Bei C. W. Leske in Darmstadt ist erschienen und an alle Buchhandlungen versandt worden:

Moller, Georg, Denkmäler der deutschen Baukunst. XV. Hft. enthält: die Kirche der heiligen Elisabeth zu Marburg, IIIte und letzte Lieferung, sammt dem erklärenden Text. Royal-Folio auf Velinpapier 2 thlr. 20 gr. oder 4 fl. 48 kr.

Die Kirche der heil. Elisabeth, 18 Kupfertafeln und Text ist als abgeschlossenes Werk besonders zu haben und kostet sauber kartonnirt 9 thlr. oder 15 fl. 24 kr.

Das 16te Heft, womit die Kirche zu Limburg beginnt, erscheint nächstens.

Abbildungen aus dem Thierreich in Kupfer gestochen von J. C. Susemihl und unter seiner Aufsicht ausgemalt. IIItes Heft, der Entomologie 1stes Heft; IVtes Heft, der Ornithologie 2tes Heft. Royal-Quart auf Velinpap. Preis eines Heftes mit ausgemalten Kupfern 2 thlr. oder 3 fl. 36 kr. — in schwarzen Abdrücken 1 thlr. oder 1 fl. 48 kr.

Von diesem Werke, welches sich allein darauf beschränkt, getreue Abbildungen der vorzugsweise in Deutschland einheimischen Thiere zu geben, erscheinen jährlich wenigstens vier Hefte, jedes zu fünf Blättern. Die Ausführung des Stichs wie der Illumination wird mit der grössten Sorgfalt behandelt, so dass die gegebenen Abbildungen gewiss mit den schönsten Prachtwerken des Aus- und Inlandes wetteifern. Der Umschlag eines jeden Hefts gibt die Hinweisung auf die vorzüglichsten Hand- und Lehrbücher der Naturgeschichte, wo sich eine ausführliche Beschreibung der abgebildeten Gegenstände befindet und ausser der systematischen auch die in Deutschland, Frankreich, Italien und England gebräuchliche Benennung. — Man kann sowohl für jede Klasse des Thierreichs besonders abonniren, als auch einzelne Hefte haben.

C. Fohrs (Malers) Handzeichnungen herausgeg. von H. W. Eberhard. 1ste bis 3te Lieferung. Quer 4. Preis einer Lieferung 16 gr. oder 1 fl. 12 kr.

Den zahlreichen Freunden des, leider! zu frühe verblichenen Künstlers, sind diese Hefte, die noch fortgesetzt werden, gewiss eine willkommene Gabe!

Ruhl, J. E., Denkmäler der Baukunst in Italien, vorzüglich aus dem Mittelalter, nach den Monumenten gezeichnet. Royal-Folio. Velinpap. 1stes bis 4tes Heft. Preis eines Heftes 1 thlr. 12 gr. oder 2 fl. 42 kr.

Dieses Werk, welches aus 12 Heften, jedes zu 6 Blatt bestehen soll, enthält genaue Zeichnungen vieler zum Theil noch wenig bekannter italienischer Kirchen, Paläste und Klöster, zuweilen auch Glasmalereien. Mit der 12ten Lieferung folgt die Erklärung der Kupferplatten.

Dieselbe Verlagshandlung beschäftigt sich gegenwärtig mit der Herausgabe eines umfassenden architektonischen Kunstwerks unter dem Titel:

Denkmäler der Baukunst in Verbindung mit Werken der Bildhauerkunst und Malerei des Orients, der Aegypter, Griechen, Römer und des Mittelalters, herausgegeben von H. W. Eberhard, Architect.

Das Werk wird in folgenden Abtheilungen erscheinen:

Denkmäler des Orients.

Digitized by Google

Denkmäler der Aegypter.
— — der Griechen und Römer.
— — des Mittelalters.

Jede Abtheilung und jedes derselben zugehörige für sich abgeschlossene Werk wird besonders und zwar in monatlichen Heften, jedes von zwölf Blättern im Maasstabe der benutzten Original-Ausgabe geliefert. — Mit den Denkmälern der Griechen und Römer und zwar mit

Stuart's Alserthümer von Athen

wird das Unternehmen noch im Laufe dieses Jahres beginnen.

Es werden zwei verschiedene Ausgaben des Werks veranstaltet. Die bessere mit Abdrücken auf schönem Schweizer Velinpapier, die andere auf gewöhnlichem Kupferdruckpapier. Der Subscriptionspreis für ein Heft der besseren Ausgabe von 12 Blättern ist 1 thlr. 16 gr. oder 3 fl., für die andere Ausgabe 1 thlr. 6 gr. oder 2 fl. 15 kr. Zugleich mit dem ersten Hefte eines Werkes wird das letzte bezahlt, alsdann jede der folgenden Lieferungen einzeln berechnet und die letzte den Abonnenten gratis geliefert. Sobald ein Werk geschlossen ist, wird der Text dazu geliefert und zu möglichst billigem Preis berechnet. Alsdann findet für das vollendete Werk ein erhöheter Preis Statt. Auch diejenigen Blätter, welche ein einzelnes Gebäude geben, sollen besonders zu haben seyn, so wie die Blätter die nur Verzierungen enthalten; dies jedoch nur in der geringern Ausgabe. Es kostet dann ein einzelnes Heft von 12 Blättern 1 thlr. 12 gr. oder 2 fl. 42 kr., Hefte der Verzierungen von 6 Blättern 20 gr. oder 1 fl. 30 kr.

Jeder Kenner, der das in jeder Buch- und Kunsthandlung niedergelegte Probeblatt einsieht, wird zugeben, dass noch niemals mit so viel Eleganz der Ausführung ein so wohlfeiler Preis verbunden war. Es war den mehrjährigen Bemühungen des Herausgebers vorbehalten, eine neue Vervielfältigungsart zu finden, wodurch allein diese Bedingungen zu erfüllen waren, und der Unternehmer konnte dies auch nur in dem festen Vertrauen auf eine zahlreiche Subscription thun, wozu er hiermit das gelehrte und kunstliebende Publikum einladet. Man unterzeichnet ohne vorauszubezahlen in jeder guten Buch- und Kunsthandlung. Den Sammlern von Unterzeichnungen auf wenigstens 5 Exempl., welche sich mit baarer Vorausbezahlung von 3 thlr. 8 gr. oder 6 fl. für die bessere Ausgabe und 2 thlr. 12 gr. oder 4 fl. 30 kr. für die ordinäre Ausgabe, direct an den unterzeichneten Verleger wenden, wird derselbe besondere Vortheile gestatten; übrigens wird jede Buch- und Kunsthandlung bei Bestellung von 9 Exemplaren eines vollständigen Werks — wie z. B. B. Stuart's Alterthümer Athens — das 10te Exemplar frei geben.

Pränumerations - Anzeige

für Lehrer und Schüler der Mathematik.

F. A. Hegenberg's

vollständiges Lehrbuch der reinen Elementar-Mathematik

zum Gebrauch für Lehrer,

besonders aber für Selbstlernende und Examinanden.

gr. 8. in Vier Theilen; Berlin bei Enslin.

1r Theil: Arithmetik und niedere Algebra. 502 S. 1821. 2 thlr. 6 gr.

Digitized by Google

2r Theil: die Epipedometrie oder ebene Geometrie. 690 S. mit 16 Kupf. in Folio. 1823. 4 thlr.

3r Theil: die Stereometrie oder körperliche Geometrie. 344 S. mit 6 Kupf. in Fol. 1823. 1 thlr. 18 gr.

Der vierte Theil, welcher das Werk beschliessen und etwa 40 Bogen mit 6 Foliokupfer stark werden wird, ist unter der Presse, und erscheint bestimmt binnen einigen Monaten; der Preis desselben wird etwa 4 thlr. seyn.

Dieses Werk ist in den Heidelberger Jahrbüchern, in Seebode's kritischer Bibliothek und der Halleschen Literaturzeitung, so wie in mehreren andern kritischen Blättern so günstig beurtheilt worden, als Verfasser und Verleger es nur wünschen können; die Hallesche Lit. Zeitung bemerkt ausdrücklich: „dass es die meisten der gleichzeitigen ähnlichen Bücher überleben werde." Gleichwohl ist es noch lange nicht so verbreitet, als es zu seyn verdient. Viele haben mir die Besorgniss geäussert, es möchte ins Stocken gerathen, wie manche ähnliche Unternehmungen der neuern Zeit; zu dieser Besorgniss verschwindet aber jeder Grund durch die Versicherung, dass das ganze Manuscript zum vierten Theil bereits in der Druckerei ist. — Andere fürchteten den zu hohen Preis. — Nun habe ich zwar die Preise der einzelnen Theile so niedrig gesetzt, dass sie jedermann für höchst billig wird erkennen müssen, und ich kann sie im Einzelnen nicht herabsetzen. Gleichwohl möchte ich mich denen gefällig zeigen, deren Kräfte die Summe von Zwölf Thalern übersteigt, und erbiete mich daher, denjenigen, welche sich das Werk zwischen jetzt und Ostern 1824 anschaffen wollen, solches für Acht Thaler (also ein Drittel unter dem Ladenpreis) zu überlassen, so dass sie nur die jetzt fertigen 3 Bände zu bezahlen brauchen, welche sie auch sogleich durch jede Buchhandlung beziehen können, und sodann den vierten unentgeltlich erhalten. Auf diese Weise erleichtere ich den Ankauf so weit, als es mir bei den grossen Kosten, die ein solches Werk erfordert, nur möglich ist. Ich kann diesen Vortheil aber nach Erscheinung des vierten Bandes nicht weiter gelten lassen, und bitte daher die Liebhaber, sich baldigst zu melden.

Berlin, den 1. December 1823.

Th. Chr. Fr. Enslin.

Romane, Schauspiele

und andere schönwissenschaftliche Bücher, welche bei Duncker und Humblot in Berlin

seit Anfang d. J. erschienen oder im Druck begriffen sind.

Blum (Carl) Vaudévilles, für deutsche Bühnen und gesellige Cirkel. (Der Schiffskapitain-André — die Heirath im zwölften Jahr — Gänserich und Gänschen — der Bär und der Bassa.) 12. geh. (erscheint nächstens.)

Heer- und Querstrassen, oder Erzählungen, gesammelt auf einer Wanderung durch Frankreich von einem fussreisenden Gentleman. A. d. engl. (Highways and Byways, or tales on the roadside etc.) übersetzt von Wilibald Alexis. 12. (unter der Presse.)

Irwing (Washington) Bracebridge-Hall, oder die Charaktere;

Digitized by Google

aus dem Englischen übersetzt von S. H. Spiker. 2 Bände. gr. 12. geh. 3 Rthlr.

Müchler (Karl) Anekdoten-Almanach für das Jahr 1824. mit Kupfern. 16. geh. 1 Rthlr. 8 gr.

— — Vergissmeinnicht. Sammlung auserlesener Stellen von griech., röm., engl., ital., portugies., spanischen, französ. und deutschen Schriftstellern, in der Originalsprache mit deutscher Uebersetzung. Ein Taschenbuch vorzüglich zum Gebrauch für Stammbücher. 18 Bändchen, 3te Auflage. 1823. geh. 1 Rthlr. Alle drei Bände sauber gebunden 3 Rthlr.

Palaeophron und Neoterpe. Eine Schrift in zwanglosen Heften ästhetisch-kritischen Inhalts, bezüglich auf Kunst und Sitte, Religion und Wissenschaft. Herausgegeben von K. E. Schubarth. Erstes Stück. Mit einem Kupfer. gr. 8. geh. 1 Rthlr. 12 gr.

Romanzen (Spanische). Uebersetzt von Beauregard Pandin. 12. geh. 16 gr.

Scott (Walter) Quintin Durward. A. d. Engl. übersetzt von S. H. Spiker. (Mit historischen Anmerkungen.) 3 Bände, sauber geheftet. 3 Rthlr. (Von den früheren Romanen dieses Verf. sind vorher, in gleichmässigen Ausgaben erschienen: Robin der Rothe, 3 Bde. — der Alterthümler, 3 Bde. — das Kloster, 3 Bde. — der Pirat, 3 Bände.)

Shakspeare's (Will.) Troilus und Cressida; übersetzt von Beauregard Pandin. 12. geh. 18 gr.

Wolff (P. A.) dramatische Spiele. 1r Band enthaltend: Pflicht um Pflicht; Preciosa; Cäsario; Adele von Budoy. gr. 12. cart. 1 Rthlr. 16 gr.

Neueste deutsche Bibliographie.

Aristoteles de politia Carthaginiensium. Textum critice recognovit, commentatione historica illustravit, et novas quaestiones de Poenorum reipublicae forma instituit F. G. Kluge. 15 Bog. 8. Breslau, Max. 1 thlr. 4 gr.

Baader, Dr. K. A., Blumen aus verschiedenen Gärten. 2te Liefer. 17 Bog. 8. Nürnberg, Stein. geh. 16 gr.

Berthoud, H., Huehuetlapallan, Amerika's grosse Urstadt in dem Königreiche Guatimala. Neu entdeckt vom Cap. Don Antonio del Rio und als eine Phönicisch-Cananäische und Carthagische Pflanzstadt erwiesen von Dr. P. F. Cabrera in Neu-Guatimala. Nebst 17 grossen Zeichnungen in Steindruck. Aus dem Englischen. 10 Bog. gr. 8. Meiningen, Keyssner. (no.) 2 thlr.

Biener, Dr. F. A., Geschichte der Novellen Justinians. 40 Bog. gr. 8. Berlin, Dümmler. 3 thlr.

Blumröder, G., Morano. Ein Roman aus den Papieren des Baron D—n. 16 Bog. 8. Nürnberg, Lechner. geh. 1 thlr. 12 gr.

Bürger's, G. A., sämmtliche Werke. Herausgegeben von K. v. Reinhard. 3r 4r Band. Vollendete, rechtmässige Ausgabe. 22 Bog. 8. Berlin, Christiani. geh. 1 thlr. 8 gr.

Celsi, A. C., de re medica libri 8. Ed. nova. Curantibus P. Fouquier et F. S. Ratier. 24 Bog. 18. Parisiis. Leipzig, L. Voss. 1 thlr. 12 gr.

Digitized by Google

Charpentier, J. de, Essai sur la constitution geognostique des Pyrénées. Ouvrage couronné. Avec une planche et une carte géognostique. 41 Bog. gr. 8. Paris, Levrault. geh. 4 thlr. 8 gr.

Cicero, M. T., neue Sammlung auserlesener Reden, übersetzt und erläutert von Fr. C. Wolff. 2r Band. Reden für den C. Rabirius, Lucius Flaccus und den Publius Sextius. 26 Bog. gr. 8. Altona, Hammerich. 1 thlr. 16 gr.

Cleve, H. B. H., der Geist des Rabbinismus, oder mein Uebertritt vom Juden- zum Christenthum. 5 Bog. 8. Münster, Coppenrath. geh. 8 gr.

Coopers, S., Handbuch der Chirurgie in alphabetischer Ordnung. Aus dem Engl. übersetzt von Dr. L. F. v. Froriep. 9te Liefer. 24 Bog. gr. 8. Weimar, Industrie-Comptoir. geh. 1 thlr. 12 gr.

Dalman, Dr. J. W., Analecta entomologica. Cum Tabulis IV aeneis. gr. 4. 15 Bog. Holmiae. (Greifswald, Mauritius in Comm.) geh. (no.) 2 thlr.

Dittmar, Prof., Witterungsblatt, enthaltend die zu erwartende Winterwitterung vom Monat November 1823 bis Ende März 1824. Eine Zeitschrift in zwanglosen Heften. 2ten Bandes 1stes Heft. 8 Bog. 8. Berlin, Boike. geh. 10 gr.

Doniges, Dr. L. E., de variis uranorrhaphes methodis aphorismi. Accedit Tabula aenea. 1½ Bog. 8. maj. Berlin. 8 gr.

Ehler's, F., Fischergeheimnisse oder Anleitung zu der Kunst Fische zu fangen. 2r Heft. 6 Bog. mit 1 Kupf. 8. Leipzig, literar. Central-Comptoir. 12 gr.

Auch unter dem Titel:

— — der erfahrne Fischer oder erprobte Mittel und Rathschläge für Fischer und Fischereibesitzer, so wie für Liebhaber der Lustfischerei etc.

Erzählungen und Andeutungen aus dem Leben, von Ph. Meyer und Carl Theodor. 1s Bändchen. 17 Bog. 8. Nürnberg, Lechner. geh. 1 thlr. 16 gr.

Fogtmann, N., de Miraculis, in primis Christi. Commentatio quam ad gradum Licentiati Theologiae rite capessendum scripsit publiceque defendet. 10 Bog. 8. Copenhagen, Gyldendal. (no.) 20 gr.

Franz, A., Glycerion. Sammlung kleiner Erzählungen und Romane. 19 Bog. 8. Breslau, Max. geh. 1 thlr. 8 gr.

Gellert's, C. F., sämmtliche Fabeln und Erzählungen in 3 Büchern. Neueste Original-Ausgabe. 16 Bog. gr. 8. Leipzig, Hahnsche Verlagshandlung. 8 gr.

Gottfrieds von Strassburg Werke, aus den besten Handschriften mit Einleitung und Wörterbuch herausgegeben von F. H. v. d. Hagen. 1r u. 2r Band. Mit 1 Kupfer. 50 Bog. gr. 8. Breslau, Max. 3 thlr. 18 gr.

Grebitz, C. E. Die besorgte Hausfrau in der Küche und Vorrathskammer. Ein Handbuch für angehende Hausfrauen und Wirthschafterinnen, vorzüglich in mittleren und kleineren Städten und auf dem Lande. 2 Theile. 59 Bog. 8. Berlin, Amelang. 1 thlr. 20 gr.

Grimm, A. L., Christblumen. Eine Weihnachtsgabe für Kinder. 1r Band. Mit 6 illum. Kupfern. 13 Bog. 16. Frankfurt, H. Wilmans. geb. 1 thlr. 12 gr.

Gütlo's, L. C. F., Anweisung zur Verfertigung aller Sorten Feuerzeuge und Feueretuis etc. (Als Fortsetzung von Marschall's Anweisung zur Verfertigung aller Sorten Feuerzeuge etc.) Mit 1 Kupf. 5 Bog. 8. Leipzig, literar. Central-Comptoir. 8 gr.

Hanke, H. Claudie. Ein Roman. 3s Bändchen. 21 Bog. 8. Liegnitz, Kuhlmey. geh. 1 thlr. 8 gr.

Digitized

Haus mni, J. F. L., specimen de rei agrariae et saltuariae fundamento geologico. 3½ Bog. gr. 4. Göttingen, Dieterich. 9 gr.

— — Commentatio de apenninorum constitutione geognostica. 5 Bog. gr. 4. Göttingae, Dieterich. 9 gr.

— — Commentationes de constructione vasorum antiquorum fictilium, quae vulgo etrusca appellantur. 4½ Bog. gr. 4. Gottingae, Dieterich. 9 gr.

Huber, Th., Jugendmuth. Eine Erzählung. 1r Theil. 19 Bog. 8. Leipzig, Brockhaus. geh. 2 Theile 3 thlr. 12 gr.

Jahrbücher, freimüthige, der allgemeinen Volksschulen; herausgegeben von Dr. F. H. C. Schwarz, Dr. F. L. Wagner u. M. Jahrgang 1823. 3ten Bandes 2tes Heft. 12 Bog. 8. Heidelberg, Oswald. geh. 1 thlr. 8 gr.

Kalender, historisch-genealogischer, auf das Schalt-Jahr 1824. Mit Kupfern. 23 Bog. 12. Berlin, Dümmler. (no.) 1 thlr. 20 gr.

Kannegiesser, Dr. K. L., über den Ajax des Sophokles. Einladungsschrift zu der Prüfung der Schüler des Königl. Friedrichsgymnasiums. 3½ Bog. 8. Breslau, Grass, Barth et Comp. geh. 6 gr.

Koch, Dr. F. L., der evangelische Verein oder über die Wiedervereinigung der beiden evangelischen Kirchen im 19ten Jahrhunderte. 12 Bog. 8. Berlin, Rücker. geh. 16 gr.

Kurländer, F. A. v., Lustspiele, oder dramatischer Almanach für das Jahr 1824. 14ter Jahrgang. Mit 6 Kpfrn. 26 Bog. 12. Leipzig, Baumgärtner. geb. (no.) 1 thlr. 12 gr.

Las Cases Tagebuch über Napoleons Leben. Eine treue Uebersetzung des Mémorial de St. Hélène. 7s 8s Bändchen. 18 Bog. gr. 8. Dresden, Arnold. geh. 1 thlr. 12 gr.

Leo's, C. F., Kunst Edelsteine und Perlen auf's täuschendste nachzuahmen; oder Anleitung zur Verfertigung von künstlichem Diamant, Rubin, Granaten, Sapphir, Beryll, Smaragd u. m. a. Ingleichen Glaspasten zu machen; geschnittene Steine in gefärbten Gläsern abzuformen etc. Nach Schrader, Dounault, Wieland, Homberg u. m. A. 7 Bog. 8. Leipzig, literar. Central-Comptoir. 12 gr.

Löhr, J. A. C., des Dr. Martinus Katz- und Wachtelbüchlein, mit mancherlei anmuthig-ergötzlichen Begebenheiten, Historien und lehrreichen sowohl, als gut gemeinten Betrachtungen zur Lehre, Warnung und Ermahnung für das junge Volk in Deutschland, d. i. für unsere hochgelahrte gebildete Jugend. Ein schlecht gering Büchlein, das Niemand wird lesen wollen. Mit bunten Kupfern. 25 Bog. 8. Leipzig, Brockhaus. geh. (no.) 2 thlr. 20 gr.

Maciejowski, W. A., Opusculorum Sylloge prima. 9 Bog. gr. 8. Breslau, Max. 20 gr.

Mannert, K., Geographie der Griechen und Römer. Aus den Quellen bearbeitet. 9r Thl. 1ste u. 2te Abthl. Mit 1 Karte. 88 Bog. gr. 8. Leipzig, Hahn'sche Verlags-Buchhandlung. 5 thlr.

Auch unter dem Titel.

Geographie von Italien, nebst den Inseln Sicilien, Sardinien, Corsica. Aus den Quellen bearbeitet. 1ste u. 2te Abtheilung.

Mohr, A., Bemerkungen zu und über Tacitus Agricola. 3½ Bog. 8. Meiningen, Keyssner. 6 gr.

Montholon, General, Denkwürdigkeiten zur Geschichte Frankreichs unter Napoleon, von ihm zu St. Helena den Generalen dictirt, die seine Gefangenschaft getheilt haben. 5r u. 6r Thl. Aus dem Französ. 43 Bog. gr. 8. Berlin, Reimer. 5r bis 8r Thl. 6 Thlr.

— — — in französ. Sprache. 48 Bog. Ebendas. geh. 5r bis 8r Band. 6 thlr. 16 gr.

Digitized by Google

Muennich, C. H. W., Studia linguae latinae in vocabulis derivandis et componendis versantia. 6 Bog. 8. Dresden, Hilscher. 8 gr.

Multiplications-Tabelle nach einem neuen Plan. Stuttgardt, Schulze. 3 gr.

Museum, neues, des Witzes, der Laune und der Satyre. Herausgegeben von H. Ph. Petri. 3ten Bandes 1stes Heft. 6 Bogen. 8. Berlin, Petri. geh. 4 Hefte 2 thlr. 12 gr.

Napoleana, oder Napoleon und seine Zeit. Eine Sammlung von Actenstücken, Anecdoten, Urtheilen, und theilweise noch ungedruckten Memoiren. 3tes Heft. 11 Bogen. 8. Leipzig, Brockhaus. geh. 1 thlr.

Nick, Fr. P., das Gottgeweihte Herz Pius des Siebenten, der christlichen Betrachtung dargestellt. 3 Bog. 8. Freiburg, Herder. geh. 6 gr.

Pietsch, G. A., Ferd. Klugen's Abendunterhaltungen mit seinen Kindern über seine eigenen Lebensschicksale. Ein lehrreiches Lesebuch für protest. Eltern und ihre Kinder. 11 Bog. 8. Kaschau. Wigand. geh. 18 gr.

Psalmen, die, übersetzt von W. M. L. de Wette. Zweiter Abdruck. 12 Bog. gr. 8. Heidelberg, Mohr. 16 gr.

Reductions-Tabellen, vollständige des Preuss. Courants gegen Silbergeld, nebst Interessen-Berechnung von 1 bis 6 pro Cent. 2 Bogen 4. Nordhausen, Landgraf. geh. (no.) 4 gr.

Remedia sympathetica; das ist Sammlung der bewährtesten sympathetischen, antipathetischen und spagyrischen Mittel und Zauberkräfte bei Krankheiten der Menschen und Thiere u. s. w. Mit 1 Kupfer. 8 Bog. 8. Leipzig, literar. Central-Comptoir in Comm. 12 gr.

Rittler, Dr. Fr., die 10 Gebote in den Unterhaltungen eines Grossvaters mit seinen Enkeln, durch sittliche Erzählungen erklärt. Zweite vermehrte Auflage. Mit 1 Titelkupfer. 12 Bog. 8. Kaschau, Wigand. geb. 1 thlr.

Röver, Fr., der Kuhhirt auf dem Felde, oder Anweisung, wie Rindviehhirten das Vieh behandeln, und wie sie dessen leichtere Krankheiten zu heilen haben. 14 Bog. 8. Magdeburg, Heinrichshofen. 16 gr.

Sammlung auserlesener Abhandlungen zum Gebrauche practischer Aerzte. 31ster Band. 1s Stück. 12 Bog. gr. 8. Leipzig, Dyck. 18 gr. Auch unter d. Titel: Neue Sammlung 7r Bd. 1s Stück.

Schillers sämmtliche Werke. Supplementband. Enthaltend: Schillers Briefe an Freih. v. Dalberg, und Demetrius Trauerspiel von Fr. v. Miltitz. 2te Aufl. 24 Bog. 16. Carlsruhe, Marx. 18 gr.

Schmidt, J. G., Beschreibung und Abbildung holzsparender Cylinderöfen, in welchen man mit einer und derselben Feuerung gleichzeitig heizen, kochen, braten, und heisses Wasser haben kann. Auch wie unsre gegenwärtigen Oefen zu verbessern sind. Mit 2 Kupfertafeln. 2 Bogen. 4. Chemnitz, Kretschmar. geh. (no.) 16 gr.

Schmidt-Phiseldek, Dr. C. F. v., Proben politischer Redekunst in 7 Reden. 16 Bog. 8. Copenhagen, Brummer. geh. 1 thlr. 8 gr.

Schoppe, Amalia, geb. Weise, Lebensbilder oder Franziska und Sophie. Roman in Briefen, besonders für Frauen und Jungfrauen. Leipzig, Klein. Zwei Theile 2 thlr. 18 gr.

Schulfreund, der neueste deutsche, eine Zeitschrift für Lehrer. Herausgeg. von C. Ch. G. Zerrenner u. H. F. F. Sickel. 12tes Bändchen. 12 Bog. 8. Magdeburg, Heinrichshofen. 12 gr.

Digitized by Google

Scott, W., Walladmor. Frei nach dem Englischen von W...s. 1r Band. 22 Bog. 8. Berlin, Herbig. 3 Bände 3 thlr. 18 gr.

— — Macduffs Kreuz. Ein Drama. Uebersetzt von W. A. Lindau. Mit engl. Text. 4 Bog. 8. Leipzig, Rein. geh. 12 gr.

Siegellacksfabrikant, der selbstbelehrende, oder entdeckte Vorschriften und Handgriffe, alle Arten der schönsten Siegellacke auf die beste Art selbst zu bereiten, nebst einer Anweisung, Siegellack aus alten Siegeln, Siegelwachs und Oblaten zu bereiten, so wie das Siegel eines Briefs zu emailliren, und sich vor Brieferbrechung zu verwahren. Neue Aufl. 3 Bog. 8. Mit 1 Kupfer. Leipzig, literar. Central-Comptoir. 6 gr.

Sieglers, P. C., erfahrner Farbenlaborant oder vollständige Anweisung alle Arten von Saft-, Lack-, Mineral-, Oel-, Pastell-, Tusch-, Email- und Porzellainfarben selbst zu bereiten. Ein Noth- und Hülfsbuch für Mahler und Farbenbereiter. 1s Bändchen enthält alle Arten von Saft- und Lackfarben, so wie die Carmine. 5 Bog. 8. Leipzig, literar. Central-Comptoir. 10 gr.

Steinacker, Dr. Wilh. Ferd., Replik für Herrn Staatsrath Niebuhr, die Ciceronischen Fragmente de rep. anlangend. 1 Bog. 8. Leipzig, Hartknoch. broch. 3 gr.

Taschenbuch für Freunde der Geschichte des Griechischen Volkes älterer und neuerer Zeit. 2r Jahrg. 1824. Herausgegeben von Dr. A. Schott und M. Mebold. Mit Kupfern und 1 Charte. 15 Bog. 12. Heidelberg, Winter. geb. 1 thlr. 18 gr.

Théatre classique, contenant Athalie, Esther, Polyeucte et Mérope. 25 Bog. 12. Paris, Levrault. 11 gr.

Tiedge, Ch. A., Anna Charlotte Dorothea, letzte Herzogin von Kurland. 27 Bog. 8. Leipzig, Brockhaus. 2 thlr.

Trost, P. C. L., der Weg zum Heil. Ein Gebetbuch für katholische Christen. 7 Bog. 8. Prag, Kronberger. 12 gr.

Uebersicht der durch viele bewährte Erfahrung gesammelten Hauptgrundsätze in der Oekonomie. 6 Bog. 8. Breslau, Gosohorsky. 6 gr.

Valentini, Generalmajor Freiherr von, Abhandlung über den Krieg, in Beziehung auf grosse Operationen; mit Rücksicht auf die neuern Kriege. 2r Band. Mit 11 Planen. 27 Bog. gr. 8. Berlin, Boike. 4 thlr. 12 gr.

Waldeck, J. H., allgemein fassliche Anleitung zur Verfertigung schriftl. Aufzätze im gewöhnlichen Leben. Mit Beispielen und Aufgaben. 35 Bog. 8. Münster, Theissing. 20 gr.

Wieland's, C. M., sämmtliche Werke. Herausgegeben von Gruber. 49r Band. 21 Bog. 8. Leipzig, Göschen. 1 thlr. 4 gr.

Zeichenstift-Fabrikant, der erfahrne, oder Anweisung alle Sorten Blei-, Röthel-, schwarze und weisse Kreiden-, metallische Zeichen- und Pastellfarben-Stifte zu verfertigen; Reisskohle zu brennen; etc. nebst einer Anleitung zur Bereitung verschiedener Arten von Schreibtafeln. 4 Bog. 8. Leipzig, literar. Central-Comptoir. 8 gr.

Digitized by Google

THE NEW YORK PUBLIC LIBRARY
ASTOR, LENOX AND TILDEN FOUNDATIONS

This book is subject to recall after two weeks if required for use by another borrower.

Form 3106 rev. 10-'50